



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

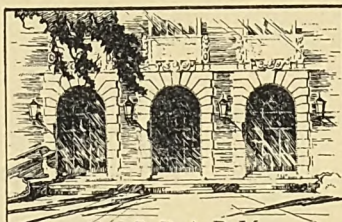
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF ILLINOIS

015.43
BG1
v.26-28

Blätter für Bucherfreunde

Literarische Neuigkeiten

Illustrierte periodische Übersicht über die Neuerscheinungen der Literatur

XXVI. Jahrgang

Diese Zeitschrift erscheint jährlich viermal und ist durch jede bessere Buchhandlung zu beziehen

1926 Heft 1

John Russell.

Ein neuer großer Novellist.

Von George S. Scheffauer.

Seit Ripling haben die angelsächsischen Völker keine so eigenartige literarische Persönlichkeit wie John Russell hervorgebracht. Es ist begreiflich, daß die Bücher Russells sich zuerst England eroberten und danach erst sein Heimatland Amerika, wo sie allerdings noch größere Erfolge hatten. Als das erste Buch von ihm erschien, horchte alles auf. Es war in ihm viel Frische und Männlichkeit. Man glaubte, in Russell einen neuen Stevenson, Bret Harte, Joseph Conrad oder de Maupassant entdeckt zu haben. Man machte zunächst die üblichen schablonenmäßigen Vergleiche, mußte aber doch bald gestehen, daß ein Schriftsteller von großem Eigentümlichen gekommen war, in dessen Schaffen wohl hier und da Reflexe von Vorgängern waren, aber doch viel mehr Wesenhaftes steckte, das nur aus ihm allein heraus geboren werden konnte.

Die ängstlichen mechanisierten Massen Amerikas erlagen dem Zauber der Südsee und ihren Inseln, wie sie Russell in seiner eigenartigen Weise schildert. Die verwegenen Taten abenteuerlicher Existenzen, das Schicksal der außerhalb von Gesetz und Gesellschaft lebenden Menschen, die den niehischen Imperativ, gefährlich zu leben, als Religion auffassen, der geheimnisvolle Schauer, in dem wir fremden Rassen und wilden Völkern gegenüberstehen, die verhängnisvolle Schönheit und das tödliche Verderben von tropischen Koralleninseln, gärenden Wäldern, von dunklen Vasterhöhlen in exotischen Hafensäbden, das war an sich dem Publikum nicht neu und war doch wieder neu, weil es in dieser Auffassung, in dieser taufrischen Darstellung, in der eigentümlichen, künstlerischen Erzählungsweise noch nicht so unmittelbar an den Leser herangetreten war. Hierin liegt gerade der Unterschied zwischen den meisten Südseebüchern und denen von Russell. Der eigentliche Zauber, der sonst immer im Stoffe allein stat, geht hier von der künstlerischen Leistung der Erzählung aus.

Zum erstenmal liegt nun ein Buch von Russell in deutscher Sprache vor, „Klippen im Korallenmeer“ (Wolff Sponholz Verlag, Hannover, in Ganzleinen

gebunden Mt. 6.—). Das Buch enthält Novellen, die in ihrer Handlungsfülle und Formensönheit in märchenhaftem Geschehen und bildhafter Darstellung einen Meister erkennen lassen. Eine starke Magie liegt in diesen Erzählungen, der Trennungsstrich zwischen Wirklichkeit und Phantasie ist verwischt, man glaubt an das Unglaubliche, wie es sich in diesen exotischen Gegenden vor seltsamen Hintergründen abspielt, wo Teufliches sich mit Blumenhaftem verführerisch mischt. Die Helden sind Abenteuerer, Trunkenbolde, Lauge- nische, Klein-Piraten, Menschen, von denen wir wegrücken, wenn sie in zivilisierten Gegenden in unserer Nähe weilen. In der Umgebung aber, in der sie Russell bringt, erscheinen sie uns als gleichwertige Menschen, die man in ihrer Art lieben kann, mit jener jungfräulichen Liebe, mit der man in der Jugend den Robinson Crusoe gelesen hat. Im Stoff, im Stil und in der Struktur bezeugen diese Erzählungen eine große Virtuosität. Russells Erfassung der tropischen Natur und seine Beschreibungen verraten den Dichter. Selbst der Tod, der oft unerwartet und geheimnisvoll in seinen Werten auftritt, wird von einer Art Schönheit überstrahlt. Die Erzählungskunst

von Russell ist groß, besonders durch seine Technik, die der von E. A. Poe ähnelt. — Wenn die Bücher John Russells eine Art Befreiung für das immerhin äußerlich freie amerikanische Volk bedeuten, eine Erlösung aus dem Trübsal, aus dem grauen Alltag der Arbeit, wieviel mehr werden sie dem mit vielen Fesseln belasteten deutschen Volke bedeuten, das sehnüchtig nach der großen Bewegungsfreiheit durstet, nach den wilden Gegenden, nach einer einfacheren, primitiveren und vermutlich besseren Welt.

Die Literatur des Abenteuerlichen, des Tatmenschen, des Naturforschenden und Weltreisenden, für die sich das deutsche Volk aus leicht erklärlichen Gründen begeistert, hat viel dem deutschen Geist Fremdes nach Deutschland gebracht, aber mit den Büchern von John Russell wird dem deutschen Volke das Beste gegeben, was seit Jahren auf diesem Gebiet erschienen ist.



Die Bedeutung Gustav Freytags

Gustav Freytag ist im Gegensatz zu den Jungdeutschen, die sich von Anfang an als Revolutionäre fühlten und daher auch in seine und Börne ihre Häupter sahen, ein Vertreter des deutschen Bürgertums. Er gehört keiner Richtung und keiner Schule an, aber auch er vermochte sich der Forderung der Zeit nicht zu entziehen, die gebieterisch nach realistischer Darstellung verlangte. Freilich ist der Realismus, den Freytag vertritt, sehr gemäßig: selbst Theodor Storm und Ferdinand von Saar haben dem aufkeimenden Naturalismus größere Zugeständnisse gemacht, jener u. a. in seiner Novelle „Der Herr Etatsrat“, dieser etwa in der Sammlung „Camera obscura“ oder in der „Tragik des Lebens“. Freytags Bedeutung liegt auf dem Gebiete des Romans und auf dem der kulturgeschichtlichen Schilderung. Sein Lustspiel „Die Journalisten“ ist nicht, wie oft behauptet wurde, eine der besten deutschen Komödien, sondern lediglich ein gutgebautes, wirkungsvolles Theaterstück; die trischen wie die komischen Seiten des Journalismus sehen wir heute anders; Freytag verfährt doch wesentlich nach der Schwarz-Weiß-Manier.

Was Freytags großen Erfolg begründet hat, ist die schlichte, mild-kraftige Art, wie er die Tugenden und die Fehler der Deutschen in poetischen Gebilden, die niemals phantastisch werden, behandelt und festgehalten hat. Der Kaufmannsroman „Soll und Haben“ (1855), der ihn mit einem Schlage bekannt machte, stellte in Anton Wohlfahrt und Sabine Schröter ein deutsches Paar vor die Augen der Leser, das sicherlich recht nach dem Herzen seines Schöpfers war. Fint und Leonore von Rothfattel, die Phantasie, Lebenslust und Reckheit verkörpern, müssen gleichsam erst geläutert werden: irgendwelche Phantastik lag eben nicht in Freytags Natur, wenngleich die Sehnsucht danach nicht zu verkennen ist. Das Buch, eins der erfolgreichsten des ganzen deutschen Schrifttums, predigt auf jeder Seite den Segen treuer, hingebender Arbeit, und es darf nicht verschwiegen werden, daß eine solche Predigt weiten Schichten des Volkes heilsam geworden ist. Freytags zweiter großer Roman, „Die verlorene Handschrift“, ohne Zweifel schwächer als „Soll und

Haben“, hat im Grunde dieselbe Tendenz: auch in der gelehrten Welt soll und darf nur die redliche Arbeit geschätzt und belohnt werden; aller Schwindelgeist sei verpönt und verbannt.

Ehe sich der Dichter an die Ausführung des Gedankens wagte, die Geschichte unseres Volkes in einem Kulturepos zu behandeln, breitete er seine reichen kulturgeschichtlichen Kenntnisse in dem weitverbreiteten Werke „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“ (1859–1867) aus. Dieses Werk hat noch nichts von seiner Frische eingebüßt. Es schildert in klarer, allgemein verständlicher Sprache und Darstellung das gesamte deutsche Leben vom Altertum bis zur Neuzeit. Eine gute Idee des Chronisten war es, Berichte von Zeitgenossen einzuflechten und so gleichsam die einzelnen Epochen selber zu Worte kommen zu lassen. Ein dauerndes, hochragendes Denkmal sind dann „Die Ahnen“ geworden, jenes sechsbändige Kulturepos, an dem Freytag von 1872–1880 arbeitete. Man hat mancherlei gegen das Werk eingewandt, und sicherlich sind nicht alle Bände von demselben Werte; aber das Ganze ist doch eine große, achtunggebietende Leistung. Von den

sechs Romanen ist der lieblichste vielleicht „Das Nest der Jauntönnige“, der dichterisch bedeutendste vielleicht „Marius König“. Doch auch die übrigen Bände enthalten herzbewegende Szenen und schöne, von Poesie umflossene Gestalten: es sei nur an Judith („Der Rittmeister von Altrofen“) oder an Denriette („Aus einer kleinen Stadt“) erinnert, zwei Mädchen, die auch Gottfried Keller geschaffen haben könnte.

Alles in allem: Gustav Freytag besaß neben seinem schönen Erzählertalent eine starke, innige Liebe zu seinem deutschen Vaterlande; er war ein gewissenhafter treuer Arbeiter, er hat in einer Zeit, die etwas Enghes, Kleinbürgerliches hatte, stets und ständig auf den großen Gedanken des Staates hingewiesen als einer die Gesamtheit umschließenden Idee, die große Pflichten in sich schließt, und er hatte einen unerschütterlichen Glauben an die Güte seiner Nation und daran, daß auch in schlimmen Zeiten das Volk aus sich selbst heraus Heilmittel und Heilkräfte findet. Und weil er so dachte, gerade deshalb kann er auch unserer Zeit zum Tröster und zum Arzte werden.

Karl Quenzel.



Neue Ausgaben von Gustav Freytags Werken

Gesammelte Werke, Hrsg. von B. M. Eiser (Hesse & B. Verl.)
12 Bände Leinenb. 54.—, Halbf. 96.—
— (Fikentscher) 10 Bände Leinenb. 44.—, Halbf. 72.—
Sämtliche Romane (Hesse & B. Verl.), 8 Bde. Leinenb. 36.—, Halbf. 64.—
Die Ahnen, Belloz-Ausgabe (Reclam), 2 Bde. Leinenb. 11.—, Halbf. 16.—
Bilder aus der deutschen Vergangenheit (Hesse & B. Verl.)
4 Bände (auch einzeln). Leinenb. 16.—, Halbf. 26.—
— (Fikentscher) 3 Bände Leinenb. 14.40, Halbf. 24.—
— Hrsg. von B. M. Eiser (Insel-Verl.) 2 Bände Leinenb. 21.—
— Auswahl (Reclam) 3 Bde. Leinenb. 7.20, Leberb. 18.—
— wesentlich gekürzt von R. Schmidt, mit über 100 Bildern. (Langewiesche) 3.30
— Mit 2000 Bild. u. Weil. (E. F.) 6 Bde. Leinenb. je 15.—

Die Ahnen (Hesse & B. Verl.), 6 Bände (auch einzeln)
Leinenb. 21.—, Halbf. 36.—
— 6 Teile in 3 Bänden Drtg.-Leinen 13.50
— (Fikentscher) 2 Bände Leinenb. 9.—, Halbf. 16.—
Die verlorene Handschrift (Hesse & B. Verl.) 2 Bände
Leinenb. 7.—, Halbf. 12.—
— in 1 Bande Leinenb. 5.60
— (Fikentscher) Leinenb. 4.80, Halbf. 12.—
— Belloz-Ausgabe (Reclam). Leinenb. 5.50, Halbf. 8.—
Die Journalisten (Reclam) Leinenb. 1.20
Soll und Haben (Hesse & B. Verl.), 2 Bde. Leinenb. 12.—, Halbf. 27.—
— in 1 Bande Leinenb. 5.60
— (Fikentscher) Leinenb. 4.80, Halbf. 8.—
— Mit Nachwort von B. Lindau (Reclam) 2 Bände
Leinenb. 7.20, Leberb. 13.—
— Belloz-Ausgabe (Reclam) Leinenb. 5.50, Halbf. 8.—

Zum 100. Geburtstag Joseph Victor von Scheffels

Joseph Victor von Scheffel, Briefe ins Elternhaus 1843—1849.

Im Auftrage des Deutschen Scheffelbundes eingeleitet und herausgegeben von Dr. Wilhelm Zentner. — Verlag von Armin Gräff, Karlsruhe, 1926.

Pappband M. 10., Leinen M. 12.—

Scheffels Briefe an sein Elternhaus, ein statischer für die Lebensgeschichte des Künstlers bisher noch nicht ausgewerteter Komplex von 500 Schriftstücken, spiegeln des Dichters innere Entwicklungen und äußere Schicksale am unmittelbarsten wieder. Dokumente zugleich eines von mannigfachen Stürmen bedrängten, siegreich sich durchkämpfend. Mannesherzens und einer gleich der Seele des Autors von der Fülle der Ereignisse erschütterten Zeit, deren eigentlicher Grundzug das Streben nach Einheit, nach Gestaltung ist. Der menschliche Reiz vermählt sich mit geschichtlichem Interesse; deshalb vermögen diese Briefe den verschiedenartigsten Interessen etwas zu geben. Aus den reichen Schätzen des Karlsruher Scheffelarchivs sind hier von dem Herausgeber die Briefe der eigentlichen Studentenzzeit in München, Heidelberg u. Berlin, die mit der Revolution von 1848 u. 1849 ihren Abschluß finden, zu einem Bande vereinigt,



der über das Biographische hinaus auch eine wichtige Kulturgeschichtliche Materialsammlung darstellt. Mit besonderer Anschaulichkeit entrollt sich das Bild des „tollen Jahres“ und des letzten Ausfluges des „Vormärzes“, der dieser bedeutsamen Angelegenheit vorausging. In der ausführlichen Einleitung u. dem stattlichen Gebäude der Anmerkungen hat sich d. Herausgeber, Dr. Wilhelm Zentner, der sich bereits als Seheforscher einen guten Namen gemacht hat; bemüht, das interessante Zeitbild bis in die Einzelheiten hinein zu erhellen und so einen Rahmen um ein Gemälde zu legen, das hier ein Dichter mit einem scharfen Bild fürs Wirkliche und doch wiederum mit poetischer Intuition entwirft.

Nachstehend bringen wir mit Genehmigung des Verlags aus der lesenswerten Briefsammlung einen in unserer Gegenwart besonders interessanten Brief zum Abdruck.

Scheffel als Student

Frankfurt a. M., 5. April 1848.

Lieber Vater!

In dem großen Menschen- und Gedankengewimmel hier hab' ich noch keinen ruhigen Augenblick zum Schreiben gefunden. Ich schreib auch jetzt nur wenig und behalte mir vor, wenn ich einmal in mein Sommerquartier eingezogen bin, ausführlicher zu schreiben. Bis jetzt wohne ich noch im Englischen Hof und wollte, ich wär heiler Haut davon; das wird eine schöne Rechnung geben. Der Hausknecht ist hier eleganter als die Gäste. Heute aber werd' ich ausziehen. Ich hab' ein kleines Gartenstübchen in einem Landhaus vor dem Botenheimer Tor bei Kunstgärtner Winterstein angesehen und will's mieten, es ist ruhig und hat

einen Garten am Haus, da kann ich von dem Frankfurter Lärm ausruhen.

Meine Tätigkeit war bis jetzt mehr zuhören, zusehen, Leute kennenlernen als arbeiten. Welcher hat, wie es scheint, auch noch keine eigentliche Geschäftstätigkeit angefangen; die Sitzungen im „Vorparlament“ haben ihn natürlich ausschließlich beschäftigt. Zweimal hab' ich in seinem Auftrag an Herrn von Busch geschrieben, der wird auch den Kopf geschüttelt haben, denn die Form war wahrscheinlich verdammt undiplomatisch.

Welcher hat's auch nicht durchgesehen, was ich schrieb — mit dem Wirtsfiegel hab' ich die Depeschen (?) gesiegelt und mich unterschrieben.

Das war meine ganze Tätigkeit. Ich hoffe, daß es bald anders, d. h. geregelter werde.

Im Anfang sah es hier sehr kritisch aus. Ich dachte sicherlich, daß es am Freitag einen Straßenkampf geben werde; es wogten ungefähr 30 000 Fremde, d. h. Nichtfrankfurter hier herum und machten allerlei Demonstrationen; eine große Bande, bestehend aus Frankfurter und Darmstädter Bürgern, Bedienten der Gesandten — unter andern auch zwei Mohren! — zog durch die Stadt mit dem Gebrüll: Keine Republik! — Dagegen die Turner und Blusenmänner riefen die Republik aus und schlugen ein paar Nichtrepublikaner durch und zerissen ihre „Keine Republik“-fahne.

Ich war an dem Tage der Eröffnung der Versammlung in der Paulskirche nicht darin; ich hatte noch keine Eintrittskarte. Da ging ich aus all dem Randal heraus und auf den Turm des Doms und sah mir eine Stunde lang das Getreibe an; es war wunderschön oben, ganz Frankfurt sah wie eine schwarz-rot-goldene Fahne aus; so hatten sich alle Häuser geschmückt, und dazu die Karossen in Bewegung durch alle Straßen.

Samstag, Sonntag und Montag brachte ich dagegen ganz in den Verhandlungen des Vorparlamentes zu — über den Inhalt derselben werde ich Euch später einmal Bericht schicken; es wäre jetzt zu weitläufig. Die Versammlung hat

ich übrigens nicht ganz befriedigt; sie war ja in der ganzen Zusammenberufung nach eine entschiedenen revolutionäre, und doch hat sie so erschrecklich gefählich getan, gar keine Bestimmungen getroffen als über die Wahl des in 4 Wochen hier erscheinenden Parlamentes und alles andere diesem überwiesen. Jetzt sitzt noch ein Ausschuss von 50 Männern aus der großen Versammlung hier, der mit dem Bundestag zusammen berät. Der Bundestag wäre, wenn's nach dem Willen der Minorität gegangen wäre, total an die Luft gesetzt worden; so ist er wenigstens radikal ausgelegt worden, indem er offiziell erklären mußte, daß er sich von den Karlsbader und Wiener Ausnahmegeetzen löse und alle Männer des alten Systems schleunig entferne. Auf diese Zeit wird er, und ich mit ihm, noch einige Zeit vegetieren; ich hoffe aber, daß das wirkliche Parlament ihn mit samt der ganzen jetzigen Staatseinteilung Deutschlands überflüssig macht.

So viel ist mir hier klar geworden, daß die Republik unsere Zukunft sein muß; die republikanische Partei ist zwar in der Minorität geblieben, und das deutsche Parlament wird wohl im Anfang auch noch einen konstitutionellen Kaiser herausdoktern und doktrinieren, allein alle

hier waren darin einig, daß von jetzt an der neue Staat nur auf demokratischer Basis aufgebaut werden könne, und die Meinungsverschiedenheit besteht eigentlich bloß darin, ob die Republik schon heute proklamiert werden solle oder abgewartet. Jedenfalls wird, wenn ein einzelner deutscher Staat seinen Fürsten höflichst bittet, sich ins Privatleben zurückzuziehen, und sich die Republik konstituiert, dies als fait accompli nicht mehr geändert werden und seiner Vertretung im deutschen Parlament nichts schaden.

Uebrigens war die Versammlung hier auch eine gute Lehre für den badiſchen Partikularradikalismus. Hecker und Struve haben mit ihrem etwas diktatorischen Wesen bei den besonnenen und nüchternen Norddeutschen fast gar keinen Anklang gefunden; Hecker ist nicht einmal in den Ausschuss der 50 gewählt worden. Bei einer ihnen fatalen Abstimmung verließen viele der Badener und Rheinhesen mit Eklat den Saal, und es drohte schon eine Spaltung der ganzen Versammlung; zum Glück wurde es am Tag darauf wieder beigelegt.

Jeder dritte Mensch, der einem hier begegnet, ist ein berühmter Mann. Ich habe bald so viel gesehen und zum Teil gesprochen, daß mir der Kopf wackelt, Jordan, Dahlmann, Uhland, Ronge, Robert Blum usw.

Neulich sah ich bei ein paar sächsischen Deputierten (Lott, Schaffrath usw.), die bisher in ihrer Kammer auf der äußersten Linken waren; davon sagte einer: „Unsere Minister haben uns immer vorgeworfen, wir seien radikal; aber seit wir hier die Badenser gehört haben, können wir uns wahrhaftig nicht mehr radikal heißen.“

Ich freue mich recht auf die Garteneinsamkeit vor dem Bockenheimer Thor. Wenn's bei Welcker, wie mir scheint, nicht viel zu tun gibt, so werd ich für mich fleißig arbeiten, einige Materialien zur Geschichte unseres bisherigen Bundesstaatsrechts sammeln und dazu den Staat durch die Brille der Zukunft, d. h. vom Standpunkt des freien Subjekts aus betrachten. — Besuche hab' ich noch keine gemacht; ein sehr netter Fuchs aus unserer Heidelberger Verbindung (Greiff) hat mir die Wohnung ausgesucht und wird mir heut ausziehen helfen. Ich war heut auch 50 fl. erheben — „aller Anfang ist schwer, d. h. teuer“.

Sobiel für heut. Morgen schreib ich vielleicht wieder. Leb wohl! Mit herzlichem Gruß ans ganze Haus

Joseph.

Neuere Ausgaben von J. V. v. Scheffels Werken

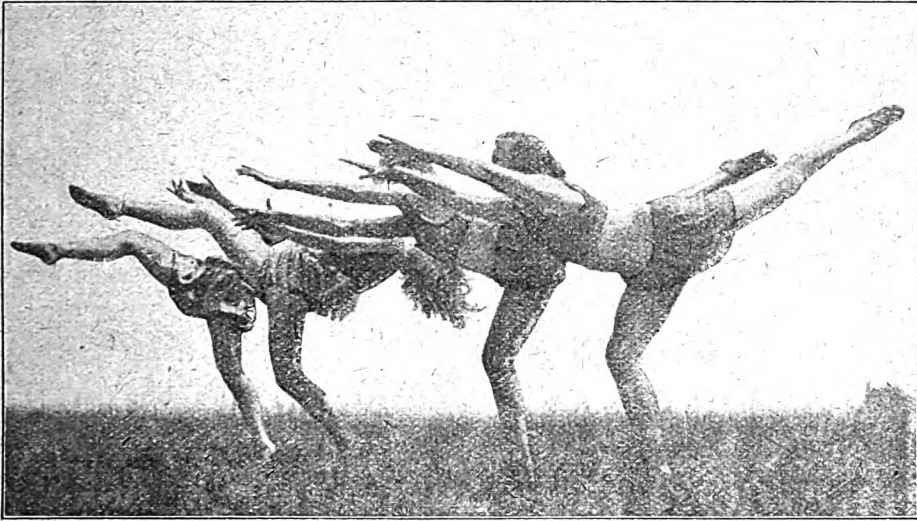
Sämtliche Werke (Hesse & S., Verl.). 3 Bde. Leinenbd.	13.50
Werke (Bibliogr. Inst.). 4 Bände Leinenbd.	17.—
— (Bong). 3 Bände Leinenbd.	14.40
— (Reclam). 3 Bände Leinenbd.	13.50
Ausgewählte Werke (Bong & Co.). Mit Bildern von Anton v. Werner. 2 Bände Leinenbd.	10.—
Werke in Auswahl (Hesse & S., Verl.). Pappbd.	6.—
Elkehard. Original-Ausgabe (Bong & Co.). Leinenbd.	4.50
— Textausg. mit Einführung u. N. 250. 3., 4.— bis 7.50	
— mit 20 Bildern v. Grunenberg Halbleinenbd.	7.50
— mit 41 farbigen Bildern v. Grabi. Leinenbd.	16.—
— illust. v. Ubelobde Halbleinenbd.	5.—
— illust. v. Mühlmeister Leinenbd. N. 7.— u. 10.—	

Elkehard, Trompeter u. Lieder in 1 Band. (Ullstein Verl.).	Halbleinenbd.	3.—
Fran Abenteuer (Hesse & S., Verl.). Pappbd.		1.—
Gaudeamus (Hesse & S., Verl.). Pappbd.		1.60
— (Reclam) Halbleinenbd.		1.20
Janiterus, Eugideo, Waldeinsamkeit, Bergpfaffen (Hesse & S., Verl.). Pappbd.		1.50
Heitere Lieder (Die schöne Reize, Hübende). Pappbd.		1.50
Köbeln und Episteln (Volgsländer). Pappbd.		3.50
Trompeter v. Sättigen N. — 80 bis		6.50
— illust. v. Anton v. Werner Leinenbd.		3.50
Waltcharlieb (Recher & Amelang). Pappbd.		— 80
Waltwärt, Jof. V. v. Scheffel (Reclam) Pappbd.		— 80

Die Bedeutung der Körperbildung in unserer Zeit.

In den letzten Jahren hat die Bewegung zur Kultur und Durchbildung unseres Körpers einen Umfang angenommen, den frühere Generationen nicht geahnt hätten. Neben dem Turnen hat der Sport weitesten Raum erobert, und über diese beiden hinaus bemühen sich die verschiedenen Gymnastiksysteme, die harmonische Durchbildung des menschlichen Leibes zu erzielen, ja bis zu höheren, rein künstlerischen Formen zu gehen. — Der Sportbetrieb stellt sich vor allem als eine Ausgleichung zu den durch

darf es vor allem einer sorgfältigen Wahl und für diese liegt ein zuverlässiger Führer in dem Buche „Körperseelen“* von Fritz Giese vor. Hier wird auf konstitutionellen und charakterologischen Grundlagen die Eignung eines bestimmten Körperbildungssystems für gewisse Typen und Charaktere untersucht und festgestellt. Eine Gesamtübersicht über diese Bewegungen gibt dann das Wert Winterer, „Körperbildung als Kunst und Pflicht“*, das die ganze Bewegung mit eingeleitet hat und immer noch ein Standardwert



immer mehr mechanisierte Arbeit an den Menschen gestellten Ansprüchen dar und man wird ihm seine Bedeutung darin nicht absprechen können. Leider zeigen sich gerade auf diesem Gebiet mehr als auf anderen Entartungserscheinungen, die man unter dem Namen Refordwahn zusammenfassen kann. Dabei wird eigentlich nicht mehr der Mensch und seine Durchbildung im körperlichen und charakterlichen Sinne in das Zentrum gestellt, sondern der Erfolg, und diese Ausschreitungen sind sicherlich auch vom Standpunkt des Volkserziehers aus alles andere eher als zu begrüßen. Ueber dieses Thema ist ein höchst aufschlußreiches und eindringendes Werk des Stuttgarter Privatdozenten Dr. Fritz Giese, „Geist im Sport“*, erst vor kurzem erschienen, das allen interessierten Kreisen wärmstens empfohlen werden kann.

Von dem Fehler des Refordwahns sind die Gymnastikschulen alle frei. Deswegen dienen sie vielleicht noch besser als der Sport der Kompensation, dem Ausgleich, denn sie geben dem Einzelnen die Möglichkeit, sein Persönliches zu entwickeln und auswirken zu lassen, das in der Mechanisierung des Berufslebens keine Gelegenheit hat sich zu entfalten. Dies gilt auch dort, wo keine höchste künstlerische Leistung angestrebt wird, wie z. B. bei dem auf medizinischen Grundlagen beruhenden Mensendiebstem (über dieses unterrichtet vortrefflich Giese-Hagemann, „Weibliche Körperbildung und Bewegungstunf“*) oder bei dem auf musikalischen Boden erwachsendem System Dalcroze. Allerdings wird nicht jedes System für jeden einzelnen das leisten, was ihm wünschenswert erscheint. Deshalb be-

derselben geblieben ist. Natürlich berücksichtigt es auch die verschiedenen Tanzschulen, denn in diesen gipfelt ja schließlich, wenn man es von der künstlerischen Seite ansieht, die ganze gymnastische Bewegung. Der Kunztanz, wie er sich im Laufe dieses Jahrhunderts entwickelt hat, geht in seiner Bedeutung weit über alles hinaus, was auf dem Gebiete des Tanzes in den letzten Jahrhunderten hervorgetreten ist; denn hier schafft sich die Seele in einem bisher ungeahnten Grade den Körper zu ihrem eigensten Ausdrucksmittel, ja darüber hinaus gelingt ihr eine Verbindung mit dem unendlichen Raum, wie sie keine andere Kunst zu schaffen imstande war. Während nun im Laufe der Zeit über die einzelnen Tänzer eine reiche Literatur entstanden ist, bleibt das philosophisch grundlegende Werk, welches die ästhetischen Gesetze des Tanzes aufweist, das bekannte Buch von Thibaut, „Der Tanz als Kunstwert“*, an dem niemand vorbeigehen kann, der sich ernstlich mit diesen Problemen beschäftigt. Freilich steht dies durchaus auf dem Boden des europäischen Kunztanzes, und es wird daher manchem erwünscht sein, daß er nun auch eine überaus fesselnde und geistreiche Studie über den amerikanischen Tanz zur Hand nehmen kann, in dem Buch „Girllkultur“* von Fritz Giese. Hier findet er eine klare Auseinandersetzung zwischen den europäischen und amerikanischen Prinzipien, Wesensformen und Darstellungsarten, die sicherlich auf die Zukunft sehr förderlich einwirken wird. Denn die reiche Blüte der Gymnastik beweist zur Genüge, daß wir es mit keiner abgeschlossenen, sondern mit einer im vollen Flusse befindlichen Bewegung zu tun haben, die immer neue Kräfte in ihren Bann zieht.

* Delphin-Verlag, München.



Albert Bartels

Der deutsche Führer der Kistabylen im Weltkrieg.
Aus seinem aufsehenerregenden Buch „Auf eigene Faust“.

Auf eigene Faust

hat der in Marokko ansässig gewesene Hamburger Kaufmann Albert Bartels dreieinhalb Jahre Krieg gegen Frankreich geführt. Er entfloß aus französischer Gefangenschaft und begab sich in das Innere des Landes! Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es ihm, immer neue Stämme für den Kampf gegen die Franzosen zu begeistern, so daß diese mehrere Divisionen in Marokko belassen mußten. Es wurden mit wechselndem Kriegsglück große Schlachten geschlagen, bis der allgemeine Waffenstillstand im Herbst 1918 einen großzügig angelegten Aufstand zahlreicher Stämme verhinderte. Begeisterte Kritiken in der Presse loben dieses außergewöhnliche, reich illustrierte Buch.

©

Ganzleinen 8 Mark.

Güntter, Otto, Friedrich Schiller. Sein Leben und seine Dichtungen.

Mit 701 Abbildungen nach zeitgenössischen Bildern und Illustrationen. Hrsg. mit Unterstützung des Schiller-Nationalmuseums in Marbach. Hoch 4°. (J. J. Weber, L.) geb. 22.50

Ist Schiller noch im deutschen Volke lebendig? Vielfach wird es bezweifelt und ein italienischer Professor (Groe) hat in seinem neueren Buche unsern Schiller einfach für einen Dichter zweiten Ranges, nicht für einen ursprünglichen Dichter erklärt und diese Weisheit zu belegen versucht. Es läßt sich mancherlei dagegen sagen: erstens die Freundschaft und Bewunderung Goethes, zweitens die Begeisterung des Jahres 1859, drittens die Tatsache, daß noch Jahr für Jahr neue Schiller-Ausgaben gedruckt werden. Lassen wir ihn uns nicht rauben, weder durch den Stumpfsinn manches Schulunterrichts noch durch die rabidale Wandlung von den Idealen der klassischen Zeit zu dem heutigen

Sturz in chaotische Zustände und Gedankenwelken. Das vorliegende Bilderwerk zu Schillers Leben und Dichtung ist so recht geeignet, das Interesse an ihm wach zu halten. Die Bilder zu seinem Leben und seiner Umwelt sind meistens dem Schiller-Museum in Marbach und den Sammlungen in Weimar und Jena entnommen, die Bilder zu seinen Werken den früher so beliebten Taschenbüchern nach Zeichnungen und Stichen von Chodowiecki, Ramberg, Heß, Schnorr v. Carolsfeld und zahlreichen anderen Künstlern. Es ist ein hoher Genuß, bei diesem stattlichen Bande zu verweilen und die Dichtung des hohen, reinen Geistes daneben auf sich wirken zu lassen.

Proben aus neuen Büchern

GOLGATHA



Aus Immanuel Hoffmann, Dstern — in 12 Gefängen, aus 8. Gefang., Golgatha.

Umfang 20 Bogen = 320 Seiten.

(Buchverlag: Gesellschaft zur Verbreitung klassischer Kunst, G. m. b. H., Berlin SW. 68.)

Ganzleinen R.-M. 10.—

Joseph hatte, zu wissen begierig, wo er ihn treffen könnte, den Prokurator, die Schritte gelenkt zu dem Amtshaus, dort am Markt, von der Burg durch die hängende Brücke geschieden. Denn ihm war es bekannt, daß in die verschlossene Festung ohne des Prokurators Befehl kein Fremder gelange, ja, das Betreten der Brücke bereits mit Strafe bedroht sei. Aber verlassen auch fand er das Amtshaus. Keiner der Schreiber war in den Sälen geblieben; es war kein Mensch in den weiten, Josephs Schritt jetzt laut nachhallenden Räumen zu sehen. So entschloß er sich denn, zur Burg zu gehen. — Maria kniete dort an dem Gitter; die Heilige bat um die eine Gnade, die einzige Gnade, den Sohn ein einziges Mal nur noch zu seh'n. „Du wirst mir das, mein Gott, doch gewähren!“ schluchzte sie. Ach, sie wählte den Sohn in den Höhlen der Zwingburg, wählte, die Felschlucht trenne von ihm sie nur. Johannes hatte bereits versucht, mit dem römischen Soldner zu reden, der dort Posten stand, der jetzt auf der hängenden Brücke hin und her schritt und hartnäckig schwieg; er verstand nicht, was Johannes redete, da er aus Gallien war und weder hellenisch noch aramäisch verstand. Johannes aber verstand das Lateinische nicht; er lernte die Sprache Roms in Ephesus erst, erst nach Mariä Heimfahrt. Joseph sprach das Lateinische fließend und rein, es gelang ihm, sich mit dem Manne dahin zu verständigen, daß er den Führer, welcher die Wache befehligte, rief. Der Gerufene kam, und als sich Joseph ihm nach Stand und Namen bekannt gab, sprach er: „Gut, daß du kommst und selbst dir deinen Permeß holst. Gestern suchten die Boten die Stadt ab, dir ihn zu bringen, fanden dich nirgend. Claudia will dich sprechen, die Fürstin.“ „Welch' eine Fügung!“ rief, zu Johannes sich und Maria wendend, der Arimathäer. „Es will mich Claudia sprechen. Nun wird alles noch gut! Ich esse mich, wartet auf mich hier“, riefß und betrat durch das jetzt sich öffnende Gitter die Brücke. Aber der Führer der Wache, die knieende Frau und den Jüngling, der bei ihr im Bettlergewand stand, barhaupt, barfuß, und jetzt auch den bestaubten und gar nicht höfischen Anzug Josephs näher betrachtend, vertrat ihm den Weg und sagte: „Dast! Bist du auch wirklich der Arimathäer, der Ratsherr?“ Joseph erwiderte: „Frage den Mann dort, frage die Frau dort, ob ich es bin, Pilatus kennt mich — Claudia kennt mich!“

.....

Von der Schwiegermutter

Aus dem Werke „Diplomatie der Ehe“ von Paul Langenscheidt

Ein Buch für gute und böse Tage. 20. Tausend. In Halbleinen RM. 7,—

Verlag Dr. P. Langenscheidt, Berlin W 57

Uber neben den Eheleuten unter sich gibt es noch eine Instanz, die nur zu gern an der jungen Ehe herumspusht. Das ist die Schwiegermutter.

Wenn sie auch mit Maria Stuart sagen darf: „Ich bin besser als mein Ruf,“ so will das bei ihrem schauerhaften Renommee nicht viel bedeuten. Wir weben mit Recht einen Glorienschein um die Mutter, weit weniger um den Vater; er hat seinen Beruf, er darf hoffen, daß seiner Erdentage Spur, wenn auch nur in bescheidenem Umfang, nicht gleich verweht. Jeder Arbeiter, der Sand und Kalk schleppt zu einem Bau, kann das von sich sagen. Anders die Mutter; wenn sie die Augen schließt, bleibt nichts als ihre Kinder von ihr übrig. Sie hat, wie es so wunderbar poetisch heißt, sie unter dem Herzen getragen, den ganzen Born ihrer Liebe über sie strömen lassen. Die Knaben erwachsen ihr, stürmen ins Leben wild hinaus; aber in ihren Töchtern sieht sie sich wieder jung, wünscht diesen die ganze Fülle des Glücks, das sie einst selbst ersehnt, und das ihr das Leben oftmals so arg zerpflückt hat. Mit ihnen jubelt und bangt, lacht und weint sie, in ihnen allein ist sie weiter zu leben. Die Myrte, mit der sie ihrer Tochter Haupt schmückt, ruht unsichtbar auch auf dem grauen Haar; die Kinder, die die Tochter ihrem Gatten schenkt, sind ihre Enkel und Kinder zugleich, der Tochter Ehe mit all ihrem Freud und Leid ist ihre eigene, verflüchtete Ehe. „Großmutter heißen ist kaum minder lieb, als einer Mutter innigster Name,“ sagt Shakespeare. — So kommt es, daß sie mit ihrem ganzen Herzen in dem jungen Heime lebt und webt. Überall möchte sie eingreifen, helfen, glätten und schlächten, mit ihrer Erfahrung, ihrer Umsicht, ihrer Liebe.

Möchte sich nützlich machen, und macht sich nur lästig.

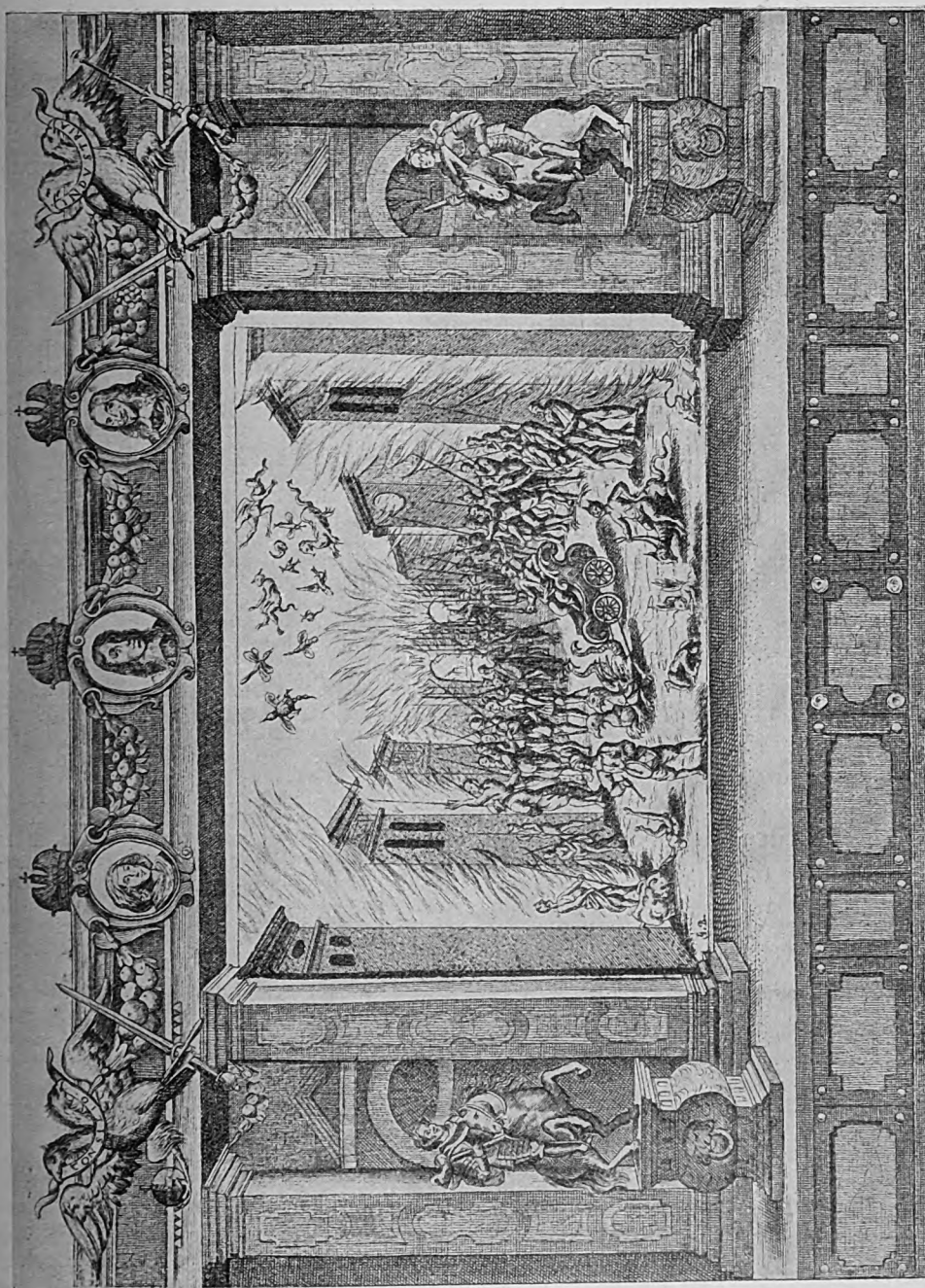
Man kann gar oft beobachten: Das Töchterchen, das vor und während der Verlobung in den Augen — oder wenigstens nach den Worten — der Mutter der Ausbund aller häuslichen Tugenden und Kenntnisse war, wird nach der Hochzeit mit einem Schlage erheblich zu ihrem Nachteil reuschiert, um freien Raum für den mütterlichen Belehrungsdrang zu schaffen. Wenn ist nicht schon — auch unter anderen Verhältnissen — der ewige senile Rehrreim: „Zu meiner Zeit . . .“ und „Als ich noch jung war . . .“ auf die Nerven gefallen! Solches hartnäckige Trumpfen auf Erfahrung und Alter ist doch im Grunde nur ein Zeichen, wie sehr man seiner Jahre last und Schwäche fühlt. Es gibt Leute, die jeden Jüngeren als Idioten behandeln zu dürfen glauben; sie vergessen dabei, daß sie damit jedem Alteren das Recht geben, sie selbst zum Trottel zu stempeln. Ich persönlich kann nicht einsehen, daß die Intelligenz mit dem Grade der Advorveraltung steigt; ich leugne Lebenserfahrung nicht, aber selbst wo sie vorhanden, darf sie nicht dazu dienen, Mut und Mägelust der Jugend zu ersticken. So wollen auch junge Eheleute allein sein, sich selbst bewähren, ihren Karren allein ziehen, ohne die zügellentente Schwiegermutter mit Ha und Ho als Fahrer

obenauf. Die junge Frau hat doch auch meist ihren Ehrgeiz, und der Schwiegersohn „schließlich nicht die Schwiegermutter geheiratet“. Darum heil den Müttern, die sich zu bescheiden wissen, bis ihr Rat erbeten wird, die sich suchen lassen, ihr Herz überwinden. Es geht das nicht ohne Schmerz ab, aber dieser Schmerz ist das Zeichen der Gesundung, — auch für das junge Paar.

Ein noch bedenklicheres Kapitel ist die Schwiegermutter der jungen Frau, die Mutter des Ehemannes.

Hier spielt häufig eine ausgesprochene Eifersucht mit hinein. Gustav Freytag sagt: „Auch das Herz einer Mutter faßt Eifersucht, und sie fragt zuerst, ob das Weib, das der geliebte Sohn sich erkor, würdig ist seine Vertraute zu werden anstatt der Mutter.“ Und, wie George Rodenbach meint, wirft diese Eifersucht schon vor der Wahl des Sohnes ihren Schatten in die Zukunft: „Welch Schmerz für die Mutter, sich sagen zu müssen, daß jetzt, irgendwo, in diesem Augenblick ein Mädchen lebt, atmet, das aus der Tiefe der Ewigkeit auf ihren Sohn zuschreitet! O Schmerz, sich zu sagen, daß die heißeste Liebe des Sohnes dereinst nicht ihr, der Mutter, gelten, ja, daß nicht sie von allen Frauen ihn am tiefsten geliebt haben wird. Die andere wird am heißesten geliebt werden, die andere wird am tiefsten lieben; denn ihre Liebe kann Schätze verschwenden!“

Natürlich gibt es Unzählige, die die gewonnene Tochter von ganzem Herzen und von ganzer Seele mit ihrer Liebe umschließen. Aber recht viele leiden doch hinsichtlich ihres Sohnes an einer Art Größenwahn, der jedes Mädchen von vornherein als dieses Prachtmenschen unwert erscheinen läßt. Ist die Mutter der Braut nur allzu geneigt, sich in der jungen Ehe die führende Rolle zu sichern, so trachtet die des Bräutigams nach dem Posten des Kritikers, der von seinem Parkettstich über jedes Wenn und Aber grübelt, mit dem er die Debutantin da oben, sich selbst zum Ruhme, erbarmungslos abschlächtet. Wehrt sich die junge Frau gegen solche Kränkung und kommt es schließlich hart auf hart, — die alte Dame vergibt das nie! Und da wir nun einmal nicht in China sind, wo der jungen Frau die Hochzeitsgeschenke mit der Mahnung überreicht werden: „Nichte dich stets nach den Wünschen deiner Schwiegermutter,“ so beginnt bald der Kleinkrieg. O, die Mama wird sich halten, mit dieser „imperkontinent Person“ noch einmal in Streit zu kommen, dazu ist sie sich viel zu schade! Im Gegenteil, sie ist honigsüß zu ihr; aber der Sohn hat es auszubaden, in versteckten Anspielungen, in offenen Gefälligkeiten, in immer erneutem Bedauern über seine Wahl, in dunklen Propheten über ein düsteres Ende dieses unerhörten Mißgriffs. Kann sie die Feindin nicht mit Kuten züchten, so peitscht sie ihren „armen Jungen“ mit Skorpionen gegen sie auf. Und wehe dem Ehemann, der da nicht ganz energisch Front macht und unerschütterlich zu seinem Weibe steht! Denn das verzeiht ihm wiederum die junge Frau nie. Keiner aber kann zweien Frauen dienen!



Bühnenbild zu „Pietas victrix“

Aus Hadler, Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften

Dr. Josef Nadler · Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften

Zweite Auflage. Holzfreies Papier.

1. Band: **Die altdutschen Stämme** (800—1740). Mit 47 Illustrations- und Faksimilebeilagen. 636 Seiten.
2. Band: **Sachsen und das Neusiedelland** (800—1786). Mit 9 Illustrationsbeilagen. 668 Seiten.
3. Band: **Der deutsche Geist** (1740—1814). Mit 15 Illustrationsbeilagen. 653 Seiten.
4. Band: **Der deutsche Staat** (1814—1914) erscheint 1926.

Jeder Band 12.—, gebunden 16.—, Halbleder 20.— R.-M.

1. Band. Die altdutschen Stämme. 800 bis 1740. Hier wird geschildert, wie die altdutschen Stämme, da sie sich auf ehemals römischen Boden niederließen, die Antike als Vermächtnis und Pflicht empfangen. Die Aufnahme und Umbildung der antikklassischen Überlieferung wird bis gegen Goethes Geburt dargestellt. Die Fortpflege der lateinischen Literatur und die Anfänge des deutschen Schrifttums werden in ihrem lebhaften wechselweisen Durcheinanderspielen vorgeführt. Nirgends hat bis heute die höfische Literatur eine so breite und figurenreiche Darstellung gefunden, nirgends ist bisher Scholastik und Mystik so eingehend zu Worte gekommen wie hier. Dem Humanismus und dem Barock sind zwei eigene Bücher innerhalb des Bandes gewidmet.

2. Band: Sachsen und das Siedelgebiet. 800—1786. Parallel mit dem Schicksal der altdutschen Stämme im 1. Bande ist hier das ostdeutsche Kolonialwerk, der völkische und geistige Aufbau des Raumes an der Küste und östlich der Elbe bis zum Tode Friedrichs II. von Preußen herausgeführt. Der Blüte Ostfalens unter Ottonen und Welfen, der Hanse und der Mark Brandenburg, der Kulturschöpfung im Böhmen der Luxemburger und im Ordensstaat Preußen sind breite Kapitel gewidmet. Dann wird die geistige Bildung des Ostlandes aus der Kirchenbewegung heraus dargestellt, im ferneren Verlaufe die beiden Kulturgruppen, die sich mit Martin Opitz und Jakob Böhme bezeichnen lassen. Der Band gipfelt in den Werken der großen geistigen Schöpfer des sächsisch-ostdeutschen Raumes: Klopstock, Lessing, Kant, Hamann, Herder.

3. Band. Der deutsche Geist. 1740—1814. Hier werden die beiden großen Äste der deutschen Entwicklung verflochten. Als Ergebnis des altdutschen Schicksals zur Antike erscheint der altdutsche Klassizismus: Wieland, Goethe, Schiller, Hölderlin. Als alt-

deutsche Gegenbewegung gegen den Klassizismus wird die altdutsche Restauration vorgeführt. Als Abschluß des ostdeutschen Siedelwerkes gewinnt die neudeutsche Romantik zum erstenmal geschlossene und scharf gezeichnete Gestalt. Mit dem Fortschritt vom Geist zur Tat, mit den Befreiungskriegen, gewinnt dieser Band seinen bedeutungsvollen Abschluß.

Das ist Aufbau und Gliederung des Werkes. Das gesamte literarische Leben kommt nach jeder Seite zur Geltung. Im Rahmen der stammestümlichen und landschaftlichen Gliederung erscheint jeder Dichter und literarische Schöpfer als Individuum. Das Biographische ist mit Sorgfalt behandelt. Stoffgeschichte, Verstechnik, das Geistesgeschichtliche, die internationalen Zusammenhänge, die ständischen und sozialen Bildungskräfte, alles ist bedacht und behandelt. Naders Werk bietet alles das, was jede der heute gangbaren Literaturgeschichten bringt, darüber hinaus aber noch unverhältnismäßig mehr. Es ist die stoffreichste und namenreichste aller vorhandenen Literaturgeschichten. Und es ist die einzige, die all diese Massen geschlossen und lesbar verarbeitet.

Sie bringt eine Fülle von ganzseitigen, zumeist originellen Beilagen. Sie orientiert am vollständigsten über den Inhalt jeder Seite. Denn sie enthält nicht bloß eine genaue Inhaltsübersicht, sondern vor allem lebende Seitentitel, nach denen sich der Inhalt jeder Seite sofort überblicken läßt. Drei verschiedene Register sind jedem Bande beigegeben: ein Personenregister, ein geographisches Register, ein Sachregister. Und gerade das letztere tut auf den ersten Blick dar, daß hier der gesamte literarhistorische Stoff behandelt ist. Jedem Band ist, fortlaufend nach den Textseiten geordnet, ein Literaturverzeichnis beigegeben, wie es in gleichem Umfange keine der gegenwärtigen Literaturgeschichten bringt.

Verlag Josef Habel, Regensburg, Gutenbergstraße 17.

Bibliographie

Rachstehend sind die wichtigsten in der letzten Zeit erschienenen Neuigkeiten des deutschen und ausländischen Buchhandels systematisch geordnet aufgeführt. Preise in Reichsmark nach den neuesten Festsetzungen, jedoch unverbindlich. Preise verstehen sich fast ausnahmslos für gebundene Exemplare.

Osterbücher

Neuere allgemeine Geschenkliteratur

Angel, C., Edison. Sein Leben und Erfinden. Mit Taf. u. Abbild.	6.50	Eckhardt, Frz., Der gute Ton in allen Lebenslagen.	10.—
Amin u. Brentano, Des Knaben Wunderhorn. Auswahl.	4.50	Edla, Die, Aus dem Altisland. übertr. v. D. Hauser	8.—
Barlach, H. L., Die Herrin von Spensstone. Roman.	4.60	Erler, H. H., Wolfgang. Das Jahr e. Jünglings.	6.—
Barthelemy, A. M., Das hunderttorige Ebeben. Mit Abbildungen u. Karten.	8.—	Eichendorff, F. v., Aus dem Leben eines Taugenichts. (Deutsche Meister)	3.—
Beckling, J., Hans Suber-Eulgemooß. Ein Maler deutschen Gemütes. Mit Bildern.	6.50	— ill. v. Großhahn u. Kanoldt	2.—
Blachman, A. M., Das hunderttorige Ebeben. Mit Abbildungen.	11.—	— Von Wald und Welt. Gedichte u. Erzählungen. (Bücher d. Rose)	3.— u. 5.—
Bölsche, W., Von Drachen und Zauberküsten. Abenteuer aus d. Kampf mit dem Unbekannten in der Natur. Mit Bildern.	6.50	Ellan, Ad., Die sechs Töchter d. Ratscherrn Roderhullen	5.50
Bongs Jugendblüheret. Bd. 1—11. Jeder Band	4.50	Ernst, Otto, Aus der Welt der Menschen. Erzählgn.	3.50
Bd. 12—14. Jeder Band	5.50	— Buzi ober Morgenstunden einer Menschenseele.	4.50
1. Reimann, A. Gemälde u. ihre Meister.		Feesche, M., Bei mir dabeim. Ein wenig aus meinem Leben und neue Gedichte	3.—
2. Seilborn, A. Wilde Tiere.		Fendrich, A., Ein halb Jahrhundert Sieg u. Tränen. I. Was ist des Deutschen Vaterland? Roman	7.50
3. — Unter den Wilden.		Fibiuswerk. Einführung in Leben und Wirken des Meisters Fibus d. A. Reutich. M. viel. Bildprob.	12.—
4. Hauser, O., Leben und Treiben zur Arzeit.		Flaig, W., Hoch über Fätern und Menschen. Im Banne der Bernina. Mit 84 Tafeln	22.—
5. Sternfeld, R., Berühmte Musiker und ihre Werke.		Fleg, W., Gesammelte Werke. 2 Bde.	18.—
6. Lorenz, F., Deutsche Dichter.		Frank, Harry, Ohne Geld um die Welt. M. Abb.	10.—
7. Dominik, S., Im Wunderland der Technik.		Francis, L. v., Die letzte Redenburgerin. 240, 4., 5.- u. 6.—	6.—
8. Zell, F. H., Seelenleben unserer Haustiere.		Friedrich, Caspar David, In seinen Meisterwerken. Mit Einführung v. Eberlein u. 21 Tafeln. Gr.-4°.	7.20
9. Plachmann, J., Das Sternengest. u. seine Wunder.		Frischauer, P., Dürer. Roman d. deutsch. Renaissance	6.—
10. Leyen, F. v. d., Die schönsten Märchen der Weltliteratur. I.		Gail, D. W., Der Schuß ins Alt. Roman	5.80
11. — Neue Folge.		Garten, Der stille. Deutsche Maler. (Blaue Bücher)	3.30
12. Dominik, S., Das Buch der Physik.		Goethe, Balladen. Illust. v. S. Frank. Wohlfeile bibliophile Ausgabe. (Griffel-Verlag)	6.—
13. — Das Buch der Chemie.		— Faust. I. Teil. Illust. v. S. Frank. Wohlfeile bibliophile Ausgabe. (Griffel-Verlag)	7.—
14. Neuenendorff, Ed., Der Sport der Jugend.		— Gedichte im Rahmen seines Lebens. Ueber allen Gipfeln. Mit Bildnissen. (Bücher d. Rose)	4.50
Brechner, Fr., Die Odyssee in Oldstadt. Eine homerische Begebenheit.	5.—	Gregorovius, Fr., Wanderjahre in Italien. Mit 60 Lichtdruden	20.—
Brill, L., Der Eingewahl. Eyr. epische Dichtung.	2.50	Gros, Erv., Das leuchtende Haus. Erzählung.	6.—
Burg, P., Der Löwe aus Mitternacht. Viktor. Roman aus dem 17. Jahrhundert.	6.50	Gruber, Hugo, Unserer Ruch Fernjahre. Ein Buch der Erziehung.	6.—
Burjan, Irma, In Frau Musicas Museum. Musikgeschichte. Unterhaltung u. Belehrung f. d. Jugend.	5.80	Güntter, D., Friedrich Schiller. Sein Leben und seine Dichtungen. Mit über 700 Abb. Gr.-4°.	22.50
Carble, Ch., Arbeiten und nicht verzweifeln. (Blaue Bücher)	2.20	Haad, Fr., Die Kunst des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart. 2 Bde.	32.—
— Ueber Helden und Heldenverehrung. (Deutsche Bibliothek)	2.50	Haas, Rud., Leuchtende Gipfel. Roman	5.—
Castelle, Fr., Im Zauber des Lönslandes. Mit 5. Lönsl. durch d. Lüneb. Heide. Mit Bildern.	6.—	Habina, Em., Kampf mit d. Schatten. Ein Theodor Storm-Roman	5.50
Christaller, H., Der Spielmann Gottes. 3 Novellen.	4.50	Haebertin, C., Blätter aus meinem Lebensbuche.	3.50
Claudius, M., Aus dem Wandbeter Voten. Gedanken u. Gedichte. (Blaue Bücher)	2.20	Handel-Mazzetti, C. v., Deutsche Passion. 2 Bb. von „Das Rosenwunder“. Roman	8.—
Craischheim-Migland, C. v., Arula Lind. Erzählung.	4.—	Hankamer, P., Jacob Böhme. Gestalt u. Gestaltung.	12.50
Cäppers, A. J., Versiegelte Lippen.	4.50	Hauff, W., Lichtenstein. Bearbeiter von S. Gieseler. Illust. (Abel & M.)	9.—
Dante Alighieri, Die Göttliche Komödie. In Bildern von G. Doré. M. erläut. Text. (Verl. J. Müller)	15.—	— (Deutsche Meister)	5.—
Deffin, M. G., Klaus Inrath. Die Geschichte einer Verurteilung.	4.50	Hauser, Otto, Keine Lebensführung	4.50
Dittmar-Dittmann, Kapitän M., Ein Menschenalter auf dem Meere. Erinnerungen aus 32 Seemannsjahren. Mit Abb.	6.—	Hebbel, Fr., Die Nibelungen. (Deutsche Meister)	6.—
Dominik, S., John Wortman. der Zeitungsbov.	9.—	Heimat, Die schöne. Bilder aus Deutschland. (Blaue Bücher)	3.30
Da und die Welt. 366 Sprüche und Verse. 249 u.	2.80	Hekiesuf, El., Der goldene Ring. Erzählung.	5.50
— 1. Folge: Dein Weg	2.40 u. 2.80	Hennig, Rich., Von rätselhaften Ländern. Veruntene Stätten der Geschichte. M. Abb.	10.—
— 2. „Leuchte“	2.40 u. 2.80	Herber, Charl., Die Frühlingstreife. Mädchenbuch.	6.50
— 3. „Der Ruf“	2.40 u. 2.80	Heubner, Rud., Herodias. Roman	6.—
— 4. „Seite“	2.40 u. 2.80	Hilth, R., Gilt. Bd. I, II, III.	6.40
Edell, B., Nordwärts. Abenteuer aus vier Jahrhunderten. Zur Geschichte aller Nordpolerped. von Cabot 1497 bis Amundsen 1925.	5.—	Hoffmann, P. Ch., Das Göttliche. Sammlung religiöser Stimmen der Völker und Zeiten	8.50
Eckhardt, Bodo, Deutsche Burgen als Zeugen deutscher Geschichte. Mit über 100 Bildern	14.—	Höfner, Johs., Deutsche Seele. Ein Buch von Heimat, Wanderschaft und Liebe. Roman	3.50
		Hohlbaum, Rob., Der Weg nach Emmaus. Roman	6.—
		Huggenberger, Alfr., Die Frauen von Siebenacker. Roman	6.—

Zimmermann, R., Der Oberhof. (Hesse & B.)	4.—	Schäfer, Wlth., Die dreizehn Bücher der deutschen Seele. Dünndruck-Ausgabe	8.—
— Illustr. von Grot-Johann. 4 ^o	12.—	Schanz, Fritz, Mit der Welle zum Meer. Ausgew. Gedichte	5.—
Jugend und Heimat, Erinnerungen eines fünfzig-jährigen. (Bücher der Rose)	3.—	— Mein Weg. Balladen, Gedichte, Sprüche. Gesamtausgabe	2.—
Kaffeebaum, S., Venne Kicherdes. Roman aus der Geschichte Goslars	5.—	— Suberta Sollacher. Eine Waldgeschichte	5.—
Kedels, G., Der Fährmann. Ein Buch für werdende Männer. 4 ^o	7.—	Schaubuch berühmter Zeitgenossen in Worten bildender Kunst. Bonn v. C. Seimerau. M. 130 Tafeln	5.—
Keller, Gottfr., Das Singebüch. (Bücher der Rose)	3.—	Schüler, Fr. v., Tell. Mit Holzschn. von Dr. Goldschmidt. Vöhl, bibliophile Ausgabe. (Griffel-Verl.)	6.—
Keller, Paul, Dorfungen. Erzählungen	4.80	Schimmet, Faltmann, W., Das Lebenslied der Königin Elisabeth Christine von Preußen	8.50
Klinger, Max, Gedanken und Bilder aus der Werkstatt des werdenden Meisters. Mit 115 Bildern. 4 ^o Halbtgt.	10.—	Schlosser, Julie, Aus dem Leben meiner Mutter	6.—
Kohbe, W., Die Burg im Osten. Das Schicksal einer Ritterschaft	14.—	Schmalz, Sus., Beglückte Erinnerung. Lebenslauf eines Sonntagsgottes	9.—
Kraft, Ad. v., Michael Unbekannt. Die Vision eines Seelenganges	10.—	Schmidtsonn, W., Die Geschichte von den unehrlierten Frauen	5.50
Kraze, Fr. S., Jahr der Wandlung. Roman	5.50	Schneiter, Feinr., Die letzte Fahrt des Kreuzers 'Dresden'. Mit Abbild.	6.—
— Die schöne und wunderbare Jugend der Sadumoch Siebenstern	5.50	Schröter, Gust., Aus des Lebens buntem Kranz. 25 kleine Erzählungen	2.75
Krummacher, Marie, Unser Großvater, der Meist. Lebensbild in Briefen	8.—	Schwarztopf, R., Judas Isariot. Roman	7.50
Kügelgen, W. v., Jugenderinnerungen eines alten Mannes. (Bücher der Rose)	5.—	Schwet, Die schöne. Prachtwerk in 92 Kupfertiefdrucken. 4 ^o . Krz. von Chr. Meißer, mit Vorwort von Federer. 4 ^o	22.50
— Selbstbiographien. 3 Bände. Mit vielen Bildern. I. Jugenderinnerungen eines alten Mannes	5.—	Schwent, L., Schaffensfreude und Lebenslust. Handbuch für aufstrebende Menschen. M. 4 Tafeln	6.—
II. Zwischen Jugend und Reife.	6.— u. 8.50	Schwind, M. v., Aus Moritz Schwind's Schhorn. Ueber 100 seiner schönsten Bilder in Farbendr. 4 ^o	30.—
III. Lebenserinnerungen	5.— u. 6.—	Scott, Gabr., Die Quelle des Glücks oder der Brief vom Fischer Markus	6.50
Kühmel, R., Margarethe von Stuttgart. Geschichtl. Erzähl.	6.80	Sell, C. G. v., Eine Frögnatur. Ein Buch über Frau Rat Goethe. Mit Bildern	3.50
Kur, Isold, Caliban. Roman	6.—	— Die Königin (Euse). Ein Lebensbild. Mit Abbild.	3.50
Lagarde, P. de, Deutscher Glaube. — Deutsches Vaterland. — Deutsche Bildung. M. 16 Porträts Langewiesche, W., Wolf's. Geschichten um ein Bürgerhaus. (Bücher d. Rose)	6.—	Sergel, Alb., Saat und Ernte. Die deutsche Pylit um 1925	8.—
Langewiesche, W., Wolf's. Geschichten um ein Bürgerhaus. (Bücher d. Rose)	5.50	Siebe, Jos., Eine Kellermann. Erzählungen für junge Mädchen	4.40
Langewiesche, W., Wolf's. Geschichten um ein Bürgerhaus. (Bücher d. Rose)	3.30	Steniewicz, J., Quo vadis? Illustr. (W. V. Benziger)	8.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	6.—	Sohnreih, J., Im grünen Klee — im weißen Schnee. Dorgeschichten	5.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	3.30	Spitzwegbuch, Das, 61 Vorbilder in Kupfertiefdruck mit Text von J. Bernhart. 4 ^o	8.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	6.—	Stegewelt, J., Langelot auf dem Dorfe. Erzählung	3.50
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	6.—	Steinhilfen, Wlth., Aus meinem Leben. Erinnerungen u. Betrachtungen. M. 13 Bildern. 4 ^o	12.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	7.—	Steinpfopf, W., Ingeborg von der Linde. Roman	5.50
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	16.—	Steinmüller, P., Der goldene Ring. Das Buch von der Ehe	3.80
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	7.50	— In Altmutter's Garten	3.50
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	2.20	— Seltsame Sehnacht. Ein Novellenring	4.75
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	8.—	Sternaug, L., Deutsches Erbe. 1800. Stätten in Bild und Wort	10.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	5.—	Stodhausen, J. v., Drei tolle Geschichten	3.50
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	4.—	Strobl, S. R., Das Geheimnis der blauen Schwerter. Roman	5.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	4.—	Sturmtius, Franziska, Erinnerungen einer Achtzig-jährigen	5.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	3.30	Ueffer, W., Die Ernte aus acht Jahrhunderten deutscher Pylit. (Bücher der Rose)	3.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	4.70	— Das zweite Buch der Ernte. (Bücher der Rose)	3.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	9.—	Volgt-Niederich, J., Auf Marienhoff. Vom Leben u. von der Wärme einer Mutter. Mit Bildern	8.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	3.50	Vom deutschen Herzen. Werke neuerer deutscher Maler. (Blaue Bücher)	2.20
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	9.—	Was wir verloren haben. Entziffenes, doch nie vergessenes deutsches Land. Ueber 50 Orig.-Zeichn. mit Beitr. v. Fr. Henrich u. a	6.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	6.—	Weber, Fr. W., Dreizehn Linden. Illustr. (Sabbel)	7.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	3.50	— (Keclam)	2.40 u. 4.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	5.50	— (Schöningh)	3.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	6.—	Weber, M. R. v., Aus dem Reich der Technik. Novellen. Mit Bildn.	7.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	6.—	Wegner-Zell, Im wilden Garten. Jungmädchen-geschichte	2.50
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	5.—	Werte, Gekigte, der Deutschen. (W. Schöningh)	15.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	5.—	Wes. v. M. Frischelien-Köhler	4.80
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	3.30	Winterfeld-Platen, L. v., Frau Fritz Traum. Roman aus den alten Rheinlanden	15.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	14.—	Wittig, Jos., Leben Jesu in Palästina, Schloffen u. anderswo. 2 Bde.	5.50
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	2.—	— Die Kirche im Waldwinkel u. a. Geschichten	6.75
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	3.50	— Bergfrühling. Mit Bildern v. S. Franke	5.80
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	5.—	Wolff, Fel., Marianne Wolff geb. Niemeyer, die Witwe Karl Zimmermanns. Leben u. Briefe	7.—
Lehmann, C., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	25.—	Za'n, C., Frau Eliza. Roman	7.—

Religiöse Werte

Für evangelische Kreise

Baudert, W., Ein tapferes Herz. Ein Buch für junge Menschen . . .	6.—
Borghert, D., Der Grund des Lebensbildes Jesu . . .	6.—
Braun, Reinb., Der Weg auf den Berg. Gedanken eines deutschen Lichtkämpfers . . .	4.—
Bröder, A. v., Ein feste Burg ist unser Gott. Tägliche Andachten . . .	6.—
Clemen, A., Tägliche Andachten . . .	4.—
Conrad, P., Dennoch! Tägliche Andachten . . .	4.—
— Der alte Gott lebt noch. Andachtsbuch . . .	5.—
— Trost und Kraft. Tägliche Andachten . . .	5.—
Deismann, Ad., Die profundes. Ein Dienst am Worte . . .	4.80
Döring, Br., Von Leben, Tod und Ewigkeit. Stimmen des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung . . .	4.—
Dörries, S., Die Forberung des Tages . . .	6.—
— Der Glaube an die Welt. (Blaue Bücher) . . .	2.20
— Die Religion des Alltags. (Blaue Bücher) . . .	2.20
Friedrich, R. J., Die heilige Kämmerlein. Unglücksfälle und Gottesglaube . . .	5.40
Frommel, Em., Festklammern. Gedanken und Bilder zu den hohen Festen der Kirche . . .	2.50
— W., Charakterbilder zur Charakterbildung . . .	2.20
— Einwärts, aufwärts, vorwärts . . .	2.70
Grunde, D., Tägliche Andachten. 2 Bde. . .	7.50
Gerhardt, P., Geistliche Lieder. Hsrg. von R. Gerot . . .	3.—
— Lieder. Mit Bildern von R. Schäfer . . .	4.25
Gerot, R., Palmblätter. (Gr. & Pf.) . . .	3.25
— mit Bildern von R. Richter . . .	3.60
Haase, Johs., Tägliche Pred. Ein Gotteswort für jeden Tag des Jahres . . .	2.80
Haase, P., Du. Eine Gabe für junge Mädchen. Mit 31 Bildbeilagen. 4 ^o . . .	5.—
Kapf, S. C., Gebetbuch . . .	5.—
Keller, S., Mein Abendsegen. Betrachtungen . . .	3.80
— Ein eigen. Geschenkbuch für konfirm. Knaben . . .	3.80
— Ein Abendssegen. Geschenkbuch für konfirm. Mädchen . . .	2.—
Kernworte Jesu. Bearbeit. von C. Bonhoff . . .	2.—
Mit Gott! Evangel. Gebetbuch, Hsrg. von C. Grosse . . .	10.—
Dehning, F., Geschichte des Christentums. Illust. neue Ausgabe . . .	4.50
Oertgen, W. v., Folge mir nach! Tägliche Andachten für die Jugend . . .	3.50
— Wenn ich ihn nur habe . . .	4.50
Rappard, D., Sprich du zu mir! Kurze Betrachtungen . . .	5.—
Richter, M., Im hohen Ziele. 26 Betrachtungen, etwa . . .	2.50
Richter, M., Jesus. Ein Bild in 4 Vorträgen . . .	5.—
Richter, Gerb., Luther. Gestalt und Symbol . . .	6.—
Schäfer, R., Die Botschaft des Christentums. Ein Gang durch 19 Jahrhunderte . . .	4.—
Schmid, Angelbach, H., Der Sonntag. Ein evangel. Brolet . . .	10.—
Schredenbach, und Reubert, Martin Luther. Ein Bild seines Lebens und Wirkens. Mit 384 Abbildungen . . .	5.—
Schütz, J. W., In Natashs Zeit. Mein Leben als Inblander . . .	5.—
Schulze, R., Kommt Kinder, wir wollen Andacht halten! Feine Ausgabe . . .	4.—
Stedel, C., Der Weg zur ewigen Jugend. Lebensweisheit für junge Männer . . .	3.—
— Der Weg zur ewigen Schönheit. Lebensweisheit für Jungfrauen . . .	3.—
Spitta, C. J. P., Psalter und Harfe. Mit 8 Bildern von Hochdorf. Miniatur-Ausgabe . . .	3.50
— Mitou-Ausgabe . . .	4.—
Stange, C., Vom Bruder Mensch. Begleitung für junge werdende Männer . . .	4.—
Stassen, F., Martin Luther, der Gottesstreiter, Dichter und Sänger, der deutsche Mann. In Bildern von St. mit Text von Chamberlain. Wolzogen u. a. 4 ^o . . .	10.—
Strimmüller, P., Jesus und sein Evangelium . . .	5.50
Thomas v. Kempen, Die vier Bücher von der Nachfolge Christi. Illust. von Führich . . .	3.—
Vater, du führe mich. Ein Konfirmandenbuch fürs Leben. Mit Bildern von Rud. Schäfer . . .	6.50
Veiel-Rappard, Mutter. Bilder aus dem Leben von Dora Rappard-Gebot . . .	6.—
Vergleichsmittel, Christliche. Von — 60 an bis zu . . .	2.—
Weibrecht, C., Heilig ist d. Jugendzeit. Buch f. Jünglinge . . .	3.50
— Maria und Martha. Buch für Jungfrauen . . .	3.50

Für katholische Kreise

Augustinus, Bekenntnisse. Uebersetz. v. Hertling . . .	4.40
Bayer, F. J., Das Psalterbuch. Mit 682 Abbildungen und 4 Tafeln. 4 ^o . . .	8.60

Beetling, J., Helfende Güte. Ein Büchlein v. Helfer. dienst unserer weiblichen Jugend . . .	3.—
Beer, L., Heiligenlegende für alle Tage des Jahres. Mit Abbildungen . . .	7.—
Vertram, Ad., Mein Firmungstag . . .	1.60
Bibel. — Testament, Das Neue. Textausgabe von C. Dimmier. Dünnbrud. Taschenausgabe . . .	4.—
Bibel. — Volksbibel, Katholische. Mit farbigen Bildern von C. Fugel. Gr. 4 ^o . . .	36.—
Buchmann, J. R., Der schönste Tag des Lebens. Erbauungsbuch für Erstkommunikanten . . .	3.50
Celano, Th. v., Leben und Wundertaten des heiligen Franz von Assisi . . .	5.80
Coulin, F. R., Die Gottesbraut. Beherzigungen über die Jungfräulichkeit . . .	5.20
Donders, A., Alltags. Besinnliche Lesungen . . .	2.—
— Heilmehr. Stille Gedanken . . .	2.—
Doh, A. v., Gedanken und Ratsschläge gebild. Jünglingen zur Beherzigung . . .	5.—
— Die weiße Jungfrau. Gedanken und Ratsschläge . . .	5.—
Eder, J., Immanuel. Am großen Tag der Kommunion . . .	6.—
— Allen des Felbes. Der Jungfrau Klosterleben in der Welt . . .	2.—
Ehrensberger, A., Vademecum. Taschengebetbüchlein für katbol. Frauen und Jungfrauen . . .	1.50
— Vademecum für katbol. Jünglinge u. Männer . . .	2.—
Fahsel, J., Kaplan. Gespräche mit einem Gottlosen . . .	6.—
Fecht, F. X., Der weiße Sonntag. Bekehrung und Gebete für Erstkommunikanten. 11. Ausgabe 1.20 u. . .	2.60
— Große Ausgabe . . .	1.80
Fischer, Jos., Seelenpflege. Anleitung zu einem gelunden glücklichen Seelenleben . . .	4.60
Goffine, P., Christkathol. Handpostille. Von 5.— an bis . . .	8.50
Heilmann, A., Stunden der Stille. Sonntagsgedanken . . .	3.50
Hense, Frdr., Geheiltes Jahr. Lehren u. Beispiele der Heiligen . . .	4.80
Holl, Konst., Die Jugend großer Frauen. Sonntagslesungen. Illust. . .	4.80
— Die Jugend großer Männer. Illustriert . . .	4.80
Holnstein, C., Goldbörner. Kleine Ratsschläge zur Beglückung des Lebens . . .	2.—
Jörgensen, J., Der heilige Franz von Assisi. Ein Lebensbild . . .	5.20
— Pilgerbuch . . .	5.—
Kamp, H. J., Leben der Heiligen . . .	18.—
Klimsch, R., Gottes Herrlichkeit u. des Himmels ewige Freuden . . .	5.50
Klug, H., Seiden der Jugend. Bibl. Vorbilder . . .	3.—
— Heilinnen der Frauenwelt. Bibl. Vorbilder . . .	2.60
— Die Schule Gottes . . .	6.—
Kreuser, Mart., Die Herrgottsfeier. Aus dem Leben der sel. Anna Kath. Emmerich . . .	4.—
— Am Glück und Krone. Ein Mädchenbuch . . .	5.—
Kung u. Federer, Der heilige Franz von Assisi . . .	12.—
Leben, C. v., Der Weg zum inneren Frieden . . .	5.—
Ohlmeier, Th., Herzensfriede und Seelenfreude. Lehr- und Trostwerke . . .	4.50
Oer, S. v., Ein Tag im Kloster. Bilder aus dem Benediktinerleben . . .	4.50
— Unsere Schwächen . . .	3.—
— Unsere Tugenden . . .	3.10
Pagés, H., Aus Gottes Garten. Kurze Begebenheiten aus dem Leben der Heiligen . . .	2.20
— Ehrenpreis. Festgabe für Erstkommunikanten . . .	3.80
Papini, G., Lebensgeschichte Christi . . .	9.—
— Ein fertiger Mensch. Ein Bekenntnisroman . . .	8.—
Pesch, E., Der Christ im Weltleben. 12 ^o . . .	2.—
Prohaska, J., Die Mutter der schönen Liebe . . .	1.80
— Die Quelle lebendigen Wassers. Gedanken über das göttliche Herz Jesu . . .	1.80
Rippel, G., Die Schönheit der katholischen Kirche . . .	4.—
Schwarzmann, S., Bereitet den Weg des Herrn. Erzählung für Erstkommunikanten . . .	4.—
— Bleibe treu! Ein Buch für die Jugend 4.— und . . .	5.25
Stolz, Alb., Die heilige Elisabeth. Mit 16 Bildern . . .	6.50
— Legende oder der christliche Sternhimmel. 4 ^o . Mit Bildern . . .	24.—
— Der Mensch und sein Engel. Gebetbuch . . .	7.40
Thomas a Kempis, Die vier Bücher von der Nachfolge Christi (Herder & Co.) Nr. 34 240, Nr. 35 . . .	3.40
— Klein Ausgabe Nr. 34 . . .	2.20
Waldner, W. J., Die Christl. Jungfrau in ihrem Gebet und Wandel 12 ^o Nr. 34 . . .	3.20
Wibbelt, Aug., Nazareth. Ein Pilgerbuch fürs Leben . . .	1.50
— Die goldene Schmelde. Ein Marienleben. Mit farbigen Abbildungen . . .	9.—
Wöhrmüller, W., Das königliche Gebot. Kleine Kapitel von der Nächstenliebe . . .	6.—

Gartenbau, Blumenzucht, Kleingärten, Siedlungen u. a.

Ullendorff, Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen, bearb. von Memminger. Mit Abb.	15.—	Janson, A., Eintrüglischer Gemüßbau. Mit 151 Abbildungen.	6.—
Veder, Jos., Grundlagen und Technik der gärtner. Pflanzengichtung. Mit Abbild.	14.—	— Der Grobbohnenbau	12.—
— Handbuch d. gesamten Gemüßbaues. 2. Abb.	28.—	Jordan, R. H. E., Die tierischen Schädlinge des Gemüßes, Obst- und Blumengartens und ihre Bekämpfung.	1.00
Vetten, Pracht. Blumenzucht u. Blumenpflege im Zimmer, bearb. von Weydemann	5.—	Lange, Th., Allgemeines Gartenbuch. 2. Bde. Mit etwa 1000 Abbildungen.	12.50
— Kampfbuch gegen Insekten und Pilze. I. Winterkampf. 2.— II. Sommerkampf.	2.—	— Bd. 1. Gartenbau und Blumenkultur	12.50
— Das Mistbeet	1.20	— 2. Obst- und Gemüßbau	12.—
— Rationelle Pflege des Beerenobstes und preisgekrönte Fruchtmarktrezepte	1.20	— Wills, Gartenbilder. Mit 216 Abb.	12.—
— Die Rose, ihre Anzucht u. Pflege, bearb. v. R. Fürke	4.50	— u. O. Stahn, Gartengestaltung der Neuzeit. Mit 16 farb. Tafeln und 309 Abb.	15.—
— Neue vorzögl. Veredelungsart usw. in Wort und Bild	1.20	Lebl, M., Beerenobst- u. Beerenverwertung. Hrsg. von Langer	2.50
Beuß, Frühgemüßbau und Treiberei. 2. Abb.	1.40	— Die Chamignonzucht. Hrsg. v. Langer	1.00
— Obstkulturen in Garten u. Feld. 2. Abb.	1.60	Lehrmeister-Bücherei in gebundenen Bänden:	
Bier, A., Lohnende Gemüßzucht im Klein- u. größeren Garten	2.—	— Sud, Gemüßbau. I. II.	3.—
— Praktische Zimmerpflanzenzucht und Pflege	2.—	— Saffenberg, Haus- u. Blumengarten. I. II.	3.50
Böttner, Anleit. zum lohnenden Kartoffelbau	1.—	— Obstgarten	3.—
— Balkongärtnerei u. Vorgärten	3.—	— Vogler, Ziergarten	3.—
— Das Buschobst. 2. 76 Abb. St. brosch. 2.— Kart.	2.50	— Bergmann, Zimmergärtnerei	3.—
— Die Frühstreibeerei der Gemüße	2.75	Lucas, C., Vollständiges Handbuch der Obstkultur. Mit 378 Abb.	11.—
— Gartenbuch für Anfänger. Mit Abbild.	8.—	— Unterhaltungen über Gemüßbau. (Landmanns Winterabende 7)	1.80
— Kleine Ausgabe	4.—	— Fr., Anleitung zum Gemüßbau	2.60
— Gartenkulturen, die Geld einbringen	8.—	— Anleitung zur Obstkultur. 4. Taf. u. Abb.	4.—
— Garten-Taschenbuch	1.20	Maß, S., Wie baue und pflanze ich meinen Garten? Mit 151 Abb.	4.50
— Prakt. Lehrbuch des Obstbaues	8.—	— Zwischen Straßenzaun und Baulinie. Vorgartenstudien	3.25
— Prakt. Gemüßgärtnerei. Mit Abbild.	5.—	— S. Lang u. a., Die Schönheit unserer Kaskaden. Mit 50, teilweise farbigen Bildern	7.50
— Unsere besten Obstsorten	2.25	Maehrauch, C., Illust. Handb. d. Beerenobstkult.	5.—
— Die Obstweinbereitung	2.25	Misak, Jos., Immergrüne Laubgehölze. Erfahrungen in Maltona. Mit 50 Bildern	8.—
— Spalier- u. Ekelobst. Anlage, Schnitt u. Pflege	5.—	Milge, W., u. C. Schneider, Das Rosenbuch. Mit 100 schwarz- und farb. Bildern. 4.	10.—
— Tomatenbuch. Mit Abbild.	1.50	Miepel, W., Der Kuggarten, Blumen- u. Kleintierfreund. Mit 70 Bildern	5.—
Brackstein, Die Orchideen u. ihre Kultur im Zimmer. Mit 77 Abbildungen	4.—	Obstbau, Der, in Wort u. Bild. 52 Taf. m. Text.	5.50
Christ, Gartenbuch, neubearb. v. Fr. Lucas. 2. Abb.	6.—	Obstforten, Anbauvorsätze. 52 farb. Taf. m. Text.	4.50
— u. Junge, Anleit. für die Wert- u. Rentabilitätsberechnung der Obstkulturen	5.—	— Unsere besten deutschen. 4. 3 Bde.	
Dablinger, Der Kleingärtner als Selbstversorger	1.20	I. Apfel. 45 farbige Tafeln m. Text	4.50
Dabitsch, S., Großes Gartenbuch. Der Küchen- und Blumengarten. Neubearb. von S. Schäfer.	5.—	II. Birnen. 30 farbige Tafeln m. Text	3.50
— Küchen- u. Blumengarten für Hausfrauen, bearb. von Mohrmann	5.50	III. Steinobst u. Quitten. 36 farbige Tafeln mit Text	3.50
Ebert, Vom neuzeitlichen Obstbau. 6 Vorträge.	1.20	Obstich, St., Der Rose Zucht u. Pflege. Mit 139 Abbildungen	8.—
Ende, Der Hausgarten. Mit 115 Abbild.	6.50	Petrus, A., Anfängerfragen im Obstbaumschnitt	2.—
Erwig, Illustriertes prakt. Gartenbuch	4.50	— Anzucht u. Schnitt aller Obstbaumformen, Pfirsich- und Weinschnitt	2.70
Floerke, Hausgarten-Büchlein. Mit Abbildungen	2.40	Poenitz, W., Die Fruchtbarkeit der Obstbäume	3.—
Forster, R., Vom Blütengarten der Zukunft	10.—	Rehholz, F., Anleitung zum Obstbau	5.50
— Neue Bilderfolge	—75	Reiter, C., Die Praxis der Schnittblumengärtnerei. Mit 288 Abbildungen	22.—
— Winterharte Blütensträucher u. Sträucher der Neuzeit. Mit 14 farbigen Tafeln usw.	18.—	Roeder, W. v., Der Kaskadengärtner. 32 Tafeln	4.—
Franché, Gartenbuch, bearb. v. Schönsfelder. 2. Abb.	4.20	Roether, M., Unsere Kaskaden. Mit über 150 Abb. bearb. v. W. Vorwerk	5.—
Gaerdt, Gärtnerische Düngelehre, bearb. v. Ebner	3.50	Saatenberg, Fr., Der praktische Gemüßgärtner. Mit Abbildungen	2.20
Gartenbuch, Das neue, bearb. von E. Petersen. Mit 125 Abbildungen	3.—	— Der praktische Obstgärtner. 2. 192 Abb.	3.—
Gärtner, Erziehung, Schnitt u. Kultur der Form- oder Zwerg-Obstbäume	1.50	Schäfer, Heinr., Mein Garten. Das neue Gartenbuch. Mit 82 Abbildungen	2.—
Gaucher, Praktischer Obstbau, bearb. v. Hessdorffer	10.—	Schelle, C., Kaskaden. Kurze Beschreibung der gegenwärtig im Handel befindlichen Arten nebst Angaben über ihre Kultur. Mit 68 Tafeln	12.—
— Die Veredelungen, Hrsg. von Kache	4.—	Schilling, S. v., Allerlei nützl. Garteninsekten	2.50
Glogau, Mein Gartenbuch. Ratgeber für alle Gartenbesitzer und Gartenfreunde. Mit 222 Abbild.	4.—	— Die Schädlinge des Gemüßbaues	3.—
Gothain, L., Geschichte der Gartentunst. 2 Bde.	70.—	— des Obst- und Weinbaues	3.—
Hampel, W., Gartenbuch für jedermann, bearbeitet von Kunert	9.—	Spangenberg, C., Praktische Erdbeerkultur	2.50
— Handbuch der Frucht- und Gemüßstreibeerei, bearb. von Kunert	9.—	Steffen, A., Unsere Blumen im Garten. 204 Abb.	6.—
Hessdorffer, W., Die schönsten Blütensträucher	20.—	Thomas, Fr., Kurze Anleitung zur Zimmerkultur der Kaskaden	2.—
— Handbuch d. prakt. Zimmergärtnerei. Mit 300 Abbildungen	10.—	Trentle, R., Der Gemüßsaamenbau. Mit 14 Abb.	2.—
— Prakt. Handbuch für Gartenfreunde. Bearb. von Dänhardt. Mit 205 Abbildungen	5.—	Vob, Elster Gräfin v., Zwölf Monate in einem Blumengarten. Mit 13 Tafeln. 4.	5.—
— Der Kleingarten, seine Anlage, Einteilung und Bewirtschaftung	—80	Wagner, Paul, Die Ernährung gärtnerischer Kulturpflanzen	4.50
Hoffmann, Jul., Rosenbuch f. Gartenliebhaber. Mit 20 farb. Tafeln	9.—	Wauer, D., Der Feldgemüßbau. Hand- u. Lehrbuch	4.—
Janson, A., Auf 300 qm Gemüßland den Bedarf eines Haushalts zu ziehen. Mit 167 Abbildungen	1.60	— Landwirtschaftlicher Obst- u. Gemüßbau	1.20
— Neues Illust. Gartenbuch	2.40	Winkelmann, S., Beerenobstbau	1.80
— Der Hausgarten (Welsh & R.'s Volksbücher 85)	3.50		

Frühjahrsport, Körperkultur, Leibesübungen. Jugendbewegung

Blaschke, E., Aufbauende Körperkultur. Ein Wegweiser	4.50	Meyer, Gertr., Tanzspiele und Singtänze	1.—
Blaschke, G. B., Der Fußballsport. Mit vielen Abb.	5.—	— Tanzspiele und Volkstänze	1.20
— Wie erlerne u. lehre ich das Fußballspiel. M. Abb.	1.75	— Volkstänze	1.20
Bloch, Alice, Kindergymnastik im Spiel. 100 Bilder mit Text	4.50	Möller, R., Atmung u. Haltung. Zehnminutenturnen	2.40
— Der Körper meines Kindes. Leibesübungen für Kinder. Mit Lichtbildern	5.50	— Reulenschwingen in Schule, Verein und Haus	2.40
Bode, Rud., Ausdrucksgymnastik	12.—	— Der Vorturner	3.80
— Das Lebendige in der Leibesübung	6.—	Neuendorff, E., Jugendturnerspiegel. Ein Lebensbuch	1.80
— Rhythmus und Körpererziehung	2.50	— Turnen, Spiel und Sport für deutsche Knaben (Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften 35)	2.50
Braungardt, W., Sandball u. Faustball. Mit Bildern	2.20	— Turnen, Spiel und Sport für deutsche Mädchen (Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften 52)	2.50
Bruckmann, M., Olympischer Sport	3.—	— Die Turnstunde in der Knabenschule	3.—
Bulz, R., Grundgymnastik	3.—	Reyher u. Wirminghaus, Weibc. jung. Täglic. Körperübungen der Frau. Mit Abb. und Übungsstafel	1.50
— Gymnastik im Bild	7.20	Palkat u. Hilfer, Künstlerische Körperschul. Mit Taf.	7.50
Busse-Wissen, Elfr., Stufen der Jugendbewegung	5.50	Penzel, Rich., Die Leibesübungen in Schule und Verein. Mit Bildern	4.—
Bärker, A., Mein Motorrad und ich. Sport- und Wanderbuch. Mit Tafeln	4.—	Preiß, R., Neue Wege der Körperkultur. Mit 112 ganzseitigen Bildern	9.—
Deffauer, A., Segeln mit kleinen Fahrzeugen. Anleitung und Ausübung des Tourensegelns	1.75	Primrose u. Zepher, Die Schönheit der Frauengestalt, ihre Pflege und Erhaltung	2.50
Donat, C., Wanderfahrten im Kanu	1.75	Progen, D., Vom Schwarzwald zum Schwarzen Meer. Eine Kajaktfahrt Donauabwärts im Weltkriege. Mit Abbildungen	8.—
Donop, G. v., Sportgymnastik	1.20	Pugke u. Wiesel, Das Wasserspringen	2.50
Droemer, Fr., Wie schwimme ich? Anleitungen zur Erlernung des Schwimmens	1.—	Rahn, Alfred, Der Fußball. Neubearb. v. G. Blaschke	2.75
Edardt, F., Das Turnen. (Aus Natur u. Geisteswiss. 583)	2.—	Rante u. Silberhorn, Atmungs- u. Haltungssübungen. Mit Abbildungen	4.50
Eicher, Aug., Turnspiele und volkstümliche Übungen. Mit Abbildungen	6.—	— Täglic. Schulfreilebungen. Mit Abbildungen	6.—
Fendrich, A., Der Sport, der Mensch u. der Sportmensch	2.50	Radt, H., Fröhlich Wandern	1.60
— Der Wanderer. Mit Abbildungen und Tafeln	2.75	Reuter, Hans, Ju-Jitsu. Lehrbuch f. Selbstverteidigung. Mit Abbildungen Bd. I, II.	2.—
Fischer, R. v., Unser Tennis	1.75	Runge, Johs., Leicht-Athletik. Training, Technik und Taktik des Laufens und Springens	1.75
Fischer-Hardinger, J., Werde wieder jung! Volkstümliche Anleitung zur Körperpflege. M. Abbildungen	6.—	Rud, D., Vom Ausdruck des Menschen. Lehrbuch der Physiognomik	10.—
Frohm, C., Lieber- und Bewegungsspiele	3.20	Sandow, E., Kraft und wie man sie erlangt	3.—
Gage, B. v., Riemenrudern. Neubearbeitet von J. Fremersdorf	2.50	Schlichter, A. G., 22 Reigen und reigenartige Übungen	1.—
— Der Rudersport. Illustriert	5.—	— Was sollen wir spielen? Jugend-, Turn- u. Volksspiele	3.—
— Schulen u. Training. Bearb. v. J. Fremersdorf. Ill.	1.75	Schmal u. Leuthe, Das moderne Fußballspiel. M. Abb.	1.20
Gellow und Karob, Das Schwimmen. M. Abbild.	2.75	Schnell, W., Biologie u. Hygiene der Leibesübungen. Vorlesungen	7.20
Gertenberg, S., Deutsches Wandern	1.80	Schomburg, H., Harzfahrten. (Sammlungen belehrender Unterhaltungsschriften 51)	3.—
Giese, Fr., Girkultur. Vergleiche zwischen amerikan. und europ. Rhythmus und Körpergefühl	12.—	Schoencker, Jos., Autofibel. Mit Bildern	2.80
— Männliche Körperbildung	—	Schwerla, C. B., Fastbootsport und Kleinfestelei. Mit Abbildungen	1.50
Giese und Hagemann, Weibliche Körperbildung und Bewegungsfunktion. Mit Abbildungen	8.50	Simon, H. D., Der deutsche Jugend Sportbuch	3.—
Gutts Rutz, S. G. F., Spiele zur Übung und Erhaltung des Körpers und Geistes	8.—	Sparbier, J., Körperliche Übungen für Ältere, Hausgymnastik, Freilebungen, Gerätturnen, Spiel, Sport usw. Mit über 300 Abbildungen	4.—
Halt, R. v., Die Leichtathletik	2.75	Stählin, W., Schicksal und Sinn der heutigen Jugend	4.50
Hofmann, Rich., Automobil u. Automobilsport	5.—	Stephan, Er., Körperkultur und Selbstverteidigung	1.—
Hofmann und Pöhl, Motorradsport. Mit Abbild.	6.50	— Selbstverteidigung in Bildern	1.80
Huebner, F., Hygiene der Körperübungen	5.—	— Winke für den Motorradfahrer	2.50
Huebner, F., Praktische Lungengymnastik	3.50	Stod, M., Schule des Tennis-Sports. Mit Abbild.	4.50
Jensen, P., Gymnastik als Lebensfreude. Mit 72 ganzseitigen Naturaufnahmen	7.50	— Wie lerne ich Tennis?	1.—
Jöbe, Fr., Ruffantenleben. Gesamtausgabe	5.50	Stoewer, W., Im Reiche Rübezahl. Eine Schülerwanderung. (Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften 56)	3.—
— Ringel, Rangel, Rosen. 150 Singspiele u. 100 Abzählreime	2.20	Strach, C. H., Die Körperpflege der Frau. Mit Abbildungen und Tafeln	18.30
Knefelde, W., Schule des Fußballspiels	1.80	Suren, H., Atemgymnastik. 14 Tafeln	1.50
— Wie wird Fußball gespielt? 42 Lehrtafeln	1.80	— Gymnastik in Bildern und Merkmalen	5.—
Kohlrausch, C., Bewegungsspiele. (Sammt. Bänden 96)	1.50	— Gymnastik mit Sportgerät	6.—
Koppke, C., Der Fußball-Schiedsrichter	2.50	— Deutsche Gymnastik	4.80
Kreuzer und Gros, Das Buch vom Tennis	6.—	— Der Mensch und die Sonne. M. Abb. u. Tafeln	6.—
Krohl, Ju-Jitsu. Lehrbuch von Selbstverteidigung und sportlichem Kampf. Mit Abbildungen 3.— u.	4.—	Vogt, M., Tennis und andere Spiele. (Taschenbücher für die Jugend 19)	1.40
Kuhle, W., Im Schülerboot durch den Spreewald. (Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften 46)	2.50	Voldmann, Kraftfahrer-Bibliothek.	
Kunath, A., Freilebungen und Handgerätelebungen der Turnerin	4.—	3. Bogelfang, C. W., Das Motorrad, sein Bau und seine Behandlung	3.50
— Die Vorturnerin. Lehrgang für das Gerätturnen der Frauen und Mädchen	5.—	10. Hofmann, R., Das Kleinauto für den Selbstfahrer	3.50
— Wie leite ich Freilebungen?	1.20	Walger, Jos., Wie trainiere ich Leichtathletik? M. Abb.	1.75
Laban, R. v., Gymnastik und Tanz. Mit Bildern	6.50	Wandervogelbuch, Das, Ueber 150 Aufnahmen mit Text von Schomburg. Teil I 6.50, II	8.—
— Des Kindes Tanz und Gymnastik. Mit Bildern	6.50	Wiekner, R., Natürlicher Schwimmunterricht. Mit Zeichnungen	3.20
Lehnert, G., Radfahren. (Taschenbücher f. d. Jug. 10)	1.40	Wittler, S., Das Rudern	2.75
Leh, Hanns, Der Fußballkönig. Roman	6.—	Wohl, E. v., Der große Kampf. Roman aus dem Völkertreiben	6.—
Leidington, W. S., Durch Körperbildung zur Geisteskraft. System der Körperkulturgang	2.70	Wohlrath, Th., Deutsche Meisterschafts-Wett- und Kampfspiele. I. Sandball, Fußball, Schlagball usw.	1.20
Loges, C., Volkstümliche Übungen (Leichtathletik) Lehrgang ihrer Technik. Mit Abbildungen	2.80	Zander, R., Leibesübungen (Aus Natur u. Geisteswiss. 13)	2.—
Luder, S., Der Schwimmsport. Illustriert	5.—		
Müller, S. A., Starke Jugend. Mit Abbildung	9.—		
Meiß u. Koppke, A. B. C. des Fußballspiels	3.50		
Mensendieck, B. W., Funktionelles Frauenturnen. Mit Abbildungen	12.—		
— Körperkulturen der Frau. Prakt.-hygien. und ästhet. Winke. Mit Abbildungen	6.—		
Menzler, O., Körperkultur der Frau	4.50		

Religion, Philosophie, Lebens- und Erziehungsbücher

Bärlb, Peter, u. Walter von Hauff, Vom Reim zum Ja. Vier Bücher von der Herrschaft über die Energien des Lebens.

Bd. I: Die Vollmacht über das Leben.

Bd. II: Die Vollmacht über die Freude.

Bd. III: Die Vollmacht über die Nerven.

Bd. IV: Die Vollmacht über den Tod.

(Concordia, B.) geb. je 2.50

Diese vier Bändchen sind Bücher der Lebensbejahung. Sie wollen uns lehren das Leben zu meistern, den Willen zum Leben zu stärken, an Stelle des unfruchtbaren Pessimismus den Willen zur Tat zu setzen, statt Ambos zu sein, Hammer zu werden. Nun, in unserer schweren Zeit, die manchen an sich selbst und seinem Können zweifeln läßt, die an unsere Nerven und an unsern Willen die höchsten Anforderungen stellt, ist ein solcher Führer durchaus von Nutzen und kein Leser wird ihn ohne Gewinn aus der Hand legen.

Bö Yin Rä, Die Ehe. Ein Buch von Lebenskunst und Eheglück. (R. Hummel Verlag, L.)

geh. 6.—, Ganzleinen 8.—

Bö Yin Rä, der bekannte und geschätzte Mystiker, der nie den Boden unter den Füßen verliert und sich gerade in den Kreisen der Gebildeten eine nicht unerhebliche Gefolgschaft gesichert hat, zeigt auch in diesem neuen Buch wie vollkommen er die Probleme des Lebens, in diesem Falle das der Ehe, zu behandeln versteht. Was er sagt, ist gut in seinem innersten Kern und könnte vielen als Wegweiser dienen. Unbedenklich kann man dieses Buch jedem jungen Mann und jedem erwachsenen Mädchen auf den Tisch legen, sie werden das Problem der Ehe erkennen und ergriffen sein von der Einfachheit seiner Lösung.

Hartwich, Otto, Vom Ambos des Lebens. (Leuwer, Br.) geb. 4.50

Die hier vorliegende Gedankensammlung des bekannten und geschätzten Bremer Kanzelredners ist Niederschlag einer fast vier Jahrzehnte umfassenden geistlichen Lebensbeobachtung und Ausdruck eigener seelischer Erfahrungen, teils in Form des Aphorismus, teils in der des Sinngedichts. Ein Buch, das ringenden und ernst suchenden Menschen ein Mahner und Eröfner, aber auch ein Führer fürs Leben sein kann.

Hartwich, Otto, Im Rosengarten. (Leuwer, Br.) geb. 6.—

Der Rosengarten ist ein erzieherisches Buch, in dem ein Lebenskünstler und -gestalter in der Form von gärtnerischen Plaudereien zwischen einer Großmutter und ihrem Enkelkinde Fragen des alltäglichen Lebens behandelt, Fragen psychologischen, moralischen und religiösen Charakters. Man darf das Buch zu den wertvollsten zählen, die über Erziehung und Selbsterziehung der Jugend geschrieben wurden.

Mittelstraß, Gustav, Der junge Mann. Wege zur Lebensgestaltung. (R. Mosse, B.) geb. 9.—

Professor Dr. Gustav Mittelstraß zeigt der deutschen gebildeten Jugend, was im Leben ihrer harret, welche Schwierigkeiten sich ihr bieten und wie diese überwunden werden. Er nimmt Stellung

zur Gesellschaftsfrage, zu Leibesübungen und Sport, Kunst und Musik, er erzählt von der Universität, vom Studium der Technik, vom Handwerk und von der Landwirtschaft. Dies tief aus dem Leben schürfende Buch ist bestens geeignet, dem jungen Manne bei der gerade in der Gegenwart so überaus wichtigen Berufswahl und bei der Gestaltung seines späteren Lebensweges zu helfen. Otto Schoff hat das Buch mit 45 künstlerischen, sehr anschaulichen Zeichnungen versehen.

Steinmüller, Paul, Jesus und sein Evangelium. (Greiner & Pf., St.) geb. 5.50

Mit wohlthuender Schlichtheit gibt der Verfasser einen Aufriß von Jesu Leben und Lehre. Er zeigt als wesentlichstes Merkmal der Gotteseinkindheit die reine Besinnung und ihr Umsetzen in die Tat. Am mangelnden Sineinanderwirken beider krankt unser Menschtum. Selbsttäuschung und Heuchelei sind die unerbittlich von Jesus bekämpften Fehler. Das Buch ist bewußt für unsere Zeit geschrieben.

Weichert, Ludwig, Samuel Keller. Eine Aehrenlese. Mit 8 Bildtafeln. (W. Loepfchen, M.) geb. 5.20

Ein lebensvolles Bild des Menschen Keller, dieser eigenwüchsigen Persönlichkeit, formt sich aus nachgelassenen Tagebuchblättern, Briefen und Aufzügen, den Erzählungen der Angehörigen und Berichten verschieden gearteter Menschen. Es ist bestimmt zur Ergänzung der zweibändigen Selbstbiographie des bedeutenden Evangelisten und enthält alles aus seinem Werdegange sowie seinen Erlebnissen und Erfahrungen, was er selbst aus mannigfachen Gründen nicht bringen konnte, von dem von ihm dafür Berufenen liebevoll gesichtet. Dem großen Verehrerkreise des Verstorbenen wird das Buch eine willkommene Erinnerungsgabe sein.

Wittig, Josef, Leben Jesu in Palästina, Schloffen und anderswo. 2 Bde. (Rösel & Pustet, R.) geb. 15.—

Das Buch, von dem in letzter Zeit so gar viel geschrieben und gesprochen ist, weil es nebst einigen anderen Werken des Verfassers auf den kirchlichen Index gesetzt wurde, will das Erleben eines heutigen Menschen mit Jesus erzählen. Alle die heißen und dunklen Fragen des heutigen Lebens kommen zur Sprache. Viele Kapitel sind in sich abgeschlossene Erzählungen, andere tragen mehr das Gepräge der Reflexionen, des beschaulichen Erlebens oder des Kommentars. Für Prediger ist das Buch eine Fundgrube. Die Geschichte eines Menschen mit Jesus will Wittig erzählen. Ehrfürchtig werden alle Abschnitte der alten heiligen Evangelien eingereiht, kein Stück fehlt, aber kein altes Stück Leben wird mitgeteilt, wenn es nicht ein Stück neuen Lebens geworden ist. Der Verfasser sucht seine Auffassung von Erlösung, Willensfreiheit, Kirche, Religiosität usw. meistens in Form literarisch vollendeter Erzählungen zu verbreiten. Er will mit seinen Werken frisches, frohes, sonniges Christentum verkünden und gerät dabei mit der kirchlichen Auffassung zuweilen in Widerspruch.

„Der poetische Verkünder der Heilsbotschaft, der Gelehrte mit der Sprache des Herzens. Seine Erzählungen entzündeten in vielen tausend Augen bei hoch und niedrig ein stilles Leuchten.“ So ist einmal über Josef Wittig geschrieben, und daran ist heute mit Recht zu erinnern, nachdem 5 Werte

des Dichter-Gelehrten auf den Index gesetzt sind und damit für alle kirchentreuen Katholiken aus der Lektüre ausschließen. Deshalb mögen hier an der Hand vorliegender Bepfehlungen und Würdigungen auch außerhalb der römischen Kirche Stehende auf Wittigs Bücher aufmerksam gemacht werden, besonders auf die beiden Werke: „Die Kirche im Waldwinkel und andere Geschichten vom Glauben und vom Reiche Gottes“ (Rösel & V., geb. 4.— M.) und „Leben Jesu in Palästina, Schlefien und anderswo“.

Geschichte, Biographien, Memoiren, Briefwechsel, Politik

Damaschke, Adolf, Aus meinem Leben.

(Grethlein & Co., L.)

Bd. 1. Erinnerungen geb. 8.—

Bd. 2. Zeitenwende geb. 13.—

Der künftige Schreiber der Kulturgeschichte unserer Zeitwende wird an diesen Büchern als Quellschrift nicht vorübergehen können. Schildern diese Lebenserinnerungen doch ein Einzelleben, das mit dem großen Geschehen seiner Zeit verbunden war. Schlicht, aber einprägsam schildert Damaschke seine Kinderzeit in Berlin von 1870, seine Seminarzeit, Lehrtätigkeit, seinen Kampf um die Vernunftfreiheit, gegen den Alkoholismus, um die Bodenbesitzreform usw. Ein aufrechter, lauterer Mensch offenbart sich hier und erquickt in der heutigen Welt übelster Zeitgenossen. — Band 2 schildert Damaschkes Tätigkeit im Dienst der national-sozialen Partei und der Bodenreform, dabei die vom Tod bereits abgerufenen Weggenossen in den Vordergrund stellend. Möchten diese Erinnerungen recht viele junge Leser finden, damit sie daran das historische Verständnis für die Gegenwart schärfen und aus den Kämpfen hochgesinnter Männer für die eigene Arbeit an der Zukunft lernen können!

Fied, Max, Mit dem Seeabier in der Südsee.

[Deutsche in aller Welt, Bd. 4.]

(Roehler & Amelang, L.) geb. 5.—

Erinnerung führte hier die Feder an eine Zeit, da ein junger Seeoffizier hinauszog in die unbekannte weite Welt, in die märchenhafte Südsee, nach dem zauberhaften Samoa. Knapp gehaltene plastische Skizzen — mit offenem Auge sah der Verfasser das Wunderland und seine Bewohner, die damals sich gerade unter den Schutz der deutschen Flagge gestellt hatten. Gemütvolle und auch humorvolle Berichte, die uns von der Kolonialarbeit ausgeschlossenen Deutschen das eigene Erleben ersetzen, aber erneut Sehnsucht nach diesem schönsten Besitz deutscher Vergangenheit erwecken.

Friedrich der Große und Wilhelmine von Baireuth, Briefe der Königszeit 1740—1758. Herausgegeben von Prof. Dr. G. B. Volz, Deutsch von Friedrich von Oppeln-Bronislawski. Mit 16 Abbildungen. (R. F. Roehler, B.) geb. 15.—

Mit dem neuerschienenen zweiten Bande liegt diese Publikation bisher unveröffentlichter Briefe, die für die Beurteilung der Persönlichkeit, des Lebens und der Kriege des großen Königs von höchster Bedeutung ist, abgeschlossen vor. Die großen politischen Geschehnisse, die dem Europa des 18. Jahrhunderts ein neues Bild gaben, spiegeln

sich in dem feinsinnigen literarisch-künstlerischen Briefwechsel in interessanter Weise wider und lassen die Gestalt des Königs in ihrer ganzen Macht als Persönlichkeit hervortreten. Bilder liebevoller Sorge um die Liebingschwester wechseln mit kurzen Schilderungen aus den Kriegen Friedrichs. Wilhelmines Briefe sind oftmals reizende Kabinettsstücke über Leben und Treiben der kleinen Residenz Baireuth. Trotz aller Irrtümer und Wirren besteht die Freundschaft der Geschwister die Feuerprobe, sie gestaltet sich immer inniger und findet erst mit dem Tode der Markgräfin ihr Ende. Auch dieser Band ist einzeln käuflich.

Hartwich, Otto, Aus der Schmiede des Glücks. (Fr. Leumer, Br.) geb. 9.—

Otto Hartwich, Pastor am Dom in Bremen, hat in diesem Buche Erinnerungen aus seinem Leben festgehalten und vermittelt uns damit zugleich interessante Einblicke in ein tiefes menschliches Seelenleben. Aber nicht nur von seinem eigenen Erleben erzählt er, sondern er zieht auch die Umwelt, in die ihn das Leben stellte, in den Kreis seiner Betrachtungen, und so entwickelt sich ganz ungezwungen auch ein Zeitbild der letzten Jahrzehnte. Das Buch gab übrigens den Anlaß dazu, daß die theol. Fakultät der Universität Jena den Verfasser zum Dr. theol. h. c. ernannte, womit allein schon sein hoher Wert gekennzeichnet ist.

Krummacher, Unser Großvater, der Vett. Mit 15 Bildseiten. (Roehler & Amelang, L.), geb. 8.

Friedrich Adolf Krummacher, vor 100 Jahren als Dichter und Kirchenmann über die Grenzen Deutschlands hinaus beliebt und volkstümlich, ist neuerdings besonders durch die weite Verbreitung der nun dreibändigen Selbstbiographie Wilhelm v. Kugelgens als dessen väterlicher Freund und späterer Schwiegervater wieder zu einer allbekannten Gestalt geworden. So lag es nahe, das lebenswürdige Lebens- und Charakterbild, das vor Jahren eine Enkelin aus seinen Briefen gestaltet hat, das jetzt aber im Buchhandel vergriffen war, in einer neuen Ausgabe wieder darzubieten. Die zahlreichen Bücherfreunde, die sich aus der überhasteten Gegenwart gern in stillere, tiefere Zeiten zurückführen lassen, werden an diesem Buche, das sich mit dem Kugelgen-Werk wirkungsvoll ergänzt, ihre Freude haben. Die 15 Bildseiten, die diese Ausgabe zieren, bringen u. a. auch zahlreiche von Krummachers Enkelin künstlerisch ausgeführte Silhouetten.

Reimesch, Fritz Heinz, Deutsche Männer in Siebenbürgen. [Deutsche in aller Welt, Bd. 2.] (Roehler & Amelang, L.) geb. 3.50

Nur wenig weiß der Deutsche von den Männern, die im fernen wunderschönen Siebenbürgen seit nahezu 800 Jahren für die Weltgeltung des Deutschlands gekämpft haben. Die Geschichte des Landes ist reich an Heldengestalten, die ihr Volk zum Widerstand gegen die Bedrücker zu begeistern vermochten. Darum ist es Pflicht, die gewaltigen Reden Markus Pempfflinger, Michael Weiß und die Staatsmänner Sachs von Harteneck und Bruckenthal in die deutsche Geschichte einzubeziehen. Hierfür will das fesselnde Buch wirken.

Ritter, Hans, Der Luftkrieg. Mit 76 Abbildungen. (R. F. Roehler, B.) geb. 12.—

Die militärische Literatur des Auslandes widmet seit Ende des Weltkrieges der Kriegsführung in

und aus der Luft eine Aufmerksamkeit, die ohne weiteres die Bedeutung erkennen läßt, die alle großen Militärmächte dieser wichtigsten Waffe des Zukunftskrieges zubilligen. In dieses bedeutungsvolle Problem führt das vorliegende neue Buch des bekannten Verfassers der „Kritik des Weltkrieges“, gestützt auf ausgedehntes in- und vor allem ausländisches Material, den Leser in erschöpfender Weise ein und macht ihn mit dem gegenwärtigen Stande der Luftwaffe vertraut. Daß es sich nicht nur an den Fachmann wendet, sondern mit seiner klaren und gefälligen Darstellung geeignet ist, auch dem Laien die interessante Materie verständlich zu machen, darf im Sinne des nationalen Gedankens als ein besonderer Vorzug des Buches angesehen werden.

Schmökel, Herm., Im Lande der weißen Ritter. Bilder vom deutschen Leben, Kämpfen und Schaffen in der Ostmark. Mit Federzeichnungen von B. Hellingrath. (Stiftungsverl., P.) geb. 4.—

Marksteine aus der Geschichte des deutschen Ritterordens und Bilder deutschmittelalterlichen Kulturlebens in Preußen sind hier in einprägsamer novellistischer Form gestaltet. Was deutscher Fleiß und deutsche Satkraft in der Ostmark geschaffen, dem setzt das Buch ein schönes Denkmal. Was uns dort verloren ging, machen diese Geschichtsbilder schmerzlich deutlich. Jedem, der stolz ist auf die Leistungen seines Volkes, besonders aber der Jugend, sei das Buch empfohlen, daß es an ihr wirke im Geiste nationaler Erziehung.

Sprach- und Literaturwissenschaft

Handbuch der Literaturwissenschaft. Hrsg. in Verbindung mit zahlreichen Universitätslehrern von Prof. Dr. Oskar Walzel. (Mab. Verlagsgesellsch. Athenaeon, W.-P.)

Einf. 1—3 je 2.20

Dem im gleichen Verlage erschienenen „Handbuch der Kunstgeschichte“ soll hier eine Enzyklopädie der Dichtungsgeschichte der ganzen Welt zur Seite gestellt werden. Nach welchen Grundsätzen der gewaltige Stoff bearbeitet werden soll, sagt der Name des Herausgebers. Walzel steht in den vordersten Reihen derer, die die Anwendung naturwissenschaftlicher Methoden auf die Literaturwissenschaft entschieden ablehnen und für eine geistesgeschichtliche Literaturbetrachtung kämpfen. Wegweiser sind Dilthey und Wölfflin, d. h. der modernen Literaturwissenschaft steht Gehalt und Gestalt des Dichtwerks im Vordergrund der Betrachtung. Das Handbuch der Literaturwissenschaft wird also seine Hauptaufgabe in der philosophisch-ästhetischen Behandlung des gewaltigen Stoffes sehen, dabei das historische Moment nicht vernachlässigend. Da hier Dichtung teilweise mit Hilfe von Forschungsmitteln erfasst werden soll, die mit Erfolg an die Betrachtung bildender Kunst gewendet worden sind (Wölfflin), so sind etwa 3000 Illustrationen verschiedenster Art als organische Ergänzung des Textes vorgesehen. Am die Lesezeit des großartigen Wertes abzukürzen, werden stets mehrere Bände in der Lieferungsfolge nebeneinander erscheinen. Wir kommen später wieder auf das einzigartige Unternehmen zurück.

Nadler, Josef, Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften. 2. Auflage, 1923—1926. 4 Bände. Mit zahlreichen Tafeln, Beilagen und Bildern. (Josef Habel, R.)

Band 1—3 geb. je 16.—, in Halbleder je 20.—
Eine Literaturgeschichte auf völkischer Grundlage — nicht im politischen Sinne von Adolf Bartels, sondern als Geschichte des Wanderns und Wessens der deutschen Volksstämme seit dem Jahre 800, ihres Eindringens in alte Kulturländer, der Aufnahme und Vereinigung dieser Kulturen mit ihrem germanischen und slawischen Wesen sowie ihrer geistigen Entwicklung bis auf die Neuzeit. Eine Literaturgeschichte, derart nach Volksstämmen zusammengestellt, gibt ein eigenartiges, kraftvolles Bild des Werdens und der Zusammenhänge, zumal wenn sie mit dem erstaunlichen Wissen und der Gründlichkeit Nadlers ausgearbeitet ist. Das monumentale Werk hat deshalb auch allgemeine Anerkennung gefunden, so daß in kurzer Zeit eine neue Auflage notwendig wurde. Davon liegen jetzt Band 1—3 vor, Band 4 soll im Frühjahr 1926 erscheinen. Im ersten Bande werden die altdeutschen Stämme 800—1740 behandelt, im zweiten Bande Sachsen und das Neufiedlungsland 800—1786, im dritten Bande der deutsche Geist 1740—1813, während der noch ausstehende vierte Band den deutschen Staat 1814—1914 auf literarischem Gebiete umfassen wird. Jeder Band enthält eine reiche Auswahl von farbigen oder schwarzen Wiedergaben alter Illustrationen, Titelblätter usw. von Erstausgaben berühmter Bücher. Reiche Literaturbelege und je vier verschiedene Register schließen sich dem Text jedes Bandes an. Wer deutsche Literatur gründlich durcharbeiten und davon Nutzen haben will, kann dieses eigenartige und in seiner Eigenart fesselnde Werk kaum entbehren.

Naturwissenschaften.

Bilder aus dem Weltenraum. Sonne und Planeten. (Ed. Heinr. Mayer, L.) 3.—

Die „Bilder aus dem Weltenraum“ bringen allen Sternfreunden und allen denjenigen, die sich mit den großen Fragen des Weltalls beschäftigen, ein mannigfaltiges Bilderwerk, durch welches dem Beschauer die Wunder der Sternennwelt unendlich nahegerückt werden. Mit eigenen Augen kann er betrachten, was sonst nur den Astronomen an den gewaltigen Fernrohren der modernen Riesenteleskope möglich ist. Die Bilder, die auch Abbildungen von modernsten Beobachtungsinstrumenten enthalten, sind durch einen kurzen Text auf wissenschaftlicher Basis erläutert. Die „Bilder aus dem Weltenraum“ stellen sich vor allem in den Dienst der Hans-Bredow-Schule der deutschen Rundfunkgesellschaften, um die bei den Rundfunksendern gehaltenen astronomischen Vorträge durch ein mannigfaltiges Bilderwerk zu ergänzen. Die vorzüglichsten Bilder sind auf bestes Rundsdruckpapier gedruckt.

Grætz, Leo, Alte Vorstellungen und neue Tatsachen der Physik. Drei Vorlesungen. Mit 11 Abb. (Mab. Verl., L.) 3.50

Das physikalische Weltbild ist in den letzten Jahren durch eine Fülle neuer Tatsachen vollständig verändert worden. Noch ist es nicht

gelingen, all das Neue einheitlich zu gestalten, aber schon läßt sich erkennen, daß die Entwicklung auf Einfachheit zielt, die Materie z. B. nach den Ausführungen des Verfassers als eine besondere Form der Elektrizität anzusehen ist. Graeg bietet hier eines der wertvollsten Bücher, die das durch den Streit um Einstein hervorgerufene physikalische Interesse wach erhalten werden.

Hoel, Henry, Wetter, Wolken, Wind. Ein Buch für jedermann. Mit 31 Einschaltbildern. (Brochhaus, L.) . . . geb. 9.—

Es sind ihrer viele, die die Frage auf den Lippen haben: Wie wird das Wetter? Der als Hochtonist und Schriftsteller bekannte Verfasser gibt hier eine von volkstümlichen und dichterischem Geist belebte unterhaltende Darstellung der gesicherten Ergebnisse der Wetterkunde, macht mit allem vertraut, was auf das Wetter Bezug hat, und erklärt das Wie und Warum des Wetters, damit jeder in der Lage ist, die Wetterzeichen auf längere Zeit hinaus zu deuten. Diese klare, ohne wissenschaftliche Benennungen und Berechnungen auskommende Wetterkunde sei jedem, der vom Wetter abhängig ist, warm empfohlen. Die reifere Jugend wird reichen Gewinn daraus schöpfen. Osten, Hans, Ueber ein neues Anziehungsgesetz und die relative Definition der Trägheit. (Ed. S. Mayer, L.) . . . brosch. 2.—

Die Abhandlung zeigt, daß die Verwerdung der unanschaulichen nichteuklidischen Geometrie entgegen der Behauptung der Relativitätstheorie gar nicht notwendig ist. Realisiert Einstein die Konstanz der Lichtgeschwindigkeit zwischen zwei Körpern mathematisch, so erscheint bei Osten, durch einen Zusatz zum Newtonschen Gesetz die Konstanz der Lichtgeschwindigkeit, die anomale Bewegung des Merkurperihels und die bei Sonnenfinsternissen beobachtete Lichtstrahlenablenkung als physikalische Folge. Das neue Gesetz befriedigt so diese sogenannten Beweise für die Relativitätstheorie, zeigt aber darüber hinausgehend die Trägheit als Teil der Frictionwirkung auf. Ostens Darlegungen sind durchaus strenge Deduktionen naturgesetzlicher Belegungen.

Verhoeff, R., Wanderungen durch die Wunder der Lebensgemeinschaft. (Altad. Verl.-Ges., L.) geb. 5.50

Die Welt der Insekten bietet nach Körperbau und Lebensgewohnheiten soviel des Merkwürdigen, daß ihr keine andere Tiergruppe gleichkommt. Naturfreunden aller Stände werden im vorliegenden Buche die Pforten dieser durch Kleinheit und Verborgenheit schwer zugänglichen Wunderwelt erschlossen. Aber auch der mit ihr schon einigermaßen Vertraute und der Wissenschaftler werden hier Neues finden, da der Verfasser Formen in den Kreis seiner Betrachtung zieht, die man in allgemeinverständlichen Darstellungen anderwärts kaum findet. Das Fehlen von Bildtafeln dürfte von manchem Interessenten als Mangel empfunden werden.

Kunst, Musik, Theater.

Jungdeutsche Bühne. Eine Sammlung von Theaterdichtungen für Schule und Vereine.

Heft 1. Die Stadt ohne Sonne. Ein Spiel. Von Hans Raden. 3 Akte . . . 1.—

Heft 2. Der Schatzgräber. Ein nachdenkliches Spiel nach einem alten Märchen. Von Hans Raden. 3 Akte . . . 1.50

Heft 3. Rübezahl. Ein Berg- und Waldmärchen für Kinder. Von Hans Raden. Zugleich Weihnachtsspiel . . . 1.50

Heft 4. Die sieben Schwaben. Ein Märchenscherzspiel. Von Hans Raden. Zugleich Weihnachtsspiel . . . 2.—

Heft 5. Das Märlein vom tapferen Schneiderlein. Ein Schelmenspiel. Von Hans Raden . . . 2.—

Sämtliche mit Winken für behelfsmäßige Ausführungen. (R. Loele, L.)

Die letzten Jahrzehnte brachten die Erkenntnis der eminenten Bedeutung der Jugendbühne für die Erziehung der Jugend, der Laienbühne für die praktische Volksbildungsarbeit. Die nach Reinheit, erhöhtem Menschentum und nationaler Einheit strebende Jugendbewegung trug beide empor. Vereinigungen von Freunden des Jugend- und Volksbühnengedankens entstanden, die Schule öffnete sich der Jugendbühne und Arbeitsgemeinschaften entstanden, aus der Annahme der für Jugend- und Liebhaberbühne geschriebenen Stücke solche herauszufinden, die mit gutem Gewissen in den Dienst sittlicher und nationaler Erneuerung gestellt werden können. Zu diesen wird man auch die vorliegenden fünf Mehrakter rechnen müssen. Hinter ihnen steht ein wirklicher Dichter. Er versteht, die Anteilnahme der Darsteller und Zuhörer zu fesseln, seine Stücke dem Verständnis der Jugendlichen und des Volkes anzupassen, faustdicke Moral und Tendenz zu vermeiden. Die Stoffe sind aus dem Jungbrunnen deutschen Volkstums entnommen: den deutschen Märchen und Sagen. Die schöne dichterische Sprache macht das Lernen der Rollen zur Freude, die Szenarien können ohne große Kosten leicht selbst entworfen und hergestellt werden — von welchem Standpunkt man die Stücke auch betrachten mag, man muß sich ihrer freuen und ihnen wünschen, daß sie den Weg zu den Leitern von Volks- und Jugendbühnen finden mögen.

Roch, Alexander, 1000 Ideen zur künstlerischen Ausgestaltung der Wohnung.

(Verlagsanstalt Alexander Roch, D.) geb. 20.—

Die Geschmacksverfeinerung, welche nach Jahren innerer Unruhe, dauernd wechselnder Besitzverhältnisse in unserem Volke mehr und mehr Platz greift, ruft gebieterisch nach einer erneuten Pflege der Wohnungskultur, denn erst in seinem Heim ist der Mensch ganz er selbst. Als berufener Führer nimmt Alexander Roch den Menschen unserer unruhigen Zeit bei der Hand, er zeigt ihm: So oder ähnlich ordne deine Möbel an, vermeide Unnützes, bringe das Schöne, daß du wie jeder in deinem Besitze hast, richtig zur Geltung! Man findet in den vielen, vielen Abbildungen prächtige Beispiele anmutiger Wohnzimmer, feierliche Dielen, ernste Arbeitszimmer, ruhvolle Schlafräume. Der Tischlerkunst, der Keramik wird Raum gegeben, man findet Beispiele geschickter, anmutiger Lichtführung. Gerade darin, daß der Geschmack gebildet, der Beschauer zur eigenen künstlerischen Mitarbeit aufgerufen wird, liegt der ungemein große Wert des Wertes. Jeder wird etwas für

ihn Passendes finden, so wird ein wichtiger Schritt gemacht der inneren Zufriedenheit des Menschen entgegen, welcher ein schönes, künstlerisch einwandfreies Heim sein eigen nennt.

Schmidt, Werner, Erwin Pfefferle, Weg und Gestaltung. Mit 27 Abbildungen. (Fredebeul & R., E.) geb. 3.50

Pfefferle, der vom Kunstgewerbe, von der Glasmalerei kam, hatte sich nach längerem Unterricht bei Professor Geiges in Freiburg der Kirchenmalerei gewidmet und namentlich in Westfalen manche Kirche um ein Kunstwerk bereichert. Dann kam er durch den Besuch der Akademien von München und Karlsruhe stark unter den Einfluß von Trübner, bis sich später erst seine künstlerische Eigenart durchsetzte. Zuerst als Maler im Sinne des Expressionismus tätig, versuchte er bald als Graphiker eine Meisterung des Linearen mit den Mitteln der Schwarzweißkunst. Die Bilder dieser Zeit: Landschaften, Stilleben, Porträts, ein Triptychon sind von einer ungeheuren farbigen Spannkraft erfüllt und zeigen auch in den Holzschnitten den souveränen Beherrscher der Linie. Ueber die bisherige künstlerische Lebensarbeit des jetzt in Karlsruhe wirkenden badischen Malers und Graphikers gewähren die durchweg wohl gelungenen 27 Abbildungen einen starken nachhaltigen Eindruck.

Schöne Literatur

(Romane, Novellen, Erzählungen, Dramen, Gedichte u. a.)

Alexis, Willibald, Vaterländische Romane. Hrsg. und eingeleitet von Ludwig Lorenz und Adolf Bartels. 10 Bde. (Hesse & Becker, L.) geb. 45.—

Dieser große Roman-Zyklus ist die erste vollständige Gesamtausgabe des bedeutenden Werkes, das in mancher Hinsicht an Gustav Freytags „Ahnen“ erinnert, ja geradezu ein Seitenstück dieser volkstümlichen Romanreihe genannt werden darf. Ein Vergleich der beiden Schriftsteller ist unfruchtbar, aber soviel darf gesagt werden, daß Alexis an Erfindungsgabe und poetischer Kraft Gustav Freytag keineswegs nachsteht, mag auch der äußere Erfolg für die „Ahnen“ entschieden haben.

Berend, Alice, Der Schlangenmensch. Roman. (S. Fischer, B.) geb. 6.50

Mit der ihr eigenen Selbstverständlichkeit des Geschehens aller Dinge schildert Alice Berend in ihrem neuen Roman ein eigenartiges Schicksal. Es ist die Geschichte eines armen Florentiner Jungen, der durch seine artistischen Leistungen als Schlangenmensch weltberühmt wird. Herbe Enttäuschungen bringen ihn zum plötzlichen Abbruch einer wechselvollen, aber erfolgreichen artistischen Laufbahn und in das einsame heimatlische Kloster zurück, das er einst verließ. Typische Florentiner Jugend wird natürlich gezeichnet und anschaulich und plastisch erzählt die Verfasserin auch das kleinste Geschehen und Empfinden aller geschilderten Gestalten. Das Spannung erweckende Buch wird nach beendigter Lektüre jeder nur ungern aus der Hand legen.

Busch, Gertrud, Wunderland. [Amelangs Taschenbücherei, Bd. 1.] (Roehler & Amelang, L.) geb. 3.—

Die jugendliche Dichterin besitzt als Märchen-erzählerin in zahlreichen Städten bereits einen großen Freundeskreis. Nicht zulezt waren es ihre eigenen Legenden und Märchen, mit denen sie die Herzen ihrer Zuhörer erobert hat. Einige Perlen ihrer Dichtkunst sind in „Wunderland“ enthalten. Mit ihrer farbenreichen gepflegten Sprache, ihrer schillernden Phantasie, ihrem warmherzigen Empfinden wird die junge Künstlerin jeden in ihren Bann zwingen.

Cüppers, Adam Josef, Rheinische Legenden. Mit künstlerischem Buchschmuck. (Fredebeul & R., E.) geb. 8.—

Wenige deutsche Landschaften haben, der frommen Sinnesart ihrer Bewohner entsprechend, so liebliche Legenden ihrer Schutzpatrone und ihrer berühmten Heiligtümer aufzuweisen wie das Rheinland. Aus dem duftenden Blumengarten solcher rheinischen Legenden hat der verdiente Geschichtsforscher rheinischer Gauen mit liebevollem Verständnis einen köstlichen Kranz gewunden, der neben bekannten Legenden in neuer Fassung auch solche aufweist, die nur einem langjährigen Forscher auf diesem Gebiete offenbar sein konnten. Dem erhabenen Geiste und der Sprache rheinischer Legenden sich anschmiegend, hat Hildegard Domizlaff die Initialen der 25 Legenden zu köstlichen Bildern ausgeweitet, die zu den Erzählungen eine sinnvolle Illustration bieten. Die kunstvolle Ausstattung und der geschmackvolle Druck werden mit der anmutigen Form der Legenden das Entzücken jedes Bücherfreundes erregen.

Gail, Otto Willi, Der Schuß ins All. Ein Roman von morgen. (Bergstadtverlag, Br.) geb. 5.80

Jules Verne schrieb seine „Reise nach dem Mond“ benutzt als Aklonie. Gails Raumsfahrt nach dem Mond ist schon vorausgenommene nächste Wirklichkeit auf Grund der Ausarbeitung modernster Forschungen und nicht mehr anzuzweifelnder Erfindungen. Mit dieser absolut technisch-sachlichen Richtigkeit seiner Konstruktionsangaben und kosmischen Erscheinungen verbindet Gail packende innere Wahrheit des seelischen Erlebens seiner Helden. Wissenschaftlichkeit und künstlerisches Können vereinigten sich, um einen nach Inhalt und Form aufstärksten interessierenden Roman entstehen zu lassen.

Die Hausfaschbücher. (Rösel & P., M.) jeder Band geb. 1.50

Bd. 48. **Blanche, August, Erzählungen eines Droschkentuffers.** Aus dem Schwedischen übertragen.

Das neue unterhaltssame Bändchen wird durch ihre sorgfältige Auswahl, ihr handliches Format und den billigen Preis bereits sehr beliebten Sammlung sicher wieder viele neue Freunde zuführen.

Seitfuß, Clara, Der goldene Ring. Eine Erzählung. (E. Biermann, B.) geb. 5.50

Auf dem Dreiklang Jugendbewegung, Verlobung, Ehe ist das fesselnde Geschehen der Erzählung aufgebaut, die die Problematik des hastenden, zersplitterten modernen Lebens in Gegensatz zu der auf dem Grund christlichen Glaubens

ruhenden sicheren Lebensführung stellt. Das Werk ist reich an wegweisenden, erzieherischen Gedanken und kann der reiferen weiblichen Jugend unbedenklich und mit Nutzen in die Hand gegeben werden.

Hugo, Notre-Dame von Paris. (J. C. C. Bruns' Verlag, M.) . . . geb. 5.50

Im Mittelpunkt steht das schöne gewaltige Bauwerk, die Kirche von Notre-Dame, um sie herum aber drängt sich das ganze reiche, bunte, vielgestaltige Leben des Mittelalters, eines Mittelalters, das der größte französische Romantiker mit Dichteraugen traumwütlich schaute. Er müßte nicht Viktor Hugo heißen, wenn das Buch nicht aller Selbstanklagen und Tollheiten wimmelnd voll wäre. Und eben die lebendige Bunttheit dieses ganzen dichterischen Gesichts einer großen Zeitperiode erhält dem Buch das Interesse des großen Lesepublikums, das hier mit Recht einen der ersten Sensationsromane erkennt, der selbstverständlich auch die Glitzerleinwand in funkelnde Bewegung gesetzt hat.

Jellinek, Oskar. Der Bauernrichter. [Amelangs Taschenbücherei, Bd. 2.] (Kochler & Amelang, L.) . . . geb. 3.—

In ihrer dramatischen Wucht und meisterhaften Knappheit ist die Schöpfung Jellineks geradezu das Musterbeispiel einer Novelle. Urrühmliche Menschen voll ungezügelter Leidenschaft und glühender Sinnlichkeit, Bildungsmacht, rohe Kraft, List und Verschlagenheit toben und ringen miteinander, so daß die blitzschnell hereinbrechende Katastrophe fast wie eine Erlösung wirkt. Die Novelle wurde unter 2500 Einfindungen preisgekrönt.

Jünger, Nathanael. Frauen. Eine Huldigung an Deutschlands Frauen in Erinnerung an Deutschlands Wende. Ein Kranz vaterländischer Erzählungen. (Hinfort'sche Verlagsbuchhandlung, W.) . . . geb. 6.—

— **Rodenkampff Söhne.** Deutscher Kolonialroman. (Ebenda.) . . . geb. 7.—

— **Raufmann aus Mühlheim.** Ein Hugo-Stinnes-Roman. (Ebenda.) . . . geb. 7.—

„Frauen“ machen in acht Erzählungen die große Zeit bis zum Zusammenbruche lebendig und fecthen der Seelengröße, Aufopferungswilligkeit und Treue Kränze der Dankbarkeit. Mit den beiden folgenden Bänden findet die Trilogie vom deutschen Kaufmann, die Jünger mit J. C. Rathmann u. Sohn begann, ihren Abschluß. Rodenkampff Söhne zeigt Deutschland als Kolonialmacht und stellt die geschichtlichen Leistungen des Bremer Handelshauses Vieter dar. 40 Jahre deutsche Kolonialgeschichte ziehen am Leser vorüber und lassen die Reinheit und den Adel der deutschen Art zu kolonisieren gegenüber der Art anderer Völker klar hervortreten. Der dritte Band: „Raufmann aus Mühlheim“ zeigt das Deutschland des Verfalls feiert Stinnes sowohl als Mensch wie als bedeutendsten Wirtschaftsführer Deutschlands und breitet sein ganzes Leben und Schaffen mit genauester Kenntnis vor dem Leser aus. Jüngers Bücher sind nach Gehalt und Form eine kerngesunde Lektüre. Sie sind ganz aus vaterländischer Einstellung heraus entsprossen und werden das Ihre zum Aufbau der deutschen Zukunft beitragen.

Kügelgen, Abda von, Xenia. [Amelangs Taschenbücherei, Bd. 10.] (Kochler & Amelang, L.) . . . geb. 3.—

Die ungemein spannende Erzählung, der eine wahre Begebenheit zugrunde liegt, schildert die Leiden einer jungen schönen, in holländische Gefangenschaft geratenen Fürstin. Ihre wunderbare Rettung unmittelbar vor Vollstreckung des Todesurteils bedeutet den Sieg der alten Kultur und einer edlen Frau über die wilden Instinkte von Naturmenschen. In plastischer Lebendigkeit wechseln die schaurigen Ereignisse, reizvoll sind die Gegensätze herausgearbeitet.

Langheinrich, Franz, Rätchen Schöntopf. [Amelangs Taschenbücherei, Bd. 8.] (Kochler & Amelang, L.) . . . geb. 4.—

Eine kultur- und literaturhistorisch wertvolle, künstlerisch gestaltete Erzählung aus Goethes Leipziger Studentenzeit. Sein Liebesverhältnis mit Rätchen Schöntopf, das trotz aller Leidenschaft den Reim nahen Endes in sich trug, steht im Rahmen der alt ehrwürdigen Stadt mit ihren Patrizierhäusern und harmlosen Vergnügungstätten. Die alte Druckerei von Breitkopfs, in deren Hause der junge Goethe einst freundschaftlich verkehrte, hat jetzt dem kleinen Band in Schrift und Buchschmuck der Zeit ein reizvolles Gewand gegeben.

Gräfin Salburg, Ethel, Hochfinanz. Das Buch eines Bewissens. Roman. (Hammer-Verlag, L.) . . . geb. 5.70

Die schriftstellerische Stärke der Gräfin Salburg liegt in ihrer Gesellschaftsschilderung. Eine geradezu souveräne Menschenkenntnis, die mit ein paar frappanten Strichen ein Menschenbild zu gestalten und aus Dugenden solcher individualisierter Charakterköpfe das typische Bild einer in sich geschlossenen sozialen Schicht zu geben vermag, macht ihre Romane zu ganz einzigartigen Erscheinungen auf dem Büchermarkte. Wie sie in „Hochfinanz“ die nurmstichigen Reife der „Neuen Reichen“, der Finanzaristokratie und des mit ihnen verflochtenen Feudaladels nicht so sehr selber charakterisiert, als vielmehr durch eine fabelhaft spannende Handlung sich charakterisieren läßt, das bietet einerseits einen erlesenen ästhetischen Genuß und vermittelt zugleich die tiefsten Einblicke in Lebenskreise, die der übergroßen Mehrzahl der Menschen ewig verschlossen bleiben — vermittelt sie von einer Eingeweihten.

Schröngamer-Heimdal, F., Wie's daheim war. Geschichten aus meinem Jugendland. (Fredebeul & R., E.) . . . geb. 5.50

In neuem schmecken Gewande und durch mehrere fesselnde Erzählungen erweitert ist das seit Kriegsende vergriffene prächtige Jugendbuch „Wie's daheim war“ erschienen. In 29 Skizzen plaudert Schröngamer-Heimdal von frohen und leidvollen Jugendtagen im Bayerischen Wald. Als echter Volkspoet weiß er wie Hansjakob, Schrott-Fiechl und Rosegger manche sinn- und gemütvollen Sitten und Gebräuche seiner Heimat in die eigenbiographischen Erzählungen hineinzuweben. So werden die oft von ergötlichem Humor gewürzten und von Heimatliebe getragenen Geschichten aus seinem Jugendland bei jungen und alt viele Leser finden.

Schrott-Fiechl, Hans, Das heimliche Hochwetter. (Fredebeul & R., E.) . . . geb. 4.50

Mit dieser Tiroler Erzählung hat Schrott-Fiechl

den Verehrern edlen Frauentums ein prächtiges Buch geschenkt, das auch allen Lesern seiner weitverbreiteten Dichterwerke große Freude bereiten wird. Wir lernen hier das Urbild helfender Fräulichkeit, die Wabi, kennen, einer jener lebenswahren Tiroler Frauengestalten, die ihr Gottvertrauen und ihre Liebe zum Gatten, dem Bauern Gil Rainer, auch dann nicht verliert, sondern vertieft, als dieser in unselbiger Leidenschaft zu einem jungen Bauernmädel aufflammt. Weibliches Fühlen, verzeihende Güte, Schlaueit und Humor, männlicher Ernst und Liebe zur überwältigenden Schönheit der Tiroler Alpen finden in diesem fesselnden Bauernroman eine wundervolle Deutung.

Steguweit, Heinz, Lancelot auf dem Dorfe. Erzählung. (Kösel & P., M.) geb. 3.50

Die Geschichte der unheilvollen Liebe eines Jünglings zu einem ihm an Jahren überlegenen Mädchen. Leser, die von ihrem literarischen Unterhaltungsstoff sowohl hohen inneren Wert als auch spannende äußere Anlage verlangen, sollten dieses tief ans Herz greifende Büchlein nicht übersehen.

Steinmüller, Paul, Selige Sehnsucht. Ein Novellenring. (Greiner & Pf., St.) geb. 4.75

Der Verfasser gehört zu den viel gekauften und gelesenen Schriftstellern Deutschlands. Das wird begreiflich, wenn man diesen feinen Novellenband liest. Er erinnert sehr an den jungen Storm, wächst aber dann weit über Immensee hinaus. Wer ein stilles, besinnliches, kostbares Erzählungsbuch liebt, wird in dieser Geschichte, die in vier aneinandergereihten Novellen verschlungen ist, der Geschichte einer nach alltäglichen Begriffen nicht

zur Erfüllung gelangenden, ein Menschenleben hindurch währenden Liebe, reiche Befriedigung finden.

Taschenbuch für Bücherfreunde. 7. Folge. Herausgeg. von R. Greinz. (L. Staackmann, L.) geb. 1.80

Der nach längerer Pause wieder erscheinende Almanach gibt einen fesselnden Ueberblick über die letzten Veröffentlichungen des Verlages. Alle seine beliebtesten Autoren, wie Bartsch, M. Dreher, Otto Ernst, G. v. d. Sabelenz, Ginzkey, R. Greinz, D. Rosegger, R. H. Strobl und viele andere, sind mit charakteristischen Proben ihres Schaffens vertreten. Einen besonderen Reiz für die literarisch geschulten Leser bietet das Preisrätsel. Es stellt die Aufgabe, die Verfasser von drei anonym gebrachten Novellen aus Stil und Stoffgebiet zu ermitteln und lockt mit wertvollen Bücherpreisen.

Das Wunderhorn. Meisterwerke der deutschen Romantik. (E. Haberland, L.) Band 16 bis 21. Tiefs, Novellen, 1. bis 3. Reihe; Märchen aus dem Phantasia. 3 Bände in Ganzleinen je 3.50 in Ganzleder je 7.50

Im Rahmen der bewährten Romantikerreihe „Das Wunderhorn“, in der bisher sieben verschiedene Autoren vertreten waren, läßt der bisherige Herausgeber, Paul Alfred Werbach, eine Auswahl aus dem epischen Schaffen Ludwig Tiecks erscheinen. Damit wird ein wahrer Großmeister der deutschen Novelle erneuert, der zu Unrecht in den letzten Jahrzehnten im Wissen des geistigen Deutschen in den Hintergrund getreten ist. Ein Dichter von beträchtlichen Graden wird hier lebendig, ein Klassiker der deutschen Prosa

DAS WUNDERHORN

Die Meisterwerke der deutschen Romantik. :/: Hrsg. von Dr. Paul Alfred Werbach

Doppelbände, in Ganzleinen M. 3.50, in Ganzleder M. 7.50

Wilhelm Hauff

Erzählungen. / Mitteilungen aus den Memoiren des Satan und Phantastien im Bremer Ratst Keller. / Lichtenstein.

Wilhelm Heins

Urdinghello und die glückseligen Inseln.

E. T. H. Hoffmann

Kapellmeister Kreutzer. / Die Elgiere des Teufels. Märchen. / Erzählungen.

Ludwig Tieck

Novellen 1. Band. Novellen 2. Band. Novellen 3. Band und Märchen.

Einzelbände, in Ganzleinen M. 2.50, in Ganzleder M. 6.—

Adalbert von Chamisso

Peter Schlemihls wundersame Geschichte.

Bonaventura

Nachtwachen.

Wilhelm Meinhold. Die Bernsteinherge.

Friedrich Schlegel

Lucinde mit Friedrich Schleiermachers vertrauten Briefen über die Lucinde.

... Aus der literarischen Hinterlassenschaft der deutschen Romantik alles das nach einheitlichem Plan zusammenzufassen, was nach der Erfahrung eines Jahrhunderts in den dauernden Besitz unserer National-Literatur übergegangen ist, bildet das Ziel der Sammlung. Gar manches Meisterwerk, das sonst in großen Gesamtausgaben vergangen und dort mit gleichgültig gewordenem sammelgepöppelt ist, wird hier, ungekürzt und mit äußerster philologischer Sorgfalt herausgegeben, in handlicher Form geboten. . . .

Leipziger Neueste Nachrichten

E. Haberland * Verlag * Leipzig - R.

der einen Markstein in der Entwicklung unseres Stiles und Stilgefühles darstellt. In den Märchen des Phantasus, die aus der großen Rahmenerzählung herausgelöst sind, erstet aller Stimmungszauber der Romantik; wie ein Vorläufer E. Th. A. Hoffmanns wirkt hier Tieck, der in wunderbarer Befähigung der Natur Stimmungsbilder von letzten Reizen schafft. Aus dem novellistischen Gesamtcharakter Tiecks hat der Herausgeber neun Erzählungen ausgewählt, die für den Künstler und für die Tendenzen seiner Zeit in gleicher Weise charakteristisch sind. Sie umspannen zeitlich die Dresdner Dramaturgentätigkeit Tiecks, der aus der praktischen Verbindung mit der Bühne eine Steigerung und Förderung seiner epischen Kräfte und Möglichkeiten gewann. In diesen Novellen spiegeln sich neben den Anschauungen des großen Dichters geistige Bestrebungen seiner Gegenwart; seine beiden Hauptstücke. Der Aufruhr in den Ebenen sowie das Dichterleben Shakespeares sind in der Auswahl natürlich mit enthalten. Ein ausführliches Nachwort des Herausgebers zeichnet die menschliche wie dichterische Entwicklung Tiecks, erörtert den Novellenbegriff des Dichters, geht dem Wesen und Werden dieser Kunstform nach und bietet Alles, was zum Wissen für diesen bedeutenden Künstler nötig und nützlich ist. Die außerordentlich-geschmackvollen Bände, denen der Verlag wiederum die sorgfältigste Ausstattung hat zuteil werden lassen, sind ein weiterer Schritt auf dem Wege der Wunderhorn-Reihe, die die wesentlichen Stücke der romantischen Prosa zusammenfassen will.

Verschiedenes

Heidhausen, W. M., Menschwerdung der Frau. (W. v. Kornadt, W.) kart. 3.60

Die Frau ist in der heutigen Gesellschaft trotz Zulassung zum Hochschulfstudium immer noch mit dem Mafel der Minderwertigkeit behaftet. Klar und für beide Geschlechter beschämend führt das der Verfasser im ersten Kapitel seines Buches aus. Im zweiten zeigt er den rechten zur Gleichberechtigung mit dem Manne führenden Weg: Schaffung wirtschaftlicher und innerer Selbständigkeit. Wie sich damit die Stellung der Frau zu Liebe und Ehe verändert und zu einer der Würde der Frau entsprechenden Gestalt gelangen muß, die von größter Bedeutung für die Hinaufentwicklung der Rasse und der Menschheit ist, legen das dritte und vierte Kapitel dar. Die Ausführungen Heidhausens sind klar, überzeugend, alle Einwürfe ängstlicher Gemüter entkräftend, von sittlichem Ernst und unbestechlichem Gerechtigkeitsgefühl getragen. Sein Buch ist eines der wenigen, die der Befreiung des Weibes wirklich dienen.

Krotki, Rud., Jiu-Jitsu. Ein Lehrbuch von Selbstverteidigung und sportlichem Kampf. Mit 193 Abbildungen nach Filmaufnahmen.

(R. F. Koehler, B.) . . . kart. 3.—, geb. 4.—
Jiu-Jitsu (Dschiu-Dschitsu) ist der japanische Name für eine seit Jahrhunderten von allen Völkern geübte Kunst der Selbstwehr und des Kampfes. Dem Beherrscher dieser Kunst ist es ein leichtes, sich seines Angreifers, auch wenn er bewaffnet ist, zu

Neu! Ein Hugo-Stinnes-Roman Neu!

mit dem der Dichter Nathanael Jünger seine

Romantrilogie des deutschen Kaufmanns

zum Abschluß bringt

Erster Band:

J. C. Rathmann & Sohn

Hamburger Roman

Deutschland als werdende Großmacht in der Arbeit des Hamburger Patriziats 1866—1906
Halbleinenband M. 4.50, Ganzleinenband M. 6.—

Zweiter Band:

Rodenkampff Söhne

Deutscher Kolonialroman

aus Bremens Vergangenheit und Zukunft. Deutschland als Kolonialmacht in der Arbeit des Bremer Patriziats: 1884—1914. Ganzleinenband M. 7.—

Dritter Band:

Neu!

, . . . Kaufmann aus Mühlheim'

Neu!

Ein Hugo-Stinnes-Roman, dem deutschen Volke geschrieben

Das Deutschland des Verfalls in der Arbeit des genialen Wirtschaftsführers aus dem westfälischen Patriziat: 1914—1924. Ganzleinenband M. 7.—

Z u b e z i e h e n d u r c h j e d e B u c h h a n d l u n g

Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung, Wismar (Meckl.)

erwehren. Die Wirkung der Abwehr ist dem Gebrauch einer Waffe gleichzusetzen, da sie zu schweren Verletzungen, sogar zum Tode führen kann. Die Kenntnis des menschlichen Körpers und seiner Schwächen, gewissenhafteste Übung der Abwehrgriffe und Schulung des Auges bilden neben einer körperdurchbildenden Gymnastik die Grundlage zur erfolgreichen Notwehr. Für den Laien ist es schwierig, aus der Fülle der Systeme das Beste herauszufinden. Die sachgemäße Einführung durch einen Lehrer der Leibesübungen ist durchaus erforderlich. Der bekannte Sportsmann erfüllt diese Aufgabe in dem vorliegenden Buche mit bestem Geschick. Die Abbildungen sind nach Filmphotos wiedergegeben, die jeden Bewegungsvorgang deutlich darstellen.

Marcinowski, J., Der Mut zu sich selbst. Das Seelenleben des Nervösen und seine Heilung. 2. verb. Aufl. (D. Salle, B.) geb. 7.50.

— **Im Kampf um gesunde Nerven! Ein Wegweiser zum Verständnis und zur Heilung nervöser Zustände.** Für Ärzte und Laien. 5. verb. Aufl. (D. Salle, B.) geb. 3.—

Zwei für unsere nervöse Zeit sehr wesentliche Bücher: im ersten verqu coast der bekannte Nervenarzt Fragen der Weltanschauung mit dem psychotherapeutischen Heilplan. Der Verfasser geleitet den Leser durch die Tiefen und Abgründe des Seelenlebens, das er mit seinem ganzen Konfliktreichtum an der Psyche der Nervösen studiert hat. Im zweiten Buche sieht er den Zweck der Therapie in der Umbildung des nervösen Schwächlings zu einer kraftvollen, in sich gefestigten Persönlichkeit.

Er erstrebt eine erzieherische Behandlung der Nervenschwäche, die über Erholung und Ruhe, Ablenkung von krankhaften Vorstellungen und Behandlung der Willenschwäche zu dem eigentlichen Ziele hinleitet. Anordnungen über Kleidung, Wohnung, Luft, Sonnen- und Wasserbäder, Gymnastik und Ernährung vervollständigen das Ganze.

Zur besonderen Beachtung!

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaiion m. b. H., Wildpart-Potsdam, über das „Handbuch der Literaturwissenschaft“, herausgegeben von Univ.-Professor Dr. O. Walzel, Bonn, bei.

Rniga Buch- u. Lehrmittel-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W 62, Rurfürstenstr. 79
Abteilung Buchhandlung

Generalvertretung

des Staatsverlages der R. S. F. S. R., Moskau
Umfangreiches Lager der in Sowjet-Rußland
erschienenen Literatur in russischer Sprache
:: auf allen Gebieten der Wissenschaft ::

Demnächst gelangt zur Auslieferung:
Führer durch die Sowjet-Union, geb. M. 5.40
Guide to the Sowjet-Union in englischer
Sprache M. 5.40

WEGE ZUR BILDUNG

Herausgegeben von Dr. Friedrich Matthäsius

Eine neue Sammlung, die nicht der schnellen Aneignung eines oberflächlichen Scheinwissens, sondern der ernstesten Vertiefung in die Bildungswerte der Gegenwart und der Vergangenheit dienen will. Einheitspreis *R.M.* 3.—

Bereits erschienen:

Band 1 Dr. Hermann Ammon:
Organische Bildung
Ein Führer zu Büchern und zum Wissen

Band 2/3 Dr. Johannes Günther:
Von Werden und Wesen der Bühne
Einführung in das Verständnis
ihrer Geschichte und ihrer Wirkungskraft
R.M. 4.—

In Vorbereitung sind die Bände:

Von der Seele der Baukunst
○
Die Muttersprache erzählt . . .
○
Psychologie des Alltags
○
**Von Zeitungswesen und
Zeitungslernen**

C. DÜNNHAUPT VERLAG · DESSAU

Blätter für Bücherfreunde

Literarische Neuigkeiten

Illustrierte periodische Übersicht über die Neuerscheinungen der Literatur

XXVI. Jahrgang

Diese Zeitschrift erscheint jährlich viermal und ist durch jede bessere Buchhandlung zu beziehen

1926 Heft 2

Karl Graf zu Eulenburg

Von Dr. Reinhold Conrad Muschler

Ein neuer Dichter erhebt seine Stimme: klar, tönend und überzeugend. Ein Mensch tiefer Kultur redet sein Inneres frei und läßt seine Seele ausklingen. Man ist gezwungen, aufzuhören, so ergreifen die Deutungen, die er dem Leben gibt. Aus dem Roman: „Die Brunnen der großen Tiefe“) quillt die Geistigkeit und das Empfinden eines vom Schicksal geläuterten Menschen. Jeder Satz ist Inhalt, Fortschritt und Notwendigkeit. Nichts ist spielerisch hingeworfen, alles ist gereift. Aber dennoch fließt jedes Wort mit der Natürlichkeit und Unbefangenheit einer Selbstverständlichkeit dahin, denn hier ertüßelt kein Wortsucher zielliche oder künstliche Periodengefüge, sondern ein Dichter von reinster Musikalität gibt der Sprache das Gepräge seiner individuellen Rhythmik. Unbewußt. Alles strömt aus einer starken Phantasie, der das Metaphysische zum Erleben wird und die keine Grenzen des Möglichen kennt. Eiserne Selbstdisziplin bewahrt diese Begabung der Phantastik vor tänzelndem Spiele und zwingt sie in die Gesetze der Logik. So erhält die Dichtung festes Rückgrat und vermeidet konstruktive Sensation. Ein heißblütiger Mensch, ganz ein Wesen mit dem aus innerem Drang schaffenden Künstler, wird von der Qual der Zeit und von der Dämonie der Sinnlosigkeit des Alltags gepackt, sucht mit glütigem



Karl Graf zu Eulenburg

Begreifen das Chaos zu entwirren und findet den Mut zur Gestaltung dieser Welt. Die Magie des Ueberfinnlichen erschließt ihm viele Türen. Sein Schritt ist stets fest und geht die Wege der Wirklichkeit. Er verwirrt die Dichtung nicht mit unfruchtbaren Spekulationen. Ein Dichter von Kraft, Gesundheit und Bildung erfährt den Lebensdualismus von Physis und Metaphysis und erkennt die Einheit des Ganzen. Die Freude dieser Erkenntnis schafft dieses Werk, dessen alttestamentarischer Titel: „Die Brunnen der großen Tiefe“ die Stilreinheit des ganzen Werkes verkörpert. Der hinreißende Inhalt offenbart sich in bestrickender Form. Musikalische und malerische Begabung schaffen ein Gemälde von Linie, Farbe und Komposition, das an sich bannt. Mit explosiver Gewalt sprühen die Ereignisse hoch. Atlantis, die versunkene Welt, findet ihren ersten verstehenden Sänger, Jahrunderttausende werden wach mit ihren gottverbundenen Kulturen; der Atem der Tiefe wird zum Gesang, der in das Licht steigt und mit neuen Melodien das Lied der Zukunft singt. Es ist falsch, Prophezeiungen von kommenden Dichtern zu machen. Hier ist es auch überflüssig. Karl zu Eulenburg erweist sich mit seinem ersten Buche als reifer Dichter. Die Frage nach seiner Zukunft hat zu verstummen über der Freude an seiner Gegenwart.

*) Verlag Fr. Wilh. Grunow, Leipzig. (Geheftet M. 4.—; Ganzleinen M. 6.50).
Prospekt auf Verlangen kostenlos.

Das Fiduswert

Schon vor nunmehr 24 Jahren ist eine größere Arbeit über Fidus, oder wie sein eigentlicher Name heißt: Hugo Böppener, erschienen aus der Feder des Multatulliforschers Wilhelm Spohr, die heute längst vergriffen ist, und seitdem ist in zahlreichen größeren und kleineren Aufsätzen viel für und gegen den ungewöhnlichen Künstler und Menschen geschrieben worden, er selbst hat wiederholt zur Feder gegriffen und in vielen Vorträgen seine Kunst und seine Ansichten verbreitet, auch sind zahlreiche seiner Zeichnungen in leicht zugänglichen Reproduktionen weithin bekannt, so daß er, ungeachtet seiner umstrittenen Persönlichkeit, heute als einer unserer vollständigsten Künstler angesprochen werden darf. Aber es ist wie so oft: ein jeder kennt einige Arbeiten von ihm, erkennt auf den ersten Blick seine charakteristische Handschrift, seine geschmeidig fließenden, seine großzügig dekorativen oder seine charaktervoll spröden Linien, und doch fehlte uns bisher ein geschlossenes Bild seiner Persönlichkeit wie seines Wertes.

Das Wert entstand durch die nach dem Kriege seitens des Herausgebers der „Schönheit“ wieder aufgenommene Verbindung mit Fidus, welche 1920 ihr erstes Ergebnis in dem in drei starken Auflagen erscheinenden Fidusheft zeitigte.

Der Verlag faßte den in der „Schönheit“ gebrachten Stoff jener Künstler, die mit ihm in gleicher Richtung kämpften, zu Lebensbildern zusammen und von diesen sind bisher Kunstgabe II—V (Fahrentrog, Einbeck, Weidemann, Sascha Schneider) erschienen. Fidus, dem ältesten, dem Vorkämpfer des Lichtgedankens, war der Vortritt zugebracht. Diese Kunstgabe hat sich aber im Laufe der Zusammenarbeit zu einem Werke von 11½ Bogen und 6 bunten Tafeln ausgewachsen und erschien ferner erst zu Weihnachten 1925.

Diese seit 1902 gemeinsam vertretenen Ideale, dieser nahezu ein Vierteljahrhundert gepflegte Gedankenaustausch fanden ihren Niederschlag in diesem Werk, vor allem aber die vielen Selbstäußerungen des Künstlers mit seinen eigenartigen Wortbildungen und Schöpfungen geben dem Ganzen seinen Stempel. Die textliche Fassung des Lebensbildes wurde dem befreundeten Nachbar, dem Romponisten und Schriftsteller Arno Rentsch, anvertraut und erschien nun unter dem Titel „Fiduswert, I. Kunstgabe der Schönheit“, eine Einführung in das Leben und Wirken des Meisters Fidus von Arno Rentsch, mit vielen Bildproben und grundlegenden Selbstäußerungen des Künstlers.

Als Künstler, der recht eigentlich mit keinem anderen, ausgenommen ihm selbst, verglichen werden kann, als ein Künstler ferner, dessen Wert in innigstem Verwandtschaftsverhältnis zu einer nicht minder eigenartigen Weltanschauung steht, ordnet er sich schon charakteristisch der deutschen Kunstgeschichte ein. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß seine Wirkung von den rein künstlerischen Qualitäten seiner besten Arbeiten ausgeht, und daß unter seinen Freunden nur verhältnismäßig wenige ihm in seinen eugenischen und christlich theosophischen Gedankengängen zu folgen vermögen, weil alle Theosophie von je nur Lebensbasis einer Minderheit gewesen ist und nach mensch-

lichem Ermessen auch fürder bleiben wird. Doch mag es kommen, daß manche seiner mehr auf praktische Realisierung gehenden Gedanken in der oder jener Form dereinst Verwirklichung finden werden, wie ja schon heute manches Wirklichkeit geworden ist, vor allem auf dem Gebiete der naturgemäßen Kleidung und eines gesünderen Verhältnisses zum Nackten, was Fidus von seinen Anfängen an, und damals als weißer Rabe, vertreten hat. Es wird niemand sagen können, daß eine einheitliche bekenntnismäßige Struktur all die Menschen verbindet, die jenes gesündere Verhältnis bezeugen, auch ist der Strom der modernen Körperkultur aus recht zahlreichen und verschiedenartigen Quellbächen entsprungen, und dennoch, wer etwa die Geschichte dieser Bewegung zu schreiben unternähme, dürfte den Namen des Fidus nicht übersehen. Doch auch hier glaube ich, ist die größere Wirkung von seinen graziosen, geschmeidigen nackten Kindergestalten und seinen herb-strengen Jünglingen ausgegangen, und sollte dies wundernehmen, wo doch Fidus zuerst und zuletzt eben doch eine künstlerische Erscheinung ist?

Und wie es scheint, bricht sich eine gerechtere Würdigung seiner Kunst Bahn. Hat sich der Kunstkenner bisher am liebsten über seine Kunst ausgeschwiegen und sind deren Freunde wesentlich in Kreisen der heranwachsenden Jugend zu finden gewesen, so zeigt neuerdings das Museum seiner Vaterstadt Lübeck eine größere Sammlung seiner Werke und zwei kleine Stücke hängen von ihm im Magdeburger Museum. Es ist eine sonderbare Tatsache, daß die Kunstkenner, die doch gerade in unserer Zeit das geschulte Auge die eigentlichen künstlerischen Qualitäten kritisch prüfen zu lassen gelernt haben, Fidus offenbar wegen eines Sich-nicht-vereinigen-Könnens mit den weltanschaulichen Hintergründen seines Wertes ablehnen, wo eben das Auge die Muße seiner Einmischung in den besten seiner Arbeiten, mögen dies nun viel oder wenig sein, noch der Verstand des Kenners die Höhe seines zeichnerischen und seines dekorativen Könnens nicht übersehen dürfte. Eine so streng eigenartige und von persönlichem Ethos erfüllte Formsprache wie sie Fidus zeigt, kann aber auf die Dauer nicht übergangen werden, zumal der Zwang zur vollen oder bedingten Anerkennung oder Ablehnung, der von ihr ausgeht, davon zeugt, daß hier eine Kraft in tätiger Auseinandersetzung mit einer Umwelt steht.

Auf guten biographischen Grundlagen erhebt sich das Buch von Rentsch. „Von dem Standpunkt des mitschaffenden Künstlers, nicht von dem des Kritikers, bin ich für Fidus, den ich seit seinem frühesten Auftreten beachtete, mit dem ich zwei Jahrzehnte in enger Nachbarschaft gleiche Luft atmete, eingetreten, zwar nicht als Mitschaffender in bildender Kunst, sondern als Gleichstrebender auf dem Gebiete der Musik.“ Vieles Interessante erfahren wir von der Entwicklung des heute 55jährigen Künstlers Hugo Böppener. Der bestimmende Einfluß, den er als junger Mensch von dem Naturpropheten Karl Wilhelm Diefenbach empfing und mit dem er mehrere Jahre dessen eigenartiges Leben teilte, ist ja bekannt. Weniger, wenigstens für

alle die, welche ihn nur aus vereinzeltten Werken kennen, daß ihn auf die Dauer das eigenbrötlerische hier der Schüler des in seiner idealistischen Richtung ihm am meisten zusagenden Professors Nikolaus



„Schwertwache“. Entworfen für Franz Evers „Hohe Lieder“ 1895

Wesen Diefenbachs nicht fesseln konnte, er ihn verließ, um auf der Kunstakademie in München ein geordnetes Studium zu betreiben. Er wurde

Gyß. Aus seiner Zeit mit Diefenbach erfahren wir Interessantes über seinen künstlerischen Anteil an dessen weitbekannten Schattenrissen: Göttliche

Jugend u. a. Aus der Studienzeit in München bringt das Buch einige sehr aufschlußreiche Blätter, die ein frühreifes Können bezeugen. Vor allem dürfte die Bleizzeichnung: Weibliche Altstudie von 1896 den Beifall auch jedes Kenners beanspruchen dürfen, vor welcher an Rodins bekannte Altzeichnungen zu erinnern, wie es Rentsch tut, gerechtfertigt erscheint.

Die ihm eigentümliche Note der künstlerischen Handschrift tritt sehr früh hervor und erscheint stilistisch im sogenannten Jugendstil der 90er Jahre beheimatet, zu welchem die Verwandtschaft in den dekorativen Formen auch heute noch unverkennbar ist. Am reizvollsten zeigt sich seine Begabung wohl in seinen kleinen Gelegenheitsarbeiten: Buchschmuckkunst, Vignetten, Zierleisten, wo sich ein wahrer Quell einer starken, bilder- und erfindungsreichen Phantasie ergießt, wo sich ein helles, sonniges Temperament lebensvoll und mit erfrischender Naivität und Reinheit, ohne jeden Krampf und ohne erquälte Effekte, ausgiebt. Auch heute noch ist dieser Quell nicht versiegt, und es macht Freude, in dem reichen Abbildungsmaterial des vorliegenden Bandes sich einmal diese schmucken Arbeiten der Kleinkunst für gesonderte Betrachtung vorzunehmen. Die Zahl der von Fidus im Laufe der Zeit mit Buchschmuck versehenen Werke ist nicht gering: Es sei hier genannt: Ed. M. Studens „Balladen“, Richard Dehmels „Über die Liebe“, Franz Evers „Hohe Lieder“, Bruno Wille's „Offenbarungen des Wacholderbaums“ u. v. a.

Die größeren Arbeiten von Fidus, seine stark gedanklichen, theosophischen Delgemälde finden von seiten Rentschs eine eingehende, für das Verständnis des vielfach befremdlichen an ihnen webende Besprechung. Auch dem Landschaftler Fidus, der wohl am wenigsten bekannt ist, widmet er eine verständnisvolle Betrachtung. Auch diese ist wie die Kunst von Fidus überhaupt wesentlich Ausdruckskunst, doch kommt hierin stärker sein lyrisch weiches Empfinden zum Ausdruck als in seinen anderen Werken; märchenhaft verträumte Zartheit erreicht er in dem bekannteren Stück: Birkenmädchen von 1911. (Es ist sehr dankenswert von Rentsch, zu allen Abbildungen die Jahreszahl der Entstehung hinzugefügt zu haben, so dem Leser ermöglicht, Entwicklungszüge in diesem scheinbar so früh abgeschlossenen Werk aufzusuchen.)

In einem besonderen Kapitel würdigt Rentsch die Tempelideen von Höppener. Die abgebildeten Entwürfe und Pläne gehören wesentlich den 90er Jahren an. Diesen Bauten ähnliche, atonische, der Formwelt wesentlich dekorativ empfindender Maler entsprungene, und mit teglicher Ornamentik wie überzogene Gebäude sind tat-

sächlich, freilich mit gänzlich anderer Bedeutung, auf den Weltausstellungen zu Paris 1900 und in Lüttich 1905 zu sehen gewesen, und es scheint mir interessant, auf diese zeitgenössische Bindung hinzuweisen. In charakteristischer Vereinfachung finden wir diesen Jugendstil in der Baukunst in den Darmstädter Ausstellungsbauten von Olbrich, Ankänge an ihn für alle Zeiten versteinert im Völkerschlachtdenkmal in Leipzig, und selbst in der wesentlich malerischen Formphantasie eines Poelzig, der auch in seiner Neigung zu märchenhafter Farblichkeit der Beleuchtung ein Verwandtes zeigt. Neben dieser kurzen Andeutung, diese Baudeen im Generationsverhältnis zu verstehen, sei noch auf die Verwandtschaft mit dem Goetheanum Rudolf Steiners und der (ebenfalls nicht zur Ausführung gekommenen) Herz-Jesu-Kirche der Beuronerschule hingewiesen. Gerade daß sich die katholische Mystik der Beuroner mit einer ihr doch so weit entlegenen inneren Haltung, wie sie die des modernen Theosophen und Okkultisten ist, in einer künstlerischen Idee verwandt zeigt, die jeweils eine Art umfassenden Ausdruck der waltenden Gesinnung darstellen soll, gibt zu denken und verdient unser Interesse zu erregen.

In die Ideenwelt von Höppener führt schließlich Rentsch durch Wiedergabe einiger Aufsätze von Fidus selbst ein. Es sind: „Tempelkunst“, „Bildsprache“, „Bildgestaltung“, „Vollstümliche Spielbaugedanken“. Das Problem der Sexualität beschäftigt ihn in dem Aufsatz: Zukunftssee, der 1925 in der Zeitschrift Schönheit, begleitet von einem Chor ihm verwandter Stimmen, erschien und auch als Buch erscheinen soll, worauf hier hingewiesen sei.

Der Versuch, sich zusammenfassend über die eigenartige Persönlichkeit zu äußern, fällt schwer. Auf die künstlerischen Werte, die sein umfängliches Werk dem Suchenden bietet, wollte ich in obigem hingewiesen haben. Auch sollten diese kurzen Ausführungen auf seine, ohngeachtet seiner starken Eigenart, keineswegs vereinjamte kunstgeschichtliche Stellung hinweisen und es würde ein leichtes sein, ihn auch in seinen Ideen als Stimme im Chöre zu zeigen, und auch dies ohngeachtet ihrer Eigenart. Dies nimmt seiner Figur keineswegs von dem Interesse, das sie verdient, ich meine im Gegenteil, ich möchte auf sie hinweisen als auf eine Person, in der sich in markanter Weise Bewegungen unserer Zeit und Welt produktiv austragen. Das „Fiduswert“ von Rentsch bietet eine gute und gediegene Möglichkeit, den Menschen wie den Künstler näher kennenzulernen. Endlich sei auch nicht versäumt, die gute Drucklegung der Arbeit und ihre reichhaltigen und technisch sauberen Reproduktionen hervorzuheben. Dr. W. Simmling.



„Reigen“

Aus der „Jugend“ 1897 f.



200 Jahre Gulliver!

Nicht in seinen kühnsten Träumen hätte Jonathan Swift (1667—1745), der Dechant zu St. Patrick in Dublin, gedacht, daß sein Werk „Gulliver's travels“ das im Jahre 1726 erschien, einen Welterfolg haben werde, der sich über 200 Jahre hinaus unvermindert erhalten werde. „Der alte Gulliver“ ist als politische Satire geschrieben und kennzeichnet unter dieser Maske in scharfsichtiger Weise die damalige Situation des Britenreiches und den Kampf zwischen Wighs und Tories. Niemals hat Swift an ein Kinderbuch gedacht! Heute aber ist die politische Tendenz dieses Romans längst verblaßt, und Generationen von Kindern lesen mit Freude „Gullivers Reise nach Liliput“.

Das Eigenartige dieser Dichtung ist nun, daß sie nicht — wie etwa „Robinson“ — vielgestaltig nachgebildet, sondern dem Autor Swift nach- erzählt worden ist. Gulliver bildet eben einen selbststehenden Typus. Als eine der besten Darstellungen der Reise Gullivers nach Liliput gilt die Nacherzählung Franz Wiesenberger: „Gullivers Reise nach Liliput“ (Oesterreichischer Bundesverlag in Wien und Leipzig, 144 Seiten. Bilder von A. Pöck, geb. M. 2.40).

Was hat nun den britischen Roman „Gulliver“ zum deutschen Kinderbuch gemacht? Vor allem das Abenteuerliche seines Inhaltes, die Spannung seines Stils und der hohe literarische Wert seiner Darstellung. Drei Faktoren, deren keiner fehlen darf, wenn es sich um Reise- und Abenteuer-Geschichten handelt; drei Prüfsteine im Vergleich zwischen Edelliteratur und Schundschrift!

Der gleiche Verlag hat nach diesen Grundsätzen eine ganze Reihe spannender Jugendschriften aufgebaut. Da gibt es einen „Robinson“ von Altram-Super (geb. M. —.70), der kurz und bündig nach Defoe die Erlebnisse dieses Arbibdes aller Abenteuer-Geschichten erzählt. Von Segel-

fahrten, Walfischjagden nach den Berichten des Steuermanns Frank E. Bullen erzählen Feinberg-Fuchs in ihrem spannenden Buche „Kreuz und quer durch die Südsee“ (320 Seiten, geb. M. 2.80). Mit der unendlichen Liebe des Weidmannes für Wald und Wild schreibt R. Morgan seine von besten Tiermalern illustrierten „Jagden in Heimat und Fremde“ (3 Bände, je etwa 200 Seiten, je M. 1.80). Von Friedrich Gerstäcker, dem Meister des literarischen Reiseromans, vereinigt eine Sammlung seiner besten Erzählungen das Buch „Abenteuer im Inselmeer“, das Fritz Zerritsch mit Bildern versehen hat (296 Seiten, M. 2.80). Der große Charles Sealsfield, übrigens ein österreichischer Bauernsohn, hat selbst ein merkwürdiges Lebensschicksal erlitten. Er entfloß seinem Stände und seiner Heimat und gründete sich in der Neuen Welt Amerikas ein neues Vaterland. Ganz eigenartig wirken seine Erzählungen: es liegt in ihnen etwas von der jungen brausenden Kraft des amerikanischen Neulandes, verbunden mit altösterreichischer Eigenart. Seine Bücher „Die Prärie am Jacinto“ (168 Seiten, geb. M. 1.30) und „Nathan der Squatter“, mit Bildern von E. Liebenauer (143 Seiten, geb. M. 2.—), sind köstliche Bücher für jung und alt. Auch Chamisso's wunderbare Geschichte „Peter Schlemihl“ ist letzten Endes ein Abenteuerbuch, in welchem sich die Romantik des Erlebens mit Realistik der Erzählung meisterhaft verbindet (Bilder von F. Zerritsch, 120 Seiten, geb. M. 1.60).

Auch die anderen Jugendschriften von Reisen und Abenteuern, die der Oesterreichische Bundesverlag herausgegeben hat, sind spannend geschrieben und literarisch wertvoll. Die Jugend der werdenden Reise verlangt nach Spannung. Es ist Pflicht der Eltern und Erzieher, ihr dieses Verlangen nicht vorzuenthalten, sondern ihr als besten Mittler das gute deutsche Jugendbuch in die Hand zu geben.

ZUM JUBILÄUM DER HAUSSCHATZBÜCHER



Die bekannten bunten Hausschatzbücher (Verlag Kösel & Pustet, R.-G., München), die man überall auf den Bahnhöfen, in den Schaufenstern, bei Straßenhändlern, in Zeitungskiosken ausliegen sieht, haben in raschem Aufstieg die Jubiläumszahl 50 erreicht. In kurzer Zeit sind sie Gemeingut des deutschen Volkes geworden. Diese auffallend schnelle Verbreitung beruht auf äußeren und inneren Gründen. In geschickter Weise hat der Verlag als Umschlag das farbenfrohe Schachbrettmuster gewählt, das die Aufmerksamkeit jedes Vorübergehenden auf sich lenkt. Aber mit der äußeren Aufmachung ist es allein nicht getan. Die Lektüre muß vor allem fesselnd sein, zugleich aber auch im Leser die Freude an wirklich guten Büchern wecken.

Diese beiden wichtigen Faktoren vereinigt in hohem Maße die vorliegende Serie. Schon allein die Tatsache, daß ungefähr die Hälfte der bisherigen Bände klassische Werke enthält, zeugt für die literarische Qualität dieser Sammlung.

Auch der Jubiläumsband — Band 50 — bringt wieder ein Meisterwerk der deutschen Dichtkunst, den Revolutionsroman „Victoire Charpentier“ von Willibald Alexis. Dem Jubiläumsband stellt sich Band 49 mit Fritz Reuters rührend humorvoller Geschichte „Aus der Franzosenzeit“ würdig zur Seite und zwar in der Übertragung von Ernst Thrafsolt.

der auf diese Weise das unsterbliche Werk der gesamten deutschen Leserschaft zugänglich macht.

Von früheren Bänden, die berühmte Werke der Weltliteratur bieten, seien nur einige herausgegriffen: Heinrich von Kleists Rohhändlerroman aus dem 16. Jahrhundert „Michael Kohlhaas“ — Otto Ludwigs packender Ehe- und Liebesroman „Zwischen Himmel und Erde“, Eichendorffs romantisches Werk „Aus dem Leben eines Taugenichts“, zusammen mit den weniger bekannten „Glücksrittern“ und schließlich einige der köstlichsten Selbwyler Geschichten von Gottfried Keller.

Neben den großen Meistern der Vergangenheit stehen bedeutende Dichter der Gegenwart. Zunächst bodenständige Heimatdichter wie Ludwig Mathar, der hier mit seinen Moselnovellen „Ein voller Herbst“ dem Rheinland wieder ein schönes Denkmal gesetzt hat, oder Wilhelm Schuffen mit seinem echten Schwabenroman „Ein guter Stolperer“. In das steirische Land führt „Die Freude am Licht“ von Wilhelm Fischer-Graz, die Schweizer Berge erstehen machtvoll im „Büßer“ und im „Guet!“ von Ernst Zahn.

Von intim psychologischem Reiz sind die Novellen von Karl Linz mit der Titelnovelle „Die Glaskugel“ oder die Erzählungen von Franz Böfer, der im „Buckelschneider“ und den sich anschließenden Geschichten Leid und Glück der Stillen und Abseitigen schildert. Ein Künstlerschicksal von seltener Innigkeit und Tiefe spielt sich ab in dem Roman „Der immergrüne Kranz“ von Maria von Hutten. Der Freude am Abenteuerlichen ist neben einer Reihe von Kriminal- und Reisegeschichten auch durch Franz Ruglers südländisches Novellenbuch „Das Zauberhaus“ Rechnung getragen.

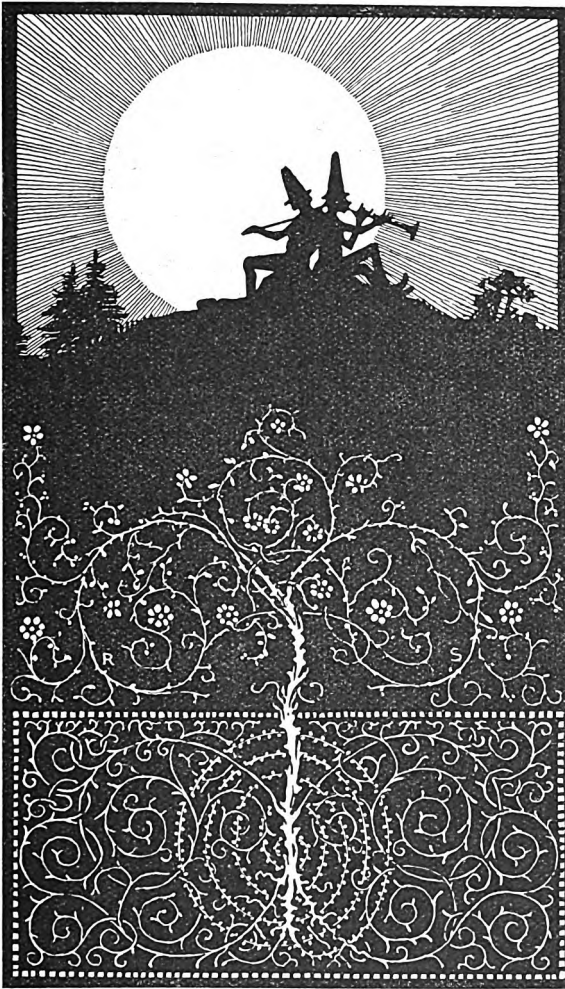
Die Hausschatzbücher beschränken sich aber nicht nur auf die deutsche Literatur. In großzügiger Weise erschließen sie das Dichtergut aller Kulturvölker. So kommt in Band 48 einer der berühmtesten schwedischen Dichter — August Blanche — zu Wort mit den „Erzählungen eines Broschekutschers“. In fesselnden Einzelschicksalen geben sie ein lebendiges Bild des schwedischen Volkslebens. Der große russische Dichter Alexander Puschkin offenbart in dem Novellenband „Die Hochzeit im Schneesturm“ die Seele des russischen Menschen und der russischen Landschaft ebenso wie Nikolaus Gogol im „Taras Bulba“, dem berühmten Kosakenroman, und Iwan Turgenieff in „Susannas Geheimnis“ und dem „Abenteuer des Leutnants“. Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten eröffnet sich in Francis Wret Dantes „Goldgräbergeschichten“. Im „Geheimnis des Dichters“ wirkt die gefühlswarme Schilderung des Rheins und der mittelalterlichen deutschen Städte besonders reizvoll im Munde des italienischen Dichters Antonio Fogazzaro.

Mit den vorliegenden 50 Bänden, von denen hier nur eine kleine Auswahl gegeben werden konnte, stellt die Hausschatzbücherreihe eine ansehnliche, abwechslungsreiche, sorgfältig gefichtete Bibliothek dar. Nicht nur der naive, bücherhungrige, weniger wählerische Leser wird daran Freude haben, sondern auch der verwöhnte Geschmack. Jedenfalls ist hier eine Schanze errichtet gegen kulturzerstörende Elemente. Möge jeder dazu beitragen, diese schützende Mauer noch weiter aufzubauen. Alle können helfen. Denn der niedrige Preis — der Band nur 1 Mark — ermöglicht auch dem weniger Bemittelten den Erwerb dieser reizvollen Bücher.

Das neue einstimmige Liederbuch für Jugend und Volk

Fritz Jöde, Musikantenlieder

Die Musikantenlieder stehen an einem Wendepunkt der Musikbewegung der neuen Jugend. Nachdem der Zupfgeigenhansl den ersten klaren Ausdruck des musikalischen Erneuerungswillens gab, sind in den letzten fünf Jahren aus dem ursprünglichen Liederschatz die besonders wertvollen mit neuer Betonung herausgestellt worden; während bestimmte Gruppen anderer Lieder mehr in den Hintergrund traten. Die Musikgruppen, Musikantengilden und Singgemeinden vermehrten dann diesen Liederschatz um eine beträchtliche Anzahl neuer Lieder, so daß sich eine allmähliche Umgruppierung des lebendigen Liedgutes vollzog. Die



Rudolf Sievers, Mondmusik

Titelbild zu Jöde, Musikantenlieder
Heft 5: Alleweil lustig

Musikanten-Lieder haben nun die Aufgabe, diesen kostbaren Schatz, der den Arbeitskreisen durch den „Musikanten“ seit Jahr und Tag in den besten Vokal- und Instrumentalsätzen vertraut ist, erneut allen Kreisen des Volkes und der Jugend in einfachster Gestalt wieder zuzuführen. Die Lieder sind daher einstimmig, und ein Quellennachweis gibt an, wo die besten der in der Jugend entstandenen Bearbeitungen zu finden sind. Die Musikantenlieder wenden sich an alle und ihre Aufgabe ist erfüllt, wenn es ihnen gelingt, die Musikkreise einerseits und Jugend und Volk andererseits im gemeinsamen Liede zusammenzuführen.

Es erschienen drei Ausgaben:

Eine Ausgabe, in neun Heften in leuchtend farbigem Umschlag mit Zeichnungen von Rudolf Sievers. Preis je Mk. 0.50.

Heft 1: Über den Alltag	Heft 6: Stand und Bund
Heft 2: Kindelein zart	Heft 7: Viel schöne Blümlein
Heft 3: Auf freier Straßen	Heft 8: Alles um Liebe
Heft 4: Aus alten Tagen	Heft 9: Ein Weihnachts
Heft 5: Alleweil lustig	

Eine Gesamtausgabe in hellem starken Ganzleinenbande mit neun Zeichnungen von

Rudolf Sievers. Umfang 300 Seiten und Register. Preis Mk. 5.50.

Eine Gesamtausgabe ebenfalls in hellem Ganzleinenbande, jedoch auf federleichtem Dünnruckpapier und biegsamen Einband, um das Liederbuch auf Wanderung bequem in der Tasche mitführen zu können. Preis Mk. 5.50.

Vom Reisen mit Professor Ringel

In vielen Tausenden sind meine kleinen Wanderbücher in die Welt gegangen, seitdem ich vor 3 1/2 Jahrzehnten meine Art durch die Alpen zu wandern bekanntgab. Ich darf mich rühmen, dem deutschen Mittelstand, besonders unsern Frauen und Mädchen, das Hochgebirge erschlossen und die deutsche Wanderlust gefördert zu haben, die seitdem in der Wandervogel-Bewegung einen so gewaltigen Aufschwung genommen hat.

Viele Ehefrauen und Kindermütter haben es gelernt, nicht in träger Ruhe des Babels ihre Erholung und Stärkung zu suchen, sondern in tapferem, Leib und Seele erfrischendem Wandern, im Verein mit ihrem Gatten, der sich sonst wohl in der schönsten Zeit des Jahres von ihnen getrennt hätte, um eigene Wege zu gehen. Unse vielgeplagten Lehrerinnen und andere Berufsarbeiterinnen haben sich zu zweien und dreien auf die Beine gemacht und so ihre leibliche Erquickung und geistige Förderung gesucht. Viele freundliche Dankesgrüße haben es mir bezeugt, daß meine Bücher sie dazu angeregt und ermutigt haben.

Mein Ziel ist es, die langen Täler hinaufzugehen, alle Blumen am Wege (— nicht zu pflücken! sondern —) schauend zu genießen, über die Pässe in eine neue Welt, auch zu Schnee und Eis emporzuklimmen und die hehre Gotteswelt einmal von oben zu bewundern, wo nur der Himmel über uns ist und all das andere so tief und klein zu unsern

Füßen liegt. So suche ich das unbeschreiblich schöne deutsche Land und seine unwüchigen Bewohner kennenzulernen. Wer das will, meidet natürlich möglichst die großen Gasthöfe und kehrt bei den heimischen Wirten ein, wo man freundlich und persönlich aufgenommen, schlicht versorgt und gut gebettet ist. Alle höheren Kulturansprüche, die wir uns ohnehin abgewöhnen werden müssen, lassen wir zu Hause; wir freuen uns, wie es für den Wanderer paßt, an der Einfachheit und erfahren staunend, was man alles ohne Schaden an vermeintlichen Bedürfnissen entbehren kann.

Solchen Wandern, die ohne Sorgen am Morgen mit Rucksack und Bergstock ausziehen, ohne zu fragen, wo sie am Abend ihr Haupt niederlegen werden, blüht schönster Lohn. Das Herz wirft einmal alle Lasten ab und wird wieder froh. Im eigentlichen Sinn des Wortes atmet man einmal wieder auf, und frische Nahrung, neues Blut saugt man aus freier Welt. Die Sehnen straffen sich und federn wieder, nachdem sie die ersten Schmerzen überwunden haben, die ihnen die ungewohnte Arbeit macht, die Brust dehnt sich, die Lunge füllt sich mit Lebenslust, und die Seele spannt sehnsuchtsvoll ihre Flügel aus.

So ist es gemeint! Drum allen Freunden dieses Wanderns und meiner Bücher

Bergheill Prof. Ringel.

Mässige
Ansprüche
an Kräfte u.
Geldbeutel
u. dabei die
höchsten u.
schönsten
Genüsse in
Natur
und Kunst;
das ist die
bekannte
Tendenz der
Bücher

1926 schon 95 Tausend Auflage:

Wie reist man in Oberbayern und Tirol? Ein Wanderbuch zum Lust- und Planmachen.

15. Auflage 1925/26.

Ganz neue Bearbeitung. Mit 6 Plänen, 4 Grundrissen, 1 Uebersichtskarte und 1 Wanderkarte und 9 Bildern. Biegsam in Leinen geb. 5.80 M. Die Wanderkarte 1:500 000 kostet einzeln 1.50 M.

Sommerfrischen und Standquartiere in Oberbayern und Tirol. 5. vermehrte Auflage für 1926.

Mit 7 Bildern und 4 Plänen. Kart. 2.50 M.

Zu dem Buch wird dieselbe Karte wie oben gebraucht.

Wie reist man in der Schweiz? Ein Buch zum Lust- und Planmachen. 9., stark vermehrte Aufl. 1925. Mit 6 Stadtplänen und 7 Karten. Biegsam in Leinen gebunden 5.80 M.

Wie reist man in Italien? Ein Buch zum Lust- und Planmachen. Ein Führer durch Florenz, Rom, Neapel, Sizilien, Genua, Mailand, Venedig, die Riviera und die kleineren Städte. 6., neu bearbeitete Auflage 1925. Mit 1 Karte und 15 Plänen. Biegsam in Leinen gebunden 5.80 M.

Wie reist man in Norwegen und Schweden? Ein Buch zum Lust- und Planmachen.

Mit Berücksichtigung Finnlands, der Einreisewege und von Kopenhagen. Mit 63 Karten, Plänen und Abbildungen. 1925/26. Biegsam in Leinen geb. 7.— M.

Verlag Friedrich Bahn in Schwerin in M.

Reiseplan für Oberbayern

Bequeme Tour nach den Glanzpunkten

Das deutsche Alpenland Oberbayern lockt immer aufs neue den Naturfreund, den Erholungssuchenden, den Bergtouristen und jeden künstlerisch Empfindenden in seinen von erhabenen Gipfeln gebüteten mattengrünen Bereich. München mit seinem interessanten Leben und seiner großartigen Kunst, die Romantik der oberbayerischen Königsschlösser mit ihrer weltfernen Tragik, die lichtblauen und klargrünen Alpenseen, die milden, von mächtigen Waldbeshöhen, Fels- und Schneegipfeln eingefassten Alpentäler, die sonnigen Almten mit ihrer frischen Bergfreiheit wirken ja auch auf jeden, der sie sehen und erleben konnte.

Auch, wer nicht zu den geliebten Bergsteigern gehört, kann Oberbayern angenehm bereisen und wer abseits von größerem Verkehr wandern und weilen will, findet gleichfalls das, was er sucht. Der neue Storm-Führer, Südbayern I, München und Oberbayern mit Augsburg, Innsbruck und Salzburg, das neueste Reisebuch über dieses Gebiet, gibt allen Touristen und Erholungssuchenden praktische Hinweise und Reisepläne zur Bereisung von Oberbayern. Man findet

an allen besuchten Plätzen Gaststätten für größere und bescheidenere Ansprüche.

Ein passender Reiseplan für etwa drei Wochen, der die Hauptpunkte umfaßt, würde nach dem Storm-Führer folgendes berühren: München mit Ausflug zum Starnberger See, Augsburg, Füssen und die Königsschlösser, Oberammergau, Garmisch-Partenkirchen mit Höllental Klamm, Bader- und Eibsee und eventuell auf die Zugspitze (Bergbahn von Ehrwald, Eröffnung im Frühsommer). Dann Bahn nach Mittenwald, von hier Postauto nach dem Walchensee (Seerogstand), Bad Tölz und Tegernsee (Hirschberg), zu Fuß zum Schliersee, Bahn nach Bayrischzell, zu Fuß auf den Wendelstein, mit Bergbahn nach Brannenburg. Fahrt über Rosenheim nach Prien (Schloß Herrenchiemsee) und Marquartstein, Ausflug auf den Hochgern. Fahrt nach Traunstein und Reichenhall und, falls man Paß hat, nach Salzburg (Stadt, Festung, Kapuzinerberg). Mit dem Besuch von Berchtesgaden, wo man die nähere Umgebung mit Königs- und Obersee besucht und eventuell einen Ausflug auf den Watzmann macht, kann man die glanzvolle Tour beschließen.



Bisher erschienene Storm-Reiseführer

Die Rheinlande	4.—	Sächsisch-Böhmische Schweiz	3.—
Südbayern Bd. I	4.—	Thüringen	3.—
München und Oberbayern mit Augsburg, Innsbruck, Salzburg		Hamburg-Altona und Umgebung	2.—
Durch den Harz	3.50	150 Ausflüge in Hamburgs Umgebung	3.—
Elbeburger Heide	2.—	Winter im Riesen- und Isergebirge	3.—
Riesen- und Isergebirge	5.—	Winter im Schwarzwald	3.—
Der Schwarzwald	5.—	Auslandsführer:	
Dresden und Umgebung	2.—	Reisen im Schweizerland	1.—
Dresden und die Sächsisch-Böhmische Schweiz	4.50	Das Saßkammergut	5.—
		Ein Buch über Schweden	2.75
		Vorzugsausgabe	2.75

Proben aus neuen Büchern

Die Firma

Aus dem Werke:

Die Kopierpresse

Kaufmannsgeschichten von Fritz Müller-Partenkirchen

240 Seiten. Mit Zeichnungen von Fritz Eggers. In Leinen gebunden 4,50 Mk.
(L. Staadmann Verlag, Leipzig)

Als der alte Ausgeher in das Wartezimmer trat, verstummte das Gespräch. Da wußte er, man hatte über ihn gesprochen.

Nicht über ihn persönlich. Gott, was lag am alten Augustin. Aber über seine Firma. „Gebr. Warren“ stand's auf seiner Mütze — in verblichenen Goldbuchstaben. Gerade aufs Verblichene war er stolz. Sie sollten einmal eine ältere Firma auf dem Plake nennen.

„Was gibt's?“ fragte er fast drohend.

„Was soll's geben,“ sagte der von E. S. Bruhns & Co., „die Zeiten sind mal wieder —“

„E. S. Bruhns & Co.!“ scholl's vom Direktorzimmer.

Die anderen rückten näher her. Mit dem Daumen zeigten sie nach rückwärts: „Er sagt, ihr stündet schlecht, versteht's.“

Jetzt wird er auffahren, dachten sie, und wird loslegen. Er legte nicht los. Er nickte nur: „Wir sind schon öfter schlecht gestanden. Und noch öfter gut.“

„Na, hör mal, meines Wissens —“

Die verblichenen Goldbuchstaben sahen ihn aus weiter Ferne an: Deines Wissens? Deines Wissens sind höchstens vierzig Jahre, meines Wissens sind dreihundert.

Es ging sogar das Raunen, Martin Luther habe bei Gebrüder Warren einmal vorgeschlagen.

„Ge — brüder Warren!“ kam es vom Direktorzimmer.

Die alten Goldbuchstaben dienernten nicht, wie die von E. S. Bruhns & Co. gedienert hatten. Die Mütze blieb am Fenster Sims zurüd. Alle sahen sie. Sie erzwang sich Schweigen.

Draußen trat der junge Bankdirektor dem Alten scharf unters Sinn: „Der Wechsel hier wird nicht mehr diskoniert — halbe Kürzung des bisherigen Kredits — ich schriebe das heute morgen schon — worauf warten Sie noch?“

Der alte Ausgeher ging. Mit der Mütze auf dem Kopf kam er wieder. Darf ich bitten? sagten die alten Buchstaben.

Der ältere von den beiden Direktoren machte unwillkürlich eine leichte Referenz: „Wir bedauern ungemein —“

„Der Fall ist doch erledigt!“ schnitt der junge ab.

Die Mütze rührte sich nicht.

„Das ist denn doch —“

Der ältere nahm den jungen auf die Seite: „Sie scheinen nicht zu wissen, daß die Firma schon im Jahre fünfzehnhundert — sogar Martin Luther soll —“

„Ach was, Luther! Dedt uns der vielleicht, wenn das Akzept nicht honoriert wird?“

Jetzt aber blieb der andere fest: „Augustin, ich kenne Sie. Mein Vater hat Sie noch gekannt. Sie sind der älteste am Plak. Mit Kassendienern unterhandeln wir sonst nicht. Aber Sie sind mehr. Unter uns: Ihr derzeitiger Inhaber, Herr Philipp Reiffenstuhl, lebt weit über seine Verhältnisse, und es ist unsere Pflicht, als Hütern von anvertrauten Geldern —“

Die Mütze rührte sich nicht. Was ging sie Philipp Reiffenstuhl an.

Von Gebrüder Warren war noch keine Rede. Wieder wies sie ihren Wechsel vor. Es sah rührend aus. Im Grunde war's nur sachlich: Die alten Goldbuchstaben forderten ihr Recht.

„Ach so, die Firma — ja, sehen Sie, mein lieber Augustin, wir haben Auskunft vom Register: Herr Philipp Reiffenstuhl tut eine neue Firma auf, aha, hier steht's: von heute ab gelösch —“

„Ge — lösch?“ Sagte es die Mütze? Sagte es der Wechsel? Sagte es der Bote?

Der Bote schob den Wechsel in die Tasche. Die Mütze fiel vom Kopfe. Sie blieb liegen.

Ein uralter Mann stolperte durchs Botenzimmer.

„Se, Augustin, wo hast du deine Mütze, deine Firmenmütze?“

„Ge — lösch...“

Von Fritz Müller-Partenkirchen erschien vorher:

München

Geschichten / 228 Seiten / Mit Zeichnungen von Paul Neu / 8. Tausend / In Leinen gebunden 4,50 Mk.

Ausfahrt

Leseprobe aus: Kreuzerfahrten

Bilder von unserer jungen Reichsmarine von Kapitän-Leutn. Fritz Otto Busch (Leipzig, E. Sauerland).
269 Seiten, Leinenband Mark 4.50

Selgoland, steil, trozig, ruhig, inmitten einer See, die vom stärker werdenden Nordwest immer höher läuft und schon weiße Kronen auf grünschattende Häupter zu setzen beginnt, taucht auf als die Flotte zu den Verbandsfahrten der Sommerreise sammelt.

Die Kiellinie bildet sich, als die Kreuzer schon langsam von Relling zu Relling zu schlingern beginnen. „Braunschweig“, „Hannover“, „Elsä“, „Samburg“, „Amazone“, „Nymph“ laufen, die Bad übersprüht von Schaum und Gischt, die ersten Opfer der See-Krankheit über der See-Relling hängend, nordwärts. Auf den Brüden die Offiziere, auf Schanze und Gütte die „Badegäste“:

Armeeoffiziere, Maler, Zeitungsleute und Verwandte der Offiziere, soweit sie noch nicht, die christliche Seefahrtverwünschend, auf ihren Kojen liegen: — Signal vom Flaggschiff, steif auswehend, bunt, befehlend. Von allen Schiffen wiederholt, jedes will das erste sein: die Signalgäste, mühenlos, arbeiten wie die Teufel, blitzschnell gleiten Flaggen und Wimpel hoch, wehen aus und werden eingeholt; indes die Schiffe, schwerfällig andrehend, die Befehle des Führers, der da vorn, hoch von der Admiralsbrücke seines Flaggschiffes mit scharfem Glas alles beobachtet, befolgen.

Wie an der Schnur gezogen, exakt, pünktlich und gleichmäßig führt das Geschwader — die Kreuzer fahren als Linienchiffe — die Formationsänderungen aus, Quarslinie, Staffel, Kiellinie, während Selgoland in Wolken, Regenböen und Dunst versinkt und die See in längeren Wogen heranrollt. Noch halten sich die meisten und wehren das bleiche Gespenstenergis ab, nur die Reihen der Badegäste sind furchtbar gelichtet, das Feldgrau ist bis auf einen braven Feldwebel, der in Delzeug auf der Signalbrücke unseres Kreuzers tapfer aushält, völlig verschwunden und vom Zivil lebt nur der Malerprofessor noch, hält ein Riesenstizzenbuch auf den Knien und schimpft laut, daß der Wind ihm dauernd die Blätter umdreht.

Nachmittags während des Geschützreinigens, geht es noch gerade, die Bewegungen sind stärker geworden und die Geschütze werden zur Nacht mit den Eisen-Zurrings leise gezurrt.

Ueber Nacht fährt das Geschwader aufgeblendet in Kiellinie, Schwentungen sorgen dafür, daß die wachhabenden Offiziere auch hübsch aufpassen und das

Mittelwächterfrühstück durch Unterbrechungen schön in mehrere Gänge geteilt wird!

* *

Am Nachmittag des zweiten Tages teilt sich das Geschwader und läuft auseinander, die Entfernungsmessübungen beginnen. Der Artillerieoffizier läßt mit Ausnahme der auf der Bad stehenden ersten Geschütze, die als Alarmgeschütze geladen sind, seine Kanonen besetzen und die G. F. s auf den Feind, der weit im Osten in Qualm

und Rauch marschiert, Richtübungen machen. Oben auf dem Artillerieleitstand sucht der Feuerwerksmaat seine Listen, Bleistifte und Notizblätter vor dem Wind zu retten, der immer lauter durch die Tafelage heult.

Alle Minuten wird von den Messern die Entfernung gemessen, kaum können sie beim Schlingern des Kreuzers noch das Ziel im Gerät behalten, alle 10 Minuten muß der A. D. *) vorne und der H. A. D. im achteren Leitstand Fahrt und Ab- oder

Anliegen des Gegners schätzen und notieren. Der Unteroffizier am Richtungsweiser hat seine Mühle, den Feind im Visier zu behalten. Der Befehlsübermittler gibt bleich und gefaßt Fahrt des eigenen Schiffs nach achtern. Der A. D. wendet den Kopf: „Mann, was ist denn los? Ihr seid ja ganz grün!“ Der stürzt mit einem Tigersprung zur Relling und steckt Rette. Ein Läufer erscheint: „Herr Kapitänleutnant, die zweiten und dritten Geschütze können nicht mehr mitrichten, die See schlägt durch die Lufen, die Nummer 1 läßt fragen, ob er die Bedienung aufteilen darf. Wir sind vollkommen naß,“ fügt der Mann gleichsam entschuldigend hinzu.

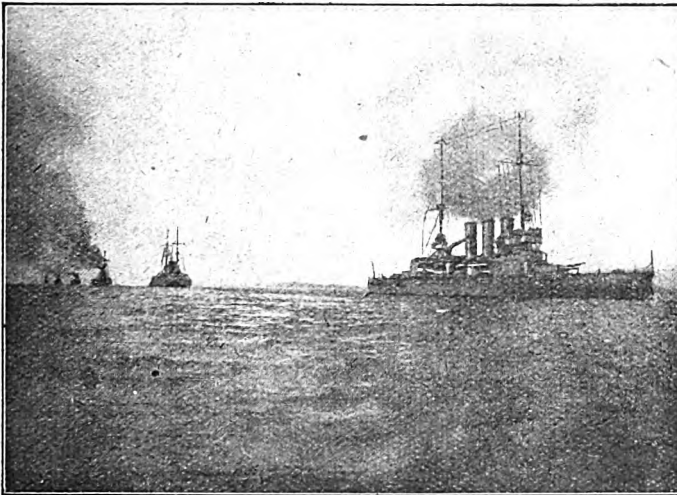
Der Offizier nickt: „Die zweiten und dritten Seefest zurren, die Leute an die vierten und fünften.“

Ohne Not sollen die Kerls nicht stundenlang im Wasser stehen, im Kriege ist das etwas anderes, Coronel ist bei hohem Seegang geschlagen und gewonnen worden.

* *

Nachts ist Aufklärungsübung, abgeblendet fährt alles, die Kreuzer als Schleier voraus und seitlich das Gros, das unbeirrt, stampfend und rollend seinen Kurs fortsetzt, blaubbunte Silhouetten mit dunklen Rauchfahnen darüber, weit im Osten, teilweise verflucht, aufgelogen von Regenböen, die schwarz gestrichelt über die See eilen.

*) A. D. = Artillerie-Offizier.



Kiellinie

An Otto Ernst

(Nachruf)

Auch du dahin, der jüngst uns noch so frisch gesungen
Des Lebens frohstes Lied? Der jüngst noch heiß gerungen,
Von heftiger Begeisterung durchglüht,
Um jene Palme, die da nie verblüht?

Auch du dahin, der jüngst uns noch berebt verkündet,
Wie höchstes Lebensglück in engstem Raum man findet?
Der wie kein Zweiter schätzen uns gelehrt
Der kleinen Lebensfreuden großen Wert?

Auch du dahin, der jüngst uns noch des Trostes Spenden
In „frohem Farbenspiel“ gereicht mit gut'gen Händen?
Der frühlingwarmen, goldnen Sonnenschein
Getragen in manch dunkles Erdenfein? — — —

Nein, du bist nicht dahin! Nein, du wirst weiterleben
In Meisterwerken, die du schaffend uns gegeben!
So hast des Daseins Krone du erreicht.
Du Glücklicher! Sei dir die Erde leicht!

Jenny Platz.

Georg Stammler

Mut! Das ist's, was das Leben erhält, auch unter den
schlimmsten Schicksalen. Ohne Mut kannst du kein Leben
führen. Steh stille, wenn er sich dir versagen will, ruf ihn
aus deinen letzten Tiefen! — Und wenn du ihn selber nicht
finden kannst, so stelle dich unter ein Kommando.

Ein Führer muß die Verantwortung fürs Ganze in sich
tragen. Darum muß er auch sich selber im gegebenen
Augenblicke ein- und unterordnen. Zur rechten Zeit
wurzeln, um seinen Platz kämpfen wie ein Tiger — zur
rechten Zeit leicht und gelassen zurücktreten, so als ob es
sich nur um ein gefälliges Nachmittagspiel handeln würde.

Drei Dinge hellen mir den Lebenspfad:
Frauenblicke, junger Glaube, Freundeslächeln.
Drei andre aber sind schwer zu tragen:
Schulden, Phantasien, Weiberklagen.

Aus den Büchern: Georg Stammler,
Worte an eine Schar. Geb. M. 4.50
— Bäume, Flaggen, Lichtmale. Geb. M. 4.50

Ein Führer unserer national gesinnten Jugend redet hier
in flammenden Worten, in Aphorismen und Dichtungen,
nachdenkliche aufbauende Worte voll religiösen Suchens
und deutscher Hoffnungsfreudigkeit. Die Bücher geben
Kraft und Lebensmut, sie verdienen es, in immer weitere
Kreise zu bringen.

Glauben Sie an Tischrücken?

Eine seltsame Begegnung.
Von Fr. Ernemann

Ein paar Stunden Nachtaufenthalt auf einem Provinzbahnhöfchen, wo man den Zug nach Berlin erwartet. Kein Vergnügen im November. Es schneit und regnet. Ich bin der einzige Fahrgast, der hier herumtrappelt. 1/2 12 Uhr. Bis zum Städtchen war's eine Stunde beinahe. Also bleibe ich hier. Da öffnet sich eine Tür, hinter der eine Petroleumlampe brennt, und ein „Bahnmensch“ mit gerötetem, biden Gesicht läßt mich freundlich ein, ihm Gesellschaft zu leisten. Es ist ganz mollig neben dem eisernen Ranonensöfchen; aber zum Einnicken komme ich nicht, denn mein Gastgeber hat wache Augen und — ich merke, seine Gastfreundschaft ist Mitteilungsdrang. „Glauben Sie an Tischrücken?“ fragt er ganz unermittelt. Ich lächle, denn ich sage mir, dieses Gespräch wird drollig. „Ich habe nämlich neulich eine Verwandte begraben, die hat ihren Tod bei meiner Frau angemeldet.“ Da kam's denn heraus, was er wollte. Er wollte gern mit einem gebildeten Mann über Okkultismus und Spiritismus reden, denn seine Kollegen lachten ihn alle aus. „Und sehen Sie hier“, sagte er und nahm den Ellenbogen von einigen Büchern herunter, „an diese Bücher glaube ich. Die hat einer geschrieben, der sicher nicht schwindelt, das merkt man so am Ton. Und da ist mir auch ganz plausibel geworden, warum die Schwägerin meiner Frau ihren Tod anmelden konnte.“ Ich war verblüfft; denn er hatte da liegen: Stüger,

„Geheimnisse des Seelenlebens“ und Geheimnisse des Traumes.“ Und trotzdem ihm die Brille unten auf der Nase saß und die Augen so sonderbar drüberwag-schauten, war mir nicht zum Lachen zu Mute. „Und sehen Sie“, fuhr er fort, „seit ich das gelesen habe, glaube ich auch, was in der Bibel steht. Ich denke mir, bloß weil so viele das alles da nicht wissen, gehen so viele nicht mehr in die Kirche.“ Ich gab mich nicht zu erkennen und offenbarte ihm nicht, daß auch mir Stügers Bücher genau so wie ihm gefallen hatten. „Und“, er fuhr immer mit „und“ fort, „und wenn ich Nachdienst habe, lese ich, lese ich immer wieder, und es wird mir alles klarer. Man möchte dann immer mehr wissen.“ Da konnte ich nicht anders, zog das Buch heraus, das ich im Zug gelesen hatte, und gab es ihm mit den Worten: „Wenn Sie das hier lesen, kommen Sie dahin, wo Sie hinwollen.“ Man merkte ihm gleich an, er war Spinner, ersah aus Stichworten den Inhalt und strahlte — Dankte immer, immer wieder. Verhängung es gleich!

Als ich im Dezember kurz vor Weihnachten wieder die Buchstuden abfielen mußte, suchte ich umsonst nach meinem Gastgeber. Das Personal des kleinen Bahnhofs hatte gewechselt, und ich hätte so gern mit dem schlichten Philosophen gesprochen. Innere Uebereinimmung schafft Zusammengehörigkeit. Es war mir zu Mute, als hätte ich einen Freund verloren.

- 1) Geheimnisse des Seelenlebens. Vom Schlafwandeln, etwas über Suggestion, Selbsehen, Fernsehen, Fernhören, Fernwirken, Ahnungen, Visionen, Zweites Gesicht, Unterbewußtsein usw. Von Gustav Stüger. 15. bis 18. Auflage. 160 Seiten 8° (Wollermann), M. 3.—
- 2) Geheimnisse des Traumes. Unterhaltungen. Von Gustav Stüger. 10. Auflage. 160 Seiten 8°. (Ebd.)
- 3) Die okkulten Erscheinungen und das Wunderbare am die Person Sefu. Von W. Ruben. 156 Seiten 8°. (Wollermann), M. 2.—, gebunden M. 3.—.

Die wichtigsten Reiseführer

(Die verschiedenen bekannten Ausgaben: Baedekers Reisehandbücher, Griechen Reiseführer, Meyers Reiseführer, Storms Reiseführer und Woerls Reisehandbücher sind kurz als Baedeker, Griechen, Meyer, Storm, Woerl bezeichnet.)

- Adria**
Grieken 1923 1.50
Meyer 1925 4.—
Woerl, Oberdorf i. A. 1923 1.25
- Alpen, f. Ostalpen**
Bayern
Baedeker, Nordbayern mit Franken u. Bayr.-Wald 1924 5.50
— Südbayern 1925 7.50
Grieken, Bayr. Hochland u. München 1926 ca. 4.—
— Kleine Ausg. 1923 1.50
Kugel, Das bayerische Hochland 3.—
— Wie reist man in Oberbayern und in Tirol? 1925 5.80
— Sommerfrischen u. Standquartiere in Oberbayern u. Tirol 1924 2.50
Meyer, Oberbayern und München 1925 5.25
Storm, Südbayern, Abt. I. 4.—
Trautwein, Bayerisches Hochland umf. 1923 5.50
Woerl, Südbayern u. Tirol 1925 5.—
- Bayerischer Wald u. Böhmer Wald**
Grieken 1922 1.75
Kühler 1922 3.—
Rabenberg 1921 3.—
Meyer 1922 3.25
Woerl 1922 1.—
- Bergstraße**
Grieken, Odenwald 1923 1.25
Woerl 1922 1.50
- Berlin**
Baedeker 1921 4.—
Grieken, Große Ausg. (mit Erg.-Blatt 1926) 1923 2.50
— Kleine Ausg. (mit Erg.-Blatt 1926) 1923 1.25
Woerl 1923 1.25
- Bodensee**
Grieken 1925 1.25
Watz 1924 4.—
Woerl 1924 1.50
- Deutschland in einem Bande**
Baedeker 1925 12.—
- Deutschland**
Nordost-Deutschland
Baedeker 1914 7.50
Nordwest-Deutschland
Baedeker 1914 7.50
Grieken 1925 6.—
— Süd-Deutschland
Baedeker 1915 7.50
Grieken 1923 3.50
- Dresden u. die Sächf. Schweiz**
Grieken 1925 2.25
Grieken, Dresden allein 1926 1.75
Kühler 1921 1.50
— Dresdner Seimaführer 1924 3.50
Reinholt 2.—
Meyer 1923 4.25
Storm 4.50
— Dresden u. Umgebung 2.—
Woerl, Sächfische Schweiz 1926 1.—
— Dresden allein 1922 1.—
- Elbe**
Kühler 1922 3.—
- Enach und Wartburg**
Grieken 1926 1.—
Woerl 1926 —50
- Erzgebirge mit Vogtland**
Grieken 1922 2.25
Kühler 1920 3.—
Meyer 1921 3.75
Woerl 1922 1.50
- Fichtelgebirge**
Grieken 1923 1.50
Osch, Mit Rudolf u. Wanderskab durch Fichtelgeb. u. Frank. Schweiz 1925 1.60
Woerl 1922 1.—
- Florenz**
Grieken 1925 1.40
Woerl 1925 1.50
- Frank. Schweiz, Frankenwald**
Brücker 1922 3.—
Grieken 1922 1.50
Meyer 1921 3.—
Woerl, Bamberg 1926 —75
- Frankfurt am Main**
Grieken 1924 1.—
Woerl 1924 —75
- Hamburg**
Grieken, Große Ausg. 1922 (mit Erg.-Blatt 1926) 2.—
— Kleine Ausg. 1923 (mit Erg.-Blatt 1926) 1.—
Storm: S. Altona 2.—
— 150 Ausflüge in die Umgebung 3.—
Woerl 1922 1.—
- Hannover und Hildesheim**
Baedeker S. u. Nordseeküste 1921 5.50
Grieken 1922 —90
Puritz, Sannov. Wanderbuch I. 1921 —80
— II. 1920 1.60
Woerl 1913 —50
- Saar**
Baedeker 1925 5.—
Grieken, Gr. Ausg. 1926 4.—
— Kleine Ausg. 1924 1.25
Sanzführer, Blauer 1924 1.20
Meyer 1922 4.—
Storm 3.50
Woerl 1925 2.—
- Heidelberg**
Grieken 1922 (mit Erg.-Blatt 1926) —80
Woerl 1926 —75
- Hollsteinische Schweiz**
Grieken 1925 1.25
Woerl, Lübeck mit S.-Schw. 1923 —75
- Italien von den Alpen bis Neapel**
Baedeker 1908 8.—
Kugel, Wie reist man in Italien? 1925/26 5.80
- Italien, Oberitalien**
Baedeker 1911 8.—
Grieken 1925 6.—
Meyer 1925 10.—
Grieken (Touring Club Ausgabe) 1926 9.—
Woerl, Mailand, Oberital. Seen 1925 1.25
— Mittelitalien und Rom
Grieken 1925 5.—
Meyer 1925 9.—
— Unteritalien und Sizilien
Baedeker 1911 7.50
Meyer 1926 12.—
- Kyffhäuser f. Harz**
Baedeker 23. Aufl. 2.—
Grieken 1923 (mit Erg.-Bl. 1926) 1.—
Woerl 1926 1.25
- Leineburger Heide**
Grieken 1923 1.25
Storm 2.—
Wanderungen, Ostf. I. 2.40
- Mittelmeer**
Baedeker 1909 10.—
Mosel und Eifel
Grieken 1922 1.75
Kühler, Mosel und Saar 1924 2.50
— Eifelshüter 1922 3.—
Woerl 1914 1.25
- München und Oberbayern**
Baedeker, f. Südbayern
Grieken, München u. Königschloß 1925 1.50
— Kleine Ausg. 1923 (mit Erg.-Blatt 1926) —80
Storm 1922 3.—
Trautwein 1924/25 1.—
Weiß 1922 1.50
Woerl 1925 1.25
- Nordseeküste**
Grieken 1925 2.—
Meyer 1923 5.25
- Nürnberg**
Grieken 1923 (mit Erg.-Bl. 1926) 1.—
Woerl 1924 —75
- Oberpfalz**
Grieken 1922 —60
Woerl 1923 1.25
- Odenwald**
Grieken 1923 1.25
- Ostalpen**
Meyer, Ostalpen
I. Teil 1923 5.75
II. Teil 1923 5.50
— Sothtourist I. 1925 9.50
— II. 1926 10.—
Trautwein 1925 12.—
- Oesterreich-Ungarn**
Baedeker 1913 8.—
- Ostseeküste**
Baedeker 1922 5.50
Grieken 1926 4.—
Meyer I: Lübeck, Mecklenburg, Schleswig-Solstein 1924 4.—
— II: Rügen u. die Pommerische Küste 1924 3.75
Woerl, Lübeck 1923 —75
- Rhein**
Baedeker 1925 8.—
Grieken, Gr. Ausg. 1923 3.—
— Kleine Ausg. 1925 2.—
— Niederrhein 1924 1.50
Storm 4.—
Woerl 1913 1.25
- Rhön**
Grieken 1925 1.50
Schneider 1924 2.50
Woerl 1924 1.25
- Riesengebirge**
Grieken, Gr. Ausg. 1925 2.—
— Kleine Ausg. 1926 1.25
Kühler 1922 2.50
Meyer, R. u. im Sommer
Storm, R. Ausg. 1912/13 1.—
— Riesen u. Hergelgebirge 5.—
— Winter im Riesen- und Hergelgebirge 3.—
Woerl 1926 4.50
- Riviera**
Baedeker 1913 7.50
Jants Naturführer II, 1914 6.—
Meyer 1913 4.50
Storm 1913/14 3.—
Woerl, Genua 1913 1.—
— Gardasee 1926 1.50
- Rügen**
Grieken, Gr. Ausg. 1925 1.75
— Kleine Ausg. 1922 1.—
Woerl 1925 1.—
- Sachsen**
Baedeker 1920 3.50
- Sächfische Schweiz**
Grieken 1926 1.75
Storm 3.—
Woerl 1926 1.—
- Salzburg**
Grieken, Salzburg u. Salzammergut 1923 2.—
Woerl 1922 —75
- Salzammergut**
Storm 5.—
Woerl 1924 1.25
- Schlesien**
Baedeker 1923 4.75
- Schwarzwald**
Baedeker 1921 5.50
Grieken, Gr. Ausg. 1923 2.50
— Kleine Ausg. 1925 1.50
Meyer 1922 4.50
Schmars 1924 4.—
Storm 5.—
— Winter im Schwarzwald 3.—
Watz 1926 5.50
Woerl 1923 2.50
- Schweden, Norwegen und Dänemark**
Baedeker 1914 8.—
Grieken, Kopenhagen u. dän. Seebäder 1925 3.—
— Stockholm 1925 1.25
Storm, Ein Buch über Schweden 2.25
— Vorzugsausgabe 2.75
- Schweiz**
Baedeker 1920 10.—
Grieken, Gr. Ausg. 1925 7.50
— Kleine Ausg. 1925 4.—
Kugel, R. Wie reist man in der Schweiz? 1925 5.80
Storm, Kleine Ausg. 3.—
— Reisen i. Schweizerland 1.—
Woerl 1926 ca. 6.—
- Spreewald**
Grieken 1925 1.—
- Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Bansin**
Grieken 1925 1.—
- Thüringen**
Baedeker 1925 5.—
Grieken, Gr. Ausg. 1925 3.50
— Kleine Ausg. 1922 1.25
Meyer 1922 4.—
Storm 3.—
Woerl 1925 3.—
- Tirol**
Baedeker 1923 7.50
Grieken, Nordtirol 1923 2.25
— Südtirol und Gardasee 1925 2.75
Jants Naturführer I, 1913 6.—
Trautwein, Neue Auflage im Rat
Woerl, Südbayern und Tirol 1925 5.—
- Vierthausen, See**
Grieken 1925 2.—
- Weferberge**
Grieken 1923 2.—
Puritz, Sannov. Wanderbuch II, 1920 1.60
Thorbede, Teutoburg. Wald und Wefergebiet 1925 1.30
- Wesfalen**
Baedeker 1921 4.75
- Wien**
Grieken, Gr. Ausg. 1926 4.—
— Kleine Ausg. 1926 1.60
Woerl 1925 1.50
- Württemberg**
Baedeker 1925 5.50

Bibliographie

Nachstehend sind die wichtigsten in der letzten Zeit erschienenen Neuigkeiten des deutschen und ausländischen Buchhandels systematisch geordnet aufgeführt. Preise in Reichsmark nach den neuesten Festsetzungen, jedoch unverbindlich. Preise verstehen sich fast ausnahmslos für gebundene Exemplare.

Neue Bücher, von denen man spricht

- Arthur, Leo, Der echte Teppich. Praktische Anleitung zur Selbsterzeugung von Teppichen in allen Knüpf- und Webtechniken. M. 355 Abb. u. 1 farb. Tafel. (Mang'sche Verl.-Bh., B.) . . . geb. 10.—
- Balgac, S. de, Ausgewählte Werke. Die 14 wertvollsten Romane in 5 Bdn., zusammengestellt von Frz. Sessel, mit Einleitung von Em. Ludwig. (S. Gittenscher, L.) . . . geb. 25.—
- Banfe, Cw., Abendland u. Morgenland. Landschaft, Rasse, Kultur zweier Welten. Mit vielen Bildertafeln. Quer 4°. (G. Westermann, Br.) . . . geb. 25.—
- Barbasse, S., Die Kette. Roman. (Neuer deutscher Verlag, B.) . . . geb. 12.—
- Barth, Rud. S., Hirschen. (Stadmann, L.) geb. 6.—
- Berth, Ph., Kulturen und Religionen. Mit etwa 120 Abbildungen (Union, B.) . . . geb. 15.—
- Carus, C. G., Phage. In Auswahl herausg. von E. Klages. (E. Diederichs, J.) . . . geb. 12.—
- Christiansen, Wilh., Feste Kerle. Etwas für solche, die es werden wollen. 365 Jugenbanden und Ansprachen. (Schlesw.-Holst. Landesbibliothek, R.) . . . geb. 14.—
- Deutsch-Schöft in auserlesenen Bildern. Die österreichischen Lande, Deutsch-Böhmen, Siebenbürgen. Etwa 125 Bilder mit Text. (Die Blauen Bücher, L.) 4°. (Langewiesche, R.) . . . kart. 3.30
- Diers, Marie, Der jüngste Tag im Willebörger Moor. Ein Roman aus dem Setzenwesen. (M. Seyfert, Dr.) . . . geb. 6.25
- Dill, Elisabeth, Der Fall Tschow. Roman. (M. Seyfert, Dr.) . . . geb. 6.25
- Dominit, Hans, Weiten, Werke, Wunder. Ein Buch des Wissens für das deutsche Haus. Mit über 1000 Abb. Lex. 8°. (Universitas, B.) . . . halbleder 32.—
- Eppstein, G. v., u. S. v. François, Der Deutsche Kronprinz. Ein Stück Weltgeschichte. Mit vielen neuen Bildern. 4°. 2 Bde. (M. Koch, L.) . . . geb. 22.—
- Feudel, Efriede, Rhythmit. Theorie u. Praxis der Körperlich-musikalischen Erziehung. M. 62 Bildern. 4°. (Weippln-Verl., M.) . . . geb. 12.—
- Friedländer, Kurt Th., Verkäufer, Firma, Kunde. Wie Amerika Verkaufskunst lehrt. (J. Springer, B.) . . . geb. 15.—
- Der Weg zum Käufer. Eine Theorie der praktischen Reklame. 2. Aufl. (ebenda) . . . geb. 12.—
- Gluth, Oskar, Die Prinzessin von Babel. Roman. (Stadmann, L.) . . . geb. 6.—
- Goeler v. Ravensburg, Grundriß der Kunstgeschichte. Hrsg. v. M. Schmid-Burgst und W. Jeller. 4. Aufl. 2 Teile in 1 Bde. (Union, St.) . . . halbleder 30.—
- Haller, Johs., Das altsächsische Kaiserium. (Volks- u. Jugendbücherei). Mit Abb. u. Karten. (Union, St.) . . . geb. 8.50
- Hedin, Sven, Gran Cañon. Mein Besuch im amerikanischen Wunderland. Mit Abb. und 2 Karten. (Brochhaus, L.) . . . geb. 9.50
- Hetbrog, Freistadt v., 50 Jahre Glück und Leid. Ein Leben in Briefen aus den Jahren 1873–1923. (Kochler & L., L.) . . . geb. 10.—
- Herr, Heinz, Dome im Feuer. Werdegang eines Europäers. Roman. (G. Grote, B.) . . . geb. 7.50
- Jagemann, Karoline, Denkwürdigkeiten. Hrsg. v. Gb. von Bamberg. Mit 40 Bildertaf. Hoch 4°. (Gibyllen-Verlag, Dr.) . . . geb. 24.—
- Jessner, S., Körperliche und seelische Liebe. Belebende Vorträge über das Geschlechtsleben. Mit 53 Abb. (Kabisch, L.) . . . geb. 12.—
- Jungnickel, Max, Lichter im Wind. Roman. (Wb. Sponholz, S.) . . . geb. 5.50
- Kienzl, Wilh., Meine Lebenswanderung. Erlebtes u. Erschautes. Mit 4 Bild. (Engelhorn Pf., St.) geb. 18.—
- Kind, Hans, E., Die Anfechtungen des Nils Brosme. (Saefel, L.) . . . geb. 7.—
- Klages, Ludw., Die psychologischen Errungenschaften. (H. Barth, L.) . . . geb. 10.—
- Kloerh, S., Das lachende Haus. Roman. (Scherl, B.) . . . geb. 4.50
- Koch, Alex., Farbige Wohnräume der Neuzeit. Preisgekrönte künstlerische Entwürfe u. ausgeführte Räume in 146 farb. und schwarzen Abbild. 4°. (V. A. Alex. Koch, B.) . . . geb. 72.—
- Kochler's, R. F., Sportjahr 1926. Bearb. von S. Borowik. (R. F. Kochler, B.) . . . St. Br. 3.—
- Köbler, Frh., Brasilien heute und morgen. Mit Abbild. u. 2 Karten. (Brochhaus, L.) . . . geb. 9.50
- Kollontaj, Alex., Wege der Liebe. 3 Erzählungen. Deutsch von E. Febern-Kohlhaas. (Mallat-Verl., B.) . . . geb. 7.50
- Kunowski, Loth. v., Orpheus. Versuch einer Philosophie der Kunst und Kunstverlebung. (E. Diederichs, J.) . . . geb. 9.—
- Lachen, Goldenes. Neue Folge. Hausalbum köstlichen Humors. Hrsg. von A. Moszkowski. Mit vielen Bildern. 4°. (Neufeld & S., B.) . . . geb. 26.—
- Langheinrich, Frz., Friederike Brion. Erzählung aus Goethes Straßburger Studentenzeit. (Kochler & L., L.) . . . geb. 4.—
- Lasler, Eman., Lehrbuch des Schachspiels. (Wertbuchhandel, B.) . . . geb. 9.—
- Literaturführer, Kleine. Bd. 7. Fr. Eberhardt, Amerikanische Literatur. Die wichtigsten seit 1900 in deutscher Sprache erschienenen Werke über Amerika mit Charakteristiken. (Kochler & B., L.) . . . geb. 12.—
- London, Jack, Todruf des Goldenen. Roman, deutsch v. Erv. Magnus. (Gretlein & Co., L.) . . . geb. 7.—
- Seewolf, Roman. (Universitas, B.) . . . geb. 6.—
- Ludenbach, S., Geschichte der deutschen Kunst. M. 86 Tafeln u. 572 Abb. (M. Didenbourg, M.) . . . geb. 18.50
- Lutse, Vom Leben und Sterben der Königin Luise. Eigenhändige Aufzeichnungen König Friedrich Wilhelm III. (R. F. Kochler, B.) . . . geb. 4.40
- Man, S. de, Zur Psychologie des Sozialismus. (E. Diederichs, J.) . . . geb. 17.—
- Matthiesse, Wilh., Das Totenbuch. Geheimnisvolle Geschichten. (Vachem, R.) . . . geb. 6.20
- Meng, S., V. Federn u. R. A. Fiehler, Das ärztliche Volksbuch. Bd. II. (Hippocrates-Verl., St.) . . . geb. 20.—
- Metz, Ernst, Menschliches und Allmenschliches. Aus den Erinnerungen eines alten Richters. (J. M. Spach, B.) . . . geb. 6.—
- Milner, R., Die Heilung der Krebs bei rechtzeitigster Erkennung und ihre Verhütung. Wissenschaftliche Tatsachen allgemeinverständlich dargelegt. Mit 12 Abbildungen. (Witzel, L.) . . . kart. 4.50
- Molo, W. v., Im ewigen Licht. Roman. (A. Langen, M.) . . . geb. 5.50
- Molsdorf, W., Christliche Symbolik der mittelalterlichen Kunst. M. 11 Taf. 2. Aufl. (Hermann, L.) . . . geb. 16.—
- Morgenstern, Elna, Kochbuch, neubearb. von M. Richter. Mit vielen Abb. (Klinger, R.) . . . geb. 14.—
- Müller-Partenitschen, Fr., Die Kopierpresse. Kaufmannsgeschichten. Mit Zeichn. v. F. Eysers. (Stadmann, L.) . . . geb. 4.50
- Muschler, R. C., Der Weg ohne Ziel. Ein Nachtbuch. Roman. (Grunow, L.) . . . geb. 10.—

- Stenjo, Martha, Der Ruf der Wildgänse. Roman.** deutsch v. A. Wiesner-Gmeyer. (Köln-Verl., W.) geb. etwa 6.—
- Part, Der Deutsche, vornehmlich des 18. Jahrh.** 125 Bilder. Mit Einleitung v. W. Pinder. (Die Blauen Bücher). 4°. (Langewiesche, R.) kart. 3.30
- Preller, Rud., Der Kampf mit dem Alltag. Ein Trost- und Trutzbuch für Leidensgenossen.** (Eulenspiegel-Verlag, L.) geb. 5.—
- Proppliden-Raumgeschichte. Bd. XVI. Carl Einstein, Die Kunst des 20. Jahrhunderts.** (Proppliden-Verlag, B.) geb. 48.—
- Prunk, R., Der Weg zu Swann. Roman, deutsch von R. Schottlaender. 2 Bde. (Wg. Die Schmiede, B.) geb. 15.—**
- Quensel, P., Thüringer Sagen. Mit über 60 Tafeln u. Abb. (E. Nebe, L.) geb. etwa 10.—**
- Ruge, Ella, Mutterpiegel. Einiges über richtige u. falsche Säuglingspflege. N. Abb. (Bergman, M.) etwa 1.20**
- Schäfer, Dietr., Deutschland und Ausland.** (R. F. Koehler, B.) 3.—
- **Walter, Er., Die zwölf Stunden Gottes. Roman.** (Engelhorn, M., St.) geb. 8.—
- **Witz, Huldreich Zwilling. Ein deutsches Volksbuch. Roman. (S. Müller, M.) geb. 10.—**
- Schmitz, Hans, Die Alpen. 320° ganzseit. Abb., 8 Sonder- u. 8 Ganzseit. Mit Einleitung v. E. Kallmann. 4°. (Wasmuth, B.) geb. 36.—**
- Schmitz, Herm., Das Möbelwerk. Die Möbelformen vom Altertum bis zur Mitte des 19. Jahrh. Mit 680 Abb. Gr. 4°. (E. Wasmuth, B.) geb. 36.—**
- Schmitz, Art., Traumnovelle. Mit Zeichnungen v. J. Meib. (S. Fischer, B.) geb. 5.50**
- Sieber, Fr., Sächsische Sagen. Mit über 50 Taf. u. Abb. (E. Nebe, L.) geb. etwa 10.—**
- Stagura, Rolf, Der Landwirt und sein Werdegang. Wegweiser und Berater für junge Landwirte u. solche, die es werden wollen. (W. Köhler, M.) geb. 4.—**
- Stefansson, B., Ret, der Eskimo. Mit Bildern. (A. Sponholz, S.) geb. 5.—**
- Stevenson, R. L., Die Schatzinsel. (Reclam, L.) geb. 2.—**
- Strips, A. v., Die deutsche Ohnmachtspolitik im Weltkrieg. (Kansat, B.-L., S.) geb. etwa 18.—**
- Todt, Hans, Was heißt du von ihnen? Lebensbilder berühmter Männer. R. Federzeichn. von W. Heine. (Segel & Sch., L.) kart. 2.90, Leinen 4.80**
- Vierordt, Heinz, Das Buch meines Lebens. Erinnerungen. (Greiner & Pf., St.) geb. 11.—**
- Waldeyer-Hart, J. v., Sportmadel. Roman. (Kochler & L., L.) geb. 5.50**
- Weininger, Otto, Geschichte u. Charakter. Volksausg. (mit gekürztem Anhang). (Baumüller, W.) geb. 5.70**
- Weißriegel, Der, 1914—18. Bearbeitet im Reichsarchiv. Band III, VI. Der Marnefeldzug. 1. u. 2. Teil. (Mittler & C., B.) geb. 48.50**
- Wieser, Friedrich, Das Gesetz der Macht. (Springer, W.) geb. 27.—**
- Willam, F. M., Die sieben Könige. Erzählung. (Kösel & P., M.) geb. 6.50**
- Windler, Jos., Der alte Fritz. Verschwundene Schwäne und Legenden voll phantastischer Abenteuerlichkeit und schnurriger Witze. Mit 22 Federzeichn. von A. P. Weber. (Schlösser, Br.) geb. etwa 3.20**
- Wittschott, F., Das schwarze Schiff. Seereise durch alle drei Ozeane. Mit zahlr. Abb. (Union, St.) geb. 8.50**
- Zimmermann, Otto, Das Elternbuch. Ein Haus- und Erziehungsbuch für Eltern, die ihre Kinder zur Schule schicken. (Grundschuljahr.) (F. A. Perthes, St.) geb. 4.50**

Schöne Literatur

(Romane, Novellen, Erzählungen, Dramen, Gedichte u. a.)

Bartsch, Rudolf Hans, Histrörchen. (Stadmann, L.) geb. 6.—

Tragödien und Komödien der Liebe, durchtränkt von der gütigen, schalkhaft-sonnigen Lebensauffassung eines ganz reifen und klaren Menschen, erzählt von einem Mozart der Sprache. Ein Rästchen funkelnder Pretiosen, wie sie Bartsch schon einmal in seinen Novellen „Vom sterbenden Rotolo“ literarischen Feinschmeckern geboten hat.

Delmont, Jos., In Ketten. Roman. (F. W. Grunow, L.) geheftet 4.50, Ganzleinen 7.50

Der Gegensatz zwischen dem alten und neuen Rußland auf dem Wege zum Bolschewismus ist hier gestaltet und verwoben mit dem Ringen des alten und neuen Judentums. In realistischen Bildern zeichnet Delmont das Riesengemälde dieses Titanenkampfes. Weit über die Grenzen der Handlung des Romans hinaus steigert sich der Kampf aller gegen alle zu einem Symbol des heutigen Abendlandes. In atemlosem Tempo gleiten die Ereignisse am Leser vorüber und verdichten sich zu einem farbenreichen, lebensgetreuen Bilde der elementaren Mächte des chaotischen osteuropäischen Staates. Das Geheimnis des fast magischen Zwanges, mit dem man von diesem Roman hingerissen wird, liegt nicht in seinem abenteuerlichen Charakter, sondern in der Vertiefung der menschlichen Ägde, durch die eine rein sittliche Kraft von dem Buche ausgeht. Das Leben in den Bergwerken, Gefängnissen und Eindrücken Sibiriens erstet vor dem Leser in ebenso plastischer Lebendigkeit wie das Gärrende der Revolution. So wird dieses erschütternde Buch in seiner grenzenlosen Tragik zu einem Menschheitsdokument von ernster, nachhaltigster Prägung.

Dessin, Maximilian G., Klaus Unruh. Die Geschichte ein. Verfassung. (H. Wollermann, Br.) geb. 4.50

Mehr ein Zeitdokument als ein Roman. Eine dürftige Handlung gibt den Rahmen ab zu einem grell beleuchteten Ausblick in das Innere unserer Jugend in dem Alter, wo sie herausgewachsen ist aus der Jugendbewegung und an der Schwelle des Mannestums stehend sich Mannesziele steckt, und wo sie gegenüber den Vätern schweigt und sich zu ihnen im Gegensatz fühlt. Von den zahlreichen Problemen, mit denen sich diese Jugend auseinander setzt, ist als Hauptproblem „Jugend und Kirche“ in den Vordergrund gestellt. Wer die Jugend der Nachkriegszeit in ihren besten Vertretern kennen und verstehen lernen will, der lese „Klaus Unruh“.

Editions Larousse. Eine Sammlung zeitgenössischer Autoren in französischer Sprache für die Reise und Sommerfrische. Einheitspreis pro Band: broschiert 1.40, Pappbd. 1.80, eleg. geb. 2.25

Diese Kollektion moderner französischer Romane wird von den Editions Larousse, Wien, welche die Autorenrechte für diese Ausgaben erworben haben, herausgegeben und bringt eine Auswahl der bedeutendsten Erscheinungen zeitgenössischer Schriftsteller: Adam, Benda, Bordeaux, Bourget, Charbonne, Claudel, Currel usw. (bisher 52 Bände erschienen). Die Vorzüge der Editions Larousse sind: Texte in extenso, in Paris sorgfältig korrigiert, schöner, leicht lesbarer Druck, elegante Ausstattung, welche sich für den deutschen Markt besonders eignet. (Siehe auch Anzeige Seite 24.)

Eulenburg, Karl zu, Die Brunnen der großen Tiefe. Ein Atlantisroman. (Fr. W. Grunow, L.) Geb. 4.—, Ganzleinen 6.50

Hier ist der erste wirkliche Atlantisroman ge-

schrieben! Atemlos liest man diese wunderbaren Begebenheiten des zum Sonnenlicht neu erhobenen Erdteiles, über den jahrtausende lang der Ozean hinflutete. Urtiere werden wach und in ihren gigantischen Schatten ringt der heutige Mensch um seine Probleme. Ohne Sensation gestaltet hier ein Dichter, der sich jahrelang mit diesen Fragen beschäftigte, und den nicht das Ungewöhnliche allein in Bann geschlagen hat, sondern der aus der Tiefe des Erfahrenen die alten Legenden zu einer neuen Gestalt brachte, die glänzendes Zeugnis von seiner Phantasie ablegt und gleichzeitig beweist, wie sehr der Autor mit den Fragen der Wissenschaft und Technik vertraut ist. Das uralte Atlantis taucht aus den Wassern auf. Ein Riesenschiff, das über der Tiefe dahinzog, wird mit emporgelassen und fikt, nachdem die Wasser sich verlaufen haben, auf einem Felsen des früheren Atlantisboden fest. Abenteuerliche Geschehnisse beginnen, alle nicht einer Sensationswut entsprungen, sondern geboren aus der Phantasie eines feinst kultivierten Sehers, der in innerlicher Rückschau das Einst in seinen magischen Kreisen an sich vorüberziehen sieht. In eigenartiger Weise sind überfönnliche Phänomene eingewoben und leiten über zu den Zukunftsmöglichkeiten, die Eulenburg in dichterisch vollendeter Art ausgestaltet.

Freitag, Gustav, Soll und Haben. Roman. (Gebr. Stiepel, K.) 2 Bde. geb. 11.50

Erst in diesem Jahre wurde Freitag's bekannter Kaufmannsroman „Soll und Haben“ frei und schon liegen eine ganze Reihe wohlfeiler Ausgaben des Wertes vor. Der Verlag Gebr. Stiepel wählte für die feinnge ein starkes, weißes, holzfreies Papier und eine schöne große Schrift, so daß der Roman zwei stattliche Bände füllt.

Gluth, Oskar, Die Prinzessin von Babel. (L. Staatsmann, L.) geb. 6.—

Mit einer verschwenderischen Fülle des Geschehens, in glühend romantischen Farben schildert der Dichter die Fahrt einer amerikanischen Milliardenerbin, der neben allen irdischen Schätzen auch die herrlichsten Geistesgaben verliehen sind, ins Blaue, in das Reich der Schönheit und des raffiniertesten Lebensgenusses. Wie alles schal, alles wertlos wird bis auf eins, eine große, echte Liebe, wie an der Seite eines jungen, durch den Krieg geläuterten Deutschen der Wille zu den Wirklichkeitspflichten des Daseins erwacht, wie das deutsche Blut der Vorfahren in der reichsten Frau die Heimat sucht, das ist mit feiner Kunst psychologisch überzeugend gestaltet.

Goethes Werke. Festschau zum hundertjährigen Bestehen des Bibliographischen Instituts, Gotha—Hildburghausen—Leipzig. 1826—1926. Im Verein mit Fritz Bergemann, Erwald A. Bouche, Max Decker, Rudolf Richter, Julius Wahle, Oskar Walzel, Robert Weber herausgegeben von Robert Petsch. Mit zahlreichen Handschriftwiedergaben, Bildern und Karten. 18 Bände, in grün Leinen je 4.25 M., in Halbleder gebunden mit Goldoberschnitt je 7.50 M., im Jubiläumseindeband (blau Leinen) je 4.80 M. (Meyers Klassiker-Ausgaben) Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig. Zunächst sind die Bände I—V erschienen.

Diese Festschau von Goethes Werken ist vom

Verlag als ein Denkmal seiner Säcularfeier gedacht. Sie ist mehr als das: sie ist ein Denkmal des neuen Lebensgefühls, das unsere Zeit mit Goethe verbindet. Entsprechend dem neuen Gesamtplan der Sammlung Meyers Klassiker-Ausgaben will sie vor allem die „Gestalt“ des Künstlers und die ästhetischen Werte seiner einzelnen Werke deutlich machen. Sie drängt also in bewußtem Gegensatz zu älteren Ausgaben die Uebersicht des Außerlich-Biographischen zurück und legt den Hauptwert auf die Darstellung der inneren Erlebnisgrundlagen, des geistigen Gehalts, des Aufbaues und der Formgebung der Werke, unter besonderer Berücksichtigung auch der wirtkünstlerischen Werte. Durch reiche Mitteilungen aus den ursprünglichen Fassungen der einzelnen Werke (z. B. des „Gög“, der „Sphigien“, der „Wanderjahre“ usw.), durch vollständigen Abdruck des „Uraufs“, der „Paralipomena zum Faust“, der 1. Fassung des „Werther“, des „Armeister“, will sie in gleicher Weise den Forderungen des Tieserdringenden wie denen des akademischen Unterrichts dienen. Ueberaus reiche Literaturausgaben, eine Uebersicht über die Entwicklung der Goetheforschung, ihrer Methoden und Leistungen, biographischen Tabellen, vergleichende Gegenüberstellungen des Inhalts der verschiedenen Fassungsstufen wichtiger Werke, ausführliche Personen- und Sachregister zu den selbstbiographischen Werken, Vertonungslisten der Gedichte und chronologische Tabellen ergänzen die knappen, aber erschöpfenden Anmerkungen der Herausgeber am Schluß der Bände. Zahlreiche Abbildungen u. Handschriftennachbildungen schmücken als wertvolles Anschauungsmaterial diese Festschau. In ihr besitzen wir endlich wieder eine Ausgabe von Goethes Werken, die den Bedürfnissen des gegenwärtigen Lesers gerecht wird: ein Bekenntnis des Willens unserer Zeit zu Goethe. Den bis jetzt erschienenen ersten 5 Bänden, deren würdige und geschmackvolle Ausstattung höchste Anerkennung verdient, folgen die weiteren im Laufe dieses Jahres.

Havemann, J., Pilger durch die Nacht. Roman. (F. W. Grunow, L.) Geheftet ca. 8.— Ganzleinen ca. 11.—

Havemann ist durch seinen großen historischen Roman „Die Göttin der Vernunft“ ein Dichter von Namen geworden. Sein neuer Roman „Pilger durch die Nacht“ wird diesen Ruf noch inniger befestigen. Das Mittelalter bekommt hier Leben und Gestalt. In bunter Fülle wogen die Gestalten der Helden an dem Leser vorüber. Alles innerlich verbunden durch die Episoden des Alltags, die jede Steifheit des historischen Gewandes aufheben und das Wert zu einem Quell der Erholung formen. Markgraf Albrechts Reden gestalt ragt neben der Person des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen auf, die Streitigkeiten der einzelnen Fürsten, die alle zu den Waffen greifen, ohne im Grunde genommen zu wissen, weshalb und für wen, ziehen in fliegender Hast an uns vorüber. Wir sehen das Sengen und Kriegen in den Landen, lernen das damalige Leben in seiner ganzen Mannigfaltigkeit kennen und nehmen Teil an den seltsamen Religionszwisten, die das Land in unzählige Lager spalteten.

Im Mittelpunkt der Erscheinungen steht Kaiser Karl, wir lernen König Heinrich von Frankreich kennen, die freitbaren Bischöfe lassen ihre gewaltige Macht erkennen, kurz, das Leben des Mittelalters erstet vor uns in seiner chaotischen Fülle und Wirrniss, die in manchen Dingen so außerordentlich den heutigen Zeiten gleichen. Es ist dieser Roman Havemanns ein Buch, das den Deutschen zur Befinnung nicht warm genug empfohlen werden kann.

Im Oesterreichischen Bundesverlag in Wien erscheint als Veröffentlichung des Oesterreichischen Volksbildungsamtes die *Deutsche Hausbibliothek*, eine Sammlung guter belehrender und unterhaltender Werke zu billigen Preisen für Haus-, Volks- und Schulbibliotheken, von denen folgende neuere Bände vorliegen: Chamisso, Peter Schlemihls wunderbare Geschichte. Mit Anmerkungen und einem Nachwort und Bildern von Friz Zerritsch. Schöner Druck in Antiquaschrift (geb. 1.70). Friedrich Gerstäcker, Abenteuer im Inselmeere. Herausgegeben von Wolf Pöbisch, mit Bildern von Friz Zerritsch. Eine Auswahl der besten Seegeschichten des berühmten Erzählers (geb. 2.80). Sealsfield (Karl Postl), Nathan der Gattler, mit Bildern von Liebenauer (geb. 1.60) und Die Prarie am Jacinto, mit Einführung von Lahmann (geb. 1.70), zwei Erzählungen aus den Südstaaten Nordamerikas um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Sealsfield, der Oesterreicher Karl Postl, wird als Erzähler öfters über Cooper gestellt. Swift, Gullivers Reise nach Liliput, für die Jugend ausgewählt von Wiesenberger, mit Bildern von Alex. Post (geb. 2.40). Die wohlfeilen Bände mit ihrem wertvollen Inhalt werden hiermit bestens empfohlen.

Hauschachbücher. Bd. 49: Friz Reuter, Aus der Franzosenzeit. Ins Hochdeutsche umgeschrieben von Ernst Thrafsolt. Bd. 50: Willibald Alexis, Victoire Charpentier. Roman. (Röfel & Pustet, W.) . . . geb. je 1.—

Die billige, vortreffliche Büchersammlung ist durch zwei wertvolle Werke bereichert. Reuters Prochterzählung wird in hochdeutscher Uebersetzung allen willkommen sein, denen es zu schwer wird, sie in mecklenburgischem Dialekt zu lesen. Sie werden dem Dichter Ernst Thrafsolt für einige köstliche Stunden danken, die er ihnen mit der hochdeutschen Wiedergabe des humorvollen Buches beschert hat. — Die geschichtliche Erzählung aus dem Revolutionsjahr 1793 von Willibald Alexis ist lebendig und spannend geschrieben. Es ist ein ziemlich verschollenes Stück aus dem umfangreichen Lebenswerk des Dichters, von dem heute sonst nur noch die großen brandenburgischen Romane auf dem Büchermarkt sind.

Rubitschek, Rudolf, Hundert altdeutsche Schwänke. (Gebr. Stiepel, R.) . . . geb. 3.20

Der Schwank ist ein Kind der Volksdichtung. Seine Blütezeit fällt in das stürmische 16. Jahrhundert, das erklärt die derbe Art seines Humors. Rubitschek bietet in dem von Josef Sattler ausgestatteten Buch zunächst einen Ueberblick über die Geschichte des Schwanks und vereinigt dann gerade hundert der besten dieser robusten, lustigen Gesellen zur Aufseiterung kummervoller Gemüther in unserer Zeit der Krisen.

Ludwig, Erna, *Lothar Quadrat.* Eine Erzählung. Illustriert von Theresie Brunof. (Reuß & Pollack, B.) . . . geb. 3.50

Eine fein geschliffene Novelle, die aus tausend Facetten das Empfinden des modernen Menschen widerstrahlt. Hier speziell sind es Künstlernaturen, Typen aus der Bühnenwelt — in ihrem Mittelpunkt ein genialer Theaterschneider, dem das Schicksal zu seinem hohen Künstlertum einen fiesen, mißgestalteten Körper verlieh — die den Leser in ihren Bann ziehen. Theresie Brunof, die das auch äußerlich reizvolle Buch mit zahlreichen prägnanten Abbildungen schmückte, verstand es meisterlich, sich den Intentionen der Verfasserin anzuschmiegen und der durch die Lektüre erregten Phantasie des Lesers feste Anhaltspunkte zu geben.

Wann, Heinrich, *Der Kopf.* Roman. (Zsolnay, B.) . . . geb. 9.50

Der Roman stellt ein Zeitdokument ersten Ranges dar. Er schildert die führenden Klassen einer entscheidenden Epoche, ihre Leidenschaften, ihren Irrtum, ihr Verderben. In gewaltiger Steigerung erleben wir den Weg zur Katastrophe des Wilhelminischen Kaiserreiches. Die Bilder überstürzen sich in gedrängter Hast, solange sie vorbereitende Bedeutung haben, während die Höhepunkte bis in die Einzelheiten mit einer glänzenden Charakterisierungskunst ausgearbeitet sind. Der Roman zeigt, wie die höchsten Kreise in Verbindung stehen mit Handel und Industrie, mit Theater und Jahrmarktstrubel. Wir erleben das Emporsteigen von Menschen, das in uns mehr an grauenvoller Erschütterung auslöst als ihr tragisches Ende.

Marie-Madeleine, *Die Töchter des Prometheus.* Novelle. (Gebr. Paetel, B.) . . . geb. 6.—

Nicht, wie der Titel vermuten lassen möchte, eine Novelle, sondern deren fünf findet der Leser in diesem Bande vereinigt: Flammende und packende Zeugnisse dafür, daß auch der Wille des Weibes Berge zu versetzen imstande ist. Freunde und Freundinnen spannenden modernen Schrifttums werden bei der Lektüre dieses Buches voll auf ihre Kosten kommen.

Müller-Partenkirchen, Fritz, *Die Kopierpresse.* Kaufmannsgeschichten. (L. Staackmann, L.) . . . geb. 4.50

Das Buch enthält 32 Geschichten aus dem Kaufmannsleben mit einer Reihe ganzseitiger Schwarz-weißzeichnungen in Holzschnittmanier von Friz Eggers. Unglaublich, welche Fülle von Poesie Müller-Partenkirchen in den kaufmännischen Büros, in Warenlagern, an Bankgeschaltern, in der Börse usw. entdeckt, wie scheinbar tote Dinge in seinen kurzen Erzählungen Leben gewinnen! Und wieviel Humor, wieviel Ernst und positiven Lebensgehalt enthalten diese feinpointierten Stücke! Man möchte nicht eines missen. Eine wirklich herzerquickende Gabe.

Muschler, Reinhold Conrad, *Der Weg ohne Ziel.* Roman. (F. W. Grunow, L.) Geheftet 6.50, Ganzleinen 10.—, Halbleder 16.—, Ganzleder 24.—. (Nummeriert und vom Verfasser handschr. gez. Vorzugsausg.)

Eine ungeheure Fülle inneren Erlebens ist in dieses neue große Werk des erfolgreichen Autors eingeschlossen, und wieder wird dem Leser die gleiche Fesselung werden, die die „Bianca Maria“ bot. Es ist die Tragödie eines in sich immer

Einsamen, der zu einer großen Sendung befähigt ist, dem sich aber alle Hindernisse innerer und äußerer Natur vor die Ausführung seiner Berufung schieben. Der Klang des Weiblichen reißt ihn aus seiner ganz sich und seinem Schaffen gewidmeten Bahn. Das Gefährliche für ihn verliert sich aber bald, da die ersten Revolutionen seines Blutes ihm nicht den Glauben an den Begriff Weib zu nehmen vermögen. Die Zweisplätigkeit von Geistigkeit und Eros, der Streit zwischen Menschheitsgefühl und Gesellschaftstrieb sind Grundtöne des Muschlerischen Wertes, das seinen Inhalt aus den tiefsten Quellen des Lebens schöpft. Drängende Handlung voll dramatischer Akzente mit feinsinnigen lyrischen Intermezzi geben auch diesem Roman jenen Zwang, das Buch nicht aus der Hand legen zu können. In der Vertiefung der vielseitigen Themen und in der Vornehmheit von Sprache und Form zeigt sich auch hier wieder die Kultur des Dichters, dessen Musikalität seinen Büchern jene Geschlossenheit verleiht, die sie in so kurzer Zeit in die erste Linie der Romandichtung der Gegenwart gestellt haben.

Sjöberg, Birger, Das gesprengte Quartett. Roman. (Grethlein & Co., L.) . . . geb. 13.—

„Das gesprengte Quartett“ war der größte schwedische Bucherfolg des Jahres 1924 seit dem ersten Auftreten von Selma Lagerlöf und Verner von Heidenstam und ist mit Recht neben die Werte eines Dickens gestellt worden. Diese Bewertung charakterisiert denn das Buch fast erschöpfend: Mit dem großen englischen Roman-dichter teilt Sjöberg die starke Begabung für Situationskomik, die scharf ausgeprägte Menschenbeobachtung und die großartige Sicherheit der Gestaltung. Vier Mitglieder eines Streichquartetts stehen im Mittelpunkt der Begebnisse, um sie herum eine Annahme prächtig gezeichneter Typen aus dem schwedischen Städtchen, in dem sich dieser Film wechselvoller Situationen abrollt. Gustav Morgensterns Übersetzung des kostbaren Buches ist ein Muster moderner Übertragungskunst.

Studen, Eduard, Larion. Roman. (E. Reiß, B.) . . . geb. 9.—

Im Mittelpunkt des handlungs- und schicksalreichen Romans steht ein Russe, dessen Leben von seinem Bruder, einem fanatischen Sektierer, durch eine teuflische Handlung aus der Bahn geworfen und durch die Verbindung mit einem verbrecherischen Menschen mit Schuld beladen und zerstört wird. Das Schicksal des Sonderlings umranken die abenteuerlichen Lebensläufe anderer Gestalten, die im Leben Larions irgendwie eine Rolle spielen. Das Werk spielt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ist reich an geschichtlichen Reminiscenzen und gewährt tiefe Einblicke in die russische Seele.

Waglit, Hans, Ums Herrgottswort. Roman. (Stadmann, L.) . . . geb. 6.50

Der bedeutendste Erzähler der Sudetendeutschen schildert hier in einer Fülle packender Bilder und Einzelschicksale die Not und den Verzweiflungskampf der um ihres Glaubens willen gepeinigten oberösterreichischen Bauern auf dem düsteren Hintergrund des 30jährigen Krieges. Kraftvoll sind die Einzelszenen von Kampf und Untergang eines schollengebundenen Volkes zu

einem erschütternden Epos von Heimat und Gewissensfreiheit zusammengeballt, das verheißend ausklingt und tröstend herüber tönt in unserer schicksalsverwandte Zeit.

Länder- und Völkerkunde, Reisen

Autobummel durch Deutschland. In 5 Bänden mit je 150 Bildern von Sepp Frank, Bruno Goldschmitt, Joh. Thiel. (Julius Schröder-Verlag, L.) . . . jeder Bd. geb. 8.—

Die Grundidee dieser Sammlung künstlerischer Reisebücher ist so eigenartig und reizvoll, daß die schmucken Bände in Breitformat wohl bald in den Händen vieler naturfreudiger, nachdenklicher Reisender sich befinden werden. Die einzelnen Teile unseres Vaterlandes sind mit geschickt angelegten Routen durchzogen worden, welche sich auf einer Ueberfluchtsarte in jedem Führer befinden. Der Text enthält alles Wissenswerte über die einzelnen Orte sowohl in kultureller wie praktischer Hinsicht, in einem Anhang sind Gasthöfe und Garagen aufgeführt. Doch der eigentliche Wert der Bände liegt über dieses „Baedekerhafte“ hinaus in den herrlichen bunten Bildern und in farbigem Zeichnungen hervorragender Künstler. Wie manchem werden beim Anschauen dieser Kunstwerke die Augen geöffnet für die Schönheit der Natur, wie leicht können Reisepläne an Hand dieses Führers zusammengestellt werden! Die bisher erschienenen Bände Süddeutschland I. (Bayerisch nördlich der Donau) und Süddeutschland III (Bade und Württemberg) versprechen alles Gute für die weitere Ausgestaltung der Sammlung, welche dem nächst auch auf die Alpen, Italien und England ausgedehnt werden sollen.

Ebbell, Bendig, Nordwärts. Abenteuer aus vier Jahrhunderten. Zur Geschichte der Nordpol-Expeditionen von Cabot bis Amundsen. Zweite bis zu den letzten Forschungen fortgeführte Auflagen mit Abbildungen und Karte. (G. Merseburger, L.) . . . geb. 5.—

Der Plan, mit modernen Luftschiffen den Nordpol zu erreichen, der durch Amundsen und andere in nächster Zeit ausgeführt werden soll, hat das Interesse für den Nordpol und für frühere Entdeckungsfahrten wieder sehr lebendig gemacht. Ein Zusammenstellung der bisherigen abenteuerlichen Fahrten seit Cabot, seit mehr als 400 Jahren bietet Ebbell in sehr geschickter Form und in ansprechender Erzählung. Ein fesselndes Buch für Jung und alt, das von den meist unglücklich verlaufenen Versuchen von Cabot, Davis, Hudson, Munt, Cook, Clark, Ross, Parry, Franklin, McClure, Hayes, Payer, Nordenskjöld, De Long, Greel, Hansen, Peary, Cook, Andree, Sverdrup, Rasmussen, Amundsen und zahlreichen anderen kühn Seefahrern berichtet.

Elkan, Benno, Spanien. Gesehen von einem Künstler. Mit 32 Federzeichnungen des Verfassers (Delphin-B., M.) . . . geb. 8.—

Nur selten findet man hohe Begabung für Wort und Bildkunst so harmonisch wie bei dem Verfasser des vorliegenden Spanienbuches vereinigt. Sinn und Seele der Kunst, der Landschaft und des Volkstums sind mit reicher Intuition und

mit gleichmäßiger sprachlicher wie zeichnerischer Reifehaft erfasst. Das schöne Wert sei ebenso denen empfohlen, die die weite Reise nicht unternehmen können, wie natürlich allen Spanienfahrern; für diese ist es vor anderen Werken der Art seines handlichen Formates halber besonders geeignet. Feiler, Arthur, *Amerika-Europa*. Erfahrungen einer Reise. (Frankf. Societäts-Druckerei.)

geb. 10.—

Mit großem und sachverständigem Blick umfaßt Feiler die Fülle der Erscheinungen, der wirtschaftlichen, sozialen, nationalen u. allgemeinen Probleme Amerikas. Alle Gebiete dieses großen, durch einheitliche Bedingungen geschlossenen Lebenskreises legen ihm offen. Die klare Sachkenntnis, mit der die wirtschaftlichen Grundfragen in ihren Zusammenhängen aufgedeckt werden, sind schließlich bewegend. Erst von hier aus wird alles andere des amerikanischen Lebens verständlich. Zeichen ihrer Neugestaltung der Lebensführung sind spürbar. Inwieweit damit Probleme, die bisher europäische Probleme waren, für Amerika auftauchen, wird die nahe Zukunft zeigen.

Hiltbrunner, Hermann, *Spizbergen-Sommer*. (Drell Füßli, 3.)

geb. 7.20

In Hiltbrunner wird die deutsche Lesergemeinde eines der stärksten und eigenartigsten Talente der deutschschweizer Literatur kennen lernen. Dieses Tagebuch seines Spizbergenaufenthalts — der Verfasser teilt übrigens zur gleichen Zeit auf Spizbergen, als Almudsen von dieser Insel aus seinen Polflug unternahm — schildert in wundervoller Sprache die grenzenlose Einsamkeit des Eismeer, die lapidare Größe der Gebirgswelt, die zauberhaften Farbenspiele des nordischen Himmels. Die Art der Naturschilderung gemahnt an Knut Hamsuns prägnant beschwingten Stil, zugleich verfügt Hiltbrunner über ein ungewöhnlich großes naturwissenschaftliches Wissen. So entstand ein Buch, dessen jeder Sauber sich wohlthuend von der Alltäglichkeit heutiger literarischer Produktion abhebt.

Johst, Hanns, *Consuela*. Aus dem Tagebuch einer Spizbergenfahrt. (Langen, W.) geb. 3.50
Eine Nordlandfahrt, geschildert von einem Dichter von Rang. Wundervoll malerisch gesehen, aufs Artiste und reinste erfüllt und in eigenster Weise geschrieben, wird diese Reise nicht nur dem Nordlandfreunde sondern auch jedem literarisch eingestellten Leser zu einem eigenartigen Nacherlebnis, das noch durch die innig und zart gestaltete Schilderung einer Liebesfreundschaft mit einem schönen Mädchen gesteigert wird.

Laurent, Bibi, *Wivis Reise*. Ein Jahr als Dienstmädchen in Amerika. Abenteuer einer schwedischen Studentin. 2 Teile. (L. Alog, S.)

I. Teil, geb. 4.—; II. Teil geb. 3.60

Mit erfrischender Ursprünglichkeit plaudert die junge Schwedin von ihren Erlebnissen als Dienstmädchen, Fabrikarbeiterin und Zofe im Dollarlande. Sie durchschaut die Hohlheit des gesellschaftlichen Lebens der upper ten, die sie, gleich den Kindern des Volkes, in charakteristischen Typen zeichnet. Fesselnde Einblicke in das bunte Sektengewesen schellen mit anschaulichen Naturbildern und umfassen die rhythmisch beschwingte Handlung. Die Raritäten von der Hand der Verfasserin zeigen von ihrer unverwundlichen tapferen Heiterkeit.

Mittelholzer, Walter, *Persienflug*.

(Drell Füßli, 3.) geb. 12.—

Im Frühjahr 1925 startete der durch seine prächtigen Flugaufnahmen von seinem Nordpolflug (Im Flugzeug dem Nordpol entgegen, Füßli W.) her schon rühmlichst bekannte Pilot mit einer unter Schweizer Flagge eingeschriebenen deutschen Maschine (Sunder-Werte) zu dem 6000 km langen Flug Zürich — Italien — Griechenland — Türkei — Irak. In 10 Etappen bezwang er mit seinem Metallvogel die gewaltige Strecke. Mit großer Frische und einer heute seltenen Schlichtheit beschreibt er in seinem Buch seinen Flug und dessen wechselnde Eindrücke und Erlebnisse. Besonders Interesse verdienen seine wahrhaft künstlerischen Flugaufnahmen, die zum Teil geradezu landschaftliche und bildkompositorische Entdeckungen bedeuten. Ein Nachwort des bekannten Züricher Geologen Frickiger rückt die wissenschaftliche Bedeutung dieser Aufnahmen durch sachlichen Kommentar in das rechte Licht. Das Buch ist so, auch dank seiner guten Ausstattung, ein schönes anregendes Geschenk für jung und alt!

Ransen, Fridtjof, *Unter Robben und Eisbären*. Meine ersten Erlebnisse im Eismeer. Mit einem Jugendbildnis, 83 Abbild. und 7 Karten nach Zeichnungen des Verfassers. (Brochhaus, L.)

geb. 16.—

Das Werk ist das Tagebuch des Zwanzigjährigen über seine erste Reise ins nördliche Eismeer, „vervollständigt durch die Ergebnisse und Erfahrungen, die der Verfasser im Laufe seines Lebens durch viele Untersuchungen in denselben Gegenden gewonnen hat“. Auf dieser ersten Reise drängen sich ihm die Probleme auf, durch deren Lösung er der wissenschaftliche Eroberer der Gebiete um den Nordpol wurde. So gewährt das Werk einen Einblick in den Werdegang des geachteten Mannes. Außerdem aber wird der Gestaltenreichtum des Eismeres lebendig: Jagdabenteuer auf allerlei Getier, der Kampf mit dem Meere erfahren fesselnde Schilderungen. Das Eigenleben des Meeres und Eises, wie es sich in den Strömungen, den merkwürdigen Temperaturverhältnissen und der Eisdrift offenbart, wird gezeugt. So ist persönlich Interessantes mit einer Ueberfülle an Belehrendem und Spannendem in diesem vom Verlag prächtig ausgestatteten Werk vereinigt.

Neuendorf, E., *Hinaus in die Ferne!* Wanderschaften deutscher Jungen. Dritte Auflage. Mit Buchschmuck von Karl Mühmeister. (Leubner, L.)

geb. 5.—

14—16 jährige Jungen wandern unter Führung zweier Lehrer von Halle in Westfalen nach Berlin, im nächsten Jahre von Halle nach Wien. Wie die Jungen zu einer Gemeinschaft aneinanderwachsen, wie sie die mancherlei Schwierigkeiten der Wanderungen bezwingen, wie jeder seine Eigenart offenbart, wie das Gemeinschaftsleben manche Fehler abschleift, das hat Neuendorf scharf beobachtet und mit der Schilderung von Landschaft und Bewohnern der durchwanderten Gegenden in diesem Wanderbuch in künstlerischer Darstellung zur Freude von Wanderfreunden verwoben.

Peter Rosegger und sein Heimatland, die grüne Steiermark. Eine Wanderung in Bildern

durch die Stätten seiner Werke. Herausgegeben von H. L. Rosegger. Mit über 150 Bildern. (Fr. Zilleßen, B.) . . . geb. 14.—

Die „Waldheimat“, welche der Dichter so oft in seinen unergesslichen Werken schilderte, erhebt vor den Augen des Lesers dieses schönen Buches in greifbarer Deutlichkeit. Unterstützt von Freunden des Dichters, im Besitze von Familienbildern und dem Nachlasse des Dichters hat Rosegger's zweiter Sohn seinem Vater und dem Boden, dem er entstammt, ein schönes Denkmal gesetzt. Die grüne Steiermark mit der Pracht ihrer Berge und Wälder, die traumlichen Walddörfer, das zauberhaft schöne Graz, sie alle sind von der Kamera, dem Stifte des Künstlers und der Feder des Schriftstellers (Bartsch, Ertl, S. und H. L. Rosegger) erfasst. Für die große Gemeinde des steirischen Dichters eine prächtige Erinnerungsgabe!

Die schöne Schweiz. Ein Prachtwerk in 92 Kunstblättern. Herausgegeben von Christian Meißner. Begleitwort von H. Federer. (Verlag Natur und Kunst.) . . . geb. 22.50

Der prächtige Band hebt sich in vorteilhaftester Weise von den üblichen Prachtwerken über die Schweiz ab. Der Herausgeber hat es mit seinem Takte verschmäht, banal gewordene Motive noch einmal wiederzugeben, er läßt vielmehr den Beschauer zu köstlichen Streifzügen durch das Land ein. Auch langjährige Kenner der Schweiz mögen da noch des öfteren erstaunt und beglückt vor so plötzlich offenbarer Schönheit innehalten! Die 92 Abbildungen sind in edlem Kupfertiefdruck gegeben, jedes Bild ist ein Kunstwerk für sich. Niemand Würdigeres konnte wohl gefunden werden als Heinrich Federer, den schönen Band einzuleiten.

Stemmers, Kurt, Städte im Niederland. Mit Bildern von Fritz Köhrs. (Richard Hermes, S.) . . . geb. 7.—

Der um niedersächsischen Literatur und Kultur verdiente Verleger bringt hiermit ein prächtiges Buch auf den Markt, das im ganzen niedersächsischen Gebiet zahlreiche Freunde finden wird. Kurt Stemmers erzählt von den alten Städten Braunschweig, Wolfenbüttel, Goslar, Helmstedt, Hildesheim, Celle, Osnabrück, Bremen, Buxtehude, Stade, Lauenburg, Ratzburg, Lübeck, Börter und Corvey, Hameln, Bückeburg, Minden, Glückstadt, Schleswig, Flensburg und von dem jetzt dänischen Alpenrabe, Hadersleben, Sønder u. a. Es sind kultur- und stadtgeschichtliche, architektonische und Landschaftsbilder, hübsch und sinnig vorgetragen, ein Genuß für Freunde der Geschichte und Heimatkunde.

Wegener, Georg, Ein neuer Flug des Zauber-mantels. Erinnerungen eines Weltreisenden. (Brochhaus, L.) . . . Leinen 13.—, Halbfranz 18.—

Als Wegener vor einigen Jahren den ersten Band Reiseerinnerungen „Der Zauber-mantel“ veröffentlichte, schenkte er damit der deutschen Leserschaft eines der schönsten Werke über die Wunder fremder Kulturen und Landschaften. Der neue Flug führt in buntem Wechsel in die verschiedensten Zeiten und Zonen seines langen Reiselebens. Das besondere Gepräge des ersten Buches, die Verbindung des geographischen Fachgelehrten und Weltmannes mit dem Stilisten von dichterischer

Meisterschaft der Darstellung, zeichnet auch die Fortsetzung aus. Beide Bücher gewähren deshalb sowohl geographisch wie literarisch Interessierten erlesenen Genuß.

Geschichte, Biographien, Memoiren, Politik

Bergmann, Carl, Der Weg der Reparation. Von Versailles über den Dawesplan zum Ziel. (Frankf. Soc.-Druck, F.) . . . geb. 15.—

Das Werk des ehemaligen Staatssekretärs stellt zum ersten Male die Geschichte der Reparation im Zusammenhang dar und läßt ein Bild gewinnen, wie sich die zahlreichen Konferenzen und Verhandlungen tatsächlich abgespielt haben. Darüber hinaus gibt er wertvolle Hinweise für die Weiterbehandlung des trotz des Dawesplanes noch ungelösten Problems. Das Werk ist ein Handbuch, das über den ganzen Umfang, die Tragweite und die Bedeutung der mit der Reparation zusammenhängenden Fragen unterrichtet, wobei der klare und anschauliche Stil über die unvermeidlichen Schwierigkeiten hinweghilft.

Boehn, Max v., Die Mode. Menschen und Moden im Mittelalter. Vom Untergang der alten Welt bis zur Renaissance. Mit 227 Abbildungen und 24 farbigen Tafeln nach Bildern und Kunstwerken der Zeit. (F. Bruckmann, M.) . . . geb. 8.—, Leinen 9.—, Halbleder 14.—

Mit diesem soeben erschienenen 8. Bande findet die beliebte Reihe einen würdigen Abschluß. Mit stets gleicher Anmut und Sachkenntnis plaudert der Verfasser über alle Kulturfragen jener Zeit und vermittelt dem Leser unaufdringlich eine Fülle von Wissenswerten. So entsteht ein farbig-lebendiges Bild von Menschen, Moden und . . . Marotten. Auswahl und Wiedergabe des Illustrationsmaterials stehen auf gleicher Höhe.

Carossa, Hans, Rumänisches Tagebuch. 2. Auflage. (Insel-Verlag, L.) . . . geb. 6.—

Carossa machte den Krieg erst an der französischen Front als Arzt mit. Was andere stumpf machte, erlebte er mit den wachen Sinnen des Dichters. Bezeichnend für seine Einstellung zum Krieg, daß er den Leinwand-schurz einer geblühten rumänischen Familie bewacht. Warum? „Vielleicht für einen, der schon in der Wiege liegt, einen, der alle schrecklichen Schreie der Wut und der Schmerzen umstimmen wird in Lieder und Hymnen . . .“ Er erzählt, wie er in der Stunde zwischen Leben und Tod das eigenste Wesen der Kreatur aufgetan sieht, von seinen Träumen und dem neuen Menschen. Ein Buch voller Menschlichkeit und tiefer Gedanken.

Essén, Rütger, Zwischen der Ostsee und dem Stillen Ozean. Asiatische Probleme und Erinnerungen. Aus dem Schwedischen von Sven Lundbom und Hans Mainzer. (Frankf. Soc.-Druck, F.) . . . geb. 10.—

Ein schwedischer Diplomat schildert in diesem Kompendium subtiler politisch-kultureller Einsichten über Asien die entscheidenden Vorgänge in Rußland und Asien während der Jahre 1918—1922. Im Mittelpunkt der Untersuchungen über das europäische Rußland, über Japan, China, die Mongolei, Amerika und die „Großmächte“ steht die hier zum

erste Male mit untendenzloser Gründlichkeit und geistiger Unabhängigkeit dargestellte Auseinandersetzung mit dem bolschewistischen Rußland in Sibirien und Ostasien, gesehen in der Linie der Großstaatenexpansion und der europäisch-asiatischen Auseinandersetzung.

Gundolf, Friedr., Cäsar im 19. Jahrhundert. (G. Bondi, B.) geb. 5.—

In gewissem Sinne die Fortsetzung von Gundolfs „Cäsar. Geschichte seines Ruhms“, worin die wechselnden Auffassungen dargestellt werden, die Europa bis zu Goethes Zeit von Cäsar gehabt hat. Auch im 19. Jahrhundert bleibt Cäsar ein Gleichnis des europäischen Wertewandels; aber er ist jetzt losgelöst vom wirkenden Geschehen. Das Buch gibt gleichzeitig das Wesen des europäischen Historismus im 19. Jahrhundert in seinem sinnbildlichen Verhalten zu Cäsar.

Hennig, Richard, Von rätselhaften Ländern. Verjüngte Stätten der Geschichte. Mit 25 Abb. (Wesphal-Verl., M.) Halbleinen 9.—, Leinen 10.—

Dieses Buch dürfte eines der fesselndsten dieses Jahres bleiben. Es stellt die geschichtlichen oder sagenhaften Quellen über Atlantis, Ophir, Thule, Vineta, Rungholt und andere fabelhafte Länder und Vorkulturen, die seit Jahrhunderten Dichtung und Wissenschaft beschäftigen und in ungemein der Stärke das Denken auch des modernen Menschen anziehen, sowie die Berichte der vielfachen Entdeckungen Amerikas vor Kolumbus zusammen, durchleuchtet sie mit spannender, kritischer Methode, schält heraus, welche geschichtliche Wirklichkeit hinter diesen Berichten steht, und welches Land, welche Insel, welche Stadt es tatsächlich oder mit größter Wahrscheinlichkeit war. Ein überaus interessanter Beitrag zur Geschichte der menschlichen Kultur.

Jean Pauls politisches Bekenntnis. Ein Taschenbuch für Deutsche. (Frankf. Soc.-Druck., F.) geb. 4.80

Die vorliegende Auswahl aus den politischen Schriften Jean Pauls wird der Kenner freudig begrüßen, weil sie mit sicherem Blick für die entscheidenden Festlegungen J. P.'s sowohl wie für die Bedürfnisse unserer Zeit geschehen ist, für alle die, die dem großen Deutschen noch unbekannt gegenüberstehen, aber vermag dies Buch eine Anleitung zu den reichen Schätzen zu sein, die in seinem umfangreichen Werk angehäuft sind. Wir lernen eindringlich daraus kennen, mit welchem Weitblick und mit welcher Tiefe des Aufnehmens Paul den stürmisch bewegten politischen Zeitereignissen seiner Zeit innerlich gefolgt ist, stets auf das Wesentliche und das Zugrundeliegende, Allgemeine dringend. Dadurch vermag er auch uns heutigen tiefe und erhebende Mahnung und Weisung zu geben. Eine schlicht gehaltene „Grab- und Auferstehungsrede“ eines ungenannten Verstorbenen weist den Leser hin auf die große Menschlichkeit dieses Deutschen, der „die Menschen liebte wie seine Freunde“.

Papini, Giovanni, Ein fertiger Mensch. Uebersetzt von M. Schwarz.

(Allgem. Verlagsanstalt, M.) geb. 8.—
Dieses ineditisch-bildhafte Dokument einer tiefen Einsicht und ringenden Jugend erinnert an Goethes „Selbstbekenntnis“. Den Büchern

und den Toten, den Bäumen und den Bergen Tostanas verdankt dieser ruhelose Lebenskämpfer seine Seele. Alles Poetische, Melancholische, Gedämpfte und Einsiedlerische haben sie in ihm wachgerufen, während sein Geist in der Schmiede des Schmerzes blank, scharf und stolz wurde. In der Einsicht, daß die Menschen zum einen Teil Esel und zum anderen Canaillen sind, legt er mit nahezu zynischer Offenheit sein Inneres bloß: Ecce homo!

Zietursch, Joh., Politische Geschichten des neuen deutschen Kaiserreichs. I. Bd.: Die Reichsgründung. (Frankf. Soc.-Druck., F.) geb. 12.—

Die Geschichtsschreibung des neuen deutschen Kaiserreichs blieb bisher entweder im Chronikencharakter stecken, oder sie isolierte das deutsche Werden, oder artete gar zu parteitendenzloser Darstellung aus. Der Zusammenbruch 1918 ließ den Zusammenhang mit der großen Linie der Weltgeschichte offenbar werden. Hier setzt das vorliegende Werk ein und füllt eine Lücke aus, indem es die Geschichte des deutschen Volkes und Staates in der europäischen Verflochtenheit zeigt. Die Triebkräfte, die Resultate, aber auch die Möglichkeiten anderer Lösungen werden klargelegt, die späteren bitteren Früchte mancher Augenblickserfolge sichtbar gemacht. Das Buch regt überhaupt das politische Denken außerordentlich an. Im Mittelpunkt steht Bismarck, und man erfährt aus dem Werke mehr über den Mann, als aus irgendeiner Biographie. Der schlichte Stil macht es jedem historisch und politisch interessierten Deutschen zugänglich.

Zwei Frauen. Die Gräfin Tolstoj und Frau Dostojewskij. Mit einer Einführung von Prof. J. S. Eichenwald und zwei Bildern. (Concordia, B.) geb. 6.—

Die vorliegenden Aufzeichnungen greifen durchweg auf russische Quellen zurück. Der kurzen Selbstbiographie der Gräfin Tolstoj wurden einige Seiten aus den Memoiren ihrer Schwester beigelegt, um die vielumstrittene Persönlichkeit der Gräfin Tolstoj dem Leser auch in ihrem Elternhause vorzuführen. Die Aufzeichnungen der Gräfin Dostojewskij werden im Auszug geboten, vermehrt um das Kapitel „Baden-Baden“, das der deutschen Ausgabe ihrer Lebenserinnerungen fehlt. Eichenwalds Einführung gibt ein Charakterbild der beiden edlen Frauen, die mit größter Hingabe und Aufopferung die Hüterinnen des Genius ihrer berühmten Männer gewesen sind.

Verschiedenes

Grottelwitz, Kurt, Unser Wald. Ein Volksbuch. Herausgegeben von Wilhelm Völckhe.

(S. H. W. Diez Nachf., B.) geb. 6.75

Diese neue Ausgabe eines unserer besten Bücher über den deutschen Wald — musterträchtig ausgestattet — stellt einen Teil des Lebenswerkes eines Naturfreundes dar, dem es daran gelegen war, die weitesten Kreise unseres Volkes für die Schönheiten der Natur und des Waldes zu gewinnen. Das Buch besitzt alle Eigenschaften, um zur Erreichung dieses erstrebenswerten Zieles beizutragen, und gehört in die Bücherei aller wahrhaften Naturfreunde.

Laarß, R. H., Das Geheimnis der Amulette und Talismane. Mit 52 Abbild. u. Buchschmuck von Prof. Horst-Schulze, Leipzig. (Rich. Hummel Blg., L.) br. 3.—, Ganzleinenbd. 4.50.

Hier liegt kein Phantasie-Erzeugnis vor, sondern das Ergebnis ernsthafter Studien; erstmalig wird gelehrt, wie man wirkliche Amulette anfertigen kann und daß die in diese Gegenstände gebannten Kräfte lediglich Naturkräfte darstellen, die jedem zu Gebote stehen, der sie zu meistern vermag. Wer sie in der Jetztzeit der Radiotechnik verschmäht, darf sich nicht wundern, wenn ihm andere Klügere im Daseinskampf überlegen sind.

Müller, Bella, prakt. Ärztin Dr. med., Die Familien-Arztin. Ein ärztliches Nachschlagewerk der Gesundheitspflege und Heilkunde mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Heilverfahren und der bewährtesten Hausmittel. Mit 127 schwarzen u. farbigen Tafeln, Kunstbeilagen u. zerlegbaren Modellen. (Südd. Verlags-Institut, M.) geb. 30.—

Nach Inhalt und Darstellung nimmt dieses neue, populär-wissenschaftliche Hausbuch eine Vorzugsstellung unter den ärztlichen Nachschlagewerken ein. In gemeinverständlicher Schilderung werden in Wort und Bild die unzähligen Krankheiten, die den Menschen vom ersten Lebenstage an bedrohen, sowie ihre Vorbeugung, Bekämpfung und Heilung dem Verständnis des Laien nähergebracht. Das Gute und Beste aus allen Heilverfahren ist ohne jede Bevorzugung unter Würdigung der neuen Forschungsergebnisse übersichtlich zusammengefaßt, und auch besonders erprobte Hausmittel wurden weitgehend berücksichtigt. Das nützliche Buch bringt somit alles zur Erhaltung der Gesundheit und Verhütung der Krankheiten und lehrt den Körper und seine Funktionen verstehen, wodurch jeder dauernden Nutzen in körperlicher und geistiger Beziehung aus den Belehrungen und praktischen Ratschlägen empfängt. Das wertvolle Werk ist vom Verlag mit vielen anschaulichen ein- und mehrfarbigen Abbildungen und zerlegbaren Modellen bestens ausgestattet und der Frau als Schirmerin der Familie gewidmet; sein verhältnismäßig niedriger Preis sollte deshalb jede Familie zur Anschaffung als Fundgrube für jede gewünschte Auskunft veranlassen.

Oldenbourg, Friedrich, Buch und Bildung. Eine Aufzählung. (Beck, M.) geb. 3.50

Diese Aufsätze, die der Inhaber einer unserer bedeutendsten Verlagsbuchhandlungen zum Jubelfeste des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler veröffentlichte, werden hiermit durch ihre Zusammenfassung in Buchform weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Sie handeln, mit Ausnahme des ersten Aufsatzes, vom Buche: Buch und Religion, Buchhandel als Beruf, Vom buchhändlerischen Markt oder über die Grenzen der Wirksamkeit des Buches, Ueber die Zukunft des Buches. Es sind seine Gedanken in schöner Sprache, die für alle Bücherfreunde von größtem Interesse sind. Der erste Aufsatz „Politische Bildung und staatsbürgerliche Erziehung“ will dem deutschen Gedanken, dem Staate, dem Vaterlande dienen. Er geht weit über unsere Alltagslektüre hinaus und bietet eine wahre Erquickung für jeden denkenden

Leser. Das vornehme Büchlein ist eine feine Gabe, die man sich oder anderen bei passender Gelegenheit schenken sollte.

Schalscha-Ehrenfeld, A. v., Christl. Frauentum in schwerster Zeit. (Verband kath. Berg-erwerbstät. Frauen u. Mädchen Deutschlands, D.)

Die in den Berufskreisen der Erwerbstätigen wohlbekannte Verfasserin geht in temperamentvoller Weise dem Problem der außerhäuslichen Frauen- und Berufsarbeit, den Auswüchsen der Mode, des Sportes und der Körperkultur, der Jugendbewegung, den Ehe- und Familienfragen zu Leibe und ruft unseren Müttern, Lehrern und Erziehern, aber auch denen scharf ins Gewissen, die, an prominenter Stelle stehend, für die Geschicke unseres Volkes die Verantwortung tragen. Eine erzieherisch wertvolle Schrift, die in klarer, unerbittlicher Logik, gestützt auf Statistik und Quellenstudium, den Beweis erbringt, daß sich der Wiederaufbau nur in der Familie vollziehen kann.

Senf, Gebrüder, Illustrierter Postwertzeichenkatalog 1926. 1. Band, enthaltend sämtliche bis August 1925 erschienenen Postmarken von Europa einschließlich der von europäischen Staaten unterhaltenen Auslandspostämter und besetzten Gebiete nebst den deutschen Kolonien. 29. Auflage. (Gebr. Senf, L.) geb. 6.—

— 2. Band, enthaltend sämtliche bis April 1925 erschienenen Postmarken von Übersee als Brief- und Zeitungsmarken usw. 28. Auflage. (Gebr. Senf, L.) geb. 8.50

Das Briefmarkensammeln hat durch die politischen Veränderungen des letzten Jahrzehnts einen mächtigen Aufschwung genommen und wird es noch mehr, wenn die wirtschaftlichen Folgen des Krieges erst mehr überwunden oder gemildert sind. Da erscheinen die neubearbeiteten Ausgaben des ältesten, bewährten Briefmarkenkatalogs für jeden Sammler zur rechten Zeit. Rund 24 000 Nummern mit über 2800 erläuternden Bemerkungen und etwa 4750 verkleinerten Abbildungen enthält der erste Band, rund 37 500 Nummern mit über 3000 Bemerkungen und etwa 7300 Abbildungen der zweite. Die Preise für die Marken sind sorgfältig bearbeitet und berichtigt, wie das nur vom führenden Spezialgeschäft möglich ist. Ein nie versagender Ratgeber auf dem Gebiete der Briefmarkenkunde.

Ullis, Emil, Charakterologie. (Pan-Blg., Ch.) geb. 14.—

In unserer Zeit kommen Kräfte auf dem strengen Boden der Wissenschaft zur Auswirkung, die sich aus der Einsamkeit und Verlorenheit bloß wissenschaftlicher Problemstellungen mitten in die bewegenden Aufgaben unserer Generation stellen. Insbesondere sind es die Geisteswissenschaften, die seit noch nicht lang vergangener Zeit einen ungeahnten Aufschwung genommen haben, die viele unserer besten und lebensvollsten Köpfe heute in ihrem Dienst zeigen. Unter diesen ist wiederum die Psychologie zu einer ungleich vertieften Auffassung ihrer Aufgaben gelangt. Doch gibt es besonders auf diesem Felde Gebiete, die sich immer wieder hartnäckig einer wissenschaftlich exakten Bearbeitung zu entziehen scheinen. Zu diesen gehört die Charakterologie. Mit ihren weitverzweigten Auf-

gaben in der ganzen Fülle ihrer Möglichkeiten ernst gemacht zu haben, ist das Verdienst der vorliegenden Arbeit des namhaften Hallenser Gelehrten. Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis zeigt schon, daß hier ganze Arbeit getan ist, es gibt zugleich in seiner klaren Sachlichkeit dem durch verwandte Bücher mißtrauisch Gewordenen volles Vertrauen zu der Gediegenheit der Leistung. Die Darstellungsgewandtheit des Verfassers ist bekannt, sie ermöglicht eine genussreiche Lektüre für jeden Gebildeten. In vorsichtiger, die Schwierigkeiten voll übersehender Weise, grenzt Utis zunächst den Begriff der Charakterologie ein, schreitet deren Zentralgebiet ab, um dann den Forschungswegen der Charakterologie in Vergangenheit und Gegenwart nachzugehen. Der dritte Teil der Arbeit bringt die charakterologische Kategorienlehre, der letzte Teil endlich zeichnet scharf umrissene Profile einer großen Reihe typisch unterschiedener Charaktere. Das Buch selbst bietet sich, seinem Inhalt entsprechend, in sachlich gediegener Ausstattung dar: sachlich und geschmackvoll.

Vobachs Handarbeitsbücher:

(W. Vobach & Co., Bl.)

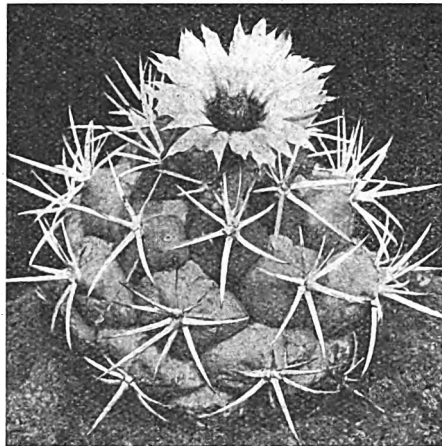
Jeder Band mit vielen Abbildungen und 1—2 Musterbogen . . . 1.50

- Bd. 26. Volkmer-Natessa, Irmgard, Durchbruch-Arbeiten.
- 27. Mallin, Helene, Bulgarische Sticheisen.
- 28. Ohrtmann-Clauder, Gertrud, Neue Bändchen-Spizen-Arbeiten.
- 29. Krips, Anneliese, Loch- und Weißsticheerei.
- 30. Witte, Amalie, Buntsticheerei (Plattstich, Stielschiff, Ziersticheerei).

Vobachs Handarbeitshefte (Ebenda).

Jedes Heft mit vielen Abbild. — 75

- Nr. 106. Witte, Amalie, Schmale Häufelspizen.
 - 107. Mallin, Helene, Neue Bastarbeiten.
 - 108. Voigt, Rosa, Holzperlen-Arbeiten.
- Vobachs Handarbeitsbücher und Handarbeitshefte stehen unter ähnlichen Büchern für die fleißige Hausfrau und ihre heranwachsenden Töchter durch die Fülle ihrer immer schönen und an der Hand der überaus sachlich geschriebenen Anleitungen leicht ausführbaren Muster und Modelle an allererster Stelle. Die vorliegenden neuen Nummern unterstreichen dieses Urteil mit jeder Seite, die man in ihnen ausschlagen mag.



KAKTEEN

von Universitäts-Garteninspektor **Ernst Schelle**. Kurze Beschreibung nebst Angaben über die Kultur der gegenwärtig im Handel befindlichen Arten und Formen. 376 Seiten Text und 200 teils ganzseitige Abb. nach Naturaufnahmen. Geh. 9.50 M., in Ganzl. 12 M.

Das Buch des Kakteenfreundes! — Wissenschaftlich gründlich, praktisch, nie versagend auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen.

Alex. Fischer, Verlag, Tübingen

Schauenburgs Volksbücherei

Herausgegeben von Prof. Dr. Ed. Heyd

Preis jeder Nummer 10 Pf.

Angenruber, L., Die Märchen des Steinklopferhans (Nr. 15—18), Büttlin, A., Der Bahnwärter Martin (Nr. 35—37), Diers, M., Das verlorene Lied und das Gespräch des alten Wendland mit dem Teufel (Nr. 52—53), Dreher, M., Pastor Selms (Nr. 6—7), Droste-Hülshoff, Annette v., Die Judenbuche (Nr. 8—11), Fischer, M. R., Auf dem Wege zum Paradies (Nr. 1—3), Fischer, Die Liebesflühe (Nr. 44—47), Gerhäuser, Fr., Das sonderbare Duell (Nr. 26—30), Gottschell F., Der Besuch auf dem Lande (Nr. 40—43), Hans Jakob, Heinz, Alra (Nr. 19—22), Häder, P. D., Der närrische Kauz, Bittrich, M., Der neue Waldvogel (Nr. 48—50), Hoffmann, C. S. A., Meister Martin der Rührer und seine Gefellen (Nr. 31—34), Keller, G., Kleider machen Leute (Nr. 12—14), Keller, G., Die Verlorenen (Nr. 51), Storm, Th., Von jenseits des Meeres (Nr. 23—25), Storm, Th., Immensee (Nr. 38—39), Storm, Th., Pole Poppenpöler (Nr. 54—57), Willinger, S., Der Estimo (Nr. 4—5).

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Einige Urteile
Greift danach! Es ist gutes Altsold, Reichtum für geistige Menschen. Pfarrer D. Sesselbacher.
Der Verlag hat damit eine nationale Sat vollbracht.
Pädagogische Zeitschrift

In allen Buchhandlungen erhältlich

Verlag Moritz Schauenburg, Lahr i. B.

Kniga

Buch- u. Lehrmittel-Gesellschaft, m. b. H.
Berlin W 62, Rurfürstenstr. 79
Abteilung Buchhandlung

Generalvertretung

des Staatsverlages der R. S. F. S. R., Moskau
Umfangreiches Lager der in Sowjet-Rußland
erschienenen Literatur in russischer Sprache
:: auf allen Gebieten der Wissenschaft ::

Erschienen sind:

- Führer durch die Sowjet-Union, geb. M. 5.40
- Guide to the Sowjet-Union . . . M. 5.40
- M. Gorki, Artamonoff's Geschäft geb. M. 6.—

ÉDITIONS LAROUSSE

Einheitspreis: br. M. 1.40, Pappb. M. 1.80, geb. M. 2.25

Paul Adam, Stéphanie
— Irène et les Eunuques
Artus, La Maison du Fou
Bazin, *Stéphanette
Benda, L'Ordination
de Bondy, Constance
dans les Cieux
Bordeaux, *La Maison
— La Neige sur les Pas
Bourges, Le Crépuscule
des Dieux
Bourget, André Cornélis
— Cruelle Enigme
— Les Détours du Cœur
Capus, Faux Départ
— Robinson
Chardonne, Épithalame
Chenevière, L'Île déserte
Claudel, Connaissance
de l'Est
de Curel, Théâtre
Demolder, Le Jardinier
de la Pompadour
Derennes, La Petite
Faunesse
Donnay, Théâtre, 3 vol.
Estaunlé, Le Ferment
Franc-Nohain, *Jaboune
Léon Frapié, L'Ecolière
Le Goffic, La Payse
Haraucourt, Les Benoît
Hermant, La Carrière
— Les Transatlantiques

Hervieu, Alpe homicide
Huysmans, En Route
Jaloux, Les Sangsues
Lavedan, Le Nouveau Jeu
Lichtenberger, *Mon
petit Trott
Margueritte, *Ma Grande
Mauriac, La Robe
pretexte
Mauoris, Les Silences du
Colonel Bramble
de Miomandre, La
Cabane d'Amour
Muhlfeld, L'Associée
— Carrière d'A. Tourrette
Jean Nesmy, L'Ivraie
Mac Orlan, Le Chant de
l'Équipage
Prévost, L'Automne
d'une Femme
— Lettres à Françoise
de Robert, Le Roman
du Malade
Rosny, Le Félin géant
Savignon, Filles de la
Pluie
Tharaud, La Maîtresse
Servante
— *L'Ombre de la Croix
Vaudoyer, Permissions
de Clément Bellin
de Voisins, L'Enfant qui
prit peur

Die schönsten französischen Quartbände

Vor der **REISE** ein Berater
Während der **REISE** ein Führer
Nach der **REISE** ein Andenken

Paris et ses Environs (Ausg. 1925)

1 Band: 28 Karten, 30 Tafeln, 704 Abb., br. M. 14.50
Halbleder M. 20.50

La France illustrée (Ausg. 1925)

2 Bände: 54 Karten, 47 Tafeln, 1942 Abb., br. M. 25.50
Halbleder M. 37.50

La Suisse illustrée

1 Band: 21 Karten, 14 Tafeln, 635 Abb., br. M. 12.—
Halbleder M. 18.50

La Belgique illustrée (Ausg. 1926)

1 Band: 24 Karten, 20 Tafeln, 585 Abb., br. M. 12.—
Halbleder M. 18.50

L'Italie illustrée (Ausg. 1923)

1 Band: 14 Karten, 12 Tafeln, 748 Abb., br. M. 12.—
Halbleder M. 18.50

In derselben Kollektion erschienen:

L'Allemagne illustrée — L'Espagne
et le Portugal — Le Japon illustré —
La Hollande illustrée — Nouvel Atlas
Larousse

Les Cent vues de Paris

1 Album mit 1 Plan und 130 photogr. Reproduktionen ausgewählt und besprochen von R. Bonfils (franz. od. engl. Text), br. M. 3.40, Ganzleinen M. 4.80

Soeben erschienen:

Toute la France von E. Saillens

1 Band mit 1 Karte und 50 Abb.

Ein Werk über das politische, ökonomische, künstlerische und geistige Frankreich, br. M. 3.—, Ganzleinen M. 4.20



Ganz besonders eignen sich als

Geschenk-Werke

von bleibendem Wert folgende Romane von

Nathanael Jünger

Hof Bokels Ende (7.—) / Joachim Kronbergs verborgene Sendung (4.50) / Tubinga fel's Panier (3.50, 4.50 u. 6.—) / Hebelbonds Erdweg (4.50) / Pastor Ritzgerodts Welt (5.—) / Der Pfarrer von Hohenheim (5.—) / Du, mein lieb' Heimatland (4.50) / Revanche! (5.—) / Die lieben Vetter (5.—) / Die Gröfste unter ihnen (7.—) / J. C. Rathmann & Sohn (4.50 u. 6.—) / Volk in Gefahr (5.—) / Die Klosterdamen von Marienhöhe (4.50) / Frauen (6.—) / Rodenkampfs Söhne (7.—) / Kaufmann aus Mülheim (7.—) / Pfarrhausgeschichten (3.50)

Alle diese Bücher Nathanael Jüngers, ein jedes in seiner Art, kann man als einen ferngeleiteten inhaltsreichen, Herz und Geist erquickenden und erhebenden Lesehoff für jedes deutsche Haus gerade in unsern dunklen Tagen unheilvoller Zerküftung warm empfehlen.

In jeder Buchhandlung vorrätig.

Sinstorffsche Verlagsbuchhandlung Wismar i. M.

Wichtige Neuerscheinungen:

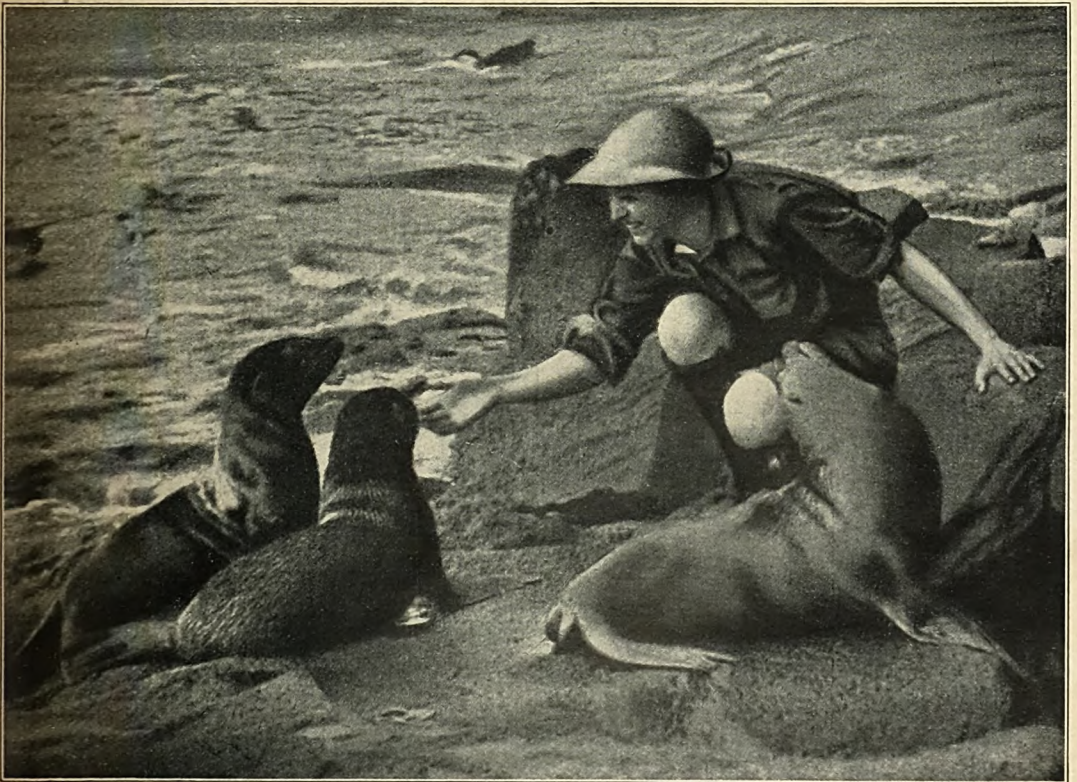
Kawerau: **Die ewige Revolution.** Ergebnisse der Internationalen Geschichtstagung Okt. 1924. Umfang 550 Seiten. M. 10.50, Leinenbd. M. 12.50Tesar, Ludwig Erik: Direktor der Österr. Bundeserziehungsanstalt Wiener-Neustadt. **Gesellschaft und Schule** M. 5.—Israel, Hans, Dipl.-Ing. Dr. phil.: **Auflösung der Widerspruchslehre Kants.** Zweiter Teil: Der Kritik der reinen Vernunft Grundsätze — Antinomie M. 0.50Jaller, Arthur: **Doppeldenken.** Grundlagen einer neuen Weltanschauung M. 0.50Schneerson, F., Prof. Dr. med.: **Psychologie des intimen Kinderlebens** M. 7.50Posner, Arthur, Rabb. Dr.: **Die Psalmen.** Das Religionsbuch der Menschheit. Eine ethisch-ästhetische Wertung des Psalmbuches. Eleg. Ganzleinenband M. 3.50Murawski, Fr., Dr. thel.: **Die Juden bei den Kirchenvätern und Scholastikern.** Eine kirchengeschichtliche Skizze M. 2.40Endres, Carl Franz, Major: **Vaterland Europa.** Kirche / Freimaurerei / Sozialdemokratie / Kapitalismus / Ideal Paneuropa / Giftgas-krieg u. a. M. 4.50Ali, Abdullah Yusuf: **Indien und Europa.** Mit Vorwort von Dr. S. Kawerau. Gerhart Hauptmann hat die Widmung angenommen. M. 2.—

C. A. Schwetschke & Sohn, Verlag

— Berlin W 30



Schwieriges Marschgelände in der Libyschen Wüste.
Illustrationsprobe aus: A. M. Haffanein Bey, Rätsel der Wüste. (F. A. Brodhaus, Leipzig.)



Die Seelöwen auf Galápagos kennen keine Scheu.
Illustrationsprobe aus: Beebe, Galápagos, das Ende der Welt. (F. A. Brodhaus, Leipzig.)

Zwei Meisterwerke

Das erste
und einzig vollständige
größere Lexikon der Nachkriegszeit
Der Neue Brockhaus
HANDBUCH DES WISSENS
IN VIER BÄNDEN
1926

Jeder Band in Halbleinen M. 21. —
in Halbpergament M. 27. —
Vorzugsausgabe in vier Halbfranz-
bänden mit Goldoberschnitt
M. 130. —

Das einhändige
handliche Lexikon für jedermann:
Der Kleine Brockhaus
HANDBUCH DES WISSENS
IN EINEM BAND
1926

In Halbleinen . . . M. 23. —
In Halbfranz . . . M. 30. —
10 Lieferungen
je M. 2.10



Wichtige Neuerscheinungen

Georg Hugh Banning. Im Zauber magianischer Gewässer. Mit 69 Abbildungen und 1 Karte. Leinen M. 9.50.

Eine Expedition in die unbekannten magianischen Gewässer, auf unbewohnte Inseln und in entlegene Landstriche. Eine prachtvolle farbige Sprache und ein urwüchsiger gesunder Humor machen das Buch in Verbindung mit einer Reihe schöner Bilder zu einem wirklichen Genuß.

William Beebe. Galápagos, das Ende der Welt. Mit 6 bunten und 89 einfarbigen Abbildungen und 3 Karten. Leinen M. 16. —.

Eine Forschungsreise an das „Ende der Welt“, wo sich die Erde noch im Urzustand zu befinden scheint. Es war der Expedition möglich künstlerische, photographische und beobachtungsmäßige Ergebnisse einzuhelmen, die nur noch auf diesen entlegenen Inseln zu finden sind.

A. M. Hassanein Bey. Rätsel der Wüste. Mit 46 Abbildungen und 1 Karte. Leinen M. 9.50.

Hassaneins Werk stellt das Ideal eines Berichts über Reisen in der Wüste dar. Der bescheidene, die kleinste Übertreibung vermeidende Bericht gibt ein anschauliches Bild von der Kühnheit und Zähigkeit, deren Hassanein bedurfte, um die Gefahren der Wüste zu bezwingen. . . Eine Reihe guter Bilder nach Aufnahmen des Verfassers ergänzen das geschriebene Werk.

Der wilde Landor. Das Maler- und Forscherleben A. H. Savage Landors, von ihm selbst erzählt. Mit 33 bunten und einfarbigen Abbildungen nach Originalen und Aufnahmen des Verfassers. Leinen M. 16. —.

Maler — Weltenbummler — in Tibet gefoltert — in Brasilien Urwäldern verschollen — mit Strohhut und Spazierstöcken durch Afrika — Liebling der Frauen — Feind der Zivilisation — Gast der Könige und Feldherren — Spion und Kriegsberichterstatter — Erfinder von Tanks und Flugzeugen — ein fabelhafter Mensch — ein hochromantisches Buch! Landors Lebensbeichte ist kein behagliches und beschauliches Rückblick auf Vergangenes, sondern ein Katalo-
gostop unseres Zeitalters, eine Jagd nach dem Abenteuer, ein bunter Wechsel von Reichtum und Entbehrung, glänzendem Luxus und äußerster Dürftigkeit. Das Buch wird heute, wo die Freude am Sport und an der Gefahr starkes gesundes Mannedum wieder ins rechte Licht gerückt haben, vielen willkommen sein.

Hermann Norden. Auf neuen Pfaden im Kongo. Quer durch das dunkelste Afrika. Mit 54 Abbildungen und 2 Karten. Leinen M. 14. —.

Hier gibt ein sympathischer Amerika-Deutscher den ersten ausführlichen Bericht über eine Nachkriegsreise — zu Fuß quer durch den Kongo. Das Buch wirft hell: Streiflichter auf die Kolonialpolitik des Völkerbundes und berichtet über die interessanten Volksstämme im eigentlichen Herzen des schwarzen Erdteils, im Kassalgebiet.

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Blätter für Bücherfreunde

Literarische Neuigkeiten

Illustrierte periodische Übersicht über die Neuerscheinungen der Literatur

XXVI. Jahrgang

Diese Zeitschrift erscheint jährlich viermal und ist durch jede bessere Buchhandlung zu beziehen

1926 Heft 3/4

Edmund Riß

Ein neuer großer Erzähler.

Nicht nur in der literarischen Welt, sondern auch in der gesamten deutschen Öffentlichkeit erregte das Hunderttausendmark-Preiswettbewerb des „Hamburger Fremdenblattes“ und der „Münchener Neuesten Nachrichten“ ungewöhnliches Aufsehen. Lange suchte das Preisrichterkollegium, dem unter anderen Gustav Grenssen, Ricarda Huch, Fedor von Zobeltitz, Bernhard Kellermann und Hans Friedrich Blund angehörten, die riesige Flut der Einsendungen. Unter den Manuskripten, die anonym, nur mit Kennwort versehen, eingesandt werden mußten, befand sich eines, das nahezu alle Stimmen auf sich vereinigte und mit einem ersten Preis von M. 50 000 gekrönt wurde; es hieß: „Der Weg aus der Nacht“. Wer war der Verfasser?

Es war der Regierungsrat Edmund Riß aus Reddinghausen, ein bisher in der Literatur noch gänzlich Unbekannter, dem hier ein erster großer Wurf gelang. Ohne den Wettbewerb, der ihm den Anstoß zur Niederschrift seines ersten Romans gab, wäre die deutsche Dichtung vielleicht niemals um einen phantasiekräftigen, ursprünglichen und eigenartigen Erzähler reicher geworden. Edmund Riß erzählt im „Hamburger Fremdenblatt“ über sich selbst und sein Schaffen:

„Mein Vater war Baubeamter wie ich und hat nie Romane geschrieben; ein Großvater war Notar, gehörte also zu der Klasse von Menschen, deren Poesielosigkeit über allen Zweifel erhaben zu sein pflegt, und der andere Großvater war Landwirt. Dieser hat ganz sicher nicht gedichtet. Auch nicht hat die Mitwelt, soweit sie bisher von mir Kenntnis nahm, für unfruchtbar und zu Söherem wenig geeignet gehalten, zumal und weil ich unverheiratet bin. Sogar meine Kollegen, mit denen ich lange Jahre in gemeinsamer Arbeit zusammen war, haben nichts

gemerkt und mich immer für harmlos und ungefährlich gehalten. Nunmehr besteht allerdings kein Zweifel, daß ich entlarvt bin. Als verstaubter Baubeamter, einen Vorrat Papier unter dem Arm, habe ich mich über die Brücke in das verlodende nächtliche Land mit seinem Nebelglanz in Busch und Tal gewagt, das ich nur heimlich aufsuchen durfte, ganz so, wie ich es als junger verliebter Student mitunter tat. Damals allerdings hatte ich greifbarere Ziele im Auge, als es ein Erfolg im Romanpreiswettbewerb zunächst zu sein schien, aber die Gegend habe ich doch wiedererkannt.

Ich habe in diesem Lande mit Toten und Lebenden verkehrt und gesprochen, mit Kameraden, die ich nach dem Gefecht begrub und die nun, ich weiß nicht wie und warum, wieder lebten und sich zu mir an den Tisch setzten, als sei ihr Platz nie leer gewesen. Ich mußte mir viel von ihnen sagen lassen, meist unangenehme Dinge, die man unmittelbare Wahrheiten nennt, aber auch lustige, die Wahrheiten freundlich in sich bergen.“

Edmund Riß lächelt bescheiden durch seinen Zwider. — In den Nachtstunden hat er ernst tippend an seinem Schreibtisch gelesen, denn während des Tages nimmt ihn ja sein Architektinnenberuf voll in Anspruch. Was er da im Laufe von wenigen Wochen niederschrieb, wurde eine einzigartige Verknüpfung

des Alltags mit dem Ueberirdischen, eine Schöpfung von hohem, sittlichem Gehalt. Der Weg aus der Nacht — ein Lebender geht durch das Reich der Toten — ist symbolisch für den Weg Deutschlands durch Krieg und Not zu neuem Aufstieg.

Der Dichter selbst hat den großen Erfolg nicht erwartet, aber Hunderttausende, die das Werk im „Hamburger Fremdenblatt“ und in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ gelesen haben, stimmten dem Urteil des Preisrichterkollegiums zu, welches lautet: Ein neuer Dichter ist geboren . . . !



Reg.-Rat Edmund Riß, Reddinghausen

Mar Bruns

(Zu seinem fünfzigsten Geburtstag)

Von Frig Droop

Wo die Dugend-Lyrik den Markt überschwemmt, hat der berufene Dichter keine leichte Resonanz. Große Meisterschaft findet nicht jeden Tag ihren verdienten Bewunderer: denn das Verständnis für die dichterische Form und den inneren Wert des Geformten ist fast so selten wie die Schöpfergabe selbst. Auch Mar Bruns, der größte Lyriker Westfalens, hat es erfahren müssen, daß nur eine kleine Gemeinde ihm Gefolgschaft lieh; aber er mag sich sagen, das niemals der Trost der Urteilslosen den Wert des Dichters bestimmt, sondern das Verlangen der Wenigen, die eines dichterischen Kunstwerks wahre Schönheit ganz zu empfinden vermögen.

Solche Erwägungen dürfen natürlich nicht dazu führen, den Dichter, gleichsam resignierend, seinem „Schicksal“ zu überlassen, und so ist es mir ein herzliches Bedürfnis, den äußeren Umstand von Bruns' 50. Geburtstag zum Anlaß einer kurzen Betrachtung zu nehmen, die dem einen oder anderen wenigstens die Möglichkeit eröffnet, sich eine neue Quelle geistiger und seelischer Schönheit zu erschließen. Wo man Rilke und Stefan George feiert, müßte man auch Mar Bruns ohne weiteres einen Altar errichten; aber die Wesenheit des stillen Niedersachsen hat sich nie auf den lauten Markt gewagt oder durch eine großzügige Verlagspropaganda die Wege zum Erfolg zu ebnen gesucht. Auch hat Bruns keinerlei Beziehungen zu irgendeiner „Richtung“ der Literatur gepflegt, und so wird er niemals als modische Erscheinung emporzuschwellen, um dann für immer in der Versenkung zu verschwinden. Dafür ist es dem Dichter in jahrzehntelanger lyrischer Goldschmiede- und Bildhauerarbeit gelungen, das Gedicht wieder zum formvollendeten Kunstwerk zu erheben.

Mar Bruns bedeutet aber auch die Ueberwindung des Weibhaft-Weichen in der verstiegenen und verschwommenen Lyrik unserer neuerungsfüchtigen Zeit. Mit dem Sonett wurden auch das Chasel und die Terzine wieder auf den dichterischen Chron gehoben, ohne in epigonenhafter Geste zu erstarren. Und das heißt dem Fortschritt in der Kunst größere Opfer bringen; als durch den „freien“ Rhythmus derer geschleift, die aus ihren Nöten eine Tugend machen möchten. Für Bruns ist der Dichter der dämonische Vändiger der weißen und der schwarzen Künste. In seinem prachtvollen Terzinentreiß „Selige Reise“ sagt er von ihm:

„Er sammelt in der Stille festnem Schrein
Dinge, die dräuend aufeinander trafen,
verinnerlicht zu klingendem Verein.“

Was je, enttaucht der Menschheit engem Safen,
sich targ auf des Geistes Kette rieb:
Es geht als Tat in seinem Wufen schlafen —
und es erwacht als Melodie.“

Manches ist wie ein Lied von Brahms: in männlich herber Kraft steigt das musische Element aus dem Boden der niedersächsischen Heimat, und eine blaue Blüte wächst aus dem Heidegrün ins Abendgold des warmen Sommertages. Aber das Wesentliche ist doch stolz und stark; nicht arrogant, doch edelholzentprossen, und immer voll des Blutes, das aus der gläubig geliebten Heimat kommt. Leid hat ihn reif gemacht zu großem Werk: die Einsamkeit gab ihm die letzte Weihe. Die Gedichte der Frühzeit (1893 bis 1908) verraten die Kraft,

die kommen will; aber die „Lieder des Abends“ haben schon den Klang der Priesterweihe, bis uns der „Garten der Chaselen“ mit seiner überreichen Blütenpracht berückt. Wie die Terzinen und Chaselen stehen auch die Sonette von Mar Bruns auf einer Stufe der Formvollendung, wie sie seit Platen kein deutscher Dichter wieder erreicht hat. Die Plastik der Bilder ist nicht geringer als ihre gedankliche Frucht.

In dem Roman „Feuer“, der spulhaften Geschichte eines Verbrechens, läßt Bruns alles Geschehen in phantastischer Belichtung vor einem blutroten Prospekt sich spiegeln: es brennt gleich lichterloh in den Mauern des Klosters wie in den Herzen der Menschen, und nur die epischen Visionen der „Arche“ („Von den Nächten der Flut, der Vernichtung und des Traumes“) find von noch stärkerer Kraft der Sprache und einer jedes übliche Maß übersteigenden Fülle der Phantasie. Immer neue metrische Formen tauchen auf, und selbst der „Widblühende Baum“ muß sich dem musikalischen Rhythmus fügen, wenn er auch nicht begreift, wer ihn bewegt:

„Ich bin mir selbst so fremd und unerfahren:
In meiner Stätte eingesenkt seit Jahren,
da rastlos Zeit durch mein Gezweige rinnt,
fühl ich Gestrauch um meine Füße langen;
schloßweiß gestrenkte wilde Schlehn umfängen,
die sattgesprengte Vorle wie mit Spangen,
von denen zarte Schleiern niederhangen, —
und keiner weiß, wo Baum und Blühen beginnt.“

Lang sog ich Saft und Seele, nie vollendet,
aus dem, was tiefend rings sich mir verschwendet,
und ward mir selber Weide, Lamm und Stier,
die Nester wie verschönt zum Licht entsendet,
die Blust der Blüten silberüberblendet,
den Wipfel weit ins Ewige gewendet, —
und keiner weiß wo mein Gezweige endet
und Wolke, Wind und Wunder wird.“

Wo bleiben neben solchen Könnertum die meisten „Dichter“, die unsere Zeitschriften und Zeitungen beherrschen? Wo wächst aus einem Blutstrom so viel Kraft zu meisterlicher Form? Wo künden sich so rein und klar Kultur? Ich frage mich — und freue mich der Fülle!



Wie ich Schriftstellerin wurde.

Von Selene Christaller.

Es fällt mir nicht ganz leicht, Rechenschaft hier zu geben von meinem Werden und Wachsen, wie ich zu meinem Beruf kam und was er mir bedeutet. Wenn ich ganz zu den ersten Anfängen meines Berufes hinuntersteige, gerate ich bis zur Aufzählung im Hoffmann'schen Institut in Darmstadt, denn ich hatte immer eine gewisse beschwingte Freude, wenn ich ein Thema behandeln durfte, das mir lag, das der Phantasie Spielraum ließ.

Aber zur eigentlichen Schriftstellerischen Tätigkeit kam ich durch einen ganz praktischen Anlaß. Ich hielt in meiner Dorfgemeinde einen Kindergottesdienst und erzählte dabei zum Schluß irgendeine „schöne Geschichte“. Diese Geschichten wurden bei späteren Gelegenheiten öfters zur Wiederholung erbeten und da hatte ich sie völlig und gänzlich vergessen. Das war peinlich, denn eigentlich machten sie doch den stillschweigenden Anspruch auf Wahrheit, und so beschloß ich, die schönsten davon aufzuschreiben. Ein Verlagsbuchhändler, der für eine christliche Gesellschaft reiste, wollte einmal einem solchen Kindergottesdienst bei und schleppte dann die vorhandenen Manuskripte davon.

Neben dieser mehr von außen her veranlaßten Betätigung brach bald innerlich eine Quelle auf. Die große Einsamkeit eines winzigen Schwarzwaldörfchens, in die ich früh aus fröhlichem Familien- und Freundeskreise verpflanzt wurde, Werdenöte und innere Spannungen, Bedürfnis, das eigene Wesen wie das äußere Schicksal zu verstehen und damit zu bejahen, rangen nach Ausdruck und Form, und so entstanden meine ersten Bücher. Ich schrieb sie, ohne an Veröffentlichung zu denken, und war häufig erstaunt, als sie sich von mir lösten und ihren selbständigen Weg ins Leben hinaus nahmen. Raumans „Hilfe“ und Helene Langes „Die Frau“ bahnten ihnen den Pfad, und so war ich eines Tages

zu meiner Verwunderung Schriftstellerin geworden und stand im Rürsner. Zeit und Raum und Ruhe zum Schreiben fand ich nicht leicht: vier lebhaftige Kinder, die von mir selbst unterrichtet wurden, ein ganz junges Dienstmädchen, ein riesiger Garten, ein einziges geheiztes Zimmer für die ganze Familie, das waren die äußeren Umstände. Ach, was hatte man damals Nerven! Und eine Kraft, sich zu konzentrieren!



So entstanden meine ersten Bücher. Dann Scheiden aus dem Pfarramt und Heimkehr zur Hessischen Heimat. Rann ich vom Wertiesten, das mich zum Schreiben bewegte und bewegt, hier nicht sprechen und muß ich es dem Leser, der zu lesen versteht, überlassen, das selber zu finden, so kann ich um so eher jetzt einen bürgerlich ehrenwerten und verständigen Grund nennen, der mich veranlaßt, zur Feder zu greifen: ich mußte nun Geld verdienen, um die Familie zu erhalten.

Die Kriegszeit mit ihrem ungeheuren Erleben lähmte mir den Schaffenstrieb, und nur in kleinen Gaben hat sie Spuren zurückgelassen.

In diesen Jahren heirateten meine drei Töchter, ich hangte um Sohn, Schwiegerjohn und Bruder, die im Feld standen; der Bruder kehrte nicht wieder. Entkinder begannen nun um mich aufzublähen, das Leben forderte alle meine Kräfte.

Dann kam wieder eine reiche Zeit literarischen Schaffens. So entstanden neue Werke. Mein letztes, das diesen Herbst erscheint, ist dem Andenken der Annette von Droste-Hülshoff gewidmet. Es erzählt in Tagebuchform von ihrem verborgenen Leben, von ihrer feinen Freundschaft zu Levin Schädling. Ob es mir wohl gelungen ist, mich ganz in die zarte Seele und den starken Geist der Dichterin hineinzufühlen, darüber möge meine Leser selbst entscheiden.

- Von Selene Christaller sind erschienen im Verlag von Friedrich Reinhardt, Basel, folgende Werke:
- Reu!** Das Tagebuch der Annette. Ein Stück aus dem verborgenen Leben der Annette von Droste-Hülshoff. Mit einem zeitgenössischen Bild. Leinenband M. 6.—
 - Das Reich des Markus Neander.** Ein Entwicklungsroman. 5. Auflage. Leinenband M. 6.—
 - Mutter Maria.** Der Roman einer Mutter! 7. Auflage. Leinenband M. 6.—
 - Gottfried Erdmann und seine Frau.** Ein Pfarr-Roman. 28. Auflage. Leinenband M. 6.—
 - Reichs Ehe.** Die Geschichte einer Künstler Ehe. 18. Auflage. Leinenband M. 6.—
 - Die Wege des Wlfrid Holm.** Ein Roman. 7. Auflage. Leinenband M. 6.—
 - Der Spielmann Gottes.** Drei Novellen. 4. Auflage. Leinenband M. 4.50.
 - Das Gotteskind.** Eine Erzählung aus dem Schwarzwald. 16. Auflage. Leinenband M. 4.50.
 - Wie die Träumenden . . .** Tagebuchblätter. 14. Auflage. Leinenband M. 4.50.
 - Lichter im Strom.** Erzählungen und Legenden. 6. Auflage. Leinenband M. 4.50.
 - Von Liebe.** Novellen und Skizzen. 6. Auflage. Leinenband M. 4.50.
 - Frauen.** Acht Novellen und Skizzen. 6. Auflage. Leinenband M. 4.50.
 - Drei Schicksale.** Neue Novellen. 5. Auflage. Leinenband M. 4.50.
 - Magda.** Die Geschichte einer Seele. 6. Auflage. Leinenband M. 4.50.
 - Wer aber nicht hat . . .** Roman. 5. Auflage. Leinenband M. 4.50.
 - Reu!** Der Ruf des Herzens. Eine Auswahl heimatlicher Erzählungen. Mit einem Bild der Dichterin. Karton. M. 1.—
 - Reu!** Aus Alfisks großen Tagen. Legenden vom heiligen Franz. Mit einem Bild der Dichterin. Kartoniert M. 1.—

Nathanael Jünger

Pfarrer Lic. Dr. Diedrich-Johann Rump, Berlin

entstammt einem uraltten hannoverschen Bauerngeschlechte, aus dem um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zwei Sprößlinge als Kaufleute nach Hamburg gingen, um sich hier sehr schnell durchzusetzen. Für den kaufmännischen Beruf war auch er, der Sohn und Bruder königlicher Kammer-Kaufleute, anfänglich bestimmt und vorgebildet, als er aus Liebe zum vierten Stande sich entschloß, Theologie zu studieren, die ihn dann zunächst in ein Kleinstadtpfarramt führte, hierauf in eine Marktgemeinde und endlich in die Reichshauptstadt, nach Berlin, wo er seit dem Jahre 1913 wirkt. Dieser Lebensgang gibt sich in seinem schriftstellerischen Lebenswerk Ausdruck. In die Urheimat seines Geschlechts, ins Hannoversche, führen seine Bauernromane, unter denen „Hof Botels Ende“ von einem namhaften Kritiker würdig des Nobelpreises bezeichnet worden ist und „Doktor Ritterroths Welt“ als bester Glaubensroman in deutscher Sprache. In das bunte Getriebe des Weltwandels führen den Leser seine drei Kaufmannsromane, der Hamburger J. C. Rathmann & Sohn, ein Schlüsselroman auf das Welthaus Godefray, der Bremer „Rodenstammp Söhne“, ein Schlüsselroman auf die Kolonialkaufleute Weror und Greese an der Weser und endlich der Roman aus dem Ruhrgebiet: „Kaufmann aus Mülheim“ der Hugo-Stinnes-Roman, der im Ausland schnell die



Nathanael Jünger

Die Jüngerschen Romane erschienen sämtlich in der Hinrichsschen Verlagsbuchhandlung, Wismar

„Königin Elisabeth Christine“

Zäh hat gerade Walter Schimmel-Falkenau durch die Verfallzeit an der Tradition festgehalten; einer von den wenigen, die geradewegs auf das Ziel hinsteuern: Kunst soll Erhebung sein, Kunst soll die Freude und den Ernst des Lebens in befreiender Form vermitteln. Die im Herder-Verlag erschienenen Bücher des Autors sind der strenge Aufstieg, sind Zeugnisse eines intensiven Arbeitens, eines unermüdblichen Aufstiegens. So war der besondere Erfolg zunächst des ersten Bandes seines Hauptwerkes: „Elisabeth Christine, die Kronprinzessin“ nicht überraschend. Die Besprechungen des Wertes sind erfüllt von der Freude gerade in der Historie wieder einen starken Köhner am Werke zu sehen. Nun erschien der Schlußband „Die Königin“ und anschließend der Doppelband unter dem Titel: „Lebenslied der Königin Elisabeth Christine“. Das starke Werk (500 Seiten), vermittelt einen gewaltigen Eindruck in das starke Aufbegehren der friderizianischen Zeit, gibt vielleicht wie kein anderes Werk bisher Antwort auf die Frage: Was verband und was trennte Fried-



W. Schimmel-Falkenau

heutigen tiefschürfenden psychologische Gestaltung, die heutige Sprachkunst und Formgebung in die wahre Erfüllung großer Vergangenheit hineinzubauen.

Hans Wulff

Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat. In die fröhliche Studentenzeit mit ihren Hochzeiten geleitet die Leser der Jünger Roman: „Euborgia sein Panier!“, in welchem der Dichter seine eigenen Jünger Studienjahren verberlicht. Erlebnisse mit Strafgefangenen sind niedergelegt worden in dem Frauenroman: „Die Gräfin unter ihnen“, dem Hohenlied auf die Treue dienenden Frauentums, das der Dichter seinem Weibe und seinen drei Töchtern gewidmet hat. Diese Bilder in sein Eigenleben gewährt Nathanael Jünger den Lesern des „Pfarrer von Hohenheim“, in welchem der Dichter seine Auffassung vom geistlichen Amt, seine Erfahrungen in ihm niedergelegt hat. Der Diakonius Wolter, Frau Anna und die drei Töchter sind niemand anders als der „Jünger“ und seine „Jüngerinnen“. Darum hat dieses Buch, seitdem der Dichter weiteren Kreisen vertraut geworden ist und lieb, eine immer größere Gemeinde erreicht und ist wiederholt zum Abdruck in Zeitschriften begehrt worden. Immer wieder findet er in seinen Büchern das Lob des deutschen Schulmeisters als des „Meisters der Schule“, wie man andererseits im Hamburger Kaufmannsroman deutlich die beiden verschiedenen Ausdrucksformen des königlichen Kaufmanns der alten Schule und der Jetztzeit als stehende Darstellungen seines vollendeten Vaters und seines gleichfalls schon abgerufenen Bruders erkennt.

rich den Großen und seine Gemahlin? Die Mitgabe vieler bekannter Briefe der Königin, die Einfügung zeitgenössischer Berichte, von Ausschnitten aus damaligen Zeitungen und Intelligenzblättern beweisen die intensive Forschungsarbeit, die der Niederschrift des bedeutenden Wertes vorangegangen ist. Die Versbücher des Dichters der „Beate Abigail“ und die „Christine“ werden vielleicht vergessen werden, aber eins wird weiterbestehen: Schimmel-Falkenau, des berühmten Frideriziusdichters historische Romane aus dem Nototo: „Beate Abigail“ und „Elisabeth Christine“.

Führende Zeitschriften haben sich eingehend aufsatzweise mit den historischen Romanen beschäftigt und sind übereinstimmend zu dem Schluß gekommen, daß Schimmel-Falkenau ein vielberufener unter den Schriftstellern ist, und daß es ihm vorbehalten bleiben wird, die

Josepha Kraigher-Porges

Unzähligen Menschen ist diese geistig hochstehende und unermüßlich wirkende Frau zum wirtschaftlichen und seelischen Segen geworden. Von religiöser Ueberzeugung an eine aufwärtsgehende Entwicklung erfüllt, und im festen Glauben, daß auch die Frauen berufen sind, einen hervorragenden Platz darin einzunehmen, hat sie in vielen öffentlichen Vorträgen zu einer Reihe von bedeutsamen Wohlfahrtswerken Anregung gegeben, die dann zum Segen für andere geworden sind.

Nest erzählt diese Frau ihre reichbewegte Lebensgeschichte, die inhaltlich einzigartig und ergreifend ist. Tochter eines Beamten, frühzeitig mütterlos, floh sie vor ihrer allzu lebensgierigen und kinderfeindlichen Stiefmutter aufs Land und kam bei einfachen Schmiedleuten im Rärnt



lung in der Welt gefunden.

ner Lande unter. Hier erlebte sie Dinge, die aus Wunderbare streifen: Volksaberglaube, Märchenhaftes, mischt sich mit Wirklichkeit. Tiere werden zu Spielgesellen und Vertrauten, merkwürdige Menschen — der weise gültige Priester, die sonderliche alte Margret — übermitteln schlichte Weisheiten, die sie ins Leben führen. In tiefer innerer Qual ringt das junge Menschen- und Naturkind um Ewigkeitserlebnisse. Staunend steht man vor diesem Leben, das nur der inneren Stimme gehorchend, liebebedürftig sich öffnet und instinktiv sich schließt, wo Böses droht. In durchwachten Nächten hat sie sich später ein reiches Wissen angeeignet und den Weg zu ihrer weiten Weltanschauung und ihrer Stellung in der Welt gefunden.

Jo van Ammers-Rüller

(geb. 1885 in Delft)

Aus unzähligen Romanen kennen wir das Eigenrecht der Frau auf ihre Gefühlsleidenschaft, die Kämpfe aber, die Opfer und die Wandlungen, die die Frau innerhalb der Familiengebundenheit durchzumachen hatte, sind noch nicht geschildert worden. Das ist das Neue an dem groß aufgebauten Roman: „Die Frauen der Coornvelts“, in dem vier Frauengenerationen durch alle Abirrungen hindurchmüssen, bis sie beides werden: Weib, dem Befehl ihrer Natur unterworfen, und gleichzeitig Mitglied der Gesellschaft, das an dem Geschehen der Zeit tätigen Anteil nimmt. Frauenbewegung ist ein viel zu schwaches Wort, wo es sich um erschütternde Geschehnisse im Rahmen der Familie und um die großen gesellschaftlichen Umwälzungen innerhalb der letzten 80 Jahre handelt. Jo van Ammers-Rüller, deren Voreltern vor kaum 100 Jahren aus



streifen. Dieses Buch hat Jo van Ammers-Rüller in kurzer Zeit zur berühmten Schriftstellerin gemacht.

Krefeld nach Holland gingen, hat sich selbst für ihren früh regten Wissens- und Schaffensdrang erst das nötige Verständnis erkämpfen müssen. Sie ist kein „Blaustrumpf“ geworden, der in der Weltverbitterung Zuflucht gesucht hätte, um so stärker wirkt der Gedanke, daß die Frau, unbeschadet ihrer Weiblichkeit, auch ein Recht haben muß, ihrer Ueberzeugung und ihrem Willen zu folgen, mitzuwirken und tätig zu sein. „Jenny Heydens Blütenweg“ — der Roman einer leidenschaftlichen Seele — war ein Anfang. „Die Frauen der Coornvelts“ ist das große Prosa-Epos geworden, in dem die Frauen sich allen edlen und zeugnenden Kräften des Menschentums verbinden und durch vier Generationen sich Geltung und Recht gegen die Hörigkeitsauffassung zurückliegender Zeiten er-

Josepha Kraigher-Porges: Lebenserinnerungen einer alten Frau. I. Buch der Kindheit, 270 Seiten, Ganzleinen 7.— M.

Jo van Ammers-Rüller: Die Frauen der Coornvelts. Aus dem Holländischen von Franz Dillberg, ca. 500 Seiten Preis ca. 8.50 M.

Menschengestalt und Charakter

2 Bände mit ca. 600 Abbildungen von Emil Peters (Volkstraftverlag, Stuttgart), in Ganzleinen 24. — M.

Wenn der Volksmund vom „stolzen Gang“ von der „Denkerstirne“ vom „seelenvollen Auge“ vom „jünglichen Mund“ spricht, so sind das Werturteile über den lieben Nächsten, die aus seiner Gestalt und seinem Gebahren gewonnen wurden. „Instinktives Menschenkenntnis“. Jeder verfügt über ein gewisses Maß von Menschenkenntnis und wer gar keine Witterung für das Wesen des anderen hat, ist im praktischen Leben verraten und verkauft. Dagegen waren alle unsere großen Männer in Staat, Heer und Wirtschaft große Menschenkenner, oder richtiger gesagt: Weil sie große Menschenkenner waren, waren sie große Menschen. Aber bei alledem handelt es sich doch auch nur um mehr oder minder entwickeltes, instinktives Ergebnis. Die „Wissenschaft der Menschenkenntnis“ machte sich zur Aufgabe in unablässiger bis ins kleinste und feinste gehender Forschung und methodischer Bearbeitung der Beobachtungen und Messungen hinter der Form die Seele, hinter der Gestalt den Charakter zu erkennen. Das ist kein moderner Schwindel, wie vielfach behauptet wird, kein okkultistischer Atram, keine Puscherei, sondern ernste und schwere Arbeit.

In ihr will das genannte Peters'sche Werk Laien ein Führer sein. Und vielen ist es nach dem Studium dieses Werkes schon wie Schuppen von den Augen gefallen. Haben wir nicht eine ganze Anzahl von Berufen, die eine wissenschaftlich, methodische „Menschen-

kenntnis“ direkt zum Erfolg ihrer Arbeit benötigen? Wie wichtig muß es für den Geistlichen, den Lehrer, den Anwalt sein, hinter „die Form“ schauen, die Triebe erkennen zu können, die die Gedanken, Pläne und Taten werden ließen, die Wirkung aus der Ursache zu erkennen. Und wieder: Wie notwendig ist es für den Führer im Wirtschaftsleben, für jeden der in leitender Stellung steht, in schnellem Zugriff den rechten an den rechten Platz zu stellen. Wieviel Irrungen könnten hier vermieden werden, wenn das Gesetzbuch der Menschenkenntnis vor einem aufgeschlagen läge.

In diesem Peters'schen Werk handelt es sich wie in allen seinen andern Werken aufbauenden, seelischen und kulturellen Lebens — (siehe unsere Anzeige Seite 160), nicht um ein trodenes Gelehrtenwerk, durch das man sich mühselig hindurchqualen müßte. Ganz im Gegenteil. Der hohe Schwung der in ihm liegt, die warme Persönlichkeit die hinter ihm steht, der wahre Volks- und Menschenfreund machen das Studium zu höchstem seltenen Genuß. Wer nach weiteren Gewährsmännern fragt, der sei daran erinnert, daß kein geringerer als der große Goethe — auch Schiller und Herder — das lebhafteste Verständnis für die Notwendigkeit einer Wissenschaft der Menschenkenntnis hatten und stark unter des Zürcher Pfarrers Lavaters Einfluß standen, dessen geniales Lebenswerk die 5 Bände „Physiognomische Fragmente“ war.

Ein Bodenseebuch

von J. C. Heer

Es ist eine letzte Erinnerung an den im vergangenen Jahr verstorbenen Schönheitswanderer J. C. Heer: „Freiluft, Bilder vom Bodensee“. Kein neues Werk, aber in seinem 10. und 11. Tausend, das soeben der Verlag Ernst Adermann, Konstanz, ausgibt, ein unvergänglich junges bezauberndes Werk (5.50 M.). Es beginnt damit, wie nach einer Freiballonfahrt in Santschöhe über dem See der Verfasser in heller Freude über die Herrlichkeit dieses Winkels von Europa sich in Ermaltingen niederläßt, in einem Dichterheim am Ufer des Untersees, „der wie ein Schiffslied in weicher

Lyrik träumt“. Und alles, was nun folgt auf den 177 Seiten des einfach aber sauber ausgestatteten und mit Bildern von Paul Martin und Manuel Wielandt gezeigten Buches: Geschichte, Anekdoten, Landschaftsschilderung, Epigramme, trägt den Widerschein der Liebe zu See und Land und Leuten, die dem Sänger heiliger Wasser und königlicher Berge das Herz erfüllte. Wer ein Freund des Bodensees ist oder diesen kennenlernen will, wird Heers „Freiluft“ stets mit Wohlbehagen im Gemüt und mit Gewinn an Wissen in sich aufnehmen.

Die Blätter für Bücherfreunde

berichten fortlaufend über die wichtigsten Neuerscheinungen des deutschen Buchmarkts durch ausgewählt gute Originalartikel, Leseproben aus neuen Büchern, reichhaltige systematisch geordnete Bibliographien und Besprechungen von allgemein interessierenden neuen Büchern. Die Zusammenstellungen geben jedem Bücherfreund eine ausreichende Uebersicht über die geistige Produktion des deutschen Volkes und erleichtern die Auswahl guter Bücher für die eigene Bibliothek und zu Geschenkzwecken. Verlangen Sie daher die „Blätter für Bücherfreunde“ von Ihrem Buchhändler. Jede Buchhandlung ist stets gern bereit, Ihnen jährlich die vier Hefte der jetzt bereits im 26. Jahrgang erscheinenden „Blätter für Bücherfreunde“ auf Wunsch unberechnet zur Fortsetzung zu liefern. Sie erhalten dadurch kostenlos

eine literarische Zeitschrift für das deutsche Haus

Wege zu deutscher Bildung

Von Dr. Hermann Wichert

Bücher, die dem Leser Freunde werden sollen, müssen auch einmal ernsthafte Anforderungen stellen dürfen. In diesem Sinne setzen die im Verlag Kurt Stenger in Erfurt erscheinenden Bücher zur Weltanschauung und Lebensgestaltung besonders empfohlen. Es handelt sich hier um Schriften, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern dem ganzen Menschen etwas geben und in möglichst leicht zugänglicher Form bei gebrängter Darstellung Wesentliches und Wertvolles bringen wollen. Daß ihnen dies gelingt, beweisen u. a. die glänzenden Kritiken, die sie allerorts — auch in weiten Teilen des Auslandes — gefunden haben.

Der rasch zu beachtlicher Höhe emporgestiegene Verlag, der erst vor wenigen Jahren im Anschlusse an die Bestrebungen der Deutschen Philosophischen Gesellschaft gegründet wurde — es gibt auch in diesen wirtschaftlich schweren Zeiten noch im deutschen Buchhandel Männer, die, abseits von der Heerstraße der Augenblicksmode, hohen kulturellen Zielen zustreben —, bringt soeben einen ansehnlichen Verlagskatalog „Wege zu deutscher Bildung“ heraus. Der Verlag widmet sich „dem Dienst an jenem Immer-Lebendigen, das durch die Führertätigkeit deutscher Denker geschaffen wurde“. Eine Reihe von Büchern und Schriften ist in diesem Sinne „geschichtlich“ um unserer tätigen Gegenwart und unserer werdenden Zukunft willen.

Wir müssen uns hier leider darauf beschränken, aus der Fülle der Verlagswerke, die übrigens auch durch ihre vornehm-gebiegene Ausstattung Freude bereiten, einige Titel anzuführen, und müssen es dem Leser überlassen, unserer Anregung nachzugehen und sich den Katalog, der besonders durch ein ausgezeichnetes systematisches Verzeichnis für jedermann leicht zugänglich ist und an Interessenten kostenlos abgegeben wird, zu beschaffen.

Die gemeinverständliche philosophische Schriftenfolge „Weisheit und Tat“ bringt eine Schrift „Leibniz und Goethe“ aus der Feder des bekannten Leibnizforschers Dietrich Mahnte, von berufener Seite als „wertvollster Beitrag zur Klärung des Begriffes der deutschen Geistesgeschichte“ bezeichnet; ferner Schriften von Herm. Schwartz, Joh. Volkelt, Hans Vaihler, Fritz Münch, Ferd. Weinhandl, Georg Mehlis u. a. Die Titel lauten z. B. „Wesen, Aufgabe und Sprache der deutschen Philosophie“, „Auf Wegen der Mystik“, „Meister Eckhart im Quellpunkt seiner Lehre“, „Rani als Philosoph des Unbedingten“, „Psychosophie“, „Das Böse in Sittlichkeit und Religion“ und geben einen Eindruck von dem Rahmen und dem hohen Niveau dieser Sammlung.

Eng mit diesen Themen berühren sich die Titel der inhaltreichen „Beihefte“ zur Zeitschrift der Deutschen Philosophischen Gesellschaft, so des Jenaer Denkers Bruno Bauch, „Fichte und unsere Zeit“, des Göttinger Rechtsphilosophen Binder „Luthers Staatsauffassung“ und — besonders wertvoll als letztes Vermächtnis Wilhelm Wundts, das er wenige Tage vor seinem Tode diktierte — dessen Schrift „Die Weltkatastrophe und die deutsche Philosophie“.

Auch die schönste Würdigung des großen Wilhelm Wundt, zu der u. a. sein Nachfolger im Lehramte und

die Dozenten seines Psychologischen Institutes Beiträge geliefert haben, ist bei Stenger erschienen, nun schon in zweiter Auflage.

Für den mehr praktisch eingestellten Menschen bestimmt, „zugleich ein Beispiel echten jugendlichen Führertums“ (wie die Kritik sagt), ist die aus Volkshochschulvorträgen hervorgegangene, einheitlich und groß angelegte Schrift des Kieler Dozenten Ferdinand Weinhandl „Person, Weltbild und Deutung“, die mit ihren Einzeltiteln, wie „Sinndeutung des Lebens“, „Vom Erbe des deutschen Idealismus“, „Weltanschauliche Grundlagen der Volksbildungsarbeit“, „Person und Schicksal“ usw. schon zeigt, worauf es ihr ankommt. Eine hochinteressante Schrift, die wir nachdrücklich empfehlen möchten und die berufen erscheint, vielen das zu geben, wonach unsere Zeit sich sehnt.

Johannes Rehnke, der verdienstvolle Begründer der Philosophie als „Grundwissenschaft“, nennt das erst kürzlich erschienene Buch von Henke „Wert. Eine philosophische Grundlegung“, „das Standardbuch der Wertlehre“; in ihm wird mit einer bei der Abstraktheit des Gegenstandes außergewöhnlichen Klarheit und Leichtverständlichkeit das Wertproblem, das Grundproblem aller Ethik und jeglicher Art von Bewertung, auch im täglichen Leben, von allen Seiten her ergründet.

Der Name Horneffer hat seit Jahrzehnten in weltanschaulich interessierten Kreisen einen guten Klang; mit einer Schrift „Kessens Lehre von der Demokratie“ eröffnet nun der älteste Sohn des Gießener Professors Ernst Horneffer seine literarische Laufbahn. Er liefert wertvolle Beiträge zur Kritik der Demokratie und zugleich eine vortreffliche, leicht lesbare Einführung in die wissenschaftlichen Grundlagen des Problems, die allein eine sichere politische Beurteilung ermöglichen.

Und nun nur noch ein bedeutendes Buch, von den Kritikern aller Lager als etwas ganz Besonderes gepriesen: Müller-Walbaums „Vom ewigen Gra!“ Keine fachphilosophische oder philologische Abhandlung, sondern eine Kulturphilosophie großen Stils, die verschiedentlich mit Spengler verglichen, ja sogar über dessen Werk gestellt worden ist. Jedenfalls das Werk eines Denkers, „mit dem es sich mehr zu beschäftigen lohnt als mit mancher Tagesberühmtheit“, wie es eine unserer größten Tageszeitungen ausdrückt. „Das Judentum“ behandelt ein Kapitel, das in vorbildlich gründlicher, durch sittlichen Ernst geadelter Gedankenarbeit das Judentum als die Schicksalsfrage insbesondere des deutschen Volkes kennzeichnet. „Diefes vierzig Seiten“, schrieb der „Tarnier“, „gehören zum Geistvollsten, was in neuerer Zeit über das Judentum gesagt wurde“.

Wir möchten es nicht nur auf dieses eine Buch beziehen, was eine große österreichische Zeitung darüber schrieb, sondern auf das Wirken des jungen Verlages überhaupt, der noch zu fruchtbarerem kulturellem Wirken berufen scheint:

„Sein Werk, aus der Not unserer Zeit geboren, ist ein aufleuchtendes Tagel!“

Erinnerungswerke dreier Frauen

Elisabeth von Henking

Freifrau von Helldburg

Paula von Bülow

Im Vergleich zu der Fülle erstklassiger Memoiren von Staatsmännern, Heerführern, Gelehrten und Künstlern gibt es nur eine verschwindend geringe Anzahl von Erinnerungswerken bedeutender Frauen. Um so erfreulicher ist es, daß der bekannte Memoirenverlag Koehler & Amelang, dem auch die Herausgabe der dreibändigen Kugelgenausgabe zu danken ist, in diesem Jahr zwei Frauenbücher bringt, die ein ganz besonderes Interesse beanspruchen können.

Elisabeth von Henking, die kluge Diplomatenfrau, deren „Briefe, die ihn nicht erreichten“ vor etwa 20 Jahren so ungeheures Aufsehen erregt haben, hat „Tagebücher aus vier Weltteilen 1886/1904“ hinterlassen, die, von einer Freundin, Frau Grete Eichmann eingeleitet, lebenswahr erstehen lassen, was in jenem berühmten Roman dichterisch verschleiert war. Über dem Leben der selten begabten Frau — einer Enkelin Bettina v. Arnims — schwebte ein Unstern. Der unglückliche Ausgang ihrer ersten Ehe, die durch Selbstmord des Mannes endete, zog der blutigen Frau die Feindschaft einflußreicher Kreise zu, als sie sich im Bewußtsein ihrer Unschuld kurz nach dem Tode des ersten Mannes mit Edmund v. Henking verlobte und vermählte. So kam es, daß auch die Karriere dieses gewandten jungen Diplomaten, der sich später auf Auslandsposten, besonders bei der Erwerbung Kiautschous, glänzend bewährte, unter den gleichen Intrigen litt. Der diplomatische Dienst führte das Paar nach Chile, Indien, Kairo, China und Mexiko. In den zwanglosen Aufzeichnungen der Tagebücher spiegelt sich zunächst das kulturelle und gesellschaftliche Leben in jenen Ländern wider. Der besondere Wert des Buches liegt aber darin, daß diese kluge Frau wohl zum erstenmal ein fesselndes Bild von den Aufgaben und dem Leben deutscher Diplomaten im Auslande entworfen hat. Damit eng verbunden sind die im Auslande gewonnenen Eindrücke von der Politik des auswärtigen Amtes in jenen Jahren, Eindrücke, die sich dramatisch in den



Elisabeth v. Henking

Verfasserin der „Briefe, die ihn nicht erreichten“
Neu veröffentlicht: „Tagebücher 1886—1904“

kurzen Urlaubszeiten steigern, wo das Ehepaar Henking fast tagtäglich Gelegenheit hatte, mit den führenden Politikern zusammen zu sein. Hier eröffnet sich eine Welt, die dem Geschmack der Frau wie dem des politisch interessierten Mannes entsprechen wird.

Lag die Begabung der Frau von Henking auf politischem und schriftstellerischem Gebiet, so trägt das zweite Erinnerungswerk künstlerische und menschliche Züge. Es handelt sich um Briefe der Freifrau von Helldburg, Gemahlin des Herzogs Georg von Meiningen, des „Theaterherzogs“, der sich in der Schauspielerin Ellen Franz die Lebensgefährtin erkoren hat, die sein künstlerisches Wollen in idealer Weise ergänzte und durch wahre Vornehmheit die Liebe und Achtung eines Kreises bedeutender Menschen gewann. Im ersten Teile des Buches „50 Jahre Glück und Leid“ kommt das künstlerische Moment vor allem zur Geltung. Briefe an Ernst Haeckel, Paul Hense, Richard Voß, Felix Dahn, Max Reger, Klara Schumann, Cosima Wagner und andere zeigen, welche Förderung die Meiningener dieser Frau verdankt haben, die doch nur „Gehilfin“ ihres Mannes sein wollte! Seinem Andenken lebte sie auch als Witwe in zehn schweren Kriegs- und Inflationsjahren, die ihr persönliche Not brachten. In der schriftlichen Aussprache mit edlen Freundinnen fand

und gab sie Trost. Diese Altersbriefe sind Dokumente edler Menschlichkeit, wie sie selten zu finden sind.

Eine Ergänzung zu den beiden Büchern bilden die Erinnerungen Paula von Bülows „Aus verklungenen Zeiten 1833—1920“, die bereits in den letzten Jahren einen großen Freundeskreis gefunden haben. Auch hier lebt eine bunte, verschwundene Welt auf: Frau v. Bülow hat bereits an den Tangstunden des alten Kaisers Franz Josef in Wien teilgenommen, sie stand dem alten Kaiser Wilhelm nahe, dessen Briefe an sie in dem Bande enthalten sind. Die Höfe in Wien, Berlin, Schwerin und Petersburg geben ihrem Dasein einen belebten Hintergrund.

Elisabeth v. Henking, Tagebücher aus vier Weltteilen 1886/1904. Steif geh. 9.— M. Gzl. 12.50 M.

Freifrau von Helldburg, Fünfzig Jahre Glück und Leid. . . Steif geh. 6.— M. Gzl. 10.— M.

Paula von Bülow, Aus verklungenen Zeiten 1833/1920. . . Steif geh. 4.50 M. Gzl. 7.50 M.



Aus: „Reineke Fuchs“. Erzählt von Hans Fraungruber, Bilder von Eugen Schwald. (Scholz' Künstler-Bilderbücher Nr. 213) Hw. M. 2.—. Verlag Jos. Scholz, Mainz.

Das Bilderbuch als Erziehungs- u. Anschauungsmittel

Von Hans Ludwig Vinkenbach

Aus den Erfahrungen unserer eigenen Kindheit kennen wir alle den tiefen und nachhaltigen Einfluß, den ein gutes Bilderbuch auszuüben vermag. Und wenn wir heute der schönsten Jahre unseres Lebens gedenken, jener glücklichen Zeit, die vor unseren jungen Seelen Schein und Sein und Traum und Wirklichkeit in eins verwob, da erinnern wir uns gewiß auch wieder irgend eines alten bunten Buches, das uns vor Jahr und Tag einmal das Christkind auf den Weihnachtstisch legte, damit es unsere Augen hell und unsere Herzen froh mache. Im Elternhaus, auf dem Boden der Wohnstube, sehen wir uns lauern und leuchtenden Blicks all die bunten Herrlichkeiten betrachten, die da vor uns ausgebreitet lagen. Und es ist, als klinge in unser Ohr die liebe, längst verstummte Stimme der Mutter, die uns die Textworte zu den Bildern vorsprach.

Die Erinnerung an Kinderglück und Kinderseligkeit ist ja untrennbar verbunden mit dem Begriff des Bilderbuches. So war es immer, und so wird es bleiben, so sehr auch die Zeiten und die Anschauungen wandeln mögen. Freilich, jede Epoche hat ihre besonderen Rechte und Pflichten, hat ihre eigenen Gesetze. Und so ist es ganz selbstverständlich, daß das Bilderbuch von heute in mancher Beziehung anders sein muß als das von einst.

Das Wort von der „Erziehung des Kindes zur Kunst“ ist oft mißbraucht worden. Aber es ist darum doch nicht falsch. Zum mindesten hat es den großen Vorteil gebracht, daß sich unsere Volkspädagogen, unsere Künstler, Dichter und Verleger einmal allen Ernstes auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendliteratur umsehen und die Notwendigkeit erkennen, das gerade hier so üppig wuchernde Unkraut auszujäten. Auf jenem Gebiet war so manches veräußert worden. Überall schob der blutige Alleanismus empor, und die Künstler und Dichter, die wirklich etwas konnten, hielten es für unter ihrer Würde, das stark vernachlässigte Feld neu zu beackern. Heute ist man doch, Gottlob!, einen wesentlichen Schritt weitergekommen und hat allgemein eingesehen gelernt, daß für das Kind das Allerbeste gerade nur gut genug ist. In dieser Erkenntnis legt man jetzt Gewicht darauf, auch das Bilderbuch aus der Sphäre der bloßen Unterhaltung herauszuheben und zum Gegenstand künstlerischer Betrachtung zu machen. Ein unentbehrliches Anschauungs- und Erziehungsmittel soll es sein, soll die kindliche Phantasie befruchten und darüber

hinaus auch zum Nachdenken, zur gedanklichen Mitarbeit anregen. Um diese Forderung zu erfüllen, braucht man aber Bildner und Dichter, die fähig sind, sich in die kindliche Anschauungs- und Gefühlswelt hineinzuversetzen, die nicht vom Standpunkt des Erwachsenen herab dozieren und Schulmeistern, die sich ebensovienig aber auch im Bewußtsein ihrer eigenen Ueberlegenheit zu dem Kinde herablassen und in einen gewollt saloppen Ton verfallen. Beides ist grundverkehrt. Ein echtes, rechtes Bilderbuch soll natu, soll kindlich aber nicht kindisch sein, soll der Gefühls- und der Verstandswelt der Kleinen entsprechen

und dem Verlangen des Kindes nach Handlung und Entwicklung, nach lebendigem Fluß des Geschehens weitgehendst Rechnung tragen. Eine Mutter, die ihrem Bub oder ihrem Mädel aus freier Phantasie irgendein Märchen erzählt, ist oft ein viel besserer Kinderdichter als so mancher hochberühmte Autor, dessen Name auf Dugenden von Bilderbüchern prangt. Und ein Vater, der mit ungeschulter Hand seinen Sprößlingen allerlei lustige Bildchen auf ein Stück Papier trügelt, verrät in vielen Fällen mehr künstlerische Intuition als mancher wohlhonorierter Kunst-

akademieprofessor. Das heißt natürlich nicht, daß künstlerische Schulung und technisches Können auf dem Gebiet des Kinderbuches entbehrliche Dinge seien. Im Gegenteil, aber auch die größte Kunst muß vor dem Auge des strengsten aller Kritiker, des Kindes, Stille-ward bleiben, wenn sie nicht aus der Liebe geboren ward.

Diesen Gedanken durchzudenken und für die Kinder- und Jugendliteratur fruchtbar zu machen, ist vor allem das Verdienst einiger weniger Verlagsanstalten, unter denen die Firma Jos. Scholz in Mainz mit an erster Stelle steht. Sie gibt keine Dudenware; sie bietet kein Surrogat, sie bleibt sich immer ihrer sozialen und volkserzieherischen Aufgabe voll bewußt. Ein großer Stab bewährter Mitarbeiter steht ihr zur Verfügung und gewährleistet die im Inland wie im Ausland längst anerkannte Qualität der Scholz'schen Bilderbücher. Daß der Verlag selbst auch auf eine gediegene Ausstattung seiner Bücher Wert legt, daß er darum bemüht ist, dem guten Inhalt auch ein schönes Gewand zu geben, ist eigentlich selbstverständlich und braucht kaum besonders vermerkt zu werden. Trotz-alldem sind die Scholz'schen Verlagswerte durchaus nicht teuer, vielmehr ist ihre Anschaffung auch für den weniger Bemittelten möglich. — In diesem Jahr legt



Aus: „Das Schlaraffenland“. Ein Spruch- gebicht von Hans Sachs mit Bildern von Franz Wackl. (Scholz' Künstler-Bilderbücher Nr. 331). Kart. 1.25 M. Verl. Jos. Scholz, Mainz

der Verlag von Jos. Scholz in Mainz wieder eine größere Auswahl von Neuererscheinungen vor, die sich den vorausgehenden würdig anreihen und der allgemeinen Beachtung wärmstens empfohlen sein mögen.

Unter den kleinen, einfachen, allerliebsten „Alpp-Alapp“-Reihenbüchern (Bodenpreis M. —.80) finden wir zunächst eines, das sich „Sport der Tiere“ nennt, das allerlei lustige Bilder von Hans Storch und nicht minder lustige Begleitverse von Hans Probst enthält. Voll echten Humors ist auch das famose Büchlein „Auf der schwäb'sche Eisebahne“, das Josef Danilowatz mit buntfarbigen Bildern versehen hat.

Die bekannten Scholz' Künstlerbilderbücher (M. 1.25) sind wieder durch mehrere prächtige Neuheiten bereichert worden. „Wieviel sind's?“ nennt sich die eine, ein Bilderbuch, das sich insbesondere an die kleinen Buben und Mädels wendet, die demnächst die Schulbank drücken werden, die aber jetzt schon in die Geheimnisse der Rechenkunst eindringen möchten. Ihnen gibt Adolf Hoft, einer von denen, die sich so ganz und gar auf die kindliche Psyche einstellen können, allerlei kleine Rechenaufgaben auf, deren Lösung der Illustrator des Büchleins, der leider viel zu früh verstorbene Arpad Schmidhammer, in heiteren Bildern veranschaulicht. Das allbekannte Spruchgedicht von Hans Sachs „Das Schlaraffenland“ hat Franz Wack mit Bildern ausgestattet, die in ihrer grotesken Art den Kindern sicherlich viel Freude machen werden.

Von den Zweimarks-Ausgaben liegt ein sehr hübsches Bilderbuch mit Versen von Hans Probst und Bildern von Josef Danilowatz vor, das sich „Ein Tag im Hasenhaus“ betitelt und das Leben der kinderreichen Familie Lampe mit all seinen kleinen Freuden und Leiden schildert.

Von Meister „Reinette Fuchs“ erzählt mit guter Laune Hans Fraungruber. In seiner Darstellung und in den humorvollen bunten Bildern von Eugen Ohwald wird der Inhalt des altbewährten, später von Goethe neu bearbeiteten Volksepos' dem jugendlichen Verständnis nahegebracht und in Fabelform ein Stück Naturlebens höchst eindrucklich wiedergegeben. Beherrschend ohne in eine aufbringliche Tendenz zu verfallen, ist auch das schöne Künstler-Bilderbuch „Wer fährt mit?“, zu dem Richard Klement den Text in Prosa und Reimen schrieb und Josef Danilowatz die stark bewegten Bilder beisteuerte. Das moderne Kind will ja nicht nur die Dinge sehen, in deren Betrachtung sich in unserer Jugendzeit die kindliche Phantasie erschöpfte, es schaut die Welt nicht mehr einzig und allein als Dorf- und Naturidylle, es hat auch Anteil an dem ungeahnten technischen Aufschwung der Gegenwart, den raum- und zeitüberwindenden Erfindungen des Motorrads, des Autos, des Luftschiffs und all der anderen Verkehrseinrichtungen unserer Tage. Und so wird es gern in einem Buche blättern, das ihm all das zeigt, das ihm die gewaltigsten Errungenschaften der Neuzeit in Wort und Bild vorführt.

Und doch kehrt das Kind auch immer wieder gerne aus dem Reich der Wirklichkeit zurück ins Land des Märchens. Was sein besonderes Interesse an dem hasten, was täglich seine Augen schau'n, seine Liebe gehört der Unwirklichkeit, und mit allen Fasern seines Herzens sehnt es sich nach dem Wunderland der Sagen und Mären. Mit derselben Andacht wie einst wir, wird es die Geschichte Hauffs vom „Ralf Storch“ lesen zumal wenn sie einen so ausgezeichneten Illustrator gefunden hat, wie hier in Carl Jahringner. Aber auch die Älteren müssen an diesem trefflichen Buch (Preis M. 3.50) ihre

helle Freude haben und bei seiner Betrachtung und seiner Lektüre auf eine Weile vergessen, wie nützlich, wie phantasieflos und wie unsäglich arm eigentlich die Zeit ist, in der wir leben.

Für die Kleinsten hat der Scholz'sche Verlag nicht minder gesorgt. Unzerreißbar auf Pappe, bietet er ihnen ein Tierbilderbuch, das all unsere Freunde in Haus und Hof in charakteristischen Bildern von Erich Dichtl und kurzen Verszeilern von Richard Klement vorführt: „Gute Freunde“ (M. 1.65). Ein anderes „Brüderlein komm spiel mit mir“ (M. 1.75) enthält acht Spielreime für die Kleinen und ist mit Bildern von Milla v. Lüttich und Gertrud Baril geschmückt. Ein illustrativ ganz ausgezeichnetes Werkchen, dem man weiteste Verbreitung wünschen möchte.

„Ein liebes Bilderbüchlein“ für kleine Buben und Mädchen, mit 22 bunten Anschauungsbildern von Franz Wack zeigt alles, was die Allerkleinsten besonders interessiert: Schuhe und Strümpfe, den Geburtstagskuchen, Großmutter's Brille, Werkzeuge u. v. a. m. (Preis M. 2.—) Nicht minder hübsch sind die 14 Spielzeugbilder von Franz Wack „Alles für die Kleinen“, zu denen Hans Probst die Verse schrieb. Auch hier sind es wieder lauter Dinge, die der Anschauungswelt der Jüngsten entnommen sind: Spielsachen, die in keiner Kinderstube fehlen, wie Puppe und Ball, Teddybär und Pferdchen, Kasperltheater und Moller. (Preis M. 2.50) „Kindliche Bilder“ malte ferner Adolf Hzariski, lauter Gegenstände, die alltäglich in das Gesichtsfeld der Kleinsten treten, wie Puppe und Stedenpferd, Ei und Kamm, Uhr und Schere, Glas und Glasche, Schultafel und Papierdrachen. (Preis M. 2.50). Die heimische Tierwelt behandelten wieder Hans Probst in Versen und Carl Jahringner in farbigen Bildern in einem hübschen Bilderbuch, das sich „Bei allerlei Tieren“ nennt und das nicht nur unsere waderen Hausfreunde, Kage und Hund, Kuh und Ziege, Pferd und Schwein, Huhn und Ente, sondern auch die altbekannten Gestalten aus Feld und Wald, Reh und Gase und Fuchs in Wort und Bild festhält. (Preis M. 2.50)

„Aufgepaßt, das geht geschwind!“ 10 bunte Bilder von Josef Danilowatz und Verse von Richard Klement (Preis M. 3.—) entspricht dem bereits vorn erwähnten Buch „Wer fährt mit?“. Da es aber für die Kleineren bestimmt ist, deren ungeschickte Händchen beim Blättern allerlei Unheil anrichten können, hat der Verlag auch dieses Werkchen in einer Ausgabe auf unzerreißbarer Pappe vorgelegt. In der gleichen Ausstattung ließ er „Allerlei schöne Sachen“ erscheinen, die Adolf Hzariski gemalt hat: Spielzeug und Gegenstände des täglichen Bedarfs, und brachte obendrein dasselbe Buch auch in Leporelloform heraus, damit es die Kleinen, wenn sie auf dem Boden sitzen, schön vor sich aufstellen und recht bewundern können. (Preis M. 3.75) In derselben Aufmachung (Preis M. 4.50) liegt schließlich ein neues Bilderbuch vor: „Auf der Straße in Stadt und Land“ mit Versen von Richard Klement und Bildern von Josef Danilowatz, ein prächtiges Werkchen, das alle Formen des Verkehrs von gestern und heute in recht lustiger Weise wiedergibt.

Zusammenfassend kann man sagen, daß sich der Scholz'sche Verlag in Mainz auch in diesem Jahre wieder bemüht hat, den Kindern Anschauungs- und Bilderbücher zu geben, die allen Anforderungen entsprechen, die wir heute an ein den Kleinen gewidmetes literarisch und künstlerisch gutes Werk stellen müssen.

Im Kampf ums Werden

Ein Fahrtgespräch. Von Fr. Ernemann

Eine Flut von Abendgold durchglühte das ganze Abteil. Der Mann mir gegenüber merkte nichts davon; er hatte sich festgelesen; regelrecht verbiebert. Zwar konnte ich den Titel seines Buches nicht erkennen, aber was ich vom Aeußeren des Bandes sah, kam mir bekannt vor.

Der Zug donnerte in einen Tunnel, der Mann schaute nicht auf beim Lichtwechsel, sondern las unterm matten Schein der Glühbirnen weiter. Stören wollte ich ihn nicht. Er schien nur noch wenige Seiten vor sich zu haben.

Auf der anderen Seite des Berges fehlte die Sonne. Mit dem Schatten kam ein Gefühl von Kühle. Da schloß der Fremde das Buch. Ernst schaute nun auch er in die Berglandschaft. Ich lugte nach dem Titel. „Klaus Unruh“. Also hatte ich mich doch nicht getäuscht; diese „Geschichte einer Berufung“ von M. G. Dessin¹⁾ kannte ich selbstverständlich. Daraufhin sprach ich den Fremden an. Er hielt mit seiner Meinung nicht zurück: „Das Buch müßten alle Väter und Mütter kennen, dann verständen wir unsere Söhne und Töchter besser in ihrem Kampf ums Werden.“ — „Unmittelbar und erlebnisfakt“ schloß er sein Urteil ab. Ich konnte ihm recht geben, „freilich“, setzte er hinzu, „es bedürfte noch eines Gegenstückes“. Ich sah ihn fragend an.

„Ja, sehen Sie“, fuhr er fort, „dies Buch, das aus der Not geboren ist, mit der ein junger Mensch von heute um den Sinn und Weg seines Werdens rang, hat seine Stärke darin, daß es ein Einzelschicksal lebenswahrlich aus der umgebenden Bewegung heraushebt. Als ebenso notwendig aber schwebt mir vor die Gestaltung der Entwicklung einer ganzen blindischen Schar, einer Bewegung, die umgekehrt den einzelnen mitträgt, aber doch als Ganzes ihr Eigenwesen und ihre eigne Geschichte hat. Der Kampf ums Werden vollzieht sich heute ja bereits in deutlichen Gemeinschaftsformen jugendlichen Lebens. Natürlich würden in solchem Buch die persönlichen Farben der Einzelschicksale zurücktreten müssen vor der Sinnbeutung des Gemeinsamen einer ganzen Bewegung. Warum lächeln Sie?“ fragte er plötzlich, sich unterbrechend, und zog befremdet die Brauen hoch.

„Es ist für ein Buch ein seltenes Geschick, grade dann zu erscheinen, wenn man es erwartet. Ich lächle, weil ich das Buch, das nach Ihrer Meinung noch geschrieben werden muß, hier in meiner Mappe habe“, antwortete ich und reichte ihm den schmutzen, leuchtend blauen Band. Er stutze.

„Im Kampf ums Werden“²⁾ Er selbst hatte im Gespräch den Ausdruck mehrfach gebraucht,

nun sah er dasselbe Wort vor sich als Titel des erhofften Buches, das als Gegenstück zu „Klaus Unruh“ die Geschichte einer jugendbewegten Schar ins Blickfeld stellt und mit ihr den Geist von gestern überwinden, die Jugendgemeinschaft von heute gestalten und das Ziel für morgen finden hilft. Ich sprach das aus. Er war bereits am Blättern und suchte dann nach dem Verfasser.

„Wilhelm Schreiner? Kenn' ich, warten Sie mal: „Echo von gestern“³⁾ ist doch von dem?!“ — „Stimmt.“ — Er nickte. „Mal dann bin ich doppelt gespannt.“ Er wog das Büchlein in der Hand. Der Titel vor Augen ließ ihn nochmals fragen: „Im Kampf um . . .? Sagen Sie mal, ist das etwa auch derselbe, der „Im Kampf um die Stadt“⁴⁾ und „Im Kampf um die Welt“⁵⁾ geschrieben hat?!“ — „Ja, und dies ist nun das dritte seiner „Kampfbücher“. — Wie selbstverständlich schrieb er sofort Titel, Verfasser und Verlag auf. „Bin Ihnen wirklich dankbar. Das wird das Buch sein, mit dem ich zum Fest alle die jungen Menschen in meinem Umkreis grüßen werde, denen ich es wünsche, daß sie den Kampf ums Werden aufnehmen und im Kreis bewegter und bewußter Jugendgemeinschaft siegreich führen“.

„So unbesehen?“ fragte ich absichtlich. „Natürlich nicht, aber das will ich Ihnen sagen: Vom Verfasser der beiden ersten Kampfbücher nähme ich das dritte allerdings auch unbesehen.“ —

Ein Leuchten ließ uns aufschauen. Von ragender Höhe über weitem Tal glühten im letzten warmen Gold die Mauern einer deutschen Burg; auf ihrer Zinne wehte weit ein lichter Wimpel aus, die Farben nicht zu erkennen. Aber es war uns beiden wie ein Gruß an uns: auch hier oben eine Stätte, wo deutsche Jugend in eigner selbstgestalteter Burgen-gemeinschaft sich stählt und stärkt „im Kampf ums Werden“.

Wir sahen uns an. Das Leuchten von der Höhe her lag über den dämmernden Tälern wie eine Verheißung.

¹⁾ „Klaus Unruh“. Die Geschichte einer Berufung von Max G. Dessin. 3. Aufl., 236 S. 8°. Sellmuth Wollermann Verlagsbuchhandlung (W. Rau) Braunschweig, Brosch. M. 3.50, Leinwandband M. 4.50.

²⁾ Im Kampf ums Werden. Vom Weg einer Schar. Von Wilhelm Schreiner. ca. 160 S. 8°. (Ebd.) M. 2.25, geb. M. 3.50.

³⁾ Echo von gestern. Szenen der Zeit. Von Wilhelm Schreiner. 3. Aufl. 120 S. 8°. (Ebd.) M. 1.80, geb. M. 3.—.

⁴⁾ Im Kampf um die Stadt. Von Wilhelm Schreiner. 7. bis 10. Taus. 120 Seiten. 8°. (Ebd.) M. 1.80, geb. M. 3.—.

⁵⁾ Im Kampf um die Welt. Von Wilhelm Schreiner. 9. bis 13. Taus. 132 Seiten. 8°. (Ebd.) M. 1.80, geb. M. 3.—.

Proben aus neuen Büchern

Deutsche Gedenk- und Weihestätten

Die Stätten, die gute und große Menschen auch nur betreten, sind nach den Worten des Dichters geweiht, — wieviel mehr dürfen wir als geweihte Stätten jene bezeichnen, die mit der Geburt und dem Tode eines Großen verknüpft sind, an denen sich die gewaltigen Geschehnisse der Völker im Dröhnen der Feldschlacht oder im Wortkampf der Staatsmänner entschieden, die Häuser, in deren niederen Stuben die Großtaten unserer Kultur geschaffen wurden! Tatsächlich hat doch jeder, der jüngere Freunde, gar Frauen in die Geisteswelt einführt, die Erfahrung gemacht, daß der sicherste Weg zum Geiste der durch — das Gebäude ist. Gewiß ist der rührende Eindruck von Goethes Gartenhaus ein weit stärkerer Hinweis auf Goethes Werte als der feinsinnigste Vortrag, und wer gar in Luthers Stübchen auf der Wartburg gestanden, wer den Platz des Prager Fenstersturzes betrat, wer im feingeharkten Sande der Terrassen von Sanssouci nach den schmalen Fußspuren des Großen Fries gesucht hat, dem ist ein Stück Geschichte aus dem Wissen ins Schauen gerückt, das ihm die Stunde zum unverlierbaren Besitz gestaltet. Raun irgendwo wird einem so leuchtend klar, wie sehr Deutschland das „heilige Herz der Völker“ war, wie auf den Blättern des schönen Werkes „Deutsche Gedenk- und Weihestätten“. Ja ich möchte es geradezu eine Ergänzung jeder Geschichte Deutschlands nennen, eine Einführung in die Geschichte deutscher Macht, deutschen Schrifttums, deutscher Kunst, deutscher Kultur. Von Narwas rechenhaftem Ordensschloß bis zu Straßburgs Dom wandern wir durch das Gebiet der deutschen Volksgeschichte, — und wir



Börries, Fhr. von Münchhausen

wandern zugleich von des Vogelweiders Zeiten bis her zur Gegenwart.

Da umweht uns die kühle Luft der Krypten, in denen die Gebeine der großen Kaiser unseres Volkes dem Tage der Garben zureifen, — wie viel heilige deutsche Not, wieviel heiße Kampfesarbeit schläft unter diesen kalten Steinen! Da klingt aus den romanischen Bogenfenstern der Goslarer Pfalz das „Eia Weihnacht, eia Weihnacht“ Heinrichs III., der das deutsche Fest fünfmal in der geliebten Harzstadt feierte. Da schreitet Kriemhilds Schatten, klagend von Siegfried, durch die Vorhalle des Klosters Lorch. Da rauscht Beethovens Tonfülle aus grün umspannenem Gartenhaus, da klingen Schillers ewige Worte auf. Welche Fülle der Gesichte, welcher herrliche Vielklang von Tönen, welche Gedankenflut und Drängung beim Durchblättern dieser stillen Buchseiten! In diesem Werke klingen leise und doch vernehmlich die deutschen Eröstungen auf: „Sei unverzagt, bald der Morgen tagt!“ Ein Volk, das solche

Weihestätten aufzuweisen hat, das kann nicht untergehen, Gott wäre nicht Gott, die Geschichte wäre sinnloses Narrenwerk, unser Schicksal ein blödes Spiel, wenn am Ende dieser Siegesstraße als Denkmal der Schandpfahl von heute stehen bliebe. Wenn Jungen schweigen, sollen Steine reden, hier reden sie eine laute, eine tröstliche Sprache, die Zinnen der Burgen und die Türme der Kirchen nicht eindringlicher als die niederen Fachwerkhäuschen, darin die Gelehrten und die Künstler unseres Volkes ihr Werk wirkten. Eine Predigt will dies Buch sein, ein Schlachtruf soll dies Buch sein, ein Lobfang wird dies Buch sein!

Börries, Fhr. v. Münchhausen.

Aus dem Vorwort zu den „Deutschen Gedenk- und Weihestätten“. Ein Bilderwerk mit 93 z. T. ganzseitigen Abbildungen. Preis kart. M. 4.—, geb. M. 5.—. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Einzug der siegreichen Truppen in Berlin (16. Juli 1871)

Auftrag des zwölfjährigen Prinzen Wilhelm von Preußen. (Später Kaiser Wilhelm II.)

Aus: Wilhelm II., Aus meinem Leben, 1889–1888. Mit 28, teilweise farbigen, unveröffentlichten Bildern. Verlag von R. F. Koehler, Berlin W 9 und Leipzig. In Ganzleinen M. 14.—

Mama, Papa, Onkel Louis, Tante Alice, meine Geschwister und ich fuhren um 8 1/2 Uhr mit der Bahn nach Berlin. Dort stieg Papa mit den anderen Herren zu Pferde; Mama und Tante und wir übrigen stiegen in den Wagen und folgten Papa nach dem Tempelhofer Felde. Wir fuhren in der Stadt zwischen zahllosen Gewerken und Tribünen hindurch unter Hurrageschrei und Musik. Auf dem Tempelhofer Felde fuhren wir an der Front der Truppen herunter, und nachdem dies geschehen war, ging es denselben Weg wieder zurück. Dann fuhr ich mit dem Herrn Doktor nach Onkel Georgs Garten; dort stieg ich zu Pferde. Am aus dem Gartentor herauschließen zu können, hatten die Leute nur eine kleine Gasse gemacht, und zwei Männer von einem Gewerke hielten zu beiden Seiten mit ihren Stangen die Leute zurück, damit sie nicht herüberlaufen sollten. Als ich nun in der Gasse hielt mit Major Wilschke, rief einer: „Kenntliche Noheit sollen.“ — Der Herr Major sagte: „Seien Sie nur still!“ Dann liefen zwei unsaubere halbbetrunkene Männer vor unserer Nase vorbei; da wurde der eine von einem anderen Mann gepackt und herumgeknufft und gepufft; und der Gestohene machte immer wütende Augen, aber es half nichts. Dann stand ein Junge da mit einem Glas Wasser in der Hand, ein kleines Mädchen wollte trinken, und der Junge gab ihr etwas Wasser; es trank ein wenig und gab ihm das Glas zurück. Als des Mädchens Mutter zu trinken verlangte, sagte er: „Ne“, sie aber sprach: „Ach gib mir ein bißchen, das Wasser kostet ja einen halben Dabler!“ Als ihr Mann auch zu trinken verlangte, bekam der Junge Angst und verschwand.

Jetzt kam der Kaiser vorbei; gleich darauf kam Papa vorbei und winkte mir mit dem eben erhaltenen Feldmarschallstab; ich galoppierte vor und ritt hinter ihm her. Nachdem wir durch das schön geschmückte Brandenburger Tor geritten waren, wurde der Kaiser von einer der 60 weißen Jungfrauen angeredet; und von da aus ritten wir bis an den Anfang der Linden, wo ein sehr großer roter, mit Gold geschmückter Baldachin ausgesetzt war. Er wurde von vier vergoldeten Säulen getragen, und auf jeder Säule stand eine Viktoria. Unter diesem Baldachin stand der Bürgermeister mit den Stadträten und Ratsherren. Der ganze Pariser Platz war an beiden Seiten mit Tribünen verbaut, die bis auf die obersten Sitze mit Menschen angefüllt waren. Der ganze Platz machte einen überaus freundlichen Eindruck und schönen zugleich. Nachdem der König vom Bürgermeister angeredet worden war, ging es weiter im Schritt: rechts und links stand ein französisches Geschütz und eine Mitrailleuse in abwechselnder Reihe, und bunte Campions hingen die Linden herunter. Ueber der Via triumphalis hingen von Zeit zu Zeit sehr große schöne Gemälde, je eines zwischen zwei Säulen. Als wir so weiter ritten, rief plötzlich ein Mann aus dem Gedränge, welches laut brüllte und jubelte, mir zu: „Wilhelmken, Wilhelmken,

leben Sie man hoch!“ Ich lachte in mich hinein und ritt weiter.

So gingen die ganzen Linden herunter, bis der Kaiser sich an seinem gewöhnlichen Platze aufstellte. Dort ließ er die Truppen an sich vorbeimarschieren. Er führte selbst einige Regimenter vor der Kaiserin vorbei und verlieh eigenhändig dem Fahnenträger seines Regiments (Königs-Grenadierregiments) zwei anderen und einem Offizier das Eisenerne Kreuz I. Klasse. Die Akademie war sehr hübsch ausgeschmückt, denn zwischen jedem Fenster war das Gemälde eines Generals. Während der Parade wurde Prinz Albrecht Vater ohnmächtig und mußte fortgetragen werden; er war ein wenig vom Schlag gerührt worden.

Nachdem die Parade vorüber war, ritt der Kaiser und wir alle nach dem Schloßplatz, wo die Truppen aufgestellt waren. Vor dem verschleierten Denkmale war ein rotes, mit Gold verziertes Belarium aufgespannt, unter dem die Kaiserin und all die Großherzoginnen, Herzoginnen, Fürstinnen und Prinzessinnen standen. Als gebetet wurde, nahm der Kaiser in der brennenden Sonne seinen Helm ab! Da bekam ich große Angst für ihn. Nach dem Gebet winkte der Kaiser mit dem Degen und unter Kanonendonner, Musik und Hurrageschrei fiel die Hülle und eine große Reiterstatue von Bronze kam zum Vorschein. Vor ihr auf den Stufen lagen die erbeuteten 56 französischen Adler. Als der Kaiser an mir vorbeiritt, legte er seine Hand auf meine Schulter und sagte: „Diesen Tag wird er auch nicht vergessen!“ Ich ritt dann nach Hause.

Die ganze Einzugsfeier machte mir einen sehr schönen Eindruck. Doch gestehe ich offen, daß während des ganzen Ritts die Linden herunter und während der Parade ich keine Zeit zum Denken gehabt habe; ich war zu sehr mit Staunen und Hören beschäftigt, und leider machte die Enthüllung keinen erhabenen Eindruck.“



Das Buch als Weihnachtsgeschenk

Felix Nabor:

Das Mädchen aus der Fremde

Ein Künstlerroman aus der Gegenwart. 232 S.
8°. Broschiert M. 4.—; gebunden M. 5.—

Dieser spannende Gesellschaftsroman voll seiner Charakteristik spielt in der Nachkriegszeit. Frau Ethel Treslow, die Bankdirektorsgattin, führt in Berlin, um den Interessen ihres Gatten zu dienen, ein großes Haus, wo auch gehörig gekuppelt wird. So soll ihre hübschöne Schwester Mary mit dem Grafen Hochberg, der ein ausgemerkter Lebemann ist, verheiratet werden. Doch Mary, die reichere Tochter eines amerikanischen Zeitungsbönnigs, läßt sich mit ihren Millionen nicht verführen. Sie flieht insgeheim nach München, wo sie die Bekanntschaft von zwei Kunstmalern macht. . . . Wer Münchens Künstlerleben und sein gesellschaftliches Milieu kennen möchte, greife zu diesem spannenden Roman.

Patric Augustin Sheehan:

Die Gräber von Rilmorna

Eine Geschichte von Anno '67. Genehmigte Übersetzung von Oskar Jacob. 384 Seiten.
8°. Brosch. M. 5.—; gebunden M. 6.—

Dieser großangelegte Roman, der sich so bezeichnen „Eine Geschichte von Anno '67“ nennt, darf auf freudige Aufnahme rechnen, zumal ihn kein Geringerer geschrieben als der dem Leser längst vertraute, weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus berühmte irische Nationaldichter und Romancier P. A. Sheehan. Der edle Priester und Seelenkennner, der begeisterte Patriot, feingebildete und mit der köstlichen Gabe echten Humors begnadete Schriftsteller zeigt sich auch in diesem letzten Werk von der allerbesten Seite.

Im Schatten der Schöte

Versuche zur Seelenkunde der Industriegesellschaft. Von Heinrich Rauch.
296 Seiten. 8°. Broschiert M. 5.—; gebunden M. 6.—

Der ganze feurig brodelnde Hexentessel der Industriegesellschaft: die vom Mechanismus entworfenen und desorganisierten, von der Verteilung der Technik entweihten, wie ein Atom im All verwehten Menschen, die blutarm-blauen Gewächse ihrer Kinder, die dreisten Gesichter ihrer halbwüchsigen, die verwegenen oder apathischen Mästen der Alten — all diese Typen eines von der Industriebrandung herangespülten Menschenchaos, mit samt ihrer religiösen, moralischen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Not und Problematik stehen auf in diesem Buche voll erschreckender Wirklichkeit und ballen sich zusammen zu einem drohenden Vulkan: dem Riesensystem der Industrie-Menschenseele. 296 Seiten, 8°, broschiert M. 5.—, gebunden M. 6.—

Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut
Rölln, Straßburg i. E.

Robert Hugh Benson:

Konventionelle Leute

Roman. Übersetzung von R. und A. Ettlinger.
336 Seiten. 8°. Brosch. M. 5.—
gebunden M. 6.—

Ein origineller psychologischer Roman. Dieses Meisterstück von Seelenanalyse hat Aufsehen erregt und in der Londoner Presse lebhaft Beachtung gefunden wegen seines wundervollen Stiles.

*

Der Feigling

Roman. Autorisierte Übersetzung von R. und A. Ettlinger. 416 Seiten. Broschiert M. 6.—
gebunden M. 7.—

Dr. Wid, Lugern, schreibt u. a. . . . Seite um Seite wird das Problem des Mutes und der Feigheit in Val verwickelter, das psychologische Interesse für diesen jungen Mann wächst von Kapitel zu Kapitel, der Roman tritt zurück und dient nur noch als wirksame Folie zur analytischen Erfassung des Charakters von Val. . . . Ich zähle diesen Roman zu den psychologisch besten, die ich von Benson gelesen habe.

*

Annie Gruschka:

Der Feind aus dem Dunkel

Kriminalroman. 250 Seiten. 8°. Broschiert
M. 4.—; gebunden M. 5.—

Der Roman führt nicht bloß in romantische und abenteuerliche Geheimnisse, sondern er dringt mit seiner hochherzigen Liebenswürdigkeit auch in die verschlossenen Gemäcker der Seele und legt darin Edelmüt und Tatkraft, Ehrlichkeit und Herablassung nieder. Dr. M.

Durch alle Buchhandlungen!

Mitteilungen über wertvolle Neuerscheinungen

Keller, Paul
Marie Heinrich
Roman

1.—20. Aufl. (Bergstadtverlg., Breslau 1926). 80. Leinwd., auf schwerem holzfr. Papier Rm. 7.—, in Halbbd. m. Goldoberschnitt Rm. 10.—
Der neue Roman weist alle Vorzüge Kellerscher Erzählungskunst auf: den Reichtum der Erfindungsgabe, die Wärme und Innigkeit der Darstellung, den Duft der heimatlichen Scholle, die Kraft der Lebensbejahung und die Ursprünglichkeit des Humors. Mit beiden Füßen steht Keller in „Marie Heinrich“ wieder auf dem Boden seiner schlesischen Heimat. Der Grundton des Buches ist wohl ernst, aber von jenem köstlichen, herzbezwingenden Humor durchsonnt, der Kellers beste Heimatbücher auszeichnet. Sind doch seine Leute Schlesier, die, wie bekannt, in allen Lebenslagen unerschütterlichen Gleichmut bewahren, und denen ihr Erbgut an gesunden Humor auf eigene und fremde Kosten nie verlorengeht. Die Hauptsache aber ist, daß aus jeder Zeile dieses schönen Romans eine Welt von Güte und Schönheit spricht und die sieghafte Kraft der Lebensbejahung. Die „Marie Heinrich“ ist ein Buch vom Kampf und Sieg über alles Niederdrückende und Zermürbende und deswegen so recht ein Buch für unsre Zeit.

Brausewetter, Artur
Und hätte der Liebe nicht
Ein Zeitroman

1.—10. Aufl. 317 Seiten. 80. (Bergstadtverlag, Breslau 1926). Leinw., auf stark., holzfr. Papier Rm. 6.80
In allen Werken Brausewitters bildet die tiefe, echte Menschenliebe das Leitmotiv, in keinem aber ist dies Motiv mächtiger, als in diesem seinem jüngsten Werke. „Und hätte der Liebe nicht...“ ist das Werk eines Dichters, der sich als Sachverwalter eines Höheren fühlt und mit gütiger Hand uns die Brücke der Liebe zu einer besseren Zukunft baut. Das Ganze ist ein starkes Werk voll innerer Wahr-

haftigkeit, ein Zeitroman im besten Sinne des Wortes, den man all denen in die Hand geben möchte, die sich hinaussehen aus dem trüben Dunkel der Gegenwart und den Weg nicht kennen, der gen Morgen führt.

Pöhlmann, Olga
Hans Kleberg
Roman aus dem Nürnberg
Ulbrecht Mürrers

Mit 5 Porträts nach Federzeichnungen.
1.—4. Aufl. (214 S.) 80. (Bergstadtverlag, Breslau 1926.)
Leinwand Rm. 5.—

Hans Kleberg ist zweifellos einer der markantesten Männer aus dem alten Nürnberg. Seine Gestalt blieb seinen Zeitgenossen so unverständlich, daß sie ihn, den streitbaren Kämpfer und ersten Denker, der er in Wirklichkeit war, mit allerhand übler Nachrede verfolgten. Die Geschichte allein ist unzureichend, sein Bild zu umreißen; nur mit den Mitteln und Grundsätzen der modernen Psychologie war es möglich, diese überaus anziehende Gestalt lebendig und lebenswahr zu gestalten. So ist Olga Pöhlmanns Buch kein historischer Roman schlechthin, sondern ein stark empfundener Wirklichkeitsroman aus vergangenen Tagen, der uns den ganzen Zauber der alten Zeit miterleben läßt.

Gail, Otto, Willi
Der Stein vom Mond
Ein kosmischer Roman

1.—6. Aufl. 80. (Bergstadtverlag, Breslau 1926.) Leinwand Rm. 6.40

Otto Gails kosmischer Roman ist voll phantastischer Abenteuerlichkeit. Er verbindet das verschwundene Atlantis mit der Venus, zu der kühne Forscher in vervollkommenen Raketenraumschiffen vordringen. Das Buch ist eine Fortsetzung von Gails erstem Roman „Der Schuß ins All“, der großes Aufsehen erregt hat. Wissenschaftlich beruht der „Stein vom Mond“ auf Hörbigers Welteistheorie.



Für den Weihnachtstisch

Die Erinnerungen Wilhelms II.:

Aus meinem Leben

Kindheit / Der alte Kaiser und die Seinen / Auf dem Gymnasium in Kassel / Student in Bonn / Ereignisse und Erlebnisse 1880—1888 / Die 99 Tage
Mit 28, teilweise mehrfarb., bish. unveröff. Abbild.
In Ganzleinen M. 14.—

Winston S. Churchill:

First Lord of the Admiralty 1911—15

Weltkrisis

Berechtigte deutsche Ausgabe, übersetzt von Hellmut v. Schulz, freg. Kpt. a. D.
Die ausführliche Schilderung der Vorkriegsereignisse und die Rechtfertigung der Unternehmungen zu Wasser und auf dem Lande an Hand der Operationsbefehle und Denkschriften
Bd. I 1911—14. Mit 5 Karten in Halbln. M. 10.—
Bd. II 1915. Mit 4 Karten in Halblein. M. 14.—

G. B. Volz:

Friedrich der Große im Bilde seiner Zeit

Die äußere Erscheinung Friedrichs, vom ersten reizenden Jugendbildnis bis zu einer bisher unveröffentlichten Wiedergabe der Totenmaske
In Ganzleinen M. 30.—

Friedrich der Große und Wilhelmine v. Baireuth

Der innige Briefwechsel der königl. Geschwister von den Küstriner Tagen bis zum Tode der Markgräfin
Bd. I Jugendbriefe 1728—40 in Ganzln. M. 15.—
Bd. II Briefe der Königszeit 1740—58 En. M. 15.—

Das Sans, Souci Friedrichs des Großen

Ein Jdyl von wunderbarer Schönheit steigt aus dem Schatten der Vergangenheit auf. Dieser Bilderband ist eine bibliophile Kostbarkeit
In Ganzleinen M. 15.—

Vom Leben und Sterben der Königin Luise

Diese Tagebuchblätter König Friedrich Wilhelms III. sind ein gewinnendes, reines Denkmal von der Schönheit, Anmut und Herzengüte seiner Gattin
In Pappband M. 4,40

Bogislav von Selchow:

Unsere geistigen Ahnen

Der Rückblick über die zwei Jahrtausende unserer Entwicklung weist uns den Weg, wieder zu deutscher Art zurückfinden zu können
In Ganzleinen M. 18.—

Frieda von Oppeln:

Elisabeth

Das tolle Jahr 1848
In außerordentlich spannender Weise hat die Verfasserin der Königin Elisabeth durch dieses Buch ein Denkmal errichtet, daß die Nachwelt verehrungs- voll pflegen wird
In Ganzleinen M. 8.—

Walter Bloem:

Teutonen

Ein historischer Roman aus der Urgeschichte des Germanen und ihrem ersten Zusammenprall mit den Römern
In Ganzleinen M. 7,80

Hermione von Preuschen:

Der Roman meines Lebens

Ein Frauenleben am die Jahrhundertwende, das ein Fülle von Erlebnissen und Befenntnissen dieser bekannten Malerin und Schriftstellerin offenbart
In Ganzleinen M. 10.—

Wilhelm Poed:

Der Freibeuter des Königs

Eine geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Kämpfe König Christians II. von Dänemark gegen die deutsche Hanse und die Schweden
In Halbleinen M. 7,50

Ludwig von Wohl:

Das indische Wunder

Jack McGills geheime Sendung. Ein Roman, der an abenteuerlichen Erlebnissen, Tempo und Spannung kaum zu überbieten ist
In Ganzleinen M. 6,50

Hans von Dehlschlager:

Sturmvogel

Die Geschichte einer Jugend, die in enger Verbindung mit Wald und Wiese erlebt wurde
In Halbleinen M. 4,80

R. F. Koehler, Verlag, Berlin W 9 — Leipzig

Rachstehend sind die wichtigsten in der letzten Zeit erschienenen Neuigkeiten des deutschen und ausländischen Buchhandels systematisch geordnet aufgeführt. Vollständiger Katalog „Verzeichnis der Neuigkeiten des Jahres“ auf Wunsch. Preise in Reichsmark nach den neuesten Festsetzungen, jedoch unverbindlich. Preise verstehen sich fast ausnahmslos für gebundene Exemplare.

Wilderfeld-Ballettstreit, Der Starbäus. Roman	6.50	Flouron, Waldkäuze. Ein Gesichtsentwurf	5.
Wiel, Ende einer Welt. Roman	7.	— Sigurd Torelli'ssion's Pferde. Roman aus Island	8.
Wien, Der Mann im Schatten. Napoleon-Roman	6.50	Wieg, Walter, Novellen	2.50
Wierbasse, Die Reite. Wistondärer Roman	12.	Wien, Hans, Minnerrman. Roman	8.
— Kraft. Drei Novellen	6.	Wien, Die letzte Redenburgerin (Westreich'scher Bundesverlag)	3.30
Wierbasse, Der Mensch den niemand kennt	3.20	Wien, Bruno, Erzählungen	7.
Wierbasse, Hirschen	6.	— Wrend. Roman eines Glänklings	7.50
— Wenus und das Mädchengrab. Roman. 6., Hb.	10.	Wien, Leonh., Im letzten Wagen u. a. Novellen	6.
Wierbasse, M.-C., Brandherd Paris. Roman	6.50	Wien, Putsch auf Gstaad. Roman	4.50
Wierbasse, Alice, Das verbrannte Bett. Roman	4.50	Wien, Otto Wabandiel. Roman	15.
Wien, B., Teutonen. Historischer Roman	7.80	— Eurus-Einband	20.
— in Eurusband	Hb. 11.20	Wien, Gustav, Die Wänen (Hesse & Wiedel). 6 Bde.	21. u. 36.
Wien, Kampf der Gestirne. Roman	8.	— (Hesse-Ausgabe). 2 Bde.	11. u. 16.
Wien, Aik., Die Pariser. Roman. Mit Zeichnungen von Banger	6.	— Die verlorene Handschrift (Hesse & Wiedel)	7. u. 12.
Wien, Ritten Peter Dhm. Roman	6.	— (Hesse-Ausgabe)	5.50 u. 8.
Wien, Ernst, Die Schimmelrieder	3.50	— (Wiedel)	4. u. 6.50
Wien, C. v., Bortin Ueberlingskamp mit Gott. Roman	6.50	— Marcus König. Angeführte Volksausgabe mit Bildern (Eckart-Verlag, Berlin)	4.80
— in Eurusband	Hb. 10.50	— Soll und Haben (Enßlin & Laiblin)	3.50
Wien-Martin, Rosettes. Roman	6.	— (Hesse & Wiedel)	7. u. 12.
Wien-Eb., Gestern und morgen. Roman	6.	— (Hesse-Ausgabe)	5.50 u. 8.
Wien-Eb., Und hätte der Liebe nicht. Roman	6.80	— (Wiedel)	4. u. 6.
Wien, Aik., Die verlorene Erde. Roman	7.50	Wien, Der Schuß ins All. Roman von morgen	5.80
Wien, Alex., Epelen. Roman	6.	— Der Stein vom Mond. Roman	6.40
Wien-Eb., Jof., Der Geheimagent. Roman	7.	Wien, Die Fortste Sager. 3 Bde.	16.
— Jugend. Drei Erzählungen	6.	— Dündbrud-Ausgabe in 1 Bd.	16.
— Die Schattenlinie. Roman	4.50	— Der Menschlicher. Novellen	7.
— Spiel des Zufalls. Roman	7.	Wien, Bunte Welt. Erzählungen, Lieber und Balladen	3.
Wien-Eb., In Ketten (Zelten)	7.50	— Der Rater Gyllon. Roman	4.
— Die Stadt unter dem Meer	8.	— in Eurusband, Salbeler	8.
Wien-Eb., Insele des Sturms. Roman	7.	— Harfe und Trompete. Geschichten aus seltsamer Jugend. 2 Bde. in Kasse	10.
— Epulanten. Roman	5.50	— Reise nach Romafuku	5.
Wien-Eb., Die vier Schwestern des Sanitätsrates Engelmann	6.25	Wien, Die Prinzessin von Babel	6.
— Der jüngste Tag im Willebörder Moor. Roman aus dem Seifenwesen	6.25	Wien, Götterberg, Dämon Afrika. Roman	7.50
Wien, Der Fall Seifen. Roman	6.25	Wien, G. v. H. Hegt. Zeppelin-Roman	5.
Wien-Eb., Die Braut des Alexius. Novelle	2.80	Wien, Greene, Der einsame Winter, überlebt von Elisabeth. Did	6.50
Wien-Eb., Rippchen. Geschichte einer seltsamen Brautwerbung	5.	Wien, Grein, Die große Sehnsucht. Roman	6.
Wien-Eb., Das Riesenpielzeug. Erzählung	3.50	— in Eurusband	10.
— Der fliegende Wald. Roman	6.50	Wien, Stroter Leuf. Lustige Geschichten	5.
Wien-Eb., Am Nelsonstrom. Roman	4.50	Wien, Grimm, Hans, Volk ohne Raum. Roman. 2 Bde.	25.
— Die Trapper am Swift Creek. Roman aus Britisch-Kolumbien	4.50	Wien, Grogger, Paula, Das Grimmingtor. Roman	9.
Wien-Eb., Wippschnut und Sohn Wippschnut, Seibede, Wühl. 3 Bde. in Kasse	14.	Wien, Gros, Erv., Der Seimwandler. Roman	5.50
— Aus der Welt der Menschen. Erzählungen	3.50	— Das leuchtende Haus. Erzählung	6.
Wien-Eb., Paul, Der Schatz im Morgenrotstäl. Roman	6.	Wien, Haas, Rud., Die drei Ruppelpeize des Kriminalrates. Ein fröhliches Buch	6.
Wien-Eb., Im Hause zum Geldbaum. Roman	7.50	Wien, Habina, Madame Luxifer. Roman einer Romanfikerin	6.
Wien-Eb., Zwischen zwei Frauen. Eine Schicksalsgeschichte	5.	— Ihr Weg zu den Sternen. Ein Roman einer Schülerfreundin (Ch. v. Raib)	5.50
— in Halbleinband	8.	Wien, Handel-Waggetz, s'Engel u. andere Erzählungen	4.
Wien-Eb., R. zu, Die Brunnen der großen Tiefe. Roman	6.50	— Das Blutgeugnis (3. Bd. der Karl-Sand-Trilogie)	etwa 5.50
Wien-Eb., Der Glückssinn. Roman	5.	Wien, Harbon, Metropolis. Roman	8.
Wien-Eb., Die Großvaterstadt. Roman. 2 Bde. etwa	12.50	— Die Insel der Unsterblichen	5.
Wien-Eb., J. G., Die letzte Liebe des Kaisers Klang-Übung	4.50	Wien, Hassel, H. v., Die Verteilung der Erde. Historischer Roman	8.
Wien-Eb., Flammenbe Jugend. Amerikanischer Roman	6.	Wien, Hegeler, Die zwei Frauen des Valentin Rep. Roman	6.
Wien-Eb., Der Ruch im Fabriksuhl. Roman	7.50	Wien, Henningsen, Agn., Die vollkommene Frau. Roman	6.50
Wien-Eb., Ein halb Jahrhundert Sieg und Tränen. 1. Was ist des Deutschen Vaterland? Roman	7.50	Wien, Herm, Dorne im Feuer. Werdegang eines Europäers. Roman	7.50
— Kautzinger, Die päpstliche Herzogin Margarethe	6.50	Wien, Hermelin, Baron, Der Prinz auf Wiereland. Erlebtes und Erlauchtes	7.50
Wien-Eb., Eubio, Bräutlebräut. Roman vom Bodensee	4.	Wien, Herwig, Die Eingekengten. Roman	8.
Wien-Eb., Villa U. S. G.	7.	Wien, Herzog, Rud., Das Fährlein der Versprengten	6.50
Wien-Eb., Peter, Ich? Roman	2.50	— in Eurusband	11.
Wien-Eb., Die Erziehung des Herzens. Deutsch von Rheinhardt	7.50		

Hensner, Herodias. Roman.	6.—	Prescher, Haus Ithaka.	7.—
— Bellabonna. Liebesroman.	4.50	— Der Kampf mit dem Alltag. Ein Trost- und Tröst-	5.—
Hervé, Die Halbgrün und die Andere. Roman.	7.—	buch für Leidensgenossen.	4.50
Hippel, Hildeg. v., Raubbau. Roman.	6.75	Proust, Tage der Freuden.	15.—
Hochstetter, Die Flucht in den Sommer.	3.—	— Der Weg zu Ewigen. 2 Bde.	7.—
— Königin Eulke. Historischer Roman.	7.50	Raaba, Das Bekenntnis. Roman.	7.—
Hofner, Maria, Sonja Romanowsky. Die Geschichte	6.50	Rechenberg, Antonio Knipperding und Sohn. Die Ge-	5.—
einer großen Frau.	4.—	schichte eines wunderbaren Lebens.	5.50
Hoffmann, E. T. A., Schönste Erzählungen. (Eingen.,	4.—	Richter, Hans, Turmsicht. Roman.	7.—
München).	6.—	— Van Utrecht's romantische Reise.	6.50
Hohlbaum, Die Pfingsten von Weimar. Roman.	6.—	Nodas-Maß, Hedwig, Meister Krichan un sin sus.	6.—
Huggenberger, Die Frauen von Siebenader. Roman.	5.—	Rose, Felix., Die Erbschmiede. Roman.	4.50
— Der Kampf mit dem Leben. Erzählungen.	8.—	Rosenhahn, Der Ritt in die Sonne. Roman.	4.50
Hülken, S. v., Camerlingf oder der Weg durch die Nacht.	7.50	— Die Insel der Träume.	4.50
Huna, Herr Walter von der Vogelweide. Ein Roman	3.20	Runa, Seiner Augen Licht. Erzählung.	8.—
von Minne und Waterlandstreue.	5.—	Schäfer, Walter E., Die zwölf Stunden Gottes. Roman.	3.—
Hellinet, Die Mutter der Reum. Novelle.	5.—	Schäfer, Wilhelm, Huldreich Zwingli. Ein deutsches	10.—
Hensen, S. B., Korn-Gast.	3.50	Roszbuch.	4.50
Hünger, Nathanael, Pfarrhausgeschichten.	4.50	Schaeffer, Die Treibjagd und zwei Legenden.	7.50
— Selbstfinds Erdenweg — Joachim Kronbergs verborgene	2.—	Schaffner, Das große Erlebnis. Roman.	5.—
Sendung — Die Klosterdamen von Marienhöhe.	5.50	Schäffner, Die Tat. Ein Traum von Deutschlands Glück	8.—
— Pastor Albrechts Welt — Der Pfarrer von Hohen-	4.—	und Freiheit. Roman.	7.—
heim — J. C. Rathmann & Sohn — Die lieben	5.—	Schawweder, Richard Holven oder Die Symbole. Roman.	7.—
Wettern — Revanche — Volk in Gefahr.	6.—	Schnadt, Sebastian im Wald. Roman.	5.50
— Du mein lieb Heimatland — Tubingia sei's Panier-	7.—	Schneider, Hölterlins Schicksalsweg. Roman.	2.—
Frauen.	2.—	Schnitzler, Traumnovelle.	8.—
— Hof Botels Ende — Koblenkampff's Söhne — Kauf-	5.50	Scholz, W. v., Perpetua. Roman der Schwestern Ver-	2.—
mann aus Mühlheim — ... die Größte unter ihnen je	4.—	ten-schnitt.	7.—
Zungengel, Aus den Papieren eines Wandertopfes.	3.50	Schulze-Berghoff, P., Volkbert's Tat. Eine Westenscha-	5.—
— Lichter im Wind.	5.50	Schumann, Das notreiche Jahr. Erzählung aus dem	5.—
Karnag, Ludwig, Min lüßt Heimatbau.	7.—	evangelischen Pfarrhaus. Illustriert von A. de Wall.	5.—
Keller, Paul, Marie Heinrich. Schöles. Heimatroman.	5.50	Schwabe, Toni, Der Ausbruch ins Grenzenlose. Goethe-	5.—
Kempin, Fänge des Lebens. Erzählungen. Mit 12 Bild.	5.50	Roman.	5.—
Kinan, Jakob, Freie Wasser. Roman.	7.—	Spedmann, Der Helfer. Roman.	3.50
Kind, Die Ansetzungen des Nils Brosme.	7.—	Stegewitz, Lanzelot auf dem Dorfe.	5.—
Kipling, Dunkles Indien. Novellen, überf. von Meyrin.	6.50	Stehr, Der Geigenmacher. Eine Geschichte.	5.—
— Das Licht erloht.	5.50	Steinhäuser, Heinrich, Erzählungen.	2.50
Kitz, Der Weg aus der Nacht. Roman.	4.—	Steinmüller, Die arme Seele vom Heidehof.	7.—
Kloster, Der Duvendorf. Mit Bildnissen von Kirchbach.	4.50	— Der Weg nach Heillose. Roman.	10.50
— Sturm in Schmaleben. Roman.	6.—	— Halbleberband.	3.50
Knobloch, Die Liebeschronik seiner Durchlaucht.	6.50	Stodhausen, Drei tolle Geschichten.	6.—
Kohlenegg, Der Gast auf Juchsee. Roman.	8.50	Strag, Frauenlob.	5.50
Kold, Spitzbögen. Mit Bildern.	7.—	— Gillingewitter.	5.—
Kolbenheyer, Das Rädeln der Penaten.	5.50	Strobl, Der Goldberg. Roman.	6.—
König, Eberh., Fiedel von Wallmoden. Eine neue Mär.	7.—	Sudermann, Der tolle Professor. Reinen 8.50, Luxusband	12.50
Kurz, Hermann, Innerhalb Eters. Erzählungen. Ausgew.	5.80	Thief, Das Tor zur Welt. Roman.	6.50
v. H. Kurz.	5.—	Tollstol, E., Wo Liebe ist, da ist auch Gott. 5 Bände.	6.—
Kyber, Unter Tieren. Bd. I, II.	6.50	— erzählungen mit 52 Bildern.	4.50
Lagerlöf, Charlotte Ewensköld. Roman.	4.—	Altis, Christine Munk. Roman.	28.—
Langenfeldt, Seine Freundin. Roman.	7.—	Amber, Kristin Lavransdotter. Roman. 3 Bde.	7.—
Langheinrich, Friederich Brion. Erzählung aus Goethes	4.—	— Grilling. Roman.	5.50
Strassburger Studentenzeit.	7.—	Aenne, Unter der Eifelkloster. Ein Roman aus Sträß-	7.50
Lauff, Der Prebiger von Albetel. Roman.	8.—	burgs Schicksalstagen.	5.50
Leib, Einser. Roman einer Heimkehr.	4.80	Venzmer, Der fliegende Koffer. Reiseerzählungen aus	5.50
Lingen, Die gefrorene Melodie. Roman.	3.50	aller Herren Länder. Mit 65 Bildern.	5.50
London, Ein Sohn der Sonne. Roman.	7.—	Waldeber-Hart, Mit Jena. Ein Studentenroman aus	5.50
— Seewolf. Roman.	6.40	deutscher Vergangenheit.	5.50
— Der Todruf des Goldes. Roman.	7.50	— Sportmadel. Roman.	6.—
Lorenz, Die verunkelte Flotte. Ein Roman der deutschen	6.20	Wallace, E., Der Freich mit der Waise. Roman.	5.—
Marine.	6.50	Wanten, Professor de Jelmott (Vandoo). Ein Schelmen-	4.50
Lux, Beethovens unsterbliche Geliebte. Illustriert.	6.50	buch fröhlicher Art.	6.50
Matthies, Das Totenbuch. Geheimnisvolle Geschichten.	6.—	Wassermann, Der Auferst. um den Junker Ernst.	7.—
Mayer, Th., Geschichten vom Auto. Novellen.	7.50	Waglia, Ums Herrgottswort. Böhmischer Heimatroman.	6.50
Meyer-Eckardt, Die Gemme. Novellen.	6.—	Weber, Max M. v., Aus dem Reich der Technik. Novell.	7.—
Michaelis, Karin, Mette Trap. Roman.	2.50	— Peter, Brudermord. Roman aus der Bauern-	7.—
— Die kleine Eugenerin (Gunsblids Mädchenjahre).	7.50	revolution 1525.	6.—
Michaelis, Sophus, Das Himmelschiff.	5.50	Welten, H., Der Ehrenbürger. Ein Roman von Epig-	6.—
Miegel, Agnes, Geschichten aus Altpreußen.	7.—	uben und anderen christlichen Menschen.	6.—
Mold, v., Im ewigen Licht.	4.50	Westh, H., Famulus der seltsame Pudel. Mit Bildern	7.—
Moeslin, Wie wollen immer Kameraden sein. Roman.	10.—	von Kreibitz.	6.—
Müller-Pattenkirchen, Die Kopierpresse. Kaufmanns-	6.80	Wensth, Agos Lebensreise. Der Roman eines Sunders.	5.50
geschichten.	7.—	Mit 8 Tafeln usw.	5.50
Muscher, Der Weg ohne Ziel. Ein Nachtbuch. Roman.	6.50	Westrich, Wenn die Liebe spricht. Roman.	6.50
Nacht, 1001, Die schönsten Geschichten, übertragen von	8.—	Wichert, Der Knecht Gottes Andreas Wyland. Roman.	7.—
Denning, ausgewählt von Jronemann. Mit 8 farb.	7.50	Willam, F. W., Die sieben Könige. Roman.	6.50
Bildertafeln von Pellar.	6.—	Winterfeld-Platen, Wanderer am Tor. Roman aus	5.50
Neumann, Alfr., Der Teufel. Historischer Roman.	5.50	der Gegenwart.	5.50
Niese, Die Reise der Gräfin Sibylle.	6.—	Wittel, Theodor von Korsta. Historischer Roman.	5.50
Oberkoffer, Sebastian und Leidlieb. Roman.	8.—	Wohl, Das indische Wunder. Ist Mr. Ellis geheime	6.50
Oppeln, v., Elisabeth. Das tolle Jahr 1848.	7.—	Sendung. Roman.	8.—
Oppenheim, Willondr ohne Geld. Der Roman ein. Wette	7.50	Wohlbild, D., Die Frau des Schullehrers Farnow.	7.—
Okenso, Der Ruf der Wildgänse. Roman.	6.—	Roman.	7.—
Paludan, Vögel ums Feuer. Roman.	7.50	Wundt, Th., Das Diadem. Ideale und Illusionen. Ein	6.—
Papke, Sturmzeiten am Bodensee. Historische Erzählung.	5.—	Söbnerroman.	6.—
Poes, Der Freiheiter des Königs. Geschichtliche Er-	5.—	Jahn, Ernst, Die Hochzeit des Gaudenz Drell. Roman.	6.—
zählung.	8.—	Jobelsitz, S. C. v., Drei Häuser. Roman.	6.—
Pöhlmann, Hans Kieberg. Historischer Roman aus	5.—	Joegge v. Mantuffel, P., Könige der Scholle. Roman.	2.50
dem Alzenberg Mürers.	5.—	Jweig, Arn., Der Spiegel des großen Kaisers.	7.—
Prellwitz, Sonne über Deutschland. Roman.	5.—	— Et., Verwirrung der Gefühle. Drei Novellen.	7.—

Gesamtausgaben, Gedichte, Dramen

Salgar, Ausgewählte Werke. 5 Bde.	25.—
Sonfelz, W., Das dichterische Werk. 3 Bde.	13.—
Burckhardt, Jacob, Gedichte. Mit einem Nachwort u. Anmerkung von R. C. Hoffmann	5.60
Claudian, M., Werke. Auswahl für unsere Zeit, von C. Nimmling	4.80
Dante Alighieri, Die göttliche Komödie. Uebersetzt und erläutert von A. Rezin	28.—
Da und die Welt, 366 Sprüche und Verse deutscher Dichter und Denker. 4. Folge: Heute. 5. Folge: Ueber den Dingen. 6. Folge: Trost dem	je 2.80
Fier, W., Gesammelte Werke. 2 Bde.	16.—
God, Georg, Sämtliche Werke. 5 Bde.	36.—
Greitag, Gustav, Gesammelte Werke (Sesse & Becker). 12 Bde.	54.—
— Sämtliche Romane. 8 Bde.	36.—
Goethe, Werke mit Anmerkungen von Wittkowski (Hilfenher).	
— Auswahl in 12 Bb. 36.— u. 60.—, in 8 Bbn. 24.— u. 40.—	
— — Keine Auswahl in 5 Bbn.	15.— u. 25.—
— — Festschau, hrsg. von R. Vetsch. 18 Bde.	je 4.25
Gabina, Em., Himmel, Erde und Frauen. Sonette.	4.—
Gansun, Ru., Der wilde Chor. Gedichte, überfetzt von Goebel	5.—
Gautmann, G., Dorothea Angermann. Schauspiel	5.—
Helmann, M., Schachgeflächte Schriften	7.—
Holz, Arno, Von Günther bis Goethe. Ein Frühlingstraß aus dem Rokoko	5.50
Jacobson, S. P., Sämtliche Werke, deutsch von Math. Mann u. H. Sesse & Becker	6.—
Klabund, Lesebuch. Vers und Prosa	7.50
— Gedichte	7.—
Klausner, Der heilige Altag. Moderne Anthologie	5.50
Kay, Karl, Gesammelte Werke. Bb. 45. Zepher und Hammer	5.—
— Bb. 46. Die Juweleninsel	5.—
Kreier, G., Sämtliche Werke. In 4 Doppelb. 26.— u. 29.—	
— — In 8 Einzelbänden	32.— u. 36.—
— — In Halbfranz	44.—
Krolland, Aert, Drama, überfetzt von Rieger	4.80
Krüger, R., Die moderne Jesusbildung. Anthologie	6.—
Kurzhelm, Die Schule von Agnäs. Lustspiel	4.50
Kutag, Rud., Romane und Novellen. Gesamtausgabe I u. II. Reihe, je 8 Bde.	je 38.—
Kimmermann, Das Spiel von den heiligen drei Königen, für die Bühne bearbeitet	3.—
Karab, G. v., Bonaparte. Schauspiel	etwa 4.50

Bilderbücher und Jugendschriften

siehe Besprechungsteil Seite 23 bis 26.

Literaturgeschichte, Biographien und Aufsätze zur Literatur

Sab, Jul., Richard Dehmel	11.—
Bernard Shaw. Mit Bildnis	8.—
Gautz, Das Werk des Goetheschen Lebens	6.—
Bergmann, G., Bettinas Leben und Briefwechsel mit Goethe. Mit 16 Bildbeilagen	7.50
Brandenburg, Das neue Theater. Erlebnisse, Forderungen, Forderungen	15.—
Briefwechsel zwischen Ch. Mörike und Fr. Ch. Vischer	9.—
Chapman, Bernard Shaw	9.—
Chapman, Das Tagebuch der Annette. Ein Stück aus dem verborgenen Leben des A. v. Droste-Hülshoff	6.—
Curtius, Französischer Geist im neuen Europa	8.—
Closter, Thomas Mann. Sein Leben und Werk. Mit 5 Abbildungen	7.—
Faul, Ph., Von der Aufführung zur Romanistik. Studien zur Vorgeschichte der Münchener Romanistik	5.50
Salahab, Abolotenführer durch die russische Elite atur	5.—
Goethe, Die Briefe des jungen Goethe. Herausgegeben von G. Roethe	4.—
Heß, Raabe. Seine Zeit und seine Berufung. 4 ^o	6.—
Rann, Ch., Püßel als geistliche Lebensreform. (Die Entstehung der „Buddenbrooks“)	3.80
Wieder, Deutsche Rhyth. Bausteine zur Geistes- und Literaturgeschichte	9.60
Wolter, Die romanischen Kulturen und der deutsche Geist	5.—

Bildende Kunst, Bildermappen, Prachtwerke

Benten, Deutsche. Herausgegeben von M. Ohle. Mit Abbildungen. Bb. I—8 je	2.—
Bildbauer, Deutsche, um 1900. Von Bildbrandt bis Lehmbuch. (Blaue Bücher)	2.20

Brandt, Schaffende Arbeit und bildende Kunst im Altertum und Mittelalter. Mit 2 Tafeln u. 460 Abbildg.	18.—
Corinth, Selbstbiographie. Mit 26 Tafeln	30.—
Du Moulin-Edart, R., Vom alten Germanien zum neuen Reich. Zwei Jahrtausende deutscher Geschichte. 4 ^o . Mit 17 Beilagen und 304 Abbildungen	30.—
Fiedler, Künstlerische Aufnahmen. 24 Kupferstiege	15.—
Frenzel, Ludwig Hofstein und sein Werk. Gr. 4 ^o . Mit 75 farbigen Kunstblättern und 224 Bildtafeln	36.—
Fries, S. de, Junge Bautkunst in Deutschland	8.—
Gos, Zermatt und sein Tal. Mit zahlreichen Bildern. Vergr. 8 ^o	25.—
Gausenkein, Venedig. Paläste — Kirchen — Rande. Mit 64 Tafeln	20.—
— Rembrandt. Mit 19 Tafeln	20.—
Hege, Der Bamberger Dom und seine Bildwerke. Beschrieben von W. Pinder. 4 ^o . Mit 95 Bildtafeln usw.	32.—
Rehrer, Spanische Kunst. Mit 208 Abbildungen	32.—
Roch, Alex., Das Haus eines Kunstfreundes. 4 ^o . Mit Abbildungen und farbigen Beilagen	42.—
Kunstmonographien, Bb. 116: A. Men. Mar. Sievogt	8.—
Ludewich, Geschichte der Deutschen Kunst. Mit 86 Taf. und 572 Abbildungen	18.50
Mendelssohn, Er., Amerika. Bilderbuch eines Architekten. Mit 78 Tafeln Gr. Fol.	12.—
Michelangelo-Mappe, Seemanns farbige Künstlermappe 88/89. 4 ^o	10.—
Odenhof, Liebe in der Malerei. Neue Beiträge zur Psychologie der großen Meister. Mit 33 Tafeln	18.—
Ottmann, Österreichische Malerei. Bb. I Mittelalter. Mit Tafeln	8.70
Part, Der Deutsche, vornehmlich des 18. Jahrhunderts. 125 Bilder. Mit Einleitung von W. Pinder	3.30
Sachsen im Bilde. 176 Bilder in Kupferstiege mit Einleitung v. Fiedler. 4 ^o	15.—
Sauer, Feiertunden der Natur. 4 ^o . Mit 65 Kunststücken.	4.80 u. 7.20
Sauerlandt, Wertformen deutscher Kunst. Mit 80 Abb.	3.30
Scheffler, Geschichte der europäischen Kunst im 19. Jahrhundert. 4 ^o . Mit Abbildungen. I. Geschichte der europäischen Malerei vom Klassizismus bis zum Impressionismus	35.—
Schmitts, Die Alpen. 320 ganzseitige Abbildungen. Farbige Tafeln usw. 4 ^o	36.—
Schmitts, Preussische Königsgewässer. Mit 72 Abbildung. (Die Bautkunst)	12.50
Schweitz, Die schöne, Prachtwerk in 92 Kupferstiege. Herausgeg. von Meißner, mit Vortwort von Federer. 4 ^o	22.50
See, Die, 53 Gemälde deutscher Maler von der Nord- und Ostsee und ihren Küsten. Mit Einleitung von Graf Ludner, Sarnecki und Rohe. Gr. 4 ^o	26.—
Simon, Figurlich. Kunstgerät aus deutscher Vergangenheit. Epigonebuch, Das, 64 Vollbilder in Kupferstiege. Mit Text von Bernhart. 4 ^o	8.—
Sydow, Die Kultur des deutschen Klassizismus	20.—
Abbe-Bernhard, Robert Zünd. Mit 36 Tafeln	4.80

Musikliteratur

Beller, Musikgeschichte als Geschichte der musikalischen Formwandlungen	6.—
Berl, Das Judentum in der Musik	7.—
Bie, D., Das deutsche Lied	8.—
Leigmann, Wolke, Am. Mozart. Berichte der Zeitgenossen und Briefe. Mit Bildtafeln	12.—
Malisch, Geschichte der deutschen Musik, ihrer Formen usw. Mit Abbildungen	7.50
Peters, Die Grundlagen der Musik	7.60
Rimsky-Korsakoff, Chronik meines musikalisch. Lebens	11.—
Rolland, Musiker von ebedem	10.—
Schwens u. Friedland, Das Konzertbuch	6.—
Volbach, Handbuch der Musikwissenschaft. I.	7.20

Geschichte, Kulturgeschichte, Krieg, Meer und Marine

Bauer, M., Sittengeschichte des deutschen Studentenrums. Mit 150 Abbildungen	18.—
Beloch, Römische Geschichte bis zum Beginn der Punischen Kriege	37.50
Berzu, Kulturen u. Religionen. Mit Abbildungen	15.—
Boehn, Das Empire. Mit 16 Kunstbeilagen	35.—
Cartellieri, Am Hofe der Herzöge von Burgund, Kulturhistor. Bilder. Mit 25 Abbildungen	10.—
Churchill, Weltkrisis. Bb. II.: 1915	14.—
Delbrück, S., Weltgeschichte. Bb. III.: Neuere Zeit	25.—
— Vor und nach dem Weltkriege	15.—
Deffau, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Bb. III.	16.—
Franz Joseph, Prinz v. Hohenzollern, Meine Erlebnisse auf S. M. Schiff „Emden“	6.—

Freitag, Bilder aus Deutscher Vergangenheit. (Hesse & Becker). 4 Bde.	16.— u. 26.—
— (Jügel-Verlag) Glühdruck-Papier. 2 Bde.	20.—
— Gehrhart, (R. V. Langenwiesche). Mit Bildern	330
— (Auswahl. Neclam). 3 Bde.	6.80 u. 18.—
Gregorovius, Rom im Mittelalter. (Bücher d. Bildung).	
— 2 Bde.	8.—
— Rom in der Renaissance. (Bücher der Bildung).	
— 2 Bde.	8.—
Groener, Das Testament des Grafen Schlessen. Operative Studien über den Weltkrieg	15.—
Gundolf, Caesar im 19. Jahrhundert	5.—
Hase, G. v., Der deutsche Sieg vor dem Stageraal am 31. Mai 1916	3.—
Hauser, Otto, Germanischer Glaube. Mit Abbildungen und Sternkarte	6.—
— Rassebilder. Mit 160 Abbildungen	7.—
Herre, Die Südtiroler Frage. Entstehung und Entwicklung eines europäischen Problems der Kriegs- und Nachkriegszeit	16.—
Jannaeus, Ruhmesblätter des deutschen Volkes. Mit farbigen und schwarzen Bildtafeln. 4 ^e	48.—
Rainoldi, Österreich, Preußen, Deutschland. Deutsche Geschichte in großdeutscher Beleuchtung	14.—
Remmerich, Moderne Kultur-Kuriosa	8.50
Richter, Nelson. Die Begründung von Englands Weltmachtstellung. Mit 15 Abbildungen	8.40
Müller, R. A. v., Deutsche Geschichte und deutscher Charakter	7.50
Schawweder, Der feurige Weg. Mit Einkleidung von Ernst Jünger	6.50
Schubart, Von der Glühsonne zum Halbmond. Kulturgeschichte Negptens. M. 37.	14.—
Schuster, Altertum und deutsche Kultur	12.50
Selchow, Änere geistigen Abnen	etwa 15.—
Siehart, Allgemeine Trachtenkunde. Mit über 500 farbigen Abbildungen. 2 Bde.	18.—
Sokoloff, Der Todesweg des Jaren	5.—
Ulkeins Weltgeschichte, Herausgegeben von Pflughartung. Bd. 7. Weltgeschichte der neuesten Zeit 1890—1925. Herausgegeben von P. Herre. 2 Bde.	50.—
Vols, Das Sans-Souci Friedrichs d. Großen. Mit Anhang: Das Sanssouci von heute. Mit Tafeln und Abbildungen	15.—
Webers Handbücher: Alter, Die franz. Revolution	6.—
Wells, Die Geschichte unserer Welt. Taschenformat	7.—

Biographien, Memoiren, Briefe, Essays

Vab, Schauspieler u. Schauspielkunst. Mit 32 Bildern.	etwa 8.—
Vahr, Liebe der Lebenden. Tagebücher 1921—23. 3 Bde.	20.—
Vaffermann, Denkwürdigkeiten. 1848—55. Mit 18 Bildbeigaben	15.—
Verdrow, Alfred Krupp. 2 Bde.	30.—
Bernhardi, Fr. v., Denkwürdigkeiten aus mein. Leben	18.—
Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. Ausgabe in einem Band auf Glühdruckpapier	8.—
Borchardt, Im Siebenmellenschrift. Erinnerungen eines Malers. Mit 18 Tafeln	8.—
Brandt, Albert Leo Schlageter. Leben und Sterben eines deutschen Kelden	2.—
Breitner, Der reichste Mann der Welt. Aus dem Leben des Kellners John D. Rodesseler	1.30
Clemenceau, Demosthenes. Deutsch von Dr. A. Baur	3.20
Darmstädter, Naturforscher und Erfinder. Biographische Miniaturen	10.—
Dehmel, Rich., Bekenntnisse	8.—
— Betrachtungen	8.—
Dittmar-Pittmann, Ein Menschenleben auf dem Meere. Erinnerungen aus 32 Seemannsjahren. Illustriert	6.—
Du Montet, Erinnerungen. Wien — Paris 1795—1858. Mit 34 Bildtafeln	16.—
Eberhardt, Boby, Lebenserinnerungen an bedeutende Männer unserer Epoche. Mit Bildnissen	15.—
Eppstein und François, Der deutsche Kronprinz. Ein Bild Weltgeschichte. Mit Bildern. 2 Bde.	22.—
Eulenberg, Herbert, Sterblich Unsterbliche. Essays Friedrich der Große und Wilhelmine von Bayreuth. Bd. II: Briefe der Königszeit 1740—1758. Herausgegeben von G. V. Vols	15.—
Goebel, Erinnerungen eines alten Professors an namhafte Zeit- und Lebensgenossen	6.—
Gols, C. v. d., Leben und Briefe. Herausgegeben von B. v. Schmitzer	9.—
Gortl, M., Wanderer in den Morgen. (Meine Universitäten)	4.50
Gracht, Der Kronprinz auf Wieringen	etwa 6.—
Harris, Fr., Mein Leben. Selbstbiographie	12.—

Hedin, Alma, Mein Bruder Sven. Nach Briefen und Erinnerungen. Volksausgabe mit 17 Abbildungen	5.—
Heibourg, Greifrau v., 50 Jahre Glück und Leid. Ein Leben in Briefen aus den Jahren 1873—1923	10.—
Helmoltz, Friedrich der Große und sein Preußen. 55 Abbildungen	6.—
Hefling, Elisabeth v., Tagebücher aus 4 Weltreisen	12.50
Hoffmann, Heinrich (Strunwelpeter-Hoffmann), Lebenserinnerungen, herausgegeben von Ed. Heffenberg	7.50
Jagemann, Karoline, Erinnerungen. Herausgegeben von C. v. Bamberg. Mit 40 Bildtafeln	24.—
Kahle, Hermann Löns und die Frauen	4.—
Kienzl, Meine Lebenswanderung. Erlebtes u. Erschautes	18.—
Kircher, Rud., Engländer. Mit 32 Bildnissen	12.50
Koeller, S. v., Von Pajewalk zum Bosphorus. Ein abenteuerliches Unterleben. Mit Bildern	8.50
Korotkow, Neue Väter, neue Söhne. Drei russische Generationen	12.—
Krummacher, Unser Großvater der Welt. Lebensbild Friedr. Ad. Krummachers in Briefen	8.—
Kurz, Fride, Meine Mutter	2.80 u. 3.50
Landor, S. E., Der wilde Landor. Das Maler- und Forscherleben von ihm selbst erzählt. Mit 33 Abb.	14.—
Louise, Prinzessin v. Koburg. Throne, die ich stürzen sah	5.—
Lulke, Königin, Vom Leben und Sterben der Königin Luise. Eigenhändige Aufzeichnungen Friedrich Wilhelm III.	4.40
Memoiren-Bibliothek (Lug). Neue Bände:	
VI 13/14. Pies, Kaspar Hauser. Augenzeugenberichte und Selbstzeugnisse. 2 Bde.	18.—
VI 15. Haber, Tage und Nächte in Arwald und Sierra Peru, Bolivien, Brasilien	8.—
Moebis, Wer Gottes Gabt gewagt. Bilder u. Schilderung aus dem Hause Fleg. Mit Bildbeigaben	4.50
Niemann, Hindenburg	9.—
Nissen, Der Rembrandtdeutsche Julius Langbehn. Mit 5 Bildtafeln	7.50
Schickeläger, Sturmvogel. Die Geschichte einer Jugend	4.80
Shneffelt, W., Unter der Fahne schwarz-weiß-rot. Erinnerungen eines kaiserlichen General-Konjuls	5.—
Stwald, Lebenslinien. Selbstbiographie. Bd. II: Die Leipziger Zeit	10.50
Parthen, Eli, Tagebücher aus der Berliner Vätermeierei. Mit 36 Abbildungen	18.—
Preußisch, Hermione v., Der Roman meines Lebens. Ein Frauenleben um die Jahrhundertwende	8.—
Schmitz, D. A. S., Ergo sum. Jahre des Reisens	6.—
Schneider, Ch., Eleonora Duse. Erinnerungen, Betrachtungen und Briefe. Mit 7 Bildern	8.50
Segantini, Bianca, u. Mendelssohn, Eleonore Duse	12.—
Stras, Rud., Reisen und Reisen. 2. Bd. der Lebenserinnerungen	5.50
Streicher, Spitteler und Böcklin. Bd. I	6.—
Sueton, Kaiserbiographien. Bd. I (Neclam)	2.—
Tegner, Lisa, Ein Gang ins Leben. Erzählung einer Kindheit	5.—
Vagt, S., Vierzehn Jahre in der Fremdenlegation 1906—20	5.—
Waldersee, Graf Alfr., Denkwürdigkeiten. Band 4: Briefe	12.—
Weber, Marianne, Max Weber. Ein Lebensbild	27.60
Wenger, Lisa, Im Spiegel des Alters. Erinnerungen	7.—
Wilhelm II., Kaiser, Aus meinem Leben. 1859—88. Mit 28 Abbildungen	14.—
Yort von Wartenburg, Italienisches Tagebuch	12.—
Jobettis, S. C. v., Hindenburg. Aus seinem Leben und Wirken. Mit 80 Bildtafeln	4.80

Philosophie, Pädagogik, Lebenskunst, Mystik und Okkultismus

Bacon, Lord, Von irdischen Dingen. Eine Auswahl aus den Essays	2.50 u. 3.—
Baudouin, Religion und Suggestion	4.50
— Psychologie der Suggestion und Autosuggestion	7.—
Bauer, Weib und Liebe. Studie über das Liebesleben des Weibes	18.—
Becher, Einführung in die Philosophie	12.50
Bo Jin Ha, Die Ehe. Ein Buch von Lebenskunst und Eheglück im höchsten Sinne	8.—
Bradley, Den Sternen entgegen. Spiritistische Erlebnisse	8.—
Carus, Pfluche. In Auswahl	12.—
Cous, Was ich sage. Auszug aus meinen Vorträgen	2.—
Dahlke, Der Buddhismus und seine Stellungnahme innerhalb des geistigen Lebens der Menschheit	12.—
East, Die Menschheit am Scheidewege, deutsch von Dr. Helene Schmid	9.6
Ernst, Otto, Der deutsche Schulmeister und sein Werk. Gesammelte pädagogische Aufsätze und Reden	6.—

Führer, Der, Lebenskunst für die Jugend	4.80	Brenner, Im Lande des Silberstromes, Argentinien, Land und Leute	4.75
Kermerich, Das Weltbild des Mystikers	6.50	Brehne, Südafrika — die Zukunft. Ein Buch der Aufklärung	14.—
Keppler, H. v., Menschen als Sinnbilder	12.—	— Deutsch-Ostafrika. Mit Abbildungen	6.50
— Die neu entstehende Welt	6.—	Bürger, Brasilien. Landes- und Wirtschaftskunde	18.—
Kistler, Astrologie als Erfahrungswissenschaft	17.—	Domville-Gise, Inter Wilden am Amazonas, Forschungen und Abenteuer. Illustriert	15.—
Klein, Sol. u. Erde. Lebenskunde, Vesperegungen zur Einstellung der jugendlichen Selbstverlebung auf den Familienberuf	4.—	Dugmore, Frieden im Sudan. Mit der Filmkamera auf den Anstand. Mit 46 Abbildungen u. 2 Karten	9.50
Klangschelbit, Lebenskunst. Aus drei Jahrtausenden Lebensweisheit	15.—	Eberhardt, A., Amerika-Literatur. Die wichtigsten seit 1900 erschienenen Werke über Amerika in deutscher Sprache (Kleiner Literaturführer)	10.— u. 12.—
Kleist, Der Autogestaltung. Herausgegeben von der Schweiz. Vereinigung der Freunde Coues	2.—	Edschmid, Basten, Stiere, Araber. Ein Buch über Spanien und Marokko	7.—
Klein, Ueber Seelenauflösung. Ein Weg zum Erforschen des Seelenlebens	4.80	Enders-Schichanowski, A., Im Wunderland Alaska. Erlebnisse einer deutschen Frau	6.—
Klein, O., Der Weg in die Philosophie	16.—	Engelhardt, Art. v., Aus russischen Wäldern, Gumpfen u. Steppen. Erinnerungen eines baltischen-Weidmanns	8.50
Klein, Die Grundlagen der okkulten Wissenschaft. Mit Abbildungen und Tabellen	12.—	Erschick, In Wald u. Steppe. Jagd- u. Reiseerinnerungen	3.80
Klein, Die Hochschulen Deutschlands. Geschichte, Landschaft, Studium usw. Führer durch 32 Universitätsstädte	5.—	Forstmann, Himalaja, die Throne der Götter. 25 Jahre im Himalaja. Illust.	15.—
Klein, Rätsel des Jch. Von den Wundern der Suggestion, der Hypnose, des Couéismus und der Religion	5.—	Gante, Brasilien im 20. Jahrhundert. (Bibliothek der Fahrten und Abenteuer)	14.—
Klein, G. R., Glückseligkeitslehre. Herausgegeben von Kleins	6.—	Gröber, Palästina, Arabien und Syrien. Baukunst, Landschaft, Volksleben.	26.—
Klein, Glückseligkeit und Erlösung. Der Weg von Eros zu Agape	5.60	Haas, Th. de, Urwaldhaus und Steppenzelt. Erlebnisse in Ostafrika	7.—
Klein, Die Autogestaltung und die Macht des Unbewußten in uns. Von Coués Selbstheilungsmethode usw.	4.50	Hamilton, Canada. Landschaft und Volksleben.	26.—
Klein, Geschlecht und Charakter. Volksausgabe mit ungezügelterm Anhang	5.70	Hedin, Sven, Gran Cañon. Mein Besuch im amerikanischen Wunderland. Mit Abbildungen und 2 Karten	9.50
Klein, Die Schwabenväter. Ein Reisebuch der Schwabenväter	4.50	Heer, G. C., Freiluft. Bilder vom Bodensee. Illust.	5.50
Klein, Mag. Deutsche Weltanschauung. Grundzüge völkischen Denkens	8.—	Jeden-Zeller, Der Weg der Tränen. Elf Jahre verschollen in Sibirien. Mit Tafeln und Abbildungen	8.50
		Jahnsen, Abenteuer am Kilimandscharo. Urwald und Steppe wundern sich	6.—
		Jambo watu! Das Kolonialbuch der Deutschen. Herausgegeben von W. Vossinger, S. Kaufmann. Mit Bildern	14.—
		Janssen und Lohsen, Die Nordsee-Inseln. Mit Abbildungen, Kunstbeilagen und Karten	8.—
		Kaufmann, A., Ewiges Stromland. Aegypten, Land und Leute. Mit Abbildungen	10.—
		Kiure, Argentinien — Chile von heute. Land, Volk und Kultur	12.—
		Mexlenburg, Ein Heimatbuch. Hrg. von D. Schmidt und Dr. Huhnshäuser mit 176 Abbildungen	8.—
		Nathusius, A. v., Im Auto durch Persien	5.50
		Nathusius, Abenteuerliche Jagdfahrten im afrikanischen Busch. Wie Afrika meine zweite Heimat wurde	6.—
		Norden, H., Auf neuen Pfaden im Kongo. Quer durch das dunkelste Afrika	14.—
		Noeton, Bis zur Spitze des Mount Everest. Expedition 1924. Mit 32 Tafeln und 2 Karten	10.—
		Oehme, W., In Ostasien und Nordamerika als deutscher Professor. Reisebericht 1920—26	4.20
		Ossendowski, Flammendes Afrika	7.50
		Rasmussen, Kn., Die große Jagd. Leben in Grönland	6.—
		— Thulefahrt, 2 Jahre im Schilten durch unerforschtes Estimoland	20.—
		Rohrbach, Amerika und wir. Reisebetrachtungen	10.—
		Roth, C., Mit dem Kurdehasten um die Erde. Eine Reise in zwei Stunden. Mit Bildern in Kupferstichdruck	5.—
		Schulz-Ewert, Erinnerungen an Samoa. Mit Bildertaf.	6.50
		Selbst, Entstehen und Vergehen der Alpen. Mit Tafeln, Abbildungen und Karte	13.—
		Silber, Unter dem Glanzhimmel der Tropen durch die Südpaz. Sumatra, Australien usw.	19.—
		Strauß, Schiggi-Schiggi. Abenteuer des Leo Parcus in den Urwäldern Bolivians	7.—
		Volz, B., Auf dorniger Pab. Aus Deutsch-Südwests alten Tagen. Mit Bildern	5.50
		Volquarts, Deutsch-Afrikaner. Geheime Reiseerlebnisse aus der afrikanischen Wildnis	4.80
		Wallace, C., Bosambo von Monrovia	4.50
		Wegener, Im innersten China. Mit Tafeln und Karte	16.—
		Hauswirtschaftliche Familienbücher	
		Beyers Kochkunst in Bild und Film. 6 Hefte. je	—90
		Braun, R., Der Weg auf den Berg. Gedanken eines deutschen Kitzkämpfers	4.—
		Ehebuch, Das, Mit Beiträgen von Graf Reysertling, Frobenius u. a.	15.—
		Engel-Hardt, Rud., Der Weg zum harmonischen Heim	1.60
		Erdline, Geschichte nach Wunsch. Anleitung f. Eltern	4.80
		Gleichheit-Ruhwurm, Die Lust der Welt. Dämonie und Schönheit der Frauen. Mit Bildertafeln	etwa 14.—
		Hausier, Keine Lebensführung	4.50
Länder- und Völkertunde, Reisen, Atlanten			
Banning, Im Zauber mexikanischer Gewässer	9.50		
Bauke, Abend- und Morgenland. Landschaft, Rasse, Kultur zweier Welten. Mit vielen Tafeln	25.—		
— Das Buch vom Morgenland. Einführung u. Gestaltung	17.—		
Barth, Südwest-Afrika. Wirtschaftlicher Ratgeber für Auswanderungslustige. Mit Abbildungen und Karte	7.50		
Beaman, G. Rud., Der Tropenpiegel. 2 Bde. Mit vielen Abbildungen	24.—		

Rabfisch, In der Kind. Geflüzte Ausgabe von „Das neue Geschlecht“	4.20
Weyer, Erna, Der neue Haushalt. Wegweiser zur wirtschaftlichen Hausführung	6.50
Morgenstern, Kochbuch	14.—
Reumeyer, H., Vegetarisches Kochbuch. Erprobte Rezepte a. d. Kuchhaus Garshagen	4.—
Straß, Die Lebensalter und die Geschlechter. Mit Abb.	17.—
Zimmermann, D., Das Elternbuch. Ein Haus- und Erziehungsbuch	4.50

Gesundheitspflege

Bitz, F. C., Das neue Selbstverfahren. Neue Ausgabe 1926. 2 Bände	36.—
Bratthard, Merkbuch für werdende Mütter	3.60
Erbel, Das erste Jahr. Leitfaden zur Säuglingspflege	2.50
Federn u. Meng, Das psychoanalytische Volksbuch	9.50
Fischer-Hartinger, Werde wieder jung! Volkstümliche Anleitung zur Körperpflege	6.—
Frank, Vom Liebes- und Sexualleben. Erfahrungen aus der Praxis. 2 Bde.	16.50
Jünkers-Rutewitz, Sei gesund und schön. Körper-schulung und Körperpflege der Frau	4.80
Eismann, Lerne richtig Sonnenbaden! Die richtige Anwendung des Sonnenbades für Gesunde und Kranke. Mit 40 Abbildungen	4.—
Müller, B., Die Familien-Merzlin. Mit 127 Tafeln, Abbildungen und Modellen	30.—
Peters, Hallo! Dein Gewicht! Diät, Gesundheit und Normalgewicht durch die Calorienlehre	4.50
Sanger, Die neue Mutterschaft. Mit Vorwort von Uebele Schreiber	5.—
Schall, Warum krank sein? Wege u. Weg zur Gesundheit	7.50
Selheim, Hygiene und Diätetik der Frau	21.—

Spiel und Sport

Behrens, Das Schwimmen und sein Training. etwa	4.—
Binding, Reitsportführer für eine Geliebte	4.—
Diecker-Kohlsaat, Jungdeutschlands Festeererbuch. Mit Abbildungen	6.80
Bloch, Kindergymnastik im Spiel	4.50
— Harmonische Schulung des Frauenkörpers nach gesundheitlichen Richtlinien in Bildern u. Merkwörtern	9.75
Böhme, Der Sang der Zukunft. Mit Tafeln	6.—
Dahinden, Die Ski-Schule. Mit 140 Bildern u. Zeichn.	5.—
Dezer, Mein Segel-Buch	5.—
Dufeldt-Feiden, Mein Fährtenbuch. Freund und Berater für Radwanderer	4.50
Fendel, Rhythmis. Theorie und Praxis der körperlich-musikalischen Erziehung. Mit 62 Bildern	42.—
Giese, Geist im Sport. Probleme und Forderungen	12.50
— Gierstka, Vergleiche zwischen amerikanischem und europäischem Rhythmus u. Körpergefühl. R. 56 Abb.	12.—
Gödert, Spiel und Schmerz fürs Kinderherz. Hilfsbuch für Eltern, Erzieher usw.	3.50
Gottschall, H. v., Streifzüge durch das Gebiet des Schachproblems	13.50
Greiser, Wege zur Gesundheit, Schönheit und Kraft	—
Günther, D., Gymnastische Grundübungen nach dem System Mensfeld. Mit 50 Tafeln	7.80
— Rhythmische Grundübungen im Bewegungsablauf dargestellt. 50 Tafeln in Mappe mit Text. 4°	7.80
Henze, Erziehung und Abrichtung des Hundes. Mit Abbildungen	4.50
Hoel, Schnee, Sonne und Ski. Ein Buch über den Frühling im Hochgebirge	5.50
Jensfeld, Gymnastik als Lebensfreude. Mit 72 ganzseitigen Naturaufnahmen	7.—
Kaban, R., Gymnastik und Tanz. Mit Bildern	6.50
— Des Kindes Tanz und Gymnastik. Mit Bildern	6.50
Matthias u. Giese, Männliche Körperbildung I: Grund-lagen und Wege. Mit Abbildungen	8.50
— II: Wert und Ziel. Mit 16 Abbildungen	8.50
Medau, Rhythmische Gymnastik als tägliche Kraftquelle. Mit 19 Abbildungen	1.80
Menzler, Dora, Gestaltete Bewegung. Mit 24 neuen Gymnastik- und Tanzbildern	3.50
Nebermann, Radio — Schach. Leichtfaß. Lehrbuch für Funthörer. Mit Schachspiel	3.—
Reutenborff, Jugendturn- und Sportbuch	5.—
Preis, Neue Wege der Körperkultur. Mit 112 Bildern	9.—
Schaubel, Briefmarken-Album (laut Verzeichnis) von R. — 50 an in jeder Preisliste bis	90.—
Senf's illustrierter Briefmarken-Katalog 1927, I. Europa	7.50
— II. Übersee	5.—
Simon, H. D., Tennis. Mit 16 Abbildungen	3.20
Steiniger, Alf., Schule des Bergsteigens	3.—
Trott, W., Wege zur Gesunderhaltung und Schönheit für Berufstätige	2.—

Wiesner, Schwimmen. Natürliche Methode. Mit Bild.	1.50
— Natürlicher Schwimmunterricht. Mit Kohlezeichnung.	3.—
Sarn u. Barblan, Der Ski-Sport. Schule für Anfänger usw.	1.75

Humoristisches, Kalender, Vortragsbücher, Verschiedenes

Becker, Neues Vortragsbuch XII. Kuhlmann, Platt-deutsches Vortragsbuch	4.50
Buch, Wilhelm, Mitterlei Weisheiten (Auszug aus den Werken) 16°	3.— u. 4.50
— Album, Humorist. Hausbuch. 4°	30.— u. 35.—
— Einzel-Ausgaben. Brosch. 4. 1.50 u. 1.80, g. b. 2.60 u. 3.20	
— Neues Buch-Album, 1°	30.— u. 32.—
— Kleines Buch-Album, 4°	6.50
Findeisen, Süddeisches Lachen. 500 Jahre süddeischen Humors in Vers, Prosa und Bild	6.—
Frank, Elisabeth, Zur festlichen Stunde aus frühlichem Munde. Kleine Festgedichte und Festspiele für Haus und Schule	3.—
Hermann, Gustav, spricht. Ein Vortragsbuch von heute für ernste und lustige Leute	4.80
Kalender:	
— Gartenbau-Kalender, Deutscher. Abreiß-Kalender. Herausgegeben v. Lehrer	3.—
— Lebensborn. Jahresheft für innere Erneuerung. Herausgegeben von Albricht	1.50
— Werden und Wachsen. Abreißkalender. Mit 109 Bildern für Gartenfreunde	3.—
Lachen, Goldenes. Neue Folge. Hausalbum süddeischen Humors. Herausgegeben von A. Moszowitsch. Mit Bildern	26.—
Lederer, Berliner Humor. Sprache, Wesen und Humor des Berliner	4.50
Moszkowski, A., Das Buch der tausend Wige	2.80
Müller-Partentischen, Warum? Fröhliche Fragen zum Nachdenken	2.—
Purgelbaum, Vom Kommissar Karmarek u. den Maitafem	4.—
Roda-Roda, Der Begarten und andere 34 Geschichten	7.50
Rumpelstiltschen, Berliner Allerlei. Bd. VI: Wacker nicht! Schallbach, Das zerprungene Chamäleon. Revue des Humors der Gegenwart	4.—
Senf-Georgi, Das lustige Vortragsbuch. Bd. III	4.75
Simmel, Hab' Sonne im Herzen. Mitterlei Lustiges. 4°	2.—
Isarsti, Herr Knobloch. Mit Bildern	7.—
Wartig, 1000 Wige und Anekdoten. Bd. I—III je 350 (1. Lacht Euch Laune. 2. Wühender Wühmann. 3. Gefalenes und Gefessertes)	
Weber, A. D., Ich bringe Satiren	2.—
— Angeschmitzt. Satiren	2.—
Weib, Das böse. Aus alten Schwankbüchern des Mittelalters und der Renaissance	etwa 7.—
Wille, Kings um den Alexanderplatz. Neue Geschichten und Bilder	9.—
— Rund ums Freibad. Etwa 100 neue Bilder	3.—

Französische Literatur

Éditions Larousse. Collection d'auteurs français contemporains. 52 volumes parus.	Ru
Neuere Werke von Bazin, Bordeaux, Bourget, Capus, Claudel, Frapié, Hermant, Hervieu, Lavedan, Lichtenberger, Prévost, etc.	
Einheitspreis: brosch. 1.40, Ppb. 1.80, Halbleinen	2.25
Bibliothèque Larousse: Originalausgaben der großen französischen Klassiker: Molière, La Fontaine, Pascal, Voltaire, Rousseau, Lamartine, Stendhal, Balzac, etc. mit Illustrationen und wertvollen literarischen Notizen. Verzeichnis u. Anzeige Seite 54.	1.0
Einheitspreis broschiert	
Dictionnaires Larousse: Die weltbekannten Lexika in den verschiedensten Ausgaben. Verzeichnis und Anzeige Seite 54.	
Publications Larousse: Original französische Ausgaben für die Jugend: Albums pour la jeunesse (von 5 bis 10 Jahren) Verzeichnis u. Anzeige Seite 54.	
Contes pour la jeunesse (von 10 bis 15 Jahren)	
Roland le vaillant Paladin, Flore et Blanchefleur, Les Aventures de Huon de Bordeaux, Les Infortunes d'Ogier le Danois, Rabelais pour la jeunesse (3 Bde.), Jeanne la bonne Lorraine, Le Retour d'Ulysse, Récits des temps bibliques, Les Enfants de Lara. Einheitspreis brosch. 1.55, geb. 2.—	
L'Age heureux. jeder Band geb. 3.—	
Le Journal des voyages. jeder Band geb. 4.—	
Collections Larousse: Originalausgaben in allen Preislagen, auch Luxusbände über Literaturgeschichte u. Kunst. Verzeichnis u. Anzeige Seite 54.	
L'Art vivant. jeder Band geb. 12.—	

Jugendschriften.

Ihre Eltern, schenkt euren Kindern gute Jugendschriften! Bücher sind keine Studentenerschläger, sind vielmehr stille Arbeiter an Geist, Gemüt, Geschmack und Willen eurer Lieblinge, also Mitstreiter bei eurem ersten Erziehung- und Erhaltungswort. Schon im gartesten Alter beeindruckt Bücher das Kind in der Form der

Bilderbücher.

Sie sind die ersten Werkmittel geistigen Lebens, die fruchtbarsten Anschauungsmittel für den Sungen nach Vorstellungen und Lebensformen. Das Kleinkinderbilderbuch für die ersten Lebensjahre bringt deshalb Dinge der nächsten Umgebung des Kindes wie Spielzeug, Kamm, Bürste, Schwamm, Glasche, Ei usw., in die charakteristische Form bedeutend umrisst und in organisch gefügigen Farbflächen zur Darstellung, so in Adolf Harkis Kindliche Bilder (unzerreißbar 2.50) und Allerhand schöne Sachen (unzerreißbar 3.50) aus dem Verlag von J. F. Scholz in Mainz, und das Anschauungsbilderbuch für unser Kleinstes von J. F. Werth mit Versen von Clara Grätsche aus dem Verlag von A. Jaser in Nürnberg (unzerreißbar in Buch- oder Leporelloform 2.—). Etwa vom dritten Jahre an wird man Bücher wählen, die komplizierteres Spielzeug, wie Holzauto, Moller, Puppenbühnen, Puppenstube, vor allem Tiere und Szenen aus dem Kinderleben vorführen. Hier ist die Auswahl an wirklich guten, von tüchtigen Künstlern geschaffenen Bilderbüchern groß. Kenner der kindlichen Vorstellungen und Gefühlswelt haben die Bilder zumeist mit einprägsamen Versen begleitet, die die Kleinen ganz aus dem Mund der Mutter hören und lernen. Zu diesen Büchern gehören Alles für die Kleinen. 14 bunte Spielzeugbilder von Franz Wackl mit Versen von Hans Probst (unzerreißbar 2.50), Färs Rindl 22 Eier- und Anschauungsbilder von Carl Fahringer und Franz Wackl (unzerreißbar Leporello 2.25), Bei allerlei Tieren, Bilder von Carl Fahringer, Verse von Hans Probst (unzerreißbar 2.50) sämtliche bei J. F. Scholz in Mainz erschienen. Ein farbenreiches, großes Bilderbuch für Fris Baumgarten in unserer Freunde: Die Tiere, zu dem Hilda Wical kindertümliche Verse beileitete (J. F. Schreiber, E. geb. 2.20, unzerreißbar 3.—). In diesen Büchern sind schon Genreszenen geboten. — Ohne Staffage stellen die Tiere nur in großer, charakteristischer Form für die Aufmerksamkeit dar: Gertrud Casparis Die Tiere, mit Versen von A. Vertman aus dem Verlag von Alf. Hahn in Leipzig (unzerreißbar in Buch- oder Leporelloform 2.50), und Adolf Harkis Unsere besten Freunde mit Versen von Clara Grätsche (unzerreißbar, großes Format, Leporelloform 3.—, kleines Format 1.50) und Hermann Reimel Tiere aus Haus und Hof, mit Versen von Clara Grätsche (unzerreißbar, Buch- oder Leporelloform 3.—) aus dem Verlag von A. Jaser in Nürnberg. Für Dreijährige eignen sich wieder Alfred Wegersicks Tierbilderbücher Auf dem Lande (unzerreißbar 2.40) und In Haus und Hof (geb. 1.85) aus A. Mollings Verlag in Hannover, sowie die großen lustigen Szenen, Kinder beim Spiel darstellend, in Gertrud Casparis Bilder zur Freude für kleine Leute (unzerreißbar 2.40) und In Mim mit Gmü! Versen von Adolf Harkis (unzerreißbar 2.40) aus Alf. Hahns Verlag in Leipzig.

Für Kinder von vier Jahren ist das Kinderthemenbilderbuch Bilderchen und Schwerecken aus dem Verlag von A. Molling in Hannover (unzerreißbar 1.35) und Die liebe Eisenbahn von Prof. W. Schulz (geb. 4.50), prächtige Bilder in Offsetdruck, aus S. Stallings Verlag, D.

Der Ingenieur und Künstler vereinigte Josef Danilowas hat sich wieder mit drei Büchern eingestellt, die ebenso genau wie künstlerisch schmissig das Verkehrsleben darstellen. Der Verlag von J. F. Scholz in Mainz hat sie in farbenreichem Druck unzerreißbar auf Pappe herausgebracht, Altkar Klement die oft lustigen Verse zu allen dreien beigefügt. Lustige Szenen, besonders auf Kosten der Automobilisten, enthält Auf der Straße in Land und Stadt (Leporello 1.50), sehr große, die Details deutlich darstellende Bilder von Motorrad, Auto, Straßenbahn, Doppeldecker, Juppeln, Segelschiff, elektr. Eisenbahn im Hochgebirge, Dampfschiff und Elektroboot finden wir in Aufgepaßt! Das geht geschwind! (unzerreißbar 3.—) und in Der fährt mit? (Papierausgabe 2.—), hier mit ausführlicherem Text. Die lehrreichen Bilderbücher werden Kindern von fünf Jahren an Freude bereiten. Diesem Alter liegt aus das unzerreißbare Bilderbuch Auf dem Lande von Ernst Rager mit Versen von Adolf Harkis (3.50) aus dem Bing-Verlag, Nürnberg, das in gut komponierten, farbenreichen Bildern das Leben auf dem Lande schildert. Im Alter von fünf Jahren sind Kinder schon so weit, kleinen Geschichten und Märchen zu folgen. Mutter und Geschwister sollen erzählen, vorlesen. An guten Bilderbüchern hierzu steht

es auch in diesem Jahre nicht. Da ist ein alter Bekannter, der schon uns Eltern Mores gelehrt hat, unzerreißbar in Riesengröße von 28×40 cm erschienen: Der Struwwelpeter oder lustige Geschichten und drollige Bilder von Dr. Heinrich Hoffmann. Der Verlag von J. F. Seife in Gütlich hat dem Buch eine eisenfeste Ausstattung gegeben bei dem niedrigen Preis von 1.50 M. für den Doppelquartat und — 80 M. für die Quartaformatausgabe in Größe von 20×28 cm. — Eine wirkliche Neuheit ist Josef Danilowas Ein Tag im Hahnenhaus, Verse von Hans Probst (J. F. Scholz, M. 2.—), das auf 8 farbenschnellen Vollbildern das Leben und Treiben der kinderreichen Familie Lampe humorvoll schildert. Als Gegenstück zu der so erfolgreichen „Hahnenhaus“ schuf Arthur Diele Im Kagenstränzen (Alfr. Hahn, E. geb. 3.50). Albert Sigismund dichtete zu den ergößlichen Bildern die lustigen Verse. — Aus der Märchenwelt der Bilder Grimm wurden die den Kleinen vertrauten Märchen von Rotkäppchen, Aschenputtel, Schneewittchen, Dornröschen und Der kleine Däumling von Bruno Grimm mit je 5 Vollbildern, von denen 4 bunt sind, und vielen Kopfleisten geschmückt. (A. Jaser, Nürnberg, geb. je 1.20.).

Die folgenden Märchenbilderbücher sollten nicht vor dem 7. Lebensjahr an die Kinder herangebracht werden, so das Scharaffenland, Spruchgebiets, Hans Sachs, die farben- und formenkräftigen Bilder von Franz Wackl (J. F. Scholz, M. 1.25), die Schenktaten des Reineke Fuchs, auf wenigen Seiten gedrängt erzählt von Hans Fraungruber, mit 9 farbigen Vollbildern und vielen Randbildern von dem bekannten Tiermaler Eugen Schwalb (Scholz, M. 2.—), und das kleine Papierleporcello Das Wettlaufen zwischen dem Hahnen und Schneegel in Bildern erzählt von F. W. Kientens (G. Stallung, D. 1.25). Für Kinder von 8 Jahren an sei Wilh. Hauffs Märchen Vom Rastl Storch (ebenda, 3.50) empfohlen, das der Wiener Carl Fahringer mit phantasievollen farbenreichen Bildern ausmalte. Für das gleiche Alter eignet sich das neue Märchenbilderbuch des Unionverlages in Stuttgart Das Pantoffelmännchen und anderes. Drei Märchen von Manfr. Ryber, Hermine Sanel, Josephine Siebe. Der mehrfarbige Bilder schmuck, 5 ganzseitige und 11 Teilbilder, stammt von bekannten Künstlern: E. Ruser, Rudolf Winkler und S. Stodmann, ein wirkungsvoller Einband mit Deckelbild von R. Wühlmeister (4.80). — In schlichterer Ausstattung erscheint August Jahns Weihnachtsmärchen Frischens und Pieschens Weihnachts-Reise, die natürlich in den Himmel zum lieben Gott und Knecht Ruprecht führt. Da gibt es gar herrliches zu sehen, und manches davon hat der Maler Emil Stahl in sehr schönen bunten Bildern gemalt (A. Jaser, M. 1.20). Das Buch ist für siebenjährige geeignet wie auch das Versmärchen Wie's Tannenbäumchen ins Weihnachtsstübchen kam von Karl Reitner-Hedert mit den leuchtenden Bildern von Fris Baumgarten (J. F. Schreiber, E. geb. 1.80) und das humorvolle Märchen vom Schneider Schneibekwintz (ebenda, geb. 3.20) von Hans Holdermund mit überaus lustigen Bildern von Josef Wauer. — Mit zwei Büchern des Verlages Gerb. Stallung in Döbenburg schließen wir die Reihe der Märchenbilderbücher. Erst und Beibildung haben sie über den Durchschnit hinaus. Elise Wenz-Büster hat beide: Theodor Storms seines Märchen Der kleine Häwelmann und des Flammenfests Zimmermanns von mystischer Versponnenheit erfüllte Geschichte Sankt Nikolaus in Rot, mit poesiedurchhauchten Bildern geschmückt, arten Farbenmundern, bunten Traum einer Maleridylle. Kinder von 9 Jahren an kann man mit Storms Märchen, solche von 12 Jahren an mit Zimmermanns Märchen beschenken (je 3.80).

Und nun noch eine Reihe Bilderbücher verschiedenen Inhalts. Für A-B-C-Schüler schuf Alfred Schmidhammer zum Entwickeln der Zahlbegriffe und des ersten Rechnens ein ebenso hübsches wie nützliches Büchlein in Weite 11 87, dem Adolf Harkis kindertümliche Verschen begleitet hat (J. F. Scholz, M. 1.25). — Zu der vielgelesenen Hochzeit von Hennig dem Hahn und Kragefuß der Henne von Karl Simrock steuerte Curt Junghänel 9 farbenkräftige drollige Bilder bei, die Sechsjährige und ältere begreifen werden (A. Jaser, M. geb. 2.50). Für Kinder von 7 Jahren an eignen sich vier Bilderbücher mit Gedichten aus Jasers Verlag: Weihnachtsbotschaft mit Bildern von Bruno Grimm (2.—), Das kleine herrliche Weihnachtszeit! Mit Bildschmuck von Otto Rubel (2.—), Vom lieben Christkind, Bildschmuck von Curt Junghänel (1.80) und Knecht Ruprecht der Weihnachtsmann, Bildschmuck von C. Junghänel und P. D. Engelhardt (1.80). Bücher, die die Weihnachtsstimmung nachhaltig machen. — Ein lustiges Bilderbuch für das gleiche Alter ist Fris Baumgartens Nach Regen folgt Sonnenschein mit schallhaften Versen von Albert Sigismund. Bilder und Texte sind recht nach dem Herzen der Kinder (J. F. Schreiber, E. 2.80), —

Durch die ganze Schulzeit begleiten Liebe alte Kinderlieder mit Bildern von Paul Hey, Conzias von B. Straub das Kind (O. Mater, R. geb. 4.). Hey hat zu den schönsten Schul- und Volksliedern äußerst stimmungsvolle Bilder geschaffen, Straub eine einfach-kühne Klavierbegleitung. — Alte Kinderrätsel haben durch Karl Hobreder und Helmut Starbina eine neue Fassung erfahren in Wer will mit mir frischen Baden, diese schönen Rätsel knaden? erschienen im Verlag von G. Stalling, Oldenburg (4.20) für das kleine Volk von 7 Jahren an. — Im gleichen Verlag erschien vom Meister der Tiergeschichte Ewald Feunon die erste Geschichte für Kinder (von 11 Jahren an) Angliche Spielkameraden mit seinen Bildern von F. W. Kleutens (geb. 4.20). Ein Raib, ein Frischstein und einige Käsen spielen ein paar Nächte zusammen, bis die Natur durchbricht und die Käse Eintracht fñdrt. — Der Verlag von J. F. Schatz in Mainz legt ein vaterländisches Bilderbuch von Hindenburg vor, der deutschen Jugend und dem deutschen Volk erzählt von W. H. Gronemann, Bilder von Angelo Sant (geb. 2.50), das die Person ins Symbolische Mythische erhebt. Angelo Sant's großes künstlerisches Können zeigt sich besonders in den wichtigen Kriegsbildern. — Zum Schluß sei auf ein Seft von 18 Künstlerstücken für Kinderstuden aus dem gleichen Verlag (8.—) hingewiesen, lustige Kinder- und Tierjungen und Märchenbilder in Längsformat 50×17 cm.

Jugendchriften für Mädchen.

Außerordentlich beliebt bei den jugendlichen Leserinnen sind die Jahrbücher. Man kann auch mit ihnen als Geschenk nicht fehlgreifen, weil ihr Inhalt so vielseitig ist. Sie bringen Erzählungen, belehrende Aufsätze aus den verschiedensten Wissensgebieten, Unterweisungen zur Beschäftigung in Haus und Küche, zu Handarbeiten, Sport und Spiel. Gute Zeichnungen und farbige Kunstbeilagen fehlen diesen schön gebundenen Büchern nicht. Für Mädchen von 9 bis 14 Jahren ist Der Jugendgarten, Band 51, aus dem Unionverlag in Stuttgart (geb. 6.—), für solche von 12 Jahren an Scherls Jungmädchenbuch, Band 12, herausgegeben von Lotte Guballe (geb. 6.—), und für Jungmädchen von 15 Jahren an Das Kränzchen, Band 38, gedacht, ein stattlicher Quartband von über 800 Seiten mit über 600 Abbildungen (Union, St. geb. 12.—). Das Kränzchen will vor allem der praktischen Erleichterung unserer Jungmädchen dienen.

Die Jungmädchenerzählung von heute stellt die Leserinnen wirlichen Problemen gegenüber, zeigt das Leben, wie es ist und was es tüchtigen Menschen geben kann. Der Unionverlag in Stuttgart bringt in schöner Ausstattung zwei dieser Erzählungen auf den Weihnachtstischmarkt. Die bewährte Berta Clement schildert in Willst du Werdegang, mit 28 Bildern von H. R. Pfeiffer, die Entwicklung eines musikalisch hochbegabten Mädchens und ihrer Schwester im Zusammenleben mit lieben Freundinnen in frischer, fesselnder Weise (geb. 5.50). Ein Geschenk für Mädchen von 12 Jahren an, für etwas ältere die im gleichen Verlag erschienene Erzählung Der Duvenhof von Sophie Kloorß (geb. 4.—), die Geschichte eines alten Marchenhofes und seiner Bewohner.

In Adels Elends Erzählung Das Haus am Park tritt das alte Deutschland vor, und nach den Befreiungskriegen, verliert in seinen Frauen, die so viel Gemütsinnigkeit, Pflichtgefühl und heroische Opferwilligkeit besaßen, der jungen Leserinnen entgegen und wird sie nachdenklich stimmen. Der Verlag von S. R. Ehenemann in Stuttgart ließ die seine Erzählung in Taschenformat und schmiegsam in Leinen erscheinen wie auch Toni Rottmunds Schloß Ohneleid, das nicht ererbt, sondern nur durch opfervolles Leben erworben wird. Wir empfehlen die beiden Bücher für Mädchen von 13 Jahren an als lange nachwirkende Lektüre (geb. je 4.—).

Mit einer „Neuen Reihe“ vornehm ausgestatteter Bücher für die reifere weibliche Jugend hat sich der Verlag von S. Schaffstein in Rdn a. Rh. eingestellt. In Werken von ausgeprägten künstlerischer Prägung werden Probleme des Lebens offen behandelt. Voll bitterer Lebenswahrheit ist Helene Voigt-Dieberichs Regina (geb. 4.—). Für Mädchen von 16 Jahren an. — Nikolaus Schwarztopfs Die Säner aus dem Erben (geb. 4.) ist ein kleiner Jugend- und Erziehungsroman, der die Poesie des alten Eßperhandwerkes im Rahmen heimlicher Dörflichkeit ausmalte und das Werden zweier Eßperhuben ihm die Gunst der kleinen Maria schildert. — Albrecht Schaeffer's Treibjagd (geb. 4.—) bringt eine Novelle, die die Ertüchtigung eines jungen Fürsten durch ein reines, in seiner unverblühten Weiblichkeit naturalistischen Mädchens schildert, und zwei Legenden von der Art der „Gleichen Legenden“ Gottfr. Keller's.

Paul Schredenbachs Die Pfarrfrau von Schönbrenn (Neustadt-Verlag, St. geb. 3.50) aus der Vöhrerreihe „Aus klaren Quellen“ ist nicht neu, es geht von dieser pädagogischen Erzählung aus dem siebenjährigen Krieg bereits das 16. Tausend in die Welt, und wir wünschen, daß die ihrem

Manne und ihrem König so ergebene, tapfere deutsche Pfarrfrau für noch recht viele junge Mädchen vorbildliche Bedeutung gewinnt.

Berta Wegner-Zell, Im wilden Garten bringt zwei Erzählungen mit Bildern von M. v. Lüttich (Enßlin & L., R., geb. 2.50). Die erste längere spielt zur Zeit des Weltkriegs in einer kleinen Residenz, in der unsicher Weimar zu erkennen ist. — Die zweite Erzählung schildert das Zerrissen eines Künstlertraumes und zeigt, daß auch zerfallene Hoffnungen den Weg zum wahren Glückseligkeit nicht zu versperrten brauchen. Zwei Erzählungen für 14-jährige.

Mit sicherem Blick für das wirklich Gute ist die „Jugend-Mädchenbibliothek“ aus Werken der älteren Literatur zusammengestellt. Die Titelanlagen genügen hier: B. Murrbach, Das Vorfälle, E. Hofmann, „Anne Bärbel“, E. Hofmann, Die Dörte, M. Kahle, Fortsetzung, D. Wildermuth, Lebensglück, Dieselbe, Großmutter's Kind. Mädchen's Zeit. Jeder Band kostet geschmackvoll gebunden mit mehreren vielfarbigen Illustrationen ausgestattet 2.—.

Zum Schluß noch ein mehr praktisches Buch, das der deutschen Familienkultur dienen will, Maria Domanig hat es zusammengestellt: Unser Heim in der Sonne. Ein Buch der Freude und Liebe. (Erolia, J., geb. 3.50). Das Buch will den Mädchen das Heim wieder lieb und fromt machen. All den geplagten Hausväterchen möchte es ihre Arbeit froh gestalten und jene mit dem rechten Heimgeist erfüllen, die an der eigenen Familie bauen dürfen. Aber auch den Alleinlebenden hat es viel zu sagen.

Jugendchriften für Knaben.

Auch hier vereinigen Jahrbücher alles, was die männliche Jugend interessiert und für ihr Leben bereichert: Starke bewegte abenteuerliche Erzählungen, Betrachtungen aus den Gebieten der Geschichte, Geographie, der Naturgeschichte und Technik, der Kunst, Anleitungen zu Vorfällen, Spiel und Sport. Zum 40. Male erscheint Der gute Kamerad mit über 800 Seiten Text, über 700 Abbildungen und 8 Kunstbeilagen für 10- bis 17-jährige Knaben (Union, St. geb. 12.—) zum 78. Male der Neue deutsche Jugendfreund (Schmidt & Spring, L., geb. 7.—), ebenfalls reich illustriert und mit Beiträgen berühmter Autoren, herausgegeben von Adolf Wolff, für Knaben von 12 Jahren an, zum 13. Male Scherls Jungknabenbuch, herausgegeben von Karl Stoll (A. Scherl, B., geb. 6.—), vom humanistischen Bildungsideal aus zusammengestellt, reich bebildert, für Knaben von 14 Jahren an bestimmt, zum 47. Male Das neue Universum. Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten, sowie Reisebeschreibungen, Erzählungen, Jagden und Abenteuer. Mit einem Anhang zur Selbstbeobachtung: „Häusliche Werkstatt“. 484 Seiten Text mit 488 Abbildungen und 13 Beilagen. (Union, St. geb. 7.—). Es wendet sich an die reifere Jugend- und Erwachsene. — Als jüngstes Jahrbuch hat sich Schiff ahoi! Ein Jahrbuch über Natur, Sport und Technik für Jung und Alt, 288 Seiten, über 350 Bilder, darunter mehrere farbige Tafeln und ein Spielplan, zum zweiten Male eingestellt (Grandtsche Verlagshandlung, St. geb. 6.50). Außerordentlich lebendige, nicht zu lange Aufsätze über die im Titel genannten Gebiete wechseln in bunter Folge; die großen Leistungen der Technik spielen die Hauptrolle. Einige Erzählungen aus der Wildnis und von der See kommen dem Gang der Jungen zu abenteuerlichen Fahrten entgegen. Rätsel, Scherzfragen, Spiele, Spiele und Kunststücke aller Art sind dazwischengefreut.

Von den so beliebten Abenteuererzählungen liegt eine stattliche Zahl vor. Zwei alte Bekannte hat der Österreichische Bundesverlag in die Reihe seiner „Bunten Jugendchriften“ aufgenommen: Auf der Suche nach Gold. Lebensbilder aus Kalifornien aus dem Jahre 1849 nach Friedrich Gerstädt (geb. 1.30) und Nathan der Quatter von Karl Hoff (Sealsfeld) (geb. 2.—). Ein drittes Bändchen: Den Südpol erreicht von Roald Amundsen (art. — 85) bringt einen gedrängten Bericht über die Größt des Eroberers der Antarktis, seine Erzählung. Die Texte sind vorzüglich.

Margarete Boie schildert in Waal-Waal abenteuernd das Leben des Eßler Grünlandfahrers Lorenz Perren, einer vorbildlichen Fährtenrat und verlicht damit allerlei Wissenswerte über Seefahrten, Walfischfang, Kaufmanns-Gewerbe und Kunstwesen im 17. Jahrhundert. Das fesselnde Buch, dem Widergaben alter Bilder und 2 Karten beigegeben find, erschien bei J. F. Steinkopf in Stuttgart (geb. 3.50).

G. W. Eberten erzählt in Der Seebar, mit 4 farbigen Bildern von W. Schulz (R. Ehenemann, St. geb. 4.—), weitere Fahrten und Abenteuer des im vorigen Jahre erschienenen Kapitän Wulff, mit 4 farbigen Bildern von W. Schulz (Kapitän, geb. 4.—). Schildert dieses des alten Seemanns Jugenderinnerungen, so das neue seine Fahrten im Stillen Ozean, um Korea und Japan mit oft übernatürlichem Humor.

Der Unionverlag in Stuttgart hat mehrere gut ausgestattete neue Knabenbücher für den Weihnachtsbischertisch bereit. Ein klares Bild von der harten Arbeit unserer jungen Seemannsarmee vermittelt Fritz Busch in Südwesten und Stahlhelm, mit 26 Bildern von Franz Müller-Münster (geb. 6.). — Mit der umfangreichen Erzählung Die Fremdenlegionäre, die R. Mühlmeister mit einem farbigen Titelbild und acht Sonderbildern geschmückt hat, illustriert Friedr. Wils. Waber seinen Jotus „Das Rätsel der Sahara“ ab. Die phantastische reiche Erzählung bildet ein in sich abgeschlossenes Ganzes, doch werden die Besitzer der vorausgegangenen beiden Bände sich besonders freuen, die Geschichte der alten Bekannten bis zum guten Ende verfolgen zu können (geb. 7.50). — Owen Rowe's Abenteuer in Swagland, Erlebnisse eines südafrikanischen Buren, mit 3 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen und 2 Karten. (geb. 6.). Er schildert seine Kindheit auf einer Farm an den Grenzen des Negerkönigreichs des Swaglands und seine späteren Abenteuer auf einer Forschungsreise in diesem von fremden Einflüssen fast unberührt Staat. Der neuesten Geschichte Zugewandte, schildert wahrheitsgetreu, ohne Schnitzerei, unterstützt durch 6 Illustrationen nach Zeichnungen und Aufnahmen des Verfassers, einer Routenkarte und einem Porträt Norwetterkapitän's. Witschegsky in das schwarze Schiff (geb. 8.50). Die Abenteuer des berühmten Hilfskriegers „Wolf“, der in 44 Tagen die längste Seereise der Welt zurücklegte und die Mächtigkeits des deutschen Seemanns finden hier packende Darstellung. Eines der wenigen Kriegsbücher, die Dauer haben werden.

Der bekannte Forscher und Entdecker der Kupfersteinzeit Dr. Stefansson in Gemeinschaft mit der Märchenerzählerin Violet Swain schuf: Ket, der Esimmo, die Abenteuer eines Esimmonen. Mit 8 Offsetbild. von S. Vogel. (Sponholz, S. geb. 5.). Begleitet wird der jugendliche Leser Kets Abenteuer folgen, seinen Kämpfen mit Kleinenrobben, Eisbären und Polarwölfen, wie er allen Zauber der artischen Welt erlebt und auf weiter Sommerwanderung Indianer und Weiße kennenlernt. Das Leben der Esimmos und die Natur ihres Landes kann keine einprägsamere Darstellung finden. Alle diese vorgenannten Erzählungen eignen sich für Knaben von 12 Jahren an.

In das Reich der Natur und Technik führen die drei folgenden Bücher: Dr. Hans Wolschlag, Geologische Streifzüge mit 60 Abbildungen (Union, St., geb. 4.). Bd. 4 der Naturwissenschaftlichen Jugendbücher, ein Ueberblick über die geologischen Vorgänge, die sich täglich und stündlich vor unseren Augen vollziehen und den jungen Naturforscher an der Hand derselben in die Vergangenheit unseres Planeten zurückzuführen. — In Edgar. Bleeker's Jungschaaflands Fliegerbuch, mit 180 Abbildungen, (ebenda, geb. 6.80) finden unsere Jungen eine ihrem Verhältnis angemessene, dabei gründliche Einführung in das Gesamtgebiet des Flugwesens in seiner heutigen Entwicklung, geboten von führenden Kennern. Das Buch ist zugleich eine leichtverständliche Einführung in das gesamte Flugwesen für jedermann.

Felder von Kinder- und Jugendgruppen seien auf ein wertvolles Büchlein aus dem Arbeiterjugend-Verlag, Berlin, aufmerksam gemacht: Kurt Witzhauer, Vom Bastein (I. Art. — 80). Zweck des Basteins und alle praktischen Fragen, wie Arbeitsraum, Werkzeug, Bastelmaterial und das Basteln selbst, werden in einfacher, übersichtlicher Art behandelt. Die großen Möglichkeiten des Basteins werden gezeigt und eine ausführliche Literaturangabe über das Basteln geboten.

Jugendchriften für Knaben und Mädchen.

Sie werden an erster Stelle immer die Märchen stehen. Die wichtigsten Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm und Märchen und Geschichten von S. Chr. Andersen hat S. Schaffstein's Verlag in Köln a. Rh. in wundervollen Prachtausgaben in Quarsformat herausgebracht. Prof. G. W. Roehner schuf zu jeder 4 sechsfarbige Offsetbilder und 2 Schwarzweißbilder und den mehrfarbigen Einband. Severin Ritter's besorgte eine reichliche Auswahl der Märchen von Grimm, deren Originalausgabe 210 Märchen umfaßt. Die Andersenausgabe traf Heinrich Weitzmann. Der Satz in einer schönen großen Format vervollständigt den vornehmsten, feinsten Eindruck beider Ausgaben. Die Grimm-Ausgabe kostet 8.50, die Andersen-Ausgabe 8.50.

Geschiedener aber durchaus toll in Druck und Papier präsentierten sich die kleineren Ausgaben des Österreichischen Bundesverlags in Wien. Es erschienen: Brüder Grimm, Märchen von unheimlichen Leuten, u. Brüder Grimm, Vom Hasen und Eggel und anderem Getier, beide mit Illustrationen von Carl Storch (I. Art. je 1.50, geb. je 1.80), ferner Heinrich Koller, Was die Märchenleute sagen, mit Bildern von E. Ruder (I. Art. 1.50, geb. 1.90), Märchen von Grimm u. a. vereinfacht und fast dramatisiert zur Darstellung

für die Kleinen in Haus und Schule, und S. Chr. Andersen, Märchen, von J. E. Pöhl ausgeführt und von M. Erenius mit Schwarzweißbildern geschmückt (I. Art. 1.).

Volksmärchenmotive hat R. Sumitser in seinen handlungsreichen Märchen, Bilder von Martin Wellner (Oester. Bundesverlag, W., geb. 5.), vermehrt. Die Märchen sind im echten Märchentone erzählt und haben erzieherischen Wert. Schon Siebenjährige kann man mit einzelnen erfreuen.

Sophy Reinspinner hat sich mit einer neuen, schön ausgestatteten Sammlung ihrer Märchen voll poetisch-arter Naturbeobachtung eingestellt: Der Frühling und der Nikolaus, mit Buchschmuck von Erich Schults (Fr. Schneider, W., geb. 3.50). Der Anzeiger brauchen wir keine Empfehlung beizufügen, der Name der Dichterin tut es zur Genüge. — Margarete Ehlers erzählt in ihrem Frühlingsmärchen Säckchen, mit vielen Bildern von Paul Sey (S. Fr. Abshagen, Dr., geb. 3.50), in zarter Weise, wie Fräulein Wolfgang ins Hasenland gelangt und erfährt, weshalb die Osterer von Osterhasen gebracht werden. Das reizende Märchen wird Siebenjährige entzücken wie kein berührt gewordener Vorgänger. Was die kleinen Ären im Walde erleben.

Dem Märchen verwandt ist die Sage. Gustav Schwab, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums — nach seinen Dichtern und Erzählern — haben in dem Pädagogen Jakob Wass einen berufenen Bearbeiter gefunden, der die Sagen nicht nur der Jugend, sondern auch dem Volke zugänglich gemacht hat. Ein kurzgefaßter Anhang, Götterlehre der Griechen erleichtert das Verständnis der Sagen allgemein, die Alfred Reng bebildert hat. (Leyp. & M., St., 8.). Sagen, Märchen u. Geschichten aus fernen Ländern mischt Hermann Gesele in zwei Bänden von „Einenmanns illustrierten Zwei-Mark-Büchern“. Die Arturstritter und Amnandi, die Ziegenhirtin, beide mit je 4 farbigen Bildern von Al. Kramer. Die vorzüglich überlesenen Texte eignen sich für das Alter von 7–12 Jahren.

Die schönsten Sagen des französischen Sagenkreises: Parzival und Tristan und Isolde haben in Will Vesper einen glänzenden, auswertenden Bearbeiter gefunden. Der Verlag von C. Stalling, Oldenburg ließ beiden Büchern eine entzückende buchtechnische und künstlerische Ausstattung angedeihen (geb. je 4.). Parzival eignet sich für das Alter von 12 Jahren an, Tristan von 14 Jahren an.

Auf ihrer Wanderung nach Deutschland anberaht sich die Gralsage. Ihre deutschen Fassungen, dazu einige andere Sagen hat Johanna Arngen in Von Königen und Heiden für die Jugend erzählt (Tyrolia, J., geb. 4.40), glänzend die tiefe religiöse Dofse des Mittelalters dem kindlichen Fassungsvermögen nahebringend. Vom 10. Jahre ab. — Aus der Reihe der „Bunten Jugendchriften“ des Österreichischen Bundesverlags in Wien seien die einwandfreien Bearbeitungen der wunderbaren Geschichte vom geübten Siegfried nach Karl Simrock und Gustav Schwab (1.50 u. 2.) und Der Nibelungen, dem Seidenkleide nachgefragt von Josef Zingler (I. Art. — 90), beide illustriert, für Schülerbibliotheken und zur Klassenlektüre empfohlen. — Eine frische, feine Sagen und Sagenreue vom Teufel zusammen unter dem Titel Vom Teufel u. seinen Gefellen (C. Stalling, D., geb. 4.40). Es ist ein ergötzliches Buch geworden, zu dem die schaurigen farbigen und schwarzen Bilder von Al. von Both trefflich passen. Ein Buch für Kinder von 10 Jahren an und für Erwachsene.

Sage und Geschichte verbindet die Bibel. Den vielfachen Forderungen nach einer Kinderbibel ist gang im Stillen der Verlag C. Stalling nach dreijähriger Vorarbeit nachgekommen. Der Träger des Stalling'schen Jugendchriftenverlags Will Vesper schuf Die Kinderbibel für die deutsche Jugend und das deutsche Volk. Mit 12 Vollbildern in Offsetdruck und vielen Federzeichnungen von Paula Jordan (geb. 12.). Die Kinderbibel enthält alles, was menschlichen Wert hat. Die Teilung im Evangelium ist aufgegeben worden, um die Gestalt Christi als geschlossene Persönlichkeit herauszuarbeiten. Vesper hat als Nachschöpfung hier sein Bestes gegeben. Die Größe der biblischen Gestalten fand in Paula Jordan wuchtige Darstellung.

Auch einige historische Erzählungen sind vorhanden. Von Gustav Freytag, Das Fest der Zaunkönige veranstaltete Schaffstein's Verlag in Köln a. Rh. eine schön gebundene Prachtausgabe in Quars mit 4 achtfarbenen Offsetbildern und mehrfarbigem Einband v. Prof. Heinrich Reiffersfeld. Ein herrliches Geschenk für die reifere Jugend (I. Art. 6.50, Ganzl. 7.50). Hans Sarslin entrollt in Rosbach und Minden, Pfingst und Schwert im Siebenjährigen Krieg (Frankfurter Verlagsbuchhlg., St., geb. 4.80) ein spannendes Kulturbild aus dem 18. Jahrhundert. Mit 17 Bildern und 2 Schlachtplänen. Der Held der Erzählung erlebt wirklich etwas. Die Herrlichkeit des Krieges ist glänzend vermieden. Für junge Leser von 12 Jahren an. — Altes rheinisches Sagenut hat Gerhard Henne in Der gute Gerhard von Köln, Erzählung aus dem 10. Jahr.

hundert, mit Bildern von Fritz Berger, verwendet. Den Hintergrund der Erzählungen bilden die mittelalterlichen Begegnungen Roms zwischen England, Rußland, Nordafrika und der Levante, das Familienleben vornehmer Kaufmannsfamilien, ritterliche Festlichkeiten in Köln und London. (J. P. Bachem, R., geb. 4.50).

An belehrenden, schildernden geschichtlichen Darstellungen liegt vor: Wolfgang Peters, *Der Freiheitskampf* vor hundert Jahren. Mit 8 Kunstbeilagen, 71 Abbildungen im Text und einer Karte von Deutschland zur Zeit der Freiheitskriege (Union, St., geb. 6.50). In diesem Buch wird den weitesten Kreisen ein Bild des gewaltigen geistigen und staatlichen Kampfes vermittelt, in dem sich das deutsche Volk vor hundert Jahren die Freiheit errang.

Besonderer Günst junger Leser erfreuen sich Geschichten aus dem Leben der Natur, vor allem Tiergeschichten. Die Geschichten und Schilderungen von Hermann Löns aus Wald und Heide, mit 8 farbigen Illustrationen von Erich Frede (Eponthos, S., geb. 5.-), ausgewählt vom Jugendchristen-ausgang des Lehrervereins Hannover, haben schon Tausende junger und alter Leser entzückt und brauchen keine Charakteristik mehr. — Die folgenden drei Sammlungen, für das Alter von 10 Jahren an geeignet, vereinigen Tiergeschichten von deutschen und ausländischen Autoren, deren Ruf als Dichter und Tierbildner begründet ist: Rater Witz u. a. Tiergeschichten aus dem Dörfert. Bundesverlag in Wien (kart. 1.20). Was Tiere erleben, Bilder aus der heimischen Tierwelt, mit Bildern von Willi Pland (Drolia, J., geb. 3.50), und Wunderfame Geschichten aus dem Reich der Natur (ebenda, geb. 2.80), mit Bildern von W. Pland.

In belehrender Form führt Dr. Curt Floerke in *Der kleine Naturforscher* die Kinder auf geschickte Weise in die Beobachtung und Kenntnis der heimischen Fauna ein. Jede trockene Beschreibung und Systematik ist glücklich vermieden. Die fünf Bändchen: 1. In Busch und Wald, 2. Am Meeresstrand, 3. In Flur und Feld, 4. In Haus, Hof und Garten, 5. In Fluß und Teich, sind einzeln käuflich (Wing-Verlag, J., geb. je 2.-). — Zu den Wundern der heimatischen Natur will auch Johann Egarlet in *Seimatwandern*, mit 60 Tierbildern, führen (Arbeiter-Jugend-Verlag, B., kart. 2.50, 2.3.-). Das Buch spricht mit der Stimmung eines guten Kameraden zu den Wandergenoßen, es wird jeden erfreuen, der sich die Liebe zur Natur bewahrt hat. Für 14-jährige.

Johann Gluthers *Wanderungen im Radioreich*. Ein Buch vom Rundfunk für Buben und Mädchen. Mit vielen Bildern im Text (Frankfurt Verlagsbuchhdlg., St., geb. 4.80) führt zu den Elektronengeistern. Ganz einfache Darstellung und überaus anschauliche Bilder zeichnen dieses Radiobuch aus.

Und nun einige Bücher mit Geschichten und Versen verschiedensten Inhalts! Polheimjäger Klaus v. Belom reiste in Ries und Rott, die beiden Rangen, fünf lustige Geschichten für große und kleine Kinder und zeichnete auch die Bilder dazu (O. Meißner, S., geb. 3.-). Verse und Bilder sind in der Art Buchs gehalten und wollen die Kinder von den Gefahren des Großstadtlebens warnen. Für Kinder von sieben Jahren an verständlich. Für solche von 7 bis 10 Jahren ist Walter Classen's *Schwabs Sammlung von Geschichten, Versen und Bildern für die Weihnachtzeit* Das Christkind und kommt bestimmt. Tilde Eisgrub hat vier farbbildige Vollbilder dazu geschaffen. Das schöne, stimmungsvolle Weihnachtbuch ist in der Reihe von „Ebenemanns illustrierten Zwei-Mark-Büchern“ erschienen, ebenso H. Hesselbarths *Klaus und Alarich*. Drei Geschichten vom kleinen Klaus, der im Traum ins Pferdereich wandert, als kleiner Fuchs einen richtigen Wald und Flur durchstreift und zuletzt auf dem Mond reist und überall gar Märchenhaftes erlebt. Ernst Penold hat eigenartige bunte Vollbilder und schwarze Zeichnungen beigeleert. Wir möchten die Geschichten für Kinder von 8 Jahren an empfehlen. Für 9-16-jährige wird der beliebteste Tony Schumacher neue Erzählung *Seimat* um Seimat, mit drei Vollbildern von E. Kuser, ein Ereignis sein (Levy & M., St., geb. 4.50). Die wechselvollen Schicksale einer Spielzeugmacherfamilie, aus dem Schüringer Wald, deren Mitglieder nach Amerika auswandern und nach manchen Kinderjahren und Enttäuschungen drüben eine neue Seimat finden, werden in lebenswarmer, schlichter Art erzählt. — Die sonnige, humorvolle Josephine Siebe erfreut ihren großen jugendlichen Verehrerkreis mit dem fünften Band ihrer *Kasperle*-Geschichten: *Kasperle im Kasperland*, mit vier farbigen Vollbildern von E. Kuser und zahlreichen lustigen Scherenschnitten (ebenda, geb. 6.-). Kasperle unternimmt auf eigene Faust eine Seereise. Dabei findet er seine Seimatinsel, ein schönes Märchenland. Aber es zieht ihn zurück zu seinen Menschenfreunden, und nun tappt er wieder auf Messen und Märkten. 8-12-jährige werden ihre belle Freude an dem Schlingel haben.

Eine Reihe Bücher enthalten zum Teil altbewährtes Gut in neuer Aufmachung. Der Verlag von Schaffstein in Köln bringt eine Prachtausgabe von Daniel Defoes *Robinson Crusoe* in Quartformat, mit 46 farbigen Illustrationen und 19 Schwarzweißzeichnungen von G. W. Roegner, schon gedruckt, von Karl Henniger bearbeitet und um den in Deutschland kaum bekannten zweiten Teil erweitert, auf den Markt; ein herrliches Geschenk für Kinder von 10 Jahren an (Sabbelen 7.-, Ganzl. 8.-). Von den „Bunten Jugendchriften“ des Dörfert. Bundesverlags, Wien, nennen wir noch *Gereimte Geschichten* (1.50 u. 2.-) von deutschen Dichtern mit Scherenschnitten von Jos. Altmeyer und Schattenschildern von Franz Döcker, Stille enthaltend, die schon von siebenjährigen gern gelernt werden; *Geschichten vom deutschen Meere* (kart. 1.70) und *Palmblätter*, morgenländische Erzählungen von A. G. Liebestind, beide für 3-jährige und ältere, A. von Drosche-Hilshoff, ein Bändchen in dem Leben und Werte der Dichterin zu einer Einheit verschmolzen sind (kart. 1.50, geb. 1.90), vom 13. Jahre ab, Fr. Wilh. Weber in Schweden spielendes Epos *Goliath*, für ein noch reiferes Alter (kart. 2.-, geb. 2.40), sämtlich illustriert.

Emil Reinhardt Müller erzählt in *Die Sternenträger* die Lebenswanderung einer Jugend (Arbeiter-Jugendverlag, B., kart. 1.60, kart. 2.50). Sie führt zwei Wanderungen aus der grauen Industriestadt hinaus in die Natur, bis sie zurückfinden zu einer Gemeinschaft, zu schöpferischen Leben, Natürlichkeit und Freude. Eine schöne Gabe zur Jugendweibe.

Der Arbeiter-Jugendverlag hat für Jungmänner und Jungmädchen eine Reihe schön gedruckter Bändchen *Arbeiterdichtung* herausgebracht. In ihnen singt es von *Schneise* nach Licht und Freiheit, kündigt sich das Werden eines neuen Menschentums an, findet ein schöner Idealismus Ausdruck. Wir weisen besonders hin auf *Max Barthels Aderflus* des Herzens (kart. — 90, kart. 1.50), *Karl Brögers Der blühende Hammer* (kart. — 50, kart. — 90, kart. 2.-), *Karl Handels An die neue Jugend* (kart. — 50, kart. — 90) und *Jüngste Arbeiterdichtung*, ausgewählt von *Karl Bröger* (kart. — 90, kart. 1.50, kart. 3.-) ein Bändchen, das besonders aufschlußreich über die aufstrebenden geistigen Kräfte in der Arbeiterschaft ist.

Ein Weihnachtbuch im eigentlichen Sinne erschien in Franz Schneiders Verlag in Berlin: *Deutsche Weihnachtsspiele und -Sprüche*. Kleine Geschwisterkassen und größte Spiele, unter dem Weihnachtbaum zu sagen und aufzuführen. Ausgewählt und herausgegeben von Franz Werner Schmidt, Buchschmuck von Anton Bischof (kart. 2.-). Die kleinen Szenen sind für die Familienfeier bestimmt. Die größeren für Schulfestern und ausgedehnte Feiern.

Zum Schluss noch ein kurzer Hinweis auf Beschäftigungsmittel, die das Kind nicht nur unterhalten, vielmehr noch den modernen pädagogischen Prinzipien seine manuelle Tätigkeit in den Dienst seiner geistigen Ausbildung stellen wollen. Gleich auf diesem Gebiet von dem Verlag von Otto Raler in Ravensburg so vieles geschaffen worden, daß es im einzelnen nicht genannt werden kann. Er führt eine große Anzahl Malbücher für jedes Alter und für jede Technik. Beschäftigungsspiele für Kinder nach Größe, wie Papierlegen — Ausbrenneischnitten — Figurenlegen — Korbweben — Flechten — Seilbrettenschnitten — Stäbchenlegen — Modellieren — Flechten usw. in Pappartons und Wappen, Korbweben und Ausbrenneischnitten, Holz- und Leinwandarbeiten, Gesellschaftsspiele in allen möglichen Ausgestaltungen, immer aber künstlerisch ausgeführt und in irgendeiner Form auch geistig gewinnbringend. Spiel und Arbeit, eine umfangreiche Modellbogen-Sammlung mit Anleitung zur Selbstherstellung von allerlei Spielzeug und Apparaten für Knaben von 8 Jahren bis hinauf zu 16 Jahren.

Der Verlag von J. F. Schreiber arbeitet in gleicher Richtung. Er bringt eine Reihe neuer Malbücher und einige neue Hefte seiner von M. Bretschfeld herausgegebenen *Schreibers Beschäftigungsbücher für Elternhaus und Arbeitschule*: *Adolf Brumme, Das kleine Theater* (1.60), Eine Anleitung zum Selbstbau, *Karl Hill, Schattenschilder* für jung und alt. Eine Einführung in die Wesen und ihre Arbeitsweise (1.30), *Elisabeth Regel, Schmücken und Gestalten in der Mädchen- und Frauenhandarbeit* (1.50), *Dr. Schmidt, Wie schaffe ich mir aus Holzstäben ein Spielzeug-Dorf?* (2.-), *Magdalena Hünemohr, Pflanzenmodelle* für den wertvollen Naturkunde-Unterricht, *Hest 1* (2.40). Damit ist diese in Schulen gut eingeführte Sammlung auf 70 Nummern gebracht. — Außerdem führt der Verlag von Schreiber noch *Anleitungen zum Vorzeichnen, Formen, Ausbrennen, zum Bauen und Basteln* in reicher Fülle. Pädagogen und Künstler haben sich gemüht, wirklich Gutes zu schaffen.

Schöne Literatur

(Romane, Novellen, Erzählungen, Dramen, Gedichte u. a.)

Inermüßlich bringt E. v. Adlersfeld-Balleström alljährlich noch ihren Roman zur Freude ihrer zahlreichen Anhängerinnen. Der Starabäus heißt ihr neuestes Buch (Mag Seyfert, Dr.) geb. 6.50 Wie in manchem der letzten Romane der Verfasserin kommt als Nachfolgerin der Komtesse Käthe auch hier wieder ein herziges, humorvolles junges Mädchen vor, doch nehmen daneben Mystik und ein schwerer Kriminalfall breiten Raum ein. Diese unheimliche Kriminalaffäre ist so spannend erzählt und dabei so geschickt gelöst, daß das Buch sicher großen Erfolg haben wird.

Algis, Willibald (W. Häring), Vaterländische Romane. Drg. und mit Einleitungen von L. Lorenz und Ab. Bartels. 10 Bände.

(Seife & Becker, L.) geb. 45.—

Algis, dessen erste Werke unter dem Einflusse Walter Scotts standen, übertrug bald sein Vorbild in seinen späteren vaterländischen Romanen, in denen es scharf umrissene Bilder aus der Vergangenheit Brandenburg-Preußens schuf. Ueberlegen ist vor allem die Zeichnung der Landschaft. Als einer der ersten hat er die stillen Reize der Mark in ihrer ersten Schönheit erkannt und geschildert. Aus der Geschichte von der Mitte des 14. Jahrhunderts an („Der falsche Woldemar“) bis zu den Freiheitskriegen („Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“ und „Siegfried“) hat er den Stoff für seine Romane genommen. Die Probleme des ausgehenden Mittelalters werden uns nahe gebracht durch die beiden Werke: „Die Hosen des Herrn von Bredow“ und „Der Werwolf“, während „Der Roland von Berlin“ die Zwistigkeiten Berlins und Köllns a. d. Spree im 15. Jahrhundert darstellt. Die Gestalt des Großen Kurfürsten und seiner zweiten Gemahlin beherrschen den Roman „Dorothee“. Die schweren Kriege Friedrichs des Großen spiegelt „Cabanis“ wider. Dieser große Romanzyklus ist in 10 stattlichen Bänden als erste vollständige Gesamtausgabe erschienen und dürfte allen Freunden der vaterländischen Geschichte als lebedigende Weihnachtsgabe willkommen sein.

Barisch, Rudolf Hans, Venus und das Mädchengrab, Liebesgeschichte eines Sonderlings. (L. Staackmann, L.) geb. 6.—

Der Dichter entrollt in farbenfrohen und humorvollen Bildern die ganze uner schöpfliche Fülle und Suntheit, den Reichtum des italienischen Lebens, das heute noch so reich und anziehend ist wie zu Goethes Tagen. An diesem unwiderstehlich-lebenswürdigen Leben und einer reizenden Frau geht Peter Ratto vorüber zu den etruskischen Gräbern, um nachzuforschen, ob die Alten ebenso verzweifelt wie er, dem ein grausames Geschick die Gattin entriß, an der Liebe gelitten. Er findet Gold über Gold, aber keine Antwort auf seine Frage. Als vermögender, aber im tiefsten unzufrieden geliebener Mann kehrt er zur Heimat zurück, um dort zu erfahren, daß ein gesundes, schönes und kluges Kind, das die Geliebte ihm hinterlassen, in seiner Frische, in den frohen Pflichten, die

es ihm auferlegt, tausendmal mehr Heilkraft besitzt, als all seine unzufrieden grübelnde Weisheit. Berend, Alice, Das verbrannte Bett. (S. Fischer, B.) geb. 4.50

Alice Berend hat einen Humor, der so echt aus ihrer Natur kommt, aus Verstandes- und Gefühls-elementen so gut gemischt ist, daß ihre Darstellungen aus der kleinstädtischen Welt eine große und dankbare Gemeinde fanden. Zu ihren Charakterbildern aus dem Berliner Volksleben fügt sie in ihrem neuen Roman „Das verbrannte Bett“ den Typ des Philisters von ewig Wienerischer Observanz. Der Kanzleioffizial Josef Blümel wäre an jedem Orte der Erde als Wiener auf die Welt gekommen mit seiner besonderen Art der Behaglichkeit, der sonnigen Pedanterie, der Vorsicht, der Neugier, der Lust an innerlich kostenlosen Erlebnissen und Aufregungen. Einmal bedroht ihn eine Liebesbeziehung zu einer Berlinerin mit dem Ernste der Wirklichkeit, aber mit dem Heldentum der Angst rettet er die Treue zu sich selbst und er erscheint zu seiner Trauung nicht. — Wieder erweist sich Alice Berend als scharfe und liebevolle Malerin des kleinen Zuständlichen; sie wäre es nicht, ohne ein sicheres, warmes Gefühl der größeren Welt.

Beyerlein, Franz Adam, Rain und Abel. Das deutsche Schicksal. (Koepler & Amelang, L.) geb. 5.50

Hunderttausende werden den ausgezeichneten politischen Roman Beyerleins mit Spannung und Befriedigung lesen, trotzdem den meisten durch das tägliche Parteigezänk die Politik gründlich verleidet ist. Neben dem berühmten „Jena oder Sedan“ des Verfassers steht nun „Rain und Abel“. Vor Jahren schrieb der jugendliche Feuerkopf in zwei umfangreichen Bänden, was sein Herz bedrückte, heute beschränkt sich der Abgekürzte, auf der Höhe des Schaffens Stehende auf knappe, packend nebeneinander geballte Augenblicksbilder und formt aus ihnen den Mahnruf: „Brüder seid einig! Soll Brüdermord das deutsche Schicksal werden?“ Persönlichkeiten und Gestalten sind mit lebensprühender Echtheit gezeichnet. Man kennt den einen oder anderen, — nein, man glaubt sie alle zu kennen. Und erlebt tief erschüttert wie Söhne eines Vaters, Brüder eines Stammes vom besten Willen und edler Gesinnung durchdrungen, vom Parteifanatismus gepeitscht in den Grundlagen ihrer Existenz erschüttert oder an den Rand des Grabes gebracht werden, Ein schwacher Hoffnungsschimmer leuchtet aus den letzten Seiten des Buches, das man befriedigt aus der Hand legen wird, noch ungelöste Fragen weiter im Herzen bewegend.

Bloem, Walter, Teutonen. Historischer Roman. (R. F. Koepler, B.) geb. 7.80

Ein Ausschnitt aus der Urgeschichte des Germanentums, welcher in packender Weise den ersten Zusammenprall zwischen Germanen und Römern schildert, der durch die Vernichtung der Teutonen bei Aquae Sertiae im Jahre 102 v. Chr. sein vorläufiges Ende findet. Das hohe Lied germanischen Heldentums, das an der Sehnacht nach dem Süden verblutet. Kernig die Redensgestalten der Wanderer und ihrer herben großen Frauen, typisch in der urwüchsigen Kraft ihrer Lebensbejahung in Kampf und Tod. Ein gewaltiges Kulturbild aus

dem alten Rom mit seinen Festen und Intrigen, der Zeit des verfallenden Patriziats, das den gesunden Kräften des Volkes Platz machen mußte. Eins der wenigen belletristischen Werke, die sich ihren Wert durch Jahrhunderte erhalten.

Boie, Margarete, Moisten Peter Ohm. Roman. (S. F. Steinkopf, St.) geb. 6.—

Ihrem kraftvoll gezeichneten Lebensbild des Sylter Walfischfängers Lorenz Petersen Sohn, genannt der „Sylter Sohn“, stellt die Verfasserin im vorliegenden Roman das weibliche Geschlecht zur Seite. In der Leidensgeschichte Moistens findet das arbeitsame und dennoch Frohe, das eingeengte und dennoch ins Weite schauende Leben der Sylter Frauen mit dem ganzen Reiz psychologischer Vertiefung, wie wohl nur eine Frau ihn fassen konnte, mit dem farbigen Spiel alter Sitten und Gebräuche und mit einem Natur leben, das dem Leser die Nordseelandschaft ganz neu erschließen kann, packende Gestaltung, in einer Sprache geprägt, die wundervoll zu Menschen und Zeit paßt.

Boßhart, Jakob, Auf der Kömerstraße. Erzählungen. (Bretzlein & Co., L.) geb. 6.50

In dieser Sammlung sind eine Reihe Jugenderinnerungen des Verfassers verflochten. Durch eine schwere Schule des Lebens ist er gegangen, aber schon in früher Jugend regt sich in ihm der Drang, was er erlebt und seine Phantasie beflügelt, in erzählender Form zu gestalten. In ihrer Schlichtheit und in dem ruhigen Flusse ihrer Handlung stellen die Erzählungen sich den Werten seiner großen Landsleute Gottfried Keller und Jeremias Gotthelf würdig zur Seite. Fest ist Boßhart im Boden seines Schweizerlandes verwurzelt, und darum sind auch die Menschen seiner Erzählungen so lebensecht und lebensvoll.

Die Dorfgeschichte, einstmal sehr beliebt, ist unter der Herrschaft der modernen Literaturströmungen arg aus der Mode gekommen. Nicht nur wegen der neueren Zeit und des veränderten Geschmacks der Leser, sondern weil sie meist in der Form erstarrte, das wirkliche Leben verlor. Sobald sie heimatlich war und von einem wirklichen Dichter geschaffen wurde, wie etwa Paul Keller, entstanden gleich wieder wertvolle Bücher. Wie Keller steht **Emmy Both-Martin** mit ihrem Roman **Roseles** (Fischer-Verlag, Fr., geb. 6.—) auf schlesischem Heimatboden und wenn man auch nicht Vergleiche ziehen soll, so ist ihr Roman doch als echtes, gesundes Erzeugnis der Heimatliteratur anzusprechen, vielleicht etwas weich und weiblich stellenweise, doch im ganzen prächtig in seinen Schilderungen dörflichen Lebens, in den Zeichnungen der Menschen, der Natur- und Waldbilder. Das Buch ist als Geschenk für Damen sehr zu empfehlen.

Brausewetter, Artur, Und hätte der Liebe nicht... Ein Zeitroman. (Bergstadtverlg., Br.) geb. 6.80

Ohne aufdringlich didaktisch zu wirken, ist der neue Roman des feinen Danziger Schriftstellers ein tiefmenschliches Erziehungsbuch. Am Beispiele eines Schuldirektors und späteren Geistlichen wird gezeigt, wie liebeleere Strenge eines Pädagogen zu schwerer Schuld an der Zöglingseele führen kann und wie allein eine unbegrenzte Menschenliebe beim verantwortungsvollen Erziehungswerke schöne Früchte zu zeitigen vermag. Um die Hauptperson gruppiert sich eine Reihe Gestalten

in der an Brausewetter schon immer geläuterten treffenden Charakterzeichnung, und über dem Ganzen leuchten Danziger Türme und Dächer.

Der heitere Bücherschrank. 6 Bände. Mit 12 Illustr. u. 12 Bildnissen. (Braun & Schneider, N.)

Bd. 1. Noda u. Noda erzählt.

2. Frig Müller Partenkirchen, Aufrichtigkeit.

3. Karl Ettlinger, Der Bub muß einmal seine Prügel haben.

4. Richard Rieß, Marion, Das Buch vom Kinde.

5. Hans Bachwitz, Bibimas.

6. Julius Kreis, Er-Sie-Es.

Jeder Bd. einz. geb. 3.—, Bd. 1—6 in Raffetti 18.—

Der bekannte Verlag der „Fliegenden Blätter“ hat es mit gutem Glück unternommen, „unter obigem Sammeltitle eine Anzahl Bände zusammenzustellen, die den Humor im besten Sinne des Wortes zur Geltung bringen. Es mangelt in diesen Heften leider an Raum, um auf den Inhalt der einzelnen Bände der bekannten Autoren näher eingehen zu können. Es genügt daher der Hinweis, daß mancher sich trübe Stunden mit dem Lesen dieser heiteren Geschichten verschreiben kann. Für die Familienlektüre und auch jeden, der im Hasten unserer Tage kein dickleibiges Buch zur Hand nehmen kann, seien die gutausgestatteten Bände mit ihrem heiteren Inhalt bestens empfohlen, ihre Lektüre hilft über die Misere des Alltags hinweg.“

Burchardt, Jacob, Gedichte. Nach den Handschriften des Jacob Burchardt-Archivs in Basel. (Schwabe, B.) geb. 5.60

Daß der hervorragende Verfasser der „Kultur der Renaissance“ auch ein Dichter von starker Begabung war, ist in weiteren Kreisen leider noch wenig bekannt. Die vorliegende Ausgabe seiner Gedichte, die, wie erst das Nachwort allzu bescheiden vermerkt, von R. Emil Hoffmann stammt, bietet in chronologischer Reihenfolge eine möglichst umfassende Auswahl gedruckter und ungedruckter Stücke; auf die Mitteilung nicht ganz vollwertiger Gedichte wurde verzichtet. Wer den großen Kunstwissenschaftler ganz kennen lernen will, muß sich auch mit seiner poetischen Seite vertraut machen, und er wird es nicht bereuen. Die Ausgabe spricht auch durch ihre gediegene Ausstattung an.

Christaller, Helene, Das Tagebuch der Annette. Ein Stück aus dem verborgenen Leben der Annette von Droste-Hülshoff. 4. Aufl. (Fr. Reinhardt, B.) geb. 6.—

Die Verfasserin schenkt uns hier ihre beste Gabe. Mit bewundernswertem Feingefühl hat sie sich in das Leben einer unserer größten Dichterinnen versenkt und deren Wesen in Tagebuchform zu uns sprechen lassen. Es ist wirklich der Geist Annettes, der zu uns spricht, mit seiner ganzen Dürstert und Herbe westfälischer Art. Den ergreifendsten Teil bildet jedoch die feine Schilderung der Freundschaft Levin Schückings zur Droste. Der Sohn der verstorbenen Freundin gewinnt ihre mütterliche Zuneigung, die sich bald zu selbst-entfagender Liebe zu dem frischen, begabten Menschen steigert. Das Buch mit seinen berührenden Schönheiten in der Zeichnung der Natur nordischer Heide und am Bodensee ist berufen, schönsten Stunden zu schenken.

Dostojewski, F. M., Sämtliche Romane und Erzählungen. (Hesse & Becker, L.) 17 Bände in Leinwand gebunden 78.—

Vor dem Kriege war Dostojewski selbst den genauen Kennern russischer Literatur in Deutschland noch nicht in seinem ganzen Umfang bekannt und wurde erst dann eigentlich auch für die große Menge entdeckt. Der wesentlichste Grund dafür ist in der neuerdings seinen Ideen zugeneigten, dem Materialismus abgekehrten Stimmung vieler zu suchen; denn gerade auch der Materialismus der letzten Jahre hat eine starke Reaktion ausgelöst, und Dostojewski hat in seinen Werken allenthalben die reine Lehre Christi gepredigt, auch da, wo Böllner und Sünder Gegenstand seiner Schilderungen waren. Vorgegenwärtigt man sich noch, daß er diesen ein ganz schlichtes, sprachliches Gewand anlegte, so wird man den Platz, den er nun mit allen seinen Werken in der großen Reihe von Hesse & Beckers Klassikerausgabe erhalten hat, für durchaus berechtigt halten: In 17 schönen Bänden findet man diesen Schatz nun unverkürzt untergebracht. Die Uebersetzungen stammen aus besten Federn: von A. Luther, M. Feofanoff, M. Regel, Erwin Walter u. a. Karl Quenzel bietet in seinem Nachwort zum 17. Bande eine kurze Lebensbeschreibung Dostojewskis und eine kritische — fogar sehr kritische — Würdigung seiner Weltanschauung. Für Besitzer einzelner Werke und für solche, die sich die Gesamtausgabe nicht auf einmal anschaffen können, sei darauf hingewiesen, daß jeder Band auch einzeln käuflich ist.

Dreyer, Max, Das Riesenspielzeug. (R. Staackmann, L.) geb. 3.50

In dieser Erzählung von der deutschen Küste läßt Dreyer alle Register seines Humors spielen von zartem Aufklagen bis zur nervenpeitschenden Burleske. Der junge Geiger von der Kurkapelle spielt sich in das Herz der jugendstarken, urgesunden Fischerstochter und wird zum zitternden, todesklangen Spielzeug in der harten Faust ihrer riesigen Brüder. Und wieder ist es die Geige, die ihm Erlösung aus der Not bringt. Fest zupackender, forschender Wirklichkeitsinn, dichterische Phantasie und Leichtigkeit befähigen den Meister der Erzählung, lebensvoll die Menschen in markanten Erscheinungen zu zeigen. Und um das tolle Liebesabenteuer raucht das ewige Meer, singt die Heide in wonnevoller Sommerton, tobt wilder Herbststurm.

Dreyer, Max, Der fliegende Wald. Roman. (Bong & Co., B.) geb. 6.50

Der einstige Zugenberzieher Max Dreyer hat sich als Berufener hier die Aufgabe gestellt, den Roman der Jugend unserer Zeit zu schreiben. Sittlicher Ernst und frischer Frohsinn junger werdender Menschen stellt sich den Naturen der Erwachsenen gegenüber, die uns dort, wo sie nicht zu farrnen Formen geworden sind, als innerlich ungeliebte Menschen sympathisch berühren. Zugleich erschließt das Buch einen Einblick in ein modernes, allzu modernes Erziehungsheim. Den Wießpalt zwischen Jugend und Alter besiegt die Tat, der Kampf um den Wald, zu der sich beide gemeinsam vereinen. Max Dreyer führt uns durch die sonigen Wege und Irrgänge der Jugend in meisterhafter Weise und sein ungewöhnliches Feingefühl für die Eigenart der Jungen und Mädchen

hat eine vorzügliche und lebenswahre Darstellung ihres Strebens und Irrens geschaffen.

Ehrler, Hans Heinrich, Die Reise in die Heimat. (Rösel & Pustet, M.) geb. 5.—

Ein feiner Dichter und Sinnlicher durchwandert hier seine Jugend und seine schwäbische Heimat, die ihn nie verlassen, die „Samenhülle aller Erlebnisse, Grundspiegel alles Schauerwerks, Ahnung und Deutung aller Gesichte, Vorbild aller Gestalten, Ursuppe alles Wissens, Zelltrieb alles Tuns, Stern aller Gnade“ war und ist. Ein Buch, von mystischem Gefühlsreichtum erfüllt, in einer stillen, feinen Sprache geschrieben, die wie Beten ist, ein Buch für ganz innerliche Naturen.

Ertl, Emil, Im Haus zum Seidenbaum. Roman. (R. Staackmann, L.) geb. 7.50

Mit diesem gedankenreichen Gegenwartsgemälde, in dem das noch halb und halb biedermeierische Geschäftshaus zum „Seidenbaum“ sich zu den Riesenmaßen des genossenschaftlichen Weltunternehmens im Sinne Henry Forbs und sozialer Entwicklung auswächst, macht Ertl seine Romantrilogie „Die Leute vom Blauen Guguckshaus“, „Freiheit, die ich meine“ und „Auf der Wegmacht“ zur Tetralogie, die in den Einzelschicksalen von vier verschiedenen Generationen der Weberfamilien vom Wiener „Schottenfeld“ das politische, wirtschaftliche, soziale und völkische Leben Deutsch-Oesterreichs vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis in unsere Tage spiegelt. Wie die vorübergehenden Bände, ist auch der neue und letzte ein mit behaglicher Breite ausgeführtes, von Leben erfülltes, mächtig wirkendes Zeitbild mit Ausblicken in Weite und Größe, in dem sich eine bedeutende künstlerische Kraft auswirkt. Der Band ist in sich abgeschlossen.

Eulenberg, Herbert, Zwischen zwei Frauen. Eine Schicksalsgeschichte. (Engelhorn, St.) geb. 5.—

In dem neuen Roman des hervorragenden Dichters erfüllt sich das Schicksal der Doppelliebe eines Mannes auf tragische Weise: Die eine der beiden Frauen geht am Rinde, die andere seelisch zugrunde. Ein ergreifendes Buch von feiner psychologischer Abtönung.

Frenssen, Gustav, Otto Babendiehl. Roman. (G. Grote, B.) Leinen 15.—, Halbfranz 20.—

Das Leben der jüngsten Vergangenheit schildert dieser breit angelegte, Zeit wie Menschentum einer Generation umfassende Entwicklungsroman Frenssens. Er erzählt den Werdegang eines Dorfschmiedsungen, der in ärmlichen, holsteinischen Verhältnissen aufwächst und in München seine Studienjahre verlebt. Hamburger Redakteur- und Eheerlebnisse unterbricht der große Krieg, dessen Ende der Anfang glücklicher Stunden der Arbeit und Stille für den gereiften Mann ist. Der Roman, ein Spiegel der eben verfloßenen Zeit voll tiefer, innerer Wahrheit, bietet in fesselnder und bewegter Sprache eine Weltanschauung, deren Grundlagen wärmste Menschlichkeit und gütige Weisheit bilden. Das Leben unserer Zeit mit ewig glühenden und aus ihr neu hervorwachsenden Problemen ist dauernd eingefangen.

Freitag, Gustav, Gesammelte Werke. Herausgegeben von Hanns Martin Elster. 12 Bände. (Hesse & Becker, L.) geb. 54.—

Freitags Schaffen ist von unvergänglichem Wert

für das deutsche Volk und die deutsche Jugend. Seine lebensvolle Behandlung des deutschen Bürgerlebens, der Geschichte und Kultur des deutschen Volkes sind allgemein bekannt, denn die Verbreitung seiner Werke ist eine überaus große. Es kann aber nicht genug gewirkt werden für die weitere Verbreitung seiner Werke, die in jedem deutschen Hause zu finden sein sollten. Deshalb ist die vorliegende neue Freytag-Ausgabe zu begrüßen, die alles enthält, was von Freytag lebendig geblieben ist. Eingeleitet wird sie durch eine vollständig gehaltene, fesselnde Lebensbeschreibung des Dichters aus der Feder des Herausgebers. Der erste Band enthält dann weiter die überaus reizvollen Memoiren Gustav Freytags, eine gute Auswahl aus seinen Gedichten, das Lustspiel „Die Journalisten“ und viele seiner heute noch lesenswerten literarischen und kulturgeschichtlichen Aufsätze, darunter ganz ausgezeichnete Arbeiten über Otto Ludwig, Adelbert v. Chamisso, Fritz Reuter, Willibald Alexis, den Schafepseuer- und Molière-Übersetzer Wolf Graf v. Baudissin, den Gelehrten Moritz Haupt u. v. a. Dann folgen ungekürzte, sorgfältig durchgesehene Ausgaben der Romane „Soll und Haben“, „Die verlorene Handschrift“, „Die Ahnen“, und endlich das große kulturgeschichtliche Werk „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“, das ebenfalls vollständig geboten wird. Diese sich in geschmackvollen Einbänden präsentierende Freytag-Ausgabe der Klassikerfirma Bessel & Becker kann als prächtiges Geschenk für den Weihnachtstisch empfohlen werden.

Gürle, Friedrich, Zwischen den Konfessionen. Roman. (Sfer-Verlag, Fr.) . . . geb. 5.—

Aus eigenem Erleben wuchs dem Verfasser zu, was er hier gestaltet. Das Werk will kein Tendenzroman sein, wenn auch eine innere Stellungnahme nicht verleugnet werden kann. Auf dürftlichem Boden in unserer konfessionell und völkisch gemischten, schlesischen Heimat spielt das Geschehen. Kernige Bauernnaturen, Menschen mit reinem Streben sind die Träger der Handlung, die in sorgfältigem Aufbau ein lebenswahres Bild von dem entwirft, was die Leute im Grenzland bewegt, und was sie treiben. So bietet der Verlag mit dem Buche eine in ihrem innersten Wesen echte Heimatsdichtung.

Gail, Otto Willi, Der Stein vom Mond. Ein kosmischer Roman. (Vergstadt-Verlag, Br.) . . . geb. 6.40

Eine in sich abgeschlossene Fortsetzung des bekannten Buches „Der Schuß ins All“ von dem gleichen Verfasser. Behandelte diese Zukunftsvision lediglich das technische Problem des Vorstoßes in den Weltenraum, so ist in dem neuen Roman, der auf Grund von Hörbigers Weltanschauung packend gestaltet ist, gewissermaßen das Echo des Alls vernehmbar. Die Erzählungsvorgänge verbinden das versunkene Atlantis mit der Venus, wohnen kühne Forscher in vervollkommenen Raketenraumschiffen vordringen.

Ginzkey, Franz Karl, Der Rater Ypsilon. (L. Staackmann, L.) . . . geb. 4.—

Geheimnisvolle Fäden verbinden eine schöne junge Frau, deren durch Selbstmord geendeten Väter, einen durch furchtbares Erleben innerlich aus den Fugen geratenen Ingenieur und einen

fest in der Wirklichkeit stehenden Mann mit dem Rater Ypsilon. Das Irritierende des Stulten bedrängt die Frau, bis eine starke, echte Liebe die wirren Träume der Nacht verschleudert und das natürliche Verhältnis zwischen Mensch und Tier wieder herstellt. Mit beglückend feiner Kunst ist die Novelle erzählt, mit einem kristallinen, kultivierten Stil, der Musik ist. Ein harter Kritiker und starker Epiker sind in Ginzkey vereinigt und schufen hier ein Meisterwerk ganz seltener Art.

Goethes Werke. Festausgabe zum hundertjährigen Bestehen des Bibliographischen Instituts Gotha—Stilburghausen—Leipzig, 1826—1926. Im Verein mit Fritz Bergemann. Ewald A. Boudé, Max Hecker, Rudolf Richter, Julius Wahle, Oskar Walzel, Robert Weber herausgegeben von Robert Petsch. Mit zahlreichen Handschriftwiedergaben, Bildern und Karten. 18 Bände, in grün-Weinen je 4.25, in Halbleder gebunden mit Goldüberschnitt je 7.50, im Jubiläumseisband (blau Leinen) je 4.80. Band 6—13. (Meyers Klassiker-Ausgaben, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.)

Auf das Erscheinen dieser Festausgabe von Goethes Werken konnten wir unsere Leser an dieser Stelle bereits in Heft 2 (Seite 16) hinweisen. Nun liegen pünktlich die Fortsetzungsbände vor. Sie umfassen die dramatischen Dichtungen Goethes, die beiden Fassungen des „Werther“, den „Urmeister“, „Wilhelm Meisters Lehrjahre“, „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ und „Die Wahlverwandtschaften“. Dem Aufbau der Ausgabe entsprechend eröffnet R. Petsch die Dramenbände mit einer umfassenden Abhandlung über „Goethes Verhältnis zum Drama“, der sich gleichwertig die die Romanbände einleitende Abhandlung D. Walzels über „Goethes Erzählungen in Prosa“ an die Seite stellt. Beide Abhandlungen werden ergänzt und fortgeführt in den den einzelnen Dramen und Romanen vorausgeschickten Sondereinleitungen und den Anmerkungen. Hervorzuheben an dieser Stelle ist vor allem auch die Mitteilung der wichtigsten und interessantesten Bruchstücke, Entwürfe und Paralipomena, durch deren übersichtliche Anordnung und zum Teil Neuordnung die Festausgabe bewußt und mit gutem Erfolg über die große Weimarer Sophien-Ausgabe hinausgeht. Besonders hingewiesen sei endlich noch darauf, daß hier die so oft geforderte Vereinigung der beiden Fassungen des „Werther“ in einem Bande durchgeführt ist, daß vor allem aber der „Urmeister“ zum erstenmal durch einen seiner Bedeutung entsprechenden ausführlichen Kommentar in das rechte Licht gerückt wird. Die Ausstattung der Bände mit Abbildungen und Handschriftenbeilagen ist wiederum musterhaft. Die Schlussbände erscheinen um die Jahreswende.

Greene, Anne Bodsworth, Der einsame Winter. Deutsch von Elisabeth Diet. (Dr. Werner Klinckhardt, L.) . . . geb. 6.—

Die dieses Tagebuch eines ganz allein auf einer Farm in den Vermonten Bergen verbrachten Winters geschrieben, muß eine ebenso natürliche wie fein beobachtende Frau von einer Selbstständigkeit des Handelns sein, die in diesem Maße den Europäerinnen im allgemeinen fremd ist. Ihr Verkehr beschränkt sich auf ihre geliebten Tiere, in deren Lebensgewohnheiten sie sich mi-

aller Liebe einfühlt und die sie wie Kinder verstand, hegte und pflegte; ihre Umgebung war die eigenartige Wunderwelt schneebedeckter Berge und Wälder. Man fühlt sich beim Lesen dieses Tagebuches hier und da an unseren Löss oder an den Dänen Fleuron erinnert, und doch handelt es sich um etwas ganz anderes; denn diese Niederschriften waren nicht wie die Bücher jener Natur- und Tierbildner gleich mit dem Blicke auf die Leserwelt geschrieben, sondern allein für die Verfasserin selbst. Elisabeth Diet hat das Buch mit denkbarer Sprachlicher Gepflegtheit ins Deutsche übertragen. Greinz, Rudolf, *Die große Sehnsucht*. Roman. (L. Staackmann, L.) Leinen 6.50, Halbleder 10.—

Dieser deutsche Frauenroman hat die Sehnsucht des Weibes nach dem eigenen Herd zum Inhalt, jenes große Sehnen, das sogar um des Daches über seinem Haupte willen geduldig bei einem ungeliebten Manne ausharrt. Innig fühlt der Dichter dieses heilige Erleben im Weibe. Darüber hinaus umfaßt er in packenden, dem Leben gleichsam abgelauchten Schilderungen ganz Tirol und zeichnet in unübertrefflicher künstlerischer Art Bergbauern und Bürger, Herrschaften und dienende Leute. Dies Buch, so voll Spannkraft und überwältigender Wucht des Geschehens, verrät die höchste Reife eines Meisters.

Grote, Paul, *Aus Sag und Traum*. Ausgewählte Gedichte. (Gutenberg-Druckerei u. Vlg., B.) Pappbd. 2.50, Leinen 5.—

Der, diese Gedichte schrieb, kommt unmittelbar neben einem Löss zu stehen. Grote teilt mit ihm alle seine Dichtertugenden: neben der selbstverständlichen technischen Fertigkeit das starke Natur- und Heimatsgefühl, das reine und reiche innere Empfinden, die Natürlichkeit im Ausdruck. Freunde unproblematischer Poesie werden ihre Freude an dem Bändchen haben.

Haas, Rudolf, *Die drei Ruppelpelze des Kriminalrates*. Ein frühliches Buch. (L. Staackmann, L.) geb. 6.—

Dieses neueste Werk von Haas führt mit sonniem Humor in das Kleinstadtleben vergangener Tage. In den Nöten und Freuden der köstlich geschilderten Bürgerchaft weist der Kriminalrat Hollengut als hilfsbereiter Menschenfreund jedem seinen Weg, der sich ihm wie das „Müllermädel“, die „Schneiderbabettl“ und die „zuckersüße Mariannl“ offenbart. Dabei liegt ihm bürokratische Aufgeblasenheit so fern, daß wir mit den drei Vornen die lebendige Natürlichkeit dieses lebensflugen Veraters lieb gewinnen. Menschlichkeit, die mit philosophischem Versehen die etwas verwirrten Geschehnisse des Lebens zu ordnen sucht, zeichnet die Hauptgestalt des humorvollen Buches aus, das mit seiner frohen Laune jedes Gemüt erfreuen wird.

Habina, Emil, *Mabame Luzifer*. Roman. (Staackmann, L.) geb. 6.—

Unter dem Wust biographischer Romane endlich einmal wieder eine erfreuliche Erscheinung. Mabame Luzifer — die Bezeichnung soll von Schiller herrühren — ist Karoline Schlegel, die durch ihre Geistigkeit, ihr Temperament sich in den Mittelpunkt der romantischen Literaturbewegung gestellt hat. Und wahrlich, eine dämonische Persönlichkeit ist sie in so mancher Beziehung gewesen, eine Schönheit von bezauberndem Liebreiz,

viel geliebt und auch viel verlästert. Ihr bewegtes Leben zieht hier in packenden Bildern an uns vorüber. Sie uns durch dieses Buch menschlich näher gebracht zu haben, ist das große Verdienst des Verfassers.

Hermelin, Baron, *Der Prinz auf Wiereland*. (H. Steinig, B.) geb. 7.50

Das Buch erzählt von der fünfjährigen Verbannung eines Prinzen, der einst der Erbe eines großen Reiches war. Es ist ein menschliches Buch und nichts Menschliches ist dem Verfasser fremd. Der Prinz wird weder als Heerführer noch als Schriftsteller verherrlicht, nicht als Kaiserliche Hoheit und nicht als Gelehrter. Und doch wird man für diesen menschlichen Prinzen auf Wiereland Sympathie haben müssen. Die Stärke dieses Buches ist seine Objektivität. Insel-Romantik, Einsamkeit und Heimweh, Liebe und zähe Tapferkeit machen den Helben des Buches als Mensch zu einer außerordentlich interessanten Persönlichkeit. Das Buch hält sich in den großen Linien absolut an die Wirklichkeit.

Heubner Rudolf, *Belladonna*. Ein Liebesroman. (L. Staackmann, L.) geb. 4.50

Zwischen dem jungen Hans Sigismund und der schönen Frau Wilma Rösvar, die seine Mutter sein könnte, entspinnt sich ein Liebesverhältnis, das die beiden durch alle Stadien der Liebe und die Frau zu den schwersten Seelenkämpfen führt und für das Leben der beiden von entscheidender Bedeutung wird. Die Tragik aller Liebe in Begehren, Besitzen und Verlieren rührt uns an. Die Charaktere der ungleichen Liebenden, die steifsten Regungen ihres Empfindens sind scharf herausgearbeitet. In dieser psychologischen Behandlung liegt der künstlerische Schwerpunkt des Romanes, dessen Handlung rasch und lebendig abrollt auf dem Hintergrund des herrlichen Berglandes der unteren Donau und des glänzenden fremdartigen Lebens des großen Weltbades Hertulesbad.

Hohlbaum, Robert, *Die Pfingsten von Weimar*. Roman. (L. Staackmann, L.) geb. 6.—

Wer die Geschichte der deutschen Literatur von Lessings Minna von Barnhelm bis zu den Leiden des jungen Werther von Goethe noch so genau kennt, wer mit den „Stürmern und Drängern“ und mit dem „Göttinger Hain“ vertraut ist, der wird erstaunt sein über die Lebensfülle der Gestalten und die plastische Klarheit der Ereignisse, wie sie Hohlbaum in seinem wundersamen Werk aus längst vergangenen Tagen zu froh beglückender Gegenwart ruft. Wir erleben die erste Aufführung von Lessings Stück mit, wir sehen Klopstock mit den Göttinger Musesöhnen beim Eislauf, wir durchgangen mit Bürger die schaurige Nacht, in der die Leonore entsteht. Und dann geht die neue Sonne Goethe auf, die alles Kranke heilt und den deutschen Menschen fähig macht, Erde und Himmel zu umfassen, aber doch fest auf dem Boden des Vaterlandes zu stehen. Man erwartet viel, wenn man ein Werk von Hohlbaum in die Hand nimmt; aber durch diesen Roman wird auch der verwöhnte Kenner voll auf seine Rechnung kommen.

Hölberlins Werke. Mit Einleitungen und Anmerkungen, herausgegeben von Karl Quenzel. (Besse & Becker, L.) geb. 4.50

Dieser neue Band der „Deutschen Klassiker-

Bibliothek will den schwer zugänglichen und vernachlässigten Dichter den breiteren Schichten der deutschen Leserschaft wiedergewinnen, läßt deshalb in Einleitungen, Anmerkungen und Auswahl der Werke alles beiseite, was nur den Literaturhistoriker interessiert. Dem die Persönlichkeit des Dichters klar umschreibenden Lebensbild und einigen Briefen folgen die chronologisch geordneten Gedichte, der Hyperion, Empedokles und Uebersezungen aus Sophokles. Die Einführungen zeichnen sich ebenfalls durch Kürze und Klarheit aus. Die wohlfeile Ausgabe empfiehlt sich ferner durch schönen offenen Druck auf blütenweißes Papier und einen soliden, geschmackvollen Einband.

Suggenberger, Alfred, Der Kampf mit dem Leben. Erzählungen. (Stadtmann, L.) geb. 5.—

In sieben Geschichten illustriert der bekannte Schweizer Bauerndichter das Thema des Kampfes mit dem Leben. Es gilt nicht den Kampf um das tägliche Brot, um materielle Güter auszufechten, sondern den stillen Krieg, den ein jeder mit den Widersprüchen in seiner eigenen Seele und mit den Erscheinungen des Daseins zu führen hat, die seinem inneren Erleben eine neue Richtung geben wollen. Wie das bei Suggenberger nicht anders zu erwarten ist, sind wiederum die einzelnen Personen mit einer aus intensivstem Mitfühlen quellenden Sicherheit gezeichnet; darum haftet ihnen auch so garnichts Künstliches an. Ein starkes Buch, klar, frisch und erquickend wie Quellwasser.

Huna, Ludwig, Herr Walther von der Vogelweide. Ein Roman v. Minne u. Vaterlandstreue. (Greschlein & Co., L.) geb. 7.50

Weit aus der bedeutendste Liederdichter des Mittelalters, überhaupt der größte vogoethische Lyriker Deutschlands wird hier dem deutschen Volke vertraut gemacht. Nur Weniges ist uns an urkundlichen Daten aus Walthers Dasein erhalten. Seine kluge und warmherzige, echt deutsche Persönlichkeit, deren Heimat uns unbekannt geblieben, leuchtet allein aus seinen Liedern und Sprüchen hervor. Um so schöner und abgerundeter läßt Huna das Leben des Dichters an unserem Auge vorüberziehen, zeichnet in seiner Weise den Minnesänger wie den rücksichtslosen Verfechter kaiserlicher Rechte gegen Roms Unmaßung. Vor allem aber spricht sein männlicher Charakter zu uns, der zwischen König und Gegenkönig bewußt den Gedanken nationaler Einheit besang. Daß sich in dem Buche auch Zartes bei den Mägdelein und edlen Frauen mit so manchem Vaterländischen verbindet, verleiht dem Roman doppelten Reiz.

Jacobson, J. P., Sämtliche Werke. Deutsch von Mathilde Mann, Adolf Strodtmann, Rob. F. Arnold und Ella Brand. Mit einer Einleitung von Karl Quenzel. 3 Teile in einem Bande. (Hesse & Becker, L.) geb. 6.—

Dänemarks größter Dichter, tiefster Seelenkündiger und feinsten Sprachkünstler erfährt hier eine Neuausgabe, der Karl Quenzel ein mit kurzen Strichen gezeichnetes Charakterbild des Dichters und Einführung in das Schaffen Jacobsons voranstellt. Die Gedichte in der Uebersetzung von Ella Brand sind voller Wohlklang, die Uebersetzung der Prosaerzählungen gelten seit langem als mustergültig. Großer Druck und ein schönes, solides Gewand empfehlen den handlichen Band zu ihrem Teil.

Jörger, J., Die letzten Schattenauer. (Fr. Reinhardt, B.) geb. 6.40

Jörger, der selbst aus dem Kreis der Grubbindener Bauern stammt, führt uns den Untergang einer einsam wohnenden Bergbauersfamilie vor. Die Zeichnung der Personen verrät meisterhafte Gestaltungskraft. Gegenständig zu dem alten Schattenauer, der sich seinem Stolz und innerlichlicher Gier nach Macht verschrieben hat, steht der Sohn da, der voller Frohsinn sein Wert vertritt und doch von der auf dem Bergbau durch seines Vaters Fehltritt lastenden Schuld am Boden gedrückt wird. Höchste Tragik erfüllt das ganze Buch, das in der Geschlossenheit seiner Komposition das tiefgefühlte Werk eines bedeutenden Menschen offenbart.

Keller, Paul, Marie Heinrich. Ein Heimatroman. (Vergstadt-Verlag, Br.) geb. 7.—

Der neue Roman Paul Kellers gehört wiederum in die lange Reihe seiner schönen und innerlich wertvollen Schlesienbücher. Wie gewöhnlich bei dem namhaften Dichter klingt über dem ernstesten Grundton der Erzählung ein gesunder und erquickender Humor auf. Im Mittelpunkt steht die Titelgestalt, ein junges Mädchen, das das Herz auf dem rechten Fleck hat und aus seinem Bruder, einem kleinen Frechling von Gynäseken, aber sonst gar liebenswerten Jungen, einen ganz anderen Kerl zu machen versteht. Eine Welt von Güte und Schönheit und die sieghafte Kraft der Lebensbejahung sprechen für dieses im besten Sinn zeitgemäße Buch.

Ripp, Friedrich, Der unsichtbare Weg. (Sferverlag, Fr.) geb. 6.—

Das neue Werk des von der Schillerstiftung preisgekrönten feinsinnigen Erzählers ist ein Jagdroman, dessen spannend geschriebene Schilderungen der Natur abgelauscht sind. Liebe zu Wald und Wild und Gottes Schöpfung spricht aus jeder Zeile. Ripp's kernige, bodenständige Art, seine formvollendete Sprache von ungesuchter und gerade deshalb so wirksamer Originalität sind ein Genuß für jeden, der mehr beansprucht als nur Unterhaltungslektüre.

Riß, Edmund, Der Weg aus der Nacht. Roman. (Broschel & Co., S.) geb. 5.50

Aus der Menge der neuerscheinenden Romane ist dieses feingeschliffene Werk schon hervorgehoben dadurch, daß es in dem großen Hamburger Romanwettbewerb preisgekrönt wurde, also damit als besonders wertvoll gekennzeichnet ist. Dem Inhalt nach ein wunderbares Werk: Ein ehemaliger Offizier, durch dessen Kopf eine englische Kugel ging, an dem aber irgendeine Krankheit nicht zu bemerken ist, sieht dabei und in der Gesellschaft seinen gefallen Freund und seine verstorbene Geliebte, ja er spricht mit diesen Erscheinungen. Er heiratet trotzdem die von ihm geliebte Witwe seines toten Freundes. Die Gespräche mit den Erscheinungen, die kein anderer sieht, veranlassen seine nächsten Angehörigen und die Ärzte, daß er in eine Nervenheilanstalt gebracht wird. Auch seine Frau wird von diesem zweiten Gesicht angefaßt, ihm entfremdet, bis sie dem Tode nah, den Weg aus dieser Nacht des Unheimlichen und der Entfremdung findet und auch er von dem Schatten der Vergangenheit

erläßt wird. Ein Buch für Leser, die eigenartige Dichterwerke und hohe Erzählungskunst zu schätzen wissen.

Langenscheidt, Paul, Seine Freundin. Roman. (P. Langenscheidt, B.) . . . geb. 6.50

Ein Kenner des Menschenherzens und des Lebens erzählt hier, wie sich ein Großindustrieller trotz heftigen Sträubens doch überrumpeln läßt, sein langjähriges „Verhältnis“ zu heiraten und wie diese sozial ungleiche Ehe in verschiedener Hinsicht und schließlich auf die beiden Ehegatten selbst sich unheilvoll auswirkt. Das Abgründige dreier Berliner Ehen, die auf falscher Grundlage geschlossen, gebrochen und immer wieder geleimt werden, tut sich auf. Mit unerbittlicher Wahrheit, aber sittlichem Ernst ist dieser dreifache Sumpf geschildert und mit einem Verstehen, das verführend wirkt.

Larsen, Anter S., Martha und Maria. Roman aus dem Dänischen von S. Sandmeier u. S. Angermann. (Gretzlein & Co., L.) . . . geb. 9.—

Des Verfassers früherer Roman „Der Stein der Weisen“, als bedeutende literarische Erscheinung preisgekrönt, ist auch in Deutschland viel gekauft und bewundert. Nicht weniger Freunde wird diese neue Geschichte von den kleinen Mädchen Maria und Martha und von ihren Schicksalen finden. Die eine, träumerisch und in der praktischen Arbeit ungeschickt, findet durch Ausdauer und persönliche Hingabe, durch ihre natürliche Eigenart ihren Weg bis zur Selbsterlöserin vieler Hilfsbedürftigen, während ihre praktische, tatkräftige Schwester in langen Jahren Lebensfreude und Glück erwirbt. Die Seelenanalyse, die Beobachtung alles Kleinen und oft nicht Beachteten, das so oft das Glück des Lebens ausmacht, bei den nordischen Dichtern besonders ausgeprägt, steht auch bei Larsen auf bewundernswerter Höhe.

Leib, Hans, Einser. Roman einer Heimkehr. (Gretzlein & Co., L.) . . . geb. 7.—

Von der wilden Bergeinsamkeit des Ural, wo deutsche Kriegsgefangene als Platingraber Pionierdienste tun, findet Jonke Einser unter schweren Gefahren und seelischen Leiden eine verspätete Heimkehr aus der Hölle des Krieges und den Schrecknissen des bolschewistischen Terrors. Und dann steht er fremd den veränderten Verhältnissen in der Heimat gegenüber und braucht langer Kämpfe, bis er Erlösung findet von der grausigen Vergangenheit und sich einarbeiten kann in Wirtschaft und Technik, so daß er in der Lage ist, die Werk seines Vaters zu übernehmen. Schließlich verläßt die Vergangenheit vor dem hellen, starken Anblick der Zukunft. Knappste Form, stärkste Bildhaftigkeit, feste Handlung und Spannung zeichnet den Roman aus, mit einem Einzelschicksal als Mittelpunkt, das symbolhaft das Wesen unserer Zeit bartut. Einser ist das Werden, das Kommen; das aus eigener Kraft neu erstet, — der Deutsche von heute.

London, Jack, Lockruf des Goldes.

(Burning Daylight.) Roman. (Gretzlein & Co., L.) . . . geb. 7.—

Die packende Art der Darstellung, der schwungvolle Flug einer reichen Phantasie, wodurch Jack Londons Romane sich auszeichnen, geben auch diesem neuen Werke des Erzählers hohen Wert. Diesmal hat er seinen Stoff den Kämpfen um

das Gold entnommen, jenes Gold, das die Menschen in tausendfachen Entbehrungen auf den Goldfeldern Amerikas zu gewinnen suchen. Wie Burning Daylight in ungeheurer Lust nach Abenteuer und Tat Städte aus dem Boden stampft, Vermögen gewinnt und verspielt, wie er den Börsenmaklern, die ihn schon in ihren Netzen fingen, wieder entrinnt, um doch schließlich des Spieles milde, sein Heil bei Dede Mason zu finden, das erzählt, alle unwiderstehlich mitreißend, dies Buch voller Spannung.

Mann, Thomas, Anordnung und frühes Leid. Novelle. (S. Fischer, B.) . . . geb. 4.50

Ganz sachlicher Zuschauer und Berichterstatter, schildert Thomas Mann in dieser Novelle einen einzigen Tag in der Familie eines Hochschulprofessors. Sein Bericht läßt die ungeheuren Wirkungen des Nachkrieges auf die seelische und gesellschaftliche Verfassung unseres Volkes erkennen. Mit wenigen Worten nur werden Typen gezeichnet, die sich nach ihrer Art mit den Trümmern einstiger Ordnung abfinden müssen, während das frühe Liebesleid eines kleinen Mädchens den gegensätzlichen Mittelpunkt des Geschehens bildet und dem Leser zur Erkenntnis ewiger Menschenatur wird. Das Ganze ist ein vollkommenes Meisterstück Thomas Manns.

Moerschlin, Felix, Wir wollen immer Kameraden sein. Roman. (Gretzlein & Co., L.) geb. 7.—

Ein Gedanke von einzigartiger Tiefe und Wucht liegt dem Romane zugrunde. Georg Luz und seine Kameraden haben im Schützengraben mit ihrem eigenen Blute das Gelöbnis unterschrieben: Wir wollen immer Kameraden sein! Er wird infolge einer Verwundung irrsinnig und glaubt sich stets im Schützengraben zu befinden, bis ihn ein Naturereignis 1925 wieder zu seinen vollen Geisteskräften verhilft. Die gewaltige Umwälzung, die wir in sieben Jahren durchlebten, stürzt in wenigen Tagen auf ihn ein, sein geliebtes Weib hat sich inzwischen mit einem andern verheiratet, aber all dies kann ihn nicht zu Boden werfen, denn er hat einen Talisman: den Treuschwur der Kameraden. Auf ihn vertrauend sucht er die wenigen übriggebliebenen Kameraden auf. Jedoch der Geist der Schützengrabenkameradschaft ist in politischer Verwirrung und in trassem Geschäftssinn erstickt. Bis dahin ist der Roman das Stärkste und Beste, was über die tiefste Bedeutung der Kriegskameradschaft in unserer Zeit geschrieben worden ist. Luz zerbricht an seinen Erfahrungen, und damit findet das Buch leider einen zu frühen Abschluß ohne innere Lösung. Offenlich schenkt sie uns der Verfasser noch, denn das Zeug dazu hat er.

Ostenso, Martha, Der Ruf der Wildgänse. Roman. (Ritola-Verlag, W.) . . . geb. 7.50

Mit diesem Roman ist Martha Ostenso aus einem großen amerikanischen Preisausschreiben als erste Siegerin hervorgegangen und in die Reihe der ersten Vertreter der zeitgenössischen Weltliteratur getreten. Sie hat diese Ehre aber auch verdient; denn ihr Werk, das Schauspiel und Motive des dramatischen Geschehens aus dem fargen nordländischen Boden gewinnt und von gewaltigen Leidenschaften erfüllte Menschen hinstellt, ist ebenso großartig wie eigenständig, seine Darstellung ebenso schlicht wie kraftvoll. Die

treffliche autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen stammt von A. Wiesner-Gmeyner.

Pöhlmann, Olga, Hans Kleberg. Roman aus dem Nürnberg Albrecht Dürers. (Bergstadt-Verlag, Br.) geb. 5.—

Ein streitbarer Kämpfer und ernster Denker aus Dürers Tagen steht im Mittelpunkt dieses stilistisch straff und lebensvoll gestalteten Buches. Opfer um Opfer bringt Hans Kleberg, bis er Felizitas, die liebreizende Tochter des stolzen Dinkelmeier gewinnt, selbst bis ins Hochzeitsgemach vordringt und schließlich sein romantisches Gebäude, weil ihre Liebe einem Verstorbenen gehört, doch noch zusammenbricht, so daß er noch in derselben Nacht in die Fremde hinausreitet. Fünf ganzseitige Porträts und Federzeichnungen schmücken das fesselnde Buch.

Renker, Gustav, Der See. Roman. (L. Staackmann, L.) geb. 6.50

Die geheimnisvolle Nixe hütet in der dämmergrünen Tiefe des Sees den Siegelring des Medardus Lodron, den dieser im Jugendüberschwang und in der Freude an der Sage der Heimat und in der Liebe zu dem See hinabgeworfen. Vier Frauen treten im Laufe des langen Lebens ihm zur Seite; ein jugendfrisches, frühlinghaftes Wiener Blumenmädchen während seiner Studentenzeit, eine schöne, kraftstrogende Komödiantin im Sommer seines Lebens, im Herbst desselben eine auf den Tod kranke und durch den Tod siegreich überwindende Frau, die ihm zum leuchtenden Vorbild wird, und im Ausgang seines Lebens die Gattin seines Adoptivsohnes. Sie alle, am klarsten die zweite, bringen bei all dem lebensstarken und wirklichkeitsnahen Geschehen der Dichtung einen mythischen Kontrapunkt, um den sich alles rankt. Wie die menschengemordene Seenixe bringen sie ihm ein kurzes Glück, ihm, der ehelos bleiben muß, wie es die Sage verlangt. In den Reigen der Gestalten tritt der gewaltige Symphoniker Anton Bruchner, der Vertreter des sich frei und ungebunden zu Riesenleistungen aufredenden menschlichen Genius.

Richter, Hans, van Utrechts romantische Reise. Roman. (Dr. P. Langenscheidt, B.) geb. 6.50
Dieses neue Werk des durch seine verschiedenen Industrieromane vorteilhaft bekannten Verfassers spielt in den Kreisen der internationalen Diplomatie und Hochfinanz. Um den von weitschweifenden Unternehmungsgeist erfüllten Niederländer van Utrecht stehen Menschen von gleich lebenswahrer Zeichnung; eine Handlung von nie erlassender Spannung führt Bilder von stark wechselnder Farbigkeit herauf.

Rose, Felicitas, Die Erbschmiede. Roman. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., B.) geb. 6.50

In den neueren Romanen der mit Recht beliebten Verfasserin spielt in der Regel eine kluge, gütige, in ihrer Stellung als Haupt der Familie jedoch oft harte Großmutter die Hauptrolle, auch in dem neuen vorliegenden Buche. Es ist ein Stück Leben aus der Münchener Heide mit ihren verschlossenen, wortkargen Menschen und ihren ehrwürdigen Gebräuchen und Familiengesetzen. Die Handlung ist lebhaft, spannend; es geht über Verbrechen, Blut und Tränen der krause Schicksalsweg der einzelnen Personen. Aber das Gute im Menschen, die Liebe,

die über alles hinweghilft, kommt zum Siege. Die Verfasserin hat wohl kaum ein schöneres, packenderes Buch geschrieben und wir wünschen, daß es aller Moderne zum Trost auf recht vielen Wechnachtsfesten liegen möge, diese Verherrlichung alten, gesunden Fortkommens und rechter Menschenliebe.

Eine wertvolle Bereicherung der Literatur des friderizianischen Zeitalters haben wir dem schlesischen Dichter Walter Schimmel-Falkenau zu verdanken. Vor fünf Jahren erschien sein Roman **Beate Abigail** (Fischer-Verlag, F., geb. 4.—), der jetzt in neuer, durchgesehener Auflage vorliegt. Er erzählt die Wandlung der Frau Beate Abigail von Dostiz auf Pläswitz aus einer Feindin zu einer glühenden Verehrerin des großen Königs, ja mehr noch als dieses, aber das ist mit wunderbarer Zartheit angedeutet. Friedrich selbst bleibt fast völlig im Hintergrunde, jedoch die unwiderstehliche Macht, die seine geniale Persönlichkeit ausstrahlt, gibt allem Geschehen eine besondere Wendung. Diese wohlgefeilterte Schilderung, in der sich psychologische Tiefe mit trefflichem Verständnis des Zeitgeistes paart, konnte nur jemand formen, der mit Dichteraugen sich in die Quellen versenkte, und das hat Schimmel-Falkenau getan. Daher stammt auch die köstliche Unmittelbarkeit, die den Leser sofort bezwingt, und die noch stärker seine folgenden Romane auszeichnet. Durch seine Forschungen wurde nämlich der Verfasser veranlaßt, sich eingehender mit den Personen zu befassen, die Friedrich den Großen umgaben, und die Frucht dieser Studien war zunächst der Roman **Elisabeth Christine, die Kronprinzessin** (Fischer-Verlag, F., geb. 5.—), dessen 2. Aufl. 1925 herauskam. Ihm schloß sich ergänzend **Elisabeth Christine, die Königin, an** (Fischer-Verlag, F., geb. 6.—). Beide Romane sind auch zusammen in einem Bande zu haben (geb. 8.—). Die Gemahlin Friedrichs des Großen hat im Leben, so auch in der Geschichte lange im Schatten stehen müssen, und doch war sie eine tiefzufühlende, liebwerte Frau, deren Ehrenrettung wir dem Verfasser zu danken haben. Mit sicheren Strichen zeichnet er die Entwicklung dieser so viel Verkannten von ihrer Jugend zu Braunschweig an bis zu ihrem Tode. Immer besser lernen wir diese Frau verstehen, die nicht Frau, sondern nur Königin sein durfte. Dabei stützt er sich auf zahlreiche Dokumente, die hier zum ersten Male der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Mehrere Bildnisse und Facsimiles von Briefen, zum größten Teile aus dem Besitze der Freiherren von Buddenbrock auf Pläswitz, sind den beiden Bänden beigelegt. Alles in allem kann man nur sagen, daß hier ein geschichtlicher Stoff mit wissenschaftlicher Gründlichkeit künstlerisch vollendet gestaltet ist.

Stranitz, Erwin, Koko Irregang. Roman. (Alba, Allg. Verl.-Anst., B.) geb. 6.50

Der junge Wiener Autor hat sich durch seine anziehende Sprache, seine packenden, immer auf Wirkungzielenden Vorwürfe, vor allem jedoch durch seinen literarischen Fleiß und seine schöpferische Fruchtbarkeit bereits einen guten Namen gemacht.

Strobl, Karl Hans, Der Goldberg. Ein Roman aus Kärnten. (L. Staackmann, L.) geb. 5.—

In die Zeit, wo in Kärntens Bergen Gold

gegraben wurde und trugige Bergknappen ihr lärmendes Wesen trieben, verfest Stolz seine ergreifende Geschichte von der unheilvollen Liebe zwischen der schönen Gemma und dem jungen Grafensohn, in deren beider Herzen deutsche Sehnsucht nach dem Süden und Liebe zur Heimat kreisen und von dem schicksalsschweren Haß zwischen dem jungen Weibe und der Mutter des Grafen. Alle Sagen von den „Venebigern“, dem lässigen Uebermut der Bergknappen, vom heiligen Petrus, der seit Urzeiten immer wieder durchs Land wandelt, sind in die an Geschehnissen reiche Handlung dieses von deutschem Empfinden erfüllten Heimatromans verweben, den eine feine, aber kraftvolle Dichterhand gestaltet hat.

Angst, Hellmuth, Morells Milliarden. Roman. 6. bis 10. Aufl. (Weicher, L.) geb. 3.50
Hellmuth Angers phantastische Vision einer Zukunft, die wenigstens für manche der vielen darin geschilderten Erfindungen und Entdeckungen als eine vielleicht schon nahe gedacht werden kann, braucht hier, weil schon in neuer großer Auflage erschienen, nur kurz, aber mit nachdrücklicher Empfehlung genannt zu werden. Mr. Morell, der zukunftsmoderne amerikanische Großindustrielle und Multimilliardär, wird zweifellos noch vielen neuen Lesern nach des Tages Lasten Stunden froher Entspannung bereiten.

Waldeyer-Harz, Hugo v., Alt-Jena. Ein Studentenroman aus deutscher Vergangenheit. (Roehler & Amelang, L.) Ganzleinen 5.50

Alt-Jena in den Jahren nach der französischen Revolution, deren umstürzlerischer Geist auch in die studentischen Verbindungen eindringt und althergebrachte Einrichtungen zu zertrümmern droht, wird auf Grund historischer Quellen eindrucksvoll geschildert. Die Hingeblichkeit der Sitten ist in dem tragischen Schicksal eines verbummelten Studenten verkörpert, der im Banne eines übelbeleumundeten Mädchens steht und in der Geliebten schließlich die eigene Schwester erkennen muß. Ähnlich dem Fall Lessing, der kürzlich die Gemüter erregte, entsteht auch hier ein Konflikt zwischen Professor und Studentenschaft, der mit dem historischen Protestzug der Jenerseer Kommilitonen nach Weimar Wirkungsvoll endet. Der Roman wird nicht nur von Studenten, Alten Herren und ihren Familien mit Begeisterung gelesen werden, bietet er doch ein Stück deutscher Kulturgeschichte, das weiteste Kreise interessieren wird.

Wassermann, Jakob, Der Aufruhr um den Junter Ernst. Erzählung. (G. Fischer, B.) geb. 5.—

Wie eine Legende wirkt diese meisterhaft einfache Geschichte aus der Inquisitionszeit. Junter Ernst, ein phantasiebegabter, fast kindlicher, junger Mensch steht den zermalenden Mächten des Dogmas, des Argwohns und der Anduldsamkeit gegenüber, weil die Gewalt seiner Phantasie ihn eines Teufelsbundes verdächtig macht. Als Sohn eines frühverstorbenen, niederlichen Vaters und einer abenteuervollen Mutter spukt es in ihm von Geschichten und Gestalten, denen die Kinder lauschen, während die Ermachjungen, sein Pheim an der Spitze, ihn um derentwillen ins Resergefängnis werfen. Aber der Geist des Lichtes ist endlich doch stärker als der Geist der Finsternis. Die Zuhörer Junter Ernsts, die Kinder, befreien ihren Dichter.

Wenger, Lisa, Im Spiegel des Alters. (Gretzlein & Co., L.) geb. 7.—

Jugenderinnerungen erzählt uns Lisa Wenger in ihrem neuesten Buche. Und wahrlich, auf eine reiche Jugend kann Lisa Wenger zurückblicken. Welch ein bunter Reigen seltsamer Menschen und Schicksale hat ihre Kindheit umsäumt! Jedes Erlebnis hat sich ihr zu einer besonderen Erzählung gerundet. Scharf hat die Verfasserin schon in ihrer Jugend beobachtet. Ueber den Erinnerungen liegt nicht der täuschende Schein einer verschwommenen Altersgüte. Nein, Bosheit und Lächerlichkeit sind genau so vortrefflich gezeichnet wie Liebeshwürdigkeit und Güte. Ein herzerquickender, erfrischender Humor gibt diesen Geschichten eine besondere Note.

Zweig, Stefan, Verwirrung der Gefühle. Drei Novellen. (Insel-Verlag, L.) geb. 7.—

Eine seelische Erschütterung vermag, das Leben eines Menschen innerhalb weniger Stunden aus seiner Bahn zu werfen, sein Schicksal zu bestimmen. Um dieses Problem kreisen die stofflich klüglen Novellen. Meisterhaft werden dem mittleren Verstehen unzugängliche seelische Seelenkämpfe erzählt, in einer eindringlichen, schmiegsamen Sprache, die der feinsten Regung den einzig richtigen Ausdruck verleiht. Leser mit kultiviertem Geschmac und dem Wissen um die Abgründigkeit des Menschenherzens werden diese Novellen würdigen.

Kunst, Musik, Theater.

Behne, Adolf, Die Ueberfahrt am Schreckenstei. Eine Einführung in die Kunst. Mit 9 Bildern. (Arbeiter-Jugend-Verlag, B.) kart. 1.80

In einer nüchternen, klaren Darstellung, frei von jeder schwärmerischen Praße, gibt der Verfasser eine Einführung in die Kunst, die ausgeht von der Bildbetrachtung, die uns zeigt, welche Wunderwelt das einfließende Sichersehen in ein Kunstwerk eröffnet. Durch diese Bildbetrachtung wird der Weg ganz von selbst frei zur geistigen Werkstatt des Künstlers, und die Kenntnis des Schaffensvorganges bringt erst den wahren Kunstgenuss und daneben das selbständige Kunsturteil. Wir möchten das Buch geradezu als eine meisterhafte Leistung empfehlen, denn ohne jede Vorausssetzung von irgendwelchen Vorkenntnissen geleitet der Verfasser den, der sich ernstlich strebend bemüht, rasch und sicher in die Welt des wahrhaft Schönen. Die Ausstattung, die der Verlag dem Buche gegeben hat, macht dieses selbst zu einem reizvollen kleinen Kunstwerk.

Behne, Adolf, Von Kunst zur Gestaltung. Einführung in die moderne Malerei. Mit 32 Bildertafeln und Illustrationen im Text. (Arbeiter-Jugend-Verlag, B.) kart. 2.75, in Ganzl. 3.75

In dieser wertvollen Arbeit zeigt sich wieder in hervorragendem Maße die glänzende Befähigung Behnes, den Leser zum Verständnis und zur Erkenntnis schwieriger Probleme hinzuleiten, ohne dieselben zu verkleinern oder sie zu umgehen. Er führt in das Wesen der Farbe ein, zeigt, wie sie allein und in der Gesellschaft anderer Farben wirkt, und zeigt uns so den Weg über das Verständnis des Technischen hinauf zum Künstlerischen. Der Verlag unterstützt ihn sehr geschickt durch

Bildertafeln, die Gelegenheit zu vielen Experimenten geben, und durch eine gute Auswahl von Kunstwerken. Der Verfasser tritt mit einer erfreulichen Energie dafür ein, die Kunst nicht mehr als eine nette Sonntags- und Museumsangelegenheit anzusehen, sondern als ein wichtiges Werkzeug, unser Leben menschenwürdig und frei zu gestalten.

Brahms, Johannes, Klaviertwerke. Revisions-Ausgabe von M. Mayer-Mahr. Volksausgabe. (Simrock, B.)

- Nr. 615, op. 24. Händel-Variationen . . . 2.50
 " 616, op. 76. Klavierstücke, 2 Hefte kompl. 3.—
 " 636, op. 21. Nr. 1/2 Variationen . . . 2.50
 " 617, op. 52. Liebeslieder (vierhändig) . . . 2.50

Ein vortrefflicher Klavierpädagog legt die Klaviertwerke Johannes Brahms' in einer ersten Revisionsausgabe vor, wovon uns die oben angeführten Hefte vorliegen. Wo Brahms sich nicht befonderer Genauigkeit bei seinen Ausgaben befließigt hat — in der Phrasierung, der dynamischen und der Zeitmaßangabe —, hat der Herausgeber auf Grund von Analogien ergänzend eingegriffen, vor allem aber die Pedalisierung und die Fingersätze, da in den Handschriften des Meisters darüber meist nur Andeutungen stehen, ganz neu durchgeführt. So ist eine ganz vortreffliche sorgfältige Neuauflage entstanden, die nicht zuletzt für den Unterricht aufs wärmste zu empfehlen ist.

Rob. Forbergs Tonkunstkalender 1927.

(R. Forberg, L.) . . . 2.—

Der in Musikkreisen beliebte Kalender weist eine neue Ausstattung seines Gewandes auf. Reichhaltigkeit und Abwechslung wetteifern miteinander, die hervorragendsten Musiker und Sänger in Wort und Bild zu schildern. Beethovens Gedenktag wird in neun Beethoven-Blättern gefeiert, welche neben interessanten Bildwiedergaben aus seiner Umwelt wichtige Notizen über sein Leben bringen. Der Abreißkalender, der gegenüber den früheren Jahrgängen manche Neuerung enthält, sei als Weihnachtsgabe warm empfohlen.

Günther, Hans F. R., Rasse und Stil. Gedanken über ihre Beziehung im Leben und in der Geistesgeschichte der europäischen Völker, insbesondere des deutschen Volkes. Mit 80 Abb. (J. F. Lehmann, W.) . . . geb. 6.50

Wenn Fichte sagt, was für eine Philosophie man wählt, hängt davon ab, was für ein Mensch man ist, so gilt das in noch höherem Maße für die Kunst: was für einen Stil ein Künstler wählt, hängt davon ab, was für ein Mensch er ist. Dieses sein Menschentum ist aber, wie die Rassenkunde bereits überzeugend darzutun wußte, in hohem Grad bedingt durch seine Rasse, sein „Blut“. So ergeben sich interessante Beziehungen zwischen Stil und Rasse des schaffenden Künstlers, die in seinen Werken unverkennbar zum Ausdruck kommen. Unter diesem Gesichtspunkt rassistischer Bedingtheit betrachtet man Günthers Beispiele aus den bildenden Künsten, der Literatur, Musik und Philosophie. Das Buch eröffnet daher jedermann völlig neue Einsichten. Es läßt ihn die enge Verbundenheit des Künstlers mit seinem Volk erkennen und den Wert seiner Werke besser verstehen und beurteilen. Neben 36 von Günther bisher noch nicht verwendeten Bildnissen wichtiger Künstler enthält das Buch 44 Bilder kunstgeschichtlichen

Inhalts, die die ebenso überraschenden wie feinsinnigen Beobachtungen des Verfassers belegen und verdeutlichen.

Heidelberg, Freifrau v. (Ellen Franz), 50 Jahre Glück und Leid. (Roehler & Amelang, L.) geb. 10.—

Die Schauspielerin Ellen Franz, in der Herzog Georg II. von Meiningen die Ergänzung für seine künstlerischen Interessen suchte und fand, hat in 40jähriger Ehe und 10jähriger Witwenzeit den Beweis erbracht, daß sie nicht nur eine bedeutende Förderin der Kunst, sondern auch eine wahrhaft vornehme Frau gewesen ist. Ihr reiches Leben spricht aus ihren Briefen. Tritt im ersten Teil des Buches im Gedankenaustausch mit Dichtern und Gelehrten das künstlerische Moment in den Vordergrund, so zeugen die Briefe aus notvollen Witwenjahren der Kriegs- und Inflationszeit von ihrem warmen Empfinden, von ihrer großen Kunstliebe zu geben und zu empfangen. Darin liegt der hohe Reiz dieser Dokumente, der dem Buch nach wenigen Monaten schon eine Neuauflage verschafft hat.

Licht, Ernst, Schlichte Lieder. Nach volkstümlichen Lyriken bekannter Dichter. (Wb. Köster, B.) Ausgabe für Gesang mit Klavier 3.—. Ausgabe für Gesang mit Lautenbegleitung, Taschenausg. 1.—

Jeder, der Freude an den bereits weit verbreiteten „Rosengartenliedern“ gefunden hat, wird auch gern dieses Liederheft besitzen wollen, denn es birgt eine Fülle von köstlichen Einfällen, sowohl hinsichtlich des Textes, als auch nach der rein musikalischen Seite. Der gemütvoll-ernste und fröhlich-naive Unterton ist dem Schöpfer dieser Lieder wieder trefflich gelungen. Ein reiches Buch zum „Gesundstehen“, wie Fachleute die Lichtschen Weisen charakterisieren, ein Buch, das Herz und Sinne erfrischt und dem lebhaften Wunsche des Publikums nach verständlicher, bodenständiger Kunst entgegenkommt. Kurz, ein Liederheft, das geeignet ist, Freude ins Haus zu tragen.

Löns, Herm., Rosengartenlieder. 30 Lieder aus dem „Kleinen Rosengarten“, vertont von Ernst Licht. (Wb. Köster, B.) Ausgabe für Gesang mit Klavier 3.—, Geschenkausgabe 5.50. Ausgabe für Gesang mit Lautenbegleitung, Taschenausgabe 1.80. Geschenkausgabe 3.—

Niedersachsens großer Dichter hat neben seinen einzigartigen Romanen und Naturschilderungen auch eine Anzahl Gedichte (Lieder) geschrieben, die infolge ihrer Urwüchsigkeit und Gemütsstärke bereits deutsches Volksgut geworden sind. Um die Vertonung dieser köstlichen Lyriken hat sich besonders der Bremer Komponist Ernst Licht verdient gemacht, indem es ihm gelang, schlichte, herzliche Melodien daraus hervorzubringen zu lassen, die jedem Freunde echter Volkskunst eine Quelle reiner Freude sind. Im häuslichen Kreise, auf dem Konzertpodium, draußen in Wald und Heide, überall erklingen bereits diese Weisen. Das Buch ist eine der volkstümlichsten Liedersammlungen des letzten Jahrzehntes.

Aus dem Goldenen Buch von Hermann Löns. Liebeslieder zur Laute mit Geige und Flöte ad lib. In künstlerischem Einband mit Schmuckzeichnungen von W. Geißler. (Wb. Köster, B.) geb. 2.50

Aus der berauschenden Farbenpracht einer blühenden Welt schöpfend, singt hier der natur-

freudige Dichter und Jäger vom Frühling und seinen Blumen, von leuchtenden Osterfeuern in blauer Nacht, von Wirtengrün, Seidlerchen, Feldmohnblüten und Waldmeisterduft, von prangenden Rosenbüschen, alten Märchen und seligen Träumen. Ueber allem aber liegt goldstrahlend der Glanz einer hohen reinen Liebe. Dokumente einer glühenden Seele.

Die Oper im Heim. 40 Fantasiaen mit den schönsten und bekanntesten Opernmelodien für Klavier, 2händig. Hrsg. von C. Morena; Vorwort von Prof. Dr. Oscar Die; künstlerische Ausstattung von Benno v. Arent. (Drei Masken-Verlag, B.) 2 Bände geb. je 8.—

Es ist äußerst verdienstlich vom Verlag gehandelt, durch diese Veröffentlichung in weitesten Musikliebhaberkreisen, für die sie vorwiegend berechnet ist, auf Verfeinerung des künstlerischen Empfindens hinzuwirken; denn Benno von Arents Einband und innere Ausstattung, die für jede Oper ein Bühnenszenenbild bietet, sind von erstemrangigem Geschmack. Aber auch an dem musikalischen Inhalte werden die Klavierspieler unter den Musikfreunden ihre Freude haben, denn überall wird das Melodienreichthum aus den schönsten Opern in einem guten Klaviersatz von immer nur mäßigen technischen Anforderungen herangezogen. Neben der Ausgabe für Klavier ist auch eine für Solo-Violine erschienen (jeder Band 3.50). Die beiden Ausgaben können auch im Duospiel kombiniert werden. Der Preis ist für das Gebotene (Klavierausgabe je 140 Seiten, Violinausgabe je 68 Seiten) erstaunlich niedrig.

Zu See und Land. 8. Bd. (Drei Masken-B., B.) Für Klavier kart. 3.50, für Violine 2.—, für Cello 2.—

Der neueste Band dieser weitbekannten Sammlung enthält wieder mehr als 20 der beliebtesten Schlager. Selbständige Musikstücke wechseln mit anderen, die aus Revuen und Operetten herübergenommen sind. Der Band wird in Gesellschaft und Haus zur Unterhaltung und Erhöhung der Lebensfreude das Seine beitragen.

Zum 5-Uhr-See. 7. Bd. (Benjamin, L.) kart. 4.— Auf den neuesten, siebenten Band der altbewährten Sammlung braucht hier nur kurz, aber um so nachdrücklicher verwiesen zu werden. Wie immer bietet er 20 der einschmeichelndsten Operetten-, Tanz- und Lieder Schlager in ungefärbten Originalausgaben, mit vollständigen Texten und in trefflicher Ausstattung. Unter den Consequenzen sind wieder Namen bekanntesten Rufes mit neuesten Stücken vertreten.

diese Frau erlitt, die kein Wort der Klage führte gegen den Mann, der ihr den Todesstoß gab, deren letzter Wunsch im Leben war, mit ihrem Manne im Tode vereint zu sein.

Heß, Wilhelm, Raabe. Seine Zeit und seine Berufung. (Herm. Klemm, B.-Gr.) geb. 7.—

Raabe ist der Dichter der alten Nester und schnurrigen Sonderlinge, dessen Schilderungen aus der Enge des Kleinlebens zu bedeutsamen Lebensschilderungen eines ganzen Volkes einzuwachsen. Zusammenhängend mit seiner Zeit will diese Monographie eine geistesgeschichtliche Deutung von Raabes Leben und Werk geben. Dabei schlägt der Verfasser wesentlich eigene Wege ein, wenn er das sonst wenig beachtete Verhältnis von politischer Geschichte und Dichtung in den Mittelpunkt seiner Betrachtung stellt. Dadurch werden, uns überzeugend, Raabes Typus und die Rolle seines Werkes innerhalb der Kräfte geistigen und seelischen Charakters seiner Zeit bestimmt.

Rahle, Karl, Hermann Löns und die Frauen. (W. Köhler, M.) geb. 4.—

Ein interessantes Buch, dessen Verfasser ein wichtiges Kapitel aus dem Leben von Löns, sein Verhältnis zu den Frauen, temperamentvoll und grundfänglich behandelt. In vornehmer, ritterlicher Weise wird manches umstrittene Ereignis behandelt, immer im Bewußtsein dessen, daß Löns eine große Seele war, der auch die Frauen in irgendeiner Weise gewachsen sein mußten. Wer also Löns persönlich kennenlernen möchte, greife zu diesem Buch.

Rossi, Paul, Rudolf Greinz. Der Mann und das Werk. Mit zahlreichen Bildbeilagen. (L. Staackmann, L.) kart. —.60

Eine vornehm ausgestattete, mit reichem Bildschmuck versehene Festschrift zum 60. Geburtstag des viel gelesenen Tiroler Dichters. Der österreichische Kritiker Rossi, ein engerer Landsmann von Greinz, würdigt darin eingehend und von Liebe getragen Werdegang, Wesen und Schaffen des Dichters. Rossi ist wie kein anderer berufen, das tief im Tiroler Heimatboden wurzelnde Werk von Greinz zu erfassen und zu einer eindrucksvollen gegenständlichen Darstellung zu bringen, die dem großen Leserkreis von Rudolf Greinz willkommen sein wird. Der Verlag hat durch die niedrige Preisstellung dem Buche die Tür zu weitester Verbreitung geöffnet.

Wasserzieher, Ernst, Woher? Ableitendes Wörterbuch der deutschen Sprache. 6. Auflage. (Verb. Dümmlers Verlagsbh., B.) geb. 6.50

Mit jeder neuen Auflage ist der sich seit einem Menschenalter mit Sprachgeschichte beschäftigende Verfasser unablässig auf Verbesserungen und Ergänzungen des gewaltigen Stoffes bedacht, der in diesem bereits in 50000 Exemplaren erschienenen Buche verarbeitet ist. Erbworte, Fremdworte, Lehnworte, Wortzusammensetzungen, Schlagworte und Redensarten sind geschichtlich erläutert und somit kann sich jeder, der eine tiefere Erkenntnis und Einsicht in unsere reiche Muttersprache erhalten will, aus diesem vielbewährten Buche in allen Fragen sprachlicher Ableitung nie versagenden Rat holen.

Sprach- und Literaturwissenschaft

Ulger, Amélie, Elisabeth Löns. Ein Frauen- schicksal. Mit 3 Illustrationsbeilagen. (W. Köhler, M.) geb. 3.50

Eine Freundin der Frau Elisabeth schreibt hier in Offenheit von der Ehe Löns. Wir erleben die tiefe Tragik dieses Lebens, und ergriffen sieht der Leser den Leidensweg der ersten Frau Löns. Dem Verlag ist wahrlich zu danken, daß er zu der ganzen Löns-Literatur dieses Buch uns auf den Tisch legt. Jeder Lönsfreund muß es lesen. Der Leser wird erschüttert sein von dem Schicksal, das

Geschichte, Biographien, Memoiren, Politik, Kriegserinnerungen.

Casement, Sir Roger, Meine Mission nach Deutschland während des Krieges 1914/16 und die Fındlay-Affäre. Nach Casements Tagebüchern u. Briefen zusammengestellt von Dr. Charles E. Curry. Mit Bildern und Briefabschriften. (Weibel, A.) geb. 5.—

Diese Tagebücher und Briefe des irischen Nationalisten Sir Roger Casement, die aus seinen hinterlassenen Papieren unter Fortlassung alles Unwesentlichen von Dr. Curry zusammengestellt sind, lesen sich wie ein spannender Roman. Die ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Gedanken und Bekenntnisse eines großen Charakters fesseln von der ersten bis zur letzten Seite. Kampf war sein Leben, Kampf gegen Lüge und Niedertracht Englands, Kampf um das eigene Leben, Kampf auch, trotz gemeinsamer Arbeit für die Freiheit Deutschlands und Irlands, gegen die Schwereffälligkeit des deutschen Auswärtigen Amtes. Die führenden Politiker Englands und Deutschlands, die Freiheit der Meere, die deutsche „Kriegsschuld“, die Fähigkeit der Deutschen, große Politik zu leisten, all das erfährt durch diesen wohlwollend, aber objektiv und scharf urteilenden Neutralen eine Beleuchtung, die einzig uns das wahre Deutschland der Vergangenheit und Zukunft zeigen kann: Churchill, Winston S., Weltkriegs, Band II.

Berechtigte deutsche Ausgabe, übersetzt von Helmuth v. Schulz. Mit 4 Karten. (R. F. Roehler, B.) geb. 14.—

Der Band widmet sich den Vorgängen des Jahres 1915, insbesondere den Unternehmungen zur See und vor allem dem mißglückten Dardanellenfeldzug. Mit einer für unsere Verhältnisse erstaunlichen Offenheit spricht Churchill über die vielen zu Anfang des Krieges begangenen Fehler, die manche gute Gelegenheit ungenutzt ließen. Ohne die Absicht zu haben, irgendeinen seiner Gegner beleidigen zu wollen, aber willens, alles Wichtige anzuführen, gibt er eine sachliche Darstellung der Ereignisse, die die Schwierigkeiten der damaligen Lage widerspiegeln, und setzt sich somit der öffentlichen Kritik aus, der sich bisher keiner der damals verantwortlichen Männer entgegenseht hat. Das ungewöhnliche interessante Buch ist mehr als einer der üblichen Beiträge zur Geschichte des Weltkrieges, das für uns Deutsche eine um so größere Bedeutung hat, als hierin unser Gegner restlos die Leistungen und Verdienste von Meer und Flotte anerkennt.

Engelhardt, Dr. Viktor, An der Wende des Zeitalters. Individualistische oder sozialistische Kultur? (Arbeiter-Jugend-Verlag, B.)

hart. 1.60, in Ganzleinen 2.50

Im tief schürfender Weise spricht der Verfasser über die gesamte Lage unserer heutigen Kultur und über die daraus erwachsenden Aufgaben. Eine eingehende geschichtliche Betrachtung offenbart den in der Renaissance entstandenen Individualismus als Sinn der versinkenden Epoche und die Spannung zwischen Individuum und Gemeinschaft als den Sinn der Gegenwart, die einem Endpol, der Betonung aller Gemeinschaftswerte zustrebt. Es wird gezeigt, wo die Einzelaufgaben liegen und in welchem Geiste sie zu lösen sind:

Erkenntnis des Seienden ist die erste Pflicht, freudiger Wille, der das Ganze der Kultur erstrebt, die zweite und nicht verzagende Arbeit die letzte. Wir müssen den Zusammenhang mit der Kulturgemeinschaft in einer das Ganze durchdringenden Stimmung erleben.

Eulenberg, Herbert, Sterblich Unsterblich. (Br. Cassirer, B.) geb. 7.—

Der Band enthält vierundzwanzig neue, Bilder von Schriftstellern, Dichtern, Musikern und Staatsmännern, mit Farbstift in geistreichen feinen Strichen ihr Wesen umreisend, von der Wärme des Erlebens durchhaucht, in Stimmung getaucht, sollen es doch Einstimmungen sein auf das Vergehen in die Werke der Unsterblichen, die unserem geistigen Auge hier belebt werden. Es treten uns entgegen Pascal, Balzac, Leopardi, Franz Hals, Leibniz, Paula Modersohn-Becker, Freiherr vom Stein, Händel, Gluck, Liszt, Stifter, Anzengruber, Andersen, J. P. Jacobsen, Herwegh, Röntgen, Marlitt u. a.

Hase, Georg von, Der deutsche Sieg vor dem Stagerrat am 31. Mai 1916. Unter Benützung des amtlichen Quellenwerkes dargestellt. Mit einem Vorwort von Vizeadmiral a. D. von Trotha. Mit 4 Tafeln, 1 Karte und 12 Textstücken. (R. F. Roehler, B.) steif brosch. 3.—

Hases Buch ist die erste billige und vollständige, auf dem neuesten deutschen und englischen Material fußende Darstellung der Stageratsschlacht, herausgegeben zum 10. Jahrestage. Es ermöglicht in seiner leicht verständlichen, prägnanten Ausdrucksweise zu sehen, wie das Zusammentreffen der feindlichen Streitkräfte zustande kam, wie beide Flotten sich suchten und die Operationspläne der gegnerischen Führer sich — entgegenkamen: Der Vormarsch der Aufklärungsschiffe setzt ein, die Linienschiffe folgen und in immer packenderer Schilderung sehen wir den Kampf beginnen, erschütternd und plastisch in allen Gefechtsphasen beschrieben, auf Karten erläutert und mit prachtvollen Momentbildern vom Artillerieturm des „Derfflinger“.

Heyking, Elisabeth v., Tagebücher aus vier Weltteilen. Hrg. von Grete Lismann.

(Roehler & Amelang, L.) geb. 12.50

Was die kluge Diplomatenfrau in den „Briefen, die ihn nicht erreichten“, deren Erscheinen vor 20 Jahren eine literarische Sensation bildete, dichterisch behandelte, erstet nun lebenswahr in vertraulichen Aufzeichnungen. Sie enthalten nicht nur ihre reichen eigenen Erlebnisse im Rahmen seiner Stimmungsbilder aus Chile, Indien, Kairo, China und Mexiko, sondern eröffnen zugleich einen intimen Einblick in die deutsche wie internationale Diplomatenwelt und in das politische Geschehen der Jahre 1886—1904, insbesondere die Erwerbung Singtaus. Ein Kulturdokument ersten Ranges!

Nissen, Benedikt Momme, Der Rembrandt-deutsche Julius Langbehn. (Herder, Fr.) geb. 7.50

Ein vertrauter Freund setzt hier dem Verfasser des „Rembrandt als Erzieher“, einem der eigenartigsten Köpfe aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ein innig erfülltes und schön geformtes Denkmal. Vieles um diesen rätselhaften Menschen wird durch diese von reichem neuen Material gestützte Darstellung lichter. Sie wird ihr gut Teil

dazu beitragen, die Kunde von der Bedeutung des Mannes in immer weitere Kreise zu tragen, zumal da ihr eine Fülle von Auszügen aus seinem ungelannten und ungeahnten Geiste gut eingegliedert ist. **Paley, Prinzessin, Erinnerungen aus Rußland (1916—19).** Mit Abbild. (Alva, Allg. Verl.-Anst., S.) . . . geb. 7.50

In dramatischer Steigerung entwickelt sich vor dem Leser der tragische Verlauf der Dinge, von den ersten Unheilsahnungen der Prinzessin, von der Ermordung Rasputins und dem starrsinnigen Verhalten des Zarenpaares bis zum Zusammenbruch der Wehrmacht und der Abdankung des Zaren, der Episode Kerenski und dem Sieg des Bolschewismus. Mit dem Tode ihres Gatten Paul, der nebst drei andern Großfürsten in der Peter-Pauls-Festung erschossen wurde und dem noch schrecklicheren Ende ihres vergötterten Sohnes Wladimir — zu Ulapajewski mit anderen in einer Kohnmine lebendig begraben — zerbricht die Lebenskraft der Prinzessin, die samt ihren noch ganz jungen Töchtern von hilfsreichen Freunden aus Rußland weggeführt wird.

Preuschen, Hermione v., Der Roman meines Lebens. (R. F. Roehler, B.) . . . geb. 10.—

Das Lebensbild dieser Frau und Mutter, die als Schriftstellerin und Malerin im gesellschaftlichen und künstlerischen Leben eine bedeutende Rolle gespielt hat, zeichnet sich durch eine entzückend offene und temperamentsvolle Art aus, die, ganz der momentanen Empfindung hingegeben, in die vielfachen Beziehungen der interessanten Frau zu den hervorragenden und bekannten Persönlichkeiten ihrer Zeit unbeschönigten Einblick gewährt. Besonderen Reiz erhält das Buch durch die Schilderungen der Lebensumstände, so daß es über die Biographie hinauswächst zu einer Zeitgeschichte der Jahrhundertwende.

Stubmann, Peter Franz. Ballin. Leben und Wert eines deutschen Reeders. (Klemm, B.-Gr.) . . . geb. 6.—

Diese Würdigung des großen deutschen Reeders wird nicht nur in hanseatischen Kreisen, sondern auch überall da, wo man den Formungstendenzen der wilhelminischen Zeit Aufmerksamkeit schenkt, die größte Beachtung finden. Vor allem dankt man ihr auf Grund unbekannter Quellen gebotene neue Aufschlüsse über seine Abkunft. Aber diese und andere Materialien werden nicht als nackte Tatsachen vorgelegt, sondern von hoher geistiger Warte aus im Zusammenhang mit Bekanntem verarbeitet; es ist daraus ein klares Bild der genialen Wesensart eines nicht vom Ehrgeiz, sondern durch die Ereignisse ins Politische getriebenen Wirtschaftsführers entstanden. Der Preis des Buches ist bei seinem beträchtlichen Umfang und seiner schönen gebiegenen Aufmachung — holzfreies Werkdruckpapier, zwölf Abbildungen und drei Facsimiles — sehr niedrig zu nennen.

Wilhelm II., Kaiser, Aus meinem Leben 1859—1888. Die persönlichen Erinnerungen Kaiser Wilhelms II. Mit 28 Abbild. (R. F. Roehler, B.) . . . geb. 14.—

Der frühere Kaiser schildert seine harte Erziehung, die Verhältnisse im Elternhause und die politischen Geschehnisse bis zur Thronbesteigung. Durch seine Erinnerungen schreiten wieder die

großen Gestalten des ersten deutschen Kaisers und seiner Paladine, längst verblaßte Bilder gewinnen wieder Farbe und Leben, und mit übermächtigen Kräften drängen sich die Schatten teurer Toten hinzu. In den Kreis dieser Gestalten, deren Namen die Geschichte bewahrt, steht der Verfasser sich selbst hineingestellt. Das Werk gliedert sich in die Abschnitte: Kindheit — Der alte Kaiser und die Seinen — Auf dem Gymnasium zu Rassel — Student in Bonn — Ereignisse und Erlebnisse 1880—1888 — Die 99 Tage. Ein Anhang enthält persönliche Dokumente und Register.

Philosophie und Lebenskunst.

Bö Zin Rä, Das Gebet. (R. Hummel, L.) . . . geb. 5.50

Der geheimnistkundige Dichter und Menschenfreund Bö Zin Rä, dessen Bücher bereits in mehreren hunderttausend Exemplaren verbreitet sind, hat jetzt zu seinem 50. Geburtstag seinen Freunden ein Buch von unerhörter Tiefe geschenkt. Wer dieses tadellös ausgestattete Buch in sich aufnimmt, der hat einen Lebensführer gewonnen, den er niemals vergessen kann.

Langenscheidt, Paul, Lebenskunst. Aus drei Jahrtausenden Weltweisheit. (Dr. P. Langenscheidt, B.) . . . geb. in Ganzleinen 15.—, in Salbleder 19.—

Wenn man bisher im Zweifel sein konnte, welches Buch man einem reisenden oder gereisten Menschen schenken sollte, so ist man von nun an dieses Zweifels enthoben. In liebenswürdigem Plauderton, ohne jemals doktrinär zu werden, lehrt uns der Verfasser die Lebenskunst und belegt sie durch tausend Beispiele aus dem praktischen Leben der Vergangenheit und der Jetztzeit.

Wundt, Max, Deutsche Weltanschauung. (J. F. Lehmann, M.) . . . geb. 8.—

Unsere Zeit ist erfüllt von dem Suchen nach einer Weltanschauung, die nicht nur für ihren Schöpfer Bedeutung hat, sondern die Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden kann. Dies kann nur eine Weltanschauung sein, die deutscher Art und deutschem Geist entspricht. In klaren und anregenden Untersuchungen zeigt Wundt die allgemeinen Bedingungen einer völkischen, d. h. einer der Volkseigenart entsprechenden Weltanschauung und sucht nach der weltanschaulichen Form, in der deutsche Art ihren Ausdruck finden kann. Der in der griechischen Philosophie vorherrschende Idealismus und das Christentum sind die weltanschaulichen Richtungen, in denen ein dem deutschen verwandter Geist weht, und die daher allein auch die Grundlagen für eine deutsche Weltanschauung geben können. Im deutschen Idealismus fanden sie bereits ihre Neubelebung und Vertiefung. Volk, Staat und Kirche erhalten bei Wundt wieder jene hohe Bedeutung, die ihnen gebührt. In einem Anhang „Der ewige Jude“ sucht Wundt über Sinn und Bedeutung des Judentums klar zu werden. Im ganzen ist das Buch wohl eines der wichtigsten und tiefgehendsten, die in den letzten Jahren über deutsche Art und deutschen Geist geschrieben wurden.

Länder- und Völkertunde.

Burchardt, Paul, Heitere Reiseerlebnisse eines Malers in Italien. (Reinhardt, B.) geb. 4.80

Das ist einmal etwas anderes als die Italienbücher mit ihren landläufigen Reisebeschreibungen: Hier war einer am Werke, der neben dem offenen Auge des feinen Beobachters auch über eine gute Dosis Humor verfügt. Flott und bündig erzählt er, was ihm an lustigen Dingen auf seinen Reisen in Italien und Korsika begegnet ist, und hat seine Mitteilungen mit gleich knapp umrissenen hübschen Landschaften belebt. Das Buch wird den Freunden Italiens um so mehr Vergnügen machen, wenn sie sich auf gefundenen Humor verlassen.

Gerbault, Alain, Allein über den Atlantik. Mit Abbildungen. (Alba, Allg. Verl.-Anst., S.) Halbleinen 4.25, Leinen 5.—

Rein literarisches Buch, sondern der Reisebericht eines Seehelden, der den Atlantik von Gibraltar bis New York in einem Segelfutter allein durchquert hat. Es ist fast nicht zu glauben, daß es Gerbault gelungen ist, dieses Abenteuer glücklich zu beenden, wenn wir von den feindlichen Naturkräften hören, die sich dem Gelingen entgegenstellten. Wie der glückliche Erfolg dieses Unternehmens auf andere gleichgestimmte Geister wirkte, erfahren wir aus den zahlreichen Briefen, die der Held des Abenteuers erhielt, in denen Männer und Frauen ihn bitten, sie doch für die nächste Fahrt mitzunehmen.

Günther, Hans, Rassenkunde des deutschen Volkes. (S. F. Lehmann, M.) geb. 12.—

— **Rassenkunde Europas.** (Ebenda) geb. 8.—

— **Adel und Rasse.** (Ebenda) geb. 6.—

Günthers Rassen Theorie hat eine Umwälzung der Methoden völkertundlicher Forschung hervorgerufen. Basierend auf eingehendsten Studien und gestützt auf ein reichhaltiges erläuterndes Bildermaterial, ist der Verfasser zu Schlüssen gekommen, die die gewöhnliche Einteilung der Völker in Germanen, Kelten, Romanen usw. auf das Gebiet sprachlicher Gemeinschaften beschränken und daneben unabhängig davon eine rein biologisch begründete Gliederung nach Rassen stellen. Von der „Rassenkunde des deutschen Volkes“, in der Günther zum ersten Male eine umfassende Darstellung seiner Theorie gab, tritt jetzt bereits die zehnte Auflage auf den Plan, die ein unveränderter Abdruck der neunten ist. In der nunmehr erschienenen zweiten Auflage der „Rassenkunde Europas“ sind die Ergebnisse der neuesten Forschungen herangezogen worden; auch sind die Illustrationen durch zahlreiche neue ergänzt, während weniger geeignete ausgemerzt wurden. In der Monographie „Adel und Rasse“ hat Günther seine Rassenkunde nach der Richtung hin erläutert und vertieft, daß die Auswahl der führenden, schöpferisch wirkenden Rassen vorwiegend aus der geistig und körperlich bedeutendsten Rasse, der nordischen, in allen europäischen Ländern erfolgt ist. Das Eindringen von Elementen anderer Rasse raubt dem Adel stets seine Führereignung; wo aus dem Volke kulturell schöpferische Männer emporsteigen, entstammen sie rein oder doch vorwiegend nordischem Blute.

Sintermann, Heinrich, Unter Indianern und Riesenschlangen. Mit 95 Abbildungen. (Grethlein, L.) geb. 10.—

Der Verfasser hat einer brasilianischen Militärmission, die 1924/25 ins innerste Südamerika vordrang, als wissenschaftlicher Begleiter gedient und legt nun die Ergebnisse des ersten Teiles der Fahrt in gemeinverständlicher Form den Freunden von tropischen Reisebeschreibungen vor. Ohne Bedenken ist zu sagen: Diese Aufzeichnungen über eine Expedition, die sich durch die natürlichen Begebenheiten des Urwalds und der Urwaldflüsse, durch wilde Tiere und Menschen, Hungersnot und Krankheiten unerhört gefährvoll gestaltete, gehören überhaupt zum Spannendsten der ganzen einschlägigen Literatur. Man liest das Buch, dessen Schilderungen durch reiches und einzigartiges Anschauungsmaterial ergänzt wird, wie einen packenden Roman in einem Zuge.

Inhülßen, Otto, Abenteuer am Kilimandscharo. Urwald und Steppe wundern sich. . . . geb. 6.— (Roehler & Amelang, L.)

Wie deutsche Farmer in der unmöglichsten Kriegsausrüstung die Verteidigung der Grenzen Ost-Afrikas aufnahmen, wie sie später auf ausgedehnten Reiterpatrouillen Urwald und Steppe von einer neuen Seite kennenlernten, kurz — die Kriegszeit in den Tropen, wie sie der „Landfer“ erlebte, schildert ein alter Ostafrikaner, zugleich Wachmeister der 9. reitenden Schützen-Kompagnie. Der Verfasser verfügt über einen unverwundlichen Humor und über eine so überzeugende Gestaltungs kraft, daß die „Perlen“ dieser bunt zusammen gewürfelten Gesellschaft von Kriegsteilnehmern bis hinab zum Boy, Träger und Maulesel so lebenswahr vor dem Auge des Lesers erstehen, daß er glaubt, mit ihnen am Lagerfeuer zu lauschen. Ein neues Reich der Abenteuer für Jung und Alt.

Pandor, Der wilde. Das Maler- und Forscherleben A. H. Savage Pandors. Von ihm selbst erzählt. Mit 33 bunten und einfarbigen Abbildungen nach Originalen und Aufnahmen des Verfassers. (F. A. Brockhaus, L.) geb. 16.—

Eine an Erleben überreiche Lebensgeschichte, wie sie der kühnste Abenteuerroman nicht ersinnen kann, ist in dem schön ausgestatteten Buch beschlossen. Geschäfter Maler — Weltenbummler — in Tibet gefoltert — in Brasiliens Urwäldern verschollen — mit Strohhut und Spazierstöckchen durch Afrika — Liebling der Frauen — Feind der Zivilisation — Gast der Könige und Feldherren — Freund berühmter Maler und Dichter — Spion und Kriegsberichterstatter — Erfinder von Tanks und Flugzeugen war dieser Mann von Stahl, dieser Wirklichkeitsmensch ohne Nerven, den ein freundliches Geschick in eine so ereignisreiche Zeit wie die Jahre 1870 bis 1923 stellte. Diese Lebensbeichte ist kein beschauliches „Erinnerungsbuch“, sondern ein Kaleidoskop unseres Zeitalters; eine Jagd nach dem Abenteuer, ein bunter Wechsel von Reichtum und Entbehrung, ein Epos unbändigen Mannesmutes.

Mohr, Dr. Adrian, Fischfang ist not! Leiden und Freuden der deutschen Hochseefischerei. Reich illustriert. (Roehler & Amelang, L.) geb. 6.—

Dr. Mohr, durch sein Islandbuch als amüsanter und tiefschürfender Plauderer bekannt, schildert

in diesem reich illustrierten Buche fesselnd und humorvoll eine Marokkoreise auf winzigem Fischdampfer, Sturmfahrten in arktischen Gewässern und das bunte Treiben auf Fischmärkten und Auktionen. Zwischen allerlei Abenteuern und interessanten Episoden erfährt der Leser von den wirtschaftlichen Grundlagen der deutschen Hochseefischerei und ihrer Notwendigkeit zur Förderung der deutschen Ausfuhr.

Schauer, Konrad, Afrikanisches Wanderleben. (Sfer-Verlag, Fr.) geb. 5.—

Als Schiffsjunge begann Konrad Schauer seine Laufbahn und bekam so schnell alle Weltteile zu sehen. Längere Zeit vermochte ihn Australien zu fesseln, das seinen Trieb nach Studien in der Natur zunächst befriedigte. Erst eine mehrjährige Forschungsreise nach dem innersten Afrika machte ihn dort zum dauernden Ansiedler und ließ ein Reisebüro entstehen, das in kurzer Zeit Weltruf erlangte. Auf diese Weise wurde dem Verfasser eine ausgezeichnete Kenntnis ostafrikanischer Verhältnisse vermittelt, die sein Buch offenbart. Wir üben unsere Erwartungen übertroffen, wenn wir uns in die so lebendig dargestellten Beschreibungen und Berichte von Jagden und Tierfang, Land und Leute, Pflanzen- und Tierwelt vertiefen. Das mit schönen Bildern versehene Buch bringt uns den Verlust unserer Ostafrika-Kolonie recht sinnfällig am Bewußtsein.

Strauß, Fritz, Schiggi-Schiggi. Abenteuer des Leo Parcus in den Urwäldern Boliviens. Mit 9 Abb. u. 2 Karten. (R. F. Koehler, B.) geb. 7.—

Schilderungen von unerhörter Spannung, atembauende Szenen reihen sich in diesem Buche eng aneinander. Erschütternde Tragik, eiskaltes Grauen begleiten den Weg des tollkühnen Mannes, er sich mit einem einzigen Begleiter in unerforschte Wildnis wagt. Nach einem Vierteljahr rückt er bisher unentdeckte Kannibalen, wird Stammesbruder der Wilden und nimmt ihre Lebensgewohnheiten an. Unfassbar, was er von diesen, die ihm ein Mädchen aus ihrer Mitte zur Frau geben, zu erzählen weiß. Als ihr Kannibalentum bedrohlich wird, flieht er und erreicht mit Hilfe seiner treuen Frau Schiggi-Schiggi die rettende Zivilisation. Die erzählten Erlebnisse werden durch die dem Buche beigegebenen Karten eistlos dokumentiert.

Handel, Industrie und Technik.

Braß, Emil. Aus dem Reiche der Pelze. verbesserte Auflage. (Verlag der Neuen Pelzwaren- und Kürschner-Zeitung, B.) geb. 45.—

Dieses umfangreiche, sehr übersichtlich geordnete, reich ausgestattete und mit zahlreichen, seltenen Abbildungen versehene Buch gliedert sich in zwei Teile: in eine Geschichte des Rauchwarenhandels und in eine Naturgeschichte der Pelztiere. Mit dem ersten Teil hat der Verfasser, der in Deutschland wohl der beste Kenner der Materie ist, unsere Literatur um eine Monographie großen Stils und von wissenschaftlichem Wert bereichert. Konsul Emil Braß hat nicht nur die Bibliotheken und Museen Deutschlands nach kulturhistorischem Material durchforstet, sondern auch Einblicke in die Archive und Sammlungen der großen ausländischen

Pelzhandelsfirmen tun können. Dadurch ist eine ebenso interessante wie lückenlose Geschichtsdarstellung zustande gekommen. Im zweiten Teil wird die schier unübersehbare Reize der Pelztiere vom Standpunkt der Naturgeschichte, der Pelzgewinnung und des Pelzhandels eingehend geschildert. Das ausgezeichnete Buch ist ein unentbehrliches Kompendium für den Pelzwarenhändler und Kürschner und ein belehrender Führer für sachkundige Käufer. Man muß das Wiedererscheinen des Wertes, das schon seit mehreren Jahren vergriffen war und in der Inflationszeit wegen der enormen Kosten nicht neu aufgelegt werden konnte, dankbar begrüßen.

Ford, Henry. Das große Heute, das größte Morgen. Unter Mitwirkung von Samuel Crowter. Autorisierte deutsche Ausgabe von Curt und Marguerite Chesing.

(P. List, L.) Leinen 9.—, Halbleder 12.50

Die Diskussion, die Fords erstes Buch „Mein Leben und Werk“ Ende 1923 hervorrief, ist heute noch nicht beendet, aber aus dem Für und Wider ist eins klar geworden: daß die deutsche Industrie in bezug auf ihre Organisation von Ford außerordentlich viel lernen kann. Aber seit der Niederschrift dieses Buches haben sich die Fordschen Betriebe in einem rasenden Tempo weiter entwickelt und der Autofabrikant ist Führer und Organisator eines großen Wirtschaftszweiges geworden. Nun läßt dieser Organisator ganz großen Formats die Fortsetzung seines ersten Buches erscheinen und gibt einen reistlosen Einblick in sein ganzes Unternehmen, zeigt das erstaunliche Wach-

Für unsere Kinder,
ihre Mütter, Führer und Freunde!

Zur festlichen Stunde

Aus fröhlichem Munde

Kleine Festgedichte
und Festspiele für Haus und Schule
von

Elisabeth Frank

Preis brosch. Rm. 2.— / elegant geb. Rm. 3.—

Die kindlichen Gefühle am Geburtstag der Eltern, des geliebten Lehrers, bei der Hochzeit der Schwester und vielen anderen festlichen Gelegenheiten des Jahres werden angeregt und in leicht faßlichen Versen ausgedrückt. Die dastellerischen Gaben der Kinder werden gewedt. — Vertraute Gestalten aus dem deutschen Märchenwald, wie Rottkäppchen, Hans im Glück, Robotte und Esen, erscheinen; der Gausewind, die Kartoffel und gar das gefürchtete Rehenbuch treten auf; die heilige Weihnachtsgeschichte wird in mancherlei Art vor Augen geführt. — Aus jeder Zeile spricht inniges Gefühl und schlichter Humor. Die Verse sind leicht zu lernen und die etwa nötigen Kostüme ohne Schwierigkeit selbst herzustellen. So ist dieses praktische Büchlein im wahren Sinne in bescheidener Weise „Dienst am Volke“.

Hugo Steinisch Verlag / Berlin W 35
Aurfürstenstraße 149.

tum der letzten Jahre und deckt rückhaltlos die von ihm befolgten Methoden auf. So wird dieses Buch zu einem Lehrbuch für den Industriellen, den Kaufmann, jeden Arbeitenden. Gerade uns Deutschen bringt es viel Nützliches und Lehrreiches; vom Heute: ein gewaltiges, schier unfassbares Tatsachenmaterial; vom Morgen: das Zukunftsland von Menschen und Maschinen, „da es möglich ist, Kraft und Maschine im Dienste der Allgemeinheit und gleichzeitig zu persönlichem Nutzen zu verwenden“.

Schlier, R., Der Selbstfahrer. Ein Handbuch zur Führung und Pflege des Kraftwagens. (Hesse & Becker, L.) geb. 10.—

In keiner Bibliothek des Herrenfahrers darf dieses von einem Fachmann geschriebene und vorzüglich ausgestattete Handbuch fehlen. Alles, was man über die Bauart und Pflege eines Kraftwagens wissen muß, findet man hier. Jeder Autobesitzer und interessierte Laie wird an diesem für die Praxis mit peinlicher Sorgfalt bearbeiteten Werk einen zuverlässigen und leicht verständlichen Ratgeber haben.

Kalender und Verschiedenes.

Nabel, Maria, Weihnachtsbäckereien. 350 erprobte Rezepte. Kulinarische Bibliothek Bd. 8. (D. Hartung, G.) geb. 3.—

Eine reiche Auswahl von Backanweisungen aller Arten bietet dieses fachkundig geschriebene Werk. Für den einfachen wie feinen Haushalt findet jeder Rezepte für Biskuits, Torten, Kuchen und spezielle

Weihnachtsbäckereien. Daneben werden die nötigen Vorkenntnisse zum Backen vermittelt, so daß auch der Anfänger im Gebrauch dieses vortrefflichen Buches auf seine Kosten kommt.

Becker, Friedrich, Aus den Tiefen des Raumes. Der astronomischen Unterhaltungen zweiter Teil. (Dümmler, B.) geb. 350

Ein ergänzendes und doch in sich abgeschlossenes Gegenstück zu des gleichen Verfassers Bändchen „Eine Fahrt durch die Sonnenwelt“. Es führt den Leser, von dem keinerlei Vorkenntnisse vorausgesetzt werden, in leicht faßlicher Darstellungsweise und im Einklang mit dem heutigen Stande der astronomischen Wissenschaft aus dem Bereiche unseres Sonnensystems in die fernsten Welten soweit sie für den menschlichen Geist überhaupt erreichbar geworden sind. Das mit vielen Abbildungen im Texte und mit einer Sternkarte versehene Bändchen bildet zusammen mit dem früher erschienenen eine ganze kleine Himmelstafel, die alles enthält, was auch der Laie auf dem Gebiete eigentlich wissen sollte.

Coué, Emil, Was ich sage. Auszug aus meinen Vorträgen. Mit einem Bild des Verfassers. (Schwabe & Co., B.) 2.—

— **Was ich tat.** Urteile über mein Werk. (Ebenda) 1.50

Diese beiden Schriften sollten sich alle diejenigen noch anschaffen, die Besitzer von Coué's erster grundlegender Schrift „Die Selbstbeeinflussung durch bewußte Autosuggestion“ (2.20) sind. In „Was ich sage“ ist alles zusammengefaßt, was Coué im Verlauf seiner Vorträge zu sagen pflegte.

Weihnachtsbücher zum Schenken

Altwater Nil

Reise-Radierungen aus einer Vorrückungsfahrt durch Ägypten und dem Sudan von Prof. Dr. Chr. Eckert. Mit 16 Aufnahmen, Halbleinen RM. 5.—

Nicht flüchtige Skizzen will der Verfasser bieten, sondern wohlgedachte, abgewogene Reisebilder, die in gefühlter Sprache dem Beobachteten und Geschauten gerecht zu werden suchen. — Das Buch ist sehr gut beurteilt worden.

Die Religion Michelangelos

Von Lic. Dr. H. W. Beyer. 1926. 159 Seiten. RM. 5.50, gebunden in lichtechem Indanthrenleinen 7.50.

Eine kirchengeschichtliche Arbeit des jeht Greifswalder Professors, die aber für den kunstgeschichtlich interessierten Laien wegen ihrer ganz neuartigen Anschauung, die sie manifestiert, von großem Interesse sein muß, zumal der Verfasser auch kunstgeschichtlich orientiert ist. Von hohem Wert!

Handwörterbuch der Sexualwissenschaft

Enzyklopädie der natur- und kulturwiss. Sexualkunde des Menschen. Herausg. v. Max Marcuse. 1926. XII. u. 822 S. RM. 42.—, gebunden in lichtechem Leinen 45.— oder in 10 Lieferungen zu je RM. 4.20

Alles das, was sich sonst in tausend Werken der Kultur- und Sittengeschichte zersireut findet, dazu auch rein medizinische, juristische, philosophische Fragen, werden von einer ganzen Schaar von hervorragenden Mitarbeitern in 267 Artikeln behandelt.

Franz von Lassaulx

Ein Stück rheinischer Lebens- und Bildungsgeschichte im Zeitalter der großen Revolution und Napoleons. Von Dr. Leo Just. 1926. XII. u. 286 S. RM. 11.40, geb. 13.—

Marcus & Weber's Verlag in Bonn

Sir Roger Casement

Meine Mission nach Deutschland während des Krieges

Nach Casements Tagebüchern und Briefen zusammengestellt von Dr. Charles E. Curry 256 Seiten mit Bildern und Faksimiles in Ganzleinen gebunden M. 5.—

„Wie ein spannender Roman liest sich das Tagebuch des irischen Freiheitshelden. Es entrollt in schlichter und doch dramatisch spannender Darstellung das Wesen eines Mannes, der um die Freiheit seines Vaterlandes kämpft, führt mitten hinein in das Ringen des Weltkrieges, erhellt blitzartig die politische Kräfteverteilung.“

Hannoverscher Kurier.

„Alles hat die dramatische Spannung eines fesselnden politischen Romans.“

Essener Allgemeine Zeitung.

„Das Tagebuch Casements kann den Deutschen nicht oft und dringend genug zur Lektüre empfohlen werden. In England ist es natürlich verboten.“

Süddeutsche Monatshefte.

Otto Funcke

Vademekum für Eheleute

348 S., in Ganzlein. mit Goldschnitt M. 4.80

„Es gibt kein schöneres Geschenk, keinen besseren Begleiter durchs Leben als dieses köstliche Buch. Da spricht ein Mann, der wie kein zweiter das Recht hat, den Heiratenden und Verheirateten zu raten.“

Tätiges Christentum, Dezember 1925.

Stephan Geibel Verlag, Altenburg (Thür.)

und es sind auch die Gründe angeführt, weswegen Coué jedermann rät, die Autosuggestion gerade in der von ihm empfohlenen Weise zu betätigen. Abschließend finden sich Betrachtungen über das Unbewusste, die zeigen, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln dieses seine Zwecke erreicht. Was ich tat" enthält eine Anzahl aufschlußreicher Abhandlungen über die Lehre Coués. Durch diese Zusammenstellung von Artikeln und Auszügen aus solchen erhält der Leser ein Bild von der Coué-Methode und ihrer Leistungsfähigkeit. Beide allgemein leichtverständliche Schriften werden der Coués'schen Lehre viele neue Anhänger verschaffen.

Grant, Elisabeth, Zur festlichen Stunde — Aus frühlichem Munde. Kleine Festgedichte und Festspiele für Haus und Schule. (S. Steinig, B.) geb. 3.—

Aus Kindermund sollen uns die hübschen Grüße und Glückwünsche entgegenfliegen, die Elisabeth Grant uns in ihrem Büchlein "Zur festlichen Stunde — Aus frühlichem Munde" darbringt. Die Jugend, auch die schon fast oder ganz Erwachsenen suchen sich selbst etwas Passendes heraus zum Geburtstag ihrer Lieben, zur Hochzeitfeier der Schwester oder Freundin, zum Jubiläum des Lehrers oder geistlichen Herrn usw., während die Kleinen nach Wahl und mit Hilfe der Mutter oder Erzieherin gern und leicht die süßigen Verse lernen, die ihren kindlichen Gefühlen so berechten Ausdruck verleihen. Wer gern Theater spielt, findet kleine Zwiegespräche und Festspiele zu Frühling und Herbst, Weihnachten, Schulschluss usw., die dank ihrer Einfachheit sich zur Darstellung

durch die Kinder selbst, oder auch im Puppen- oder Schattentheater eignen.

Gesundbrunnen 1927. Kalender des Dürerbundes. (Georg D. W. Callwey, M.) geb. 1.80

In einem neuen Gewande erscheint diesmal der seit der Gründung von Ferd. Avenarius durch erste Sachlichkeit und künstlerische Geschlossenheit ausgezeichnete Kalender. Jenseits aller Parteigeister und jeder tendenziösen Stellungnahme beantwortet dieser Jahrgang eine Fülle von Fragen der Kunst und Erziehung, des häuslichen und öffentlichen Lebens, der Gesundheitspflege u. a. mit volkstümlicher Verständlichkeit. Arno Holz und Walter von Molo verkörpern die Dichtung mit kleineren Werken in Poesie und Prosa. Die künstlerische Ausstattung besorgte Karl Hanusch. Den musikalischen Teil bestreitet unter anderen Moufforgski. Der Gesundbrunnen 1927 erweist sich angesichts dieser neuen schönen Leistung des Dürerbundes als echter und vollwertiger Nachfolger der früheren Jahrgänge.

Hindenburg Jahrbuch 1927. Hrsg. mit dem Einverständnis des Reichspräsidenten. Mit vielen Abbildungen. (R. F. Koehler, B.) . . . 1.—

Das Hindenburg-Jahrbuch bringt seinen Lesern in diesem Jahre eine besondere Überraschung. Eine Anzahl von Preisrätseln im Gesamtwerte von 1000 M. gibt den Freunden dieses vaterländischen Almanachs Gelegenheit, ihre Bibliothek um wertvolle Bücher zu bereichern. Das Jahrbuch selbst enthält neben einem Kalendarium deutscher Geschichte eine Zusammenstellung der Amtshandlungen des Reichspräsidenten, ein Ge-

ANZENGRUBER-VERLAG

LEIPZIG — BRÜDER SUSCHITZKY — WIEN X/K

Adolph, Karl. Von früher und heute. Wiener Skizzen. Geb. 2.—. **Töchter.** Wiener Roman. 2. Aufl. 420 S., 3.—, geb. 4.—. **Schackerl.** Eine Wien. Geschichte. 3.—, geb. 4.—. Karl Adolphs, "Des letzten Wieners" Name ist durch seinen preisgekrönten Roman "Haus Nr. 37", num. Lux.-Ausg. 10.—, jedem Deutschen bekannt, daher erlirbt sich jede weitere Empfehlung dieses wirklichen Dichters.

Anzengruber, Ludwig. Die Märchen des Stein-Hopfermanns. Mit Umschlag und 6 Bildern von Fritz Löwen. 1.—. Luxusausgabe mit handkol., vom Künstler signierten Bildern. 5.—. Anzengrubers Meisterbücher: Der Sternsteinhof / Der Schandfleck / Der Einsam. Jeder Band abgeschlossen in Halbleinwand gebunden à 2.—

Forst, August Prof. Dr., Der Weg zur Kultur. Richtlinien zur Befreiung der Menschheit. 200 S. Geb. 3.50.

Forscheritsch, A. E., der von den größten Vortragskünstlern am meisten vorgelesene Humorist: Aus meinem Schubladkasten. Von unsern Grund. Wiener Bilderbogen. Märchen. Aus dem Nachlaß. 5 Bde. à 1.50. Ob. 2.—. Gesamtausgabe mit einer Biographie und Bildnis. 2 Bde. in Rohlw. 12.—, in Halbr. 17.—, in Ganzled. 20.—. Die Bücher sind Meisterwerke, auch in der Buchausstattung!

Goethe. Das Tagebuch. Dieses reizende Eroticism ist in den Werken nicht enthalten — 50.

Kammerer, Dr. Paul. Einzeltd. Völkertod. Biologische Unsterblichkeit. Mit 9 Abbildungen. . . 4.—.

Kirchsteiger, Hans, der Stifter der "Salzburger Ehen", beste Romane: Der eisene Paragraph. 250 S. 1.80, geb. 2.50. Das Beichtstegel. 35. Aufl. 400 S. 2.50, geb. 3.50. Der tote Teufel. 1.80, geb. 2.50. Aus der Hölle. 1.80, geb. 2.50.

Nonveller, Heinz. Das Evangelium der Liebe. Ein herrl. Werk in 2 farb. Druck. Pappbd. 5.—, auf Bütten in Halbr. 10.—

Petold, Alois. Johanna. Ein Buch der Verklärung. Illustr. 2.—. **Memorien eines Auges.** Pappbd. 1.—.

Weber-Ebenhol, Alfred. Bacon — Shakespeare — Cervantes. (Der Roman aller Romane.) Reichillustr. 5.—. Der wahre Shakespeare. Reichillustr. 8.—.

Meine Weihnachtsbücher 1926

Isolde Kurz / Meine Mutter

Kartontiert M. 2.80. In Halbleinen gebunden M. 3.80. Das Isolde Kurz mit unendlichem Feingefühl und seltener Hingabe das Bild eines Menschen hinzubereit, der eine feurige Seele besaß, die nicht von dieser Welt war — das ist die Gnadengabe einer Künstlerin, die alles, was sie berührt und erfährt, aus beschränkter Umwelt ins Allgemeinen sich erhebt. (Eigl. Rundschau.)

Innerhalb Eiters

Erzählungen von Hermann Kurz. Ausgewählt u. mit einer Einleitung versehen von Isolde Kurz. Geheftet M. 4.50. In Ganzleinen gebunden M. 5.80. Ludwig finch schreibt dem Verlag: „Groß bin ich, endlich einmal einen so schönen Auswahlband aus Hermann Kurz in Händen zu haben, wie ihn Ihr „Innerhalb Eiters“ darstellt. Das hätte der Altmeister noch erleben sollen! Es ist nicht vergessen, was notwendig war — es ist das echte, gute Hermann-Kurz-Buch, denn es hat die eigene Tochter ausgelesen.“

Heinrich Phosph / Lebe, kämpfe, siege!

Kartontiert M. 3.—. In Ganzleinen gebunden M. 3.80. Bei Heinrich Phosph erlebt man das seltsame Wunder einer Persönlichkeit, von der Ströme lebendigen Wassers ausgehen. Besonders sei auf sein letztes Buch „Lebe, kämpfe, siege!“ verwiesen. Darin werden nicht Steine, sondern Brot für den Seelenhungrigen geboten — lebendige Weisheit, nicht totes Wissen. (Schwab. Merkur.)

Lord Bacon

Von irdischen Dingen. Eine Auswahl aus den Essays. Uebersetzen und eingeleitet von Jakob Stephan. Kartontiert M. 2.50. In Halbleinen gebunden M. 3.50. „Eine vorzügliche Auswahl aus den Essays Bacons! Uebersetzen aus vielseitiger der Inhalt, voller wertvoller Gedanken und Anregungen aus dem Leben für das Leben. Bacons Aussprüche haben bleibenden Wert.“ (Die Gralsburg.)

Rainer Wunderlich Verlag / Tübingen

dicht von Paul Warnke und Beiträge von General Maercker f., F. von Zglinicki, Fritz-Strauß u. a. neben sonstigen Novellen und Aufsätzen. Der mit vielen Abbildungen geschmückte Kalender wird auch mit diesem Jahrgang der Freund und treue Begleiter des deutschen Hauses sein.

Lebensborn 1927. Ein Jahrweiser für innere Erneuerung. Herausgegeben von Wilibald Albricht. (W. Limpert, Dr.) geb. 1.50

Dieser neue Kalender stellt Beethoven und Pestalozzi, deren 100. Todestag wir 1927 begehen, und Kleist, dessen 150. Geburtstag in das gleiche Jahr fällt, in den Mittelpunkt seiner zahlreichen, wertvollen Aufsätze, die humorvoll oder tiefgründig das beleuchten, was den Gegenwartsmenschen interessieren kann. Der reiche Inhalt des Lebensbornes möchte das Innenleben befruchten und dem Leser zu frischem Schaffen auf seinem Arbeitsgebiete verhelfen. Von erlesenem Geschmack zeugen die ausgewählten Bildbeigaben, zum Teil Erstdrucke, und die Lieder. Dem Büchlein ist zu wünschen, daß es Eingang in viele deutsche Familien finden möge.

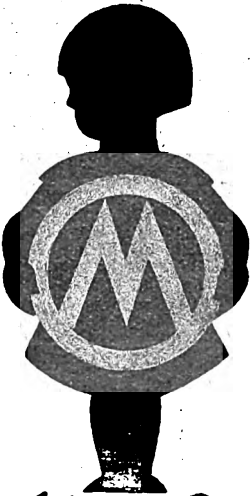
Müller-Partenkirchen, Fritz, Warum? Fröhliche Fragen zum Nachdenken. (C. Staackmann, L.) geb. 2.80

Diese 50 Geschichten sind neuartig und wollen des Lesers Mitarbeit. Alle bedürfen nämlich noch der endgültigen Lösung, die wir durch Nachdenken finden sollen. Die dabei geleistete Denarbeit ist wie nichts dazu berufen, in einsamen Stunden, auf langer Reise, dann wenn der Regen nimmer aufhören will, der Verbrießlichkeit und Langweile

zu steuern und uns Anregung zu geben. Fröhliches und Ernstes bietet sich da aus einem Füllhorn, das jeden auf seine Rechnung kommen läßt. Inhaltlich weisen die Erzählungen und Plaudereien jene Frische und Schallhaftigkeit auf, die uns willkommen ist, wenn wir anderer Kost überdrüssig sind. Das Buch gliedert wie sein Gewand bunt und lebendig.

Senf's Briefmarken-Katalog 1927. 2 Bde. (Gebr. Senf, L.) 1. Bd. Europa. geb. 5.—. 2. Bd. Uebersee. geb. 7.50

Dieser einzige vollständige Katalog in deutscher Sprache ist in der vorliegenden Ausgabe 1927 ein zuverlässiger Berater. Die Bearbeiter haben es sich angelegen sein lassen, den textlichen Teil wieder unter Benutzung der neuesten Forschungsergebnisse in jeder Hinsicht zu verbessern und zu erweitern. Die endlich eingetretene Stabilität der Verhältnisse machte es vielfach möglich, den vor dem immer noch mehr oder weniger flüchtigen Stoff bei neueren Ausgaben und Ländergebilden eine gefestigtere Form zu geben. Aber auch bei „alten“ Ländern und Ausgaben wird der Sammler manche überraschende Bereicherung finden, die ihm die Anschaffung des Kataloges, will er nicht hinter der Zeit zurückbleiben, zur Notwendigkeit macht. Die Preise sind aufs genaueste durchgesehen, nicht weniger als 68000 Preisänderungen sind gegenüber dem letzten Katalog festgestellt. Die neue Auflage ist daher für jeden Sammler unentbehrlich.



Rimini
 Luffschiffungen und Spinn
 VERLAG OTTO MAIER RAVENSBURG

„Niet klagen, maar dragen en bidden om Kracht“
 (Nicht klagen, doch tragen und beten um Kraft)
 Motto der Hauptfigur des Buches:

Der Prinz auf Wiereland

Erlebtes und Erlauschtes

von

Baron Hermelin

Amsterdam

Preis broch. Rm. 6.—, eleg. Leinen geb. Rm. 7.50.

Der Prinz auf Wiereland ist die der Wirklichkeit entlehnte Geschichte eines königl. Prinzen, der im November 1918 über die holländische Grenze kommt und auf der öden, unwirtlichen Insel Wiereland interniert wird. Die kleine verwahrlohte Pastorie von Oosterland wird ihm zum Wohnplatz angewiesen. Der Prinz nimmt alle Widerwärtigkeiten dieser primitiven Behausung sowie des ganzen Aufenthalts ohne Klagen hin. Ruhelos durchstreift er das öde Wiereland, dessen Bewohner sich ihm zuers ab lehrend oder gar feindlich gegenüberstellen. Allmählich lebt er sich ein und gewinnt dank seines einfachen, lebenswürdigen Wesens überall Boden. In vielen Gesprächen und Begegnungen mit seinen neuen Freunden u. Freundinnen sowie den mannigfaltigen Besuchern der Pastorie, wird die Persönlichkeit des Prinzen zum ersten Male mit allen ihren Tugenden und Schwächen objektiv geschildert. Das Buch hält sich in den großen Linien absolut an die Wirklichkeit, und, obgleich nie in geschmackloser Form Sensation gesucht wird, wirkt gerade durch die meist unbekannten Tatsachen und Enthüllungen außerordentlich sensationell.

HUGO STEINITZ VERLAG
 BERLIN W 35, Kurfürstenstraße 149.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Blätter für Bücherfreunde

Literarische Neuigkeiten

Illustrierte periodische Übersicht über die Neuerscheinungen der Literatur

XXVII. Jahrgang

Diese Zeitschrift erscheint jährlich viermal und ist durch jede bessere Buchhandlung zu beziehen

1927 Heft 1

Beethovens Lebensweg und das neuere biographische Beethoven-Schrifttum

Von Dr. Max Anger.

Das gesamte neuere Schrifttum über Beethoven ist, selbst wenn man das in den Zeitschriften verstreute ausnimmt, für den Bücher- und Musikfreund von verwirrend großem Umfang. Die folgenden Seiten sind geschrieben, um bei der Auswahl aus den wichtigsten Erscheinungen, etwa seit Beginn unseres Jahrhunderts, behilflich zu sein. Es sind nur solche Bücher und Schriften erwähnt, die für den Beethovenfreund von Nutzen und Wert sind. Dieser Überblick über die empfehlenswerten Werke kann aber nicht vollständig sein; denn abgesehen davon, daß manches für den Verfasser aus besonderem Grunde nicht erreichbar war, mußten vergriffene ganz übergangen oder nur eben gestreift werden. Die mehr bloß beschreibende Einstellung des Überblickes erlaubt es dem Verfasser auch, auf einige eigene Schriften kurz mit hinzuweisen. In dem nachstehenden Abriss über Beethovens Leben und Menschentum ist die Sonderliteratur teilweise mit berücksichtigt worden.

Ludwig van Beethoven ist geboren Mitte Dezember 1770 — nur der Tag der Taufe (17. Dez.) steht ganz fest — in Bonn a. Rh. als Sohn Johann van Beethovens, eines Tenoristen flämischer Abkunft, und Maria Magdalenes, geb. Reverich, die aus einer rheinischen Familie stammte. Trübe häusliche Verhältnisse beschatteten seine Jugend. Der Vater begann früh mit dem Musikunterricht und wollte sein Söhnchen wohl zu einem zweiten Mozart heranziehen. Von Ludwigs verschiedenen Bonner Musiklehrern war Chr. G. Neefe der bedeutendste. Für seinen Verkehr wurde besonders die Familie v. Breuning sehr wichtig. (Von einem Buche „Beethoven als Freund der Familien Wegeler v. Breuning“, das Stefan Ley für die heutige Beethovenfeier im Verlag von Fr. Cohen, B., in Aussicht stellt, wird manches Neue zum Lebensgang des Dichters zu erhoffen sein; die ganze Bonner Zeit hat aber neuerdings Ludwig Schiedermair in seinem weitreichenden Buche „Der junge Beethoven“ vortrefflich dargestellt.) 1787 wurde der schon weit vorgeschrittene junge Künstler zur weiteren Ausbildung zu Mozart nach Wien entsandt, aber wegen der Todeskrankheit der geliebten Mutter sehr bald schon wieder nach

Bonn zurückgerufen. 1792 ging er zum zweiten Male nach Wien, wo er, da Mozart inzwischen gestorben, Schüler Josef Haydn's, dann J. Schenk's, Albrechtsbergers und Salieris wurde, sich zuerst hauptsächlich als Klavierspieler den größten Ruf erwarb und in den Häusern der Hocharistokratie aus und ein ging. Binnen wenigen Jahren trat er auch in die erste Reihe der schaffenden Musiker; von seiner frühe eintretenden Schwerhörigkeit, die in den letzten Lebensjahren in völlige Taubheit überging, gezwungen, mußte er je länger je mehr dem öffentlichen Klavierspiele entsagen. Die einzelnen Staffeln seiner Kunstübung kann man am besten in dem Buche „Beethoven als Pianist und Dirigent“ von R. Hufschke, (D. Verlags- u. St.), verfolgen. Mehrere Versuche, in Wien zu einer Anstellung zu gelangen, schlugen dem Dichters fehl. Jedoch erhielt er im Jahre 1808 einen Ruf als Kapellmeister an den Hof des Königs Jérôme in Kassel. (Vgl. dazu die bei F. Settinius Nachfl. erschienene gründliche Abhandlung „Beethovens Beziehungen zu Kassel und zu G. Chr. Großheim in Kassel“ von G. Heinrichs.)

Aber der Erzherzog Rudolf, sein Schüler, und die Fürsten Lobkowitz und Kinsky setzten ihm ein Gehalt von 4000 Fl. unter der einzigen Bedingung aus, daß er in Wien ansässig bleibe. Zwar hat der Dichters das Dekret darüber wegen der baldigen österreichischen Valuta-Regulierung, wodurch seine Rente auf ein Fünftel zusammenschmolz, sowie wegen seines Prozesses mit den Erben des 1812 tödlich verunglückten Fürsten Kinsky oft verwünscht, aber es war doch, da er schon seiner dauernden und verschiedenenartigen Leiden halber nicht zum Dirigenten berufen war, das richtigste, daß er jenes praktische Amt ausschlug. In seinen späteren Jahren dirigierte er noch hin und wieder seine eigenen Werke. Als besonders bemerkwürdig sei da nur der Erstaufführungen der 7. Symphonie, der auf Wellingtons Sieg bei Vittoria geschriebenen heute so gut wie vergessenen „Schlachtssymphonie“ (8. Dez. 1813), und der achten (27. Febr. 1814) gedacht. In der Hauptprobe zur Wiederaufnahme des „Fidelio“ mit der jungen Wilhelmine Schroeder-

Derorient im Oktober 1822 vermochte er wegen seiner Taubheit Orchester und Sänger nicht mehr zusammenzubalten und mußte den Taktstock an den Kapellmeister Umlauf abgeben. Bei der Wiener Erstaufführung der Neunten und dreier Hymnen aus der Missa solemnis — am 7. Mai 1824 — gab der Meister für die einzelnen Sätze nur kurz den Takt an und überließ die Leitung im übrigen einem anderen. (Zu all diesen Ereignissen sei nochmals aufhüsch es schon genanntes Buch verwiesen.)

So wurde Wien Beethovens zweite Heimat. Nur im ersten Mannesalter hatte er eine Konzertreise außer Landes — über Prag, Dresden und Leipzig nach Berlin — unternommen; später blieb es in dieser Beziehung immer nur bei hochfliegenden Plänen, und seine sonstigen Reisen beschränkten sich in der Hauptsache auf verschiedene Besuche in Ungarn und seine Badaufenthalte 1811 und 1812 in Teplitz — wo er Goethe persönlich kennenlernte — Karlsbad und Eger. (Eine neue erschöpfende Sonderstudie über „Goethe und Beethoven“ von W. Nohl stellt der Verlag Boffe, N., in Aussicht.) Sonst verbrachte der innige Naturfreund Beethoven die schönen Jahreszeiten alljährlich am liebsten in der Umgegend Wiens. Wie eifrig sich manche Städte für den SONDICHTER schon zu dessen Lebzeiten einsetzten, zeigt etwa die fleißige Schrift „Beethovens Beziehungen zu Graz“, von D. E. Deutsch (Leipz., Gr.) Dagegen hatte er zeitweise gerechten Grund, sich über die Stellung der Wiener zu seinem Schaffen zu beschweren; beispielsweise war er gegen sie zur Zeit des großen Rossinitaumels zu Anfang der 1820er Jahre sehr aufgebracht, und erst eine „Adresse“ der Wiener Kunstfreunde, eine Art ehrenvolles Vertrauensvotum, schaffte darin im Frühjahr 1824 einigen Wandel.

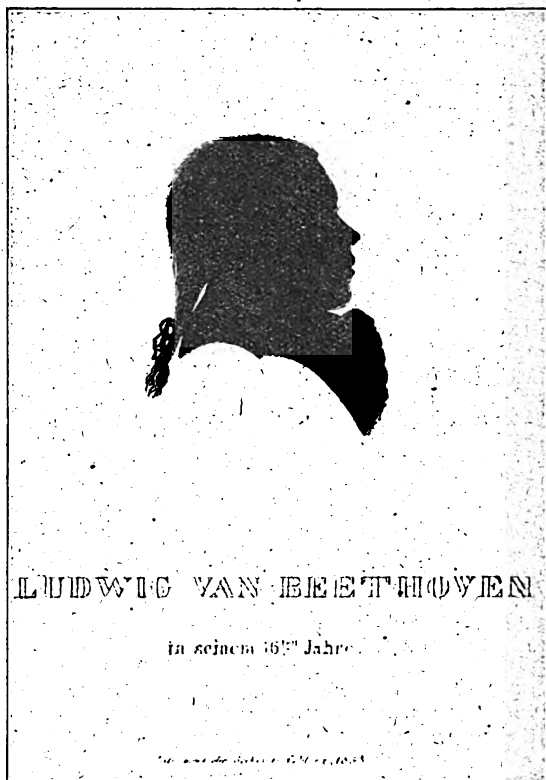
Auch seine Altersjahre wurden durch das Verhalten von Verwandten beschattet. Der Neffe, den Beethoven nach dem Tode seines Bruders Karl Raspar an Kindesstatt angenommen und um den er mit seiner verkommenen Schwägerin in langwierigen Prozessen kämpfte, tat selbst nicht

gut, sondern verbitterte ihm die letzten Jahre. Dazu kam, wie schon erwähnt, die endliche völlige Taubheit, die seine Freunde zwang, ihre Fragen und Antworten in die „Konversationshefte“ einzutragen. W. Nohl hat begonnen, die wichtigsten Zeugnisse jenes Leidens, soweit erhalten, durch den Druck zugänglich zu machen (Allg. Berl. Anst., M.); der bisher erschienene erste Halbband

enthält die Bes. e der Jahre 1819 und 1820 und ist vom Verlag in würdiger Ausstattung herausgebracht worden. Wer sich aber einmal erschöpfende Auskunft über „Beethovens Leiden“ verschaffen möchte, dem sei zu dem so betitelten Buche W. Schweifheim geraten, der die Arbeit zum ersten Male vom Standpunkte des modernen Mediziners aus geleistet hat (S. Müller, M.). Am Spätnachmittag des 26. März 1827 ist Beethoven nach einem letzten Kranklager von fast vier Monaten Dauer verschieden.

Daß der Meister fast Zeit seines Lebens von lästigen und schmerzhaften Krankheiten geplagt wurde, hat als einer der wichtigsten Anlässe für die fast allgemeine einseitige Darstellung seiner Persönlichkeit im 19. Jahrhundert zu gelten; von den mancherlei Beethovenbiographen hat erst A. W. Schayer in seinem grundlegenden fünfbandigen Werke „Beethovens Leben“ (vollendet von W. Weiters und S. Rie-

mann, B. & S., L.) ein einigermaßen treffendes Bild des Meisters geschaffen. Nach der praktischen Seite hin ist dieses neuerdings durch die — auch allerhand neues Material bietende — Schrift „Beethoven im Kampfe mit dem Schicksal“ von M. Reinitz (Nikola, B., W.) ergänzt worden, die von neuem beweist, daß seine Gedanken keineswegs nur in den Bereichen der Kunst wohnten. Und noch eine andere Seite kam bei der früheren romantischen Darstellung des Menschen Beethoven immer zu kurz; der Humor. In den Briefen sind uns Proben dafür in Fülle erhalten; besonders reich daran sind u. a. die an die Wiener Verleger Steiner und Dasingler gerichteten, die M. Unger in der Schrift „Beethoven und seine Verleger Steiner, Dasingler und Schlesinger“ (Schlesinger'sche Musik-



Der 16jährige Beethoven.

Silhouette von Neefen.

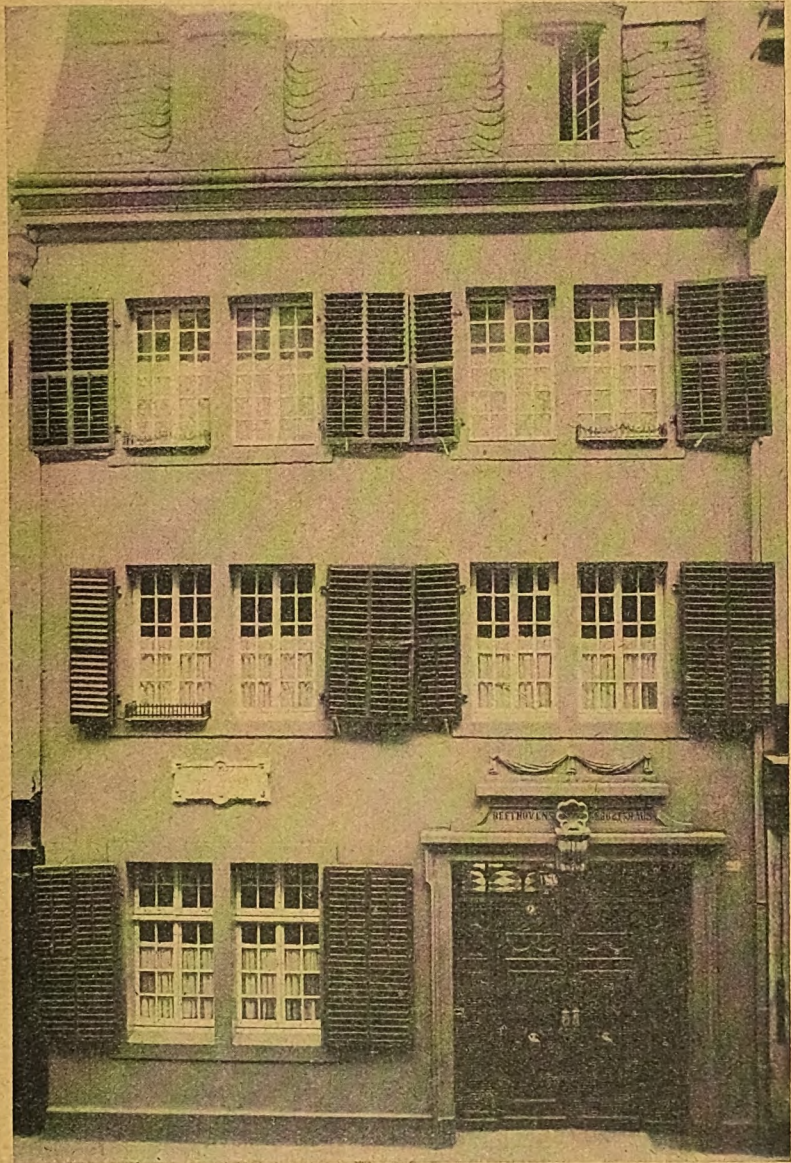
Sammlung des Beethoven-Hauses in Bonn.

Aus: Joseph Aug. Euz, Beethovens unterbische Gellebte.
Der Roman seines Lebens, Lebens und Leidens.
(Verlag R. Bong, Berlin.)

handlung, B.) mit vielen unbekannten Stücken herausgegeben hat.

„Beethoven und die Frauen“ ist noch ein ausführliches Kapitel für sich. Hier soll indes nur kurz auf das Geheimnis der berühmten „Unsterblichen Geliebten“ eingegangen werden, einer immer noch unbekannten Dame, an die der Dondichter einmal einen undatierten flammenden Liebesbrief, den einzigen von ihm erhaltenen, richtete. Noch bis vor 20 Jahren hatte die Gräfin Theresie Brunsvik die größte Anwartschaft darauf, die Empfängerin gewesen zu sein. Thayer ist für sie zuerst eingetreten, und Marjam Tengers Bücklein „Beethovens Unsterbliche Geliebte nach persönlichen Erinnerungen“ (Fr. Cohen, B., 3. Aufl.) wollte seine Annahme ganz unabhängig von seinen Forschungen stützen. Ihm schloß sich dann auch La Mara an mit ihrer Schrift „Beethovens unsterbliche Geliebte, das Geheimnis der: Gräfin Brunsvik und ihre Memoiren“ (B. & H., L.). In diesen Erinnerungen, die siewährend ihrer fleißigen Forschungen aufgestöbert hatte und deren Veröffentlichung an sich sehr verdienstvoll war, stand nun freilich gar nichts über eine Neigung des Meisters zu der Brunsvik. Seit aber W. Thomas San Galli seine Schrift „Die Unsterbliche Geliebte Beethovens: Almalie Sebald“ (Hendel, H.) veröffentlicht hat, wissen wir wenigstens den Ort und die Zeit der Niederschrift des Briefes: Seplitz, am 6. und 7. Juli 1812. Damit war es aber zugleich auch sicher, daß nicht Theresie Brunsvik die Geliebte sein konnte; denn sie befand sich damals gar nicht in K(arl)sbad — eine im Briefe selbst gestellte Bedingung. In seiner Gegenschrift „Auf Spuren von Beethovens Unsterblicher Geliebten“ (Beyer & Söhne, L.) hat M. Anger mit äußeren und inneren Gründen den Gebenbeweis zu erbringen versucht: jene Berliner Sängerin war nämlich ebenjowenig wie die

Brunsvik in Karlsbad anwesend, zudem gehen die nur 2½ Monate später von dem Meister an sie geschriebenen kürzeren Briefe gar nicht mit dem an die „Unsterbliche Geliebte“ zusammen. Thomas San Galli hat noch in einem zweiten Buche „Beethoven und die Unsterbliche Geliebte: Almalie Sebald, Goethe, Theresie Brunsvik und anderes“ betitelt und im Wunderhorn-B. (jetzt Fischer & J., R.) in reizvoller Ausstattung erschienen, mit Benützung



Beethovens Geburtshaus in Bonn, Bonngasse.
Aus: Ley, Beethovens Leben in authentischen Bildern und Texten.
(Verlag Bruno Cassirer, Berlin.)

weiteren unbekannten Materials ein anschauliches Bild der denkwürdigen Sommer 1811 und 1812 in den böhmisches Bädern geboten.

Mit einem neuen Büchlein „Beethoven und die Brunsviks“ (nach Familienpapieren aus Theresie Brunsviks Nachlaß, C. F. W. Siegel, L.) trat La Mara zum 150. Geburtstag des Tonmeisters auf den Plan. Leider ist diese Schrift, wie der größte Teil des neueren biographischen Beethovenschrifttums beweist, auch von den meisten Fachschriftstellern ganz übersehen worden — leider; denn es handelt sich darin um die wichtige Tatsache, daß die nachdrücklichste neuere Werberin für die Brunsvik, von ihren eigenen Forschungen belehrt, sich veranlaßt sieht, ihre und die Chayerische Annahme umzusetzen. Ein Fehlschritt ist es aber, an die Stelle Theresies deren Schwester Josephine zu setzen; denn sie kann für das Jahr 1812 gar nicht in Frage kommen. Im übrigen sei im Hinblick auf Beethovens Beziehungen zu den Frauen noch mit vermerkt, daß wir seit nicht ganz 20 Jahren wenigstens darüber unterrichtet sind, wer das Mädchen war, das Beethoven nach sicheren Ueberlieferungen im Frühling 1810 zu heiraten beabsichtigte: Auf Grund von M. Ungers Forschungen hat S. Riemann zum ersten Male in seiner Uebersetzung des dritten Bandes von Chayers großem Werke auf Theresie Malfatti hingewiesen, deren Verkehr mit dem Tonmeister bisher zwei Jahre früher angelegt werden mußte.

An neuerer Sonderliteratur über bestimmte Seiten der Persönlichkeit Beethovens ist auch kein Mangel und wird gerade für das heutige Jubiläum noch mancherlei in Aussicht gestellt: So verheißt der Verlag G. Voss, R., ein Buch „Beethoven, der Mensch“ von W. Fischer-Graz, der es als Dichter „abseits von rein wissenschaftlicher Betrachtung aus seinem seelischen Unterbewußtsein vermochte, sich in das menschliche Erleben eines Schaffenden zu versetzen“. Von seinem für weiteste Kreise gedachten Büchlein „Ludwig van Beethoven als Mensch und Musiker im täglichen Leben“ konnte W. Nohl soeben die zweite erweiterte Auflage vorlegen (Grüninger, St.). Um meisten unterscheidet sie sich von der ersten durch Beigabe reichen Anschauungsstoffes. Wie die Zeitgenossen den Tondichter kennenlernten und geschildert haben, erfährt man aus den möglichste Vollständigkeit anstrebenden und sich auch äußerlich sehr würdig darbietenden beiden Sammelbänden „Die Erinnerungen an Beethoven“ (J. Hoffmann, St.), als deren spürsinniger Herausgeber Fr. Kerst zeichnet. Gewissermaßen von außen und von innen kann man seine Persönlichkeit in den beiden gediegenen Bänden betrachten, die A. Leizmann unter dem Gesamttitel „Ludwig van Beethoven“ mit vorbildlicher Sachkenntnis, kritischer Einstellung und doch trefflicher manierlichster Technik im Insel-Verlag, L., herausgegeben hat. Wie ihn die anderen sahen, liest man im ersten Band (Berichte der Zeitgenossen), wie er sich selbst und die anderen, kann man im zweiten (Briefe in Auswahl und persönliche Aufzeichnungen) verfolgen. Die Briefe und die persönlichen Aufzeichnungen sind im gleichen Verlage auch in getrennten Ausgaben erschienen, die, gleichfalls von Leizmanns Hand, sich mit jenen zwar nicht völlig, aber beinahe decken. Anders als obige Herausgeber geht D. Helling-

haus in seinem Bande „Beethoven, seine Persönlichkeit in den Aufzeichnungen der Zeitgenossen, seinen Briefen und Tagebüchern“ vor (Herder, Fr.), indem er nur die wichtigsten dieser Dokumente, und zwar in möglichst genauer Zeitfolge bietet. Ähnlich D. Wiegler in der noch viel knapperen Lese, die „Beethoven: Briefe, Gespräche und Erinnerungen“ (Propyläen-V., B.) betitelt ist. Von den mancherlei sonstigen Auswahlendungen seien hier noch S. Leichtenritts „Briefe Beethovens“ aus dem Verlage der Deutschen Bibliothek, B., erwähnt. Die einzige Vollständigkeit anstrebende, zurzeit im Buchhandel greifbare Sammlung sind „Ludwig van Beethovens sämtliche Briefe“ von E. Raftner in der ungarischen und vermehrten Neuausgabe von J. Rapp (Hesse & Becker, L.). Diese gibt sich als das Gegenteil aller kritischen Arbeit und richtet sich ausdrücklich als Volksausgabe „an die große Menge der Musikfreunde, die, unbeschwert von wissenschaftlichem Ballast, Leiden und Freuden des Menschen und Künstlers Beethoven in Dokumenten von seiner eigenen Hand miterleben wollen“.

Wer noch weiter — bis zur genauen Kenntnis der Handschrift des Meisters — vordringen will, der ist im Hinblick auf die Buchstabenschrift vorläufig hauptsächlich auf die vielen zerstreut veröffentlichten Briefnachbildungen angewiesen; dagegen liegen von mancherlei musikalischen Werken bereits sehr schöne Faksimile-Ausgaben vor. Hier können davon nur angeführt werden: Die Klavierfonate in Cis-Moll, op. 27 II mit drei Skizzenblättern, herausgegeben von S. Schenker, als 1. Band der von D. E. Deutsch geleiteten musikalischen Seltenheiten (Univ.-Ed., W.), die Klavierfonaten in C-Moll, op. 111, und Fis-Dur, op. 78 (Drei Mästen-W., W.), kostbare Veröffentlichungen, die alle in die Hände nicht nur des Musikwissenschaftlers, sondern jedes ersten Musikfreundes gehören. Das allergetreueste Abbild einer Beethovenschen Urschrift bietet die Nachbildung der neunten Symphonie, die, von E. G. Röder in Leipzig hergestellt und bei Ristner & Siegel, L., verlegt, ein Wunderwerk moderner Lichtdruckkunst zu nennen ist. So eine Veröffentlichung kann natürlich nicht billig sein; es möge daher vor allem Musikvereinen nahegelegt werden, sie bei Gelegenheit — und das Beethoven-Jubiläum ist eine besondere — geschätzten Dingen zu widmen. Noch hat es sich der Verlag des Beethovenhauses (Auslieferung: Sebbesse, B., und Simrock, L.) zur Ehrenpflicht gemacht, nach und nach seine wichtigsten Schätze durch Nachbildungen allgemein zugänglich zu machen. Schon früher ist dort ein Heft „Beethoven-Haus Bonn, Beethovens Handschrift“ erschienen, das manchen lehrreichen Anschauungsstoff enthält. Allen weiteren Heften, die unter dem Gesamttitel „Veröffentlichungen des B.-H. Bonn“ marschieren und von L. Schiebermair geleitet werden, gehen ausführliche kritische Untersuchungen der Bearbeiter voraus. Die ersten drei Hefte sind in einem weiteren Aufzuge dieser Nummer anzuführen. Das von M. Unger bearbeitete vierte, betitelt „Beethovens Handschrift“, geht an Hand von acht Tafeln mit den ihr nachgebildeten Alphabeten, Zahlen und ganzen Brief- und Notenseiten auf

Beethoven schreibt in einem Konversationsheft 1823: „Ich schreibe nur das nicht, was ich am liebsten möchte, sondern des Geldes wegen, was ich brauche. Es ist deswegen nicht gesagt, daß ich doch bloß ums Geld schreibe.“ — und fährt dann fort:

ist in'nen Lese-
heft
Noch
müßig zu
beraten

2nd mit- u.
der Kunst der
Jüngsten yd
Faust

(„Ist diese Periode vorbei, so hoffe ich endlich zu schreiben, was mir — und der Kunst das Höchste ist — Faust“)

Aus: Walther Nohl, Beethoven als Mensch und Musiker im täglichen Leben. M. 3.60.
(Verlag Carl Grüniger Nachf. Ernst Rlett, Stuttgart.)

ihre Eigenarten ein und will den Weg zur möglichst genauen Entzifferung der ja oft recht krausen Schriftstücke des Tonmeisters zeigen.
Ein paar kleinere Schriften bringen uns Beethoven vornehmlich als geistige und sittliche Persön-

lichkeit nahe: Die eine, „Beethoven und wir“ von D. Natorp (Elwert, M.), sagt sehr Kluges und Kraftvolles über sein Verhältnis zur damaligen Kultur und sein Bekenntnis zum Deutschtum; die andere, „Beethoven und der deutsche Idealis-

mus" von A. Schering (Rahnt, L.) Schönes und Ueberzeugendes über des Dichters ernsthaften ethischen und religiösen Willen und dessen Anwendung auf seine Kunst.

Wie diese Schriften so bildete auch der „Beethoven, eine Charakteristik“ von A. Heuß (Voigtländer, L.), ursprünglich einen Vortrag. Er zeigt den Weg des Meisters zum „Ideenmusiker“, geht in seinen Erklärungen einzelner Orchesterwerke gedanklich mitunter wohl zu weit, spricht aber immer anregend und erwärmend. Eine etwas umfangreichere Arbeit, „Beethoven“ von M. Grusemann (Philos. Reihe, 44. Bd.; Köfl, M.), feiert den Meister als einen, der „als reichster philosophischer Dichter“ die Musik geradezu der Philosophie gleichgestellt habe — ein sehr einseitiges Buch. Hier ist auch der rechte Platz für ein zur Beethovenfeier in Aussicht gestelltes Buch „Beethovens Vermächtnis“ von W. Unger. Der Verlag (H. Siegel, R.) verspricht ein Buch der Einfuhr, der Wiedergeburt, eins, worin der Weg der Liebe und Ethik, den der Dichter schritt, auch für unser Leben als Vorbild hingestellt ist.

Wie sah nun Beethoven aus? Das beste uns erhaltene Bildnis ist die 1812 von Franz Klein hergestellte Gesichtsmaske des lebenden Beethoven. Dies hat Th. Frimmel, der beste lebende Kenner der Abbilder des Tonmeisters, mit Recht schon immer betont, und auch in seinem letzten einschlägigen Buche „Beethoven im zeitgenössischen Bildnis“ (König, W.), dem einzigen, das heute in Frage kommt, geht er immer wieder von jener Maske aus. Im Anschluß an diese wertvolle Sonderstudie sei noch auf eine Biographie hingewiesen, der ihrer Eigenart halber der Platz zwischen jener und der eigentlichen Lebensbeschreibung zukommt: „Beethovens Leben in authentischen Bildern und Texten“ von Stephan Ley, Br. Cassierer, B., enthält auf Kunstdrucktafeln in möglichster Zeitfolge nicht weniger als 150 Abbildungen: eigene und fremde Bildnisse, Landschaften und Wohnungen, Nachbildungen von Handschriften und Musiktiteln usw. Auf den Rückseiten hat der sammelleisige Herausgeber passende zeitgenössische Worte untergebracht. Ein Schatzkästlein von einem Buche. Hierher passend, sei eine kleine Auswahl moderner Graphik getroffen. Da hat sich Beethoven besonders der begabte Graphiker R. M. Kromer, Dabos, angenommen. „Ludwig van Beethoven, ein Zyklus seiner Schicksalsstätten“ ist eine Mappe mit 6 Steinzeichnungen betitelt, die er zum 150. Geburtstage des Meisters „im Erfassen seines Wesens“ geschaffen hat (110 Exempl.); seine Art darf als gemäßigter Expressionismus ohne formale Verzerrung bezeichnet werden. Im gleichen Jahre erschien von ihm ein gleichfalls auf Stein gezeichnetes, vergeistigtes Beethoven-Bildnis (zwei Formate, je 50 Stück). Ferner ist soeben noch eine Mappe Kromers mit 6 Original-Radierungen zu Beethovens Hauptwerken (50 Ex.) angezeigt. Dazu gehört noch eine Radierung mit der Totenmaske; auch Texte und Musiktöne sind vom Künstler selbst radiert (alles im Selbstverlag). An weiteren Kunstblättern sei gedacht der feinen Seliogravure von Beethovens Geburtshaus (nach einer Radierung von H. Albrich) aus dem Verlag C. Büchle, B.-Fr., sowie einer kostbaren farbigen

Radierung von Dier, die eine starke und rein empfundene Vision mit der Maske vom Jahre 1812 wiedergibt und „Klage um Beethoven“ betitelt sein könnte (A. Wolf, W.).

Karl Kobalds „Beethoven, seine Beziehungen zu Wiens Kunst und Kultur, Gesellschaft und Landschaft“, soeben im Altmattbea-B., W., erschienen, geleitet uns schon ganz in das Gebiet der gang und gäben biographischen Darstellung. Die Einstellung auf Wien und dessen vielseitige Kulturstrahlungen gibt dem mit einer Fülle z. T. fast unbekannter Bilder dargebotenen Buche sein besonderes Gesicht, und der Leser findet hier viel, was alle anderen Lebensbeschreibungen am Wege liegen lassen mußten. Die wenigsten hier angeführten Werke sind so ausschließlich biographisch eingestellt wie das Kobaldsche. Aber auch die Bücher, die neben dem Lebensgang auch der Kunstbetrachtung dienen, müssen hier angeführt werden, nur solche Veröffentlichungen, worin jener ganz vor der Erörterung des Schaffens zurücktritt, werden an anderer Stelle dieses Heftes besprochen.

An die Spitze der im Buchhandel zu habenden, vorwiegend biographischen Bücher sei Th. Frimmels altbewährter, selbständig gearbeiteter „Beethoven“ (6. Aufl., Schles. Verl.-Anst., B.) gestellt, der, mit reichem Anschauungsstoff versehen, mit Recht eine der gesuchtesten Lebensbeschreibungen des Meisters geworden ist. Ähnlich reich bebildert ist nur noch F. Fohls schöner Hymnus „Beethoven“ (Belp. & Kl., B.), worin man neben dem Biographischen auch viel Kluges und Erwärmendes über das Schaffen findet. Aus A. Böllers „Beethoven“-Büchlein, dem ersten einer unter dem Gesamttitel „Die Musik“ von R. Strauß (heute A. Seidl) herausgegebenen Reihe (Ristner & S., L.) spricht wohl am beredtesten von allen die Forderung, das Wesen der Musik sei nicht totter Formalismus, sondern seelischer Ausdruck. Das Biographisch-Sachliche bedarf hie und da der Nachprüfung. Eine umfangreichere schöne Leistung ist W. A. Thomas San Gallis „Ludwig van Beethoven“ (9.—13. Tausend, Piper, M.). Nicht als ob das Werk biographisch und ästhetisch ganz unanfechtbar sei; aber Thomas ist einer der wenigen, die zum Leben des Meisters selbst manchen gewichtigen Baustein herangezogen haben; seine Darstellung ist nicht tief, sondern ganz volkstümlich. Auch dieses Werk enthält viele schöne Bilderbeigaben, von denen das Titelbild „Beethoven nach der Natur gemalt von J. Stieler“ das vorliegende Heft der „Blätter für Bücherfreunde“ als Kunstbeilage schmückt. Ihm nahe steht Gustav Ernests „Beethoven, Persönlichkeit, Leben und Schaffen“ (3. Auflage, Bondi, B.); der Verfasser hat, ohne Eigenes dreinzugeben — mit ein paar Abstrichen — im Beethoven-Schrifttum gut Anschau gehalten. Ueber das Schaffen des Meisters wird so erschöpfend gesprochen, daß diese Ausführungen dem Musikfreunde die gebräuchlichen „Führer“ zu ersetzen vermögen. Einen diesen Büchern in Anlage, Aufmachung und Zweck offenbar ähnlichen „L. v. Beethoven“ will der Verlag Borgmeyer, H., aus B. Bartels Feder noch rechtzeitig herausbringen. Des Meisters Wesen und Werden, Leben, Schaffen und Wirken sollen darin liebevoll dargestellt, die Größe des Genies und Menschen

dem Leser nahegebracht werden. 36 Bilder und Handschriftsnachbildungen sowie Werkverzeichnis und Zeitafel sind beigegeben.

Von Romain Rollands Buche „Ludwig van Beethoven“, das, von L. Langnese-Hug übersetzt, durch den schlichten Vortrag sehr anziehend wirkt, ist neuerdings eine mit schönen Bildern ausgestattete und auf feinstem Papier gedruckte kostbare Vorzugsausgabe erschienen (Notapfel-B., 3.). Es gehört auch aus inneren Gründen zu den Beethovenbüchern von Dauerwert. Einen sorgfältig und sachlich geschriebenen, auch mit allerhand Bildern, Handschriftennachbildungen sowie nützlichen Statistiken usw. ausgestatteten „Beethoven“ hat Alfred Delkürlich im Dest. Bundesverlag, W., vorgelegt. Hier sei auch schon ein Wert angezeigt, das der Verlag M. Galle, B., von W. Nohl unter dem Titel „Ludwig v. Beethoven, aus seinem Leben und Wirken“ als Gedenkbuch zum 100. Todestag herausbringen will. Es soll uns den Sonmeister so zeigen, wie er als Künstler und als schlichter Mensch mit allen seinen Eigenheiten, im häuslichen Leben und im Umgang mit anderen Personen seiner Zeit gelebt hat. In ihre schöne, große Reihe „Klassiker der Musik“ hat die Deutsche Verlags-Anst. G., den von A. Chr. Kallischer besorgten Neudruck des Buches „Beethoven, eine Kunststudie“ von W. v. Lenz — d. h. eigentlich nur den vorwiegend biographisch eingestellten ersten Band des fünfteiligen Gesamtwerkes — gestellt. Es ist zwar vielfach A. Schindler, einem der früheren Biographen des Tonichters, nachgeschrieben und von der Zeit überholt, gehört aber der wichtigsten älteren Beethovenliteratur an. Richard Wagners „Beethoven“, die aus Schopenhauers Gedankenwelt hervorgangene Gedankenschrift zu des Meisters 100. Geburtstag, ist u. a. vom Insel-Verlag, L., neu gedruckt worden; auch G. Basse, R., stellt eine neue schöne Ausgabe in Aussicht.

Natürlich darf ein literarisches Beethovenbild auch in keiner Sammlung von Künstlercharakteristiken fehlen. So hat E. Krebs in seinem Bändchen „Haydn, Mozart, Beethoven“ (Aus Natur und Geisteswelt, Teubner, L.), drei abgeschlossene freundliche Bilder des Lebens und Schaffens der großen Wiener Musikklassiker geboten, und den 2. Bd. der Sammlung „Große Männer“ (Geisteshelden aller Völker und Zeiten, Deutsche Gesellsch. zur Verbreitung guter Jugend-

schriften, B.-W.), leitet eine kurze sachliche Charakteristik des Meisters aus der Feder D. Fleischer ein. In dem Beitrag „Beethovens Persönlichkeit, Leben und Schaffen“ zu dem gleichfalls für den höheren Jugendunterricht bestimmten Bande „Die Höhe des deutschen Geisteslebens“ (Goethe, Schiller, Kant, Beethoven), einer Auswahl von R. Barta und E.

Zenter, ist von diesem besonders gut das Biographische dargestellt (Dest. Bundesv., W.); als Einleitung und Schlußstück sind einige Seiten aus Rollands genanntem Buche angeführt. Dagegen läßt sich W. Meyer in den vier Bänden „Charakterbilder großer Tonmeister“ (Welsh & Kl., B.), die von Bach bis zur Schwelle der Gegenwart reichen, fast gar nicht näher auf das Schaffen der einzelnen Meister ein. Dem Leben und der Persönlichkeit unseres Tonmeisters ist in der ersten Hälfte des zweiten Bandes ein vollständig gehaltener Abriss gewidmet; als Leser stellt sich Meyer die musikstudierende Jugend und weiteste Kreise der Musikfreunde vor. Hymnisch, aber doch etwas unklar, ja verworren, tritt einem die Charakteristik des Künstlers in A. Reinwalds „Menschen“ (3. Auflage, Haberland, L.) entgegen.

Es sind noch verschiedene Sammlungen von Sonderausgaben zu Beethovens Leben und Schaffen zu erwähnen: Gleich an erster Stelle sei da nachdrücklich auf den zweiten Band von A. Sandbergers „Ausgewählte Aufsätze zur Musikgeschichte“ (Drei Masken-B., M.) verwiesen, der seine wertvollen Forschungen, Studien und Kritiken zu Beethoven und zur Beethovenliteratur enthält. Sein vergriffenes und eingegangenes Beethoven-Jahrbuch setzte Th. Frimmel mit der

„Beethoven-Forschung“ (J. Thomas, M.) fort, die seit 1911 in 10 losen Heften erschienen ist und Sonderstudien zum Leben des Meisters — besonders zu seinen Briefen, Sommeraufenthalten, Freunden und Bekannten u. a. — meist aus der Feder des Herausgebers selbst enthält. Ein „Neues Beethoven-Jahrbuch“ erscheint nun seit ein paar Jahren unter A. Sandbergers Betreuung bei B. Filsler, A. Die ersten beiden Jahrgänge enthalten viele Beiträge aus der Feder bekannter Fachschriftsteller: Zur Biographie, Stil- und Formalkritik, Literatur usw. Der 3. Jahrgang soll noch rechtzeitig zum Beethoven-Jubiläum erscheinen. Auch der heurige „Bär“, Breitkopf & Härtels Verlagsjahrbuch, ist



Ludwig van Beethoven.

Nach einer Zeichnung von Lyser.

Aus: Krebs, Haydn, Mozart, Beethoven.
Verlag von B. G. Teubner, Leipzig u. Berlin.

ausschließlich auf den Namen des Dichters gestellt. Drei wissenschaftliche Arbeiter des Hauses bieten in ihren Aufträgen, deren Material fast ausschließlich dem Geschäftsarchiv entnommen ist, große Ueberraschungen: Aufschlüsse über unbekannte Werte des Meisters, neue Briefe über ihn und seinen Bekanntenkreis u. a. Einen Beethoven-Almanach seiner deutschen Musikbücherei will unter Mitwirkung hervorragender Musikgelehrter, Künstler und Dichter auch der Verlag Boffe, R., noch vor der Feier herausbringen. Auch der Verlag C. F. Peters widmet den Freunden seiner Edition zum 26. März 1927 eine kleine Gedenkschrift, u. a. mit einem feinen und klugen Aufsatz „Zu Beethovens Persönlichkeit u. Kunst“ v. H. Albert, einem Briefe des Meisters an F. A. Hoffmeister, den Mitbegründer des Hauses, und einem Verzeichnis der Beethovenausgaben des Verlages. Zum Schlusse noch ein kurzer Hinweis auf ein Werk, das die Krönung von Th. Frimel's Lebensarbeit bedeutet: Sein kürzlich bei B. & H. erschienenes zweibändiges „Beethoven-Handbuch“, stellt in Form eines alphabetischen Nachschlagewerkes alles Erdenkliche über Beethovens Persönlichkeit, Schaffen, Freunde, Bekannte, Wohnungen usw. zusammen. Es ist eins der wertvollsten Beethovenwerke überhaupt.



Beethoven nach der Marmorbüste von Adolf Fremd.

Aus: Nohl, Beethoven als Mensch und Musiker im täglichen Leben. M. 3.60
(Verlag Carl Grüniger Nachf. Ernst Klett, Stuttgart.)

auch einige charakteristische Beethovenzeichnungen sehr bekannt geworden sind.

In der Gegenwart, einer Blütezeit des Musikerromans, hat sich eine ganze große Reihe von Romanschriftstellern der Darstellung von Beethovens Lebensweg oder dessen einzelner Staffeln angenommen. Dem kleine Geschichten, betitelt „Vom Glücke Beethovens“, hat A. Schurig im möglichsten Anschlusse an die Biographie in den Nürnberger Liebhaber-Ausgaben (Schrag) herausgebracht. Von M. Plager ist eine einzelne feingestimmte Beethoven-Novelle „Der fremde Vogel“ (Ristner & Co., L.) erschienen. Der Verlag Boffe, R., verspricht noch zur rechten Zeit drei Novellenbändchen zu seiner Sammlung „Von deutscher Musik“. B. Fischer habe das Erlebnis der Erschaffung der 8. Symphonie geschildert und in eine anziehende Handlung eingeleidet. D. Wahlit mehrere feine Dichtungen und Novellen in einem Bändchen „Abler-einsam“ zur Einheit verschmolzen. In E. Wobbs begegne ein jungstürmendes Dichtertalent, der seinem „Beethoven“ vielfach ganz neue Seiten abgewonnen habe, die aber, trotz aller Härten äußerst sympathisch wirken. Von D. Janet-schet, schon auf dem Gebiete des

klassischen Musikerromans bekannt, will der Amalthea-V., W., Beethovens Lebensroman „Der Titan“ herausbringen; einige Aushängebogen bewahren seine schlichte und knappe Erzählung aufs neue. Seeben aus der Druckpresse kommen auch zwei Bücher des Verlages Koehler & Amelang, L.: Grete Massé läßt in ihrem Roman „Sonate pathétique“ das treffende Charakterbild des alternden Meisters mit seinen kleinen Schwächen und großen Vorzügen. Er stehen, zeigt ihn auf der Höhe seines Ruhmes und doch vom Schicksal geschlagen, läßt Kindheit und Jugend in der Erinnerung anklingen, schildert seine unglückselige Liebe zu seinem mißratenden Neffen, das letzte Krankenlager, seine Verewigung; alles in engem Anschlusse an die geschichtliche Lieberlieferung mit regsamer Phantasie.

* * *

Zum Schlusse eine kleine Auswahl neuer Novellen- und Romanliteratur über Beethoven. Zuerst von einigen schönen Neudrucken: Richard Wagners phantastische Erzählung „Eine Pilgerfahrt zu Beethoven“ wird, von R. Miersch lebendig bebildert, bei C. F. W. Siegel, L., in kostbarer Liebhaberausgabe dargeboten. An zwei fast ganz vergessene musikalische Novellisten, J. P. Lyser und C. Ortlepp, erinnert P. Bülow durch einen Neudruck je einer Novelle, deren Titel beide den Namen des Dichters tragen (Antäus-V., L.) Sie sind auch heute noch lesbar, und die erste gewinnt vielleicht noch bei dem Gedanken, daß von Lyser

über Beethoven hinaus geht Hermann Richter's Buch „Das wilde Herz“, der Lebensroman der Wilhelmine Schröder-Devrient, deren Stern mit der Wiederaufnahme des „Fidelio“ aufsteigt und die später noch für die Entstehung von Wagner's Musikdrama mitbestimmend wird. Der Lebensweg

der großen dramatischen Sängerin erschließt in fesselnder Darstellung zugleich ein wichtiges Stück deutscher Opernentwicklung. Musikfreunde werden an den auch äußerlich schlicht und vornehm dargebotenen beiden Büchern ihre Freude haben. Von Kurt Selbrück hat Mählmann, II., zwei in sich abgeschlossene Romane, betitelt „Die Liebe des jungen Beethoven“

und „Beethovens letzte Liebe“, herausgebracht. In den beiden Bänden hat der Verfasser von seinem Rechte, Dichtung und Wahrheit zu mischen, reichlich Gebrauch gemacht. Im ersten führt die Liebe des SONDICHTERS zu Giulietta zur Verlobung und späteren Trennung; im zweiten entreißt ihm der Tod die (angebliche) Geliebte seiner reiferen Jahre, Amalie Sebald. Geschichtlich wieder getreuer ist das Bild, das der schon durch einen schönen Schubertroman bekannte J. A. Lutz in dem neuen Buche „Beethovens unerlöbte Geliebte, der Roman seines Lebens,

Liebens und Leidens“, gewährt (Romane berühmter Männer und Frauen; Bong, B.). Daß er mit dem auf den Titel gesetzten geheimnisvollen Wesen auch immer noch auf Theresie Brunsvit abzielt (s. o.), fällt in einem Romane nicht ins Gewicht. Das Buch ist fesselnd geschrieben und wie alle in

der Reihe mit vielen zeitgenössischen Bildern geschmückt.

Endlich noch ein kurzer Hinweis auf zwei aus fremden Sprachen übersetzte Beethovenbendichtungen: René Fauchois' „Beethoven“, verdeutsch von Fr. Kraft (M. Ebel, M.), nennt sich dramatisches Seelengemälde in drei Aufzügen und stellt des Meisters Kampf mit dem Schicksal dreifach dar — mit seiner Umwelt, dem Liebesdämon und seinen physischen Leiden. Ein im herkömmlichen Sinne streng



Zeichnung von Tetzsch

Dr. Seymann, Wien

Beethoven in den letzten Stunden.

Aus: Ley, Beethovens Leben in authentischen Bildern und Texten. (Verlag Bruno Cassirer, Berlin.)

durchgeführtes Drama ist es nicht. Dagegen ist des Dänen Holger Drachmann' „Beethoven, IX. Symphonie“ (von D. Hauser sehr schön übersetzt; Dunder, W.) eine lyrische Dichtung von gelegentlich fast hymnischem Schwunge, freilich eine, die der Musikfreund vielleicht besser ohne Rücksicht auf das Werk des Meisters liest; denn sie gehört an sich zu den schönsten Blüten der neueren Weltlyrik. — Möge diese Uebersicht zur ersten Orientierung über das moderne Beethoven-Schrifttum gute Dienste leisten!

Beethoven-Ausgaben für Haus und Unterricht und Bücher über die Werke des Meisters.

Von Dr. Max Unger.

Die Anzahl der deutschen Beethoven-Ausgaben für Haus und Unterricht ist Legion. Die bekanntesten deutschen „Editionen“ der Musik Beethovens und der anderen großen Meister — Breitkopf, Altkopf, C. F. Peters, Schott, Steingräber, Universal-Ed. — haben schon lange vor dem Kriege die ganze kultivierte Welt beherrscht und werden seit Kriegsende, zumal seit die Ausstattung wieder auf der alten Höhe ist, auch in den überseeischen Ländern vor den ausländischen Editionen, deren Verleger inzwischen sehr rege waren, wieder bevorzugt.

Bei der ungemessenen Verbreitung des Klavierpiels ist es selbstverständlich, daß am meisten Beethovens Klaviermusik, besonders die Sonaten, verlangt wird. Die meisten neueren Verleger, die solche veröffentlichten, sicherten sich dafür einen namhaften Herausgeber, der entweder ein tüchtiger Klavierpädagoge oder selbst ein bekannter Beethovenspieler war. Bei der Fülle der vorliegenden Beethovenmusik kann indes auch nicht auf alle im Handel befindlichen Klavier-Sonaten-Ausgaben eingegangen, sondern nur eine bestimmte Auswahl getroffen werden.

Eine der ältesten instruktiven Ausgaben, deren sich die Klavierlehrer — besonders in Süddeutschland — noch vielfach bedienen, ist unter Mitwirkung J. v. Faisks von S. Lebert bei Cotta veröffentlicht worden. In 5 Bänden — vom dritten ab mit anderen Klavierwerken des Meisters — oder auch in Einzelausgaben erschienen, ist die Bearbeitung mit ihren sorgfältigen Vortragsangaben aller Art sowie mit der Erklärung des musikalischen Baues noch heute als musterhaft zu bezeichnen. Auch die Kollektion Ritoff gewann für ihre „Akademische Ausgabe“ einen Klaviermeister von Rang: S. Germer hat die drei Bände sehr gewissenhaft pädagogisch bezeichnet und ihnen für jedes einzelne Wort ausführliche geschichtliche, ästhetische und formale Vorbemerkungen mitgegeben. Die Ausgabe des Viztschülers N. Winterberger in der Edition Bratsisch nähert sich schon den neueren sog. Urtextausgaben; mit Ausnahme der Bogen und Punkte hat er schon seine eigenen Zusätze — besonders dynamische — durch Klammern deutlich kenntlich gemacht. Die Aufmachung der Leinenbände der Edition ist von schlichter Gediegenheit. Je eines Beethovenpfeilers von Weltruf haben sich die Verlage Otto Forberg und Breitkopf & Härtel für ihre Beethoven-Sonaten verschert: d'Albert und Fr. Lamond. Reine dieser beiden in ihrer Art vortrefflichen Revisionen ist mit Bezeichnungen überladen; für musikalisch Begabte sind diese bei d'Albert wie bei Lamond völlig ausreichend. Jener bietet aber (in drei Bänden oder Einzelausgaben) vielfach in Fußnoten kluge Hinweise auf den Vortrag der Werke im ganzen oder im einzelnen. Lamonds zweibändige Ausgabe fußt auf der ebenfalls bei B. & H. erschienenen Urtextausgabe. Außer Fingersätzen und Metronomangaben sind die Zutaten vom Herausgeber durch besondere Notierung kenntlich gemacht. Einzeln sind die Sonaten bei B. & H. in einer Urtextausgabe (ohne jede Bearbeiterszutat) und in einer Bearbeitung von Fr. N. Bouters lieferbar. Der Verlag C. F. Peters hatte für seine Edition den namhaften Klavierpädagogen L. Köhler herangezogen; später wurde dessen Bearbeitung noch einmal von einem neueren Klaviermeister, N. Ruthardt, durchgesehen und moderneren Grundrissen angepaßt. Für das Beethoven-Jubiläum stellt der gleiche Verlag nun eine neue Meisterrevision von Max Bauer, dem Direktor des Leipziger Konservatoriums, in Aussicht. Man darf darauf sehr gespannt sein. Urtext und Bearbeitung in einer Ausgabe enthält die neue des Verlages Tonger, die von Fr. Volbach, einem trefflichen Praktiker und Theoretiker in einer Person, sehr einsichtig besorgt worden ist. Schon hier sei auch auf Volbachs im gleichen Verlage erschienenes Buch „Die Klavier-Sonaten Beethovens“, das er selbst als Ergänzung zu seiner Revision ansieht, nachdrücklich hingewiesen; es gewährt in leichtfaßlicher und doch praktisch und wissenschaftlich bestens gefügter Weise Aufschluß über die einzelnen Sonaten (Geschichte, Inhalt und Form). Eine hervorragende Revision enthält noch die Universal-Edition: Der Künstler-Theoretiker S. Schenter hat den Notentext womöglich nach den Urchriften und Erstbrudern, wie er selbst sagt, „rekonstruiert“. Zudem hat er von den letzten fünf Sonaten im gleichen Verlag eine kritische Ausgabe mit Einführungen und weit ausholenden Erläuterungen herausgebracht.

Die meisten Editionen haben sich auch der sonstigen Klavierwerke (Variationen, Sonatinen, Bagatellen, Konzerte usw.) angenommen. Von leichteren Sammlungen sei, statt vieler, nur auf einige gerade aus der

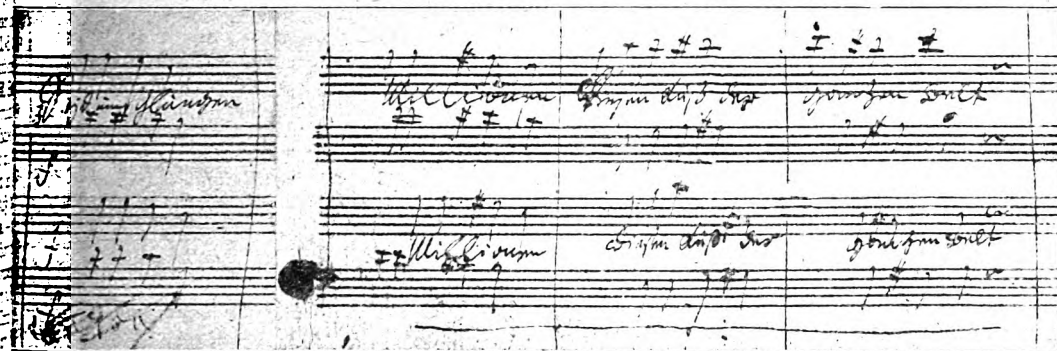
Edition Schott vorliegende hingewiesen: Noch wenig geübte Spieler mögen zu Beringers sorgfältig zusammengestellter „Leichter Klassikerschule“ (Beethoven, Nr. 1143) greifen. Raum schwieriger sind die Stücke — wenigstens nicht die ersten — die das Beethoven gewidmete Heft der Sammlung „Unsere Meister“ enthält, und auch der Beethovenband der „Musiker-Vorträge“ des Verlages steigt von gleichem Leichtigkeitsgrad nur nach und nach zu etwas höheren Anforderungen. Breitkopf & H. haben alle anderen Klavierwerke des Meisters im Anschlusse an die angeführten Sonaten in weiteren sechs Bänden untergebracht, die meist von K. Scharwenka betreut sind; Peters hat für diese Musik wieder Köhler und Ruthardt verpflichtet; Cotta führt noch die Ausgaben seiner bewährten Revisoren Beyer und Stark. Von der U.-E. sei auf die „Auswahl der besten Klavierwerke von L. v. Beethoven“ mit einer einführenden Studie von Thomas San Galli; biographischen Daten und vielen Abbildungen in den „Klassikern der Tonkunst“, sowie auf die vier Beethoven gewidmeten Bände der „Corona-Edition“ (ebenfalls U.-E.), die alle hand leichtere Originalmusik und Bearbeitungen für Klavier zweihändig enthält (Kammermusik, Symphoniesätze und Bühnenmusik), aufmerksam gemacht. Gegenüber dieser Bearbeitungen für den Musikliebhaber ist nicht Ernsthaftes zu sagen; bilden sie doch für viele das beste Hilfsmittel zur Vorbereitung für Konzert und Theater. Daher ist es auch in der Ordnung, daß die großen Editionen — Peters, U.-E., Breitkopf usw. — auch zwei- und vierhändige Bearbeitungen der Symphonien, Ouvertüren, gegebenenfalls auch verschiedener Kammermusik einbezogen haben. Aus der Ed. Peters seien z. B. nur die für zwei (D. Singer) und vier Hände (Ulrich) vortrefflich gelegten Symphonien angeführt. Vom Nutzen der Klavierauszüge soll gar nicht erst die Rede sein. Sie sei nur auf einen Joeben in der U.-E. erschienenen Auszug der Musik zu den „Ruinen von Athen“ (Requiem von Rochebue) aufmerksam gemacht, weil es sich bei der neuen Textfassung von J. Urzibil um eine Konzentration handelt; doch ist noch zu vermerken, daß auch der Verlag Chr. Fr. Wieweg, B.-L., davon eine in erster Linie für Schulen bestimmte Klavierbearbeitung von Fr. Kriegeskotten herausgebracht hat, deren textliche Umgestaltung von M. Pfeifer stammt. Auch Grillparzer hatte zur Egmontmusik, um sie dem Konzerthall zu führen, eine verbindende Dichtung begonnen, leider aber nicht vollendet. M. Mayer hat sie nicht ungeeignet ergänzt und im Ost. Bundesverlag, W., veröffentlicht. Die Fassung sei besonders Schulen und Vereinen empfohlen. Klavierauszüge dazu in den meisten Editionen. Chr. Fr. Wiewegs Verlag hat sich der Bearbeitungen für Schulen und Liebhaberorchester überhaupt sehr angenommen: Franz Wagner richtete deutsche Tänze für 4 Violinen, Cello, Baß und Klavier (evtl. weniger Instrumente) ein; die Coriolan-Ouvertüre für 2 Violinen, Harmonium und Klavier (evtl. mehr Instrumente); W. Köhler-Wandach die Egmont-Ouvertüre für 4 Violinen und Klavier, vierhändig; Karl Zimmer das Andante der 1. Symphonie für Streichinstrumente und Harmonium (nach Bel.); Kurt Erbe drei Bagatellen für Streichquartett usw. An Vokalwerken machten im gleichen Verlag zugänglich: B. Tiedemann das „Dona nobis pacem“ aus der C-Dur-Messe für 4 stimmigen gemischten Chor und 3 Frauenstimmen und Baß mit Klavier-(Orgel-)begleitung; W. Herrmann den Schlußchor „Germania“ aus dem Singspiel „Die gute Nacht“ für Schulchor mit Klavier (oder Streichinstru-

mente) sowie das „Opferlied“ für gem. Chor u. Klavier (ober Streichinstrumente); Franz Wagner den Schlußchor aus der Chor-Fantasia und die Totenklage aus Wilhelm Tell („Rasch tritt der Tod . .“) für gem. oder Kinderchor mit ähnlicher Begleitung; E. Rödger den Schlußchor aus der Kantate „Der glorreiche Augenblick“ für gemischten Chor und Klavier. Auch B. & S. haben viele ähnliche Bearbeitungen von Instrumental- und Kammermusik für Schule und Haus herausgebracht: man verlange darüber Sonderverzeichnis.

Außer Ausgaben von Kammermusik (für zwei oder mehr Instrumente) nur ein paar Andeutungen. Die Klavier-Violinsonaten hat kein geringerer als J. Joachim für Peters bearbeitet, C. Salir für Vitolff, W. Speidel und E. Singer für Cotta, die Klaviertrios F. David für Peters usw. Auch Streichquartette und andere Kammermusik sowie Lieder Sammlungen kann man aus verschiedenen Editionen beziehen. Die reizvolle neueste

Streichquartette, verschiedene Konzerte und Ouvertüren eingegliedert, deren Aufmachung sich durch alle mögliche Gebiegenheit und Beigabe vieler verschiedener Bilder Beethovens, seiner Freunde usw. empfiehlt; auch hier sind die Symphonien und die Streichquartette gebunden zu haben. Man sieht: Im Zeitalter des Rundfunks gehört eigentlich fast der ganze Beethoven auch ins musiktfreundige Haus.

Noch ist der Verfasser über die neueren Bücher, die auf das Schaffen Beethovens näher eingehen, Aufschluß schuldig. Zuerst von verschiedenen Neudruden: Da hat R. Benz in die von ihm herausgegebene Bücherreihe „Musica Sacra“ unter dem Titel „Beethovens Instrumentalmusik“ (W. Gerstung, D.), die beiden begünstigten Rezensionen E. T. A. Hoffmanns über die C-Moll-Symphonie und die Klaviertrios op. 70 in



Beethovens Handschrift: Schluß der neunten Sinfonie.

Aus: Joseph Aug. Lux, Beethovens unsterbliche Geliebte. Der Roman seines Lebens, Liebens und Leidens. (Verlag R. Bong, Berlin.)

Ausgabe des Liederkreises „An die ferne Geliebte“ in der Insel-Bücherei (mit einem sachkundigen anschaulichen Nachwort von M. Friebländer) sei besonders hervorzuheben.

Die Führung durch diese Ausgaben Beethovenscher Hausmusik darf aber nicht ohne einige Hinweise auf die so wichtigen Taschenpartituren abgebrochen werden, die nicht nur für den Konzertbesuch, sondern vor allem auch fürs häusliche Studium und neuerdings auch für das Mitlesen bei Rundfunkaufführungen von größter Bedeutung geworden sind. Eulenburgs kleine Partiturnote, die älteste der Art, schließt heute alle Symphonien und Ouvertüren, die Egmont-Musik, die Klavierkonzerte, das Violin- und das Triokonzert, die Streichquartette, die Klaviertrios und alle wesentlichen Orchester- und Kammermusik sowie endlich den jungen Fidelio mit allen 4 Ouvertüren und die Missa solennis ein. Die sachlichen Einführungen stammen zum Teil aus W. Altmanns Feder. In der Ausstattung ist wieder die Vortragsgröße erreicht. Alle Werke können einzeln broschiert bezogen werden; die Missa und der Fidelio auch in Ganzkleinen, dieser endlich auch als kostbare Ausgabe auf Büttenpapier, die Symphonien in drei, die Ouvertüren in zwei, die 5 Klavierkonzerte und 17 Streichquartette in je einem Halbfranzbände. Auch der jüngere Wiener Philharm. Verlag hat seinen Philharmonia-Studienpartituren alle Symphonien und

ihrer frühesten Fassung aus den Jahren 1810 und 1813 aufgenommen. Von dem großen Werte „Ludwig van Beethoven, Leben und Schaffen“ von A. B. Marx, dem anderen Schriftsteller, der sich für Beethoven schon zu seinen Lebzeiten sehr eingelegt hat und von diesem selbst noch als einer der wenigen allem „Silbenzählen“ abholden Kritiker gepriesen wurde, legen Gebr. Reinecke, L., immer noch die ursprüngliche Fassung auf — verdienstvollerweise; denn diese hat, mag sie auch, besonders im biographischen Teile, teilweise veraltet sein, neben den unbezweifelbaren geschichtlichen auch heute noch ihre inneren Werte. Und das will viel bedeuten, wenn man bedenkt, daß seit den Anfängen von Marxens Schriftstellertum bereits über ein Jahrhundert vergangen ist. Während sein großes Beethovenwerk z. Z. nur in dem genannten Verlage weiter geführt wird, findet man seine „Anleitung zum Vortrag Beethovenscher Klavierwerke“, die aus einem Anfang zur 1. Auflage des obigen hervorgegangen ist, gegenwärtig in drei verschiedenen Ausgaben vor: als 4. Auflage von G. Behnke nach der zweiten bei D. Jante, B., besorgt, und als unveränderter Neudruck der ersten (vom Jahre 1853) von R. Höcker bei Gebr. Reinecke und ebenso von E. Schmitz mit sachkundiger Einleitung und Anmerkungen bei G. Bosse, R., herausgegeben. Der Musikkreis hat also die Wahl. Eine weitere wichtige Veröffentlichung Marxscher Zeugnisse über Beethoven ist der 2. Band

seiner musikalischen Schriften, die L. Hirschberg zum erstenmal gesammelt und bei Gadow & S., H., herausgegeben hat. Der größte Teil dieses Bandes ist mit begeisterten Referaten über die Werke angefüllt. Ein ähnliches Unternehmen des gleichen Herausgebers ist der ebenda veröffentlichte Band „Richard Wagners Beethoven-Brevier“, der, von größeren Abhandlungen des Bayreuthers abgesehen, die in dessen Schriften und Briefen verstreuten Äußerungen über den von ihm hochverehrten Meister und seine Werke vereinigt enthält.

Der erste, der nach Marx wieder ein abgeschlossenes Buch von Wert über des Meisters Klaviermusik veröffentlichte, war Carl Reinecke; sein in Briefen an eine Freundin gedachter Band „Die Beethovenschen Klavier-Sonaten“ (Gedr. Reinecke, L.), ist ebenso anmutig wie lehrreich dargestellt; viele seine praktischen Erfahrungswinde sind eingestreut. Weiter als Reinecke holt in seinem umfangreichen zweibändigen Werke „Beethoven und seine Klavier-Sonaten“ (2. Auflage, S. Beyer & Söhne, L.) W. Nagel aus, der, wie Hr. Volbach, der Verfasser des schon oben angeführten, bei Tonger erschienenen, knapper und vollständiger gehaltenen Buches über den gleichen Gegenstand, zwischen Wissenschaft und Praxis steht. Das schöne gründliche Werk besteht die einzelnen Sonaten des Tonichters ebenso von der formalen wie inhaltlichen Seite und vermeidet dabei alle unfruchtbare Wortbilder. H. Riemanns dreibändiges Werk über „Ludwig van Beethovens sämtliche Klavier-Sonaten“ (W. Hesse, B.), bedeutet die Krönung der formal-technisch eingestellten Bücher des Verfassers. Rein erster Musiker und Musikkreund wird — gleich, wie er sich dazu am Ende stelle — an diesen formal ins einzelne gehenden Ausdeutungen der Werke vorbei können. Noch eine Schrift, die nur einige Sonaten berücksichtigt. Im gesondert erschienenen zweiten Teile seines „Studienbuches“ (2. Aufl., Halbreiter, M.) geht G. Gasson auf die fünf letzten Sonaten, die geistig am schwierigsten zu erfassenden, ein. Was er bietet, sind hauptsächlich praktische Winke über Vortrag und Technik, aber höchst wertvolle.

Böhlig als der Poet, als den man ihn aus seinen Klavierabenden kennt, tritt einem J. Pembaur d. J. in seiner Abhandlung über „L. v. Beethovens Sonaten op. 31 Nr. 2 und op. 57“ entgegen (Wunderhorn-B., R.). Man schelte ihn deshalb nicht: es ist schon etwas anderes, wenn ein musikalisch tief empfindender Praktiker wie jener überschwengliche Worte für solche Werke bereitet hat, als wenn ein Unempfindsamer über derlei großtönend redet. Nüchtern in Riemanns Spuren wandelt J. H. Wegel bei der Erläuterung von „Beethovens Violinsonaten nebst den Romanzen und dem Konzert“ (1. Band, W. Hesse, B.); doch geht er in seiner Darstellung des musikalischen Sachbaues noch abstrakter vor. In jeder Hinsicht den Gegenpol bildet dazu die ganz vollständig eingestellte Schrift „Erläuterungen zu Beethovens Violinsonaten“ von D. Rupertus (Tonger, R.).

Zum ersten Male geschlossen über „Beethovens Streichquartette“ schrieb Th. Helm (3. Aufl., C. F. W. Siegel, L.). Dieser „Versuch einer technischen Analyse der Werke im Zusammenhange mit ihrem geistigen Gehalte“ ist die weitwichtigste Darstellung eines fleißigen und guten Musikers, die in ihrer Art noch heute nicht überholt ist; denn H. Riemanns „Analyse sämtlicher Streichquartette Beethovens“ (Schlesinger, B.) ist viel knapper gehalten und auch sonst anders angelegt.

Von den Konzertführern und den Untersuchungen über das gesamte Schaffen Beethovens abgesehen, liegt ein dem Gegenstande entsprechendes, erschöpfendes deutsches

Werk über die Symphonien noch nicht vor. Das wertvollste ist zurzeit das von M. Hagemann aus dem Englischen übersehte Buch „Beethoven und seine neun Symphonien“ von G. Grove (B. & S.). Musikkreunde greifen zu dem zweiten Bande von Longers Musikbibliothek: „Beethovens Symphonien nach ihrem Stimmungsgehalt erläutert“ von D. Reigel. Es ist sehr gewandt und sachkundig, wenn auch gelegentlich reichlich „bildend“ geschrieben. Dagegen liegt ein tiefgründiges Werk „Beethovens neunte Sinfonie“ (U.-C.) aus der Feder H. Schenkers vor, die in eigener künstlerischer Weise ausführlich eine Analyse des musikalischen Gehaltes der Schöpfung bietet. Dem zweiten der größten Spätwerke des Meisters, der Missa solemnis, ist noch keine erschöpfende Einzeluntersuchung gewidmet worden. W. Webers Buch „Beethovens Missa solemnis“ (2. Aufl.) darf aber immerhin als das eines tüchtigen Praktikers bezeichnet werden. Auch M. Chops Bändchen in Reclams Universalbibl. (Erläut. zu Meisterwerken der Tonkunst, 30) ist sehr aufschlussreich. In seiner Schrift über das gleiche Werk (Bergstraecher, D.) geht D. Schilling Trygghorus vorwiegend auf die religiöse Bedeutung des Wertes und überhaupt auf die Wechselbeziehungen zwischen Religion und Musik im allgemeinen ein. Ueber den „Fidelio“ unterrichtet sich der Musikkreund wieder recht gut in M. Chops Reclam-Bändchen (Erläut. zu Meisterwerken der Tonkunst, 16). Sozusagen einen großen Führer durch das Lebenswerk des Meisters bildet aber P. Bekkers „Beethoven“ (D. Verl.-Anst., St.), ein glänzend gestaltetes, gedankenreiches Werk, das auch dort noch Hochachtung abnötigt und zu fesseln vermag, wo man nicht mit dem Verfasser gehen kann. Noch 15 Jahre nach seinem ersten Erscheinen hat es als die bedeutendste moderne Untersuchung des Beethovenschen Gesamtthemas zu gelten. Im Anschluß an dieses vorwiegend der poetischen Analyse nachgehende Werk sei auf A. Semkowskys „Beethoven“ hingewiesen (Zeitka-Aronos-B., B.), der als „Versuch einer musikkritischen Darstellung“ gelten und an den Beispielen einiger Sonaten die Wandlung des Tonichters vom Klassischen zum Romantischen darstellen will, aber zu manchen kleinen Unstimmigkeiten Anlaß bietet.

Hier wird nun auch der richtige Platz für verschiedene neue Erscheinungen über die Schaffensweise Beethovens sein. Immer noch die wichtigsten grundlegenden Untersuchungen darüber bilden, obgleich ihre Entstehung schon rund 50 Jahre zurückliegt, G. Nottebohm's „Beethoveniana“ und „Zweite Beethoveniana“ (diese nach des Verf. Tode von E. Mandyczewski hrsg., Neudruck von C. F. Peters, L.). Sie enthalten in sich abgeschlossene Aufsätze hauptsächlich über die Lehren, die aus den erhaltenen Stizzenblättern des Meisters zu ziehen sind. Im Zusammenhange damit sind noch des gleichen Verfassers „Zwei Stizzenbücher von Beethoven aus den Jahren 1801 und 1803“ zu nennen, die vor ein paar Jahren mit einem Vorwort von P. Mies bei B. & H. im Neudruck erschienen sind, sowie die wertvollen Untersuchungen „Beethoven, Unbekannte Stizzen und Entwürfe“ (aus der Jugendzeit, im Besitze des Beethoven-Hauses, B.), und in dessen Verlag als 3. Heft der Veröffentlichungen, die L. Schmitz mit Uebersetzung und Fassimile verdankt werden. Sehr lehrreich auch das 2. Heft der genannten Ausgabe, in dem H. J. Webbig weit ausscholend „Beethovens Streichquartett op. 18 Nr. 1 und seine erste Fassung“ mit der zweiten vergleicht und im zweiten Teile in ihrem ganzen Umfange zum ersten

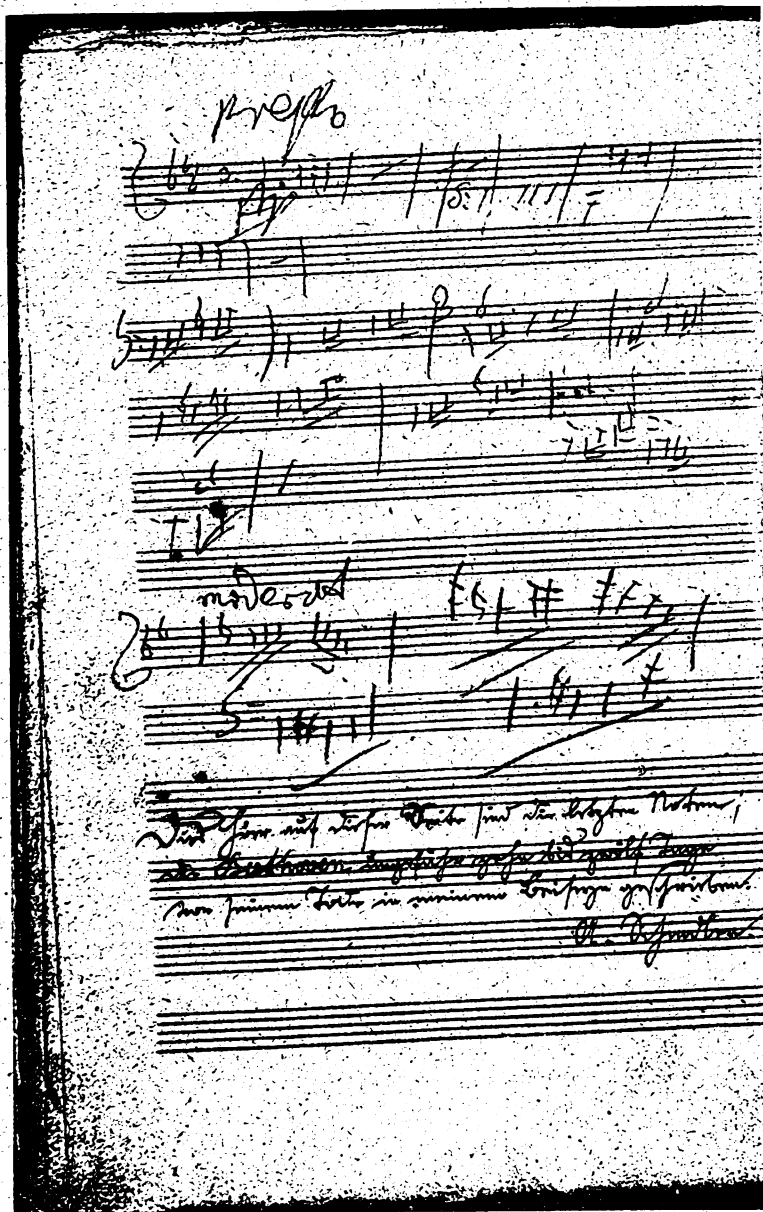
Male veröffentlicht. P. Mies hat auch in seinem guten Buche „Die Bedeutung der Skizzen Beethovens zur Erkenntnis seines Stiles“ (B. & S.) die Ergebnisse, die

abgeschlossen. M. Unger bietet in dem Heft „Beethoven über eine Gesamtausgabe seiner Werke“ an Hand der Nachbildung eines Schriftstückes aus dem Beethoven-

der Vergleich der Entwürfe und der von Beethoven veröffentlichten Endfassungen erbrachte, methodisch mitgeteilt. Eine weitere Schrift v. A. Schmitz, „Beethovens zwei Prinzipien“ (Dümmler-Verlag) betitelt, ist im Anschluß an eine Uebersetzung A. Schindlers über die Schaffensweise des Meisters verfaßt; ihr Hauptwert will uns in der Aufweisung eines Gesetzes der kontrastierenden Abweichung liegen. (Vom gleichen Verleger vertritt derselbe Verlag noch das Jubiläum ein neues Buch über das romantische Beethovenbild.) In nennenswerten Gegenstand zur Uebersetzung stellt sich Fritz Cassirer in einem Buche „Beethoven und die Geometrie“ (Dtsche Verl.-Anst., St.), das im Anschluß an Goethe eine ganz eigenartige Evolutionstheorie Beethovens Schöpfungen beansprucht.

Mit ein paar Hinweisen auf Erscheinungen, die mehr oder weniger zur äußeren Geschichte und zur Bibliographie seiner Werke gehören, sei dieser Ueberblick

die wichtigsten Aufsätze in möglichst vollständiger, sei also darauf besonders verwiesen, wenn ihm dieser Ueberblick nicht vollständig genug erscheinen sollte.



Original-Aufnahme

Staatsbibliothek, Berlin

Letzte Noten.

Aus: Ley, Beethovens Leben in authentischen Bildern und Texten.
(Verlag Bruno Cassirer, Berlin.)

haufe (Verl. des B.-H.-V.) die Geschichte einer vom Meister schon von etwa 1803 ab beabsichtigten Sammlung bzw. Gesamtausgabe seiner Kompositionen; es kam aber dazu im Grunde erst lange Jahre nach Beethovens Tode. Hochwichtig ist endlich der antistatistische Neudruck der 2. Auflage v. G. Nottebohm's Thematischem Verzeichnisse (B. & S.). Wenn auch vieles ergänzungsbedürftig ist, so ist dieses Wert gegenwärtig doch das einzige im Buchhandel geführte seiner Art und noch heute von hohem Werte. Als Anhang beigegeben ist E. Kastners „Bibliotheca Beethoveniana“ (Beethoven-Bibliographie von Beethovens Tode bis 1913). Diese ist auch, von Th. Frimmel sorgfältig fortgesetzt, gesondert erschienen. Der suchende Leser findet darin alle Beethovenbücher und -schriften sowie

Romain Rollands Botschaft von Beethoven

Das Leben ist hart. Es ist ein täglicher Kampf für die, die sich nicht seelischer Mittelmäßigkeit hingeben wollen. Ein trauriger Kampf ist es meist, der ohne Größe, ohne Glück, in Einsamkeit und Schweigen ausgefochten wird. Armut drückt sie, bittere häusliche Sorgen, aufreibendes törichtes Sagerwerk, das unnütz Kräfte verschlingt: ohne Hoffnung, ohne einen Schimmer von Freude sind die einen getrennt von den anderen, ohne den einzigen Trost, den Brüdern im Unglück die Hand reichen zu können, den Brüdern, die sich nicht kennen untereinander. Ganz allein auf sich sind sie gestellt. Da kommen die Stunden, in denen die Stärksten zusammenbrechen unter dem Schmerz. Sie schreien um Hilfe, sie rufen nach einem Freund!

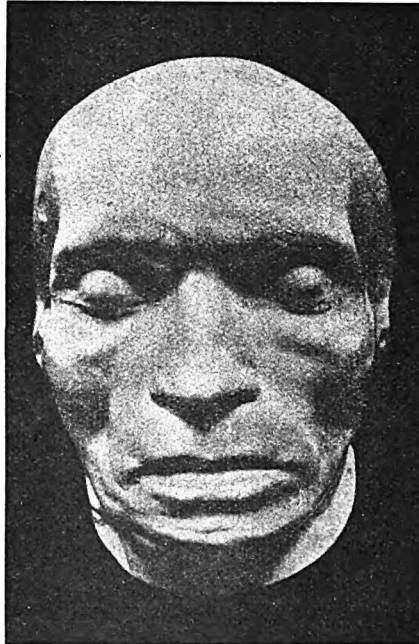
Jenen zu helfen, schließe ich den Kreis der Helden, der Freunde um sie, der großen Seelen, die für das Gute gelitten haben. Nicht an den Hochmut der Ehrgeizigen wendet sich meine Schrift; sie ist jenen gewidmet, die unglücklich sind. Und wer ist denn nicht unglücklich? So laßt uns den Leidenden den Balsam der geheiligten Leiden darbringen. Öffnet die Fenster, frische Luft ströme herein, uns umwehe der Atem von Helden wie der Wind von den Bergen!

Nicht die nenne ich Helden, die durch den Gedanken oder die Kraft gesiegt haben; die, ganz allein die sind es, die kraft ihres Herzens groß waren. Wie einer der Größten unter ihnen gesagt hat, er, dessen Leben ich hier erzähle: „Ich kenne keine andern Vorzüge des Menschen als diejenigen, welche ihn zu den bessern Menschen zählen machen.“ Wo der Charakter nicht groß ist, kann es der

Mensch, kann es der Künstler nicht sein, auch nicht der Mann der Tat. Da erstehen wohl hohe Götzenbilder für die niedrige Menge, aber sie alle zusammen zerstört die Zeit. Was liegt am Erfolg! Groß müssen wir sein, nicht es scheinen.

Das Leben derer, deren Geschichte wir zu schreiben versuchen, war fast immer ein langes

Martyrium. Sei es, daß ein tragisches Geschick ihre Seele schmiedete auf dem Amboss von leiblichem, seelischem Schmerz, von Unglück und Krankheit; sei es, daß ihr Leben verwüstet wurde, ihr Herz zerrissen vom Anblick der Leiden, der namenlosen Schmach, die ihre Brüder folterten. Gewiß ist, sie haben das tägliche Brot der Prüfung gegessen, und wenn sie groß geworden sind durch Willenskraft, so sind sie es nicht minder durch Unglück. O, daß sie nicht allzu sehr klagen, sie, die unglücklich sind, der Menschheit Auserwählte sind unter ihnen. Ihre Tapferkeit ströme auf uns über, in unsere Herzen; wenn wir schwach werden, soll unser Kopf einen Augenblick auf ihren Knien ruhn. Sie werden uns trösten. Ein Strom reiner Kraft und allmächtiger



BEETHOVENS TOTENMASKE

Aus Rolland: Beethoven. Neue ill. Ausgabe
Rotapfel-Verlag, Zürich/Leipzig

Güte fließt aus den Seelen dieser Geheiligten. Nicht ihre Werke brauchen wir zu befragen, nicht ihre Stimme zu hören, wir lesen es in ihren Augen, in der Geschichte ihres Lebens, daß das Leben nie größer, nie fruchtbarer und niemals glücklicher ist — als im Schmerz.

Der Anführer dieser Legion der Helden sei Beethoven der Starke, Reine. Möge unsere Seele sich begeistern an seinem stolzen Wort! Sein Beispiel belebe in uns aufs neue den Glauben des Menschen an das Leben, an den Menschen!

Aus dem Vorwort von ROMAIN ROLLAND: BEETHOVEN. 51.—60. Tausend. Halbperg. Mk. 4.80
Neue illustrierte Ausgabe mit 11 Bildern Beethovens. 7.—8. Tausend. Schöner Ganzleinenband Mk. 7.20

Rotapfel-Verlag, Zürich/Leipzig.

Beethoven und die Edition Peters

Von allen Klassikern ist vielleicht Beethoven am engsten mit dem Verlage von C. F. Peters verknüpft. Als Hoffmeister & Kühnel im Jahre 1800 einen Verlag gründeten, aus dem später die Edition Peters hervorging, begannen die jungen Verleger mit einem für die damalige Zeit kühnen Unternehmen, indem sie Werke von Bach herausbrachten und sich wegen Ueberlassung von Manuscripten an Beethoven wandten. Beethoven willfahrte dem Wunsche seines Freundes Hoffmeister, den er in seinen Briefen mit „Beliebtester Herr Bruder“ anredete, und überließ der jungen Firma sein erstes Klavier-Konzert, sein Septett, die erste Symphonie und die Sonate op. 22, von der er schreibt, daß „sie sich gewaschen habe“. Welche Anteilnahme er an dem Fortgang der Bach-Publikation nahm, geht aus seinem Briefe an Hoffmeister vom 15. Jänner 1801 hervor:

„daß sie Sebastian Bachs Werke herausgeben wollen ist etwas, was meinem Herzen, das ganz für die hohe große Kunst dieses Urvaters der Harmonie schlägt, recht wohl tut und ich bald in vollem Laufe zu sehen wünsche, ich hoffe von hier aus, sobald wir den goldenen Frieden verkündigt werden hören, selbst manches dazu beizutragen sobald sie darauf pränumeration nehmen.“

Wie das junge Unternehmen im Zeichen Beethovens erwuchs, so hat die Edition Peters die

treue Pflege der Beethoven-Werke immer als eine ihrer Hauptaufgaben angesehen. Die Bände mit den grünen Umschlägen haben den Namen Beethoven in Original-Ausgaben wie in Bearbeitungen in alle Welt getragen.

Die Edition Peters bietet im Hinblick auf den 100jährigen Todestag eine neue Ausgabe der Beethoven-Klavier-Sonaten in drei Bänden, herausgegeben von Max Pauer und außerdem eine Beethoven-Festschrift, die allen Musikfreunden auf Wunsch unberechnet zur Verfügung gestellt wird. Die kleine Festschrift enthält u. a. einen wertvollen Aufsatz von Hermann Albert: „Zu Beethovens Persönlichkeit und Kunst“, der Verfasser gibt trotz Knappheit der Form ein wertvolles Bild von Beethoven in seiner Bedeutung zur Vergangenheit und Gegenwart.

Wenn Beethoven 100 Jahre nach seinem Tode über alle Zeitströmungen hinweg lebendig wie je dasteht, so hat nicht allein sein musikalisches Genie dies bewirkt, sondern zugleich auch die überragende, wundervolle Persönlichkeit, die aus seinen Werken wie aus seinem Leben spricht. — Wer von den Großen hat eigenes Leid und das Leid der Menschheit tiefer empfunden als er, wer aber das Leid siegreicher überwunden als Beethoven, so daß er an seines Lebens Reize das „Lied an die Freude“ anzustimmen vermochte. — Keiner Zeit gab dieser Leid-Ueberwinder und Kämpfer mehr Erhebung und Stärkung als der unsrigen. —

Beethoven und seine Zeit im Roman

Wie wenig wissen die meisten von der Umwelt, in der Beethoven seine unsterblichen Werke geschaffen hat. Und doch ist es für den Genuß eines Symphoniekonzertes von großer Bedeutung, daß dem Hörer der Charakter des Schöpfers und die äußeren Umstände, unter denen er gearbeitet hat, bekannt sind. Da es nicht jedermanns Geschmach ist, umfangreiche Biographien zu lesen, wird vielen der ausgezeichnete Beethovenroman von Grete Massé, *Sonate pathétique* willkommen sein. Der vielumstrittene Charakter Beethovens ist außerordentlich lebendig gezeichnet; greifbar sieht man den Titanen einsam, umblüht, kämpfend, irrend und siegend, auf der Höhe des Ruhmes und doch zwiefach vom Schicksal geschlagen mit für den Künstler besonders tragischer Taubheit und dem Unbath, den er von seinem zärtlich behüteten Neffen und Adoptivsohn zu erdulden hatte.

Beethoven schicksalsverwandt ist die große Sängerin Wilhelmine Schröder-Devrient.

Auch ihr Leben ist in einem biographischen Roman behandelt: Hermann Richter, *Das wilde Herz*. Unter Beethovens Augen begann der Aufstieg der sechzehnjährigen Künstlerin, sie verhalf dem bei der Erstaufführung abgelehnten „Fidelio“ zum Erfolg, sie begeisterte wenig später mit ihrer außergewöhnlichen Darstellungskunst den jungen Richard Wagner und wies ihm so den Weg zum Musikdrama. Der Roman bietet eine bunte Reihe abwechslungsreicher Bilder, denn ihr ruheloses und leichtentzündbares Herz treibt die temperamentvolle Künstlerin von Ort zu Ort, von Leidenschaft zu Leidenschaft, peitscht sie zu großen Erfolgen auf und stürzt sie in tiefste Erniedrigung. Mit seinem Verständnis hat der Verfasser die Bedeutung der Künstlerin für die Entwicklung der Oper von Beethoven zu Wagner wiedergegeben. Beide Romane, in Ganzleinen gebunden, je 5.50 M., werden dem Musikfreund als Bereicherung seiner Bücherei willkommen sein. (Verlag Roehler & Amelang, Leipzig.)

Erste Begegnung Franz Liszt's mit Beethoven

Aus dem soeben erschienenen Buch „Franz Liszt, Roman des Lebens von Guy de Pourtales“, das in Frankreich unter dem Titel: „Un homme d'amour“ innerhalb 10 Monaten 47 Auflagen erlebte. (Urban-Verlag, Freiburg i. Br. Reinen M. 8.50.)

Eineinhalb Jahre lang arbeitete der kleine Franz „ohne Pause unter Anleitung seiner Lehrer und seines Vaters. Nun schien die Zeit gekommen, ihn in der Hauptstadt öffentlich auftreten zu lassen. Ein erstes Konzert fand im Dezember 1822 statt, bei dem Franz das A-Moll-Konzert von Hummel spielte und eine auf eigenem Boden gewachsene Fantasie über das Poco sostenuto der A-Dur-Sinfonie Beethovens. Der Erfolg war derart, daß ein Kritiker am anderen Tage in seinem Blatte ausrief: 'Est deus in nobis!' Aber der Kleine achtete kaum auf seine Triumphe. Ihn verzehrte ein Wunsch: Beethoven kennenzulernen. Er sah das Gesicht mit den stürmisch bewegten Zügen wieder, das im Salon in Raibing über dem Klavier hing. Er dachte an jene denkwürdige Probe des Fidelio, bei welcher der taube Große sich vor einigen Wochen mit dem Orchester gerungen hatte, bevor er den Kampf aufgegeben und in die Arme seines Freundes Schindler geeilt war. 'Von jenem allein', sagte er sich, 'möchte ich gehört werden.' Man war mit Schindler, dem vertrauten Freunde des Meisters bekannt, und er versprach, die beiden Liszt zu Beethoven mitzunehmen, die ihn gerne zum nächsten Konzert von Franz eingeladen hätten.

Wien war damals von italienischer Musik wie elektrifiziert. Rossini hatte die Stadt, die Theater und

den Hof erobert, und man gab überall nur 'Die Vestalin' oder den 'Barbier.' Beethoven war in Vergessenheit geraten. Verbannt durch seine Taubheit, arm, zunehmend menschenfeindlich, beschäftigte ihn in seiner dürftigen Behausung die Neunte Sinfonie.

Als Schindler dann erschien, den kleinen Liszt hinter sich herschleppend, bereitete ihnen der alte König der Einsamkeit einen schlechten Empfang. Alles, was er in den Zeitungen über das Wunderkind gelesen hatte, war einem Menschen bereits verdächtig, den die Worte 'glänzend' und 'Virtuose' aufbrachten. Er willigte nicht ein, Franz vorzuspielen zu lassen und versprach keineswegs bei seinem Konzert zugegen zu sein. Welche Ueberraschung daher für Liszt, als am Abend des 13. April unter die 4000 Zuhörer des Redoutensaales Beethoven trat! Franz, der zum ersten Male zitterte, sah den Meister ganz in der Nähe sitzen, das Auge unverwandt auf ihn gerichtet. Franz spielte das Konzert von Hummel, dann eine Fantasie eigener Komposition. Raum war er unter dem Enthusiasmus der außer sich geratenen Wiener damit zu Ende, als Beethoven hastig das Podium bestieg, das Kind ergriff und auf die Stirn küßte.

Diese Weihe war Franz teurer als die Hymnen in den Zeitungen am folgenden Tage auf seinen angehenden Ruhm.

Beethovens Tod (100. Todestag am 26. März 1927)

Aus: Gustav Ernest, Beethoven. Persönlichkeit, Leben und Schaffen. 3. Auflage (9. u. 10. Tausend). 600 Seiten, gr. 8° mit 5 Bildern und 1 Schriftprobe. Bei Georg Bondi, Berlin. In Ganzleinen M. 12.50.
(Das Buch ist von den namhaftesten Kritikern als die beste Beethoven-Biographie bezeichnet worden.)

Am 26. März, nachmittags gegen 6 Uhr brach ein mächtiger Schneesturm aus und plötzlich flammte ein greller Blitz auf und ein Donnerschlag folgte, der das Haus erbeben machte. Da richtete sich der Sterbende auf seinem Lager hoch auf. Mit weit geöffneten Augen starrte er hinaus in das Toben der Elemente und als habe er im Krachen des Donners noch einmal den Ruf des Schicksals vernommen, als sei er auch jetzt noch bereit, den Kampf mit ihm aufzunehmen, so hob er die geballte Rechte drohend empor. Doch im nächsten Augenblick schon fiel er zurück — die Zeit des Kampfes war vorüber — Beethoven war tot.

Drei Tage später fand das Leichenbegängnis statt und jetzt erst zeigte es sich, wie mächtig die Persönlichkeit dieses Mannes die Phantasie seiner Mitbürger beschäftigt hatte, wie stark das Bewußtsein, einen Unerseßlichen in ihm verloren zu haben, sie ergriff. Als Mozart starb, da folgten drei Freunde und niemand sonst seinem Sarge und auch sie kehrten am Stadtför um und man scharfte ihn in einem Armengrabe ein. Und an dem Tage der Beisetzung Beethovens wurden die Schulen Wiens geschlossen

und die Zahl derer, die vor seinem Hause und in den angrenzenden Straßen zusammengeströmt waren, war eine so ungeheure, daß Militär aufgeboden werden mußte, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Acht Kapellmeister hielten die Ripfel des Bahrtrüdes, Fackelträger gingen zu beiden Seiten des Sarges, unter ihnen Franz Schubert. Am Friedhofstor sprach der Hofkapellmeister: 'Inschütz die Grabrede, die Grillparzer verfaßt hatte. Sie klang aus in die Worte: 'Ihr aber, die ihr unserm Begängnis gefolgt bis hierher, gebietet eurer Trauer. Denn kein niederdrückendes, ein erhebendes Gefühl ist es, wir stehen am Grabe des Mannes, von dem man sagen darf, wie von keinem: er hat Großes geleistet, und kein Tadel war an ihm. Geht von hier trauernd, aber gefaßt. Nehmt mit euch — eine Blume von seinem Grab — das Andenken an ihn und sein Wirken. Und wenn euch je im Leben, wie der kommende Sturm die Gewalt seiner Schöpfungen übermannt, so ruft es zurück, das Andenken an heute, das Andenken an ihn, der so Großes geleistet und an dem kein Tadel war.'

Ueber Beethovens V. Sinfonie

Von Dr. Alfred Drel

Dozent für Musikgeschichte an der Universität Wien

Aus: Alfred Drel, Beethoven. 1 Titelbild, 212 Seiten, 12 Illustrationen, 4 Handschriftenproben, zahlreiche Notenbeispiele
Ottav.-Band. Ganzleinen M. 5.—, kartoniert M. 3.70



Die C-Moll-Sinfonie bedeutet wieder einen gewaltigen Schritt vorwärts in der Bahn des Sinfonikers. Es ist eine gefährliche Sache, den Inhalt eines Wertes der absoluten Musik mit irgend welchen konkreten Vorstellungen in Verbindung zu bringen, und die Bezeichnung „Schicksalsinfonie“, die man ihr gegeben, kann leicht eine irrtümliche Vorstellung von dem Kunstwollen Beethovens hervorrufen. Wenngleich der Meister selbst mit Bezug auf das an die Spitze des Wertes gestellte Motiv einmal gesagt haben soll, „so pocht das Schicksal an die Pforten,“ wird man sich doch davor hüten müssen, diesen Worten ein Programm für das ganze Werk entnehmen zu wollen. Gewiß, mit dieser Sinfonie tritt ein in-

haltlich neuer Typus dieser Kompositionsgattung vor uns. Es sind nicht mehr vier Sätze, mehr oder weniger willkürlich zu einer Einheit zusammengestellt, vier verschiedene Bilder, die vor dem geistigen Auge des Hörers entrollt werden, sondern es ist ein großes Gesamtbild, das hier von verschiedenen Seiten betrachtet wird. Die einzelnen Sätze stehen in innerem Zusammenhang, eine einheitliche Linie zieht sich durch das ganze Werk, eine einheitliche Spannung erfüllt es und die Lösung erfolgt im Finale, das dadurch vielleicht am meisten von allen vier Sätzen seine selbständige Bedeutung verliert, indem es die vorangehenden Teile zur notwendigen Voraussetzung hat; gerade dadurch wird es gleichsam zum Hauptsatz der ganzen Sinfonie.

Almanach der deutschen Musikbücherei

Als schönstes

Beethoven-

Buch des Jah-

res ist soeben

der Beethoven-

Almanach der

„Deutschen

Musikbücherei“

erschienen. Be-

deutliche Dich-

ter und Musiker

der Vergangen-

heit und Ge-

genwart haben

sich in diesem

Beethoven-

Almanach ver-

einigt, um den

Manen Beet-

hovens ein

Denkmal zu er-

richten. Von

den Dichtern

seien nur Cor-

nelius, Grill-

parzer, Mat-

thiessen, Karl

Söhle, Hans Tschirner,

Hans Wagnik genannt,

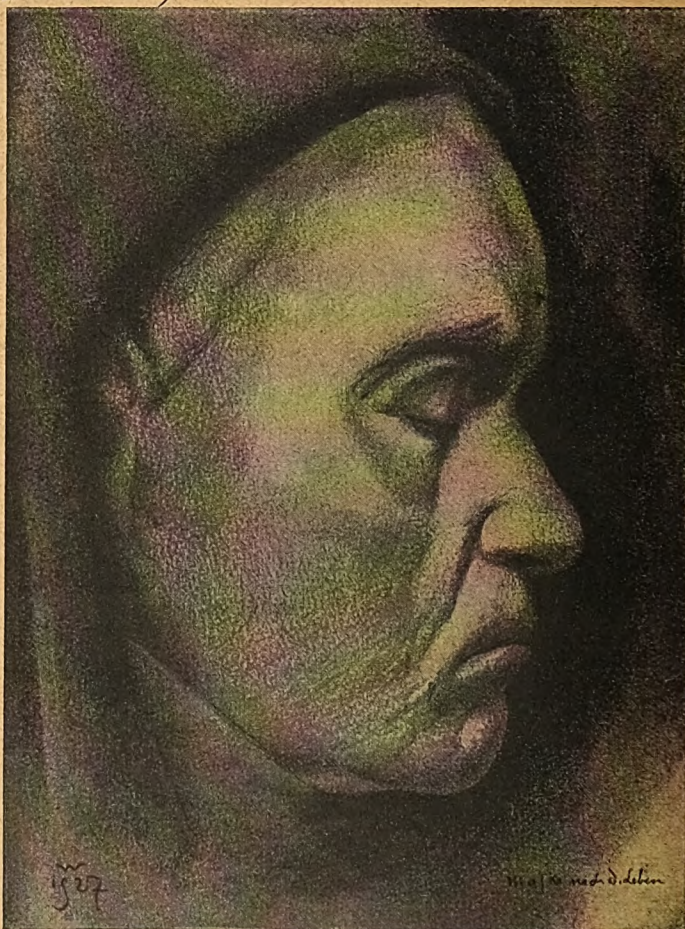
während wir unter

den Musikern Richard

Wagner, Adler (Wien),

Albert (Berlin), Kroyer (Leipzig), Moser

(Heidelberg), Sandberger (München), Schering



auf das Jahr
1927

„Beethoven“

(Halle), Schie-

dermair,

(Bonn), erwäh-

nen möchten.

Professor Hans

Wildermann

hat zahlreiche

Bilder als

Schmuck dem

Bande beige-

fügt. Auch von

dem berühmten

Max Klingers

„Beet-

hoven“ wurden

8 Abbildungen

dem Aufzuge

Professor Dr.

Seidls über-

dies Werk ein-

gefügt. Trotz

seines reichen

Inhaltes (über

400 Seiten)

und seiner vor-

bildlichen Aus-

stattung ist auch

für diesen neuen

Band der beliebten

„Almanache“ der Preis

für den Halbleinen-

band auf Mark 6.—

und für den Ganzleinenband auf Mark 7.—

festgesetzt.

Beethoven-Aussprüche

Es ist kein Trost für bessere Menschen, ihnen zu sagen, daß andere auch leiden, allein Vergleiche muß man wohl immer anstellen, und da findet sich wohl, daß wir Alle nur auf eine andere Art elben, irren.

Kraft ist die Moral der Menschen, die sich vor anderen auszeichnen, und sie ist auch die meinige.

Das Glück ist fugelrund und fällt daher nicht immer auf das Edelste, das Beste.

Man sagt: vox populi, vox dei — ich habe es daran geglaubt.

Unser Zeitalter bedarf kräftiger Geister, die diese leinfüchtigen heimtückischen elenden Schufsten von Menschenseelen geißeln — so sehr sich auch mein Herz einem Menschen wehe zu tun dagegen sträubt.

Es ist der Geist, der edlere und bessere Menschen auf diesem Erdenrund zusammenhält, und den keine Zeit zerstören kann.

Vieles ist auf Erden zu tun, tue es bald.

Was es für ein Gefühl ist, ohne Pflege, ohne Freunde, ohne alles sich selbst überlassen leidend umbringen zu müssen, das kann man nur selbst erfahren.

Von Richard Benz: Beethovens Denkmal im Wort. Verlag Wiltb. Gerstung, Offenbach a. M. Pappband M. 5.—

Beethoven-Literatur

Ante, R. u. Ed. Jentler, Die Höhe des deutschen Geisteslebens. Goethe, Schiller, Kant, Beethoven.

Auswahl geb. 4.—

Artels, Bernhard, L. v. Beethoven geb. 10.—

Beding, G., Studien zu Beethovens Persönlichkeit. Das Scherzthema. Mit einem bisher unveröff. Scherz.

Beethoven, L. v., Persönl. Aufzeichnungen, gesamm. u. erläutert v. A. Feigmann. (Insel-Bücherei 241) geb. —90

Briefe. Ausgewählt u. herausgegeben von Hugo Leichtentritt geb. 2.—

— In Auswahl hrsg. v. A. Feigmann geb. 4.—

— Ausgewählt v. E. Sachs. (Hortus deliciarum 11) geb. etwa 3.80

— In Auswahl v. R. Stord geb. 4.—

— In Auswahl herausgegeben, eingeleitet und erläutert von Wolfgang A. Thomas-San-Galli. brosch. 1.60, Halbleinen 2.40, Ganzleinen 2.80

Briefe, Gespräche, Erinnerungen. Ausgew. u. eingeleitet v. P. Wiegler geb. 3.—

Konversationshefte. Hrsg. u. eingel. v. Walter Nöhl 1. Halbbd. Halbleinen 10.—, Halbperg. 12.—

An die ferne Geliebte. Ein Liederzyklus mit Noten. (Insel-Bücherei 371) geb. —90

Beethovens Denkmal im Wort. (Werke, Ausw.) herausgegeben von Rich. Benz geb. 5.—

Beethoven-Almanach der „Deutschen Musikbücherei“ (1927). Dichtungen, musikalische Aufsätze, Novellen und Märchen mit zahlreichen Bildbeilagen und Kunstblättern geb. 6.—

Beethoven-Buch, Ein Wiener. Hrsg. v. Alfred Drel. Nummerierte Bibliophilen-Ausgabe. Auf Blättern. Halblein. geb. 25.—

Beethoven-Forschung, Fests. Blätter. Hrsg. von Theodor v. Frimmel. 10 Hefte, brosch. Heft 1—5 je 1.—, Heft 6—7 je 2.—, Heft 8 1.50, Heft 9—10 je 1.—

Beethoven-Jahrbuch, Neues. Begr. u. hrsg. von Adolf Sanbberger. Jahrg. 1, 1924 u. Jahrg. 2, 1925 je brosch. 10.—, geb. 12.—

Beethoven, Ludwig van, Dramatisches Verzeichnis der im Druck erschienenen Werke von L. v. B. Zusammengeft. u. mit Chronolog.-biogr. Anmerkungen versehen von Gustav Nottebohm. Unver-

ertragung — Ergebung, Ergebung! So gewinnen wir noch beim höchsten Elend und machen uns würdig, daß Gott unsere Fehler verzeiht.

Die Hoffnung nährt mich, sie nährt ja die halbe Welt, und ich habe sie mein Lebtag zur Nachbarin gehabt, was wäre sonst aus mir geworden? —

Allein es giebt Perioden im menschlichen Leben, die wollen überstanden sein.

Die Leute sagen nichts, es sind nur Leute; sie sehen sich meistens in andern nur selbst, und das ist eben nichts. Fort damit! Das Gute, Schöne braucht keine Leute. Es ist ohne alle andere Beihilfe da.

Rache übe ich nie aus; in Fällen, wo ich muß gegen andere Menschen handeln, tue ich nicht mehr gegen sie, als was die Notwendigkeit erfordert, mich vor ihnen zu bewahren, oder sie verhindert, weiteres Uebel zu stiften.

Wir Endliche mit dem unendlichen Geist sind nur zu Leiden und Freuden geboren, und beinahe könnte man sagen, die Ausgezeichnetsten erhalten durch Leiden Freuden.

Zeige deine Gewalt, Schicksal! Wir sind nicht Herren über uns selbst; was beschlossen ist, muß sein, und so sei es denn!

änderter Abdruck der 2. verm. Aufl. v. 1868 nebst der Bibliotheca Beethoveniana, Versuch einer Beethoven-Bibliogr. von Emerich Rastner. 2. Aufl., mit Ergänzungen und Fortsetzung von Theodor v. Frimmel geb. 13.—

Besser, Paul, Beethoven. Eine Monographie. 36. Aufl. Angekürzte Tertaugabe geb. 14.—

— Die Sinfonie v. Beethoven bis Mahler. 9. Aufl. kart. 1.50

Benz, R., Beethovens Denkmal im Wort geb. 5.—

Cassirer, Fritz, Beethoven und die Gestalt. Ein Kommentar geb. 16.—

Chop, M., Ludwig van Beethovens Symphonien (Reclamband) geb. 2.—

— Erläuter. z. Fidelio (Reclam 5124) brosch. —40

— Erläuter. z. Missa solemnis (Reclam 6259) brosch. —40

Delbrück, Kurt, Die Liebe des jungen Beethoven. Roman geb. 3.75

— Beethovens letzte Liebe. Roman geb. 3.75

Deutsch, Otto Erich, Beethovens Beziehungen zu Grog Drachmann, Holzer, Beethovens 9. Symphonie. Aus d. Dän. v. Otto Hauser. 3. u. 4. Aufl. (Aus fremden Gärten, 24) brosch. —60, geb. 1.50

Ernst, G., Beethoven. Persönlichkeit, Leben und Schaffen. Mit 5 Bildn. 3. Aufl. geb. 12.50

Fauchold, René, Beethoven. Dramatisches Seelen-gemälde in 3 Aufz. Dtsch. v. F. Kraft geb. 2.—

Fischer, Wilhelm, Beethoven als Mensch. (Deutsche Musikbücherei 63) geb. 5.—

Fischer, Bernhard, Die achte Symphonie. Eine Beethoven-Novelle. (Von deutscher Musik) brosch. 1.—

Frimmel, Th. v., Ludwig van Beethoven (Berühmte Musiker 3) geb. 8.50

— Beethoven im zeitgenöss. Bildnis geb. 4.—

— Beethoven-Sandbuch. Bd. I, II (I. Abendlied. — Duvert. II. Nachter. — Zulehner) geb. 24.—

Galkon, Gottfried, Studienbuch. Bd. 2 L. v. Beethoven. 2. (verm.) Aufl. kart. 1.—

Göllerich, August, Beethoven. (Die Musik, Bd. I.) 5. Aufl. geb. 2.50

Grove, G., Beethoven und seine neun Symphonien. Deutsch von M. Heemann geb. 6.—

Grusmann, M., Beethoven. (Phil. Reihe, Bd. 44) geb. 2.50

- Seßlinghaus, Otto**, Seine Persönlichkeit in d. Auf-
zeichn. fr. Zeitgenossen, seinen Briefen u. Tage-
büchern. 2 u. 3. verm. Aufl. geb. 4.—
- Selm, Th.**, Beethovens Streichquartette. Versuch einer
techn. Analyse dieser Werke im Zusammenhange
mit ihrem geistigen Gehalt. Mit vielen Noten-
beispielen. Aufl. 6.—
- Senfel, Albert**, Beethoven. Der Versuch einer musi-
kphilosoph. Darstellung. geb. 1,80
- Seuß, Alfred**, Beethoven. Eine Charakteristik. (Dtsch.
Geist 3, Schriften der Gächte-Gesellschaft) kart. —70
- Siechberg, E.**, R. Wagners Beethoven-Bresler. brosch. 2.—
- Hoffmann, E. S. A.**, Beethovens Instrumental-Musik.
Musica Sacra 2., geb. 3.—
- Husche, Konrad**, Beethoven als Pianist u. Dirigent.
2. Aufl. geb. 2,50
- Janetzky, Ottolaf**, Der Titan. Beethovens Lebens-
roman. Mit 16 Bildtafeln. geb. 5,50
- Rastner, C.**, Bibliotheca Beethoveniana. Versuch einer
Beethoven-Bibliographie. 2. Aufl. mit Ergänzung u.
Fortsetzung v. Th. Grimmel
- Rerk, Friedrich**, Die Erinnerungen an Beethoven.
Gesam. u. hrsg. 2 Bde. 2. (durchges.) Aufl. m.
25 Bildn. (Faf.) Leinen 15.—, Halbleder
Robald, R., Beethoven. Mit 80 Bildtaf. usw. geb. 8,50
- Krebs, C.**, Haydn, Mozart, Beethoven 3. Aufl. (Aus
Natur u. Geisteswelt 92) geb. 2.—
- Krug, Walter**, Beethovens Vollenbung. Eine Strei-
tschrift. geb. 2,50
- La Mara, P. van** Beethoven (Rl. Musterbiogr.) kart.
— Beethoven u. d. Brunsviks. Mit 8 Bildbeil. usw. geb. 1,20
- Leigmann, Albert**, Ludwig van Beethoven. Berichte
d. Zeitgenossen, Briefe u. persönl. Aufzeichn. ges.
u. erl. 2 Bde. Halbleinen 12.—, Halbleder
Lenz, Wilhelm von, Beethoven. Eine Kunststudie.
Neudr. m. Erg. u. Erl. von Alf. Chr. Ralscher
(Kaffiker der Musik). 10. Aufl. geb. 8,50
- Loh, St.**, Beethovens Leben in authentischen Bildern
und Texten. Mit 150 Bildtafeln geb. 18.—
- Beethoven als Freund der Familie Wegeler-
von Breuning. Mit zahlreichen Abb. —
- Lug, Jos. Aug.**, Beethovens unsterbliche Geliebte.
Der Roman seines Lebens, Lebens u. Leidens.
Mit 17 Bildn. u. 6 Fasim. geb. 6,50
- Lyster, J. P. u. C.**, Ortlepp, Beethoven. Zwei No-
velles. hrsg. u. eingel. von Paul Willow.
Halbleinen 1,50, Halbleder 3.—
- Marg, A. B.**, Anleitung zum Vortrag Beethovenscher
Klavierwerke. Nach der Originalausf. v. 1863 neu
hrsg. v. E. Schmitz. (Dtsch. Musikbücherei, Bd. 3) geb. 2.—
- Ludwig van Beethoven. Leben und Schaffen.
2 Bde. in 1 Bd. geb. 10.—
- Acher Fondichter u. Kontunft. Aufsätze. Gesamt-
u. hrsg. v. E. Siechberg. 1. Bd. Fondichter. 2. Abt.
(Haydn, Mozart, Beethoven, Cherubini) geb. 3.—
- Anleitung z. Vortrage Beethovenscher Klavier-
werke. hrsg. v. Gustav Wehnde geb. 4.—
- Neue Ausgabe v. R. Böbber geb. 3.—
- Masse, Gr.**, Sonate pathétique. Roman geb. 5,50
- Meyer, Wilh.**, Charakterbilder großer Tonmeister.
Bd. 2. Beethoven, Schubert, Schumann, Mendels-
sohn, Weber, Rossini. Mit 9 Abb. geb. 2.—
- Mies, Paul**, Die Bedeutung der Skizzen Beethovens
zur Erkenntnis seines Stiles geb. 5,50
- Ragel, Willibald**, Beethoven u. seine Klavierfonaten.
2. wesentl. veränd. u. verbess. Aufl. 2 Bde. geb. 15.—
- Ratorp, Paul**, Beethoven und wir. Rede, gehalten
zur Beethovenfeier der Universitäts Marburg, den
16. Dezember 1920 kart. 1.—
- Reigel, Otto**, Beethovens Symphonien nach ihrem
Stimmungsgelbte erläutert. 4. verb. Aufl. (Zongers
Musikbücherei 11) geb. 2,50
- Rohl, Eudm.**, Beethovens Leben, neu bearbeitet von
Sokolowski. In 3 Bdn. geb. 24.—
- Beethoven. (Reclam 1180/81) —80
- Walter, Ludwig van Beethoven. Aus seinem
Leben u. Wirken. Ein Gebetbuch zum hundert-
jährigen Todestag des großen Meisters am 26. März
1927. Mit 17 Bildn. u. Fasimiles. Pappband
Leinenband 8.—
- Rohl, Walter**, Ludwig van Beethoven als Mensch u.
Musiker im täglichen Leben. Mit 38 Abbild. kart. 3,60
- Goethe u. Beethoven. (Von deutsch. Musik.) brosch. 1.—
- Rottebohm, Gust.**, Beethoveniana. Aufl. u. Mit. br. 7.—
- Zweite Beethoveniana. Nachgelassene Aufsätze br. 20.—
- Zwei Skizzenbücher v. Beethoven aus d. J. 1801 bis
1803. Neue Ausg. m. Norm. v. Paul Mies. geb. 6,50
- Drel, Alfred**, Beethoven. Zum 100. Todestag des
Meisters. Mit Abbildungen. kart. 3,70, geb. 5.—
- Parpert, Friedrich**, Beethoven. Schauspiel in 3 Auf-
zügen. kart. 3,50
- Pembaur, d. J.**, Joseph, Beethovens Sonaten op. 31.
Nr. 2 u. op. 57. 4.—
- Peters, Fld.**, Beethovens Klaviermusik. M. Bildn. geb. 4.—
- Pfohl, Ferdinand**, Beethoven. (Beshagen's Ill. Volks-
bücher. 7.) Mit 91 Abb. geb. 3,50
- Platenfeiner, R.**, Beethoven, d. große Rusant
Ehre Gottes. 5 Bilder m. e. Vorspiel. brosch. —
- Plajer, Martin**, Der fremde Vogel. Eine Beethoven-
Novelle. Pappbd. 2,25, Leder 5.—
- Rau, Geribet**, Beethovens Kulturhistor. Roman. geb. 5.—
- Reiniede, Carl**, Die Beethoven'schen Klavierfonaten.
Briefe an eine Freundin geb. 4,50
- Reinisch, Mar**, Beethoven im Kampf m. d. Schicksal. geb. 4.—
- Reinwald, Adalbert**, Menschen. 3. Aufl., 1. Bd.
Heinrich von Kleist, Beethoven u. a. 5,50
- Richter, Herm.**, Das wilde Herz. Lebensroman der
Wilhelmine Schröder-Devrient. Ihr Weg von
Beethoven zu R. Wagner geb. 5,50
- Riemann, H.**, Analyse von Beethovens Klavier-
fonaten. 3 Bde. (Seßes Handbücher, 51/53). geb. 12,50
- Beethovens Streichquartette. Erläut. geb. 1,50
- Rolland, Romain**, Beethoven, deutsch v. Langne-
Sug. 51.—60. Tausend. Pergamentbd. 4,50
- Illustrierte Ausgabe, mit 11 Bildnissen geb. 7,50
- Rupertus, Otto**, Erläuterungen zu Beethovens Violon-
fonaten. 3. verb. Aufl. (Zongers Musikbücherei 7) geb. 2.—
- Sandberger, Adolf**, Ausgewählte Aufsätze z. Musik-
geschichte. Bb. 2. Fortgenosen, Studien u. Kritiken
zu Beethoven u. zur Beethovenliteratur geb. 11.—
- Schenter, Heinrich**, Beethovens 9. Sinfonie. Eine
Darstellung des musikalischen Inhaltes. (Universal-
Edition Nr. 3499) geb. 8.—
- Schering, Arnold**, Beethoven u. d. deutsche Idealis-
mus. Festrede kart. —
- Schilling, Erngophorus, Otto**, Beethovens Missa
solemnis. 1.—
- Schindler, A.**, Beethoven-Biographie. Neudrud.
hrsg. von A. Ch. Ralscher geb. 14.—
- Schmitz, Arnold**, Beethovens „Zwei Prinzipie“. Ihr
Bedeutung für Themen und Satzbau kart. 3.—
- Das romantische Beethovenbild. Darstellung.
Kritik und Berichtigung geb. —
- Schurig, Arthur**, Vom Glücke Beethovens. Kleine
Geschichten. geb. 2,00
- Schweishmeier, Waldemar**, Beethovens Leiden. Ihr
Einfluss auf sein Leben und Schaffen geb. 1,50
- Senger, A.**, Beethovens unsterbliche Geliebte, nach
persönl. Erinnerungen. 3. Aufl., durchges. von
von Elisabeth v. Sagen geb. 2,00
- Shayer, A. M.**, Ludwig van Beethovens Leben.
Nach d. Orig.-Mskr. deutsch bearb. v. S. Deiters
und S. Riemann. 5 Bde. geb. je 12.—
- Thomas, San Galli, W. A.**, Ludwig van Beethoven.
Mit vielen Porträts, Notenbeispielen und Hand-
schriftenfasimiles geb. 14.—
- Beethoven und die unsterbliche Geliebte: Amalie
Sebnad, Goethe, Theresie Brunsvik u. andere. geb. 2,50
- Am Bach und Beethoven**. Novellen von Schö-
Gefister u. a. geb. 4.—
- Anger, Mar**, Auf Spuren von Beethovens „unsterb-
licher Geliebten“ 1,00
- Ludwig van Beethoven u. seine Verleger E. A.
Steiner u. Tobias Haslinger in Wien, Ad. Mart.
Schlesinger in Berlin. Ihr Verkehr und Brief-
wechsel geb. 3.—
- Wilhelm, Beethovens Vermächtnis. kart. 3,50, geb. 5.—
- Verbindende Worte zu Beethovens Camont-Musik.**
Grillparzers unvollendete Dichtung, ergänzt von
M. Mayer. kart. —
- Veröffentlichungen des Beethovenhauses Bonn.**
I. Beethoven über eine Gesamtausgabe seiner
Werke. Nachbildung eines unbekannten Schrift-
stücks mit Erläuterungen von Dr. Mar Anger. 2.—
- II. Beethovens Streichquartett op. 18 Nr. 1 und
eine erste Fassung. Erste vollständige Ver-
öffentlichung des Werkes mit Untersuchungen
von Dr. Hans Josef Wedig geb. 5.—
- III. Beethoven. Unbekannte Skizzen und Entwürfe.
Untersuchung, Übertragung, Fasimile von
Dr. Arnold Schmitz geb. 5.—
- IV. Beethovens Handschrift. Von Dr. Mar Anger
Volbach, Fritz, Erläuterungen zu den Klavierfonaten
Beethovens. 3. Aufl. (Zongers Musikbüch. 12/14) geb. 3.—
- Wagner, Rich.**, Beethoven. (Jniel-Bücherei 111) geb. 1.—
- Beethoven. (Von deutscher Musik) brosch. 1.—
- Eine Pilgerfahrt zu Beethoven. Mit 3 farbigen
Orig.-Litb. von Karl Mierisch geb. 2.—

Wagner, R., (Kleine Jedermannsbücherei 9) 16° geb.	1.—
— Schriften über Beethoven. Hrsg. v. R. Sternfeld, geb.	2.50
Waldbogel, Rich., Auf der Fährte des Genies. (Biologie Beethovens, Goethes, Rembrandts) geb.	6.—
Wagitz, Hans, Adreienfam. Beethoven-Novellen. (Von deutscher Musik) brosch.	1.—
Wengartner, F., Ratschläge f. Aufführungen klass. Symphonien (1. Bd.) Beethoven geb.	6.—
— Die Symphonie nach Beethoven geb.	3.50

Wegel, Justus Hermann, Beethovens Violinsonaten nebst den Romanzen und dem Konzert, analysiert. Bd. 1. (Seffes Handbücher, 59.) 1. Einf., 1.—5. Sonate u. d. 2 Romanzen	geb. 5.50
Witting, Felix, Michelangelo u. Beethoven	1.50
Woljogen Hans v., Großmeister deutscher Musik. Bach, Mozart, Beethoven, Weber, Wagner geb.	3.—
Worbs, Erich, Beethoven. Ein Zyklus von Beethoven-Dichtung u. Novell. (Von deutscher Musik) br.	1.—

Beethovens Musikwerke

E. = Roter Lurusleinenband mit festem Deckel.

Bll. E. = Grüner Leinenband mit biegsamem Deckel.

Rückentitel und Originalverlagszignet in Gold.

Titel und Originalverlagszignet in Farbe.

Beethoven, L. van, Album f. Klav., 2 Hdg. Bd. I. 10 leichte Stücke. (Eitoff 2006 a)	E. 5.—
— Bd. II. 11 Sonaten u. Stücke. (Eitoff 2006 b) E. Album. Ausgewählte Stücke für Klavier, 2 Hdg. (Peters 1824)	6.50
— Fideles. Klav.-Ausg. mit Gesang. (Peters 44) E. 5.50, Bll. E. 5.—	5.70
— Klavier allein mit Text. (Peters 83 a) E. 6.—	5.—
5 Konzerte für Pianoforte mit Orchester. (Eulenbursg f. Partiturausg.) Halbleier	9.—
Konzerte und Phantasie f. Klavier, 2 Hdg., op. 80. (Peters 144)	7.50
Sämtliche Lieder f. Gesang u. Klavier. (Peters 180) E. 6.—, Bll. E. 5.50	5.50
Ausgew. Lieder, hoch und tief. (Peters 731/32) je E. 4.50, Bll. E. 4.—	4.—
Reise in C-Dur. Taschenpartiturausgabe. (Wiener Philharm. Bg. 62)	4.—
Missa solennis. Op. 123. Mit einem Satz, der ersten Seite des Autographs u. Einführ. von Hans Gál. Partiturausgabe. (Wiener Philharm. Bg.) Halbleier 7.—, Leber	6.—
Missa solennis, Klav.-Ausg. m. Gef. (Peters 45) E. 5.—, Bll. E. 4.50	12.—
Chorwerke Nr. 1. Missa solennis. (Eulenbursg f. Partiturausg.) E. 5.—	5.—
Ouvertür. f. Klav., 4 Hdg. (Peters 136) E. 6.50, Bll. E. 8.—	8.—
Sämtl. Ouvert., Bd. I: Leonore I—III. Fideles. Sfs. — Bd. II: Geschöpfe des Prometheus, Coriolan, Egmont, Ruinen von Athen, Namensfeier, König Stephan, Weihe des Hauses	10.—
Quartette, op. 18 für Klavier 4 Hdg., in 1 Bd. (Peters 889 a/b) E. 8.50	8.50
— op. 59/74 für Klavier 4 Hdg., in 1 Bd. (Peters 889 c/d) E. 8.50	8.50
— für Streichinstrumente (Joachim und Moser), Ausg. I. Stimmen, 3 Bde. in 4 Bdn. (Peters 195 a/c) E. 30.—, Bll. E. 20.—	20.—
— Bd. I: 4 Stimmabände E. 20.—	20.—
— Bd. II: 4 Stimmabände E. 20.—	20.—
— Bd. III: 4 Stimmabände E. 20.—	20.—
9 Symphonien, Bd. I (Nr. 1—4) Eulenbursg kleine Partiturausgabe Sfs. 6.—	6.—
— Bd. II (Nr. 5—7) Sfs. 9.—	9.—
— Bd. III (Nr. 8—9) Sfs. 9.—	9.—
IX. Symphonie mit Schlusschor Ab. Schillers Ode „An die Freude“. Fass.-Ausg. (Rittner & Siegel) Interimsbd. 150.—, Ganzleier. 180.—, Schweinsf. 250.—	250.—
Sämtl. Symphonien f. Klav. 4 Hdg. (Eitoff 317/18). Neuausgabe. 2 Bde. je E. 8.—	8.—
Symphonien f. Klav., 2 Hdg. (Stinger) 2 Bde. in 1 Bd. (Peters 186 a/b) E. 9.50, Bll. E. 9.—	9.—
— in 2 Bdn. je E. 6.50, Bll. E. 6.—	6.—
— f. Klavier, 4 Hdg. (Witich) 2 Bde. in 1 Bd. (Peters 9/10) E. 11.50	11.50
— in 2 Bdn. je E. 7.50, je Bll. E. 7.—	7.—
— Volksausgabe. 2 Bde. (Peters 3301 a/b) je E. 6.50, Bll. E. 6.—	6.—
— in 1 Bd. E. 9.—, Bll. E. 9.—	9.—
Sonaten f. Klavier, 2 Hdg. (Winterberger). 2 Bde. (Straßsch) je brosch. 5.—, Leinen	7.—
Sonaten (Ramond). 2 Bde. (Breitf. & S. 434/2) je 5 Bde. (Gotta) Bd. I. 10 Sonaten, op. 2—14 Bll. E. 13.50	13.50
Bd. II. 10 Sonaten, op. 22—49 Bll. E. 12.50	12.50
— III. Variationen, Rondos u. dgl. Bll. E. 9.50	9.50
— IV. Sonaten u. and. Werke, op. 53—90. Bll. E. 13.—	13.—
— V. C-Moll-Sonate, op. 111. Fassim.-Ausgabe. (Drei Masten-Verlag) Pp. 20.—, Cbr. 50.—	50.—
— Fis-Dur-Sonate, op. 78. Fassim.-Ausgabe. (Drei Masten-Verlag) Halbleier. 15.—, Cbr. 50.—	50.—

Beethoven, L. van, Sonaten u. andere Werke. (E. d'Albert). 3 Bde. (Forberg) je Bll. E. 8.50	8.50
— Sonaten. Neuausgabe von Schulse-Biesang. (Eitoff 24/748) 2 Bde. je E. 10.—	10.—
— — in 1 Bd. (Eitoff 301) E. 13.—	13.—
— Akademische Neuausgabe (Germer) 2 Hdg. d oder e oder f. (Eitoff 1980 a/c) 3 Bde. Bll. E. 6.60	6.60
— Sonaten für Violine u. Klavier. Instruktive Neuausg., d. — e. — f. (Salz.) (Eitoff 330) brosch. 7.—, E. 13.—	13.—
— Sonaten für Klavier. (Köhler u. Rother) Ausg. in 1 Bd. (Peters 296 a/b) E. 13.50, Bll. E. 13.—	13.—
— 2 Bdn. (296 a/b) je E. 8.50, E. 8.—	8.—
Volksausg. in 1 Bd. (Peters 3) E. 11.—, E. 10.50	10.50
— Sonaten u. andere Werke f. Violoncello u. Klav. (Grismacher) 2 Stimmabde. (Peters 748) Leinen 11.50	11.50
— Sonaten für Klavier, 2 Hdg. Zub.-Ausg. herab. v. Dr. Pauer. (Peters 1801 a/c) 3 Bde. je E. 7.50, Bll. E. 7.—	7.—
— Klavier-Sonaten. Urtext u. Bearbeitung in einer Ausgabe. Neue Ausg. von F. Volbach. 2 Bde. (Singer 730/31) je geb. 8.—	8.—
— Sonaten. 4 Bde. (S. Schenker) [Universal-Edition Nr. 8 a/b u. 9 a/b] je 3.—	3.—
— Sonate op. 27, Nr. 2 (Die sogenannte Mondschinsonate) Mit 3 Stimmabdrücken des Meisters. Hrsg. in Fassimile-Reproduktion von Heinrich Schenker. (Universal-Edition Nr. 7000) geb. 6.—	6.—
— Sonaten f. Violine u. Klavier. (Joachim) 2 Stimmabände (Peters 3031) E. 13.—, Bll. E. 12.—	12.—
— — (David) 2 Stimmabände. (Peters 13 a) E. 13.—, Bll. E. 12.—	12.—
— f. Violoncello u. Klavier. (Peters 748) E. 10.50	10.50
— Sonatinen für Klavier, 2 Händig (Peters 1231) (Köhler u. Rother) E. 4.70	4.70
Beethoven-Schenter, Erläuterungsausgabe der letzten fünf Sonaten.	
— Sonate A-Dur, op. 101 (Universal-Edition 3974) 2.50	2.50
— E-Dur, op. 109 (3976) 2.50	2.50
— As-Dur, op. 110 (3977) 2.50	2.50
— C-Moll, op. 111 (3978) 2.50	2.50
Beethoven, 17 Streichquartette. (Eulenbursg kleine Partit.-Ausg.) Halbleier 14.—	14.—
— Stücke für Klav., 4 Hdg. (Peters 297) (Köhler) E. 5.50	5.50
— Trios für Klav., Violine u. Violoncello (David). E. 20.50	20.50
Bd. I in 3 Stimmabänden (Peters 166 a) Bll. E. 19.—	19.—
— Variationen für Klav., 2 Hdg. (Köhler). 2 Bde. in 1 Bd. (Peters 298 a) E. 8.50	8.50
— Symphonien 2 Hdg., bearb. von Brandts-Burs 2 Bde. (Universal-Edition 525/26) je 3.—	3.—
— Sonaten f. Violine u. Klavier (Röse) (Intro.-Edit. 104) 6.—	6.—
— 5 Sonaten für Violoncell u. Klavier (S. v. Pier) (Universal-Edition 871) 3.50	3.50
— Sämtl. Klaviertrios (Universal-Edition 877) 10.—	10.—
— 66 Lieder u. Gefänge (Universal-Edition 522) 3.—	3.—
— Berühmte Klavierkompositionen, 2 Hdg. (Corona-Kollektion 303) geb. 2.50	2.50
— Kammermusik, 2 Hdg. (Corona-Kollektion 304) geb. 2.50	2.50
— Orchesterwerke, 2 Hdg. (Corona-Kollektion 305) geb. 2.50	2.50
— Fideles, 2 Hdg. (Corona-Kollektion 342) geb. 2.50	2.50
— Die Ruinen von Athen. Neuausg. v. G. Urbil. Klavierausg. mit Text. (Universal-Edition 8720) 5.—	5.—
Berlinger's leichte Klavier-Schule. Beethoven. Piano. (Schott 1143) 1.50	1.50
Klavierschule der Kontinuität. Sammlg. der besten Klavierwerke unserer großen Meister 2 Hdg. Beethoven (Universal-Edition 3921) geb. 12.—	12.—
Meister, Anf. Sammlg. leichte klass. Stücke. (Schott 391) Beethoven. Beliebte Stücke u. Bearbeitungen für Klavier. Hrsg. v. Lothar Windsperger. 2 Hdg. brosch. 1.50	1.50
Musiker-Porträts. L. van Beethoven, Klavier-Album. (Schott 502) 2.—	2.—

Erich Ebermayer

Ein neuer junger Dichter.

Erich Ebermayer begann seine literarische Laufbahn als Novellist. Als Novellist im Sinn Goethes, der von der Novelle verlangt, daß sie die „außerordentliche Begebenheit“ darstellen solle. Schon sein erstes Buch, der Novellenband „Doktor Angelo“ bewies des jungen Dichters seltene Gestaltungskraft. Dies war schon nicht mehr Probe, dies war bereits Bestätigung, — und darum nicht nur Hoffnung, sondern auch Verheißung. Aber wer das schöne Buch nicht nur mit den Augen des Erlebenden, Genießenden, sondern sozusagen mit dem Blick der „Zunft“ las, der sah und erkannte, daß sich da neben der novellistischen Begabung auch schon die dramatische befand und daß Ebermayer eines Tages auch im dramatischen Wert den Weg zur Gestaltung finden werde. Von dem Novellenband „Doktor Angelo“ nahm zunächst nur ein kleiner Kreis Notiz. Aber schon nach einigen Monaten begann man hier und dort von diesem Buch zu reden und zu schreiben, vor allem in der Jugend wanderten die Novellen, überall geschätzt, oft auch geliebt, von Hand zu Hand. Zahllose Besprechungen, hunderte von Briefen, die aus allen Teilen Deutschlands bei dem Dichter einliefen, waren der Beweis dafür, daß Erich Ebermayer mit diesem herb-



Erich Ebermayer

verhaltenen, wundervoll innigen Werk einen großen Wurf getan hatte. Dem erfolgreichen Novellenband ließ Ebermayer eine einzelne, kleinere Novelle „Der Letzte“ folgen, die bisher nur als kostbarer Druck mit einigen wertvollen Original-lithographien in 200 Exemplaren erschien, die nahezu vergriffen sind. Hier geht Ebermayer mit einer für den 21-jährigen, — die Novelle entstand 1922 — unfassbaren Sicherheit und Erfahrung dem tiefsten Geheimnis jugendlicher Einsamkeit und Not auf den Grund, — beäugt kalt und grausam, wußte man nicht, daß der auf den Kern „gesund“ sein muß, wer Morbidität und Defizienz so erschütternd zu schildern vermag. — Zwei Jahre später erschien Ebermayer und dann erschien des 24-jährigen erster großer Roman „Sieg des Lebens“. Er war eine Enttäuschung für jene Schmeichler und Bewunderer des jungen Dichters, die gehofft hatten, es handele sich bei Ebermayer um einen Defadent,

der Zeit seines Lebens ein einziges Problem — das Thema des „Dr. Angelo“ — zum Gegenstand seiner Dichtungen machen werde. Aber Ebermayers Kunst hat sich durch diese falschen Erwartungen einiger Gruppen nicht einengen lassen. Mit Entschlossenheit wagt er sich an ein ganz anderes, neues Gebiet heran: er schafft einen Dichtungsroman im besten Sinne, er gestaltet den Weg eines jungen Menschen aus der Enge in die

Freiheit, aus Wirrnis in Klarheit, einen Sieg des Lebens, errungen und erkämpft am Eingang am Vor zum Leben. Stefan Zweig, der große, europäische Dichter, begrüßt enthusiastisch das Buch Ebermayers in der „Frankfurter Zeitung“: „Bei all seiner Knabenhaftigkeit ernst, frei und kühn und immer leidenschaftlich hat dieser Roman ein hohes Anrecht neben den psychologischen Zeitwerten zu gelten“. In der Tat zeigt sich hier eine bei der heutigen: jungen Dichtergeneration: besonders seltene Verbindung höchster geistiger Kultur mit einer ganz starken, erdhaften Natürlichkeit. Diese hohe Vereinigung von Geist und Natur scheint als das Eigentliche, das Besondere an Ebermayers Kunst sich immer mehr herauszubilden. Sein nächstes Werk, die dramatische Legende „Ras-

par Hauser“, die Mitte Februar an sechs ersten deutschen Bühnen, darunter am Staatstheater in München, an den Hamburger Kammerspielen und am Stadttheater in Bochum zur gleichzeitigen Aufführung gelangt, gestaltet das tragische Schicksal des seltsamen Findlings, darüber hinaus das Schicksal des Menschen Raspar Hauser, der Reine, Schöne, der Verfolgte und Gequälte zum Sinnbild der Menschlichkeit, zum Sinnbild der Schönheit. Es ist außerordentlich, wie Ebermayer aus der Fülle der Vorgänge, aus dem Vielerlei der Epifoden das Bild Raspar Hauser zum lebendigen Menschen, zur plastischen Figur sich entwickeln läßt. — Das neueste Werk des Dichters „Brüder“, ein großangelegtes Schauspiel, das den inneren Kampf der deutschen Jugend und die Überwindung dieses Kampfes zum Gegenstand hat, wird demnächst zur Verfassung an die Bühnen gelangen. Eine Buchausgabe ist in Vorbereitung.

„Doktor Angelo“, Novellen. Ernst Idenburg Verlag, Leipzig. (4; 6.— M.)

„Der Letzte“, ebenda (20.— M.). „Sieg des Lebens“, ebenda (4; 6.— M.).

„Raspar Hauser“. Schauspiel-Verlag, Leipzig. (3.50 M.). „Brüder“, ebenda (3.50 M.).

Carl Ludwig Schleich

und sein unvergängliches Werk: „Es läuten die Glocken“.

oft findet man gerade unter denen, die nur nebenamtlich der Dichtkunst sich widmen, einen die Muse nur Gespielin der Feierstunden ist, die trefflichsten Poeten. Insbesondere sind es Ärzte, unter ihnen wieder Chirurgen, die die Wunden nicht nur zu heilen, sondern auch mit dem Balsam schöner Worte zu belegen verstehen. Ich erwähne da nur aus der neuesten Zeit Billroth, Ruhard, Leander und den Verfasser des Buches, „Es läuten die Glocken“ im Verlage Conrardia.) Wer dachte da nicht an einen Mediziner und Dichter des Liedes von der Glocke, die den Namen Conrardia tragen soll. Das ist nicht bloß Wortspielerei. Wie in dem Schiller'schen Gedichte das individuelle Menschengesein, der Mikrokosmos in einer Reihe von Bildern an uns vorüberzieht, so wird hier in feurig großen Gemälden, deren Rahmen der kostbarste ist, das Weltgesein, der Mikrokosmos geschildert. In gewaltiges Unterfangen, erfinden in dem Haupte eines Poeten, ausgeführt von einem Manne, der ausgerüstet ist mit der ganzen Wissenschaft des 19. Jahrhunderts, einem Bahnbrecher in großen Gebieten. Und manches Größten unter den Großen Beihilfe hat er sich verschafft, des Alten von Weimar, des Weltallidenters zu Königsberg, Leonardo da Vinci und Beethovens. Den pyramidalen Ton unseres Buches übertreiben jedoch, wenn ich Ihnen den Verfasser gefallen wollte, und vermessen wäre es, wenn ich, wie Wagner, mit dünnen Worten die farbenreiche, tönende faustische Welt begleiten wollte. Aus dem Märchenzauber der Idylle, aus kleinen engen Verhältnissen geleitet uns ein kundiger Führer hinaus in die weite Welt der Lebenswunder. In die Leben der Wissenschaft führt er uns, in die Probleme der Entwicklung des Lebens, der Befruchtung; in Sternenhimmel macht er uns heimisch und im Innern der Erde, die heilige Zahl lehrt er uns kennen und die Geheimnisse des Raumes, die Elemente und ihre Geister verehren und verstehen.



Was der Sinn des Kindes, des Menschen in der Kinderzeit ahnte, was der Forscher ergrißelte, was der gottbegeisterte Poet in seinen besten Stunden schuf — das alles wird uns nahe und näher gebracht in Worten, so einfach und so tief, daß jeder sie verstehen kann, der nur selbst einfach zu empfinden und höherem Fluge zu folgen vermag. Mit gleicher Verehrsamkeit wird die stille Weihe des Försterhauses geschildert, in der das arme Aschenbrödel Else aufwächst, wie das glänzende Lustreich des Prinzen Aldebaran. Und wie diese beiden mit bedächtiger Schnelle durch den Weltenraum, durch Höhen und Tiefen gewandelt sind, um schließlich vereint zu sein, so werden hier Glaube und Erkenntnis, Wissenschaft und Poesie, Glanz und Pracht der Sprache und Bedeutsamkeit der Gedanken zu einem Ganzen gewoben. Die Welt der Töne und die Welt der Farben, die Empfindungs- und die Gedankenwelt, des Körpers und der Seele innerstes, geheimstes Leben, Berge und Täler. Das Meer und der Fluß, Feuer und Erde, die Zwerge und die Riesen, Licht und die Finsternis — alle Erscheinungen der Sinne und des Geistes erscheinen vor uns im köstlichen Gewande der Phantasie, das golden ist und durchsichtig zugleich; und die Phantasien sind nicht Luftgebilde, die dahinschweben, sondern erfüllt von Sinn und Gedanken.

Das Werk eines Dichterlebens und eines Gelehrtenlebens liegt vor uns; Jahre des Sinnens und Forschens mögen dahingegangen sein, ehe es in dieser Vollendung entstand; in früher Morgenstunde mag es geboren worden sein, oder am Abend, wenn die Alltagswelt verfant. Das möge der Leser bedenken, der an die Lektüre herantritt; wie einen köstlichen Trank möge er sie schlürfen: dann, aber auch nur dann wird er Genuß und Belehrung in reicher Fülle aus diesem Buche schöpfen, dann wird er den rechten Klang dieser Glocken hören, der lange in seinem Ohre erklingen wird und in seinem Herzen und in seinem Geiste.“

Dieses wahrhaft deutsche Buch-Kleinod sollte jedermann besitzen!

*) Carl Ludwig Schleich: Es läuten die Glocken. Phantasien über den Sinn des Lebens. 60. Auflage, 326 Seiten, gr. 8^o mit 212, teils mehrfarbigen Abbildungen im Text und einer Farbendrucktafel. Verbeste Ausstattung in Ganzleinen M. 8.—.

Zwei Frauen

deren Wirken der Weltliteratur angehört.

Tolstoj und Dostojewskij, der größte realistische und der größte psychologische Romandichter der neueren Zeit, haben zahlreiche Biographien und Interpreten gefunden, die sich bemühen, das geheimnisvolle Dunkel des Mythos um die Gestalt und das Lebenswerk ihrer Helden zu breiten. Was diesen Deutungen zum Teil fehlt: der warme und volle Herzton, des Menschlichen, die Spiegelung des Alltags und die unmittelbare Berührung mit der lebendigen Persönlichkeit des Dichters, das ergänzen die Tagebücher und Aufzeichnungen ihrer Gattinnen in glücklicher Weise. Diese Erinnerungen dankbarer und aufopfernder Liebe wollen nichts mehr sein als ein bescheidener Begleittafelord, doch führen sie tiefer hinein in den menschlichen Untergrund des Künstlertums als manche geistvolle ästhetische Betrachtung. Statt der Apotheose findet man hier eine schöne und unverbildete Vermenschlichung. Die Legende lehrt in die Wirklichkeit zurück. Wolfgang E. Groeger hat die kurze aufschlußreiche Selbstbiographie der Gräfin Tolstoj, einen Abschnitt aus dem Memoirenwert ihrer Schwester, Frau E. A. Kusminskaja, sowie Auszüge aus den Lebenserinnerungen und dem Tagebuch der Gattin Dostojewskij überfest und herausgegeben.*)

Einige Tolstojbiographien, besonders Scherertow in seinem Buche „Tolstoj's Flucht“, stellen die Gräfin als den bösen Genius des Dichters hin. Vor allem wird ihr allein die Schuld an der letzten tragischen Wendung zugeschrieben. Die Selbstbiographie der Gräfin entkräftet diesen auf böswillige Argumente aufgebauten Verdacht, den übrigens nahe Bekannte und Freunde des Dichters wie Sologub, Greth und Turgenjew nie geteilt haben. Die langen Jahre einträchtiger Häuslichkeit und gemeinsamen Schaffens auf Jasnaja Poljana sind die glücklichsten und fruchtbarsten im Leben Tolstoj's. Krieg und Frieden und Anna Karenina entstanden in diesem Idyll ländlicher Einsamkeit, und der Anteil der Gräfin, die zugleich Sekretärin, Beraterin, Mutter und Verwalterin des Gutes war, ist nicht gering ein-

zuschauen. Stets hatte sie das feinste Verständnis für ihres Gatten Dichtertum und auch das lebendige Bewußtsein ihrer besonderen weiblichen Aufgabe und Verantwortung. Freilich konnte die lebenskluge und praktische Frau dem Manne nicht folgen, als er sich abwandte von allen sozialen Bindungen, als der Geist der Verneinung der bestehenden Religion, der Wissenschaft, Kultur, Kunst und Familie in ihm stärker wurde und schließlich in dürre Theorien und zwedlose Spielereien ausartete. An dieser Grenze begann die Entfremdung. Die sachlichen und schonenden Ausführungen der Gräfin geben Aufschluß über die Entwicklung dieser Familienkonflikte bis zur Katastrophe. Wir sehen nun klar, auf welcher Seite Schuld und Irrtum liegt. So sehr wir den Epitelen Tolstoj bewundern, auf den Selbster und Theologen der letzten Jahre fällt ein kühleres Licht.



Gräfin Tolstoj



Frau A. G. Dostojewskij

Fast wie ein Roman lesen sich die Aufzeichnungen der Gattin Dostojewskij's. Die junge Stenographistin wird zufällig Sekretärin des Dichters, man arbeitet zusammen drei Wochen an dem Roman „Der Spieler“. Das Mädchen erhält Einblick in die bedrückten Verhältnisse Dostojewskij's, seinen Verpflichtungen gegenüber rücksichtslosen Verlegern, seine Schulden, seine trübe Vergangenheit und Krankheit, und doch heiratet sie ihn. Nun beginnt ein jahrelanges Martyrium: Heimlosigkeit, Brotsorgen, Krankheiten, Pfandhaus und Erniedrigungen aller Art. Mit bewundernswürdiger Geduld erträgt sie die Spielerei des brausenden Mannes, und als endlich das dunkle Gewölk sich zer-

*) Zwei Frauen. Die Gräfin Tolstoj und Frau Dostojewskij. Mit einer Einführung von Prof. J. J. Eichenwald. 254 Seiten mit 2 Bildnissen. Ganzleinen M. 6.—. Concordia Deutsche Verlags-Anstalt, Engel & Coeche, Berlin SW 11.

„Ein Frauenbuch von besonderem und bleibendem Wert, vielleicht heuer das tiefste, und eine wertvolle Beisteuer zur Literaturgeschichte.“

„Das Buch ist schwer von Problemen und von einer Lebensnähe wie sie sonst nur ganz guten Romanen gegeben ist. — Es sollte von allen gelesen werden, die sich mit den Frauen beschäftigen, aber auch von denen, die irgendwie an der Verwirklichung sozialer Gedanken arbeiten.“

Raimund Friedrich Raindl

Ein Vorkämpfer des Anschlußgedankens.

Prof. Dr. Raindl der Universität Graz, früher in Czernowitz, steht seit Jahrzehnten im öffentlichen Leben und in vorderster Reihe der Vorkämpfer des großdeutschen Gedankens. In Wort und Schrift tritt er mutig für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland ein und ist bestrebt, die Voraussetzungen dafür durch gegenseitige Anerkennung der Vorzüge und Verdienste zu schaffen. So hat er vor kurzem bei der Universitäts-Buchhandlung Wilhelm Braumüller, Wien und Leipzig, ein großes Werk erscheinen lassen, „Oesterreich, Preußen, Deutschland“, Deutsche Geschichte in großdeutscher Beleuchtung (geb. M. 14.—, brosch. M. 10.—), das den Zweck hat, der geschichtlichen Wahrheit zu ihrem Rechte zu verhelfen, die ungerechten Urteile über Oesterreich zu widerlegen und dadurch die Kluft zwischen den Volksgenossen hüben und drüben zu überbrücken. Unter diesem Gesichtspunkte werden die wichtigsten Ereignisse der deutschen Geschichte behandelt

und ihre Darstellung in den verbreitetsten Geschichtswerken richtiggestellt und ergänzt.

Raindl wendet sich mit triftigen Gründen gegen die Einschätzung der Deutschösterreicher als „Deutsche zweiter Güte“ und zeigt an vielen Beispielen die bedeutende Rolle, die Oesterreich in der deutschen Geschichte gespielt hat. Er bringt eine Fülle von Tatsachen, die beweisen, daß Oesterreich seine deutsche Pflicht in früheren Jahrhunderten erfüllt und auch im 19. Jahrhundert eine Lösung der deutschen Frage im großdeutschen Sinne angestrebt hat.

Raindls eindringliche Schrift soll jeder Deutsche kennen, dem die Zukunft seines Volkes am Herzen liegt. Sie ist berufen, wesentlichen Anteil zu nehmen an der Verwirklichung des Anschlusses, der erst dann kommen kann, wenn die Irrtümer der Kleindeutschen Geschichtsschreibung beseitigt sind und jeder Deutsche im Reiche das Brudervolk in Oesterreich kennt, das Volk und seine Geschichte.



Otto Weininger

Der Wiener Philosoph, der 1903 23jährig aus dem Leben schied, kurz nachdem sein Werk „Geschlecht und Charakter“ seinen Namen jäh in das helle Licht der Berühmtheit gerückt hatte, ist eines jener Phänomene, wie sie nur ganz selten vorkommen. Es gibt kaum ein zweites Beispiel eines Mannes, der, 23jährig, ein ähnliches, wissenschaftlich vollausgereiftes Werk geschaffen hätte. Heute ist bereits das Buch jeder Sensation, die den so raschen Aufstieg und den frühen Tod des Autors mit Geheimnis umhob, entrückt, und die Voraussage Professor Fodls, daß das Buch nie mehr aus der Diskussion über die Psychologie der Geschlechter verschwinden werde, ist glänzend in Erfüllung gegangen.

Der ersten Auflage im Jahre 1903 folgten bereits 1904 fünf weitere Auflagen und 1925 war schon die 26. Auflage notwendig. Außerdem waren Uebersetzungen in Dänemark, England,

Italien, Polen, Rußland und Ungarn erschienen. Dieser ganz erstaunliche Erfolg eines wissenschaftlichen Wertes kann nur so erklärt werden, daß das Buch die innere Notwendigkeit in sich trägt, immer weitere Kreise zum Nachdenken über diese Probleme zu zwingen. Diesem Bedürfnis hat daher auch die Universitäts-Buchhandlung Wilhelm Braumüller durch Veranstaltung einer wohlfeilen Volks-Ausgabe (Preis M. 5.70) Rechnung getragen, die den Inhalt ungekürzt wiedergibt und nur im Anhang Streichungen aufweist. Ein Teil eines interessanten Briefes Weiningers an seinen Freund Univ.-Prof. Dr. Hermann Ewoboda ist in Facsimile wiedergegeben. So wird Weiningers geniales Werk 24 Jahre nach seinem Erscheinen nun erst recht seiner Bestimmung zugeführt, sich weitesten Kreisen zu erschließen und Aufklärungsarbeit zu leisten.



Ludwig von Wohl als Sportschriftsteller

Durch die fehlende militärische Ausbildung ist der Jugend ein bewährter Weg zu körperlicher Erleichterung versperrt. So ist es verständlich und erklärlich, daß heute dem Sport besonderes Interesse entgegengebracht wird. War noch vor wenigen Jahren der Sport fast nur Erholung, Ablenkung und Spiel, so ist er jetzt auf Höchstleistungen zielend Arbeit und Beruf geworden. Errichtet man doch den Helden der Aschenbahn Denkmäler, bereiten die Städte dem erfolgreichen Schwimmer ehrenvolle Empfänge. Während die größten Künstler der Zeit dem wohldurchgebildeten Körper des Sportmannes durch ihre Schöpfungen verherrlichen, tragen die Zeitungen auf den Titelseiten und in den Spalten der Leitartikel diesem Geist der Zeit Rechnung.

Sport ist gesellschaftsfähig geworden und nimmt schon heute seinen Platz in der Literatur ein. Und wenn die Dame, die am Tage ihren Wagen

sicher durch das Gewühl der Großstadt steuert, abends von ihrem Logenplatz die Vorgänge im Ring mit Verständnis verfolgt, so kann man sicher sein, daß sie ihr Wissen aus den Sportsromanen Ludwig von Wohls geschöpft hat. Dieser auf allen Gebieten des Sports beschlagene Schriftsteller hat das große Talent, den Laien mit seiner eleganten Art binnen kurzem derart an die Materie zu fesseln, daß das Verständnis mit dem Ablauf der spannenden Ereignisse Schritt hält. Bei den Fach- und Sachkenntnissen sowie den getreuen Milieuschilderungen dieses Autors ist es auch für den Kenner ein reines Vergnügen, sich in „den großen Kampf“ oder „Das indische Wunder“ zu vertiefen.

Der nachfolgende Absatz gibt einen treffenden Einblick in die lebenswarme Schilderung und plastische Gestaltungskraft des Autors von sportlichen Kämpfen.

*

*

*

Ein Reiter trabte auf einem prachtvollen Braunen in den Hof, sprang ab und gab das Tier einem Mann zu halten.

Gleich darauf trat er in die Wachtstube. Ein hünenhaft gebauter Mann in Korporalsuniform.

„Wo ist der Gefangene?“ fragte er schon beim Eintreten. „Er soll in Zelle sechzehn.“

Der Tommy, der Jack vorher eine Warnung erteilt hatte, erstattete in strammer Haltung Meldung.

Grenzenlos verblüfft sah der Korporal auf den lässig dastehenden eleganten Verbrecher.

„Willst du nicht aufstehen, Kerl!“ fuhr er ihn an. Jack rührte sich nicht.

„Zum Teufel, ich frage dich, ob du aufstehen willst oder nicht!“

„Nein, lieber nicht“, meinte Jack.

Ihm war ein Gedanke gekommen, der ihn so vergnügt stimmte, daß er am liebsten laut losgelacht hätte.

Ein Gedanke ...

„Auf mit ihm!“ befahl der Korporal.

Zwei Tommys traten hinzu und zogen Jack in die Höhe.

Er wehrte sich gar nicht.

„Du bist ein ganz erbärmlicher Feigling“, sagte er verächtlich. „Das kann jeder. Wenn du das

allein versucht hättest, lägst du irgendwo in der Ecke, du Waschlappe.“

„Du bist wohl nicht ganz bei Trost?“ fragte der Korporal.

„Komm doch her, du Mißgeburt!“ schrie Jack herausfordernd. „Nummeriere dir aber vorher deine Knochen, das rate ich dir! Aber du bist ja zu feige, old fellow. Ich könnte dir ja weh tun. Laß mich nur in meine Zelle bringen. Es könnte deiner zarten Haut schaden!“

Das ist ein Ton, mit dem man einem Irländer nicht kommen darf.

Ist dieser Irländer auch noch Boger, dann soll man im allgemeinen sein Testament machen.

Der Korporal rang nach Atem.

Die Soldaten sahen auf ihn in der Erwartung, daß er in der nächsten Sekunde den Frechling über den Haufen rennen würde.

Aber das geschah nicht.

Der Korporal drehte sich wortlos um und schloß die Tür.

Dann begann er seinen Uniformrock aufzuknöpfen.

„Es hat wohl noch eine Viertelstunde Zeit, bis du in deine Zelle kommst“, meinte er ganz ruhig.

„Erst wollen wir doch einmal sehen, ob Bill O'Connor nicht mit dir fertig wird, du verhungertes Spaz. Whirton — gib mal die Hand!“

auss dem Schrant — nein, nicht die großen — die Bierunzenhandschuhe! — Bandagen brauchen wir nicht. So! Gib dem edlen Herrn ein Paar. Williams und Atkinson — ihr seid meine Sekundanten — Aubrey und Thoms sind seine — Butcher! Du kannst mal Schiedsrichter spielen. Stellt die Stühle an die Wand!“

Im Nu wurde die Polizeiwache zum Vorrang. Die Tommys waren begeistert.

Jacks Blick flog einmal nachdenklich zum Fenster hinaus.

Da stand der Mann mit dem Pferd des Korporals und sah interessiert hinein.

Das Pferd scharrte ungeduldig mit den Hufen im Sand.

Dann begann sich der Amerikaner auszuziehen.

Der Irländer war schon fertig. Williams und Atkinson hatten ihm die Boxhandschuhe angezogen.

Jetzt, wo er mit mit entblößtem Oberkörper da stand, sah man erst, über welche Bärenkräfte er verfügen mußte. Seine Brust war dicht behaart.

„Ich habe gar nicht gewußt, daß es bei euch in Irland langhaarige Pintscher gibt“, sagte Jack spöttisch.

Auch er war nun fertig, und bewundernd flogen die Blicke der Tommys zwischen den Gegnern hin und her.

Butcher, der Schiedsrichter, zog die Uhr:

„Time“, sagte er.

Wie ein Stier stürzte der Irländer auf Jack los, der seine schweren Schläge gewandt abduckte, zum Nahkampf überging und einen feinen Uppercut auf das Kinn des Gegners landen konnte.

Dann wechselten einander Finten, Paraden, Kontern und Bloßen in rascher Aufeinanderfolge ab.

„Time“, sagte Butcher.

Plötzlich standen zwei Stühle da. Die Kämpfer setzten sich. Die Sekundanten fächelten ihnen Luft zu. Als Handtücher dienten die Hemden der Gegner.

Auch eine Wasserkaraffe trat in Tätigkeit. Der Schiedsrichter bespritzte beide in schöner Unparteilichkeit.

„Romisch, wie oft ich mich in diesem gesegneten Lande bogen muß“, dachte Jack vergnügt.

„Der gute Tommy Gibbons würde sich freuen, wenn er's sähe. Ich komme wirklich nicht aus der Übung.“

„Time. Zweite Runde.“

Der Irländer versuchte jetzt auf alle Weise, ein Ende zu machen.

Umsonst war man schließlich nicht britischer Armeemeister. Jack hatte Mühe, seinen mächtigen „Brocken“ auszuweichen, sie abzubucken oder ihnen durch Mitgehen mit dem Schlag die Wirkung zu nehmen.

Die Tommys strahlten. So etwas sah man nicht alle Tage.

Plötzlich, auf einen linken Haken, zuckte der Amerikaner zusammen und sank in die Knie. Sein Gesicht war schmerzlich verzogen ...

„Eins — zwei — drei —“ zählte Butcher, mit weit ausholenden Armbewegungen, als stände er in der Albert Hall oder im Premierland-Ring in London.

„Vier — fünf — sechs — sieben — acht — neun —“.

Da stand Jack wieder. War aber noch sichtbar benommen. Sein Blick war verstört, die Knie zitterten bedenklich.

„Auf ihn“ schrien die Sekundanten O'Connors.

„Gleich hast du ihn! Auf ihn!“

Der Ire stürzte vor — und lief in einen furchtbaren Schwinger gegen das Kinn hinein. Er trachtete förmlich zu Boden.

Wieder zählte Butcher.

Diesmal unter lautloser Stille.

Jack stand mit einemal sehr fest auf den Beinen und sah gar nicht mehr verstört aus.

Die List, die ihm der große Tommy Gibbons beigebracht hatte, war wirkungsvoll gewesen.

„Sieben — acht — neun — zehn. Aus.“

Alle Tommys stürzten auf den Korporal zu, hoben ihn auf, setzten ihn auf den Stuhl und waren dicht um ihn gedrängt, bemüht, ihn wieder zu Bewußtsein zu bringen.

Diesen Augenblick benützte Jack.

Mit zwei, drei geräuschlosen Schritten war er am Fenster, nahm seinen Rock von der Bank — ein Sprung, und er war draußen.

Ehe der Mann, der das Pferd des Korporals hielt, einen Arm zur Abwehr heben konnte, lag er irgendwo im Sand. Jack saß im Sattel und jagte zum Hof hinaus.

Aus: Ludwig von Wohl, Das indische Wunder. Ganzleinen M. 6.50

R. F. Roehler, Verlag, Berlin W9 und Leipzig

Von demselben Verfasser erschien im gleichen Verlag: Der große Kampf. Ganzleinen M. 6.—

Ausforschung am Schwarzen Meer

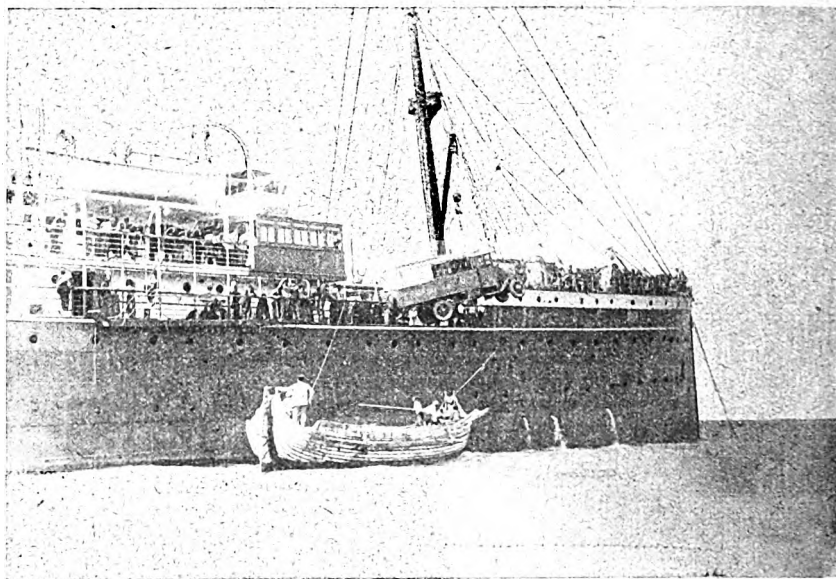
Aus: Max Kirsch, Im Lastkraftwagen von Berlin nach Isphahan. Mit 65 Abbildungen nach Photogr. und 1 Karte. Ganzleinen M. 8,50.
(R. F. Koehler, Verlag, Berlin W 9 und Leipzig.)

Den Liebhabern spannender Reiseberichte wird ein Buch besonders zuzagen, das von dem durch seine Kriegsergebnisse bekannt gewordenen „Fremdenlegionär Kirsch“ über neue abenteuerliche Fahrten geschrieben wurde. Der Titel des Buches: „Im Lastkraftwagen von Berlin nach Isphahan“ sagt schon, eine wie große Strecke zurückgelegt wurde; dieser langen Reise Schwierigkeiten lagen in der Anwegsamkeit weiter Steppen und unwirtlicher Gebirgspässe, in wegetosen Schlamm des Balkans und in den fieberbrütenden Niederungen des Schwarzen Meeres. Nie war die kleine Schar deutscher Techniker vor den Ueberfällen kriegerischer Nomaden sicher, immer in Gefahr, durch Materialdefekt in den verlassenen Gegenden ihrem Schicksal schuglos preisgegeben zu sein. Nur der erstaunlichen Energie der Fahrteilnehmer und der Güte des deutschen Materials ist es zu danken, daß diese beschwerliche und hindernisreiche Fahrt sicher zu Ende geführt wurde.

Die umfangreichste Barke sollte den Wagen aufnehmen. Ich muß ehrlich gestehen, als dieses Monstrum außenbords frei in der Luft über dem luftig schaukelnden Boot schwebte, wurde es

des heftigen Drängens der Schiffer, die ihr Boot wieder in Sicherheit bringen wollten. Da machten sie sich ganz einfach selbst ans Werk.

Ein kleiner Kerl mit Turban und faltigen Hosen,



Ausladen des Wagens auf der Reede von Samsun

mir angst und bange. Es klappte wider Erwarten tadellos und mir fiel eine Zentnerlast vom Herzen. Aber ich sollte noch ganz andere aufregende Minuten erleben!

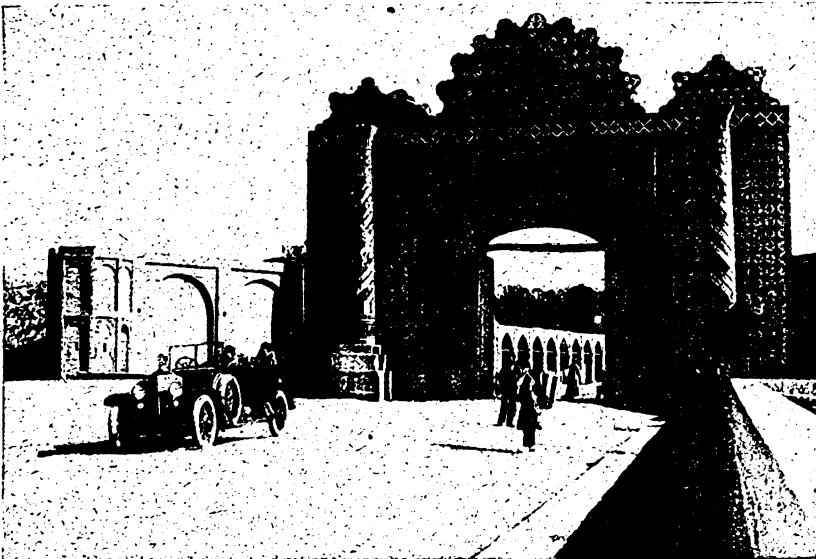
Der Wagen mußte auch wieder herausgehoben werden, hierzu stand ein Kran zur Verfügung, eine ganz jämmerliche Maschine. Das Fundament war vollkommen schief und wackelig, im Hauptzahnrad klappte mittendurch ein Riß, der notdürftig mit einigen Flacheisenstücken geflickt war, und das starkverrostete Stahlseil hatte kaum die normale Stärke des Zeigefingers eines Mannes. Ich lehnte es glatt ab, diese Ruine zu benutzen, trotz

anscheinend der Brückenmeister, kletterte auf die Karikatur eines Kranes hinauf und ließ, indem er sich mit seinem ganzen Körpergewicht an den Seilen hängte, die Trosse ablaufen. Sie wurde in die Haltetraue eingehängt, die uns der Kapitän der „Alt-Deniz“ samt Spreizbalken großmütig überlassen hatte. Dann begannen einige der Bootsknechte die große rostige Handkurbel zu drehen. — Die Krantrosse spannte sich — straffte die Traue am Wagen, aber die Last selbst schaukelte friedlich in der Barke weiter. Dafür neigte sich, je mehr oben gekurbelt wurde, der Ausleger des Krans immer tiefer herab.

Es war unsagbar komisch! Wir konnten uns das Lachen nicht mehr halten, und unsere Sorge vor einer Katastrophe war verflogen. Das harmlose Vergnügen durften wir den Ungebildigen getrost lassen. — Wir sollten noch unser blaues Wunder erleben. Der kleine Brückenmeister kannte die Tücken seiner Rosinante von Maschine. Behende sprang er von der Plattform herunter, schleppte eine dicke Kette herbei und verband damit geschickt das Gegengewicht des Kranastes mit einem der eisernen Brückenpfosten. Dann gab

gespannte Kette hindert. Der Brückenmeister löst sie und sofort gibt der Kran wieder nach vorne nach. Er wäre sicherlich ganz umgerissen worden, wenn wir vorher den schwebenden Wagen nicht so weit als möglich auf die Brücke hinaufgezogen hätten. So hängt er nun glücklich mit den Hinterrädern zwischen Himmel und Wasser, während er vorne mitten auf der Triebwelle sitzt.

Das Fürchterlichste dabei ist, daß wir den schweren Wagen nochmals ins schaukelnde Boot herunterlassen müssen. Einen anderen Ausweg gibt es



Seheran, Radwiner Tor

er das Kommando weiter zu drehen und — um aller Heiligen willen! — langsam ruckte der Wagen empor. Das schaukelnde Boot schlägt ein paar Mal stark gegen seine Räder — und nun schwebt er ganz frei!

Wir stockte der Atem. Ich wartete mit fiebernden Nerven auf den Augenblick, indem die Trosse riß, deren zerfetzte Stahlfasern an vielen Stellen sich bereits aufwirbelten.

Zentimeterweise hebt sich der Wagen höher. Immer gewaltiger werden die Anforderungen an die Trosse. Vor Erregung perkst mir der Schweiß von der Stirne. Das heißt Gott versuchen! — Schon erreichen die Vorderräder des Wagens die Höhe der Brücke. — Jetzt! Der Kran dreht sich, damit auch die Hinterräder auf sie zu stehen kommen. Da geht es nicht mehr weiter. Die

nicht. Der Kran muß hinten enger gebunden werden.

Das Wagnis gelingt. Und die Hebearbeit beginnt von vorne! Beim Aufhieven reißt ein Kaltetau. Der Wagen plumst einen halben Meter tief ins Boot hinab. Daß er diesen alten Kasten hierbei nicht zertrümmert hat, ist mir heute noch ein Rätsel. Dem Brückenmeister erscheint dies alles so selbstverständlich wie nur irgend etwas. Er bringt die Sache in Ordnung, die Fährleute kurbeln wieder, und das Unglaubliche gelingt: der Wagen steht auf der Brücke. Der technische Schutzengel, der diese Orientalen, bekanntlich die untechnischste Rasse der Erde, bei ihrem Umgang mit den Maschinen einer abendlichen Zivilisation immer beschützt, breitete auch diesmal gnädig seine Schwingen aus.

Brücken zum Ewigen.

Wandrer, suchst du Gott, du findest ihn allhie.
Ohne Gott zu suchen, findest du ihn nie.
(Franz Karl Ginzley.)

Alles Gottsuchertum ist ein Ringen der Seele, die immer um Höchstes und Letztes bangt. Daß der Mensch im eigenen Innern Gott finden muß, ist von jeher das besondere Gepräge der deutschen Mystik gewesen. Nirgends aber wird der moderne Mensch der Not und der Sehnsucht, dessen bisherige Welt- und Lebensanschauung zusammengebrochen ist und der sich nun zurückzieht in die eigene Herzensinnerlichkeit, deutlicher ausgesprochen als in der religiösen Dichtung der Gegenwart. Religiöse Lyrik ist immer die Sprache der Seele selber, ja sie ist schlechthin der Ausdruck der Begegnung mit dem Göttlichen und des Durchströmtwerdens von ihm. Wenn der Mensch erst einmal weiß, daß es Brücken gibt zum Ewigen, dann entsteht durch diese Vereinigung mit Gott ein gehobenes Lebensgefühl, das zum köstlichen Lebensbesitz wird.

Dichter, wie Hesse, S. Franck, Dehmel, Flex, E. Hauptmann, Ginzley, Morgenstern, Rilke, Werfel, Schüller, Stefan Zweig und noch viele andere mehr sind es, die uns den klassischen Ausdruck moderner religiöser Sammlungsstimmung vermitteln, und wer in das unsagbar reiche Buch,* dem wir an dieser Stelle das Wort reden, hineinkläuft, der wird das Glockenläuten dessen hören, was da aus innerster Ergriffenheit und überpersönlichem Empfinden hervor zum Lichte drängt. Jede Zeile ein Ringen, jedes Gedicht ein Bekenntnis selber, das ganze aber ein Lied im höheren Chor, das Brücke wird zur Ewigkeit. Nach einem Ziel streben wir alle, und das religiöse Kennzeichen unserer Zeit ist ein starker innerer Drang zur Gemeinsamkeit:

„Glieb unter Gliedern,
Im Ganzen allein, —
Ach, unter Brüdern,
Bruder zu sein.“ (Avenarius.)

Der moderne Mensch weiß sich ewigkeitsbestimmt, sofern er von Gott ergriffen ist; er fühlt sich als Ewigkeitsmensch:

„Ich bin ein Aufgang aus der Tiefe,
Ein Ton, ich bin ein ew'ges Wort...“

Den feingeistigen Mann und die sinnige Frau insonderheit wird diese Auswahl, die das Beste bringt und in der Menschen sich selber persönlich und herzblutheiß geben, reich machen, denn das Buch spricht die Sprache ihrer Gemeinsamkeit. An das empfängliche Gemüt des frommen Menschen wird sich ein solch empfindsames Buch heranarbeiten, und den jungen wie den alten Menschen wird es zutiefst beeindrucken. Denn hier fluten die geheimnisvollen, lebenspendenden Eröme der Seele, hier finden wir eine Quelle, daraus wir schöpfen können.

Eine unmittelbare Ergänzung dieses sinnvollen Wertes ist ein anderes: „Im Zeichen der Mystik“** betitelt. Während die Auswahl der Lyrik einen Längsaufriß des religiösen Suchens der Zeit bedeutet, bringt Gronau einen Querschnitt durch das Geistesleben der Gegenwart in gemeinverständlicher, klarer Auseinandersetzung mit der Literatur vom weltanschaulich-philosophischen Blickpunkt aus. Zwei Bücher, die Gegensätze zu sein scheinen und doch einander ihrer innersten Anlage nach ergänzen. Beide atmen Freilicht und Freiluft; in beiden reicht tiefes Suchen frommem Sehnen die Hand. Religion muß immer im Unbegreiflichen endigen, und im Geheimnis, das zum Wissen

wird, liegt die Macht des Religiösen. Davon reden beide Bücher in formvollendeter Sprache. Beide bauen Brücken zum Ewigen, Stille heischend und das wohlige Gefühl der Entspannung vermittelnd. In eine Abergangszeit wie die unsrige hinein erklingt der Ruf vom Heimweh nach Gott. Und es ist, wie es Hugo v. Hoffmannsthal so schön sagt:

„Ein namenloses Heimweh weinte lautlos
in meiner Seele nach dem Leben, weinte,
wie einer weint, wenn er auf großem Seeschiß
mit gelben Riesensegeln gegen Abend
auf dunkelblauem Wasser an der Stadt
der Vaterstadt, vorbeifährt.“

Hans Hermann Gaede.

*Brücken zum Ewigen. Die moderne religiöse Dichtung der Gegenwart von W. Knebel. Ca. 280 Seiten (Wollermann). Leinenband ca. M. 6.—.

**Im Zeichen der Mystik von Prof. Dr. C. Gronau. 200 S. (Ebd.). Lwd. M. 4.—.

Den Weltanschauungs-Verlagen gehört die Zukunft:

das ist die Meinung anerkannter Fachleute. So hat sich auch der Robert-Laurer-Verlag, Eggestorf (Bez. Hamburg), trotz bestiger Widerstände stetig in aufsteigender Linie bewegt. Im Gegensatz zur allgemeinen Ansicht, daß die Welt entweder dem Individualismus oder der Refordsucht gehört, betont der Verlag in allen seinen Veröffentlichungen die ungeheure Wichtigkeit der gleichmäßigen und natürlichen Auszubildung von Körper und Geist. Diesem Ziel dient in erster Linie die Zeitschrift „Die Freude“, Monatshefte für freie Lebensgestaltung (Preis pro Heft M. 1.50), die Beiträge bekannter Schriftsteller bringt, wie Hans Friedrich Blunck, Dr. Kurt Boß, Prof. Gehri, Dr. Hans Harbeck, Fritz Müller-Partenkirchen, Prof. Verweyen, Magnus Weidemann u. a. Aber alle Gebiete, wie Kunst, Theater, Naturschutz und Jugendbewegung usw. finden wir hier äußerst anregende, z. T. illustrierte Artikel. Die zweite Zeitschrift „Lachendes Leben“ (monatl. 1 Heft M. 1.—), die in den letzten Monaten so richtig das Kampfblatt gegen Muckertum und Spießbürgerei geworden, ist ganz auf Illustration durch das künstlerisch und ethisch vornehme Altbild eingestellt und bringt köstliche Bilder und Anregungen für praktische Lebensgestaltung und Pflege des Körpers durch Bewegung und Aufenthalt in Licht, Luft und Wasser. Unnötig zu sagen, daß beide Zeitschriften in Zehntausenden von Exemplaren verbreitet werden. Von erfolgreichen Verlagswerken nennen wir „Brauns: Den Freien die Welt!“ (M. 3.20) Bilder aus der Lebensgestaltung neuer Menschen, mit über 100 Naturattaufnahmen. Dieses Buch zeigt, daß die neue Bewegung nicht nur in der Theorie besteht, sondern bereits an vielen Orten zum Nutzen der Beteiligten in die Praxis umgesetzt wurde. Nur so ist es zu erklären, daß das Buch bereits in drei Wochen in 10000 Exemplaren verbreitet war und kürzlich im 20. Tausend erschienen ist. Das Nacktbaden in Wasser, Luft und Sonne wird in dem Werk „Deutsches Baden“

von dem bekannten Magnus Weidemann gefordert (M. 3.80). Er weist darin nach, daß diese Art des Badens eine Seite des deutschen Wesens darstellt, die nur verschüttet worden sei und nun wieder aufleben soll. Die prächtigen Illustrationen verhalten sich auch diesem Buch bereits zu einer Auflage von ca. 20000 Stück in ganz kurzer Zeit. Aus der Praxis heraus werden nun die theoretischen Grundlagen geschaffen in den soeben erschienenen Büchern „Magnus Weidemann: Wege zur Freude“ (M. 3.50) und „Therese Mülhause-Bogeler: Freie Lebensgestaltung“ (M. 3.50). Diese beiden, mit vielen Bildern ausgestatteten Werke setzen sich mit den wichtigsten Problemen der Gegenwart auseinander, und zwar auf eine ganz neue und eigene Weise im Sinne der Körperkulturbewegung. Weiter erwähnen wir von erfolgreichen Verlagswerken „Ideale Körperlichkeit“ Band I und II, zwei Sammlungen hervorragend schöner künstlerischer Altkaufnahmen (Band I M. 3.20, Band II M. 4.—), „Körperlichkeit im Lichtbild“, ein Führer durch das Gebiet der Altklichtbildkunst mit 120 Naturattaufnahmen (M. 1.20), „Soll man lachen oder weinen?“, ein Spiegel der Prüderie von J. M. Seiz, illustriert von Paul Simmel (M. 2.50), „Freikörperkultur — Lebensfreude“ von Walter Heitsch, das kleine bebilderte Werbebuch der Körperkulturbewegung (M. 1.50), sowie die 14tägig erscheinende Zeitschrift „Lichtland“, Blätter für Körperkultur und Lebenserneuerung, Nachrichten aus der Körperkulturbewegung. In Vorbereitung befinden sich ferner zwei Bändchen über „Natürliche Körperpflege“ (Band I für Männer von Sportrat Fritz Strube und Band II für Frauen und Kinder von Diplomlehrerin Erna Schumann (Preis je M. 1.50), die in systematisch aufgebauten Kursen die für Gesundheit und Erhaltung des Körpers notwendigen Übungen als tägliche Gymnastik vorführen und durch mustergültige Abbildungen nach Altkaufnahmen illustrieren.

Probehefte und ausführliche Prospekte durch die Buchhandlungen kostenlos.

Die Blätter für Bücherfreunde

berichten fortlaufend über die wichtigsten Neuerscheinungen des deutschen Büchermarkts durch ausgewählte gute Originalartikel, Leseproben aus neuen Büchern, reichhaltige systematisch geordnete Bibliographien und Besprechungen von allgemein interessierenden neuen Büchern. Die Zusammenstellungen geben jedem Bücherfreund eine ausreichende Uebersicht über die geistige Produktion des deutschen Volkes und erleichtern die Auswahl guter Bücher für die eigene Bibliothek und zu Geschenkzwecken. Verlangen Sie daher die „Blätter für Bücherfreunde“ von Ihrem Buchhändler. Jede Buchhandlung ist stets gern bereit, Ihnen jährlich die vier Hefte der jetzt bereits im 27. Jahrgang erscheinenden „Blätter für Bücherfreunde“ auf Wunsch unberechnet zur Fortsetzung zu liefern. Sie erhalten dadurch kostenlos

eine literarische Zeitschrift für das deutsche Haus

Noch einmal „Wege zu deutscher Bildung“

Von Dr. Hermann Wichert

Erst kürzlich hatten wir an dieser Stelle von dem Wirken des jungen, beachtenswerten Verlages Kurt Stenger in Erfurt berichtet. Auf unseren Aufsatzen hin („Wege zu deutscher Bildung“ im Weihnachtshäft) ist eine Reihe erfreuter Aeußerungen eingegangen; wir halten es deshalb für angezeigt, darauf hinzuweisen, daß inzwischen bereits die 2. Auflage des Verlagskataloges „Wege zu deutscher Bildung“ erschienen ist. Sie zeigt, daß die Verlagstätigkeit inzwischen weitere vielversprechende Ansätze aufzuweisen hat, und beweist zugleich, wie folgerichtig und bewußt der Verlag seine Sonderrichtung: Dienst an der Erkenntnis und Pflege deutschen Geistes, fortzuführen bestrebt ist.

Das sonst im wesentlichen unveränderte Heft, das auch weiterhin kostenlos abgegeben wird, kündigt u. a. das Erscheinen einer neuen Textsammlung „Deutscher Geist. Erschlossene Quellen seines Wesens“ an, für die die besten Kenner der in Frage kommenden Gebiete als Mitarbeiter gewonnen sind. Die wesentlichen Quellen, die für die Entwicklung des deutschen Geistes kennzeichnend sind und leider zum großen Teile noch der Erschließung harren, sollen gesammelt und jedem Gebildeten verständlich erschlossen werden: soweit nötig, durch sorgfältige Uebersetzung, ferner aber vor allem mittels Einführungen und eingehender Anmerkungen. Der Verlag hofft damit jedermann ein Mittel in die Hand zu geben, sich über die Eigenart deutscher Welt-

anschauung und damit über die wesentlichen Kräfte, die die geistige Kultur unseres Volkes von jeher bestimmt haben und die weiterzubilden für unsere Zukunft entscheidend ist, völlig unbeeinflusst ein selbstständiges Urteil zu bilden. Ein Plan also, der sorgfältiger Beachtung wert ist.

Der bereits erschienene erste Band erschließt die berühmte Rechtfertigungsschrift Meister Eckharts, die dieser größte deutsche Mystiker zur Verteidigung gegen die Anklage der Kölner Inquisition vor 600 Jahren, im Herbst 1326, verfaßte. Damit wird die erste deutsche Uebersetzung des erst vor wenigen Jahren aufgefundenen lateinischen Dokumentes geboten und dieses zugleich weitestmöglich dem Verständnis eröffnet. Wohl der beste Eckhartkenner unserer Zeit, dem man sich, was die Lösung der schwierigen Fragen anbetrifft, eine genaue Kenntnis aller Einzelheiten des damaligen Ordenswesens usw. voraussetzen, getrost anvertrauen kann, Otto Karrer, hat im Verein mit Herma Piesch die äußerst dankenswerte Aufgabe übernommen. Eine Schrift, die jedem, der die deutsche Mystik in ihrem Tiefsten ohne langwierige historische und Quellenstudien erfassen will, warm zu empfehlen ist. Auch auf die folgenden Bände, zunächst einen über Leibniz von Dietrich Mahnte und einen über Schelling, den Manfred Schröter schreibt, kann man gespannt sein. Möge der Verlag Kurt Stenger sein hohes Ziel voll erreichen.

Gutenbergdruckerei und Verlag, Berlin S 42

Oranienstraße 140/42

In unserem Verlage erschien

PAUL GROTE

AUS TAG UND TRAUM

Ausgewählte Gedichte

In Ganzleinen mit Goldschnitt Mark 5.— ord.

In Pappband Mark 2.50 ord.

Glänzende Kritiken

Der Romandichter Dr. Fritz Skowronnek, Berlin, kritisiert wie folgt: Mit einigem Mißtrauen sah ich das schmucke Bändchen an, das mir auf den Tisch geflogen kam. Gedichte? In dieser traurigen Zeit? Ich bin nicht sehr für Gedichte. Sie müssen schon sehr gut sein, wenn sie mir gefallen sollen. Zögernd schlug ich den Band auf und erlebte eine freudige Ueberraschung. Eine weichevolle Stunde hat mir das Buch verschafft. Hat mein Herz mit Sonnenschein gefüllt. Es ist mir zum lieben Freund geworden, der mir noch oft eine trübe Stunde durch milden Zuspruch erhellend soll. Möge es noch an recht vielen seine seelenlösende Kraft erweisen!

Der bekannte Kritiker Felix Lorenz, Berlin, urteilt über das Buch: In diesen Versen pulsiert ein frisches und starkes Leben. Sie fesseln den Leser schon durch ihren Inhalt, der in seiner Vielfältigkeit überaus anziehend wirkt und seine Stoffe aus allen Höhen und Tiefen des Menschendaseins nimmt. — Auch die Frühlings- und Sommergedichte sind von echtem Gefühl getragen, und manches von ihnen schmeichelt sich dem Leser wie von selbst ins Gedächtnis. Das schöne Gedichtbuch, das auch drucktechnisch außerordentlich gelungen ist, verdient es, recht viele Leser und Leserinnen zu finden.



Konrad v. Miller:

Stilleben

Stunden des Glücks Stunden der Freude

beretten auch Ihnen

Westermanns Monatshefte

die erste und führende, die schönste und reichhaltigste aller Monatschriften.

Bereits seit Generationen sind sie in den deutschen Familien des In- und Auslandes heimisch geworden. Niemand, der die anregenden Hefte mit ihren zahlreichen farbigen und Maltkunst-Bildern durchblättert hat, wird diese schöne Zeitschrift, die von manchem geradezu als die Quelle seiner Allgemeinbildung angesehen wird, missen wollen. – Neben lebensvollen Romanen und packenden Novellen unserer hervorragendsten Schriftsteller, neben formvollendeten Gedichten und reich illustrierten Aufsätzen über Kunst und Künstler bieten »Westermanns Monatshefte« fesselnde Plaudereien aus allen Lebens- und Wissensgebieten, Denkwürdigkeiten, Erinnerungen, glänzende Essays über die Entwicklung der Literatur und des Theaters, der Malerei und der Plastik. Sie plaudern über Sport und Leibesübungen, Frauenfragen und Modebewegungen, Wirtschaftsprobleme und hervorragende technische und industrielle Leistungen – kurz über alles, wovon man heute spricht, und worüber man sich selber Gedanken macht.

Wo »Westermanns Monatshefte« im Hause sind, da gibt es keine leeren Stunden mehr. Alle Freistunden, insbesondere die langen Abende, werden durch sie mit Freude, Fröhlichkeit, erhöhtem Lebensgefühl und angenehmer Unterhaltung erfüllt.

Versuchen Sie ein Probeabonnement! / Jedes Heft 2 Mark

Westermanns
Monatshefte
sind die Zeitschrift
der Gebildeten
in aller Welt

Bibliographie

Rachgehend sind die wichtigsten in der letzten Zeit erschienenen Neuigkeiten des deutschen und ausländischen Buchhandels systematisch geordnet aufgeführt. Preise in Reichsmark nach den neuesten Festsetzungen, jedoch unverbindlich. Preise verstehen sich fast ausnahmslos für gebundene Exemplare.

Osterbücher

Neuere allgemeine Geschenkliteratur

- | | | | |
|--|------|---|-----------------|
| Benninghoff, L., Das freudige Herz. Selteres und Nachdenkliches in Lieb u. Rede. Mit Abb. 80 Bild. | 4.80 | Deutsche Meister-Buch, Das. Hsrg. vom Deutschen Meisterbund durch Th. Haeder | 4.— |
| Benzen, R. S., Tros Folter u. Strid. Roman aus der Zeit der Königin Elisabeth u. Maria Stuart | 7.— | Dominik, H., John Wortmann, der Zeitungsbob. 7.— u. 9.— | 9.— |
| Bernard, G., Die Sonne Satans. Roman. | 9.50 | Dörfler, P., Die Braut des Alfius. Novelle | 2.8 |
| Berglein, G. A., Kain und Abel. Das deutsche Schicksal | 5.50 | Doering, R. v., Hans Kennings Mutter. Die Geschichte einer Selbstzerstörung | 5.— |
| Bloem, G., Teutonen. Historischer Roman aus der Urgeschichte des Germanentums | 7.80 | Dreher, M., Das Riesenpießzeug. Erzählung | 3.50 |
| Bland, S. F., Kampf der Götter. Roman | 8.— | — Der fliegende Walb. Roman | 6.50 |
| Bole, H., Moiten Peter Dhm. Roman | 6.— | Du und die Welt. 366 Sprüche u. Verse. 7 Bde. je 2.50 u. 2.80 | 2.80 |
| Bong, J., Kampf der Götter. Roman | 4.— | Echardt, Frz., Der gute Ton in allen Lebenslagen | 10.— |
| — Bd. 12—14 | 5.— | Eichendorff, J. v., Aus dem Leben eines Taugenichts. (Deutsche Meister) | 2.50 |
| 1. Reimann, A., Gemälde u. ihre Meister. | | — Illust. von Großhann u. Kanoldt | 2.— |
| 2. Heilborn, A., Witbe Tiere. | | — Von Walb und West. Gedichte u. Erzählungen. (Bücher d. Rose) | 5.— |
| 3. — Unter den Wilden. | | Ernst, Paul, Der Schas im Morgenbrostäl. Roman | 6.— |
| 4. Hauser, O., Leben und Treiben zur Urzeit. | | Frankhauser, A., Engel und Dämonen. Roman | 7.— |
| 5. Sternfeld, R., Berühmte Muster und ihre Werke. | | Freese, M., Bei mir dabeim. Ein wenig aus meinem Leben und neue Gedichte | 3.— |
| 6. Lorenz, F., Deutsche Dichter. | | Feld, C., Italienreise. Mit Abbildungen | 3.50 |
| 7. Dominik, S., Im Wunderland der Technik. | | Fendrich, A., Ein halb Jahrhundert Sieg u. Tränen. 1. Was ist des Deutschen Vaterland? Roman | 7.50 |
| 8. Zell, F. H., Seelenleben unserer Säugetiere. | | Finckh, Ludw., Bräutigam. Roman v. Bodensee | 4.50 |
| 9. Pfaffmann, J., Das Sternenzelt und seine Wunder. | | Fleg, W., Gesammelte Werke. 2 Bde. | 16.— |
| 10. Heyen, F. v. d., Die schönsten Märchen der Weltliteratur. I. | | — Novellen | 2.50 |
| 11. — Neue Folge. | | Frank, Harry, Ohne Geld um die Welt. Mit Abb. | 10.— |
| 12. Dominik, S., Das Buch der Physik. | | Francis, E. v., Die letzte Redenburgerin. 2.40, 4.50, 5.— u. | 12.50 |
| 13. — Das Buch der Chemie. | | Freun, Gust., Otto Babend. Roman | 15.— |
| 14. Neuenndorf, Ed., Jugend-Turn- und Sportbuch. | | Freun, Gust., Die Alben. Wohlfeile Ausgaben 2 Bde. — 6 Bde. | 9.60 |
| Jonin, C. v., Bortwin Lubefings Kampf mit Gott. Roman | 6.50 | — Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Neue wohlfeile Ausgaben | 17.10 u. 21.— |
| Kocher, R. A., Das Anstandsprinzeß und sein Kavalier. Seltere Erzählungen mit vielen Lehren der guten Lebensform | 3.60 | — mit Anmerkungen von Bühler. 2 Bde. | 14.40 bis 37.50 |
| Kranenburg, S., Pantrag der Sirtendub. M. 53 Bild. | 5.80 | — Auswahl in 3 Bdn. | 20.— |
| Kraun, Reich, Fröhliche Lebenskunst. Gedichte | 2.40 | — wesenl. gekürzt, mit Bildern | 6.80 |
| Krauswetter, A., Und hätte der Liebe nicht. Roman | 6.80 | — für die Jugend bearbeitet. 3 Bde. | 3.30 |
| Krene, M. J., Vom Leben geliebt. Bekenntnisse eines Kindes | 3.80 | — Die verlorene Handschrift | 3.50 bis 12.— |
| Kugler, Frau, Der Herr Amtsbruder. Die Geschichte einer Liebe | 3.— | — Markus König. Illust. | 4.80 |
| Kullen, F. E., Kreuz und quer durch die Sübje. Segefahrten und Walffschagden. Mit Bildern | 4.— | — Das Nest der Zaunkönige. Mit farb. Bildern von Kessersfeld | 7.50 |
| Kurg, P., Der Ewige aus Mitternacht. Histor. Roman aus dem 17. Jahrhundert | 6.50 | — Soll und Haben | 3.50 bis 13.— |
| Kurian, Irma, In Frau Musicas Museum. Musikgeschichtl. Unterhaltung u. Belehrung f. d. Jugend | 6.— | Galsworthy, J., Die Forsyte-Saga. 3 Bde. od. in 1 Bd. | 16.— |
| Kurhle, Th., Arbeiten und nicht verweisen. (Blaue Bücher) | 2.20 | Garten, Der stille. Deutsche Maler. (Blaue Bücher) | 3.30 |
| — Jeder Selben und Selbenverehrung. (Deutsche Bibliothek) | 2.— | Gedert, u. Wehstättchen. Deutsche. Ein Bilderwerk, mit Vorw. v. B. v. Münchhausen. 93 Bilder | 5.— |
| Kastelle, Fr., Im Zauber des Einsandes. Mit 8. Eins durch die Lüneburger Heide. Mit Bildern | 6.— | Gillhoff, Johs., Jörn Jakob Smehn, der Amerikafahrer. Volksausgabe | 3.60 |
| Kraus, S., Der Spielmann Gottes. 3 Novellen | 4.50 | Gingale, F. R., Harfe und Trompete. Geschichten aus seltsamer Jugend. 2 Bde. | 10.— |
| — Das Tagebuch der Annette | 6.— | Goethe, J. W. v., Aus meinem Leben. Dichtung u. Wahrheit. Auswahl f. die Jugend v. Semmeling. Mit 20 Abbildungen | 4.50 |
| — Der Weg ins Leben. 3 Erzählungen | 4.— | — Balladen. Illust. v. S. Frank. Wohlfeile bibliophile Ausgabe. (Griffel-Verlag) | 6.— |
| Kandus, Matthias, Werke. Auswahl für unsere Zeit, von W. Timmeling | 4.80 | — Faust. I. Teil. Illust. v. S. Frank. Wohlfeile bibliophile Ausgabe. (Griffel-Verlag) | 7.— |
| Kaus, M., Wilttrubs Werdegang. Erzählung für junge Mädchen | 5.50 | — Gedichte im Rahmen seines Lebens. Aber allen Gipfeln. Mit Bildnissen. (Bücher d. Rose) | 4.— |
| Kastelleim-Nagland, C. v., Ursula Lind. Erzählung | 4.— | Greene, A. B., Der einsame Winter. überf. v. El. Sid | 6.— |
| Kante, Alffried, Die Göttliche Komödie. In Bildern von G. Dore. Mit erläut. Text. (Verl. J. Müller) | 15.— | Gregorobius, F., Wanderjahre in Italien. Mit 60 Lichtdrucken | 20.— |
| — Aberfest u. erläutert von A. Wejn | 15.— | Greinz, Rud., Die große Sehnsucht. Roman | 6.50 |
| Kessin, M. G., Klaus Anruh. Die Geschichte einer Berufung | 4.50 | Grimm, Hans, Volk ohne Raum. Roman. 2 Bde. | 25.— |
| | | Grogger, Paula, Das Grimmingtor. Roman | 9.— |
| | | Gros, Erw., Das leuchtende Haus. Erzählung | 6.— |
| | | — Der Heimwanderer. Roman | 5.50 |
| | | Gross, Fel., Die Wiedergeburt des Sebers. Wagners Ring d. Nibelungen und Parsifal als eine neuerstandene mythische Weltreligion | 6.50 |

Güntter, D., Friedrich Schiller. Sein Leben und seine Dichtungen. Mit über 700 Abb. Gr. 4 ^o	22.50	Luisa, Königin. Vom Leben und Sterben der Königin Luisa. Eigenhänd. Aufzeich. Friedrich Wilhelms III.	4.00
Habina, Em., Himmel, Erde u. Frauen. Sonettentanz	4.—	Lutz, F. A., Der himmlische Harfen. Roman	7.50
Haupt, W., Eichtenstein. Bearbeitet von S. Gieseler. Illust. (Abel & M.)	9.—	Maltzahn, C. v., Nur eine Frau. Roman aus der Gegenwart	5.—
— (Deutsche Meister)	4.50	Maria im Rosenhag. Madonnenbilder. (Blauwe Bücher)	2.20
Hausler, Otto, Meine Lebensführung	4.50	Melchers, Maria, Ursula. Eine Geschichte vom Rhein	5.50
Hebbel, Fr., Die Nibelungen. (Deutsche Meister)	4.50	Miegel, August, Gefammelte Gedichte	6.50
Heimat, Die schöne. Bilder aus Deutschland (Blauwe Bücher)	3.30	Moebius, W. M., Wer Gottes Fahrt gemagt. Bilder der und Schicksale aus dem Hause Jler. Mit Gedruckt-Verlagen	4.80
Heiteseuf, El., Der goldene Ring. Erzählung	5.50	Morgen, Der. Jugenderinnerungen deutscher Männer. Mit Bildern. (Bücher der Rose)	3.50
Heilburg, Greifrau v., 50 Jahre Glück und Leid. Ein Leben in Briefen aus den Jahren 1873—1923	10.—	Mörke, C., Ausgewählte Gedichte und Erzählungen. Mit Zeichnungen von Schwind. (Blauwe Bücher)	3.30
Hennig, Rich., Von rätselhaften Ländern. Versunkene Stätten der Geschichte. Mit Abbildungen	10.—	Mörke-Buch, Das. Eine Auswahl aus den Dichtungen und Briefen C. Mörkes	4.70
Herder, Egarl., Die Frühlingseife. Mädchenbuch	6.50	Muscher, R. C., Bianca Maria. Roman	10.—
Hertwig, F., Die Eingekengten. Roman	8.—	Nettebed., Ein Mann. Des Seefahrers und abgerechten Würgers R. wunderbare Lebensgeschichte. (Bücher der Rose)	5.—
— Sanft Sebastian vom Wedding. Legende	3.—	— Bürger zu Kolberg. (Deutsche Meister)	3.—
Herzog, Rud., Das Fährlein der Verpöngten. Roman	6.50	Niemann, Alfr., Hindenburg. Ein Lebensbild	9.—
Heyling, Elfab. v., Tagebücher aus vier Weltteilen 1886—1904. Krög. v. Gr. Hymann	12.50	Papke, R., Sturmzeiten am Bodensee. Historische Erzählung, illustriert von Staßen	6.—
Hilly, R., Glück. Bd. I, II, III	6.40	Pauls, C. E., Jan Jites Wanderbuch. Erzählung. (Bücher d. Rose)	3.50
Hoffmann, P. Th., Das Göttliche. Sammlung religiöser Stimmen der Völler und Zeiten	8.50	Pestalozzi's Werk. Eine Auswahl aus seinen Schriften in 3 Bänden	14.50
Höfner, Johs., Deutsche Seele. Ein Buch von Heimat, Wanderchaft und Liebe. Roman	3.50	— Dünndruck-Ausgabe in 1 Bande	14.50
Hohlbaum, Rob., Die Pfingsten von Weimar. Roman — Der Weg nach Emmaus. Roman	6.—	Pochhammer, H., Graf Spees letzte Fahrt. Erinnerungen an das Kreuzergeschwader	5.50
Holstein, Chr., Baumeister Gottes. Blätter aus dem turkranenburg. Bilderbuch des 17. Jahrh.	6.—	Prellwitz, G., Drude. I. Ein Buch d. Vorfrühlings	3.50 u.
Immermann, R., Der Oberhof (Hesse & V.)	4.—	— II. Neue Zeit	3.50 u.
— Illust. von Grot-Johann	12.—	— III. Flammeneichen	3.50 u.
Janssen u. Schröpel, Hausbuch niederdeutscher Lyrik. M. Geleitv. v. Conrad Vorchling	8.—	Sonne über Deutschland. Roman	6.—
Jugend und Heimat. Erinnerungen eines Fünfzigjährigen. (Bücher der Rose)	2.50	Ranke, L. v., Aus zwei Jahrtausenden deutscher Geschichte. Auswahl. (Blauwe Bücher)	3.30
Kassebaum, H., Venne Richebes. Roman aus der Geschichte Goslars	5.—	Rechenberg, F. G. v., Antonio Knipperding & Sohn. Die Geschichte ihres wunderbaren Lebens	7.50
Kedzie, G., Der Fährmann. Ein Buch für werdende Männer. 4 ^o	7.—	Reinhart, Jos., Heinrich Pestalozzi. Ein Lebensbild. Mit 8 Bildern	6.50
Keller, Gottfr., Das Sinngebiht. (Bücher der Rose)	3.—	Rose, Fells., Die Erbschmiede. Roman	3.50
— Paul, Dorfungen. Erzählungen	5.20	Rosenberg, A., Houston Stewart Chamberlain als Verklärer und Begründer einer deutschen Zukunft	5.—
— Marie Heinrich. Schlei. Heimat-Roman	7.—	Runa (E. Bestow), Seiner Augen Licht. Erzählung	4.50
Kempin, L., Ränge des Lebens. Erzählungen. Mit 12 Bildern	3.50	Ruppel, S., Helle Herzstammern. Geschichten — Der dunkle Weg. Balladen	5.40
Kirsch, M., Im Lastkraftwagen v. Berlin nach Spanien. Mit 65 Abbildungen u. Karte	8.50	Sachsen im Wilde. 176 Bilder in Kupfertiefdruck. m. Einl. von Fintelien. 4 ^o	15.—
Kleinschmidt, W., Geschichte der christlichen Kunst	22.—	Salzer, A., Illust. Geschichte der deutschen Literaturgeschichte. 3 Bde. Bd. I, II	5.—
Knapp, G. Fr., Aus d. Jugend eines deutschen Gelehrten	5.—	Sauer, A., Feiertunden der Natur. 4 ^o . Mit 65 Kunst- drucken	4.90 u.
König, Eberh., Fehdel von Wallmoden. Eine neue Mär	7.50	Schäfer, Walt. Fr., Die zwölf Stunden Gottes. Roman — Wilt., Lebenstag eines Menschenfreundes (Pestalozzi)	8.—
Kongetmann, M., Pestalozzi. Ein Versuch	7.—	— Suldreich Zwingli. Ein deutsches Volksbuch. Roman — Die dreizehn Bücher der deutschen Seele. Dünndruck-Ausgabe	8.—
Kosbe, W., Die Burg im Osten. Das Schicksal einer Ritterschaft	10.—	Schäffer, Frohes. Das Buch für Jung und Alt. Reich illustriert. Band III	7.50
Kraze, Fr. H., Die schöne und wunderbare Jugend der Hadumoth Stebenstern	5.50	Schäffer, Jak., Das große Erlebnis. Roman	7.50
Krüder-Müller, H., Die Entwicklung d. mod. Malerei. Mit 144 Abbildungen	8.—	Schanz, Frieda, Mit der Welle zum Meer. Ausgem. Vdichte	5.—
Krummacher, Marie, Unser Großvater, der Aelti. Lebensbild in Briefen	8.—	— Mein Weg. Balladen, Gedichte, Sprüche. Gesamt-Ausgabe	2.—
Kügelgen, W. v., Jugenderinnerungen eines alten Mannes. (Bücher der Rose)	5.—	Scherr, Johs., Illust. Geschichte der Weltliteratur, neu bearb. v. E. Lang u. a. 2 Bände	29.—
— Erinnerungen. 3 Bände. Mit vielen Bildern	20.—	Schiller, Fr. v., Tell. Mit Holzschn. von Dr. Goldschmidt. Wohl. bibliophil. Ausgabe. (Griffel-Verl.)	6.—
I. Jugenderinnerungen eines alten Mannes	6.50	Schimmel-Gastanen, W., Das Lebenslied der Königin Elisabeth Christine von Preußen	8.—
II. Zwischen Jugend und Reife	7.50	Schlosser, Julie, Aus dem Leben meiner Mutter.	6.—
III. Lebenserinnerungen	6.50	Schnaals, Eus., Beglückte Erinnerung, Lebenslauf eines Sonntagsgottes	7.50
Lagarde P. de, Deutscher Glaube — Deutsches Vaterland. — Deutsche Bildung. Mit 16 Porträts	6.—	Schneider, Seimr., Die letzte Fahrt des Kreuzers „Dresden“. Mit Abbild.	6.—
Lagerlöf, S., Charlotte Ebensköld. Roman	7.—	Schell, Wilt. v., Perpetua. Roman der Schwestern Freilebenslied	8.—
Land, Das heilige. 300 Bilder. Mit Einleitung von Sv. Hedlin. 4 ^o	12.—	Schröder, Gust., Aus des Lebens buntem Kranz. 25 kleine Erzählungen	2.—
Langenscheidt, P., Lebenskunst. Aus drei Jahrtausenden der Weltweisheit	15.—	— Der Soblofenbauer. Roman	2.—
Langewiesche, W., Wolke. Geschichten um ein Bürgerhaus. (Bücher d. Rose) Kart. 3.50. Ewb.	5.50	— Stille Menschen. 3 Erzählungen	2.—
Langheinrich, Frz., Friederike Brion. Erzählung aus Goethes Strahburger Studentenzeit	4.—	Schulze-Verghof, P., Wolfberts Tat. Eine Weifen- schau. Der große Roman des deutschen Menschen und Volkes	7.—
Larsson, C., Das Haus in der Sonne. (Blauwe Bücher)	3.30		
Leitold, Eberh., v., Heia Safari. Deutschlands Kampf in Ostafrika. Illust.	6.—		
Leben, Fr. v., Geschichte der deutschen Dichtung	6.—		
Lenhard, Fr., Unter dem Rosenkrenz. Ein Hausbuch aus dem Herzen Deutschlands	6.—		
Lissauer, E., Der heilige Alltag. Deutsche bürgerliche Dichtung 1770—1870	5.50		
Ludendach, H., Geschichte der deutschen Kunst. Mit 86 Tafeln, 572 Abbildungen	18.50		
Ludner, Graf F. v., Seeteufel	7.—		
Luhmann, H., Vogel Wunderlich. Roman	5.—		

mann, Clara — Johs. Brahms, Briefe aus den Jahren 1853—98. Hrsg. v. B. Pignann. 2 Bände	20.—
Kurt, Das netzeche Jap. Erzählung, illustriert u. de Wall	5.—
Maratop, R., Judas Istarlot. Roman	7.50
Wien, E., Schaffensfreude und Lebenskunst. Handbuch für aufstrebende Menschen. Mit Tafeln	6.—
Wienbragheim, D., Im Heerlande Zinnermühl. Ein frohlich. Streifzug durch das künstlerische Leben in der Heimatstadt. Mit 12 farb. Tafeln usw.	12.—
Witt, Gahr., Die Quelle des Glücks oder der Brief vom Fischer Martinus	6.50
Witt, G. v., Unsere geistigen Ahnen. Ein Weltbild. 40	18.—
Witt, G. v., Eine Großnatur. Ein Lebensbild der Frau Karl Goethe. Mit Bildern	3.50
Die Königin (Luisen). Ein Lebensbild. Mit Abbild.	3.50
Witt, G. v., Saat und Ernte. Die deutsche Lyrik um 1925	8.—
Witt, G. v., Das Christagstind. Erzähl. aus Irland. Die Gräber von Alimorna	3.50
Witt, G. v., Eine Kellern. Erzählungen für junge Mädchen	6.—
Witt, G. v., Quo vadis? Illustr. (W. A. Benziger)	4.40
Witt, G. v., Im grünen Klee — im weißen Schnee. Dorfgeschichten	8.—
Witt, G. v., Herr Ludwig der Gestränge. Roman aus Bayerns vergangenen Tagen (13. Jahrh.).	5.—
Witt, G. v., Der Selter. Roman	4.50
Witt, G. v., Weg zur Kunst. Einführung in Kunst u. Kunstgeschichte. Mit 138 Bildern u. 11 farb. Taf. Gr. 40	5.—
Witt, G. v., Ingeborg von der Linde. Roman	28.—
Witt, G. v., Der goldene Ring. Das Buch von der Ehe	5.50
Witt, G. v., In Alimorna's Garten	2.— u.
Witt, G. v., Selige Sehnsucht. Ein Novellenring	3.80
Witt, G. v., Die arme Seele vom Seelhof	3.50
Witt, G. v., Der Weg nach Hellas. Roman	4.75
Witt, G. v., Deutsches Erbe. Historische Stätten in Bild und Wort	2.50
Witt, G. v., Abschied vom Paradies. (Jugend, Bd. 1)	7.—
Witt, G. v., Das Tor zur Welt (Jugend, Bd. 2)	4.80 u.
Witt, G. v., Franziska, Erinnerungen einer Achtzigjährigen	10.—
Witt, G. v., Was weißt du von ihnen? Lebensbilder berühmter Männer. Bd. I, II	4.50
Witt, G. v., Deutsche Männer. Charakterbilder aus der deutschen Geschichte. Mit Abbild.	6.50
Witt, G. v., Kunstgeschichte in Einzeldarstellungen. Mit Tafeln u. Abbild. 4 Bde. (auch einzeln)	5.—
Witt, G. v., Die Nebel. Pflanzl. Roman	4.80 u.
Witt, G. v., Kristin Lavransdotter. 3 Bde.	7.50
Witt, G. v., Grönlund. Roman	28.—
Witt, G. v., Die Ernte aus acht Jahrhunderten deutscher Pflanzl. (Bücher der Rose)	7.50
Witt, G. v., Das zweite Buch der Ernte. (Bücher der Rose)	3.—
Witt, G. v., Auf Marienhof. Vom Leben u. von der Wärme einer Mutter. Mit Bildern	3.—
Witt, G. v., Werte neuerer deutscher Maler. (Blaue Bücher)	8.—
Witt, G. v., Alexa oder Das Drama von Montheron	2.20
Witt, G. v., Die Studentenroman aus deutscher Vergangenheit	5.—
Witt, G. v., Gedichte	5.50
Witt, G. v., Reinbart und seine Helfer	6.—
Witt, G. v., Dreizehnhundert. Illustr. (Sabbat)	6.—
Witt, G. v., (Reclam)	7.—
Witt, G. v., (Schöningh)	2.40 u.
Witt, G. v., Aus dem Reich der Technik. Novellen. Mit Bildn.	1.50 u.
Witt, G. v., Der Knecht Gottes Andreas Nyland. Roman	7.—
Witt, G. v., Die große Liebe. Wie sie starben. Dichter- und Frauenporträts. Mit 24 Bildern	7.—
Witt, G. v., In der Fremde Traum. Roman aus den alten Rheinlanden	8.50
Witt, G. v., Wanderer am Tor. Roman aus der Gegenwart	4.80
Witt, G. v., Das schwarze Schiff. Kriegs- und Abenteuerroman des Seefahrers „Wolf“	5.50
Witt, G. v., Leben Jesu in Palästina, Schloffen u. anderswo. 2 Bde.	8.50
Witt, G. v., Die Kirche im Waldwintert u. a. Geschichten	12.—
Witt, G. v., Mit Bildern v. S. Franke	5.50
Witt, G. v., Marianne Wolff geb. Niemeyer, die Witwe Karl Zimmermanns. Leben und Briefe	6.75
Witt, G. v., Der liebe Gott auf Urlaub. Zeitlose Legenden	5.80
Witt, G. v., Freygebornen. Roman	6.—
Witt, G. v., Freygebornen. Roman	4.—

Sahn, C., Frau Sixta. Roman	7.—
Die schönsten Erählungen	4.50
Die Hochzeit des Baudent Drell. Roman	6.—
Sticker, A. Von A — 3. Ewiglebenswerte. Hand- und	
Rachschlagebuch für Redner u. beflinn. Leser	12.—
Sobellitz, F. C. v., Stündenburg. Aus seinem Leben	
und Wirten. Mit 80 Bildtafeln	4.80
Soege v. Mantensuff, P., Rönige der Scholle. Roman	8.—

Religiöse Werke

Für evangelische Kreise

Ubel, A., Der dritte Bund. Eine Botschaft zur Erneuerung	1.—
— Das geht zu weit. Das gewaltige Kampfbuch für Glaube und Wahrheit.	2.50 u. 3.50
— Der neue Glaube	3.50
Baudert, W., Ein tapferes Serge. Ein Buch für junge Menschen	6.50
Bibel — Das neue Testament, überlegt u. erläutert von Albrecht	6.—, 7.—, 8.50 u. 9.50
Bö Bin Ra (J. Schneiderfranken), Das Gebet	5.50
Borchert, D., Der Goldgrund des Lebensbildes Jesu	7.—
Braun, Reinhold, Der Weg auf den Berg. Gedanken eines deutschen Lichtkämpfers	4.—
Bröder, A. v., Ein feste Burg ist unser Gott. Tägliche Andachten	6.—
Christiansen, W., Es lebe das Leben. Etwas zum Nachdenken für die reifere Jugend. 365 Jugendandachten und Ansprachen	14.—
Christotierpe, Rene, Jahrbuch f. d. deutsche Haus	6.50
Clemen, A., Tägliche Andachten	4.—
Conrad, P., Dennoch! Tägliche Andachten	4.—
— Der alte Gott lebt noch. Andachtsbuch	5.—
— Trost und Kraft. Tägliche Andachten	5.—
Deßmann, Wd., De profundis. Ein Dienst am Wort	4.80
Diehlbus, D., Das Jahrhundert der Kirche. Geschichte, Betracht., Umschau u. Ziele	6.50
Döhning, Dr., Von Leben, Tod und Ewigkeit. Stimmen des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung	4.—
Dorn, Räte, Das Vaterunser in 9 Erzählungen	3.50
Dörries, B., Die Forderung des Tages	6.—
— Der Glaube an die Welt. (Blaue Bücher)	2.20
— Die Reklagen des Alltags. (Blaue Bücher)	2.20
Friedrich, R. J., Die heilige Kimmernis. Unglücksfälle und Gottesglaube	5.40
Frommel, Em., Festklammen Gedanken und Bilder zu den hohen Festen der Kirche	2.50
— W., Charakterbilder zur Charakterbildung	2.20
— Einwärts, aufwärts, vorwärts	2.70
Führer, Der, Lebensbuch für die Jugend unserer Zeit	4.80
Gundach, D., Tägliche Andachten. 2 Bde.	7.50
Gerhardt, B., Geistliche Lieder. Hrsg. von R. Gerol	3.—
— Lieder. Mit Bildern von R. Schäfer	4.25
Gerol, R., Psalmblätter. (Gr. & Pf.)	4.—
— mit Bildern von E. Rüdter	4.—
Haase Johs., Täglich Brot. Ein Gotteswort für jeden Tag des Jahres	2.80
Hasse, P., Du. Eine Gabe für junge Mädchen. Mit 31 Bildbeilagen. 4 ^o	4.50
Herzog, Alb., Höhenwege des Lebens. Suchen und Schauen	4.80
Kappf, E. C., Gebetbuch	6.—
Keller, S., Mein Abendgelen. Betrachtungen	5.—
— Sein eigen. Geschenkbuch für konfirm. Knaben	3.80
— Ein Höhenweg. Geschenkbuch f. konfirm. Mädchen	4.20
Kernworte Jesu. Bearb. von C. Vornhoff	2.—
Phoght, S., Liebe, kämpfe, siege!	3.80
— Licht und Kraft für den Tag. Andachtsbuch f. 1927	4.20
Luther, M., Deutsche Schriften, in 1 Bände. Mit Einleitung von Ricardo Buch	9.—
Mit Gott! Evangel. Gebetbuch, hrsg. von C. Grosse	2.—
Mosapp, H., Dr. Martin Luther u. die Reformation	5.80
Neumann, Johs., Du und der Alltag. Eine Psychologie des täglichen Lebens	6.80
Nergen, W. v., Folge mir nach! Tägliche Andachten für die Jugend	4.50
— Wenn ich ihn nur habe	3.50
Nappard, D., Sprich zu mir! Kurze Betrachtungen Religion und Kirche und Jesus. Was ist es um sie und was können sie uns heute sein?	4.50
Nitter, Gerh., Luther. Gestalt und Symbol	5.—
Nüttger, R., Die moderne Jesusdichtung. Anthologie. Mit 6 Kunstbeilagen	6.—
Schleber, Anna, Aus Gesprächen mit Martina	4.—

- Schlunk, M., Die Weltmission des Christentums. Ein Gang durch 19 Jahrhunderte 6.—
 Schmid-Rugelbach, H., Der Sonntag. Ein evangel. Brevier 4.—
 Schneller, L., Königs-Erinnerungen 5.—
 Schredenbach und Neubert, Martin Luther. Ein Bild seines Lebens und Wirkens. Mit 384 Abbildungen 13.50
 Schreiner, H., Geist und Gestalt. Vom Ringen um eine neue Verkündigung 13.—
 — W., Im Kampf ums Werden. Vom Wege einer christ-deutschen Schar 3.50
 Schulze, R., Kommt, Kinder, wir wollen Andacht halten! Seine Ausgabe 3.—
 Seisert u. Hensel, Lobfinget. Geistl. Lieder d. deutschen Volkes in einf. zweistimm. Satz 2.80
 Stedel, C., Der Weg zur ewigen Jugend. Lebensweisheit für junge Männer 3.—
 — Der Weg zur ewigen Schönheit. Lebensweisheit für Jungfrauen 4.—
 Spitta, C. F. P., Pfalter und Sarge. Mit 8 Bildern von Blochfort. Seine Miniatur-Ausgabe 5.50
 — — — — — Seine Ostkar-Prachtausgabe 6.—
 Stählin, Wlth., Ecce homo. (Darstell. des Johs. Evangeliums) 4.—
 Stange, C., Vom Bruder Mensch. Wegleitung für junge werdende Männer 4.50
 Staßen, F., Martin Luther, der Gottesstreiter, Dichter und Sängler, der deutsche Mann. In Bildern von St. mit Text von Chamberlain, Holzogen u. a. 4.
 Steinmüller, D., Jesus und sein Evangelium 10.—
 Thomas v. Kempen, Die vier Bücher von der Nachfolge Christi, illust. von Fährig 5.50
 Vater, du führe mich. Ein Konfirmandenbuch fürs Leben. Mit Bildern von Rud. Schäfer 3.—
 Wetel-Rappard, Mutter. Bilder aus dem Leben von Dora Rappard-Gebat 6.50
 Verghemennicht, Christliches. Von — 80 an bis zu Weibrecht, G., Heilig ist d. Jugendzeit. Buch f. Jünglinge 6.—
 — Maria und Martha. Buch für Jungfrauen 2.—
 — — — — — 3.50

Für katholische Kreise

- Augustinus, Bekenntnisse. Uebersetzt v. Hertling 4.40
 Baumann, Em., Der heilige Paulus, libri v. Codin 6.50
 Bayer, F. J., Das Papstbuch. Mit 682 Abbildungen und 4 Tafeln. 4.
 Beer, L., Heiligesentende für alle Tage des Jahres. Mit Abbildungen 8.60
 Bertram, Ad., Mein Firmungstag 7.—
 Bibel. — Testament, Das Neue. Textausgabe von E. Dümmler. Dünndruck, Taschenausgabe 1.60
 Bibel. — Vollbibel, Katholische. Mit farbigen Bildern von G. Fugel. Gr. 4.
 Böhlen, H., Eine Jugend voll Sonne 4.—
 Breh, Heur., Wenn es in der Seele dunkelt. Ein Buch für die Mühseligen u. Beladenen 3.60
 Buchmann, J. M., Der schönste Tag des Lebens. Erbauungsbuch für Erstkommunikanten 3.40
 Conlin, F. R., Die Gottesbraut. Verheirathungen über die Jungfräulichkeit 3.50
 Deder, F. D. M., Mein Weg aufwärts. Lebensbild des heil. Thomas von Aquin 2.60
 Donders, A., Alltags. Befinnliche Lesungen 2.80
 — — — — — Stille Gedanken 2.—
 Doß, A. v., Gedanken und Ratschläge gebild. Jünglingen zur Verheirathung 2.—
 — Die weisse Jungfrau. Gedanken und Ratschläge 5.—
 Eder, J., Immanuel. Am großen Tag der Kommunion 5.—
 — Füssen des Felbes. Der Jungfrau Klosterleben in der Welt 6.—
 Ehrensberger, A., Vademecum. Taschengebetbüchlein für Kathol. Frauen und Jungfrauen 21.—
 — Vademecum für kath. Jünglinge u. Männer 2.60
 Fährig, H., Kaplan, Gespräche mit einem Gottlosen 1.80
 Faustmann, R., Die Ritter des heiligen Geistes. Unsere katholischen Bischöfe. 2 Bde. —.80
 Fecht, F. A., Der weisse Sonntag. Belehrung und Gebete für Erstkommunikanten. Kl. Ausgabe 1.20 u. —.80
 — — — — — Große Ausgabe 8.25
 Federer, H., Der heilige Habenichts. Zwei, drei Wörtlein. Mit 3 Tafeln 3.60
 Goffine, L., Christkathol. Handpostille. Von 5.— an bis Guadagni, R., Ehe und Jungfräulichkeit 3.60
 — Gottes Werkleute. Briefe über Selbsterziehung 1.20
 — Der Kreuzweg uns. Herrn und Heilandes 2.50
 — Vom Sinn der Kirche. 5 Vorträge

- Häsel, Leo, Ein Jahr im heiligen Land. Mit 26 Abb. und Karte 10.—
 — Evrien u. sein Libanon. Reisebericht. M. Abbild. 11.75
 Hellmann, A., Stunden der Stille. Sonntagsgedanken 3.35
 Hennings, C., Der Gang zur Liebe 6.50
 Henke, Frdr., Geheiligtes Jahr. Lehren u. Beispiele der Heiligen 4.80
 Holl, Konst., Die Jugend großer Frauen. Sonntagslesungen. Illust. 4.—
 — Die Jugend großer Männer. Illustriert 4.—
 Holstein, C., Goldkämmer. Kleine Ratschläge zur Begleitung des Lebens 2.25
 Jbraensen, J., Der heilige Franz von Assisi. Ein Lebensbild 8.—
 — Pilgerbuch 4.—
 Kamp, S. J., Leben der Heiligen 18.—
 Klmisch, R., Gottes Herrlichkeit und des Himmels ewige Freude 5.50
 Klug, S., Helden der Jugend. Bibl. Vorbilder 2.75
 — Helden der Frauenwelt. Bibl. Vorbilder 2.75
 — Die Schule Gottes 6.—
 Kohn, Jos., Saat u. Ernte. Lebenskunde, Besprechung d. Einstellung d. jugendlichen Selbsterziehung auf den Familienberuf 4.—
 Kreuser, Mart., Die Herrgottseule. Aus dem Leben der sel. Anna Kath. Emmerich 1.—
 — Im Glanz und Krone. Ein Mädchenbuch 5.—
 Kühnel, Jos., Sowohl — als auch. Auswahl aus dem Sprechsaal des „Heiland“ 4.—
 — Vom Reichtum der Seele. Religi. Betrachtungen 3.—
 — Ziele und Wege. Religiöse Betrachtungen 3.—
 Kunz u. Federer, Der heilige Franz von Assisi 12.—
 Lehen, C. v., Der Weg zum inneren Frieden 3.—
 Lefeur, M., Margrit. Deutsch von Duhr u. Weiss 3.—
 Eins, A., Frohe Fahrt. Briefe an werdende Männer 2.—
 — Ins Leben. Briefe an werdende Männer 2.—
 Eug. J. A., Wanderung zu Gott. Die Geschichte einer Heimkehr 6.—
 Michael-Durach, M., Franz von Assisi u. seine Welt. 4. Mit Abbild. 17.—
 Mattered, A., Charakterköpfe. Ein Buch für Männer 1.—
 Newman, J. H., Gott und die Seele. Gebete und Betrachtungen 2.—
 Ohlmeier, Th., Herzensfriede und Seelenfreude. Lehr- und Trostworte 4.35
 Der, S. v., Ein Tag im Kloster. Bilder aus dem Benediktinerleben 4.35
 — Änere Schwächen 3.—
 — Änere Tugenden 3.45
 Pagès, H., Aus Gottes Garten. Kurze Begebenheiten aus dem Leben der Heiligen 21.—
 — Ehrenpreis. Festgabe für Erstkommunikanten 2.—
 Papini, C., Lebensgeschichte Christi 8.85
 — Ein fertiger Mensch. Ein Bekenntnisroman 9.—
 Pesh, C., Der Christ im Weltleben. 12.
 Pfannmüller, R., Das Buch der Glücklichen. Er-
 zählungen für Erstkommunikanten 3.40
 Probaszta, D., Die Mutter der schönen Liebe 3.—
 — Die Quelle lebendigen Wassers. Gedanken über das göttliche Herz Jesu 11.—
 Przhwara, C., Gott. Fünf Vorträge 4.—
 Rapp, G., Die Schönheit der katholischen Kirche 4.—
 Salter, J. M., Glückseligkeitslehre. Hrg. v. Melen 6.—
 Schaumann, Ruth, Das Passional. Gedichte 3.—
 Schwarzmann, H., Vereitelt den Weg des Herrn. Erzählung für Erstkommunikanten 4.—
 — Liebe treu! Ein Buch für die Jugend 4.—
 Stolz, Alb., Die heilige Elisabeth. Mit 16 Bildern 6.—
 — Legende über der christliche Sternhimmel. 4.
 — Mit Bildern 2.—
 — Der Mensch und sein Engel. Gebetbuch 2.—
 Thomas von Celano, Leben und Wunderthaten des heiligen Franz von Assisi 1.70
 Thomas a Kempis, Die vier Bücher von der Nachfolge Christi. (Berder & Co.) Nr. 34 2.40. Nr. 35 1.70
 — — — — — Kleine Ausgabe Nr. 34 6.—
 Tichelen, Th. van, Paulus, der größte Christus-
 Jünger. Mit 8 Bildern 21.—
 Waldner, P. J., Die christl. Jungfrau in ihrem Gebet und Wandel. 12. Nr. 34 2.60
 Wibbelt, Aug., Nazareth. Ein Pilgerbuch fürs Leben 1.80
 — Die goldene Schmiede. Ein Marienleben. Mit farbigen Abbildungen —.80
 Wöhrmüller, B., Das königliche Gebot. Kleine Kapitel von der Nächstenliebe 8.25
 Zoogmann, R., Franziskus-Legenden. Ein Buch der Andacht und der Freude 3.60

Religion, Philosophie, Lebens- und Erziehungsbücher

Abel, Adam, Der neue Glaube. (Stangl, M.) geb. 3.50

Alle Erneuerung, alles Große geschieht aus Verzeugung, aus Religion, aus Glauben. Mit der Kraft eines geistdurchglühten Sehers zeigt Adam Abel die Möglichkeit neuer Lebens- und Lebensformen. Wo alle andern zagen und verlegen, da beginnt er, da beginnt sein Reich. Der heilige Feuergeist der Wahrheit kommt immer dem großen Brausen eines gewaltigen Sturmes, vieles zerstört. Danach kommt erst das stille Säufeln, darin Gott selbst ist. Man kann Stille nicht wollen ohne den Sturm, der erst die Stille sanft und süß macht.

Abel, Adam, Das geht zu weit. Das geistige Kampfbuch für Glaube und Wahrheit. (Stangl, M.) geb. 2.50. Ganzleinen 3.50
Adam Abel begründet erneut die Einheit der irdigen Erkenntnis und der sittlichen Forderung und verwirklicht damit von neuem die solange mißte Einheit von Wissen und Glauben. Gehe des Wissens sind auch die Gesetze des Glaubens. Die Gesetze des Geistes sind die Gesetze des Handelns. Keine Vernunft und praktische Vernunft sind wieder vereint. Er gibt die langsehnte große Einheit, auf die alle ernstesten Geister jeder Zeit hinarbeiten. Das jahrhundertelange Leben des deutschen Dichtens und Denkens, viel abt und viel geschmäht in der Welt, kommt zu einer Vollendung, die Erfüllung ist.

Abel, Adam, Der Dritte Band. Eine Botchaft zur Erneuerung. (Stangl, M.) kart. 1.—
Die Kraft eines einzigartigen gewalttätigen Geistes spricht hier Dinge aus, die wahrhaft letzte Erkenntnis und für jeden ernsthaften Strebenden eine große Bedeutung sind, denn sie geben die Lösung der religiösen Krise, wie sie in dieser Klarheit und Wahrhaftigkeit bisher weder von Laien noch von Theologen gegeben wurde. Das jahrhundertelange Streben deutschen Dichtens und Denkens kommt hier zu einer Vollendung, die Erfüllung ist, denn sie gibt die so oft prophezeigte neue Religion. Die darin geoffenbarten Ideen sind, wenn sie nur von wenigen lebendig gelebt werden, die gewaltigsten schöpferischen Umwandlungen auf allen Gebieten des Lebens notwendig Folge haben, denn die Form, die hier gegeben ist, ist lebendig wirksam, wirklich, und jeder befähigt sie zu begreifen und in sich wirksam werden zu lassen.

Albrecht, Ludwig, Die Geschichte des Volkes Israel von Mose bis auf die Gegenwart erzählt. Aufl. (P. Ott, G.) geb. 12.—
Bei diesem schön und korrekt gedruckten Buche ist sogleich ins Auge die wissenschaftliche Richtung und die Verbindung zweier Geschichtsschreibern, die man sonst getrennt hält. Nach einer tiefen Zeit (Reuß, Wellhausen u. a.) kommt die rückläufige Bewegung. Einer ihrer wirkungsvollsten Träger wird der Verfasser sein, ein Kenner der Kritik, dem Meister Reuß ähnlich an Geist und Darstellung. Dem Geschichtsfreunde, jedem Theologen, wird es eine Freude sein, die Volks-

und Heilsgeschichte bis zu Jerusalem's Falle unvermessen ablaufen zu sehen. Der Fachmann prüft wohl die eigene Stellung nach. Verdienstlicher und schwieriger war es kurz bis zur Gegenwart zu führen; an welchen Klippen vorbei! Salomud, Verjudung Europas, Verfolgungen, Zionismus u. a. ist knapp dargelegt. Zeittafeln sind eingeschoben, aber keine Anmerkungen, dafür ein Stellennachweis am Ende. Die Schlussbetrachtung teilt die Hoffnung für die Juden als auserwähltes Volk, wie sie Paulus hegte. Alles in allem: ein Haupttreffer des Verlages.

Bennet, Arnold, Leben, Liebe und gesunder Menschenverstand. (Grethlein & Co., L.) kart. 4.—

Das Buch ist eine Anleitung zum Erfolg für alle, die ihr Leben selbst in die Hand nehmen und sich nicht unterjochen lassen. Ohne graue Theorie mit der Schlichtheit des erfahrenen Praktikers spricht er über alles, was jedem Menschen im Leben begegnet, über Liebe und Ehe, junge Mädchen und reife Frauen, über die Schulfinder des Lebens in den Flitterwochen und über das gefährliche Alter. Hinter jeder launigen Bemerkung steht ernste Erfahrung. Damit bietet er wertvolles Gut in köstlicher Schale, befreiend selbst für den verwöhnten Geschmack. Er macht die Gedanken, die er dem Leben entnommen hat, gebrauchsfähig. Das verdienstvolle Werk wird weithin starken Anklang und beifällige Aufnahme finden.

Bö Zin Rā, Die Ehe. Ein Buch von Lebenskunst und Eheglick im höchsten Sinne.

(R. Hummel, L.) geb. 8.—

Nur höchste Geisteskultur konnte es möglich machen, das Problem der Ehe im Lichte inniger und reiner geistig-körperlicher Verbundenheit als höchste Glückstufe menschlichen Lebens zu erkennen und zu deuten. Sein neuestes Werk

— **Das Gebet** (Ebenda), geb. 5.50, zeigt uns das wahre Gebet, das nur durch das tiefste Sichversenken in das Innerste der Seele möglich ist, ein unvergleichliches Werk, das man nur in tiefster Ergriffenheit aus der Hand legt, um alsbald wieder darnach zu greifen.

Braun, Reinhold, Der Weg auf den Berg. Gedanken eines deutschen Lichtkämpfers.

(Oranien-Blg., S.) geb. 4.—

„Gemeinschaft mit dem edlen deutschen Buche haben, heißt: Quellen erschließen, dem Leben die Sore aufstun, Sonne herabzuwingen, Fundamente bauen auf ewigem Grunde... Lebe dich hinein in die Gemeinschaft mit deinen Büchern! Jeden Tag ein Stündlein! Dein Leben wird einen Glanz bekommen, einen feinen, inwendigen. Auf Höhen wirst du stehen! Ein wunderbarer Reichtum wird sich dir schenken!“ Diese Zeitprobe ist einer der zahlreichen Betrachtungen und Ansprachen entnommen, mit denen sich der bekannte Dichter in dem obengenannten Buche an die Ringenden und Kämpfenden wendet. Mögen sich recht viele aus ihm innere Kraft und Freude holen. Von den zahlreichen Kapiteln seien genannt: Leuchtendes Leben, von der Kraft des Gedankens, sonniges Wesen, das Freudemachen...

Braun, Reinhold, Fröhliche Lebenskunst. (Oranien-B., S.) geb. 2.40

Den Verfasser kennen und lieben wir wegen seiner lebensphilosophischen prächtigen Gaben im

Geistestapferer Frömmigkeit. Diesmal redet er nicht in gehobener, künstlerisch geformter Prosa, sondern in allerlei Rhythmen und Metren, wieder in eigener Kunst, in gleichem Geiste. Die Gemeinde des unsichtbaren Gottesreiches wird das seine Büchlein begrüßen. Es wird auch Konfirmanden geben, denen man es geben kann zum späteren Nachleben, aber als Kinderbuch ist es nicht gedacht. Möge der Heimglück-Dichter noch oft zu uns reden, wir werden ihm lauschen und danken. Der Einbandentwurf und das stimmungsvolle Titelbild stammen von R. Grimm in Sachsenberg.

Herzog, Albert, Höhenwege des Lebens.
Suchen und Schauen. 2. Auflage. (C. Wiermann, B.)
Leinen 4.80, Halbleder 7.—

Ein reifer Weiser redet zu uns begeisterte, weise Worte. Der Verfasser ist Laie, Journalist in leitender Stellung, aber sein Deutsch ist nicht Zeitungssprache, sondern Poesie im Gewande edeler Prosa. Des Verfassers Bruder ist ein bekannter Romandichter der Gegenwart, aber Albert nicht minder Dichter als Rudolf. Es sind im ganzen 53 Aufsätze in diesem Bande geboten, Betrachtungen, Andachten, wie man will, durchtränkt von Frohmut, edler Bildung, Idealismus. Der Naturlauf des Jahres in seinem Wechsel läßt in immer neuen Wendungen in dem Geschaffenen den Ewigen ahnen und finden. Bibelworte schimmern und leuchten und dabei manches sogenannte weltliche Dichterwort. Dem frohen Christentum, der mutigen Lebensbejahung zeigt Herzog Höhenwege. Wer will ihm nachwandeln? Für reise Geister eine gute Gabe, nicht minder den werdenden, unseren Konfirmanden etwa.

Klatt, Willibald, Unser Kind und die Schule.
Ein Buch für Eltern. (C. Dünhaupt, D.) geb. 3.—

Das wertvolle Werk berichtet in anschaulicher Weise alles Wissenswerte über den Aufbau des deutschen Schulwesens und die Schulreform, besonders über das Wesen des Arbeitsunterrichts. Wertvolle eigene Ansichten über den Schulbetrieb, so über die Einrichtung der Schulgemeinde an den höheren Schulen in ihren Oberklassen, sodann über die körperliche Auszubildung und besonders über die Pubertätszeit, die in schlichter Art vorgetragen werden, sind von großer Wirkung. So sehr der Verfasser gegen die Auswüchse der modernen Schule kämpft, seine reiche Lebenserfahrung und sein gütiges, väterliches Wesen zeigt das erforderliche Verständnis für die in der Jugend erwachenden Kräfte und die Lust, eigene Wege zu suchen. So ist er auch besonders berufen, die Vermittlung zwischen Schule und Elternhaus zu führen. Anerkennung verdient der feste Standpunkt in religiösen und patriotischen Fragen.

Knevels, Wilhelm, Brücken zum Ewigen.
Die religiöse Dichtung der Gegenwart.
(Wollermann, Br.) geb. etwa 6.—

Hier braucht man nicht zu fragen: schon wieder eine Auswahl? Sondern hier muß man sagen: es ist schlechthin die Auswahl moderner religiöser Lyrik, die uns einen tiefen Einblick tun läßt in das, was eigentlich Religion ist, wie sie sucht, wie sie hofft, wie sie jubelt, wie sie sich sehnt und wie sie Frieden findet. Unsere neuzeitlichen Dichter sprechen zu uns von dem tiefen Ergriffensein durch das Göttliche. Die Empfindungen des Seelen-

lebens, die jeder hat, werden hier in das feinste sätteste Gewand einer funkelnden, geschmeidigen Sprache gekleidet, und dem Dichterreigen dieses Buches fühlen wir uns gar bald vertraut, wie Männer wie Schüler, Dehmel, C. Hauptmann, Heise, Rilke bis zu Stefan Zweig hier der religiösen Sammlungstimmung unserer Uebergangszeit den klassischen Ausdruck verleihen.

Liebe, Reinhard, Die Neugeburt des Christentums. 2. Aufl. (C. Mauckisch, Fr.) geb. 7.20

Sach- und Personenregister dürfen nicht dabei verlesen, einzelne „Ansichten“ des Verfassers auszuholen. Wer ihn verstehen will, muß sie ganz studieren. Und es lohnt sich. Liebe geschieht als „radikal-positiv“. Alles landläufige, den gewöhnlichen Gottesbegriff, die populäre Fassung von „Sünde und Gnade“, wirft er in den Schmelteiegel seiner Kritik. Das rettende Neue ist die Lösung: Zur Geisteswelt Jesu, zum wirklichen Leben zurück! In der 2. Auflage treten die großen Umrisse der Menschheitsphilosophie und Religionsklarung heraus. Nach einer Einleitung bespricht Liebe den Wahrheitsgehalt der Religion, das Wesen des Christentums (Jesus, Das Christentum), die bleibenden Werke in Gottes- und Weltgedanken, endlich die Zukunft des Christentums. Im Lande Lessings und Fichtes sind wir die Landsmannes froh.

Mohr, Heinrich, Das Himmelreich auf Erden.
Sonntagsbüchlein für schlichte Leute.
(Herder & Co., Fr.) geb. 3.—

Der Verfasser ist Herausgeber der geistlichen Wochenschrift für die katholische Laienwelt „Das Himmelreich“, für die er allsonntäglich eine Leseschreibt. Zahlreiche solcher Texte sind in dem vorliegenden Buche zu einer Sammlung vereinigt. Zu meist knüpfen sich die religiösen Betrachtungen an biblische Uebersetzungen und Heiligenlegenden, vielfach aber auch an Erzählungen aus dem alltäglichen Leben, sowie an eigene Erlebnisse des Verfassers u. a. aus der Kriegszeit. Die glänzende Stilistik des Autors stellt seine Laienpredigten die Reihe der besten volkstümlichen Schriften dieser Art.

Roesler, C., Der Weg zum Ewigsten.
(Verlagsanstalt Ernst Mauckisch, Fr.) geb. mit Goldschm. 3.—

Ein Geschenk für Braut- und junge Ehepaare wie es sinniger und vornehmer nicht gewählt werden kann. Es ist ein auf feinsten Lebensbeobachtung beruhendes Buch, das die Gegensätze in männlichen und weiblichen Psyche behandelt und zeigt, wie diese Gegensätze zu überbrücken sind. Der tiefe, sittliche Ernst des Inhalts wird beleuchtet durch geist- und poesievollen Humor, so daß das Buch wie eine feine Erzählung liest. Auch auf die Druckausstattung ist viel Wert gelegt.

Röttger, Karl, Die moderne Jesus-Dichtung.
Eine Anthologie. (L. Klotz, G.) geb. 6.—

In dieser neuen Sammlung Röttgers sind wiederum Meister der Lyrik vertreten, würdigste Repräsentanten. Das Buch beweist durch Dasein und Inhalt, daß abseits von allen kritischen Fragen und Kämpfen als reine Kunst religiöse Lyrik in den Bekannten Kirchen und draußen immer neu erblüht, die Gestalt des Heilands mit neuen Zügen preisgibt. Auch kirchlich Gesinnten dringlichst zu empfehlen.

fehlen: nichts Menschliches sei ihnen fremd. Sechs Kunstbeilagen sind, nicht im abgegriffenen Wortsinne, herrlicher Buchschmuck. Cranach, Dürer, Brünwald, Gebhardt, Steinhäusen, Thoma sind ihre Meister.

Schreiner, Wilhelm, Im Kampf ums Werden. Vom Weg einer christdeutschen Schar. 3. Aufl. Wollermann, Br.) geb. 3.50

Ein Schreiner! Das Büchlein, trotz mäßigem Umfange bei kleinem Preise recht viel bietend, gehört in die Buchreihe, die sich das Echo bestellt. Es ist der Gedanke leicht eingeleitet in eine Geschichte; wir wandern und leben mit den jungen Leuten. Aus der Jugendbewegung hervorgegangen dient das Buch dem christdeutschen Zweige. Gedanken und Sprache atmen Werbestaft. Glieder und Führer dieser Bewegung sollten zu ihrem steten Begleiter machen. Man lernt impfen, arbeiten, aber auch froh feiern, losgerunden von Alltag und Qual. „Vor dem Geister — Aufbruch und Entfaltung — Am Burg und Bund — Herab von den Bergen zu Tale.“ Klingt diese Kapitelüberschriften dem jungen Leser nicht verlockend?

Sichelen, Theodor van, Paulus, der größte Christuskämpfer. (Missionsdruckerei Stehl, R.) geb. 7.—

Th. Mezler verdanken wir diese Uebersetzung des dem Väterschen. Das Buch verdient auch in deutscher Sprache Verbreitung zu werden. Es gehört nicht der theologischen Fachliteratur an, sondern ist allgemein verständlich gehalten. Ueberall beweist es den Entfesseln aus fleißigen Studien, aber nirgends wird der gebildete Leser durch gelehrtes Gezeir von der anziehenden Lektüre abgezogen. Ueber den zahlreichen neutestamentlichen Stellen, in denen wir Auskunft oder Andeutung über das Apostels Leben gewinnen, sind mit Geschick und Glück die Kulturgeschichte und die Altertumskunde befragt, so daß anschauliche und farbige Bilder der Zeitgeschichte entstehen, auf deren Grunde die hehre Gestalt des „größten Christus-Kämpfers“ sich plastisch abhebt. Der ganze 1. Korintherbrief und der 2. an Timotheus sind in der modern deutschen Uebersetzung von Röscher mit einwoben. Reicher Bildschmuck (Rubens, van Dyl a.) durchzieht das Werk, das seiner Gesamtlung nach ohne weiteres auch Nichtkatholiken empfehlen ist.

Geschichte, Biographien, Memoiren, Briefwechsel, Politik.

Bähler, Johannes, Das deutsche Geistesleben im Mittelalter. Nach zeitgenössischen Quellen. 16 Tafeln. (Aus der Sammlung: Deutsche Vergangenheit.) (Inselverlag, L.) geb. 9.— Das verdienstvolle Unternehmen schreitet rasch vorwärts, es stehen nur noch drei Bände aus. Der vorliegende führt die Gedanken- und Gefühlswelt, sowie die geistige Betätigung des deutschen Menschen während des Mittelalters in ihren Haupttypen vor und gibt in einer umfangreichen allgemeinen Einleitung und durch Einführungen in den einzelnen Texten die nötigsten Hinweise zu

deren Verständnis. Ein ungeheures Quellenmaterial ist durchgeprüft und dasjenige ausgewählt worden, was zur Gewinnung eines klaren und lebendigen Bildes des mittelalterlichen Geisteslebens beizutragen vermag und allgemeineres Interesse hat. Die Bearbeitung der Anmerkungen und des Registers zeugen von größter Sorgfalt. Dieser Band der Sammlung dürfte besonderem Interesse begegnen.

Ford, Henry, Mein Leben und Werk. Unter Mitwirkung von Samuel Crowther. Volksausgabe. (Paul List, L.) kart. 3.—

Henry Fords Selbstbiographie hat auch in Deutschland ungeheures Aufsehen erregt und zahlreiche Leser gefunden. Konnte man doch aus dem Buche den erfolgreichsten industriellen Nordamerikas und seine besonderen Methoden der Fabrikation kennenlernen. Auf dem Gebiete der Nationalökonomie war es eins der hervorragenden Bücher für weitere Kreise. Um es diesen, in Deutschland zurzeit wenig kaufkräftigen Kreisen zugänglicher zu machen, entschloß sich der deutsche Verleger sehr schnell zu einer billigen Ausgabe, deren Anschaffung nicht nur dem Fabrikanten, sondern auch dem Angestellten und für wirtschaftliche Fragen interessierten Arbeiter möglich ist. Es soll hier nicht erörtert werden, ob die Fordschen Gedanken und Methoden in Deutschland durchführbar oder erwünscht sind — von größtem Interesse ist es auf jeden Fall, seine Ansichten kennenzulernen und darüber nachzudenken.

Kircher, Rudolf, Engländer. (Frankf. Soc.-Druckerei, F.) geb. 12.50

Ein hervorragender politischer Kopf und vortrefflicher Kenner seines Faches läßt hier in knappen, aber scharf umrissenen Essays die namhaftesten Engländer der Gegenwart Revue passieren: In erster Linie Politiker und Staatsmänner, dann Finanz- und Pressemagnaten, ja sogar ein Sportsmann befindet sich darunter. Tiefe Blicke werden dabei in die Seele Englands getan, und manches daran Befremdende und Rätselhafte wird dem Leser zugänglicher und verständlicher. Jedem literarischen Konterfei ist auf Tafeln auch das sichtbare beigegeben.

Unter den Neuerscheinungen über die Kriegsschuldfrage nehmen Die Notizblätter des Botschafters Georges Louis (Verlag für Kulturpolitik, B., geb. 15.—) die wichtigste Stelle ein. Handelt es sich doch nicht um eine Zusammenstellung von Berichten und Meinungen, die das für Deutschland so bedeutsame Problem von der einen oder anderen Seite beleuchten will, sondern nur um Aufzeichnungen von Gesprächen zu einer Zeit, da wohl der große Weltsturm seine ersten Vorzeichen über den politischen Wetterhimmel sandte, aber noch nicht entfesselt war. Georges Louis war von 1909 bis 1913 Botschafter der französischen Republik am Sarenhofe. Aus jener Zeit stammen die Notizen. Sie sind als Quellenwert für uns Deutsche von unschätzbarem Werte zur Revision des Vertrages von Versailles. Denn sie legen klar die verbrecherischen Wege dar, auf denen Poincaré, Jowolsti und Sazanow wandelten, indem sie bewußt zum Kriege drängten. Diese unparteiischen Zeugnisse werden auch diejenigen Deutschen, die heute noch allzu bereitwillig der

Kriegsschuldlüge unserer Gegner glauben, eines Besseren belehren.

Wer sich mit den Notizbüchern des Botschafters Georges Louis beschäftigen will, dem ist dringend anzurufen, vorher Ernest Judet, Georges Louis (Verlag für Kulturpolitik, B., geb. 8.50) zu lesen. Dem schlauen russischen Botschafter in Paris, Izwolski, war es nur zu leicht gelungen, den in außenpolitischen Dingen unerfahrenen Poincaré in das Fahrwasser seiner panslawistischen Pläne zu ziehen, um gemeinsam mit ihm auf den großen Krieg hinzusteuern, der Deutschland und Oesterreich ausschalten sollte. Louis, der damals französischer Botschafter in Petersburg war, weigerte sich, an dem verderblichen Werke mitzuhelfen, denn er sah voraus, welches Unheil damit über ganz Europa hereinbrechen mußte. Schritt für Schritt zeigt uns Judet den Kampf, den Louis gegen Poincaré und seine Verbündeten führte, die ihn schließlich stützten, um die Bahn frei zu haben. Louis ist tot, aber seine Tat lebt weiter. Jeder Satz in Judets Buch ist ein Sieb gegen Poincaré und damit gegen die Kriegsschuldlüge des Versailler Vertrages. Sieht der Verfasser manches zu sehr im rein französischen Lichte, so bleibt er trotzdem für uns Deutsche im Kampfe um die Klarstellung der Ursachen des Weltkrieges ein wertvoller Bundesgenosse.

Ludwig, Emil, Wilhelm der Zweite. Angekürzte Volksausgabe. (Ernst Rohwolt, B.) geb. 4.80

Die Veröffentlichung der Lebenserinnerungen einer ganzen Reihe von Persönlichkeiten aus dem Kreise des früheren Kaisers sowie der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes bieten dem Verfasser die Gelegenheit, uns ein Bild Wilhelms des Zweiten zu zeichnen, in dem harten Aufstieg zur Macht, in dem phantastischen Ueberchwang neben einem von allen guten Geistern verlassenem Intrigantentum selbstsüchtiger Söhne als Folie einer Scheingröße und in dem bitteren Ende. Das Bild des Kaisers wird aufgebaut aus seinen eigenen Taten und Worten sowie aus den Berichten der Seinigen und so ersteht die Gestalt eines Mannes vor uns, mit dem ein tüchtiges Geschlecht nur deshalb zu Ende ging, weil er in seinem Volke keinen Widerstand fand, an dem er reifen konnte. Die äußerst preiswerte Volksausgabe ist vorzüglich ausgestattet.

Rumpelstilzchen, Mecker' nich! Der Reihe 6. Band. (Brunnen-Verlag, B.) Ganzleinen 7.50
Halblein 9.50

Die Beliebtheit der heiteren Rumpelstilzchenbände beweist am besten der Umstand, daß bereits der 6. Band das Licht der Welt erblickte, der allerdings alles bringt, was von Haseler bis Scheidemann, von Hindenburg bis Jolly, von Wartensleben bis Rutisfer, von Tante Malchen bis zum kleinen Franz zu berichten ist. Die Art und Weise seiner angenehmen Plaudereien lockt immer wieder an, und selbst der grämlichste Hypochonder dürfte in ihr ein sofort wirkendes Heilmittel finden. Einfach köstlich berichtet Rumpelstilzchen von seiner wirklich schweren Operation im Krankenhaus. Diese nicht gerade angenehme Situation wird für ihn zur Quelle urwüchsigen Humors.

Sarfatti, Margherita, Mussolini. Lebensgeschichte. Nach autobiographischen Unterlagen.

Herausgegeben von Alfred Balte. Mit zahlreichen, größtenteils unveröffentlichten Photos und Autographen. (P. List, L.) geb. 9.—

Man mag politisch zu Mussolini stehen wie man will, es muß zugegeben werden, daß er eine Persönlichkeit von Format ist. Sein Aufstieg vom Maurer zum Leiter eines ganzen Volkes zeugt von einer Energie, einer geistigen Bedeutung, einer politischen Genialität, die weit über das alltägliche Maß hinausweisen. Der Werdegang dieses Mannes, der sich wie ein spannender Abenteuerroman liest, muß jeden interessieren als ein menschliches Dokument unserer Zeit. Den gewordener Mussolini, den Leiter der Außenpolitik Italiens, den Führer des Faschismus kennen zu lernen, ist andererseits für jeden Politikinteressierten eine Notwendigkeit. Die richtige Beurteilung der Stellung Italiens zu Deutschland, die Ausgestaltung der beiderseitigen Beziehungen hängt davon ab. Klar und ungeschminkt stellt das vorliegende Buch auch die politischen Anschauungen und Absichten Mussolinis mit seinen eigenen Worten dar und verleiht dem Buch neben seinem Werte als menschliches Dokument noch den eines Beitrags zur Zeitgeschichte.

Schacht, Emma von, Praktische Kostümkunde in 600 Bildern und Schnitten. 2 Bde.

(F. Bruckmann, M.) Pappbd. 16.—, Ganzl. 18.—

Als eine wertvolle Ergänzung des bekannten Werkes „Die Mode“ von Max von Boehn gibt der Bruckmann-Verlag die zweibändige „Praktische Kostümkunde“ heraus. Wem ist noch beim Betrachten der in den Museen ausgestellten wundervollen Kostüme vergangener Jahrhunderte nicht schon die Frage aufgestiegen, wie wohl diese Kleidungsstücke gearbeitet sein, wie sie wohl am Körper lebender Menschen ausgesehen haben mögen? Ueber alle derartigen Fragen gibt das Werk Aufschluß. Die Verfasserin hat nicht nur alte Schnitte mit genauer Angabe der Proportionen veröffentlicht, sie hat auch lebende Modelle mit alten Kostümen bekleidet und photographieren lassen. So ist in der verschwenderischen Fülle von 600 zum Teil farbigen Abbildungen eine lockere Schau der Bekleidung von der Zeit der Ägypter an bis 1870 zusammengelassen. Der Wert des Werkes ist, wenn auch der Nachdruck auf das Technische gelegt wurde, mit einem feinen Empfinden für den jeweiligen kulturellen Hintergrund verfaßt.

Literaturwissenschaft.

Altlichter, Anton, Karl Hans Strobl. Ein Lebens- und Schaffensbild mit 7 Bildtafeln. (L. Staackmann, L.) geb. 3.—

Der Verfasser gibt nicht nur eine gewissenhafte Biographie Strobls, er läßt vielmehr in echt nachschöpferischer, einfühlsamer Kraft die ganze komplizierte Künstlernatur des Fünfzigjährigen vor uns erstehen und verbindet damit tiefgründige Analysen der Hauptwerke Strobls. Das mit zahlreichen Bildbeilagen geschmückte Buch wirkt den zahlreichen Verehrern Strobls hochwillkommen sein.

Dostojewski, F. M., Petersburger Träume (Piper & Co., M.) geb. 3.—

Das Buch, das von Alexander Eliasberg herausgegeben ist, bringt einen wertvollen Beitrag zu

Dostojewskiliteratur und stützt sich auf die neuesten Ergebnisse der Dostojewskiforschung, insbesondere auf den Nachlaß der Witwe des großen Russen. Es enthält bisher in deutscher Sprache noch nicht veröffentlichte Werke und Briefe des Dichters. Eine willkommene Gabe für jeden Dostojewskifreund.
Gorki, Maxim, Wanderer in den Morgen. (Münster, B.) geb. 4.50

Gorki wird durch seinen einzigartigen Aufstieg aus den Tiefen des Volkes zum berühmten Schriftsteller immer eine der interessantesten Persönlichkeiten der Literatur bleiben. Sein Leben ist einer der spannendsten Romane, die das Leben geschrieben hat. Einige Kapitel dieses Romans erzählt Gorki im vorliegenden Buche. Sie schildern das Loslösen aus der Dummheit, das Sichfinden und den Eintritt in die Literatur unter Führung Wladimir Korolenko, dem ein Denkmal seiner hohen Menschlichkeit gesetzt wird. Von ganz besonderem Wert aber ist das Buch, weil Gorki in ihm neben seiner Autobiographie eine hinreißende Schilderung des russischen Menschen überhaupt bietet.

Stord, Karl, Deutsche Literaturgeschichte. 10. vermehrte Aufl. Bearb. von D. M. Rodenbach. (J. B. Metzler, St.) geb. 16.—

Den Erfolg und die Brauchbarkeit der allverbreiteten Stord'schen Literaturgeschichte beweist ihre mustergültige Neuauflage des Werkes, das in vielen Häusern als wahrhaft volksbildend Eingang gefunden hat. Die Bearbeitung M. Rodenbachs hat neben der Auslassung weniger wichtiger Tatsachen durch Angliederung neuer Abschnitte die Entwicklungslinien der Literatur bis auf unsere Tage fortgeführt. Diese in jeder Beziehung erschöpfende Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland sei — nicht zuletzt durch die Gediegenheit der Ausstattung — als zuverlässiger Führer für jeden, der irgendeine der Gebieten der Literatur nähergetreten ist, warm empfohlen, stelle ich doch gerade Stord in seinem Werke die Aufgabe, nicht für die schon mit der Literaturgeschichte vertrauten zu schreiben, sondern denen den Entwicklungsgang unseres Schrifttums sowie die Kenntnis der dafür wichtigen Persönlichkeiten zu vermitteln, die erstmalig diese Absichten hegen.

Naturwissenschaften und Medizin.

Haas, Arthur, Die Welt der Atome. Zehn gemeinverständliche Vorträge. (de Gruyter, B.) geb. 6.—

Es war eine sehr schwierige Aufgabe, das vielleicht abstrakteste Gebiet der Physik, die Welt der Atome, in einer Form darzustellen, die auch für den gebildeten Laien noch verständlich ist. Der Professor an der Wiener Universität Arthur Haas hat sie mit außerordentlichem Geschick gelöst, indem er außer der beschreibenden Schilderung jener Welt auch die Deduktionen verständlich macht, die zu den modernen atomphysikalischen Vorstellungen geführt haben. Viele Figuren im Text und auf Tafeln fügen die anregenden Ausführungen.

Mißriegler, Anton, Die liebe Krankheit. Dr. Madaus & Co., R.) geb. 6.50

Die schematisch bearbeiteten „Arztlichen Haus- und Familienbücher“ sind etwas im Kurs gesunken, eilt die immer mehr Boden gewinnenden Begriffe

Naturheilkunde, Biochemie, Psychoanalyse bekannter werden und weil eine Anzahl von Krankenkassenärzten das Vertrauen der Patienten verwirtschaftet. Da kommt nun ein Buch der modernen Zeit, das über „Körper und Seele“, über den „Willen zur Krankheit“, über „Herzen voll Sehnsucht“, den „Bubikopf“, die „Ehesessel“, die „Seele des Kindes“, über „wertvolle Neurosen“, über „die Althmatischen“, über „die Baarmanns“, über „Okkultismus und Psychoanalyse“ und vieles andere recht merkwürdige Gedanken bringt und recht interessante Fälle aus der Praxis erzählt. Die Ausführungen gehen in der Regel von den Ueberschriften weit ab. Der Verfasser ist Anhänger der Psychoanalyse und viele seiner Ansichten und Gründe kommen sofort oder letzten Endes aufs sexuelle Gebiet. Man mag diesen Gedankengängen zustimmen oder direkt ablehnend gegenüberstehen — lesenswert und hochinteressant sind die Ausführungen Mißrieglers auf jeden Fall.

Peters, Lulu Hunt, Hallo! Dein Gewicht. Diät, Gesundheit und Normalgewicht durch die Kalorienlehre. (E. Rowohlt, B.) geb. 4.50

Eine amerikanische Ärztin macht es sich hier zur Aufgabe, mit Hilfe der Kalorienlehre allen „zu Dicken und zu Dünnen“ zu ihrem Normalgewicht zu verhelfen, das ja die Grundlage eines gesunden Menschen bildet. Nicht ohne Humor löst die Verfasserin das Problem in diesem trefflichen Buche, das nicht eine gelehrte Darstellung weitschweifiger Wissenschaft enthält, sondern mit praktischen Ratschlägen und Rezepten zunächst jedem die ihm zukommende Diät feststellt und auf diese Weise zur baldigen Verminderung resp. Vermehrung des Gewichtes führt.

Wunder im Weltall. Ein Buch aus Natur und Welt. Hrsg. von Paul Sieber. (Kösel & Pustet, M.) geb. 10.—

Jeden Tag erleben wir die Wunder der Natur in ihrem unerschöpflichen Werden und Vergehen, die sich des Menschen Werk in zäher Forschung und planmäßiger Arbeit nutzbar macht. Das Erkennen und Wissen dieser Dinge will diese reich illustrierte Sammlung interessanter Beiträge erster Mitarbeiter vertiefen. Daneben erfüllt sie den Zweck, durch einen weltsanftlich klar umschriebenen Aufbau und Gehalt die Wahrheit selbst wirken zu lassen und Gesetz, Ordnung und Zweckmäßigkeit des Naturgeschehens darzustellen. So gibt das Buch nicht nur der reiferen Jugend, sondern allen Kreisen des Volkes eine Fülle von Anregung und Unterhaltung und ist berufen, eine Quelle des Ansporns zu menschlicher Tatkraft und geistiger Leistung zu werden.

Kunst, Musik, Theater.

Brandt, Paul, Schaffende Arbeit und bildende Kunst im Altertum und Mittelalter. 460 Abbild. und 2 Farbentafeln. (M. Kröner, L.) geb. 18.—

Der als praktischer Kunstfreund bestens bewährte Verfasser des berühmten Werkes „Sehen und Erkennen“ gibt in seinem neuen Buche in jeder Beziehung ein Seitenstück zu jenem. Das Thema ist neu, zeitgemäß und eigenartig, es gestaltet sich bei Brandts meisterhafter Schreibart, ethischer Ein-

stellung, reichem Wissen und genialem Einfühlungsvermögen zu einem hohen Liebe der menschlichen Arbeit. Ausgehend von den Kunstwerken und diese erklärend, verknüpft es den Gegenstand, die Arbeit, mit den wichtigsten allgemein menschlichen Fragen weltanschaulicher, religiöser und sozialer Art.

Brandt, Paul, Sehen und Erkennen. Eine Anleitung zu vergleichender Kunstbetrachtung. 6. erweiterte Auflage. Mit 784 Abb. u. 16 Farבתafeln. (Kröner, L.) Leinen 18.—, Halbfranz 23.—

Dieses Werk, von dem sich in rascher Folge immer neue Auflagen nötig machen, bedarf längst keiner Empfehlung mehr. Wer vom Sehen zum Erkennen und Erleben der Kunstformen gelangen will, wird keinen besseren Führer finden können als dieses Buch. Der Kunstfreund, der mit Verständnis genießen will, der Lehrer an höheren Schulen, der seine Schüler in die Welt des Schönen einführen will, sie können nicht ohne Brandts Werk sein. Die neue Auflage ist textlich und illustrativ vermehrt, vor allem aber zum ersten Mal mit farbigen Bildern versehen worden, so daß nun auch das wesentlichste Stück der Malerei, die Farbe, zu Worte kommt.

Britt, Ernest, Tonleitern und Sternenskalen (Gamme Siderale et Gamme Musicale), (R. Hummel, L.) brosch. 2.40

Felix Weingartner, der bekannte Komponist und Dirigent hat das bereits in französischer und englischer Sprache erschienene Werk ins Deutsche übersezt und läßt uns so zum ersten Male einen Blick in die Zusammenhänge von Musik und Astrologie tun auf Grund des von dem Polen Hoene Wronski schon 1790 entdeckten Schöpfungsgesetzes, das erst jetzt als Schlüssel aller philosophischen und wissenschaftlichen Probleme erkannt wurde.

Bülow, Marie v., Hans von Bülow in Leben und Wort. (Engelhorn, St.)

In Leinen geb. 7.—, Halbleder 9.50

Der Witwe des großen Dirigenten, die schon früher die Briefe und Schriften ihres Mannes gesammelt hat, wird dieser neue Band der von Spemann und H. Holle herausgegebenen Musikalischen Volksbücher verdankt. Der erste Teil enthält eine gedrängte, aber für die Erkenntnis des äußeren Lebensganges und der seelischen Struktur des genialen Künstlers ausreichende Biographie, der zweite — nach Mitteilungen von Zeitgenossen, Briefen und Schriften — eigene Äußerungen des Künstlers und Anekdotisches. Musiker und Musikfreunde finden in dem ausgezeichneten Buche, das mit acht Bildern geschnitten ist, die authentischste Einführung in das Leben und den Kunstwillen eines der größten idealistischen Kämpfer auf nachschaffendem, musikalischem Gebiete.

Daumier und der Krieg. 64 Tiefdruckreproduktionen nach Original lithographien. Mit einer Einleitung und Bildtexten herausgegeben von Hans Rothe. (P. List, L.) kart. 5.—

Dieser 5. Band von Daumier und wir beweist noch schlagender als die beiden früher erschienenen Bände die ungeheure Aktualität dieses satirischen Genies. Die in dem neuen ganz hervorragend gedruckten Band vereinigten Kriegsbilder Daumiers, in denen er — ein Zeitgenosse des so leichtfertigen Kriege vom Zaun brechenden Na-

poleons III. — gegen den Krieg kämpft, nehmen alles voraus, was gegen den Krieg in künstlerischer Form vorgebracht werden kann: er kann nur in den Motiven kopiert werden und ist — man erinnere sich nur an satirische Zeichnungen gegen den Krieg aus den letzten Jahren — auch kopiert worden. Die ganze verlogene Lächerlichkeit von „Patriotismus“, „Heldenmut“, „Dank des Vaterlands“, die Schurerei von „Stahlbad“ und von „Großer Zeit“ schreit aus diesen erschütternden Blättern eines fanatischen Patrioten, die sich an alle wenden, die ein Herz für die Zukunft Europas und damit Deutschlands haben. Hans Rothes Text ist kurz, aber von der Wucht und Eindringlichkeit der Daumierschen Zeichnungen inspiriert.

Jagemann, Karoline, Erinnerungen. Nicht zahlreichen un veröffentlichten Dokumenten aus der Goethezeit. Herausgegeben von Professor Dr. Eduard v. Bamberg. (Sibyllen-Verlag, Dr.) geb. 24.—

Ein in wirklichem und übertragenem Sinne schwerwiegendes Werk. Einmal ist es schon so etwas wie ein kleiner „Wälzer“ (weit über 600 Seiten in großem Oktavformat mit vielen schönen Tiefdruckbildern auf Sondertafeln); dann bietet diese Erinnerungen einer der hervorragenden Bühnenkünstlerinnen ihrer Tage so viel wesentliches Neues über die Zeit Goethes, daß sich jeder Literatur- und Theatergeschichtsfreund mit großem Genuß darein vertiefen wird. Daß das Buch in Hinblick auf den Vorwurf, das Räntenspiel der Jagemann habe Goethes Rücktritt von der Theaterleitung veranlaßt, eine restlose Rechtfertigung bietet, sei am Rande vermerkt. Ueber die innere Einrichtung des Werkes möge noch bemerkt werden, daß für die Jahre 1777 bis 1802 die eigenen Niederschriften der Künstlerin wörtlich benutzt wurden und das der fleißige und kundige Herausgeber ihre weiteren 26 Lebensjahre auf Grund von anderem Quellenmaterial in Verbindung mit ihren eigenen Notizen dargestellt hat. Die kostbaren Aufmachungen wird auch für den anspruchsvollen Bibliophilen zur Quelle freudigen Genusses werden.

Keller, Otto, Wolfgang Amadeus Mozart Sein Lebensgang nach den neuesten Quellen geschildert. (Gebr. Paetel, B.) geb. 6.—

Ein auf sicheren historischen Quellen beruhendes schlichtes und wahres Bild des genialen Musikers steigt hier vor dem Leser auf: ein entromantisierter, rein menschlich gesehener Mozart mit allen Vorzügen und Schwächen ist das Ergebnis der sachlichen und sachkundigen Arbeit Otto Kellers. Darüber hinaus wird das Nötige über die Entstehung der wichtigsten Werke des Dichters mitgeteilt. Ein Buch, das sich besonders auch für den großen Kreis der Musikliebhaber von größtlich eignet.

Keller, Otto, Geschichte der Musik. 5. Aufl. 2 Bde. (Gebr. Paetel, B.) geb. 16.—

Otto Kellers Musikgeschichte hat gegen die anderen größeren Werke ihrer Art ein besonderes Gesicht: der ältesten Zeit ist nur ein ganz knapper Raum zugestanden worden, dafür ist die Kontinuität der großen Klassiker und der Gegenwart denkbar ausführlich behandelt. Sachlichkeit und Schlichtheit der Darstellung sind oberster Grundsatz des vielbelesenen Verfassers gewesen. Eine Eigenart

des Buches sind auch die Vermerte der Urauführungsdaten aller angeführten Opern. Im Beethoven-Jubiläumsjahr sei neben den vielen sonstigen Bildertafeln auf die erste Wiedergabe der ersten Seite des Bundesliedes von Goethe in der Veranordnung des Meisters für Solostimmen, Chor und Bläserbegleitung hingewiesen.

Kienzl, Wilhelm, Meine Lebenswanderung. Liebes und Erbhauts. (Engelhorn, St.) geb. 18.— Ein namhafter Musiker, der Schöpfer des volkstümlichen Evangelimannes und anderer Opern, haut von der Höhe seines Lebens in vergangene Tage zurück und schildert warmen Herzens und lebendigen Wortes sein Werden und Wirken. Mit besonderer Liebe verharret Kienzl aber auch bei den großen Persönlichkeiten, mit denen er in Verbindung gekommen ist; nicht nur, was selbstverständlich ist, viele Musiker wie Wagner, Liszt, Hans v. Bülow, Brahms usw., sondern auch Vertreter anderer Zweige der Kunst und Wissenschaft und darunter. Deshalb wird der ansehnliche Band allen geistig und künstlerisch interessierten Kreisen willkommen sein.

Alte und neue Lieder mit Bildern und Gesängen. Zweistimmig gesetzt mit Lautenbegleitung. (Insel-Verlag, L.) geb. 6.80.

Diese ganz reizende Sammlung, deren Gesamtdruck in den Händen Mag Friedländers lag, bringt Bekanntes und Vergessenes. Die vortreffliche Lautenbegleitung rührt von Paul Richter her, während Joh. Bolte die kritische Durchsicht der Texte besorgte. Das kunstvolle Buch ist ein Kleinod für jeden Freund der Laute. Auf's neue zieht es unsere Aufmerksamkeit auf Deutschlands Volksliederschatz und vereinigt eine reiche Auswahl von mehr als 160 Weisen in einem mit ebensoviel Bildern ausgestatteten Bande. Diese stammen von L. Richter, Ubbelohde, von Ralckreuth, Stevogt, Meid u. a. Dazu kommt noch eine Reihe Scherenschnitte von Cécile Leo. Als echtes Volksliedebuch ist es als freundlicher Begleiter fürs Haus und zum Wandern bestimmt.

Luckenbach, H. und D., Geschichte der Deutschen Kunst. (Oldenbourg, M.) geb. 18.50 Auf einem halben Tausend Seiten wird in diesem schönen Werke eine, bei der Fülle des Stoffes denkbar knappe geschichtliche Darstellung der deutschen bildenden Künste von ihren Anfängen bis zur Gegenwart geboten und mit schönem Erfolge gezeigt, wie sie sich im deutschen Volke ausgewirkt haben und in ihren großen Schöpfungen immer in getreuer Spiegel deutschen Innenlebens waren. Den ersten Abschnitt — Baukunst — hat Architekt Dipl.-Ing. Dr. Otto von Luckenbach, den zweiten und den dritten — Plastik und Malerei — Gymnasialdirektor a. D. Dr. Hermann Luckenbach bearbeitet, und trotz dieser Arbeitstrennung fällt das Werk nicht auseinander, sondern liest sich wie ein Ganzes. Für das überreiche schöne Bildmaterial auf Kunstdruckpapier — 572 Abbildungen im Text, 80 Schwarzweiße und 6 farbige Tafeln — wird der kunstfreundliche Leser besonders dankbar sein.

Pourtales, Guy de, Franz Liszt, Roman eines Lebens. Uebersetzt von Hermann Fauler. (Urban-Verlag, Fr.) geb. 8.50

Die Figur des großen Virtuosen Liszt, eines überlegenen und begnadeten Menschen, der die

ganze zivilisierte Welt zu seinen Lebzeiten faszinierte und von dessen Name auch heute noch für jeden ein merkwürdiger Zauber ausgeht, ist Gegenstand dieses Buches. Der Stoff lag so reichlich für den Gestalter dieses Romanes eines Lebens vor, daß er nur zuzupacken brauchte; aber mit welch seinem Instinkt, mit welcher Genialität der Einfühlung hat er das getan! Das Buch liest man von Seite zu Seite verhaltenen Atems. Es ist oft so prachtvoll, daß es ganz zu berauschen vermag, ein herrlich seltenes Buch und gleichzeitig ein Unterpfand dafür, daß auch der schöpferische, literarische Mensch mit großer Tradition für das Heute nicht tot ist und stark genug, fortzuwirken und zu beschwingen bis ans Ende aller Tage. Hermann Fauler hat das Buch musterergütig übertragen. Keine geringe Arbeit. Er hat es sich auch keineswegs leicht gemacht. Uebersetzungen solcher Art sind ebenso selten wie diese Bücher, von denen hier eines in anderer Sprache neues Leben gewonnen hat.

Schneider, Edouard, Eleonora Duse. Erinnerungen, Betrachtungen und Briefe. (Insel-Verlag, L.) geb. 8.50

Beiträge zu einer Biographie der Duse will der Verfasser, ein namhafter französischer Schriftsteller, bieten. Besonders für ihre letzten Lebensjahre, in denen Schneider ihre persönliche Bekanntschaft erst gemacht hat, bilden sie eine reiche Quelle zu der großen und umfassenden Lebensbeschreibung, die bald einmal kommen muß. Aber das tiefe Verständnis für die überragende Kunst der Frau und die starke Einfühlung in ihre menschliche Größe heben diese Blätter über ein bloßes biographisches Quellenbuch hoch hinaus. So werden sich daran nicht nur Freunde der Theatergeschichte, sondern alle, die von ihrer Literatur Uebermittlung seelischer Werte fordern, von Herzen freuen. Die von Th. Muzenbecher stammende Uebersetzung des mit schönen Bildern ausgestatteten Buches ist ausgezeichnet geraten.

Schöpfung. Beiträge zu einer Weltgeschichte religiöser Kunst. Hrsg. von Dr. Oskar Beyer. (Furcheverlag, B.) Bd. 1—10.

Steif brosch. je 4.50, Leinenband je 6.50 Die Reihe der Schöpfungsbände stellt sich das hohe Ziel, aus den Bausteinen handlicher, kleiner Einzelmonographien allmählich einen umfassenden Ueberblick über das religiöse Kunstschaffen aller Zeiten und Völker zu gewinnen. Bisher sind 10 Arbeiten erschienen, die erstmals das ganze riesige Gebiet gleichsam umschreiten. Jeder Band bringt etwa 30 Seiten Text und 20—30 gute Abbildungen auf Kunstdruckpapier. Als 1. Band erschien Stuhlfauth, Der christliche Kirchenbau des Abendlandes, welcher die Entwicklung der Bautypen Basilika, Bischofskirche, Altarkirche knapp umreißt. Bd. 2: Ehl, Buchmalerei des frühen Mittelalters, ist trefflich in der Auswahl und Vertiefung bei dem knapp bemessenen Raum. Bd. 3: P. F. Schmidt, Die Lukasbrüder, würdigt gerecht das Schaffen der Nazarener Overbeck, Pfaff, Schadow u. a. Bd. 4: Hoff, Christliche Mosaikbildkunst, gibt einen Ueberblick über die Entwicklung von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd. 5: Beyer, Religiöse Plastik unserer Zeit, setzt sich sehr ernsthaft mit den Werken Minnes, Lehmbrucks, Barlachs

u. a. auseinander. Bd. 6: von Sydom, Ahnenkult und Ahnenbild der Naturvölker, und Bd. 7: Knobloch, William Blake als Seher, Dichter und bildlicher Gestalter. Bd. 8: Herrmann, Religion und Kunst im alten Babylon, bietet bedeutende Einblicke auf Grund der neuesten Forschungen. Bd. 9: Pfister, Rembrandts biblische Bilder, stellt sehr anschaulich gleiche Vorwürfe aus verschiedenen Schaffensperioden gegenüber. Bd. 10: Rohde, Passionsbild und Passionsbühne, zeigt die Wechselbeziehungen zwischen Dichtung und Malerei im ausgehenden deutschen Mittelalter.

Schulke-Naumburg, Paul, Das bürgerliche Haus. Mit 110 Abbildungen (S. Bechhold, Fr.)

art. 5.—, geb. 6.—

Der auf kunstgewerblichem Gebiete hochangesehene Verfasser bietet in kürzerer Fassung und handlicher Form ein prächtiges Buch über das Thema für weitere Kreise. Von der Bedeutung des Eigenhauses, seiner wirtschaftlichen, gesundheitlichen und künstlerischen Werte ausgehend, werden räumliche Anordnung, Wahl des Grundstückes, Haustypen, Bauprogramm erörtert, die verschiedenen Materialien und Bauweisen beschrieben, Feuergefährde und Wärmewirtschaft im Hause sowie der innere Ausbau ausführlich geschildert. Dann kommen die interessanten Kapitel über den Bau eines Hauses und den geschäftlichen Hergang dabei, über den Stil des Hauses, über Wohnkunst und Umbauten, mit zahlreichen schönen Abbildungen und Beispielen durchsetzt. Den Schluß bilden Beispiele ausgeführter Bauten mit Grundrissen und reizvollen Zeichnungen.

Schumann, Eugenie, Erinnerungen.

(Engelhorn, St.) geb. 7.50

Dieser Erinnerungsband der jüngsten Tochter Robert und Clara Schumanns ist einer der schönsten in der Reihe der ausgezeichneten Musikalischen Volksbücher des Verlages. Ein Stück Familiengeschichte, das besonders für die Musikgeschichte der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von hohem Werte ist; denn eine ganze Anzahl bedeutender Musiker, allen voran Clara Schumann, dann aber auch Brahms, Joachim, Stockhausen u. a. erstehen hier auf Grund vertrauten Umgangs in neuer Beleuchtung. Ein besonderer Glanz wird über die Erinnerungen endlich durch das Andenken an den Vater gebreitet. Als Anhang ist sein „Erinnerungsbüchlein für unsere Kinder“ im ersten vollständigen Abdruck beigegeben; viele größten-teils unbekannte Bilder schmücken das Buch.

Schwers, Paul, und Martin Friedland, Das Konzertbuch. Ein praktisches Handbuch für Konzertbesucher. (Muth, St.) geb. 6.—

Vollständig gehaltene Opernführer sind schon seit Jahrzehnten im Buchhandel; von Kressschmars wesentlich für den Fachmann geschrieben, dazu über das zeitgenössische Schaffen nicht ausreichend unterrichtendem mehrbändigen Werke abgesehen, gab es bisher noch keinen handlichen vollstimmlichen Konzertmusikführer. Diese empfindliche Lücke füllt das aus der Feder zweier bewährter Musik-schriftsteller vorliegende Buch aus. Mit seinen ausführlichen Erläuterungen von 216 klassischen und modernen Standwerken des Konzertsaales ermöglicht es dem Musikfreunde die vorherige Ein-

stellung und Einstimmung. Ein Anhang bringt kurze Charakteristiken von Komponisten, deren Werke im Hauptteile unberücksichtigt bleiben mußten. Das vortreffliche Buch wird seinen Weg zweifellos machen.

Segantini, Bianca, und Fr. v. Mendelssohn, Eleonora Duse. Bildnisse und Worte. (Rud. Raemmerer, Bl.) geb. 12.—

Vor Jahresfrist ist die „göttliche Duse“ gestorben. Edouard Schneider hat diesem bedeutenden und vorbildlichen Menschendasein ein schönes Werk gewidmet. Das vorliegende sorgfältig ausgestattete Buch stellt die Kunst der Duse in den Vordergrund. Gerhart Hauptmann hat von der Duse gesagt: „Sie ist die Kunst selbst“, und so lassen die Herausgeber nur in der wieder zur Kunst erhobenen Gestaltung durch Dichter und dichtende Schriftsteller (Bahr, Shaw, Herm. Bang, Wilmanns, Alf. Kerr, Rilke, v. Hofmannsthal, Pirandello, Irene Triesch, Emil Ludwig, u. a.) Zeile ihres Wesens erstehen, daß die, die sie gesehen haben, in Betrachtung der 47 Bilder ihres Gesichts und ihrer Gestalt sie wiederfinden werden.

Johann Strauß schreibt Briefe ... Mitgeteilt von Adele Strauß. Mit unveröffentlichten Motiven und Entwürfen von Johann Strauß und 10 Karikaturzeichnungen des Meisters. (Verlag f. Kulturpolitik, B.) geb. 10.—

Die Witwe des großen Meisters legt hier dessen erste Briefsammlung vor. Alles findet man darin: Alotria mit seinen Verlegern, Freunden, Kritikern, die Ausgelassenheit des Alltags, den Ernst der Arbeit, Liebesromantik ... Auch eine Anzahl unveröffentlichte Tanzmotive und gar Karikaturen— von welcher Seite man Strauß bisher noch gar nicht kennt — ist eingestreut, und selbst der Bucheinband ist ein Original: ein noch unveröffentlichter Notenschurz von Johannes Bruder Josef. Um den größten Vertreter der klassischen Operette ganz zu kennen, muß man diese Briefe gelesen haben.

Zum 5-Uhr-See. 8. Bd. (Benjamin, L.) art. 4.—

Der 8. Band der beliebten Tanzsammlung liest sich eben erschienen. Er enthält in ungekürzten Originalausgaben 20 der zur Zeit größten Operetten, Tanz- und Lieder-Schlager für Klavier mit vollständigen Texten. Aus dem Inhalt seien erwähnt: „Wenn Du mich sitzen läßt, fahr ich sofort nach Budapest“ und „Zwei Märchenaugen“ aus der Operette „Die Zirkusprinzessin“ von E. Kálmán. Ferner „Barcelona“ — „Lied vom Angeln“ — „Parlez-vous français?“ — „Lucky Hours“ — „Deinah“ — „Seinweh“ (Always) usw. Auch dieser neueste Band zeigt eine vollendete Ausstattung.

Schöne Literatur

(Romane, Novellen, Erzählungen, Dramen, Gedichte u. a.)

Balladenbuch, Niederdeutsches. Hrsg. von Albrecht Janssen und Johannes Schräpel. Mit einer Einleitung von Börries, Freiherr von Münchhausen. (Callwey, M.) geb. 8.—

Ein Seitenstück zu dem vor vielen Jahren im gleichen Verlag von Ferdinand Wvenarius herausgegebenen Balladenbuch. Trotz seiner Beschränkung auf niederdeutsche Dichter und — vornehm-

lich — niederdeutschen Inhalt und Sprache hat das vorliegende Sammelwerk seinen besonderen hohen Wert; denn die Heimat der Ballade ist ja der Norden. Das wesentliche Verdienst der Herausgeber ist daher, daß sie den Leser mit der kostbarsten und eigentlichsten norddeutschen Dichtungsgattung vertraut machen. Die Auswahl — von der Drokke und der älteren Volksdichtung bis zur Gegenwart mit deren besonderer Betonung. — ist vortrefflich; Börries v. Münchhausen schrieb ein nur wenige Seiten, aber alles Wesentliche erfassendes Geleitwort; Bernhard Winter (Oldenburg) schuf die einfühlungsstarken Federzeichnungen.

Buchmann, Otto, Die Madonna. (B. Steffler, L.) . . . Ppbb. 2.—, Leinen 3.—
Halbleder 5.—

Buchmann hat wieder ein Buch zartester Frauenlyrik geschaffen, das im Leser andächtigste Schauer auszulösen vermag. Aus der Tiefe seiner Seele läßt er Worte und Melodien hervorquellen, die in ihrem keuschen Empfinden die unendliche Anmut einer Frau bezeugen. Jede Zeile sucht zu beglücken, jeder Vers will, das Innerste offenbarend, der Geliebten das eigene Ich schenken. So werden in uns Regungen des Höchsten und Edelsten wach. Dem Dichter allein, dem seine Kunst ein Dienen am Schönen bedeutet, konnte ein solcher wunderbarer Hochgesang der Liebe und Sehnsucht gelingen.

Conrad, Joseph, Der Geheimagent. Roman. Deutsch von E. W. Freihler. Mit einer Einleitung von Thomas Mann. (S. Fischer, B.) geb. 7.—

— **Die Schattenlinie.** Roman. Deutsch von F. Mc. Calman. Mit einem Vorwort von Jakob Wassermann. (Ebenda) . . . geb. 4.50

— **Spiel des Zufalls.** Roman. Deutsch von E. W. Freihler. (Ebenda) . . . geb. 7.—

— **Jugend. Drei Erzählungen.** Deutsch von E. W. Freihler. (Ebenda) . . . geb. 6.—

Der anglißierte Pole Conrad ist in England, Amerika und Frankreich längst eine Persönlichkeit. Daß Thomas Mann und Jakob Wassermann in ihren Büchern das Geleit auf ihrem Weg ins deutsche Publikum geben, ist beste Empfehlung. Conrad wurde nach einem langen abenteuerlichen Seefahrerleben der beste moderne Schilderer der Meere, wie die Romane „Die Schattenlinie“, „Spiel des Zufalls“ und die drei großen Erzählungen „Jugend“ eindringlich zeigen. Aber ein männliches Talent, sein Engländerum, seine reie Stürn, sein fester, kühler und humoristischer Blick, seine wäbherische Verbe, Kraft und erste Lustigkeit bewähren sich nicht weniger, wenn er sich auf dem Trockenen hält und das Gesellschaftsleben des Festlandes anschaut, durchschaut und plastisch gestaltet (Mann) wie in „Der Geheimagent“, einer packenden Kriminalgeschichte voller kernraubender Spannungskraft bei eigenartiger Bestaltung der Charaktere, Szenen und Katastrophen. So wird man dem Verlag Dank wissen, uns mit diesem Dichter bekanntgemacht zu haben.

Börrler, Peter, Die Braut des Aletius. Novelle. (Köfel & Pustet, M.) . . . geb. 2.80
Ein Staatsbeamter mit den besten Aussichten, in Liebling der Gesellschaft, löst plötzlich seine

Verlobung und zieht sich in einen weltfremden Bergwinkel zurück. Er muß es tun, um seinem Selbst, der eigentlichen Braut, treu zu bleiben und sich ganz seinem Werk — er ist ein tiefer Denker, der um höchste Ideen ringt — widmen zu können. Diese innere Wandlung und ihre Rückwirkung auf den Freund, ist mit subtiler psychologischer Einfühlung entwickelt. Musterhaft auch der Einklang zwischen Natur und Mensch hergestellt, die großartige Bergwelt, der Kampf zwischen Winter und Frühling im Hochgebirge geschildert.

Ebermayer, Erich, Dr. Angelo. Drei Novellen. (Oldenburg, L.) geb. 6.—

Diese Novellen zeichnen sich nicht so sehr durch Effekthascherei wie durch stille Zurückhaltung und gebändigte Kraft aus. Gerade dadurch geben sie aber das heute so seltene Beispiel, wie wirksam die deutsche Sprache, auch natürlich gebraucht, noch ist, und wie wenig Berechnung und klügelnder Verstand für die Güte eines Buches sprechen, daß vielmehr Wissen um tiefstes Menschentum und wahres Gefühl allein den Dichter machen. Mit großer Zartheit und erschütternder Gestaltungsfähigkeit deckt Ebermayer in seinen Novellen die geheimnisvollen Fäden auf, die Mann und Mann mit naturgewaltiger Liebe verknüpfen.

Ewers, Ludwig, Die Großvaterstadt. Roman. 2 Bde. (S. Schmidt, M.) geb. 12.—

In diesem sanften-Roman aus Großvaterzeiten, der die „olde Lubische ehr“ zum Leitmotiv hat, führt der Weg trotz Mühsal zum Lichte empor und schwingt ein sonniger befreiender Humor von Anfang bis Ende mit. In der Bebrängnis der alten Hansestadt Lübeck durch dänische Umklammerung klingt das Leid Schleswig-Holsteins nach dem Verrat von Dänisch, aber nicht niederdrückend, sondern spornend und Kräfte bildend, und mecklenburgische Art bietet Derbheiten die hilfreiche Hand. Aufzeichnungen aus alten Tagen bilden die Grundlage der Erzählung, der Menschen in reicher Lebensfülle erstehen. Ein Roman, der als Zeithymbole genommen, manchen Verzagten aufrichten könnte.

Greinz, Rudolf, Tiroler Leut. Lustige Geschichten. (L. Staackmann, L.) . . . geb. 5.—

In den letzten zehn Jahren erprobte Greinz sein Können an umfangreichen Romanen; nun schenkt er uns wieder einmal ein Buch mit eigenbrüddlerischen, verlauchten Bauern, sauberen, listigen, rundarmigen Dirnen, scharfzungigen Dorfzantippen und grantigen Tonsurträgern. Eine Fülle prächtig gezeichneter Gestalten zieht blutlebendig in Situationen von unmittelbar bezwingender Romik an uns vorüber als Vertreter unverfälschten Tiroler Volkstums. Ein derber, kerngesunder Humor findet in diesen Bauerngeschichten das befreiende, goldene Lachen, das uns weit über die Sorgen des Alltags hinaushebt in eine sonnige, bergfrische Welt, ein Lachen, das uns allen so nützt.

Greinz, Rudolf, Taschenbuch für Bücherfreunde. 8. Folge. Mit 20 Zeichnungen von Reinh. Pfeiffer-München (L. Staackmann, L.) geb. 1.—

Das schmiegsame Taschenbuch bringt Proben aus dem jüngsten Schaffen deutscher und österreichischer Autoren des Staackmannschen Verlags. Eine Reihe wertvoller Romankapitel, die in ihrer

Abgeschlossenheit als Novellen angesprochen werden können, Novellen, ein Gedicht und ein Aufsatz sind vereint, über 300 Seiten für 1 Mark! Von den Autoren seien genannt: Rud. Hans Bartsch, Max Dreyer, Otto Ernst, F. Ertl, Gingley, Greinz, Rudolf Haas, Rudolf Heubner, Hohlbaum, Strobl, Wäslit. Eine weitere Empfehlung bedarf das Buch nicht.

Gros, Erwin, Der Heimwanderer. Erzählung. (Quell-Verlag, St.) geb. 5.50

Die ganze bittere Not des verflohenen Jahrzehnts ist in diesem Buch. Ein junger Offizier durchlebt sie in ganzer Härte: Front, Gefangennahme, Flucht aus der Gefangenschaft, Heimkehr in das darniederliegende Vaterland und am ersten Tage den Tod des Freundes von der Hand eines deutschen Volksgenossen, Auswanderung, Sichwiederfinden und Heimkehr mit dem Entschluß, der Heimat mit allen Kräften einer gottgeschenkten und gottvertrauenden Liebe zu dienen. Der Verfasser vertritt keinen engstirnigen Parteistandpunkt, aber er schrieb ein kerndeutsches Buch voll Vertrauen auf die gesunden Kräfte unseres Volkes und aus einer nationalen und christlichen Einstellung heraus. Es packt durch eine reiche, stark bewegte Handlung, durch eine kraftvolle Sprache und hat einen guten Samen, welcher heißt: Liebe zu Volk und Vaterland, Mut und Gottvertrauen.

Gros, Erwin, Das Opfer der Maria Bach. Eine Erzählung. (Oranienverlag, S.) geb. 3.—

Maria Bachs Großvater war einst ein reicher Bauer, der Vater hat es nur bis zum Schuster gebracht. So muß sie jung und unerfahren im Getriebe der Welt ihr Brot auf fremdem Hofe verdienen. Mit feiner Erzählerkunst werden ihre Geschicke im Dienste der Fremden geschildert, vom ersten Heimweh bis zu den Tagen, wo sie allen unentbehrlich geworden dem Erben des Hofes ihre Hand verweigert, um Bruder und Vater nicht im Elend verkommen zu lassen. Die bis zum Schluß auf die Höhe geführte, spannende Handlung weist alle Vorzüge eines gebiegenen Buches auf.

Grote, Paul, Aus Tag und Traum. Ausgewählte Gedichte (Gutenberg-Druckerei u. Verlag, B.) Pappbd. 2.50, Leinen 5.—

Paul Grotes schöne und innige Gedichte sind ganz erfüllt von einer tiefen und starken Liebe zur Natur, zur Heimat, zum Vaterlande. Da ist nichts Gefünsteltes, und nirgends verspürt man Absicht oder Pose. Die Lieder quellen aus frohem und dankbarem Herzen empor, schwingen sich in den sonnigen Morgen hinein und finden Widerhall in der Brust helläugiger Wanderer. Alles ist Lebensbejahung in edler und schlichter Form, in flüssigen, klingenden Reimen.

Habina, Emil, Himmel, Erde und Frauen. Ein Sonettenfranz weltlicher Andacht. (Staeckmann, L.) geb. 4.—

Ein dreiteiliger Sonettenzyklus von klassischer Formvollendung und wunderbar tiefem Erleben. Aus der Welt des Kosmos schwingt sich der Dichter zur Erde hinab, für die ihm die Mutter, die längst verstorbene, zum Symbol wird, und findet die Erfüllung seines Seins in Friedlinde, der geliebten Frau, vor der ihm „der alte Himmel morsch zerfällt“. Ein andächtiges Bekenntnis zum Diesseits und ein erhabenes hohes Lied auf

die Frau als Mutter und als Lebensgefährtin. Das ergreifende Buch ist vom reinen und reichen Idealismus eines starken Dichters durchglüht; die meist ganzseitigen Schwarzweißbilder befinden tiefste Einfühlung in seinen Geist.

Hausbuch niederdeutscher Lyrik. Herausgegeben von Albrecht Janssen und Johs. Schröpel. Mit Einleitung von Conrad Borchling. (Callwey, M.) geb. 8.—

Dem im vorigen Jahre erschienenen Niederdeutschen Balladenbuch lassen jetzt die Herausgeber ihr Hausbuch niederdeutscher Lyrik folgen, die beide nach dem Vorgang von Ferdinand Avenarius nur das wirklich Wertvolle bieten. Die Lyrik bringt nur Beiträge in plattdeutscher Sprache, ausgehend vom Meister Klaus Groth mit zahlreichen Beiträgen von John Brinckman, Hermann Claudius, Augustin Wibbelt, Gustav Falke u. a., namentlich auch vielen volkstümlichen und Volksliedern von ungenannten Verfassern. Die kritische Sichtung ist lobenswert, denn es gibt unendlich viel wertloses Zeug in plattdeutscher Sprache, hochdeutsch gedacht und plattdeutsch gemacht. Erfreulich ist die Berücksichtigung des echten Lyrikers Heinrich Eichmann, vermißt haben wir Tarnow, mit Begründung und ausdrücklichem Bedauern ist Robert Garbe weggelassen. Reuter gehört als Epiker nicht hinein, doch konnte sein Name in der ausführlichen geschichtlichen Einleitung, die der Hamburger Professor Borchling gibt, vielleicht erwähnt werden. Zum Schluß beigefügt sind ausführliche Verzeichnisse der Dialektausdrücke, Namen der Dichter und Gedichtanfänge. Das Hausbuch ist eine prächtige Gabe für jeden, der die plattdeutsche Literatur und die niederdeutsche Heimat liebt.

Friedrich Hebbel, Tagebücher. Vollständige Ausgabe, hrsg. von Hermann Krumm und Karl Quenzel. 3 Bde. (Hesse & Becker, L.) geb. 13.50

Es war ein Ereignis, als im Jahre 1885 Felix Bamberg die Hebbel'schen Tagebücher zum ersten Male veröffentlichte. Diese Dokumente eines Giganten öffneten seinen Werken erst den Weg in weitere Kreise. Wie viel merkwürdige Gedanken stehen nicht in diesen Bänden, die das Entstehen und Werden des großen Dichters begleiten und erläutern! Die neue Ausgabe der Tagebücher, auf Grundlage der Forschungen von dem verstorbenen Hermann Krumm von Karl Quenzel auf den neuesten Stand der literarischen Forschung gebracht, ist die notwendige Ergänzung zu jeder Hebbel-Ausgabe. Aber auch abgesehen davon ist die Lektüre dieser Bände ein Erfrischungsbad für jeden denkenden Leser.

Heyß, Hans, Die Halbgöttin und die Andere. Roman. (L. Staeckmann, L.) Lein. 7.—, Halbl. 10.—

Heyß schrieb hier das Buch der deutschen Jugendbewegung, den Roman der Suchenden und des Geschlechts von Morgen. Das Geschehen spiegelt eine Reihe von jungen Menschen wider, die im raschen Wechsel einer glänzenden Handlung bald im Kreise der allgemeinen Bewegung hervortreten, bald als vom Verfasser sorgfältigst gezeichnete Individuen in mannigfacher Fülle ihre Einzelschicksale erfüllen. Zwei in ihrem Charakter grundverschiedene Mädchen stehen im Vordergrund. Zwischen ihnen führt der Weg des Jugendführers

und jungbeseelten Abenteurers Reinhart hindurch zum Gipfel jener Erkenntnis, die die Grenzen des eigenen Wollens und Wünschens mit der Wirklichkeit in Einklang bringen kann. Das an Geschehnissen, Landschaftsbildern und Stimmungen reiche Werk verdient viel Beachtung.

Hochstetter, Sophie, Königin Luise. Historischer Roman. (H. Bong, B.)

Halbleinen 6.—, Ganzleinen 6.50

Die Geschichte dieser Königin wird von bezaubernder Hand in voller Frische und Ursprünglichkeit gezeichnet. Wir begleiten die in Süddeutschland erzogene Prinzessin auf ihrem Weg zu Friedrich Wilhelm, lernen sie als Gattin und Mutter kennen und fühlen mit ihr in den Zeiten der großen Not. Ein Opfergang für Volk und Familie bildet ihr Leben, dessen porträtgetreue Zeichnung das Buch neben einer Fülle historischer Geschehens wiedergibt. Ihr wunderbarer, im tiefsten Elend starkbleibender Glaube an ein göttliches Walten ergreift den Leser. Wir verstehen dann gern, daß sie die Herzen aller gewann. Es bleibt das Verdienst der Verfasserin, die volle Menschlichkeit dieser edlen Frau ins rechte Licht gerückt zu haben. Zahlreiche Bildwiedergaben stellen den Band aus.

Jacobsson, O., Adamson. Band 1—3. In je 60 Bilderseiten. Quer 8°. (Dr. Eysler & Co., B.)

hart. je 3.—

Ein schwedischer Zeichner, der sich, wie seine Heimat, im Sturm auch Deutschland erobert hat, ein Situationskomiker ersten Ranges, der durch den sichtbaren Gesichtsausdruck seines Helden und durch die dargestellten schrecklichen Abenteuer jedermann gewinnt. Friedrich Theodor Wischers „Lücke des Objekts“, durch einen genialen Zeichner in hundert Variationen vorgeführt.

Jünger, Nathanael, Romane. (Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung, W.)

Nathanael Jünger hat seine Romane nicht vom hohen Olymp herab geschrieben. Sonst nehmen ja nicht wenige Verfasser moderner, landläufiger Romane dort ihren Platz. In ihren eigenen Augen sind sie daher berufen und befähigt, der Menschheit und der Welt ein ganz neues Licht im glühendsten Naturalismus anzukünden, der freilich in Wirklichkeit nichts anderes ist als uraltes Heidentum. Die Gegenwart beleuchtet dabei grell genug, daß der Abfall vom christlichen Glauben und christlicher Sittlichkeit unser Volk in tiefere Abgründe stürzt, als selbst den alten Heiden bereitet war. Davon hält Nathanael Jünger sich vollkommen frei. In seinen Romanen ist er mit gutem, oft vorzüglichem Erfolge bemüht, den Menschen der Gegenwart als Individuum, in seinem Stande, in seinen sozialen, politischen, wirtschaftlichen Beziehungen naturgetreu darzustellen. Ebenso verfügt er in der Schilderung der seelischen Entwicklungen, der äußeren Vorgänge, der Landschaft usw. über ein besonderes Vermögen, naturgetreu zu schreiben; und die nicht geringe Kunst steht ihm zu Gebote, den Ernst auch mit Humor zu begleiten und den Humor in Ernst münden zu lassen. Aber alles wird in seinen Darstellungen vom Licht des Evangeliums beleuchtet und durchleuchtet, auch verklärt. An entscheidenden Stellen tritt stets das Wort Gottes auf den Plan. Der Verfasser vermeidet den auch in Romanen oft begangenen Miß-

griff, daß man versucht, diesen Weinstock selbst unter die Presse zu bringen. Er begnügt sich in evangelischer Weisheit damit, die Trauben, die in der Bibel reif wurden, zu keltern. Einen vollkommenen Dienst leistet ihm darin das Kirchenlied und das geistliche Lied. Der Leser wird mit dem Verfasser inne, wie manche göttliche Gabe, die uns zuerst hart, wie ein Erzblock vorkommen will, in diesen Liedern geschmolzen, flüssig gemacht wird, um das kalte Herz mit Gottes Trost und Kraft zu durchglühen. So gehören diese Romane, die sich auf sehr verschiedenen Gebieten doch immer sachkundig bewegen, im lebensvollen, farbenreichen Stiel mit gewandtem Dialog geschrieben sind, in ihrer sachgemäßen Darstellung wahren persönlichen Christentums und seines Wertes für die Lebensauffassung und Lebensführung in der Gegenwart, zu dem Besten, was einer christlichen Familie zum Lesen empfohlen werden kann. (Univ.-Prof. Geh. Konf.-Rat D. Sashagen-Rostock.)

Jungnickel, Max, Lichter im Wind. Roman. (Sponholz, H.) geb. 5.50

Johannes Pfingsten und seine Schwester Emilia nehmen, den schwersten Sorgen um das tägliche Brot trougend, den Kampf um hohe Ideale auf, er als Schriftsteller, sie als Bühnenkünstlerin. Johannes setzt sich durch, Emilia bricht unter dem Druck einer unglücklich endenden Liebe zusammen, bevor sie die letzten Schritte zur lichten Höhe getan hat. Das als Roman bezeichnete Buch ist mehr als ein solcher, es ist eine Weichte, ein Bekenntnis aus dem innersten Erleben heraus, das unmittelbar auf den Leser wirkt. Es wird nicht nur ein literarisches Ereignis für die große Jungnickelgemeinde sein, sondern über sie hinaus für die Lebensauffassung des bekannten Autors werdend wirken.

Rohne, Gustav, Heldenleben. Scharnhorstroman III. (Fr. W. Grunow, L.) geb. 6.—

„Heldenleben“ bildet den dritten, wie die beiden ersten Teile „Jugendsehnen“ und „Mannesstreben“ in sich völlig abgeschlossenen Band der Scharnhorsttrilogie (3 Bde., auch einzeln in Ganzleinen je M. 6.— käuflich, geb. in Futteral zusammen M. 18.—) und bringt das große Werk Gustav Rohnes zu einem grandiosen Abschluß. Klar im Aufbau, markig in der Rede, festgefügt in der Handlung, schildert er den Werdegang des Volkes, stellt den genialen Führer Scharnhorst dar, der trotz aller Anfeindungen seinen als richtig erkannten Weg weitergeht, das preussische Heer umschult und dem deutschen Volke die Befinnung auf sich und seine ihm innewohnende ungebrochene Kraft wiedergibt. Der Sonne Napoleons wird der Strahlenmantel zerrissen, die ersten Zweifel an seiner Sendung wachen in dem Korien auf und siegreich bricht das befreiende Licht für Deutschland aus dem Dunkel des politischen Himmels. Die Befreiung Deutschlands vom fremden Zwange, die Gewißheit von deutscher Tat, Kraft und Zukunft ist hier vom Bild der Vergangenheit zum Spiegel der Gegenwart gesteigert.

Lienhard, Friedrich, Gesamtelte Werte.

Zweite Reihe: Lyrik und Dramatik. 5 Bde. (Greiner & Pfeiffer, St.) geb. 50.—

Dritte Reihe: Gedankliche Werte. 6 Bde. (Ebenda.) geb. 60.—

Den im Heft 1 des Jahrgangs XXV dieser

Blätter besprochenen „Erzählenden Werken“ sind die beiden abschließenden Reihen der „Gesammelten Werke“ Lienhards gefolgt. Die 15 vornehm ausgestatteten Bände umschließen ein Werk von achtungsgebietender Fülle, ein einheitliches Werk, das ganz aus dem Leben und der Persönlichkeit Lienhards herausgewachsen, also Bekenntnis ist. Und dieser Bekenner ist ein Kämpfer für einen „unabhängigen Idealismus auf unbefangener nationaler und menschlicher Grundlage“, der die Leitsterne seines Lebens zusammenfaßt in die drei Worte: „Altropolis, Golgatha, Wartburg: Griechenschönheit, Christushüte, Eindeutschungskraft“. In den sechs Bänden der „Wege nach Weimar“, in „Der Meister der Menschheit“ und in den letzten, in eine edle Mystik mündenden Schriften „Unter dem Rosenkranz“ vertritt der Ethiker und Erzieher Lienhard besonders diese Ideen, die in der großangelegten „Wartburgtrilogie“ u. a. dichterische Gestalt gewonnen haben. Eine hohe, reine Persönlichkeit steht hinter diesen Werken, ein geistiger Führer und Erneuerer von größter erzieherischer Bedeutung. Der Verlag verdient größten Dank für den Wut, diese Gesamtausgabe veranstaltet zu haben. Möchte das deutsche Volk an diesem Segensborn nicht vorbeigehen.

Einzen, Karl, Die gefrorene Melodie. Roman. (Köfel & Pustet, M.) geb. 8.—

In diesem Buche voll dunkler Geschehnisse gibt der Dichter ein ausgezeichnetes Bild von dem heimlichen Leben in den Winkeln und Straßen einer kleinen Residenzstadt. Alte Patrizierhäuser werden Zeugen von Leidenschaft und Verbrechen, unter denen selbst der Brudermord einem Menschen das Rainszeichen aufdrückt. Mit bekommener Erregung folgt der Leser der phantastisch-spukhaften Handlung, doch findet er neben erschütternden Ereignissen auch solche, die tröstlich am Schicksal vieler Menschen spinnen und einen feinen Humor aufweisen.

Lissauer, Ernst, Geschichten von Musik und Musikern. (Engelhorn, St.) geb. 6.—

Eine feine Auswahl originaler Musikergeschichten, die um einige hübsch nachergählte Volksmärchen vermehrt sind. Neben den bekannteren einschlägigen Novellen von H. v. Kleist, Grillparzer, Mörike, Gottfried Keller und Storm stößt man auf ein paar kleine, glückliche Funde und neue reizvolle Geschichten, die in ähnlichen Sammlungen nicht vertreten sind. Eine, die „Der Gefangene in der Orgel“ betitelt ist, stammt aus der Feder des selbst musikalisch gut beschlagenen Herausgebers selbst. Das Buch ist in die von Adolf Spemann herausgegebenen Musikalischen Volksbücher eingereiht.

Marquardsen-Ramphöwener, Else, Die Pharaonin. Roman. (Gebr. Paetel, B.) geb. 4.25

Die Pharaonin, kaum zur Jungfrau erblüht auf den Herrscherthron berufen, durchbricht die Schranken, die ihr die Traditionen ihres alten Königtums auferlegen und entflammt in heißer Liebe zu einem hellenischen Künstler. In seelischem Einverständnis mit ihm sucht sie sich aus den Fesseln der Priesterschaft zu befreien und auch ihr Volk frei und glücklich zu machen. Im Kampf um das hohe Ziel geht die Pharaonin zugrunde, weil ihre Liebe sie verläßt.

Mayer, Theodor Heinrich, Geschichten vom Auto. Novellen. (L. Staackmann, L.) geb. 5.50

Dieser neue Novellenband des anerkannten Novellisten ist insofern einzigartig, als er spannende Wirklichkeit mit seelisch durchdringender Dichtung vereinigt. Immer wird die Spannung des Lesers wach gehalten, sei es, daß Auschnitte des Automobilistenlebens voll Tragik und Humor geschildert werden, oder daß der Verfasser in einer Erzählung, wie „Blutsbruder Motor“, die eilende Stahlvander der Technik dem Menschen als einen Bruder verbindet, der den anderen nicht im Stich lassen kann. Diese vergnüglichen wie strengsten Geschichten vermögen den Sportsmann und Techniker wie den literarisch Interessierten in gleicher Weise zu fesseln.

Polgar, Alfred, Orchester von oben. (E. Rowohlt, B.) geb. 8.—

Polgar pflegt in seinen Studien und novellistischen Skizzen die kleine Form aus der Erwägung heraus, daß unsere ruhelose Zeit wenig übrig läßt, weitläufig zu lesen, daß die kleine Form der Spannung und dem Bedürfnis dieser Zeit gemäßer ist. Bei Polgar ist sie nicht der Behelf des kurzen Atems sondern der Selbstsucht, des schwierigen Unternehmens, in kürzester Linie von Punkt zu Punkt die Absicht zu erreichen. Diese in ihrer Wirkung überraschenden, packenden, wirrigen satirischen, plötzlich aufhellenden Stücke sind alles andere als Gedanken splitter. Was andere zum Roman, zum Roman ausgesponnen hätten, ist hier auf eine Formel gebracht, deren Schlagkraft auch Begriffsstutzigen zu tun gibt.

Als starker Vorkämpfer für die nationale Jugendbewegung steht der Maienverlag unter der geistigen Führung einer edlen deutschen Frau, Gertrud Prellwitz, in vorderster Linie. Er will den Materialismus überwinden durch den Geist des reinen Dienstes am Leben. Wer es ernst nimmt mit Deutschlands Jugend, muß ihre Dichtungen lesen und er wird sie dann selbst so viel er kann weiter empfehlen. Sie sind reich an höchstem Lebensgute, ein reines Herz leuchtet in Liebe aus ihnen, die wertvollsten Schätze einer nach dem Edelsten in selbstloser Hingabe ringenden Frau offenbaren sich in schönster künstlerischer Form.

Prellwitz, Gertrud, Ordu. Roman einer neuen Jugend. Erster Band: Vorfrühling. Zweiter Band: Neue Zeit. Dritter Band: Flammzeichen. (Maienverlag, D.) Jeder Bd. kart. 3.50, Leinen 6.—

Das Buch ist ein Stück Autobiographie. Die Verfasserin erzählt die Geschichte von Ordu, einer schaffenden jungen Seele, die, unter den Folgen der Hungerblockade früh gestorben, zu ihres Schaffens Blütenglück nicht mehr gekommen ist. Sie erzählt aus ihrer Seele heraus ihr Leben in der Blütkraft reiner ewiger Idee, auf daß ihre Geschwister auf Erden Seelen-Blütkraft daraus trinken und das schaffende Glück lernen: Verbindungsstrahl zu sein zwischen den rettenden Mächten des Lichts und der armen, in Dunkelgebannten, immer am Guten blind vorbeigreifenden Menschheit. — Der lebendige Quell. Spruch-Jahrbuch, aus Gertrud Prellwitz' Werken ausgewählt und zusammengestellt v. Werner Plaut. (Maienverlag, D.) kart. 1.50, Pappb. 2.25, Leinen 3.—

Für jeden Tag ein tiefes, helfendes Wort, das

glücklich macht und Seelenfrieden bringt, wenn man ihm nachzuleben versucht.

Ruth, ein Buch von Deutschlands Not und Deutschlands Jugend. Roman. (Maienverlag, D.)

1. f. 3.—, Pappb. 4.—, Leinen 5.—

Eine Verheißung vom wachsenden Reich, dem legenden Reich, das aus den Innentiefen der deutschen Seele langsam neu erstehen wird.

Das Osterfeuer. Eine Erzählung.

Maienverlag, D.) f. 1.50

Die Kräfte der Botansmysterien ringen in des helden Seele mit den Kräften des jungen Christentums. In einem tiefen Mystikererlebnis geht eine ichte Lösung auf.

Als neuestes Werk bietet Gertrud Prellwitz den Roman: Sonne über Deutschland.

Maienverlag, D.) f. 6.—, Leinen 8.—

Ein echtes Prellwitz-Buch, voll ringender Not und voll überwindender Kraft. Auch hier steht die Verfasserin mit den brennenden Fragen der Gegenwart auseinander. Die alte Welt und die junge prallen schmerzlich aneinander, aber alle Disharmonien klingen jubelnd aus in der Freude in lichtvoller Zukunft.

Richter, Hans, Die unbeflümmerte Kläre. Roman (Langenscheidt, B.) f. 5.—, geb. 7.—

Ein starkes Buch, das ersticht und Lebenswerte ermittelt. Die junge Kläre Rieger flieht die Enge ihrer kleinen Heimatstadt und Engbergzeit ihrer Familie, um selbständig, unbeflümmert ihren eigenen Weg durch das Leben zu suchen. Das frische, tapfere Mädel reist nach Saormina, als Gesellschafterin zu einer italienischen Familie, wird dann Tanzlehrerin in Norwegen. Als sie sie reiche, viel beneidete Gattin eines der Kolonistoren des Nordlandes geworden ist, brechen andere Schicksalsschläge über sie herein, so daß sie „unbeflümmerte Kläre“ fast zusammenbricht; aber die Kraft ihrer Seele läßt sie Krankheit und Leid verwinden. Richter ist ein Meister in der Schilderung des Milieus, lebensvoll schreiben seine Menschen durch ihr Dasein, mag er Italien in leuchtender Farbenpracht oder Norwegens eisige Schönheit beschreiben.

Rosenhayn, Paul, Der Ritt in die Sonne. Roman. (Drei-Masken-Verlag, W.) . geb. 6.—

Rosenhayn hat uns ein liebenswürdiges Buch geschenkt, die Geschichte einer Verwechslung, die mit schneller Hand einen gutherzigen, armen Teufel zum Milliardensohn werden läßt, der, in diese Rolle mehr gedrängt als sie bewußt weiter spielend, auch seiner Freunde nicht vergißt. Einmal kommt jedoch der von jedem mit Spannung erwartete Tag der Enttöhlung: nicht ohne Geschick wird der Knoten mancher Verwicklung gelöst und der Leser regt mit dem Bewußtsein, sich ein paar Stunden unterhalten zu haben, befriedigt das Buch aus der Hand, das neben einer flotten Dandlung das Bild ausgezeichneter Gesellschaftstypen entrollt.

Simmel, Paul, An mein Volk. — Hab Sonne im Herzen. 40. (Dr. Eyler & Co., B.) br. je 2.—

Ziemlich derb in der Zeichnung und im Vergleichstext, aber überaus witzig und von köstlicher Ursprünglichkeit.

Speckmann, Dieblich, Der Helfer. Erzählung (Warned, B.) geb. 5.—

Ein neues Werk des feinen, stillen Dichters

der Heide! In warmem Tone, mit gedämpfem Humor erzählt er von Karl Thelen, welcher vor Jahren nach America gezogen ist und bei einem Besuch in der Heimat den Thelenhof nahe dem Untergang findet. Seiner Sattrakt gelingt es, das drohende Verderben abzuwenden. Nur ein mit dem tödtlichen Leben und seinen Kämpfen so Vertrauter wie Speckmann konnte diese Erzählung schreiben, in welcher im Gegensatz zu manchen seiner früheren Werke ein starker Strom der Handlung pulsiert.

Steinmüller, Paul, Der Weg nach Heiltsioe. Roman. (Greiner & Pfeiffer, St.) . geb. 7.—

Steinmüller, bekannt durch seine „Rhapsodien“ und andere treffliche Werke, behandelt in diesem Romane das Schicksal einer alten Familie, dessen jetziger Träger dem Mammon zum Opfer gefallen ist und sich ihm vergebens zu entwinden sucht. Der jüngste Bruder indessen findet mit seiner Schwester den Weg aus aller Wirrnis einer gesüchtigen Zeit seinem deutschen Gefühl vertrauend, das ihn den sicheren Pfad zur Heimat finden läßt. So bleibt für den Leser der „Weg nach Heiltsioe“ das Symbol der Sehnsucht, wie sie nur die Seele des Deutschen fühlen kann, jene Sehnsucht nach der Erfüllung des Großen, Schönen in einem Herzen, das nichts Erdenhaftes anbetet.

Stendhal, Friedrich v., Zwölf Novellen.

Taschenausgabe auf Dünnruckpapier. (Inselverlag, L.) geb. 8.—

Die Uebersetzung dieser Meisterwerke der Erzählungskunst des 19. Jahrhunderts lag in den berufenen Händen Arthur Schurigs, dessen Lebensarbeit der Erforschung Stendhals und der Zugängigmachung seiner Werke für das deutsche Publikum gewidmet ist. Seiner völligen Vertrautheit mit dem großen Franzosen ermöglicht ihm, in seinen Uebersetzungen der Eigenart Stendhals einzig gerecht zu werden, in Einleitung und Anmerkungen die genauesten Angaben über Entstehungszeit, -ort, Quellen, Erscheinungsdaten usw. mitzuteilen. Schurigs Uebersetzungstätigkeit ist es zu danken, daß Stendhal eine Berühmtheit in den deutschen Ländern geworden ist. Ueber die Ausstattung der vorliegenden Ausgabe der zwölf Novellen sagt „Inselverlag“ alles.

Sternheim, Carl, Lutetia. Berichte über europäische Politik, Kunst und Volksleben 1926.

(Sohnay, W.) geb. 6.—

„Berichte“ steht im Untertitel dieses Buches des bekannten Schriftstellers. Es ist aber scharfe unerbittliche Kritik zu nennen, die hier an der europäischen Gegenwart geübt wird. Man braucht gewiß kein Mitläufer Sternheims, des Verfechters einer ganz besonderen Art von moderner Kunst und Dichtung und Bekämpfers einer bequembürgerlichen Moral zu sein, um in seinem neuesten Buche viel des Anregenden und Nachdenklichen zu finden. Darum wird sich jeder, der für die Gegenwart offene Augen hat, damit auseinandersetzen wollen und müssen.

Stifters Werke. Auswahl in sieben Teilen. Herausgegeben, mit Einleitungen und Anmerkungen versehen, von Dr. Gust. Wilhelm. Mit 13 Bildbeilagen und 1 Brieffaksimile. (Bong & Co., B.) 5 Bde. geb. Leinen 15.—, Halbfranz 25.—

Stifter, Abalbert, Der Nachsommer. Roman. (Ebenda) geb. 6.—

— **Bunte Steine. Novellen.** (Ebenda) geb. 4.—

Unserer ruhelosen Zeit blieb es vorbehalten, Stifters großes Künstlerium zu erkennen und „den Fanatiker der Ruhe“ als den bedeutendsten nachgoetheschen Prosadichter zu würdigen. Vor 15 Jahren wurde die vorliegende Auswahl seiner Werke der „Goldenen Klassikerbibliothek“ eingereiht. Die Neuauflage hat allenthalben nach dem Stand der gegenwärtigen Stifterforschung Text, Lebensbild, Einleitungen und Anmerkungen verbessert. Neu hinzugekommen ist als siebenter Teil der „Nachsommer“, so daß mit Ausnahme des „Witiko“ fast das Gesamtwerk im Rahmen der gut ausgestatteten Ausgabe vereinigt ist. „Nachsommer“ und „Bunte Steine“ sind als Einzelausgaben mit Einleitungen von G. Wilhelm in schmuckem Gewande erschienen und seien als Geschenkbände besonders empfohlen.

Tschchow, Anton, Der schwarze Mönch. Novellen. (Isolnay, B.) geb. 4.50

In diesem Band liegen Tschow's Meisternovellen in der autorisierten Uebersetzung Richard Hoffmanns vor; sie gehören zu seinen reifsten und ergreifendsten Dichtungen. Das Leid des Alltags, wie es russische Schwermut so bitter ernst nimmt, ist der Inhalt, einkönig im Klang wie das endlose Bild der sich Verst im Verst hinziehenden trostlos ebenen, einsamen Landschaft, und doch so mannigfaltig durch die große Charakterisierungskraft des Dichters, der flug Licht und Schatten verteilt und dem Leben die letzten Einzelheiten abgulauschen und auf seine Person zu übertragen vermag.

Die neue Reihe der Sammlung „Unsere deutschen Erzähler“ (Vaterländische Verlagsanstalt, B.) jeder Band geb. 2.50) bringt wertvolle Beiträge erster Schriftsteller, wie das schon bei der ersten Reihe der Fall war. Als erster Band liegt vor: Paul Steinmüller, Die arme Seele vom Heidehof, eine Novelle im Ton einer alten Chronik, die von Liebes- und Eifersuchtsleid auf einem Heidehof des 17. Jahrhunderts erzählt. Der zweite Band enthält von Ernst Zahn, Schritte ins Dunkel, 4 Novellen, die schwermütige und schwerblütige Motive in der stillen, ernststen Muse des Dichters ausführen. Im dritten Band erzählt Adolf Fankhauser unter dem Titel Iwan Petrowitsch aus den Tagen russischer Not von den wilden Stürmen, die nach dem Sturze des Zaren das weite russische Land durchbrauten, von dem Einzelschicksal einer kleinen Dorfgemeinde mitten im Gebiet der Wolga.

Wallace, Edgar, Der Frosch mit der Maske. Roman. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. S. Roenig. (Ritola-Verlag, W.) geb. 6.40

Der Dichter führt uns durch eine verwirrende Fülle von Gestalten, die alle mit seltsamen Eigenschaften ausgestattet sind, und läßt uns Handlungen furchtbarster Art erleben, deren Urheber zunächst im Dunkeln bleiben. So vereinigt das Werk Abenteuererium und Detektivkunst, daß der Leser es nicht aus der Hand legen kann, bis er zu Ende gekommen ist. Es kommt einem beim Lesen wie

dem Engländer die sportliche Wettlust an, wer der große Sünder ist; aber alle würden geküßt werden. Wallaces stürmendes Temperament reißt den Leser über manche Unwahrscheinlichkeit der Handlung spielend hinweg. Der sprühende Geist und die faszinierende Charakterisierung haben die bestens bekannte Dichterin Alma Roenig angezogen, das Werk in ihrer temperamentsvollen Art ins Deutsche zu übertragen.

Willam, Franz Michel, Die sieben Könige. Roman. (Köfel & Pustet, M.) geb. 6.50

Der Verfasser erschließt in diesem Buch voll dramatischer Wucht das bisher in der Erzählung noch wenig berührte Voralberg dem deutschen Leser. Ohne Gefühlseligkeit, aber mit herzlicher Wärme hat dieser Heimatsroman die kraftstrotzenden Gestalten von sieben Männern mit einem heldenhaften Mädchen verbunden. Beide, die ungekrönten, vom Volke geliebten Könige wie das junge Weib müssen schwere Wege der Läuterung gehen. Jene sollen lernen, ihre rohe Kraft zum Segen des Gemeinwesens zu bändigen, während dieses über Schuld und Sühne zu heldenhafter Tatkraft wächst. Die Darstellungsweise Williams ist von herrlicher Unbestimmtheit, seine Sprache hat etwas von der Urkraft eines Gebirgsstromes.

Wrede, Fürst Friedrich, Politeia. Roman. (Hofmann & Co., V.) geb. 9.60

Man kann den Roman nicht in die Zahl der Kriegs- und Nachkriegserzählungen einreihen, denn dem Verfasser kommt es nicht auf das Schicksal der auftretenden Personen als solches an, sondern die Erlebnisse bilden nur den Untergrund für staatspolitische Betrachtungen. Die Geschichte des Weltkrieges spiegelt sich in den Dialogen von Personen von verschiedener politischer Einstellung, aber von Menschen, die die Geschehnisse im Rahmen der staatspolitischen Weltgeschichte sehen, nicht retropektiv vom Standpunkt dessen, der den Ausgang des großen Ringens kennt, sondern den einzelnen Phasen des Krieges angepaßt. Dabei kommt Kritik, Ironie und Tragik gleichermaßen zu Wort und die Darstellung bleibt immer lebhaft und frisch. Damit haben wir endlich den Kriegsroman, der auf großen Gedanken basiert, die nicht nur die Kriegsbelletristik im allgemeinen, sondern selbst auch die Mehrzahl der Erinnerungen führenden Staatsmänner usw. vermissen lassen. Das Werk wird in Jahrhunderten noch von seiner Bedeutung nichts eingeüßt haben.

Wundt, Theodor, Das Diadem. Ideale und Illusionen. Ein Höhenroman. (R. Bong, B.) geb. 7.—

Wundts Roman stellt ein in der Reihe der Neuerscheinungen beachtliches Wert dar, das von inniger Liebe zu Deutschland durchdrungen ist. Es schildert die Geschichte zweier Brüder, welche deutsches Streben entgegengesetzten Zielen zuführt. Sieht der eine in einem waffenstarken Lande mit Bewohnern, die eiserne Pflichterfüllung gewohnt sind, den Boden fruchtbringend für seine Ideale bereitet, so glaubt der andere dem Frieden und der Entfaltung der freien Persönlichkeit dienen zu müssen. Beide, die sich schließlich zum gemeinsamen Aufstieg des eisumstarrten Gipfels des größten Berges — des Diadems — vereinen, finden nach

einander den Tod. So steht das Diadem als Ideal symbolisch vor den Augen der Menschheit. Höchste Höhen und tiefste Tiefen weist dieses schöne Buch, geboren in der Stille der Gipfel.

Verschiedenes

Böhme, Fritz, Tanzkunst. Mit 24 Bildtafeln. (Münchh., D.) geb. 3.—
Ein zeitgemäßes Buch, das auf große Verbreitung rechnen darf, wenn — die tausende und aberaufende, die in jetziger Zeit das Tanzeinschwingen, der im Jazz-, Shimmy- und Fortschrittsschritt sich bewegen, für die historische und kunstwissenschaftliche Materie sich interessieren, die der bekannte Tanztheoretiker und Tanzschriftsteller in sachkundiger und anziehender Weise behandelt. Das Buch hat sich als Ziel gesetzt, „Tanzkunst als wesentlichen Faktor geistiger Kultur aufzuzeigen“, es enthält zahlreiche Abbildungen von Tanzgrößen wie Olga Desmond, Tamara Karawina, Niddy Impeloven, auch Gruppenbilder der Labansschule u. a. **Ideale Körper Schönheit.** 1. Band.

R. Lauret, E.) geb. 3.20
— 2. Band. (Ebenda) geb. 4.—

Walther Brauns, Den Freien die Welt!
Bilder aus der Lebensgestaltung neuer Menschen. Mit 101 Natur-Aufnahmen bekannter Lichtbildkünstler. 15. Auflage. (Ebenda) brosch. 3.20
Magnus Weidemann, Deutsches Baden.
Ein Führer zu Freude, Schönheit und Gesundheit. 16. Auflage. (Ebenda) brosch. 3.80
Diese vier Bücher werben, in erster Linie durch

das künstlerische Bild, für die reine Freude am nackten menschlichen Körper. Man kann dabei die Tendenz der beiden Bändchen „Ideale Körper Schönheit“ in einen gewissen Gegensatz zu den beiden letzten stellen: Streben jene vornehmlich die ethische und künstlerische Betrachtung der Nacktheit an, so sehen es die beiden letzten daneben noch auf eine neue lichtvolle Lebensgestaltung, auf die Gefundung des Körpers und der Seele ab, und es ist auch kein Zufall, daß die ersten fast ausschließlich Einzelakte, die anderen daneben auch viele Gruppenbilder bieten. Allen vier gemeinsam sind die Abkehr von allem kitschigen Unschmack und bloß sinnreizenden Absichten und die Betonung des innerlich Wahren und Ethischen. Die je 22 Aufnahmen der beiden Bändchen „Ideale Körper Schönheit“, deren zweites vor dem ersten noch vorzuziehen ist, stammen von bekannten Lichtbildnern, M. Weidemann, Fr. Fiedler, Lotte Herrlich, Ely Nellys u. a., ihre kurzen Vorworte von Magnus Weidemann; die der anderen, denen auch mehr oder weniger eingehende Einführungen beigegeben sind, von deren Verfassern. Auf den Titel des Buches „Deutsches Baden“, der manchen etwas sonderbar anmuten mag, sei hier nicht näher eingegangen. Auskunft darüber erteilen die Ausführungen des Verfassers. Die Bücher gehen alle an, die reinen Herzens sind, natürlich empfinden und die es nach Licht, Sonne und Gesundheit dürstet.

Langsdorff, W. v., Der 19 PS.-Flug über die Alpen. Mit 122 Abb. (H. Bechhold, Fr.)

hart. 4.50, geb. 5.40

Selten wohl ist der Zauber des Fliegens so

DER NEUE GLAUBE

Adam Abel

DER NEUE GLAUBE

Geheftet RM 2.50 / Ganzleinen RM 3.50

DAS GEHT ZU WEIT

Das gewaltige Kampfbuch für Glaube u. Wahrheit
Gebunden RM 2.50 / Ganzleinen RM 3.50

DER DRITTE BUND

Gebunden RM 1.—

VON DER LIEBE

Geheftet RM 1.—

EINIGE GRUNDSÄTZE

Geheftet RM 1.—

„Es ist wahrhaft befreiend, so unerschrockene Worte, getragen von dem aufrichtigsten Verlangen nach Wahrheit und Licht über Dinge zu hören, die einen selbstverständlich nah angehen und deren Auslegung mir ganz aus der Seele gesprochen ist. Man fühlt sich erlöst, wenn ein Berufener die Gedanken und unklaren Vorstellungen, die einen bewegen, in nicht mißzudeutender Klarheit und Kraft formuliert.“ S. W. M.

PAUL STANGL-VERLAG, MÜNCHEN 2
Verlag der ISTIST-BÜCHER, Karlsplatz 14

Soeben erschien

Ludwig van Beethoven als Mensch und Musiker im täglichen Leben

Von Walther Nohl.

Mit 38 zeitgenössischen Abbildungen und Facsimiles

Preis M. 3.60, in Lwd. M. 5.—

Das Buch des bekannten Beethoven-Forschers erscheint bereits in zweiter Auflage und fesselt durch seine interessante und lebendige Darstellung.

NMZ

Beethoven-Sonderheft

der Neuen Musikzeitung anlässlich des 100. Todestages des Meisters. Wertvolle Beiträge bekannter Fachleute. Zahlreiche zeitgenössische Bilder aus Beethovens Leben und eine Kunstbeilage.

Preis M. 1.80

Carl Grüninger Nachf. Ernst Klett
Verlag Stuttgart

stark empfunden und dargestellt worden wie in diesem Buch des bekannten Autors. Seine Worte sind ein hohes Lied auf die menschliche Tatkraft, welche die für den Flugsport scheinbar so ungünstige Alpenlandschaft bezwingt. Hinreichend schön ist es geschildert, wie sich der Mensch mit seiner Maschine, vorbei an drohenden Felswänden, durch Nebelmassen und Böen empor zur Sonne hebt. Die schönen Flugzeugaufnahmen lassen den Leser alle Reize des Alpenflugsports mitempfunden.

Pertes, P., Fernbildtechnik und elektrisches Fernsehen. Mit 88 Abb. (S. Bechholz, Fr.)

hart. 3,90, geb. 4,80

Nachdem es gelungen ist, die drahtlose Übermittlung von Bildern aus dem Versuchsstadium auf das praktisch technische Gebiet zu übertragen, verlangt auch der Laie nach Aufklärung über diese neueste Errungenschaft. In durchaus klarer Weise erläutert der Verfasser in diesem Buche zuerst das Wesen des Lichtes als Schwingungserscheinung und schildert alsdann die elektrischen Fernbildsender und Empfänger sowie die Fernbildseher. Von besonderem Interesse ist der Abschnitt über die Anwendungsgebiete der elektrischen Fernbildtechnik; hier eröffnen sich für die kommende Ausgestaltung und Erleichterung des menschlichen Lebens ungeahnte Perspektiven.

Pfeiffer, Hermann, Die Streichholzschachtel — eine Quelle des Vergnügens.

(Wobach & Co., L.)

Mit dem denkbar einfachsten Material — ein oder zwei Schachteln Streichhölzer — lassen sich die schönsten Spiele und Kunststücke, Denkaufgaben und Gesellschaftsspiele in bunter Mannigfaltigkeit ausführen. Alles dies und noch vieles sonst enthält das Best, das für Kinder in gleicher Weise bestimmt ist wie für Erwachsene.

Schalbach, R., Das zersprungene Chamäleon. Eine Revue des Humors der Gegenwart. (Max Hesse, B.) geb. 3,50

Wie das Chamäleon durch den Wechsel der Farbe sich seiner Umgebung anpaßt, so auch dieses Büchlein goldigen Humors in seiner Vielgestaltigkeit, das für alle Gelegenheiten eine Fülle Anekdoten, Witz, Scherzfragen, Jägerlatein, Rätsel, Wortspiele und Kartenkunststücke nebst Gesellschaftsspielen aufweist. Den Buchschmuck zeichnete Fritz Koch-Gotha. Das Buch, das auf abgeschmackte Verbtheit verzichtet, dürfte mit seinem lustigen, humorvollen und nachdenklichen Inhalt größte Wirkung an heimmungsloser Fröhlichkeit erzielen.

Zilchert, Rob., Von A bis Z. Ewigkeitswerte. Ein Hand- und Nachschlagebuch für Redner und besinnliche Leser. (C. Ziegenhirt, L.) geb. 12,—

Es war eine verdienstvolle Absicht, die den Verfasser leitete, dieses brauchbare Werk herauszugeben. Sein Wert liegt in der sorgfältigen Auswahl aus einem überreichen Stoffe bei alphabetischer An-

ordnung der Schlagworte. Der Verfasser ging mit den gewählten Zitate weit über den Rahmen der gebräuchlichen Zitateansammlungen hinaus, so daß auch seltenere, unbekannte Zitate in ihm zu finden sind. Es ist ein Buch, das einem Bedürfnis abhilft und von jedem Geistesarbeiter, Redner usw. als ausgezeichnetes Hilfsmittel gebraucht werden kann. Aber auch der besinnliche Leser kommt zu seinem Rechte, da es auch für diesen bei allen Themen Interessantes bringt. Deshalb sollte dieses nützliche Nachschlagewerk in jeder Fachbibliothek und Hausbibliothek zu finden sein.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Die Erlösung

vom religiösen, politischen und wirtschaftlichen Übel

Ein Selbsterlösungsplan

Von Carl Harz. Preis 1 Mark.

Dies Buch, den guten, denkenden und glücklich seelwollenden Menschen aller Rassen, Religionen und Parteien gewidmet, will der zeitgemäßen, friedlich-sachlichen Menschheitslösung den Weg bereiten. Studiert, beherzigt u. verbreitet dies Buch der zeitgemäßen religiösen, politischen und wirtschaftlichen Neugestaltung.

Gebr. Harz, Reinfeld-Holstein

Postcheckkonto Hamburg 24729.

Unser Kind und die Schule

Ein Buch für Eltern von Prof. Dr. W. Klatt
216 Seiten in Ganzleinen 3.— RM

Das Buch gehört in die Hand aller Eltern, Erzieher und in die Bibliothek der erzieherischen Institute

Zu haben in allen guten Buchhandlungen

C. Dünnhaupt Verlag Dessau

Tanzkunst

von Fritz Böhme

Tanz in seinen Zusammenhängen mit geistiger Kultur, Tanzkunst als wesentlichen Faktor dieser Kultur aufzuzeigen, ist das Ziel dieses Buches

24 ganzseitige Abbildungen beleben den Text

Die Ausstattung ist mustergültig und würdig dem Inhalt angepaßt
In Ganzleinen 3.— RM.

C. Dünnhaupt Verlag / Dessau



Fritz Preiß

Bäuerin

Suchen Sie

Unterhaltung und Belehrung / Bereicherung
und Erhebung

Wollen Sie

hören, was unsere Dichter und Erzähler zu
sagen haben / sehen, was unsere Künstler
schaffen / wissen, was unsere Zeit bewegt

Wünschen Sie

daneben aber auch Frohsinn und Heiterkeit
zu finden? Dann werden Sie Bezieher von
Paul Kellers Monatsheften

Die Bergstadt

mit dem Festpreis von 1.20 RM. Die billigste
u. schönste illustrierte Monatschrift ihrer Art /
Monatlich ein reichhaltiges, prachtvoll illu-
striertes Heft / Gediegen, ohne langweilig /
aktuell, ohne oberflächlich / mannigfaltig, ohne
leicht zu sein / Die illustrierte Monatschrift
für die deutsche Familie

Probehefte in jeder Buchhandlung oder vom

Bergstadtverlag in Breslau

Umstehend 1 Probebild

Blätter für Bücherfreunde

Literarische Neuigkeiten

Illustrierte periodische Übersicht über die Neuerscheinungen der Literatur

XXVII. Jahrgang

Diese Zeitschrift erscheint jährlich viermal und ist durch jede bessere Buchhandlung zu beziehen

1927 Heft 2

Deutsche Heimat in Wort und Bild

Von Dr. Ferd. Grautoff.

Unserm Volk ist nie etwas geschenkt worden, und wirklich besessen hat es immer nur das, was es sich in harter Arbeit erworben hat. Nur da, wo der Pflug des deutschen Bauern jahrhundertlang seine Furchen gezogen hat, nur da, wo jeder Baustein von deutscher Vergangenheit rebet, ist deutsches Land. Wie reich wir Deutschen an unvergänglichem Kulturbesitz sind, haben wir eigentlich erst empfunden, als uns das Nachtwort der Diktatoren von Versailles deutsches Land entriß, und als die bittere Not der Nachkriegszeit uns, die wir einst gewohnt gewesen waren, alle fremden Länder zu durchstreifen, die wir in Rom, Neapel, inairo und Athen fast ebenso heimisch waren wie in Berlin, Hamburg, München und Köln, mit unseren Wanderfahrten wieder auf das deutsche Gebirge und die deutsche Landschaft verwies. Damit entdeckten wir aber eine unendlich reizvolle Welt um uns gewissermaßen erst wieder, an der wir bis dahin im Schnellzug vielfach achtlos vorübergefaßt waren.

Der große Reiseverkehr hastete früher vorwiegend an den Stätten bekannter Sehenswürdigkeiten. Aber wie wenige, die den „Sternen“ des Reisehandbuches nachfahren, lernten zwischen München und Nürnberg auch die herbe Eigenart der schmalen Gassen Regensburgs kennen, in denen uns heute noch der unverfälschte Charakter des deutschen Mittelalters entgegentritt. Für wie wenige Großstädter ist die Elneburger Heide und die deutsche Kleinstadt mehr als ein Begriff? Wer kennt die Einsamkeiten der Wanderpfade des Bayrischen Waldes, wer die Abgeschiedenheit der Seitentäler des Rheines oder das Stilleben der idyllischen Mainstädte, wer die Donau da, wo sie zwischen den steil aufragenden weißen Kalkfelsen rasch dahinströmt, wem ist die steirische Alpenwelt ebenso vertraut wie die der Schweiz? Das deutsche Meer glaubt mancher schon zu kennen, wenn er es nur in sommerlichen Urlaubswochen gesehen hat, wenn seine zahmen Wellen nur die Sandburgen am Badestrande umspülen. Wie sehr aber auch der Blick über die endlose norddeutsche Biiigelandschaft das Herz und den Sinn weitet, weiß jeder, der einmal auf einer der Trugwarten gestanden hat, die dem deutschen Bauer ein Rückhalt waren, als er in einer planmäßigen Kolonisations-

arbeit mit seinem Pfluge Scholle um Scholle deutschen Bodens zurückgewann, der einst der slavischen Flut anheimgesallen war.

Als dieser Sinn für die deutsche Heimat und die deutsche Vergangenheit zusammen mit der Freude am Wandern kurz nach der Jahrhundertwende wieder zu erwachen begann, fanden die ersten Bände der „Heimatlücher deutscher Landschaften“, die noch vor dem Kriege im Verlage von Friedrich Brandstetter zu erscheinen begannen, freudige Aufnahme. Enthielten sie doch das, wonach man bei der Benutzung des Reisehandbuches oder beim Studium geographischer und historischer Werke meist vergeblich ausschaute: In der Form eines nicht zu starken Bandes eine gefällige Auslese von allem, was man über ein Sondergebiet, einen in sich geschlossenen Teil des deutschen Landes, über seine Vergangenheit, den Aufbau seiner Wirtschaft und Kultur, seine Städte, seine Bewohner und ihre Eigenart, über ihre Gebräuche und über ihre volkstümlichen Ueberlieferungen wissen möchte. Als sich dann nach dem Kriege die Wanderlust aufs neue regte und der Verlust deutschen Landes der Anlaß wurde, sich mit den Bewohnern dieser einstweilen abgetrennten Gebiete und ihren Schicksalen vertrauter zu machen, als nur treues Zusammenhalten die Not jener Tage ertragen ließ, da fand auch das mit einzelnen Bänden begonnene Werk schnell eine Fortsetzung, und der Erfolg dieser bald auf 34 Bände angewachsenen Reihe läßt erkennen, zu welcher Kulturmacht solche Liebe zum deutschen Lande und die Freude am deutschen Wesen wieder geworden ist.

Es ist ein außerordentlicher Vorzug dieses Werkes, daß es, abgesehen von den ersten Bänden — es sind die Bände „Die Nordmark“ und Nordhausens schöner Band „Unsere Märktische Heimat“ — erst in der Kriegs- und Nachkriegszeit entstanden ist, also nichts zu tun hat mit anderen Darstellungen aus der Vorkriegszeit, denen man nachträglich nur einzelne Abschnitte über die heutige Zeit eingefügt hat, die zu dem Charakter des Ganzen doch nicht so recht passen wollen. Ueberblickt man das Ganze, so kann man leicht verfolgen, wie einzelne Gruppen dieser Heimatlücher organisch entstanden sind, und wie sie, entsprechend

den Ereignissen der letzten Jahre, Sektentriebe angefangen haben, die sich dann wieder weiterverbreiten.

Im Allgemeinen sind die Verfasser und Bearbeiter der einzelnen Bände nach denselben Grundsätzen verfahren. Sie alle einigt ein starkes Heimatgefühl und ein lebhaftes Empfinden für die Stammeseigentümlichkeiten der Bewohner der einzelnen deutschen Landschaften, denen sie in den meisten Fällen selber entstammen. In der Auswahl seiner Mitarbeiter nach diesem Gesichtspunkte hat der Verlag eine sehr glückliche Hand gehabt, denn mit ganzer Liebe schreibt man doch nur über ein Land, dessen Sonne auch schon die Pfade der eigenen Kindheitstage beschienen hat. Nur ein wirklicher Kenner der heimatischen Literatur bis auf die Gegenwart ist instande, aus ihr eine entsprechende Auswahl zu treffen, die in Sage und Geschichte zunächst das Charakterbild der deutschen Stämme umreißt. Die geistige Entwicklung ergibt sich dann aus Proben bodenständiger Dichtung in Vers und Prosa, zwischen denen Sprüche herrhafter, volkstümlicher Lebensweisheit eingestreut sind. Hervorzuheben ist, daß diese literarische Auswahl sich nicht auf die Sage einer beschaulichen Vergangenheit beschränkt, sondern daß in ihr auch die Dichter der allerjüngsten Gegenwart zu Worte kommen.

Ein wesentlicher unentbehrlicher Schmuck dieser Heimatbücher, von denen viele das entsprechende Landeswappen auf dem Buchdeckel tragen, ist ihre bildliche Ausstattung. Mit Recht hat der Verlag mit einer einzigen Ausnahme von photographischen Beigaben abgesehen, hat man sich doch das starre photographische Momentbild an unseren Wochenschriften, in denen es wie ein Filmband rasch vorübergleitet und kaum eine Erinnerung zurückläßt, reichlich überlassen. Der lebendige Holzschnitt und die Federzeichnung wachsen in schönen Abbildungen, Kopf- und Handleisten gewissermaßen organisch aus dem Text heraus. Und auch an diesen Zeichnungen heimischer Künstler kann man verfolgen, wie sich die Technik von der bloßen zeichnerischen Illustration des Textes bis heute zu wahrhaft herzerwärmenden Kunstwerken entwickelt hat. Um die ersten Bände der Nachkriegszeit technisch und inhaltlich mit den heutigen Erfordernissen und der modernen graphischen Entwicklung in Einklang zu bringen, sind entsprechende Neuaufgaben bereits in Vorbereitung. Ganz besonders schön ist der Band „Die Nordseeinseln“ mit farbigen Kunstbeilagen ausgestattet, die See und Küste in überraschenden Lichteffekten zeigen. So spricht in dieser stattlichen Reihe von Bänden die deutsche Landschaft zu uns nicht nur in den schriftlichen Denkmälern einer zweitausendjährigen stolzen Geschichte, sondern auch durch eine wahrhaft deutsche Kunst, die sich eins weiß mit dem Boden der Heimat, und der ein inniges Verständnis für ihre Schönheiten den Blick geschärft und den Stift geführt wird.

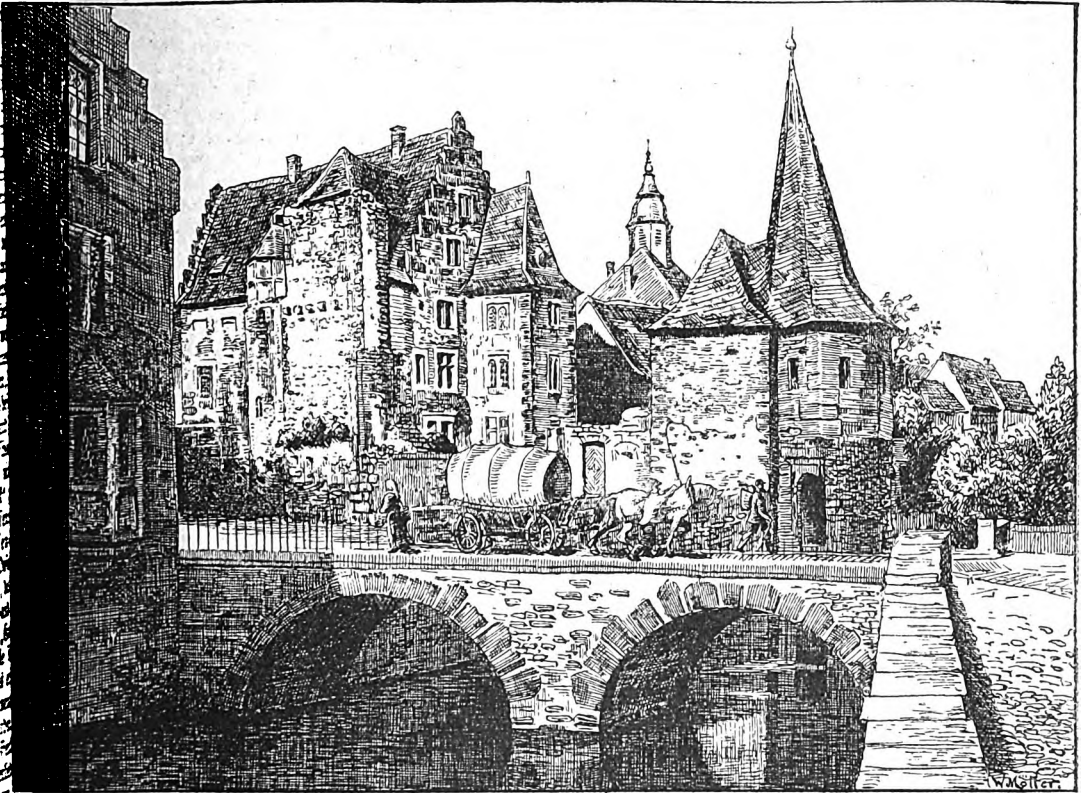
In dem Gesamtwerk scheiden sich deutlich vier landschaftliche Gruppen. Aus dem ältesten Bande „Die Nordmark“ und Nordhausens „Märkische Heimat“ hat sich ein weiterer über „Niedersachsen“ ergeben, der den Leser sich in die Eigenart des Landstriches von Bremen und des Weser-

landes und der Gegend um Hannover und Celle mit ihren urwüchsigem Bewohnern vertiefen läßt. Der erwähnte, künstlerisch hervorragend ausgestattete Band „Die Nordseeinseln“, wohl der schönste der ganzen Reihe, behandelt diese in sich geschlossene Inselwelt. Diesem Band sind zwei Karten beigegeben, was für neue Auflagen der übrigen Bände, soweit sie nicht auch schon mit Karten versehen sind, vorgesehen werden mußte. Von Niedersachsens aus führt der Band „Rote Erde“ nach Westen, wo die riesigen Schlöte der Kohlenzechen und Hochöfen und die auf westlicher Erde erwachsenen Riesenburgen von Eisen und Eisen dem Lande ein ganz anderes Aussehen gegeben haben und wo das Schlagen der Hämmer und das Gedröhn der Industriestätten sich zu einer riesenhaften Symphonie deutscher Arbeit vereinigen. Die „Märkische Heimat“ hat dann mit einem gefälligen, von Willibald Kraus mit Zeichnungen geschmückten Bändchen über „Berlin“ einen bemerkenswerten Seitentrieb angefangen, der eine neue Reihe „Kleiner Heimatbücher“ eröffnet hat. In diesem ansprechenden Bändchen kommt auch besonders die neuartige Kultur der Reichshauptstadt mit ihren Hunderttausenden von Arbeitern, die Welt der Jüdischen Gestalten — sehr wirksam voll zur Geltung und wird mit viel feinem Verständnis geschildert. Ein zweites Bändchen „Rußland“ kennzeichnet dieses uns neuerdings besonders teuer gewordene Industrieland der „tausend Feuer“ hauptsächlich von der wirtschaftlich-technischen Seite. Von der Brandenburger Basis führt nicht nur geschichtlich der Band „Die Ostmark“ zu den Bänden „Pommernland“, „Entrissene Ostlande“ und „Die Grenzmark Posen-Westpreußen“ nach Danzig, Elbing und Posen, der größten Teil also in das deutsche Land, das bei der Wiederbefreiung aus polnischer Hand hat und gerade deshalb mag der Titel „Entrissene Ostlande“ eine stille Mahnung für alle sein, denen die Gefahr besteht, daß diese uns einst so harter deutscher Bauernarbeit gewonnenen Ostmarken zu „vergebenen Ostlanden“ werden. Man erinnert sich wohl, wenn diese Dinge öffentlichörtert werden, gern des alten Wandertiedes Westfalen und der rheinischen Bauern „Nach Ostland wollen wir riden . . .“, mit dem sie einst auszogen, sich an der Sklavenmark eine neue Heimat zu schaffen, aber wer tut's ihnen heute nach? Wer sucht die Ostmärker, die heute noch keine Grenzmark halten, einmal in ihrer Heimat auf? Was diese auch für landschaftliche Schönheiten enthalten mit ihren prächtigen Wäldern, ihren Hügelketten und den dazwischen eingebetteten stillen Seen, das zeigen gerade diese Bände mit ihrem stimmungsvollen Bilderschmuck, der hoffentlich für viele einen Wegweiser in diese eigenartige Welt deutschen Lebens wird, in der sich viel mehr Kernhaftes und Ursprüngliches erhalten hat, als da, wo die Essen der Industriestädte rauchen.

Sind diese Bände der Darstellung des alten Koloniallandes östlich der Elbe und der niederdeutschen Heimat der deutschen Bauern und Handwerker, die die gewaltigste Siedlungstät der deutschen Geschichte vollbracht haben, gewidmet, so schließt sich eine zweite Gruppe um den alten Kulturmittelpunkt an Main und Donau zusammen.

Bamberg, mit seinem Dom, diesem einzigartigen Denkmal deutscher Kraft mit dem schönsten Reiterbilde deutscher Kunst, Würzburgs Truchse und seine schimmernden Barockkirchen und Augsburgs Dürer, die schon an die Bauweise Italiens erinnern, bezeichnen das Dreieck, in dem der Band „Am Main und Donau“ die Wege durch eine viel zu wenig gekannte Landschaft weist. Malerische Städtchen, noch vom wohlherhaltenen mittelalter-

Städten, München und das Boralpenland bis zum Bodensee behandelt. Nach Osten zu führt Otto Eduard Schmidts gehaltvoller Band „Sachsenland“, der das Werden und wirtschaftliche Aufsteigen dieses wichtigen Industriegebietes schildert, hinüber nach dem Südosten unseres Vaterlandes. Bei dem tragischen Schicksal Schlesiens, durch den Willkürakt einer gewaltsamen Abstimmung in zwei Teile zerrissen zu werden, steht dieses Land un-



Probeabbildung aus Brandstettens Heimatbüchern deutscher Landschaften
Bd. XXI: Esfelborn, Hessen-Darmstadt

gen Mauerring umschlossen, in denen die Zeit jahrhundertlang still gestanden zu haben scheint, bilden hier eine Welt für sich mit überraschenden Wippen für den, der nicht gern die breite Wanderstraße geht.

Die Thüringer Landschaft und die Brennpunkte ihres eigenartigen Sonderlebens erschließt der schön ausgestattete Band „Thüringen“. Wie bei schönen deutsche Burgen, keine restaurierten Parabeln, sondern wohlherhaltene Reste einer deutschen Vergangenheit, die sich fast unvermittelt mit der Gegenwart berührt, gibt es noch in den Seitentälern der Werra und Saale, die oft nur vom Fußwanderer erreichbar sind. Nach Norden schließt sich der vierte kleine Heimatbuchband „Harz und Kyffhäuser“ und nach Süden zu der Band „Deutsches Alpenland“ an, der die Täler des Inn und der Isar mit ihren anmutigen

ferem Herzen jetzt ganz besonders nahe. Vier Bände „Schlesien“, „Schlesiervolk“, „Ober-schlesien“, letztere technisch wie künstlerisch hervorragend ausgestattet, und der dritte Band der „Kleinen Heimatbücher“ „Das Riesengebirge“ sind dem schlesischen Grenzlande und seiner kulturellen wie wirtschaftlichen Bedeutung gewidmet.

Es ist kein Zufall, daß diese vier Bände über Schlesien und der Band „Großböhmerland“ denselben Verfasser, Wilhelm Müller-Rüdersdorf, haben. Ein Verhängnis der deutschen Geschichte ist es gewesen, daß einst die Zahl der deutschen Siedler nicht ausgereicht hat, um die in deutsches Gebiet hineinragende „Böhmische Festung“, wie Albert von Hofmann sie treffend nennt, nicht auch in der Mitte, sondern nur ihre Gebirgswälle nach Norden und Westen völlig zu besetzen. Am so

notwendiger ist es, durch treu-friedliche Kulturarbeit mitzuwirken, die deutsch-böhmischen Gebiete als Verbindung zur österreichischen Grenzmark deutsch zu erhalten. Was Deutsch-Österreich für uns bedeutet, seitdem es vom Uebergewicht un-deutscher Bestandteile entlastet ist, und welche Schönheiten seine Berge und seine uralten Kulturstätten bergen, lassen die prächtigen Bände „Deutsch-Österreich“ und „Kärnten“ in Wort und Bild erkennen. Hervorzuheben ist in dem von Peter Roseggers Sohn Hans Ludwig Rosegger im Verein mit zwei anderen Mitarbeitern herausgegebenen Bände über Deutsch-Österreich eine mit sehr geschickter Hand zusammengestellte Auswahl der deutsch-österreichischen Literatur. In dem Bande „Kärnten“ ist mit Recht in eingehender Darstellung die Erinnerung an die letzten harten Kämpfe seiner kerndeutschen Bevölkerung um ihr Volkstum festgehalten worden, ein Ehrenmal unerlöschlicher deutscher Treue.

Auf dem alten schwäbischen Kulturland, in dem die Stamburgen unserer drei bedeutendsten Kaiser-geschlechter stehen, baut sich dann eine Reihe von Bänden auf, die sich um den Rhein als Mittel-linie gruppieren. Die Schönheiten des Schwabenlandes selber, des Neckarlandes, der Alp und des Bodensees mit der Werkstatte Zeppelins, dessen Wert Emil Sandt in einem prächtigen Aufsatz würdigt, der Hegau und der Hohentwiel gewinnen durch die von Sony Rellen in dem Band „Das Schwabenland“ zusammengefaßten Darstellungen Gestalt und Farbe. Ein bedeutsamer Band, dem sich das „Badnerland“ von H. A. Berger fast gleichwertig anschließt. In weiträumige, reizvolle Gegenden zieht Fritz Kloebeckorns „Saarland“ den Wanderer, macht ihn mit den eigenartigen Ueberlieferungen und der Mundart dieses Bergbaulandes bekannt und läßt bei der Schilderung des Kohlenabbaues und seiner Industrien deren Begründer und Führer vielfach selber zu Worte kommen. Zwischen das Saargebiet und das Rheinland schiebt sich dann noch mit dem Bande „Hessen-Darmstadt“ ein besonders schönes Heimatbuch ein. Der Landfremde ist erstaunt, welche Fülle alter Burgen und stimmungsvoller Kleinstädte auch das Hessenland birgt. In den Federzeichnungen dieses Bandes erweist Walter Möller eine ganz besonders in der Wiedergabe von Architekturdenkmälern zum Ausdruck kommende künstlerische Begabung. Und dann geht es mit den beiden Bänden des Rheinländers Karl d'Elster „Die Rheinlande“ und „Wir Rheinländer“ den deutschen Strom hinab, an den Burgen und den gewaltigen Domen vorbei, an Mainz, Koblenz und Köln vorüber in die weite niederdeutsche Ebene, wo der größte deutsche Binnenhafen Ruhrort die Erzeugnisse dieses ausge dehnten Industriegebietes dem Meere zuführt.

Eine stolze Reihe von Bänden, die dem deutschen Lande und seinen Bewohnern gewidmet sind! Das deutsche Land zu kennen, galt einstmals für den deutschen Bürger als eine Selbstverständlichkeit.

Als das Reisen in früheren Zeiten noch nicht so leicht und billig war wie heute, war in sehr vielen deutschen Familien, die auf ererbtem Grunde saßen, Merians bändereiches Werk „Theatrum Europaeum“ zu finden. Was man sich nicht ereisen konnte an Wissen und Anschauen, wollte man wenigstens im Bilde besitzen. So sollte man auch meinen, daß trotz der wirtschaftlichen Ungunst der Zeiten in jedem deutschen Bürgerhause, vor allem aber auch in allen Büchereien, die für die allgemeine Benutzung geschaffen werden, ein Platz sein müßte für Brandstetters „Heimatlücher deutscher Landschaften“. Und wer sich zu einer Reise oder Wanderfahrt durch deutsches Land rüstet, wer nach einer Reise sich nachspühlend dem Genuß hingeben, oder wer fern seiner engeren Heimat sich in Erinnerungen an sie versenken möchte, wer dem Schlesier, dem Rheinländer oder den deutschen Brüdern jenseits der gegenwärtigen politischen Grenze ins Gesicht sehen und ihre Sprache hören möchte, der wird gern und, wenn er sie erkennt, noch um so lieber und öfter zu diesen Büchern greifen, deren Verfasser stets die Liebe zur Heimat die Feder und den Zeichenstift geführt hat.

Indem dieses von einer deutschen Gesamtheit durchsonnte Werk die deutschen Stämme einander nahebringt und jeden die Eigenart des anderen achten und schätzen lehrt, leistet es unbewußt ein gut Stück deutscher Kulturarbeit. Früher, zur Zeit des alten Heeres, als Offiziere und Mannschaften ihrer Dienstpflicht oft in entfernten Garnisonen nachkamen, und als man Wert darauf legte, daß auch die Beamtenschaft andere Landesteile gründlich kennen lernte, waren die Beziehungen unter den einzelnen deutschen Stämmen noch viel innigere und häufigere. Dieser stämmeverbindende und härtere Gegenfuge abschleifende Faktor fehlt heute, muß aber unbedingt in einer Zeit, die ihre Reiseziele wieder mehr jenseits der deutschen Grenzen zu suchen beginnt, ersetzt werden. Und gerade deshalb ist diesen wahrhaften Haus- und Heimatbüchern eine recht weite Verbreitung zu wünschen.

Den allermeisten, die einen Band aufgeschlagen haben, wird es so gehen wie mir, daß sie sich darin festlesen, weil es ihnen warm ums Herz wird bei diesen heimatlichen Klängen. Und wer in Gefahr gewesen ist, daß ihm in den trüben Jahren der letzten Vergangenheit sein Vaterland innerlich verloren gehen könnte: hier findet er es wieder. Gar manchem wird, wenn er im Geiste so durch das deutsche Land geführt worden ist, zumute sein wie vielen unserer Kriegsgefangenen, die, als sie zum ersten Male wieder den Fuß auf deutschen Boden setzen durften, niederfielen und in überwallendem Gefühl die deutsche Erde küßten.

Mit den im Druck befindlichen Bänden Land, Nassau, die Rheinpfalz und Elsaß-Lothringen sowie dem bald folgenden „Hessen-Rassel“ wird sich bald der Kreis der Deutschlands große Landschaftsgebiete behandelnden Bände schließen.

Wenn ich in die Ferien fahre

Eine Plauderei von Friedrich Brandes

Wenn ich in die Ferien fahre, gibt es vorher immer vielerlei zu tun. Zuerst tue ich Geld in meinen Beutel, nicht zu wenig — die Gefahr, daß es zu viel werde, besteht ohnehin nicht — dann nehme ich „Westermanns Monatshefte“ zur Hand und stöbere den Bäder-Anzeiger durch. See oder Gebirge? Das gibt immer Kämpfe. Im Gebirge ist es schön und an der See ist es schön, aber schließlich komme ich doch immer zu einer Entscheidung, die ich nie zu bereuen brauche. Und wenn es ans Packen geht, dann gibt es noch einmal einen schweren Kampf: den Kampf um die Bücher. Gehen Sie, das ist so: meine Frau möchte immer recht viele Bücher mitnehmen, weil sie gern liest, und ich möchte immer recht wenige mitnehmen, damit die Koffer nicht zu schwer werden, und weil ich mir immer einbilde, ich würde mich viel besser erholen, wenn ich in den Ferien nicht lesen würde. Meistens kommt es aber nachher umgekehrt. Wenn wir erst draußen sind, dann lese ich viel mehr als meine Frau.

Es ist übrigens interessant, wie viele Bekanntschaften ich schon durch Bücher gemacht habe, die ich mitzunehmen pflege. Im vorigen Jahre ist mir folgendes begegnet: Ich saß mit meiner Frau im Kurpark und lese. Plötzlich kommt ein Herr, ein Ungar, der mit uns im gleichen Hotel wohnt, wir kannten ihn schon vom Mittagstisch her dem Aussehen nach, und setzt sich zu uns. „Entschuldigen Sie, was für eine Buch lesen Sie da?“ „Den „Kraft-Mayr“ von Wophlogen“, erwidere ich. „Kraft-Mayr?“ — „Aha, ich verstehe“, sagt er, „das ist der Mann im Jirkus, der die schwarzen Gewichte hebt.“ „Nein“, sage ich, „das stimmt nicht ganz. Dies ist ein Franz-Liszt-Roman.“ „Ah, elien Franz Liszt!“ ruft er begeistert, „Franz Liszt, mein berühmter Landsmann —, ich selbst spielen seine Rhapsodien — den Buch muß ich auch lesen.“ Temperamentvoll wie er ist, stürmt er zur Badebuchhandlung und holt sich den „Kraft-Mayr“. Am nächsten Tage treffen wir ihn wieder. „Denken Sie“, sagt er, „habe ich ganze Nacht gelesen, ist ein wunderschöner, lustiger Buch. Der Schluß ist wie aus meiner schwarzen Seele gesprochen, da steht als letzter Satz in dem Buch: Der Taifel hoble den Taifischen orthographie — ich werde ihm nie lären!“

Eine Dame lernten wir kennen, die uns von der Riviera vorschwärzte und uns erzählte, daß es dort doch viel schöner sei als in Bad S. „Sie sind wohl schon recht oft dort gewesen, gnädiges Fräulein?“ frage ich. „Das zwar nicht“, erwidert sie, „aber ich habe gerade ein prachtvolles Buch von Christianen über die Riviera gelesen; danach muß es dort so wundervoll sein, daß ich eigentlich noch diese Woche nach dem Süden abfahren möchte.“ — Sie hat das zwar nicht getan, sondern sich acht Tage später in Bad S. verlobt.

In diesem Jahre wird mir die Bücherwahl besonders schwer. Es sind so viele Kostbarkeiten da, die ich gern lesen möchte, daß ich wirklich im

Zweifel bin, wo ich anfangen soll. Für die Eisenbahnfahrt habe ich mir das „Tagebuch eines Eisenbahners“ von Eggersglück ausgefucht. Ich habe bereits ein Kapitel daraus gelesen. Hier dieses:

Im Dachstübchen.

Ich kann nicht schlafen. Der Kopf ist wirr und verworren, er plagt sich mit tausend Fragen und unzähligen Signalbildern. Ich kann sie nicht auseinanderhalten. Sie gellen in allen Tönen, sie blitzen in allen Farben. Ich höre Worte und Zahlen und Rufe und Schreie: Von achte nach zehne, von zehne nach zwölf! Die Maschine ächzt und stöhnt. Sie bläst wieder ab. Dort rennt einer mit einem Knüttel, dort bremsst ein Hemmschuh. Die Funken fliegen. Rufe, Schreie: Vorsicht! 'n acht nehmen! Steh da nicht im Wege! Wer hat dich bloß zum Rangierer gemacht? — Weg da! Sonst fahren wir dich heute schon tot! —

Die Turmuhr schlägt 1—2—3—. Ich kann nicht schlafen, und um sechs Uhr ruft der Dienst, der Güterbahnhof. Volle zwölf Stunden. Wäre ich nur erst da! Dieses Fragen, dieses Zurechtfinden zwischen den Gleisen. Aber ich rangiere ja schon, die ganze Nacht. Der Rangierbahnhof lebt und wogt hier in meiner Dachkammer. Ich kreuze die Arme, ich hebe die Beine, das Schreien wird nachgehaucht, denn die Nacht hört leise. Ich bin der jüngste Rangierer, ich rangiere Tag und Nacht, aber ich stehe nur im Wege, und ich bekomme dafür 2.20 M. Ich will gehen, um mich zurechtzufinden, um rechtzeitig zur Stelle zu sein. Ich kann nicht schlafen. —

Das war eine Nacht, Schnee und Schloßen und Sturm und Regen. Zug auf Zug und Wagen auf Wagen. Ein Hasten, Rennen, Winken und Schreien, und kein Licht, immer im Dunkeln. Das war eine Nacht. Kein Tag kann so schreien, kein Mensch kann sich so schinden. Und nun? — Dieses Zimmer, dieses elende Dachstübchen, kalt und liebeleer. Das Zeug durchnäht, die Schuhe voll Wasser. —

Was sagen Sie zu dieser Probe? Reizt das nicht, das ganze Buch kennenzulernen? — Weil ich in diesem Jahre an die See fahre, nehme ich mir sämtliche Bände der Sammlung „Danskische Welt“ mit. Sie enthalten in der Hauptsache Bilder, die man sich immer gern ansieht; das ermüdet nicht und regt an. Ein knapper Text ist dabei, der über das Wissenswerte schnell orientiert, und der ästhetische Genuß ist schließlich auch nicht gering einzuschätzen. Wahrscheinlich werden wir auf der Rückreise noch die eine oder andere der schönen norddeutschen Städte mit ihren wundervollen alten Bauwerken aufsuchen.

Um norddeutsches Wesen besser zu verstehen, nehme ich ein paar Meisternovellen von Timm Kröger mit; die Stormschen Novellen kenne ich bereits alle, und Kröger ist Theodor Storm, Gottfried Keller, Wilhelm Raabe oder auch Jens Peter Jacobsen durchaus ebenbürtig. —

Wissen Sie übrigens, daß ich leidenschaftlicher Tennisspieler bin? „Run kommt das Tennissbuch“, werden Sie jetzt denken. — Jawohl, das kommt auch. Aber dieses Tennissbuch ist auch keins von den gewöhnlichen Tennissbüchern, die man sonst kennt. Da habe ich mich neulich mit einem Freunde gestritten, ob Sportbücher überhaupt einen Sinn haben. Er meinte „nein“, ich sagte „ja“. Um meine Ansicht zu rechtfertigen, nahm ich das Tennissbuch von Hans O. Simon vor und schlug auf: „Inhalt. Aus der Vergangenheit unseres Tennis.“ „Siehst Du,“ sagte er, „das interessiert mich schon nicht, brauche ich zum Spielen nicht zu wissen.“ „Run“, sagte ich, „darüber kann man geteilter Meinung sein, ob es nicht zur allgemeinen Bildung gehört, wenigstens etwas von der Geschichte des Sportes zu kennen, mit dem man sich beschäftigt.“ Aber weiter: Die Spielsprache — Der Platz und sein Zubehör — Ausrüstung und Kleidung. „Renne ich,“ meinte er, „die Regeln — kenne ich — Lehren und Lernen.“ — Run wurde er aber stutzig, denn da stand weiter: Die Tennistechnik — Die Tennistaktik — Tennis-Psychologie — Tennis-Ethik — Tennis-Organisation — Von der Zukunft des Tennissportes. — Er nahm mir das Buch aus der Hand. „Hör mal, das muß ich lesen.“ Als er mir's wiedergab, sagte er: „Ich habe es mir sofort gekauft, ich bin bekehrt; solche Sportbücher haben doch einen Sinn.“

Wassersport werden wir natürlich auch treiben, wenn ich auf diesem Gebiete auch nie ein Meister wie etwa Otto Progen werde. Kennen Sie übrigens die beiden Bücher von Otto Progen: „Bierzig Jahre auf dem Wasser“ und „Vom Schwarzwald zum Schwarzen Meer“? Die beiden Werke gehören zum Schönsten und Interessantesten, was jemals ein Sportsmann an Erinnerungen niedergeschrieben hat. Stellen Sie sich vor, 3000 Kilometer ist der Mann während des Krieges im Rajah die Donau hinuntergefahren! Und ein Humor steckt in diesen Aufzeichnungen! Das sind so köstliche Ferienbücher, daß ich sie Ihnen wirklich dringend empfehlen kann. Aber wissen Sie, was ich an der See nochmals lesen möchte? Den Roman von Knud Andersen „Das Meer“ und den von Ernst Dibring „Inseln des Sturms“. Die beiden Romane habe ich bereits zweimal gelesen, aber ich glaube, unter dem frischen Eindruck, den die See auf mich machen wird, werde ich von diesen starken und urwüchsigen Büchern unendlich viel Genuß haben. Ich habe „Das Meer“ von Andersen mal einem alten Kapitän a. D. gegeben. Als ich's ihm in die Hand drückte, knurrte er: „'n Buddel Röh'm wör mi lemer.“ Run, ich nahm ihm das nicht weiter übel und dachte „Fang du nur erst an zu lesen“. Nach ein paar Tagen kam er wieder und wäre mir vor Begeisterung über das Buch bald um den Hals gefallen. „Ja,“ sagte er, „so geht dat her op See — it kann wohl ok wat vertellen — aber dor kann it doch nich mit. Dat's

jo'n Staatsboof!“ Run wollte er noch andere Bücher von mir haben. Da habe ich ihm von David Neefschies die „Jagdfahrten im afrikanischen Busch“, die plattdeutschen Erzählungen von Wilfried Wroost, die beiden berühmten Roman-Trilogien „Heldenzeit“ und „Herrenzeit“ von Werner Janßen gegeben. Die haben ihm auch gefallen. Und was denken Sie, jetzt kommt der alte Knabe fast jede Woche und holt sich seine Lektüre, nachdem er, wie er mir versichert, seit 20 Jahren kein Buch mehr angerührt hat. — Ich wundere mich immer wieder über das sichere Urteil dieses von der Literatur ganz und gar unberührten Menschen. So sagte er z. B. von den Romanen von Werner Janßen, daß sie so ganz anders seien als sonst Geschichtsromane, viel eindrucksvoller, packender und gegenständlicher; das liege gewiß an der kraftvollen und knappen Ausdrucksweise des Dichters. Die Schilderung des Schiffsuntergangs in „Robert der Teufel“ habe ihn stark ergriffen, er sei so plastisch erzählt, als hätte der Dichter ihn selbst miterlebt. Die Szene in dem Roman „Heinrich der Löwe“, in der die Belagerung von Haldensleben geschildert wird, sei das Ergreifendste, was er je gelesen habe.

Mein Bruder wird mit seinen Kindern auch an die See fahren. Drei Tage werden wir mit ihnen vielleicht noch zusammen sein, und da habe ich für die Kinder eine kleine Überraschung vorgesehen. Sie bekommen von mir zunächst den 3. Band der Berni-Bücher von Heinrich Scharlemann: „Berni im Seebade“. Sie kennen den schon illustrierten Band wohl? — Ich weiß ganz genau, daß die Kinder nicht locker lassen werden, und deshalb habe ich die anderen vier Bände auch gleich mitgenommen.

Und nun raten Sie, was sich meine Frau als Ferienlektüre ausgesucht hat! Das neue Buch von Harald Weber „Weltdeuter des Ostens“. Das ist derselbe Harald Weber, von dem kürzlich in „Westermanns Monatsheften“ ein Aufsatz über „Chinesische Dienstboten“ erschien. Wir haben jetzt gerade in den Lpanischaden des Wada gelesen; die sind so interessant — als dichterisches Kunstwerk und in philosophischer Hinsicht —, daß es schon der Mühe wert ist, sich einmal die Weltanschauungen des fernen Ostens im Zusammenhang vor Augen zu führen. Sie wundern sich über so schwere Ferienlektüre? Run, das Buch von Weber ist nicht so schwer, wie der Titel vermuten läßt. Es ist nämlich völlig fremdwortfrei und klar und leichtverständlich geschrieben, so daß es ein Genuß ist, darin zu lesen. Auch die kleine Auswahlauflage von Oldenbergs „Buddha“ werde ich zur Vorsicht noch mitnehmen, denn an Regentagen möchte ich keinesfalls ohne Lektüre dastehen.

Und nun will ich zum Buchhändler gehen und meine Adresse angeben, damit mir das nächste Heft von „Westermanns Monatsheften“ nachgeschickt wird. Leben Sie wohl, gute Reise! —

Das Buch als Reisebegleiter und Ferienfreund

Wenn Goethe wiederkäme und seine italienische Reise wiederholte! Er würde dieses Unternehmen als gründlicher Deutscher gewiß nicht ohne eingehende Vorbereitung, ohne Reisehandbuch, ohne Reiselektüre wagen. Die Reisen von heute sind ja keine „Expeditionen“ wie einst, wenigstens soweit sie durch kultiviertes Land führen; aber die Pflichten des Reisenden gegen sich selbst, seine Bildung und die Pflicht geistiger Bereicherung erfordern Vorbereitungen und Maßnahmen. Es reißt nicht jeder mit solch heißem künstlerischen Enthusiasmus wie einst Goethe, doch einer, der „Snob“ ausgenommen, reißt ohne Erwartungen, Forderungen, Wünsche.

Die erste Frage ist meist das „Wohin“. — Ich habe vor Jahren einmal in Tirol Feriengäste aus dem Norden Deutschlands getroffen, die statt des weiten Meeres hohe Berge sehen wollten; sie hatten kurzerhand nach einer Zeitungsanzeige geglaubt und es wirklich nicht komfortabel gefunden; sie klagten über alles und nicht mit Unrecht. Ja, auch der Wanderer im D-Zug braucht einen „Wegweiser“ wie der auf der Landstraße. Es gibt da für solche, die Lust haben, in Oesterreich Ferien zu machen, eine ausgezeichnete Zusammenstellung, die nicht irreführt: Siegl's „Wegweiser durch die Sommerfrischen Oesterreichs“. Ueber Bahnstationen, Gasthöfe, Privatlogis, Ausflüge, Schutzhütten, Arzt, Apotheke und über sonstiges Interessantes informiert das Werk, das in Einzelheften für jedes Bundesland, z. B. Kärnten: 4 Hefte zusammen M. 2.— vorliegt.

Und wenn man die ersehnte Reise antritt, kommt die Sorge, was nehme ich an geistiger Kost mit auf den Weg. Verlassen Sie sich da nicht auf Ihr gutes Glück, sondern wählen Sie beizeiten, und wählen Sie vor allem gründlich! Für die Jugend ein gutes Buch, das Belehrung und Zerstreuung zugleich bringt: je nach der Altersstufe etwa für die Kleineren Goldbaums „Für freie Stunden“ (M. 1.30) oder Rölars „Was die Märchenleute sagen“ (M. 1.75), für die Größeren das wunderliche Reisebuch: „Was Wegwart erzählte“ von Nisner (M. 6.70) oder Gerstäckers „Abenteuer im Inselmeer“ (M. 2.80), für die Reiseren endlich Morgans „Walzburg“, ein wirklich köstliches Buch (M. 4.—) oder Roseggers „Ein Geschichtenbuch“ (M. 2.—). Sie selbst, meine Dame, sollten sich von Schullern „Zwischen Welt und Bergesstille“ (M. 4.—) oder von R. S. Strobl auf „Die Insel der Enttäuschung“ (M. 4.70) führen lassen; und Sie, mein Herr, werden die besten Kostproben in Stehrs „Wanderer zur Höhe“ (M. 4.—), Ginzke's „Bunte Welt“ (M. 3.—) oder Otto Ernsts „Aus der Welt der Menschen“ (M. 3.50) finden.

Der Oesterreichische Bundesverlag, dessen Stolz es ist, eine jahrhundertalte Tradition mit neuem Geiste zu erfüllen, wird Ihnen mit Vergnügen und Erfolg zu Diensten stehen, wenn Sie einen lieben Reiselameraden und Feriengefährten im Buche suchen, das Ihnen den Sommer doppelt vergnüglich bereiten kann, selbst wenn er, Gott behüte, so verregnet wäre wie im Vorjahre!

R.

Die Bücher des Bundesverlages

wollen für alle, die mit offenen Sinnen die Wunderwelt der Wirklichkeit in sich aufnehmen, Reisebegleiter im schönsten Wortsinne sein. Wenn sich die Augen satt gesehen haben an Bergen, Wäldern, Strömen und Meeren, dann wird die Seele doppelt durstig nach den Dingen jener anderen Welt der stillen Einsicht, die durch das „Buch“ lebendig wird. Gar aber dort, wo selbstgewählte Mußezeit die Stunden nicht zu zählen braucht, da ist das „Buch“ mit seiner stumm-beredten Sprache der beste Ferienfreund. Die hier genannten drei Sonder-Kataloge weisen die Wege zu solchen lieben Freunden:

Das gute Jugendbuch — Werke der Bildung — Deutsche Hausbücherei

Neben der Politik

Sogar in den Ferien Politik? Wenn die Haden im Seeland glähen und die Sonne Blasen auf der Haut zieht, die Brandung rauscht und der Wald im Winde summt?

Weshalb eigentlich nicht? Es müssen ja nicht immer parteiamäßig approbierte Neben sein! Wir Volk der Dichter und Denker lieben zwar die Autorität, aber du lieber Gott: wir ziehen auch mal gern darüber her. Und überhaupt haben wir jetzt nicht nur das Recht, sondern als notwendige Ergänzung dazu sogar die Pflicht, uns um res publica zu kümmern. Schließlich, unser Geld muß sie finanzieren! Weshalb soll es immer das Geschäft der anderen sein?

Also, Ferienmenschen, kurz behoft und kurz berodt, im Trifol oder mit genagelten Schuhen, tu was für deine Bildung und denke daran, daß auch Buchhändler und Verleger Geld zur Badesur brauchen. (Versucht, dein Geld abermals! Gib es her und nimm Revanche: verleite auch andere dazu!)

Die E. Laubische Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H. in Berlin bringt zur Saison 1927 gleich ein ganzes Bündel Bücher, teils neben der Politik, teils aus ihrer Geschichte. Wer sich vom Spötter führen lassen will, findet in den Essays zur Krise des Sozialismus von Valeriu Marcu: „Der Rebell und die Demokratie“ (kart. M. 1.—) einen amüsanten Begleiter. Marcu hat es besonders mit dem Philister, der sein ganzes Wirken in das Ziel der individuellen Lebenssicherung münden läßt und dann vernünftig findet, was ihm unvernünftig nur im Unerreichbaren schien. Er stellt Idee und Wirklichkeit im Sozialismus der Vergangenheit und Gegenwart gegenüber, wobei Ziel seines Angriffes manche nach dem Umsturz zu beobachtende Auslösung des sozialistischen Klassenkämpfers mit der bürgerlichen Wirklichkeit und ihrer behäbigen Sitte ist. In vier geistreichen, häufig ironisch überpichteten Kapiteln spricht Marcu so vom Sozialismus in Deutschland, Frankreich, England und Rußland, wobei seine unterstrichene Stepsis immer wieder zum Widerspruch herausfordert.

In dieselbe Kerbe haut das berühmte, völlig neu bearbeitete Werk von Professor Carl Ballod (Atlantica): „Der Zukunftsstaat“ (kart. M. 4.50, Leinen M. 6.—). Auf ein umfassendes Material aus den wichtigsten Zweigen der Industrie und Landwirtschaft gestützt, mit souveräner Beherrschung der wirtschaftlichen Zusammenhänge, durchglüht von leidenschaftlich erregtem Zorn über versäumte Gelegenheiten zur wirtschaftlichen und sozialen Neugestaltung Deutschlands im Sinne der Gemeinschaft, kontrastiert Ballod ein in seiner Ueberzeugungskraft imponierendes Gemälde der wirtschafts-technischen Errungenschaften unserer Zeit mit ihrer vollwirtschaftlich unbefriedigenden Wirklichkeit. Ein vernichtenderes Bild der deutschen republikanischen Wirtschafts- und Sozialpolitik ist bisher noch nicht gezeichnet worden. Nicht hochkapitalistische Wirtschaftspolitik à la Ford, die Verdienen groß schreibt, sondern nur kollektivistische Arbeit unter sorgsamster Nützung jedes technischen Fortschrittes zum Vorteil der Gemeinschaft kann das Ziel jener Produktivität wirtschaftlichen Schaffens erzwingen, die uns von den Nöten der Zeit befreit.

Da wir nun schon mitten in der Zeitrift sind: auch Ernst Toller, der Dichter des „Schwalbenbuch“, weiß einiges dazu zu sagen. Es ist sogar erlebt und erlitten in

einem halben Jahrzehnt Zwangsaufenthalt in der bayerischen Festung Niederschönenfeld. In seinem neuesten Werke „Justiz-Erlebnisse“ schildert Toller die entsetzliche Verwirrung der ersten fünf Jahre deutscher Republik, wie sie sich in der Verfolgung bayerischer Propagandisten und Mitläufer der Revolution und ihrer Behandlung in den Gefängnissen und Zuchthäusern Bayerns ausgewirkt hat. Ein nervenaufpeitschender Zusammenhang menschlicher Größe und Niedertracht bleibt als Eindrud unvergesslich haften...

Man fragt sich erschittert, wie das, was Toller schildert, möglich gewesen sei. Man will eine Antwort. Man sucht nicht vergebens: sie findet sich in der überaus fesselnden Schrift von Dr. Ernst Fraenkel: „Zur Soziologie der Klassenjustiz“ (kart. M. 0.85). Nicht die Skandale der Justiz sind ihr Thema, aber der Versuch ihrer soziologischen Verwurzelung in dem von der Republik hervorgerufenen Bedeutungswandel des Richterberufes. Einst Organ des monarchischen Obrigkeitstaates, Vollstrecker der absolutistischen Idee ist der Richter in der Republik zum Vollstrecker des Volkswillens geworden. Aus dem Richter über das Volk im Namen des Königs, des Repräsentanten der Nation, wurde das Richter im Namen des Volkes, der Nation selbst als Vollstrecker ihrer demokratischen Hoheit. Dieser Prozeß ist vielfach im Richterium noch nicht bewußt geworden. Fräntel sieht in dieser Tatsache die Quelle dessen, was wir Klassenjustiz nennen.

Zu wissen, daß nicht allein im eigenen Hause manches gebessert werden muß, ist nur nach kritischer Auseinandersetzung ein gelinder Trost. Also — wir machen ja Ferien — trösten wir uns und zwar zunächst an dem Inhalt der, wie die vorstehende in der „Jungsozialistischen Schriftenreihe“ erschienenen Schrift des bekannten sozialistischen Politikers E. G. Engelbert Graf: „England am Scheidewege“ (kart. M. 0.85). Das Britische Imperium hat große Sorgen. Graßspürt ihren Gründen nach und gibt dabei ein sehr klar geschildertes Bild vom Werden des englischen Weltreiches und seiner wirtschaftspolitischen Situation in der Welt, wobei zugleich seine Interessengegenstände mit den Nachbarn historisch erhellt werden. Die Schlussfolgerung ist zwingend: Europa muß, wenn es sich im Weltstreit mit den drei Mächtriesen Panamerika, Britisches Imperium und Sowjetrußland behaupten will, vom Unfug seiner Zerklüftung in mehrere Duzend Staaten und Schatten davon lassen...

Nun aber wirklich einen Reisebericht her! Wir sind auf der Reise, wir machen Ferien, und wollen von fremden Ländern und Temperamenten hören. Professor Albert Einstein empfiehlt uns als „merkwürdig objektives“ und „das seit langem interessanteste Buch über Rußland“ den Reisebericht von Dr. E. J. Gumbel: „Vom Rußland der Gegenwart“ (kart. M. 1.80). Wir greifen danach und finden in snapper, leidenschaftsloser Darstellung aus unparteiischer Feder den Bericht Gumbels über das, was er auf sechsmonatigem Aufenthalt während eines wissenschaftlichen Auftrages am Marx-Engels-Institut in Moskau erlebte, keine Auszüge aus amtlichen, also gefärbten Quellen, sondern Schilderungen aus eigenem Wissen. Ein überaus prägnantes Bild russischer Dinge entstand, das die Abgrenzung gegen die bürgerliche Welt deutlich macht und in ihrem Wesen erklärt...

Noch schärfer aber und bewußter kommt der Unterschied zwischen bürgerlicher und sozialistischer Mentalität zum Ausdruck in dem großen Memoirenwerk von Dr. Angelica Balabanoff: „Erinnerungen und Erlebnisse“ (in *Leinen* M. 7.—). Dieser Rückblick der bekannten sozialistischen Propagandistin und ehemaligen Sekretärin der Kommunistischen Internationale gibt einen Querschnitt durch das letzte Vierteljahrhundert europäischer Entwicklung im Reflex der sozialistischen Bewegung. Völlig neu wird dem breiten Publikum sein, was Frau Balabanoff, die Organisatorin der Antikriegsbewegung während des Krieges, über die sozialistische Geheimpropaganda erzählt, die sich um die Flamen, Zimmerwald, Riental und Stockholm gruppiert. Geradezu vernichtend ist die Charakterisierung Mussolinis, den Frau Balabanoff seit seinen Anfangen kennt und auf dessen Wunsch sie seine Redaktionskollegin im Zentralorgan der italienischen Sozialdemokratie, im „*Avanti!*“ wurde. Von Bebel und Jaurès bis zu Lenin und Trotzki gibt es keine irgendwie bedeutende Persönlichkeit des europäischen Sozialismus, mit dem sie nicht in mehr oder weniger inniger Arbeitsgemeinschaft gestanden hätte. So umgürtet sich in ihren Memoiren ein überaus farbiges und lebendiges Bild europäischer Gegenwart und Vergangenheit, das wie ein spannender Roman vorüberzieht...

Zum Schluß nun aber wirklich einen spannenden Roman eines der merkwürdigsten Gestalten unserer Zeit, von Frank Harris. Sein Hauptwerk, der große soziale Roman „*Die Bombe*“ (*Leinen* M. 5.—) wird erstmalig dem deutschen Publikum vorgelegt. Harris, der in Europa besonders durch seine Arbeiten über Oskar Wilde und seine eigene Lebensgeschichte bekannt geworden ist, der nicht nur die Fassaden des Lebens, sondern auch seine Hinterseiten aus eigener Erfahrung kennt, schreibt die Geschichte jener mysteriösen Bombenexplosion im Chicago des letzten Viertels vergangenen Jahrhunderts, die zu wahren Orgien des Sterne- und Streifenjingoismus gegen die eingewanderten Arbeiter Anlaß gab. In glänzend beobachteten Typen wird ein Stück sozialen Lebens umrissen, dessen Kraft und Brutalität überrascht, das aber dennoch Abschrift einmaliger amerikanischer Wirklichkeit ist. Ueberaus eindringlich kommen die seelischen Reflexe des Klassen Gegensatzes zum Bewußtsein, so daß ein Wert entstand, das mit den spannendsten Mitteln sensationeller Reportage Menschen Schicksale gestaltet. Ein anmutiges Arabeskenwerk schlingt sich die Erzählung der Liebesgeschichte des Helden mit einem blutvollen, besinnlichen Mädel durch die aufpeitschenden Begebenheiten, deren menschliche Bedeutung umso schärfer sich einprägt!



Wer ist dein treuester Freund?

Von Baron A. von Krüdener.

In unserem schnellebigen, verflachten Zeitalter trassesten Materialismus, schematischen Mechanisierung tut es doppelt not, die alte Wahrheit der jungen Generation frisch und nachdrücklich einzuhammern, daß **Bücher unsere treuesten Freunde** bleiben. In den „*Büchern von Berg und Wald, vom Weidpfad und vom Schuppenwild*“, des **Vereines Risch. Eckstein Nachf. in Leipzig** findet der Jäger wie auch der Nichtjäger in glücklich und ansinnig gewählter Zusammenstellung nicht nur Jelerlei, sondern, was höheren Wert beansprucht: **Welt!** Allerdings birgt auch der Inhalt in ermunlicher Abwechslung aus jedesmal erstklassig schmännischer Feder eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Stoffes in wissenschaftlicher, populäristischer, besinnlich nachdenklicher Form, immer reich an Stimmungsgehalt und Beherrschung des beackerten Gebietes. Vom Guten das Beste wird geboten, kein wichtigeres, dem Leser er-

wünschtes Schema bleibt unberührt, irgendeine Lücke bleibt kaum spürbar. Die Bücherei hinterläßt einen durch verständnisvolle Hand und helferischen Blick geschlossenen, umfassenden Eindruck.

Trotz der vielseitig glänzend schillernden Gliederung erfreut uns der in vornehm gefügten Zusammenhang einheitlich wirkende Gesamteindruck: „*Wie alles zu einander strebt, eins in den andern lebt und webt!*“ heißt es im Faust. — Der Deutsche klagt wohl mit Recht über Mangel an ausländischen Freunden. Um so fester und vertrauender umklammert er seine heimatisch zuverlässigsten, aufrichtigsten Gesinnungsgegnossen, seine geduldig und bescheiden harrenden Freunde, die **Bücher**. Letztere haben, dem Sprichwort zufolge, bekanntlich ihre eigenen Schicksale. Hier kann der Mensch als Schicksal eingreifen; ihm ist Gewalt gegeben!

Möge er es günstig lenken!



Der vornehme Kriminal- und Detektiv-Roman für Leser von Geschmack

„Fürst Bismarck las auch Kriminal-Romane, und Fürst Bülow tut es auch.“

Nanny Lambrecht.

Der berühmte Physiker Bunsen hatte nur eine Erholung: Das Lesen von Kriminalgeschichten.

Meldung der Berliner Morgenpost.

Von dem Grundsatz geleitet, auf dem Gebiete des Kriminal- und Detektiv-Romans nur das Beste auf den Markt zu bringen und damit der Schundliteratur einen Damm entgegenzusetzen, hat der Robert Lutz-Verlag in Stuttgart in jahrzehntelanger unverdrossener Arbeit die Sammlung Lutz' Kriminal- und Detektiv-Romane (bis Frühjahr 1927 bereits 131 Bände umfassend) zu einem Unternehmen ausgebaut, das mit Fug und Recht für sich in Anspruch nehmen kann, die wertvollste und bedeutendste, die vornehmste Sammlung ihrer Art zu sein. Wenn Männer des Geistes wie Bismarck, Bülow, Bunsen, Professor Paul Ehrlich, Heinrich Heine u. a. zu ihrer geistigen Anspannung, zu ihrer „geistigen Massage“, wie in einem Artikel der Wiener „Neuen Freien Presse“ der Schriftsteller Theodor Heinrich Mayer es ausdrückt, gelegentlich nach einem spannenden Kriminalroman, unter Bevorzugung der Sammlung Lutz, greifen bzw. gegriffen haben, so darf das der Lutz-Verlag vielleicht ein wenig als einen Erfolg seiner Bemühungen um eine Rangeshöhung des Kriminalromans ansehen.

Wie vor Jahrzehnten, so ist es auch heute noch sein Bestreben, dem guten, dem vornehmen Kriminalroman den Weg zu bahnen und die Ansprüche zu erfüllen, die Leser von Geschmack an den Kriminal- und Detektiv-Roman stellen. Nachdem auf die Sammlung Lutz, aus dieser hervorgegangen, die illustrierten Ausgaben: Doyle, Sherlock Holmes-Serie (10 Bände) und Green, Detektiv Gryce-Serie (5 Bände) gefolgt sind, kommt eine Bücherreihe zur Veröffentlichung unter dem Titel: Lutz' Meister-Detektiv-Romane, in Ganzleinen-Bänden, welche eine Auslese aus dem Besten der Sammlung Lutz darstellen und ihres Sammel-Titels „Meister-Detektiv-Roman“ würdig sind. Ihre Vielseitigkeit bedeutet für den Leser eine schöne Abwechslung, der innere Wert der Romane verschafft ihnen einen Platz im Bücher-schrank auch des verwöhnten Lesers und ihre Spannung erfüllt die höchsten Ansprüche. Es ist eine Bücherreihe der „Hochspannung“ für

den anspruchsvollen Genießer wie für den abgehezten Geistes- und Nervenmenschen. Wenn Professor Ehrlich bei der Wahl seiner „Ablenkungslektüre“, das sind für ihn spannende Detektivgeschichten, einmal bemerkte, nur „starker Toback“ sei imstande, ihn zu fesseln, so wollte er die für ihn und andere Leser so wichtige Spannungseigenschaft des Detektiv-Romans auf drastische Art herausheben. Und durch solchen, aufs stärkste fesselnden Inhalt zeichnen die Bände von Lutz' Meister-Detektiv-Romanen sich besonders aus.

Von der neuen Sammlung: Lutz' Meister-Detektiv-Romane liegen jetzt drei Reihen zu je 5 schönen Ganzleinen-Bänden vor, die Reihe kostet M. 17.50, jeder Band einzeln M. 3.50. Nachstehend das Bändeverzeichnis:

Erste Reihe: 1. Band: Carl Schüler, „Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe“. 2. Band: Sven Elvestad, „Spuren im Schnee“. 3. Band: B. E. Stevenson, „Seine Kreolin“. 4. Band: A. R. Green, „Der Filigranschmuck“. 5. Band: G. W. Appleton, „Die Gräfin“. Zweite Reihe: 6. Band: B. E. Stevenson, „Das geheimnisvolle Schränkchen“. 7. Band: August Weigl, „Das grüne Auto“. 8. Band: Emil Gaboriau, „Herr Lecocq“. 9. Band: Arnold Bennett, „Das Grandhotel Babylon“. 10. Band: Eduard White, „Der Radio-Teufel“. Dritte Reihe: 11. Band: Sven Elvestad, „Der rätselhafte Feind“. 12. Band: A. M. Barbour, „Das Testament des Bankiers“. 13. Band: Sven Elvestad, „Das Chamäleon“. 14. Band: A. Klein-Rossell, „Der Silberschrein des Grafen Gerhard Hennecke“. 15. Band: G. W. Appleton, „Die Frau im Spiegel“.

„Gute Kriminalromane sind ein Genussmittel, das auch hochstehende Geistesmenschen nicht ungern auf sich wirken lassen,“ schrieb der oben erwähnte Wiener Romanschriftsteller aus Anlaß einer Besprechung von Neuigkeiten der Sammlung Lutz' Kriminal- und Detektiv-Romane, von der alljährlich 4—6 neue Bände erscheinen. (Billige Preise von M. 1.— an.)

Von einem Zufall und von einem Buche

Wir verlassen die Räume des Rundfunks in F. mit heißem Kopf. Man hat uns die verschiedenen Besprechungszimmer, den Verstärkeraal, die Batterie- und Motorräume, die Senderanlage gezeigt und mit überlegener Selbstverständlichkeit etwas von Verstärkerröhren, ungedämpften Schwingungen, Pupinspulen, Bändchenmikrophonen vorgeredet. Wir haben getan, als verständen wir jetzt die Technik des Funkfunks, nur um das Ohnmachtsgefühl zu verbergen, das uns Laien vor Methoden und Systemen und Apparaten der modernen Naturwissenschaft und Technik ergreift. Wie könnten wir auch diesen vielverschlungenen Wegen folgen?

Für den finstigen Wegweiser, den sogenannten Zufall, gibt es keine Schwierigkeiten. Zu Hause erwartet mich „zur Ansicht“ ein stattliches 400 Seiten starkes Buch: Jahrbuch der Naturwissenschaften. Mit dem ersten Blick stelle ich fest: solider Einband, gutes Kunstdruckpapier, tadelloser Druck und — soeben erschienen. Ich fange an zu blättern und — lese und lese. Also das Buch ist glänzend! Überall wo man sie beim Lesen gerade braucht, vermitteln Photographien und originale Zeichnungen den richtigen Eindruck. Gleich der erste Aufsatz, „Die Bildtelegraphie und das Problem des Fernsehens“, ist so vortrefflich illustriert, daß über diese zukunftsreichen Erfindungen versteht.

Im neuen Telephonat habe ich mich vor einigen Wochen vergeblich bemüht, die Einrichtungen des selbsttätigen Wählerbetriebs zu verstehen; ich konnte den Erklärungen des Führers nicht folgen. Im Jahrbuch finde ich einen Aufsatz, „Der selbsttätige Fernsprecher“, mit acht Abbildungen und begreife Alles sofort. Der Herausgeber hat es verstanden. Mitarbeiter heranzuziehen, die vollständig, aber doch ergötzt und ohne die üblichen Weiterschweifigkeiten schreiben können. Geschickt ist auch die Auswahl der Themen. Alles für die Allgemeinheit Nützliche ist ausgeschieden. Dafür werden die Hauptfragen des Heute in wohlabgerundeten Aufsätzen erörtert und die großen neuen Erfindungen in ihrem Werden bis zur modernsten Perfection geschildert. Dadurch behält das Jahrbuch dauernden Wert. Es wird immer eine zuverlässige Darstellung der Entwicklung größter Vervollständigungen bleiben.

Unsere Erde und ihre Kontinente“ werden in einer prägnanten Zusammenfassung behandelt. Der erste Abschnitt, „Alles fließt“ zeigt, wie viele Kräfte seit unvorstelligen Zeiten zusammenwirken und das Antlitz unserer Erde — immer noch — modellieren. Dann lesen wir, wie moderne Theorien aus dem Zerfall der radioaktiven Stoffe das „Alter der Erde“ auf Hunderte von Millionen Jahre berechnen. — „So weit der Hammer des Geologen ringt“ erfahren wir die Beschaffenheit der Gesteinsrinne unserer Erde, und dann wird — geradezu spannend — „Der Zustand des Erdinneren“ besprochen. Alle früheren „Annahmen“ — aber

keine Beweise“, z. B. die alten Anschauungen vom feurig-flüssigen und vom gasförmigen Erdkern lernen wir verstehen und würdigen als Wegweiser zu neuen Erkenntnissen, denen das Gewicht der Erde eine wichtige Grundlage bot. „Wie man die Erde wiegt“, wird verblüffend klar geschildert. Dann werden „Die Folgerungen aus dem Gewicht der Erde“ gezogen, und schließlich baut uns das Kapitel „Mise, Sima und Sal“ klar und einleuchtend unsere ganze Erdkugel aus einem mächtigen Eisen-Nickelfern und umgebenden Schichten aus schweren und leichten Silikaten bis zur äußersten, immerhin 120 km tiefen, „Fliehzonen“, in die unsere Kontinente gleichsam eingetaucht sind. Im Kapitel „Gebirg und Ebene im Gleichgewicht“ wird noch weiter ausgeführt, wie und warum die Erdoberfläche als eine Art Mosaik gedacht werden muß, dessen einzelne Teile wie Eis auf Wasser ruhen; das nächste Kapitel, „Die moderne Forschung und ihre Ergebnisse“, schafft durch die Erdbebenwellen Beweise für die Richtigkeit neuester Anschauungen über die Zustände im Innern der Erde.

Immer neue prägnante Einzelzüge gewinnt unser Vorstellungsbild. Die seltsam zerrissene Verteilung der „Festländer und Meere“, „Land und Meer im Wechsel der Zeiten“ werden beschrieben und für und Wider der kühnen Theorien von ehemaligen Landbrücken zwischen Nordamerika und Europa, Afrika und Südamerika u. a. beleuchtet. Aber „Tatsachen stützen Annahmen“! Keine Hypothese über die Gestaltung der Erdoberfläche ist unbestritten geblieben, auch die modernste Auffassung der „Festländer als treibende Inseln“ — die geniale und verlockende Theorie Alfred Wegeners — hat ihre Gegner.

So wird in über 40 Aufsätzen immer fesselnd, immer allgemeinverständlich zusammengetragen und in das Ganze neuzeitlichen Naturerkenntnis logisch eingegliedert, was der Mensch an wirklich bedeutsamen, zukunftsreichen Entdeckungen der ewig geheimnisvollen Natur abzurufen wußte. Aufsätze über „Die Ernährung des Menschen“, die Grundlagen, Formen und Anwendungen von „Radio und Rundfunk“, die „Welt des Films“ u. a. — den plastischen, den Ton- und Farbfilm und das moderne Schülftan-Verfahren —, ferner über die künftige für unser ganzes Wirtschaftsleben so wichtige „Kohlenveredlung“, den modernen „Großstadtverkehr, seine Mittel und seine Regelung“, die „Bebauungs- und Eignungsprüfung“, die „Normung, Spezialisierung, Typisierung“, „Flieharbeit und Fordismus“, die „Fort-schritte in der Heilbehandlung“, „Couléismus, die „Großkraftwerke“, „Schädlingsbekämpfung“ u. a. zeigen, daß hier ein Buch geschaffen ist, das eigentlich jeder vorwärtstrebende Mensch heute, im Zeitalter der Naturwissenschaften und der Technik, lesen sollte, wenn er nicht vom Schritt der Zeit überrannt werden will.

Vom Naturschutz

Immer kräftiger setzt sich das Verständnis für das Erfordernis eines Schutzes unserer durch die Zivilisation hart bedrängten Tier- und Pflanzenwelt durch. Es ist erbaulich und lehrreich nachzuspüren, wie von jeher Dichter und Denker immer wieder ihre innigsten Offenbarungen aus der Natur empfangen. Eine eindrucksvolle Sammlung von Aussprüchen und

Dichtungen großer Männer und Frauen, denen der heute so laut propagierte Gedanke des Naturschutzes zugrundeliegt, bringt Marie Jaebide in ihrem „Naturschutz-Brevier“ (Verlag J. Neumann, Neudamm, mit 24 Bildtafeln, Leinen gebunden 3 M.) das im Auftrage der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen herausgegeben worden ist. Der besonderen Bedeutung, die die gefiederte Welt im Haushalte der Natur gebührt, entsprechen die Bestrebungen des Vogelschutzes, als dessen Begründer Dr. phil. h. c.

Hans Freiherr von Berlepsch mit seinem Lebenswerk „Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführung auf wissenschaftlicher natürlicher Grundlage“ (Verlag J. Neumann, Neudamm, mit 5 Bunttafeln und 70 Textabbildungen, 11. Aufl., kartoniert 5 M., Leinen gebunden 6 M.) anzusehen ist.



Eiche im Naturschutzgebiet bei Sababurg.
Aus dem „Naturschutz-Brevier.“

Verständnis für praktischen Vogelschutz bei der Jugend soll die Schrift von D. von Riesenthal „Vogel-Leben und Vogelschutz“ (Verlag J. Neumann, Neudamm, 3. Auflage, 73 Abbildungen, Preis 3 M.) erwecken helfen. Die knappen kennzeichnenden Schilderungen und die zahlreichen netten Abbildungen werden sicher ihren Zweck erfüllen. Das Buch bringt auch im dritten Teil eine Einteilung und Beschreibung der gebräuchlichsten unserer gefiederten Sänger und Rußvögel.

Nach Nordland wollen wir reisen!

Unter den mancherlei Büchern über Reiseerlebnisse im hohen Norden nimmt die kürzlich erschienene Schrift von Hubert Schonger, betitelt „Auf Islands Vogelbergen“ (Verlag J. Neumann, Neudamm, mit 106 Abbildungen, Preis 4 M.), eine besondere Stellung ein. Die nordische Wunderwelt um und auf Island wird uns hier in Wort und Lichtbild vors Auge gezaubert. Wir sehen von den verschiedensten Seevögeln umschwärmte Lavaberge, an denen die Brandung zischt und sprüht, werden bekannt gemacht mit prächtigen Menschen altgermanischen Ursprungs, die sich die Sprache der Edda bewahrt haben, ja, in denen der Gedankenkreis der wundervollen alten Sage noch heute lebendig ist. Bräuche und Gewohnheiten des Isländers lernen wir

kennen und nehmen teil an verwegenen Klettertouren auf die isländischen Vogelberge. Vorzügliche Naturaufnahmen zeigen Landschaft und Volkstypen dieses interessanten Felseneilandes und geben einen Einblick in die Vielgestaltigkeit der isländischen Vogelwelt.

Für den Weidmann, der im hohen Norden auf den Elch zu weidwerken beabsichtigt, verdient eine ebenfalls kürzlich erschienene Schrift von W. von Koppy, betitelt „Jagderlebnisse in Norwegen“ (Verlag J. Neumann, Neudamm, 33 Abbildungen, Preis in Leinen gebunden 6 M.), besonderer Beachtung. Abgesehen von den hochinteressanten jagdlichen Schilderungen gibt das Buch praktische Winke für die zweckmäßige Ausrüstung des Jägers bei seinen Jagdfahrten in Norwegen.

Nordische Naturschönheit

Führer durch die Welt der Fjorde und das skandinavische Binnenland

Im Früh- und Hochsommer sind die nordischen Länder Schweden, Norwegen und Finnland mit Recht vielgepöhlte Reiseziele. Die Naturschönheit ist dort anderer Art als in den buchenreichen Gebirgen der mitteldeutschen Gauen und an den laubwaldgeschmückten Ufern norddeutscher Seen. Eine ernstere, etwas schwermütige Anmut zeigt das sommerliche Gesicht der skandinavischen Länder, von seltsam-ergreifender Farbensymphonie in den meeresnahen Teilen, namentlich in den norwegischen Fjorden und in der Gletscherregion der Polarwelt. Dazu leuchtet über Land, Bergen und Meeren jene nächtliche Helle, die durch die Nähe des Polarkreises begründet wird und in der nördlichsten Zone das berühmte Schauspiel der Mitternachtssonne gewährt.

Zur bequemen Einreise in die hochkultivierten nordischen Staaten wird jetzt manche schöne Gelegenheit geboten.

Zur passenden Vorbereitung auf solche Nordlandfahrten sind rechtzeitig die neuen Storm-Reiseführer Schweden und Norwegen herausgegeben, beide trefflich bearbeitet, mit zahlreichen guten Karten, die bei Straube hergestellt sind, und mit vielen Lichtbildern geschmückt.

Der Storm-Führer Norwegen, verfaßt von Dr. Adrian Mohn, einem tüchtigen Kenner des Gebietes, bringt im ersten Teil eine ausführliche Darstellung über die reisetechnischen Verhältnisse Reisezeit, Kosten, Verkehrswege, Ausrüstung, Gasthöfe, Pläne für Touren usw.), die ja für dieses Land wesentlich von denen der übrigen Reisegebiete abweichen. Danach ist der Landschaft, dem Volkstum, seiner Geschichte und Kultur sorgfältige Betrachtung gewidmet. Im Hauptteil werden die wichtigeren Reiseziele, die Städte, die Fjorde, Gebirge und die arttischen Regionen in praktischer Gliederung und mit stetem Hinweis darauf, was den deutschen Reisenden besonders interessiert, vorgeführt. Der dritte Teil umfaßt eine in derselben Weise gruppierte Darstellung von

Island, den Färöer und Spitzbergen. Was über Island, das entlegene bayerngroße basaltische Nordwestland mit seiner seltsamen Natur mitgeteilt wird, ist hochinteressant und vielfach noch gänzlich unbekannt.

Auch im Storm-Führer Schweden ist die genannte Einteilung: Reiseteknisches, Land und Leute, Reiseziele und Touren praktisch durchgeführt. Der umfassende Hauptteil durchdringt Schweden nach allen Richtungen und zeigt neben den Allerweltzielen Süd- und Mittelschwedens auch die entfernter gelegenen Gegenden, namentlich in Norrland, in welchen man in den Bereich der Mitternachtssonne gelangt. Eingehende Würdigung ist der schwedischen Hauptstadt zuteil geworden.

Beide Führer bringen für Skandinavienreisende neueste und notwendige Informationen und sollten daher jeden Nordlandfahrer begleiten.

In der Sammlung Storm liegen außer obigen Büchern und dem neuen Storm-Führer Finnland u. a. folgende praktische Reiseführer vor: Thüringen (vom Kyffhäuser bis zum oberen Main), Harz (das Gesamtgebiet), Riesen- und Isergebirge (einschließlich Glaser Bergland), Sächsisch-Böhmische Schweiz (mit Dresden und Umgebung), Südbayern, Band I (München und Oberbayern), einschließlich Augsburg, Innsbruck und Salzburg), Südbayern, Band II (Allgäu, Bodensee, West-Tirol, Vorarlberg, Nordost-Schweiz usw.) Schwarzwald (das Gesamtgebiet), Rheinland (einschließlich der Seitentäler Mosel, Lahn, Nahe, Uhr usw.). Sämtliche Storm-Führer sind mit zahlreichen Karten ausgestattet, geschmackvoll und abwaschbar eingebunden und sehr wohlfeil. Man bezieht sie durch alle Buchhandlungen.



Johan Bojer und sein Werk



Johan Bojer, dessen Ruhm nun auch in Deutschland Eingang gefunden hat, ist die stärkste Begabung der neuen Dichtergeneration, die in Norwegen jetzt zur Geltung kommt. Am 8. März 1872 in der Nähe von Trondheim geboren, entstammte er als Sohn einer Magd der untersten dumpfen und kräftigsten Schicht des Volkes. Für den größeren Teil seiner Jugend in der Rate eines Häuslers untergebracht, besucht er erst mit fünfzehn Jahren regelmäßig die Volksschule, deren Lehrer sich und die Knaben an Jbsens Peer Gynt begeistert. Bojer hört hier zum erstenmal, daß es so etwas wie Dichtung und Literatur gibt. Nach harter Arbeit auf dem Hofe eines Gutsbesizers und dreijährigem Dienst in der Unteroffizierschule zu Trondheim wirken auf ihn entscheidend zwei Vorträge von Hermann Bang und Knud Hamsun. Jetzt will der 20jährige Bojer nicht mehr Großbauer oder Sergeant werden — das waren die höchsten Ziele seines damaligen Blickfeldes — sondern Dichter. Leicht beschloffen und schwer getan. Mannigfach in tätigem Leben umhergetrieben, bald kaufmännisch tätig, bald als einfacher Fischer hoch oben auf den Lofoten, entstehen in den Jahren 1894 und 1895 seine ersten Jugendarbeiten. Er reist mit dem dürftigen Honorar seiner Erstlinge nach Kopenhagen und von dort nach Paris, um nun auch jene große Welt zu Gesicht zu bekommen, die er bisher nur vom Hörensagen kannte. Doch sind seine kargen Mittel bald aufgebraucht und er kehrt ohne einen Pfennig Geld in der Tasche im Sommer 1896 nach Norwegen zurück. Jetzt entsteht der

Roman „Ein Mann des Volkes“, und besser und schneller, als er zu träumen wagte, wird das Buch zu einem Sensationserfolg geführt. Bojer war durchgedrungen.

Man kann in Bojers Entwicklung drei Phasen unterscheiden. In der ersten bleibt, wohl unter dem Einfluß Jbsens, noch ein Ueberwiegen des forschenden Interesses fühlbar. Aus dem zweiten Ring seines Schaffens sollen „Der Mann mit den Masken“ und „Der große Hunger“ genannt sein. Mit dem „Mann mit den Masken“*) hat der Dichter seinem eigenen zähen Lebensdrang ein Denkmal gesetzt. „Der große Hunger“ kreist um die Frage: kann einer aus eigener Kraft Herr seines Lebens sein? Das autobiographische schimmert auch hier noch deutlich durch.

„Ein so wichtiger Beitrag zur Weltliteratur, wie er uns überhaupt jemals von einem skandinavischen Dichter gegeben wurde.“ So urteilt „New York World“ über das Hauptwerk der dritten Schaffensperiode Bojers: „Die Lofotfischer“. Es ist das Epos der nordischen Fischer, die auf dieser unvergleichlichen und unvergeßlichen Fahrt an der ganzen winterlichen Küste Norwegens hinauf und auf den Lofoten immer neue Schlachten gegen das Meer, den Winter und das Elend der Armut um Erfolg, Glück und Reichtum schlagen. Hier wie in den beiden anderen Werken dieser Periode, in „Dyrendal“ und „Nacht der Lüge“ tritt die Persönlichkeit des Dichters wieder hinter dem Erzählten zurück.

Bojers neuester Roman „Die Auswanderer“ erscheint zunächst in der „Zeitwende“ (Monatsschrift, herausgegeben von Tim Klein, Otto Gründler und Friedrich Langensack. 3. Jahrgang 1927. Vierteljährlich M. 5.—). Der Wikingergeist der Lofotfischer lebte auch in jenen Norwegern, die in die amerikanische Prarie hinauszogen und sie in harter, entbehrungsreicher Arbeit urbar machten. Das Heldenepos ihrer Taten und Leiden erzählt Bojer in seiner schlichten, männlichen Art.

*) Verlag C. S. Bed, München: „Dyrendal“ in Ganzleinen M. 7.—; „Der große Hunger“ in Ganzleinen M. 7.—; „Die Lofotfischer“ in Ganzleinen M. 7.—; „Nacht der Lüge“ gebunden M. 4.50; „Der Mann mit den Masken“ in Ganzleinen M. 5.50

Erwin Gros †

Erwin Gros, der gemüthvolle, Schriftsteller, hat die Feder gelegt und ist eingegangen zur oberen Gemeinde. Aber er hat ein reiches Erbe hinterlassen in seinen wertvollen Büchern. Er selbst hat einmal gesagt, daß über seinem dichterischen Schaffen das Wort stehe: „Dein Reich komme!“ Aus diesem feinen Bekenntnisse leuchtet das hohe Verantwortungsgefühl auf, aus dem dieser Mann lebte, liebte und dichtete. Gros war mit Leib und Seele Landpfarrer und er hat sein Landvolk verstanden, wie kaum ein anderer. So ist er, der Nassauische Pfarrer und Dichter, ein trefflicher Schilderer mittel-deutschen Bauerntums geworden. Was seine Erzählungen zu solcher Bedeutung erhebt, ist die tiefe Lebendigkeit, die starke Wurzelhaftigkeit. Sie ergreifen uns, weil sie ganz das Leben sind. Man wird beim



Lesen der Bücher dieses gottbegnadeten Erzählers nicht nur viel Freude haben, sondern auch seinen Geist erhoben fühlen in die höheren Sphären echten Menschentums und reiner Gottesliebe.

In unserem Verlag sind erschienen:

Der Bauernpfarrer. Leinen M. 6.—. **Das leuchtende Haus.** Leinen M. 6.80. **Wer mich betennet.** Leinen M. 3.—. **Das Opfer der Maria Bach.** Leinen M. 3.—. **Frau Sehnsucht.** Halbleinen M. 3.50. **Elisbeth von Helfhoven.** Leinen M. 4.80. **Schwelendes Feuer.** Halbleinen M. 3.50. **Erohlige Herzen.** Halbleinen M. 2.80. **Die letzte Nonne von Walsdorf.** Pappeband M. 2.—. **Es geht eine dunkle Wolf herein.** Halbleinen M. 3.50. **Der Lehrer von Hartenhausen.** Leinen M. 4.80. **Winkelhude und anderes.** Leinen M. 3.50.



Reinhold Braun

Bücher, die zum Führer werden

Reinhold Braun ist kein Schriftsteller, um den sich die Kritik herumschlägt, der das Tagesgespräch der breiten Masse bildet, er ist auch kein Dichter, den die Sensation nur zu schnell wieder in die Vergangenheit versinken läßt. Er ist ein Dichter, dessen Werke auf dem Grund der deutschen Seele wachsen, und die darum nur Zustimmung erfahren, weil sie wie für jeden einzelnen Menschen eigens geschaffen anmuten. Ja, es sind Bücher, die die Seele stärken und das Leben richten. Immer wieder sind bei ihm Haus und Familie Mittelpunkt, aus denen Glückseligkeiten blühen. Nur ganz selten liest man über Ehe und Liebe so Tiefes und Reines



und Echtes, wie gerade hier. Diese Bücher kann man Allen und Jungen in die Hände geben, Ergriffenheit und Größe wird über alle kommen.

Paul Steinmüller schreibt: „Dieser Ziel- und Wegweiser ist ein Wanderer, der um die Straße weiß.“

In unserem Verlag sind erschienen:

Wege in die Freude. Kart. M. 1.80, Leinen M. 2.80. **Das Heimglücksbuch.** Kart. M. 2.—, Leinen M. 3.40. **Der Weg auf den Berg.** Kart. M. 2.80, Leinen M. 4.—. **Fröhliche Lebenskunst.** Kart. M. 1.60, Leinen M. 2.40. **Das Buch von der deutschen Pfarrfrau.** Leinen M. 5.50.

Dr. anien - Verlag / Herborn (Dillkreis)

Erika Grupe-Lörcher:

Ihre Heimat ist Ostasien, Manila auf den Philippinen. Dort wurde sie 1875 geboren, in der spanischen Kolonie, die im Jahre 1898 in die Hände der Amerikaner überging. — Inmitten der märchenhaften Schönheit der Tropenwelt aufgewachsen, entstand schon früh im erblühenden Mädchenalter in ihr die Lust zum Fabulieren. Die Hauptstadt der Philippinen, Manila, als Mittelpunkt des ostasiatischen Handels, das gastfreie Haus ihrer Eltern, die üppige Schönheit der wundervollen Tropenwelt, umgaben sie mit einer solchen Fülle von Eindrücken, daß sie sich neben den begrenzten Wänden der Wirklichkeit das unbegrenzte Land der Phantasie zu erschließen suchte. „Als ich, bedrängt von rauschenden Tropeneindrücken, Märchen zu schreiben begann,“ erzählt die Dichterin von sich, „fügte es das Schicksal, daß, als ich meine Arbeiten einem Manne der Feder und der Politik einreichte, er erst meine Märchen und Romane nahm — und dann meine Hand. So fanden Politik und Dichtkunst gemeinsam neben unserem Schreibstisch.“ — Aus dieser Welt heraus schrieb sie 1921 ihren Philippinen-Roman

„Sylvias Ehe“, in dem sie die mannigfaltigen Schicksale ihrer Heimat, deren Kultur und Sitten schildert. Der Roman erlebte in kurzer Zeit eine bedeutende Auflage. —

Als Sechzehnjährige verließ sie Manila, siedelte nach Straßburg über und lernte das elssässische Volk in seinen deutsch- oder doch wenigstens neutralgesinnten Kreisen kennen — und verstehen. Mit feinem Gefühl drang sie in die mannigfaltigen Konflikte des Grenzlandes ein, die rings um sie flakten. Wer die Zeit im Kriege mitmachte, der weiß, wie furchtbar zersplitternd er in der ganzen Stimmung des Landes wirkte. Es war eine Zeit, in der man den Glauben an dieses Volk und dieses Land verlieren konnte. Doch allmählich erwachte das elssässische

Volk, um sich gegen den französischen Feind aufzulehnen. Hart und erbittert kämpfte es seit Jahr und Tag um Erhaltung der deutschen Sprache in Kirche und Schule — und damit um die Erhaltung der deutschen Kulturgemeinschaft gegenüber den gewaltsamen Französisierungsbestrebungen. Und da die Dichterin wünschte, daß im

deutschen Vaterlande dieser Kampf im Elssäß — um dessen Besitz deutsche Männer kämpften und bluteten — beachtet und gewürdigt werde, schuf sie ihren Elssäß-Roman: „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein!“ und flocht das dreigestaltige Schicksal dieses Landes um das Schicksal der Heldin des Buches, der jungen Baroness Melusine.

Im Jahre 1918 kehrte Erika Grupe-Lörcher auf spanischen Boden zurück und lebt nun in Sevilla. Spanien war sie seit je ganz besonders zugezogen; ihm verdankt sie ihre besten Werte, denn sie schöpfte aus dem spanischen Volkstum die Unterlagen lebensvoller Arbeiten. Hier schrieb sie auch ihren soeben veröffentlichten Roman: „Fern im Süd das schöne Spanien“, in dem sie das Schicksal einer jungen deutschen Adligen, Urula von Wevezow, schildert,

deren Verlobter unter dem Druck der Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit sein Verlöbniß aufhebt, um dem Rufe seines spanischen Onkels nach Barcelona zu folgen und sich dort eine neue Existenz zu gründen. — In der Fremde erwacht seine Neigung aufs neue, als er unerwartet der einstigen Verlobten begegnet, die im Hause des Marquis de Sibera als Erzieherin weilt. Seltsame Fügungen führen beide nach mancherlei Kämpfen und Schicksalschlägen wieder zusammen. — Der Hauch der zauberhaften Romantik Spaniens, dieser sonnendurchglänzten Welt mit seiner leuchtenden Farbenpracht und seinem buntschillernden Leben liegt über diesem Buche und läßt es zu einem seltenen Erlebnis werden.



Bücher, die jeder besitzen sollte!

„Sylvias Ehe“, Roman von den Philippinen 1921. (Englitz & Laiblin, Reutlingen.) Preis geb. M. 2.—

„Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein!“ 1926. Ebenba. Preis geb. M. 2.—

„Fern im Süd das schöne Spanien!“ 1927. Ebenba. Preis geb. M. 1.—

In Vorbereitung „Draußen am Wall von Sevilla“. (Englitz & Laiblin.) Preis geb. M. 2.—

befinden sich: „Die Sonne von Andalusien“. Ebenba. Preis geb. M. 2.—

Jack London

Selten ist ein Uebersetzungswerk so allgemein begrüßt worden, selten hat es einem so wichtigen Bedürfnis entsprochen, wie die deutsche Gesamtausgabe der Werke Jack Londons. Der große Abenteuer-Dichter Amerikas bricht sich mit unheimlicher Schnelligkeit in Deutschland Bahn — vor wenigen Jahren hier noch fast unbekannt während seine Werke in Amerika, England, Skandinavien, Frankreich, Rußland schon von Millionen gelesen wurden), gehört er heute auch bei uns zu den meistgelesenen Schriftstellern. Und seine Werke verdienen diesen Erfolg — denn kein zweiter versteht wie er die Schilderung mitreißender Abenteuer, unerhörter Landschaften und kühnsten Erlebens mit schriftstellerischer Genialität. Sein ungewöhnlich reiches Leben gibt den Stoff zu seinen Werken: Schon mit neun Jahren ist er Zeitungsverkäufer, mit zwölf Jahren Fabrikarbeiter und mit sechzehn Jahren „Fürst der Lasterndäuber“. Siebenzehnjährig geht er als Vollmatrose zur See — beginnt aber bald darauf ein freies Wanderleben als „Tramp“ zu führen. Es ist die Zeit seiner wildesten Abenteuer. Doch plötzlich nimmt der Landstreicher wieder auf der Schulbank Platz — und besteht die Examina, die ihm das Studium an der Universität erschließen. Nichts jedoch kann ihn länger bei den Büchern halten, als 1897 der Ruf von der Entdeckung der großen Goldfelder in Alaska sein Ohr trifft. Er zieht nach Klondike auf. Nach einem Jahr kommt er zwar arm, doch entscheidend gewandelt zurück: im Wirbel der tausendfachen Erlebnisse war der Schriftsteller zum Durchbruch gekommen. Dieses überreiche Leben findet in seinen Werken



Jack London

einen überwältigenden Widerhall. Diese Werke bringen uns, was uns heute am meisten nottut: den frischen Luftzug der weiten schönen Welt, den bezaubernden Reiz und die beglückende Spannung, die die Schilderungen unerhörter Abenteuer und Schicksale, berückender Landschaften und Fahrten bieten. Sie sind herrliche Aeußerungen eines natürlichen, ungekünstelten Menschen, wundervolle

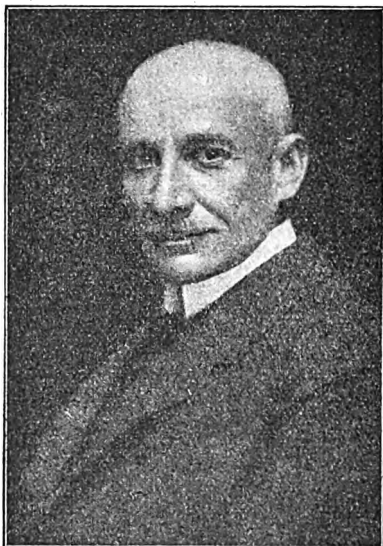
Spiegelungen eines reichen Erlebens und einer noch reicheren Phantasie. Bisher erschienen 7 Bände, die ein gutes Bild von der Eigenart dieses Schriftstellers bieten: zwei Bände Erzählungen aus der Südsee, „Südseegeschichten“ und „Ein Sohn der Sonne“, die wie kein zweites Buch diese Zauberwelt lebendig machen; „Abenteuer des Schienestrangs“, die die Trampfahrten durch Nordamerika, und die Novellen „In den Wäldern des Nordens“, die die Schicksale der Goldsucher mitreißend schildern; der autobiographische Roman „Rö-

nig Alkohol“, der von Jack Londons Leben und von seinem Kampf gegen den Alkohol berichtet; „Der Seewolf“, den man nicht aus der Hand gibt, ehe man ihn nicht zu Ende gelesen, „Serry, der Insulaner“, die rührende Geschichte eines Hundes, in der es dem Dichter wie kaum zuvor einem andern gelingt, sich in die Seele der Kreatur einzufühlen. Der Universitas-Verlag, Berlin, der das Verdienst hat, dieses Uebersetzungswerk unternommen zu haben, bringt auch die weiteren Werke des großen Amerikaners fortlaufend heraus. In diesem Jahre sollen noch 5 weitere Bände erscheinen, darunter Jack Londons größter und berühmtester Roman „Martin Eden“.

Gustav Meyrink

über seinen neuen Roman: „Der Engel vom Westlichen Fenster“ *).

„Sir John Dee of Gladhill! Ein Name den wohl wenige in ihrem Leben gehört haben, ein Schicksal, so abenteuerlich, phantastisch, ergreifend und furchtbar, daß ich kein ähnliches ihm an die Seite zu stellen wußte, daß ich bisweilen des Nachts hinaufwanderte in die Alchemistengasse Prags auf dem Strahlschein und mich in die romantische Idee hineinträumte, aus einer der verfallenen Kirchen des einen oder anderen der kaum mannshohen Häuser könnte mir John Dee leibhaftig entgegentreten in die mondscheinnasse Gasse, mich anreden und mich verwickeln in ein Gespräch über die Geheimnisse der Alchemie; — nicht jener Alchemie, die das Rätsel ergründen will, wie aus un-



edlem Metall Gold gemacht wird, sondern jener verborgenen Kunst, wie der Mensch selbst zu verwandeln sei aus Sterblichem in ein Wesen, daß das Bewußtsein seiner Selbst nimmer verliert.

Wer John Dee war? Nun, es steht ja in dem Buche. Er war ein Günstling der Königin Elisabeth von England, war einer der größten Gelehrten seiner Zeit. Kaiser Rudolf ließ ihn nach Prag kommen; dort machte er, so berichtet die Historie, Gold aus Blei. Sein heißestes Bestreben war ja doch nicht auf Metallverwandlung gerichtet, sondern auf eine andere Art der Verwandlung. Welche Verwandlung das ist, das habe ich mich

bemüht, in meinem Roman auseinanderzusetzen.

Ich über mich den Joseph Delmont

Es herrschte in meiner frühen Jugend nur Freude bereitet, als die früheren und späteren eine Meinung über mich: Ich war ein Tunichtgut. Ein Ausbund an Schlechtigkeit, der nur dumme Streiche im Kopfe hatte. Als ein berüchtigter Raubmörder seine Verbrechen unter der Hand des Scharfrichters am Galgen büßte, sagte die Tante Retzl zu meiner vielgeplagten Mutter: „So wirds auch einmal Dein' Bub'n, dem Strick, dem Pepi geh'n!“

Fast hätte die gute Tante recht behalten. Ich habe seit frühester Jugend ein Abenteurerleben geführt. Meine dreißigjährige Tramp tour quer durch die Vereinigten Staaten im Jahre 1900, auf Frachttügen, in Gesellschaft gefährlicher Burschen, hat mir viel mehr



Freude bereitet, als die früheren und späteren Reisen im Pullman car. Das wilde Leben in Dschungel, Steppe und Urwald hat mich weder durch Gefahren, noch durch das ungesunde Klima von weiteren Abenteuern abzuhalten vermocht. Ich bin zeitlebens Romadegewesen, habe das Abenteuer nie gesucht, es ist mir immer den Weg gelaufen und ich bin ihm nicht ausgewichen. Jetzt verbringe ich meine Zeit damit die Abenteuer meiner Wanderjahre zu Papier zu bringen. Der Humor ist mir treu geblieben. Ich lache über das Leben und glaube noch lachen zu können, wenn der Sargdeckel sich über mir schließt. Warum soll ich denn über meine enttäuschten Erben nicht lachen?

*) Erschienen im Verlag Grethlein & Co., Leipzig. In Gangheinen N. 8.50.

**) Soeben erschien im Verlage Grethlein & Co., Leipzig, der große Roman von J. Delmont: Die sieben Häuser. 450 Seiten, in Gangheinen N. 7.—

Die wichtigsten Reiseführer

- Albsted**
Grieben f. Swinemünde
- Alb, Schwäbische**
Albver. Wegbuch 1920 2.—
Alb-Wanderbuch des Schwäbischen Albvereins 3.—
Wais, Albführer 1925 5.50
- Allgäu**
Baedeker f. Südbayern
Grieben 1927 3.—
Wais 1925 4.—
Baltenberger 1923 3.—
Meyer 1925 4.— f. Ostalpen I.
Woert f. Oberstdorf
- Alpen f. Ostalpen**
Grieben: Vom Brenner bis Garbafsee f. Tirol, Südbayern
Grieben 1926 1.50
- Balkanstaaten**
Baedeker f. Konstantinopel und Kleinasien
- Banfa**
Grieben f. Swinemünde
- Bayern**
Baedeker. Nordbayern. Franken u. Bayr. Wald 1924 5.50
— Südbayern 1925 7.50
— Oberbayern, f. Südbayern
— f. a. Süddeutschland
Grieben, Bay. Hochl. 1926 4.—
— Al. Ausg. 1923 1.50
Jung's Naturführ. IV 1921 6.—
Kugel, Bayr. Hochland 2.50
— Wie reist man in Oberbayern u. Tirol 1925/26 5.80
— Sommerfrischen u. Standquartiere in Oberbayern u. Tirol 1924 2.50
Meyer, Oberbayern 1925 5.25
— f. a. Ostalpen I
Sturm, Südbayern I 1927 4.—
— II 1927 4.—
Krautwies, Bayr. Hochland, Nordtirol, Salzburg und Gailthammergut 1923 5.50
— Oberbayern f. Ostalpen.
Woert, Südbayern u. Tirol 1925 5.—
- Bayerische Schlösser, Bayr.**
Grieben f. München
Woert 1925 1.25
- Bayerischer Wald u. Böhmer Wald**
Baedeker f. Nordbayern
Grieben 1926 2.25
Röhler 1922 3.—
Ravensberg 1927 ca. 3.—
Meyer 1922 3.25
Woert 1922 1.—
- Belgien u. Holland, Luxemburg**
Baedeker 1914 7.—
Grieben f. Holland
- Bistumsgaden**
Baedeker f. Südbayern
Grieben 1926 1.25
Meyer f. Ostalpen II
- Bistumsgaden**
Baedeker f. Schwarzwald
Grieben f. Oberrhein
Meyer f. Schwarzwald
Windhaus f. Oberrhein
Woert 1922 1.50
- Bismarck**
Baedeker 1927 4.50
Grieben 1927 4.—
— Kleine Ausg. 1927 1.50
Woert, Berlin-Potsdam 1923 1.25
- Berner Oberland**
Baedeker f. Schweiz
Grieben 1925 2.50
- Bodensee**
Baedeker f. Schwarzwald u. Württemberg
Grieben 1925 1.25
Meyer f. Allgäu
Wais 1924 4.—
Woert 1927 2.50
- Böhmer Wald f. Bayr. Wald**
Baedeker f. Nordbayern
Röhler f. Erzgebirge
Meyer f. Dresden
Woert f. Bayerischer Wald — f. a. Erzgebirge
- Bonn u. Siebengebirge**
Woert 1927 1.— f. a. Rhein
- Bozen**
Grieben 1925 1.—
Woert 1925 1.50
- Brandenburg**
Baedeker 1920 3.—
- Bregenz Wald**
Baedeker f. Tirol
Grieben f. Allgäu
Meyer f. Allgäu
Woert f. Bodensee
- Bremen**
Baedeker f. Hannover
Grieben 1924 1.—
Meyer f. Nordseeküste
Woert 1923 — 75
- Breslau**
Grieben 1922 1.—
Woert 1926 1.—
- Dänemark**
Baedeker f. Nordost-Deutschl.
Grieben 1924 2.50
Baedeker 1925 12.—
— Nordwest-Deut.
Grieben 1925 6.—
— Süddeutschland
Baedeker 1926 10.—
Grieben 1923 3.50
- Dolomiten**
Baedeker f. Tirol
Grieben f. Südtirol
- Donau**
Leigner, Das Donautal von Passau bis Sainburg 1926 4.70
- Dresden**
Baedeker f. Sachsen
Grieben 1926 1.75
Röhler, Dresdner Heimatführer 1925 3.50
Sturm 1924 2.—
Woert 1927 1.25
— und die Gäch. Schweiz
Baedeker f. Sachsen
Grieben 1927 3.50
Röhler 1923 1.50
Meyer 1923 4.25
Sturm 1924 4.50
Woert f. Gäch. Schweiz
- Düsseldorf**
Grieben 1925 — 80
Meyer f. Rheinlande
Woert 1926 1.— f. a. Rhein
- Eifel**
Baedeker f. Rheinlande
Grieben f. Mosel
Röhler 1922 3.—
Woert f. Moseltal — f. a. Rhein
- Eisenach und Wartburg**
Baedeker f. Thüringen
Grieben 1926 1.—
Meyer f. Thüringen
Woert 1926 — 50
- Erzgebirge**
Baedeker f. Sachsen
Grieben 1927 ca. 2.50
Röhler 1920 3.—
Meyer 1921 3.75
Woert 1927 3.—
- Fichtelgebirge**
Baedeker f. Nordbayern
Grieben 1923 1.50
Meyer f. Fränkische Schweiz
Döhl 1925 1.60
Woert 1927 1.50
- Finnland**
Sturm 1927 4.50
- Florenz**
Baedeker f. Oberitalien
Grieben 125 1.40
Meyer f. Mittelitalien
Woert, Florenz u. Bologna 1925 1.50
- Frankfurt a. Main**
Baedeker f. Hessen-Nassau, auch Rheinlande
Grieben 1924 1.—
Meyer f. Rheinlande
Woert 1924 — 75
- Fränkische Schweiz, Frankenwald**
Baedeker f. Nordbayern
Brückner 1922 3.—
Grieben 1926 2.50
Meyer 1921 3.—
Döhl f. Fichtelgebirge
Woert, Bamberg 1926 — 75
- Friedrichroda**
Grieben 1926 1.—
- Garbafsee**
Baedeker f. Tirol
Grieben 1926 1.50 f. a. Südtirol
Woert, 1926 1.50 f. a. Südbay.
- Garmisch-Partenkirchen**
Baedeker f. Südbayern
Grieben 1925 1.50
Woert 1925 1.—
- Genfer See**
Baedeker f. Schweiz
Grieben 1926 2.50
- Glatz**
Baedeker f. Schießen
Grieben 1924 2.25
Meyer f. Riesengebirge
Woert f. Riesengebirge
- Hamburg**
Baedeker f. Hannover
Grieben 1927 2.75
— Al. Ausg. 1927 1.40
Meyer f. Nordseeküste
Sturm 1924 2.—
— 150 Ausflüge 1925 3.—
Woert 1922 1.—
- Hannover**
Baedeker 1921 5.50
Grieben 1922 — 90
Puritz, Wanderbuch I 1921 — 60
Woert 1913 — 50
- Harz**
Baedeker 1925 5.—
Grieben 1926 3.75
— Al. Ausg. 1926 1.60
Harzführer, Blauer 1926 1.20
Meyer 1922 4.—
Sturm 1927 3.50
Woert 1925 2.—
- Heidelberg**
Baedeker f. Schwarzwald
Grieben 1927 1.75
Meyer f. Schwarzwald
Woert 1926 — 75
- Helfgoland**
Baedeker f. Hannover
Grieben 1925 — 80
Woert f. Hamburg
- Heringsdorf**
Grieben f. Swinemünde
- Hessen-Nassau**
Baedeker 1922 5.—
- Holland**
Baedeker f. Belgien
Grieben 1927 ca. 6.—
- Hollsteinische Schweiz**
Baedeker f. Ostseeküste
Grieben 1925 1.25
Meyer f. Ostseeküste I
Woert, Elbest, Hollsteinische Schweiz und Ostseebäder 1923 — 75
- Italien v. d. Alpen bis Neapel**
Woert f. Florenz — f. a. Rom
Baedeker 1926 12.—
Grieben 1927 13.50
Kugel, R., Wie reist man in Italien? 1927 7.—
- Oberitalien**
Baedeker 1911 8.—
Grieben 1926 9.—
Meyer 1926 8.—
Woert, Mailand und oberitalienische Seen 1925 1.25
- Mittelitalien und Rom**
Baedeker 1927 12.—
Grieben 1927 9.—
Meyer 1926 8.—
Woert f. Florenz — f. a. Rom
- Unteritalien und Sizilien**
Baedeker 1911 7.50
Grieben 1927 9.—
Meyer 1926 12.—
- Karlsbad**
Grieben 1926 1.50
Woert 1921 — 50
- Konstantinopel u. Kleinasien**
Baedeker 1914 8.—
- Koppenhagen**
Baedeker f. Schweden und Norwegen
Grieben 1925 3.—
- Kyffhäuser**
Baedeker f. Harz f. a. Thüring.
Grieben f. Harz, Große Ausg.
Meyer f. Harz
Sturm f. Harz f. a. Thüringen
Woert f. Harz f. a. Thüringen
- Leipzig**
Baedeker f. Sachsen
Grieben 24. Aufl. 2.—
Grieben 1927 1.50
Woert 1926 1.25
- London und Umgebung**
Baedeker 1912 6.75
Grieben 1927 6.—
- Lüneburger Heide**
Baedeker f. Hannover
Grieben 1927 ca. 1.25
Sturm 1927 2.50
- Luxemburg**
Baedeker f. Belgien
- Marienburg**
Grieben 1925 1.50
Woert 1926 — 75
- Mergentheim**
Eger, Wagner und Sommer 1925 3.—
- Mittelmeer**
Baedeker 1909 10.—

- Mosel und Eifel**
Baedeker f. Rheinlande
Grieben 1927 3.—
Sölscher, Mosel- u. Saar-
führer 1924 2.50
Meyer f. Rheinlande
Woertl 1914 1.25
- München**
Baedeker f. Südbayern
Grieben 1925 1.50
Meyer f. Oberbay. — f. Allgäu
Trautwein 1926 1.—
Woertl 1925 1.25
- New York**
Grieben 1927 5.—
- Nordseefküste**
Baedeker f. Hannover
Grieben 1925 2.—
Meyer 1923 5.25
Sturm Bd. I 1927 2.50
— Bd. II 1927 2.50
- Nordwegen**
Baedeker f. Schweden
Grieben 1926 5.—
Ringel, R., Wie reist man in
Nordwegen und Schweden
1925 7.—
Sturm 1927 4.50
- Nürnberg**
Baedeker f. Nordbayern
Grieben 1927 ca. 1.50
Meyer f. Fränkische Schweiz
Woertl 1927 —.75
- Oberhof**
Grieben 1926 1.—
- Oberstdorf**
Baedeker f. Südbayern
Grieben 1927 1.25
Woertl, Oberstdorf u. Allgäu
1927 2.50
- Odenwald**
Baedeker f. Schwarzwald
Grieben 1923 1.25
Meyer f. Schwarzwald
Windhaus 1926 4.—
Woertl f. Bergstraße
- Ostalten**
Baedeker f. Tirol f. Oesterr.
Meyer, I. Bd. 1923 5.75
— II. „ 1923 5.50
— III. „ 1927 erscheint
im Sommer
— Hochtourist I. Bd. 1925 9.50
— II. „ 1926 10.—
— III. „ 1927 er-
scheint im Sommer
— IV. Bd. 1926 10.—
Trautwein 1925 12.—
- Oesterreich**
Baedeker 1926 12.—
- Oesterreich-Ungarn**
Baedeker 1913 7.—
- Ostseefküste**
Baedeker 1922 5.50
Grieben 1926 3.50
Meyer I. Lübeck, Mecklen-
burg, Schleswig-Holstein
1924 4.—
— II. Rügen u. die Dommere-
seefküste 1924 3.75
Woertl f. Lübeck 1923 —.75
- Paris**
Baedeker 1923 7.50
Grieben 1926 5.—
Woertl 1926 4.50
- Pfalz**
Baedeker f. Rheinlande
Seuser 5.—
- Portugal**
Baedeker f. Spanien
- Rheinlande**
Baedeker 1925 8.—
f. a. Schwarzwald
Grieben 1927 ca. 4.—
— Rl. Ausgabe 1926 2.—
— Niederrhein 1924 1.50
- Rheinlande**
Sölscher 1924 3.—
— Rl. Ausgabe 1927 1.20
Meyer 1927 ersch. im Sommer
Sturm 1926 4.—
Woertl 1927 4.50
- Rhön**
Baedeker f. Hessen-Raffau
Grieben 1925 1.50
Schneiber 1924 2.50
Woertl 1924 1.25
- Riesengebirge**
Baedeker f. Schlesien
Grieben 1925 2.—
— Rl. Ausgabe 1926 1.25
Röhler 1922 2.50
Meyer 1926 4.—
Sturm 1925 5.—
Woertl 1926 4.50
- Riviera**
Baedeker 1913 7.50
Grieben 1927 6.—
Junks Naturführer II 1914 6.—
Meyer 1926 11.—
- Rom**
Baedeker f. Mittelitalien
Grieben f. Italien
— Rl. Ausgabe 1925 2.—
— und Neapel 1926 5.—
Meyer f. Mittelitalien
Woertl 1925 3.—
- Rothenburg o. d. S.**
Baedeker f. Nordbayern
Eger, Müller u. Zeller 2.20
Grieben 1927 1.25
- Rügen**
Baedeker f. Ostseefküste
Grieben 1926 2.—
— Rl. Ausgabe 1922 1.—
Meyer f. Ostseefküste II
Woertl 1925 1.—
- Rußland**
Baedeker 1912 15.—
- Sachsen**
Baedeker 1920 3.50
- Sächsisch-Schweiz**
Baedeker f. Sachsen
Grieben 1926 1.75
Junks Naturführ. VI 1925 6.—
Röhler f. Dresden
Meyer f. Dresden
Sturm 1924 3.—
Woertl 1926 1.—
- Salzburg**
Baedeker f. Südbayern
Grieben 1927 ca. 2.50
Junks Naturführ. VII 1925 6.—
Meyer f. Oberbayern — f. a.
Östalten II
Trautwein f. Bayr. Hochland
f. a. Ostalten
Woertl 1927 1.50
- Salzammergut**
Baedeker f. Oesterreich
Grieben f. Salzburg
Meyer f. Ostalten II
Trautwein f. Bayr. Hochland
Woertl 1927 1.50
- Schlesien**
Baedeker 1923 4.75
- Schwarzwald**
Baedeker 1921 5.50
Grieben 1927 ca. 3.50
— Rl. Ausgabe 1925 1.50
Meyer 1922 4.50
Schmars 1926 4.50
Sturm 1927 5.—
Wais 1926 5.50
Woertl 1923 2.50
- Schweden und Norwegen**
Baedeker 1914 8.—
Grieben 1926 6.—
— f. a. Norwegen
Sturm, Schweden 1927 4.50
- Schweiz**
Baedeker 1920 10.—
Grieben 1927 ca. 7.50
Grieben Rl. Ausg. 1925 4.—
Junks Naturführ. III 1921 8.—
Ringel, R. Wie reist man in
der Schweiz 1925 5.80
Meyer I. Bd. 1927 erscheint
im Sommer
— II. Bd. 1927 erscheint im
Sommer
Sturm, Reisen i. Schweiz-
land 1926 1.—
Woertl 1926 7.—
- Spanien und Portugal**
Baedeker 1912 14.—
- Spreewald**
Baedeker f. Brandenburg
Grieben 1927 ca. 1.50
- Steiermark**
Baedeker f. Oesterreich
Junks Naturführ. V 1922 6.—
- Stuttgart**
Baedeker f. Württemberg
Grieben 1925 1.25
Woertl 1926 —.75
- Swinemünde, Ahlbeck,
Heringsdorf, Banjin.**
Grieben 1925 1.—
- Tegernsee u. Schliersee usw.**
Grieben 1926 2.—
Woertl 1925 1.—
- Teutoburger Wald**
Baedeker f. Westfalen
Grieben 1925 1.— f. a.
Wesergebirge
Thorbecke, Teutoburger Wald
u. Wesergebiet 1925 1.30
Woertl f. Osnabrück
- Thüringen**
Baedeker 1925 5.—
Grieben 1925 3.50
— Rl. Ausgabe 1926 1.60
Meyer 1926 4.—
Sturm 1927 4.50
Woertl 1925 3.—
- Tirol**
Baedeker 1926 10.—
Grieben, Nordtirol 1927 ca.
3.50
— Südtirol 1927 ca. 3.50
Junks Naturführ. I 1913 6.—
Ringel f. Bayern
Meyer f. Ostalten I u. III
Trautwein, Nordtirol, f.
Bayr. Hochl. f. a. Ostalten
Woertl f. Südbayern
- Venedig**
Grieben 1926 1.50
Woertl 1926 1.—
- Vierwaldkätter See**
Baedeker f. Schweiz
Grieben 1926 2.—
- Voigtland**
Baedeker f. Sachsen
Röhler f. Erzgebirge
Meyer f. Thüringer Wald
f. a. Erzgebirge
Woertl f. Erzgebirge
- Vorarlberg**
Baedeker f. Tirol
Grieben f. Nordtirol
Meyer f. Ostalten I
- Wartburg f. Eisenach**
- Wesergebirge**
Baedeker f. Hannover
Grieben 1927 ca. 3.—
Thorbecke, Teutoburger Wald
u. Wesergebiet 1925 1.30
- Westfalen**
Baedeker 1921 4.75
- Wien**
Baedeker f. Oesterreich
Grieben 1927 4.—
- Wien**
Grieben, Rl. Ausgabe 1.80
Reigner, Wien 1926 5.30
Woertl 1927 2.—
- Wiesbaden**
Baedeker f. Hessen-Raffau
f. Rheinlande
Grieben 1927 2.—
Meyer f. Rheinlande
Woertl 1920 —.75
- Württemberg u. Hohenzollern**
Baedeker 1925 5.50
Wais, Wobin? 1924 4.80
- Zürich**
Grieben 1925 1.25
- Karten, Pläne, Rund-
bücher**
Bomsdorff, Th. v., Spezial-
karte d. Freistaates Sachsen
nebst anschließend. bhm. Ge-
biet 1:260 000 .50
Flemmings Generalkarten
je — 60 bis 3.—
— Verkehrs- u. Handelskarte
1. Eisenbahnkarte v. Deutsch-
land 1:2 000 000 2.—, 2. Eisen-
bahnkarte von Mitteleurop.
1:2 000 000 2.40
Freitag, G., Weltatlas: Ge-
ograph. Taschenbuch. 1927
geb. 15.50
Freitag & Berndt's Touristen-
Wanderkarten der Ostsee
1:100 000 mit farbigen Be-
merkungen. Wasser 2
Blätter je 1.50 u. 1.80
— Reise- u. Wanderkarten
f. Salzburg u. Osttirol 1:250 000
1.50
— von Tirol u. Vorarlberg
(bis Venedig) 1:350 000 1.30
— Auto-Strassenkarte. 1:300 000
Bisher 45 Blätter je 1.50
Hendelschels Telegraph. Gr.-
Ausg. Kursbuch f. Deutsch-
u. den internat. Verkehr
u. Reiseverb., Flugverh. f.
— Kleine Ausgabe 4.50
Krauß, P., Verkehrs- u. Reise-
karte von Deutschland u. Ostsee
1:1 500 000 1.20
Mittelbachs Spezialkarte der
Alpenländer. Blatt: Schwa-
ben, Südtirol, Salzburg etc.
— Straßenprofilkarten je
Nummer unaufgezogen —
— aufgezogen 1.75
Opitz, C., Reise- u. Eisenbahn-
karte von Deutschland u. Ost-
see. 1. Aufl. 1.20
— Verkehrs- u. Reisekarte von
Deutschland in 54 Karten
mit Ortsverzeichnis. 1. Aufl.
1925 geb. 6.—
Pharus-Pläne je — 60 bis 2.—
— Reisekarte v. Deutschland
Gr. Ausg. mit Ortsverzeichnis
2.—, Rl. Ausg. ohne Orts-
verzeichnis 1.—
Sturms Kursbuch.
Ausg. fürs Reich (gelb) 1.
für Mitteleuropa (grün) 1.
für Süddeutschland (blau)
1.20, für West- u. Süddeut-
schland 2.—, für Nord- u. Ost-
deutschland 1.80
Vehagen & Rasfings
spezialkarte für Eisenbahn-
fahrende. Hrsg. v. E. Ambrosius
u. R. Sänzigler. 2. Aufl. 1927
geb. 7.—

Neuere Reisewerke

Die Preise verstehen sich für gebundene Exemplare in Original-Einbänden.

Amundsen, Die Jagd nach dem Nordpol. Mit vielen Orig.-Aufnahmen	12.—	Francé, Das Land der Sehnsucht. Reisen eines Naturforschers im Süden. Mit 20 Zeichnungen	5.—
— u. Elisha, Der erste Flug über das Polarmeer. Mit 80 Abbildungen	10.—	Freib, W., Italia sempiterna. Wanderung durch das Land. Mit 203 Abbildungen	15.—
Angebauer, Ombao. 15 Jahre unter Kaffern, Buschleuten u. Bezirksamtännern. Mit 48 Tafelbild. und Kartenstücke	8.—	Grobenius, Erlebte Erdteile. Bd. I, II, III, IV. je Fuchs, Kreuz und quer durch Asien. Erinnerungen an meine Flucht aus russischer Gefangenschaft	6.—
Arendt, Streifzüge durch Bolivien. Mit 81 Bildern	8.—	Gunte, Brasilien im 20. Jahrhundert. (Bibl. d. Fahrten und Abenteuer.) Illustriert	1.85
Asienew, In der Wildnis Sibiriens. 2 Bde.	18.50	Gontard, Von entlegenen Pfaden. Afrikan. Stätten. Ill. Goe, Fr., Zerrnatt und sein Tal. Mit zahlr. Bildern in Tiefdruck. Leg.-8°	16.—
— Russen u. Chinesen in Ostibirien. Mit 20 Bildtaf.	12.—	Gröber, Palästina, Arabien und Mesopotamien. Bau, Kunst, Landschaft, Volksleben	9.—
Asch, Frühelein Weltenbummler. Reiseerlebnisse in Afrika und Asien. Mit 34 Abbildungen	5.—	Haas, Th. de, Irwaldhaus und Steppenzelt. Erlebnisse in Ostafrika. Mit Bildtafeln	25.—
Aschenborn, Afrikanische Buschreiter. Mit Bildern	5.—	Haefeli, Ein Jahr im heiligen Lande. Mit 26 Abb. und Karte	7.—
— Farm im Steppenland. Elf Jahre Farmerleben und Jagd in Afrika. Mit Abb.	5.50	— Syrien und sein Libanon. Ein Reisebericht. Mit 26 Abbildungen	10.—
Bagder, Herden, Stürten und Herren. Durch Steppen und Städte in Turkestan. Mit Abb.	6.50	Halliburton, Die Jagd nach dem Wunder. Eine abenteuerliche Weltreise. Mit 47 Abbildungen	11.20
Banning, Im Zauber mexikanischer Gewässer. Mit 69 Abbildungen und Karte	9.50	Hamilton, Canada. Landschaft und Volksleben	5.50
Baummann, G. Rud., Der Tropenspiegel. 2 Bände. Mit vielen Abbildungen	24.—	Hanslein, Laufend Welten im Rennstiefel oder sechs Monate unter Jakuten u. Kamtschadalen. Illust.	26.—
Bebe, Dschungelleben. Forscherfreuden in Guyanas Irwaldern. Mit 16 Abbildungen	6.—	Hassanein Bey, Rätsel der Wüste. Mit 46 Bildern und Karten	2.75
— Galapagos, das Ende der Welt. Mit Abb. u. Karten	16.—	Hedin, Gran Cañon. Mein Besuch im amerikanischen Wunderland. Mit Abb. und 2 Karten	9.50
Behrends, Wild-Ost. Afrikanische Abenteuer. Mit Bild.	3.90	Hennig, R., Sturm und Sonnenschein in Deutsch-Südwest. Mit 57 Abbildungen	9.50
Bell, Tibet einst und jetzt. Mit 81 Abb. u. Karte	18.—	— Von rätselhaften Ländern. Verfunke Stätten der Geschichte. Mit 25 Abbildungen	10.—
Berg, B., Abu Marzub. Mit der Filmkamera unter Elefanten und Riesentürken. Mit Abb.	9.50	Hebe, Allah hu akbar. Unterwegs im Morgenlande. Mit Abb.	5.50
Bergmann, Bullane, Vären u. Nomaden. Reisen u. Erlebnisse im wilden Kamtschatka. Mit Abb.	15.—	Hintermann, Unter Indianern und Riesenschlangen. Mit Abb.	10.—
Bernatzi, Typen u. Tiere im Sudan. Mit 85 Tafeln und 1 Karte	13.—	Holtzger, Das unruhige Asien. Reisen im fernen Orient	10.—
Boed, Indische Wunderwelt. Mit 68 Tafeln	9.50	— Der Narrenführer. Aufzeichnung, aus Paris und London. Mit Holzschnitten von Mafereel	6.—
Brakel, Boska, Manababafsch. Reisen und Erlebnisse eines Arztes in Afghanistan	9.—	Hofke, Menschen in China. Mit Bildern	12.—
Borrmann, M., Sunda. Eine Reise durch Sumatra. Mit Abb.	25.—	Hurley, Fr., Perlen und Wilde. Abenteuer in der Luft, an Land und auf See in Neuguinea. Mit Abb. und Karte	16.—
Boese, Zum Schneegipfel Afrikas. Forschungen, Abenteuer u. Jagdergebnisse mit der Filmkamera. Ill. Breitfuß, Jrsfahrten im Lande des weißen Todes	8.50	Jden-Zeller, Der Weg der Tränen. Elf Jahre verschollen in Sibirien. Mit Taf. und Abb.	8.50
Breiter, Im Lande des Silberstromes. Argentinien, Land und Leute. Mit Karte	4.75	Inghäsen, Abenteuer am Kilimanjaro. Irwald und Steppe wundern sich	6.—
Brehme, Deutsch-Ostafrika ruft. Mit Abb.	6.50	Jacques, Neue Brasilienreise. Mit 48 Aufnahmen	8.—
Bullen, Kreuz und quer durch die Südee. Segelfahrten u. Walfischjagen. Mit Bildern u. Versa	4.—	Janssen, u. Eoblsen, Die Nordseeinseln. Mit Abb., Kunstbeilagen und Karten	8.—
Barthardt, D., Seitere Reiseerlebnisse eines Malers in Italien	4.80	Kaufmann, A., Ewiges Stromland. Land und Menschen in Aegypten. Mit Abb.	10.—
Chamier, Gilestein, In Kamerun. Reise- und Expeditionsaufzeichnungen eines ehem. Schutruppenoffiziers. Mit 39 Abbildungen und 3 Karten	9.—	Kerr, Kante-Land. Eine Reise	4.50
Cibulka, Verlorne Weltfahrer. Von Marco Polo bis Sven Hedin. Mit 28 Bildtafeln	11.—	Kirsch, Im Lastkraftwagen von Berlin nach Spanien. Mit 65 Abbildungen und Karte	8.50
Cleli, Spbing. Erlebnisse, Studien u. Gedanken aus meinem Aufenthalt im Lande der Wunder	6.—	Klute, Argentinien-Chile von heute. Land, Volk und Kultur. Mit Abb. und Karten	12.—
Cleli, Im dunkelsten Bolivien. Anden, Pampa u. Irwaldfahrten. Mit Bildtaf. und Karte	8.—	Kohl, L., Nordlicht u. Mitternachtssonne. Mit Abb.	6.—
Cobbin, Reise in Polen	8.50	— Zur großen Eismauer des Südpols. Eine Fahrt mit norwegisch. Walfischfängern. Mit Abb. u. Karte	8.—
Doegen, Unter fremden Völkern. Mit Abb.	12.—	Köhler, Fr., Brasilien heute und morgen. Mit Abb. und Karten	9.50
Dombill-Gise, Unter Wilden am Amazonas. Forschungen und Abenteuer. Illustriert	15.—	Kölster, A., In den Einöden Patagoniens. Mit Abb.	7.—
Donat, Paradies und Hölle. Abenteuerl. Schicksale eines Deutschen in Brasilien	6.—	Kopp, Jagdergebnisse in Norwegen. Mit 33 Abb.	6.—
Donner, Bei den Samojeden in Sibirien. Mit Abb.	8.—	Kozlow, Mongolei, Ambo und die tote Stadt Charochoto. Mit Karten u. Bildern. Erg. v. Fischer	15.—
Dreisch, Fern-Ost. Als Gäste Jung-Chinas	8.50	Kuhn, Das alte Spanien. Landschaft, Geschichte, Kunst	18.—
Dugmore, Frieden im Sudan. Mit der Filmkamera auf dem Anstand. Mit 46 Abb. u. 2 Karten	9.50	Landenberger, Wanderjahre in Mexiko. Mit Taf. u. Karte	8.50
Eblschmid, R., Vasten, Stiere, Araber. Ein Buch über Spanien u. Marokko. Mit 46 Zeichnungen	7.—	Lar Ehen, Im Banne der Taiga. Gefahren, Flucht, Abenteuer, Jägerleben im russischen Irwald	5.50
Ehlers, In die Wunderwelt der Arktis. Schilderung einer Reise nach dem hohen Norden, Island, Spisbergen — Norwegen. Mit 78 Bild. u. 2 Kart.	6.50	Le Coq, Auf heillos Spuren in Ost-Turkestan. Berichte und Abenteuer der 2. u. 3. deutschen Turfan-Expedition. Mit Abb. und Karten	10.—
Ellan, Spanien. Gesehen v. ein. Künstler. Mit 32 Zeichn.	8.—	Leben, Ueber Rivalins Eisfelder. Drei Jahre unter kanadischen Eskimos. Mit 70 Abb. u. Karte	16.—
Enders-Schiganowsky, Angusta, Im Wunderland Alaska. Erlebnisse und Eindrücke einer deutschen Frau in der Arktis	6.—	Lothar, R., Zwischen drei Welten. Ein Reisetagebuch	8.—
Engelhardt, A. v., Aus russ. Wäldern, Sümpfen und Steppen. Erinnerung. eines dattischen Waidmanns	8.50	Matthias, Ausflug nach Mexiko. Ein Reisebuch	8.—
Eshelich, Im Irwald. Mit 11 Abb.	4.—	Meding, L., Die Polarländer. Mit 17 Kart. u. 7 Taf.	9.50
— In Wald und Steppe. Jagd- u. Reiseerinnerung.	1.85	Much, Hans, Das ewige Aegypten	6.—
Fahrten u. Forschungen. Bd. 6. Säntide, Rings um den Nordpol	4.—	— Rings um Jerusalem. Mit 24 Bildertafeln	8.—
Ferkmann, Himalafal. Die Throne der Götter. 25 Jahre in Himalaya. Illustriert	15.—		

Ransen, Unter Robben und Eisbären. Meine ersten Erlebnisse im Eismeer. Mit Abb.	16.—	Rosen, F., Persien in Wort und Bild 4°	12.—
Rathusius, A. v., Im Auto durch Persien. Mit 16 Bild.	5.50	Roth, C., Seute in Indien	9.50
Redschies, Abenteuerliche Jagdfahrten im afrikan. Busch. Wie Afrika meine zweite Heimat wurde. Mit Bildern	6.—	— Mit dem Kurbellasten um die Erde. Eine Reise um die Erde in 2 Stunden. Mit Bildern in Kupferdruck	5.—
Rogales, Vier Jahre unter dem Halbmond. Kriegsfahrten und Kämpfe in der Türkei und in Asien	10.—	Salten, Neue Menschen auf alter Erde. Eine Palästina-fahrt	5.60
Rorden, S., Auf neuen Pfaden im Kongo. Quert durch das dunkelste Afrika. Mit Abb. und Karte	14.—	Salzmann, E. v., Selbst gegen Weiss. Aus d. Freiheitstempel Afriens. Mit 56 Abb. u. Karte	9.50
Obst, Russische Stützen. Mit Abb. und Karte	8.50	Scheurmann, Samoa. Ein Bildwerk v. Urwald, Meer und Menschen. Mit über 140 Aufnahmen	9.50
Oehlke, W., In Ostasien u. Nordamerika als deutscher Professor. Reisebericht 1920—26	4.20	Schmittshener, Chinesische Landschaften und Städte. Mit Taf. und Abb.	12.50
Ossendowski, Flammen des Afrika. Mit 40 Bildern	8.—	Schneider, Manfr., Italien. Mit 87 Bildern	13.50
— Unter dem Gluthauch der Wüste. Mit 40 Bildern	8.—	— Wanderfahrten durch Spanien. Mit 63 Kunst-drucktafeln	9.50
Paasche, Im Morgenlicht. Kriege, Jagd, u. Reise-erlebnisse in Ostafrika	12.—	Schults, In Natakhts Zeit. Mein Leben als Indianer. Deutsch v. E. Friederichs	5.—
Peterfen, Älftenland. Bilder aus Schleswig-Holstein. Mit 10 Beilagen u. vielen Zeichnungen	7.50	Schults-Ewert, Erinnerung an Samoa. Mit Abb. u. Taf.	6.50
— Lappensommer. Wanderbilder, Aquarelle usw. Text mit 6 Aquarellen, 12 Beilage u. vielen Zeichn.	8.—	Stewer, Unter dem Gluthimmel der Tropen. Durch die Südpaz. Sumatra usw. Mit 181 Abbildungen	15.—
Pfizenmayer, Mammustleichen u. Urwaldmenschen in Nordost-Sibirien. Mit 118 Abb. und 3 Karten	16.—	Statham, Mit meiner Frau quer durch Afrika. Mit Bild	10.—
Philbo, Das geheimnisvolle Arabien. 2 Bde.	30.—	Stefansson, Das Geheimnis der Estimos. Vier Jahre im nördl. Kanada. Mit Abb. und Karten	16.—
Philippson, Das fernste Italien. Geograph. Reise-erzählungen. Mit 17 Tafeln	6.30	Strauch, Schiggi-Schiggi. Die Abenteuer des Leo Parcus in den Urwäldern Bolivians. Mit Abb. u. Kart.	7.—
Pieteschmann, Eis und Palmen. Reiseerlebnisse. Mit 16 Tafeln	7.75	Serhorst, Feuer am Rif. Zwei Jahre unter den Rif-Kabylen. Mit Abb.	8.50
Plaghoff-Dejeune, Kreuz und quer durchs Schweizerland. Mit 280 Abbildungen	10.—	Schierfelder, F., u. Joh. Dehquist, Suomi-Finnland, das Land der tausend Seen. Mit Bildern	12.—
Plüschow, Segelfahrt ins Wunderland. Im Reiche der Papagelen u. Guanatos. Mit vielen Bildern	5.—	Tomlinson, Ästhetische Reise zu den Gewürzinseln	8.50
Ponten, Die Eugeanische Landschaft. Mit farb. Bild.	8.—	Trintler, Quer durch Afghanistan nach Indien	8.50
Preuss-Sperber, Unter Anseblern, Gauchos u. Indianern. Erlebtes und Erlauchtes eines Auswanderers in Südamerika. Illust.	5.50	Anruh, v., Flügel der Rite. Buch einer Reise	7.50
Purley, Wanderungen im Queenslandbusch. Mit Abb.	7.—	Vogeler-Worpswede, S., Reise durch Russland. Mit 32 Federzeichnungen	7.50
Rasmussen, Kn., Die große Jagd. Leben in Grönland. Reisen und Abenteuer. Bd. 30. Solub, Elf Jahre unter den Schwarzen Südafrikas; Bd. 31. Man-azilla, Die letzten wilden Indianer der Pampa; Bd. 32. Meyer, Hochtouren im tropischen Amerika; Bd. 33. Richters, Die Wallfahrt zum wahren Jakob; Bd. 34. Junker, Bei meinen Freunden, den Menschenfressern; Bd. 35. Foller, Unter Javas Sonne; Bd. 36. Berges, Wunder der Erde. Reisetage in fernen B. reiten; d. 37. Sum-boldt, In Südamerika. Erz. v. A. P. Merbach; Bd. 38. Reichert, Sterbende Welt	6.—	Volquarts, Deutsch-Afrikaner. Fesselnde Reiseerlebnisse aus der afrikanischen Wildnis	4.80
Reich, Bei Berbern u. Beduinen. Mit Abb. u. Karte	3.50	Wallace, C., Bosambo von Monrovia	4.50
Richter, Hans, Mein Norwegebuch	8.—	— 15 Jahre bei den Kannibalen in Zentral-Afrika	4.50
Rohrbach, Amerika und wir. Reisebetrachtungen. Mit Bildern und Karten	4.80	Wegener, Im innersten China. Mit Taf. und Karte	16.—
Ronaldshay, Indien aus der Vogelschau. Mit 40 Abb. und Karte	10.—	Wehbe, Seit ich die Heimat verließ. Abenteuer und Schicksale eines Deutschen. Mit 20 Bildtafeln	10.—
	13.—	Wiele, S., Geheimnisse der Ostungeln. Südindische Erlebnisse und Abenteuer. Mit über 50 Bildern	9.—
		Wilmsh, Prinz v. Schweden, Unter Zwergen und Gorillas. Mit der Schwed. zoolog. Exped. nach Zentralafrika	9.50
		— Zwischen zwei Kontinenten. Reiseerzählungen aus Mittelamerika. Mit vielen Abbildungen	13.—
		Witte, Sommer-Sonnetage in Japan u. China. Reise-erlebnisse. Mit 16 Bildertafeln	8.—
		Wolf, G., Die Reise nach Sektan. Erlebnis eines Malers. Mit 80 Abb. und 16 farbigen Tafeln	15.—

Die Blätter für Bücherfreunde

berichten fortlaufend über die wichtigsten Neuerscheinungen des deutschen Büchermarkts durch ausgewählt gute Originalartikel, Lese- und Besprechungen von allgemein interessierenden neuen Büchern. Die Zusammenstellungen geben jedem Bücherfreund eine ausreichende Uebersicht über die geistige Produktion des deutschen Volkes und erleichtern die Auswahl guter Bücher für die eigene Bibliothek und zu Geschenkzwecken. Verlangen Sie daher die „Blätter der Bücherfreunde“ von ihrem Buchhändler. Jede Buchhandlung ist stets gern bereit, ihren Kunden jährlich die vier Hefte der jetzt bereits im 27. Jahrgang erscheinenden „Blätter für Bücherfreunde“ (auf Wunsch unberechnet) zur Fortsetzung zu liefern. Sie erhalten dadurch kostenlos

eine literarische Zeitschrift für das deutsche Haus

Sport und Spiel

Wandern und Wandervogelbewegung

Auswahl neuer und früher erschienener Werte.

Die angegebenen Preise verstehen sich in der Regel für gebundene Exemplare.

Allgemeines. Reiten und Fahren.

Dusse-Wilson, Euf., Stufen der Jugendbewegung 5.50 M.;
Hem, C., Sport (N. Rat. u. Geistesw. 551) 2 M.; Sport-
revier. Mit zahlreichen Abb. 2.50 M.; Donop, G. v., Sport-
gymnastik 1.20 M.; Goet, S., Sport, Sporttrieb, Sportbetrieb
4.; Jedermanns III. Feste. 2. Frauenport. 4° 1 M.;
Lammerle, Th., Reitwinke 5 M.; Rohrausch, W., Sport-
liche Winke 1.75 M.; Krangler, W., Sport und Spiel 3 M.;
Rehner, Kartenlesen und Entfernungsschägen für Deutschl.
Jugend. Mit Karte 1 M.; Schelle, Th., Das Reitportbuch.
Mit Abb. 6 M.; Schönbeck, R., Fahr-ABC 2.40 M.; Reit-
ABC 2.50 M.; Reiten und Fahren (Eber-Verl. 68) 3.60 M.;
Wählin, W., Schicksal u. Sinn der deutschen Jugend 4.50 M.;
Wangel, C. G., Die Rassen des Pferdes. 2. Bände 50 M.

Tennis. Illustriert 6.50 M.; Meiss, W., u. C. Koppke, ABC des Fußballspiels 3.50 M.; Meißner, S., Der Rugby-
Sport 1.75 M.; Otto, R., Handball, Variat., Schleuderball
1.80 M.; Rosenberger, G. u. A. Hoffmeister, Der Schieds-
richter. Eine Erläuterung der Fußball-Spielregeln für den
Schiedsrichter 2.50 M.; Schmal, F., u. M. S. Leuthe, Das
moderne Fußballspiel. Mit Abb. 1.20 M.; Simon, S. D.,
Tennis. Mit Abb. 3.20 M.; Stod, M., Schule des Tennis-
sports. Mit Abb. 4.50 M.; Wie ferne ich Tennis? 1 M.; Wyl,
F. C., Mein Tennisbuch. Mit Abb. 4.75 M.; Vogt, M.,
Tennis u. andere Spiele. (Taschenbücher f. d. Jug. 19) 1.40 M.

Bergsteigen, Rudern und Segeln, Wandern und Wandervogelbewegung.

Auto-, Rad- und Motorradfahren.

Bätner, A., Mein Motorrad u. ich. Sport- u. Wander-
buch. Mit Tafeln 4 M.; Busch-Gelben, S., Mein Fahrrad-
buch. Ein Freund und Berater für alle Radwanderer und
Radfahrer. Mit Abbildungen 4.50 M.; Handbuch für Kraft-
fahr. Mit 195 Abb. u. 1 Tafel 4 M.; Hanf, C., Das
Motorrad und seine Konstruktion. Mit Abb. u. Tafeln 28 M.;
Der moderne Automobilmotor und seine Konstruktion. Mit
Abb. u. Taf. 4 M.; Heßler, R., Der Selbstfahrer. Hand-
buch zur Führung und Wartung des Kraftwagens. Mit
Tafeln u. 136 Abb. 10 M.; Der Kraftwagen, seine Bedienung
u. Pflege. Mit 85 Abb. und 4 Tafeln 4 M.; Die Kraftfahr-
zeile in Frage und Antwort. Mit 34 Abb. u. 1 Taf. 4 M.;
Hofmann, Rich., Anlauf und Unterhaltung gebrauchter
Motorräder (Autotechn. Bibl. 68) 3 M.; Automobil u. Auto-
mobilport 6 M.; Das Kleinauto für den Selbstfahrer (Wolfs-
manns Kraftfahr.-Bibliothek 10) 3.50 M.; Konstruktion und
Bau des Motorrads. Mit 326 Abb. (Sachbücher für Motoren-
und Fahrzeugbau 8) 14 M.; Hofmann, R., und R. Döhl,
Motorradport. Mit Abb. 6 M.; Huber, R., Automobil-
führer. Lehr- und Handbuch. Mit 210 Abb. 6 M.; Le-
mann, D., Handbuch für Motorradfahrer (Autotechn. Bibl.
5) 3.50 M.; Lehner, G., Radfahren (Taschenbücher für die
Jugend 10) 1.40 M.; Reinhold, Th., Lüftung und Zünd-
apparate. Mit 142 Abbildungen 4 M.; Rehner, A., Herren-
abreispag. Praktischer Leitfaden für den selbstfahrenden
Kraftfahrzeugführer (Autotechn. Bibl. 79) 3.50 M.; Riebel,
L., Der moderne schnelllaufende Automobilmotor. Mit
9 Abbildungen und 3 Tafeln (Autotechn. Bibl. 67) 3 M.;
Schelle, S. C., u. W. Entloshinst, Neueste Arbeits-
richtungen unter Berücksichtigung des Motorbaues. Mit
Tafeln nach Abb. (Sachbücher f. Motoren- und Fahrzeug-
bau 20 M.); Schoeder, Jos., Autoffibel. Mit Bild. 2.80 M.;
Schuricht, W., Das Motorrad und seine Behandlung (Auto-
techn. Bibl. 18) 3.50 M.; Stephan, Er., Winke für den Mo-
torradfahrer 2.50 M.; Thäter, A. D. W., Deutsche Krafträder
und Kleinfahrzeuge (Autotechn. Bibl. 64) 3 M.; Trautvetter,
L., Der Fahrrad-Hilfsmotor u. das Leicht-Motorrad. Mit
Abb. 1.80 M.; Vogelsang, C. W., Das Motorrad, sein
Bau u. f. Behandlung (Wolfsmanns Kraftfahr.-Bibl. 3) 3.50 M.;
Wicht-Motorrad u. Einbaumotoren. Mit 116 Abb. 4 M.

Bed, Chr., Singend. Wandervoll. Volkswesen — 60 M.;
Deffauer, A., Segeln mit kleinen Fahrzeugen. Anleitung zur
Ausübung des Tourensegelns 1.75 M.; Deter, W., Mein
Segelbuch. Wegweiser für alle Freunde des Segelsports.
Illust. 5 M.; Ebel, A. H. v., Auf der Langfahrt d. Lebens.
Ein Wandervogelbuch. Illust. 2.20 M.; Fendrich, A.,
Der Alpinist. Führer in die Hochgebirgswelt 2.75 M.; Der
Wanderer. Mit Abb. und Tafeln 2.75 M.; Fischer, G., Wan-
dervogel-Liederbuch 2.25 M.; Fischer, W., Die große Fahrt.
Ratschläge für Wandervögel. Mit Abb. 1.50 M.; Gaja, S. v.,
Der Rudersport. Illust. 4.50 M.; Stullen und Training. Be-
arbeitet v. J. Freimersdorf. Illust. 1.75 M.; Gerkenberg, S.,
Deutsches Wandern 1.80 M.; Hübel, P., Führerlose Gipfel-
fahrten. Mit 16 Tafeln 11.50 M.; Kellinger, J., Alpinismus.
Ratgeber für Bergsteiger. Mit Abb. 2.50 M.; Führerloses
Bergsteigen. Das Gehen auf Feld, Schnee und Eis. Mit
77 Abb. 6.50 M.; Jöbe, Fr., Musikantenlieder. Gesamt-Aus-
gabe 5.50 M.; Kugel, Kugel, Rosen. 150 Singspiele
und 100 Abzählreime 2.20 M.; Kuffe, W., Im Schillerboot durch
den Spreewald (Sammlg. belehr. Unterh.-Schr. 46) 2.50 M.;
Lammer, C. G., Jungborn. Bergfahrten u. Höhen Gedanken
eines einsamen Pfadfinders. Mit 10 Bildern 3.80 M.; Land-
häuser, D., Im frühlichen Kreis. Singspiele u. Tanzreigen.
Mit 15 Bildern 2 M.; Lehner, W., Die Eroberung d. Alpen.
Mit 49 Tafeln 24 M.; Luthar, C. S., Paddelsport u. Fluss-
wandern. Wanderrückführstellen am Wasser. Mit Tafeln
und Abb. 4 M.; Meyer, Gertr., Tanzspiele und Singtänze
1.20 M.; Tanzspiele u. Volkstänze 1.20 M.; Volkstänze 1.20 M.;
Riebert, Frz., Das Klettern im Fels. Illustriert 4.50 M.;
Paber, Jul., Bergfahrten. Erleichterungsfahrten in den
Ortler, Adamello- und Presanella-Alpen. Mit 21 Kunst-
belegten 10 M.; Progen, D., Vom Schwarzwald z. Schwarzen
Meere. Eine Kajaksfahrt donauabwärts im Weltkriege. Mit
Abb. 8 M.; Radegwid, M., Singspiele. Mit Abb. 2.40 M.;
Rahdt, S., Frühlich Wandern 1.60 M.; Salzmann, Th.,
Die Pieder des Zupfgeigenhansl. Deutsche Volkswesen in den
Klavierbegleitung 6 M.; Scherrer, S., Zupfgeigenhansl. mit
Gitarrebegleitung. Ausgabe C 6 M.; Schomburg, S., Har-
pachten (Sammlung belehrender Unterhaltungs-Schriften 51)
3 M.; Schwerta, C. B., Faltbootsport und Kleinsegel.
Mit Abb. 1.50 M.; Segelsport-Bücherei. Mit Abb. Bd. 1.
Lohmann, R., Unterricht im Segeln 3.50 M.; Band 2.
Lohmann, R., u. R. Mewes, Die Segelscholle 5 M.; Bd. 3.
Renner, C., Der Wandersegler auf See. Navigation an
Nord von Jachten 4 M.; Bd. 4. Lohmann, R., Boots-
konstruktion 4 M.; Bd. 5. Reville, S., Der Hilfsmotor i.
Segeljachten und Booten 4 M.; Band 6. Seymann,
C. C., Das Velboot 3.50 M.; Band 7. Reville, S., Pratt.
Seemannschaft für Motorbootfahrer 4 M.; Bd. 8. Reville,
S., Der Kreuzer. Für Freunde des Wandersegels 4 M.;
Bd. 9. Rüst, C., Handbuch der Ueberholungsarbeiten an
Motor-, Segel-, und Ruderbooten 3.50 M.; Bd. 10. Schmidt,
S., Das Kanu. Wegweiser u. Ratgeber bei der Anschaffung
eines Paddelbootes 5 M.; Bd. 11. Friebe, S., Kajak-
Selbstbau 4 M.; Singfang zu Drehorgel und Zupfgeige.
Hrsg. v. F. S. Brandt, mit Beisetz 2 M.; Steiniger, A.,
Schule des Bergsteigens. Mit 56 Abb. 3 M.; Storch, R.,
Die Modelljacht. Anleitung zum Selbstbau 3.90 M.

Ball- und Renspiele.

Blasche, C. B., Der Fußballport. Mit viel. Abb. 4 M.;
Die erlerne u. lehre ich das Fußballspiel? Mit Abb. 1.75 M.;
Braungardt, W., Handball u. Faustball. Mit Bildern 2.20 M.;
Richard, R. v., Unser Tennis 1.75 M.; Fußball-Liederbuch,
deutsches — 80 M.; Söfer, S., Das Faustballspiel 1.75 M.;
Das deutsche Schlagballspiel 1.75 M.; Deutsche Spiele. Eine
Sammlung der beliebtesten Bewegungsspiele. Mit 109 Abb.
1.50 M.; Knefelde, W., Schule des Fußballspiels. 1.80 M.;
Wie wird Fußball gespielt? 42 Lehrtafeln 1.50 M.; Kreuzer,
D., u. R. Gros, Das Buch vom Tennis 6 M.; Landmann, S.,

Stoewer, W., Im Reiche Rübezahls. Eine Schülerwanderung (Sammlung belehr. Unterhaltungsschriften 56) 3 A.;
 Trinius, U., Das grüne Herz Deutschlands. Wanderfahrt durch den Thüringer Wald 2 A.; Mit Laute und Ruckfack. Eine Fahrt. Sommerfahrt. Mit Bildern 4 A.; Wandern, Spiel und Sport. Prakt. Handbuch, bearb. von W. Meyer u. A. Illustriert 1.60 A.; Wandervogel-Album für Gitarre. Heft 1—10 je 2 A.; Wandervogelbuch, Das. Ueber 150 Aufnahmen mit Text von Schomburg. Zell 1.650, II 8 A.; Was die Wandervögel singen. Für Klavier (Krone) Vd. I—IV je 3 A.; Für Laute (Schmid-Kapfer) Vd. I—IV je 2 A.; Welt, Alpine. Ein Sammelbuch für Bergfreunde. Mit farbigen Kunstblättern u. vielen Abb. 4° 25 A.; Wiltter, S., Das Rudern 275 A.

Fechten, Körperkultur, Leibesübungen, Leichtathletik, Schwimmen, Turnen.

Bialonski, L., Aufbauende Körperkultur. Ein Wegweiser 4.50 A.; Bloch, Alice, Ringergymnastik im Spiel. 100 Bilder mit Text 4.50 A.; Der Körper eines Kindes. Leibesübungen für Kinder. Mit Lichtbildern 5.50 A.; Bode, Rud., Ausdrucksgymnastik 9 A.; Das Lebendige in der Leibeserziehung 6 A.; Rhythmus und Körpererziehung 2.50 A.; Neue Wege in der Leibeserziehung. Mit Abbild. 2.40 A.; Borchert, S. F., Kombinations-Sport. Bogen und Leichtathletik f. d. kommende Sportgeneration. Mit 52 Abb. 2.50 A.; Bruckmann, W., Olympischer Sport 3 A.; Butz, R., Grundgymnastik 3 A.; Gymnastik im Bild 7.20 A.; Calm, S., Atmen und Turnen 1 A.; Dapper, Klinge u. Neuenborf, Deutsches Mädchenturnen 5.50 A.; Dehmlow, Fr., Turnspiele für Deutschlands Jugend 6 A.; Öber, W., Der Lauf im Bild. III. Mittlere u. lange Strecken. 2 Lehrtafeln mit 22 Bildern 1.80 A.; Ringkampf in Bildern und Merkworten. 2 Tafeln mit 28 Lehrbildern 1.80 A.; Doerri, R., Leichte Athletik. Illust. 4 A.; Doermer, Fr., Wie schwimme ich? Anleitung zur Erlernung des Schwimmens 1 A.; Ehardt, Fr., Das Turnen (Aus Natur und Geisteswelt 583) 2 A.; Edwards, Joe, Bogen, nach engl.-amerikan. Methode. Mit Abb. 2.50 A.; Eschler, Aug., Turnspiele u. volkstümliche Übungen. Mit Abb. 6 A.; Eichter, W., Rhythmische Turnkunst der Neuzeit. Mit 70 Abb. 3.50 A.; Fischer-Hardinger, S., Werde wieder jung! Volkstümliche Anleitung zur Körperpflege. Mit Abb. 6 A.; Fromm, C., Lieder und Bewegungsspiele 4.20 A.; Gärtner, S., Praxis der Gymnastik in der Schule. Mit 35 Bildern 2.30 A.; Gash, R., Das deutsche Turnen (Sammlung Göschen 628) 1.50 A.; Geisow, S., u. E. Karoß, Das Schwimmen. Mit Abb. 2.75 A.; Giese, Fr., Girkultur. Vergleiche zwischen amerik. u. europ. Rhythmus u. Lebensgefühl 12 A.; Giese, Fr. u. S. Hagemann, Weibliche Körperbildung und Bewegungstun. Mit Abb. 8.50 A.; Glaser, A., Springfeld-Gymnastik u. Atmung. Mit Abb. 3.40 A.; Günther, D., Gymnastische Grundbildungen nach d. System Menfied in Bewegungsaufbau dargestellt. 50 Tafeln mit Text 7.80 A.; Günther, D., Rhythmische Grundbildungen, im Bewegungsaufbau dargestellt. 50 Tafeln in Mappe mit Text. 4° 7.80 A.; Hatt, R. v., Die Leichtathletik 2.75 A.; Heder, R., u. Ch. Silberhorn, Deutsche Körpererziehung. Mit 59 Abb. 3 A.; Henze, Fr., Bogen in Bildern und Merkworten. Heft 1—4 in Umschlag 3.60 A.; Hilfer, Frz., Reine Gymnastik. Mit Bild. 2.50 A.; Huppel, F., Hygiene der Körperübungen 5 A.; Sde, Joh., Praktische Lungengymnastik 3.50 A.; Jensefs, P., Gymnastik als Lebensfreude. Mit 72 ganzseitigen Naturaufnahmen 7 A.; Göttinge Harmonien. Mit 120 Bildseiten 12 A.; Jäde, S., Der gewandte Turnwart. Mit 200 Abb. 3.80 A.; Kumbien, R. U., Gymnastik. Kanon der Körperschule u. angewandten Muskellehre 4 A.; Kofler, E., Die Kunst des Atmens 2 A.; Richtig atmen. Atemgymnastik usw. 1 A.; Kohnrausch, C., Bewegungsspiele (Elg. Gsch. 96) 1.50 A.; Krause, F., Freilebungen in neuer Form in Wort und Bild. Mit 202 Zeichn. 1.50 A.; Krotki, R., Jiu-Jitsu. Lehrbuch v. Selbstverteidigung u. sportlichem Kampf. Mit Abb. 3 u. 4 A.; Kunath, A., Freilebungen und Handgeräteeübungen der Turnerin 4 A.; Die Vorturnerin. Lehrbuch für das Geräteturnen der Frauen und Mädchen 5 A.; Wie leiste ich Freilebungen? 1.20 A.; Laban, R. v., Gymnastik und Tanz. Mit Bildern 6.50 A.; Des Kindes Tanz u. Gymnastik. Mit Bildern 6.50 A.; Lattemer, A., Deutsches Mädchen u. Frauenturnen. I. Übungsbilder 4 A.; Lodington, W. J., Durch Körperbildung zur Geisteskraft. System der Körper-

erleichtigung 270 A.; Loges, C., Volkstümliche Übungen (Leichtathletik). Lehrbuch ihrer Technik. Mit Abb. 2.80 A.; Luber, S., Der Schwimmport. Illust. 4.50 A.; Lurich, A., Bogen. Faustkampf zur Selbstwehr und Leibesübung. Neu bearbeitet v. D. Flint 4.50 A.; Martert, A., Schwimmlernbuch. Illust. 5 A.; Masfänger, S. W., Starke Jugend. Mit Abb. 8 A.; Matthias, C., und F. Giese, Rhythmische Körperbildung. Mit Abb. Vd. I, II je 8.50 A.; Meban, J., Rhythmische Gymnastik als tägl. Kraftquelle. Mit 19 Abb. 1.80 A.; Mensendieck, B. M., Funktionelles Frauenturnen. Mit Abbild. 12 A.; Körperkultur der Frau. Prakt.-hygien. und ästhet. Werte. Mit Abb. 6 A.; Menzler, R., Körperkultur der Frau 4.50 A.; Neue Folge 4.80 A.; Die Schönheit deines Körpers. Das Ziel unserer gesundheitlich-künstlerischen Körperkultur. Mit 76 Bildern 6.50 A.; Müller, R., Atmung und Haltung. Zechnminutenturnen 2.60 A.; Reulischwingen in Schule, Verein u. Haus 2.60 A.; Der Vorturner. 4.20 A.; Müller, Alf., Rhythm. Gymnastik. Mit Abb. 4.50 A.; Müller, S. P., Mein Atmungssystem. Mit Abb. 4 A.; Die täglichen 15 Minuten tägliche Arbeit für die Gesundheit 1.4 A.; für Frauen 5 A.; für Kinder 4 A.; Übungstafeln dazu je —.50 A.; Murer, S., Fechten im Bild. 36 Lehrbilder. 3 Bde.; Neuenborf, C., Handbuch f. d. Frauenturnen 3.80 A.; Neuenborf, C., und Sportbuch 5 A.; Jugendturnerpiegel. Ein Lebensbuch 1.80 A.; Turnen, Spiel und Sport für deutsche Knaben (Samml. belehr. Unterb.-Lchr. 35) 2.50 A.; Die Turnspiele in der Knabenschule 3 A.; Neyher, L., u. E. Blumhaus, Weibliche Jugend. Sägl. Körperübungen der Frau. Mit Abb. u. Übungstafeln 1.50 A.; Nolte, A., Ringen, griech.-römisch (Lehrm.-Bücherei 711) —.35 A.; Otto, S., Der Sport, neubearbeitet v. S. Müller. Illust. 1.75 A.; Pallas, E., u. F. Hilfer, Künstlerische Körperkultur. Mit Tafeln 12 A.; Pelzer, D., Das Trainingsbuch des Leichtathleten. Reich illust. 6.50 A.; Penzel, Rich., Die Leibesübungen in Schule und Verein. Mit Bildern 4 A.; Preiß, C., Neue Wege der Körperkultur. Mit 112 ganzseitigen Bildern 8 A.; Primrose, D., u. W. R. Zepher, Die Schönheit d. Frauen. Gestalt, ihre Pflege und Erhaltung 2.50 A.; Puris, E., Rhythmus d. Vorturner. Bearbeitet von D. Neumann 1 A.; Puske, O., und F. Wiesel, Das Wasserspringen 2.50 A.; Raab, Er., Die unsichtbare Waffe. Jiu-Jitsu. Volkstümlich. Mit 166 Abb. und 2 Tafeln 5 A.; Rante, R. E., 2 Bde. Silberhorn, Atmungs- u. Haltungsübungen. Mit Abb. 4.50 A.; Sägl. Schulfreilebungen. Mit Abb. 6 A.; Reuter, Hans, Jiu-Jitsu. Lehrbuch f. Selbstverteidigung. Mit Abb. Vd. I, II je 2 A.; Runge, Joh., Leichtathletik. Training, Technik und Taktik des Laufens und Springens. 1.75 A.; Rupp, R., 170 ausgew. neuzeitl. Übungsgruppen für Vereinsvorturnen. Mit 25 Bildern 5 A.; Rug, D., Vom Ausdruck des Menschen. Lehrbuch der Physiognomie 10 A.; Sandow, E., Kraft und wie man sie erlangt 4 A.; Schallhöfer, W., Freileb und freileb. Reigen, reigenartige Übungen usw. 1.70 A.; Was sollen wir spielen? Jugend-, Turn- und Volksspiele 3 A.; Schnell, W., Biologie und Hygiene der Leibesübungen. Vorlesungen 7.20 A.; Schwägerl, R., und W. Krohn, Schwimmkunst (Webers Handbücher) 1.50 A.; Schwarze W., Deutsches Gerätturnen in den Entwicklungsjahren. Richtlinien für das Regenturnen u. die Vorturner-ausbildung. Mit 71 Bildern auf 8 Tafeln 4 A.; Spardier, J., Der deutsche Turnwart. Mit 450 Bildern 6.50 A.; Rörperliche Übungen für Leitende, Hausgymnastik, Freilebungen, Gerätturnen, Spiel, Sport usw. Mit über 300 Abb. 4 A.; Steinhof, W., Leichtathletik. Technik und Methodik. Mit 40 Abb. 3.20 A.; Stephan, Er., Selbstverteidigung. Die Japan. Jiu-Jitsu-Kampfbew. Mit 26 Abb. 2.50 A.; Selbstverteidigung in Bildern 1.80 A.; Straß, C. S., Die Körperpflege der Frau. Mit Abb. u. Tafeln 18.30 A.; Striegler, B., Kleines Illust. Turnlexikon. Mit 415 Abb. 1 A.; Straß, Fr., Die Schule des Vorturners. Prakt. Lehrb. Mit Bild. 2.80 A.; S., Atemgymnastik. Mit 88 Abb. 5.50 A.; Gymnastik in Bildern und Merkworten 5 A.; Deutsche Gymnastik 4.80 A.; Gymnastik mit Medizin-Bällen in Bildern u. Merkworten. 1.50 A.; Gymnastik mit Sportgerät 6 A.; Der Mensch und die Sonne. Mit Abb. und Tafeln 6 A.; Waiger, Sol., Gymnastik des Leichtathleten als Grundlage zur sportlichen Höchstleistung. Mit Abb. 6 A.; Wie trainiere ich Leichtathleten? Mit Abb. 1.75 A.; Wichner, R., Schwimmen. Natürl. Methode. Mit Bildern 1.50 A.; Natürlicher Schwimmunterricht. Mit Zeichn. 3 A.; Wohl, E. v., Der große Kampf. Roman aus dem Vorgesportleben 6 A.; Zander, R., Leibesübungen (Aus Natur und Geisteswelt 13) 2 A.



Bibliographie

Nachstehend sind die wichtigsten in der letzten Zeit erschienenen Neuigkeiten des deutschen und ausländischen Buchhandels systematisch geordnet aufgeführt. Preise in Reichsmark nach den neuesten Festsetzungen, jedoch unverbindlich. Preise verstehen sich fast ausnahmslos für gebundene Exemplare.

Aus Heimat und Fremde — Land und Leute

Die Alpen. 320 ganzseitige Abbildungen in Kupfertiefdruck nebst 8 Sondertafeln und 8 Far-
bentafeln. Herausgegeben v. Hans Schmittals,
mit einer Einleitung von 24 Seiten von Eugen
Raffschmidt. (E. Wasmuth, B.) . . . geb. 36.—
Ohne anderen großen Werken ähnlichen Zieles
zu nahe zu treten, kann man diesen stattlichen
Band wohl als die Gipfelleistung moderner Buch-
kunst bezeichnen. Die Abbildungen in Kupfer-
tiefdruck und die farbigen Tafeln sind von höchster
Vollendung, der Einband ist gediegen schön. Und
noch ist dies noch nicht alles. Von einem Kenner
der Alpen ist ein umfassender Ueberblick über dieses
riesenhafte Gebiet gegeben. Das Ziel, die Eigen-
art der einzelnen Berggruppen in ihrer wechsel-
vollen Aufeinanderfolge dem Beschauer über-
zeugend vor Augen zu führen, ist voll erreicht.
So ist es jedem an Hand eines wunderbaren An-
schauungsmaterials ermöglicht, im Geiste eine
Alpenwanderung zu unternehmen, um alte lieb-
gewordene Berggipfel zu grüßen, und sich neue
Ziele für spätere Touren zu suchen. Eugen Raff-
schmidt hat eine Einleitung beigezeichnet, welche
so hoch über eine meist übliche allgemein gehal-
tene Einführung hinaushebt. Er bietet eine auf-
fassender Literaturkenntnis aufgebaute, wissen-
schaftliche aber gleichwohl äußerst lebendige Schil-
derung der erwachenden Empfänglichkeit des
Menschen für die Wunder der Alpenwelt, auf
welche sich unter dem Einfluß des heute so be-
deutenden Faktors des Sports unser Zeitalter
des Alpinismus gründet. Wohl nirgends ist bis-
her eine so treffende und knappe Charakterisierung
des menschlichen Kampfes um die Alpenwelt
gegeben worden.

Banning, George Hugh, Im Zauber mexi-
kanischer Gewässer. Mit 69 Abbildungen und
Karte. (F. A. Brockhaus, L.) . . . geb. 9.50
„Gegn sucht nach „unberührten Orten“, nach „Inseln
des Nichts“ hatte Banning einst als gemeinen
Kartografen zur See getrieben, aber erst als Steuer-
mann einer Dampfschiffahrt konnte er sie in den mexi-
kanischen Gewässern stillen. Da werden Inseln
teils der gewohnten Straßen angefahren und
ne Wunderwelt seltsamer Tiere, Pflanzen und
landschaftlicher Merkwürdigkeiten aufgefunden.
Danach werden Orte auf dem Festland besucht,
die das ursprüngliche Mexiko zeigen, „glückselig
und glückselig arm, Merito, wie es widerwillig
aus dem Schlaf eines Jahrhunderts erwacht“,
sehr verschieden von dem, das die Durchschnitts-
literatur schildert. Ein überaus fesselndes Werk!
Nicht nur wegen der temperamentvollen farbigen
Schilderung einer fast unberührten Natur, sondern

auch weil der Forscher als echter Humorist das
Groteske und Bizarre an Menschen und Tieren
erkennt und merkt. Wie bei allen Brockhaus-
büchern ist die Ausstattung gut und geschmackvoll.

Bermagis, Hugo, Adolf. Typen und Tiere
im Sudan. Mit 160 Abbildungen und einer Karte.
(F. A. Brockhaus, L.) . . . geb. 13.—

Die Schilderung einer Reise, die der Verfasser
im Jahre 1925 nach dem Sudan südlich Chartum
unternahm. Ein Füllhorn fesselnder Erlebnis-
kunde tut sich vor dem Leser im Wort und Bild auf: von seltsa-
men Sitten der Eingeborenen, der Herrschaft der
Engländer, von Jagden, Abenteuern und sonstigen
Erlebnissen mit exotischen Tieren. Alles ist pracht-
voll und unmittelbar gesehen und geschildert. Von
den Lichtbildern, die dem auch sonst buchtechnisch
hervorragend dargebotenen Bande in reicher Fülle
und wundervollen Wiedergaben auf Tafeln bei-
gefügt sind, ist nicht ein einziges „gestellt“ worden.
Menschen und Tiere sind vom Verfasser in allen
Fällen überrascht worden und treten dem Leser
deshalb denkbar unbefangen entgegen. Jeder
Freund fremder Länder und Menschen wird an
diesem lebensvollen Buche seine helle Freude
haben.

Bullen, E., Kreuz und quer durch die Süd-
see. Uebersetzt und bearbeitet von A. Feinberg u.
A. Fuchs. (Oesterr. Bundesverlag, W.) geb. 4.—

Auf dreijähriger Fahrt über alle Weltmeere
begleitet der Leser den frischen, humorvollen, blut-
jungen Steuermann E. Bullen an Bord eines be-
tagten, aber seetüchtigen Seglers, der dem Walfisch-
fang und der Tranbereitung dient. Abenteuerlust,
fester Mut und herzhaftes Mannesstum beleben
das Buch und fesseln den Leser bis zu Ende; ob
jung oder alt: ein jeder wird dies Buch ungern
aus der Hand legen, weil unser Mitgefühl für die
Personen dieses Buches so stark geweckt wird.

Campenhausen, Leon Freiherr v., Nordische
Bilder. (E. Haberland, L.) . . . geb. 5.—

In 38 Bildern malt der Verfasser seine Heimat
im Norden, aus der ihn die russische Revolution
vertrieben hat, indem er nicht nur auf das Bal-
tikum sich beschränkt, sondern auch von Schweden
farbenprichtige Gemälde entwirft, denn diesem
Lande verdankt er gastfreundliche Aufnahme nach
der Flucht. Campenhausen stellt sich niemals in
den Vordergrund, sondern in meisterlicher Be-
schränkung tritt er hinter das zu schildernde
Problem zurück. Es entstehen Bilder von düs-
teren, schönen Landschaften, anders gearteten
Menschen und seltsamen Tieren in einer Sprache
von einzigartiger Plastik. Der Einband (von Prof.
Steiner-Prag) paßt sich dem Buche vornehm an.

Frej, Waldemar, Italia Sempiterna. 3 Bde.
in einem Bd. Mit vielen Abbildungen.
(Drei-Masken-Verlag, M.) . . . geb. 15.—

Dem Deutschen aller Zeiten bedeutete die Reise nach Italien mehr als Ausspannung, Luftveränderung, Vergnügen. Das Verständnis der Welt, das Bewußtsein von Menschenwert und Lebensform steigert und klärt uns Deutschen der Süden. Frej, der auf wiederholten Reisen Italien von Grund auf kennen gelernt hat, gibt in frischer Niederschrift, z. B. in Briefform sichere Umrisse von allem, „was man von Italien wissen muß und was man in Italien sehen soll.“ An Humanisten und alle Freunde der klassischen Bildung wendet er sich insbesondere. Der dritte Teil „Mittelalter und Renaissance“ vertieft das gewonnene anschauliche Bild Italiens historisch, in bewußter Absicht vieles zitierend, was endgültig abschließend von den wertvollsten Autoren gesagt wurde. Befriedigend ist die wohlige Fülle des Umfangs: Kein oberflächliches Wissen hier und da, sondern ruhiges, gesammelt aufnehmendes Verweilen!

Gontard, Paul Curt v., Von entlegenen Pfaden. Afrikanische Skizzen. (Parey, B.) geb. 9.—

Der Verfasser unternahm im Sommer 1926 mit seiner Gattin eine Jagdsafari in die Gegenden am Tanganjikasee und weiter nördlich bis über Uganda hinaus. Aus der Fülle seiner Erlebnisse heraus schildert er in meisterhaft geformten Skizzen Land und Leute sowie das Weidwerk in jenen mit allerlei Wild so überreich gesegneten Landschaften. Am vortrefflichsten sind wohl die beiden Erzählungen „Die kleine schwarze Bibi“ und „Gift“, die einen tiefen Einblick in das Seelenleben und die naturwüchsigen Anschauungen der Neger gewähren. 93 Abbildungen nach eigenen Aufnahmen Gontards und 26 schmissigste Zeichnungen von Karl Wagner tragen viel dazu bei, den Eindruck der Schilderungen zu vertiefen.

Halliburton, Richard, Die Jagd nach dem Wunder. Eine abenteuerliche Weltreise. Deutsch von Joh. Guenther. Mit 53 Originalaufnahmen des Verfassers. (P. List, L.) . . . geb. 5.50

Nach überstandenen Examenen sucht der 22jährige Student Halliburton Erholung in einer Weltreise als Bagabund. Mit Rucksack, Kamera und einigen Dollars ausgerüstet geht es zum Eisgipfel des Matterhorns, durch die Schluchten der Pyrenäen, in die Festung Gibraltar, zu den Pyramiden, zum Taj Mahal, nach Tibet, als Strandräuber die Gestebe Ostindiens entlang, unter chinesische Piraten, durch die bolschewistische Sperrkette nach Wladiwostok, um zum Schluß am Tage seines 23. Geburtstages als erster und einziger im Winter den Fuji-Yama zu ersteigen. In jugendlichem Kraftbewußtsein schreut der kühne Wanderer vor nichts zurück, nur das Schönste, das Wagnisfordernde reizt ihn und schenkt ihm Erlebnisse, die anderen vor ihm nicht zu teil wurden. Ein prachtvolles Buch in seiner jugendlichen, dichterisch beschwingten Darstellung, voller Humor und höchster Spannung!

Hassanein Bey, A. M., Rätsel der Wüste. Mit 46 Abbildungen und 1 Karte.

(F. A. Brockhaus, L.) . . . geb. 9.50

Einem Christen dürfte es heute kaum gesingen, als Forscher jene Gebiete zu durchdringen, die

der Arabernachkömmling Hassanein durchwanderte, um zwei Oasen wiederzufinden, deren genaue geographische Lage unbekannt war. Hassanein löste die Aufgabe und ermittelte außerdem die richtige Lage und Höhe von Orten, die der deutsche Gerbard Rohlfß nur annähernd festlegen konnte. Padenbe Schilderungen der Wüste, mancher seltsamer Bräuche und Sitten und des Aberglaubens der Wüstenwanderer und Oasenbewohner umrahmt den Bericht über die wichtigen Entdeckungen, die dem Verfasser die so seltene Auszeichnung mit der Großen Goldenen Medaille der Royal Geographical Society einbrachte.

Zambo watu! Das Kolonialbuch der Deutschen. Hrsg. v. Willy Volzinger und Hans Rauschnabel. (Chr. Steffen, St.) geb. 14.—

„Zambo watu! Gott grüße dich!“ So klingt es herüber über den Ozean aus dem Munde der Leute, die deutsche Kolonisation zu Deutschen gemacht hat und die Deutsche in ihrem Herzen geblieben sind trotz ihrer „Befreiung“ durch den Versailler Vertrag. Darum müssen wir auch auf ideellen Gründen treu zu ihnen stehen. „Die Wahrung des Gedankens an unseren Aberglauben gehört mit zu den wichtigsten vaterländischen Aufgaben.“ Dieser Mahnung Hindenburgs sind die Herausgeber im vollsten Maße gerecht geworden. Was Deutschland in seinen Kolonien geleistet hat, haben hier erfahrene Kolonialpioniere zusammengetragen, und die Herausgeber haben padenbe Illustrationen dazu geschaffen. Berechtigte stolze Erinnerung verbindet sich in dem Buche mit der ernstesten Forderung, daß unsere alten Kolonien wieder unser werden müssen auf Grund der von uns geleiteten Kulturarbeit. Das Werk gehört in die Hand eines jeden Deutschen, insbesondere der heranwachsenden Jugend.

Knauf, Robert, Im Großflugzeug nach Peking. Der erste Weltflug der Deutschen Luft Hansa. Mit 46 Abb. u. 2 Karten.

(Union, Deutsche Verlagsges., B.) . . . geb. 5.—

Deutsche wagemutige Männer in einem deutschen Flugzeug waren es, die die Großstadt von Peking und zurück im Großflugzeug zurückkamen. In fesselnder Darstellung berichtet Dr. Knauf, der Führer des Flugzeugs, über die Fahrt. Endlos Steppen und Wälder Sibiriens und der Mongolei wurden überflogen, dann Kurs auf China genommen. Festlicher Empfang und Ehrung der deutschen Flieger in Peking. Begeistert wird jedermann den spannenden Fahrtbericht lesen. Ein Buch, das auch von der deutschen Jugend gelesen werden muß!

Ruhpers, Franz, Rom. Zeiten — Schicksale — Menschen. (Rinhardt u. Viernann, L.) geb. 18.—

Die Romliteratur ist derart umfangreich, daß die Aufzählung ihrer Titel allein einen starken Band füllen würde. Eine alle Kulturgebote in gleichmäßiger Gelehrsamkeit umfassende Geschichte der ewigen Stadt bietet zum ersten Male **Ruhpers** in dem vorliegenden stattlichen Bande. Die Materialausbreitung ist tiefere Absicht des großen Unternehmens, sondern die Wertverfassungen in verschiedenen Zeiten zu kennzeichnen bis in die Gegenwart hinein, im vollen Orchester der Weltgeschichte Rom als roma aeterna erstehen.

lassen. So ist das Werk zum „Gregorovius“ unseres Jahrhunderts geworden. Es wird sich bald für jeden, der tiefer in das Studium Italiens eindringen will, ohne doch Zeit und Raum für wissenschaftliche Spezialstudien zu haben, als unentbehrlich erweisen. Sorgfältiges Karten- und Bildmaterial; gutes Register und stichwörtliches Inhaltsverzeichnis ermöglichen auch leztalischen Gebrauch!

Röhler, Fritz, Brasilien heute und morgen. Mit 79 Abbildungen und 2 Karten.

(F. A. Brockhaus, L.) geb. 9.50

Der Verfasser, der Brasilien mit einer wissenschaftlichen Kommission 1923 besuchte, bietet hier eine eigene Beobachtungen und authentisches Material zusammenfassende, anschauliche Darstellung, die ein farbenfrohes Gemälde von Natur und Geschichte, Pflanzen und Tierwelt aufbaut und von dem ungeheueren Reichtum an Bodenschätzen, den Zukunftsaussichten für Handel und Industrie berichtet, und wie das brasilianische Volk im Begriff ist, sich zu einem straffen Staatswesen zu organisieren. Die indianische Urbewölkerung wird nicht vergessen, vor allem aber eine ungemein lebendige Schilderung des harten, arbeitsreichen Lebens der Siedler gegeben.

Langenscheidts Handbücher für Ausländer. (Langenscheidtsche V.-Bh., B.)

Jeder Band geb. 5.—

Land und Leute in England
Land und Leute in Nordamerika
Land und Leute in Südamerika
Land und Leute in Italien
Land und Leute in Spanien
Land und Leute in Rußland (in Vorbereitung)
Land und Leute in Frankreich (in Vorbereitung)
Ein gutes Hilfsmittel für die Orientierung über fremde Länder und Völker sind kurze Handbücher, die alles Wichtige in praktischer Anordnung vereinigen. Langenscheidts Handbücher für Ausländer sind zuverlässige Führer, die in klarer und blinder Form alles, was dem für das Ausland Interessierten wissenschaftlich erscheinen kann, erklären. Der mannigfaltige Stoff ist geordnet in Lexikonart nach Stichwörtern gegliedert, so daß man sich über jede Frage schnell orientieren kann. Eine sachlich geordnete Uebersicht der einzelnen Abhandlungen gibt die Möglichkeit, sich auch über größere zusammenhängende Gebiete in knapper Lektüre zu unterrichten.

Lothar, Rudolph. Zwischen drei Welten. Mit 60 Abb. (Drei-Masten-Verl., M.) geb. 8.—

Eine Mittelmeerreise offenen Auges unternehmen, eist die Geschichte unserer Kultur in lebendigen Bildern und Eindrücken in sich aufnehmen. Geschichte ist sich ändern, Werden, Entwicklung; Eines unverändert geblieben mit jenen Urzeitzeiten, so ein großer Krieg um eine Frau entspringt: Die Schönheit der Frau. Diese starke Macht ist dem Buche die Mitte und bestimmt den Ton, dem es gehalten ist, geistvoll plaudernd, schmeigend im Stil, nicht lang nicht kurz, reise froh, unerschwert von Sorgen, dabei stehen gute Kenntnisse dahinter und vor allem zeigt Lothar offenen Blick für alles, was man selbst sehen muß und nicht aus Büchern lernen kann, weil es Gegenpart ist: Rom, Athen, Jerusalem, Stambul von heute.

Ludwig, Emil, Am Mittelmeer.

(Kowohl, B.) geb. 10.—

Die blende Stilkunst des bekannten Schriftstellers läßt die farbenreichen Bilder einer Reise entstehen, die von Genua aus über Sizilien, Tunis, Ägypten, Kleinasien und Griechenland nach Venedig zurückgeht. Das ist keine der üblichen nur unterhaltsam zu lesenden Reisebeschreibungen, sondern die literarische Spiegelung eines geistvollen Kopfes seltener Art. Ueber 20 Tafeln mit klaren Lichtdrucken zielt das auch im übrigen schön dargebotene Buch.

Nathusius, Annemarie von, Im Auto durch Persien. Mit 16 Abb. (C. Reißner, Dr.) geb. 5.50

Die verwegene, abenteuerliche Autofahrt der bekannten Romandichterin, die sie allein durch Persien unternahm, erregte in aller Welt großes Aufsehen. Eine Deutsche war es, die diese einzig dastehende Sportleistung, die Autofahrt durch wilde Gebirgswelten, Hochebenen, Wüsten und Flüsse nach Schiraz und Persepolis allein kraftvoll durchführte. Alle Freunde der Dichterin, die uns die wertvollen Romane „Ich bin das Schwert“, „Das törichte Herz der Julie von Bos“, „Rheinsberg“ u. a. schenkte, seien besonders auf ihr neuestes Buch „Im Auto durch Persien“ aufmerksam gemacht. In allen Kreisen spricht man von dem überaus spannenden Buch, deshalb muß es jedermann gelesen haben.

Offendowski, Ferdinand, Unter dem Gluthauch der Wüste. Mit 40 Bildtaf. (Reißner, Dr.)

geb. 8.—

Quer durch Algerien und Tunis — also französisches Kolonialgebiet führt uns der Pole Offendowski, eine Verbindung, die das Buch allen politisch Interessierten interessant machen muß. Offendowski hat die zahlreiche, vor allem französische, Kolonialliteratur fleißig benutzt und bietet dadurch viel kulturell aufschlußreiches Material. Im Schlußkapitel faßt er seine Auffassung über Nordafrikas Rätsel bemerkenswert zusammen. Zwei Bilder Offendowskis mit familiärer Unterschrift am Anfang und Ende des Bildmaterials zieren den Band.

**Pietzschmann, B., Eis und Palmen. Reise-
skizzen aus Nord und Süd.** (W. Braumüller, W.)

geb. 7.75

Von Grönlands Küsten bis zum Orient führt uns der Verfasser in frisch geschilderten, abenteuerlichen Erlebnissen. Die Welt der Hochseefischerei, mühevoll und gefährlich, lernen wir schätzen und folgen dem Forscher in die Balta, das Donaumündungsgebiet, eine merkwürdige Wassermilch, nicht ohne vorher an Marokkos atlantische Küste Delphine gejagt zu haben. Der Orient erstreckt schließlich vor unserem Auge in all seiner Farbenpracht, veranschaulicht durch die Feder eines Autors, den man in jeder Beziehung mit Genuß auf seinen Forschungsreisen begleitet.

Rasmussen, Knud, Rasmussens Thulefahrt. Zwei Jahre im Schlitten durch unerforschtes Estimoland. Mit vielen Abbildungen nach Originalaufnahmen des Verfassers und einer Karte.

(Frankf. Soc.-Druckerei, Fr.) geb. 20.—

Die Zivilisation dringt immer öfter in die Polargebiete ein, bald wird die merkwürdige, an die Steinzeit gemahnende Kultur der Estimos und

ihre Religion eine Sage sein. Da hat sich in letzter Stunde noch der Mann gefunden, der die Lebensgeschichte der gesamten Eskimovölker zu schreiben vermochte. Der Halbestimo Knud Rasmussen, zugleich moderner Europäer, Ethnologe und Polarforscher, erbrachte auf seiner fünften Thulefahrt, die 3½ Jahre in Anspruch nahm, von denen er 20000 km allein mit zwei Eskimofreunden im Hundeschlitten zurücklegte, den Beweis, daß die zahlreichen Eskimostämme zwischen Grönland und dem Stillen Ozean nach Sprache, Glaube und Sage ein einheitliches Volk sind. Vorliegendes Werk ist der erste, von dem großen Erlebnis noch heiße Bericht der abenteuerlichen Fahrt und ihrer Ergebnisse. Es bietet zugleich das schönste Bilder-material, das je eine arktische Expedition mitgebracht hat und ist das menschlichst reichste aller Bücher der arktischen Literatur.

Reisen und Abenteuer (F. A. Brockhaus, L.)
Bd. 37. Humboldt, A. v., In Südamerika.

Halbl. 2.80, Ganzl. 3.50

Zum 68. Todestage des berühmten Forschers (6. Mai) legt der Verlag in der Reihe seiner „Reisen und Abenteuer“ eine Bearbeitung der Reise in die Äquinotialgegenden des Neuen Kontinents vor, die in geschickter Kürzung von Merbach recht geeignet erscheint, wieder neues Interesse zu erwecken. Dauff hat seinerzeit dem Buche das höchste Lob gezollt, das auch heute noch gilt, und kein geringerer als Goethe bekannte: „Was für ein Mann ist das! Er hat an Kenntnissen und lebendigem Wissen nicht seinesgleichen!“

Reisen und Abenteuer (F. A. Brockhaus, L.)
Bd. 38. Reischek, Andreas, Sterbende Welt.

Halbl. 2.80, Ganzl. 3.50

Ein Vierteljahrhundert nach dem Tode des Verfassers feiert Österreich sein Gedächtnis. Nun gibt der Sohn aus dem gleichnamigen Hauptwerk „Zwölf Jahre Forscherleben auf Neuzealand“ einen Auszug, der hoffentlich ein Echo findet, das er verdient.

Rom einst und jetzt. (Rome past and present.) (Deutsche Bauzeitung, B.) . geb. 14.—

Vorliegende Veröffentlichung des „Studio“ bietet auf 145 Tafeln ein hervorragendes Bildwerk künstlerischer Ansichten von Rom seit dem 15. Jahrhundert, auf das alle Romfahrer und Romfreunde hingewiesen seien! Das Papier ist je nach dem Werttypus, ob Gemälde, Zeichnung oder Graphit sorgfältig gewählt. Auch Kunsthistoriker finden in dem Band Neues. Für die jüngste Zeit gewinnen wir ein Bild von der in England auf großer Höhe stehenden Aquarellkunst. Besonderer Genuß wird es für jeden sein, das ewige Rom mit den Augen so verschiedener Künstler zu sehen, und dies mit den eigenen Eindrücken zu vergleichen.

Venedig einst und jetzt. (Venice past and present.) (Deutsche Bauzeitung, B.) geb. 14.—

Venedig, die unvergleichliche, meergeborene zauberhafte Stadt, enthüllt dem Beschauer dieses Wertes seine ganze Schönheit aus den Werken aller großen Maler, die es geboren oder angezogen hat aus aller Welt! Circa 150 sorgfältig gedruckte große Wiedergaben, darunter gute farbige (bezgl. im Rom-Band), bringt der Band. Mit Turner und Whistler ist die neuere Zeit am glanzvollsten vertreten. Ein kenntnisreicher, aber frisch ge-

haltener kurzer Text (englisch) ergänzt — wie auch im Rom-Band — die Bilderschau. Dieses Werk weckt eine Sehnsucht in uns, die urdeutsch ist!

Schneider, Manfred, Wanderfahrten durch Spanien. Mit 63 Kunstdrucktafeln.

(M. Hädecke, St.) Ganzlein. 9.50, Halbled. 12.50

Der Verfasser läßt seinem Buche „Italien“, welches in der literarischen Welt eine sehr günstige Aufnahme gefunden hat, seine „Wanderfahrten durch Spanien“ folgen. Auch diesmal erweist er sich als Reisender, welcher mit dem Herzen des Dichters die Beobachtungsschärfe des Kunststellers vereint. Er durchwandert Spanien treuz und quer, verweilt an Orten, die von der modernen Zivilisation noch kaum berührt sind, er lebt mit dem Volke und nimmt an seinen Festen teil, er spricht als Künstler über Kunst und zeigt einen außerordentlichen Schönheitssinn in der Wahl der Motive für seine Kamera. Ein Buch, welches dem Spanienreisenden nicht genug empfohlen werden kann.

Stätten der Kultur. Hrsg. von Georg Biermann. Bd. 35: Wilhelm van Rempen, Dessau und Wörlitz. (Klinhardt & Biermann, L.)

Part 4.—, geb. 6.—

Gerade in jüngster Zeit ist die kulturgeschichtliche Bedeutung von Dessau und Wörlitz in den Vordergrund des Interesses und der Forschung gerückt worden. In dem vorliegenden Bande von Kempens wird dem Bedürfnisse Rechnung getragen, in entsprechender Form eine Darstellung der 700 Jahre Dessauer Kulturgeschichte wiederzugeben. Dem Freunde der anhaltischen Hauptstadt wie dem beschaulichen Besucher der Säge und Anlagen des Wörlitzer Parkes bietet das Buch mit seinen hübschen Bildern eine Fülle von Anregungen, mit dem Werden dieses deutschen Erdreiches gänzlich vertraut zu werden.

Sterkendries, J., Argentinien. Landwirtschafts- und Siedlungsverhältnisse. Aus d. Span. von D. Panetsch-Hohenstegen. (Oesterr. Bundesbv., W.)

Part 2.—

Seit dem Verlust unserer Kolonien kommt für unsere auswanderungslustigen Landwirte Argentinien ganz besonders in Frage. Ihnen will das vorliegende Buch ein Führer und Berater sein und es erfüllt diese Aufgabe in vortrefflicher Weise, indem es alles Wesentliche ohne überflüssigen Ballast bringt. Es gibt Aufschluß über Klima, Boden- und Verkehrsverhältnisse, behandelt erschöpfend die am meisten anbaubwürdigen Feldfrüchte, die geeignetsten Viehrasen, Weideweise, Abzägmöglichkeiten, Bodenpreise, landw. Kreditwesen und die einschlägigen gesetzl. Bestimmungen. So ist es für Siedler unentbehrlich, aber auch der Wirtschaftsgeographen bietet es wertvolles Material, das er sonst in seiner Fachliteratur nicht zu finden pflegt. Die Uebersetzung lieft sich wie ein Original, mit einigen Illustrationen gewürzt, erhält sie für Reichsdeutsche einen pitanten Reiz. Eine stattliche Reihe sehr instruktiver Abbildungen schmücken das Buch.

Belhagen & Klafings Volksbücher. (Belhagen & Kl., B.)

110. Das Engadin. Von Felix Moeschlin. 52 Abb., darunter 11 in Doppeltondruck. 1 Karte. geb. 2.50

- Schönheiten der Landschaft und alle Eigenart ihrer Bewohner sind die schönen Schilderungen Zahns und Woelfflins getragen, eine erstaunliche Fülle wahrhaft herrlicher Abbildungen ist in den Text eingestreut. Es kann keine bessere Reisevorbereitung als das Studium dieser Bände geben!

Mit Gerhard Plas sächsisches Heimatland zu durchstreifen, welch' eine Lust! Er ist viel gewandert und versteht nicht nur die edle Kunst genussreichen Wanderns, sondern auch die Kunst des Erzählens. Ein Meister der Naturbeobachtung,

- In einem sonnigen Augusttag wandert der Verfasser aus der Ulmer Gegend dem oberen Donaufluß zu. Aus seinem für die Heimat erglühenden Hinterherzen heraus werden uns die Schönheiten der Landschaft, der Städte, Schlösser und Burgen geschildert. Mancher Rückblick auf ihre geschichtliche Vergangenheit und zahlreiche Hinweise auf unsatgeschichtlich Bedeutsames und kulturgeschicht-

ein Mann, weidgerecht als Jäger, erfüllt von glühender Naturliebe und von tiefstem, edelstem Heimatgefühl, schrieb dieses Buch. Jedem Naturfreund sei es angelegentlichst empfohlen.

Poppauer, Aurel M., Führer durch Venedig. Mit 10 Bild. u. 1 Stadtplan. (Braumüller, W.) kart. 3.—

Als intimer Kenner der Stadt hat der ehemalige Leiter des Oesterreichischen Konsulates in Venedig einen vorzüglichen Wegweiser durch die malerischen Straßen, Plätze, Gäßchen und Kanäle zu den Palästen, Museen und Denkmälern aus der großen Vergangenheit und zu allen Schönheiten der einzigartigen Stadt und ihrer Umgebung geschaffen. Ein ausgezeichnete Abriss der Geschichte Venedigs vermittelt die unbedingt nötigen Vorkenntnisse zur verständnisvollen Würdigung der vielen Sehenswürdigkeiten der Lagunenstadt. Auch zuverlässige Auskunft über Hotels, Restaurants, Pensionen usw. und ein kleines italienisch-deutsches Vokabular enthält dieser Führer, der für die Reife und ihre Vorbereitungen überaus zweckdienlich ist.

Schwindrazheim, Oskar, Im Feenlande „Immerhin“. Ein farbsinniger Streifzug durch das künstlerische Leben in der Heimatnatur. Mit 34 Textbildern und 12 farbigen Kunsttafeln. (Fr. Brandstetter, L.) . . . geb. 12.—

Feenländer liegen im fernen Traum- u. Märchenreich, so wurde uns als Kindern erzählt und mit ihrer Kindheit haben die meisten von uns auch die Feenländer vergessen. Da kommt nun Schwindrazheim mit seiner Wunder-Wünschelrute, läßt uns als Maler und Dichter frohe Entdeckungszüge im Lande der Schönheit und Poesie machen — und siehe: es liegt um uns: heimatlische Natur ist Feenland, wir müssen sie nur sehen und verstehen lernen, wir müssen sie erforschen in ihrem Wesen und Zauber! Wenn Ivenarius dem Buche, das er noch kurz vor seinem Tode im Manuskript sah, Verbreitung überallhin wünscht, und es eines der nützlichsten Bücher für unsere Volksbildung nannte, so können wir nur diesen Wunsch weitergeben an alle Lehrer, Erzieher, Volks- und Leihbibliotheken, Eltern und Freunde der Jugend und der Natur.

Stufer, D., Der Himmel im Bild. Ein astronomischer Bilderatlas. Mit über 100 Bildern nach farbigen photographischen Aufnahmen und nach Originalaufnahmen u. Zeichnungen des Verfassers. (Frankh'sche Verlagsb., St.) kart. 4.—, Ganzl. 6.50

Ungeahnte Herrlichkeiten des Sternhimmels sind in diesem Band aufgetan. Die Bilder, die z. T. aus den namhaftesten Observatorien Deutschlands, Amerikas und der Schweiz stammen, erwecken ganz neue Vorstellungen der Himmelserscheinungen. Selten ist ein Buch so geeignet für den Fachmann und für den Laien zugleich. Die Bilder geben jedem etwas, dem Astronomen Material und dem Sternfreund frohe Stunden der Anregung und des Genusses. Selbst diejenigen, die der Welt der Sterne noch fremd gegenüberstehen, werden durch die beigegebenen Skizzen und den flüssigen Text in die strenge Gesetzmäßigkeit des gestirnten Himmels eingeführt.

Stürenberg, Heinrich, Landschaftliche Schönheit. Mit 11 Abb. auf 10 Taf. (Seubner, L.) kart. 2.50

Als ein froher Wanderer hat der Verfasser in

einem langen Leben die Natur in sich aufgenommen. Rücksehend auf alle Eindrücke versucht er von diesen festzuhalten, was vornehmlich an der Landschaft den Beschauer lockt, erfreut und erhebt, um den Genuß am Wandern und Schauen zu einem bewußteren zu machen. Wichtig ist die Betonung, daß menschliche Bauten das landschaftliche Bild entscheidend beeinflussen und am rechten Plage höchste Eindrücke erzielen können. Sorgsam ausgewählte Bildbeigaben veranschaulichen die Ausführungen.

Vetterli, Paul, Die Pockjagd. Mit 24 Abb. (Grethlein & Co., L.) . . . geb. —.—

Das Buch ist nicht nur für den Weidmann geschrieben, sondern auch für den Natur- und Tierfreund. Vetterli hat die Sprache und das Leben des Wildes belauscht und seine daraus gesammelten Erfahrungen in diesem Werk niedergelegt. In anschaulicher, fesselnder Weise zeigt der Verfasser, wie man durch Nachahmung der Sprache des Tieres auf das Wild einwirken und es herbeilocken kann. Der Naturfreund wird das Buch mit großem Interesse und Genuß lesen, der Weidmann wird reiche Belehrung aus ihm schöpfen. Alle Verehrer und Leser Löns'scher Bücher seien auf Vetterli, Die Pockjagd hingewiesen.

Vom grünen Dom. Ein deutsches Waldbuch. Im Namen der Staatlichen Stelle für Naturschutzpflege in Preußen herausg. von Walther Schoenichen. Mit 62 Abbildungen. (G. O. W. Callwey, W.) . . . geb. 7.—

Ohne jegliche Gefühlschwärmerei sucht das Buch durch klare und gründliche Darstellung der Geschichte des deutschen Waldes, seiner Bäume, Tiere und Blumen, des Betriebes der Forstwirtschaft, der vielfältigen volkswirtschaftlichen, sozialpolitischen und ethischen Werte des Waldes ein tieferes Verständnis für das Wesen des deutschen Waldes zu erschließen, durch Wissen von den Erscheinungen der Natur das Naturempfinden zu heben und feinsten Regung zu beschwingen. Ein wirkliches Volksbuch ist entstanden, das in die Hände aller Naturfreunde und der Lehrer gehört, die zur Naturliebe, Natur- und Heimatschutz erziehen sollen.

Wasser-Führer für Faltboot- und Kanufahrer mit Heinrichs Streckkarte.

(Grethlein & Co., L.) . . . geb. 4.— bis 7.—

Alle Faltboot- und Kanufahrer werden diese Führer, die bisher sehr vermisst werden, auf das lebhafteste begrüßen. Nun erst werden Wasserfahrten genussreicher, vor allem aber gefahrlos unternommen werden können, da die Führer, von denen bisher neunzehn (Verzeichnis liefert jede Buchhandlung) erschienen sind, von genauen Kennern der einzelnen Flußgebiete bearbeitet sind. In den Textteil jedes Führers sind zahlreiche Bilder eingestreut. Besonders wertvoll ist die von Albert Heinrich bearbeitete Fluß-Streckkarte. Auf denn zu froher Fahrt mit Grethleins Wasser-Führern.

Sport u. Spiel, Gesundheitspflege

Bibliothek für Sport und Spiel: Heinrich Landmann, Tennis. Mit 56 Abb., 16 Film- tafeln und einem Auszug aus der Weltspielordnung. (Grethlein & Co., L.) brosch. 5.—, geb. 6.50

Ein hervorragend belehrendes Buch, das jeder

sänger im Tennisspiel besitzen müßte, das aber in dem fortgeschrittenen Spieler technisch und künstlerisch manches Korrektiv und manche Anregung geben kann. Als scharfer Beobachter eigener und anderer Spiele ist Landmann ein unerbittlicher Kritiker der Praxis. Stellungssituationen, Ballführung, Zerlegung der Schläge in ihre einzelnen Phasen u. a. werden durch zahlreiche instruktive Abbildungen und Filmaufnahmen veranschaulicht. **Frauenport, Jedermanns Illustrierte Hefte** 1. 2. (Roehler & Amelang, L.) . . . 1.—

Der Verlag Roehler & Amelang, der vor etwa hundert Jahren „Sportmadel“ von Hugo v. Waldeyer als den ersten Roman über Frauenport veröffentlicht hat, bringt in diesem reich illustrierten 2. geschriebenen Heft mancherlei Anregung für sportliche Betätigung der Frau. Das Heft enthält eine Fülle scharf wiedergegebener Momentaufnahmen die jeder sporttreibenden Frau Freude machen werden, während die in dem Heft enthaltene Schilderung eines Tages an der Hochschule für Leibesübungen manche Anfängerin für ernsthafteste sportliche Betätigung gewinnen wird. **Hilfer, Franz, Reine Gymnastik.** Eine Einführung in Wesen und Formen naturgemäßer Körperbildung. 2. Aufl. (Mar Hefse, B.) kart. 2.50 Die Arbeitsweisen der bedeutendsten Gymnastiker (Kallmeyer, Mensendieck, Loheland, Gindler, de Laban usw.) kommen durch den Vorliegenden Deutschen Gymnastikbundes zur Darstellung, den neuen Begriff „Reine Gymnastik“ der unter Bezeichnung „rhythmisch“ gegenübergestellt. Gymnastik ist heute mehr als eine Modesache, und ein bedeutender Erziehungsfaktor anzusehen, in künftiger erhöhter Bedeutung zukommt. Sich mit auseinanderzusetzen, ist das Büchlein ein glücklicher Wegweiser.

Jensenfeld, Götanzte Harmonien. Mit 120 Bildern. Aufl. 3. Aufl. (Died & Co., St.) geb. 12.— Zwar wird man sich mit dem ganz hervorragenden ausgestatteten Werke, das auf Kunstdruckpapier gedruckt und in orange Leinen gebunden ist, vielleicht nicht immer einverstanden erklären, doch ist ein seltener Genuß. Der Stuttgarter Schloßpark gab dem Verfasser Gelegenheit, diese Bilder Tanzschule Herion aufzunehmen, welche im letzten Teil sehr schöne Bewegungen zeigen. Der Verlag wagt buchnachweise die Höhe, die seine Sportbücher zu wertvollen Geschenken machen. **Landhäuser, Otto, Im fröhlichen Kreis.** Kinderspiele und Tanzreigen mit 15 Abb.

Braun, R., Die Singstimme. brosch. 2.— Das mit Bildern reich ausgestattete Büchlein ist den verheerenden Einflüssen des modernen Lebens begegnet, die Jugend durch Singspiele und Tanzreigen gemüthlich anregen und dem persönlichen Wachstum eine gesunde Grundlage geben. Eine Reihe alter und neuer Lieder sind hier zusammengestellt mit Singstimme und Klavierbegleitung, wozu sich die ausführliche Angabe für Spielweise gesellt.

Englen, Suzanne, Tennis. Das Spiel aller Nationen. (Grethlein & Co., L.) . . . geb. 6.— Suzanne Englen, die Weltmeisterin im Tennis, ist mit ihrem geradezu phänomenalen Spiel auf den Turnierplätzen der Welt Sensation hervorgerufen. Denn eine Spielerin von solchem Range über ihr

Spiel schreibt, so ist zu erwarten, daß sie etwas Besonderes zu sagen weiß. Was die Weltmeisterin über ihre Trainingsmethoden, durch die sie zu dieser hohen Kunst gelangte, über Technik und Taktik mitteilt, ist so interessant und neu, daß es nicht nur den Anfänger, sondern auch den Meister angeht. Die zahlreichen Abbildungen, die Suzanne Englen im Spiel zeigen, geben dem Buche eine gute Abrundung. **Neuendorf—Klinge—Dapper, Deutsches Mädchenturnen.** Mit 90 Abbild. (W. Limpert, D.) geb. 5.50

Raum ein Gebiet der turnerischen Betriebsformen hat sich in letzter Zeit so entwickelt wie gerade das Mädchenturnen, da macht sich das Verlangen nach einer guten Stoffsammlung bemerkbar. Vereinsleiter und Pädagogen ziehen reichen Gewinn aus der vorliegenden Neuerscheinung, die sämtliche Arten der Leibesübungen erschöpfend behandelt. Die sehr beachtenswerten Bilder steuerte der Charlottenburger Riebeck bei.

Surén, Hans, Atemgymnastik. Mit 88 Abb. u. einer farb. Doppeltafel. (Died & Co., St.) geb. 5.50 Die Neuauflage des bekannten Werkes stellt sich in einem wesentlich erweiterten Umfange vor. Sie umfaßt jetzt 135 Seiten, ist durch eine Fülle teilweise sogar farbiger Bilder, sorgfältig erweitert und bringt die Ergebnisse der neuesten Forschungen auf dem so überaus wichtigen Gebiet. Auch hier zeigen sich die Vorzüge der Lehrweise von Surén, die außerordentlich anschaulich einen schwierigen Stoff meistert. Die Bilder stammen neben denen vom Verfasser aus den Schulen Koch und Menzler. **Uhl, F. C., Mein Tennissbuch.** (Stuttgarter Sportbücher, Died u. Co., St.) . . . geb. 4.75

In der gleichen Weise, wie „der weiße Sport“ an Beliebtheit und Ausdehnung gewinnt, mehrten sich auch die Bücher zu seiner Erlernung. Das vorliegende, von einem Meisterpieler geschrieben, ist ein Tennissbuch für jedermann, das auch Fortgeschrittenen und selbst Turnierspielern neue Anregungen in reichem Maße gibt. Besonders hervorzuheben ist eine Darstellung der Anlage, Behandlung und Instandhaltung von Tennisplätzen. Alles dies ist durch zahlreiche interessante und lehrreiche Bilder veranschaulicht.

Romane, Novellen, Erzählungen u. a.

Anwand, Oskar, Das deutsche Morgenrot. Ein Urndt- u. Steinroman. (R. Bong, B.) geb. 6.50 Dieses Buch starken inneren Erlebens stellt die Zeit des Ringens um eine neue Entwicklung Deutschlands dar, geschichtlich treu und mit dichterischer Kraft der Vergewärtigung. Wie zwei Pfeiler, die das Gewölbe des Romanes tragen, wachsen die Schicksale Urndts und Steins nebeneinander empor, streben sich zu und vereinigen sich zur Erfüllung ihrer Missionen. Durch den Roman, der mit dem Ausmarsch zum Befreiungskriege endet, leuchtet die tiefe Sittlichkeit dieser Volkserhebung. Das Buch ist reich mit Abbildungen ausgestattet.

Becker, Walter M. F., Die Gehirnpanne. 15 geistig defekte Geschichten. (Eulenspiegel-Verl., M.) steif brosch. 1.50 Fünfzehn — wie der Verfasser selbst zugibt —

geistig defekte Geschichten hat Becker in diesem mit einer raffinierten Einbandzeichnung geschmückten Buche vereinigt. Der selbst-ironische Unterton sagt alles, was über diese ausgefallene wie ausgelassene Neuerscheinung zu sagen ist. Man lese diese Grotesken und lache Tränen über den geistvollen Blödsinn dieser „Gehirnpanne“.

Bojer, Johan, Der Mann mit den Masken. Roman. (C. H. Beck, M.) . . . geb. 5.50

Dieses neue Werk des Norwegers Bojer fesselt von Anfang an durch die Natürlichkeit und Sicherheit der Komposition. Es ist nicht der Roman eines gewöhnlichen Hochstaplers, der hier vorliegt, sondern die Geschichte eines Menschen, der, ein Dieb am Leben, dasselbe aus Veranlagung verleugnet, werden phantasiereich geschildert. Hoch und tief steigen die Masken des Helden, sie gleichen einem Bild des Lebens, wie es uns in seiner Mannigfaltigkeit nicht besser gezeichnet werden kann, des Lebens, das pulsiert, an sich reißt, wegwirft und uns immer in Atem hält. Das Abenteuerhafte ist der Mittelpunkt, um den der Dichter erfindungsreich sein Buch gestaltete. Daß ihm der Wurf hervorragend gut gelungen, wird die Leserschaft bestatigen müssen.

Buffon, Paul, Schwester. Eine Sommergeschichte. (Speidel'sche Verlagsbhh., L.) geb. 5.50
Ein besinnliches Buch, frei von Problemen und Forderungen. Es führt in keine große Welt, wohlthuender Gegensatz zu den üblichen Aufgeregtheiten. Natur und Seele, Mensch, Tier und Landschaft, das alles wächst zum Liebeserlebnis. Jener Kraft, die unser Sein umschließt, von der so viel Schönes ausstrahlt. Die Sprache ist klar abgewogen, schlicht und schön.

Edschmid, Rastmir, Die gespenstigen Abenteuer des Hofrat Brüllstein. Roman. (P. Zsolnay, W.) . . . geb. 4.90

Wir haben nicht viel Werte im deutschen Schrifttum, deren wesentlicher Ehrentitel heißen muß: gut geschrieben! Zu diesen wenigen gehört Edschmid's Hofrat Brüllstein. Bei allem Tiefinn der Fabel und aller Fülle eingestreuter geistvoller Meditationen und Beobachtungen schwebt über allem die graziose künstlerische Anmut, die wir gemeinhin nur in der französischen Literatur finden zu können glauben. Die phantastisch-groteske Führung der Geschichte eines Enterbten, der spät, aber nicht zu spät die Liebe erfährt, gibt dem Buche fesselnde Spannung.

Eggersglüh, Heinrich, Tagebuch eines Eisenbahners. Den deutschen Eisenbahnern und dem deutschen Volke. (G. Westermann, Br.) . . . geb. 5.50

Ein von stärkstem Leben und Erleben erfülltes Buch. Eggersglüh schildert seine Laufbahn als Eisenbahner, der als Bremser anfang, sein Ringen nach vorwärts, sein Verwachsen mit der Eisenbahn, diesem besessenen, lebendigen Organismus aus Schienen, Rädern, Lokomotiven, Wagen und Signalen, schildert das stille, aufopferungsfreudige Heldentum pflichtbewusster Männer. Ein Buch voll aufregenden Geschehens, dessen Wirksamkeit verstärkt wird durch den Zauber einer starken Persönlichkeit, deren Sinnigkeit der Empfindung, Mannestum und Ehrlichkeit auf jeder Seite fühlbar wird.

Elliot, George, Elias Marner, der Weber von Ravelon. Roman. Uebersetzt von Th. Wegler (Missionsdruckerei Steyl, R.) . . . geb. 4.-

Dieser Roman, der bei seinem Erscheinen vom englischen Lesepublikum als „novellistisch-physiologische Studie“ mit großem Beifall aufgenommen wurde, liegt hier in guter Uebersetzung vor. Ein armer Weber verliert Ehre und Ansehen durch falsche Anschuldigung und wird durch Diebstahl um seine in harter Arbeit zusammengetragene Ersparnisse gebracht. Er zieht sich von seiner menschlichen Umgebung zurück und wird ein weltabschlossener Sonderling. Die Liebe seiner angenommenen Tochter Eppie führt ihn zu neuer Lebensfreude.

Ertl, Emil, Die Maturafeier. Sieben kleine Novellen. (L. Staackmann, L.) . . . geb. 5.-

Der Verfasser bietet in diesem gut ausgestatteten Novellenbände eine Anzahl herzerfrischender Geschichten, unter denen die Titelnovelle mit ihrer ausgezeichneten pointierten Humor mit Recht der Blicke den Namen gibt. Denn die Zartheit und Innigkeit des Gemütes dieser Erzählung, die so bezeichnend für den Verfasser ist, spricht auf vielen dieser Geschichten. Röstlich und tragikomisch wirkt die Gestalt der ängstlichen Witwe in der „Balltprüfung“, die ihr Kind — gleich ob als Klosterfchwester oder Tänzerin — eben nur versorgen will. Andere Novellen bieten Ernstes und lachender Mäße.

Eulenberg, Herbert, Am den Rhein. Roman. (Spaeth, B.) . . . geb. 5.-

Der rühmlich bekannte Verfasser entwirft seinem neuen Roman, dessen Hauptgestalten typische Erscheinungen des Deutschlands unserer Tage sind, ein Bild der Not in den Nachkriegsjahren während der französischen Besetzung des Rheinlandes. Die Gleichung zwischen der padenden Handlung und ihrer künstlerischen Ausgestaltung durch einen wahren Dichter von leidenschaftlichen Vaterlandsgefühl geht restlos darin auf. Der Entwurf des geschmackvollen Einbandes stammt von Raffaelo Busoni, dem Sohne des bekannten Tonkünstlers.

Fönhus, Mittjel, Der Troll-Eich. (Beck, M.) . . . geb. 5.50

Die Geschichte vom Troll-Eich, in dessen Leib die Seele eines Menschen wohnt, vom Jäger Gaupe, der ihn lange vergeblich zu erlegen trachtet, um von ihrem schließlich gemeinsamen Untergang. Ein Bauer aus dem norwegischen Hochgebirge erzählt dies aus reicher Seele und reicher Erfahrung und läßt dem Leser den eigenartigen Zauber seiner Heimatwälder und -berge und die Erlebnisse der beiden Gegenspieler und des Hundes Björn in tiefster Naderleben. Der große Erfolg, den das Buch schon in anderen Ländern, vor allem in England, gehabt hat, wird ihm gewiß auch in Deutschland treu bleiben. Die vortreffliche Uebersetzung stammt von den Federn J. Sandmeiers und A. Angermanns.

Friedrich, Paul, Ewige Mächte. Drei Künstlernovellen. (Concordia, D. V.-L., B.) . . . geb. 4.-

Sean Paul und Beethoven stehen im Mittelpunkt dieser drei Novellen des Erzählers, dessen besondere Eignung auf dem Gebiete der biographischen Romane schon in seinem Buch über Grabbe erwiesen hat. Wie die „ewig-

Mächte im Menschen, die große Liebe des Weibes und die Liebe zum Erhabensten der Kunst mit dem Alltäglichen um ihr Daseinsrecht kämpfen, wird in den neuen Novellen am Beispieler jener beiden deutschen Meister gezeigt. Lesestoff wie dieser, der den Lesern den Wert großer Persönlichkeiten menschlich nahebringt, ist in unserer Zeit der Verwunderung immer warmer zu begrüßen.

Fullerton, Georgina, Das Opfer einer Schwester. (Missionsdruckerei Steyl.) geb. 4.80 Die weltumspflügende, grauenvolle große französische Revolution hat schon vielmale Dichtern Stoffe geliefert. Die Verfasserin versetzt uns in diesem spannenden Roman in jene Tage und malt getreue Bilder. Das Opfer ist das einer jungen Aristokratin, die, um ihre Brüder zu retten, einen Terroristen zu heiraten sich entschließt. Gegen Ende muten freilich einige Geschehnisse stark romanhaft an, aber das ändert nichts an dem Urteile, daß wir einen guten Geschichtsroman vor uns haben, mit dem der Verlag, der erfolgreich für christlich (katholisch) gehaltene Belletristik tätig ist, seinen Verdiensten ein neues hinzufügt.

Gerlach, Kurt, Ragnarök. Roman vom Ende der nordischen Steinzeit. (Sellenhaus-Verlag, S.) geb. 6.50

Ragnarök heißt Götterdämmerung, Weltende. Es hat deren schon viele gegeben, aber immer war Weltende auch wieder Weltanfang. Eines von den vielen Enden der Vorzeit schildert hier Gerlach bildhaft und wichtig für eine Gruppe von Heideleuten der norddeutschen Ebene am Ausgange der Steinzeit. Eiseneinbruch, Meerbeben und die Flut der dunklen slawischen Horden bedrängen die helle germanische Rasse; letzten Endes steht Zivilisation gegen Kultur, ein Problem, das die Gegenwart mit der Vorzeit gemeinsam hat.

Greinz, Rudolf, Allerfeelen.

Rofegger, Peter, Der Waldschulmeister.

Schreckenbach, Paul, Der getreue Kleist. (R. Staackmann, L.) Jeder Bd. geb. 2.85

Eine verlegerische Tat, die in unserer Zeit des Bücherkauf abholden, dazu noch von fremden Literaturinflüssen stark beherrschten Seit besonders beachtet und gewertet werden muß, ist diese Ausgabe billiger, guter deutscher Romane zu so niedrigem Preise. Die stattlichen, in vornehmer Dangleinen gebundenen und auf bestem, holzfreien Papier gedruckten Bände werden den Beifall jedes Bücherliebhabers finden. Und was dabei besonders erfreulich ist: ihre Anschaffung kann nicht nur jedem Freund des guten deutschen Buches empfohlen werden, sondern sie ist, dank der Opferwilligkeit der Autoren und des Verlages, auch den weniger Begüterten durchaus möglich geworden.

Grieg, Nordahl, Und das Schiff geht weiter. Roman. (Grethlein & Co., L.) geb. 7.—

Spannend und frisch erzählt dieser von Gust. Morgenstern aus dem Norwegischen überfetzte Roman von den Geschicken, die dem Sohne eines Schiffsmalers als Leichtmatrosen auf einer Seereise begegnen. Wichtig und derb, aber nie abstoßend sind die Schilderungen Griegs, dem das Meer wie die Menschen, die auf ihm leben, vertraut wurden. In trotziger Selbstbehauptung muß sich der einzelne oft des unbarmherzigen Schicksals erwehren, während der Schiffskoloss unbe-

kümmert um das, was sich auf ihm abspielt, einem Kurse folgt. So bildet das Ganze ein Symbol des Lebens selbst, das wir in unsere Fäuste nehmen müssen, um uns zu behaupten.

Holden, Kelly, Elisabeth Chryssanthis. Roman. (Speibelsche B.-Bh., W.) geb. 5.—

Der Roman spielt sich in einer ägyptischen Mittelmeerstadt ab. Der landschaftliche Hintergrund, sowie die internationale Gesellschaft, welche die mit dem Lokalkolorit augenscheinlich aus eigener Anschauung wohlvertraute Verfasserin mit dichterischem Geschick schildert, üben ihren besonderen Reiz auf den Leser aus. Mit Interesse folgt man der Entwicklung der Handlung, in deren Mittelpunkt der junge Christos Eternis und seine erste Liebe, die schöne Elisabeth Chryssanthis steht.

Kipp, Friedrich, Jagdeinsamkeit. (30. Band der Bücherei von Berg und Wald, von Weidpfad und vom Schuppenwild.) (R. Eckstein Nachf., L.) geb. 4.—

Diese drei Jagdromane sind mit Verinnerlichung und Vertiefung geschrieben. Nicht nur dem Jägermann, sondern jedem, der Sinn für eine reine und morgenfrische Poesie besitzt, wird die Lektüre dieser selbsterlebten Geschichten Genuß bringen. Des Verfassers ureigenstes Gebiet, die Bergwelt seiner Heimat, die Erlebnisse mit Wild, Wald und Weib werden mit trefflicher Gestaltungskraft geschildert. Dieses Buch, für stille Stunden geschrieben, bringt uns die Läuterung und innere Freude, deren wir so viel bedürfen.

Koenen, Maria, Die Mutter. Roman aus dem Niederländischen. (Missionsdruckerei Steyl, Rl.) geb. 4.—

Dieses von seltenem poetischen Geiste durchdrungene Buch schildert das Heiligste, die Liebe einer Mutter und die ersten Regungen der Jugendliebe ihrer Kinder in ihrer ganzen Tiefe. Größte Kämpfe werden heraufbeschworen durch den Konflikt, in den die Mutterliebe gerät. Die Trennung von den Kindern läßt das schwer getroffene Mutterherz zu Tode verbluten, doch wird ihm im Sterben noch der Trost erfüllter Hoffnungen zuteil. Der Eindruck des Buches klingt in uns nach, wie die Nachwirkung eines erhabenen Choral.

Krüger, Herman Anders, Die sieben Räudel. Roman aus drei Zeitaltern. (Grethlein, L.) geb. 8.50

Der Verfasser des bekannten „Gottfried Kämpfer“ rührt in diesem neuen Buche an die entscheidenden Probleme des Führertums und der werdenden Volksgemeinschaft unserer Generation. Die sieben „Räudel“, Kinder dreier Familien aus einem Hause, die immer zu tollen Streichen aufgelegt sind, wollen ihren Namen zu Ehren bringen. Verzerrt ist ihre Jugendzeit geschildert; drohend erhebt sich der Zwiespalt der Anschauungen um 1914; erschütternd wirkt der weltbewegende Kampf ums Dasein Deutschlands, der stille Heroismus der Vielen und das Verantwortlichkeitsgefühl der Besten, die die Katastrophe nicht abwenden können.

Lagerlöf, Selma, Charlotte Löwensköld. Roman. (Langen, W.) geb. 7.—

Die Geschichte der Stütze eines alten Probst-Ehepaares, die, mit einem jungen Pfarrer asketischer Gesinnung verlobt, durch unbedachtes Wort und feindliche Wünsche um ihr Lebensglück gebracht wird, dennoch falschen Schein und Schuld

auf sich nimmt und anderwärts, wenn auch nicht Erbs, so doch liebe Pflicht auf sich nimmt. Eine ganz einfache Geschichte, aber so lebensvoll und großartig ausgestaltet, wie es nur eine so ausgewählte Dichterin wie die Lagerlöf vermag. Das Buch ist von Pauline Kläiber-Gottschau vortrefflich ins Deutsche übertragen worden.

Leuz, Ilse, Im Sanssouci. Roman. (M. Warnack, B.). . . geb. 4.50

Der Grabstein der Maria Theresia Caesice auf dem Bornstedter Friedhofe gab der Verfasserin ein, das Leben der Demoiselle aus den Tagen Friedrichs zu gestalten. Ihr entfangungsvolles Leben wächst über die Grenzen der Zeit hinaus zu einer Frauengestalt, die der Frauen Schicksal zeitlos in sich trägt. Diese Erzählung ist unkleidet von einem parallelen Erleben aus der Gegenwart und erfährt damit eine Deutung ins allgemeine Menschliche, wodurch der Roman weit über dem Gewöhnlichen steht.

Lobßen, Wilhelm, Karsten Reichsfahrer und andere Novellen. (M. Warnack, B.). . . geb. 4.50
Geschichten von der Nordsee, den Halligen, aus den Marschen. Ein Dichter rollt auf wenig Seiten in klarer, bildhafter Sprache Tragödien erster, wortreicher aber stark fühlender Menschen auf und gestaltet sie zu kraftvoller Wirkung. Freunde der Nordsee seien auf dieses Buch besonders aufmerksam gemacht.

London, Jack, Jerry, der Insulaner. (Universitas, B.). . . Leinen 4.80, Halbleder 7.—

Endlich liegt der berühmte Terrormann Londons auch in deutscher Sprache vor. Von den zahlreichen Erscheinungen auf diesem Gebiete ist dieses Bundeopos ein Meisterstück dichterischer Versetzung in die Seele eines Tieres, durch die Fülle der Erlebnisse Jerrys auf dem erotischen Schauplatz der Salomonsinseln unter Menschenfressern und kühnen Weißen wohl der spannendste Terrormann, dabei in seiner Einfachheit und Geschlossenheit das Werk eines großen Könners.

Luz, Kriminal- und Detektiv-Romane. (Rob. Luz, St.) Band 126: E. R. Punshon, Die Frau im Hermelin . . . geb. 3.—
Bd. 127: Magazin-Geschichten v. Cl. Moffett, C. Doyle, E. Castle und A. von Westenhof. brosch. 1.20

Bd. 130: P. Frank, Der Ruf durchs Fenster . . . geb. 3.—
Bd. 131: A. Frederichs, Gestörte Flitterwochen . . . geb. 3.—

Diese Sammlung von Kriminalgeschichten, die anerkanntermaßen den ersten Platz auf dem Gebiete des Detektivromanes einnimmt, wartet mit neuen, Bänden auf. Während „Die Frau im Hermelin“ die Verletzungen um eine, unschuldig in eine Reihe von Mordtaten verstrickte, junge Frauensperson schildert, bringt der Band „Magazingeschichten“ einige durch stark fesselnden Inhalt ausgezeichnete Erzählungen bewährter Autoren. Der Roman von P. Frank bietet eine Fülle seltsamer und geheimnisvoller Geschehnisse, die im Gebiet übersinnlicher Kräfte wurzeln. Die „gestörten Flitterwochen“ eines Detektivhepaares sind voller Aufregungen. Es handelt sich um die Entführung eines Kindes, das jedoch den Eltern zurückgegeben werden kann. Dem Freunde der Kriminalnovelle wie dem Ausspannung

suchenden Geistesmenschen sind diese Bände zu empfehlen, denn sie erfüllen höchste Ansprüche.
Mann, Heinrich, Mutter Marie. Roman. (Sohnlag, W.). . . geb. 7.—

Der hervorragende Autor rollt das Problem Berge versetzender Mutterliebe am Beispiel eines eigenartigen Weibes auf, das trotz Verstrickung in große Schuld durch beispiellosen Willen zur Wiedergutmachung unser tiefstes Mitgefühl erwirbt. Ein Nachkriegsroman, aber nicht bloß ein zeitgemäßes Buch, sondern eins, das durch den großartigen Aufbau und die wundervolle Kunst des Stiles ins Zeitlose gehoben wird.

Meyrint, Gustav, Der Engel vom westlichen Fenster. Roman. (Gretlein & Co., L.) geb. 8.50

In diesem Buche fest Meyrint seinem früher erschienenen „Golem“ ein Werk von ungewöhnlicher Spannung und Eigenart an die Seite. Der Held — Sir John Dee — ist Politiker, Gelehrter und Alchimist, der den Stein der Weisen sucht. Seine Gesichte, erfüllt mit der Atmosphäre des Unheimlichen, spielen am Hofe der Königin Elisabeth in England und Kaiser Rudolfs in Prag. Die Aufzeichnungen des Urahns erbt der Nachfahre. Die Fäden der Vergangenheit greifen nun übermäßig in die Gegenwart ein und wirken auf das Schicksal des Arentels John Dees. Der Verfasser erweist sich wiederum als Dichter stärkster visionärer Kraft. Eine unsichtbare Welt dringt die sichtbare, die Welt der Erscheinungen wird Symbol für eine Welt der Gedanken, in der die Frage nach dem Lebensgeheimnis volle Beantwortungen findet.

Müller, Partenkirchen, Fritz, Raum genügende Schulgeschichten. (Staackmann, L.). . . geb. 4.50

Hier waltet befreiende Menschlichkeit, der hellere Strahl gleichmäßig Schüler wie Lehrer erreicht. Der Humor dieser meist kurzen Geschichten ist echt, es findet sich keine gehässige Verjerrung, keine sentimentale Verhimmelung, wie so oft in dieser Literaturgattung. Es ist ein im schönen Sinne harmloses Büchlein, das Jung und Alt einige Stunden befreienden Lachens und der Erholung gewährt.

Nabor, Felix, Das Rosenhaus. Roman. (Missionsdruckerei Steyl, R.). . . geb. 4.80

Auf dem Rosenhaus lastet ein geheimnisvoller Fluch, der die lieblosen Inassen aller Lebensfreude beraubt: „Wo Liebe fehlt, ist alles tot, da welken die Rosen und die Herzen werden hart.“ Sella die vater- und mutterlose Waise, ist gezwungen, bei ihren Verwandten im Rosenhaus Unterschlupf zu suchen, sie wird ihnen und ihrer Umgebung zum rettenden Engel. Das Buch wird seine Wirkung auf die Leser in katholischen Volkstreffen, für die es bestimmt ist, nicht verfehlen.

Reise, Charlotte, Die Reise der Gräfin Sibylle. Roman. (Alster-Verlag, S.) geb. 5.50

Wie gewöhnlich stellt die namhafte Erzählerin die Vorgänge ihres neuen Romans in die Geschichte ihrer norddeutschen Heimat hinein. Die Handlung spielt sich vor zwei Jahrhunderten vorwiegend in Hamburg ab: Eine junge schwebische Gräfin-Witwe findet, dort durch kriegerische Wirren zurückgefallen, den Mann wieder, den sie einst vor ihrer Verheiratung liebte. Freunden und Freundinnen historischer Romane sei das von Vaterlandsliebe durchglühte Buch warm empfohlen.

Eleanor S. Porter, Pollyanna. Ein frohes Buch. Mit Illustrationen von Lotte Oldenburg-Wittig. (Brethlein & Co., L.) geb. 5.50
Wirklich ein recht frisches, frohes Mädchenbuch, diese aus Amerika zu uns herübergekommene Geschichte, ein Buch, dem wir nur die größte Verbreitung wünschen möchten, um unsere Weltfreundlicher und sonniger zu machen. Dieses natürliche unverdorrene Waisentind bekehrt mit ihrer Fröhlichkeit auch die verstocktesten Herzen. Bei dem offenbaren Mangel von guten Mädchenbüchern bei uns kann die Uebersetzung von Porter, Pollyanna gar nicht genug empfohlen werden.

Presser, Rudolf, Der Kampf mit dem Alltag. Ein Trost- und Trübsbuch für Leidensgenossen. (Eulenpiegel-Verlag, M.) geb. 5.—

Dieses neue Buch Pressers beweist, daß sein sßlicher Humor heute noch in ungebrochener Frische sprudelt. Diesmal tritt er uns als lachender Philosoph entgegen und zeigt, wie man des großen Degners Alltag, mit dem alle Menschen „vom Babylon bis zum Krematorium“ Kämpfe zu bestehen haben, Herr werden kann. In Kapiteln, Beispielen und auch kleinen Gedichten von einträglichen Versen erzählt der Verfasser von jener Lüge des Objekts, die schon unsere Väter gelb und grün ärgerte und noch unsere Enkel ärgern wird. Jedem sei dieses Büchlein der Törsheit und Tragikomödie angelegentlich empfohlen.

Reiner, Otto, Die größere Heimat. Lebensgeschichte eines Auswanderers. Mit vielen Bildern. (P. List, L.) geb. 5.—

Der Verfasser ist vielen durch sein Buch „13 Jahre Farmer in Afrika“ bekannt. In dem vorliegenden Werke erzählt Reiner die Erlebnisse, die zwischen dem Tag seiner Auswanderung und dem Erwerb der eigenen Scholle in Deutsch-Südwest liegen. Die Geschichte, in jeder Zeile Wahrheit atmende Erzählung eines zum Ziel gelangenden Auswanderers, ist zugleich ein Dokument deutscher Tüchtigkeit, die sich Geltung im Ausland zu schaffen verstand, und das Buch läßt aufs neue den Wunsch unserer Kolonien schmerzlich empfinden, die vielen tatkräftigen Menschen unseres eingeengten Volkes neue Heimat hätten geben können.

Reinhart, Josef, Der Galmisbub. Geschichten für jung und alt. Mit Bild von A. Jäger-Engel. (A. Francke, B.) geb. —.—

Ein anmutiges Bild seiner Jugendfreuden und Leiden gibt uns hier der Verfasser in 10 Erzählungen, die von Sonne und drohenden Wettern umhogen sind. Einen eigenen Reiz der Frische und Natürlichkeit atmet man in dieser unverdorbenen Luft, die das mit Liebe geschriebene Buch zum Vorlesen für reifere Kinder besonders geeignet macht. Doch bringt es auch dem Erwachsenen durch die Lebenswahrheit des Geschehens und eine feine Empfindsamkeit des Erlebens vollen Genuß.

Reinhart, Josef, Heimwehland. Geschichten aus einsamer Welt. (A. Francke, B.) geb. 7.50
Die Gestalten dieser größeren Erzählungen werden zu Sinnbildern alles menschlichen Sehns. Das bewirkt nicht nur die talentvolle Erzählkunst des Verfassers, die unseren Augen die Menschen lebenswahr hinstellt, sondern die Begabung, ihre Schicksale schlicht und einfach und darum aber gerade in ihrer Einfachheit so ergreifend wieder-

zugeben, daß sie uns alle mehr werden als bloß gutbeobachtete Typen unseres Volkes.

Reuter, Gustav, Der sterbende Hof. Roman. (Staadmann, L.) geb. 5.—

Diesen Roman hat der Dichter seiner Mutter gewidmet. Er ist aber auch die Geschichte einer Mutter: Diese tapfere Frau will ihrem Geschlechte den angestammten Bergbauernhof erhalten, aber ihre Söhne streben von Hause fort, und ihre letzte Hoffnung, ihr Enkelkind, verunglückt tödlich. In einer Folge dramatisch reich bewegter Szenen ist hier ein modernes Problem, das tragische Absterben des Bauernstandes infolge ständigen Wachstums der Industrie an einem Sonderbeispiel gezeigt. So entstand ein Roman, der ebenso von kultureller Bedeutung wie rein menschlichem und dichterischem Werte ist.

Richter, Hans, Fonti. (Ernst Reil's Nachf., B.) Leinen 5.50

Zu seinen technischen Romanen gibt Richter hier eine Handlung, die zwar auch Berührung mit der Industrie hat, daneben aber durch die allgemein menschliche Handlung fesselt. Fonti, der Erbe eines Chaos, muß vom Schreibtisch her das Werk seines Vaters übernehmen. Er löst die Aufgabe trotz großer Schwierigkeiten, wächst selbst daran und findet, schließlich in seiner Lebensklammeraden den ersehnten Ausgleich. Dazwischen schwingt das Wiener Blut, weht Fröhlichkeit und Lachen. Das Buch ist spannend, frei von Banalitäten und recht ein Wert für unsere Tage!

Riza Khan Arfa, Prinzessin Mirza, Der Gesang der dunklen Wasser. Ein Buch von Konstantinopel. Autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Heinrich Goebel. (Alleg. Fischer, L.) geb. 6.50

Die Gemahlin des jetzigen Vertreters Persiens im Völkerbund, eine geborene Schwedin, schildert hier in romanhafter Form die Kämpfe ihrer ersten Ehezeit, die ihr, dem Einbringling in eine nach Sitten und Anschauungen über Weib und Ehe ganz anders geartete Welt erwachsen mußten. Mit diesem „Roman“ sind eine Reihe Kulturbilder aus der türkischen Hauptstadt, aus Barem und Küche des alten Palastes am Bosporus verknüpft, die in ihrer Eindringlichkeit anderswo schwerlich zu finden sind.

Salten, Felix, Martin Overbeck, Der Roman eines reichen jungen Mannes. (P. Zsolnay, B.) geb. 5.50

Aus dem verwöhntesten Leben als Sohn eines reichreichen Vaters wird Martin Overbeck durch die Liebe zu einer in fürsorgender Arbeit stehenden verarmten Generalstochter gerissen. Er vertauscht das Aeußere des Elegants mit dem Rittel des Arbeiters und sagt sich vom Vater los. Indem er die Schicksale der unteren Klassen lieben lernt, gewinnt er das Herz einer Schaffners. Mit sicherer Künstlerhand gestaltet Salten Menschen und Geschichte der verschiedensten Stände und bringt sie glaubhaft einander nahe durch ein Erleben, das dem einen Teile Verständnis für Neues, dem anderen das Abstreifen mancher Vorurteile bringt.

Sheehan, P. A., Der Erfolg des Mißerfolges. Aus dem Englischen von Ch. Mehler. (Missionsdruckerei Stepl, R.) geb. 7.—

Gottfried Aulstin bezieht mit dem Rest des von

den Eltern ererbten kleinen Vermögens das irische Rolleg Mayfield, um sich hier auf die englische Verwaltungslaufbahn vorzubereiten. Er besteht das Examen nicht, da er sich vorwiegend mit der Philosophie beschäftigt, und ist vollkommen mittellos den Nöten des Lebens ausgesetzt. Nach schweren inneren und äußeren Kämpfen tritt er in ein Kloster ein und empfängt später die Weihe als Priester.

Teirlind, Hermann, Das Elfenbeinäffchen. Ein Roman aus dem Brüsseler Leben. Aus dem Flämischen von Severin Rüttgers. (Inselverlag, L.) geb. 7.50

Der virtuose erzählte Roman spielt in den Kreisen der höheren Bourgeoisie im Brüssel der Vorkriegszeit und schildert den Kampf einer an Leib und Seele gesunden Frau um den geliebten Mann, der den Lockungen der verderbten Großstadt nicht widerstehen kann und dem Einfluß eines raffinierten Lüstlings verfallen ist. Man muß dem Inselverlag Dank wissen, daß er uns nach Zimmermanns nun auch Teirlind vermittelt; die Werke dieser stammverwandten Dichter sind eine wirkliche Bereicherung unseres Schrifttums.

Thieß, Franz, Abschied vom Paradies. Ein Roman unter Kindern. (Engelhorn, St.) geb. 4.50

Ein Führer der Jungen sucht hier den Weg ins Kinderland zurück. Heiter, drollig, warm geht es in diesem Kinderparadiese zu, und der Abschied ist wie jedes Scheiden von harter Wehmut überschattet. Hier ist Jugend mit all ihrem Zauber — kaum ist je dem Dichter etwas so „Mozartisches“ gelungen. Die vorliegende Geschichte bildet das in sich abgeschlossene Vorpiel zu den in den letzten Jahren erschienenen Bänden. „Das Tor der Welt“ und „Der Leibhaftige“; mit dem für 1928 in Aussicht gestellten Roman „Die Feuerfäule“ wird die ganze Folge abgeschlossen sein.

Andset, Sigrid, Frühling. (Universitas, Deutsche Verlags-A.G., B.)

In Ballonleinen 7.50, in Halbleder 11.—

Der Roman einer Ehe, die durch die Eigenart des Mannes gestört, aber durch gegenseitiges Verstehen schließlich wieder ins Gleichgewicht gebracht wird. Die spannende Handlung wird durch die von Innigkeit und harter Schwärmerei überhauchte Art der durch ihre bisherigen Romane allgemein bekannt gewordenen Verfasserin in den Bereich hoher Erzählkunst gehoben.

Vom Leben gekötet. Bekenntnisse eines Kindes. Herausg. v. M. S. Breime. (Herder & Co., Fr.) geb. 3.80

Der Fall „Machan“ hat in der Presse viel Staub aufgewirbelt. Man sah aber nur den Einzelfall, nützte ihn für parteipolitische Absichten aus, stritt und streitet sich noch, wer das Buch geschrieben — alles Dinge, die schließlich nebensächlich sind und die Allgemeinbedeutung des Buches verdecken. Sie liegt darin, daß es ein Beitrag zur Psychologie des Pubertätsalters und vor allem die Entschiebung eines allgemein sittlichen Zustandes der Gegenwart ist. Eltern und Erziehern werden hier die Augen geöffnet über die Anzahl von Gefahren, denen die heranwachsende Jugend der Groß- und Industriestädte bei Schritt und Tritt ausgesetzt ist. Es zeigt ihnen, wo sie belehrend, hegend, schützend eingreifen müssen, und wo das nicht möglich ist,

auf die sittliche Umänderung des öffentlichen Lebens hinwirken sollen. Diese sozialethische Absicht allein war es auch, die den geachteten Verlag das Buch veröffentlichten ließ.

Wells, H. G., Der Traum. Roman. (D. Isolinay, B.) geb. 4.80

In diesem großen Zeitroman ermöglicht es eine geniale Eingebung des Verfassers aus der Perspektive eines späteren, glücklicheren Jahrtausends unsere Zeit zu schildern. In einem Traumaufstande erinnert sich Carnac in wenigen Minuten seines früheren Lebens, das er wieder erlebt und nach dem Erwachen seinen Begleitern erzählt, unterbrochen von deren verwunderten Fragen nach Einzelheiten einer ihnen gänzlich unverständlichen Welt. Diese Auseinandersetzung zweier durch viele Jahrhunderte getrennter Lebensauffassungen und Weltanschauungen ist in diesem, an erschütternden Schicksalen reichen Buche durch eine großartige Objektivität bewundernswert.

Werfel, Franz, Der Tod des Kleinbürgers. Novelle. (Isolinay, B.) geb. 4.90

Eine so einfache wie erschütternde Erzählung: Der Wille eines kleinen Mannes wächst zu übermenschlicher Größe und erzwingt vom Tode trotz unsagbarer Schmerzen den für das Wohl des epileptischen Sohnes unumgänglich nötigen Aufschub des Lebensendes. Vor dem Leser steigt eine von dem namhaften Dichter in dieser vollendeten Gestaltungskraft und Großartigkeit vorher noch nie erreichte Vision auf.

Geschichte, Biographien Memoiren

Bryan, George S., Edison. Der Mann und sein Werk. Deutlich von Karl Otten. Einzige autorisierte Ausgabe mit zahlreichen, größtenteils un veröffentlichten Photos. (Paul List, L.) geb. 9.—

Der Verfasser entwickelt in dem Buche unter Zugrundelegung der Edisonschen Erfindungen ein Lebensbild von gigantischer Größe. Er tritt damit der vielfach verbreiteten Meinung entgegen, die zahlreichen Errungenschaften der modernen Technik, die sich mit dem Namen Edisons verknüpfen — es seien nur der Phonograph, die elektrische Glühbirne, das Telephon, die Filmkamera und der Mimeograph genannt — wären ihm nahezu mühelos in den Schoß gefallen. Wir erfahren hier, welcher Ansumme an geistiger Arbeit, welch riesigen Kapitalaufwands und physischer Kraft es bedurfte, um Edison den Ruhm des erfolgreichsten Erfinders aller Zeiten zu erringen. Das Werk ist eine Aulabung zum 80. Geburtstag des „Zauberers vom Menlopart“.

Haake, Paul, August der Starke. (Gehr. Paetel, B.) geb. 6.—

Mit dem Erscheinen dieser Biographie geht ein langgehegter Wunsch vieler Freunde der Geschichte in Erfüllung. Während das Werk Corn. Gurlitts, das nur den kulturellen Ertrag der Regierung dieses Wettinerfürsten behandelt, ein allzu einseitiges Bild seiner Person gibt, widmet Haake der Politik Augusts des Starken den größeren Teil des Buches. Die Darstellung, die Frucht langer archivalischer Studien, ist für weitere Kreise von Lesern berechnet.

Kraigher-Porges, Josepha. Lebenserinnerungen einer alten Frau. 1. Buch der Kindheit. (Gretzlein, L.) geb. 7.—

Diese Blätter bedeuten mehr als die herkömmlichen Lebenserinnerungen, deren Inhalt sich auf Aufzählung mehr oder weniger belangvoller Ereignisse beschränkt; sind vielmehr das ergreifende Lebensbuch einer geistig hochstehenden Frau, die den seltenen Weg von einer Halbwaisen und vom Pflegekinde schlichter Schmiedleute zur Generalgattin machte, deren Fürsorge in Kriegszeiten ungezählten Oesterreichern zum Segen wurde. In tiefer innerer Qual ringt in dem Buche ein junges Menschen- und Naturkind um Ewigkeitserlebnisse, um inniges Verstehen eines Endwillens jener geistig-sittlichen Kraft, deren Wirksamkeit sie in allem Leben fühlt.

Schauweder, Franz. So war der Krieg. (Grundsberg-Verlag, B.) geb. 15.—
Ja, so war wirklich der Krieg, der Krieg der Frontsoldaten in seiner erschütternden, überwältigenden Wucht. Die 200 Aufnahmen, zu denen Franz Schauweder den verbindenden Fert geschrieben hat, der die wahre Seele des Frontsoldaten offenbart, erzählen nur vom Kampfe in vorderster Linie. Warum verstehen sich zwei Männer der verschiedensten Lebensauffassung sofort, wenn die Rede auf den Krieg kommt, den sie als Frontsoldaten mitgemacht haben? Warum vergessen sie alles andere darüber? Weil die Gemeinsamkeit des aufwühlendsten Erlebens sie verbindet. Warum verbüßern sich nicht ihre Gesichter bei der graulichen Erinnerung, sondern leuchten ihre Augen voll Stolz? Und warum findet man gerade unter den alten Frontkriegern aller politischen Richtungen so wenige Pazifisten? Weil sie im Innersten fühlen: Das war Mannesstat, die über aller ausgetügelten Technik steht! Das war Mannesstat, die sich nicht mit Spitzfindigkeiten wegweisen läßt! Von diesem Geiste ist das Schauwedersche Buch getragen, das seinen Weg zu jedem deutschen Herzen finden wird.

Glezat, Leo. Der Wortbruch. (E. Rowohlt, B.) geb. 7.—
Der außerordentliche Erfolg, den Leo Glezats, des berühmten Sängers, humorvolle Lebenserinnerungen „Meine sämtlichen Werte“ errungen haben, steht auch diesem zweiten Band seiner Memoiren bevor, die den Künstler auf der Höhe seines Ruhmes schildern. Da wird humorvoll und mit der un-

nachahmlichen Komik des durchaus unliterarischen, aber scharf beobachtenden und liebenswürdigen Weltkinds, von allerhand Zufällen und Unfällen, von Familienfreuden, von erwünschten und unerwünschten Freunden geplaudert, und das Licht der Rampe trägt allenthalben dazu bei, die Gestalten, mit denen Glezat auf seinem Lebenswege in Berührung kam, noch bunter und farbenfroher erscheinen zu lassen. Es wird jeder, der Kunst und Künstler liebt, an diesem Buche seine große Freude haben.

Weiß, Bernhard. Aus neunzig Lebensjahren. (Köhler & Amelang, L.) geb. 8.50

Kurz vor dem 100. Geburtstag — am 20. Juni 1927 — ist diese herzengewarme und fesselnd geschriebene Selbstbiographie des berühmten, bis zur preussischen Erzellenz aufgestiegenen Berliner Theologieprofessors erschienen. Sie reicht von der Biedermeierzeit bis zum Abschluß der wilhelminischen Epoche, umfaßt also ein bedeutendes Stück deutscher Kulturgeschichte. Kindheit und Jugend gewähren in liebevoller Kleinmalerei manch intimes Bild ostpreussischer Eigenart; die Studienjahre zeugen von den Anfängen der Inneren Mission. Verlobung und Vermählung bahnen Beziehungen zum preussischen Adel an. Politisch interessant ist die Zeit des Wirkens an der dänischen Universität Kiel im Zeichen des Überganges an Preußen. Es folgen die Berliner Jahre, in denen Weiß als Präsident des Zentral-Ausschusses für Innere Mission auf das kirchliche Leben in Deutschland und als Referent im Kultusministerium auf das preussische Universitätswesen großen Einfluß ausgeübt hat. Der Herausgeber hat es verstanden, aus dem reichen Stoff unter Abstreifung alles Ueberflüssigen das kulturhistorisch interessante Bild eines deutschen Gelehrtenlebens herauszuarbeiten, das nicht nur die Fachwelt, sondern weite Kreise mit Bereicherung lesen werden.

Verschiedenes

Jahrbuch der angewandten Naturwissenschaften. 33. Jahrg. Hrsg. v. Dr. A. Schlatterer. Mit 213 Abbildungen. (Herder, Fr.) geb. 12.—

Nach 5jähriger Unterbrechung erscheint das Jahrbuch wieder und mit wesentlichen Verbesserungen versehen. Das Allgemeininteresse bestimmt die engere Auswahl. Das Einzeltzema wurde namhaften Spezialisten übergeben, so daß wünschens-

DIE NEUZEITLICHE WOHNUNG

in ihrer künstlerischen Gestaltung zeigt

Das vornehm-bürgerliche Heim

Neue Folge. Quartband mit etwa 200 Abbildungen und vielen Kunstbeilagen. In Ganzleinen elegant gebunden 20.— M.

Schlafzimmer

Dritte Folge. Quartband mit etwa 200 Abbildungen und vielen Kunstbeilagen. In Ganzleinen elegant gebunden 20.— M.

Innendekoration

Die gesamte Wohnungskunst in Bild und Wort. Im Abonnement jedes Heft 2.— M., Januar-Heft 1927 mit über 50 Abbildungen 3.— M.

Illustrierte Prospekte gratis

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH, G. m. b. H., DARMSTADT SW 55

wert abgerundete Darstellung jeweils erreicht wurde. Aus dem umfassenden Inhaltsverzeichnis einzelne Themen hier zu nennen, wäre ungerecht dem Ganzen gegenüber. Ueber alles wird sachlich, allgemeinverständlich und anregend berichtet. Hinweise auf neuerschienene Literatur beschließen den stattlichen Band, der jedem Freund der Technik zu anregender Belehrung empfohlen sei.

H. Krüller-Müller. Die Entwicklung der modernen Malerei. Ein Wegweiser für Laien. (Klinhardt & Biermann, L.) . . . geb. 11.50

Die Literatur zur Erklärung des Werdeganges der modernen Kunst ist nicht arm, doch ist nur wenig empfehlenswert, weil entweder geschräuter Stil alle Erklärung wieder verdunkelt oder Mitteilung von Zahlen und Daten kein Verständnis zu erschließen vermag. Hier entwickelt nun eine feinsinnige Dame, die als Privatsammlerin von Rang den Ehrendokortitel der Universität Heidelberg erhielt, vor einem persönlichen Kreis den Werdegang der modernen Malerei seit etwa 1870 in Wort und Bild in einer auch dem Laien verständlichen Art. Die innere Lebensverbundenheit mit der Kunst durchgeistigt jeden Satz des Wertes, der immer ruhig und wohlverständlich bleibt. Das Buch ist gut gedruckt und gebunden, bringt viele herrliche Abbildungen aus der Sammlung Krüller-Müller und ist mit Buchschmuck von van der Velde verziert.

Metoula-Sprachführer. (Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, B.) Verzeichnisse in jeder Buchhandlung kostenlos . . . Jeder Bd. 1.50

Für Reisen in das Ausland sind Sprachkenntnisse immer von Nutzen. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Metoula-Sprachführer. Die handlichen Büchlein enthalten neben einer Erläuterung der Aussprache und einer kurz gefassten Grammatik Angaben über die Verhältnisse des täglichen Lebens im fremden Lande. Den Kern des Wertes bildet ein nach verschiedenen Gruppen eingeteiltes Wörterverzeichnis, das auf die Bedürfnisse des Reisenden in wohl durchdachter Weise Rücksicht nimmt. Die Sprachführer sind mit Karten des Landes, in dem die behandelte Sprache gesprochen wird, sowie mit Plänen der Hauptstädte und sonstiger im Reiseverkehr bevorzugter Gebiete ausgestattet. Maß- und Gewichtstabellen, sowie Münzenabbildungen erhöhen den Wert der Bändchen wesentlich.

Muttis Kinder. Siedermanns Illustrierte Hefte Nr. 3. (Roehler & Amelang, L.) 1.—

Wohl jeder Frau und Mutter wird bei Durchsicht dieses reizenden Heftes das Herz warm werden. Auf jeder Seite lachen ihr entzückende Kinderbilder entgegen, vom frühesten Alter bis zur Konfirmation. Im begleitenden Textteil gibt eine erfahrene Mutter wertvolle Winke für die Pflege der Kleinen und die Erziehung der großen Kinder, aus denen jede Mutter noch etwas lernen kann. Man wird mit diesem Heft jungen Frauen viel Freude machen.

Pfister, E., Der Bau des Flugzeuges. Mit 26 Abb. (C. J. E. Volkmann Nachf., B.-Ch.) . . . geb. 7.50

Das Werk ist berufen, interessierten Kreisen ein willkommenes Mittel zum Selbststudium zu werden. Sein erster

Teil behandelt den allgemeinen Aufbau und die Tragflächen. Im zweiten Teil werden „Tragwerkverspannung und Leitwert“ besprochen. An die Durchführung einfacher Berechnungsbeispiele schließt sich die Formgebung aller Einzelteile an. Großer Wert ist auf die Kinematik der Steuerung gelegt. Der dritte Teil ist dem „Flugzeugrumpf“ gewidmet. Die in dem Werk niedergelegten langjährigen Erfahrungen des Verfassers sind für den Flugzeugtechniker von größtem Wert. Die vielen vortrefflichen Abbildungen ergänzen den Text auf das beste.

Stamer, F., u. A. Lippisch, Der Bau von Flugmodellen. Mit 72 Abbildungen und 3 Tafeln. (C. J. E. Volkmann Nachf., B.-Ch.) . . . kart. 2.—

Dieses jugendlichen Bastlern gewidmete Buch darf als mustergültig bezeichnet werden. Der Inhalt führt, unterstützt durch vorzügliche Abbildungen vom Bau einfacher Segelmodelle aus Karton und Draht unter Berücksichtigung des zweckmäßigsten Materials bis zum Preßluftmodell. Im Gewande des Spiels führt es in ernster Arbeit zu lohnendem Ziel und gibt Anleitung zu eigenen Versuchen.

Volkmanns Kraftfahrer-Bibliothek. (C. J. E. Volkmann Nachf., B.)

In dieser bewährten Sammlung, deren gemeinverständliche Informationen nicht nur von Automobilbesitzern und Berufskraftfahrern geschätzt werden, liegen nachfolgende Neuerscheinungen vor:



Faltboote. führen Sie zerlegt im Rucksack mit sich. Mit Wandern auf Flüssen u. Seen verbringen Sie Ihre Sonntage und Ferien gesund, billig u. reizvoll. Wir liefern nur direkt. Verli. Sie die ill. Schrift „Wasserwandern“ gegen Mk. —.50 od. einfache Preisliste kostenlos.

KLEPPER-FALTBOOT-WERKE,
Rosenheim a. Inn 190

1927 sind es 20 Jahre, daß wir Faltboote bauen, wir gewähren aus diesem Anlaß für die nächsten Wochen **10% Jubiläumsrabatt.**

Erstklassige Fahrräder

mit Garantie, Freilauf u. Bereifung in allen Preislagen von

M 39.50 an



Illustr. Katalog kostenlos

Wir liefern unsere Teilzahlungsräder frachtgut- und verpackungsfrei jeder deutsch. Bahnh.

Die Aushändigung unserer besten Tourenräder erfolgt bei nur

**Anzahlung
M 10.—
Wochenrate
M 2.50**

AUTOFABRAG G.M.B.H.

Berlin-SW 68

Alexandrinern-Strasse 638

Bd. 2. R. Heffler, Der Kraftwagen, seine Bedienung u. Pflege. 3. Aufl. Mit 85 Abb. und 4 Tafeln geb. 4.—

Eine umfassende Uebersicht über die verschiedenen Kraftwagentypen, deren technische Einrichtung, Wartung und Führung sowie über die auftretenden Störungen.

Bd. 4. R. Heffler, Die Kraftfahrtschule in Frage und Antwort. 5. Aufl. Mit 34 Abbild. und 1 Tafel geb. 4.—

Der erste Teil vermittelt die für den Führerschein notwendigen Kenntnisse in geschickter Anordnung, der zweite Teil enthält die einschlägigen Befehle und Verordnungen unter Beigabe der meist gebrauchten Formulare.

Bd. 7. C. Hanfland, Der moderne Automobil-

motor und seine Konstruktion. Mit 93 Abb. einschl. 2 Tafeln geb. 4.—

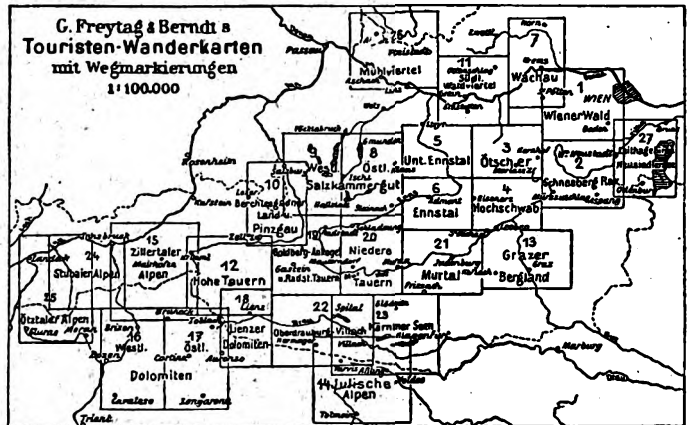
Die Gliederung des Buches in drei Hauptteile ist so angeordnet, daß der erste die Grundbedingungen für die Konstruktion behandelt; der zweite die Einzelteile des Motors bespricht und der dritte Erläuterungen an praktischen Beispielen gibt.

Bd. 8. C. W. Vogelfang, Leicht-Motorräder und Einbaumotoren. 2. Aufl. Mit 116 Abbildungen geb. 4.—

Dieser Band wird mit seinem vielfeitigen Inhalt allen Interessenten am Motorradspport, namentlich auch den Anfängern, eine willkommene Gabe sein und eine nützliche Lektüre bieten.

Bd. 14. Ch. Reinhold, Zündung und Zündapparate. Mit 142 Abb. . . . geb. 4.—

Als ganz vorzügliche Orientierungsbehelfe für Reisen und Wanderungen in verschiedenen Alpengebieten sind Freytag & Berndt's Touristen-Wanderkarten, 1:100 000 zu empfehlen. Wie aus dem nebenstehend abgedruckten Uebersichtsblatt ersichtlich, sind dieselben schon von einem großen Teile der Alpen erschienen und werden außerdem ständig weiter fortgesetzt. Zur Zusammenstellung von Touren eignet sich die Reise- und Wanderkarte von Tirol und Vorarlberg (bis Venedig), 1:350 000, desselben Verlages besonders gut. Ergänzt werden diese guten Karten für den Bergwanderer durch die alpinen Führer des Verlages



Artaria Ges. m. b. H., der auf diesem Gebiete in den letzten Jahren sehr viel Neues und Gutes gebracht hat. Als jüngste Erscheinungen dieser Führerserie sind zu nennen:

Huber, Führer durch das Eise Gebirge.

Hüttig und Rordon, Führer durch die Anzettel, Hochalmspize, Reifed und Hafnergruppe.

Eurich, Führer durch die Goldberggruppe.

Der Verlag Freytag & Berndt ist aber auch für den Auto- und Radsport sehr tätig und hat seine sehr übersichtliche und genaue Auto-Straßenkarte 1:300 000 derart ausgebaut, daß man mit Benutzung dieser Karte von der Nordsee und Ostsee bis zur Adria und auf den Balkan hinunter (in Kürze bis zum Schwarzen Meer) gelangen kann.

Soeben erschien:

Leo Slezak



Der Wortbruch

1.—25. Tausend. Mit 21 Abb. auf Tafeln, darunter 14 Abb. nach Zeichnungen von Walter Trier
LEINENBAND M 7.—

Dieses Buch wird mit unerhörter Begeisterung von den Freunden Slezaks aufgenommen werden, die seit Jahren auf die immer wieder verzögerte Herausgabe des zweiten Bandes der sämtlichen Werke warten. Der bezaubernde Humor seines ersten Buches, das bisher in über 40000 Exemplaren verbreitet wurde, füllt auch das neue Werk Slezaks und wird den großen Erfolg begründen.

In jeder guten Buchhandlung vorrätig!

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W 35

Proben aus neuen Büchern

Silvan Grubers Einsamkeit

Leseprobe aus: „Josef Reinhart, Heimwehland“. Geschichten aus einsamer Welt.
(A. Francke A.-G., Verlag in Bern.) 4. Auflage, geb. M. 6.40

Es war ein Frühsommertag, mit tiefblauem Himmel; nur am Rand des Berges lugten ein paar graue Wolken herauf, und weit hinter Höhen und Wäldern hörte man von Zeit zu Zeit ein leises dumpfes Rollen. Kein Lüftchen bewegte die Blätter, und Baum und Strauch standen in unbeweglicher Ruhe. Ueber den Tannen zog der Weiß in stillem Fluge seinen Kreis, und wie ein langgezogener Klage-ton kam sein Ruf aus blauer Höhe. Durch eine Lücke im Schindeldache warf die Sonne flimmernde Strahlen in den dämtrigen Raum der Heubühne; durch das halbgeschlossene Einfahrtstor glänzte der sonnenhelle Tag herein, und vom nahen Walde drang die hohe Sommermelodie der summenden Bienen herab. Der starke, herb süße Duft von neugelegtem Heu erfüllte die heiße Luft.

Mit rotem Kopf und keuchendem Atem stand Silvan auf dem Fuder, und wenn er die volle Gabel nach dem Heustock schwang, suchte sein Auge Rosi's Blick; die aber saßte die Hausen, trug sie hinaus an den Rand des Stodes und sah auf ihre Arbeit; doch wenn ihre Gestalt in den lichten Strahl der Sonne trat und Silvan anhielt und hinüber-schaute, glühte ihr Gesicht, sie trat rasch in die Dämmerung und sprach ein ruhig Wort vom guten Heu, das auf der Bühne lag; aber Silvan hörte nicht.

Mit großen Augen schaute er sie an, wenn sie vom Rand des Stodes kam mit roten Wangen, das schwarze Haar zerzaust um die Schläfen. Wenn sie dann, den Blick an ihrer Arbeit, ein trodenes Wort sagte, stieg ihm eine Blutwelle ins Gesicht, und die Gabel stieß er ins Heu; heftig und hastig lud er ab, mit verbissenem Munde.

Einmal blieb er stehen, als wollte er die Gabel ins Fuder stecken und niederspringen zu ihr, wo das Heu unter ihren Füßen raschelte. Doch mit verhaltenem Gram und Grimm ergriff er fester wieder seine Gabel, wenn sie, wie zur Abwehr, eine Frage tat, bis sie von neuem in den Lichtstrahl trat und mit glühenden Wangen und gesenkten Augen unbewußt seine Leidenschaft schürte. Als der Wagen leer in der Einfahrt stand und Rosi mit den Händen das hängende Heu aus Fugen und Rädern zog, hatte Silvan im Vorbeigehen das halboffene Tor zurückgestoßen, daß nur ein schmaler Spalt des grünglänzenden Sommertags hereinleuchtete. Schweratmend kam er zum Wagen, unbemerkt machte sie sich weiter von ihm zu tun, einmal einen raschen Blick von der Seite nach ihm werfend. Sich bückend und beugend nach den Halmen war er nah an sie gekommen, daß ihr Kleid ihn streifte; da horchten beide auf, über ihren Häuptern auf dem schrägen Schindeldache trippelte ein emsiges Taubenpaar, und wie ein leises Schluchzen kam ihr Liebeswerben an ihr Ohr; beide blickten flüchtig auf und dabei trafen sich die Augen und blieben wie in jähem Erschrecken ineinander haften. Da tat Silvan einen Seufzer, wie ein vom Durst Erschöpfter, der unversehens vor sich ins tiefe Wasser sieht. Rosi wollte einen Schritt zurücktun, da saßte er sie mit hastigen Armen, küßte sie zitternd auf Stirn und Wangen und stammelte wie ein Trinkender Worte der Liebe. Sie hatte die Augen geschlossen, ließ das Köpfchen hängen und hörte nur zwei Worte, die er keuchend hervorstieß: „Du liebe, o du liebe!“ —

Der Hüttenwart und sein Sohn

Von Johannes Jegerlehner. (Verlag Friedrich Reinhardt, Basel.) In Ganzleinen M. 2.—.

Schweizererzählungen werden in Deutschland immer gerne gelesen, ganz besonders aber vor den Ferien. Auch heute zählt die Schweiz eine stattliche Anzahl urwüchsiger Schriftsteller, die die erhabene Natur und die wetterharten Menschen vorzüglich schildern. Ihre besten Schriften hat der Verlag Friedr. Reinhardt in Basel unter dem Namen „Stab-Bücher“ in guter Ausstattung (Ganzleinenbände) zu sehr billigem Preise (M. 2.—) herausgebracht. Das Verzeichnis aller Bändchen findet sich am Schluß der hier folgenden Erzählungsprobe.

Eine Viertelstunde mochte er so still gefessen haben, als eine Lawine donnerte. Jetzt redeten die Berge. Jöhn paßte ihnen nicht, und sie schüttelten unwirsch den Schnee von den Schultern.

Konrad weiß, wo er links und wo er rechts halten muß und wird doppelt vorsichtig sein mit seinem jungen Weibe. Wie sie wohl aussieht? Wird sie gut sein mit ihm und seinen Sohn glücklich machen?

Der Kopf sank ihm auf die Brust, und in der schlafenden Stubenwärme nickte er ein, als ein zweiter Donnerhall ihn schreckte. Er suchte in die Höhe und klapperte hinaus. Der Paß war leer und schon im Dämmer der frühabendlichen Schatten. Die Gifinase grad aus, wo sie etwa sein mochten, schnappte ihm die Sicht weg. Nur Geduld, bevor es einnachtet, sind sie da. Eben erwog er den Gedanken, den Neuvermählten ein Stück weit, sei es auch nur den Berg hinab, auf den Gletscher entgegenzulaufen, als es an der Türe klagte und winselte. Das ist Eäsar, hab ich so lange geschlafen! Zertannen drückte auf die Klinke, und durch die Öffnung zwängte sich der Hund, sprang kläffend an ihm hoch, lief hinaus und wieder herein und raste erbärmlich heulend den Hang hinunter.

Was tut der Hund so närrisch, als suche er ihn von der Hütte wegzulocken? Ist er allein? Wo sind die andern?

Draußen schmetterte der Alte ein Hoho in die Tiefe. Niemand da unten? Hoho, hallte es dumpf und schauerlich zurück. Ein Grauen fuhr ihm durch Blut und Gebein. Der Hund war nirgends mehr zu sehen. Da ist etwas Ungutes geschehen. Die Katrina! Alle Himmel, rasch nach!

Eilends deckte er das Feuer, steckte hüttenwartsgemäß den Kognak in die Tasche, griff nach dem Seil und rannte dem Hunde nach. Mehr aus Gewohnheit als überlegt, hatte er noch schnell den Tragkorb aufgebuckelt. Schon weit weg galoppierte Eäsar auf dem Eise dahin. Die arme Katrina! Wird ihr unwohl geworden sein, urplötzlich schwach ob den Strapazen. Aber da kommt sie ja selber. Auf dem halben Weg zur Gifinase stießen sie zusammen. Bläß und verstört wandte sie auf ihn zu, ein kleines, quacks Ding. „Was ist geschehen, so red doch.“

„Ein Unglück“, stotterte sie endlich und kreuzte beide Arme in der Luft. „Die Lawine — und da fiel er — erwischt hat sie ihn nicht — geschwind, sonst erstirbt er mir.“ Reuend drehte sie die Stk und schleifte den Weg zurück.

Raum zehn Minuten oberhalb der Gifinase war die Lawine niedergebrochen. Dahinter lag Konrad im

Gletscherschnee, wie tot auf den Gletschhölzern, die ihm seine Frau unter den Rücken geschoben hatte, bevor sie der Hütte zulief. Eäsar leckte ihm die Hände und bellte mit erhobener Schnauze.

Hastig beugte sich der Vater über den Leblosen, löste ihm den Kragen und fühlte den Puls. „Er lebt noch“, sagte er aufatmend, „ist wohl nur eine Gehirnerschütterung. Es kommt schon wieder gut“, beruhigte er Katrina, die wie verstiebert ihn gewähren ließ. „Ein paar Tröpfchen Kognak auf die Lippen.“

Unter dem Rücken Konrads band er dessen Stk zusammen, schob ihm den Rucksack unter den Kopf und knüpfte das Seil als Zugstrang an die Stkspitzen. „Ich habe schon manchen geholt, der schlimmer aussah, und alle sind in meinem Haus wieder ins Gletsch gekommen.“

Mit der Hochzeitsdecke unwickelte er ihm die Füße und zog behutsam an. Katrina saßte mit beiden Händen am Strick, und wortlos schleiften sie die Last über den Gletscher hinab. Am Fuße der Fluh lud er den Koglosen auf die Schulter und trug ihn in die Hütte hinauf, schwer in Gedanken und Sorgen.

Unterdessen war es finster geworden. Als Konrad auf der Matratze lag, betastete er ihm rundum den Kopf, während Katrina die Kerze hochhielt, und horchte an der Brust. „Das Herz geht schwach, aber regelmäßig, und Blut ist nirgends.“ Jetzt erzähl, was hat sich zugetragen? Eäsar, leg dich.“

Der Hund, der sich immerfort an Konrad schmiegte, gehorchte, dem Vater unverwandt und leise winselnd ins Gesicht blickend, als ob er sagen wollte: hilf ihm. Katrina weinte herzbrechend und brachte lange kein Wort auf die Zunge. Es ging alles nach Wunsch bis auf den Paß,“ sagte sie, die Tränen wischend, „und auch noch den Gletscher hinab. Er war immer spassig und hell auf, und dann führen wir immerzu —“

„Habt ihr den Rauch und die Fahne gesehen?“

„Als er das Plattertuch bemerkte, rief er sofort, das sei der Vater, und fing an zu johlen.“ In neuem Schmerz vergrub sie ihr Gesicht in den Händen.

„Und hernach —“

„Konrad änderte etwas an seiner Bindung, und ich fuhr allein und geriet in Sauß, weil es so stark abwärts ging. Da knallt und kracht es in der Höhe. Ich höre ihn rufen, kann nicht grad stoppen und schaue zurück. Im selben Augenblick ist er schon hinter mir, packt mich, reißt mich zu Boden und vergabelt sich in meinen Hölzern. Wie ich aufstehe, liegt er weitab von mir und rührt kein Glied mehr. Noch ein Stück, und ich wäre mitten in die Lawine hineingefahren.“

Hedwig Anzeler, Aletschthaus.
Ernst Eschmann, Es fiel ein Reif. . .
Albert Fischli, Schickale.
Ida Frohmeyer, Aus stillen Gassen.
Johannes Jegerlehner, Der Hüttenwart
Tina Jens, Maja. (Doppelb.)

Hd. Maurer, Auf der Wanderschaft.
Marg. Schwab-Plüss, Zum Baselstab.
Rudolf Schwarz, Aus ersten Tagen.
Eman. Stickerberger, Des Kranichs Ende.
Rudolf von Cavel, Däse.
Rudolf von Cavel, Mutter und Heidin.

Rudolf von Cavel, Heimgefallen.
Tina Crug-Saluz, Im Winkel. (Doppelb.)
Tina Crug-Saluz, Peider Andri. (Doppelb.)
Tina Crug-Saluz, Der rote Rock.
Tina Crug-Saluz, Das Erbe.
Eugen Wyler, Der Stausee. (Doppelb.)

Preis eines jeden Leinenbandes nur M. 2.—. Doppelbände M. 3.60.

Auf Spizbergen

Aus: Fr. Ischotte, Nordland, eine Ferienfahrt nach Norwegen und Spizbergen auf dem deutschen Dampfer „Isambard“, mit einem Vorwort von Fridtjof Nansen

Mit Federzeichnungen und Kartenskizzen

(Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel und Leipzig)

Elegant in Ganzleinen M. 6.50

Nach der sonnenhellen Nacht fuhr das Schiff in früher Morgenstunde in den Magdalenenfjord ein. Die schwarzen Vorhänge der Kammern, die für Nachtruhe und Lichtabschluß gesorgt hatten, lüfteten sich. In strahlendem Frühlicht breitete sich die weite Bai vor dem von so viel Glanz geblendeten Auge der erwachenden Schläfer.

Der Fjord gilt mit Fug u. Recht als der landschaftlich schönsten einer auf Spizbergen. In großgeschwungenen

Linien schneidet das Meer in das Festland ein; die aus hartem Gneis

und Granit gemeißelten Berge formen abweisend stolze Gipfel und zerfägte Rämme, und in ruhvoller Gelassenheit fließen durch die breiten Talmulden Riesengletscher bis zum senkrechten Absturz in die grünblaue Flut. Ueber diese Herrlichkeit der Linien zaubert die Sonne einen Mantel von Farben, der an buntem Glanz mit der Satttheit jeder Tropenlandschaft wettkämpft. Das Gestirn läßt die Gipfel und Schneefäume golden lodern, es legt tiefblaue Schatten in die Fanken der Berge und weckt den Gegensatz zwischen der dunkeln Schlucht und dem reinweißen Elfenbein des kalten Firns.

Der „Isambard“ waren in der Magdalenenbai hellleuchtende Sonnenstunden beschieden. So konnte die Wand des Gullygletschers, an der die Boote, von sinken Barkassen geschleppt, eilig vorbeiglitten, die ganze schillernde Pracht ihrer Farbenmärchen spielen lassen, das tiefe Azurblau der Klüfte und Höhlen und das zarte Smaragdgrün verborgener Rigen und durchleuchteter Ranten und Ränder. Die Gletscherstirn ist die Stätte fortwährender Bewegung, stetiger Arbeit, der Ort der Geburt

und des Todes. Steine springen von der Eisfläche zischend in das Wasser, und von der Front des sich unaufhaltsam vorwärts schiebenden erstarrten Stromes lösen sich Schollen, Splitter, Brocken und Blöcke von Eis und stürzen mit dumpfem Knall in das Meer, so daß der Spiegel des weißgrünen Wassers mit Trümmern überfät ist. Der fortschreitende Schmelzprozeß verleiht den Stücken abenteuerliche Gestalt, und das Wechselspiel von Ebbe und Flut sendet sie hinaus von Ort zu Ort, von Ufer zu Ufer.



Oft spaltet sich eine ganze vom Wasser unterhöhlte Wand vom eisigen Leib des Gletschers ab. Sie senkt sich, zögernd zuerst, dann in immer rascherem Fall, zur Flut. Eine Wolke, aus Wasser gesicht und schimmerndem Eisstaub gemengt, wirbelt turmhoch empor, um schnell wieder in sich zusammenzubrechen; der Donner des Sturzes rollt in den Bergen und verklingt über den Firnsfeldern, und eine hohe schäumende Woge breitet sich, stetig verflachend, in immer weiter gezogenem Halbkreis aus, bis sie im Sand und an den Ufersteinen spielend zerrinnt. Felswand um Felswand ruft das Echo von Gletscherbruch und Brandung drohend weiter. Nach Minuten noch dröhnt es vom jenseitigen Gestade des Fjords zurück, als wolle Berg und Meer donnernd und jauchzend die Geburt des Eisberges verkünden.

Die heraneilenden Schiffsleute mußten rasch und kräftig zugreifen, um die dicht neben dem Gullygletscher liegenden Boote vor dem herantrollenden schweren Wellenberg zu schützen, während die Passagiere vom sicheren Ufer aus die packende Naturerscheinung in bequemer Ruhe genießen konnten.

Der Sylter Mann

Eine Geschichte vom Sylter Hahn / Von Margarete Voie

Die Vollendung des gewaltigen Damms, der in den letzten drei Jahren zur Verbindung der Insel Sylt mit dem Festlande geschaffen worden ist, erregt mit Recht die Aufmerksamkeit weitester Kreise und ruft zugleich bei jedermann verstärktes Interesse für die Insel selbst hervor. Deshalb wird unseren Lesern der Hinweis wertvoll sein, daß Sylt auch in der neuesten deutschen Literatur eine hervorragende Stellung einnimmt, seit Margarete Voie — die Dichterin der Nordsee — die reiche Geschichts- und Sagenüberlieferung der Insel in meisterhaften Erzählungsbüchern zu neuem Leben erweckt hat. Wie außerordentlich reichvoll es ist, ihren männlich kraftvollen Schilderungen zu folgen, entnehme man der nachstehenden stark dramatischen, zugleich aber auch kulturgeschichtlich interessanten Textprobe aus ihrem berühmten Roman „Der Sylter Hahn“, der die wechselvollen Lebensgeschichte des Walfischjägers und späteren Strandinspektors Lorenz Peterjen von Westerland, genannt der Hahn, (1668–1741.) erzählt:

Eines Abends spät kam Lorenz von Hörnum zurück, als er in der Rantumergegend eine gebückte Gestalt bemerkte, die augenscheinlich den Strand absuchte. Ohne Besinnen warf er sich glatt zu Boden, hob nur wenig den Kopf und äugte vorsichtig hinüber. Die Gestalt bewegte sich genau in gleicher Art wie vorhin unbekümmert auf ihn zu; ganz entschieden hatte sie ihn noch nicht gesehen, wohl, weil der Himmel im Süden so dunkel war. Ein Frühlingsgewitter stand schwer hinter Hörnumfand, und von Zeit zu Zeit flog ein blaues Licht über die See.

Lorenz zog die Miße tief in die Stirn und drückte das Gesicht in den Sand. So blieb er unbeweglich liegen und lauschte angestrengt. Nicht lange, so vernahm er einen halblauten, freudigen Ausruf. Dann kamen schlürfende Schritte näher.

„Es muß ein alter Mensch sein,“ dachte Lorenz bei sich; „alt und böserig. Sonst hätte er auch mit der Feldbestellung genug zu tun und ließe abends nicht mehr an den Strand.“

Indem er noch so kalkulierte, fühlte er die Spitze eines Stöckes in seiner Seite.

„Sobald du mich mit der Hand berührst, packe ich zu,“ dachte er zornig und machte sich kampfbereit. Aber der Räuber faßte nicht zu, und statt dessen hörte er das Knacken und Rascheln eines Pelzrockes, wie es klang, wenn die Frauen in der Kirche hinknieten.

„Was schöne Stiefel,“ murmelte eine Stimme, bei deren heiserem Klang es ihm kalt über den Rücken lief. „Und noch heil von Kopf zu Füßen. Nun aber erstmal — Vater unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name — ob er wohl einen Geldgurt hat wie der andere? — Dein Reich komme, dein Wille geschehe — ja, dein Wille ist gut, ich dachte nicht, daß ich sobald schon wieder einen finden könnte — wie im Himmel, also auch auf Erden — hatte ich doch den ganzen Tag die Unruhe in den Gliedern! Unser täglich Brot gib uns heute — sollst an den Strand gehen, dachte ich — wie gut — und nun aber schnell: und vergib uns unsere Schuld —“

Wie betäubt hörte Lorenz auf diese krächzende, alte Stimme. Es war doch nicht möglich — es konnte doch nicht sein? Ach, er wußte nur zu gut, daß es doch möglich sein konnte — aber als er nun fühlte, daß die knochigen Hände ihn packten und umdrehen wollten, widerstrebte er und drückte das Gesicht noch fester in den Sand.

„Der Sylter Hahn“, von Margarete Voie, erschien zum Preise von 6.— Mark im Verlage von J. F. Steinkopf in Stuttgart, der auch andere erfolgreiche Romane M. Voies, wie „Mollen Peter Ohm“ (M. 6.—), „Schwestern“ (M. 4.—), und „Waal“, die Volks- und Jugendausgabe des „Sylter Hahn“, (M. 3.50) veröffentlicht hat.

„See — noch warm,“ klang die alte Stimme mißtrauisch über ihm, „und was schwer!“

Dann packte das Weib noch einmal an, rutschte aber aus und schlug ziemlich heftig zu Boden. Erschreckt fuhr Lorenz auf.

„Mutter —!“

Die Alte saß auf dem Sande und starrte ihn mit offenem Munde an. Lorenz hob sie auf.

„Kommt, Mutter, ich bringe Euch heim. Was habt Ihr hier am Strande zu suchen?“

„Was geht es dich an?“

„Ich bin der Strandinspektor und passe allen Leuten auf die Finger, auch der eigenen Mutter!“

„Geh —?“

„Wie könnt Ihr nur so etwas tun?“ rief Lorenz außer sich. „Es ist nicht nur gegen das Gesetz, es ist doch auch Sünde!“

Die Alte schüttelte den Kopf.

„Nicht, wenn man das Vaterunser vorher spricht, Lorenz,“ sagte sie geheimnisvoll. „Maren Taten hat es mich gelehrt. Damit erlöst man den Toten. Dann hat er nichts mehr dagegen, wenn man seine Sachen nimmt. Und kein Lebender merkt es.“

„Auch ich nicht?“ fragte Lorenz bitter.

„See, du warst nicht tot, daher kam es,“ antwortete seine Mutter gleichmütig, und ihn packte das Grauen, daß ihre Finger auch vor der Leiche des Sohnes nicht zurückgeschreckt hätten. Er sah auf ihre Hände, die knochig und verkrümmt an ihr herunterhingen, und da wieder ein blauer Schein über See und Himmel flog, sah er auch ihren gierigen Blick. Gleich darauf donnerte es stärker als vorher.

„Kommt heim, das Wetter zieht auf,“ sagte er kurz, und dann sprach er nicht mehr, bis sie in Rantum an seinem väterlichen Hause angekommen waren. Die Schwägerin sah gerade aus der Tür und rief die Kinder herein.

„Gut, daß Ihr kommt, Mutter, das Wetter wird schlimm. Warte es lieber auch hier ab, Lorenz.“

Er schüttelte den Kopf, aber als die alte Frau mit den Kindern zusammen ins Haus tröpelte, hielt er die Hand der jungen fest.

„Ich traf Mutter am Strande; was tut sie da?“

„Am Strande?“ wiederholte die junge Frau erstaunt. „Sie läuft in den Dünen herum nach Eiern, stundenlang. Es ist zu verwundern. Wenn ich erst so alt bin, werde ich nicht mehr so beintig sein. Oha, bin ich müde!“

„Du solltest mehr auf Mutter aufpassen.“

Jambo watu!

Das Sandfeld Südwestafrikas

Zwei Grundtöne beherrschen in der Trockenzeit die überwältigende, in traumhafte Weite sich deh nende Monotonie. Ein dunstiges, durch den Qualm der Grasbrände bleigrau gefärbtes Firmament und ein fahles, eblofes Gelb der lechzenden Steppe, die flimmert und

ittert unter den Glut-
äffen einer
erbar-
nungslosen
Tropen-
onne. Wie-
sig sucht
as Auge
e wenigen
Lagepunkte
in diesem
Nichts:
ingeln ver-
streuete
dunkle
Säulentro-
en inorri-
ger Ma-
en, die ihr
drast brei-
ten wie
stiefelchen-
e, dursten-
e und hun-
gende
Menschen
hre An-
nenarme,
nd in grau
erschwin-
mender
Beite die

schmutz-
grünen Flecken und Streifen der charakteristischen Busch-
stelen nnd Buschgürtel.

Brennend heiß ist der magere Sandboden, verdorrt
is in die Wurzeln stehen die Gräser, im Totenschlaf
ie Bäume und Sträucher. Nicht der leiseste Wind-
auch ist in der Mittagszeit zu spüren. Raum, daß ab-
nd zu ein müder, verirrter Falter in dem lähmenden
Brodem gaukelt oder die häßliche giftige Puffotter,
us träger Ruhe geschleucht, schwerfällig ihren kurzen,
infrörmigen Schlängelenß dahinschleppt. Sonst weit und
reit kein Lebewesen in dieser bräunenden, beängstigenden
Debe. Das ist die verkörperte Einsamkeit, das ver-
örperte Sterben. Das ist das Sandfeld Südwest-
afrikas, die Dmahefe des Hereros, die Ghab der Busch-
ute in der trodenen Jahreszeit, wenn die Sonne dem
Boden die letzten Kraftreserven aus der Regenperiode
ntzogen hat.

Wehe dem unfundigen Fremdling, der sich führerlos
n diese weltferne Wildnis wagt, in die noch keine

Kultur ihren Weg bahnte! Wahnsinn und Tod sind
sein sicheres Geschid.

Ein Höllenschauspiel, eine Allegorie des Weltunter-
ganges aber kann nicht dämonischer gedacht werden,
als wenn hier in schauriger Sturmnacht vom Winde

gepeitscht
die Flam-
menwogen
des Gras-
brandes
über die
Steppe
rasen:

Dann ist
der ganze
Horizont
ein schred-
liches,
schwelendes
Feuermeer.
Die Erde
brennt lich-
terloh, der
Himmel
selbst scheint
in Flam-
men zu
stehen und
leuchtet in
glutenden
Reflexen.
Summend,
heulend,
brausend,
knatternd
wälzt sich
in endloser
Front die
gloftende



Dorf in der Mbo-Ebene Kamerun (verkleinert)

Mauer heran; da jäh zusammensinkend unter Aeols
schraubender Wut, dort hochlobend in wehenden Fadeln
und wellenden Zungen. Graugelb, mit blutigen Trans-
parenten wallt der Brodem, in turmhohen Rauch-
bergen und Rauchsäulen zerflatternd.

Unheimlich schnell stürzt die feurige Brandung heran.
Ein tosendes Meer, in dem — Leuchtfeuern gleich —
einzelne Baumstämme brennen. Ganze Flammens-
chwaden entführt die Faust des Sturmes und wirft
sie in züngelnden Garben vorwärts, neuer Nahrung
zu, ein neues Meer gebärend. Je näher, desto
grausiger, wird der Höllensärm. Rollenden Gewehr-
salven gleich plagen die Hohlräume hoher Gras-
stengel unter der sprengenden Heißluft. Es faucht, es
zischt, es knistert, prasselt, tracht und braust. Glut,
Feuer und Qualm ringsum. Funkenstauer kreisen
in wirbelnder Luft, ein Sodom ist das Gelände mit
seinem Regen. glimmender Asche und fladernder Halm-
büschel.

Diese Schilderungen aus dem wundervoll bebilderten Buch Jambo watu! „Ein Buch, das in keinem deutschen Hause
fehlen sollte“ (Dahelms). Verlag Christoph Steffen, Stuttgart-Gablenberg. In Ihrer Buchhandlung vorräthig.

Wohlfelte Ausgabe (Bilder im Text). Leinen M. 7.50, kartoniert M. 5.50

... und wünsche Ihrem Buch den besten Erfolg.“ von Hindenburg.

Rom

Zeiten / Schicksale / Menschen
von Franz Rupperts

8°. XX u. 538 Seiten mit 48 Abbildungen. In einem Band geb. M. 18.—, in Bänden M. 20.—
(Verlag: Klinkhardt & Biermann, Leipzig.)

Julius II.

In den Wohnräumen der Villa Farnesina hängt ein Bildnis, in dessen rauchentflohenem Gesicht mit der aufgekrempten Kopfbedeckung man einen Seemann vermuten könnte. In S. Pietro in Vincoli steht das gewaltigste Bildwerk der Renaissance, vielleicht das großartigste aller Zeiten; einst haben Juden Roms mit Stolz und Andacht vor ihm Sabbat gefeiert: der gehörte Moses des Michelangelo. Das erste ist der Mensch, das zweite, sein unfertiges Grabmal, der Geist des Papstes Julius II. (1503–1513). Sechzig Jahre zählte der rasch Gewählte, so viele wie Alexander, als er den Thron bestieg, wie Innocenz, als er tatenlos starb. Hart, barsch, mit dem Krückstock drohend und dreinschlagend, auf-fahrend bei Widerspruch, durch und durch heißköpfig, überall zugreifend nach eigenem Ermessen, gefürchtet und von Hoffnung umklammert, so zog „Il Pontefice Terribile“ durch die Straßen Roms. Mit ihm wird auch der Bart wieder Persönlichkeitszeichen (S. 34 u. 199), Karl V. und dessen Hof sollen ihn ihm nachgemacht haben. „Der durch den Bart wie durch das Haar uns erschreckt, dem unter trohiger Stirn sich grausig spielend die Augen bergen, auf dessen Gesicht teuflisch die Mienen erglühn“, so in einem der ungerechten Suttenschen Epigramme. Freilich auch Giulianos

Wahl geschah nicht ohne Simonie, freilich auch sein Vorleben, wie das vieler Kardinals nicht musterbildlich, denn auch der Selbständige steht im Lichterspiel seiner Umgebung. Dar-liegt's: diesen Menschen änderte die Kron Roms nach ihrer Aufgabe. Wandeln um Handeln als Papst unanfechtbar, als König hoch über der Eignisucht der Vorgänger, gehört zu jenen besten Zeitüberwindern, die selbst durch die Zeit hindurchmauern mußte. Hausenweise, wie in der bösesten Nachkarolingzeit, lag Schmutz um den Thron eines zerrissenen Staates, und die Christusberufung Gregors VII. die Aposteltöpfe Gregors IX., die äußerste Sitt-schaft, wie sie der Kirche so oft gekommen, seit der Ratschismus durchlöchert, war das all- Trugwert geworden. Im Papst selber muß der Gott leben, den Michelangelo unter ihm in der Sixtina-Decke kündet: der urstarke Kämpfer gegen die Finsternis. Der geschändete Kirchenstaat sollte wieder ruhender Pol werden. Und Julius, hoch über Sperlingsorgen der Vorgänger, sich auf dies Ziel sammelte, konnte er die Zeitstimmung nicht auf Klosterreg-zurückschrauben: während er den Kirchen-stettete, zerfraß die Renaissance weiter Kirche selbst.

Der einsame Winter

Von Anne Bosworth Greene

Deutsch von Elisabeth Diet nach dem amerikanischen Original. 390 Seiten.
Geheftet M. 5.—, gebunden M. 6.—. (Verlag: Dr. Werner Klinkhardt, Leipzig.)

Dreißig Grad unter Null!

Irgend etwas weckte mich bald nach sechs Uhr. Eine düstere Glut brannte über den Wäldern und ich stand auf. Ihr Anblick hatte etwas Bängstigenes. Schon gestern Abend glitzerten der Mond und die Sterne verhängnisvoll. Nur wenige waren sichtbar, denn das Mondlicht ist jetzt fabelhaft hell. Der Wind heulte entsetzlich.

Schon früher, noch im Halbschlaf, hatte mich ein Bums aufgeschreckt. Es klang wie ein Wasser-rohr. Ich weiß bald, was solch ein Bums früh-morgens bedeutet! Sollten all unsere An-strengungen vom vorigen Tage nichts genützt haben? Hastig zog ich mich an, darüber nach-grübelnd, welches Melodrama mit Blei-rohren sich heute wieder abspielen würde.

Doch unten lief meine kostbare Quelle noch fröhlich, ich seufzte erleichtert. Alles andere war mir gleich! Das Bad war natürlich fest eingefroren. Der Bums war auch von da gekommen. Doch an der Quel-len-leitung hing meine ganze Hoffnung. Zwei Paar Hand-schuhe zog ich über und stiefelte zum Stall.

Die Tiere waren beinahe knusprig! Die arme Gressy zitterte, ein bereifter Gürtel lag um ihre Hüften, alle Ponys hatten bereifte Mäulchen. Wie stürzten sie sich auf ihr Frühstück. Ich rannte hin und her, um sie zu versorgen. Jedesmal, wenn ich aus der Grabeskälte der Heuschne

kam, tanzte ich vor Schmerz herum, riß mir Handschuhe ab und hauchte in meine unerträglich kalten Finger. Einen Gabelstiel anzufassen war ein Anfang. . . . Und im unteren Stall war es auch mehr für die Pferde! So mußte ich für auch noch Berge in Bewegung setzen, — ich wette, oben waren es mindestens vierzig Grad! — mit widerpenstige, endlos lange Heulocken entwirrt (gerade jetzt hängt es greulich ineinander) und das zugige Loch hinunter stochern, mit der gleich- Umsichtigkeit, wie an einem heißen Sommertage.

Als ich endlich aus dem Stall trat, bekam einen Begriff von der Kälte durch den Anblick eines bedauernswerten Niesekäschens (das so tapfer mit mir hinausgelaufen war), und nun auf den sonnigsten Pfosten saß, den es finden konnte, härmlich zitternd und kläglich seine Pfötchen aus und ab hebend. Boo-boo habe ich noch erschauern sehen außer damals in Boston, wo ich immer draußen neben den Schornstein saß, damit er frische Luft schnappen konnte. Da machte ihm der Straßenlärm Angst. Ich nahm ihn schleunigst auf meine Schulter, nicht einmal schnur konnte er mehr, und rannte mit ihm ins Haus. Gleich steuerte er zu seinem Sonnenfleckchen, dem Stoß Manustrippte und lauerte sich dort zusammen, immer noch seine Pfötchen mit einem Leidensmiene hochhebend.

Die Ameisenschlacht

Aus: „William Beebe, Dschungelleben.“ F. A. Brockhaus, Leipzig.

(Siehe Inserat auf Seite 72)

Als mein Blick in diesem Moment auf einen nahen Busch fiel, machte ich eine Entdeckung, die mir trotz Stunden-, ja halbtägigen Suchens und Beobachtens bisher noch nicht vergönnt gewesen war. Die Straße der blattschneidenden Attaameisen führte zu diesem niedrigen Gebüsch. Weit hin über die Blätter verstreut lag eine gewaltige Schar emsig ihrer nie endenden Arbeit ob und schnitt runde Blattstücke aus. Seit Jahren hatte ich beobachtet, wie die Ameisen die Blätter nach ihrem Bau tragen, und hatte gesehen, daß viele kleine Ameisen diese schwappenden Blattstücke zu einer freien Heimfahrt benutzten. Hier sah ich im Lampenlicht, wie eine mittelgroße Ameise mit einer Last dahinwankte, etwa als ob ein Mensch ein aufrecht stehendes Scheunentor auf dem Kopf balancieren würde. Wie wenn Jungen sich hinten an einen Wagen hängen, so klammerten sich sieben kleine Ameisen an die Spitze und die Seiten des Blattstückes und verdoppelten damit wahrscheinlich ein Gewicht und verschoben den ganzen Schwerpunkt. Ich habe einmal in Sirkus einen japanischen Akrobaten gesehen, der eine Leiter balancierte, an der mehrere Personen hingen; aber dieses Ameisenkunststück war unendlich schwieriger. Zudem galt es hier ja keine Vorstellung, sondern es geschah alles in dunkler Nacht. Obwohl diese Ameisen gar nicht wissen, was Spiel oder Ferien, ja was überhaupt ein Augenblick unnötiger Ruhe bedeutet, erwachten hier ihrer sieben zur eigenen Bequemlichkeit die Arbeit ihres größeren Bruders, oder vielmehr ihrer Schwester ganz außerordentlich. Ich wußte, daß es einen lebenswichtigen Grund, ein Quid pro quo hierfür geben müsse, aber bisher hatte ich nur raten können.

Der kleine Busch barg des Rätsels Lösung. Im Busch waren feindliche Ameisen und versuchten die Blattschneider zu vertreiben; ihre Kampftruppen richteten Angriff über Angriff auf die fleißigen Schnitterinnen. Ehe eine Attaarbeiterin nicht persönlich attackiert und gebissen wurde, beachtete sie die Angreifer gar nicht. Eine, die schon verschiedene Glieder verloren hatte, marschierte trotzdem, so gut es ging, mit ihrer Ladung weiter und spielte so aus Pflichtgefühl die Pazifistin. Die Arbeit, Blätter zu zerschneiden und nach dem Nest zu tragen, war ihnen ein unerschütterliches Muß. Die gewaltigen Attasoldaten, die dick und riesengroß die Tiefen des Nestes hüten und nur gelegentlich auf der Marschstraße ihren Genossen zwecklos vor den Füßen herumlaufen, waren nirgends zu sehen, dagegen standen die Bataillone der Attazwerge in heißem Kampf. Sie waren zu klein, um Blätter zu zerschneiden oder zu tragen, sogar zu schwach, um den Weg zum Nest hin und zurück zu laufen, aber auf den Blättern im Angesicht der Riesenbaumameisen zeigten sie, was sie konnten, und den

Wert ihres Daseins. Niemals habe ich solche Kämpfer gesehen! Sie taten es den Heeresameisen gleich und verloren kein Bein, ja selbst den ganzen Hinterleib, ohne im mindesten in ihren Anstrengungen nachzulassen.

Auf einem Blatt sah ich einen höchst aufregenden Kampf. Drei Arbeiterinnen waren am Rand nahe bei der Spitze beschäftigt, und fünf Zwerge standen mißtrauisch mit aufgesperrtem Maul bereit, als drei schwarze Baumameisen auf einmal herankamen. Die eine machte auf der Unterseite des Blattes eine Umgehung und beunruhigte eine Arbeiterin, wurde aber sofort ihrerseits von einem der winzigen Bulldoggs angegriffen. Die schwarze Ameise ließ von der Arbeiterin ab und wandte sich ihrem Peiniger zu, der ihren zarten Fühler gepackt hatte. Im Nu flog ein Bein des Attazwerges davon, aber dann kam ihm ein anderer zu Hilfe und schlug seine Kiefern durch einen Spalt in der Rüstung in den schwarzen Leib des Feindes. Das war zuviel, alle drei fielen vom Blatt herunter in den dunklen Sand und waren aus der Reichweite der Lampe verschwunden. Drei Zwerge und zwei schwarze Ameisen, diese viermal so groß als jene, waren übriggeblieben, aber die kleinen Kerle kämpften mit solcher Wut, daß es den Angreifern nicht gelang, zu den Arbeiterinnen am Blattrande durchzubrechen. Jetzt erschien eine andere schwarze Ameise, dichtauf verfolgt von sechs Zwergen; beim Anblick dieses Geschwaders flohen alle unter Hinterrücklassung eines oder mehrerer Beine und schlepten dabei drei Zwerge mit, die sich zu fest verbissen hatten, um so schnell loszulassen; einer von diesen bestand eigentlich fast nur noch aus den Kiefern, die im Leibe des Feindes festhingen.

Trotz aller Anstrengungen der Baumameisen wurden nur zwei Arbeiterinnen getötet oder gezwungen, ihre Last fallen zu lassen. Während der ganzen Arbeit kamen dauernd neue Abteilungen von Attazwergen an, während andererseits ab und zu einer der kleinen Krieger mitten aus dem härtesten Kampf heraus ein vorbeikommendes Blatt erkletterte und sich darauf zu einer unbequemen Heimfahrt niederließ. Es war, als ob sie zu einer selbstherrlichen Arbeitsgemeinschaft gehörten und zu einer bestimmten Zeit eine Kontrolluhr stechen mußten — ganz unabhängig von der Lage in den vordersten Gräben. Die Schnitter sind die Arbeiterinnen, die Versorgerinnen; die Blattzermalmer sind die Nestwache, während die Zwerge das stehende Heer für den Grenzkrieg sind; soweit es zum Schutze der ausrückenden Arbeiterinnen nötig ist, trotten sie beim Ausrücken brav mit, aber nach der Schlacht oder nach anstrengendem Wachtdienst steht ihnen freie Heimfahrt auf einer der vorbeikommenden Blattlotten zu.

„Nu könnt wü wedder iehrlich in de Sünn kiefen!“

Aus: Helmut Lorenz, Die versunkene Flotte. Marine-Roman. (M. Warnack, Berlin, geb. M. 6.50.)

Der Verfasser, eine für solchen Roman geradezu vorbestimmte Persönlichkeit, stand in den Jahren der kämpferischen Entscheidungen auf hoher See mitten drin im vollen Erleben. Bei Kriegsausbruch auf dem Flottenflaggschiff „Friedrich der Große“, in der Stageraalschlacht Wachoffizier unter dem Flottenchef Admiral Scheer, dann U-Boot-Kommandant. — Ein Roman, kein bloßes Zeitgemälde, sondern eine Erzählung von Menschenschicksalen in Freud und Leid, Gehlen und Wüthen, Hoffen und Bangen. Prachtvolle Gestalten werden uns gezeichnet, daneben Naturschilderungen in seltener Plastik.

So kam der 13. März heran. Wieder hatte Fritz nur ausweichende Antworten von den spanischen Hafenbehörden bekommen. Gedrückt saß er mit dem Ingenieur und Wachoffizier im Hotel „Moderno“ beim Mittagessen. Von allen Seiten wurde man höhnisch bekräftelt, . . . dort drüben feierte die englische Kolonie, darunter der französische Konsul.

Da, . . . eine spanische Ordonanz:

„Die deutschen Offiziere und Mannschaften sofort an Bord vom Submarino!“

Die drei sprangen auf, . . . jetzt gilt es!

In der Werft kam der spanische Admiral Fritz Rämpf entgegen:

„Señor comandante, zu meinem Bedauern muß ich mitteilen, daß Sie mit Ihrem Boot und der Mannschaft unter französischer Begleitung nach Brest fahren werden!“

Der Deutsche nagte an der Unterlippe:

„Und was soll jetzt mit dem Boot geschehen, Excelencia?“

„Ich habe Befehl gegeben, daß UD 84 zunächst ins Dock geht, damit sich der Franzose von der Seefähigkeit überzeugen kann,“ kam es unsicher zurück.

Ala! Dachte sich Fritz, ihr habt Angst, daß wir uns doch nicht so ohne weiteres fügen, er legte die Hand an die Mütze:

„Estoy á la orden de Su Excelencia!“ —

Fritz Rämpf stieg an Bord. Seine Leute waren trotz der kühlen Märzluft im weißen leichten Paradezeug. Stramm ihre Haltung, als Nord Roewer die fünf Mann zur Stelle meldete.

Die spanischen Offiziere an der Raimauer raunten: sind das dieselben Matrosen, die in Deutschland Revolution machten?

Nun stand der Kommandant auf dem Turm. „Haben Sie den Leuten gesagt, Oberleutnant Wolters, was es heißt, entgegen unserem bisherigen Plane, am hellen lichten Tage aus diesem Kriegshafen auszulassen?“

„Jawoll, Herr Oberleutnant!“

„Und was sagen sie?“

„Versenken!“

Fritz Rämpf ging das Herz auf, . . . er sah über die Menge, die dem Manöver des Bootes zuschaute und darauf wartete, daß sich auch hier ein deutsches Kriegsschiff in das Joch begab . . . Nein! . . . Ein solches Schauspiel sollt ihr Spanier nicht erleben!

„Keinen los!“

Die Maschinen gehen an, langsam dreht das Boot in dem engen Werftbassin. Jetzt macht es Fahrt voraus, steuert auf die Mitte des offenen Docks zu, . . . hinein in die Schmach?

Da . . . zwei scharfe helle Kommandos vom Turm!

Hart drehend krängt das Boot nach Backbord. Die Zuschauer an Land werden unruhig, die Masse drängt näher.

„Ruber liegt hart Backbord! Beide Maschinen gehen äußerste Kraft voraus!“ lautet die Rüd-meldung.

Jetzt fährt das Gerohr hoch aus mit der flatternden deutschen Kriegsflagge, der Flagge, die bei so vielen Unternehmungen wehte . . . Draußen winkt ihr Freiheit und Ehre . . .

Nur drei Leute auf dem Turm, Kommandant, Wachoffizier, Ruderträger . . .

„Nicht umsehen! Vorwärts!“ Hinter ihnen tobt die wilderregte Menge . . . Die Motore knattern. Milchiger Gischt wirbelt am Bug auf, rauscht die Bordwände entlang, im schäumenden Strudel peitschen die Schrauben.

Unter Deck stehen die anderen sechs in der Zentrale, an den Motoren, da, wo früher 25 Mann waren. Aber sie schaffen es . . . Der Ingenieur Boß horcht, . . . seit langem wieder erklingt das Lied der Dieselmotoren, im rasenden Satz, rein und hell, . . . das Boot drängt hinaus zu seinem Ehrengrabe.

Die wilde Jagd tobt weiter vorbei an „Rio de la Plata“, dem Wachtschiff.

Was ist das?! . . . Schießen denn die Spanier nicht?!

Nord Roewer steht am Ruder, dreht sich um und weist lachend mit dem Daumen hinüber:

„De dinkt woll, wü moßt ierst mol so'n Lütte Probefahrt?“

Und wahrhaftig! Auch die andern Schiffe salutieren! . . . Warum auch nicht: grüßt ihr nur immer unsere deutsche Kriegsflagge!

„Sie sind noch immer nicht im Bilde hier draußen!“ sagt der Wachoffizier.

„Nicht zu früh jubeln!“

Sirenengeheul im Hafen! Ein Alarmschuß! Jetzt wird es lebendig an Bord der Panzer . . . Ernst wird es jetzt! Wenn wir nur erst die Hafen-ausfahrt hätten!

Die Minuten dehnen sich . . .

Da ein Schuß . . . gleich noch mehr . . . Achteraus Granatausschläge . . . „Rio de la Plata“ schießt . . . Don José! . . . Nicht umsehen, vorwärts!

Wenn nur nicht auch die Forts feuern! Dann sind wir verloren.

Ueber dem Hafen lagert schwarzer Qualm . . . Torpedoboote machen Dampf auf. Da jagt schon eins von ihnen heran, . . . just T 44.

„Zu spät, Don Antonio!“

Die tolle Flucht durch die enge Einfahrt gelingt, dicht unter den bemooften Mauern der Forts vorbei. Jetzt feuern auch die Batterien

auf den Höhen. Donnernd bricht sich der Widerhall an den Bergwänden. Aber die Landzunge an Bordbord verbirgt das Boot; das Feuer schweigt. Eine hohe, aber ruhige Dünung steht, das Boot stoppt dicht unter Land. Gelotet werden 36 Meter. Tief ist das Grab und sicher.

„Klar zum Versenken!“, meldet der leitende Ingenieur dem Kommandanten. Feucht schimmern die Augen.

Ja, klar zur letzten Tauchfahrt! Sollst nicht verrotten im Feindesland, tapferes Boot! Grüß die treuen Toten da unten; doch erzähle nichts von deutscher Schande!

Nun stehen sie stumm, Mann und Offizier, und schauen still über die weite wogende See, ... schauen zurück ... T 44 ist heran.

Durchs Sprachrohr ruft Don Antonio, seine Stimme überschlägt sich vor Aufregung:

„Umkehren! Zurücklaufen!“

Fris Rämpf legt die Hände an den Mund:

„Niemals!“ Klingt es trozig zurück.

Jetzt setzt Don Antonio ein Boot aus. Ist der Kommandante da drüben denn toll geworden? ... Will er in den Grund geböhrt werden?

Der deutsche Wachoffizier Wolters fährt zum Spanier hinüber, klettert auf die Brücke, meldet ihm an Bord:

„Mein Kommandant läßt fragen, ob wir uns hier im spanischen Hoheitsgebiet befinden?“

„Naturalmente!“ antwortet Don Antonio ärgerlich; er hatte etwas anderes erwartet.

Dann wird mein Kommandant sein Ehrenwort nicht verletzen, wenn er jetzt U D 84 versenkt!“ Der Deutsche reißt sich, „ich habe Auftrag, dies zu melden!“ Nun hebt er die Hand. Auch drüben eben sich Hände: „Verstanden!“

„Alle Mann aus dem Schiff! Versenken!“ ruft Fris Rämpf.

„Dart unten!“ stehen die Tiefenruder. Ingenieur Voss hat die Tanks und alle Ventile geöffnet, ein gefährlich Stülz; kaum kommt er davon.

Von Menschenhand verlassen, toben drunten weiter die Motore äußerste Kraft hinab.

Don Antonio sieht, wie die Bugsee bei dem Submarino höher schwillt. Das wird ihm zuviel! Das Boot soll und muß in den Hafen zurück, lautet der Befehl!

Da richten die empörten Spanier Gewehre und schießen ... knietief schon stehen die Deutschen im Wasser.

Drüben strömen die schäumenden Wogen über Deck, schießen in die geöffneten Lufen hinein; nur der Turm ragt noch hervor.

Drei Hurrahs brausen zum Himmelsblau. Die Spanier senken ihre Gewehre aus Achtung vor deutscher Vaterlandsliebe! Don Antonio wischt sich die Augen ...

Umgeben vom Ring der Schwimmer gräbt sich U D 84 tiefer in sein Grab ... sinkt ... sinkt. Scheidend grüßt noch einmal die Flagge.

Gierig gurgelt die See. Im Todesstampe richtet sich das Boot steil auf und taucht jäh weg.

Die Spanier drüben haben die Mühen abgenommen, die Offiziere salutieren ...

Da wirft sich Rord Roewer auf den Rücken:

„Du könntst wöl wedder iehrlich in de Sünn kieken!“

Alle werden gerettet.

Fris Rämpf macht Don José Meldung.

Der bleibt dienstlich; doch seine Augen sprechen:

„Mejor honra sin barcos, que barcos sin honra!“

Die drei Tongeisterchen

Von Carl Ludwig Schleich

Es waren einmal drei Geister der Luft, die beherrschten gemeinsam die Flur des Himmels, weit sie nur immer reichte, vom Anfang bis zum Niedergang. Die ganze unendliche Fläche entlang es hellen Raumes, der zwischen dem schwarzen Meer der Finsternis und den heiligen Wiesen des Lichtes gelegen ist. Die hatten sich ein wunderbares Spiel erfonnen mit ihren Tauben, von denen jeder der Geister einen gewaltigen Schwarm fast immer in sich hatte, so daß es lieblich war zu schauen, wenn sie drei Tongeisterchen in holder Eintracht himmlischer Brüder miteinander durch die Luft schwebten. Denn nicht nur, daß sie es gelernt hatten, ihre drei Taubenschwärme anzuweisen, auf ihren leisesten Wink zu hängen und ihre kleinen Brüste der Sonne zu knellen, es war ihnen auch in den Sinn gekommen, die flatternden Flügelspitzen mit ganz kleinen freipendelnden Silber- und Goldbischen und klingenden Flöckchen zu behängen, die wunderbarlich sangen, wenn sie damit die Luft eifschten. Auf dies Geheimnis waren die drei Geister gestoßen, als sie einst in der Sommernacht über einem Teich dahinschwebten und sich irgendwo

im Schilf lagerten. Da plötzlich fing es wundersam an zu tönen wie von einem fernher geleiteten, langgezogenen und wehmütigen Glockenschwingen der Klage. Sie wußten nicht, was das bedeutete, eilten herzu und erkannten, daß es Myriaden von kleinen Insekten waren, die alle mit gleich langen und gleich zierlichen alabastrernen Flügeln die ruhende Abendluft aufwirbelten, bis daß sie sang. Da erfuhren sie zum ersten Male, daß die Luft, diese schweigende Riesen, sehr wohl zum Reden und Raunen, Raschen und Klingen zu bringen ist, wenn man nur in geschickter Weise die unzähligen kleinen Spitzen ihres wallenden Schleiers aneinanderwirbelt. Denn wie das Wasser von Windgeistern schnell geschlagen Schaum gibt, so spritzt das Zittern der Luft den Schaum, den sie auf ihre Art wirft, oft weit in die Ferne an lauschende Gestade, wenn die Glöcklein des Äthers zu ihrem tollen Reigentanz kunstvoll bewegt werden. Das hatten sich viele Wesen der Höhe und Tiefe wohl zunutze gemacht und schlugen die Luft mit allerhand kleinen Glockenschlägeln, wenn sie sich warnen wollten vor Gefahr, oder wenn diesem und jenem einmal ein Weib-

chen abhanden gekommen war. Unsere drei Geisterchen, die anfangs nur selten auf die Erde gewandert kamen, hörten dies Flügelspiel der Mücken mit ihren kleinen wirbelnden Schaufeln aus Silberglas zum ersten Male. Da beschloßen die drei, ihren geliebten Himmelstauben auch solche Schellen an die Schwingen zu hängen, und freuten sich schon im voraus auf den Genuß. Denn ihrer Tauben Reigen waren wohl geordnet nach Zahl und Form der Bewegungen, und sie hatten es durch unermüdblichen Fleiß fertiggebracht, daß die unzähligen Einzeltierchen stets auf strenges Gesetz und harmonische Bewegungen hielten. So flog der Schwarm des einen immer in genau vorgeschriebenem Abstand vom anderen, und einer der drei übernahm in bestimmten Zeiten wechselnd die Flugführung, nach der sich dann die anderen beiden zu richten hatten. Da waren schon wunderbare Formen von ihnen gleichsam eingeschrieben worden in das Buch der Luft, auf den langen Linien weit gestreckter Wolken sonderbare Bilder, die sich in den Wellen des Meeres widerspiegeln und in dem Flackenspiel der wandernden Wolken. Da hatten sie gelernt, allein aus der wechselnden Form des Lichtes und der Schatten gar wundersame Zeichen zu machen mit ihrem Flattertaubenheer, das immer in drei Armeen flog, neben- und durcheinander, über- und untereinander fort! So konnten sie alles, was Geister denken und träumen, schließlich durch Taubenreigen ausdrücken, und waren nicht müde, immer neue Wolkenbilder zu ersinnen, die, für sie wohl verständlich, des Lebens Schönheit priesen. Wie schön mußte das erst werden, wenn nun die Schwingen ihrer kleinen Tänzerinnen der Höhe mit jedem Flügelschlag ihr feines Klingen gaben!

Ihre schwere Mühe, allen Tauben die kleinen Pfeifchen, Blöckchen und klingenden Schlüppchen an die Flügelen zu hängen, wurde reichlich belohnt. Und als sie nun sahen, daß die innere Bewegung und die Gesetze der schönen Form und Linien, die sie den Tänzerinnen fest eingeprägt hatten, aufs wunderbarste in drei vollen Klängen immer in gewissem Abstand und stets verändert durch eine plötzliche Seitenschwenkung der Chorführerin des einen Schwarms zum Ausdruck kam, da sahen sie, daß dieses Spiel der drei Schwärme sich immer auf eine Grundform der Bewegung zurückführen ließ, die nannten sie den heiligen Dreiklang.

Da gingen sie einst zum Geist der Welten und zeigten ihm, was sie erfunden hatten, denn die allerkleinsten wie die mächtigsten Bewohner von Erde, Luft und Feuer sind Rechenenschaft schuldig über ihre Taten, und ein Jüngstes Gericht tagt jeden Tag vor Gott.

Der also saß auf seinem hohen Wolkenthron, umgeben von Cherubim und Seraphim, mit Flammenschwertern der Gerechtigkeit und den goldenen Wagen, deren Schalen Schuld und Sühne hießen, in den Händen. Und unsere drei Tongeisterchen, die hier eine sehr ehrerbietige Haltung einnahmen, so ausgelassen sie sich sonst auch benahmen da draußen im Freien, trugen dem Herrn der Heerscharen die Bitte vor, der tönenden Tauben Reigentanz vorführen zu dürfen. Der nickte — da ließen sie das Glockenspiel der

flatternden Tauben heraufbrausen in schönen weit geschwungenen Reigen wie ein Tanz der Ehrfurcht und der Anbetung, und alle Engel fühlten, daß diese Lieder ein Ruhmen des Himmels und ein Heldenlied der Sonne zur Ehre des Ewigen bedeuten sollten. Dann ließen sie noch das Lied vom Lohn der Treue von ihrer schwärmenden Taubenorgel singen und schließlich einen so gewaltigen Hymnus von Lust und Dant, daß der Herr der Welten die drei Geister näher vor seinen Thron treten hieß und sie freundlich belobte.

„Nichts aber kann ich euch Besseres tun,“ sprach er, „als daß ich euch zu einer Menschenseele schide, die wie keine andere jubeln wird, wenn sie in euer lustiges Spiel schaut. Ich weiß auf Erden zu Bonn am Rhein einen Meister, der eurer Tauben Reigentanz im Herzen trägt und viel getan hat, es ganz wie ihr ans Licht zu bringen. Zu dem geht und dienet ihm, bis ich euch rufe!“

Da zogen sie zur Erde nieder und fanden in einem ganz kleinen Stübchen einen Meister von nicht gerade schönem Körper, auf dem ein ungefüger großer Kopf saß. Schwer gefurcht waren die gepreßten Züge, denn dieses Mannes Anstis hatten zwei grausame Bildnerhände, Sehnsucht und Qual, angepackt und waren nicht schön mit ihm verfahren. Darum leuchteten wohl auch die Augen mit so trotzig prometheischen Dunkelfeuer, weil hier unerfülltes Verlangen zum Titanischen in eines Menschenleibes viel zu enge Fesseln gelegt war. Als die drei Geister durch ein offenes stehendes kleines Fenster im Dach in das Stübchen kamen, da sahen sie den Meister an einem Kästchen stehend die Hände bewegen, das Löwenlochenhaupt wild zurückgeworfen, als ob es seine Wüstenheimat in der Ferne suchte. Aus dem Kasten aber kam es ganz deutlich wie ihrer Taubenschwingen Spiel. Sie eilten hinzu und schauten neugierig in den mit Saiten bespannten Kasten und sahen zu ihrer Verwunderung weiße kleine Paukenschlägel wie Blütenhämmerchen an die Saiten schlagen, in ihrem Bewegen sehr ähnlich dem inneren Gesetz des Spieles, das sie den Tauben beigebracht. Da flüsterten sie ihm in die Ohren, er möge sich nicht stören lassen, Gott selber habe sie gesandt, ihm zu dienen. Der stammende Meister aber konnte ihnen von da ab nicht genug zuhören, wenn sie ihm auf Arm und Schulter hockten und von den Reigentänzen ihrer Himmelstauben erzählten. Das war ihm, dem einsamen Grübler, alles wohl geläufig, und manchmal sprang er, wenn sie so einen Reigen beschrieb, an sein Klavier, schlug ein paar Akkorde an und meinte: „Ah, das klingt dann so und so!“ — Da freuten sich die Kleinen, wie gut er sie begriffen hatte, und führten ihn in immer tiefere Geheimnisse und Gesetze, die sich ihm noch verschleiert hatten, ein, und er ward selig und ging wie im Rausch einher. Da er auf nichts achtete als auf das Singen und Klingen in ihm, war er kurz und darsch zu seiner Umgebung, und die Leute nannten ihn den „Knurrigen“ oder das „Polstermännchen“. Das war nicht zu verwundern. Auf wieviel unendlich Schöneres hatte er, in sich gefehrt, zu hören, als auf die kleinen Angelegenheiten und Wahnungen des Tages! Da summt es vom Hochzeitstanz der Bienen, vom Regenbogenlied

er Räuberlein und Sonnenlied der Libellen unaufhörlich, unaufhörlich; dann rauschte es wieder wie winternadler, Felsensturz und Flutgewalt. Und wieviel hatte er zu tun, damit den ganzen Inhalt seiner Menschenbrust an Leid und Freud zu verfließen und eins mit den anderen in Tönen zu verschmelzen. Und obendrein mußte er immer noch auf der drei Tongeisterchen wispelnden Rat und Deutung achten, wer wollte es ihm da vernehmen, daß er barsch auffuhr, wenn die Tür seines Kammerleins sich öffnete und jemand rief: „Die Kiste ist fällig“ oder: „Hier ist die Wäscherech-“
 „Noch dazu, wenn er in seinen Geldbeutel“
 „und ihn leer fand wie die große Blumen-“
 „mitten auf dem Tisch. Dann ward er zornig“
 „er warf alle hinaus, Freund, Geliebte und Gläu-“
 „ger, so sehr es ihn auch schmerzte, daß es bei-“
 „m knapp an irdischen Gütern bestellt war. Ach,“
 „hatte dieser große Meister der Töne ahnen können,“
 „daß Millionen Menschen ein Jahrhundert später“
 „zeit wären, ihm ein Vermögen zu opfern, um“
 „in nur einmal noch Flügel und Orchester meistern“
 „zu hören! Tausende von zarten Frauenhänden“
 „taten ihm gern die schönsten Spizen gestickt, seine“
 „Tische bereitet und seine armen Vasen täglich“
 „mit Blumen gefüllt! Aber die Seelen der Zukunft“
 „stiegen damals noch und die der Lebenden wandten“
 „sich ihm nur zögernd zu. Er tröstete sich mit seiner“
 „Einsamkeit, die durch seine drei Gefellen“
 „lebte war. Manchmal, wenn er sehr gebrochen“
 „kam, gepeitscht von Zweifeln und Mißerfolgen,“
 „ward es ihnen sehr, sehr schwer, ihn wieder auf-“
 „zufrischen; nur wenn sie ihm dann schöne Einfälle“
 „in Taubenschor zuraunten, heiterte sich der Blick,“
 „er wild und zornig griff er in die Saiten, bis“
 „Davidlein seiner Seele den irren König Saul“
 „ihm besänftigt hatten. Als ihm ein Ruf nach-“
 „den ward und es schien, als gehe seine Sonne“
 „über dem Meere des Erfolges, und er sehr“
 „glücklich war, da rief er sie, und sie fanden gemeinsam“
 „den Ausdruck für das erste der einst im Himmel“
 „dem Weltgeist geschwungenen Taubenlieder“
 „ieder, und der Meister schrieb es nieder:

„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre!“

„Dann, als der schwere Schmerz enttäuschter Liebe“
 „seine Brust zerriß, da sang er doch mit jener Hülfe“
 „des Menschenlied der Treue, darinnen alle Qual“
 „der Gefangenschaft, alles Freiheitssehnen und alles“
 „Hoffen der Erlösung durch Treue wie nie zuvor“
 „bezeichnet war. Dem Titanen aber in ihm genügte“
 „nicht, aller irdischen Dinge gewaltigsten Aus-“
 „druck zu finden, er spürte ein unwiderstehliches“
 „Bedürfnis, mit Hilfe der drei Geisterchen den Arbeiter“
 „der Leiden der Kreatur in die Schranken“
 „zu fordern. Da begann er in seinen schönsten Wer-“
 „ken plötzlich mit unbegreifbar fremdartigen, aber“
 „streichenden Einfällen gegen das Schicksal zu“
 „kämpfen, es zu verhöhnen und sein Spiel mit ihm“
 „zu treiben. Und es war, als wenn man in solchem“
 „stürmischen Tongewühl den Blitz der Schicksalsant-

wort voraussah. Er wühlte eine Schwüle auf, eine Spannung und atemversetzende Ungewißheit und Lebensangst, als sollte nun gleich hinter den rollenden Akkorden her das Schicksal aufspringen und die Löwenklauen heben zum Schlage der Vernichtung. Er selbst erschraf manchmal bei der Wirkung einzelner Partien, wenn er den Feldherrnstab eines Generalissimus der Musik schwang, und duckte sich unwillkürlich mit, wenn der Orkan seiner eigenen tollkühnen Gedanken über ihn dahindraufte. Es war fast als hätte er gelernt, Taubenschwingen zu Krallen der Sphinx zu modeln.

Wie der Herr der Heerscharen vernahm, daß etwas wie Titanengebrüll, Prometheus' Schreie und Marsflügelhämmern an seinem Thron ein Echo gab, da sah er herab und befahl den drei Tongeistern, eiligst zu ihm zurückzukehren, und ließ sie hart an:

„Habt ihr euch erlaubt, euch von dem Undantbaren in meine Sphären erheben zu lassen? Seit wann darf Menschengestalt mit dem Schicksal spielen? Ihr habt den Meister über das Irdische hinweggehoben, straft ihn und heißt ihn nur die Gottheit loben!“

Da rauschten sie schnell in sein Gemach zurück. Die letzte Abendsonne legte ihre goldene Harfe ins immer noch enge, den Nebel der Armut und den Reif der Sorgen ausatmende Zimmer.

Am dem großen Schreibtisch saß der Feldherr der Töne; er war über der Arbeit eingeschlafen. Das schwere Haupt lag auf den Armen, die Stirn berührte fast den Notenbogen. Da dachten sie, noch in Furcht vorm Zorn des Höchsten, sich an ihm zu rächen, trocknen schnell in seine beiden Ohren und durch- rissen ihm im Grimm das Trommelfell mit ihren kleinen Geisterkrallen.

Als früh am Morgen der nun schon grau ge- wordene Alte erwachte und an die Arbeit ging, da merkte er, daß sein Gehör schwer gelitten habe. Er erschraf bis ins Mark, taumelte, rang die Hände — umsonst — die Harfe seines Ohres hing mit zerrissenen Saiten, die kein irdischer Geigenbauer wieder richten konnte.

Da brach er in sich zusammen: die letzten Sätze, die er niedergeschrieben hatte, starrten noch von Schicksalschaosweben, von Totentanz und über- irdischen Gewalten, und jetzt warf er sich weinend über seine Blätter.

Da jammerte die drei Tongeisterchen der Arme, sie ließen ihre Tauben kommen und die schönsten Liederreigen weben — umsonst, der Meister hörte sie nicht mehr.

Er weinte — ins Leere horchend und seine Seele suchend — unaufhörlich. Und als ihm die heißen Tropfen über die Blätter rollten und die Tinte zu verwischen drohten, da sprang der heilige Dreiklang in der Gestalt der Tongeisterchen herzu; sie drückten ihm die Schwanenfeder in die Hand und formten aus seinen Tränen das hohe Lied von der Freude, das die Menschen Beethovens Neunte Symphonie nennen.

Aus Carl Ludwig Schleichs unvergänglichem Werk „Es läuten die Glocken“. Phantasien über den Sinn des Lebens. (Concordia, Berlin.) 62. Auflage, in Ganzleinen M. 8.—



Das Lexikon

Aus dem Buche: Rudolf Preßler „Der Kampf mit dem Alttag“. Eulenspiegel-Verlag, Magdeburg. Kart. 4.—, Gangl. 5.—

Gescheite Leute sind das beste Konversations-Lexikon, sagt Goethe. Wer aber hat immer geschelte Leute gleich bei sich? Ich nicht. Also entschloß ich mich zum Ankauf eines Konversations-Lexikons, das die geschelten Leute auf alle Fälle ersetzt. Dann ist man sicher, keine Unbildung zu begehen, wenn man sich vorbereitet.

Ich wählte das neuerdings rühmlich bekannte Konversations-Lexikon von J. A. Müller in siebzehn Großkottabänden mit Supplementband. Dieser ist aber noch nicht erschienen. Deshalb braucht man auch bloß die siebzehn Bände zu bezahlen. Dies tat ich mit zweihundertfünfzig Mark und war nun überzeugt, mir die Bildung gekauft zu haben.

Mittags kam das Lexikon. Abends kam ein Freund und wir stritten uns, wer das Schießpulver erfunden habe. (So unterhalte ich mich mit meinen Freunden.)

Ich behauptete, Berthold Schwarz. Er behauptete, der habe überhaupt nicht gelebt, sondern nur sein Denkmal in Freiburg. Denkmäler aber beweisen gar nichts.

Ich lächelte überlegen; denn ich hatte ja das Lexikon! Ich ging an das Brett, auf dem die siebzehn Bände standen und griff mit sicherer und ruhiger Hand Band vierzehn: „Schwarz“.

Ich schlug nach und erfuhr zunächst, daß Schwarz, Maria Sophia, eine schwedische Romanistikerin sei, das Schwarz, Wilhelm, auf dem Gebiet der Mythologie gearbeitet habe. Offenbar schrieb sich Schwarz, Berthold, bloß mit „ß“.

Ich forschte nach und erfuhr, das „Schwarz“ im Sinne der Physik nicht eine eigentliche Farbe, sondern vielmehr die Abwesenheit alles Lichts und aller Farben sei.

Weiter, weiter! Aha — „Schwarz, Bernhard, Afrika-reisender“ . . . Wieder nichts!

„Schwarz, Berthold.“ Hurra! „Franziskanermönch,

angeblich Erfinder des Schießpulvers. Siehe dieses!“

Da sich das „Schießpulver“ nicht in Band vierzehn befand, griff ich Band dreizehn und las: „Schießpulver“ neuerdings auch Schwarzpulver genannt. Siehe dieses!“

Ich holte wieder Band vierzehn und suchte „Schwarzpulver“.

Mein Freund sah mich interessiert zu und lächelte immer noch seiner Sache sicher.

Hurra! „Schwarzpulver: Auch Schießpulver genannt. Explosivierendes Gemenge von Holzkohle, Schwefel und Salpeter. Siehe dieses!“

Nicht ohne leichte Enttäuschung stellte ich Band vierzehn wieder auf das Brett und nahm Band dreizehn zur Hand, in dem S — a — Salpeter stehen mußte.

Nachdem ich mich eine Zeitlang auf den „Salamonsstein“, dann in „Salona“ dann in „Saloniti“ aufgehalten erfuhr ich, daß „salopp“ — unsauber, schlumpig und nachlässig — bedeute und war endlich beim „Salpeter“.

Hurra! Da stand: „Salpeter — Kali-Salpeter — salpetersaures Kalium. KN 03. Siehe dieses!“

Geizig suchte ich mir Band zehn. Erfuhr zunächst, daß „Kallimachos“ ein vornehmer Dichter in Lybien um Jahr 250 gewesen. Daß hingegen „Kallipngos“ ein griechisches Wort sei und bedeute: „mit schönem Hintern“. Endlich hatte ich „Kalisalpeter“. Hurra!

Da stand zu lesen: „Kalisalpeter mit Holzkohle und Schwefelgemenge ergibt Schießpulver. Siehe Schwarzpulver und Supplementband!“

Da ich aber über das Schwarzpulver schon belehrt war und der Supplementband — erst in einigen Monaten erscheint, so konnte ich meinem Freund nicht versichern, daß Berthold Schwarz das Pulver wirklich erfunden habe.

Ich werde jetzt in Freiburg bei der Fakultät anfragen.

Wohnungsnot

Aus dem Buche: Roda Roda „Gift und Galle“. Eulenspiegel-Verlag, Magdeburg. Kart. 3.—, Gangl. 4.—

Dieser Tage begegnet mir Schmutzide mit seiner Emma. „Na, Alter“, frage ich ihn jovial, „wie gehts?“

Er darauf lässlich:

„Wir haben so große Sorgen, meine Braut und ich.“

„Was Teufel! Sorgen? Und deine Braut, sagst du? Ihr hättet doch schon vorigen Monat heiraten sollen?“

„Das ist es gerade . . . Alles vorbereitet — die Hochzeitsanzeigen verschickt — Ausstattung und Möbel beschafft — Stunde der Trauung angelegt — plötzlich schnappt man uns die Wohnung vor der Nase weg — wir können nicht heiraten.“

„Und nun, Schmutzide?“

„Nun ist Emma einsteilen zu mir auf meine alte Junggesellenbude gezogen, und wir haufen schlecht und recht zusammen.“

„Schmutzide! Dann konntet ihr euch doch ebensovornher trauen lassen?“

„Nein. Weißt du, wir haben uns von jeher vorgenommen, Emma und ich: wenn wir mal verheiratet sind, schlafen wir in getrennten Zimmern. Und solange wir die nicht haben, heiraten wir nicht.“

Desperanto

Die neue, verbesserte Weltsprache.

Aus dem Buche: Moszkowski „Von Genies und Kamelen“. Eulenspiegel-Verlag, Magdeburg.

Zur Empfehlung.

Ein Kursus von wenigen Lektionen genügt, um dem Lernbegierigen die volle Herrschaft über alle Feinheiten der neuen Universalprache zu verschaffen. Sie ist leichter als irgendeine andere, schon deshalb, weil so etwas wie eine Grammatik in ihr überhaupt nicht vorkommt. Ihr Botabellschick zeichnet sich durch vollendete

Durchsichtigkeit aus, indem sie sozusagen alle Begriffe automatisch und organisch in Wortlänge verwandelt, schon beim ersten Anhören jedem Menschen auf der Welt einleuchtet. Mit gutem Gewissen dürfen wir so nach die Behauptung vertreten, daß dieses Ueber-Desperanto — übrigens unsere eigene Erfindung

D. R. P. Nr. 777777½ — in wenigen Monaten sämtliche anderen Kultursprachen, inklusive Augen-, Fächer-, Briefmarken-, Räuber- und Wessensprache, verdrängen wird.

Erste Lektion:

Pappo: Vater, Papa. — Unmittelbario: kurz. — Avanto: vor. — Krepirio: Tod. — Letzowillgo: Testament. — Schwarzikasto: der Sarg. — Pinkopanko: Vermögen. — Stipulira: anordnen. — Sollariu: sollen. — Deposuta: hineinlegen. — Deszendentu: der Sohn. — Zuwidrigo: unangenehm. — Antiko, antikoko, antikokoko: alt, älter, der älteste. — Trovo: finden; hattitrovo: er fand. — Exviakul: der Ausweg. — Futuro: er wird. — Akzeptoschecku: der Wechsel. — Sperrokula: die Sicht. — Vi: wie. — Blankokuranti: bar Geld.

(Weitere Lektionen vorbehalten.)

Beispiel:

Un pappo unmittelbario avanti Krepirio hatt stipuliro, sollariu deposuto into schwarzikasto insgesamto pinkopanko. Deszendenti fu selbia klausulon enormalit zuwidrio. Antikokoko deszendentu hattitrovo exviakul: futuro deposita akzeptoschecku into schwarzikasto a sperrokula vi blankokuranti pinkopanko.

Verdeutsch: Ein Vater hatte kurz vor seinem Hinscheiden letztwillig angeordnet, man solle ihm sein ganzes Vermögen in den Sarg legen. Den Erben war diese Testamentsbestimmung sehr unangenehm. Da fand der älteste Sohn einen Ausweg: wir werden dem Papa in den Sarg einen Wechsel auf Sicht legen, ist doch so gut wie bar Geld!

Stallo

von Leon Freiherr von Campenhausen.

Leseprobe aus dem Buche „Nordische Bilder“. Verlag E. Sauerland, Leipzig. Preis geb. 5.— Rm.
(f. a. die Besprechung im vorliegenden Heft).

Hier, über den verschneiten Südhängen der gewaltigen Hochgebirge liegt Lapplands Urwald einsam. Die Kronen der Niesern rauschen im Winde.

Da kommt es heran von Norden. Hoch von den Bergen kommt es herab. Unermessliche Scharen von Rentieren wogen zu Tal. Menschenrufe, Hundegebell. Die Lappen sind da.

Rings um die Herden lagern die Wächter auf gleitenden Skiern. Der Winterwohnplatz ist erreicht.

Die lange Reihe von Bootschlitten mit den Zugrentieren davor hält. Vuolai, der Führer der ersten Reihe — der ersten sechs aneinander gefoppelten Rennbergspanne — schwingt seinen Stöckel. Hier, wo eben noch die Stille der Wildnis über den Wäldern lag, beginnt fieberndes Treiben.

Zwischen den Föhrenstämmen, gegen die die Späterbisonne röllige Fleden wirft, stehen die gepackten, mit Reuleder zugedeckten und verschmürten Schlitten.

Überall ist Leben und Bewegung. Die Männer flühen hin und her, befreien die Hälse der Reue vom Zugriemen, öffnen die Verschmürungen der Schlitten, holen den eisernen Kessel und die lange Kette hervor und packen die Felle für die Schlafstätten aus. Andere fällen Holz, haden Reißig. Dort schleppt eine Frau einen Arm voll Fichtenästen herbei, zur Unterlage im Kastenboden. Die Zelstangen werden aufgestellt, das große Zeltstück darüber gespannt, und bald ist das Wohnzelt, die Käte, fertig. Oben, quer über dem Rauchloch ist ein Holzgestell befestigt. Von diesem herab hängt an der Kette der große Kessel über der Feuerstelle.

Der Tag verfliehet. Röllige Lichter gleiten über den Schnee. Sie werden dunkler, spielen ins Bläuliche und dehnen sich stahlgrau rings um die schwarzen Stämme. In der Käte prasseln die Flammen und im Kessel fließt der schmelzende Schnee. Die Kinder hocken in Felle gehüllt und spielen mit den jungen Hunden. An der offenen Brust der Mutter schläft der Säugling mit Aufschußellen zugedeckt.

Draußen im Schneelicht — was flattert dort für ein weißes Gespenst um die Kronen der Föhren? Es gaukelt in lautlosem Flug und gleitet zu Boden. Dann erhebt es sich und verschwindet im nächtlichen Zwielicht.

Vuolai, der Herr der Herde, kommt von den Wächtern. Er hat es gesehen. Jetzt tritt er ins Zelt:

„Stallo war da. In Gestalt der Schnee-Eule. Ich sah ihn. Stallo, den Riesen. Im vorigen Jahr kam er in Gestalt des Kolltraben. Damals war er schwarz, jetzt ist er weiß. Wo ist die Schale? Fällt sie mit Wasser aus dem Kessel. Fällt sie mit reinem geschmolzenen Schnee. Galtet den Trank bereit. Denn wenn Stallo durstig ist — ihr wißt, was er dann tut. Er trinkt Wasser, wenn welches da ist. Wenn aber kein Wasser da ist, dann trinkt er unsern Kindern das Blut aus. Ja“.

In der Käte hocken die Lappen und sehen scheu zum Rauchloch hinauf. Denn wenn Stallo kommt, seinen Durst zu löschen, dann setzt er sich erst auf das Querholz. Sie rücken um das Feuer und essen schweigend aus dem Kessel.

Ein leichter Nachtwind ergreift draußen den Rauch, der aus der Käte wirbelt, drückt ihn nieder und treibt ihn über den Boden hin. Käte Funken fliegen mit, tanzen und halschen sich, bis sie auf den Schnee verlöschen.

Um die Gemüter der Lappen lagern sich düstere Gedanken. Immer wieder Stallo! Nirgendes hat man Ruhe vor diesem menschenhassenden Dämon. Ob auch die andern Menschen, die nicht Lappen sind und die dort fern, fern im Süden wohnen, wo des Sommers warme Meereswogen gegen den Strand rollen — ob auch die von Stallo geplagt werden? Sicherlich. Die Frage ist nur, ob sie auch ein Mittel haben, sich seinen Nachstellungen zu entziehen. Sie, die Lappen, haben es ja.

Und sie stellen die Schale mit dem Trinkwasser neben das Feuer und legen sich zum Schlafen nieder.

Stoßtrupp, Angriff und Abwehr

Von Franz Schauweder

Während des ganzen zweistündigen Sturmreifschießens der gesamten Artillerie, das allmählich nur noch von feindlichen Flachbahngeschützen mit wenigen, aber fast ausnahmslos gut sitzenden Schüssen beantwortet wurde, haben die Kompanien in Unterständen und Fuchslöchern aufgeauert. Viele Soldaten haben die sichere Stellung aufgegeben und sind herausgegangen in den offenen Graben, um das ungeheure, sie alle wie mit einem wilden und knapp zu ertragenden Rausch erregende Schauspiel des Trommelfeuers in der befreienden offenen Luft ertragen zu können. Aber regelmäßig trieben sie einige plötzlich sich aus dem allgemeinen Gebonnern zackig heraushebende, schmetternde Explosionsschläge feindlicher Granaten dicht in der Nähe, riesenmäßig hochgeblasene Sprengungswolken wieder in ihre notdürftige Sicherung zurück. Aber dann kommen sie wieder hervor, zuerst noch unruhig, nervös, zerhämmert von dem ununterbrochenen, alles Maß übersteigenden, schreienden Lärm der Geschütze und Granaten, der jeden Sonderton sozusagen verwischt und verschluckt und alles zu der furchtbaren Stimme eines ungeheuren Chors macht. Die Einschläge der schweren Minen dröhnen, zweihundert Meter weit ab, diese kohlischwarz hochgepusteten Qualmstürme, wirbelnd und schwandelnd über der toterleiden Erde, hören wir nicht. Als plötzlich zweihundert von diesen Weltuntergängen im Kleinen da drüben losbrechen, da empfinden wir nur ein düsteres Anschwellen dieses Tornados von Rajerei, ein Aufbrüllen von dunkelstem Baß, ein-önig wie ein endloser, bebender Ton, ein zyklonisches Fundament mit einem Gebirge von donnerndem Aufbruch darüber.

Allmählich bringt diese unablässige Brandung der zu einem einzigen Schwall zusammenströmenden Geräusche durch alle Poren bis in die letzte Faser hinein und bewirkt zusammen mit dem Gefühl, daß es um ganz Großes hier geht, eine unerhörte, sonderbare, einzigartige, übersteigerte Trunkenheit aller Sinne, aller Gefühle und aller Gedanken. Das ungeheure Präludium der Schlacht erhebt einen wie eine brausende Schleuse um ganze Stufen des seelischen Erlebens höher. Das macht sich auch körperlich bemerkbar. Man glaubt plötzlich, all dies Getöse weniger als Laut mit dem Trommelfell zu vernehmen, sondern es als glühenden Druck mit der Haut des ganzen Körpers aufzufangen, unter ihm zu vibrieren und eine Veränderung der inneren Organe zu höchster Reizbarkeit zu erleben.



So war der Krieg: „Sturm“

Man sieht die Bilder der alle Vorstellungskraft übertreffenden kilometerlangen Front von Qualmestürmen der Einschläge kaum mehr als Wirklichkeit an, sondern starrt sich die Seele aus dem Leibe in sie hinein und steht da mit einem Körper, durch den minutenlang alles hingeht, wie Wasser durch ein Rohr, und plötzlich wird alles Vision, Erscheinung aus einem anderen, höheren Bereich, in dem alles, was geschieht, seinen unaussprechlichen Sinn durch furchtbare Erscheinungen verhallt.

Manchmal klappt in dem polternden Gerummel ein meilentiefes Loch von lausender Stille, in das wir kopf-über hineinstürzen, eine bodenlose Tiefe, aus der über- heulendem Lärm. Aber in der nächsten Sekunde er- wischen wir uns, daß wir hoch oben am schwindelnden Abgrund einer Täuschung ge- standen haben und daß es die Unaufhörlichkeit dieser bis an die Wolken mit Geballer er- füllten Welt ist, die uns aus Ueberempfindlichkeit unemp- findlich gemacht hat, so daß wir nichts mehr zu hören meinen.

Da drüben muß in des Wortes schrecklichster Bedeu- tung das sein, was man le- leichtlich „Hölle“ nennt. Diese tosende, zu Atomen zerfah- rende Schlund da vor uns, wo weiter rückwärts noch, wo das Gas sich erhebt aus Grün- und Blaufeuer-Granaten und — was für ein höllischer Name — die sogenannten „bunten Rä- me“ bildet, plötzlich unter den Kanonieren detonierend, der Tod als Gas, daß die Reie an ihre Geschütze gelehnt aufrecht stehen bleiben, daß hingefleget über Lafette und Rohr — welch eine Phan- tasie, die wir schon mehrmals erlebt haben!

Ich laufe durch den Graben, ich presse mich gegen die Grabenwand, ich hode auf einer Munitionskiste, ich klettere in einen Unterstand, ich mache kehrt und steigt nach oben, ich starre auf die Uhr, ich rede ein paar sinnlose Worte mit irgendeinem Soldaten, ich höre mir einen Witz an und breche in ein schallendes Gelächter aus, ich betrachte mir, ungeheuer interessiert, einen weißen Fled in der Nagelfeuer meines rechten kleinen Fingers . . . das soll ja wohl bedeuten, daß man be- neidet wird, aber wer mag mich wohl im Augenblick beneiden, vielleicht die da drüben, wenn sie überhaupt noch irgendeines Gefäßes fähig sind . . . ich lege mir den Stahlhelm auf und nehme ihn wieder ab und sehe mir die Feldmütze auf, ich schwimme mittendrin im Lärm . . .

Und mit einem Schlage, während ich mit leerem Blick auf die Uhr stiere, wird es mir klar, noch eine Minute und der Angriff beginnt!

Fortsetzung dieser Leseprobe in dem Werte: „Franz Schauweder — So war der Krieg“. 200 Rampf- aufnahmen aus der Front. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. In Ganzleinen geb. M. 15.—. Frundsberg-Verlag, G. m. b. H., Berlin SW 11, Dessauer Straße 38.

Der Tod Dolguschows

Aus: 3. Babel, „Bubjonny's Reiterarmee“. 30 Erzählungen aus dem Russisch-polnischen Krieg. Malik-Verlag, Berlin 1927. Halbleinen M. 4.50, Leinen M. 5.50. (223 Seiten)

Das Gewölle der Schlacht rückte der Stadt näher. Gegen Mittag jagte Korotšajew im schwarzen Filzmantel an uns vorbei, — der geächtete Kommandeur der vierten Division, der jetzt allein kämpfte und den Tod suchte. Er rief mir im Vorüberreiten zu:

„Unsere Verbindungen sind zerrissen. Radsl-wilow und Brody stehen in Brand!“

Und er sprengte davon mit wehendem Mantel, ganz schwarz, mit Pupillen wie Kohlen.

Auf der Ebene, glatt wie ein Brett, gruppier-ten sich die Brigaden um. Die Sonne rollte in rotem Staub. Verwundete saßen kauend in den Gräben. Krankenschwestern lagen im Gras und sangen halb laut. Afontas Patrouillen streiften das Feld ab, sie durchsuchten die Uniformen der Leichen. Afonta ritt zwei Schritte vor mir und sagte, ohne den Kopf zu wenden:

„Diesmal haben sie uns nicht schlecht ver-sauen. So sicher, wie zwei mal zwei vier ist! Es reicht, der Kommandeur soll abgesetzt werden. Die Leute haben kein Vertrauen mehr zu ihm...“

Die Polen haben sich dem Walde genähert und haben etwa drei Kilometer vor uns irgendwo Maschinengewehre aufgestellt. Die Kugeln knattern und summen. Ihr Winseln schwillt unerträglich an. Die Kugeln fahren in die Erde, wühlen sich ein, ättern vor Ungeduld. Witjagajtschento, der Regi-mentskommandeur, der in der Sonne schnarchte, schrie im Schläse auf und erwachte. Er bestieg ein Pferd und ritt zur Spitzenschwadron. Sein Gesicht war zerknüllt, voll roter Striemen vom unbequemen Liegen; seine Taschen waren voll Pflaumen.

„Hundsöhne!“ knurrte er böse und spuckte Kerne aus. „Verflucht langweilig! Timoschka, zieh die Fahne auf!“

„Reiten wir los?“ fragte Timoschka, zog den Schaft aus dem Steigbügel und rollte die Fahne auseinander, auf die ein Stern gemalt war, und auf der etwas von III. Internationale geschrieben stand.

„Das wird sich zeigen!“ antwortete Witjagajtschento und schrie plötzlich wild: „Rinder, auf-gehen! Ruft die Leute zusammen...“

Die Hornisten bliesen Alarm. Die Schwadron nahm Aufstellung in Kolonne. Aus dem Graben trat ein Verwundeter, hielt seine Hand vors Gesicht und sagte zu Witjagajtschento:

„Taras Grigorjewitsch, ich bin Delegierter, es sieht so aus, als ob wir hier zurückbleiben sollten...“

„Schlagt euch doch durch...“ brummte Witja-gajtschento und stellte das Pferd auf die Hinter-beine.

„Wir fürchten, Taras Grigorjewitsch, daß wir uns nicht durchschlagen werden,“ rief ihm der Verwundete nach.

„Nede mich nicht an,“ wandte sich Witjagajtschento um, „ich werde euch schon nicht zurück-lassen,“ und zog die Zügel an.

Und sogleich ertönte die weinerliche Weiber-stimme meines Freundes Afonta Bida:

„Daß nicht jetzt schon Galopp reiten, Taras Grigorjewitsch, wir haben fünf Kilometer zurück-zulegen. Wie soll man kämpfen, wenn die Pferde müde sind... Nicht so eilig, du wirst früh genug ins Gras beißen...“

„Vorwärts!“ befahl Witjagajtschento ohne auf-zublicken.

Das Regiment ritt ab.

„Wenn es wahr ist, was man vom Divisions-kommandeur erzählt,“ flüsterte Afonta, „wenn es wahr ist, daß man ihn absetzt, dann können wir einpacken.“

Tränen flossen aus seinen Augen. Ich starrte Afonta erstaunt an. Er drehte sich wie ein Kreisel, fuhr an seine Mütze und stöhnte. Dann stieß er einen Schlachtrupf aus und sprengte davon.

Grischtschuk mit seinem schwerfälligen Karren und ich, — wir blieben allein und irrten bis zum Abend zwischen brennenden Häusern umher. Der Divisionsstab war verschwunden. Fremde Truppenteile nahmen uns nicht mit. Die Polen besetzten Brody, wurden aber im Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Wir näherten uns dem städtischen Friedhof. Hinter den Grabhügeln sprang eine polnische Patrouille hervor und wollte mit er-hobenen Gewehren auf uns losgehen. Grischtschuk machte fehr, daß sein Wagen in allen vier Rädern kreischte. Der Wind heulte.

„Grischtschuk!“ rief ich in den pfeifenden Wind.

„Rinderspiel!“ antwortete er traurig.

„Wir sind verloren,“ rief ich in Todesbegei-sterung, „wir sind verloren, Väterchen.“

„Wozu mühen sich die Weiber ab?“ sagte er noch trauriger, „wozu die Freierei, wozu die Hochzeit, wozu freut sich die Verwandtschaft?“

In der Abenddämmerung leuchtete ein rosigter Streifen auf und erlosch wieder. Die Milchstraße trat zwischen den Sternen hervor.

„Es ist zum Lachen,“ sagte Griščischuk bitter und deutete mit der Peitsche auf einen Menschen, der am Wege saß. „Es ist zum Lachen, wozu quälen sich die Weiber?“

Der Mensch, der am Wege saß, war Dolguschow, der Telephonist. Seine Beine lagen ausgestreckt da, er stierte uns an.

„Seht her,“ sagte Dolguschow, als wir uns ihm näherten, „mit mir geht's zu Ende. Versteht ihr?“

„Wir verstehen,“ antwortete Griščischuk und hielt die Pferde an.

„Ihr müßt einen Schuß für mich verschwenden,“ sagte Dolguschow ernst.

Er saß an einen Baum gelehnt. Seine Stiefel zitterten. Ohne die Augen von mir abzuwenden, streifte er das Hemd vorsichtig hoch. Sein Bauch war aufgerissen, die Gedärme quollen auf die Knie herab, und man konnte seinen Herzschlag sehen.

„Kommt die Schlacht — macht sie sich über mich lustig. Da sind meine Papiere, — schreib meiner Mutter, wie und wann...“

„Nein,“ antwortete ich dumpf und gab dem Pferde die Sporen.

Dolguschow öffnete seine Hände und blickte ungläubig auf die blauen Handflächen.

„Du läufst davon,“ murmelte er herabsinkend, „lauf, du Mas!“

Schweiß troß über meinen Körper. Die Maschinengewehre hämmerten immer schärfer, mit hysterischer Beharrlichkeit.

Umfließen von den Strahlen des Sonnenuntergangs sprengte Afonka Bida auf uns zu. „Wir zwicken sie schon,“ schrie er fröhlich. „Was ist denn da bei euch für ein Jahrmarkt?“

Ich zeigte ihm Dolguschow und ritt weg. Sie sprachen kurz miteinander. Ich hörte ihre Worte nicht. Dolguschow reichte meinem Freunde sein Goldbuch. Afonka steckte es in seinen Stiefel und schoß Dolguschow in den Mund.

„Afonka,“ sagte ich mit kläglichem Lächeln und näherte mich dem Kosaken, „ich habe es nicht gekonnt!“

„Geh' weg,“ rief er, ganz blaß, „ich töte dich! Ihr Bebrillten habt Mitleid mit uns wie die Raze mit der Maus...“

Und er spannte den Hahn.

Ich ritt im Schritt, ohne mich umzuwenden, im Rücken fühlte ich Kälte und Tod.

„Laß das,“ hörte ich hinter mir Griščischuk, „mach' keine Dummheiten!“ Und er packte Afonka beim Arm.

„Schuftiges Blut!“ schrie Afonka. „Er wird meiner Hand nicht entgehen...“

Griščischuk holte mich an der Kreuzung ein. Afonka war weg.

„Siehst du, Griščischuk,“ sagte ich, „heute habe ich Afonka, meinen besten Freund, verloren!“

Griščischuk nahm einen verrunzelten Apfel aus der Packtasche.

„Ich,“ sagte er, „iß, ich bitte dich.“

Und ich nahm von Griščischuk das Äpfelchen und aß seinen Apfel, voll Trauer und Andacht.

Schön wohnen — eine Lebensfrage

Die Wünsche des kultivierten Menschen konzentrieren sich heute mehr denn je auf die Fragen gesunden und behaglichen Wohnens. Diese sind um so brennender, als die allgemeine Wohnungsnot noch in langer Zeit nicht behoben sein wird. Immer noch gilt es, sich wesentliche Beschränkungen im Raum aufzuerlegen und es muß dankbare Aufgabe unserer Raumkünstler sein, jene Raumnot dadurch zu überbrücken, daß durch weise Ausnutzung und künstlerische Gestaltung bescheidener Räume eine gesunde Behaglichkeit und größere Wohnlichkeit geboten wird: „gebt mir Raum, damit ich glücklich sei.“ Hofrat Dr. Alexander Koch in Darmstadt wirkt seit vielen Jahren auf dem Gebiet der Wohnungsgestaltung bahnbrechend. In seinen Zeitschriften und Buchwerken behandelt er in Bild und Wort diese Fragen mit sicherem, künstlerischem Gefühl. So zeigt ein Spezialband von

250 großen Bildern „Das vornehm bürgerliche Heim“ in all seinen verschiedenen Räumen, die in ausgezeichneten photographischen Aufnahmen wiedergegeben werden. Für das wohnliche „Schlafzimmer“ ist ein weiterer Band gleichen Umfangs erschienen. Der Suchende findet in diesen Bänden eine unerschöpfliche Fülle wertvollsten Anschauungsmaterials. Hiernach ein neues Heim zu gestalten oder ein bestehendes zu verschönern! gelingt leicht auch dem weniger Bemittelten und da diese Bände zu dem geringen Preise von Rm. 20.— zu haben sind, bilden sie so recht einen Vorbilderschatz für weitest kunstinteressierte Kreise. Auch in den Monatsheften „Innen-Decorations“ wird an Hand vieler Bilder ein willkommener Wegweiser zu künstlerisch individueller Wohnungsgestaltung geboten und das zu dem unerhört bescheidenen Preise von Rm. 2.— für das Heft.



BLATT 154, GABERELL, RIGI, NEBELMEER GEGEN PILATUS

Verkleinerte Wiedergabe aus dem Tiefdruckwerk

«Das Buch der Jahreszeiten»

Von Dr. Herbert Dubler. Einleitung von Joseph Bernhart.

Großquart. Ganzleinen Mk. 20.-





Blatt 59: Weidenallee



Blatt 168: Engadiner Häuschen am Waldrande

Diese 2 Abbildungen, sowie das umseitige Bild entstammen dem Tiefdruckwerk

DAS BUCH DER JAHRESZEITEN

192 Bilder der ewig wechselnden Natur. Gr. 4^o. Leinen Mk. 20.—. Herausgegeben von Dr. Herbert Dubler. Mit einem Vorwort von Jos. Bernhart. Ein einzigartiges, neues Geschenkwerk für Landschafts- und Amateurphotographen, für Freunde der Natur, des Berg- und Skisports, für Künstler und Kunstfreunde, für Automobilisten, kurz für jedermann. Der Artikel in diesem Heft «Mensch und Landschaft» ist dem «Buch der Jahreszeiten» entnommen.

Dante, Die göttliche Komödie in Bildern von Gustav Doré. 135 Vollbilder, Einführung und Bilderklärungen. Gr. 4^o. Leinen Mk. 15.—

Die Kreuzzüge in den Bildern von Gustav Doré. 100 Vollbilder nebst Einführung und Bilderklärungen von A. Busch. 4^o. Leinen Mk. 12.50. Ein Buch von Heldentum und Glaubenskraft.

Cervantes, Don Quijote in Bildern von Gustav Doré. 120 Vollbilder mit Einführung, Inhaltsangabe, Textproben und Bilderklärungen. 4^o. Leinen Mk. 12.50

Vom innerlichen Christentum von Dr. Alois Wurm. 67 S. Text u. 60 Vollbilder. Gr. 4^o. Leinen Mk. 12.—. Wertvolles, feinsinniges Geschenkwerk!

Von der Schönheit der Seele von Dr. Alois Wurm. 52 Seiten Text und 44 Vollbilder. Gr. 4^o. Leinen Mk. 12.—. Ein Prachtwerk erlesenster Art.

Der Sieg über das Leben von Dr. Alois Wurm. 56 Seiten Text und 54 Vollbilder. Gr. 4^o. Leinen Mk. 12.—. Ein Buch der Menschenkenntnis und der Selbstkenntnis.

Die Bibel in Bildern von G. Doré. 230 Vollbilder mit Einleitung und Bilderklärungen von Dr. E. Mader. 4^o. Leinen Mk. 16.— Die volkstümlichste Bibelillustration in der schönsten Ausführung.

Rom in Bildern Mit erklärenden Texten von Dr. E. Mader. 80 Seiten Text, 104 Vollbilder und 3 Karten. 4^o. Leinen Mk. 12.—. In dieser Bilderpracht das beste über die ewige Stadt.

Milton, Das verlorene Paradies Bilder v. Doré. Einführung und Bilderklärung von J. Bernhart. 72 S. Text und 51 Vollbilder. Gr. 4^o. Leinen 12.—

Coleridge, Der alte Matrose deutsch von Freiligrath mit den Bildern von Gustav Doré. 32 Seiten Text und 38 Vollbilder. Gr. 4^o. Leinen Mk. 8.—

Federer, Und hat ein Blümlein bracht . . . Mit 15 Bildern von M. Beckert. Weihnachtsbuch. 4^o. Halbleinen Mk. 6.—

Das Spitzwegbuch 64 ganz. Spitzwegbilder und 72 Seiten Text von Joseph Bernhart. 4^o. Leinen Mk. 8.—. Die Texte sind ganz im Rahmen des Spitzwegzaubers gehalten.

Mit wenig Geld eine große und dauernde Freude sich bereiten, mit wenig Zeit eine köstliche Erholung sich verschaffen, mit wenig Mühe sich belehren, sich unterhalten, sich über den Alltag des Lebens hinweghelfen, kann jeder mit den Tiefdruckwerken aus dem

VERLAG JOSEF MÜLLER · MÜNCHEN 23



Göttliche Komödie



Don Quijote



Die Bibel

Blätter für Bücherfreunde

Literarische Neuigkeiten

Illustrierte periodische Übersicht über die Neuerscheinungen der Literatur

KXVII. Jahrgang

Diese Zeitschrift erscheint jährlich viermal und ist durch jede bessere Buchhandlung zu beziehen

1927 Heft 3/4

Der Weltuntergang in der Romandichtung

Von Dr. Reinhold Conrad Muschler.

Davis Steinhagen faßt in seinem soeben erschienenen Roman „Atomfeuer“ alle Errungenschaften der Technik und Naturwissenschaft in einem grandiosen Gemälde der kommenden Zeit zusammen. Der materielle Aufstieg der Menschheit wird in glutenden Farben geschildert. Künstliche Sonnen scheinen über den Gefilden, machen Nacht dem Tage gleich und rauben dem Winter seine Macht. Mit unerbittlicher Psychologie wird dargelegt, wie das Ende dieser erträumten Weltähnlichkeit nichts anderes ist, als ein chaotisches Durcheinander von niedrigen Begierden, Schwärmereien und Oberflächlichkeiten. Die Menschen taumeln vor Glück über ihre Macht, die sie Nacht und Tag besiegen ließ. Immer wieder schenken sie sich ihrer künstlichen Sonne, die ohne Unterbrechung über die Erde ihre Strahlenblindel strahlt. Ruhe und Schlaf sind auf ein Minimum beschränkt. Den Pflanzen hat man sie ganz gebührend, damit sie ihre vorgeschriebenen Entwicklungsphasen in möglichst kurzer Zeit vollenden und die Ernte nach der andern eingebracht werden kann. Allen scheint es gut zu gehen. Aber man ahnt, daß auch die Nerven der Menschen bis zum Zerreißen angespannt sind, daß den nie rastenden Gedanken keine Ruhe zur Entfaltung gegönnt wird und daß die überlasteten Gehirne anfangen, in Dienst nur noch einseitig zu verrichten. Geld und Wohlbehagen sind die Götzen der Menschen geworden, die man überall anbetet und denen man hingibt. Ideale der ehemaligen Zeiten sind fast verschwunden. Was sollte man auch mit ihnen? Gesellschaft ist lächerlicher Luxus geworden. Nur die Liebe zwischen Mann und Weib ist nicht vollkommen untergegangen, aber auch sie ist von anderem Range als wir es doch noch hier und da zu sehen gewohnt sind. Alle Probleme werden bespielt von der Bier nach Nacht, die alles ins Herneffene zu steigern sich müht. Man ist mit dem Erreichten noch keineswegs zufrieden, es gilt auch noch die Weltenergie zu unterjochen und den eigenen Wünschen einzufügen. Vergebens warnen die Stimmen der Einsichtigen, sie werden überhört von den anderen. Das Theorem von der Atomzersplitterung und der damit frei werdenden

Energie läßt den Unerbittlichen keine Ruhe mehr. Die Menschengehirne lecken nach der Erfüllung dieser letzten unerhörten Möglichkeit, Gott gleich zu kommen. Der Phantasie tun sich mit der Erfüllung dieser Wünsche neue Welten auf. Man glaubt alles Unwahrscheinliche dann in die Tat umsetzen zu können. Den beiden Helden des Romans ist es nun gelungen, das gefährliche Problem wirklich zu lösen. Sie sind sich der unübersehbaren Tragweite ihrer Entdeckung vollkommen bewußt und versuchen ihre Tat geheim zu halten, was natürlich nicht gelingt. Anstatt sich ihrer Errungenschaften zu verschern, um sie im Guten und Ruhbringenden verwerten zu können, verfolgt man die Entdecker des Energieproblems mit zermarterndem Hasse und hegt sie fast zu Tode, bis die an den Rand der Verzweiflung Getriebenen zur letzten Möglichkeit greifen und damit drohen, ihre Macht zu zeigen. Man lacht sie aus. Nun hält die beiden nichts mehr zurück, da man sie mit dem Tode bedroht. Sie entfalten ihre Macht und die Atomzersplitterung geht ihren Weg. Fürchtbar rächen sich die entfesselten Elemente: die befreiten Weltkräfte zermalmen den Planeten Erde, der als Staub in sein Mutterchaos zurückfällt.

Mit mathematischer Sicherheit und eiserner Logik ist die Handlung aufgebaut. Immer führen die angeschnittenen Probleme auf den Tatsachen der Wissenschaften und denken deren Möglichkeiten zu Ende. Im atemraubenden Allegro-Furioso-Tempo rasen die Geschehnisse dahin. Der Schwung einer aus der inneren Beteiligung des Schreibenden geborenen Begeisterung teilt sich der fiebernden Diktion mit, die Himmel und Erde an sich zu reißen scheint. Hier ist der erste derartige Roman geschaffen, der sich nicht mit dunklen Phrasen begnügt und nur vage Andeutungen und Spielereien bietet, hier ist alles exakt begründet, ohne wissenschaftlichen Ballast auszuframen. Im „Atomfeuer“ ist die Weltkatastrophe mit unheimlicher Gewalt und Eindringlichkeit geschildert. Die pulsierenden Worte instrumentieren grandios die Gedanken. Dieses Buch wird verschlungen werden, so groß ist sein Reichtum und so tief sind sein Wert und seine Wahrheiten.

In Heinrich Sohnreys Werkstatt

Von Rurt Herbst.

Als ich in meinem Leben zum ersten Male ein Dichterhaus betrat, wurde mir feierlich zu Mute. Nun habe ich schon so manches betreten, aber besonders gern bin ich in Sohnreys Werkstatt.

Inmitten hoher Regale mit Büchern und Schriften steht sein großer Arbeitstisch, der immer voller Papiere und Bücher liegt. Meist sitzt er selber daran und schreibt. Zuweilen klingt auch Harmoniumspiel vom Nachbarraum her. Bachs und Luthers Melodien passen so trefflich zur Arbeit des treuen Eckart unseres deutschen Landlebens. Zur Herbstzeit duftet es von Äpfeln in seiner Werkstatt, die aus seinem eigenen Garten stammen, und der Geruch seiner Morgenzigarre dämmert nach. Im Papiertorb steckt die lange Großvaterpfeife. Neue Schaffenspläne werden besprochen; von gegenwärtigen oder gerade vollendeten Arbeiten wird geplaudert. Dabei leuchten die klugen und schaffensfrohen Augen auf. „Das lachende Dorf“ ist gerade beendet und das Vorwort geschrieben, das selbst wieder launig und herzlich klingt, wie das ganze Buch den Sonnenschein eines Sonntagskindesherzens eingefangen zu haben scheint. „Die Geschichte vom schwarzbraunen Mädel“, die aus Ve hagen & Klaffings Maiheft

nur sehr gekürzt bekannt ist, packt und verrät in ihrer dichterischen Gestaltung wieder den ganzen Heinrich Sohnrey, dessen Dorfgeschichten-Erzählungskunst schon durch den „Bruderhof“, „Philipp Bubentropps Heimkehr“ und „Die Leute in der Lindenhütte“ zu besonderer Wertung herausforderte. Das fromme und herzliche „Friedesfinchen“ steht da so oft im Geiste am Fenster und blickt über das Grün der Berliner Vorortgärten hinauf zu den Sternen und spricht still mit seinem Gott, der es sicher bis ans Ende geführt hat.

Ländlicher Wohlfahrtspflege und deutschem Volkstum gehören noch immer Sohnreys Herz am meisten an. Was er auch dichterisch gestaltet,

es stammt aus diesem Herzen und verrät die seelische Verarbeitung durch ein reiches und tiefes Gemüt. Besonders in den mehr wissenschaftlich grundlegenden Arbeiten, den „Sollingern“ und „Schiff, schaff toho“, das als zweiter Band demnächst herauskommen wird, ist es zu spüren, aber auch jede seiner Erzählungen ist aus dem echten Volkstum geworden, das nicht bloß als Beiwerk die Dichtung umrankt. Die ganze Handlung entsteht aus dem wurzelfesten Boden, aus Sitten und Gebräuchen seiner Heimat. Dem Solling ist er darum besonders zugetan und die -hagens spielen eine Rolle in seiner Werkstatt.



Heinrich Sohnrey

Längst vergessene Kindheits- und Jugenderlebnisse erstehen vor seinem geistigen Auge neu, werden erzählt und gestaltet, wenn seine Gedanken heimwärts fliegen zu denen „Hinter den Bergen“, „Draußen im Grünen“ und dann, „Wenn die Sonne aufgeht“, ist ein frohes Leuchten in seinen Augen, als ob er noch einmal im Kinderlande wäre. Dann scheinen die Schatten hinweggeräumt zu sein, die auch auf seinen Lebensweg fielen und im neuem Schaffen schreitet der 68jährige rüstig und zielstrebig der Zukunft entgegen, in der noch manches längst ersonnene Werk vollendet werden soll.

Nur wenigen Menschen ist es vergönnt, in einen echten Dichters Werkstatt zu schauen. Wer aber Heinrich Sohnreys Werke gelesen hat, fühlt sich bei ihm heimisch. Deutsch, wie er selbst und seine Werkstatt, sind auch seine Bücher, in denen sein Glaube lebt: „Ob es stürmt oder schneit, ob Nacht oder Tag, der rechte Mann geht unbefürchtet und unbeirrt den Weg, an dem der liebe Gott seine Bäume gepflanzt hat.“

Daß wir doch viele solcher Werkstätten besitzen hätten, die von diesem Geiste erfüllt sind, und daß recht viele Menschen in solchen Werkstätten geistig und seelisch Anteil hätten!

Neul Das lachende Dorf. Geschichten, Schmurren und Schmatzen. Ganzleinen 4. M. Die Geschichte vom schwarzbraunen Mädelein. Leinen 3. M. Frühjahr 1928 erscheint: Schiff, schaff toho! Gestalten und Geschichten, Sagen, Sitten und Bräuche im Sollinger Walde. Leinen 6. M. In neuen Auflagen liegen vor: Friedesfinchens Lebenslauf. 39. Tsd. Hütte und Schloß. 66. Tsd. Der Bruderhof. Roman. 40. Tsd. Philipp Bubentropps Heimkehr. Roman. 30. Tsd. Im grünen Klee — im weißen Schnee. Geschichten. 41. Tsd. Die hinter den Bergen. Erzählungen. 39. Tsd. Jeder Band in Leinen 5. M. Die Sollinger. Volksbilder aus dem Sollinger Walde. Leinen 6. M. Grete Leng, ein Berliner Mädchen. Erlebnisse von

ihm selbst erzählt. Halbleinen 4. M. Die Lebendigen auf die Ecken. Erlebnisse eines Einsamen. 8. Tsd. Brosch. 1. M. Für die Jugend: Der Hirscheiter. Ein deutsches Jugendbuch. 14. Tsd. Halbleinen 4. M. Wenn die Sonne aufgeht. Jugendgeschichte. 35. Tsd. Draußen im Grünen. Jugendgeschichte. 35. Tsd. Jeder Band in Leinen 2.50 M. Bühnenwerke: Die Dorfmußkanten. Volksstück mit Gesang, Spiel und Tanz in drei Aufzügen. 7. Auflage. Gebroch. 1.50 M. Leinen 2.50 M. Düvels. Bauerndrama in vier Aufzügen. 6. Auflage. Gebroch. 1.50 M. Zusammen mit Eduard Kitz: Feste und Spiele des deutschen Landvolks. Dritte, neubearbeitete Auflage. Halbleinen 5. M.

Alfred Huggenberger

zum

60. Geburtstag

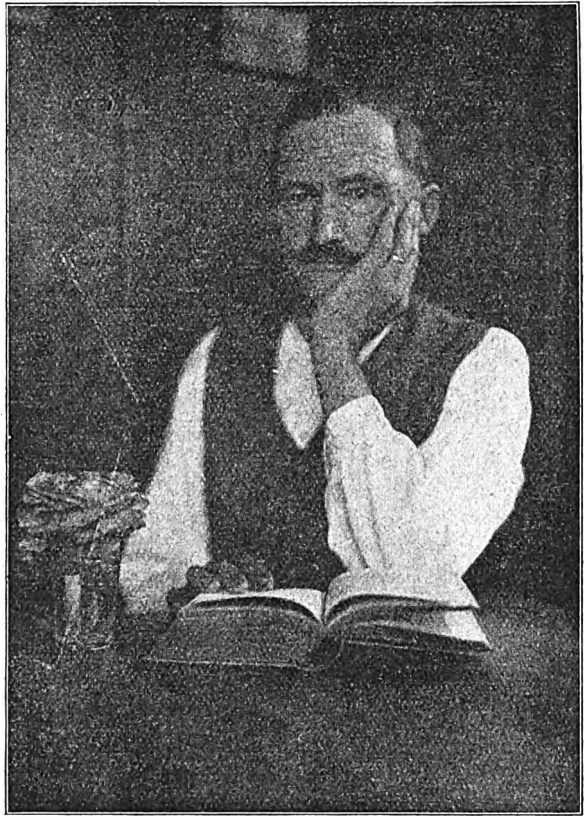
(am 26. Dez. 1927)

Alfred Huggenberger, der weit über die Grenzen seiner Schweizer Heimat bekannt gewordene Dichter, schaut in diesen Tagen am Abschluß seines 60. Lebensjahres auf eine reiche dichterische Leistung zurück. In einer unermesslich fesselnden, Wesen, Persönlichkeit und Werk lebendig darstellenden biographischen Studie faßt Rudolf Hägni das Charakteristische von Alfred Huggenberger folgendermaßen zusammen:

„Den besten Beweis für den menschlichen und künstlerischen Reichtum des Dichters bildet die Tatsache, daß bei der Erfolge seiner Bücher trotz der Einfachheit der Vorgänge nie das Gefühl aufkommt, es mit unformigen Lebensgängen zu tun zu haben, daß sie uns von Anfang bis Ende in Atem halten und durch die Fülle von Schönheit und Poesie beglücken.“

In der empfänglichen Seele des Dichters spiegelt sich die Welt nach allen Seiten und in allen Tiefen, mit allen Schönheiten und Eigenheiten: die Welt der Pflanzen, Tiere und Menschen — die Welt seines Erlebensstreiches. Allem gibt er sich hin, alles, das Kleinste, wie das Größte, hält er in Beachtung wert, alles ist irgendwie interessant und bedeutend, spiegelt sich doch darin selber unbegreiflich hohe Schöpfergeist. Und alles, was sie einmal aufgenommen hat, hält diese Seele fest: die Stimmung der Landschaft, pflanzliche und tierische Formen, die Lebensweise und die Handlungen und Geborgenheit in der Menschen bis in jede Gebärde, in den Tonfall ihrer Stimmen, in alle Redewendungen hinein. Man denke vor allem an seine Originale, die meist einspännigen Menschen mit irgendeiner Seele, einem Spleen, einer kleineren oder größeren Verschrobenheit. Welch ergötliche Schau würde sich da ergeben, wenn man sie einmal in den losen Folge aufmarschieren ließe. Diese tiefen, poetische Bedeutsamkeit zwingt uns immer wieder in ihren Bann; auch wo Alfred Huggenberger scheinbar von den alltäglichen Dingen berichtet, ahnen wir meist ein Höheres, spüren wir tiefere Bezüge, die unserem Leben erst Sinn und Bedeutung verleihen — hören wir „die Quellen des Schicksals melodisch rauschen“

aus Rudolf Hägni: „Alfred Huggenberger, Persönlichkeit und Werk“. Mit zahlreichen Bildern und Kunstbeilagen. 62 S. Umfang, kart. M. — 80.



Alfred Huggenberger

Motto:

„Wir suchen in der Bauerngeschichte jenes Moment der Immertätigkeit, das die Großstadgeschichte mit ihrem komplizierten Mechanismus uns nicht geben kann.“
(Josef Hofmiller)

Das neueste Werk des Dichters erschien soeben unter dem Titel:

Die Brunnen der Heimat

Jugenderinnerungen.

Brosch. M. 3.—, Leinen M. 5.—

Ein Erinnerungsbuch, in dem wir von längst verschwundenen Jugendtagen des Dichters, einer arbeits- und entbehrungsreichen Kinderzeit, ein Buch, in dem wir von altem Brauch, von der herben Poesie, von Wald, Wiese und Acker erfahren. Das Jugenderleben eines eigenwilligen Poeten, ein Bekenntnisbuch von inniger Verhaltenseit.

Maxim Gorki / Leben und Werk

zu seinem 60. Geburtstag

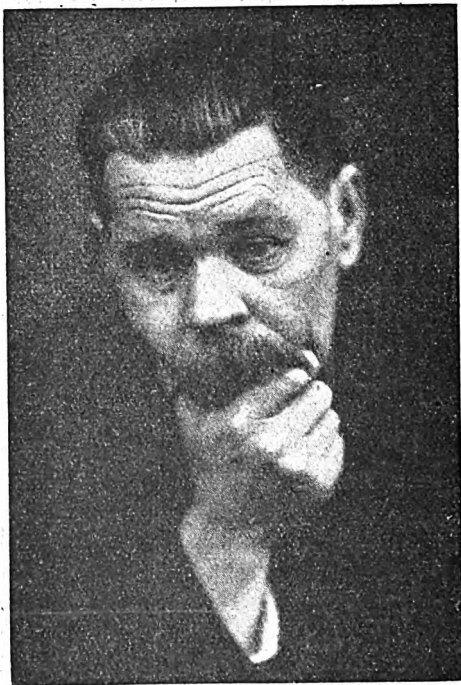
(Geboren Nischni-Nowgorod 14. III. 1868)

Gorki, der berühmte russische Schriftsteller, — durch seine Gestaltungskraft und Erkenntnis-

er sich durch, verbringt seine Jugend unter Armen und Ausgestoßenen, Landstreichern, Alben-

leidenschaft; die Anschaulichkeit und Gewalt seiner Sprache, durch Tiefe und Wahrhaftigkeit seines Erlebens einer der Größten der Weltliteratur — Gorki steht gerade uns ganz besonders nahe. Seine gesunde, manchmal humorvolle Urwüchsigkeit, der unmythische, klare, kritische Verstand, sein trotz bitterer Jugend ungebrochener Glauben an den Menschen, an das russische Land und Volk, dem er innig durch sein abenteuerliches Leben verbunden ist, läßt uns die Schicksale der tausend Figuren seiner Werke mit größter Spannung und Ergriffenheit verfolgen.

Neun Jahre alt, mittellos und ohne Bildung, steht Gorki schon auf eigenen Füßen — wandert Jahr um Jahr kreuz und quer durch das unendliche Rußland. Als Schuster- und Malerlehrling, Küchenjunge auf Wolgadampfern, Lastträger, Bäcker und Eisenbahnarbeiter schlägt



teuern, Pilgern und Sonderlingen; so lernt er die widerspruchsvollen, gramjamen, grüblerischen, kindlichen Bewohner Rußlands kennen und verstehen, die er beobachtet und geschildert hat, wie keine vor und nach ihm.

Nach 15 Jahren der Armut und des Wanderns beginnt Gorki zu schreiben. Beispiellos ist sein Aufstieg: 1892, als Eisenbahnarbeiter in Sibirien, veröffentlicht er seine erste Erzählung von „Matja Schudra“, dem Zigeuner und wenige Jahre darauf ist er der populärste, international berühmte Erzähler Rußlands, der aus dem Erlebnis- und Erfahrungsschatz seines roman-tischen Lebens ein Meisterwerk nach dem anderen schöpft.

Mit „Nachtasyl“ erobert Gorki die deutschen Bühnen.

Seine Erzählungen und Romane sind zum dauernden Bestand der deutschen Literatur geworden.

Maxim Gorki / Gesammelte Werke

in Einzelausgaben

Bisher 12 Bände à ca. 460 Seiten in Leinen M. 60.—. Jeder Band auch einzeln: in Leinen M. 5.—
Erschienen im Malik-Verlag, Berlin W 50.

Band 1
Die Holzflößer
Erzählungen

Band 2
Verlorene Leute
Erzählungen

Band 3
Foma Gorbesejow
Roman

Band 4
Drei Menschen
Roman

Band 5
Die Mutter
Roman

Band 6
Der Spigel
Roman

Band 7
Eine Beichte / Ein Sommer
Romane

Band 8
Drei Dramen:
Nachtasyl / Die Kleinbürger
Kinder der Sonne

Band 9
Erlebnisse und Begegnungen

Band 10
Das Werk der Artamonowits
Roman

Band 11/12
Matwej Koschewjakin
Roman in 2 Bänden

Bühnentrage:
Jeder Band broschiert M. 2.—

Barbaren
Die Feinde
Kinder der Sonne
Die Letzten
Nachtasyl
Die Kleinbürger
Sommergäste

Hanna Rademacher

von Dr. H. W. Keim

Unsere Literatur, soweit sie nicht in gefälliger Ruhe
erbetes Gut verwaltert, sondern sich berufen glaubt,
ner freilebenden Zeit bezufließen, hat ein großes Ziel
Gestaltung vor Augen: in Epik und Dramatik ist
Ruf nach dem unbedingten Menschen als einer
durchhaften, schicksalsstarken, hel-
schen Persönlichkeit aufge-
inden.

Noch haben die Bühnen diese
Sehnsucht des heutigen
Menschen nicht begriffen; aus-
drückliche Poesen und Sittenspiele
sollen die meisten Theaterzettel.
Der das dramatische Schaffen
Gegenwart läßt sich durch die
Unfähigkeit derer, die ihm
Freunde und Pfleger sein sollten,
nicht von seiner Richtung ab-
bringen. Denn das Evangelium
der elementaren Persönlichkeit,
scheinend unserer demokrati-
schen Zeit so entgegengesetzt, ist
je geistes- und menschenheitsge-
schichtliche Angelegenheit und
daher nicht durch Unzu-
möglichkeiten äußerer Art zurück-
halten werden. In der Reihe
der, die um solche Form stark-
täten, wurzeltiefen und
hohen Menschenentums
besten Kräfte des Glaubens
der Gestaltung einsehen, steht
Hanna Rademacher. In freier



Hanna Rademacher

Phot. Claire Wilbrand, Düsseldorf.

Gestaltung der Phantasie hat sie diesen Willen zur
Persönlichkeit in dem Spiel „Utopia“ zur Darstellung
bracht; heldische Entschlossenheit, eigenes Schicksal auf
einen Schultern zu tragen, mit der Anmut bunter
bensverzäuberung freundlich dämpfend. Doch Hanna
Rademachers dichterische und künstlerische Kraft geht über
jenes Spiel hinaus, in die Höhen monumentaler
Menschengestaltung und großer Schicksalsbeschwörung.
besitzt dazu alle Voraussetzungen des echten dramati-
schen Geistes: den gestaltigen Blick, den Trieb zur Auf-
fassung der Lage in Bewegung, den Instinkt für drama-
tische Fruchtbarkeit und Steigerung und eine bis in die
natürlichen Verbindungen sich erstreckende Spannung
der Sprache. Ja, es besteht hier eine Gleichführung
der dramatischen Transposition einer Handlungsstufe
der Umsetzung eines statischen Gedankens in den
psychologischen Vorgang seiner Entstehung, so daß sich in
Hanna Rademachers dramatischem Schaffen beide Mög-
lichkeiten dramatischer Wirkung, die aus dem szenischen
sich ergeben und die aus dem Redeprozess entstehende,

sich steigend begegnen. Gegenstand solches doppelten
Angriffs dramatischer Mittel ist der Mensch als Held,
durch die dichterische Kraft und die konzentrische Energie
der künstlerischen Gestaltung zum Mythos gehoben:
der wilde Renaissancemensch Johanna von Neapel, der
starkgeistige Humanist Pirckheimer,
die aus elementarem
Zwang sich vernichtende Ger-
manin Rosamunde, die wahre
Liebende Genovesa. Immer ist es
der Wille zum rücksichtslosen Ein-
satz ihres bedingungslosen We-
sens, welcher diese, von ihren
Leidenenschaften und ihrer In-
brunst besessenen Menschen, zum
Äußersten treibt. Frauen zumeist,
aus innerem Wesensverständnis
groß, unanalytisch geschaut; da-
neben Männer, ganz aus Man-
nesart begriffen, doch beide
Geschlechter so zusammenge-
wirft, daß Kette und Einschlag
nicht gleicher Art sind, so daß
solche Schicksalsverflechtungen
notwendig tragisch sich lösen
müssen.

Elementar wie diese dramati-
schen Konflikte, die deshalb, weil
sie sich aus höchst gesteigerter Per-
sönlichkeitsform entwickeln, über
thematischer Modernität stehen,
ist Hanna Rademachers Wort-
kraft.

Ihre Sprache besitzt weder gedankliche Blässe noch
die Bewegungslosigkeit bloßer Anschauung. Immer
prägnant steht das Wort mitten in der fein empfundenen
Rhythmik des Verses, der selbst ausdrucksvoller Kunder
des in ihm sich niederschlagenden inneren Vorgangs
geworden ist. Solche ständig wechselnde, zart abgetönte
oder auch heftig gegensetzende Bewegung des Verses
ist der besonderen Art der deutschen Persönlichkeit
gleichgebildet, die nicht in antistischer Statik, sondern in
unendlichem Rhythmus sich charakterisiert. Und eben
diese Art des in sein Schicksal schreitenden Menschen,
diese Art dramatischer Evolution bezeichnet Hanna
Rademachers Schaffen, das seiner inneren Form nach
ganz von deutschem Blut und Geist bestimmt ist, zu-
gleich in der fortschreitend zu beobachtenden größeren
Klarheit architektonischer Struktur auf jene große, lange
gesuchte Synthese nordischer und südländischer Geistes-
und Gestaltungsart hinführt, in der einmal, so scheint
es, die Kunst- und kulturepochale Bedeutung unserer
Zeit zu suchen sein wird.

	gebunden	brochüriert
Johanna v. Neapel, Drama (Uraufführung Stadttheater Leipzig)	3.— RM.	2.— RM.
Genovesa und Rosamunde, Drama (Uraufführung Stadttheater Saarbrücken)	3.— "	2.— "
Utopia, ein heiteres Spiel (Uraufführung Neues Schauspielhaus Königsberg)	2.50 "	1.50 "
Rosamunde, Drama	2.50 "	1.50 "
Pirckheimer, Drama (Uraufführung Stadttheater Bochum)	3.50 "	2.50 "

Durch jede Buchhandlung zu beziehen!

Hanna Rademacher-Verlag, Düsseldorf, Bahnstraße 64

Pariser Bekanntschaft

(Benoit Philippe Vigny, der Dichter zweier Sprachen)

Nach einem köstlichen Frühstück bei Robert de Flers nahm ich meinen Nachmittagsstee im altberühmten „Deux Magots“, auf der Place Saint-Germain-de-Paris, wo ich mit dem Lyriker Banville d'Hotel Rendezvous hatte. Als ich ins Cafe kam, saß d'Hotel in Gesellschaft eines Herrn. Dieser, ein wichtiger Bursche mit Riesenschädel und scharfgehauenen Profil, mit mächtigem Rinn und eigenartig schönen Mund, stand auf, gab mir die Hand und begrüßte mich in unverfälschtem Wiener Dialekt. Das war Benoit Philippe Vigny, ein phantastischer Bursche, vom Schlag der Jack London und Rimbaud, von dem ich schon einige Tage vorher als sehr begabtem und zukunftsreichen Schriftsteller gehört hatte. Er hat früher nie in Paris gelebt, die literarischen Salons der Seinhauptstadt hatten ihn nie gefesselt, er war immer „Alleingänger“ geblieben, ganz auf sich und seine unverwundliche Vitalität gestellt. Weltreisen schulden ihn, ein Duzend Sprachen stehen ihm zur Verfügung, sein Blut tobte sich zwischen Spitzbergen und Marokko gründlich aus, die Winde aller Kontinente haben ihn umweht.

Aber das lothringische Bauernblut seiner Mutter hat ihm auch Revolte und Umsturz in die Adern gesagt, die alle Gelehrsamkeit seines bedeutenden Vaters nicht ganz einzudämmen vermochte. Vigny ist kein Kollektivmensch, kein sozialer Typ, sondern tausendmal eher ein geistiger Rebell, ein Individualist, der zunächst einmal nur sich selbst plant! Doch Autorität und Gesetz verwunden auch seine zügellose Freiheit und schiden ihn, wegen „subversiver Ideen“, strafweise nach Marokko. Das war mitten im Krieg, als der Kanonier Vigny aufzutreten begann. In Marokko lernte er die Hölle kennen, doch er schlug sich durch! Seine Vitalität wurde mit jeder Schmähung immer wieder gesteigert und — mitten im Brand marokkanischer Strafe — wurde dieser eigenartige Mensch ein Dichter! In Marokko, als französischer, strafversetzter Soldat, hat nun Vigny, man stelle sich dieses Phänomen einmal deutlich vor, seinen ersten Roman: „Amy Jolly“ in deutscher Sprache gedacht und niedergeschrieben. Ein Franzose, im Krieg, der in Marokko deutsche Werte schreibt, ist weisgott keine alltägliche Sache!

In „Amy Jolly“ ist des Dichters ganzes Herz. Der männliche Held des Buches, der strafversetzte Kanonier Pierre Vinoy, ist kein anderer als Vigny selbst, der dieses Buch schreiben mußte, um nicht zu vergehen. Der ganze Glanz Amy Jollys, die packende Atmosphäre von Marrakesch, mit allen Räuschen von Blut und Dual, Verjüngung und Wollust, Taumel und Untergang, sind in diesem Roman in gewaltigen Kurven festgehalten und zu einem geschlossenen Ganzen

gestaltet. Amy Jolly, die gezeichnete Wunderblume, eine Mimi Pinson des „Bled“, muß an ihrer Liebe für Pierre, den versemten Kanonier, verbluten und irgendwo in Südamerika zugrunde gehen.

Arme Amy Jolly, die du als unschuldiges Mädchen eine Gresse, als Variétéanfängerin Dorine D'Anjou, später Amy Jolly und — in der traurigsten Phase deines armen Lebens — Elise geheißt hastest, unter welch verlorenen Namen, der an Meere, Winde, Düfte und Westen gemahnt, wirst du einst irgendwo eingescharrt werden?



Benno Vigny — Selbstbildnis des Autors

Vigny gestaltete in diesem Buche nicht nur die traurige Geschichte einer leidenschaftlichen Liebe, sondern schrieb mit „Amy Jolly“ einen Soldatenroman vom Format! Marokkanische Wägen und Zustände, vor allem in der Truppe, sind hier gültig geschildert und — wenn auch objektiv — mit unerbittlicher Kritik bloßgelegt. Typen, wie die Barrattiers, der Herr von Marrakesch, eines gigantischen Schiebers dunkler Herkunft, stehen in der Nähe Bakas und Zolas. In diesem Buch prallen Schicksale aufeinander, Menschen werden von der Bestie der Zivilisation erschlagen, Herzen verbluten, Seelen verdörrn. Nationen und Menschen feiern Orgien, Glück und Haß, Dummheit und Brutalität, Größe und Gemeinheit wohnen hier Türe an Türe. Ein Roman von Bedeutung, der bleibenden Wert hat!!

Nach einer schöpferischen Pause schrieb Vigny dann einen zweiten Roman „Nell John“ die Verjüngungsgeschichte einer phantastischen Abenteuerin, deren Leib mädchenhaft wird, während das Gehirn alt bleibt. Die sich daraus ergebenden Konflikte sind in eine Fülle von Ereignissen gestellt, in denen sich das Geschehnis Nells Johns pausenlos vollzieht. Mit den Mitteln schärfster Psychologie werden Spannung und Abenteuer, Gesellschaftskritik und Menschenkenntnis, Triebhaftigkeit und unüberwindliche Hemmung zu einer mitreißenden Handlung verdichtet. Über alle Verwirrungen der Heldin aber dominiert die objektive wissenschaftliche Idee, die sich — bei aller Realität des Ablaufs — mit unbemerklicher, fast metaphysischer Konsequenz auswirkt. Man weiß nicht, was man an diesem Buch mehr bewundern soll: den Phantasiereichtum oder die zwingende Logik des Dichters! „Nell John“ bedeutet in Vignys Schaffen einen gewaltigen Schritt der Entwicklung und stellt ihn in die vorderste Reihe der jungen Romandichter. Vigny ist heute 37 Jahre alt und im unaufhaltsamen Aufstieg begriffen. Paris beginnt sich für ihn, der fast immer im Ausland lebt, heftig zu interessieren.

Fred U. Angermayer.

Die oben besprochenen Romane von Benno Vigny „Nell John“, Roman einer Verjüngten, und „Amy Jolly“, die Frau aus Marrakesch, Marokkoruman, sind im Weltbühnen-Verlag, Berlin-Friedenau, erschienen.

Vom Brautstand

Von Paul Langenscheidt*)

Eine junge, glückliche Braut ist etwas Heiliges. „Die Menschen, auf welche ein Wunder gestrahlt hat, werfen den Lichtschein zurück“, heißt es bei Björnson. Und so meine ich, die ganze Brautzeit müßte etwas Heiliges, Ernsterhabenes sein, als trete der Mensch aus dem Gewirr des Straßenlärms in das stille, friedliche Gotteshaus. Und wiederum etwas Freudiges, Angebuhdiges, wie wenn Kinder glückselig, mit verhaltenem Atem in dunklem Raume dem Lichterglanz des Weihnachtsbaumes entgegenharren. Eine Zeit, in der die Welt die leiseste Sorge, jedes abwendbare

Leid von zwei Menschentindern fernhalten sollte, damit sie durch Jahrzehnte hindurch im Kampf des Lebens, in guten und bösen Tagen ihre neue Kraft aus seligen Erinnerungen schöpfen können. Besähe ich eine Tochter, die, in meinem Sinne erzogen, mir den Mann ihrer Wahl als Verlobten zuführte, ich würde zu ihr sprechen: „Gehe und komme mit ihm, wie ihr wollt, lebe ich in ihn ein, lerne ihn, den du liebst, auch schätzen. Ich weiß, stets wirst du daran denken, daß er dich über alles achten soll; mit reinem Herzen wirst du dir einst die Myrte des Haars flechten.“ Und ihm würde ich sagen: „Ich vertraue dir dein Kind, meinen Stolz, meine Ehre an; so ehre auch du dein künftiges Weib, die einstige Mutter deiner Kinder.“ Aber eins würde ich nicht: sie ständig überwachen, wie Spitzel unter Polizeiaufsicht stellen, und Mißtrauen sie tränken und all Gedanken bringen, die ihnen nicht weitenfern gelegen hätten.

Wie spielt sich denn heutzutage im allgemeinen die Verlobungszeit ab?

Wenn sie meist recht unerquicklich ist, so trägt das lange Mädchen nicht selten Schuld daran. Eine Braut soll sich in das Empfinden der Eltern versetzen. Bei aller Freude, allem Glücksgefühl von Vater und Mutter, das Herz tut ihnen doch ein bißchen weh. „Kinder“, sagt Björnson, „sind unseres Lebens Krone, die unsere Ehre, unsere Laufbahn, unsere Arbeit widerspiegelt.“ Und nun soll man sich ein Kind einem fremden Manne dahingeben, von dem man im Grunde doch so blutwenig weiß.

Von dem Augenblick an, wo „Er“ der Braut den glatten Ring auf den Finger steckt, ist er eben fast immer ihr Gott, und alles andere versinkt ringsum in wesenlosem Schein. „Da muß ich erst meinen Max fragen“, und: Max wünscht das aber so...“ Die Eltern, die das Mädchen erzogen haben und die doch auch so manche Unbequemlichkeit der Brautzeit mit in den Kauf nehmen müssen, die für das künftige Glück ihres Kindes oft schwere materielle Opfer bringen, die muß es schmerzen und schmerzt es, wenn sie solcher Lieblosigkeit der Tochter begegnen und sich als künftiges Rad am Hochzeitswagen sehen. „Mein Max“ merkt wohl die Ver-

stimmung, aber er ist weit davon entfernt zu ahnen, wie sehr sein eigen Ich dabei im Spiel ist. Solch ein Verhalten der Braut ist aber nicht nur häßlich — denn Unantbarkeit ist immer etwas Häßliches —, sondern auch unklug. „Ihr Max“ wird bald die Lage überbliden und sich sagen, daß jedes Mädchen ihren Mann genau so behandeln wird, wie es die Eltern behandelt hat, und mit einem heiteren, einem nassen Auge in die Zukunft blicken.

Wer kennt nicht den Bräutigam, der seine willenlos-jährliche Braut in aller Öffentlichkeit frei dressiert vor-

führt? Wer nicht die Braut, die vor Fremden mit dem Zukünftigen als Liebesklaven paradiert? Wer kennt nicht die Paare, die in Gesellschaft sich in die dunkelsten Ecken zurückziehen und abschieden? Gewiß, alle Liebenden sind selbststüchtig, und es gibt eigentlich keine größeren Egoisten als sie. Die ganze Welt ist ihnen vollständig gleichgültig, genau so, wie Liesbet Dill es schildert: „Wenn man liebt, glaubt man immer allein auf der Welt zu sein... Wir liebten uns... Am liebsten waren wir allein.“ Alles hat jedoch seine Grenzen, und vor solchem Brautpaare fällt mir stets das enthusiastische Wort ein, mit dem der Traber der innigsten Herzengemeinschaft Ausdrud gibt: „Ich liebe sie, und sie liebt mich, und ihre Kamellen liebt mein Kamel.“

Aber ist es denn ein Wunder, wenn die beiden Leutchen allmählich überschnappen? Wenn sie fest daran glauben, daß sich der ganze Erdkreis um Herrn Referendar Theo-

bold Schmidt und Fräulein Erika Schulze dreht? Was für ein Getue müssen wir oft um solche Brautleute mit ansehen! Ueberall, wohin sie geladen sind, werden sie wie die letzten Inlas angestaunt, verhimmelt und auf den Ehrenplatz gesetzt, überall steigt derselbe Trinkspruchshymnus: Amor — Rosen auf den Weg gestreut — holdes Bräutchen, beneidenswerter, trefflicher Bräutigam — auf daß ihnen stets ein heiterer Himmel lache, — hurra, hurra, hurra!

Den ewig heiteren Himmel gibt es aber im Leben nicht, und wenn er bestände, wäre er bodenlos langweilig. Alles im Leben, in der Natur ist Wechsel, Tag und Nacht, Sommer und Winter, Ebbe und Flut, Sturm und Sonnenschein. Warum soll gerade die künftige Ehe Schmidt-Schulze eine Ausnahme bilden? Warum spricht man solchen Brautpaaren nicht ehrlich aus, was doch auch nicht schlecht klingt und der Wahrheit nicht ins Gesicht schlägt: Das Leben ist ein Kampf. Fodtet ihn gemeinsam durch, steht fest zusammen, und das Schicksal gebe euch, daß ihr nicht erliegt, daß keiner von euch gewogen und zu leicht befunden wird. Dann wird aus Leidenschaft und Liebe im grauen Haar euch die Achtung und Freundschaft erblühen, wird eure Ehe, euer Leben gesegnet sein.



Paul Langenscheidt
Phot. A. Binder, Berlin

*) Aus dem Werke: „Diplomatie der Ehe“. Ein Buch für gute und böse Tage von Paul Langenscheidt. 10. Tausend. In Ganzleinen M. 8.—. (Verlag Dr. P. Langenscheidt, Berlin W. 57.)

Morituri

Von W. Ph. Marzinkowski.

Im Gefängnis war ein Korridor, über den Schweigen bewahrt wurde. Lange Zeit habe ich ihn nicht bemerkt. Schließlich aber erfuhr ich, daß man hier die Kinder des Todes unterbringe, die zur Hinrichtung verurteilt waren. Gewöhnlich führte man sie aus dem Gerichtssaal hierher und brachte sie bis zur Vollstreckung des Urteils in Einzelzellen unter. Die Zellen waren den ganzen Tag geschlossen, und keinem war erlaubt, sie zu besuchen. Wenn nach der Kontrolle alle Inhaftierten des Gefängnisses in ihren Zellen eingeschlossen waren, dann kam man, um die „Kinder des Todes“ abzuholen. Dabei ging man mit größter Vorsicht zu Werke, denn es waren Leute darunter, die in der letzten Minute ihres Lebens zu allem fähig waren.

Als ich von diesen Leidensgenossen im Gefängnis erfuhr, wurde mein Herz aufs tiefste erschüttert. — Am nächsten Tage ging ich nach kurzem Gebet mir die Erlaubnis holen, sie zu besuchen. Es war direkt vor Ostern. In der Ranzlei steht der älteste Aufseher, Kommunist R., ein äußerst heftiger, böshafter und unbeliebter Mann. — „Sowarischtsch R., erlauben Sie mir, die Zellen der zum Tode Verurteilten zu besuchen?“ — „Ist nicht gestattet!“ antwortet er mir kurz. „Was wollen Sie denn da?“ — „Ich will ihnen ein Neues Testament bringen!“

— „Na, das fehlte noch!“ — „Aber Sie erlauben es mir doch,“ fuhr ich leise fort, „ich möchte ihnen auch noch etwas von meinem Osterkuchen bringen!“ — „Nun gut, gehen Sie, aber nur für dieses Mal...“

Und ich ging. — Auch diese Tür öffnete sich für Gottes Wort. Bald änderten sich auch die äußeren Umstände zu meinem Vorteil. Der Kommunist R. fuhr in Urlaub und die Aufsicht im Todeskorridor übernahm mein guter Freund Michajitsch. Später gab er mir sogar die Schlüssel, damit er nicht aufzustehen brauchte, und sagte kopfschüttelnd: „Nun, da geht er wieder, der Pop, in seine Gemeinde!“

In einer Zelle saßen zwei Brüder, beide vom Lande. Einer von ihnen war Bauer auf einem kleinen Postamt gewesen. Günter hatte er. Beide waren stattliche, gesunde, starke Menschen. Sie hatten Ackerfässer gemacht auf überfahrende Bauern, sie ermordet, die Fässer verbrannt und die Pferde verkauft. — Der malige Postbeamte hatte ein intelligentes, denkliches Gesicht. Er las in einem Buch, es sich herausstellte, das Neue Testament. „Wo haben Sie das Evangelium her?“ fragte ich. „Hier in der Zelle hat es jemand zurückgelassen.“ — Er gab mir das Buch. Auf der ersten Seite war eine Widmung mit roter Tinte geschrieben. „Meinem lieben Andruscha von seiner liebenden Mutter.“ — Wie vielsagend waren doch diese einfachen Worte. Sie waren nicht geschrieben mit Tinte, sondern mit Blut und Tränen, womit eine Mutter ihr einziges Kind beweinte.



W. Ph. Marzinkowski

„Wie steht es mit Ihnen?“ fragte ich. „Ich bin ganz ruhig... Vielleicht begnadigt man uns doch noch... dann werden wir unsere Schuld durch ehrliche Arbeit wieder gut machen versuchen.“ Aber wenn man uns nicht begnadigt, so steht hier geschrieben: „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und dann nichts weiter tun können.“ Ich sage euch vielmehr, vor wem ihr euch fürchten sollt. Fürchtet euch vor dem, der Leib und Seele verderben kann in die Gehennah. Ja, ich sage euch, den fürchtet! So steht hier im zwölften Kapitel des Lukas. Diese Worte sagte er mir zu meinem größten Erstaunen auswendig her und fast ohne Fehler. Augencheinlich hatte er sie immer wieder betrachtet, während der Tod seine dürre Hand schon nach ihm ausstreckte.

Am nächsten Morgen führte man sie ab. Die in den gegenüberliegenden Zellen untergebrachten Gefangenen haben es gesehen und mir erzählt. Moran ging Solowjew, guten Mutes, ja sogar fröhlich. Hinter ihm mit gebeugtem Haupte der ältere der Brüder L., — der jüngere war blaß wie Leinwand...

Aus dem soeben erschienenen Buch von W. Ph. Marzinkowski „Gott-Erleben in Sowjet-Rußland“, Erinnerungen aus der Freiheit und dem Gefängnis. Etwa 320 Seiten, 20 Illustrationen, brosch. M. 4.50 in Leinen M. 6.—. Missionsverlag „Licht im Osten“. Wernigerode a. S.

Die Fleischpastete

Von Sack London



Wir entnehmen nachstehende Erzählung dem Bande „Abenteuer des Schienenstranges“ aus der Gesamtausgabe der Werke Sack Londons im Universitas-Verlag, Berlin W 50, von welcher nunmehr bereits 12 Bände vorliegen. Dieses Uebersetzungswerk gehört zu den wichtigsten Neuerscheinungen der letzten Zeit. Walter von Molo sagt mit Recht: „Sack London ist uns in Deutschland nicht nötig. Seine Werke wirken wie reinigende Gewitter.“

Besonders aus einem Hause wurde ich an diesem Abend regelrecht hinausgeworfen. Die Fenster der Vorhalle gingen ins Speisezimmer, und drinnen sah ich einen Mann, der Pastete aß — eine große Fleischpa-

stete. Ich stand in der offenen Tür, und er aß weiter, während er mit mir sprach. Er hatte nicht gehabt, und aus seinem Gesicht war Groll gegen seine weniger glücklichen Brüder erwachsen. Ich unterbrach meine Bitte, mir etwas zu geben, mit einem schnarrenden: „Ich glaube, Sie haben keine Lust zum Arbeiten.“

Nun hatte das gar nichts mit der Sache zu tun. Ich hatte nichts von Arbeit gesagt. Der Gegenstand, auf den ich das Gespräch gebracht hatte, war lediglich „Essen“. Und ich hatte in der Tat keine Lust zum Arbeiten. Ich wollte heute nacht mit dem Ueberlandzuge weg.

„Ich glaube, Sie würden nicht einmal arbeiten, wenn sie Gelegenheit dazu hätten“, knurrte er. „Natürlich möchte ich gern arbeiten“, schüzte ich vor.

„Das glaube ich nicht“, schnaubte er. „Versuchen Sie es“, antwortete ich und wurde selbst warm.

„Schön“, sagte er. „Kommen Sie morgen früh in die und die Ecke. Sie wissen, wo das Haus gebrannt ist. Da werde ich Ihnen Arbeit geben; Sie können Steine tragen.“

„Schön, ich werde kommen.“

Er grunzte und aß weiter. Ich wartete. Nach einigen Minuten blickte er auf mit einem Ausdruck, als wollte er sagen: „Ich denke, Sie sind müde fort!“, und fragte:

„Nun?“

„Ich ... ich warte darauf, daß ich etwas zu essen bekomme“, sagte ich höflich.

„Ich wußte ja, daß Sie nicht arbeiten wollen!“ rüllte er.

Er hatte recht, selbstverständlich; aber er muß durch Gedankenlesen auf seinen Schluß gekommen sein, denn er konnte es durch nichts belegen. Aber der Bettler an der Tür muß demütig sein, und er beugte ich mich vor seiner Logik, wie ich mich vor seiner Moral gebeugt hatte.

„Geben Sie, ich bin jetzt hungrig“, sagte ich immer noch höflich. „Morgen früh bin ich noch hungrier.“

Denken Sie sich, wie hungrig ich sein werde, wenn ich einen ganzen Tag Steine geschleppt habe, ohne etwas zu essen zu bekommen. Wenn Sie mir jetzt aber etwas zu essen geben, werde ich morgen ganz anders arbeiten können.“

Er erwog ernsthaft meinen Einwand, während er gleichzeitig weiter aß und seine eingeschüchterte Frau beinahe ein paar freundliche Worte gesagt hätte, sich aber beherrschte.

„Ich werde Ihnen sagen, was ich tun will“, sagte er zwischen zwei Bissen. „Sie kommen morgen früh, und mittags gebe ich Ihnen einen Vorschuß, so daß Sie etwas essen können. Dann kann ich ja sehen, ob Sie es ernst meinen oder nicht.“ „Aber inzwischen —“ begann ich, doch er unterbrach mich.

Wenn ich Ihnen jetzt etwas zu essen gäbe, so bekäme ich Sie sicher nie mehr zu sehen. Oh, ich kenne Leute ihres Schlages. Sehen Sie mich an! Ich schulde keinem Menschen etwas. Ich habe mich nie so weit erniedrigt, daß ich einen Menschen um Essen gebeten hätte. Ich habe mir mein Essen immer redlich verdient. Das Schlimme bei Ihnen ist, daß Sie faul und liederlich sind. Das kann ich Ihnen ansehen. Ich habe gearbeitet und bin ein anständiger Mensch. Was ich bin, habe ich mir selbst zu verdanken. Und Sie können es ebenso haben, wenn Sie arbeiten und ein anständiger Mensch sind.“

„So wie Sie?“ fragte ich.

„Ach, nie hatte auch nur ein Funken Humor die düstere, durch Arbeit abgebrühte Seele dieses Menschen erhellt.“

„Ja, wie ich“, antwortete er.

„Aber wenn es uns allen so wie Ihnen ginge“, sagte ich, „so müssen Sie mir schon erlauben, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß es dann keinen gäbe, der Mauersteine für Sie schleppt.“

Er war einfach entsetzt.

„Ich will meine Worte nicht an Sie verschwenden“, brüllte er. „Machen Sie, daß Sie wegstommen, Sie undankbarer Lummel!“

Ich machte einen Krachfuß, um ihm meine Absicht, zu gehen, kundzutun, und fragte:

„Und ich bekomme also nichts zu essen?“

Er sprang auf. Er war ein großer Kerl. Ich war ein Fremder in einem fremden Lande, und das Auge des Gesetzes suchte nach mir. Ich machte, daß ich fort kam. Aber warum undankbar? fragte ich mich, als ich die Gartentpforte hinter mir schloß. Was, zum Ruckuck!, hat er mir gegeben, daß ich undankbar sein könnte? Ich blickte mich um. Durchs Fenster konnte ich ihn noch sehen. Er war zu seiner Pastete zurückgekehrt.

Die wiedergefundene Menasstadt

Leseprobe aus Carl Maria Kaufmann: „Die Verlorene Stadt“. Roman aus dem ägyptischen Ausgrabungsleben.
(Germania N. G. in Berlin C 2.) Gebunden in Ganzleinenwand (Einon) M. 6.—

Romanstil vom Sehnsuchtslande Ägypten und seiner Wüste spricht spannend und glutvoll aus dieser neuen Schöpfung des weltbekannten Forschers und in weiten Kreisen geschätzten Dichters. In fesselndem Auschnitt zeigt er Lebenswahrheit, ganz aktuelle Bilder aus dem Leben der Beduinen wie des ägyptischen Bauern, spricht er begeistert vom erwachenden Jungägypten. Den Rahmen gibt in reizvoller Mischung von Dichtung und Wahrheit eine in ihren großen Umrissen erste Liebesgeschichte ab, sowie die Auffindung und Ausgrabung einer hochberühmten altchristlichen Kulturstätte durch den Verfasser. Professor Kaufmanns Roman hat Interesse weit über die Kreise der Romanleser hinaus. Die „Verlorene Stadt“ ist die vom Verfasser selbst wiederentdeckte Menasstadt — Menapolis —, eine Kultur- und Wallfahrtsstätte von überragender Bedeutung. Auch archäologische und kunsthistorische Kreise werden Genuß finden an dem Roman, der Forscherergebnisse mit lebhafter Dichtkunst verbindet.

Ganz in der Stille ist so die Verlorene Stadt zur Wiedergefundenen geworden, und bereits ein gutes Jahr lang wühlt dort der Spaten deutscher Wissenschaft. Lebrecht führte ein strenges, aber gerechtes Regiment. Sein junger Arbeitsgenosse, Jungblut, schien vergessen, mit der Vergangenheit gebrochen zu haben. „Schön war's doch!“ pflegte er zu sagen, wenn die Rede auf das Erlebte kam, „ich habe einen Traum aus den ‚Elf lelet‘ geträumt, nein erlebt, eine der Tausend Nächte des arabischen Dichters. Nun liegt das Märchen hinter mir.“

Wenn's nur ein Traum war, mag's gut sein, dachte Lebrecht, welcher den Freund aus der Obhut Abma Juhannas entgegen genommen und nach Kairo gebracht, wo die Genesung schnell fortschritt. Besser den Schädel gleich einmal ordentlich angerannt, denn Jugend hört nicht, sie fühlt aber. So war die verbeßte Lektion doch von Nutzen.

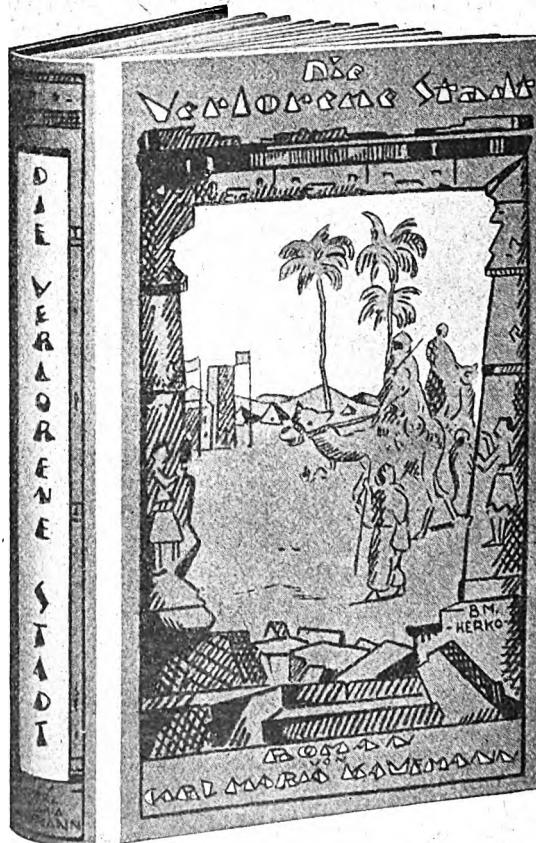
Nicht leicht gestaltet sich freilich die Beruhigung der Eingeborenen, vor allem der Familie der Eschebat sowie Chaim Makains und seines Anhangs. Hier spielte Chadra, die kluge Schlange, ihre Rolle so gut, daß sie den Geliebten bedachte, ohne sich selber allzu sehr zu kompromittieren. In den Augen ihrer Geschlechtsgenossinnen stieg ihr Ansehen ohnehin infolge der Affäre, zumal sie mitunter durchblicken ließ, ihr Mohammed werde nach Abschluß seiner Aufgabe zum Islam übertreten, um sie zu heiraten. Auf Bitten Lebrechts übernahm Sidhy den Versuch, mit den Eschebat ins reine zu kommen. Durch List lockte er Chadrass Vater nach Damanshur, und im Gebäude der Mudirije erlag Habschi Mohammed Eschebi, wie schon so oft in seinem bewegten Leben, dem Dämonen Gold. Sidhy zahlte ihm in Lebrechts Namen eine runde Abfindung, die seine Herden um vierzig Köpfe vermehrte.

Raum hundert Schritte von Mirjams Grab entfernt, die noch volle sechs Monate dahinsiechte, steht nun längst das Ausgrabungshaus, der Kasr, wie es die Söhne der Wüste nennen, denn das weißgetünchte Rechteck mit den schmalen Fenstern und dem wuchtigen, edigen Turm ist für sie in der Tat ein Kasr, ein Schloß. Innerhalb drei Wochen erlind der Bau — besten Möglichkeit die Eingeborenen bezweifeln — wie aus dem Nichts. Eine Karawane schleppte Holz herbei, besonders die langen Dachbalken und den Fußbodenbelag, eine zweite Wasser, die dritte Quader vom Steinhaas der Verlorenen Stadt. Zwanzig ausgewählte Leute schachteten den Boden aus für die Untertellerung und errichteten dann mit Hilfe ihrer „Effendi“ das „Schloß“. Es besaß nur einen Innenraum, den eine Zeltbahn in Arbeitszimmer und Schlafstelle teilte. Der Turm ward Arsenal und Vorratskammer. Auf ihm glühten an langen Masten die Fahnen der alten wie der neuen Heimat. Halbmond und Stern leuchteten aus rotem Gelbe, hehre Symbole des Orients.

Schulchans Zelte ruhten weit abwärts von diesem Gelände. Lebrecht aber

führte ein strammes Regiment, gerecht wie der Koran, wenn man den Schmeicheleien der Eingeborenen hätte glauben dürfen, aber mit der Forderung nach einem gerüttelten Maß von Arbeitsleistung für jeden, der in seinem Gold steht und sie leisten kann. Ihn erfüllt die Größe seiner Aufgabe, er weiß die Augen der gebildeten Welt auf sie gerichtet wie auf die beiden Forscher selber.

Der Kasr beherrscht seine ganze Umgebung. Er liegt abseits vom Hügelgelände, das die Verlorene Stadt einschließt, und hinter ihm sind die Beduinenzelte der Arbeiterkolonie hingestreut wie ein malerisches Dorf der Wüste.



**Österreichischer
Wien I**



**Bundesverlag
Leipzig**

Wir Maria Theresia

So beginnt die denkwürdige Urkunde vom 13. Juni 1772, dem Grundstein zur verlegerischen Tätigkeit des heutigen „Bundesverlages“, der sich mit Fug und Recht ein „Kultur-Institut“ nennen darf. Volksbildung im weitesten Sinne: das ist das Arbeitsgebiet; organisches Wachsen aus dem Boden dreier Jahrhunderte: das ist die Tradition des „Österreichischen Bundesverlages Unterricht, Wissenschaft und Kunst“.

Auf der anderen Seite steht die Verbundenheit mit der Zukunft: die Bereitschaft auf den hohen Weg, der die Sehnsucht nach Groß-Deutschland zur Wirklichkeit werden läßt. Ein solches Hochziel mehr als ein feiertägiges Ideal, es fordert harte Werktagsarbeit: Der Bundesverlag schafft für diesen Sieg des deutschen Volkes.

Programm und Werk sind eins! Das bedeutet: für die Gruppe „Lehr- und Lernbücher“ Anpassung an die moderne Methode; für die Gruppe „Autoren-Ausgaben“ systematischer Aufbau Klassenlektüre der mittleren, bzw. höheren Lehranstalten; für die Gruppe „Pädagogische Werke“ Bildungsbücher für den Lehrer und Erzieher; für die Gruppe „Das gute Jugendbuch“ Sammlung des besten Schriftgutes für alle Alters- und Entwicklungsstufen; für die Gruppe „Werke der Bildung“ Pflege des Wissens; für die Gruppe „Deutsche Hausbücherei“ Darbietung ausgewählten Schrifttums in guten volkstümlichen Ausgaben.

So wendet sich das Werk an Schule und Haus. Der Umfang der Produktion ist entsprechend: über 1000 Einzel-Bücher, über 1000 Drucksorten. Der Erfolg in Österreich ist ungetrübten: hier steht der Bundesverlag an erster Stelle. Der Weg hinaus liegt offen: ins Reich, ins Ausland, nach Übersee. Schon wirken 2000 deutsche Buchhändler daheim und draußen für Bücher des Bundesverlages. Mit ihnen und allen Freunden des Buches bildet der Verlag eine große Gemeinde, Gläubige des Königswortes:

Bücher sind ein hoher Teil des Glücks

Sonder-Kataloge des Bundesverlages

**LEHR- UND LERNBÜCHER
AUTOREN - AUSGABEN
PÄDAGOGISCHE WERKE
DAS GUTE JUGENDBUCH
WERKE DER BILDUNG
DEUTSCHE HAUSBÜCHEREI**

Kostenlos durch jede Buchhandlung

Mensch und Landschaft*)

Natur an sich ist fürs erste immer ein Wahres, Notwendiges, gegen welches der Mensch im Grunde nichts vorzubringen hat. Denn wenn er auch erkennt, daß sie weder gut noch gerecht, ja, tief im Innersten mit dem Grauen der Meduse behaftet ist, und wenn er in dem einen Stück sie schöner findet als in dem andern, so ist sie doch mit ihrem Gesetz und Geheimnis so in sich verschlossen, daß ein Gefallen oder Mißfallen unseres Auges nur die kleine menschliche Angelegenheit ist vor der großen, daß jene Notwendigkeit unverbrüchlich ist und wir Klugen, auch wenn wir scheinbar die Herren über sie werden, ihr doch immer verhaftet und pflichtig bleiben. Das fühlt mit leisen oder starken Schauern auch der sehnde Wanderer, wenn auf wegsam gemachtem Gipfel die schützende Hütte auch sich selbst zu schützen hat gegen Blitz und Sturm oder im Tale die aufgefangene Kraft der Wasser weitläufige Werke der Vorsicht nötig macht.

Indes, das strenge Gesicht der Notwendigkeit und des unerbittlichen Soseins der Natur lichtet sich vor jener Stätte des Innern, von der aus der Mensch die Natur versteht als Gebilde einer verborgenen schöpferischen Hand, als den Stoff eines formenden Willens, als die Sprache eines Wesens, das nach der freien und mitteilbaren Art unser selbst zu uns redet. Dann erst, wenn wir Menschliches aus ihr vernehmen, und sei dies auch nur das zurückgeworfene Echo unseres eigenen Geistes, den wir ihr angetragen, um zum heitern Umgang mit ihr zu kommen, dann erst wird sie uns gesellig, schön und liebenswürdig. Dann ist ihr die Zunge gelöst, und alles und jedes fängt an zu sprechen. Die winterlich verschneite Fläche vereinfacht und befriedet uns, im lenzigen Schleier ihres ersten Grüns steht die Birke am Wasserlauf und überredet uns zur Hoffnung, der Wald im stillen Prangen seines Sommers stimmt die Seele zur Rast in ihrem besten Teil, und am

herbstlichen Dorn die reife Beere lächelt voll der süßen Wehmut und Schwere jeglicher Erfüllung.

Worte sagen's kaum, was Geheimnis und Inniges eine Landschaft zu sagen hat.

Der Berg hat vom Gewaltigen, das Wasser vom Tiefen, Namenlosen unseres Daseins, die ziehende Wolke von der Sehnsucht ohne Ziel; der Baum mit seiner erhobenen empfindsamen Welt ist eine Wandlung der Erde, die ihn hält und nährt, in ein Edleres von Wuchs und Tracht, die Gesellschaft der Blumen um ihn her ein einziges Zeugnis vom Liebesdrang alles Lebendigen, und die gestreckte Ebene, über sich den Himmel mit seinem ewigen Amt des Lichtes, ist von allen Weisen der Natur die vornehmste und einfachste, das vollkommenste, ergreifendste Wort der Schöpfung an ihren Betrachter.

Freilich, von der Landschaft empfangen wir nur nach dem Maße unserer Empfänglichkeit. Es gilt auch hier: wer hat, dem wird noch mehr gegeben. Nicht dem Kinde, aber dem Manne kann ein Blütenzweig die Augen feuchten; nicht die schäfernde Magd, aber der beladene Vater des Hauses dankt im Aehrenfeld an den Herrn der Ernte; nicht der Knabe, erst der Greis blickt mit ganzem Wissen ins Abendrot und seitwärts hinauf nach dem ersten Stern der Nacht. Natur ist immer, wie sie war, aber sie wandelt sich für uns, indem wir uns wandeln im Vorübergang an ihr durch die Jahreszeiten unseres Lebens. So bleibt sie jung und neu mit jedem Tag, mit jedem Jahr bald Ausruf zur Hoffnung, bald Mahnung zur Bereitschaft für den Abschied. Ueber den Schauer vor ihrem Geheimnis aber tröstet sie mit der offenbaren Schönheit ihres Angesichts.

Schönheit freilich — wir fühlen's tief — ist kein Letztes, woran uns genügen kann, aber Zeichen doch und Bürgschaft für jenes —

ich weiß nicht was,
das sich wohl noch einmal findet

*) Vorwort aus: Das Buch der Jahreszeiten. Herausgeg. von Herbert Dubler. Mit Einleitung von J. Bernhart. 192 Kupfertiefdruckbilder. Gr. 4^o. (Verlag Josef Müller, München 23.) Geb. M. 20.—

Die Kunstbeilage dieses Heftes: Gaberell, „Nigl, Nebelmeer gegen Pilatus“ ist eine verkleinerte Abbildung von Blatt 15 aus „Das Buch der Jahreszeiten“.

Dieses prachtvolle, mit größter Naturliebe und tiefem Naturverständnis ausgestattete Buch ist ein Erlebnis. In 192 vorzüglich wiedergegebenen Bildern gleiten im Wechsel der Jahreszeiten charakteristische, mit künstlerischem Verständnis ausgewählte Landschaften an unseren Augen vorüber. Liebe Erinnerungen an unvergessliche Reiseeindrücke werden wieder wach oder die unbewingbare Sehnsucht nach diesen einsamen Bergstraßen und Wäldern, stillen Dörfern und weiten Land schauenden Schlössern, dem überwältigenden Hochgebirgs Panorama, den fabelhaften verstreuten Kreuzfingern und Kapellen, dem ersten Moor und der ganzen großen Natur mit ihrer Schönheit, ihrem Licht und ihrer Luft greift von uns Besitz. Alle diese mit Liebe ausgeführten Bilder im wachsenden Frühling, im sonnenburchwärmten Sommer, im stillen, ersten Herbst und im kalten, erstarrenden Winter, bei aufgehender Sonne oder in verdämmender Abendstimmung sind für jeden Großstadtmenschen wie ein Atemholen in reiner Hochgebirgsluft und die Hoffnung, sich diese Naturherrlichkeiten einmal in Wirklichkeit ansehen zu können.

Die Bücher des Horen-Verlages, Berlin-Grunewald

von Hanns Martin Elster

Der Deutsche hat den festen Willen, sich aus dem Zusammenbruch seines inneren und äußeren Lebens wieder emporzarbeiten, emporzurufen. In der Welt der materiellen Tatsachen, der Zivilisation sehen wir auch bereits beträchtliche Erfolge: die körperliche Gesundheit des Volkes hebt sich wieder durch den Sport, die Wanderfreude, das Leben in der Natur; die Technik voll wirtschaftliche Stärkungen durch fortgesetzte Siege und Besserungen heran. Wie steht es aber um die geistige Welt? Haben wir uns schon aus dem tiefen Kulturverfall, in den wir geraten sind, erhoben? Wer kann der ernste Beobachter der Gegenwart noch eine frohe Antwort geben, denn allzusehr überwiegen doch die zivilisatorischen Mächte über den seelisch-geistlichen. Der Deutsche muß es sich aber gesagt sein lassen: niemals gibt es einen Wiederaufstieg, wenn er nicht getragen ist von einem geistig-seelisch starken Menschentum; nachdem es gelungen ist, die materielle Zivilisationswelt in Deutschland wieder emporzurichten, die Aufgabe der nächsten Jahrzehnte, die Deutschen jeder ihrer Veranlagung entsprechend zu durchdringt starkem Menschentum zu bringen! Für diese Aufgabe wurden vor mehr als drei Jahren „Die Horen“ gegründet, die jetzt als Monatshefte vom Begründer, dem Verfasser dieses Aufsatzes, und von Wilhelm von Scholz, dem Präsidenten der Sektion der Dichtkunst an der Akademie der Künste, herausgegeben werden: sie dienen der Kunst an sich, ohne Rücksicht auf Partei- noch Konfessionspolitik, weil in der Kunst, Dichtung, Malerei, Plastik, Musik allein die allseitige und wahrhaftige Offenbarung des edelsten Menschentums sehen! Durch die Darbietung der von dieser Offenbarung erfüllten Werke wollen sie positiv, lebenbejahend mit am Wiederaufbau des geistigen starken Deutschums. Da „Die Horen“ sein die gestellte Aufgabe aber nicht zu erfüllen vermögen, gliederte sich in natürlicher Entwicklung im Sommer 1926 ein Buchverlag an. Es war in glücklicher Vorbedeutung, zu beobachten, daß dieser Buchverlag vom ersten Arbeiten an eine tiefere geistig-seelische Wirkung ausübte.

Dank seinen Autoren! Die Dichter, die sich im Horenverlag zusammenfanden, vereinten sich nicht aus geistlichen Gründen, sondern aus innerer Gemeinschaft. Sie sind nach wie vor, frei von jeder Parteipolitik noch konfessionellen Bindung, die schöpferischen Gealter der deutschen Seele, sie bejahen die deutsche Innerlichkeit, unser Gemüt, sie bleiben dabei aber auch stets Künstler, die um die höchste geistige Ausgestaltung und die edelste ästhetische Form ringen. Sie

sind Schöpfer der deutschen Seele und Sprache in unserer Gegenwart. Ihre Werke bedeuten für jeden Leser Lebensgüter. Wenn man vom geistig-seelischen Bilde des deutschen Volkes in unserer Zeit spricht, werden ihre Namen mitgenannt.

Zuerst die Gesamtwerke Carl Hauptmanns, Wilhelm von Scholz' und Hermann Stehr's. Der Bruder Gerhart Hauptmanns schuf uns in seinem allzu früh beendeten Leben das bleibende Lebensbild der armen Frau aus dem Volke im Roman „Mathilde“, die unvergleichliche Biographie des geistigen Deutschen im berühmten Roman „Einhart der Lächler“, die wundervolle Veranschaulichung schlesischen Wesens im „Rübezahnbuch“, um nur einige frühere Werke zu nennen. Aus dem Nachlaß brachte der Horen-Verlag den prophetischen Roman vom Aufstieg und Untergang eines Kaisers „Tantaliden“ sowie den menschlich-reichen zeitgeschichtlich unerschöpflichen Briefband „Leben mit Freunden“ heraus. Carl Hauptmanns Lebenswerk wirkt nun wieder stark in die deutsche Zukunft hinein.

Wilhelm von Scholz eröffnete seine Mitarbeit am Horen-Verlag mit dem großen Roman der Schwestern Breittenschnitt „Perpetua“, der als „ein Werk von klassischer Größe“ angesprochen wurde. Im Bilde einer heiligen und einer Hege wird hier der ewige Kampf des göttlichen und teuflischen Elementes im Menschen mit sieghafter dichterischer Kraft bewältigt, wird zugleich die deutsche Wesensnatur im Bilde des mittelalterlichen Augsburgs lebensvollste Erscheinung. Der Lyriker Wilhelm von Scholz, den wir seit zwei Jahrzehnten lieben, schenkte uns in einem herrlich ausgestatteten Bande wieder reinste Stunden mit der Sammlung „Das Jahr“. Seine Novellen, Dramen, Wanderungen, das BodenseeBuch, die Essays samt den neu gedruckten „Deutschen Mystikern“ aber beweisen in den auch einzeln käuflichen Bänden der „Gesammelten Werke“ sowie in dem Band Einfälle, Erlebnisse, Erkenntnisse „Lebensdeutung“ und in der Broschüre „Der Zufall“ die tiefe Einsicht in deutsche Universalität und Beseeltheit.

Auch Hermann Stehr, der große Schlesier und Erbauer heutiger Religiosität, ebenfalls Mitglied der Dichter-Akademie, bescherte uns ein neues Werk: den köstlichen „Geigenmacher“, seine vielleicht zarteste Geschichte von der Reinheit der Liebe, von der Einheit der musikalischen und körperlichen Welt in leutscher Märchenschönheit. Zugleich begann der Horen-Verlag Stehrs unvergängliche Werke in einer allen gerechten bibliophilen Ansprüchen genügenden Gesamtausgabe in Einzelbänden neu zu drucken, damit diesem Dichter

endlich die längst verdiente Wirkung und Verbreitung zuteil werde. Der zweibändige „Heiligenhof“, der Roman „Peter Brindeisener“, der Roman „Der begrabene Gott“ sowie „Auf Leben und Tod,“ Erzählungen, liegen bis jetzt vor, um Zeugnis zu geben von einer religiös durchpulten Epik, wie wir sie in deutscher Literatur noch nicht besaßen. Kaergels „Hermann Stehr-Buch“ warb dazu mit trefflicher Auswahl und bisher ungedruckten Gesprächen um tieferes Verständnis von Stehrs einzigartigem Dichtertum.

Um diese drei geistig großen, dichterisch reinen Bildner die zugleich als Erzähler von hinreißender Kraft sind, sammelten sich nun in fast zweijährigem Verlagsaufbau vom Osten bis zum Westen, vom Süden bis zum Norden Deutschlands die Geister, denen es allein um die deutsche Geistigkeit in blutdurchpulster Epik geht.

Dem Ostpreußen Alfred Brust, der uns mit seinem ersten Roman „Die verlorene Erde“ ein erschütterndes Zeugnis vom religiösen Ringen des pruzsisch-litauischen Menschen an der Oßigrenze des Reiches gab und dessen Dramensammlung „Cordatus“ ein Bekenntnis zur Seele von seltener Wucht ist, steht der Rheinländer Jakob Kneip gegenüber. Jakob Kneip bescherte uns den neuen humoristischen Roman in dem Hunsrückbuch „Hampit der Jäger“: die Gröblichkeit und Verhheit des gesunden Erde, Wald und Heimat liebenden Volkstums feiert hier laststrophe Triumphe. Und in seiner Gedichtsammlung „Bekenntnis“ enthüllt er in bilderreichen, sprachlich meisterhaften, stofffüllten Versen die innige Verbundenheit seiner Erdliebe mit der Gottesliebe. Süddeutschland behauptet sich in den Werken des Franken Wilhelm Weigand, der Alemannen Friedrich Eisenlohr und Hermann Eris Busse. Da die Werke dieser drei Süddeutschen, die künftig in engster Verbindung wie auch Kneip und Brust mit dem Horen-Verlag verbleiben, sämtlich in der Gegenwart spielen, ist ihr Vergleich bezeichnend für die positive Einstellung dieser Schaffenden. Wilhelm Weigand, den Lebensjahren nach der älteste, innerlich aber zur Jugend nach wie vor zugehörig, greift zur Tat: er erzählt in der reinen Epik seines Romans „Die ewige Scholle“ von den Siedlungsaufgaben unseres Volkes in Gegenwart und Zukunft. Friedrich Eisenlohrs, des Wiesbadener Dramaturgen, umfangreicher, bedeutender Roman „Das gläserne Netz“ ist die bisher in gleich glänzender Form und Endgültigkeit noch nie dargebotene Darstellung der Wandlung von der alten zur neuen Generation, vom konventionellen zum menschlich freien Menschen, die wir durchgemacht haben; hier ist Abrechnung und Aufbau; die jegige Gegenwartsgeneration der heute Dierzig- bis Fünfundzigjährigen bekennet hier ihr Werden

und ihr Sein. Daneben stellt sich Hermann Eris Busse, der als Leiter des großen Vereins badische Heimat bereits einen Namen hat und dessen Erstlingsbuch Hermann Stehr betreute, mit dem aus echt deutschem Gemüt erwachsenen Liebesroman „Tulipan und die Frauen.“ Während bei Eisenlohr der Geist führt, führt bei Busse das Herz: seine Epik kommt aus lyrischem Quell und macht uns die ganze Süßigkeit süddeutscher Landschaft, deutschen Lebens und deutschen Wirnis im werdenden Mannes- und Weibtum zu einem zwingenden Erleben. Stellen wir schließlich noch den Triestiner Theodor Däubler mit seinem spannenden Novellenbuch „Bestridungen“ an den Berliner Anton Mayer, der aus schwedischem Blut herkommt, mit seinem Roman „Petergrinus Windesprang“ daneben, so haben wir die runde Ergänzung zu Brust, Kneip, Weigand, Eisenlohr und Busse: denn Mayer hat uns den großen Bildungsroman vom Standpunkte deutscher Humanität und Universalität, von der Höhe wirklicher Gemeinschaft mit der Antike, wie sie in der großen Zeit des deutschen Geistes unser Eigen war, wiedergegeben. Sein Entwicklungsroman heißt mit Recht der grüne Heinrich unserer Zeit.

Was der Horen-Verlag durch die Leistung der Dichtung zu vollenden hofft, wünscht er auch durch die Arbeit der erweiterten Kunst, der intuitiv erfaßten Kunst und Literaturgeschichte zu verbreitern. Eine Leistung allerdings: die Erneuerung der Odyssee Homers durch Albrecht Schäffer geht noch weit über das wissenschaftliche hinaus. Hier wird uns nach hundert Jahren seit Voh — denn Meyers und Schröders Übersetzungen sind nur Umänderungen der Vossischen Arbeit — zum ersten Male wieder eine völlige Neuschaffung Homers geboten: in Trochäen, die der deutschen Sprache entsprechen, in strengster Treue gegen Homer so daß wir jetzt erst den wirklichen Homer in deutscher Sprache besitzen. Hoffentlich erkennt der Deutsche noch den unvergleichlichen Wert dieser Arbeit. —

Die Linie der inneren Verbindung zur Klassik setzt sich in Josef Pontens „Römischer Odyssee“ reißend fort: der römische Aufenthalt Pontens bis zum Kriegsausbruch spiegelt sich in edlen Distichen mit männlicher Sympathie wieder: so erlebt nur ein Deutscher Rom.

Schließlich sei noch auf Rudolf Borchardts „Hansungen und Abhandlungen“, auf Carl Dav Marcus' „Knut Hamsun“ = Biographie und Leopold Zieglers „Meditation über Don Giovanni“ verwiesen: Rudolf Borchardts, Knut Hamsuns und Leopold Zieglers Namen sprechen für ihr Wert selbst. Ihnen im Horen-Verlag zu begegnen, ist nur weiterer Beweis für die Werte der auf deutscher Universalität und Wahrhaftigkeit aufgebauten Wesens- und Lebensgemeinschaft, die die Bücher dieses Verlages darstellen.

Unsere Flieger erzählen

Das Werkchen „Unsere Flieger erzählen“ von Joachim Matthias ist kein Buch für die Stammgäste des Romanischen Cafés. Es ist gänzlich intellektuell, ist ungeheuer verständig. Denn es ist ein Buch für das Volk derart, daß es wohl den „Gebildeten“ wie den „Ungebildeten“, die Alten und die Jungen angeht. Es ist einige unserer Flieger ist sprechen. Sie tun dies in jener natürlichen und ungenierten, darum vielleicht auch stilistisch so wohlthuenden Weise, die jeden fesselt, der hinter dem Worte mehr sucht, als — Worte. Ich kann den Wert des Buches nicht schmälern, sondern nur betonen, wenn zugleich festgestellt wird, daß es auch ein Lesebuch im besten Sinne ist. Es regt es euren Sinnen und in Sinnen eurer Freunde auf den Weihnachtstisch! Ihr tut damit mehr für die Luftfahrt und unsere Zukunft als mit schönen Reden. Im übrigen enthält das Buch in der umfangreichen Einteilung die beste gemeinverständliche und zugleich feine Darstellung der Geschichte der Fliegerei,



Meister Udet vor seinem Flamingo

die mir bisher in solcher Stauung des Stoffes unter die Augen gekommen ist. Unsere Flieger — es sind ihrer nur einige, die hier erzählen; aber ihre Summe genügt, um den Leser mit dem inneren Wesen des Fliegers vertraut zu machen. Eszenlaub erzählt — schlicht wie sein Wesen — seinen abenteuerlichen Werdegang mit seinen Bitternissen und Erfolgen. Dem Segelflieger folgt ein Verkehrsflieger: Polte. Und nach ihm Rodschinta. Die beiden „Kanonen“ unseres Luftverkehrs haben aus der Fülle ihrer Erlebnisse und Erfahrungen heraus naturgemäß viel Wertvolles zu sagen. Ueber Udet, der hier den Sportflug vertritt, weiß Walter Angermund, sein früherer „Manager“, viel Ernstes und Lustiges zu berichten. Zum Schluß werden die Ozean- und Weltflieger kurz gewürdigt und ihre Bedeutung auf das richtige Maß gebracht. Alles in allem ein Buch, das jedem, auch dem Fachmann Freude macht. Und das ist etwas, das uns im Kampfe um unsere Luftgeltung nur selten begegnet.

Wulf Bleh.

„Unsere Flieger erzählen“ zusammengestellt von Joachim Matthias mit einem Rückblick von Littenhal bis zur Gegenwart und einem Abschnitt über Welt- und Ozeanflieger. Mit 26 Bildertafeln, darunter 5 Karikaturen von Ernst Udet. Verlag: E. G. E. Goldmann Nachf., G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. Steif kartoniert mit dreifarbigem Schutzumschlag M. 4.—, in elegantem Leinenband M. 5.—.

Karl Mays Werke

Karl Mays Werke erfreuen sich nach wie vor ungetrübt, ja sogar steigender Beliebtheit. Unterstützt wird dies dadurch, daß sich immer mehr Gelehrte und Schriftsteller von Ruf günstig über seine Bücher äußern. Einige neuerer Pressestimmen geben wir wieder wie folgt:

Mag Jungnickel äußert sich in der „Kreuzzeitung“ vom 7. September 1927:

... Es gibt viele Menschen, die Karl May für einen wertlosen Schundkopf halten. Ich habe diese Leute im Verdacht, daß sie von Karl May nicht die Seele gelesen haben. Wenn heute Karl May lebte, so würde ich meine letzten Groschen sammeln und ihn besuchen, damit ich mich ihm bedanken könnte. Als ich, durch den Hals geschossen, im Lazarett lag und unter tolen Nervenmerzen fast verging, brachte mir die Krankenschwester Karl May. Ich las und zerlas meine Schmerzen. Wer das fertigbringt, einem zerlöschenden Soldaten die Schmerzen zu nehmen, der kann kein Schundkopf sein, der muß schon ein Karl sein, der wirklich eine starke und lebendige Feder schreibt. ...

Dr. Wolfgang v. Weiff schreibt aus Rairo in der „B. Z. am Mittag“ vom 1. März 1927:

... So viel wird über diesen Phantasten geschimpft, von Leuten, die offenbar selbst nie weiter gekommen sind, als Cooks Reiseführer sie geleitet hat, daß es mir ein Bedürfnis ist, einmal die Wahrheit festzustellen:

Ich kenne kein einziges Buch und keinen einzigen Autor, der über den Orient so viel richtiges geschrieben, der seinen Geist so einsichtig erfaßt und so sicher dargestellt hat wie dieser Mann, der an seinem Schreibtisch, unter Benützung einer gewaltigen Bibliothek und unter tatfächlicher Ausscheidung der falschen Berichte über Asien, seine Romane entwarf. Wo ich auf meinen Reisen die Spuren der Helden Karl Mays kreuzte, fand ich — heute, Anno 1927! — die Welt und die Menschen noch immer so, wie ich sie von der Zeit her, da ich unter der Schulbank heimlich den „May“ las, in Erinnerung behalten hatte. Und dasselbe sagten mir alle Deutschen, die ich hier im Osten traf: Konsuln und Archäologen und Kaufleute. Und einer — ein sehr ehrbarer Universitätsprofessor — gestand mir errötend, daß ihm eigentlich vor dreißig Jahren der Karl May mehr vom wahren Orient gegeben hatte als alles, was er seither darüber zu lesen verpflichtet war. ...

Heimkehr von der Jagd

Von G. Feller.

In flottem Trabe brachte der Fuchs die Jagdfreunde durch den Wald nach Haus. Auf dem etwas ausgefahrenen Wege schleuderte der Dogart hin und her, und die Ermüdung infolge des Streifens durch Wald und Flur wurde durch dieses Durcheinander noch erhöht. Dafür schuf aber die Natur einen Ausgleich durch abwechslungsreiche Bilder, die immer wieder die Aufmerksamkeit der Freunde erregten.

„Sieh nur, Jo, diesen Durchblick durch die Waldschneise nach der neuen Schonung“, begann der Jüngere. „Ich erzählte Dir doch heute beim Imbiß schon von dem Buche „Rosellas von Emmy Both-Martin“, welches ich jetzt lese. Die herrlichen, ausgezeichneten Schilderungen der Natur, von Wald und Wald lassen bei jedem Lesen diese Bilder auch zu Haus wieder vor meinen Augen erstehen.“ — „Ja, man sollte nicht glauben, welche Anziehungskraft ein gutes Buch ausübt, und selbst heute nach diesem gewiß anstrengenden Tage werde ich es mir nicht nehmen lassen, noch eine Stunde zu lesen. Die ganze Familie sitzt bei mir abends und liest, und dann gibt jeder sein Urteil über das gelesene Buch ab, und ob das Buch gut oder schlecht, ein Nutzen wird immer daraus gezogen.“ — „Also auch Du, mein lieber Hans, bist jetzt zu dieser Ueberzeugung gekommen, der Du doch früher den Bummel durch die Wirtschaften vorzogst?“ — „Jedes zu seiner Zeit, natürlich muß man auch einmal mit der Familie unter Leute kommen, aber vielleicht kannst Du als Junggefelle das noch nicht genügend würdigen, zu Haus in der warmen Stube bist Du Dein eigener Herr und kannst mit allen Bequemlichkeiten Dein Selbst erschließen. Und damit komme ich zum guten Buch zurück. Auch ich lese natürlich mit Vorliebe einen Jagdroman. Der bekannte Friedrich Kipp hat da ein Werk „Der unsichtbare Weg“ geschaffen. Er muß ein weidgerechter Jäger sein, denn Du glaubst nicht, wie oft Bilder vor meinem geistigen Auge erstehen, die ich erst heute

auch wieder erlebte, und die mich dann natürlich besonders aufmerken lassen und mein Auge für alles um mich her schulen. Aus diesem Grunde halte ich auch meinen Sohn stets zum Lesen guter Bester an, und mit dem neuen Weihnachtsbuch „Die Ritter vom Geiersberg“ von Rurowsky habe ich bestimmt eine gute Auswahl getroffen.“ — Das verrät schon der Titel, denn eine Raubrittergeschichte wird stets die Jungen begeistern.“ — „Nein, wertvoller als eine bloße Raubrittergeschichte, bietet dieses Buch dem Jungen ein Stück Kulturgeschichte unseres Mittelalters mit Sitten und Gebräuchen. Ich habe es natürlich schon gelesen und kann es auch jedem Erwachsenen zum Lesen anraten.“ — „Man sollte es nicht für möglich halten, welche begeisterten Worte Du dem guten Buch zusprichst. Du könntest bestimmt einen Wert für den Verlag abgeben. Aber Spaß beiseite, Du kennst sicher auch ein gutes Frauenbuch. Zum Weihnachtsfest wird sich auch meine Braut über ein Buch geschenkt freuen.“ — „Natürlich, Walter Schimmel-Falkenau hat mit seinem Roman „Das Lebenslied der Königin Elisabeth Christine“ ein wahres Frauenbuch geschaffen. Mein Hannchen war begeistert. In zarten, lebendigen warmen Tönen zeichnet der Verfasser ein Bild der Gemahlin Friedrichs des Großen, die, von ihrer königlichen Gemahl nicht verstanden, ein schweres Los erwählt hatte, in ihrer Duldsamkeit und aber dem Wesen der Königin Luise gleicht. Du mußt bestimmt Deiner Braut mit einem solchen Geschenk eine Freude machen, um so mehr, als auch das Buch äußerlich durch eine vorzügliche Ausstattung in Ganzleinen sehr anprächt.“ — „Nun also, ich werde dem Ratsschlag folgen und mir schon in den nächsten Tagen das Buch besorgen. Jetzt aber bin ich zu Haus, und auch Du wirst bald bei Frau und Kindern. Grüße beide bitte. Weidmannsheil!“ — „Weidmannsheil!“

Emmy Both-Martin: „Rosellas“, Gyl. geb. 300 S. M. 6.—; — Friedrich Kipp: „Der unsichtbare Weg“, Gyl. geb. 300 S. M. 6.—; — G. Rurowsky: „Die Ritter vom Geiersberg“, Gyl. geb. 160 S. M. 3.—; — W. Schimmel-Falkenau: „Das Lebenslied der Königin Elisabeth Christine“ (Gemahlin Friedr. d. Gr.), Gyl. geb. 500 S. 12 Bildtafeln M. 8.—. Sämtliche Bücher sind im Jferverlag, Friedeberg am Quis erschienen.

Die Blätter für Bücherfreunde

berichten fortlaufend über die wichtigsten Neuerscheinungen des deutschen Buchmarktes, durch ausgewählt gute Originalartikel, Leseproben aus neuen Büchern, reichhaltige systematisch geordnete Bibliographien und Besprechungen von allgemein interessierenden neuen Büchern. Die Zusammenstellungen geben jedem Bücherfreund eine ausreichende Uebersicht über die geistige Produktion des deutschen Volkes und erleichtern die Auswahl guter Bücher für die eigene Bibliothek und zu Geschenkzwecken. Verlangen Sie daher die „Blätter der Bücherfreunde“ von ihrem Buchhändler. Jede Buchhandlung ist stets gern bereit, ihren Kunden jährlich die vier Hefte der jetzt bereits im 27. Jahrgang erscheinenden „Blätter für Bücherfreunde“ zur

Fortsetzung zu liefern. Sie erhalten dadurch ständig

eine literarische Zeitschrift für das deutsche Haus

Nachstehend sind die wichtigsten in der letzten Zeit erschienenen Neuigkeiten des deutschen und ausländischen Buch- und Zeitschriftenwesens systematisch geordnet aufgeführt. Vollständiger Katalog, Verzeichnis wichtiger Neuigkeiten des Jahres auf Wunsch. Preise in Reichsmark nach den neuesten Festsetzungen, jedoch unverbindlich. Preise verstehen sich fast ausnahmslos für gebundene Exemplare.

Romane, Novellen, Erzählungen

Digitized by Google

Gaudeser, R. v., Verborgenes Land. Erzählungen . . .	2.—	Klein, Ernst, Kämpfer. Roman . . .	4.—
Geisler, G. af., Sommerparadies. Roman . . .	4.—	Kliche, Fr., Das Geheimnis der Katafomben. Erzähl. 2 Bde.	2.50
Geisler, S. W., Traum in den Herbst. Novellen . . .	1.85	Knecht, J., Sampit der Jäger. Ein fröhlicher Roman 7 Bde.	7.50
Gerhard, Adele, Pfleger. Roman . . .	5.—	Knobloch, H., Der tausendjährige Tag. Das Roman gemäße eines Jahrtausends . . .	6.—
Gide, A., Die Falschmünzer. Roman . . .	7.50	Kolbenheyer, C. G., Das Lächeln der Penaten. Roman 7 Bde.	7.—
Girardoux, J., Bella. Roman. Uebers. v. E. Grisch . . .	5.50	Kollbrunner, Oskar, Treibholz. Irrgänge eines Amerikaners . . .	4.00
Gladow, Fr., Zement. Roman . . .	7.—	Kreuzer, G., Das grüne Monokel. Roman . . .	4.50
Glutz, D., Frauenbild. Roman . . .	6.—	Krüger, H. A., Die sieben Räuber. Roman . . .	8.50
Gmelin, D., Das Angeficht des Kaisers. Ein Höhenstufenroman . . .	7.50	Kurzwilf, Gertrud, Die Ritter vom Geiersberg . . .	3.—
Gotti, M., Matvey-Koschewskaja. Roman. 2 Bde. . .	10.—	Kurz, J., Die Stunde des Unsichtbaren. Seltsame Geschichten . . .	7.—
— Das Werk des Artamanows. Roman . . .	5.—	— R. F., Die goldene Woge. Roman . . .	7.—
Goes, St., Das göttliche Gesicht. Roman . . .	6.—	Laffert, R. A. v., Flammen aus dem Weltenraum. Ein Zukunftsroman. Illust. . .	3.00
Graben, P., Edarts Sendung. Roman . . .	5.85	Lambrecht, R., Overstolz. Ein rheinischer Roman aus unseren Tagen . . .	5.50
Graf, Oskar W., Finsternis. Novellen . . .	5.—	Langer, Gg., Christel Materns weiße Seele. Roman . . .	7.—
— Wir sind Gefangene. Ein Bekenntnis aus diesem Jahrzehnt . . .	15.—	Laufen, J. A., Der Garten des Paradieses. Zwei Sonntagsgeschichten . . .	6.50
— Wanderbare Menschen. (Lebendige Welt I) . . .	5.—	— Eben, Die Saat d. Möhren. Roman . . .	7.50
Grein, R., Das Paradies der Philister. Roman . . .	6.—	Lauff, J. v., Verlie Publ. Roman vom Niederrhein . . .	7.50
Grieg, Nordahl, Und das Schiff geht weiter. Roman . . .	7.—	Lawrence, D. H., Liebende Frauen. Roman. Uebers. von Th. Müsenbacher . . .	8.50
Gros, Erwin, Der Seelwanderer. Erzählung . . .	5.50	Leich, H., Der grüne Wald. Erzählungen . . .	2.—
Gunnarsson, G., Die Leute auf Borg. Roman . . .	10.—	Leinhard, Fr., Meisters Vermächtnis. Roman . . .	7.50
— Sieben Tage Finsternis. Roman . . .	6.—	Ellenfeld, H., Welt ohne Seele. Roman . . .	6.50
Guenther, J., Cagliostro. Roman . . .	8.50	Lombard, J., Wir treiben in Nacht. Roman . . .	6.—
Haas, R., Romm mit Kamerad! Roman . . .	5.—	Londen, Jad., Die eiserne Feste . . .	4.00
— Waltrada. Ein Sang vom Wüstener See . . .	3.—	— Die Insel Veranda. Roman . . .	4.00
Haas, R. de., Die Meuterei. Abenteuer versprengter Kelter im innersten Afrika . . .	14.—	— Jerry der Insulaner . . .	4.00
— Im Sattel für Deutsch-Ost . . .	8.50	— Martin Eden. Roman. 2 Bde. . .	12.—
— Der Wilderer von Deutsch-Ost. Kolonialerzählung . . .	4.50	— Der Sohn des Wolfes . . .	2.—
Habina, C., Der Götterliebhaber . . .	4.50	Elms, H., Die rote Beule . . .	2.—
Hamsun, Kn., Landstreicher. Roman . . .	10.—	Eos, A., Mondänen bevorzugt. Mit 24 Illustrationen . . .	6.50
Handel-Mazzetti, C. v., Johann Christian Günther. Roman . . .	7.—	Lothar, C., Drei Tage und eine Nacht. Novelle . . .	5.—
Hardou, Th. v., Mann zwischen Frauen. 3 Novellen . . .	4.80	Lutzmann, H., Die Abendstube. Geschichten . . .	5.—
Hartmann, J., Die Frau im Spiegel. 5 Novellen . . .	1.85	Madren, R. P., Anita. Erzähl. aus dem heutigen Rom . . .	2.—
Hauptmann, C., Mathilde. Roman . . .	7.80	Manckelmann, V., Solowood. Roman. Uebers. von C. Baronin Wertmann . . .	7.—
— C. Ell Eulenspiegel . . .	20.—	Mann, H., Mutter Marie. Roman . . .	7.—
Heitshaus, Cl., Durchs goldene Tor. Erzügen . . .	2.50	Märchen, Die schönsten, der Welt für 365 u. 1 Tag . . .	15.—
Hemon, Louis, Der Voger und die Lady . . .	7.—	— Hrg. von E. Sehner. Ill. Bd. I—II . . .	15.—
Herm, H., Dämon Meer. Roman . . .	5.50	Märchen, Die, der Weltliteratur. Hrg. von Fr. v. d. Leyen und P. Jaumert . . .	7.—
Hermann, G., Tränen um Modeste Zamboni. Roman . . .	5.50	— Leben und P. Jaumert . . .	7.—
Hertwig, Frz., Der Pfarrer zu Pferd. Erzählung . . .	1.20	— Allägyptische Erzählungen und Märchen. Ausg. von und überl. von G. Roeder . . .	7.—
Hesse, S., Rührberger Reise . . .	4.50	— Plattdeutsche Volksmärchen v. W. Wisser. Bd. I—II je . . .	6.50
— Der Steppenwolf. Roman . . .	7.—	Märchenbuch, Deutscher, Hrg. von S. Saff . . .	6.50
Heubner, R., Tage in Exile. Roman . . .	6.—	Martens, G., Der Dämon Liebe. Ein Rembrandt-Roman . . .	5.50
Heise, P., Stark wie der Tod. (Schach. 73) . . .	2.85	Masse, G., Sonate pathétique. Ein Beethoven-Roman . . .	5.—
Hirschfeld, G., Der große Teppich. Roman . . .	5.—	Mathar, L., Die ungleichen Zwillinge. Ein Schelmen- und Lugenroman . . .	7.—
Höcker, P. D., Das ungetreue Liebespaar. Roman . . .	5.50	— Wir drei. Novellengeschichten . . .	4.—
Höfer, A., Peter Zwiseleind. Ein Dorfroman . . .	3.40	Maries, Em., Der Weg in den Morgen. Carl Maria von Webers Jugendroman . . .	6.—
Hohlbaum, R., Die Pfingten von Weimar. Roman . . .	6.—	Marxwell, W. B., Elaine. Roman. Uebers. v. R. v. Rutt . . .	7.50
Holländer, Fel., Das Erwachen des Donalb Westhof . . .	4.50	Mayer, Th. H., Die letzten Willen. Roman . . .	7.50
Hrunka, A., Der Feind aus dem Dunkel. Krim.-Roman . . .	5.—	Meisel, S., Dorstenen. Entdeckung ein Diktator. Roman . . .	7.50
— Der Fote aus Brasilien. Kriminalroman . . .	5.—	Mierschowski, O., Der Meßias. Historischer Roman . . .	8.50
— Der Unbekannte in der Kapelle. Kriminalroman . . .	5.—	Mehring, G., Der Engel vom westlichen Fenster. Roman . . .	8.50
Huch, G., Der junge Beethoven. Roman. (Bilder d. Kose) . . .	5.50	Michaelis, Karin, Das Geheimnis. (Gunhilds Wanderjahre). Roman . . .	6.—
Hie, Im alten Reich. Städtebilder . . .	7.—	— Die Perlenkette. Roman . . .	6.—
Hüb., Spiel am Ufer. Roman . . .	4.—	Molnar, Fr., Die Dampfzäule. Novelle. Illustriert . . .	7.50
Huggenberger, A., Die Brunnen der Heimat. Jugenderinnerungen . . .	6.—	Mote, W. v., Die Legende vom Herrn. Roman . . .	7.50
Huna, E., Granada in Flammen. Roman . . .	7.50	Müller-Guttenbrunn, A., Der Roman meines Lebens . . .	7.50
Hurst, Fr., Mannequin. Roman . . .	4.90	Müller-Parthenkirchen, Fr., Raum genügend. Geschichten. Mit Zeichnungen . . .	4.50
Hutchinson, A. S. M., Das achte Wunder und andere Novellen . . .	6.50	— Mündchen Zwei. Drin und drum herum. Geschichten . . .	4.50
Jacques, R., Pilsch und Plimowski. Roman . . .	4.—	Munt, G., Die Gäste. 7 Geschichten . . .	6.—
Janetschke, D., Der Titan. Beethoven's Lebensroman . . .	5.50	Neubaus, A. v., Die Trennung . . .	6.—
Janetschke, Fr., Onkel Elias. Duetonistischer Roman . . .	5.—	Reichmann, A., Rebellen. Roman . . .	7.—
Janfen, W., Die Kinder Israels. Moses-Roman . . .	6.50	Rord, Fr. A., Rasubia. Ein arabisch-indischer Roman . . .	7.—
Jensen, Wils., Auf dem Festenstein. (Romane der Weltliteratur . . .	3.50	— Die Sichel. Roman aus der Mongolei . . .	6.—
Jerome, J. R., Malvine von der Bretagne . . .	3.—	Oden, V., Ich bin ich. Der Roman C. Peters . . .	6.50
Jünger, R., Das göttliche Ich. Ein Christusroman aus der Gegenwart . . .	6.—	Omdreht, G. v., Der jungfräuliche Gipfel . . .	6.50
— Wie die Pfarre in Wientingen zu drei Bräuten kam. Eine ergötliche Geschichte . . .	5.—	Oppermann, Carl, Das Land der Väter. Roman . . .	4.—
Jungnickel, M., Die Uhrenberge. Roman . . .	4.—	Ossendowski, Ferd., Die Elwin. Ein marokkanischer Roman . . .	7.—
Kassa, Fr., Amerika. Roman. Nachl. Hrg. v. M. Brod . . .	8.—	Ostenso, M., Erwachen im Dunkel. Roman . . .	7.—
Kaphert, C. v., Sibiriens Recht und Rache . . .	7.50	Osteren, G. W. van, Die Pflicht zu schweigen. Roman . . .	8.50
Karwath, J., Das schließliche Gräueln. Roman . . .	6.25	Paffes, J. D., Manhattan Transfer. Roman . . .	8.50
Kaufmann, C. W., Die verlorene Stadt. Roman aus dem Ausgrabungsleben . . .	6.—	Poed, W., Rungelholtsen. Roman . . .	7.—
Keller, Paul, Titus u. Eimothens u. der Esel Bileam. Roman . . .	7.—	Ponten, J., Die Studenten von Lyon. Roman . . .	7.—
Kellermann, B., Weltreise . . .	3.80	Portig, J. C., Melancholie. Roman . . .	4.—
Kinow, R., Mischeln. Studien u. Steen ut mien'n Seesad . . .	6.50	Possendor, H., Kletterer. Eine Berliner Kriminalgeschichte. Mit 11 Zeichnungen . . .	3.—
Kippling, R., Bilanz. Novellen. Uebers. v. S. Reissiger . . .	6.50	— Die 3 Todgeweihten. Roman. Ill. . .	3.—
Kipp, Fr., Der unsichtbare Weg. Roman . . .	6.—		
Klabund, Die Romane der Leidenschaft . . .	7.50		

Prellwitz, G., Das eigene Ich. Roman	6.50	Strobl, R. H., Seeröyng Ariovist. Historischer Roman	7.80
Preßler, R., Liebe. Erzählungen	6.—	— Die Eier des Basillisten	3.80
Rasten. Roman	7.—	Sudermann, H., Die Frau des Steffen Tromboldt. Roman	10.—
Der Stern vom Saragossa. Roman	7.—	Svensson, J., Abenteuer auf den Inseln. Romantisches Erlebnis auf Seeland und Fünen	4.60
Rasla, G., Die dunklen Ellersbrofs. Roman. etwa Red.-Ausgabe	6.80	Seweles, H., Zwanzig Blätter... Aus dem Tagebuch einer Frau	5.—
Roman	6.50	Schick, Fr., Frauenraub. Roman	5.—
Renter, G., Heilige Berge. Alpenroman	6.—	Simmermann, F., Der Pfarrer vom blühenden Weinberg. Roman	6.50
Der sterbende Hof. Roman	5.—	Sornius, Val., Der Mörder. Eine Erzählung	5.—
Richter, Hans, Gontli. Der Erbe des Chaos. Roman	5.50	Treibsch, G., Der Geheile. 2 Novellen	4.50
Die unbestimmte Kläre. Roman	6.50	Schewow, Ant., Novellen	4.50
T 1000. Der Roman eines Riesenflugzeuges	5.50	Uebelhör, Max, Ein Abenteuer von Ehre	5.—
Herrn, Das wilde Berg. Lebensroman der Witbelmine Siedler-Devrient	5.50	— Der Ruf der Tiefe. Roman	—
loda Koda. Der Knabe mit den 13 Vätern	6.—	Unamuno, M. de., Santa Eula. Roman	5.—
Off und Galle	4.—	Undset, S., Olaf Aubunsohn auf Seftösten	8.—
olland, R., Mutter und Sohn. Roman. (Verzauberte Seele III.)	8.50	Urbanitzky, Gr. v., Der wilde Garten. Roman	5.50
omane der Welt. Bd. 1—28	2.80	Azarist, Adolf, Herr Knobloch. Roman	7.—
ollesger, P., Die Schriften des Waldschulmeisters. Volksausgabe	2.85	— Kurutallawalla. Eine sensationelle Geschichte	3.80
ortmund, E., Der verlorene Kranz. Roman	5.50	Wiebig, Clara, Die goldenen Berge. Roman	6.50
Caroline Schlegel. Roman	4.80	Wign, B., Am Jolly, die Frau aus Marrateich. Roman	6.—
ana (E. Bestow), Barbars Vaterhaus. Erzählung	4.80	— Nell Sohn. Roman	6.50
ist, A. O., Count und Ranso. Roman	6.50	Wing, G. v. d., Soldat Euphen. Roman	6.—
bbatini, R., Scaramouche. Roman	7.—	Walbeher-Hart, H. v., Wagen und Winnen. Roman	5.50
Der Geheißt. Ein Piratenroman	6.—	Wallace, Edg., Die Bande des Schreckens. Detektivroman	4.50
alten, F., Martin Overbeck. Der Roman eines reichen jungen Mannes	5.50	— Bones vom Strom	4.50
äßer, M., Die Stadt am Vulkan	3.—	— Die drei Gerechten	4.50
Der Sträfling von Norfolk	3.—	— Die vier Gerechten. Roman	4.—
W., Gesammelte Novellen	9.—	— Der Heger. Roman	4.50
jaeffe, A., Die Geschichte. Brüder Chamade. Roman	6.—	— Der rote Kreis. Roman	4.50
Der goldene Wagen. Legenden und Mythen	6.50	— Die Eile mit den vielen Schöffern	4.50
jafter, Jacob, Verhängnisse. Novellen	6.—	Walter, R., Die Jagelade. Humoristischer Roman	7.—
Jaumberger, H., Fritz Reinhardt. Roman	10.—	Wassermann, J., Das Amulett. Erzählung	2.80
Abtele, R., Bild auf die Vögel. Roman. (Das Erbe am Rhein II)	8.—	— Der Fall Maurizius	—
Atolauer, A., Messalina. Roman	6.50	Wagitt, H., Das Glück von Dürrenstauben. Roman	4.—
Amelsson, J., Der Reizner. Roman	6.—	— Der Riese Gottes. Legende	1.50
Amickson, W., Die 70 Geschichten des Papageien. Nach dem Türkischen neu erzählt	7.—	Wedderkop, H. v., Adieu Berlin. Roman	6.50
Amickson-Buch, Das. Herausgegeben von M. Tau	6.—	Weib, Das böse. Alte Schwänke und Geschichten, neu erzählt von E. Guggenheim	6.—
Amitt, C., Das tolle Jahr. Revolutionsroman aus dem Jahre 1848	6.—	Weigand, W., Die ewige Scholle. Roman	10.—
Amig, D. A. S., Geschichten im Zwielicht	2.—	Wells, H. G., Geschichte einer Ehe	6.50
Amisline, Der Roman eines Staatsmannes	9.—	— Menschen, Göttern gleich. Roman	4.80
Antzer, Man., Die Stimmen des Herrn R. A. Lieblich. Roman	4.50	— Der Traum. Roman	4.80
Antzer, A., Spiel im Morgengrauen. Novelle	5.50	— Die Welt des William Clifford. Roman. 2 Bde.	11.—
Antel, E., Blut zu Blut. Roman	5.80	Werber, H., Gipfelsirne. Roman	6.50
Antel, A., Im Schwarzwald. Geschichten von Tieren und Menschen	4.50	Werfel, Franz, Geheimnis eines Menschen. Novelle	6.50
Antel, H., Unterm Kreuz des Südens. Roman aus Brasilens Vergangenheit	10.—	— Der Tod des Kleinbürgers	4.80
Antel, H. v., Kleinod Tirol. Roman	7.20	Westlich, E., Der verlorene Sohn. Roman	4.80
Antel, W., Die spanische Reise. Ein neuer Schelmenroman und ein halber	7.—	Winkler, Josef, Im Teufelskessel. Vier Novellen	5.50
Antel, Dierck, Oberstadt. Roman der deutschen Schwerindustrie	5.—	Winterfeld-Platen, E. v., Heimat in Not. Roman	5.—
Antel, W., Die spanische Reise. Ein neuer Schelmenroman und ein halber	7.—	Wittel, Br., Sturm überm Meer. Roman	7.—
Antel, Dierck, Oberstadt. Roman der deutschen Schwerindustrie	5.—	Wohl, E. v., Der Präsident von Costa Nueva. Roman	4.50
Antel, W., Die spanische Reise. Ein neuer Schelmenroman und ein halber	7.—	Wolf, Fr., Kreatur. Roman	5.50
Antel, Dierck, Oberstadt. Roman der deutschen Schwerindustrie	5.—	Wolff, E., Zwei unterm Simmelzelt	3.—
Antel, W., Die spanische Reise. Ein neuer Schelmenroman und ein halber	7.—	Zahn, C., Das Brettspiel des Lebens. Roman	6.50
Antel, Dierck, Oberstadt. Roman der deutschen Schwerindustrie	5.—	— Die schönsten Erzählungen	4.50
Antel, W., Die spanische Reise. Ein neuer Schelmenroman und ein halber	7.—	Zastrow-Loeben, G. v., Maria Fee. Roman	7.—
Antel, Dierck, Oberstadt. Roman der deutschen Schwerindustrie	5.—	Zifferer, P., Der Sprung ins Ungewisse. Roman	6.50
Antel, W., Die spanische Reise. Ein neuer Schelmenroman und ein halber	7.—	Zobeltig, F. v., Die Zwei in der Sonne. (Engelhorn)	3.50
Antel, Dierck, Oberstadt. Roman der deutschen Schwerindustrie	5.—	Zoege v. Mantuffel, P., Menschen des Nordens. Geschichten von Liebe und Haß	7.—
Antel, W., Die spanische Reise. Ein neuer Schelmenroman und ein halber	7.—	— Tagebuch einer Gekstlin. (Reisbuch-Bücher)	1.60
Antel, Dierck, Oberstadt. Roman der deutschen Schwerindustrie	5.—	— Die Tochter des Gehälfes. Novelle	2.50
Antel, W., Die spanische Reise. Ein neuer Schelmenroman und ein halber	7.—	Zudmayer, R., Ein Bauer aus dem Taunus u. andere Geschichten. (Propyläen-Bücher)	2.20
Antel, Dierck, Oberstadt. Roman der deutschen Schwerindustrie	5.—	Zweig, Arn., Der Streit um den Sergeanten Grischa. Roman	8.50

Gesamtausgaben, Gedichte, Anthologien

Binding, R. G., Gesammelte Werke. 4 Bde.	25.—
Böhlau, H., Gesammelte Werke. Abt. I. 4 Bde.	20.—
Borchardt, H. S., Humor bei Goethe	6.—
Brecht, B., Hauspostille. Gedichte	4.—
— Im Dicht der Städte. Schauspiel	3.50
— Mann ist Mann. Lustspiel	3.50
— Trommeln in der Nacht. Drama	3.50
Claudius, Matth., Der Bote Matthias Claudius. Eine neue Auswahl aus seinen religiösen Schriften. Zusammenge stellt von W. Elmeling	4.80
Obbitt, Alfr., Maras. Epische Dichtung	8.75
Etchenbort, J. v., Ausgewählte Werke. Mit 55 Zeichnung.	3.50
Fehse, W. R., und R. Mann, Anthologie jüngster Lyrik. Eingel. von St. Zweig	4.50
Fleischer, M., Der Porzellanpavillon. Nachdichtung chinesischer Lyrik	5.—

Goethe, J. W. v., Werke. Kleine Ausgabe. Hrsg. von R. Vetsch. 10 Bde.	35.—
— Werke. Mit 575 Federzeichnungen v. Staffen. 8 Bde. je	3.50
— Die Weisheit Goethes. Eine Spruchsammlung. (Schattkammer 98)	2.85
Heer, J. Chr., Romane u. Novellen. Gesamtausgabe	
I. Reihe. 5 Bde. II. Reihe. 5 Bde. Jede Reihe	32.—
Heubner, K., Die Pansfäke. Synthese der Welt- und Lebensanschauung des Dichters.	4.—
Hofmannsthal, J. v., Der Turm. Trauerspiel	4.50
Jacobson, J. P., Gesammelte Werke. 3 Bde.	7.50
Kaiser, G., Papiermühlen. Lustspiel	3.50
Klabund, Das Kirchblütenfest. Schauspiel	4.80
Kleist, H. v., Sämtliche Werke. Hrsg. von Fr. Michael.	
In 1 Bde. auf Blünderdruckpapier	10.—
Knebel, W., Brüten zum Ewigen. Die religiöse Dichtung der Gegenwart	5.50
Krdger, Eimm, Meisternovellen.	
I. Reihe. 6 Bände. In Kassette	18.—
II. Reihe. 6 Bände. In Kassette	18.—
Lernet-Holenta, A., Oesterreichische Komödie. Drama.	4.—
Lug-Weitmann, Maria, Leben und Liebe. Gedichte.	2.—
Meier-Eckhardt, B., Das Marienleben. Ein Zyklus.	
Mit 6 Tafeln	5.50
Morgenstern, Ch., Mensch Wanderer. Gedichte	7.—
Mrike, Ed., Ausgew. Gedichte. Mit 64 Federzeichn.	3.50
Neumann, A., Der Patriot. Drama	2.50
Ponten, J., Römische Idyll. Epos	6.—
Reuter, Friz, Sämtliche Werke. Herausgegeben von R. Th. Gaebbers. Neue Ausgabe mit Wörterbuch von C. W. Neumann. 8 Bde.	22.—
Ritke, R. M., Gesammelte Werke. 6 Bde.	40.—
Ringelmas, Reisebriefe eines Artisten	6.—
Romains, Jul., Der Diktator. Drama	4.—
Schaeffer, A., Die Odyssee Homers. Deutsch erneuert	10.—
Schaffner, J., Der Kreislauf. Gedichte	4.50
Schleber, A., Balladen und Lieber	5.—
Schiller, Fr. v., Werke. Mit Einleitung v. G. Wittkowski.	
10 Bde. in Kassette. (Saks-Bücher)	30.—
— Auswahl. 6 Bde. in Kassette	18.—
Schönberr, R., Der Armen-Doktor. Schauspiel	3.50
— Judas in Erol. Schauspiel	3.50
Shakespeare, W., Meisterdramen. Ausgabe von M. J. Wolf. 6 Bde.	28.—
Steck-Buch. Eine Auswahl aus den weltanschaulichen Dichtungen u. Gesprächen. Hrsg. von S. Chr. Raergel	5.—
Sudermann, S., Der Hasenfuhändler. Schauspiel	3.50
Soller, E., Soppla, wir leben!	2.50
Werfel, Franz, Gedichte	9.50
Wildgans, A., Kirchhof oder der Gendarm, die Schande und das Glück. Ein volkst. Epos	10.—
Wolfskehl, R., Der Almreis. Dichtungen	5.50
Zoozmann, R., Laudate Deum. Altchristliche Kirchenlieder und geistliche Gedichte	15.—

Bilderbücher und Jugendschriften

siehe Besprechungsteil Seite 24 bis 28.

Literaturgeschichte, Biographien und Aufsätze zur Literatur

Altmeister, A., Karl Hans Strobl. Ein Lebensbild.	3.—
Mit 8 Tafeln	
Berendsohn, A., Selma Lagerlöf	14.—
Bodemann, C., Die moderne Mariendichtung. Mit Kunstbeilagen	5.—
Brandes, Georg, Shakespeare. 2 Bde.	18.—
Busse, Kurt, Hermann Sudermann. Sein Wert und sein Wesen	6.—
Carus, C. G., Goethe	7.50
Englisch, P., Geschichte der erotischen Literatur	55.—
Fler, W., Ausgewählte Briefe	7.—
Habenstein, M., Thomas Mann	14.—
Hofmiller, Ueber den Umgang mit Büchern	3.—
Kleinberg, A., Die deutsche Dichtung	12.—
Koch, W., Deutsches Literaturlexikon	—
Landquist, J., Knut Lamjun. Sein Leben und sein Werk. Uebers. von S. Giesel. Mit 8 Bildern	4.40
Leffing, Th., Rudolf Hans Barisch. Ein letztes deutsches Naturdenkmal	3.—
Löns, C., Hermann Löns' Jugendzeit. Mit 4 Bildern	5.—
Opfer, J., Ernst Jahn. Das Werk und der Dichter	2.50
Twelz, St., Marceline Desbordes-Valmore. Das Lebensbild einer Dichterin. Mit 4 Tafeln	6.50

Kunstgeschichte, Bilderwerke, Architektur

Barlach, Ernst, 9 Holzsnitte zu Schiller, An die Freude. Volksausgabe	6.—
Beenten, H., Bildhauer des 14. Jahrhunderts am Rhein und in Schwaben. Mit 146 Abb.	15.—

Behme, Th., Das bürgerliche Wohnmöbel. Mit etwa 400 Abbildungen	12.—
Borchardt, Gel., Im Siebenmeilenstritt. Erinner. eines Malers. Mit 18 Tafeln	8.—
Breslauer, A., Ausgeführte Bauten. Mit 100 Tafeln und 59 Abbildungen	36.—
Carus, C. G., Neue Briefe über Landschaftsmalerei	7.—
Doré, G., Meine Herren! 60 Federzeichnungen	12.—
Dubler, H., Das Buch der Jahreszeiten. 192 Bilder	2.—
Dürer, M., Geschichte der italienischen Kunst im 15. u. 16. Jhd. Mit 104 Tafeln	2.—
Eckner, H., Menschen, die ich malte. Mit 18 Bildern	6.—
Feutner, Ad., Kunstgeschichte des Möbels. Mit 500 Abbildungen	45.—
Friedländer, Max J., Die altniederländische Malerei. Bd. V. Geertgen van Haerlem und Hieronymus Bosch. Mit 78 Tafeln	30.—
Fuchs, Ed., Der Maler Daumier. Mit 6 Beilagen und 250 Tafeln. Gr.-Fol.	55.—
Grimshaus, R., Albrecht Dürer. Mit 150 teils farb. Abb.	18.—
Gildebrandt, Edm., Leonardo da Vinci. Der Künstler und sein Werk. Mit 300 Abbildungen	2.—
Gottentrotz, W., Das Leben eines Malers. 1802—1884. Hrsg. von J. C. Gottentrotz. Mit 33 Tafeln	18.—
Jacobson, A., Adamson-Album. Bilder ohne Worte	12.—
— Das große Adamson-Album	12.—
Karlinger, Bayerische Kunstgeschichte. Bd. I.	6.—
Klaflter der Kunst in Gesamtausgabe. A. 4.	6.—
34. Signorelli, Des Meisters Gemälde. Mit 230 Abbildungen. Hrsg. von L. Dähler	18.—
Kollwitz, Käthe, Ein Ruf ertönt! Gestalten und Gesichte der Künstlerin, gedeutet von L. Diez. Mit 36 Abbild.	12.—
— Mein Werk. Mit Briefen der Künstlerin. Etwa 160 Taf.	2.—
Kröner-Müller, S., Die Entwicklung der modernen Malerei. Wegweiser für Laien. Mit 144 Abbildungen	11.—
Langer, R., Szenenmasken. Mit Einleitung von S. W. Grubbe. 67 Tafeln	36.—
Offse, Die 17 Gemälde deutscher Meister. Mit Text von C. Wurawski	5.—
Plag, G. A., Die Baukunst der neuesten Zeit. Mit 530 Abbildungen und 25 zum Teil farbigen Tafeln	45.—
Quenfel, P., Deutsche Meisterbilder. Eine Kunstschele für Schule und Haus. Mit Abbildungen	4.—
Rubens, P. V., Handzeichnungen. Herausgegeben von G. Glück und G. Sander. Mit etwa 251 Abbild.	47.—
Schäfer, Fr., Eine eingerichtete Kleinfachdruckung.	9.—
Simmel-Album, Das große. 4.	9.—
Thoma, Hans, Von Gdlichem u. Göttlichem. 20 Wieder- gaben nach Radierungen mit einer Einführung von J. A. Wehringer	3.—
Wagel, S., Als ich Sindenburg malte	12.—
Wid, Anser, und seine Maler. 8 farbige Wieder- gaben nach Gemälden von Drabmann, Briefe u. a.	5.—
4. (Seemanns farbige Künstlermappen 93)	5.—
Wolf, G. J., Arnold Böcklin. Mit 40 Abbildungen	2.—
Wolff, H., Italien und Wir. Illustriert	15.—
Zille, H., Das Berliner Bilderbuch	3.—
— Das große Zille-Album	12.—

Musikliteratur

Albert, Herm., Illustriertes Musik-Lexikon. Mit über 500 Bildern	48.—
Barfels, Bernh., Beethoven. Mit 36 Bildern u. Hand- schrift. (Meister der Musik I)	10.—
Beethoven-Almanach der deutschen Musikbücherei auf das Jahr 1927. Hrsg. von G. Woffe	6.—
Chopin, Fr., Gesammelte Briefe. Hrsg. v. A. v. Gutten- berg. Mit 24 Tafeln	15.—
Gräffinger, Fr., Anton Bruckners Leben und Schaffen.	10.—
Mit 140 Seiten Abbildungen, Notenbeispielen u. m.	10.—
Halm, A., Beethoven	8.—
Robald, R., Beethoven. Mit 80 Tafeln	8.—
— Franz Schubert. Zur Schubert-Zentenarfeier. Mit 100 Abbildungen	8.—
Drel, A., Beethoven. Mit Abbildungen	5.—
Peters, J., Die Grundlagen der Musik	7.—
Reht, W. S., Musikalische Charakterköpfe. Kunst- geschichtliches Stützenbuch. Bd. I	7.—
Scheffer, Siegf., Richard Wagner. Sein Leben, seine Persönlichkeit u. seine Werke. Mit 29 Bühnenbildern und 2 Tafeln. 2 Bde.	15.—
Schumann, Clara — Joh. Brahms. Briefe aus den Jahren 1853—1896. Hrsg. von Eismann. 2 Bde.	20.—

Geschichte und Politik. Kulturgeschichte. Krieg, Heer und Marine

Bauer, Max, Weib und Ertlichkeit. Mit vielen Illu- strationen und 80 Bildtafeln. 4.	30.—
Blei, Fr., Frauen und Männer der Renaissance.	14.—

Biel, Fr., Glanz u. Elend berühmter Frauen. Mit 21 Abb.	10.50
— Leben und Traum der Frauen	3.50
Mieberg, G., Die Venus. Mit 32 Bildern	14.—
Briand, A., Deutschland und Frankreich	5.50
Burghard, G., Die Kultur der Renaissance in Italien. (Kröners Taschenausgabe 53)	3.50
Die Zeit Konstantins des Großen. (Kröners Taschenausgabe 54)	3.50
Buchan, G., Im Anfang war das Weib. 3 Bände. Mit 350 Tafeln	25.—
Wach, W., Fünf Sturmjahre mit General Wrangel. Übertragen von G. Herzog von Leuchtenberg	6.—
Mattinger, E., Die Wienerin im Spiegel der Jahrhunderte	9.—
Errero, G. u. E. Barbagallo, Das alte Rom	22.—
Diehl, E., Kulturgeschichte der Neuzeit. Bd. I. Einleitung, Renaissance und Reformation	16.—
Diehl, E., Deutschlands Knechtschaft und Befreiung. Das Zeitalter der Befreiungskriege im Lichte der Gegenwart. Mit 16 Tafeln und 74 Bildern	6.—
Gregorovius, Ferd., Athen und Athenais. Geschichte einer Stadt und einer Kaiserin im Mittelalter	20.—
Plünder, E., Westlilien u. Venus. Kultur- und Sittengeschichte im Spiegel des Arztes. Mit 330 teils farb. Abb.	42.—
Hö, C. Erv., Zaren, Popen, Bolschewiken. (Der rasende Reporter in Rußland)	6.50
Wrence, E. C., Aufstieg in der Wüste	9.—
St. H., Sittengeschichte Griechenlands. Mit 500 Abbildungen und 48 Tafeln. 4 ^o	40.—
Bd. I. 40.— Bd. II 35.— Bd. III	etwa 50.—
brech, C., Kultur- und Sittengeschichte der neuesten Zeit. Mit etwa 400 Tafeln	30.—
ortane, S., Das neue Deutschland. Mit 12 photographischen Aufnahmen	5.—
iemann, A., Revolution von oben — Umsturz von unten	16.—
wald, S., und S. Brenner, Das galante Berlin. Mit etwa 400 teils farbigen Abbildungen	20.—
Wing, R. L. v., Das galante Sachsen. Mit 24 Bildern	9.50
milantowski, Der Zusammenbruch des Osmanischen Reiches	25.—
umont, A., Frauengeschichte der Renaissance. Mit 80 Lichtbildern	15.—
mpfehlischen, Berliner Funken (Der Reihe 7. Band)	7.50
awweder, Fr., So war der Krieg. 200 Kampfaufnahmen aus der Front	15.—
err, Joh., Geschichte der deutschen Frauenwelt. Mit etwa 150 Abbildungen	25.—
indorff, Gg., Das alte Ägypten. Bauten, Plastik, Kunstgewerbe. Mit über 200 Tafeln	14.—
ng-Leang-Cl, China in Aufruhr. Ost. v. E. Wertmann	8.—
istigke, S. v., Deutsche Männer. Charakterbilder aus der deutschen Geschichte. Mit 12 Bildnissen	6.—
Deutsche Geschichte. Ausgewählt und eingeleitet von G. Valentin. 2 Bände	16.—
schler, E., Geist und Geist. Versuch einer Wesenskunde b. Deutschen und b. Franzosen	28.—
Welm, R., Kulturgeschichte Chinas	9.—
garelli, S., Der Groß-Balkan. Mit 52 Abbildungen	10.—

Biographien, Memoiren, Briefe, Essays

del Arim. Memoiren. Mein Krieg gegen Spanien und Frankreich	5.50
es, Gert., Königin Luise. Mit 16 Lichtdrucktafeln	12.—
im, Hans v., Deutsche Kämpfer. Mit 8 Porträts	10.—
if raumem Wege. Jugenderinnerungen eines deutschen Professors	7.—
smard, Fritsch D. v., Vertrauliche Gespräche. M. Bild	5.50
richschel, Der Fürst in Sophie von Hannover mit dem preussischen Königshaus. Hrg. von Gg. Schnath	20.—
zela, S., Der falsche Prinz. Leben und Abenteuer	4.40
ert, Fr., Kämpfe und Ziele	7.50
benpoel, Curt, Charlotte v. Mexiko. Der Lebensweg einer Kaiserin. Mit zahlr. Bild. u. Briefen. Ges. d. b. d.	3.50
lenberg, S., Die Höhenjünger. Mit 24 Bildern	11.—
tauhar, A. W., Die erste Millon — die schwerste. Eine Autobiographie. Deutsch von W. J. Briggis	5.50
bern-Rothhaas, E., Walter Rathenau. Geschichte seines Lebens. Mit Abbildungen	6.50
derich der Große, Briefe und Schriften. Ausgewählt v. R. Feiler. Mit Taf. 2 Bde.	10.—
Wp-Müller, Rens, Lenin und Gandhi. Mit 105 Bild.	12.—
ale, P., August der Starke. Mit Bildern	6.—
gemann, W., Napoleon	16.—
agen, W., Maria Stuart	6.50
ndenburg, D. v., Aus meinem Leben. Neue Ausgabe	8.—
Reichspräsident Hindenburg. Hrg. v. der Hindenburg-Spende mit 29 Bildern	2.50
Was er uns Deutschen ist. Festgabe zum 80. Geburtstag. Mit zahlreichen Zeichnungen	8.—

Hindenburg-Album des Kladderadatsch. Mit über 40 teils farbigen Bildern	3.—
Hoelz, M., Briefe aus dem Zuchthaus. Hrg. von E. C. Risch	3.50
Rantorowicz, E., Kaiser Friedrich der Zweite	17.50
Kern, E., Führende Frauen Europas in 15 Selbstschilderungen. Mit 15 Porträts	9.50
Kirchelsen, Fr. W., Napoleon I. Bd. I. 1768—1806	14.—
Knapp, G. Fr., Aus der Jugend eines deutschen Gelehrten. Mit Vortr. v. E. Knapp	5.—
Ludwig, E., Kunst und Schicksal. Mit Tafeln	10.—
Marcu, W., Lenin. 30 Jahre Rußland	9.—
Marquis, E., Senyford. Zwei Jahrzehnte Mitarbeiter-schaft an seinem Werden und Wirken. Mit 8 Bildern	5.50
Max, Prinz von Baden, Erinnerungen u. Dokumente	14.—
Mollat, G., Deutsche Meister. Lebenserinnerungen führender deutscher Männer aus der Zeit von Goethe bis Bismarck	etwa 6.—
Poincaré, Raym., Memoiren. Mit 16 Tafeln. Bd. I	18.—
Raeder, Fr., Unser Hindenburg	1.75
Rathenau, W., Briefe. Neue Folge. Mit vielen Bildern und Fassimile	4.50
Rede, E. v. der, Mein Journal. Tagebücher aus den Jahren 1741 und 1793/95	8.50
Rheinbaben, R. Fr. v., Stresemann. Die Geschichte seines Lebens. Mit vielen Bildern	5.50
Schweinitz, General v., Denkwürdigkeiten. 2 Bände	30.—
Sneffareff, R. v., Das Verhängnis der Zarin	10.—
Stadelberg-Gutem, C. v., Ein Leben im baltischen Kampf	5.—
Stadelmann, S., Theodora v. Byzanz. Mit 14 Taf. 2 Bde.	12.50
Todt, S., Was weißt du von ihnen? Lebensbilder berühmter Männer. Mit Federzeichn. . I. 4.80, II. 4.80	4.80
Tschuppil, R., Franz Joseph der Erste. Mit 32 Bildern	14.—
Um Napoleon. Memoiren der Königin Hortense. Uebertr. von R. Wolfstschel	10.—
Valentin, G., Friedrich der Große	6.50
Volz, G. B., Friedrich der Große	7.50
Waldersee, Graf Alfr., in seinem militärischen Wirken. 2 Bände	15.—
Weiß, B., Aus neunzig Lebensjahren, 1827—1918	8.50
Werner, J., Franziska von Altershausen. Ein Roman aus dem Leben eines berühmten Mannes in Briefen aus den Jahren 1898—1903	5.50
Wiegler, P., Wilhelm der Erste. Mit 32 Bildern	14.—
Wyrubowa, A., Glanz und Untergang der Romanows. Illustriert	10.—
Zorn, Ph., Aus einem deutschen Universitätsleben	4.80

Philosophie, Lebenskunst, Erziehung, Mystik und Okkultismus

Arbeit bringt Freude! Worte großer Denker. Mit farb. Bildern von W. Pland. (Der Eisener Hammer)	1.20
Baerwald, R., Psychologie der Selbstverteidigung in Kampf, Not- und Krankheitszeiten. Autogestaltung und Willenstraining	5.50
Böh, Georg, Erziehung im Sinne Goethes u. Fichtes. Gedanken zur Kritik der modernen Bildung	8.—
Dessauer, Fr., Die Philosophie der Technik	7.—
Ferriere, A., Die Erziehung in der Familie	3.20
Gale, D., Der Erkennende. Philosophie d. Freiwerbung	12.—
Francis, R. S., Neue Wege zum richtigen Leben etwa Gleiches-Ruhturm, A. v., Gute Geister. Ein Buch vom Trinken. Für und wider. Ja und Amen. Mit 16 Tafeln	6.50
Görres, S. v., Mystik, Magie u. Dämonie. Die christliche Mystik in Auswahl	20.—
Gulat-Wellenburg, M. v., Aus Welt u. Leben. Sinnspr.	1.80
Härtel, A., Persönlichkeit, Leidenschaft, Gemeinschaft	4.—
Hasse, E., Lebensbemeisterung. Ein Führerbuch für junge Menschen	7.50
Hilke, E., Vom Sinn der Zeit. Eine Auswahl aus den Schriften. Hrg. von A. Münch	4.50
Jodl, Fr., Geschichte der neueren Philosophie	15.—
Kaus, D., Die Angst vor der Frau	etwa 7.—
Kemmerich, M., Die Brücke zum Jenseits. Neubearbeitung von „Gespensier und Spuk“	16.—
Kerfing, Graf S. v., Wiegeburt	18.—
Klages, E., Persönlichkeit	4.80
— Zur Ausdruckslehre u. Charakterkunde. Gesammelte Abhandlungen	13.50
Klüber, S. v., Astrologie als Erfahrungswissenschaft	18.—
Koch, S., Aufwärts! Gedanken für den Tag	3.20
Klenhardt, R., Christ werden und Mensch bleiben. Ein Jahrbuch für Christen, die es sind oder sein möchten. I. Jahrgang	6.—
Moltke, GFM. Graf S. v., Philosophisches Vermächtnis. Herausgegeben von M. Wieser	3.—
Mühlhausen-Vogeler, Th., Freie Lebensgestaltung. Mit vielen Bildern	3.50
Müller-Freienfels, Rich., Geheimnis der Seele	10.—

Peetz, R., Unser Kind. Ein Wegweiser für Eltern und Erzieher	1.80
Prinzhorn, S., Um die Persönlichkeit	9.—
Reznicek, P. v., Auferstehung der Dame. Mit Tafeln und Abbildungen	13.—
Rother, A., Wohin nach der Schulzeit? Ratsschlüsse für Schüler, Eltern und Erzieher	3.50
Scharrelmann, S., Vom strahlenden Leben. Versuch einer neuen pädagogischen Teleologie	5.—
Schen, R., Der Weg zum Lebenskünstler	5.—
Seib, A., Illusion des Spiritismus	5.—
Steinmüller, P., Krankentrost	1.50
— Die Khapsoden vom Glück	—90
Was Friedrich der Große Dir zu sagen hat	1.30
Was soll unser Sohn werden? Praktischer Ratgeber für sämtliche Männerberufe. Bearb. von Fr. Wender	2.50
Weber, A., Dein Meisterstück. Ein Büchlein über Charakterbildung für junge Leute	3.50
Weltsch, C., Vergeistigung, Erlebnisse und Erkenntnisse eines Sehers und Heilers	12.—
Werden. Ein Lebensbuch für die Frau. Herausgeg. von E. v. Kirchbach	4.80
Zoozmann, R., Von Liebe, Ruß und Ehe	2.—
— Weg und Wille zum Erfolg. Ein Handbuch der Lebensflughheit	5.—
Zur Bousen, Frd., Zwischen Leben und Tod. Zur Psychologie der letzten Stunde	6.—

Naturwissenschaften, Technik, Radio

Bölsche, W., Lichtglaube. Stunden eines Naturforschers.	2.40
Brehm, A. C., Tierleben. Mit Abbildungen	24.—
— Vogelbrehm. Mit Abbildungen und Tafeln	36.—
Brhan, C. S., Eblion. Der Mann u. sein Werk. Deutsch von R. Otten	9.—
Büttner, W., Ingenieur, Volk und Welt. Mit vielen Tabellen und Skizzen	8.—
Deegener, P., Der Tag ist mein. Wanderungen mit einem Naturfreunde	18.—
Ehe, Die, Ihre Bedeutung in der Biologie, Psychologie und Medizin. Hrsg. von M. Marcus	20.—
Floeride, R., Der Terrarienfreund. Mit 46 Abb. u. 16 Taf.	5.60
Görbing, W., Das Erdbild der Gegenwart. 2 Bde. I. Europa	35.—
II. Außereuropäische Erdteile	35.—
Glatzer, Hanns, Das Buch von der Eisenbahn. Mit Abbildungen	12.—
— Radio für Jungen. Experimentier- und Bastelbuch. Mit 172 Abbildungen	5.60
— Technisches Wunderbuch für die Jugend	5.—
Hartmann, M., Allgemeine Biologie. Zwei Teile in 1 Bd.	39.—
Hesse-Warregg, E. v., Die Wunder der Welt. Mit 250 Abbildungen und 4 Beilagen. Kleine Ausgabe	7.80
Hofmann, R., Motorradtechnisches Handbuch. Mit 264 Abbildungen, Tabellen und Tafeln	12.—
Ibering, H. v., Die Geschichte des Atlantischen Ozeans. Mit 9 farbigen Bildern	17.—
Kober, L., Das Werden der Alpen. Mit Tafeln und Abbildungen	4.50
Maeterlinck, M., Das Leben der Termiten. Mit 5 Abbildungen und 13 photographischen Aufnahmen	7.—
Meyer, A., Das Wunderbuch der Technik	8.—
Rust, C., Chemie für Alle. Volkstümliche Einführung. Mit 405 Bildern	18.—
Sapper, R., Vulkankunde. Mit Tafeln und Abb.	36.50
Schulze-Raumburg, Paul, Rasse und Kunst. Mit etwa 120 Abbildungen	8.—
Schult, W., Leichhäuser (Reinhardt) Empfänger. Ein Bastelbuch. Mit 172 Abbildungen	25.—
Vatter, Hans, Handwerksbuch. Mit 181 Abb.	5.60
Wandolke, B., Tierstudien mit der Kamera. Mit 109 Abbildungen	4.80
Weidenreich, Fr., Rasse und Körperbau. Mit 201 Abb.	14.40
Wigge, S., Rundfunktechnisches Handbuch. 2 Bde.	25.—
Wohlsoß, S., Streifzüge durch die Geschichte der Naturwissenschaften. Mit 54 Abbildungen	4.—

Länder- und Völkerkunde, Reisen

Abt, Paul, Im Banne des Zauberers. Unheimliche Erlebnisse in der Südsee. Mit 20 Abbildungen	5.—
Amundsen, R. und E. Ellsworth, Der erste Flug über das Polarmeer. Mit 80 Abbildungen	10.—
Anderson, J. G., Der Drache und der fremde Teufel. Mit 208 Abbildungen und 1 Karte	16.—
Andrews, H. G., Auf der Fährte des Urmenschen. Mit Abbildungen	14.—
Angebauer, Karl, Dvambo. 15 Jahre unter Kaffern, Buschleuten und Vezirksamannern. Mit 48 Tafeln und Karte	8.—

Alch, Hannah, Fräulein Weltenbummler. Reiseerlebnisse in Afrika und Asien. Mit 34 Abbildungen	5.—
Becke, Will., Dschungelleben. Forscherfreuden in Guyanas Urwäldern. Mit 16 Abbildungen	6.—
Bergsen, S. v., Jagdfahrten in Kanada und Alaska. Mit Abbildungen	15.—
Bernagot, J. A., Typen und Tiere im Sudan. Mit 95 Tafeln und 1 Karte	3.—
Betsch und Bingerler, Rheinpfalz. Heimatbuch. Mit Abbildungen	8.—
Boehm, Gust., Quertopfs empfindsame Reise an den Bodenice	5.—
Carter, Hov. und A. C. Mace, Tut-ench-Amun. Ein ägyptisches Königsgrab. Mit Tafeln u. Abbildungen. Bd. I 13.—, Bd. II 14.—	14.—
Donat, Fr., An Lagerfeuern deutscher Tagabunden in Südamerika	5.—
Ehlers, Wilh., In die Wunderwelt des Artiss. Schilderung einer Reise nach dem hohen Norden. Island—Eisbergen—Norwegen. Mit 78 Bildern und 2 Karten	6.50
Faber, R., Mit dem Rucksack nach Indien. Fahrten und Forschungen, Illustriert. Bd. 8. Methner, W., Aus den deutschen Kolonien	4.—
Goldschmidt, Rich., Neu-Japan. Reisebilder aus Formosa, den Ryukyuinseln, Bonininseln, Korea und dem südmanschur. Pachtgebiet. Mit 215 Abb. und 6 Karten	18.—
Gontard, P. C. v., Von entlegenen Pfaden. Afrikanische Skizzen. Mit Abbildung	2.—
Griggs, R. F., Das Tal der Zehntausend Dampfe. Mit 117 teils farbigen Abbildungen	16.—
Günther, Konr., Das Antik Brasilien. Natur und Kultur eines Sonnenlandes, sein Tier- und Pflanzenleben. Mit 32 Tafeln und 40 Zeichnungen	14.—
Hagemann, Walt., Zwischen La Plata und Subjón. Wanderungen durch Latein-Amerika	5.—
Hanstein, O. v., Tausend Meilen im Rentnierschlitten oder sechs Monate unter Jakuten u. Kamtschadalen. Illustriert	25.—
Hartleb, W. v., Italien. Alte und neue Werte. Ein Reise tagebuch	12.—
Hartmann, R., Im neuen Anatolien. Reiseeindrücke. Mit 65 Abbildungen	10.—
Hedin, Sv., Mein Leben als Entdecker. Mit 7 farbigen und 150 einfachen Abbildungen	16.—
Jacques, R., Mit dem Sturaboot durch den Nilen	6.50
Jean, Mit 23 Bildern	6.50
— Das Piratentastel. St. Landschaftserlebn.	6.50
— Reise nach Sumatra	6.50
Knaus, R., Im Großflugzeug nach Peking. Der erste Weltkrieg der Deutschen Luft-Samja	5.50
Köhler, W., Ostindische Fahrten	1.—
— Harzeise in Bildern. 60 Aufnahmen	3.—
Kuhn, Fr., Argentinien. Handbuch zur physischen Landeskunde. 2 Bde.	42.—
Land, Das heilige, 300 Bilder. Mit Einleitung von E. v. Sedin. 40	12.—
Land Bayern, Das, Bd. I. Alt-Bayern, Bd. II. Franken, je 12	12.—
Löbendorff, E., Besteie Ich in Mexiko	6.—
Lüdicke, Fr., Grenzmark Posen-Westpreußen. Heimatbuch. Mit Federzeichnungen	8.—
MacLaren, J., Ich und meine Wilden. 8 Jahre im australischen Busch	4.—
Mann, W., Volk und Kultur Lateinamerikas	8.—
Maier-Graefe, J., Pyramide und Tempel. Reisen während einer Reise nach Ägypten, Palästina, Griechenland und Istanbul. Mit 85 Abbildungen	16.—
Meyer, Th., Nach Sibirien im Dienste der evangelischen Kirche. Mit Bildern und Karten	35.—
Mittelholzer, W., u. O. G. Stüdtgen, Die Schweiz aus der Vogelschau. Mit 278 Aufnahmen	2.—
Molisch, S., Im Lande der aufgehenden Sonne (Japan). Mit 193 Abbildungen	24.—
Nordström, C. B., Das Volk der Zelte. Ein Sommer in Lapland. Mit 35 Abbildungen	5.—
Ohle, Frig., Abenteuerliche Streifzüge durch Sahara und Atlasgebirge. Mit 4 Bildern. (Aus allen Zeiten und Ländern 34)	4.50
Olearius, Mostowitsche Abenteuer	2.50
Ossendowski, A., Unter dem Glutbauch der Wüste. Quer durch Algerien und Tunis. Mit 40 Tafeln. (Afrika-Welt II)	8.—
Ottmann, V., Vom wilden Westen zum Korallenmeer. Erlebnisse eines Liebesbedürftigen. Mit 10 Tafeln	6.50
Panter, P., Ein Purenäbchen. Mit 33 Photographien	8.—

Pfeiffmann, B., Eis und Palmen. Reiseerlebnisse.	7.75
Pöppel, E., Faffen in Bibern. Mit 164 Abb.	12.—
Pöppel, E., Im Schatten der Cordillera. Mit Taf. und Abbildungen.	10.—
Reisen und Abenteuer	je 3.50
Soet, S., Aus Volviens Bergen. — Humboldt, A. v. In Südamerika. Brsg. v. A. P. Marbach. — Johnson, M., Mit dem Kurbesten bei Menschenfressern. Abenteuer auf den Neu-Seeländern. — Einberg, Ch., Wir zwei. Im Flugzeug über den Atlantik. — Reischel, A., Sterbende Welt.	je 3.50
Reisen und Abenteuer, Alte	je 3.50
Sewitz, D., Makinnas Gefangener. — Sleatius, A., Die erste deutsche Expedition nach Persien. — Striefland, Mit 150 Abbildungen.	15.—
Tob, Col., Die erwachende Sybille. Durch Afrika vom Kap nach Kairo. Mit Abbildungen und Karten.	9.50
Wittich, C., Im gottgegebenen Afghanistan als Gäste des Emir. Mit 75 Abbildungen.	9.50
Wittich, C., Südost. Mit 200 Abbildungen.	20.—
Wittich, C., Bei den Urmalabergern von Malaya. Mit 150 Abbildungen und Karte.	16.—
Wittich, C., Samoa. Ein Bilderwerk. Mit 139 Photos.	9.50
Wittich, C., Land Nassau. Heimatbuch. Mit Abb.	10.—
Wittich, C., Tropisches Ausleben. Leben und Ausrichtung auf großen und kleinen Expeditionen in Afrika und Südamerika. Mit Bildern.	5.—
Wittich, C., Meine sechs großen Reisen durch Südamerika. Mit 200 Illustrationen und 9 Karten.	12.—
Wittich, C., Die Welt im Querschnitt des Verkehrs. Mit 300 Bildern.	16.—
Wittich, C., Spaziergang in Frankreich. Erlebtes u. Erkanntes. Mit 52 Bildern.	8.50
Wittich, C., Zwischen dem Teufel und dem Roten Meer. Fahrten und Abenteuer in Westarabien.	10.—
Wittich, C., Auf Löwenjagd mit Pfeil und Bogen.	5.—
Wittich, C., Dämonen und Wilde in Neuguinea. Mit 126 Abbildungen.	18.—
Wittich, C., Der Tausend-Meilen-Ritt durch die Sahara. Illustriert.	4.20

Haus- und Landwirtschaft, Gartenbau, Jagd

Rad, Fr., Blumenstauden. Mit über 50 Bildern.	7.50
Rad, Fr., Das Wendepunkt-Rochbuch.	4.80
Rad, Fr., Die Küche der Zukunft auf fleischloser Grundlage.	4.50
Rad, Fr., Der Jäger. Jagdlehrbuch für Anfänger.	4.50
Rad, Fr., Der Landwirtsgarten. Sein Entstehen und seine Einführung in Deutschland. Mit 126 Abb.	23.—
Rad, Fr., Waldwerk auf besseren Zeiten.	4.—
Rad, Fr., Der Garten. Wege zu seiner Gestaltung. Mit 450 Abbildungen und 16 Tafeln.	42.—
Rad, Fr., Die neue Hauswirtschaftslehre. Eine Betriebskunde für den neuen Haushalt.	—
Rad, Fr., Die Küche der Zukunft. Mit 60 Abbildungen.	4.—
Rad, Fr., Handfestigkeitsbuch für junge Mädchen. Brsg. von der Redaktion des Kränchen. Mit Abb.	6.50
Rad, Fr., Taschenbuch für den Raucherfreund. Mit 36 Tafeln.	4.75
Rad, Fr., Die Praxis der Gartentechnik. Lehr- und Handbuch. (Pareys Handbücher des praktischen Gartenbaues 3)	22.—
Rad, Fr., Dahlien und Gladiolen. Ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung. Mit 157 Abbildungen und 12 farbigen Tafeln.	22.—
Rad, Fr., Immergrüne Pflanzen. Mit 23 Abbild.	2.—
Rad, Fr., Blumen und Pflanzen im Heim.	2.—
Rad, Fr., Das Schöbelle vom deutschen Weidwerk.	5.—
Rad, Fr., Wald und Wild. Mit 200 Bildern, 16 farb. Tafeln und Zeichnungen. Ausgabe A.	34.—
Rad, Fr., In schönen Bildern. Naturaufnahmen aus den europäischen Ländern deutscher Zunge.	—90
Rad, Fr., Garten u. Haus. 4. L. Das Haus in der Landschaft. Mit 141 Bildern u. Plänen. (Bücher der Gartenschönheit 6)	8.—

Gesundheitspflege, Spiel und Sport

Rad, Fr., Lehrbuch des Schachspiels für Anfänger und wenig Geübte. Mit 29 Diagrammen.	2.—
Rad, Fr., Das neue Naturheilverfahren. Volksausgabe in 1 Band.	28.—

Rad, Fr., Eisenbad. Neueitliche Körperkultur für Frauen u. Mädchen. Mit 200 Bildern u. 196 Zeichn.	7.50
Rad, Fr., Das Rhythmus des Sportmannes. Mit 221 Beispielen.	7.50
Rad, Fr., Grundzüge der Schachstrategie.	6.—
Rad, Fr., und Krümmel, Leichtathletik. — Fischer, S., Aus die Berge. Leitbuch für die Jugend. Mit Tafeln und Abbildungen.	4.—
Rad, Fr., Wolfg., Körperkult. Gymnastik, Tanz, Sport.	5.—
Rad, Fr., Wege zur Gesundheit, Schönheit u. Kraft. Anleitung zur Pflege rhythm. Gymnastik. Mit Abbild.	5.—
Rad, Fr., Hebermann, Sedw., Leber Körper u. Seele der Frau. Die deutsche Menschenbild-Gymnastik. Mit 70 Aufnahmen.	8.—
Rad, Fr., Hebermann, S., Gymnastik zu Zweien! 70 Demonstrations-Bilder.	5.—
Rad, Fr., Der schöne nackte Mensch. Band 1. Das Weib. 30 Lichtbilder.	3.50
Rad, Fr., Sport, Sportbetrieb, Sportbetrieb.	5.—
Rad, Fr., Das Buch der Spiele für Familie und Gesellschaft. Mit Abbildungen und Beilage.	3.50
Rad, Fr., Getanzte Harmonien. Mit 120 künstlerischen Aufnahmen. (Stuttgarter Sportbücher)	12.—
Rad, Fr., Körperkultur für Männer und Frauen. Neue Formen. Mit 15 Abbildungen u. 8 Tafeln.	5.80
Rad, Fr., Im fröhlichen Kreis. Singspiele und Tanzreigen. Mit 15 Bildern.	2.—
Rad, Fr., Tennis. Illustriert.	6.50
Rad, Fr., Tennis. Das Spiel aller Nationen. Illustriert.	6.—
Rad, Fr., So spielt man Tennis. 12 Lektionen. Heber. von M. Raval.	3.—
Rad, Fr., Tennis. Mit 203 Bildern.	18.—
Rad, Fr., Rhythmische Gymnastik als tägliche Kraftquelle. Mit 19 Abbildungen.	1.80
Rad, Fr., Bewegungsprobleme. Die Gestaltung schöner Arme. Mit Tafeln u. Abbildungen.	12.—
Rad, Fr., Spiele.	5.—
Rad, Fr., Mein Atmungssystem. Mit Abbild.	4.—
Rad, Fr., Mein System. Lehrbuch des Schachspiels.	10.—
Rad, Fr., Der Weg zum Erfolg II. Ein sportliches Führerbuch. Mit Tafeln und Abbildungen.	3.80
Rad, Fr., Gesundheitspflege des Mannes. Mit 15 Abb.	3.50
Rad, Fr., Jahrbuch über Natur, Sport und Technik. Brsg. v. J. Fühlberg-Sorff. Mit vielen Abbildungen. Bd. I 6.50, Bd. II 6.50.	6.50
Rad, Fr., Leibesübungen im Kindesalter. Mit 73 Abbildungen.	3.80
Rad, Fr., Ausgleichende Gymnastik für Berufstätige. Mit Abbildungen und Übungstafeln.	2.80
Rad, Fr., Das Gefühl des Tanzes. Mit 15 Tanzaufn.	3.50
Rad, Fr., Ich dich selbst. Mit 15 Tanzaufn.	4.—
Rad, Fr., Tanz und Reigen. Brsg. von J. Gentges.	4.20
Rad, Fr., Luft, Sonne, Wasser. Quellen der Gesundheit. Mit 39 Abbildungen.	2.60

Jahrbücher und Kalender. Humoristisches. Verschiedenes

Christoph, Neue. 49. Jahrg. Brsg. von J. Kögel.	6.—
Cisse, D. C., Entfesseln und Knoten. Heiteres aus der kaiserlichen Marine. Mit Zeichn.	5.25
Fresse, Meine, Eine Ladung Frontwitz. Volksausgabe.	1.—
Jacobson, D., A propos Jungfrau. Ein neues Witzen-Lexikon.	3.—
Jacobson, D., Liebe und Bananen. Eine wilde Sache.	6.—
Jacobson, D., Raczmarek zw. Illustriert von Koch-Gotha.	4.—
Jacobson, D., Lachen der Völker. Dreitausend Jahre Weltumor.	26.—
Jacobson, D., Komponist wider Willen.	5.—
Jacobson, D., Neue jachische Miniaturen. Mit 40 Zeichnungen.	5.50
Jacobson, D., Hergelberg. Jahrbuch 1928.	1.—
Jacobson, D., Donner und Doria.	4.50
Jacobson, D., Das lustige. Brsg. von R. A. Gindelsen und R. Kibner. Mit vielen Bildern.	2.—
Jacobson, D., Die Berliner Schmause.	2.—
Jacobson, D., G. G. Jellisee, Pongo. Deutsch von S. Kundt. 6 Hefte.	5.—
Jacobson, D., Hunderwägen's Jugendstreich.	2.—
Jacobson, D., Stips und Glips, das Bräutchenpaar.	2.—
Jacobson, D., Wie der Herr, so der Hund.	2.—
Jacobson, D., Lustige Hunde.	5.—
Jacobson, D., u. R. Wagner, Photographieren leicht gemacht. Mit 46 Abbildungen.	1.80
Jacobson, D., Vom köstlichen Humor. Auslese aus der humoristischen Literatur alter und neuer Zeit. Bd. I u. II (Schachhammer 74 u. 75).	2.85

Bilderbücher und Jugendschriften

Buch und Kulturmensch sind untrennbar miteinander verbunden. Es ist ihm Erzieher, Lehrer, Berater und Spender edelster Genüsse von früher Jugend an bis ins hohe Alter. Wer sein Kind hineinwachsen lassen will in das geistige Leben der Menschheit, kann nicht früh genug die Liebe zum Buch in ihm wecken. Es ist doch so leicht, schon die Kleinsten durch die bunte Welt der

Bilderbücher

für das Buch überhaupt zu gewinnen. Jahr um Jahr bemüht sich der deutsche Buchverlag im Verein mit Künstlern und berufenen Dichtern und Jugendschriftstellern, Neues auf den Bilderbüchermarkt zu bringen, dabei die letzten Errungenschaften der Drucktechnik anwendend, so daß Bilder von einer Schönheit der Farben entstehen, wie sie die Bilderbücher unserer Jugend nicht kannten. Auch diesmal ist die Auswahl neuer Bilderbücher reichlich.

Der Verlag von J. Scholz in Mainz bringt für das Kleinkind ein unzerreißbares Anschauungsbuch **Buntes Allerlei** (1.—), enthaltend Gegenstände aus der nächsten Umgebung des Kindes in einfachstem, starkem Umriss und kräftigen Farben dargestellt, wie es das ungeübte Auge erfordert. — Für Kinder von drei Jahren an hat **Eugen Oswald** zwei unzerreißbare Tierbilderbücher geschaffen in **Freunde aus dem Tierreich** mit Versen von **Gustav Falke** (1.—) und in **Schön guten Morgen** (2.50), worin des Kindes Lieblinge in zum Teil lustigen Genreszenen zu sehen sind. Etwas ältere Kinder erhalten mit **C. Fahringers Im zoologischen Garten**, Verse von **H. L. Einlebach** (4.50), eine erste Naturgeschichte in Leporelloform. — **Fahringers Tiere des Waldes** (1.75) mit kurzem Text aus **Brehms Tierleben** über einheimische Tiere möchten wir jedoch erst in den Händen Achtjähriger sehen. — Altbekannte Kinderreime und -lieder bebilderten in gemütvoller und farbenreicher Weise **M. Grengg** in **Traute Reime** (unzerreißbar 1.—) und **Hans Schroedter** in **Heidi! Heidal** (2.—), ersteres für Kinder von 4, letzteres für solche von 5 Jahren an. Für diese Altersstufe wird auch **C. G. Petersens Putiputs Abenteuer** (3.—), die drollige Geschichte einer Hühnerfamilie und der Ziehtante Berchen, von **Hans Probst** in Verse gebracht, eine Freudenquelle sein, sind doch Bilder wie Verse überaus lustig. — Zuletzt hat der Verlag die Reihe seiner Märchenbilderbücher mit **Grimms König Drosselbart**, zu dem **Leo Puh** 8 farbige und viele Textzeichnungen von künstlerischer Vollendung schuf, um einen der schönsten Bände bereichert (geb. 1.75).

A. Jaspers Verlag in Nürnberg legt in seiner Serie „Aus der Märchenwelt“ neun Märchen der Brüder Grimm auf den Weihnachtsstich, von **Bruno Grimmer** mit je 4 bunten und 1 einfarbigen Vollbild und vielen Zeichnungen geschmückt. Die Bilder sind überaus farben schön und übersichtlich komponiert. Ausgewählt wurden die Märchen, die schon zu den Kleinen von 5 Jahren an sprechen: **Ratläppchen**, **Aschenbrödel**, **Dornröschen**, **Der kleine Däumling**, **Hänsel und Gretel**, **Brüderchen und Schwesterchen**, **Frau Holle**, **Der Wolf und die sieben Geißlein** und **Schneewittchen** (geb. je 1.20).

Für Kinder von 6 Jahren an eignen sich **Bun-der-same Geschichten und Gedichte** von **Marie Kästner-Andrae** und **Ad. Holst** mit Bildern von **Gertrud Caspari** (M. Hahn, L., geb. 4.50). **Kästner-Andrae** ist wirklich eine Märchen erzählerin, und **Adolf Holst** steuerte echte Kinderpoesie bei, keine kitschige Reimerei. Dazu die herrlichen farbigen Vollbilder und vielen Textbilder von **Gertrud Caspari**! So wurde ein wirklich ideales Kinderbuch fertig. — Auch mit **Magdalene Wankes Wie Engelchen seine Mutter suchte**, ein Märchen in Versen, Bilder von **Ernst Kucher**, bei **Hahns Verlag** der Kinderwelt etwas Schönes beifügt. Diese Geschichte von dem vom Himmel gefallenen Engelchen, das bei Fisch, Frosch und Huhn nach einer Mutter sucht, konnte nur eine liebevolle Mutter erfinden. Kucher hat die von einiger Poesie und feinem Humor durchwehte Versgeschichte mit reizenden Buntbildern illustriert (geb. 4.—).

Der Verlag von **Gerh. Stallung** in Oldenburg liefert seine von tüchtigen Künstlern geschaffenen Bilderbücher sämtlich in Offsetdruck herstellen und erzielen so den vollen Reiz der Originale. Für die Kleinen von zwei Jahren an hat der Verlag drei Neuentwürfe herausgebracht, drei unzerreißbare Pappbilderbücher, die Gegenstände des täglichen Lebens, die ersten Eindrücke der Welt in vereinfachter Form und in kräftigen Farben enthalten, es sind **Else Wenz-Vielstorfs Schau hier hinein**, alles ist dein! — **Liebe kleine Sachen zum Schauen und Lachen** und **Die kleine Welt**, die dir gefällt! (je 1.50). Für Kinder von drei Jahren an sei **Hilde Bauers Anschauungsbuch Mein Spielzeug** (unzerreißbar 2.50) empfohlen, das die Spiel sachen zu kleinen Genreszenen gruppiert und schon ein wenig Schrift enthält. — **Bierjährige und ältere Buben** finden in **Paula Jordans Was ich werden will** (unzerreißbar 2.50) alles, was sie ebnen werden können, in charakteristischen, lockenden Bildern dargestellt. — Voll köstlicher Poesie in Wort und Bild ist **Guten Abend! Gute Nacht! Guten Morgen! Aufgewacht!** **Wegen** und andere Kinderlieder für die Lieblinge der jungen Mütter, mit Bildern v. **Else Wenz-Vielstorfs** (geb. 3.50).

Ein sehr feines Künstlerbilderbuch hat **B. Hagedorn** Verlag in Stuttgart auf den Büchertisch gelegt: **Der verschlafene Sonntag**, Werk von **Jella Lepman**, mit 15 zweifarbigen Bildern von **Hermann Gradi** (geb. 3.20). Wie der Sonntag sein Tagewerk verflucht und an seiner Stelle der Montag zur Erde steigt und nun heillose Verwirrung stiftet, ist in launigen, guten Versen und ebenso humorvollen, warmempfindenden Bildern erzählt. Eine entzückende Gabe für Kinder von acht Jahren an.

Jaspers Verlag in Nürnberg legt uns noch einige Bilderbücher vor, die durch Verse und Bilder auf die Winters- und Weihnachtszeit einstimmen. **Früh** sind ausgestanzt: Für das brave Kind, **Bilder** von **Kurt Junghändel**, Verse von **Clara Fröhke** (geb. 1.80), preist in Versen und schönen farbigen und schwarzen Bildern die Kinderfreuden im Winter und ist als Schneemann ausgestanzt. Das gleiche Thema behandelt **Winterfreuden**, **Bilder** von **Kurt Junghändel**, Verse von **Clara Fröhke** (geb. 1.20), in Gestalt einer kleinen Schneeschuhläuferin. **Der Zauber der Weihnachtszeit** webt in **Oslo Knudsen** **Die schöne Weihnachtszeit** (geb. 2.—) als

Kinze zur Christmette gestaltet, in *Eurt Jungbändels* Vom lieben Christkind (geb. 1.80) — ein Christkind mit Weihnachtsbaum — und in *Eurt Jungbändels* Der Weihnachtsmann, Verse von *Clara Fröhche* (geb. 1.20), ausgestanzt als beackter Weihnachtsmann. — In Buchform hat zu alten und neuen Weihnachtsgedichten *Bruno Grimmer* schöne große Bildkompositionen und Schwarz-Weißzeichnungen vollen Stimmungsgehalt geschaffen in *Weihnachtsbotschaft* (geb. 2.—), ebenso *Emil Stahl* zu dem Weihnachtsmärchen von August John: *Frühens und Lieschens Weihnachtsreise* (geb. 1.50). Kinder von sieben Jahren an werden an den kindertümlichen, gemütvollen Texten und den guten, von Künstlerhand ausgeführten Bildern aller dieser Bücher helle Freude haben.

Zum Schluß empfehlen wir noch das Verkehrs-Bilderbuch *Familie Dadelbein* in der Großstadt, Bilder von *M. Schneider-Reichel*, Verse von *Albert Sigus E. Stael*, 2., geb. 3.50), das in lustigen Versen und farbenfrohen Offsetbildern die Gefahren des Großstadtverkehrs an den Abenteuern eines vorwichtigen Dadelbuben veranschaulicht in Ruß und Frommen unserer Buben und Mädels.

Jugendschriften

Wie immer, stellen wir an erste Stelle die Jahrbücher für Mädchen, Sammelbände belehrenden, unterhaltenden und zur Beschäftigung anregenden Inhalts, die der geistigen und körperlichen Erziehung der Mädchen und künftigen Hausfrauen dienen sollen. Durch schöne Ausstattung und reiche Bilderung tragen sie den Charakter des Festgegentes. Der Unionverlag in Stuttgart bringt nunmehr vier solcher Jahrbücher auf den Büchermarkt; in 52. Jahrgang den *Jugendgarten*, eine Festgabe für Mädchen von 8—12 Jahren (geb. 6.50), zum 25. Mal die *Jungmädchenwelt* für Mädchen von 2—15 Jahren, das *Kränzchen*, 39. Band, 822 Seiten mit 660 Abbild. und 12 Kunstbeilagen (geb. 12.—) für das Alter vom 15. Jahre an. Dazu kommt noch der *Deutsche Mädchenkalender 1928, Das Kränzchen* 1.40), ein praktischer Abreißkalender, der inhaltlich im Jahrbuch mit Miniaturtexten darstellt.

Diesen Jahrbüchern stellt sich *Thienemanns Mädchenbuch*, ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung, zum 29. Male an die Seite, vornehm ausgestattet, mit Beiträgen, die literarisch-literarische Bildung betonen. Dieses Jahrbuch hat besonders unter Mädchen von 10—15 Jahren, die höhere Schulen besuchen, Freunde erworben (geb. 7.50).

Die nun folgenden Mädchenbücher haben nichts als der sogenannten „Baddischliteratur“ zu tun, sie sich durch süßlichen Ton und das Leben fälschende Darstellung charakterisierte. Die modernen Mädchenbücher tragen den Verhältnissen unserer Zeit Rechnung, die auch das Mädchen berufliche Tätigkeit ausüben läßt und ihm Selbständigkeit zubilligt. Es bilden diese Bücher gern, wie sich junge Mädchen ein Leben durchsehen. So *Eva Gräfin v. Baudissin* *Die Weberstinder* (Union, St., geb. 5.50), die eine Mutter in der alten Hanfsstadt Wübel in achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, daigherige Anschauungen noch gegen die neue Zeit impfen, ihren drei Töchtern neue Wege bahnt, der *E. v. Crailsheim-Rugland* in *Schloß Ur-*

phershofen (ebenda, geb. 4.—), wo ein Mädchen unserer Zeit pflichttreu seinen Weg geht und zuletzt doch das wahre Glück des Herzens findet.

Der Verlag von Benziger & Co. in Einsiedel bringt in „*Wildrosenzeit*“, Bücherei für erwachsene Töchter, Erzählungen, die heftig und religiös durchwirkte Mädchenschicksale schildern. Sie wollen zur Güte, Charitas und Leben in Gott hinführen und seien religiös gerichteten Eltern als Geschenk für ihre Töchter besonders empfohlen. Neu liegen vor: *Angelika Harten, Die Goldmaria*, Kleinstadtroman (geb. 5.—). Im Mittelpunkt steht eine lebensfrohe Mädchenfigur, um die sich die Kleinstadt mit ihren originellen Charakteren, die von Humor befeuchtet sind, gruppiert. Wenn die Grundstimmung auch humorvoll ist, spielt doch auch Tragik in das Geschehen dieser Erzählung hinein. *Marina Kersten* kennt die Mädchenseele gründlich. In *Annie Rubits Schuld und Sühne* (geb. 5.—) hat sie die beiden Hauptfiguren ganz trefflich charakterisiert und auch ihre Schulfreundinnen lebensvoll gestaltet. Ein fesselndes und wirkungsvolles Buch.

Alle die vorgenannten Erzählungsbände eignen sich als Geschenkwerke für das Alter von 13, 14 Jahren an.

Die Knabenbücher

tragen einen anderen Charakter, entsprechend der aktiven Natur des männlichen Geschlechts. Der Knabe interessiert sich daher für alles, was Kräfte und tüchiges Handeln auslöst, also Geschichte, Abenteuer, Reisen in fernen Ländern, Naturwissenschaft, Technik, Sport und Handfertigkeit. Eine gewaltige Fülle derartigen Stoffes umspannen der neue, 41. Band des illustrierten Knabenjahrbuches *Der gute Kamerad*, ein 832 Seiten starker Quartband mit 960 Abb. und 19 Kunstbeilagen (Union, St., geb. 12.—), geeignet für das Alter von 10—15 Jahren, der 35. Band von *Thienemanns Knabenbuch*, mit 6 farbigen und 192 schwarzen Bildern, sowie 2 Beilagen: *Werkbogen zur Selbstanfertigung eines Faltbootes* und zur Herstellung der Figuren für ein *Kaspertheater* (Thienemann, St., geb. 7.50), ebenfalls für 10—15jährige, ferner *Das neue Universum*, 48. Jahrgang, die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten sowie *Reisefeldherungen, Erzählungen, Jagden und Abenteuer*. Mit einem Anhang zur Selbstbeschäftigung „*Häusliche Werkstatt*“, 480 Seiten Text mit 465 Abbildungen und 13 Beilagen (Union, St., geb. 8.—) für Jünglinge von 16 Jahren an und Erwachsene. Eine kleine Auswahl dieser Stoffe in geringem Umfange enthält auch der *Deutsche Knabenkalender 1928, Der gute Kamerad*, ein praktischer Abreißkalender (Union, St., 1.40).

Der Unionverlag in Stuttgart hat auch für eine ziemlich zahl guter Abenteuererzählungen gesorgt. Sie sind sämtlich illustriert, gut ausgestattet und wegen ihres fesselnden Inhalts ersehnte Knabenlektüre für das Alter von 12 Jahren an. Auf europäischem Boden spielt die aktuelle Erzählung *In den Schluchten des Pirsats* von *Edmund Riß* (geb. 4.—). Sie schildert die Erlebnisse eines deutschen Arztes in den noch heute tobenden Freiheitskämpfen der Mazedonier gegen die Serben und lehrt ein eigenartiges, romantisches Land und merkwürdige Menschen kennen. — Nach Südamerika führt *Robert Fuchs-Cista* seinen jungen, deutschen

Helden in Der grüne Schlangenstein (geb. 5.50) und verwickelt ihn in die Verschwörung eines alten Indianers, der die Rückeroberung des Landes für seine Rasse anstrebt. — Mexito ist der Schauplatz von Otto Ruderts spannender Erzählung Die Mine der Azteken (geb. 4.80). Geschildert wird, wie sich ein junger deutscher Ingenieur trotz aller Intrigen seiner Gegenspieler durchschlägt. — Welche Abenteuer wagemutige Glücklicher in dem eis- und schneestarrten Goldland Alaska bestehen müssen, schildert J. C. Vibe in Dem Goldenen Ach (geb. 4.80). — Der so gern gelesene Fr. Wilh. Mader hat den ersten Abschnitt des vierjährigen Feldzuges in Afrika unter Lettow-Vorbeck in eine packende Erzählung Am Kilimandjaro, Abenteuer und Kämpfe in Deutsch-Ostafrika, gestaltet (geb. 6.80).

Ganz aktuell ist Offeld von Hanstein in Ein Flug um die Welt und die Insel der seltsamen Dinge (Roehler & Amelang, L., geb. 6.—). Gibt es ein zeitgemäßeres Thema für ein Jugendbuch als die Ergebnisse zweier Brüder bei einem Wettbewerb um den schnellsten Flug um die Welt? Dieser Weltflug ist mit einer Fülle überraschender Geschehnisse verknüpft. Der eine der beiden Brüder wird auf eine einsame Insel verschlagen, auf der er die tollsten Abenteuer erlebt, in die schwerste Not gerät, aber dank der klugen Ausnutzung aller möglichen technischen Hilfsmittel schließlich gerettet wird. Zahlreiche Textabbildungen verschönern das Buch. Eltern, die das Buch verschenten, werden bei ihren Jungen echte Begeisterung erwecken!

Das Jugendbuch des bekannten Schriftstellers Hans Dominik, John Warkmann, der Zeitungsboy, Erzählung aus der amerikanischen Großindustrie (Roehler & Amelang, L., geb. 3.85) ist seit seinem Erscheinen zu einem der Lieblingsbücher unserer Jugend geworden, die an der Fülle technischer Belehrung und an den fesselnden Abenteuern Gefallen gefunden hat. Der Verlag hat jetzt eine vollständige, gut ausgestattete, äußerst preiswerte Ausgabe herausgebracht, die ihren Weg ebenso in jedes Haus finden wird wie früher der „Lederstrumpf“.

Zum Schluß möchten wir noch auf die Neuausgaben von Graebners Robinson Crusoe hinweisen. Diese preisgekrönte, von Ministerien empfohlene Bearbeitung streicht die für Kinder unerträglichen langen, philosophischen Betrachtungen der Originalausgabe des Robinson und gestaltet die Absicht des Buches, die Entwicklung der Kultur zu veranschaulichen, konsequent aus. Dieser Robinson wurde mit Unterstützung von Gelehrten und Schulmännern von J. Burkhart herausgegeben, neu bearbeitet von Schanze. Arno Dreßler stattete die Brauchausgabe mit 40 teils farbigen Illustrationen aus (S. Graebner, Cr., geb. 4.80), während die Volksausgabe 1 Lendruckbild und die 2 Karten der Brauchausgabe enthält (geb. 3.—).

Jugendschriften für Knaben und Mädchen

Die ersten Erzählungen, die das Kind vernimmt, sind Märchen aus dem Munde der Mutter, die alten lieben Volksmärchen, die uns die Brüder Grimm erhalten haben. Im Geiste dieser Volksmärchen erzählte eine Mutter ihren Kindern Märchen, die sie zum Teil selbst erfunden, zum Teil aus

der Erinnerung an eigene Kinderzeit geschöpft haben mag und die sich in nichts von echten Volksmärchen unterscheiden. Ihr Sohn gab diese Märchen heraus, viele, viele Kinder haben sie schon mit strahlenden Augen vernommen. Die Sammlung ist in neuer Ausstattung erschienen, möchten recht viele Eltern aus meiner Mutter Märchenschatz — Neue Volksmärchen von Theodor Krausbauer, mit farbigen Vollbildern und Textillustrationen von Auguste Langbein-Mährlein — ihren Kindern beschere! (Oranien-Verlag, H., geb. 5.—). Für Kinder von sechs Jahren an.

Für 6–10jährige Kinder hat Trude Bruns ihr Märchen Das blaue Männlein geschaffen (Thienemann, St., geb. 5.—). Das drollige Geschehen wird sich mit seinen seltsamen Schicksalen und Freunden die Herzen der Kinder im Sturm erobern. Die farbigen und schwarzen Bilder von Rolf Winkler werden das Ihre dazu beitragen.

Tiefinnig geben sich die Märchen von Adelphi Content, Mariannchens Buch der goldenen Märchen. Mit farbigen und schwarzen Bildern von L. van Blommestein (R. Geering, B., geb. 4.—). Zwei Märchen schöpfen ihren Stoff aus der Jesusgeschichte, dann folgt ein Naturmärchen und das Märchen vom Königskind, das ins Innere aller Dinge und Herzen sehen lernt. Kinder im schulpflichtigen Alter werden die Märchen gern hören und lesen, reifere Menschen ihren Sinn deuten.

Den Märchen verwandt sind die Sagen. Karl Weißbrecht hat seiner großen bekannten Ausgabe Deutscher Heldensagen die Sagen von Siegfried, Gudrun und Wieland dem Schmied entnommen und in einem schmäleren, gleichbetitelten Band vereinigt mit 4 farbigen Beilagen nach Gemälden von M. von Schwind und F. Lentz (Union, St., geb. 4.80). Ebenso liegt eine Auswahlsgabe von Julius Ropers Deutschem Sagenschatz vor mit farbigen Bildern und Buchschmuck von E. Ruker (ebenda, geb. 4.80), enthaltend Volksagen von Feen, wandernden Seelen und Trüben, Hegen, Feuer-, Wasser- und Berggeistern. — Eine dritte Auswahl entnahm Karl d'Ester seinen Rheinsagen (ebenda, geb. 4.50) und ließ sie von Karl Mühlmeister mit prächtigen, farbigen Vollbildern und schwarzem Buchschmuck zieren. Die Bücher sind für Kinder von zehn Jahren an geeignet, sie führen zu den Quellen deutschen Geistes.

Die Neuheiten des Unionverlages beschließen wir mit dem Hinweis auf ein Werk aus der Kultur- und Naturgeschichte: E. von Hesse-Wartegg, Die Wunder der Welt, mit 250 Textabbildungen und farbigen Kunstbeilagen. Kleine Ausgabe (geb. 7.80), neu bearbeitet und ausgewählt von Dr. H. Wobbold. Was in allen Zeiten Naturkräfte an Weltwürdigem hervorbrachten, was Menschengestalt Großartiges erfand und unter Menschenhänden erstehen ließ, was fremde Kultur und Sitten an Absonderlichkeiten schuf, das alles ist hier im Bilde, Text und Zeichnung, zusammengetragen zu einem fesselnden Anschauungs- und Bildungsmaterial für jung und alt.

Für das Alter von 11–15 Jahren eignen sich die kulturgeschichtlichen Einführungen von Karl Janhuber und Josef Präger Zeiten und Menschen. Lebensvolle Erzählungen aus Vorzeit, Altertum, Mittelalter und Neuzeit für den Geschichtsunterricht in der Bürgerschule. Unter Mitarbeit des Bezirkschulinspektors Leopold Lang. (H. v. Hesse-Wartegg, B., geb. 4.80).

Bildern von R. Alexander Wille. 1. Teil: (Oesterreichischer Bundesverlag, W., kart. 1.80). Das Buch bringt lebensvolle Erzählungen und kurze Schilderungen, die auf das beste geeignet sind, unsere Kinder mit der Kulturgeschichte vertraut zu machen. Viele wertvolle Bilder lassen die Vergangenheit lebendig vor ihren Augen erstehen.

Eine geschichtliche Erzählung, die so viel Zeitgeschichtliches enthält, daß auch Erwachsene sie mit Anteilnahme lesen werden, bietet Marie M. Schenk mit Renhard der Spielmann. Erzählung aus dem Jahre 1525. Mit Bildern von Fr. Müller-Winter (J. P. Bachem, R., geb. 4.50). Im Mittelpunkt steht ein geheimnisvoller Spielmann, der eine Schuld in der Betreuung fremder Kinder fñhrt. Die Geschehnisse des Bauernkrieges sind in einprägsamen, lebendigen Vorgängen geschildert. Für Kinder von 12 Jahren an.

Sehr beliebt sind Tiergeschichten bei Knaben und Mädchen. Ein Bändchen sehr feiner Erzählungen dieser Art hat Heinrich Scharrelmann in Wille, der Hund und andere Tiergeschichten vereinigt (G. Westermann, Br., geb. 3.—). Einige davon kennen die Kinder schon aus ihren Schullesebüchern. Die noch unbekannten werden ihnen große Freude bereiten. Für Kinder von neun Jahren an.

Für die reifere Jugend und Erwachsene hat der Franzose L. Pergaud seine ernsten und heteren Tiergeschichten Mari und Margot, Deutsch von Ad. Heilborn, Illustrationen von A. Dahle (Bong & Co., St., geb. 7.—) geschrieben. Der Verfasser stellt sich damit dem berühmten Fleuron an die Seite. Die Uebersetzung des mit dem Goncourtpreis ausgezeichneten Werkes des Franzosen bedeutet eine wirkliche Bereicherung unserer Tierchilderungsliteratur.

Land, Natur und Volk der Insel Seeland und Jünen finden prächtige Schilderung in Jon Svenssons Abenteuer auf den Inseln. Mit 12 Bildern von Joh. Thiel (Herder, Fr., geb. 4.60). Das Buch ist beileibe keine Reisebeschreibung. Wo dieser Nonni seinen Fuß hinsetzt, entsteht ein Abenteuer, eine Tat. Aus reicher Handlung erwächst unbemerkt das Bild von Land und Volk der Inseln.

Nach Tirol führt uns Rudolf Greinz in Ueber Berg und Tal. Lustige Tiroler Geschichten. Auswahl für die reifere Jugend. Mit 10 farb. und vielen schwarzen Bildern von A. Bischof. (Staatmann, L., geb. 3.50). In diesem mit prächtigen Bildern ausgestatteten Buch ist echtes Leben aus den Tiroler Bergen verkörpert. Die drolligen Geschichten mit ihrem bezwingenden Humor haben großen kulturellen Wert und rufen bei jung und alt Interesse für die Tiroler Bergwelt mit ihrer fernigen Bevölkerung wach.

Und nun eine Reihe Erzählungsbücher allgemeiner Art. Einer Beeindruckung der kindlichen Seele in christlichem Geiste dienen die Bändchen der Sammlung „Sonnenschein, Geschichten für Kinder und ihre Freunde“ (Verlagsanstalt Benziger & Co., E.). Die gut ausgestatteten, mit je zwei bunten Bildern geschmückten Bändchen enthalten schlichte, poetische Erzählungen, Märchen, Blaudereien. Vieles kann schon an Kinder des vorschulpflichtigen Alters herangbracht werden. An neuen Bändchen liegen vor: Bd. 21: Elisabeth Döler, Der Zwiebelball in

der Speisekammer und andere Märchen, Bd. 22: Grete Lehner, Die Geschichten der Zwölf und andere Geschichten, Bd. 23: Magda Fellig, Großmutter Schachammerlein, Märchen, Erzählungen, Legenden, lustige Geschichten aus alter Zeit und Selbsterlebtem und Bd. 24: Maria Haefele, Goldstreifen und andere Erzählungen. Herausgegeben im Auftrage des schweizerischen Erziehungsvereins.

Der Verlag von R. Thienemann in Stuttgart legt uns drei seiner Verlagsneuheiten vor, gut geschriebene Erzählungen in geschmackvoller, gediegener Ausstattung, mit bunten und schwarzen Bildern reich geschmückt. Für Kinder von 6 Jahren an eignet sich Sophie Wilmanns Die Spielraben, Bilder von Elsa Eisgruber (geb. 5.—). Die Zwillinge Hans und Deta wissen ganz wundervoll zu spielen. Die kleinen Leser werden mit roten Backen im Geiste mitagieren und viel Anregung zu eigenem Spiel finden. Für Kinder von 10 Jahren an geben die beiden folgenden Bände schöne Geschenkwerke ab: Else Model, Li-Lo. Aus dem Wunderland Indien zur Nürnberger Großmutter. Mit Bildern von Paul Hey (geb. 5.—). Mit viel Verspätung und auf ungeahnten Umwegen findet sich die kleine, verwaiste Li-Lo nach Europa, nach Nürnberg, wo sie einwurzelt und erblüht. Die kleine Heldin ist mit Liebe und Wärme gezeichnet, man wird an Johanna Spyri erinnert. — Emma Truberg-Knaudi macht in Chester und Logan, Bilder von Rolf Winkler (geb. 5.—), die deutsche Jugend mit amerikanischer Jugenderziehung bekannt. Die spannende Erzählung aus dem Leben amerikanischer Knaben und Mädchen wird größtem Interesse begegnen.

Von Heinrich Scharrelmanns Aus Heimat und Kindheit und glücklicher Zeit — mit Bildern von Ernst Reger — ist der vierte Band erschienen (G. Westermann, Br., geb. 3.—). Er enthält 13 Geschichten, die ein feiner Kenner der Kinderseele und ein Dichter geschrieben hat. Ein prächtiges Buch für Kinder von 9 Jahren an. Auf Kinder von 10 Jahren an sind die Erzählungen von Adolf Schmitthenner, Aus Geschichte und Leben, im Auftrage der „Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege“, ausgewählt und herausgegeben von C. Meyer-Frommhold, von stärkster Wirkung. Das Buch geht bereits im 25.—30. Tausend in die Welt (W. Grunow, L., geb. 2.50).

Zum Schluß machen wir noch auf zwei schöne Abreißkalender fürs Kinderzimmer aufmerksam: Hahns Kinder- und Märchenkalender, herausgegeben von Joh. Gebhardt (Hahn, L., 3.50) und Thienemanns Jugendkalender 1928 (Thienemann, St. 1.50). Beide sind reich bebildert und enthalten kleine Erzählungen, Gedichte, Belehrendes, Beschäftigungsspiele, Rätsel, Allerlei zum Nachdenken. Hahns Märchenkalender schiebt zwischen jeden Monat ein Märchen mit vielen Textbildern und je einem bunten Vollbild ein, und wer in einer Sammelmappe für 35 Pf. diese Märchen aufhebt, hat am Ende des Jahres ein reichillustriertes Märchenbuch. Thienemanns Jugendkalender ermöglicht die Trennung von Bild und Kalendarium, und wer die Bilder aufhebt, hat am Schluß des Jahres ein Sammlung bunter und farbiger Kunstblätter. Für Kinder von 7 bis 14 Jahren.

Für Beschäftigung und Spiel liegen uns von Otto Maier's Verlag in Ravensburg aus der Serie Kinderbeschäftigungen für Schule und Haus, enthaltend Vorlagen, Anweisung zu ihrer Aufführung und Material vor, eine *Neue Ausschneideschule*, 3 Hefte (je 1.50), ein *Formen-Arbeits-Spiel* (2.—), *Bastarbeiten für Kinder* (1.—), eine *Silhouettenschule* (1.50), ein *Mal- und Ausschneidebuch* (1.50), *Stempeldruck* (2.—) und *Schablonenmalen* (2.—).

Streng durchgeführt ist die Vereinigung von Anleitung, Vorlage, Material und auch Werkzeug in den „Beschäftigungsspielen“, so etwa, daß beim *Stempeldruck* Anleitung, Vorlage, Farben, Pinsel, Gummistempel, Papier zum Drucken beisammen sind; bei *Bastarbeiten*: Anleitung, Vorlagen und Strähne bunten Bastes. Untergebracht ist das alles in sauber beklebten und ausgeklebten Pappschachteln. So liegen uns vor: *Schablonenmalen* (3.50), *Ausschneiden und Malen* (3.50), *Formenkleben* (4.—), *Postkartenauskleben* (2.50), *Silhouettenschule* (2.50), *Papierfalten* (2.50), *Erbsenlegen* (2.50), *Stempeldruck* (4.—), *Silhouettenschneiden* (2.50), *Ausnähsel* (mit Wolle) (4.—), *Flechten* (3.50), *Bastflechten* (2.50), *Straminarbeiten* (4.—).

Der Verlag von O. Maier hat auch, nur der Unterhaltung dienende Gesellschaftsspiele herausgebracht, die bei schöner Ausstattung eine Quelle von Frohsinn in sich schließen. Die Kleinsten können schon beim *Ersten Bilderloto für Kinder* mit Punkten und Farben mitspielen, sechs Teilnehmer (2.50), ebensoviel Mitspieler gestattet das *Luftige Einmaleins für brave Kinder*, sie müssen aber schon Zahlen lesen und etwas rechnen können (2.50), für zwei bis vier Spieler ist das *Würfelspiel Fang den Hut* (3.— und 4.—) eingerichtet. Es werden auch Erwachsene hier gern mitspielen, wie auch bei dem lustigen großen *Würfelspiel Herrn Scharfauges Reise um die Erde*, mit lustigen Versen und Bildern (6.50), das die Teilnahme von sechs Mitspielern erlaubt. — Auch zwei so beliebte Quartettspiele schickt uns der Verlag zu, ein *Kinderreim-Quartett* (2.20), ein *Alpenblumen-Quartett* (2.50), das mit der Alpenflora bekannt macht, dazu ein gar nicht so einfaches Buchstaben-Spiel „*36 hab's*“ (1.20), an dem sich bis fünf Personen beteiligen können.

Eine Fundgrube von Anregungen zum häuslichen Kunstgewerbe für junge Mädchen und Mütter ist *Else Paulis Handfertigkeitssbuch für junge Mädchen* — mit 175 Abb. (Union, St., geb. 6.50). Es leitet an zur Anfertigung von Web- und Strickarbeiten, Malereien und allerlei Handarbeiten im kunstgewerblichen Geschmack der Neuzeit.

Wir beschließen unsere Uebersicht über die Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Jugendbuches mit einer Rätselsammlung: *Robert Franz Arnold, Der Irrgarten*. 333 deutsche Rätsel (Oesterreichischer Bundesverlag, W., geb. 2.30). Das Buch wird sicher vielen willkommen sein, ist das Rätsellösen doch zur Zeit eine weitverbreitete Liebhaberei. Außerdem besitzt die Sammlung literarischen Wert.

Schöne Literatur

(Romane, Novellen, Erzählungen, Dramen, Gedichte u. a.)

Adlersfeld-Ballestrem, E. v., Margarita Margaritarum. (Seyfert, Dr.) . . geb. 6.50

Ein Lord holte Margarita Margaritarum — die Perle der Perlen — vom Grunde des Meeres herauf. Wer aber das kostbare Schmuckstück beschaffen verfolgte Tod und Verderben. Endlich schmückte Margarita das Diadem eines Kaisers, und dieses zerstücktete, wie am Schlusse kurz berichtet wird, der Sturm, der Kronen und Szepter weglegte. Die beliebte Erzählerin hat die wechselvollen Ereignisse des Buches in ihrer bekannten Art wiedergegeben, die den Leser nicht vor der letzten Seite losläßt.

Altenhäusen, Franziska von, Ein Roman aus dem Leben eines berühmten Mannes in Briefen aus den Jahren 1898—1903. Aus einem echten Briefwechsel gestaltet von Johannes Werner. (Roehler & Amelang, L.) . . geb. 5.50

Rein erdichteter Roman, sondern erlebte Wirklichkeit; die späte Liebe eines berühmten Gelehrten zu einer jungen Freundin aus altem Geschlecht — ein Gegenstück zu Goethe und Frau v. Stein. Wie diese Liebe aus den Anfängen eines wissenschaftlichen Verkehrs zu einer unbezwingbaren Leidenschaft heranwuchs, die sein Schaffen im Jahr fünf höchsten Weltruhms entscheidend beeinflusste und an ihre menschlichen und geistigen Eigenschaften die höchsten Anforderungen stellte, ist in einem reizvoll intimen Briefwechsel festgehalten. Ueber die Persönlichkeit der „Freundin“ ist ein undurchsichtiger Schleier gebreitet, doch wird es vielen möglich sein, die charakteristische Persönlichkeit des weltberühmten Gelehrten trotz des Pseudonyms zu erkennen, so daß das Buch über den literarischen Wert hinaus noch einen besonderen sensationellen Reiz erhält.

Amori, Graf, Die Gasse der tausend Schmerzen. Roman. (Weltbücher-Vlg., B.) geb. 4.50

Die Gasse der tausend Schmerzen ist die Gasse der kasernierten Prostitution. Die traurigen Verhältnisse in ihren Schmerzenshäusern, die Korruption der russischen Polizei unter dem Zarismus werden in grelles Licht gerückt. Die Romanhandlung dieses mit dem Pinsel der Wahrheit gemalten Sittenbildes ist die Rettung einer Gesunkenen zu einem menschenwürdigen Dasein.

Altwell, Mabel Lucie, Allerlei-Büchlein. Deutsche Verse von Graf Löwenstein. 1. Allerlei von schlimmen Kindern. 2. Allerlei aus der Schule. 3. Allerlei von Eisen. 4. Allerlei vom Land. 5. Allerlei vom Meer. 6. Allerlei vom „Fido“. (A. Wolf, W.) kart. je 1.75; zusammen in einem Leinenbd. 5.—

Die Freunde der Bonzo-Bücher werden mit einer ganz ähnlichen Serien-Veröffentlichung bedient: Die neuen Allerlei-Büchlein gleichen jenen lustigen Dingern in Format aufs Haar und ähneln ihnen auch inhaltlich und in der Aufmachung sehr. Versteht sich, daß das Figürliche der gewandten Zeichnerin Altwell wieder ganz unterm typisch englischen Gesichtswinkel gesehen ist. Wer an der harmlosen Kinder- und Tier-Groteske sein Vergnügen hat, wird auch gern nach diesen Allerlei-Büchlein greifen.

Bachwitz, Hans, Leute, die sich lieben. Ein lachender Roman. (A. Bergmann, L.) geb. 5.— „Leute, die sich lieben“ ist das letzte Buch des vor kurzem jäh und unerwartet verstorbenen

humoristischen Schriftstellers Hans Bachwitz, dessen lustige Erzählungen und witzige Theaterstücke überall großen Beifall gefunden haben. Sein lachender Roman, der zu den lustigsten Büchern gehört, die je geschrieben wurden, ist ein Bekenntnis zum Optimismus, ein unversiegbarer Quell von Heiterkeit, spannend und amüsant bis zur letzten Zeile. **Baker, Olaf, Der Staubige Stern.** Ein Indianer- und Wolfsroman. (Grethlein & Co., L.) geb. 5.—

Ein ganz eigenartiges, von wildesten Romantik erfülltes Buch. Ist es nicht besondere Kunst, ein Hineinwachen der menschlichen Seele in die Tierseele so darzustellen, daß dem Leser schier unmögliche Dinge glaubhaft erscheinen? Ein Indianerknabe und ein Wolf zusammen in der Einsamkeit mit den tausend in ihr schlummernden Gefahren. Sicher ein Werk, das unter den vielen Tiergeschichten unserer Zeit einen Sonderplatz verdient.

Barclay, Florence L., Der Rosenkranz. Frei nach dem Englischen von Emmy von Felsig. (Verlagsb. Bethel, W.) geb. 6.—

Barclays Roman ist als entsprechende Lektüre für die gereifte Jugend und die Erwachsenen anzusehen. Neben einem fesselnden Geschehen mit wahrhaftem Inhalt verbindet sich eine meisterliche Form der Darstellung, die dem bereits in 6. Auflage vorliegenden Buche den Erfolg sichert. Besonders hervorzuheben bleibt der sittliche Ernst, der von dem Werk ausgehend den Leser in seinen Bann zieht. Ein feiner poetischer Hauch schwebt über dem Ringen der Hauptpersonen, deren Charakterzeichnung von Lebenswahrheit getragen ist.

Barth, Rudolf Hans, Die Verliebten und ihre Stadt. Roman. (L. Stadmann, L.) geb. 7.—

Die schlichte Erzählung zweier Liebenden fesselt einmal durch Leidenschaft und Zartheit des Geschehens, des weiteren aber weist sie einen drolligen, oft von Wehmut durchzogenen Humor auf, der in Barth's bisherigem Schaffen seinesgleichen sucht. Das Buch fest des Dichters Heimatstadt Graz ein leuchtendes Denkmal. Die wunderschönen und poetischen Landschaftsbilderungen werden von einer großen Zahl Naturaufnahmen stimmungsvoll begleitet, die ein Stab von Liebhaberphotographen beisteuerte. In seiner Verbindung mit dem einzigartigen Bildschmuck übt das Werk besonderen Reiz auf den Leser aus.

Benoit, Pierre, Das Fräulein von La Ferté. Roman. (Eben-Verlag, B.) geb. 4.—

Benoits neuer Roman schildert das fesselnde Schicksal einer Frau, die sich gegen die Ungerechtigkeiten, die ihr im Leben widerfahren, auflehnt und mit einer erbarmungslosen Klugheit für ihr freudloses Geschick Vergeltung übt. Nach dem Verlust des Verlobten, der eine reiche Kreolin dem verarmten Fräulein von La Ferté vorzog, richtet diese, die spätere Frau des Vriherstorbenen Geliebten und dessen Familie zugrunde. Mit der spannenden Handlung, die in starkem Tempo durchgeführt wird, verbindet sich ein hohes stilistisches Niveau, dem der Uebersetzer durchaus gerecht geworden ist.

Borgese, Giuseppe Antonio, Rubè. Roman. (Merlin-Verl., S.) geb. 8.—

Borgese ist eine der eigenartigsten Erscheinungen der modernen italienischen Literatur und wohl auch eine ihrer stärksten Begabungen. Erst verhältnismäßig spät ging er von der Kritik und ästhetischen Forschung zu eigenem dichterischen Schaffen über, und demzufolge tritt auch die psychologische Analyse in den Vordergrund. Die Hauptfigur des Romans, der Advokat Rubè, ist durch das erschütternde Erlebnis des Krieges aus seiner Bahn geschleudert worden, und dieses Moment bestimmt die weitere Entwicklung. Zwar fehlt es an einer gleichmäßig fortschreitenden äußeren Handlung, aber sie wird geradezu meisterhaft ersetzt durch die innere Konsequenz, die die feinsten Regungen der Seele nach einem großen Gesichtspunkt orientiert. So stellt sich das Buch als ein Filigrantwerk von bedeutendem Format dar.

Braun, Felix, Agnes Altkirchner. Roman in sieben Büchern. Dünndruckausgabe. (Inselverlag, L.) geb. 12.—

Ein Buch der Liebe, das aber den Untergang des alten Oesterreichs durch die Jahre 1913—1919 darstellt. Die politischen und militärischen Ereignisse sind ganz in den Hintergrund gerückt. Aber aus den Menschen heraus, die in ihren Vorzügen und Schwächen uns so menschlich nahe gebracht werden, erwächst das Versehen der österreichischen Tragödie. Mit großer Liebe hat Braun diese typischen österreichischen Menschen gezeichnet, und es ist eine ganze Zahl darunter, denen die Liebe des Lesers im Fluge zufallen wird.

Braun, F., Die Taten des Herakles. Roman. (Speidel, W.) geb. 9.—

Dies ist ein Roman der antiken Welt mit tiefen inneren Beziehungen zur Gegenwart. Heraklius, der Sohn des römischen Prokonsuls Caecus, unternimmt es, die Taten seines Namenspatrons zum zweiten Male zu verrichten. Sein Tun hat zwei Gesichter: eines, das, dem wirklichen Leben zugewendet, von den Wirkungen der Tatsächlichkeit gebildet wird, und ein anderes, das auf unerklärliche Weise doch am Ende die gewaltigen Tüde des Herakles zeigt. Die Handlung spielt in der ersten Zeit des Christentums, im alten Athen, in der spielerischen Eleganz seiner Lebewelt. Ein Sklavenaufstand wälzt sich schließlich über die Stadt. Zweifelloso ein Buch, das dem denkenden Menschen der Gegenwart sehr viel zu sagen hat. Und dies in einer Sprache, die seines klassischen Gegenstandes würdig ist.

Brausewetter, Artur, Der See. Ein Zeitroman. 1.—5. Auflage. (Bergstadtverlag, Br.) geb. 6.80

Seltam ist der Aberglaube und völlig frei von ihm vielleicht kein Mensch. Wie ein geheimnisvolles Auge breitet sich, eingebettet in grüblerische Berge und Bänge, von träumerischen Tannen und weißgekleideten Birken bis auf den Grund durchspiegelt, der See. Allerlei Sagen und alte Geschichten durchgeistern ihn. Als schlummerte in seiner Tiefe eine geheimnisvoll verhaltene Kraft. Bis sich blinder Aberglaube im Laufe dramatisch spannenden Geschehens zur ewig sittlichen Nacht lüftet, die nichts so sicher ahndet und straft als den Uebermut des Menschen. Ueber

allem aber breitet die Liebe von oben ihre erlösenden und befreienden Fittiche.

Briles, Otto, Supp Brand. Roman
(Bühnenvollstundverlag, B.) geb. 7.—

Supp Brand ist eine Persönlichkeit, aber Briles hat sie mit Meisterschaft ins Typische, Allgemeingültige erhoben. Er läßt die Geschichte seines Helden genau an der Stelle beginnen, an der die schwere Krise für die junge Generation einsetzte, nämlich bei der Entlassung aus dem Heere nach dem Zusammenbruche Deutschlands. Da steht Supp plötzlich ohne Halt und Schutz dem Neuen, Unfassbaren gegenüber, aber er setzt sich durch, und es gelingt ihm, das Leben zu meistern, nicht mit tönenden Erfolgen, sondern, was wertvoller ist, nach dem Grundsatz seines väterlichen Freundes und seines verstorbenen Vaters: „Wir wollen den kleinen Alltag durchstrahlen, dann ordnet sich das Große von selbst.“ Diesen Entwicklungsroman der Generation, auf der jetzt Deutschlands Kraft beruht, kann man nur als einen großen Wurf des Dichters bezeichnen, der noch viel Schönes von ihm erhoffen läßt.

Chesterton, Gilbert R., Der Held von Notting Hill. Deutsch von M. Georg.
(Eben-Verlag, B.) geb. 4.—

Der originelle Schemenvorwurf dieses neuesten Buches von Chesterton setzt den Leser ebenso in Erstaunen wie er ihn einfängt. Geschildert wird ein London der Zukunft, das ein Wahlkönig durch einen skurrilen Einfall in Formen von mittelalterlichem Gepräge zwingt. Das romantische Geschehen endet mit dem Siege des schäbigen Stadtviertels über die übrigen Bewohner der Riesenstadt. Das Buch, seltsam in seiner Idee und deren Durchführung, ist eine der interessantesten Erscheinungen auf dem Büchermarkt.

Colerus, Egmont, Weiße Magier. Roman.
(F. G. Speidelsche Vbh., W.) geb. 8.—

Die Probleme der Erotik finden in dem Kampfromane schonungslos Erörterung. Ein Bund tapferer Jünglinge verpflichten sich, dem Weibe bis zur Ehe zu entsagen und erlebt in einzelnen Schicksalen Verführung und Abfall, Enttäuschung und die Folgen des naturwiderstrebenden Beginnens. Buntheit und Wahrheit machen das Werk jedem zum Erlebnis, das in der heutigen Zeit des Zusammenpralles alter und neuer Geschlechtmoral neue Lösungen für die geschlechtliche Frage andeutet, die einen jeden angeht.

Colerus, Egmont, Liberius auf Capri. Novelle.
(Speidel, W.) geb. 4.—

Auf den Raum einer Nacht, der Entscheidungsnacht des greifen Cäsars zusammengebrängt, zeigt diese hinjagende Novelle der Angst den durch Blut und Sittenlosigkeit schreitenden Herrscher, der auf dem Gipfel seiner Macht, in einsamem Entsetzen bis an die Schwelle des Wahnsinns gebracht, sich emporhebt aus dem Sumpfe des sterbenden Roms zu höchsten Gedanken der Menschenrechte. Die arten Söhne schlichter Menschlichkeit, die zuweilen jaghaft anklagen, werden brutal niedergeschmettert von der Tuba des Hasses. Eine Hochebene seines Schaffens hat Colerus mit dieser grandiosen Novelle erreicht.

Coudenhove-Horrichs, Thecla, Die Geschichte vom kleinen Tropfen. Mit Origin-

nallithographien von Erhard Amadeus Her.
(A. Wolf, W.) geb. 1.—

Der Lebensweg eines Wassertropfens von seiner Wiege im großen Gletscherfelde mit allen Zwischenstationen bis zu seinem Flug in den Himmel. Die Verfasserin hat ihn in eine reizvolle Märchenform gekleidet, der Illustriator viele ganz- oder teilsseitige phantasiebeflügelnde Zeichnungen in lithographischer Technik beigezeichnet. Für Kinder und Erwachsene ist dieses geschmackvolle Werkchen gleich unterhaltend und belehrend.

Dante, Die lyrischen Gedichte. Übertragen von Richard Zoosmann. Deutsch-italienische und deutsche Ausgabe. (C. F. Müller, R.)

Geb. 5.80, Halbbp. 11.—

In einer neuen aber sehr erweiterten Ausgabe erscheint hier das Gesamtwerk der lyrischen Gedichte Dantes in der Übertragung von Richard Zoosmann, die wohl als meisterhaft zu bezeichnen ist: eine solche vollständige Zusammenfassung hat bisher nicht bestanden. Das vorliegende Buch bringt nicht weniger als 435 Dichtungen Dantes und einiger seiner Zeitgenossen und rückt uns das sinnliche und doch hochkultivierte 13. Jahrhundert näher. Zoosmann eröffnet denjenigen Deutschen, die das Italienische nicht beherrschen, das Verständnis für die großartige Geisteswelt des verfeinerten Mittelalters, deren Schönheiten wir nur noch erschauend ahnen können.

Delmont, J., Die sieben Häuser. Wanderfahrten eines Lausbuben. (Gretzlein & Co., L.) geb. 7.—

Delmont, bekannt als Meister der Fabuliertkunst, schenkt uns mit diesem Artistenroman ein anheimelndes, buntschillerndes Abenteuerbuch. Aus den „sieben Häusern“ der Wiener Vorstadt treibt es den Helden hinaus in die Welt des Zirkus. Ein ungestetes, abwechslungsreiches Wanderleben beginnt und steigert sich bis zum höchsten Glück in der Liebe, um gerade darin die schwerste Enttäuschung des Lebens zu finden. Trost findet er in der Liebe zu den Tieren, bis er heimkehrt zu den „sieben Häusern“ und der Jugendgeliebten. Dies alles dargestellt als rasch sich abwickelndes und den Leser aufs stärkste fesselndes Geschehen.

Dreyer, Mag, Das Sympathiemittel. Eine niederdeutsche Geschichte. (L. Staackmann, L.) geb. 3.—

Dreyer führt uns in dieser Geschichte wieder an die Waterkant. Hinrich Rohde ist ein waderer Seemann und tüchtiger Schaffer in seinem kleinen bäuerlichen Betrieb, in dem ihm sein Weib Mariet treu zur Seite steht. Sie wären beide die glücklichsten Menschen, wenn Hinrich sich mörderisches „Supen“ nur lassen wollte. Mariet wird es angst und unternimmt es schließlich, ihn zu kurieren. Und das ist die Hauptsache der Geschichte und mit köstlicher Spannung und bezwingendem Humor erzählt.

Ebhor, J., Sein Wille. Ein Künstlerroman. Neu bearbeitet von Elfe Baumgartner.

(Vlg.-Anst. Benziger & Co., E.) geb. 5.—

Lebendig werden uns hier Lebensschicksale vor Augen geführt, die in ihren Höhen und Tiefen fesseln und ergreifen. Die Handlung dieses Künstlerromans versetzt uns in die Einsamkeit der nordischen Tiefen und gibt uns ein wechselvolles

ld aus konventionellen Gesellschaftskreisen, in denen eine feinsinnige hochbegabte Künstlerin untergehen droht, bis sich ihr der starke Wille desannes aufzwingt, unter dem sie sich selbst wiedergewinnt. Ein Buch, das verdient, weit und eilte beste Aufnahme zu finden.

Edquist, M., Nordlichtflammen. Erzählungen 3 der Erweckungsbewegung in Lappland im rigen Jahrhundert. Aus dem Schwedischen überigen von Marie Kroeker. (Missions-Verlag icht im Osten, W.) geb. 3.—

Dies interessante und gut übersehte Buch gibt t nebenbei viel Lehrreiches über das Natur- b Menschenleben in jenem fernen Weltwinkel, die Volksforscher interessant. Sein eigent- licher Kern aber ist geistesgeschichtlicher Art. Die acht des Christentums über ein in Trunksucht fallenes und dadurch seinem Ruin entgegen- lodes Volk tritt herzerfreulich zutage. In Mitte der dreizehn Geschichten steht die Ge- it des Lars Levi Laestadius. In christlichen eisen nach Verdienst willkommen geheißen wird quists Buch auch als scharfe Waffe dienen im pfe gegen den Alkoholimßbrauch.

Ertl, Emil, Geschichten aus meiner Jugend. (Stadtmann, L.) geb. 5.—

In zehn Geschichten hat Ertl hier Kindheits- annerungen und Jugenderlebnisse künstlerisch undet und mit dem Versehen des gereiften annes bald in humoristische, bald in ernste euchtung gerückt. Eine lebenswürdige Gabe, t ohne Tiefe, ein Bekenntnisbuch, das fesseln- ichte in des Dichters Leben und Persönlichkeit ährt.

Fleg, Walter, Der Ranzler Klaus v. Bis- ad. Eine Erzählung. 38.—42. Tausend. (Aus ten Quellen, 11. Bd.) (Quell.-Blg., St.) geb. 4.—

Diese der Form des Romans sich nähernde ählung, die in prächtig geballter und packender rstellung das ergreifende Schicksal eines Vor- ren des eisernen Ranzlers behandelt, erscheint e jehnten Wiedertehr des Todestages ihres rfassers in der Sammlung „Aus klaren Quellen“ neuer großer Auflage. Wer ein Duzend der ten Romane der letzten zehn Jahre neben- anderstellen sollte, dürfte den Klaus v. Bis- ad nicht übersehen. Für Freunde der Ge- ichtserzählung, besonders auch für die reifere end ist er zum Geschenk wie geschaffen.

Földi, Michael, Das gestohlene Leben. Roman. (Berlin-Blg., S.) geb. 4.50

Ein eigenartiger Stoff hat hier eine packende, eifelierte Gestaltung gefunden. Ein armer aler unehelicher Geburt ermordet den ehelichen n seines Vaters, einen reichen Kunstbändler, ihm zum Verwechseln ähnlich sieht, und führt n dessen Leben weiter. Er stellt seine eigenen mälde, die ihm bis dahin niemand abkaufte, und tritt so an die Schwelle des Ruhmes, ne ihn für sich in Anspruch nehmen zu können. Dieser selbstgeschaffenen Sinnlosigkeit seines enszieles zerschellt er. Sehr geschickt in den sbau der Handlung ist das Zusammenleben mit e Frau des Ermordeten, die jener nicht ver- and, die er selbst aber liebt, hinein verflochten. e Uebersetzung von Stefan J. Klein ist flüssig d wird dem Original durchaus gerecht.

Frant, Leonhard, Das Ochsenfurter Männer- quartett. Roman. (Inselverlag, L.) geb. 6.—

Der Roman spielt, wie Frants „Räuberbande“, wieder in Würzburg. Die Inflation hat einige ihrer Mitglieder aus den Bahnen gesicherter bürgerlicher Existenz geworfen. Die Not gibt ihnen den verzweifeltsten Plan ein, als Männer- quartett aufzutreten. Humor und Tragik ihrer Schicksale umrahmen eine wundervolle Liebes- geschichte. Scheinbar spielend wird eine an un- gewöhnlichen Ereignissen und Personen reiche Handlung entwickelt und schlicht, aber merkwürdig eindringlich erzählt. Man vergißt die Figuren dieses Buches nicht so leicht wieder.

Fries, Elisabeth, Schatten über dem Rhein. Roman. (R. F. Koehler L.) geb. 5.—

Dem besetzten Gebiet am Rhein wird in diesem Roman ein Denkmal gesetzt; anschaulich sind wirt- schaftliche und seelische Nöte geschildert. Um so befreiender wirkt es, wie rheinische Lebenskraft die dunklen Schatten verscheucht, wie die Schwierig- keiten bezwungen und auch die Einzelschicksale einer befriedigenden Lösung zugeführt werden.

Früschel, Georg, Der Priester und die Frau. Roman. (Weltbücherverlag, B.) geb. 4.50

Der Roman stellt den Bericht des Grafen Guiccioli dar, der im Dienste der römischen Kirche als Priester steht. Er wurde unter dem Namen eines Grafen Sandraggio ausgesandt, um den Feinden der Kirche nachzuspüren. Seine Erleb- nisse voll Spannung und Abenteuerlichkeit fesseln den Leser ungemein. Der Kampf mit den Gegnern der Kirche ist der Grundgedanke der Handlung, in dessen Verlauf der Graf mehrmals zu unter- liegen droht und durch die Liebe einer Frau fast zu einem Abtrünnigen seiner Kirche wird.

Gabelentz, Georg von der, Der Topf der Maulwürfe. (L. Stadtmann, L.) geb. 4.50

Auch diese fünf Geschichten hat der Verfasser dem Gebiete entnommen, das seine eigentliche Domäne ist, dem dunklen Grenzgebiet, da Sein und Schein ineinander übergehen, da ein Ver- wirrendes, Unheimliches schicksalbestimmend auf den Menschen einwirkt. Bilder aus allerlei Län- dern und Jahrhunderten, teils von dunklem Ernst, teils von lichtigem Humor umwoben, bringen die gut erzählten geheimnisvollen und spannenden Geschichten.

Gagern, Friedrich v., Der tote Mann. Roman. (P. Parey, B.) geb. 4.50

Die Tragödie Nei-i-ti-mi's, des Häuptlings der Objibewe-Indianer, umspannt das Schicksal der roten Rasse. Nei-i-ti-mi ist in den alten Lieber- lieferungen erzogen worden; er reißt heran zu einem tapferen Krieger und mächtigen Führer seines Stammes. Allmählich greifen die Weißen nach seinem Gebiete und versprechen ihm Hilfe gegen den verhassten Nachbarnstamm. Trotz warnender Stimmen sieht er nicht die Gefahr, daß nämlich die Zwietracht unter den Rothhäuten allein der Vorteil der Weißen ist. Zudem gewinnt das „Feuerwasser“ Macht über ihn. Seine Unter- nehmungen schlagen fehl, er verfällt der Schande, und der Alkohol ist Sieger. Der große Häuptling sinkt schließlich in den Anstielungen der Weißen zum verlassenen Trunkenbold und Bettler herab, der jämmerlich im Busche endet. Das glänzende

geschriebene Buch sagt mehr, als dickeibige Geschichtsbände vermitteln können.

Ganser, Fritz, Das Rosenhaus. Ein humoristischer Roman. 14.—20. Tsd. (Fr. W. Grunow, L.) geb. 6.—

Hier ist ein Buch, das vom heimlichen Frieden erzählt und in die Stille führt, ein Buch, dem ein heiteres, frohes Lachen anhaftet und in dem es von blühendem Leben duftet. Feiner Humor und nie verletzender Spott lösen wohlthuend einander ab. Tiefe, herzliche Töne werden angeschlagen, in unterhaltender Weise sogar philosophische Gedanken eingeflochten. Man lächelt, man lacht herzlich — um dann sinnend sich in einige ernste Stellen zu vertiefen, die gleichsam so nebenbei einfließen und doch dem Werke erst seinen wirklichen Gehalt, die rechte Tiefe verleihen. Ein köstliches, ein sonniges und ein gesundes Buch. Die Neuauflage ist vom Verlag hübsch ausgestattet.

Geißler, Horst Wolfram, Traum in den Herbst. (Roehler & Amelang, L.) . . . geb. 1,85

Reife, nachdenklich stimmende köstlich-schlichte Dichtungen, beiden gemeinsam der schmerzlich-süße Klang vom Abschiednehmen nach glücklichen Stunden. Mit unendlicher Zartheit hat der Dichter in beiden Novellen das unerbittliche Fortschreiten der Zeit gezeichnet, und so gibt es wohl niemand, der dieses Buch ohne tiefere Bewegung aus der Hand legen wird.

Gerhard, Udele, Pflüger. Roman. (F. W. Grunow, L.) geb. 5.—

Dieses Buch des Suchens unserer Zeit und unserer Jugend verdient den Weg zum Herzen vieler Menschen zu finden. Pflüger, der Arzt und Helfer der Menschheit, reißt sich los von aller Konvention und bringt die Botschaft hinaus von einer Verheißung, die ihn heftig ergriff und die er alle fühlen lehren will: das Göttliche neu erleben. Oft gehöhnt, von manchem kurze Wegstücke begleitet, geht Pflüger dem Ziele entgegen. Die Dichtung entbehrt der Sensation, doch festelt sie vom ersten bis zum letzten Augenblick. Bewundernswert ist die ethische Kraft, wie sie der Verfasserin ihre Gestalten und deren Kämpfe ein gibt, als kenne sie diese wie gute Freunde seit langer Zeit. Mit dem Preis der Julius-Reich-Dichterstiftung ausgezeichnet, gehört das Buch in seinem schönen Gewande unter die besten Erscheinungen zeitgenössischer Literatur.

Gluth, Oskar, Frauenblüh. Roman. (L. Staadmann, L.) geb. 6.—

Frauen blühen dort in dem Dörfchen am Spiegelsee, den die grünen Vorberge der Alpen umsäumen, Frauen von herber Schöne, von knospenden Jungfräulichkeit, von draller, hübscher Frische und auch solche, die nun schon in die „allerbesten“ Jahre vorgerückt sind. Und alle trifft Amor mit seinem Pfeile, denn Männer werben um sie, der temperamentsvolle berühmte Komponist, der träumerische und doch erstarrte Maler, der junge fröhliche Arzt, der alte bauchbeschwerte Brudenmüller wie sein Sohn, ein ranter Bauernbursch. Ernst und Scherz paaren sich in packender, lebensvoller Handlung. Eine prächtige, liebe, frohe Sommergeschichte.

Gorki, Maxim, Gesammelte Werke in Einzelausgaben. (Mallt-Verlag, B.). X. Band. Das Werk der Artamonows. Roman.

XI. und XII. Band. *Matwej Roschewskij*. Roman. Jeder Band geb. 5.—

Diese schöne Sammlung, die das Wesentlichste aus dem Schaffen des demnächst 60 jährigen großen Russen enthält, nähert sich immer mehr ihrer Vollendung. Das Werk der Artamonows, ein industriell unternehmen, gehört Emporkömmlingen, jedoch moralisch Versagenden, und wird dem Sohne des Begründers endlich von Bolschewiken entrisen. Im Mittelpunkt der beiden Bände des anderen Werkes, deren Unterthema „Der Sohn einer Nonne“ und „Im Darme der Kleinstadt“ lauten, steht ein russischer Kaufmann ein Melancholiker, dessen Grübelsinn sich nur kurz vor seinem Ableben aufzurichten vermag. Und dieser Eigenbrötler steht in einer selbst verwirrten realistischen Umwelt. Aber es war trotzdem unsinnig, Gorki als bloßen Naturalisten hinstellen zu wollen. Seine unerhörte Phantasie und Erlebnisraft und seine großartige Gestaltungskunst schließen ein solches einseitiges Urteil aus. — Die Ausstattung der vorliegenden Ausgabe ist vorbildlich. Klara Brauner, August Scholz und Erich Boehme haben die verschiedenen Bände überseht.

Goethes Werke. Festsammlung zum hundertjährigen Bestehen des Bibliographischen Instituts Gotha—Bildburghausen—Leipzig. 1826—1926. Im Verein mit Fritz Bergemann, Ewald H. Boude, Max Beder, Rudolf Richter, Julius Wahle, Oskar Walzel, Robert Weber herausgegeben von Robert Petsch. Mit zahlreichen Handschriftwiedergaben, Bildern und Karten. 18 Bände, in grün Leinwand je 4,25 M., in Halbleder gebunden mit Goldbeschnitt je 7,50 M., im Jubiläumseinband (Blau Leinen) je 4,80 M. Band 14—18. (Meyers Klassiker-Ausgaben. Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.)

Mit dem Erscheinen der Bände 14—18, die die selbstbiographischen Werke Goethes, herausgegeben von Ewald H. Boude, R. Weber und F. Bergemann, enthalten, ist die große Goethe-Festsammlung des Bibliographischen Instituts zum Abschluß gelangt. Schon die ersten Bände dokumentierten, daß diese Ausgabe mit ihrer bewußten Einstellung auf das Geistesleben unserer Zeit repräsentativen Charakter trage. Jetzt nach Abschluß des großen Werkes läßt sich das Gesamturteil dahin zusammenfassen: Diese Ausgabe mit ihrer bewußten Einschränkung auf das künstlerische Schaffen Goethes, mit ihrem bewußten Herausstellen der inneren Entwicklung des Dichters mit ihrer in der Anordnung und den Zutaten der Herausgeber bewußt zutage tretenden geistig-wissenschaftlichen Einstellung wohl das wichtigste Bekenntnis unsrer Zeit zu Goethe, sie ist in gewissem Sinne die repräsentative Ausgabe für das Verhältnis unsrer Generation zu Goethes Persönlichkeit und seinen Werten. Im Rahmen der Sammlung von Meyers Klassiker-Ausgaben hier eine auf Jahre hinaus richtunggebende Monumentalausgabe geschaffen, der für das Erfassen und Erleben Goethes als geistiger und künstlerischer Potenz die Zukunft gehört.

Eine Auswahl aus dieser 18bändigen „Festsammlung“ sind

Goethes Werke, Kleine Ausgabe. Im Verein mit Ewald A. Boude, Max Hecker, Julius Wahle, Oskar Walzel, Robert Weber herausgegeben von Robert Persch. Kritisch durchgesehene Ausgabe mit Einleitungen und Erläuterungen. (Meyerss Klassiker-Ausgaben.) 10 Bde. blau Leinen M. 35.—, in Halbleder M. 60.—. Jede wohlfeile „Kleine Ausgabe“ mit den anerkannten Vorzügen der „Festausgabe“ wird allen Goethe-Liebhabern willkommen sein, die für oder für den Weihnachtstisch von Verwandten und Freunden ein befriedigendes Geschenk zu billigem Preise erwerben wollen. In ihren neuen, geschmackvollen blauen Leinenbänden verleiht diese „Kleine Ausgabe von Goethes Werken“ den guten Ruf von Meyerss Klassiker-Ausgaben, sich seit vielen Jahrzehnten bei den zahlreichen Literaturfreunden einer besonderen Beliebtheit zu erfreuen.

Boez, Bruno, Das göttliche Gesicht. Roman. (S. Speidelsche Bbh., W.) geb. 6.—. Ein Geschehen voll Aufregung, Abenteuerlich und doch wiederum voll Befreiung für den, der erfüllt das Buch. Ein junger Mann reist durch Italien, wird jedoch im Tessin von einem aus abenteuernder Menschen zurückgehalten, die er ausgezogen waren, um für ihre Seelen die alten Urquellen wieder zu finden. Die einen, eines neuen Lebens teilhaftig geworden, stehen denen gegenüber, die sich in die Abgründe des Daseins verloren haben. In diese Verstrickungen hineinwacht, gelingt es dem jungen Menschen, das göttliche Gesicht unter der Maske des Heutigen zu schauen, nachdem ihn das Schicksal in den tiefsten Strudel geschleudert hatte.

In die traurigste Zeit Deutschlands führt uns **die Gros** in seinem Roman „Der Heimkehrer“. (Quell-B., St.) geb. 5.50. Heinrich Aulmann, ein echter deutscher Frontkämpfer, gerät in englische Gefangenschaft. Er entkommt mit einem Kameraden, dessen Schwester er liebt. In Kiel wird während der Revolution der Kämpfer erstochen, nur weil er Offizier ist. Indigniert von dem schmachvollen Verhalten der Deutschen in der Heimat, kehrt Aulmann ihr den Rücken und geht nach Amerika. Er arbeitet sich vor und wird durch eine Erfindung plötzlich reich. Aber nicht der Genuß des Reichtums lockt ihn, sondern um seinem Volk zu dienen kehrt er nach Deutschland zurück und findet sich hier, endlich vereint mit der geliebten Frau, ein neues Leben auf. Ein starkes Buch, ein Appell von Heimatliebe und Heimatstreue, ein Buch, das aufrichtet in dieser schweren Zeit.

Gunnarsson, Gunnar, Sieben Tage Finsternis. (Universitas, B.) geb. 7.—. In Hall Gunnarsson, der alle Gifte der menschlichen Gesellschaft in sich vereint, bringt seinen Jugendkampf im Kampf um dessen Frau zu Fall. Man erschüttert, wie hier ein gesunder Mensch in sieben Tagen in die Nacht des Wahnsinns hineingestoßen wird. Die Romanhandlung spielt auf Island, der ein Vulkanausbruch mit einem Aschenregen, der sich wie ein graues Tuch über alle Geschehnisse legt, seinen Stempel aufdrückt. Das hinreißend und mit größter Ueberzeugungskraft geschriebene Buch des nordischen

Schriftstellers leuchtet bis in die verborgensten Winkel der Menschenherzen hinein.

Haas, Rudolf, Romm mit, Kamerad. Roman. (E. Staackmann, L.) geb. 5.—.

Der Roman, ein eindrucksvolles Bekenntnis zu den Idealen der deutschen Jugend, schildert die letzte große Fahrt eines Führers der deutschen Jugendbewegung. Dieser wird begleitet von einem, den die Zeit der Entwertung aus bürgerlichem Wohlstande riß, der aber trotz aller Versuche des Gefährten, ihn innerlich zu wandeln und zu läutern, in Halbheit und Schwäche versinkt. Der Leser nimmt teil an einer erlebnisreichen Wanderfahrt durch deutsche Gauen und lernt eine Jugend kennen, deren Herz mit dem echten und starken Volkstum, deren Sinn mit der Innigkeit der Natur verbunden ist.

Haas, Rudolf, Waltraba. Ein Sang vom Millstätter See. (E. Staackmann, L.) geb. 3.—.

Ein wunderbares Lied erklingt aus längst vergangenen Tagen, ein Sang von der Liebe der schönen Fischerin Rolanda zum Falkner Robert. Sieben lange Jahre langer Erwartung und schwerer Verfolgung durch den tückischen slawischen Mönch Santo gehen ins Land, Not und Tod umstürmen sie, aber immer wieder rettet sie die mächtige Göttin des Sees Waltraba, bis endlich der Geliebte aus dem Kreuzzug heimkehrt. In diesen elf Gefängen offenbart Haas wieder einmal die ganze unendlich reiche Fülle seiner dichterischen Kraft.

Habina, Emil, Götterliebding. Eine Hauff-Novelle. (Staackmann, L.) geb. 4.—.

Der namhafte Romanschriftsteller hat in seinem neuesten Buche das letzte Lebensjahr Wilhelm Hauffs, des vom Glücke Gehätschelten und Jungverstorbenen, mit reicher Einfühlung in die Seele des Dichters und seine Zeit eingefangen. In drei Szenen, von den drei ahnungsschweren Strophen des Hauffschen Reiterliedes umrahmt, wird es vor dem gefesselten Leser lebendig, und neben diesem Schicksal düstert das verwandte Los Wilhelm Müllers, des Dichters der Müllerlieder und der Winterreise, und auch der große Schatten Franz Schuberts grüßt als stummer Dritter im Bunde in den Frieden des feierlichen Abschiedes von Wien herüber. Doch über allem Dunkel frohlockt die Freude am Leben, solange vergönnt sind: „Noch ein Tag und noch eine Sonne!“

Hampel, Wenzel, Aus meinen vier Pfählen. (Deutsche Hausbücherei. Bd. 196.)

(Oester. Bundesvolg., W.) geb. 4.70

Skizzen und Erzählungen des begabten Dichters aus der nächsten Umwelt. Dieses Buch hat eine recht moderne Mission: Allen denen, welchen ein stürmisches Leben in Fremde und Größe versagt ist, bietet es ein Bild des stillen Glückes der Heimseligkeit und den dichterischen Nachweis, daß man auch in seinen „vier Pfählen“ manches um sich erleben kann, was anderen versagt bleibt.

Hartmann, Zula, Die Frau im Spiegel. (Roehler & Amelang, L.) geb. 1.85

Von der berausenden Macht der Musik, die heiße Liebe und unbezwingbare Sehnsucht weckt, im Leid tröstet und die Menschen, die ihr verfallen sind, erhebt über die Nöte dieser Welt, klingt und singt es in fünf form schönen Novellen. Mit dem vornehm ausgestatteten Geschenkband

wird man allen Freunden der Musik eine große Freude bereiten.

Hauptmann, Gerhart, Till Eulenspiegel.

(G. Fischer, B.) geb. 20.— „Des großen Kampffliegers, Landfahrers, Gaullers und Magiers Till Eulenspiegel Abenteuer, Streiche, Gauleien, Gesichte und Träume“ lautet der vollständige Titel dieses neuesten Werkes von Hauptmann, und ihm schwebte dabei vor, die Seele des heutigen Deutschen dichterisch zu erschöpfen und zu gestalten, wie einst de Coster in seinem „Menspiegel“ ein meisterliches Bild des flandrischen Volkes schuf. Wahrlich ein gewaltiger Vorwurf, würdig eines großen Dichters! Till Eulenspiegel, der alte und doch ewig junge, diesmal ein ehemaliger Kampfflieger und Ritter des Pour le mérite, durchstreift als Vagant die deutschen Lande, und in tausend Abenteuern durchleben wir mit ihm das ganze Elend, die Zerrissenheit und Not der Nachkriegszeit. Mag man auch mancherlei Bedenken haben — der Inhalt verliert sich bisweilen vom Poetischen stark ins Literarische, das Ende ist nur ein Abschluß, keine Lösung, die Wahl des Hexameters als Versmaß war nicht glücklich —, so muß man doch, alles in allem genommen, sagen, daß Hauptmann hier wieder einmal ein großer Wurf gelungen ist.

Hesseltbacher, Karl, Der Stadtschreiber von Straburg und andere Geschichten aus vergangenen Tagen. (Quell-Verlag, St.) . . . 4.50

Die Geschichten, teilweise mit historischem Hintergrund, sind als echte Volkserzählungen anzusehen und dürften auch der reiferen Jugend viel Freude bereiten. Sie führen zurück in vergangene Zeiten und berichten von Menschen, die auf ihrem Lebenswege in Bedrängnis geratend dem guten Geschick vertrauen und Hilfe finden. Das Historische wird ausgezeichnet wiedergegeben und bindet sich mit der feinen Erzählweise des Verfassers zu Geschichten zusammen, die durch spannende Handlung und meisterhafte Charakteristik hervorstechen.

Heubner, Rudolf, Die Pansflöte.

(Stadtmann, L.) . . . geb. 4.—

Der Atem des echten Dichters, den man schon aus der feinen und gefühlstarken Erzählweise in Heubners Romanen und seinem Epos „Das Lied von Rosemunde“ gespürt hat, weht dem Leser auch aus dieser Gedichtsammlung entgegen. Visionen und Phantasien, Verse über Welt und Leben, Balladen und Romanzen vereinigt das Buch; Lyrisches und Episches ist gleich stark geschaut, empfunden und geformt. Wer einem Freunde gebundener Wortkunst ein wohlfeiles, aber wertvolles Weihnachtsgeschenk bieten möchte, sei auf diesen Versband nachdrücklich aufmerksam gemacht.

Heubner, Rudolf, Sage in Thule. Roman. (L. Stadtmann, L.) . . . geb. 6.—

Von echter Freude an der Natur ist dieser humoristische Roman erfüllt. Er schildert die wechselreichen Beziehungen einer bunten Gesellschaft in einem Nordseebade. In rasch fortschreitender Handlung werden alle Söhne des Humors bis zur tollsten Ausgelassenheit angeschlagen. Der tiefere Sinn des Buches aber liegt in der Ueberwindung der mechanistischen Lebensanschauung, an der unsere Zeit leidet. Der große Roman wird allen will-

kommen sein, die das Meer lieben lernen und die wieder einmal das Rauschen der See hören wollen.

Hohlbaum, Robert, Die Raben des Kyffhäuser. Ein Roman der Burschenschaft und ihres Zeitalters. (L. Stadtmann, L.) . . . geb. 7.—

Allen bekannt ist die Sage vom unerlösten Kaiser Kolfart, der im Kyffhäuser die Geburt eines neuen Deutschlands erwartet. Noch immer umfliegen die Raben seinen Berg und das große, alte Stammesgenossen umfassende Deutschland bleibt ein Traum. Dieser Roman der Burschenschaft gründet sich auf dem Gedanken eines Großdeutschlands und bildet über das Studentische hinaus das Buch der deutschen Einheitsbewegung. In Szenen von hinreißendem Schwung leuchtet vor uns ein gewaltiges Stück deutschen Kulturlebens auf, ungebrochen in der Wirkung auf die Gegenwart, unerschütterlich im Glauben an Deutschlands Sendung.

Hruschka, Annie, Der Unbekannte in der Kapelle. Kriminalroman. (Verlags-Anstalt Benziger & Co., E.) . . . geb. 5.—

Dieser neue Roman der bestbekannten Verfasserin zeichnet sich durch seine interessante Verwicklung und überraschend glückliche Motivierung aus. Lebhafter Gang der Handlung, gute Charakterzeichnung und frische, natürliche Sprache sind weitere Vorzüge, die den Leser fesseln.

Jacques, Norbert, Reise nach Sumatra. Schicksale von Menschen und Tieren.

(Sanseatische B.-Anst., S.) . . . geb. 4.—

Wie dem Europäer so traumweite Welt Sumatra steigt vor uns auf, mit ihrer prallen Tropen- und überraschend glückliche Motivierung aus. Lebhafter Gang der Handlung, gute Charakterzeichnung und frische, natürliche Sprache sind weitere Vorzüge, die den Leser fesseln.

Janoske, Felix, Dntel Elias. Ein Roman der Lebensfreude. (Fr. W. Grunow, L.) . . . geb. 5.—

Dieser neue Roman ist ein echter Janoske: Dergen gehend in den ersten Stellen und in innigen Lächeln zwingend in den humorvollen Ecken. Die Gestalt des scheinbar so hartnäckigen Dntels, der in Wirklichkeit eine Seele von Mensch ist, beweist die Vollkraft des Schaffens dieses besten Sinne populären Dichters, der auch mit den übrigen Personen seines Romans Charaktere zu uns hinstellt, die, voll erdfechter, heiterer Gesinnung und voll Glücksglauben, gerade für unsere Zeit als Vorbild gut und nützlich sind.

Raufmann, Carl Maria, Die verlorene Stadt. Roman. (Germania A.-G., B.) . . . geb. 6.—

Die Romantik der Wüste steigt wie eine Frau Morgana mit ihren schillernden Farben vor uns auf, dort wo die Beduinen noch ihr freies Leben nach ihren uralten Gesezen führen. Wir tauchen hinab in die unsäglichste Armseligkeit der Fellaachen, in den brausenden Strudel des modernen Rairo. Wir sehen, wie durch die zähe Arbeit eines deutschen Forschers Menapolis, die glänzende, prächtige Stadt des Menas, aus dem Sand der sie viele Jahrhunderte deckte, aufs neue den heutigen Menschen sich enthüllt. Dazwischen steht die wunderbare Liebe zwischen einem jungen Deutschen und einer Beduinin, über die das ewige Recht der Wüste hinwegschreitet. Diesen Roman

nte nur ein Mann schreiben, der sich mit glühendem Herzen in die Seele des Wunderlandes Aegypten und seiner Bewohner versenkt hat.

Keller, Paul, *Situs und Timotheus und der sel Bileam*. Roman. 1.—30. Aufl. Bergstadt-Verl., B.) . . . geb. 7.—

Die Geschichte zweier sonderbarer Ränge, die in Einsiedlerleben führten. Von Lebensernst erfüllt und von Humor überglänzt, stilistisch von biblischer Einfachheit und plastischer Eindringlichkeit, hebt sie sich oft zu hymnenhafter Schönheit und bet in Friede und Freude. Wer einmal etwas lesen will, das abseits von den quälenden Verlegenheiten der Modernsten, aber auch abseits der Schablone steht, lese dieses neue Buch des umhaften Romandichters.

Kipling, Rudyard, *Die schönste Geschichte der Welt*. (P. List, L.) . . . geb. 6.50

Das Bändchen enthält eine Auswahl von acht der besten Geschichten des berühmten englischen Erzählers. Ueber Kiplings Kunst noch etwas zu sagen, hiesse Eulen nach Athen tragen. Die Uebersetzung, die Hans Reissiger besorgte, ist nicht bloß in rein sprachliche Uebersetzung, sondern eine in guter Einfühlung in den Stil zeugende Nachschöpfung. Einband und Ausstattung des Buches traten einen erlesenen Geschmack.

Kosztolanyi, Desider, *Lerche*. Roman. Berlin-B., S.) . . . geb. 5.50

Vortreffliche Schilderungen des ungarischen einstädtelns umrahmen eine Handlung von fesselnder Psychologie. Ein älteres Ehepaar, das sich vom gesellschaftlichen Leben völlig zurückgezogen, um nur die einzige Tochter zu umgeben, wegen ihrer Häßlichkeit keinen Mann bekommt. Die Reife der Tochter zwingt die Eltern, ihre irdischen Gewohnheiten zu ändern und nun mit ihnen erst zum Bewußtsein, wie weit sie von der Herrschaft der Tochter geraten sind. Erst als die Tochter heimkehrt, beugen sie sich endlich wieder unter das alte Joch. Auch diese jäh durch die flüchtige Reizung zu einem neuen Leben die Erstlosigkeit ihres Daseins erkannt, heimbar geht das alte geruhige Leben weiter, der verborgenen Risse werden sich niemals wieder schließen.

Kraze, Friede H., *Die Freiheit des Kolya vonow*. (H. Wollermann, Br.) . . . geb. 6.50

Der Roman Kolyas, des mit magischer Weisheit und sonstigen hohen Geistesgaben ausgestatteten jüdischen Leibesgenen, dem das medizinische Studium abgeht und auch die Freiheit gegeben wird. Kolya stellt schließlich seine Kräfte völlig in den Dienst der Unfreien. Erschütternde Frauenschicksale offenbaren eigenartig in den Verlauf des Geschehens. Das packend geschriebene Buch läßt einen nicht vor der letzten Seite los.

Kurowski, Gertrud, *Die Ritter vom Geiersberg*. Roman aus dem Mittelalter. Leipzig-Verlag, Fr.) . . . geb. 3.—

Der jüngste Sproß eines alten Rittergeschlechtes ist in die Hände der so oft von den Seinen ausgeplünderten Städter. Höhnend bietet man an den Hentzerpöken an, den er nach innerem Widerstreben annimmt und dessen Obliegenheiten mit stolzer Würde verrichtet. Der Roman, dessen Schauplatz Schlessen ist, verbindet große

Spannungstreize mit innigster Erlebnisstärke und darf auch der Jugend gegeben werden.

Rusmin, Michael A., *Der stille Hüter*. Roman. Aus dem Russischen. Von J. M. Schubert. (Merlin-Verl., S.) . . . geb. 6.—

Rusmin erzählt hier die Geschichte einer aufopfernden Bruderliebe, erzählt mit solcher Formvollendung, mit solcher Objektivität, daß man nur schwer glaubt, einen Russen erzählen zu hören. Aber es sind russische Menschen, die uns entgegen treten, und der Hauch von Mystik, der den Schluß durchweht, verrät bei aller romanisch anmutenden Kunst der Erzählung die russische Seele des Dichters.

Rugleb, Hjalmar, *Die Hochwächter*. Ein Zeitroman. (Hanseatische B.-Anst., S.) . . . geb. 5.80

Der Roman behandelt ein außerordentlich interessantes Problem. Jeder, der den geistigen Strömungen der Gegenwart nicht teilnahmslos gegenübersteht, wird dieses fesselnde, oft wie eine feine Ironie auf unsere Zeit anmutende Buch, in dem die Pathetik des Freiheitskamps durch den Humor überwunden wird, mit viel Behagen lesen.

Saicus, Ph., *Kreuz und Kelle*. Roman. Neu bearbeitet von Elise Baumgartner.

(Verlags-Anstalt Benziger & Co., E.) geb. 5.—

Die Handlung dieses historischen Romanes führt uns in die Zeit der Kulturkämpfe in Ecuador, denen Moreno, das Staatsoberhaupt zum Opfer fällt. In die packend geschilderten geschichtlichen Ereignisse bringen reizvolle Naturbeschreibungen lebhaftes Abwechslung. Meisterhaft ist die hier und da von seinem Humor getragene Charakterisierung der einzelnen Gestalten. Das Buch darf zu den besten dieser Art gezählt werden.

Lambrecht, Rann, *Overstolz*. Ein rheinischer Roman aus unseren Tagen.

(Rohrer & Umlang, L.) . . . geb. 5.50

Das Tempo unserer überhäfteten Zeit weiß die erfahrene Dichterin mit feinem Einfühlungsvermögen und überlegener Sprachgestaltung zu meistern. Inmitten einer Welt strupelloser Spekulanten und Abenteurer stehen Rico von Overstolz, der letzte männliche Sproß des uralten rheinischen Geschlechts, und ein sympathisches, frisches rheinisches Mädel, das alle Herzen bezaubert. Heiß umworben zimmert sie tatkräftig ihr Schicksal, erlebt als Gattin des letzten Overstolz das farge Glück und die Tragik des sinkenden Hauses und rettet sich und den „Mausloperhof“ aus dem Zusammenbruch.

Langer, Georg, *Christel Materns weiße Seele*. Schlesiischer Roman. (Bergstadtverlag, Br.) geb. 7.50

Das Schicksal hat Christel Matern feinstes seelisches Reinheitsgefühl eingeboren und die Arme in die Nachkriegszeit hineingestellt, in der, wie nie je zuvor, aller Schlamm des Lebens aufgewirbelt ist. Und so wird diese keusche Seele durch alle Pfügen geschleift. Aber nichts kann ihr den Schmelz zarter Keuschheit rauben. Wunderbar, wie der Dichter den Lebensweg dieser Seele mit jenem wunderbar gemütvollen schlesischen Humor durchwirkt hat. Der Leser wird ergriffen von dem an aufstüttelndem Geschehen reichen Buch und seinem von schöner Menschlichkeit durchwärmten Ton.

Larsen, Sven, *Die Saat der Mohren*. Der Roman eines Herrnhuter Missionärs.

(B. Steffler, L.) . . . geb. 6.—

Das Buch gibt nicht nur die Entwicklungsgeschichte einer deutschen Jugend, es gibt mehr. Alle Fragen und Zweifel, die das Kind, den Jüngling und den jungen Mann bewegen, werden mit Offenheit und Klarheit behandelt. Bestimmtheit des Ausdrucks und gedrungene Sachlichkeit machen einen ausgezeichneten Eindruck. Wenn auch die Offenheit hier und da nicht genehm sein wird, so wird man die Gerechtigkeit und Sicherheit des Verfassers anerkennen müssen, die ein Beweis seiner inneren Kraft und Reife sind. Das Buch beginnt auf der Geburtsstätte des Kindes, auf Jamaika, es verfolgt die Erziehungsjahre des Knaben und Jünglings in den Instituten der Herrnhuter in der Lausitz. Ein Ausflug nach Dresden ist die Veranlassung zu neuen inneren Kämpfen des jungen Mannes. Ein unterhaltendes Buch von Bedeutung und Tiefe, das dem „Gottfried Kämpfer“ nicht nachsteht.

Lauff, Joseph von, *Verdije Puhl*. Roman vom Niederrhein. (Grote'sche Sammlung von Werken zeitgenössischer Schriftsteller Bd. 169.) (G. Grote, B.) Leinen 7.50, Halbfranz. 11.—

Unermüdblich schöpft Lauff aus der ewig jugendlichen Kraft seiner Phantasie und dem reichen Born seiner Lebenserfahrung. Der urwüchsigste Interpret rheinischen Denkens und Fühlens schaut noch mit denselben hellfrohen Augen in das bunte Weltgetriebe wie vor 40 Jahren, als er sein erstes Epos schrieb, und weiß trefflicher seine Originale aufzuhebern, um sie und ihre Umwelt in seinen schalkhaften und tragischen Romanen in dichterischen Bildern widerzuspiegeln. In dem neuen Roman erzählt er wieder mit meisterlichem Können in reicher Ausmalung eine ergreifende Geschichte aus einer kleinen niederrheinischen Stadt, oft humorvoll und behaglich bei seinen Gestalten verweilend, dann wieder in stärkster dramatischer Spannung vorwärtseilend. „Verdije Puhl“ ist zweifellos eine der besten und eigenartigsten Schöpfungen des rheinischen Dichters.

London, Jack, *Werke*. Gesamtausgabe. Etwa 30 Bände. (Universitas-Verl., B.)

Jeder Band geb. 4.80

Die deutsche Gesamtausgabe des Universitasverlages, von der bis jetzt 12 Bände vorliegen, hat den Namen Jack Londons auch in Deutschland bekannt gemacht. Londons Bücher enthalten packende, erlebte und erdichtete Abenteuer und prachtvolle Landschaftsschilderungen; die in seinen Erzählungen handelnden Gestalten können nicht lebensvoller geschildert werden. Die vier neuesten Bände sind betitelt:

Die Insel Berande. Auf der Fieberinsel Berande in der Südsee lebt ein Plantagenbesitzer, der mit Mühe seine Arbeiter im Zaum halten kann. Eines Tages wird ein amerikanisches Mädchen schiffbrüchig angetrieben und das einsame Dasein unter ständigen Gefahren bindet diese zwei Menschen zusammen.

Die Eiserne Ferse. In diesem sozialen Roman wird die Erhebung der unterjochten Arbeiter gegen die Herrschaft der Plutokratie, gegen die „Eiserne Ferse“, die das Proletariat erbarmungslos zertreibt, geschildert.

Martin Eden. Ein Entwicklungsroman. 2 Bde. M. 9.60. In diesem selbstbiographischen Bekennt-

niswerk taucht ein neuer Jack London auf. Der ungebändigte Abenteuerer dürstet nach Bildung und Wissen und macht eines Tages die Entdeckung: er hat die Gabe, seine Gedanken auszudrücken! Und nun beginnt er Tag und Nacht zu schreiben, aber alle seine Artikel kommen wieder, bis eines Tages zwei Skizzen angekauft wurden. Und schon reißt man sich um seine Novellen, die gleichen Arbeiten, die früher abgelehnt wurden.

Der Sohn des Wolfs. Diese 10 abenteuerlichen Novellen aus Alaska sind Jack Londons Erstlingswerk und haben seinen Ruhm begründet. In den Erzählungen spiegeln sich die übermenschlichen Strapazen und Kämpfe der Goldgräber und Indianer in den Schneewüsten Alaskas wieder.

Löns, Hermann, *Volks-Ausgaben*, auf blütenweißem, holzfreiem Papier, solide, geschmackvolle Pappbände mit vierfarbigen wirkungsvollen Schlußumschlägen. (F. Gersbach, V.)

Mein grünes Buch, Tier- und Jagdgeschichten geb. 3.—

Mein goldenes Buch, Lieder und Gedichte geb. 2.50

Das Lönsbuch, Erzählungen, Märchen geb. 3.—
Einsame Seidfahrt, Naturschilderungen, Geschichten (letztes Buch Löns') geb. 2.50

Frau Döllmer, Humoresken geb. 2.50

Altenspeigels Lieder, Humoristisch-satirische Dichtungen und Schilderungen geb. 2.—

Junglaub, Gedichte aus Löns' Jugendzeit geb. 2.—
Löns-Gedenkbuch von Dr. Castelle geb. 2.50

Jeder Deutsche, dem Natur und Volkstum der Heimat lieb und vertraut sind und in der dichterischen Verklärung durch Hermann Löns noch lieber und vertrauter wurden, wird das Erscheinen einer Gruppe von Lönswerken freudig begrüßen, die ihm die Möglichkeit verschafft, Wesentliches aus des Dichters Lebenswerk dauernd sein eigen zu nennen. Der Verlag Friedrich Gersbach in Bad Pyrmont bringt diese Zusammenstellung in neuen Gewand. Sie wendet sich vornehmlich an die große Masse des deutschen Volkes, an alle jene, welche aus Geldmangel nur eine kleinere Summe für ihren Löns anlegen können. Es ist hier das gebracht, was Löns kennzeichnet und seinen Ruhm und Wert ausmacht: seine innigen Naturschilderungen, seine nach Form und Inhalt schönen Gedichte, seine bald von Humor, bald von Schmerz durchdrungenen Erzählungen, seine Sagen, erlebnisse und Tiergeschichten.

Lothar, Ernst, *Drei Tage und eine Nacht* Novelle. (F. G. Speidelsche Vbh., W.) geb. 4.—

Der Autor führt uns vom Krieg zerrütteten Bürgertum, Theater und Großstadt in eine dramatisch bewegten Novelle vor in einem Dialoge von gesteigertem Tempo. Im Mittelpunkt steht der Fall der sechsundzwanzig Jahre alten Anna Wiewer, nicht von außen, sondern aus dem Innern heraus geschaut, von dem Todesurteil in der Sprechstunde des Arztes an bis zu dem Tode selbst, der nach drei Tagen der Hoffnung und des Lebenshungers eintritt. Ein spannendes und menschlich tiefes Buch!

Lothar, Ernst, *Gottes Garten*. Ein Buch von Kindern. (Speidelsche Vbh., W.) geb. 5.50

Wer vom Kinde erzählen will, muß selbst rein und gut gestimmt sein, um das zarte und schöne

Beheimnis des Kindes sehen und hinführend zugleich bewahren und uns Älteren neu weisen zu können. Mit dichterischem Zartgefühl erschließt uns Lotgar an schlichten, aber ins Typische gewebenen Episoden Einblicke in das ewige Wunder des Kindes. Allen jungen Eltern hat er so ein innerlich reiches Weihnachtsgeschenk bereitet, ebenso für alle, die Kinder lieben.

Mang, Hans Nikolaus, Der Philosoph von Schneizled. Ein humoriger Roman. Mit 43 Bildern des Verfassers. (Delphin-Verlag, M.) geb. 7.—
Der niederbayerische Schustersohn und jetzige berspielleiter Mang scheint als Schilderer bayerischer Bauern der berufene Nachfolger Ludwig Thomas zu sein. Mang hat hier ein ganzes Dorf all köstlicher bayerischer Typen lebenswahr und verkörpert gesehen und gestaltet. Im Mittelpunkt steht der Gemeindevorsteher und Dorfschlichter aus Winklbeiner, der unentwegt bei vielen Lastträgen seine Bierreden hält, die urwüchsigen umor mit gesunder Lebensweisheit verbinden, an ihn reihen sich ein sympathischer Pfarrer, ein wackerer Bürgermeister und eine Menge einiger liebenswürdiger aber nicht minder lebensähr gezeichneter Dorfleute mit Stall- und Bieroma. Wer Sinn für Humor hat, auch wenn von gesunder, unfrisierte volkstümlicher Verbit ist, dem wird dieser Roman eines starken Schilders herzliche Freude bereiten.

Magis, Emil, Der Weg in den Morgen. M. v. Webers Jugendroman.

Hergstadtvolg., Br.) geb. 6.—
Wie das Leben seines zweiten deutschen Romaners der Musik war das Dasein des Freischützndichters schon selbst ein einziger Roman, und in muß sich nur wundern, daß es vor Magis von keinem neueren Erzähler eingefangen worden ist. Hier wird die Aufgabe in gleich anmender wie literarisch bedeutsamer Weise gelöst. Auf dem kulturgeschichtlichen Hintergrund der Zeit tritt das Jugendleben Carl Marias von einem rauhen und unsteten Kinderjahren bis zu der ersten Eingebung seines bedeutendsten Opernwerkes sendig heraus.

Maier, Theob. Heint., Die letzten Bürger. Roman. (C. Staudmann, L.) geb. 7.—
Das ist der Roman der schönen Kaiserstadt Wien, ihres Aufstieges unter ihrem größten politischen Dr. Karl Lueger zu Beginn des Zeitalters der Maschinen. Lueger führt das Bürgerma noch einmal zur Höhe, zu einer Höhe, die Ende bedeutet. Die Ablösung ist schon bereit, unheimlichem Schweigen zieht die Masse durch Straßen der Stadt. Die Szenen zwischen den letzten großen Bürger und dem Arbeiter gehören zu den padendsten, in die je soziale Probleme unserer Zeit gefaßt worden sind. Eine alle fein charakterisierte echt Wiener Typen appiert sich um diese beiden Hauptgestalten, das kulturelle, künstlerische, politische und aristokratische Wien von 1880—1910 wird anschaulich geschildert. Eine Epoche buntesten Lebens, durchpulst von ersten gegensätzlichen Kräften, ist in diesem Epos in einer überragenden Gestaltungskraft gebändigt worden.

Meebold, Alfred, Irmannsdorf. Roman. (Geering, B.) geb. 4.—

Albert Steffen hat dem Romane Meebolds die Ehre einer besonders eingehenden Besprechung angetan und mit Recht hervorgehoben, Irmannsdorf entzückt von Anfang bis zu Ende durch freien, heitern Sinn. Das günstige Vorurteil wird bei genauer Lesung nicht enttäuscht, nein, bestätigt, ja übertroffen. Man würde das Buch falsch verstehen, wollte man es einen Tendenzroman nennen. Und doch ist ein Ziel deutlich herauszulesen: Den Christusimpuls in der Weise Steiners, dessen Gedankenwelt der Verlag zu propagieren sucht, in die Menschheit zu tragen, Erlebnisse und Ergebnisse des großen Krieges dahin zu verwerten, daß die Deutschen, vom englischen Materialismus abgekommen, wieder höchstgeistigen Gütern zustreben. Kein schablonenhaftes, sondern ein ganz eigenartiges Romanwerk „für besinnliche Leute“.

Robert Michel, Jesus im Böhmerwald. Roman. (Speidel, W.) geb. 6.—

Dieser tief ergreifende Roman ist wieder einmal ein Beispiel für die Tatsache, daß äußerliche Schlichtheit der Diktion und innere Wahrheit und Größe die Merkmale allerhöchster Erzählkunst sind. Ein behutsamer und echter Dichter leuchtet hier in legendäre Gefilde und berichtet mit leuchtender Herbe die Geschichte von dem Knaben, den das Schicksal den Leidensweg des Gottesohnes nacherleben läßt und dessen Gestalt, trotz allem Diesseitigen, ins Mystische emporwächst.

Müller, Elisabeth, Weibervirtschaft. Roman. (Vlg.-Anst. Benziger & Co., E.) geb. 6.—

Eine vortreffliche Dorfgeschichte, volkstümlich, lebenswahr und ferngesund. Die Tendenz der Geschichte richtet sich mit scharfer Satire und derbem Humor gegen das Halbherrentum und Vereinsmeierei, welche die Bewirtschaftung des Hofes, die ökonomische und ethische Rettung der Familie den Weibern überlassen. Es ist ein weit über den Durchschnitt stehender Volksroman, der dankbare Leser finden wird.

Müller-Partentirchen, Fritz, München Zwei — Drin' und drum herum. Geschichten. (C. Staudmann, L.) geb. 4.50.

Müller-Partentirchen ist ein Meister der kurzen Erzählung. Dies offenbart sich auch wieder in der vorliegenden Sammlung, in der eine Reihe von Perlen seiner Kunst vereinigt sind. Ernst und Scherz wechseln in bunter Folge miteinander ab. Nicht nur seine lieben Mitmenschen hat der Verfasser hier unter die Lupe genommen, sondern auch viel von eigenen Erlebnissen hat er dareingegeben. Weil bei ihm alles aus einem tiefen Gemüte quillt, darum greift jedermann, ob jung oder alt, ob hoch oder niedrig, immer gern zu seinen Geschichten.

Muschler, Reinhold Conrad, Douglas Webb. Roman. (F. W. Grunow, L.) geb. 6.50

Offenbar hat der große Erfolg der beiden bekanntesten Romane Muschlers — „Bianca Maria“ und „Der Weg ohne Ziel“ — nun auch seinen „Douglas Webb“ mitgerissen, der soeben im fünften bis zehnten Tausend erscheinen konnte. Dieser frühere Roman, der in die Märchenwelt des Nillandes führt, wird dem Leser aber auch halten, was ihm die späteren versprechen; denn er ist das Werk eines Dichters von hoher Kultur und bezwingender Darstellungskraft. In einer

Zeit, wo Aegypten zu einem bevorzugten Reiseland geworden ist, wird man nach ihm besonders gern greifen.

Nathusius, Annemarie von, Die Trennung. Roman. (R. F. Koehler, L.) . . . geb. 6.—

Mit der ihr eigenen Gestaltungskraft läßt die Verfasserin ein Frauenschicksal sich erfüllen, für das Deutschland und der märchenhafte Orient den Rahmen bilden. Aus großem und warmem Gefühl hat die Dichterin die Seele der Frau so offenmütig und zart gezeichnet, wie dies ähnlich nur selten in der deutschen Literatur geschehen ist.

Relius, Fred, Schattentampf in Himmelsport. Roman. (Weltbücher-V., B.-F.) geb. 4.50

Intensiv Spannung, lebhaft Handlung und vortreffliche Schilderung zeichnen die Erzählung aus, die den gefährvollen Lebensweg eines schönen jungen Mädchens zum Gegenstande hat. Pia Brunwald, eine Verkäuferin, gerät in die Schlingen eines betrügerischen Spielers, der sie nach Monte Carlo entführt, um sie für seine dunklen Erwerbszwecke zu benutzen. Er zwingt sie, zu spielen; die Glücksgöttin wirft ihr einen großen Betrag in den Schoß, mit dem sie nach Berlin entflieht. Hier gewinnt sie die Liebe eines adligen märkischen Rittergutsbesizers, dessen Gattin sie wird. Aber die alten Schatten ihres früheren Lebens steigen auf und drohen, sie zu vernichten. Nach schweren Gefahren und Kämpfen, die sie bis an den Rand des Grabes führen, findet sie endlich Ruhe und echtes Glück, wiedervereint mit ihrem geliebten Gemahl.

Nord, F. R., Rasufsa. Ein arabisch-indischer Roman. (R. F. Koehler, L.) . . . geb. 7.—

Aus der dichterischen Vision des bekannten Schriftstellers steigt das Bild der Rasufsa heraus, einer der Frauen, die vom Schicksal verwöhnt in der Sucht nach neuem Erleben bis an den Abgrund treiben. F. R. Nord hat wie nur wenige das große Talent, durch seine plastischen Schilderungen dem Leser fremde Erdteile derart lebensvoll nahezurücken, daß man versucht ist zu glauben, man kenne selbst die Orte der Handlung und würde sich im bunten Gewoge der Straßen ohne weiteres zurechtfinden. Die ereignisreiche Handlung steigert sich stetig und wird all denen eine willkommene Lektüre sein, die an farbenfroher und spannender Erzählkunst eines vollendeten Darstellers Gefallen finden.

Ompreda, Georg Freiherr v., Der jungfräuliche Gipfel. Roman. (Dtsche. Verl.-Anst., St.) geb. 6.50

In diesem Bergroman kämpfen Menschen um einen Gipfel, deren sportliche Denkungsart und deren körperliche Kraft vorbildlich sind. Ein Künstler, ein Gelehrter und ein bescheidenes Mädchen, mehr Kameradin als Geliebte, diese drei Geistesmenschen suchen im friedlichen Wettstreit mit sportbegeisterten Engländern den jungfräulichen Gipfel zu bezwingen. Trotz aller Wetterunbilden und Gefahren greifen sie ihn immer wieder an, aber der Weltkrieg macht ihrem Ringen ein Ende. Nach vielen Jahren findet sich erneut ein Deutscher und ein Engländer ein und bezwingen beide den Berg. Sie wirken wie ein Symbol der neuen Zeit, in der die zwei großen Sportnationen Deutschland und England einander in friedlichen Eaten zu übertreffen suchen.

Oppermann, Karl, Das Land der Väter. Roman. (Bergstadt-Blg., B.) . . . geb. 6.—

Die spannende Handlung durchdringt am Beispiel eines Bauern, der, durch Gold verblendet, die Scholle seiner Väter der modernen Zivilisation preisgibt, einen fruchtbaren und hochaktuellen Stoff, der heute die ganze Welt bewegt: Der Kampf des Idealismus gegen die Mechanisierung des Lebens. Das Buch, das vom Verlag in ansprechend würdiger Ausstattung vorgelegt wird, ist ein neuer Beweis für die überragende Gestaltungskraft seines verantwortungsvoll bewussten Verfassers.

Ostenso, Martha, Erwachen im Dunkel. Roman. (Speidel, W.) . . . geb. 7.—

Mit ihrem Roman „Der Ruf der Wildgänse“ hat die Amerikanerin norwegischer Abstammung Martha Ostenso, sich als Stern erster Größe am Himmel der Literatur eingeführt. Auf dem gleichen Boden des amerikanischen Nordwestens mit seinen Prärieansiedlungen spielt sich die Handlung ihres neuen Werkes „Erwachen im Dunkel“ ab. Es ist die Tragödie der Herrschsucht einer schönen Frau, die, obgleich sie einen andern liebt und von ihm wieder geliebt wird, doch den kindlichen Rivalen Lucian Dorrit heiratet, um ihn zum Vater vieler Kinder und zum Großherrscher ihrer Güter zu machen. Wie diese Absicht scheitert und sie selbst zum Opfer ihrer Herrschsucht wird, während es dem Gatten gelingt, sich aus dem unwürdigen Verhältnis zu befreien, wird mit bezwingender Kraft und großer gegenständlicher Schilderung einer eleganten, artigen umgebenden, ländlichen Natur dargestellt.

Pitigrilli, Rofain. Roman. Berechtigte Lebenszeichnung von M. Bagliardi. (Eden-Verlag, B.) geb. 4.—

Pitigrilli ist nicht nur ein amüsanter und witziger Plauderer, sondern auch ein Schriftsteller, der beißende Ironie besitzt und den man seinen mondainen Tones wegen den italienischen Romanisten nennen könnte. Was ihn jedoch von diesen unterscheidet, ist seine italienische Geistesfreiheit, denn er spricht mit einer Offenheit und diebischer Behagen von Dingen, die man sonst nur elegant umkleidet zu nennen wagt. Er ist der Schilder der ungefagten Gewagtheiten.

Poed, Wilhelm, Rungholtmenschen. Roman. (Hanseatische B.-Anst., H.) . . . geb. 4.—

Die schwere Sturmflut 1825 und der schicksalhafte Untergang eines großen Teils der Dänischen Welt bildet den historisch interessanten Hintergrund dieses frischen und unterhaltenden Romanes.

Rakta, Clara, Die dunklen Elternbrötchen. Roman. (Hanseatische B.-Anst., H.) . . . geb. 6.—

Dieser starke Roman der Familie Elternbrötchen wie ein Meilenstein am Wege. Ein klar und sich zeichnendes, von Humor durchwirktes Bild unserer Zeit mit ihren Problemen und Verirrungen, ihre ersten Wollen und hoffnungsvollem Reimen.

Reepen, Hans, Indienzauver. Novellen. (Hanseatische B.-Anst., H.) . . . geb. 5.50

Indien, der große Garten des Götterpantheons der Hindus, das Reich eines Weltgeistes Buddha Gautamo, die Stätte der sagenumwobenen Tüme des Schweigens, öffnet sich dem Leser wie ein verschlossener Berg, von dessen Wänden Gold und Edelsteine leuchten. Mit diesen Novellen

weist der junge Autor eine Probe seines hohen literarischen Könnens.

Reepen, Hans, Kinder der Steppe. Roman aus der deutschen Kolonie Ostafrika. Mit vielen Abb. (Hanseatische Vlg.-Anst., H.) . . . geb. 5.50
Der Roman des alten Deutsch-Ost, in dem Schaffen und Mühen des Europäers zurücktreten unter der gewaltigen Erscheinung des Vielerlei, das Afrika darstellt. Er ist das erste Afrikabuch, aus dem die Stimme des Erdteils selber spricht.

Richter, Hermann, Das wilde Herz. Roman. Roehler & Amelang, L.) . . . geb. 5.50

Lebensroman der Wilhelmine Schroeder-Kerient. Von ihrem leicht entzündbaren Herzen wird die temperamentvolle Künstlerin von Ort zu Ort, von Leidenschaft zu Leidenschaft gejagt, in großen Erfolgen aufgeweicht und in tiefste Niedrigung gestürzt. Ihren Ruhm als Künstlerin begründet sie mit der Verkörperung von Beethoven's Fidelity, sie begeistert durch ihr hochdramatisches Spiel den jungen Richard Wagner und wird so zur Mitschöpferin des Musikdramas.

Riemkasten, Felix, Alle Tage Gloria. Gebichten von unserer Tochter Mananne.

Brunnen-Vlg., B.) . . . geb. 5.50
Ein herzliches Buch; eins für alle, die sich den Sinn für das Lachen und Seufzen des Kleinandes bewahrt haben. Ueber 30 Geschichten sind darin mit gottvoll geschliffener Feder erzählt, die in lausüblichem Uebermut und dennoch zärtlich-lächlichem Sinn gelenkt ist. Viele lebendige Bilderphotos lassen Mananne vor dem Leser auch lebhaft erscheinen.

Roberts, Ch. G. D., Die Burg im Grafe. Mit 10 Zeichnungen von J. Blisch.

Universitas, B.) . . . geb. 4.80
In zwölf Novellen läßt uns Roberts das warme, alte Leben von Tieren erleben, die wir nur aus Bildern oder dem schon so lange Zeit zurückliegenden Schulunterricht flüchtig kennen. Aber diesem wundervollen Tierbuch bringt uns ein Tierfreund den Hasen, Fuchs, Habicht, Reiher, Kauder, die Amsel und viele andere Tiere so nahe, daß wir ihre Angst, ihre Eier, ihren Haß und ihre Liebe fühlen und von manchen Tierbüchsen ergriffen sind. Die packenden, echten Tiernovellen sind denen von Löns ebenbürtig.

Rosegger, Peter, Die Schriften des Waldhulmeisters. Volksausgabe. (Stadmann, L.)

geb. 2.85
Die bekannte Erzählung, in der ein Wandersmann auf einer Alpentour im Schulhaus eines kleinen Dorfes Unterkunft findet und hierbei unter den Schriften des verschollenen Schulmeisters ein Tagebuch entdeckt, das dessen Werdegang vom Schüler bis zum Lehrer schildert, hat Stadmann's Verlag in einem in vornehmer Gangzeilen gedruckten und auf bestem Papier gedruckten Band in einem so niedrigen Preis veröffentlicht, der die Anschaffung dieses literarisch wertvollen Buches jedem ermöglicht.

Sabatini, R., Der Seehabicht. Ein Piratenroman. Aus dem Englischen von Curt Hefing Grethlein & Co., L.) . . . geb. 6.—

Der Abenteuerroman eines in England lebenden Italieners. Sabatini gestaltet auf dem historischen Hintergrund der elisabetanischen Epoche das

Schicksal eines jungen Edelmannes, der, infolge einer Liebesgeschichte in allerlei Handel und Intrigen der Familie verstrickt, auf die spanische Galeere gerät, um dort unter maurischen Piraten in einem furchtbaren Kampfe um Recht und Rache zur Geißel der Meere zu werden. Eine blühende Dichterphantasie und eine Gestaltungskraft ohne gleichen schufen ein Werk, buntfarbig und spannend wie selten eines. Sabatini gehört zu den am meisten gelesenen Autoren der englisch-amerikanischen Welt.

Schaeffer, Albrecht, Der goldene Wagen. Legenden und Mythen. (Insel-Vlg., L.) geb. 6.50

Von erstaunlicher Fülle ist dieser neue Band Schaeffer'scher Verse. Man horcht immer wieder auf ob Schaeffer's organisch gewachsener und zu reiner, in sich vollendeter Gestalt ausgeformter Kunst, die die Dunkelheit des Einfamen und das Licht des Lebendigen von Mensch und Ding durchdringt. Hölderlin's Heimgang, Die Wand, Jakobs Opfer, Die Ballade vom Gerechten sind die Titel der ersten dieser sieben Epen und Verserzählungen. Kultur der Form, Reichtum der Gesichte und Bilder kennzeichnen die wunderbaren Verse des Dichters, die durch die Kraft ihrer Sprache zusammen mit dem Rhythmus in uns gewaltig nachklingen.

Schönherr, Karl, Gesammelte Werke. Einzige Gesamtausgabe in der endgültigen Fassung. 4 Bde. Mit einem Bilde des Dichters.

(F. G. Speidelsche Vbh., B.) 4 Halbleder-Bände in Karton . . . 32.—

Im Jahre von Karl Schönherr's sechzigstem Geburtstag erscheint die Gesamtausgabe seiner über die Bühnen der ganzen Welt gegangenen dramatischen Werke. Der Dichter hat sie nicht nur durchgesehen, sondern jedem Stück die endgültige Fassung gegeben. Die stattliche Reihe beschließt er mit dem hier zum ersten Male veröffentlichten Drama „Der Judas von Tirol“ und fügt ihr nebst den meisterlichen Prosafragmenten die in der Jugend entstandenen „Bergsteigermarterln“ und die „Inntaler Schnalzer“ hinzu. Die Geschlossenheit, die jeder einzelnen der Schönherr'schen Dichtungen eignet, zeichnet auch die in der schönen Lutherfraktur gedruckte und von Professor Rudolf Junk ausstattete Gesamtausgabe aus und macht sie zu einem lebendigen deutschen Denkmal.

Schreckenbach, Paul, Die Pfarrfrau von Schönbrunn. Erzähl. aus d. siebenjähr. Krieg. (Quell-Verlag, St.) . . . geb. 3.50

In dieser spannenden Erzählung deckt die Pfarrfrau von Schönbrunn das verräterische Verhalten des Baron Wartotsch Friedrich dem Großen gegenüber auf. Hierbei schöpft ihr Mann, ein eifriger Pfarrer, den Verdacht, daß sie ihn mit dem Baron hintergehe, bis sich die entfremdeten Eheleute vor Friedrich dem Großen wiederfinden.

Schridel, Leonhard, Blut zu Blut. Ein Roman aus Deutschlands Notzeit.

(Hanseatische V.-Anst., H.) . . . geb. 5.80

Die Zeit Ludwigs des Vierzehnten. Der Raub Straßburgs 1681, die schweren Tage der französischen Gewaltherrschaft und die Befreiung des Rheinlandes. In ungemein spannender Handlung rollt ein Bild furchtbarer deutscher Not ab und ist gleichsam ein grausam wahrer Spiegel unserer

heutigen Zeit, aber zugleich auch ein stolzer Führer in eine große, herrliche Zukunft.

Schüler, Heinrich, Unterm Kreuz des Südens. Roman. (Deutsche Verlags-Anstalt, St.) geb. 10.—

Der Verfasser führt uns in die Vergangenheit Brasiliens, und zwar in die Zeit zu Beginn des 18. Jahrhunderts, als Portugal und Spanien noch um die Südgrenze Brasiliens stritten und sich die ersten Bestrebungen zur Selbständigmachung der südamerikanischen Gebiete geltend machten. Dabei erweckt Schüler eine längst verklungene Sage zu neuem Leben. Ein natürlicher Sohn Philipps V. von Spanien wird als der wiedergeborene Christus infolge wunderbarer Vorkommnisse bei seiner Geburt, die im Urwalde erfolgt, angesehen und schließlich als Kaiser Nicolao I. an die Spitze der südamerikanischen Freiheitsbewegungen gestellt, die allerdings zunächst scheitert, wobei Nicolao gekreuzigt wird. Bisweilen wird man bei der Lektüre an Dehenschlagers „Inseln im Südmeer“ erinnert. Nur ein Dichter und zugleich gründlicher Kenner Brasiliens konnte diese auch geschichtlich, psychologisch und kulturhistorisch wertvolle Erzählung schreiben.

Sinclair, Apton, Petroleum. Roman.

(Malit-Blg., B.) geb. 7.—

Ein neuer Roman von amerikanischer Wirtschaft und Klassengegensätzen aus der Feder des berühmten Erzählers. Vater und Sohn, die in kalifornischen Petroleumfeldern große Reichtümer aufhäufen, entfremden sich einander. Nach des Vaters Tode heiratet der Sohn eine Sozialistin und opfert seiner Ueberzeugung alles: Vermögen und Leben. Das an großartig geschilderten Szenen reiche und umfängliche Romanwerk ist von Sinclair, der selbst 11 Jahre in Kalifornien verbracht hat, selbst erlebt worden, nur hat er nach seinen eigenen Worten „die Karten gemischt und eine neue Runde ausgeteilt“. Hermyntia zur Mühlen hat es nach dem amerikanischen Manuskript ausgearbeitet verdeutscht.

Sofschtschenko, Mich., Lustiges Abenteuer. Aus dem Russischen von S. M. Schubert.

(Merlin-Berl., B.) geb. 2.—

Das Abenteuer ist an und für sich gar nicht so lustig: ein verpaßtes Rendezvous, weil Ebbe im Geldbeutel des Helden ist, niemand pumpt, nichts zu versetzen da ist; die sterbende Tante sorgt für einen Entschuldigungsgrund, das Rendezvous findet am Tage ihres Begräbnisses doch noch statt und führt nach zwei Wochen zur Ehe — das ist alles. Aber wie das der Autor erzählt, das macht dieses dürftige Geschehen zu einer reizvollen, lustigen Geschichte, die den Leser behaglich schmuzzeln macht.

Stevenhagen, Lovis, Atomfeuer. Der Roman eines Weltunterganges. (Fr. W. Grunow, L.)

geb. 6.50

In der fernen Welt des 23. Jahrhunderts steht die Menschheit auf der höchsten Stufe ihrer Machtvollkommenheit. Ein spätes, erfahrenes Geschlecht: die Letzten! Die Verkettung der Ereignisse, die Kühnheit ihrer Probleme und Taten bedingen ihren eigenen Untergang. In ungeheurem Tempo rast die logisch entwickelte Handlung vorüber. Der erste Roman, der sich nicht mit Andeutungen zufrieden gibt. Wie der Titel

„Atomfeuer“ ist alles ein Sprühen und Leuchten, ein Atem der Gewalt, der das Schema des Weltunterganges riesenhaft instrumentiert. Ein Buch, das gelesen und verschlungen werden wird.

Strachwitz, M., Schwarz-Weiß. Das Tempeldrama. (R. Geering, B.) geb. 5.30

Die Geschichte von der Aufhebung des Tempelordens und die Einrichtung seiner hervorragenden Mitglieder und seines Großmeisters Jakob Bernhard Molag durch Philipp von Frankreich zu Beginn des 14. Jahrhunderts, fand hier ihre dramatische Gestaltung. Die Art der Behandlung dieses grandiosen historischen Stoffes, Aufbau, Motivierung und Verknüpfung der einzelnen Teile ist musterhaft. Das Werk verrät tiefgründige historische Studien als Grundlage. Sie wollen wie auch die dichterische Gestaltung des Dramas selbst, beweisen, daß dem Freimaurertum von Molag bewußt die geistige Erbschaft der Tempelritter übermacht wurde.

Strag, Rudolph, Hegenteffel. Roman. (Scherl, B.) geb. 5.50

Im „Hegenteffel“, dem Berlin der Inflationszeit, begegnen sich zwei Menschen: Bernd Bollbrecht, der junge Werkstudent, verliebt sich in eine zarte, aber von Leidenschaften gejagte Deutschrussin, die nach Berlin gekommen ist, um an einem der dort schmarogenden Russen ihren Verlobten zu rächen. In der Erkenntnis ihrer Absichten überläßt er die Russin ihrem Schicksal, das ihn den geplanten Mord erparat, sie aber als Frau eines Angeliiebten nach Amerika führt. Der Zeitkritiker und der Menschenschilderer in Strag haben sich hier zu einer Leistung vereinigt, die nicht aus dem Gedächtnis schwinden kann.

Strobl, Karl Hans, Erasmus mit der Wünschelrute. Roman. (L. Staackmann, L.) geb. 6.—

Der Roman, der vom deutschen Idealismus handelt, dessen Seele unter den Wirkungen feindlichen Giftes zu vergehen droht, schildert die Heilung des innerlich Erschütterten nach abenteuerlichen, abwechslungsreichen Irrungen. Die Wünschelrute wird zum Symbol einer inneren Heiterkeit, die den Helden allen schmerzlichen Erlebnissen zum Trotz auf dem Wege begleitet. So birgt das Werk neben den ersten Grundgedanken Episoden erlösenden Humors. Der Glaube an Deutschlands Zukunft klingt aus dem Buche wieder.

Strobl, Karl Hans, Heerkönig Ariovist. Historischer Roman. (R. F. Roehler, L.) geb. 7.50

In der Reihe der Romane aus der vaterländischen Geschichte nimmt das neue Werk Karl Hans Strobls einen besonderen Platz ein. Der Dichter läßt ein Stück Weltgeschehen wieder aufleben, das durch das Zusammentreffen germanischen und romanischen Geistes in den überlegenden Führern Ariovist und Caesar sein eigenes Gepräge bekommt. Das Eindringen germanischer Stämme in Gallien gibt den Hintergrund zu einem Riesengemälde, das Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren und ihrer linksrheinischen Nachbarn veranschaulicht. Die Schilderung der Romfahrt und der Kämpfe Ariovists und seiner Getreuen halten in ihrer farbenfrohen Darstellung den Leser gefangen, die nur einem Meister der Feder gelingen kann. Wie stets hat Strobl seine

Frauengestalten mit besonderer Sorgfalt und Liebe gezeichnet.

Studdy, G. E., und George Jellicoe, Bonzo. Deutsche Verse von Graf Löwenstein. 1. Bonzo am Meer. 2. Bonzo in der Stadt. 3. Bonzo in der Sommerfrische. 4. Bonzos Abenteuer. 5. Bonzos gute Taten. 6. Bonzos Missetaten. (H. Wolf, W.)

Kart. je — 75, zus. in einem Leinenbd. 5. — **Mops-Grotesken** von englischem Zuschnitt der lustigen Zeichnungen Studdys und der drollig pointierten Situationen der vom Grafen Löwenstein gewandt übersehten Verse Jellicoes. Der Verlag hat sie in einem bequemen Taschenformat und auf einem feinen Kunstdruckpapier herausgebracht, das eine reizvolle Wiedergabe der meist ganzseitigen und farbigen Illustrationen ermöglicht. Die Bonzo-Büchlein haben sich in kurzer Zeit schon viele Freunde erworben.

Sudermann, Hermann, Die Frau des Steffen Tromholt. Roman. (Cotta, St.) geb. 10. —

Hiermit schrieb der 70jährige Dichter den Roman des erotischen Problems der Künstlersee. Schöpferische Kraft und erotisches Erleben bleiben zwangsläufig verbunden, aber nur der Künstler findet die volle Höhe, der auch in seinem Liebesleben den inneren Ausgleich errungen hat. Der Maler Tromholt findet diesen Ausgleich an der Seite einer Frau, die opferwillig und hingebend selbstlos ihn als Mensch umhegt, als Künstler leitet und entsetzend beiseite tritt, wenn sie fühlt, daß sie den gegen das Ehepaar Revolzierenden im Erleben hindert. Immer kehrt er zu der einen zurück, und endlich zu spät erkennt er, daß sie nicht Hemmung, sondern treibende Kraft zur Höhe war. Ein lebensfrohen, packendes Buch und voller Tiefe.

Szép, Ernő, Sünden. Ein Buch des Gewissens. (Merlin-Verlag, S.) geb. 4.50

Ein Buch sprachlich fein geschliffener Betrachtungen, und in ihnen spricht ein Gewissen: „Alles, was mich mit üblen Gefühlen erfüllt, ist meine Sünde.“ An allem Leid der Welt fühlt es sich schuldig; alles, was sein Besitzer tut, denkt oder nicht denkt, trinkt die Mitmenschen; sein Dasein schon ist Sünde. Aber dies Schuldbewußtsein drückt ihn nicht zu Boden, es ist vielmehr seine Wollust, die er ständig mit seinen Gedanken spielerisch umkreist.

Sewales, Heinrich, Zwanzig Blätter. Aus dem Tagebuche einer Frau.

(Koepler & Amelang, L.) geb. 5. —

„Zwanzig Blätter“ enthält das Tagebuch, das Annemarie Kieselwetter am 18. Geburtstag, dem Vortag ihrer Hochzeit, beginnt, nicht abend, was das Leben ihr, der klugen, vernünftigen einzigen Tochter aus schlechtem wohlhabenden Bürgerhaus bis zum 80. Geburtstag bringen wird. Das Geheimnis der tiefen Wirkung ihrer Aufzeichnungen liegt nicht so sehr in den einzelnen Ereignissen, wie in der Wahrnehmung eines epischen Geschehes: Die Heldin ist spannend! Atemlos, unweigerlich folgt man ihr — und legt das schlichte Buch erschüttert und nachdenklich aus der Hand, denn letzten Endes ist es die Tragik im Leben jeder Frau und Mutter, die sich in ihm widerspiegelt.

Simmermanns, Felix, Der Pfarrer vom blühenden Weinberg. (Inselverlag, L.) geb. 6.50

Im abgeschiedenen Lande lebt der Pfarrer in seinem Pfarrhaus, das er „den blühenden Weinberg des Herrn“ getauft hat. Der Wein, in dem er das Symbol Gottes erblickt, besitzt seine ganze schwärmerische Verehrung, bis den Frieden seines Lebenskreises die rührende Geschichte von der Liebe seiner Nichte Leontine brennt und ihr Geliebter, ein Gott suchender Freigeist, seine Unruhe in das friedliche Haus hineinträgt. Das schlichte und dichterisch reiche Buch mit seinen humorvoll gesehenen Nebenfiguren wird überall Freude erwecken.

Tolstoj, Alexej Graf, Ibykus. Der Roman eines Revolutionsabenteurers. Aus dem Russischen von Arnold Wasserbauer. (Merlin-Verlag, S.) geb. 3.80

Der Held des Romans ist ohne politische Färbung, er ist ein russischer Schieber, ein nicht arbeitender Ausnießer der durch die russische Revolution geschaffenen verwirrten Verhältnisse, die ebenso lebendig geschildert sind wie die Menschen dieses Buches und ihre merkwürdigen Schicksale.

Unruh, Fritz v., Bonaparte. Ein Schauspiel. (Frankf. Soc.-Druck, Fr.) geb. 4.80

Mit wunderbarer Sicherheit hat der Dichter in diesen vier Akten den weltentscheidenden Augenblick aus dem Leben des großen Korfen erfaßt: Der Kampf um die Hinrichtung des bourbonischen Prinzen Englien und die Stunden vor der Kaiserkrönung. Die Vertreter zweier Herrschaftsprinzipien stehen gegen einander. Bonaparte vernichtet jedoch schließlich den ewigen Sinn, der im Siege der Gerechtigkeit und Freiheit liegt, indem er sich als Kaiser huldigen läßt. Der Durchbruch „zum eigentlichen Höhen und Schwestern der Kunst“ aus der Idee herauszukommen zur Auffassung des Individuellen, hat sich für Unruhs dramatische Kunst in Bonaparte ereignet. Das Ergebnis ist ein ganz großes.

Uzariski, Adolf, Kuruskallawalla. Eine sensationelle Geschichte. Mit Zeichnungen vom Verfasser. (Delphin-Verlag, W.) geb. 3.80

Was die „Macher“ der „Vereinigten Deutschen Film-Aktien-Gesellschaften“ auf ihrer Reise nach Neapel, wo die Originalaufnahmen zu dem riesigen Spigenfilm „Die Pest in Bombay“ gedreht werden sollen, erlebt haben, ist eine ganz schnurrige Geschichte, von einem erfrischenden Frechdachs mit Witz und gepfeffelter Satire erzählt und entsprechenden Federzeichnungen illustriert.

Wiebig, Clara, Die goldenen Berge. Roman. (Deutsche Verlagsanstalt, St.) geb. 6.50

Der im Mosellande, der Heimat der Dichterin, spielende Roman enthält neben überwältigenden Schilderungen der Landschaft seine Zeichnungen der Weinbauer, die mit unendlicher Geduld und harter Mühsal ihr tägliches Brot gewinnen. Hoffnungsvoll trotz aller Schicksalsschläge sind sie unermüdet und wissen auch ihr Herz den harmlosen Freuden des Daseins zu öffnen. So ist ein Buch entstanden, das Liebe sat zum Land, in dem unsere Reben wachsen, Liebe zu den Menschen, die sie bauen und opferwillig pflegen.

Vigny, Benno, Amy Jolly. Die Frau aus Marrakesch. Roman. (Weltbücher-Verl., B.) geb. 6. —

Der fesselnde Marokko-Roman verdient Beachtung, denn er stellt sich inhaltlich als ein Kulturdokument dar, das interessante Einblicke in das

oft skandalöse Kolonialtreiben gibt. Ein Franzose setzt sich mit der sogenannten abendländischen Kultur im Rahmen einer spannenden Romanhandlung auseinander und schildert die Geschichte Amy Jollys, die hilflos und lächelnd im Sumpfe steckenbleibt, dem sie eine kurze und herrliche Zeit zu entkommen gehofft hatte. Aus dem Buche, das tiefste Tiefen beleuchtet, spricht das heutige Leben mit unerschütterlicher Wahrheit. Nur für reife Leser.

Vigny, Benno, Nell Sohn. Roman. (Weltlicher-Vlg., B.) . . . geb. 6.50

Der Roman hat die Verjüngung des Weibes zum Inhalt. Aus einer sechzigjährigen müden Frau ist die verjüngte Nell auferstanden, reich an den Erfahrungen des bisherigen Lebens und bereit zum Genuß ihrer trügerischen Jugend. Ein Liebesidyll mit allen sich aus den Seelenkonflikten ergebenden Entartungen umspannt das Werk, das neuartige Einblicke in die Bezirke der menschlichen Seele gewährt. Die Sprache ist oft von so brutaler Deutlichkeit, daß das Buch Jugendlichen nicht in die Hand gegeben werden kann.

Volbehr, Lu, Schiff in Not. (Verlagsbuchh. Broschel & Co., H.) . . . geb. 5.50

Diese bunte und gestaltenreiche Erzählung wird nicht nur in den Hansestädten interessieren. In ihrem Mittelpunkt steht ein altehrwürdiges Kaufmannshaus, das zwar von den Krisen der Nachkriegszeit in schwere Nöte gebracht werden kann, so daß es wie ein Schiff in Not ist, das aber in all den Stürmen und Sturzwellen, die darüber hinwegbrausen, den alten Kurs hält und unentwegt den Punkt ansteuert, den schon Vater und Großvater und viele Generationen vorher stets im Auge hielten: Die Tradition des ehrbaren Kaufmannes.

Waldeyer-Harz, Hugo v., Wagen und Winnen. Der Roman vom Wiederaufbau der deutschen Seefahrt. (Roehler & Umlang, L.) geb. 5.50
Den wackeren Männern, die mit ungebrochenem Mut trotz Streit und Meuterei und feindseliger Nachschafften des Auslandes als erste nach dem Zusammenbruch die Hand zum Wiederaufbau deutscher Seegelung regten, hat Waldeyer-Harz in diesem Roman ein bleibendes Denkmal gesetzt. Es trägt den Wahlspruch der alten Hansestadt Bremen „Wagen und Winnen“. Die heiße Liebe des früheren Seeoffiziers zu seinem Element, zur See, auf der Deutschlands vergangene Größe am stolzesten emporkam, spricht aus jeder Zeile des Buches. Möge es im schmucken Kleid der deutschen Handelsflagge den Weg in viele Häuser und zu vielen Herzen finden.

Waldfetter, Ruth, Eine Seele. Roman. (R. Geering, B.) . . . geb. 4.20

Dieses Buch gilt als das bedeutendste der bekannten Schweizer Schriftstellerin und liegt nunmehr in dritter Auflage vor. Die Handlung spielt in einer kleinen deutschen Universitätsstadt und weist eine Reihe von Charakteren auf, wie sie gerade in diesem Milieu gedeihen. Die einzelnen Figuren sind scharf umrissen und in ihrer Wesenheit von überraschender Plastizität. Die Heldin, Charlotte Hoch, ist mit feinem Verständnis für

die mannigfachen Verzweigungen der modernen weiblichen Psyche gezeichnet, eine Gestalt, die nur eine Frau von innerlicher Kraft und starker Ausdrucksfähigkeit schaffen konnte.

Wallace, Edgar, Geheime Mächte. Roman. (Eben-Verl., B.) . . . geb. 4.-

Mit außerordentlichem Geschick und reger Phantasie behandelt der bekannte Verfasser in diesem Roman ein ganz eigenartiges Problem. Ein schlichter Mann, Analphabet, von kindhaftem Wesen, tauscht auf Grund der in ihm schlummernden Kräfte seine Seele mit einem Verbrecher aus, und zwar in dem Augenblick, als dieser gehängt werden soll. Der Verfasser versteht es, die Spannung bis zur letzten Seite aufrechtzuerhalten.

Waglic, Hans, Das Glück von Dürrnstauden. Roman. (L. Staackmann, L.) . . . geb. 4.50

Die Tragödie der aus ihrem Geleise von Einfachheit und Beschränkung geworfenen Bauernseele. Die Erschließung eines reichen Graphtilagers leitet einen Goldstrom in das einst ärmliche südböhmische Dorf Dürrnstauden. Der ungewohnte Ueberfluß läßt die Bauern ihre kernigen Tugenden, die Scholle unter sich vergessen, schließlich verelenden und verzweifeln. Ein alter Achtundvierziger Rebelle und Sonderling führt heimlich Buch über das Sterben des Dorfes und dämpft mit der leisen Trauer der Resignierten die Leidenschaft getränkten Bilder des packenden Buches.

Wehrlin, Artur, Landratten auf See und Anderes. 2. Auflage. (Verlagsbuchh. Broschel & Co., H.) . . . geb. 4.50

Die humoristische Schilderung einer improvisierten Gesellschaftsreise von Bühnenmitgliedern nach Konstantinopel. — „Landratten auf See“ eröffnet den Reigen. Allabend Erzählungen aus Menschen-, Tier- und Theaterleben, fesselnd geschrieben, schließen sich an. Die gemütvollen Art der Erzählung des Schweizer Dichters hat dieses Buch auch der reifen Jugend lieb und wert gemacht.

Werder, Hans, Christophorus. Roman eines Lebenspilgers. (Otto Jante, B.) . . . geb. 5.-

Vom Schicksal früh in Schuld verstrickt, sucht der Held der Erzählung in ruhelosem Weltwandern und rastlosem Wirken Erlösung. Als ein neuer Christophorus ist er bemüht, stets um dem Stärksten zu dienen, sein Schicksal und seine Schuld zu bannen. Aber vergeblich strebt er über sich hinaus, bis er endlich einsieht, daß seine höchste Aufgabe die ihm von Gott zuerteilte Pflicht ist. Dieses Werk ist eine der eigenartigsten Arbeiten des Verfassers, eine tiefgründige, erschütternde und zugleich erhebende Dichtung.

Werder, Hans, Gipfelstürme. Roman. (Otto Jante, B.) . . . geb. 6.50

Die Revolution und ihre Nachwehen traf alle Schichten des Volkes; der Freiheit Hauch, zum Sturm geworden, fuhr durch die Niederungen, umbrauste die Gipfel. Hans Werder zeigt in seinem Roman, wie aus der Veränderung der Lebensformen heftige Seelenkämpfe entstehen, wie altgelobte Ideale ins Wanken geraten, gesellschaftliche Umschichtungen sich vollziehen, Freundschaft, Liebe und Ehe in Frage gestellt werden.

in wechselvoller, spannender Handlung ringen die Helden des Romans mit ihrem Schicksal, doch klärt sich allmählich das Bild auf dem Hintergrund der ippig prunkenden Welt des sächsischen Barock unter August dem Starken, dessen glänzende Feste, Liebesabenteuer und erfolglose Lußenpolitik auf Grund historischer Quellen geschildert sind. Ein überaus interessantes Zeitbild tut sich dem Leser in diesem Roman auf, dessen Menschen ein Dichter mit warmem Leben erfüllt hat.

Winterfeld-Platen, Leontine von, Heimat. Roman. (F. Bahn, Schw.) geb. 5.— Der Roman schildert den schweren Kampf der Provinz gegen die Dänen unter Waldemar um das Jahr 1227. In die wechselnden geschichtlichen Vorgänge wird das Schicksal des jungen Prinzen und eines deutschen Burggrafen des verweben, das aus mädchenhaftem Liebesleben zu fraulicher Größe reift. Der Roman getriebe zu den ergreifenden Büchern, die man nicht einmal liest; unserer Frauen und Töchtern wird er eine hohe, reine Lesefreude bereiten.

Wohl, Ludwig v., Der Präsident von Costa Rica. Roman. (R. F. Koehler, L.) geb. 4.50 Wie ein phlegmatischer Bauernbursche aus Mittelamerika von plötzlicher Liebesleidenschaft seinen Träumen geschüttelt, den Entschluß faßt, „Präsident“ zu werden, diesen Plan mit Hilfe seiner Bärenkraft, seiner Unverfrorenheit, Anpassungsfähigkeit, doch auch mit eisernem Willen erfolgreich durchführt, um schließlich . . . das darf nicht verraten werden, das muß er selbst in diesem fabelhaft spannenden Buche zu erfahren, um dann schmunzelnd zu sagen: „Na, ja, amerikanische Republik“, aber — ist uns in Europa das alles so fremd . . . ?

Wohn, Ernst, Brettspiel des Lebens. Roman. (Fischer Verlag, Anstalt, St.) . . . geb. 6.50 Das Buch behandelt den Konflikt, in den ein Sohn zu dem Bruder seines Vaters gerät, nach der Heimkehr von seiner Amerikafahrt auf dem Gute lebt. Der Onkel zeigt sich bereit, macht sich aber Rechte an, den leichten Neffen erzückernd zu beeinflussen. Mit schärferer Kunst formt der große Schweizer in seinem neuen Roman eine Handlung, von alltäglichen Nichtigkeiten zu tragischer Höhe emporwächst. Diese Erzählung ruht an innersten Geheimnissen seelischen Erlebens. In klarer Klarheit erheben die Gestalten des Romans vor uns, und der Dichter zwingt den Leser so in seinen Bann, daß er erschüttelt den silberrten Ereignissen folgt.

Zastrow-Loeben, Charlotte von, Maria Fee. Roman. (Fischer Verlag, Anstalt, St.) . . . geb. 7.— Charlotte von Zastrow-Loeben ist eine geborene Dichterin, sie hat den uralten Erlösungsgeanken liebenden Frau und den ebenso alten Glauben an die Kraft eines Fluches, der sich von Geschlecht zu Geschlecht forterbt, psychologisch ungewöhnlich vertieft, sie ruht an die geheimsten Regungen der Seele, an die innigsten Beziehungen zwischen Mann und Frau. Zweifellos ist das Werk eines eigenartigsten und lesenswertheiten, die in der Zeit erschienen sind, und dürfte nicht nur Frauenbuch des Jahres werden, sondern auch jeden Gebildeten interessieren.

Zerkow, Heinrich, Rautenfranz und der Kasper. Roman aus dem Barock August des Starken. (C. Schünemann, Br.) . . . geb. 7.50 August der Starke, Aurora von Königsberg und als Hauptgestalten durch den Roman, be-

gleitet von einer Reihe Menschen mit abenteuerlichen Schicksalen. Die Fülle fesselnder Geschehnisse hebt sich ab auf dem Hintergrund der ippig prunkenden Welt des sächsischen Barock unter August dem Starken, dessen glänzende Feste, Liebesabenteuer und erfolglose Lußenpolitik auf Grund historischer Quellen geschildert sind. Ein überaus interessantes Zeitbild tut sich dem Leser in diesem Roman auf, dessen Menschen ein Dichter mit warmem Leben erfüllt hat.

Zoozmann, Richard, Franziskuslegenden. Ein Buch der Andacht und Freude. (Badenia, R.) geb. 4.—

— — **Pflanzenlegenden.** (Ebenda) . geb. 3.— Mit Ehrfurcht und Liebe hat sich Zoozmann in das Leben und die Gedankenwelt des heiligen Franziskus versenkt und aus andächtigem Nachdenken heraus 24 der schönsten Franziskuslegenden in Verse gegossen, die in ihrer ungezwungenen Schlichtheit und Klarheit der Legende gemäß sind. Hieran reihen sich Dichtungen der Franziskuslitteratur von Celano, Jacopone von Todi und Dante im Original und deutscher Uebersetzung. Das würdig ausgestattete Werk wendet sich nicht nur an Gläubige jeder Richtung, sondern an jeden Freund inniger, form schöner Dichtungskunst. — 36 Legenden aus alter und neuerer Zeit und aus eigener Erfindung breiten in der zweiten Sammlung um schlichte Wald- und Wiesenblumen, Kräuter, Gräser, Büsche und Bäume ihr märchenhaftes Gewand. Schlicht, volkstümlich, oft mit frischem Humor, aber immer poetisch, sind die kleinen Geschichten erzählt, die vornehmlich Pflanzenliebhabern Freude bereiten werden. Wer seinen Kindern gern Märchen erzählt, kann manches feine Stück aus diesem Büchlein schöpfen.

Kunst, Musik, Theater

Bernhard, Paul, Jazz. Eine musikalische Zeitfrage. Mit Notenbeigaben. (Delphin-Verlag, M.) geb. 6.50

Überall begegnen uns Banjo, Saxophon und Schlagzeug, ertönen Niggerlöhne, die neue Musik erklingt in neuartigen Harmonien und Melodien und bedient sich eigener Instrumentation. Der Jazz hat in wenigen Jahren die Herrschaft über die Volksmusik, den Walzer und die Polka erlangt. Eine solche Bewegung zwingt zur Auseinandersetzung. Bernhard zeigt die Kulturwellen, aus denen der Jazz erwuchs und deutet an, wohin er führen kann. Seine Darstellung ist geistvoll und verrät ein gesundes Urteil über das Für und Wider dieser brennenden Frage.

Kleine Delphin-Kunstbücher. 34. Bändchen: Rembrandt, der Radierer; ausgew. u. eingeleitet v. Arthur Könnemann. 36. Bändchen: Van Dyck, der Meister des Porträts; ausgew. u. eingeleitet v. Arthur v. Schneider. (Delphin-Verlag, M.) kart. je 1.20

Die beiden neuen Bändchen der bekannten Sammlung präsentieren sich in bekannter Gediegenheit der Ausstattung und des Inhaltes und sind mit 29 vortrefflich gelungenen Abbildungen — vorwiegend auf Tafeln — geschmückt. Sowohl Könnemann wie v. Schneider bieten außer der selbstverständlichen Darstellung ihres Sonderthemas,

die in beiden Fällen sachlich und gemeinverständlich ausgefallen ist, einen ganz knappen Abriss des Lebensweges der beiden Meister, der erste überdies noch eine allgemeine Einführung in das Wesen der Radierung.

Forbergs Tonkunstkalender 1928.

(R. Forberg, L.)

2.—

Gleich den bisherigen Jahrgängen weist der beliebte Musikkalender eine Reihe Bilder und Biographien hervorragender Gesangs- und Instrumentalkünstler auf, unter denen die ausländischen starke Berücksichtigung gefunden haben. Franz Schuberts 100jährigen Todestages wird durch mehrere Gedenkblätter gedacht.

Der Eisene Hammer. Die ersten sechs Bändchen tragen folgende Titel: 1. Arbeit bringt Freude, 1.20. 2. Die Rinderschube der neuen Verkehrsmittel, —.90. 3. Hans Thoma, Der liebe Friede, 1.20. 4. Das Büchlein Tausendschön. Deutsche Maler des 1. und 2. Drittels des 19. Jahrhunderts, —.90. 5. Allerlei Kräuter, Blumen und Gestalten von L. Schröbter mit Liedern deutscher Dichter, 1.20. 6. Deutscher Wald in schönen Bildern, —.90. (Verlag Der Eisene Hammer, R.)

Allen — den Gelehrten und Angelehrten — will der neue Verlag, eine Gründung von R. R. Langewiesche, für billiges Geld „Schätze bieten aus einem Reichtum, der allen gehört.“ Die vorliegende erste Reihe von sechs Bändchen enthält in der Tat lauter Kostbarkeiten in Worten und vor allem vielfach farbige, immer aber wohlgelungene Bildwiedergaben. Dem bedeutsamen kulturellen Unternehmen, das in gleicher Weise dem Geiste, dem Herzen wie dem Kunstgeschmacke dient, seien alle guten Wünsche auf den Weg mitgegeben.

Der Harmoniumfreund. Zeitschrift für Hausmusik und Kunst. (Carl Simon, Harmoniumhaus, B.) Einzelnummer 30 Pf., im Jahresabonnement vierteljährlich drei Nummern 75 Pf.

Ja! auf den Tag, wo der namhafte Musikverlag, heute wohl der erste Vorkämpfer des Kunstharmoniums und seiner Literatur, 60 Jahre alt wird, erscheint bei ihm die erste Nummer einer dem Tonwerkzeug im besonderen und den Künsten im allgemeinen gewidmeten Monatszeitschrift. Aus dem anregenden Inhalt seien hier nur die folgenden Beiträge genannt: „60 Jahre C. Simon Musikverlag“ von dem Hauptschriftleiter W. Bitterling-Lehe, das Gedicht „Beethoven“ von G. Finkel, „Wie ich zum Harmonium kam“ von G. Karg-Elert, dem hervorragenden Konfektner, und „Der Tanz, seine geschichtliche Entwicklung in den letzten fünf Jahrhunderten“ von D. Hanke. Der neuen Kunstzeitschrift sei der Wunsch guten Gedeihens mit auf den Weg gegeben.

Karus, Richard, Das Rätsel des Janus. Von Wirklichkeit in Kunst und Mythos. Mit 41 Abb. (R. Beering, B.) geb. 6.—

Durch erkenntnis-theoretisch gegründete Erfassung der Mythologie als Wirklichkeitslehre und Ergänzung der dürftigen klassischen Uebersetzung durch die reichen Funde der Völkerkunde löst Prof. Dr. Karus die bisher undurchdringlichen Probleme der Janusdeutung und des Januskultes. Er greift in die tiefere Schicht des ewig Menschlichen, der Kunst und Mythos gleicher-

maßen entspringen. Der Einblick in die Frühgeschichte Afrikas erweitert sich bedeutend. Unentbehrlich für den Fachmann, wird sich das Buch auch in den Kreisen aller derer durchsetzen, die letztlich um das Geheimnis von Kunst und Mythos bemüht sind.

Krauß, Rudolf, Modernes Schauspielbuch. Ein Führer durch den deutschen Theaterspielplan der neueren Zeit. 8. neubearb. u. verm. Auflage. 26.—28. Tausend. (Muthsche Verlagsb., G.) geb. 5.—

Bei Bearbeitung der verschiedenen Auflagen dieses nützlichen Schauspielers wurde besondere Aufmerksamkeit den neueren Dramen zugewendet, die sich erfolgreich auf den deutschen Bühnen halten. In der vorliegenden achten Auflage sind in treffender und klarer Weise die unserer modernen Dramen ihrem Inhalt nach Alt für Alt wiedergegeben, die Dichter und ihre Werte ausführlich charakterisiert. Auf diese Weise gewinnt der Leser ein anschauliches Bild von jedem Stück. Zur Vorbereitung für den Theaterbesuch oder auch bei nachträglicher Lektüre wird dieses Nachschlagebuch jedem Freunde dramatischer Kunst gute Dienste leisten.

Deutsche Volkskunst. Hrsg. von Reichshauswart Edwin Redslob. (Delphin-V., M.)

Jeder Bd. kart. 7.50, Pappbd. 8.50, Abw. 9.—

Band VII. Thüringen. Text und Bildersammlung von Edwin Redslob. Mit 242 Bildern.

Band VIII. Schlesien. Text und Bildersammlung von Günther Grundmann und Konrad Hahn. Mit 241 Bildern.

Band IX. Westfalen. Von Rudolf Hildebrand. Mit über 200 Bildern.

Diese rüstig vorwärts schreitende Monographien-sammlung, die auf dem Gebiete der Lebensgestaltung unserer engsten Umgebung zu den ursprünglichen Quellen deutschen Volkstums hinführen will, erfüllt ihren Zweck durch bildliche Darstellung der Siedlungsweise und der Bauformen, der Baueinzelheiten, der Gestaltung der Innenräume, der Möbel, des Hausrates, der Arbeitsgerätes, der Keramik, des Glas-, Metall- und Lederarbeiten, endlich der Trachten, Stoffe und Schmuckgegenstände. Jeder Band enthält 200—240 Abbildungen auf Kunstdruckpapier, eine Karte, Grundrisse und etwa 50 Seiten einführender Text. Hier finden eine Menge Deutsche, die Heimatliebe nicht blind, sondern auf gründlichem Heimatkenntnis gestützt sein will, das Material, das sie suchen.

Musikalische Edelsteine. 11. Band. (Benjamin, L.) geb. 7.—

Ein neuer Band „Musikalische Edelsteine“ für viele Musikfreunde zu Weihnachten ein kleines Fest für sich. Der soeben erschienene 11. Band enthält wieder eine Fülle von Opern- und Orchestermusik — z. B. Potpourris aus Händel und Götter, Alida, die Zirkusprinzessin, ganze Nummern aus Mignon, Tannhäuser, Boccaccio u. a. — Salon- und Tanzmusik sowie Lieder (mit besonderer Gesangsstimme); insgesamt 45 Nummern von meist noch geschätzten Konfektner. Eingekauft, würde der gesamte Inhalt das Vielfache des oben vermerkten Preises kosten. Die

attung ist von bewährtem Geschmack und bewährter Gediegenheit.

Sang und Klang im 19. und 20. Jahrhundert. 11. Bd., hrsg. von Leo Blech.

(Neufeld & Henius, B.) geb. 20.—

Die nun elf Bände umfassende Reihe der weltbekannten Sammlung, die früher von Humperdinck herausgegeben wurde, heute aber von dessen Lieblingschüler Leo Blech betreut wird, hat sich im Laufe der Jahrzehnte zum größten und inhaltlich bedeutendsten Schatz von Musik aus allen Ländern — besonders natürlich Deutschland — ab allen Zeiten — besonders natürlich seit den 1880ern — herausgebildet. Der neue 11. Band steht an Wert hinter seinen Vorgängern in keiner Weise zurück. Wieder wird er ebenso den Freunden seriöser Klavier-, Opern- und Liedmusik wie Liebhabern der modernen Tänze und Operetten gerecht. Von bekannten vertretenen Komponisten der Gegenwart seien nur Schubert, Korngold, Wagner, Blech, Hindemith, Strauß (Sohn des Komponisten), Benatzki, Kallmann, Kollo und O. Strauß genannt. Die Ausstattung ist gediegen und geschmackvoll.

Zu See und Tanz. 9. Bd. 20 moderne Tänze. Hrsg. von E. Morena. (Drei Masken-V., W.)

Der neueste schöne Band der bekannten Sammlung enthält die letzten Neuheiten aus dem Gebiete der modernen Gesellschaftsmusik. Nur einige besonders wirkungsvolle und bekannte Stücke seien hier hervorgehoben: Das Lied „Willst du“ und der One Step „Heute Abend komm' ich zu dir“ aus Lehárs Operette „Der Zarenwitsch“, „Adieu Rimi“ (Schimmy) von Benatzki, „Deine Augen sind ein Rundfunk“ (Fogtrott) von Kollo, „Das war in Heidelberg“ von Krome, „Sag Du zu mir“ (Lied und Blues) von Stolz, „Mein kaffeebraunes Mädchen“ (Blues) von Williams und „Blona“ (Blues und Tango) von Meisel. Die Schlager werden an den langen Winterabenden viel zur Hebung der Stimmung beitragen.

Zum 5-Uhr-See. 9. Bd. (Benjamin, L.) kart. 4.—

Der neueste — neunte — Band der beliebten Sammlung moderner Tänze und Lieder (mit vollständigen Texten) steht hinter seinen Vorgängern nicht zurück, übertrifft sie vielmehr womöglich noch durch die Fülle seiner „Schlager“. Aus dem Inhalt seien nur genannt: Zwei rote Rosen — Mein Heidelberg, ich kann dich nicht vergessen — In Mischki-Nowgorod — Ich hab' heut' Nacht vom Rhein geträumt — Bisshen Glück . . . aus der Operette „Die Königin“ — Wie ist der Himmel so blau . . . aus der Operette „Die Zirkusprinzessin“ — Du, nur Du! — In der Pfalz. Wie immer bei diesen Bänden ist die Ausstattung sehr wirkungsvoll.

Zum Tanz von heute! II. Band.

(Neufeld & Henius, B.) . . . kart. 4.—

Gerade noch zur rechten Zeit für das heurige Fest erscheint der zweite Band dieser elegant vorgelegten Sammlung. Wie der erste, der sich sehr beliebt gemacht hat, so wird sich auch der neue, der zwei volle Dutzend ausschließlich bekannter Schlager enthält, darunter solche von O. Stranisky, R. Nelson, Fr. Raymond, R. Stolz sowie zum Abschluß eine von W. Geißler aran-

gierte „Große Tanzschlagerparade“ —, rasch viele Liebhaber der Gesellschaftsmusik zu Freunden machen.

Sprach- und Literaturwissenschaft, Essays.

Benda, Oskar, Die Lyrik der Gegenwart. Von der Wirklichkeit zur Ausdruckskunst.

(Oester. Bundesverl., W.) . . . geb. 3.30

Für die wertvolle Sammlung: „Bücherei für Deutschland“, als deren Herausgeber Rudolf Staudenat zeichnet, bedeutet der vorliegende Band eine glanzvolle Bereicherung. Benda gelingt es, die verwirrende Fülle der Erscheinungen, die die Lyrik der Gegenwart aufweist, durch eine sachgemäße Gliederung und klare Darstellung ihrer geschichtlichen Bedingtheit und Entwicklung als einen lebendigen Organismus darzustellen. Die bahnbrechenden Meister treten in gesamtästhetischer Abrundung ihrer Persönlichkeiten auf, zum Teil in überraschender neuer Beleuchtung. Bendas hervorragende Arbeit dürfte weithin Aufsehen erregen.

Castel, Eduard, In Goethes Geist. Vorträge und Aufsätze. (Oester. Bundesverl., W.) geb. 15.—

Der bedeutende Verfasser dieser 19 Vorträge und Aufsätze, die er „Freunden, Schülern, Weggenossen“ gewidmet, ist im wesentlichen in die Schule Wilhelm Scherers gegangen, arbeitete sich aber bald zu einer tieferen Erfassung von Goethes geistiger Persönlichkeit durch. Selbstverständlich fehlt es in dem vorliegenden Bande nicht ganz an gelehrter quellenmäßiger Forschung; aber die Beiträge zur Erkenntnis des Unsterblichen aus seinen eigenen Werken heraus stehen doch stark im Vordergrund. Vielen wird es sehr willkommen sein, die zum Teil schwer zugänglichen Goethe-Aufsätze Castels in einem Bande vereinigt zu sehen.

Handbuch der Literaturwissenschaft. Herausgegeben von Oskar Walzel. (Athenaion, W.-V.) Lieferung 1—28 . . . je 2.20

Als wir die ersten Lieferungen dieses groß angelegten Sammelwerkes anzeigten, skizzierten wir die Leitideen, nach denen es aufgebaut wird. Bei dem Riesenumfang, den das Werk erhält, ist es gut, die Lieferungen sofort zu lesen; sie vermitteln eindrucksvolle Bildausschnitte der abgehandelten Literaturen, die sich dann jeweils beim raschen Überlesen einer abgeschlossenen Phase leicht zu einem Ganzen verbinden werden. In Lieferung 24 gelangt die Übersicht über die Altgermanische Dichtung durch Prof. H. Deussler, Basel, zum Abschluß. Die gelehrte Arbeit eines langen Lebens wird hier dargestellt, zum ersten Male Wesen, Gehalt und Gestalt der altgermanischen Dichtung zu einem anschaulichen Bild gestaltet. Eine klassische Leistung. Auch die eindrucksvolle Arbeit Prof. B. Fehr über „Die englische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts“ geht ihrer Vollendung entgegen (10 Hefte), während von B. Klemperers Romanische Literaturen von der Renaissance bis zur französischen Revolution und von H. Weis' Romanische Literaturen des 19./20. Jahrhunderts“ je zwei Lieferungen

vorliegen. Die Bebilderung der einzelnen Hefte ist reich und treffend ausgewählt, der Text gut auf feines Kunstdruckpapier gedruckt. Es sei nochmals betont, daß für jedes Fachgebiet die ersten Fachautoritäten als Bearbeiter gewonnen sind. Jedem Gebildeten und Bildung Suchenden wird hier ganz Hervorragendes geboten, das selbst bei beschränkten Mitteln erschwinglich ist.

Aus Gottfried Kellers glücklicher Zeit. Der Dichter im Briefwechsel mit Marie und Adolf Erner. Mit vielen Bildern. (Speidelsche Bbh., W.) geb. 11.—

Der Biograph Kellers, Ermatinger, äußerte sich über diesen Briefwechsel: „Seine Briefe werden selber kleine Novellen. Da kramt er in behaglichem, geistreichem Geplauder das Allerlei des Alltags aus, umspinnst es mit den Goldfäden seiner Phantasie und läßt das Ganze im Sonnenschein seines Humors glänzen.“ Nun liegt dieser Briefwechsel zum erstenmal geschlossen vor, reich geschmückt mit ein- und mehrfarbigen Lichtdrucken und mit Facsimile-Reproduktionen aus dem im Erner-Haus entstandenen Manuskript zum „Verlorenen Lachen“ und einer Komposition von Brahms, nach einem Kellerschen Hochzeitslied, das hier zum erstenmal veröffentlicht wird. Die vier in den Originalfarben naturgetreu wiedergegebenen Landschafts-Aquarelle von Gottfried Kellers Hand, die er den Geschwistern Erner widmete, bilden einen ganz besonderen Reiz des schönen Bandes.

Müller-Guttenbrunn, Adam, Der Roman meines Lebens. (L. Staackmann, L.) geb. 7.50

Nur zum Teil handelt es sich hier um eine Selbstbiographie Müller-Guttenbrunns, denn allein das erste Kapitel konnte er vollenden, da nahm der Tod dem Siebzigjährigen die Feder aus der Hand. Aber sein Sohn, der Herausgeber des Buches, hat aus Tagebüchern, Briefen und sonstigen Aufzeichnungen das Material zusammengetragen, mit Liebe und Sorgfalt aufgebaut, so daß ein geschlossenes, abgerundetes Lebensbild des Dichters vor uns steht. Die Bedeutung des großen Schwaben, des Vorkämpfers für das Deutschtum im Banat, braucht nicht hervorgehoben zu werden; sie gehört bereits der Geschichte an. Aber wer den tatenfrohen, tiefinnerlich deutschen, liebwerten Menschen, seine Entwicklung und die seiner Werte näher kennenlernen möchte, dem tut sich hier eine unerschöpfliche Fundgrube auf.

Der Kleine Toussaint-Langenscheidt zur Erlernung fremder Sprachen durch Selbstunterricht. (Langenscheidtsche Verlagsbuchh., B.-Sch.) In Karton und Decke jeder Kursus 12.—

Englisch von Karl Blatner. 20 Lektionen (10 Briefe) und 2 Beilagen.

Französisch von B. Gaster, Direktor des Französischen Gymnasiums, Berlin. 20 Lektionen (10 Briefe) und 3 Beilagen.

Die weltbekannte Sprachlehre Toussaint-Langenscheidt mit ihrem vielbewährten Aussprachsystem bedarf selbst keiner Empfehlung. Ihrer ganzen Anlage nach ist sie bestens geeignet, den Sprachbesessenen in die betreffende Sprache einzuführen. Bei den heutigen Anforderungen der Zeit bringt jedoch nicht jeder die Muße und Kraft auf, einen umfangreichen Lehr- und Lern-

stoff zu bewältigen. Mit den neuen, zeitgemäß aufgebauten, knapp zusammengefaßten kleinen Ausgaben seiner Sprachmethode zeigt uns der Verlag, wie man den umfangreichen Stoff einer Sprache in kürzester Zeit sich zu eigen und nutzbar machen kann. Der Lernende wird unter Vermeidung alles Ueberflüssigen in knappster Form und doch voll ausreichend in die Sprache eingeführt, so daß er von der ersten Unterrichtsstunde an das geläufige Sprechen, Lesen, Schreiben und Verstehen der fremden Sprache lernt. Dabei fest das Studium der Lehrgänge weder Vorkenntnisse noch höhere Schulbildung voraus. Wer daher in die Geheimnisse einer fremden Sprache eindringen will, mag den „Kleinen Toussaint-Langenscheidt“ wählen, der den Lernenden beim Studium niemals im Stich lassen wird. Die Lehrgänge für Englisch und Französisch liegen vor, die Ausgaben für Italienisch, Russisch, Spanisch und Tschechisch sind in Vorbereitung. Brauchbare Sprachkenntnisse verhelfen zum Erfolg im Beruf und Leben, mögen sich deshalb viele des rasch zum Ziele führenden „Kleinen Toussaint-Langenscheidt“ bedienen.

Wasserzieher, E., Woher? Ableitendes Wörterbuch der deutschen Sprache. 7., stark vermehrte und verbesserte Auflage. 51.—61. Tausend. (Ferd. Dümmlers V., B.) geb. 7.—

Dr. Ernst Wasserzieher gebührt das Verdienst, die Beschäftigung mit der deutschen Sprachkunde vollständig gemacht zu haben. Mit diesem Buch, das bereits weite Verbreitung gefunden hat, gab er uns ein auf kleinsten Raum bemessenes Nachschlagewerk, das in die Hände eines jeden gebildeten Deutschen gehört. Der Inhalt gliedert sich in zwei Teile, deren erster allgemeine Übersichten über die Herkunft unseres Wortschatzes bietet und deren zweiter und größter in Form eines Wörterbuches über jedes einzelne Wort Auskunft gibt. Das etymologische Wörterbuch fürs Volk.

Geschichte, Biographien, Memoiren, Briefe, Politik, Kriegserinnerungen.

Anderson, Sherwood, Der Erzähler erzählt sein Leben. (Inselverlag, L.) geb. 8.50

Das Buch, das weit über den Rahmen einer Selbstbiographie hinausgeht, schildert an der Hand eigener Erlebnisse amerikanisches Leben der letzten Jahrzehnte. Nicht die industriellen Verhältnisse, sondern das amerikanische Bürgertum und die Seele des Amerikaners finden ihre Kennzeichnung in diesen prächtigen Berichten. Treffende Schlaglichter auf Fragen der Religion, der Schulbildung und der Stellung zu den geistigen Verufen beleuchten das amerikanische Wesen. Das von Karl Lerbs übertragene Buch festelt den Leser gleich Andersons früheren Werken.

Briefwechsel Friedrichs des Großen mit seinem Bruder Prinz August Wilhelm. Hrsg. von Gustav Werthold Volz. (R. F. Koehler, L.) geb. 12.—

Der Briefwechsel mit dem ältesten Bruder, für den die Interessen des preussischen Staates; militärische und politische Fragen den Hintergrund abgeben, umschließt in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre eine Zeit, für die vertrauliche Mitteilungen des großen Königs bisher völlig

fehlen. In ihnen tritt das gesteigerte Lebensgefühl deutlich zu Tage, das ihn nach Ueberwindung der Entbehrungen und Sorgen der beiden Schlesischen Kriege erfüllte. Seit dem Frühjahr 1749 sieht man dann allmählich die schwarze Wetterwand aufziehen, den furchtbaren Sturm des siebenjährigen Krieges über Preußen sich entladen, erlebt die militärische Katastrophe des Krieges, die den unheilbaren Bruch zwischen den Brüdern bedeutete.

Briefwechsel der Kurfürstin Sophie von Hannover mit dem preussischen Königshause. Hrsg. von Georg Schnath. (R. F. Roehler, L.) geb. 20.—

Die fürstliche Frau gehört als Fördererin von Kunst und Wissenschaft, insbesondere als Gönnerin von Leibniz, zu den bemerkenswertheften Gestalten des 17. Jahrhunderts. Aber auch als „Mutter der Könige von England und Preußen“ hat sie Anspruch auf weltgeschichtliche Berühmtheit. Ihr Briefwechsel mit dem preussischen Königshaus, dem sie als Schwiegermutter König Friedrichs I. und als Großmutter Friedrich Wilhelms I. und dessen Gemahlin Sophie Dorothee nahestand, enthält unverlierbares Gedankengut und ist ein vollendetes Dokument ihrer Zeit und ihrer Persönlichkeit.

Domela, Harry, Der falsche Prinz. (Malit-Verlag, B.) geb. 4.40

Die Streiche Domelas, der als angeblicher Prinz so erstaunlich viele Personen täuschte, die eigentlich hätten schärfer sehen müssen, erregten seinerzeit ein ungeheures Aufsehen. Die nahe-
liegende Frage, wie dies überhaupt möglich war, findet in Domelas Selbstbiographie ihre Beantwortung. Aus ihr lernt man menschlich verstehen, wie ein begabter und gut erzogener junger Mensch auf den Weg der Hochtapeslei förmlich gedrängt werden mußte. Diese Schilderungen beleuchten scharf die Lage, in der sich unzählige junge Leute befanden, die durch die fürchterliche Nachkriegs-, Inflations- und Schieberzeit aus der normalen Bahn, die zu geachteter bürgerlicher Existenz geführt hätte, geschleudert wurden. Eine erschütternde, traurige Bilanz, die im letzten Grunde dem Konto derjenigen Kreise zur Last fällt, die glaubten, am meisten über den Fall Domela lachen zu dürfen.

Eberhard, E. F. W., Feminismus und Kulturuntergang. Die erotischen Grundlagen der Frauenemanzipation. 2., umgearb. Auflage. (Braumüller, W.) geb. 18.—

Das auf breiter wissenschaftlicher Grundlage errichtete Werk, das die Wurzel aller Emanzipation, weiblicher wie männlicher, im erotischen Gebiete findet, ist bei seinem erstmaligen Erscheinen von gegnerischer Seite, wie zu erwarten war, heftig angegriffen worden. Zur besseren Uebersicht des Ganzen hat der Verfasser einzelne Abschnitte knapper gefaßt; es hat ihnen lediglich genügt. Die Anfeindungen haben den Autor in seinem mutigen Kampfe gegen allen kulturfeindlichen Feminismus nicht irremacht, vielmehr seine Kräfte offenbar noch gestärkt. Möge das Werk auch in seiner zweiten Auflage mithelfen, die Sinne für gewisse Auswüchse, die gerade für unsere Zeit typisch geworden sind, zu schärfen, also mithelfen an der Beseitigung der Menschheit.

Gundolf, Friedrich, Paracelsus. (G. Bondi, B.) geb. 5.50

Paracelsus, der vielgerühmte und verschriene Wunderarzt der deutschen Reformationszeit ist heute in Literatur und Wissenschaft wieder entdeckt worden. Seine Person scheint den mystizistischen und magischen Bedürfnissen entgegenzukommen. Gundolf zeigt in seinem Buch, frei von den Einseitigkeiten der Mode und des Spezialistentums, den großen Menschen als geistesgeschichtliche Gesamtpersönlichkeit, deutet seine Vielseitigkeit aus einheitlichem Lebensgrunde und läßt diese Gestalt anschaulich aus ihrem geistigen Raum hervortreten.

Humboldt, Alexander von, Briefwechsel mit dem preussischen Königshause. Hrsg. von Conrad Müller. (R. F. Roehler, L.) geb. 12.50

Dieses Werk ist ein schöner Beweis dafür, daß auch am preussischen Hof „Der Geist von Weimar“ gepflegt wurde, der in unseren Tagen oft in übertriebener Weise im Gegensatz zum „Geist von Potsdam“ gesetzt wird. Aus dem Briefwechsel mit Friedrich Wilhelm IV. und der Prinzessin, späteren Kaiserin Augusta, geht die Vielseitigkeit der Interessen im Hohenzollernhause hervor. Auch das universale Wissen Humboldts wird in diesem interessanten Zeitdokument gewürdigt.

Marshall Izet Pascha, Denkwürdigkeiten. (R. F. Roehler, L.) geb. 12.50

Die Denkwürdigkeiten eines der bedeutendsten Köpfe der alten Türkei bieten ein fesselndes Bild des Kulturlebens, der inneren und äußeren Politik des verfallenden Staates. Von besonderem Interesse für uns Deutsche und für die Klärung der Schuldfrage ist die Beurteilung der deutschen Politik von Bismarck bis Bethmann von fremder Seite gesehen, besonders da der Staatsmann in seinem Streben nach Objektivität vor hartem Urteil nicht zurückweicht und so dem gebildeten Leser neue Hinweise und Anregungen gibt. Auch der politische Gegner wird die rückhaltlose Offenheit des glühenden Patrioten, der an die Zukunft seines Landes glaubt, achten und ihm Glauben schenken, wo er zu Deutschlands Gunsten spricht.

Keller, Helen, Die Geschichte meines Lebens. Volksausgabe. (Rob. Luz, St.) geb. 4.—

Eines der großartigsten psychologischen Phänomene aus unseren Tagen ist Helen Kellers Bildungs- und Lebensgeschichte, die das erhabene Beispiel stillen Heldentums darstellt. Taubstumm und blind von Kindheit an hat sie ihr Leben reicher zu gestalten gewußt und mehr erlebt als Millionen gesunder Menschen. Eine Urkunde für die Tatkraft der Verfasserin bildet diese Selbstbiographie, die ein Buch der Glückseligkeit ist, ein Dokument des Sieges eines großen Menschen über die Materie. Die Lektüre des Werkes, dessen Ertrag den Tauben und Blinden bestimmt wurde, bleibt jedem unvergänglich.

Wilhelm v. Rügelen, Ein Meister des Lebens. Das Röstliche aus den Lebenserinnerungen des Alten Mannes in Briefen an seinen Bruder Gerhard aus den Jahren 1840—1867, bearbeitet und hrsg. von Paul Siegmund von Rügelen. (Roehler & Amelang, L.) geb. 2.85

Der Verlag konnte sich zum 125. Geburtstag Rügelens keine schönere Festgabe ausdenken, als eine preiswerte, vorzüglich ausgestattete Volks-

Ausgabe der „Lebenserinnerungen des Alten Mannes“, der im Jahre 1923 erstmalig veröffentlichten Fortsetzung der Jugenderinnerungen. Der Titel „Ein Meister des Lebens“ ist gut gewählt, denn die tagebuchartigen Briefe haben die Erkenntnis gebracht, daß Wilhelm v. Rüdigen nicht nur ein liebenswürdiger Mensch und Schriftsteller, sondern ein bedeutender Kopf und überragender Geist gewesen ist. Das unvergängliche Gedanken- und die köstliche, reich mit Humor gewürzte Schilderung sind in der 285 Seiten umfassenden Volks-Ausgabe enthalten. Jede Familie sollte diesen Schatz an stiller Beschaulichkeit, an feiner Menschenbeobachtung, an lebensvoller Darstellung einer vergangenen Epoche deutscher Geschichte erwerben.

Marcu, Valeriu, Lenin. 30 Jahre Rußland. Mit zahlreichen, teilweise unveröffentlichten Bildern. (P. List, L.) Leinen 9.—

Seinem Buche über den italienischen Diktator stellt der Verlag nun dieses über den russischen zur Seite. Sein Verfasser ist mit sicherem Erfühlen, überlegener Objektivität, profundem Wissen und stärkster Charakterisierungskunst an seine Aufgabe herangetreten, Person und Wirken des ewigen Wanderers und Verschwörers, das vom Glauben an seine Berufung zum alleinigen Führer Befessenen, dieses Mannes, der nie den Boden der Realität unter den Füßen verliert, sobald er zur Feder greift oder befehlt, und der doch Träume von fast orientalisches blühender Phantasie träumt, von seinem Auftauchen aus der Tiefe bis zum Ergreifen der Macht als Selbstherrscher über 140 Millionen Seelen zu schildern. Das Gewirr von politischen Ideologien und politischem Geschehen, daß dreißig Jahre lang Rußland erfüllt, wird entwirrt, mit „bewundernswerter Geschicklichkeit werden die scheinbar kompliziertesten Dinge bis zur Selbstverständlichkeit vereinfacht“. Das Buch ist vornehm ausgestattet und wird größtem Interesse begegnen.

Meyer, Arnold Oscar, Bismarcks Kampf mit Oesterreich am Bundestag zu Frankfurt a. M. (R. F. Koehler, L.) geb. 25.—

Eine eingehende Darstellung der Jahre des reisenden Staatsmannes, der Jahre zwischen Jugend und Lebenshöhe, suchte man bisher vergebens in der ganzen Bismarckliteratur. Erst nach Oeffnung des Wiener Staatsarchivs ist eine solche, in der notwendigerweise auch der Gegner zu Worte kommen muß, möglich geworden. Für jeden, der die Tragik des Auscheidens Oesterreichs aus Deutschland empfindet, hat die reife Schöpfung des Göttinger Historikers, der als ausgezeichnete Bismarck-Forscher bekannt ist, Gegenwärtswert.

Paléologue, Maurice, Am Zarenhof während des Weltkriegs. 3. Auflage. 2 Bde. (F. Bruckmann, M.) geb. 22.—

Diese Tagebücher und Betrachtungen des ehemaligen französischen Botschafters in Petersburg lesen sich wie ein spannender Roman. Die gewaltige Katastrophe im europäischen Osten hat in Paléologue einen Darsteller gefunden, dessen Begabung und eine glänzende Schilderung des zaristischen Rußlands schenkte. Das Thema wird mit feinen Erkenntnismitteln dargestellt. Die Cha-

raktere einzelner Personen des Hofes sind selten vortrefflich gezeichnet. An kulturhistorischer Bedeutung stellt sich dieses Werk den großen Memoiren ebenbürtig an die Seite. Die Ausstattung des Buches ist vorzüglich.

Recke, Elisa v. d., Mein Journal. Neue aufgefundenen Tagebücher aus den Jahren 1791 und 1793—1795. Herausgegeben und eingeleitet von Prof. Dr. Joh. Werner. geb. 8.50

Die Auffindung der bisher verschollenen Originaltagebücher der interessantesten Frau um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts bedeutet neben der literarischen Sensation die Erschließung eines bedeutenden Zeitdokuments der Aufklärungszeit. Elisas Verkehr mit den führenden Geistern jener Tage, die glänzende Schilderung des preussischen Könighofes, der polnischen Gesellschaft und Politik am Warschauer Hof, ihr Verkehr mit der Familie Körner in Dresden und vieles andere werden weiteste Kreise interessieren, zumal da es der Herausgeber verstanden hat, bei voller Wahrung des wissenschaftlichen Charakters an Hand der lebensprägenden Aufzeichnungen der Allgemeinheit das erste populäre Buch von und über Elisa von der Recke zu schenken.

Seitz, Theodor, Vom Aufstieg und Niedbruch deutscher Kolonialmacht. Band 1: Aus dem alten Kamerun. Mit 12 Abb. geb. 3.40

Die Kolonialen Erinnerungen des ehemaligen Gouverneurs von Kamerun und Südwestafrika, derzeitigen Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft, sind heute, da die Mandatsfrage mehr und mehr in den Kreis der politischen Erörterung in allen Ländern rückt, von aktuellstem Interesse. Der zunächst erschienene erste Band gibt ein anschauliches Bild der Verhältnisse im Kameruner Schutzgebiet in den Jahren 1895/99, schildert die vielseitigen schwierigen Aufgaben, die zu lösen waren, zeigt aber auch die erfreuliche Entwicklung unter der zielbewußten deutschen Verwaltung. Keine Seite des umfangreichen Fragenkomplexes, die unberührt bleibt.

Stuger, Gustav und Theresie. Vorfahren, Jugenderinnerungen, Brautbriefe. Herausgeg. von Ilse und Eva Stuger. (Wollermann, Br.) geb. etwa 5.50

Gustav Stuger hat sich in seinen Lebenserinnerungen „In Deutschland und Brasilien“ (20. Aufl.) und seiner Gattin in „Meine Theresie, aus dem bewegten Leben einer deutschen Frau“ (30. Aufl.) ein unverwundliches Denkmal gesetzt. Sie waren beide Persönlichkeiten weit über das Normalmaß hinaus. Wie sehr sie es schon in jungen Jahren waren, das zeigt dieses feine Buch, in dem nach kurzen Nachrichten über die Vorfahren und längeren Jugenderinnerungen von Theresie Stuger, die Brautbriefe der beiden zusammengetragen sind. Das Buch enthält in der Tat eine Briefsammlung von ganz eigenartiger Schönheit.

Weiskopf, F. C., Umsteigen ins 21. Jahrhundert. (Malit-Verlag, B.) geb. 3.80

Der Verfasser hat ohne jeden Auftrag im Jahre 1926 eine Reise durch Sowjetrußland nach allen Richtungen hin bis tief in den Kaukasus hinein unternommen, um aus eigener Anschauung

nennenzulernen, was ihm Berichte nicht vermitteln konnten. Und so ist dieses Buch entstanden, das mit einer überraschend starken Unmittelbarkeit und Lebendigkeit der Darstellung Erlebnisse und Beobachtungen wiedergibt, vor allem über die Ansichten der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, mit denen Weistopf in Berührung kam. Auch wer nicht mit dem Verfasser politisch übereinstimmt, wird hier viel Wertvolles über die Stellung des russischen Volkes zum Sowjetstaatsgedanken finden.

Philosophie und Lebenskunst

Bartsch, Rudolf Hans, Das Glück des deutschen Menschen. (Stadtmann, L.) geb. 3.— „Das Glück des deutschen Menschen“ ist der Ausdruck einer pantheistischen Lebensphilosophie. Es sucht der geistigen und seelischen Verarmung und Trostlosigkeit der Zeit zu begegnen, mit der Kraft der Schlichtheit und der gläubigen Naturerkenntnis. In der unbedingten Verbundenheit mit der Natur, im Glauben an ihre heilige Macht sieht Bartsch die einzige Erlösung, den einzigen Gottesdienst, die letzte „Rettung“ der Menschen.

Beck, Hermann, Aus der Welt der Mysterien. (H. Geering, B.) geb. 6.40 „Mysterium ist das innere Wesen jedweder Religion.“ Nun entsteht die Frage nach dem Verhältnis der alten „Mysterien“ zu unserer Religion, aber auch zum modernen Ostultismus. Zu deren Beantwortung leistet Beck, angeregt durch Steiner, viel. Seine Darlegungen befriedigen gleich sehr nach der philologischen wie der philosophischen Seite hin (man vergl. die avestischen Stellen mit Uebersetzung) und werden Theologen und religiös bestimmten reiche Belehrung und Anregung zu weiterem Studium darbieten. Indische und ägyptische Religionen und der Parsismus sind gleichermaßen berücksichtigt.

Wilhelm Knevels, Brücken zum Ewigen. Die religiöse Dichtung der Gegenwart. 3. Aufl. (Mollermann, B.) geb. 5.50

Der Materialismus der Nachkriegszeit wird auf der anderen Seite durch einen starken Zug nach dem Unendlichen ergänzt. Merkwürdig, daß das vorliegende Buch die erste Anthologie wertvoll moderner Lyrik darstellt, welche die „Brücken zum Ewigen“ hinüberschlägt. Die besten Namen von der Schwelle der Gegenwart bis zu Zweig, Werfel und Scholz und nur gute Namen sind darin vertreten, dabei viele mit bedeutsamen Originalbeiträgen. Jedem tief veranlagten Freunde der Dichtkunst sei dieses an religiösen Dichterbekenntnissen reiche und schöne Buch ans Herz gelegt.

Lauer, Hans Erhard, Rudolf Steiners Anthroposophie im Weltanschauungskampf der Gegenwart. (H. Geering, B.) geb. 5.20

In seinem früheren Buche über die eigenartigen Anthroposophen bietet der Verfasser in acht Aufträgen eine willkommene Ergänzung. Für die Kenntnis Steiners ist wichtig der vierte: Steiners Leben und Lehre wie sie einander gegenseitig beleuchten. Für ihn als Weiterbildner Goethescher Anschauung kommen die ersten beiden Aufträge in Frage. Ein anderer beschäftigt sich mit Steiners

Erkenntnistheorie, während die letzten vier der Anthroposophie in der Geistesgeschichte ihren Platz anweisen und sich mit dem Christentum auseinandersetzen. Wer Denken nicht scheut und nach dem Höchsten ringt, der greife nach Lauer's Buche.

Neumann, Wilhelm, Die Laterne. Betrachtungen und Bemerkungen. (Merlin-Verlag, S.) geb. 5.50

Das nachdenklich stimmende Buch hat seinen Namen von der Laterne des Diogenes, mit der wir gleichsam als mit dem Symbol der Wahrheit und Erleuchtung nach Menschen suchen. So will es die Finsternis überkommener Begriffe erhellen, will denen ein Lichtlein anzünden, denen es der Lebenssturm ausgeblasen hat und sucht dem auf Leben und Welt verzichtenden Menschen das Dasein in schönerem Lichte zu zeigen.

Nehli, Ernst, Nordisch-germanische Mythologie als Mysteriengeschichte. (H. Geering, B.) geb. 8.80

Wie Philologie und Philosophie sich die Hand reichen zu ergebnisreichem Bunde, zeigt dies Buch. Unbefriedigt durch die Erklärer der Edda hat Nehli im Umgange mit Steiners Person und Werk den eindringenden Blick gewonnen für die Durchleuchtung der Rätselrunen jener Lieder. Mit klarer Sprache offenbart er, was ihm so offenbart ward. Im ersten Teile wird u. a. das Mysterium der Sprache erörtert, der zweite zeichnet Göttergestalten und -schicksale. Ein Werk, das seinesgleichen noch nicht hatte.

Vogl, Carl, Sri Ramakrishna, ein Prophet des neuerwachenden Indien. (H. Hummel, L.) geb. 5.50

Im ein bis zwei Generationen älter als Mahatma Gandhi kann Ramakrishna als geistiger Wegbereiter jenes Großen angesprochen werden, da auch er auf Altindiens unererschöpflichem Weistum gründet. Er hat uns Lebenden viel zu sagen, und dieses einzige deutsche Buch, das von seinem Leben und Wirken kündet, dürfte für viele eine Offenbarung bedeuten.

Naturwissenschaften

Böltsche, Wilhelm, Von Sonnen und Sonnenstäubchen. Kosmische Wanderungen. Böllig umgearbeitete und vermehrte Ausg. 40.—43. Tausend. (Böndi, B.) geb. 12.—

Der neuesten Auflage von des berühmten Autors Buch „Von Sonnen und Sonnenstäubchen“, das von zeit- und welkenfernen Dingen so beredt und fesselnd plaudert, wie es sonst nur ein Dichter von größter Darstellungsgewalt vermag, und das eine von warmer Begeisterung getragene „frühliche Wissenschaft“ im besten Sinne des Wortes vermittelt, ist an dieser Stelle deshalb mit allem Nachdruck zu gedenken, weil sie stark vermehrt und verbessert erscheint. Das Werk wird sich in der neuen Gestalt viele neue Freunde hinzugewinnen, und auch mancher, der es in der früheren kennt, wird sich die jetzige Fassung nicht entgehen lassen wollen.

Bürgel, Bruno H., Du und das Weltall. Ein Weltbild. Mit 33 Abb. auf 32 Kunstdrucktaf. (Dürr u. Weber, L.) geb. 4.—

Von Menschen und Sternen gibt das Buch Bericht und erläutert dabei den Bau der Welt, ihre Wandlung und deren Gesetze. Diese Vertiefung in den Kosmos, in die Unermehlichkeit der Welten soll uns Menschen das rechte Verstehen unserer selbst verschaffen, daß wir nämlich Brüder sind, denen die Allmutter Natur einen Acker gab im unendlichen Reich des Seins, den wir eintönig bestellen sollen. Vielerlei Bilder veranschaulichen die Darstellungen.

Stieberg, Paul, Wunder im Weltall. Ein Buch vom Werden und Sein. Neue Folge. Mit 47 umfangreichen und 31 kleineren Beiträgen von Fachgelehrten und 470 Abbildungen. (Kösel & Pustet, M.) geb. 10.—

Behandelte der erste Band die aktuellsten und interessantesten Probleme der Naturgeschichte und Naturwissenschaften, so der vorliegende die Kenntnisse von „Werden und Sein“ auf Erden und bei den Menschen, ausgehend von den Anfängen der Kultur bis herauf zur Gegenwart. Durch die Jahrtausende hindurch rollt sich die Entwicklungsgeschichte der Erde und ihrer Bewohner ab in 78 umfangreichen Beiträgen in allgemeinverständlicher Darstellung aus der Feder erster Fachgelehrter. Das Begreifen der langen Entwicklung vom primitiven Werkzeuge der Urzeit bis zum maschinellen Wunderwerk von heute wird durch feinsinnig ausgewählte Illustrationen anschaulich gemacht. Hier ist ein Führer zum Verstehen des Weltgeschehens, ein Quell Jahrtausende überschauenden Wissens. Der gebildeten Jugend, weiten Kreisen des Volkes sei dieses leichtverständliche Werk empfohlen. Volks- und Schulbibliotheken sollten es in ihren Beständen haben.

Länder- und Völkertunde

Andrews, Roy Chapman, Auf der Fährte des Urmenschen. (F. A. Brochhaus, L.) geb. 14.—

Das Buch, das mit 54 Illustrationen ausgestattet ist, enthält das Ergebnis dreier amerikanischer Expeditionen in die mongolische Wüste. Der Zweck war die paläontologische Forschung nach der Urheimat des Menschen, und das Ziel ist in dem weitesten Maße erreicht worden. Wertvolle Funde von unwägbare Bedeutung für die Wissenschaft wurden gemacht. Die ganze Entwicklung der Dinosaurier wurde in lückenloser Kette festgestellt; ein vollständiges Skelett des *Saluthierium* wurde ausgegraben; wichtige Entdeckungen vom *Citathierium* schlossen sich an — um nur einiges hervorzuheben. Diese Forschungen sind um so bewundernswürdiger, als die Expeditionen mit unendlichen Schwierigkeiten und Gefahren zu kämpfen hatten. Das Buch bietet keine trockene Zusammenstellung wissenschaftlichen Materials, sondern gibt lebendig geschriebene Berichte und Schilderungen, die einen jeden fesseln müssen. Daß dieses Werk der Allgemeinheit in deutscher Sprache zugänglich gemacht wird, ist wahrer Bildungsdienst am Volke.

Elliott, L. E., Mittelamerika. Neues Leben auf alten Kulturen. Mit 55 Abbild. u. einer Karte. (F. A. Brochhaus, L.) geb. 15.—, Ganzleder 20.—

Die Reihe „Länder und Völker“ erfährt mit diesem Bande einen besonders interessanten Zuwachs. Mittelamerika liegt noch unter dem Schleier

des Geheimnisvollen verborgen. Große Teile seiner paradiesischen Gefilde sind heute von Weißen weniger besucht als zur Zeit der spanischen Herrschaft, die Steinendmaler und Tempelskulpturen aus der Vorzeit der Maja sind heute noch nicht enträtselt, und der geschichtliche Zauber des großen Jahrhunderts spanischer Kolonialzeit hat sich hier besonders rein und kräftig erhalten. Das reizvoll geschriebene Werk erschöpft nun nahezu reiflos Mittelamerika in geschichtlicher, geographischer und ethnographischer Hinsicht und ersetzt in der Angabe lohnender Reisen auch noch den Vademecum. Ausstattung und Vebildung lassen nichts zu wünschen übrig.

Gagern, Friedrich v., Das Grenzerbuch. (P. Parey, B.) geb. 12.—

Eine Indianergeschichte, aber nicht in dem Sinne, wie sie ehemals, und zum Teil auch heute noch, mit ihrer verlogenen Romantik sich auf dem Markte der Jugendliteratur breit machten, sondern eine wirkliche Geschichte der Indianer und ihres Kampfes mit den Weißen um die Gebiete im Osten der heutigen Vereinigten Staaten, Gebiete, die uns aus Coopers Lederstrumpf bekannt sind, stellt das Buch dar, und es lehrt uns die Bedeutung erkennen, die das Ringen der roten und weißen Rasse in seinen letzten Wirkungen für den europäischen, amerikanischen Kulturgegenstand gewonnen hat. Streng historisch und doch in seinem Kerne ein Selbstsangs, so ist das Werk besonders für die heranwachsende männliche Jugend eine treffliche Lektüre. „Ein Buch, das man rücksichtslos empfehlen kann“, schreibt von ihm der Dichter *Bertold von Münchhausen*, ein Urteil, dem man sich nur anschließen kann. 20 Tafeln nach photographischen Aufnahmen, zahlreiche Streuzeichnungen und Leisten, sowie eine Karte dienen zur Erläuterung des Textes.

Hagemann, Walter, Zwischen La Plata und Hudson. Wanderungen durch Lateinamerika. (Verlag der Germania, B.) geb. 5.—

In knapper, plastischer Zeichnung ziehen die wichtigsten Länder Lateinamerikas, Brasilien, Argentinien, Chile und Mexiko, an uns vorüber. Aus durch Volk und Geographie gegebenen Bedingungen wächst das Bild eines Erdteils, der rassenpolitisch wie historisch gleich interessant vor den U. S. A. eine alte Kultur und starke politische Betätigung voraus hat. Diese Kenntnisse, und besonders die Bedeutung der heute Amerika bewegenden Probleme, sind für uns, deren Interessen mit denen Lateinamerikas mannigfach verknüpft sind, von großer Wichtigkeit.

Johnson, Martin, Mit dem Korbkajakten bei den Menschenfressern. (F. A. Brochhaus) geb. 350

Der Verfasser hat mit seiner tapferen Frau zusammen das Wagnis unternommen, auf den Hebriden bis zu den Kopfsägern vorzudringen und sie zu filmen. Er beschreibt in fesselnder Form die ungeheueren Schwierigkeiten und Gefahren, die sich ihm in den Weg stellten, bis er endlich das Vertrauen des Häuptlings Nagapate gewinnen und nun Aufnahmen von dem Leben und Treiben dieser auf der Kulturstufe der Steinzeitmenschen stehenden Völker machen konnte. Zugleich belehren uns zahlreiche Illustrationen nach den Photographien des Verfassers über die Sitten, Gewohn-

eiten und primitiven Rechtsformen dieser Stämme, wie über Wohnung, Kleidung und Lebenshaltung. Schebesta, Paul, Bei den Urwaldzwerge von Malaya. Mit 150 Abb. nach Originalaufnahmen und Skizzen des Forschers und einer Karte. (F. A. Brockhaus, L.) geb. 16.—

Eins der wenigen Urvölker, die selbst die Wissenschaft nur unvollkommen kennt, sind die Scheueng-Utan von Malakka, Zwerge, die im Urwald der Halbinsel ein unstetes Wanderleben führen. einem Forscher war es bisher gelungen, in ihre Fühlung mit den ängstlichen Waldmenschen kommen. 1924—1925 wagte der deutsche Forscher Schebesta das Abenteuer, und es glückte, erwarb die Freundschaft der Zwerge, lebte in ihren Lagern und hatte so Gelegenheit, ihre Sitten und Gebräuche, ihr Wesen und ihre Lebensweise studieren und das Geheimnis ihres Seelenlebens zu deuten. Der Bericht seiner Forschungsreise ist eine Großtat der Völkertunde, zugleich er auch ein fesselndes Erlebnisbuch, über dem eine eigenartige Romantik liegt. Es ist ein Zeugnis der Wissenschaftsbegeisterung und wohlthuender Menschlichkeit, die sich in Liebe zu den hilflosen Kindern der Wildnis neigt, ein Buch, das den Geist bereichert und das Herz erwärmt.

Westeson, Hjalmar, Sonnenstrahlen über arktischer Nedmark. Wirklichkeitsbilderungen in Lappland. Aus dem Schwedischen übertragen von M. Kroeber.

Wissensbgl. „Licht im Osten“, W.) . geb. 4.— Vom Leben der mit der Natur engverbundenen Völker wird in einer Reihe kürzerer Bilder und Schilderungen erzählt, die alle der Wirklichkeit entsprechen oder auf wahren Begebenheiten beruhen. Der Verfasser, der mit scharfem Blick auf das Leben und Leute umfaßt und beschreibt, hat ein interessantes, wechselvolles Buch entstehen lassen, das den Leser durch den Zauber des bergigen Waldes und mit seinen Bewohnern, Schneefeldern und Rentierherden fesselt.

Handel, Industrie und Technik, Volkswirtschaft.

Bartsch, Karl, Technischer Selbstunterricht das deutsche Volk. Unterrichtsbriefe. 3 Bände (Briefe). (R. Oldenbourg, M.) Vorschule geb. 4.20 Bb. geb. 6.40, II. Bb. geb. 6.40, III. Bb. geb. 7.50 Wer, durch Berufspflichten gebunden, nur wenig Zeit auf fachliche Fortbildung und Vertiefung verwenden kann oder bei mangelnder Vorbildung den Wunsch fühlt, technische Kenntnisse zu erwerben, wird sich mit Nutzen dieser Unterrichtsbriefe bedienen. Die Lehrmethode besteht im wesentlichen in der sorgfamen Stoffauswahl und Verknüpfung und deren leichtfaßlicher, durch zahlreiche Abbildungen erläuterten Behandlung, die, wie mehr als Volksschulbildung voraussetzen, schrittweise dem Schüler eine solide Grundlage des technischen Wissens vermittelt. Fortgeschrittenen dient die Briefe ein wertvolles Mittel zur Gedächtnisauffrischung und zur Ergänzung von Lücken in ihrem Wissen.

Benn, Ernest S. P., Bekenntnisse eines Kapitalisten. (F. Bruckmann, M.) . . . geb. 5.50

Hier nimmt ein Selbmademan ganz aus der Praxis und oft unter Preisgabe von Einzelheiten aus der persönlichen Erfahrung heraus Stellung zu den sozialen und wirtschaftlichen Problemen der Gegenwart und beweist, daß der Kapitalist ein Segen für die Gemeinde und ein Geschäft mit großen Gewinnen viel nützlicher für die Allgemeinheit ist als eines, das nur geringen Nutzen abwirft. Wenn verfügt über ein gründliches Wissen, und die kurze, schlagende Art, mit der er aktuelle wirtschaftliche Fragen auf jedermann verständliche Weise behandelt, wird jeden Kaufmann, Unternehmer, Angestellten und Arbeiter fesseln.

Farquhar, A. B., Die erste Million — die schwerste. Eine Autobiographie. Mit einem Geleitwort von Fritz Thyssen. Aus dem Amerikanischen übertragen von Dr. W. J. Briggs. (Grethlein & Co., L.) geb. 5.50

Dieses Buch ist kein Ratgeber zum Reichwerden, sondern das sehr nachdenklich stimmende Werk eines amerikanischen Großindustriellen. Mit 1860 beginnt die Selbstbiographie, als der junge Farquhar, ein Farmerssohn aus gebildeter puritanischer Familie, in New York die damals bekannten Millionäre Astor, Bennet, Stevens u. a. aufsucht und sie bescheiden und naiv fragt: „Wie kann ich eine Million Dollar verdienen?“ Man hilft ihm. Der Aufstieg beginnt, die Arbeit wird zum Sport, Farquhar erreicht sein Ziel, wird mehrfacher Millionär. Dieser Aufstieg des Süchtigen wird frisch und lebendig, z. T. in anekdotenhafter Form erzählt. Bemerkenswert sind das Schlußkapitel: „Was das Leben mich gelehrt hat“ und die am Anfang stehenden Begleitworte des deutschen Großindustriellen Fritz Thyssen.

Goerte, Erwin, Wirtschaftserfolg. Die Lebenswurzeln der Erwerbswirtschaft in fünfzehn Grundgedanken. (Muthsche Verlagsb., St.) geb. 9.—

Goerte hat uns mit diesem Werte die erste praktische Philosophie der Wirtschaft geschenkt. Er schleppt nicht etwa das ganze Rüstzeug philosophischer Wissenschaftlichkeit heran und belädt sein Buch nicht mit Zitaten und haarspaltenden Kontroversen, sondern er baut klar und mit logischer Schärfe seine Gedanken auf und wendet sie auf das heutige Wirtschaftssystem an, und zwar bis in seine einzelnen Verzweigungen; Bank-, Börsen- und Kreditwesen, Erweis und Gewerkschaften werden kritisch auf ihre volkswirtschaftliche Bedeutung untersucht. Gerade die Erfüllung der sittlichen Forderungen, die der Verfasser an alle diejenigen stellt, die im Wirtschaftsleben tätig sind, verbürgt den bleibenden Erfolg der Arbeit für den einzelnen wie für die Nation; der Erfolg basiert nur auf der ethischen Durchdringung der Wirtschaft. So klar und stark wie die Gedanken des Buches sind auch Sprache und Darstellung. Es verdient ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes zu werden.

Gombart, Werner, Die deutsche Volkswirtschaft im neunzehnten Jahrhundert und im Anfang des 20. Jahrhunderts. Eine Einführung in die Nationalökonomie. 7. Aufl. 34.—36. Tausend. (G. Bondi, B.) . . . geb. 10.—

Gombarts Buch über die deutsche Volkswirtschaft ist schon vor dem Kriege als ein Werk gerühmt worden, das in mustergültiger Weise die

Tausende einschlägiger Daten aus dem vergangenen Jahrhundert und vom Anfange des gegenwärtigen kunstvoll zusammenfaßt und verlebendigt. Mit dem Kriege und der Revolution, die alles auf den Kopf gestellt haben, hat es sich aber keineswegs überlebt; vielmehr ist das Wissen um die Grundlagen und die natürliche Entwicklung der Volkswirtschaft heute lebensnotwendiger denn je. Da sich jeder Gebildete, nicht zuletzt die geisteswissenschaftlich eingestellte Jugend, darin auskennen muß und da es nichts Besseres darüber als Sombarts Werte gibt, erübrigt sich seine besondere Empfehlung.

Stamer, F. und A. Eppisch, Der Bau von Flugmodellen. Mit 72 Abbildungen und 3 Tafeln. (C. J. C. Volkmann Nachf., B.). . . kart. 2.—

Der Zweck des Buches ist die Erschließung eines Betätigungsfeldes für die flugbegeisterte Jugend. Nicht nur für den bedingungslosen Nachbau von Flugmodellen wollen diese Vorlagen gelten, sondern sie sollen auch zum Nachdenken und zur eignen Versucharbeit anregen. Die Ausführungen sind allgemeinverständlich gehalten, um den Anfänger über das Wesentliche aufzuklären und das Flugwesen leichtfaßlich darzustellen. Eine weitere Aufgabe erfüllt das Buch damit, daß es das Verständnis für eine Art des Spielens weckt, die unmerklich auf das ernste Gebiet des Wissenschaftlers und Konstrukteurs führt.

Sport und Gesundheitspflege

Anet, Claude, Die göttliche Suzanne. Deutsche Bearbeitung von Dr. Willy Meisl. (Weltbücher-Vlg., B.). . . geb. 6.—

Der Autor weltberühmter Romane über die russische Frau und die Liebe singt hier einer lebenden Sportgröße einen begeisterten Hymnus. Aber es handelt sich nicht nur um angeborene und systematisch fortentwickelte körperliche Gewandtheit, sondern auch um ein geistiges Phänomen, von dem der Meister des Tennisspiels, William S. Tilden, urteilte: „Suzanne Lenglen bleibt die einfallreichste, die genialste unter allen lebenden und toten Spielerinnen.“ Freunde des Tennis werden dieses Dokument für die Geschichte des weißen Sports mit Begeisterung lesen, auch Laien von ihm gefesselt werden.

Kircher, Rudolf, Fair play. Sport, Spiel u. Geist in England. Mit 16 Tafeln. (Frankf. Societäts-Dr., Fr.). . . geb. 6.—

Daß die englische Sportbewegung charakterisierende Wert durchzieht die Lösung „fair play, die Rücksicht auf den Gegner“. Die Darstellung des englischen Sportlebens gibt eine Charakteristik des englischen Volkes, seiner Landschaften, seiner Parteien und sozialen Schichten. Wir erfahren, welches die Tendenzen der Sportentwicklung sind und welche Rolle dem Sport im englischen Leben zukommt, und wir können lernen, welchen Weg das englische Volk gegangen ist, um sein Erziehungsideal (der gesunde Ausgleich zwischen Körper- und Geisteskultur) zu verwirklichen. Ueber England, das Mutterland des ganzen Sports, ist noch kein so spannendes Sportbuch geschrieben worden.

Schmitt, Johannes Ludwig, Das Hbbelied vom Atem. (Dom-Vlg. M. Seitz & Co., Pl.). . . geb. 12.—

Nach den eigenen Worten des Verfassers, eines Münchener Mediziners, strebt dieses Buch nichts Beringeres als den Versuch an, „die gesammelten Kräfte im Menschen des heutigen Europa zu befreien und zur Heil Anwendung zu bringen“. Ein großes Ziel, dem es mit reichem Wissen und in prachtvoller, sich vielfach zu dichterischem Schwunge erhebender Darstellung nachgeht. Aber auch eine kraftvolle Leistung: über das Hbbelied auf die fast noch unentdeckte Macht des menschlichen Atems, deren sich die Orientalen schon immer bewußt sind, und über die praktische Lehre seiner richtigen Anwendung hinaus ist das mit reichen veranschaulichenden Bildbeigaben ausgestattete, ganz auf Kunstdruckpapier dargebotene Werk auch ein bleibendes polemisches Dokument gegen den Geist Europas von heute.

Unsere Flieger erzählen. Zusammengefaßt von Joachim Mathias. Mit 26 Bildertafeln. (C. J. C. Volkmann, B.). . . geb. 5.—

Mit einem umfassenden Rückblick auf die Anfänge des Flugwesens und seiner Vorkämpfer beginnt das interessante Buch. Daran schließen sich die Berichte der Flieger selbst: des Segelfliegers Gottlob Eppenlaub, des Kunstfliegers Ernst Decker, der Luftkapitane Willy Postle und Bruno Rodschinka. Ernste Arbeit spricht aus ihren Zeilen, die im Dienste des Wirtschaftslebens geleistet oder vom Sportgeist und dem Drang zur Höhe befeuert wurde. Ein aktueller Abschnitt über die Ozean- und Weltflieger beschließt das Buch.

Verschiedenes

Blasberg, Ulrich, Wege zu überfinnlicher Anschauung. (N. Geering, B.). . . geb. 32.—

Das Buch weist dem Suchenden den Weg, die überfinnlichen Welten aus eigener Anschauung kennenzulernen. Der Verfasser geht prinzipiell eigene Wege, ohne sich auf Irrpfaden zu verlieren. Er untersucht, ob man auf den von Rudolf Steiner dargestellten Bahnen zu überfinnlicher Anschauung gelangen kann und beantwortet diese Frage offen unter dem Einsatz seiner Persönlichkeit. **Blodigs Alpenkalender 1928.** 3. Jahrgang. Als Abreißkalender eingerichtet.

(Vlg. Blodigs Alpenkalender, Mch.). . . 28.—

Der hervorragend ausgestattete Kalender bietet wieder wie in seinen zwei vorhergehenden Jahrgängen allen Bergsteigern und Naturfreunden 111 Bildern, 6 Kunstdruck- und 4 Anstiegblätter eine Fülle charakteristischer, z. T. seltener Aufnahmen sowie interessanten Text aus der Feder des bekannten Bergsteigers Dr. R. Blodig.

Gartenlaube-Kalender 1928. (Ernst Reils Nachf., B.). . . geb. 2.—

Dieser beliebte handliche Familientalender bietet wie sonst außer dem Calendarium eine Fülle unterhaltender und belehrender Beiträge namhafter Mitarbeiter und ist sehr reich illustriert u. a. auch mit vielen farbigen, dem Stande unserer heutigen Illustrationstechnik entsprechenden Bildern. Der Preis ist demgegenüber denkbar niedrig gehalten.

Laarß, R. H., Das Geheimnis der Amulette und Talismane. 6.—8. Tausend mit 52 Abbild. und Kapitelzeilen von Prof. Horst-Schulze. (R. Hummel, L.) . . . geb. 4.50

Man mag sich zu diesen Objekten menschlichen Glaubens oder Uberglaubens stellen wie man will, hier findet man eine auf langjährigen Studien aufgebaute Auseinandersetzung mit ihnen, und zwar in solch deutlicher Form, daß der Kritiker des „Deutschen Journalisten-Spiegels“ darüber schreibt: „jenseits alles Uberglaubens wird man auch dem Lesen dieses Buches bestimmt, das sicheln über die Talismane für immer aufzustocken.“ **Lebensborn 1928.** Ein Jahrbuch für innere Erneuerung. Hrsg. von Willibald Albricht.

(W. Limpert, Dr.) . . . geb. 1.50
Als ein Jahresbegleiter für unser inneres und äußeres Leben gibt der Lebensbornkalender hundertfache Anregung. Mit Verständnis geht er auf die uns bewegenden Kulturfragen ein und dient dem Menschen auf der Grundlage einer weiten Lebensauffassung. Die Mitarbeiter haben neben Beiträgen aller Art auch den großen Jubilaren des Jahres: Dürer, Schubert und Tolstoi Würdigungen gebracht. Echte Fröhlichkeit in Wort, Ton und Bild ringt neben Ernstem aus dem Büchlein wider.

Riesen- und Sfergebirge, Jahrbuch 1928. (Ferverlag Dresler & Co., Fr.) . . . geb. 1.—
Das vom Riesengebirgs-Verein herausgegebene Jahrbuch enthält außer einem Kalendarium beherrschende Aufsätze historischen, geographischen und kulturellen Inhalts. Ihnen reihen sich lebendige Naturbeschreibungen und hübsche Geschichten aus

dem Reiche Rübezahls an. Sorgfältig ausgewählte Photographien und Bilder nach Zeichnungen und Gemälden namhafter Künstler vertiefen den Eindruck des mit einem prächtigen farbigen Titelbilde geschmückten Buches. Vielen Lesern werden auch die mit Liebe zur schönen Heimat und Sachkenntnis zusammengestellten Wanderpläne willkommen sein. So wird das neue Jahrbuch nicht nur den alten Freunden des Riesengebirges eine liebe Gabe sein, sondern auch dem schönen Berglande viele neue Freunde gewinnen.

Dem Briefmarkensammler bietet der Verlag von C. F. Lücke, Leipzig, zum Weihnachtsfeste wiederum neue Auflagen seines weltbekannten **Schaubet-Album** an. Dieses Album ist das einzige vom Handel unabhängige Album und daher dem Sammler ein zuverlässiger Führer durch das weite Gebiet der Philatelie. Ausführliche Anzeige auf Seite 58.

Scheibler, Allgemeines Deutsches Kochbuch. Originalausgabe. 47. Auflage. (Roehler & Amelang, L.) . . . geb. 5.75

Ein altberühmtes Kochbuch feiert ein seltenes Jubiläum: 750 Tausend Exemplare haben den Weg in $\frac{3}{4}$ Millionen Haushaltungen gefunden, undenkbar wie viele Gerichte in den mehr als 100 Jahren seit dem ersten Erscheinen mit seiner Hilfe gekocht worden sind. Der Verlag hat an den altbewährten Gerichten so wenig wie möglich geändert, nur die Fortschritte der Wissenschaft sind peinlich berücksichtigt. So enthält die neueste Auflage einen wirklichen praktischen Auffaz über Vitamine und Kalorien, aus dem jede Hausfrau noch etwas lernen kann.

Menschen gesucht

von der Art, die Joachim Rurd Niedlich in seiner Märchenbetrachtung über Frau Holle schildert. Es heißt da: Es gibt wohl kaum ein Märchen, kaum eine Dichtung — und suchte man bei allen Völkern der Erde —, die so klar und einfach die Seelen der Menschen in zwei Gruppen scheidet; kein Märchen und keine Dichtung, die so ganz und gar von allen unwesentlichen Unterschieden absteht und sich um nichts kümmert als um das, wotauf es ankommt, keins, das so schlicht sagt: **So soll die deutsche Seele sein.**

„Eine Witwe hatte zwei Kinder“ — da sind die beiden Menschenseelen schon . . . die eine schön und fleißig — das sind die Stiefkinder der Welt; die andere häßlich und faul, und die haben es gut, das sind die Glückskinder . . .“ Ja, wie das gemeint ist, das muß man nachlesen und auch all die andern Volksmärchen muß man lesen, denen Niedlich seine ans Herz greifenden

Betrachtungen widmet. (Niedlich, Das Märchenbuch, Der alten deutschen Volksmärchen heimliches Raunen. Gebunden 4.— M. Verlag der Deutschkirche G.m.b.H., Berlin-Schlachtensee 1.)

Es ist, als fielen uns die Schuppen von den Augen. Glaubten wir doch bisher, daß Märchen nur Kurzweil für Kinder seien. Wie blind wir waren! Diese alten Volksmärchen sind heiliges Volksgut, das unserer Sehnsucht ein klares festes Ziel zeigt. Sollten die Stiefkinder dieser Welt nicht mehr zusammenhalten, statt unbekannt und ohne von einander zu wissen, nebeneinander herzulaufen? Auf, laßt uns ein Herz fassen und einen Ring bilden. Es wäre doch so schön, wenn wir miteinander Fühlung nähmen. Es ist nicht notwendig, gleich einen Verein zu bilden, es genügt eine Stelle, die unsere Anschriften sammelt. Zuschriften erbitten wir zunächst unter B. B. an den Verlag der Deutschkirche, Berlin-Schlachtensee 1.

Stadtmanns Almanach 1928, hrsg. von Rudolf Greinz. (Stadtmann, L.) . . . geb. 1.—

Das alljährlich von vielen Freunden schöner Literatur erwartete „Taschenbuch für Bücherfreunde“ erscheint für das kommende Jahr nicht nur unter neuem Titel, sondern insofern in völliger Umgestaltung, als es im Gegensatz zu den früheren und noch heute allgemein üblichen fragmentarischen Beiträgen lediglich Originalbeiträge, abgeschlossene Novellen und Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Plaudereien, persönlich gehaltene Feuilletons aus dem Leben und Schaffen der Verlagsmitarbeiter enthält, aus deren großer Zahl nur an Vartsch, Ertl, Ginzley, Hadina, Hohlbaum, Suggenberger, Müller-Guttenbrunn, Strobl und Waslik erinnert sei. Eingeleitet wird der Almanach durch einen die geistigen Stimmungen des letzten

anderthalben Jahrzehnts glänzend charakterisierenden Beitrag „Aufbauende Erzählertunft“ von dem Leipziger Kritiker E. Oelpy. Inhalt und Ausstattung — reizvoller Titel und sonstiger reicher Bildschmuck — stehen im umgekehrten Verhältnis zu dem Spottpreise des Buches.

Der größte Teil der Gesamtauflage vorliegenden Heftes enthält eine Bildbeilage aus dem Tiefdruckwerk „Das Buch der Jahreszeiten“. (Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München), eine Beilage über die Neuerscheinungen 1927 der Verlage R. F. Koehler und Koehler & Amelang, Leipzig, sowie einen Prospekt über „Blodigs Alpenkalender 1928“ (Verlag des Blodigschen Alpenkalenders, Paul Müller, München), die sämtlich besonderer Beachtung empfohlen seien.

Die 5. **Keller, Dr. J. A.**, Geistlicher Aufl. v. **Keller, Dr. J. A.**, Festdichter für alle feierlichen Anlässe im Lehrer-, Priester- und Ordensstande. Nebst einer Sammlung von Inschriften und Trostgedichten
Preis: M. 4.40, eleg. geb. M. 5.60

Aus dem Vorwort des Herrn Verfassers:
„Diese Sammlung enthält eine große Anzahl von Originalarbeiten und sie hat einen Vorzug, der leider nur wenigen Schriften ähnlichen Inhalts zukommt; sie kann nämlich auch der Jugend unbedenklich in die Hand gegeben werden. Nicht eine anstößige oder zweideutige Zeile findet sich in dieser Schrift.“ . . .

Verlag von Alfred Coppentrath H. Pawelek in Regensburg

Der Harmoniumfreund

ZEITSCHRIFT FÜR HAUSMUSIK UND KUNST

wendet sich an alle gebildeten Kreise.
Einzelnnummer — 35 M., jährlich 3,60 M.
einschl. Zustellgebühr.

Erscheint am 15. jeden Monats
Illustrierte Probenummer kostenlos

Berlin W 35, Steglitzer Straße 35

Als Weihnachtsgeschenke empfohlen:

Brandstetters Heimatbücher deutscher Landschaften

Pommernland / Die Nordmark / Die Nordseefürstentümer
Die rote Erde / Unsere märkische Heimat / Berlin /
Müritzerland / Niederhavel / Harz und Kyffhäuser
Die Rheinlande / Wir Rheinländer / Sassen-Rassel /
Land Nassau / Sassen-Darmstadt / Rheinpfalz / Das
Saarland / Elsaß-Lothringen / Das Schwabenland
Deutsches Alpenland / Am Main und Donau /
Schüringen / Sachsenland / Die Ostmark / Grenzmark
Vogesen-Westpreußen / Entrissene Ostlande / Schlesien /
Schlesiervolk / Oberschlesien / Riesen- und Havelgebirge
Großböhmerland / Deutsch-Österreich / Kärnten



Die Sammlung sucht alles festzuhalten, was in charakteristischen Strichen und Ecken von heimatischer Erde und heimatischer Art erzählt. Die erlesensten Blüten älterer und neuerer Schrifttums, Poesie und Prosa, finden sich in den Bänden vereinigt. Sie sind mit Federzeichnungen und Buchschmuck, vielfach auch mit farbigen Kunstbeilagen ausgestattet, hervorragende Geschenkwerke für den Familientisch. Werbeschrift sowie Sonderwerbeblätter auf Verlangen postfrei.

Verlag Friedrich Brandstetter, Leipzig C 1

Das einzige deutsche Buch über den geistigen Wegbereiter Gandhis!

Srî Ramakrischna

Ein Prophet des neuerwachenden Indiens
von Dr. Carl Vogl

Broschiert M. 3,50, gebunden M. 5,50

*

Das Geheimnis der Amulette u. Talismane

von Dr. R. H. Laarß

6. bis 8. Tausend mit 52 Abbildungen
Broschiert M. 3.—, gebunden M. 4,50

Hier wird gezeigt, daß die aus Amuletten wirkenden Kräfte nichts mit Zaubereien zu tun haben, sondern magnetisch-tellurische Emanationen sind, mit denen diese Gegenstände geladen werden, wie es die Priestermagier im Altertum bereits zu tun verstanden.

*

Richard Hummel, Verlag / Leipzig N 22



Quartett. Gemälde von Georg Mayer-Marton

Velhagen & Klasings Monatshefte

**Die größte und schönste, künstlerisch
reichste Monatschrift**



Bestellen Sie diese Monatshefte!

Sie finden in ihnen alles vereint, was Sie für Geist und Herz
und Auge suchen:

Wissenschaftliche Beiträge der gefeiertsten Gelehrten,
Romane und Novellen der führenden deutschen Erzähler,
Lebenserinnerungen berühmter Zeitgenossen,
Künstler-Monographien mit originalgetreuen Wieder-
gaben, vortrefflich illustrierte Abhandlungen aus allen
Wissensgebieten, Buchkritiken, Theaterbesprechungen
aus Berlin und dem Reiche, illustrierte Rundschau
über das künstlerische und kunstgewerbliche Schaffen

Technisch vollendete, von der ganzen Welt als meisterlich
anerkannte Wiedergaben von Werken der klassischen und zeitgenössischen
Kunst, zumeist in den Farben des Originals

Monatlich ein Heft zum Preise von 2 M. 40 Pf.

Blätter für Bücherfreunde

Literarische Neuigkeiten

Illustrierte periodische Übersicht über die Neuerscheinungen der Literatur

XXVIII. Jahrgang

Diese Zeitschrift erscheint jährlich viermal und ist durch jede bessere Buchhandlung zu beziehen

1928 Heft 1

Neuere Literatur für Konfirmation und Ostern

Von Pfarrer Lic. Dr. O. Kramer

Froh begrüßt man Ostern, das Fest der Auferstehung und des Lebens für die christliche Gemeinde, das Naturfest voll Quellenrauschen und voll Frühlingsang für alle, die der Straßen quetender Enge einmal entfliehen wollen. Ostern aber die Konfirmation kurz vor Ostern bedeutet aber auch für unzählige junge Menschen einen wichtigen Halt- und Wendepunkt. Wie viele treten aus dem Vaterhause ins Leben, um nie wieder anzuhin zurückzukehren! Wem wird der Siegel erteilt werden im Lebenskampfe, wem nicht? Man läßt es dem romantischen Dichter nach: „Und seh ich so junge Gesellen, die Tränen im Auge mir schwellen.“ Gerade in unserer Zeit, die so viel alte erwährte Bindungen gelöst hat, an ethischen und bemühten verarmt ist, sollte es allgemein gelehrt werden, daß Eltern, Geschwister, Paten, Freunde als „Mitgabe fürs Leben“ ein wertvolles Buch schenken. Wieviel Geld wird verschwendet für flüchtige, nichtige, vergängliche Dinge! Wie sehr leidend wertvoll das Buch! Bücher sind traute Gefährten, sind Wegweiser und Tröster, die lehrend und aufmunternd uns durchs Leben geleiten. Wie oft ist es ein Buch gewesen, vielleicht nicht einmal das berühmteste oder vorzüglichste seiner Art, eine Schulprämie etwa oder eine wohlfeile Zufallsanwerbung, die mit zwingender Gewalt einschlug, den jungen Leser nicht mehr losließ, sondern in eine bestimmte Geistesrichtung drängte, auf einen Lebensweg wies. Vor vierzig Jahren erschienen immer „Büchlein“, worin ein Theologe viele Zunftgenossen die Bücher nennen oder würdigen ließ, die ihnen bei ihrem Studieren oder in anderen Werken solche Philippusdienste geleistet hatten. Oder ein Beispiel aus neuerer Zeit: Bruno Bürgel, der frei schaffende Schriftsteller von Ruf im astronomischen Fache, wurde zum Banderer durch ferne Welten durch ein dünnes, doch erhaltenes, nun freilich arg zerlesenes Reclam-Büchlein. Man könnte aus der umfangreichen biographischen Literatur ein eigenes Buch zusammenstellen über das Thema: fingunt fata libelli, Bücher rufen die Geschicke.

Nach diesen einleitenden Worten berichten wir über eine Lese neuer oder in neuer Auflage vorliegender Bücher, die auf den verschiedenen Gebieten, die mannigfaltigen Begabungen und Neigungen gesehen, doch immerhin unter dem gemein-

samen Titel „Osterbuch“ sich vereinigen und empfehlen lassen. Falls man in den nächstfolgenden Besprechungen ein Buch vermissen muß, weil es nicht vorgelegen hat, so möge die Bibliographie dieses Heftes ergänzend eintreten. Den höchsten Rang unter den lebenformenden Schriften behauptet u. U. trotz vereinzeltem Widerspruch „Das Buch“ schlechthin, die Bibel, in Luthers Kraftsprache deutsche Kirchenbibel und vielen in der altertümlichen Form besonders ans Herz gewachsen, daneben eine wachsende Zahl neuer Uebersetzungsunternehmen, die fortgeschrittene „Ergebnisse der Wissenschaft“ und modernere Sprache darbieten wollen. Für beides je eine Probe. Die durch Wagemut und freien Weitblick hervorragende Württembergische Bibelanstalt in St. gibt in einer „Begleitbibel“ den durchgesehenen Luthertext in einer überaus praktischen und schönen Ausgabe, ähnliche Taschenbibeln, auch ihre eigene frühere, weit überbietend. Schmales Hochoktav als Format, klarer Druck, dünnes Papier und somit leichtes Gewicht sind unbestreitbare Vorzüge. (Der Preis beträgt nur 2 M. für die Ausg. in einfachem Leinen und steigt an bis 8.50 M.) Im selben Verlage ist in 3. Aufl. erschienen Hermann Menges neue Uebersetzung der ganzen Bibel, worin der Uebersetzer den philologischen Ertrag eines ungewöhnlich langen Gelehrtenlebens mit einer über der Arbeit immer wachsenden Liebe zu dem heiligen Buche darbietet. Man darf diese Uebersetzung ein Meisterwerk nennen, wissenschaftliches Schriftverständnis in neuzeitlicher, würdigster Form, besonders auch höheren Schülern und Studenten zu empfehlen. (Diese Bibel Menges kostet geb. 7.50, in Leder 11.—).

Die nicht leichte Aufgabe, der Jugend das Verständlichste und Wertvollste aus der Heiligen Schrift in einer Auswahl darzubieten, hat in vorzüglicher Weise Will Vesper gelöst in seiner Jugendbibel, nach der Heiligen Schrift neu erzählt für die deutsche Jugend und das Volk. (G. Stalling, D., geb. 10.—). Der Text läßt Luther seine Ehre und wird zugleich modernen Wünschen gerecht. Vollbilder und Streubilder, Titelbild und Einbandzeichnung vollenden den Eindruck des gelungenen Kunstwerkes.

Aus der Bibel gewinnen wir das weitere ideale Lebensbild, besonders gehen religiös-sittliche Impulse von der Gestalt des „Herrn“ aus

Die gelehrten Leben Jesu, so trefflich an sich, müssen hier beiseite bleiben. Ich nenne mehrere Bücher aus dieser Gruppe. Von dem schweizerischen Pfarrer Dehninger ist vor Jahren bei E. Hirsch, R., ein Leben Jesu erschienen. Mir liegt eine neue Auflage vor (26.—30. Tauf), in der Prachtausgabe mit ihrem Aufwande herrlicher Bilder von verschiedenen Meistern, der Einband im Festgewande des Geschenks. (Preis: 10.—). Der Text führt gründlich in die Geschichten und die Gedankenwelt des gläubig angenommenen, nicht kritisch angefochtenen Evangeliums und ist eine Fundgrube fördernder Betrachtung in edler Sprache. Am Ende stehen ein paar Abschnitte mehr wissenschaftlichen Gepräges über die Evangelien und über Jesus im Salmud. Von Friedrich Zündel empfehle ich sein Buch: Jesus in Bildern aus seinem Leben (Chr. Kaiser, M., geb. 8.—). Nach zwei früheren Auflagen war das Buch lange vergriffen. Nach einem Menschenalter ist uns neuestens durch G. Merz diese neue, unveränderte Ausgabe geschenkt worden, die, zum Beweise wie nötig es war dies Werk neu herauszubringen, schon wieder drei Auflagen erlebt hat. Auch Zündels Buch ist durchaus heilspraktisch orientiert, es verzichtet auf alle Gelährtheit, (die Studien, an des Erlanger Hofmanns Hand, sind vorangegangen), verzichtet ebenso auf jeglichen Bilder Schmuck. Der Hauptatzent fällt auf das Seelenleben, das „Offulte“ im Leben Jesu. Das Wunderbare in seinem Lebensanfang und Ausgange, wie im Leben selbst, ist gerade das Rechte, zu Erwartende. Solchen, denen man Sinn für seelische Tiefe zutraut oder an bilden will, eine passende Ostergabe. — Neuerlich haben sich Bibelkreise und -kränzchen gebildet, deren Mitglieder sich eindrucklichem Schriftstudium widmen. Aus dieser Arbeit erwachen und ihr anderseits förderlich ist da Joh. Weises kleines Buch: Jesus, der biblische Weg zu ihm. (Fischer Verlag, B., 2.50, Leinen 3.50). Die Heilandsgestalt wird aus der evangelischen Überlieferung heraus gezeichnet und vorbildlich gemacht, in der Weise, daß immer ein Abschnitt in Luthers vertrauter Verdeutschung unter ein charakteristisches Stichwort gestellt und in Fußnoten erläutert wird; z. B. nach Joh. 13 die Demut: nicht Willensschwäche, sondern heldenhafte Hingabe an den Dienst. Ihm verwandt ist M. Rähler, Der Weg des Menschensohns. (D. Gundert, St., Leinen 2.—). Eine Fortsetzung des früheren „Kommt und sehet“, aus dem Nachlasse des verewigten Verfassers von der Tochter herausgegeben; 10 Andachten und Betrachtungen. Man freut sich über die Feinheit und Tiefe der Auslegung. Wissenschaftliche Theologen wie bibelfrohe Laien können Gewinn ziehen für Verstand und Herz. — Vom Herrn kommen wir zu des Herrn Mutter. Nach Lagarde fehlt dem Protestantismus neben Jesus, dem Manne, ein Ideal der höchsten Weiblichkeit: die katholische Kirche hat es sich in Maria geschaffen, aber auch nichtkatholische Dichter haben zum Lobe Mariens die Saiten gerührt. Hier haben wir, vom Poetenstandpunkt aus gewählt, eine prächtige Auslese marianischer Dichtungen, ein Seitenstück zu dem Jesusbuche Röttgers, nämlich: Erich Bodemühl, Die moderne Mariendichtung. Eine Anthologie.

(E. Klog, G., geb. 5.—). Von Hölderlin an bis zu jüngsten, noch lebenden Dichtern, sind aus gedruckten oder ungedruckten Quellen mehr als hundert Gedichte an und über Maria mitgeteilt und in einer Einleitung zum Buch zusammengefaßt. Erstaunlich, wieviel Verschönerung die Dichterphantasie sieht und ausdrückt. „Ich sehe dich in tausend Bildern, Maria, lieblich ausgebrüht“, Novallis bekommt Recht. 6 Kunstbeilagen erhöhen den Wert der Anthologie. — Es schließt sich an: J. Haller, Die Mitarbeiter des Apostels Paulus. (Ev. Missionsverlag, St., kart. 2.—). Große Menschen bedürfen der Mitarbeiter und Helfer. Mit Einsicht und Liebe zu seinem Thema hat H. die wenigen, knappen Notizen aus dem N. T. gesammelt und verwertet, Bibelreunden, besonders auch aus der Jugend zu Nutz und Frommen. —

Hier bringt man wohl am besten die neueste Schrift unter von Erich Stange, Die großen Taten Gottes. (E. L. Angelst, D., kart. 2.—). Wenn jemand meinte, diese geistlichen Reden über Bibeltexte paßten nicht in den Rahmen dieser Besprechung, so weise ich auf die Weihnachtsbetrachtung hin, die eminent lebensphilosophisch ist. Immer redet ja der Verfasser von „Bruder Mensch“ zu uns von dem Probleme des modernen Menschen. An die biblische, heilsgeschichtliche Biographie reiht sich die kirchengeschichtliche. An Glaubens- und Lebenszeugen hat es der Kirche auch in den ärmsten, trübsten Zeiten nie gefehlt. Hier fließt eine Quelle der Belehrung und Anregung. Dem Heros der deutschen Reformation gilt H. Mosapps Doktor Martin Luther und die Reformation. (R. Wunderlich, T., 3. Aufl. 4.80, geb. 5.80). 1917 zuerst erschienen, ist das Buch mit den neuesten Forschungsergebnissen in Einklang gesetzt; auf 18 Bogen engem Druckes ist eine große Stoffmenge verarbeitet. In gebiegener Volkstümlichkeit wird Mosapps Buch von keiner der vielen Lutherchriften übertroffen. Vorbereitung, Grundlegung, Aufbau, Innerer, Ausbau, diese prägnante Gruppierung ist glücklich. Luther dem bildsamen Jugendalter in dieser Darstellung vorzugsweise nahe und verständlich. — Die z. Z. gegenwärtige katholische Glaubens- und Demutweise findet ihre glänzende Vertretung in J. Klags Kämpfer und Sieger. Lebensbilder heroischer Menschen. (6.—10. Tauf, J. Schönig, P., geb. 6.—). Fünf Lebensbilder: aus der alten Kirche Augustin und Ambrosius, aus dem Mittelalter Bonifatius, aus neueren Jahrhunderten Maria Stuart, die im Leiden, Maria Ward, die in höchster Aktivität sich bewährt hat. Die beste Literatur ist benutzt, das Charaktervolle und Vorbildliche an den Helden und Heldinnen hervorgehoben. — Ja, die Heldinnen! Von der Bibelzeit an bis in unsere Gegenwart hinein ist die Frau die Hüterin frommen Glaubens, die Dienerin der christlichen Liebe. Das kommt uns neu zum Bewußtsein, wenn wir A. Böckermanns Christliche Frauen zur Hand nehmen. (E. Hirsch, R., geb. 4.50). Eine neue Sammlung von Lebensbildern edler Frauen verschiedener Stände und Länder, die nicht glänzen, sondern dienen wollten. Es sind ihrer zwölf, z. B. Clara Schumann, des Komponisten Gattin, die Großherzogin Luise von Baden, Theresie Stuger. Die Lebensläufe sind anmutig und lebendig erzählt. Eine aber, die auch in dies Frauenbuch hätte Ein-

gang finden können, ist Amalie Sieveking. Ihr widmet Helene Matthies ihr Buch: **Ein Welt-Kind** Got'es. Amalie Sieveking's **Werden und Werk**. (Ernteverl., H., geb. 5.80). Die Heldin, aus altem Hamburger Patriziergeschlechte, ward wie die Nigthingale zu einer Heroldin der weiblichen Diakonie. Die Verfasserin hat mit Benutzung der „Denkwürdigkeiten“ eine Darstellung in Rede und Gegenrede geformt, eine Art kirchengeschichtlicher

Novelle. Das biblische: „Geh hin und tue desgleichen!“ tönt vernehmlich und werdend aus dem schönen Buche.

Wer sich wahrhaft „bilden“ will, darf über dem guten Neuen die Alten nicht vergessen, unsere Klassiker, ihre Werke nicht, aber auch ihr Leben nicht. Ueber Goethe und Schiller haben wir jetzt viele sehr gute Bücher. Vielhomstys Goethe und Bergers Schiller (Beck, M.) sind leider hier nicht zuhanden gekommen, dafür aber leicht drei Werke über Goethe auf einmal. In vorderer Reihe steht, so viel gelesen, so sehr beliebt, Ed. Engels **Goethe, der Mann und das Werk**. Die 5.—17. Aufl. der verbesserten Ausgabe ist davon erschienen. (G. Weitzmann, B., Leinen 1.—). Dies Standardwerk der deutschen Schrifttumsgeschichte umfaßt ca. 1 Bogen großen

Formats in zwei bänden. Bänden mit Anwendung eines anderen Drucks, ist ein Geschenk des ersten Ranges. Nicht weniger als 31 Bildnisse, andere Abbildungen, 12 Handschriftenproben gehören zu seiner Ausrüstung, Zeitafel und Register fehlen nicht. In der Darstellung des Erforschten geht der Autor ganz selbständig seinen Weg, schwimmt in der Beurteilung wohl auch gegen den Strom des Landläufigen. Im Rahmen des Lebens erfahren auch die Werke jeweils ihre verständnisvolle Würdigung. Man merkt immer wieder, daß Engel und andere Schrifttümmer innig kennt. Verstiegen-

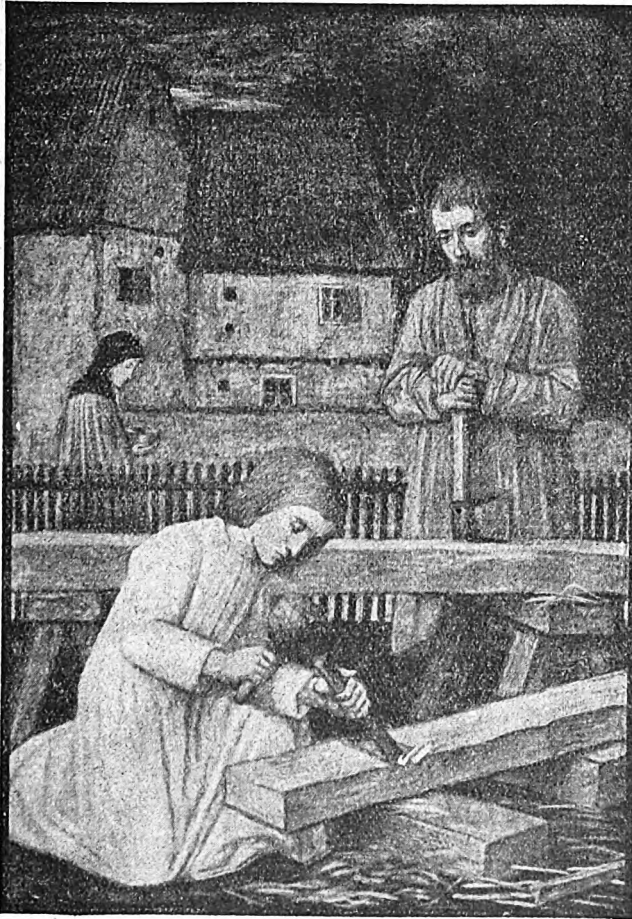
heit der Sondergelehrten werden bekämpft, reines Deutsch nicht nur verlangt, sondern auch geschrieben. Engel kann das. Wer sich Engels Buch anschafft und durcharbeitet, wird reichen Gewinn, große, immer wachsende Freude haben. Ein Eingehen auf Einzelheiten (Goethes Stil, Sprache, Weltanschauung), wie verlockend auch, ist uns leider versagt.

R. Heinemann, der vor kurzem hingeschiedene Leipziger Gelehrte, hat einst die prächtige „Frau Rat“ in einem Buche geschildert und ihren großen Sohn hier in diesem zweibändigen

Werte Goethe, 5. Aufl. (M. Kröner, St., Leinen 12.—), das an Bildern und Schriftproben (zusammen mehr als eineinhalbhundert) sehr reich ist. Der erste Band zeichnet den jungen Goethe und den Dichter auf der Höhe (bis 1788), während die zweite Hälfte der Höhezeit und die Vollendung dem 2. Bande zufallen. Auf dem weiten Sondergebiete der Goetheforschung muß einer vom anderen lernen, auch Heinemann hat augenscheinlich diese Pflicht, dieses Recht gelbt: in der Lebensschilderung aber, in den Gedanken und Ausdrucksformen ist er doch er selbst. Als Schulprämien für Gymnasien und andere höhere Schulen gut anwendbar.

Als dritter Goetheforscher dürfen wir H. St. Chamberlain nennen. Sein Goethe ist in vier Auflagen ausgegangen.

(F. Bruckmann, M., Leinen 12.—). Manchmal ist ein Buch für seinen Verfasser fast noch bezeichnender als für seinen Gegenstand. Ein Leben Goethes ist ja auch hier gegeben, aber es geht dem Verf. nicht darum, alles und jedes Tatsächliche sorglich zu buchen, sondern er beurteilt von seiner eigenen Weltanschauung aus mit der Art und Kunst, die er Rant und R. Wagner und sich selber zugewandt hatte, auch Goethe. Während, wie gesagt, vom Leben Goethes nur Umrislinien gezogen werden,



Zu Nazareth

Bildprobe aus: Walther Baudert, Ein tapferes Herz.

Ein Buch für junge Menschen.

Mit 8 Bildbeigaben von Matthäus Schiefl. 140 Seiten Großformat.

(D. Gundert, St.) In blau Leinen M. 6.50.

kann die Charakterzeichnung um so eingehender ausfallen: die Persönlichkeit, der praktische Tätige, der Naturforscher (Ch. war selbst einer), der Dichter, der Weise, das sind die Stichworte, die der Verfasser geistvoll und kenntnisreich kommentiert. In seiner Eigenart scheint Chamberlains Goethe eine notwendige Ergänzung zu allen anderen Büchern über Goethe zu sein. Dem Zwecke und der Faltung nach mußten Verfasser und Verleger an jedem Bilderschnitt vorbeigehen. Kein Leben, keine Charakterschilderung des Großen von Weimar kann von der fast einzig in der Geistesgeschichte dastehenden Tatsache absehen, daß Goethe mit Schiller bekannt und befreundet ward. Jeder wuchs an dem anderen über seine eigene Anlage hinaus. Man liest davon bei Engel, bei Heinemann, bei Chamberlain. Es ist nun äußerst lehrreich, sich von der Lesung jener Partien über die gegenseitige Beeinflussung beider, Schiller selbst zuzuwenden. Hier ist uns ein zuverlässiger Führer H. Binder mit seinem neuen Schiller. Wille und Wert. (Union D. B., St., Leinen 5.40). Nach Umfang und Preis allgemein zugänglich, setzt sich Binders Buch das Ziel, für unsere Zeit, für das junge Geschlecht, den Dichter „wiederzugewinnen“. Auch hier wie in Chamberlains eben erwähntem Buche tritt das biographische Material zurück; dagegen wird das Geistesleben des großen Dichters, des großen Willens- und Künstlermenschen eingehend dargestellt. Ist Goethe seiner Art nach dem reifen Alter vertrauter, so ist und muß wieder mehr werden Schiller der Fackelträger einer zum Ideale strebenden Jugend. Binders Buch (auch mit guten Bildern versehen) ist ein geeignetes Geschenkwerk auf die kommende Osterzeit.

„Noch herrscht der Dichter Schiller über das deutsche Gemüt, und Geschlecht auf Geschlecht erhebt sich an seinem Wort über das Gemeine.“ Das weiß jeder, der Schiller liest: sein Dichter ist ein großer Idealist. Aber der Sänger war auch ein Held, und Helben reißen die empfängliche Jugend mit fort. „Laßt euch sein Beispiel lehren.“ Seine Werke sind in unseren Tagen wohlfeil zu haben in vieler Händen. Aber wer gibt uns sein Leben, wer kennzeichnet seine Werke? Die gelehrten Werke (Minor) in allen Ehren! Aber wer schreibt ein Volksbuch? Es ist schon geschrieben. Als J. Wychgram noch in Leipzig wirkte, hat er's geschrieben und in Jahren tiefter deutscher Not, sozusagen als Trostbuch ein siebentes Mal ausgehn lassen. Der Verlag Velhagen u. Kl., L., hat für überreichen Bilderschnitt (Beilagen und Textbilder gehen tief ins dritte Hundert) gesorgt. Wird auch erst der gebildete Erwachsene dieses Buch wie andere Dichterbiographien so recht ausschöpfen: die Jugend soll sie früh kennenlernen. Schenkt ihr den Wychgram, das wird ein Hauptwerk der Hausbibliothek. (Preis geb. 15.—)

Die Literaturgeschichte der letzten hundert Jahre weiß keinen Dichter zu nennen, der jenen beiden Großen als völlig ebenbürtig gelten könnte. Aber auch von der geringschätzigen Beurteilung der „Epigonen“ ist man glücklicherweise abgekommen. Unter ihnen ist mancher, der, ohne die Vergleichung mit Goethe und Schiller, groß heißen darf. Ich denke an Hebbel, den düstern Dithmarschen. Sein Leben kann für andere keines-

wegs ohne weiteres „Richtung gebend“ genannt werden. Es fehlt das Problematische nicht darin. Aber man kann nach dem Gesetze des Gegensatzes daraus lernen. Nichts „Menschliches sei uns fremd“.

Unter dem Titel: Friedrich Hebbel, Ein Lebensbuch läßt V. Behrs Verlag (F. Feddersen) in B. in 8. Auflage einen starken Band engsten Drucks ausgehen (6.— geb. 8.—). Er umfaßt ein Sechstel der gesamten Briefe und Tagebücher des Dichters, sicher alles dem Leser, der nicht nur Gelehrter ist, Wesentliche; eine treue Selbstschilderung von Wert und Wichtigkeit für Studium und allgemeines Bildungsbedürfnis. Einen fruchtbaren Gedanken faßt und verwirklicht G. Mollat in seinem Buche Deutsche Meister. (Ch. Weicher, L., geb. 7.50) Geschenktausg. 12.—). Es handelt sich um Lebenserinnerungen führender deutscher Männer aus der Zeit von Goethe bis Bismarck, ein Buch wert und geeignet, ein Hausbuch für das deutsche Volk zu werden. Vier Bildtafeln zeigen Goethe, Arnö Wagner, Bismarck. Der Text gibt autobiographische Mitteilungen von 60 großen Deutschen. Auch der Lesende findet viel Neues. Die verschiedenen Geschmacksrichtungen und Neigungen finden sich befriedigt. Wenn der Herausgeber die neunzig, die er noch in petto hat, könnte folgen lassen! Es gibt noch eine besondere Geschenktausgabe mit reichem Bilderschnitt. In Mollats Sammlung reden Meister über sich; in folgenden ein Meister über andere. Ich denke an Heine, von Treitschkes Deutsche Männer Charakterbilder aus der deutschen Geschichte (Duncker, W., 5.—, geb. 6.—). Der Geschichtsschreiber des 19. Jahrhunderts war ein begeisterte redegehaltene Held des deutschen Gedankens, eine der markantesten Gestalten der Bismarck'schen Zeit. Eine gute Idee, diese von Dr. Kellermann bewirkte Auswahl aus den Aufsätzen und der 1. Bande der Geschichte zu veröffentlichen; nach dem der 1. Teil vom Ordenslande Preußen gehandelt hat, erstehen die Persönlichkeiten Friedrich Steins, Scharnhorsts usw., der Großen der Befreiungskriege in blendennder Darstellung vor unseren Augen. Zwölf Bildnisse nach den besten Vorlagen reichen dem Buche zur Zierde. — Die vorige Generation kannte sozusagen persönlich in dem Helden wie Kaiser Wilhelm I., Bismarck, wir haben vor Augen Paul von Hindenburg, den Retter des Vaterlandes, des zusammengebrochenen Reiches zweiten Präsidenten. Auch hier „welche Wendung durch Gottes Fügung“. Auf der Literatur zu Hindenburgs 80. Geburtstag können wir zwei Schriften hervorheben: die Hindenburgspende gibt heraus: Reichspräsident Hindenburg (D. Stollberg, B., geb. 2.50). Ein Band stattlichem Großformat mit 28 Bildern und einer von verschiedenen Beiträgern (Reichskanzler Marschall Prof. Helmolt u. a.) verfaßten Text. Die Größe und mannhafteste Bestimmung, das Helidentum in Krieg und Frieden treten in helles Licht. Gleich eine Apologie des alten Heeres gegen die kleineren. — Dazu tritt V. Ottmann, Paul von Hindenburg, des Deutschen Reiches treuer Edler ein Lebens- und Charakterbild. (Vaterl. Verlag u. Kunstanstalt, B., Leinen 3.60). Ein gutes Bild Hindenburgs ist beigegeben. Das Lebens- und Charakterbild ist klar und knapp und doch in an-

reichender Ausführlichkeit gezeichnet. Das Vorwörtliche wirkt. Ton und Haltung machen Ottavians Buch zur Verbreitung in großem Maß, z. B. als Schulprämie ebenso geeignet wie als vorige. — Wir kommen zu Männern des Lebens. Ein Meister des Lebens. Wilhelm von Kugelgen. Bearbeitet u. herausgegeben von J. S. von Kugelgen. 101.—110. Tausend der Gesamtauflage. (Röhler u. Amelang, L., Leinen 2.85). Kugelgens, „des alten Mannes“, Jugenderinnerungen gehören seit langen Jahren zum eisernen Bestande einer Haus- oder Jugendbibliothek. Nicht Hofmaler oder Hofmann, sondern der Meister des Lebens und der Darstellung lebt fort. Zweite Bände, die Kugelgens Erinnerungen bis zu seinem Lebensende fortführen, sind dankbarst aufgenommen worden. Aus beiden gibt unser Buch einen guten Auszug, der dazu angetan ist, auch noch zu dem Vollständigen zu führen. Wir schließen kurze Rezensionen von Lebenserinnerungen zweier Ärzte an. Carl Schleicher, sonnte Vergangenheit. Lebenserinnerungen. Rowoldt, B., Leinen 9.—, Halbfanz 14.—, eine Ausgabe ohne Bilder geb. 4.—). Witzig seiner Lebensjahre schildert der gebildete Dichter und Arzt in überaus fesselnder Weise, sein Vaterhaus, sein Schulleben (direktor Freese). Literarisch bedeutsame und stiftlich tätige Menschen aller Art begegnen uns. (vgl. das Namenregister). Man sieht des Lebens Höhen und Tiefen, der Menschen Güte und Bosheit, Verstand und Unverstand. Vom Weltstreben der Verfasser Ausblicke aufs Höchste, Ewige. Wer von Schleichers humorvoller Art lernen kann, wird sich sein eigenes Leben durchsonnen und klären. — Selbständig gleichartig tritt neben ihm gleich: H. Pauli, Auf der Wanderung zur stillen Stadt. Lebenserinnerungen und Lebensabdrücke. (Greiner & Pf., St., geb. 5.—). Der Verfasser zur Theologie bestimmt, wird Mediziner, aber Gesinnung nach Sozialist und Materialist. In seinem davon unbefriedigten Wahrheitsdrange wendet er sich ernstest philosophischen Bemühungen; ein inneres Erlebnis macht ihn zum bewußten. Diese inneren und äußeren Wanderungen und Wandlungen kann man nicht ohne reichen Gewinn nachlesen und miterleben. Einer humanen und ernstest Erörterung der sexuellen Räte im Menschenleben ist breiter Raum gewährt. Selbstbiographien sind immer anziehend, wenn die trockenen Ton meiden und in Dichtung Wahrheit dem Kleinen und scheinbar Unbedeutenden allgemeine Bedeutung zu geben verstehen. Diesen guten Büchern zählt A. Huggenbergers Buch der Jugenderinnerungen, das unter dem Titel: Die Brunnen der Heimat bei L. Staackmann, L. herausgekommen ist. (Brosch. 3.—, Leinen —). Die glückliche Kinderzeit auf einem abgelegenen Bauernhofe wird dem Dichter wieder lebendig, das Jugendleben des „eigenwüchsigen Mannes“. Die zehn Kapitel können als Rabinette dieses literaturzweigs gelten. Rudolf Ignis bildgezierte Schrift Alfred Huggenbergers, Persönlichkeit und Wert (—, 80), sei gleich empfohlen. Von Neuerscheinungen desselben Verlages sind als Osterbücher gleichfalls zu empfehlen: „Waltrada“ von R. Haas, „Die Raben des

Ryffhäuser“ (Der Roman der Burschenschaft und ihres Zeitalters) von Robert Hohlbaum und „Der sterbende Hof“ von G. Renker. Dem Dichter, der durch die stille Gedankenwelt wandelt, folgt der kühne Weltfahrer in Sven Hedins „Mein Leben als Entdecker“. (F. A. Brockhaus, L., 13.—, Leinen 15.—). Hedins ist eine Weltberühmtheit. Eine Reihe stattlicher Bände, eine kleine Bibliothek für sich, sind der Niederschlag eines überaus tätigen und erfolgreichen Forscherlebens. So bedarf es für das neueste Werk nur eines kurzen Hinweises. Die Leser der früheren Bücher werden sich seine Selbstbekenntnisse nicht entgehen lassen. Es ist dies neueste ein Buch für Strebende. Nordenstjöld war einst Hedins Meister und Muster, andere werden sich von Hedins begeistern lassen. Manches Erzählte versetzt gleichsam in 1001 Nacht. Bilder und Kartenstücken sind reichlich beigelegt. — Forschen und Entdecken, oft ist sein äußerer Lohn gering, der innere desto größer. Aber es gibt Virtuosen des Geldes, denen mehr als am Reich sein am Reich werden lag. Das ist an typischen Beispielen von Morus gezeigt in seinem großen Buche: Wie sie groß und reich wurden. Lebensbilder erfolgreicher Männer. (Berl. Allstein, B., geb. 5.—). Das sind interessierende, dem bisher Aneingeweihten lauter Neues gebende biographische und charakterologische Studien. Das Leben und vor allem die Tätigkeit von zehn Männern der Großindustrie und Hochfinanz wird erzählt, so von Rothschild, Morgan, Stinnes, Krupp, Ford. Porträts und andere Bilder ergänzen das literarische Bild. Freilich kann und will man jene Männer, deren Tun ins Grandiose und Groteske ausläuft, nicht nachahmen. Die Grundgesinnung vieler in diesem Aufsatze erwähneter Bücher steht in vollem Gegensatz dazu. Wir erhalten durch das Buch jedenfalls wertvolle Beiträge zur Vererbungslehre und Seelenkunde, zur modernen Welt- und Wirtschaftsgeschichte. — Nach diesem realistischen Buch kommt gedankenverwandte Dichtung, nicht Wahrheit und Wirklichkeit. H. Dominik, John Workmann, Der Zeitungsboy. Eine Erzählung aus der amerik. Großindustrie (Rohrer & A., L., Leinen 3.85). Vergangene Jugendgenerationen liebten leidenschaftlich den Robinson, den Lederstrumpf. Hier ist ein aus der Moderne, ihrer märchenhaften Technik und Verkehrsmöglichkeit heraus gestaltetes, spannendes Buch, das der heute auf vergleichbaren abgestimmten Jugend hoch willkommen sein muß. Der Zeitungsjunge, der es bis zum Multimillionär bringt, ist nach dem Maßstabe amerikanischer Ereignisse und Zustände durchaus glaubhaft. Goldgräberei und Luftschiffahrt, wechselvollste Erlebnisse, so muß eine Robinsonade von heute wohl sein! — Das Folgende ist seiner Haltung nach mehr eigentliche Jugendschrift, aber als ähnlich doch anzureihen: H. Welten, Vom Hoteljungen zum Erfinder. Erzählung. (Enßlin & L., R., Leinen 3.50). Auch diese Erzählung aus der amerikanischen Welt ist sehr hübsch. Der junge Voss erlebt seltsame Dinge, wird zum Gehilfen von Verbrechern gepreßt, bleibt aber ehrlich, steigt zum Wohlstand und Glück auf. Das Buch vermittelt nebenbei technische Kenntnisse und kann schlummernde Talente wecken. Was aus Geschichte und Denken sich als bleibendes Resultat herausstellt, läßt sich lehrhaft zu-

fammenfassen. Diese immerzu stark wachsende Literaturgattung, nennen wir sie „Lebensphilosophie“, weist eine ganze Reihe bester Erzeugnisse auf. Darüber noch kurzer Bericht.

Auf geistiger Höhe wandelt die Weltanschauung im Wandel der Zeit von M. Schlunt. (Agentur des Rauhen Hauses; H., geb. 4.—). Philosophie als Fach ist nur für die eigentlich „philosophischen Köpfe“; ein gewisses Verhältnis zu ihr muß sich jeder geistig sich bildende gewinnen. Aber welche Philosophie? Wen die hohen Gedankenbauten eines Kant oder Hegel abschrecken müssen, sieht sich von Schlunt als kundigem Führer freundlich geleitet, von Plato bis Hegel bis herein in die Geisteskämpfe der Gegenwart. Materialismus und Pessimismus, Sozialismus, Mystik, Monismus — nichts bleibt unbesprochen. Aber auch unsystematisch, in Gestalt von „Andachten“ lassen sich philosophische, lebenskundliche Gedanken und Weisungen aussprechen. Friedr. Raumann, früherer Pfarrer, später ausschließlich Politiker, hat dies einst in seiner Zeitschrift mit Glück und Beifall versucht. Gotteshilfe, so nennt sich die geordnete Sammlung der in den Jahren 1895—1902 erschienenen Andachten von Raumann, von denen bei Vandenhoeck u. R., G., bereits die 6. Aufl. herauskommen konnte. (Leinen 10.80.) Diese Andachten stehen noch wie bei ihrem ersten Erscheinen auf der Höhe der Zeit. Frommer Glaube, hoher Idealismus, tiefe Lebenskenntnis, modernes Empfinden, warmes Herz und scharfer Verstand reichen sich bei R. die Hand. Für Konfirmanden mit den nötigen geistigen Voraussetzungen ist das Buch wohl geeignet; für später, wenn sie mehr selber erfahren, wird es ein sich mehr und mehr erschließender Schatz für Herz und Leben, wenn auch natürlich nicht im Tone strengen Kirchenstils. Insonderheit an junge Menschen, Neukonfirmierte etwa, wenden sich die gleichartigen von Baudert, Weibrecht und Siedel.

W. Baudert, Ein tapfers Herze. Ein Buch für junge Menschen. (D. Gundert, St., Leinen 6.50.) In der christlichen Lehre suchen und finden die Menschen Quietive und Motive je nachdem. Baudert strebt auf ein mutiges, tatensfrohes, männliches Christentum hinaus. Christophorus und St. Georg (beide unter den 8 Bildern M. Schieffels) sind seine Helden, die Idealgestalten, auf die er weist. Die Behandlung ist gewandt, anfasslich, nicht doktrinär langweilig. Aber neben dem gut Modernen hatten sich ältere Bücher der Gattung verdienstermaßen am Leben, ja gewinnen immerzu Freunde. Lange vor Baudert geschrieben sind: G. Weibrechts Heilig ist die Jugendzeit. Ein Buch für Jünglinge, 24. Aufl., J. F. Steinkopf, St., Leinen 3.50, mit Goldsch. 5.—). Maria und Martha. Ein Buch für Jungfrauen. (17. Aufl., ebenda, zum nämli. Preise.) In 29 bzw. 26 Abschnitten wird Jünglingen und Jungfrauen eine ihnen angepasste christliche Lebensphilosophie dargereicht. Alle denkbaren Beziehungen sind sorglich, milde, welterfahren, fromm ermogen. Die Zurede muß ja freundlich aufgenommen werden. Sind die Bücher auch vor längerer Zeit erschienen, haben sie doch an Wert nichts eingebüßt. Echte Weisheit ist eben zeitlos, dem Ewigen verwandt. Das Kapitel „Ewige Jugend“ ist fast gleich in beiden Büchern, das

„Vaterland“ aber verschieden gehalten! Selbständig wandelt ähnliche Wege der sächsischen Pfarrer E. Siedel in seinem Der Weg zur ewigen Jugend. Für junge Männer dargestellt. (21. Aufl.) und Der Weg zur ewigen Schönheit. Lebensweisheit für Jungfrauen. (20. Aufl., beide bei C. L. Ungelent, D., geb. 5.50 und 4.—). Der Verfasser nannte sich einst einen, der jung blieb; er hat die Kunst verstanden: Christ sein und Mensch bleiben. Im strengen Luthertum dabei, ist Siedel doch weltweit und weltoffen, auch er einer den die sich sehnende, strebende Jugend vertrauensvoll folgen mag. Die Titelbilder sind, je eins, Steinhauens reicher Jüngling und eins von Fühlich. Die Bearbeitung nach des Verfassers Tode ist maßvoll schonend. Junge Menschen, auch die in der Familie eine Stütze haben, brauchen ein Leitbuch, am besten ein solches, daß den freundlichen, kameradschaftlichen Ton trifft, sich ins junge Menschenherz „einzufühlen“ versteht. Es gibt treffliche Werke von je einem Verfasser, während. Wie wäre es, wenn unter einheitlicher Führung viele zusammenwirkten? Nun, das ist geschehen. Vor ein paar Jahren haben sich 14 Mitarbeiter um Erich Stange geschart und ihr Werk auf einem Grunde stehend, mannigfaltig nach der Mitarbeiter Sonderart, heißt: Vom Bruder Mensch. Eine Wegleitung für werdende junge Männer. (C. Ed. Müller, H., geb. 5.20.) Vaterland, Deutschum, Brüderliebe, Schönheit, Weltanschauung u. a., für jedes der Themen hat sich der rechte Bearbeiter gefunden. Es versteht sich, daß neben der Prosa von unseren Lebensphilosophen auch die ernste Dichtung verwertet worden ist. Aber ganz in Versen redet R. Brauns Gedichtliche Lebenskunst. (Orania-Verl., H., geb. 2.40.) Ein „deutscher Lichtkämpfer“, in Dichtung und Leben wohl bewandert, dichtet besonders auch für die junge Welt, eine Lebensphilosophie aus der Tiefe des Gemütes. Der Ausföpfung des reichen Gehaltes der kleinen Buchs dienen zwei Register. Aus der Feder Karl Hesselbachers stammen die Lebensfahrten. Ein Büchlein für Werdende. (E. Salzer, B., geb. 4.60.) Den Verfasser kennen und schätzen wir längst als Prediger, Erzähler und Literaturkritiker. Hier erscheint er als Deutscher, als christlicher Weiser, als Freund seines Volkes und seiner Jugend, als im Alnte und gesamten Leben erfahrener Mann, der um so mehr wirkt, je weniger er seine Lehre aufdrängt. Einbringlich redet er, nicht aufdringlich. Die einzelnen Abschnitte sind kurz, aber reich an Gehalt für Sinnen und Nacherleben. Möchte der Verfasser früherer beliebter Volksschriftsteller würdiger Nachfahre, mit seinem Buche wieder an viele herankommen. Vom Sinn der Zeit zu reden, man möchte sagen, in Prophetenweise, das war die Gabe eines schon Vollendeten, Hiltys. Der Professor der Rechte C. Hilty ist weithin bekannt geworden durch seine Schriften, z. B. über das Glück. Heute können wir diese aus seinen Schriften, vor allem aus dem Jahrbuche, entnommene Auswahlen der Lesewelt gern empfehlen. Ein gottbegnadeter Seher blickt hoffnungsvoll in eine trübe Zeit. Besonders die letzte Studie: Im Lichte der Ewigkeit ist dafür kennzeichnend. (Furche-Verlag, B., kart. 4.50.) Hilty wurzelt in den Grundsätzen des lebendigen

Christentums und findet so das rechte Verhalten gegen Zeitgedanken, etwa zum Sozialismus. *Altiora quaero*, das Hohe, das Höchste suchen, das ist so recht Hiltsys Gabe. Man könnte in ihm, der schon vollendet hat, noch in seinen Schriften den Wegbereiter einer neuen Reformation sehen. — Eine Dichtung in Prosa möchte ich nennen, die Rhapsodien vom Glück von Paul Steinmüller. 5. Aufl. (Greiner & Pf., St., — 90, Leinen 2,10). Der Verfasser, Idealist durch und durch, glaubt und lehrt glauben an ein höchstes Glück, trotz Armut und Weltkrieg, Parteisucht und Mangellosigkeit. „Die Narren von gestern, die Armen von heute, aber die Reichen und Weisen von morgen“, so nennt er die Idealisten — und sich. Schon die Jugend soll so etwas lesen und an den Gedanken sich gleichsam hinaufranken.

Aus einem Jugendreich. Vom Werden, Wachsen und Wirken eines deutschen Jugendbundes für entschiedenes Christentum. (Jugendbuchhandl. W., geb. 2,40). Der ungenannte Verf. bietet das Paränetische, Bildende in den Formen eines „Bibeltränzchens“, aufgereiht am Faden der Geschichte eines solchen Bundes; die Lektüre ist aber auch andern nützlich, die andere Formen bevorzugen. Hieran schließen wir vereint die einschlagenden Schriften katholischer Verfasser. Voran schreitet der alte Thomas von Kempen, dessen Nachfolge Christi das „schönste Buch nach dem Evangelium“ genannt worden ist, unzähligemal in allerlei Sprachen übersetzt und gedruckt. Pfarrer Steubel, ein Evangelischer, hat Joh. Arnolds Uebersetzung schonend überarbeitet. Zunächst ist die katholische Lebensphilosophie vor allem Lebenserfahrenen eingänglich. Aus dem Verlage von Enßlin & L., R., liegen zwei in Druck und Einband vortreffliche Ausgaben vor. Preis: geb. 1,50, m. Goldschnitt 3,50. Bei Joh. Müller, M. (Ars sacra) ist eine neue Uebersetzung von Karrer erschienen, die neben den früheren bedeutungsvoll erscheint.

H. Brey, Die blaue Stunde. Besinnliches zwischen Tag und Traum. (F. Borgmeyer, S., geb. 4.—.) Aus der schriftstellerischen Produktion der Verfasserin war uns bisher nur der Heidevisar vorteilhaft bekannt. Der vorliegende Band hat seinen Namen nach dem ersten der 15 Aufsätze. Für H. Brey ist der Sinn des Lebens: im Dienen und Sichhingeben das Beste und Tieffte aus der Seele herausrufen. Das katholische Element im besonderen kommt zur Geltung in dem Kapitel über Katharina von Siena.

Auf der Linie des Thomas a Kempis bewegt sich der Führer zur Innerlichkeit, den aus den Schriften seines Ordensbruders P. Grou der Jesuit M. Schmid in dem für kathol.-asketische Literatur so tätigen Verlage von Kösel & P., M., herausgibt (Leinen 3.—). Jeder Abschnitt stellt einen Grundsatz auf, dem seine Variation und Erläuterung auf dem Fuße folgt. Das scheint uns Nichtkatholiken ein Buch für Firmlinge, jung und alt, brauchbar und angemessen.

J. Klug, Die Schule Gottes. Ein Buch von sittlichem Heldentum. (22. u. 23. Tauf., F. Schöningh,

P., Leinen 6.—). Klug leitet seine Leser im armen Deutschland dazu an, das Heldentum der Entsagung und Pflichttreue zu wählen. Ein erster Teil umschreibt die Forderungen (gegen Quell, unreinheit, Lüge), der zweite zeigt die Urbilder, der dritte die Nachbilder solchen Heldentums. Ein anfassliches, heilig ernstes Buch, wie Klugs andere Schriften schon weit verbreitet, aber immer neuer Empfehlung wert.

Ul. Weber, Dein Meisterstück, Ein Büchlein über Charakterbildung für junge Leute. (F. Schöningh, P., geb. 3,50). Charakter, nicht eben leicht zu übersetzen oder definieren. Daher die Vorerörterung, was Charakter sei, ob man ihn bilden könne. Der Verfasser bespricht als ein Kenner der menschlichen Seele warmherzig die Mittel und Wege zu Charakterbildung, Gehorsam, Selbstzucht, Arbeit usw. Daneben setzt er Teilziele: Energie, Güte, Frömmigkeit. Diese wenigen Worte sind als Empfehlung gemeint. Von hohem Werte, nach Grundstimmung und Ausdrucksform, ist R. Linhardt, Christ werden und Mensch bleiben. (Kösel u. P., M., 5.—, Leinen 6,25). Der Titel formuliert ein schweres Problem unserer Zeit. Aengstliche Gemüter trauen sich an die Kulturgüter „der Welt“ nicht heran, Weltkinder hingegen wollen diese Güter genießen und verzichten auf das Christwerden. Daß Persönlichkeitswille eins werde mit Gottverbundenheit, dafür setzt sich der Verfasser eifrig und erfolgreich ein. In protestantischen Kreisen empfindet man die Gegensätze ebenso stark, daher möchte man wünschen, daß L. auch nichtkatholische Leser finde. Das Buch ist als Jahrbuch gedacht; wir freuen uns auf den folgenden Band. Der Verfasser des folgenden, W. Strotzheiser, redet zu katholischen Jungfrauen, ihnen zeigt er Lebensziel und Lebensweg. (Verbandsverlag weibl. Vereine, B., 1,80). Das Ziel ist das ewige und zeitliche Glück, die Wege Gebet, Pflichterfüllung, apostolische Arbeit. Auch dies Buch darf die konfessionellen Grenzen überschreiten. — Aus dem katholischen Bereiche müssen zuletzt noch unbedingt zwei Büchlein Erwähnung finden, von deren Verlage Ars sacra, Jos. Müller, M., es heißen kann: nomen et omen. Es ist wirklich „heilige Kunst“, was sie bringen. Magnificat, Kommuniongedanken nennt Doris Zacherl ihre Gabe, nach dem Magnificat der heil. Jungfrau. Das ist ein feines, zartes Büchlein; in der Ausstattung eine Freude des Bücherfreundes, die Typen, die Randleisten, die farbigen Bilder, alles stimmt bestens zusammen (2,40, Leinen 4.—). Maria Evers deutet in ihrem Ich glaube die zwölf lapidaren Sätze des apostolischen Glaubensbekenntnisses in rhapsodischem Stile als Credo der Liebe im Erlebnis der Seele (2,40). Wir sind für diesmal am Ende unserer Uebersicht über ein Teilgebiet der nach den Hemmungen widriger Zeiläufe fröhlich wieder aufgeblähten literarischen Produktion. Hoffentlich findet der Leser recht viel, was ihn anzieht, zu Erwerb und dauerndem Genuß schöner, guter Bücher veranlaßt, die der Jugend nützlich, dem reifen Alter immer wert bleiben.

Neue Frauenbücher zum Osterfest

Von Jahr zu Jahr bürgert sich immer mehr die schöne Sitte ein, zum Osterfest nicht nur Süßigkeiten, sondern Gaben von bleibendem Wert zu schenken. Insbesondere bietet man der Frau oder Freundin gern ein sinniges Geschenk, das hier als Einzelgabe viel mehr gewürdigt wird wie im Erubel der Weihnachtstage. Zum Osterfest ein schönes, mit sorgender Liebe ausgesuchtes Buch, das ist eine Aufmerksamkeit, die die gebildete Frau heute bereits ungern mißt.

Die Reihe der wertvollen Frauenbücher ist vor kurzem durch ein ebenso eigenartiges wie köstliches Werk vermehrt worden, ein Buch, von dem sich bereits jetzt voraussagen läßt, daß es in die Weltliteratur eingehen wird: „Franziska von Altenhausen“. Ein Roman aus dem Leben eines berühmten Mannes in Briefen aus den Jahren 1898–1903. Herausg. von Joh. Werner. (Ganzleinen 5.50 M.). Dieses Buch ist entzückend und erschütternd zugleich, ist nicht Erdichtung und Kunstwerk, sondern tief und rein erlebte schöne und graufame Wirklichkeit — ein Lebens- und Liebesbild zweier Menschen, ein Werk voll spannender Entwicklung, voll vom Auf und Ab des Lebens. Franziska von Altenhausen — der Name ist ein Pseudonym für ein junges Mädchen aus altem Adelsgeschlecht — tritt in das Leben eines weltberühmten, an der Seite einer seit Jahrzehntenranken Frau einfach gewordenen, freidenkenden Gelehrten. Der Berater und Freund wird zum leidenschaftlichen Liebhaber, dessen stürmischem Werben sich die Geliebte nicht zu entziehen vermag. Fünf Jahre tobt ein Kampf zwischen Pflicht und Leidenschaft, wie er für die Generation um 1900 charakteristisch ist. In greifbarer Lebendigkeit erstehen die Gestalten der beiden Liebenden aus ihren Briefen; neben dem greifen Feuertopf wächst diese reine Frauenseele zu einer ungeahnten geistigen und sittlichen Größe empor, die, dem berühmten Gelehrten seelisch überlegen, ihm als Beraterin würdig zur Seite steht, bis die um 30 Jahre Jüngere in der Blüte des Lebens abgerufen wird. So treten neben Paolo und Francesca da Rimini, das berühmte Liebespaar der italienischen Renaissance, Paul und Franziska, die unserem deutschen Empfinden näherstehen; er, für den eifrigen Leser erkennbar, sie, von dunkeln Schleiern umhüllt, wohl ewig als „Franziska von Altenhausen“ in der deutschen Literatur fortlebend.

Ganz anderer Art ist Charlotte von Zastrow's „Maria Fee“ (Ganzleinen 7 M.), ein Buch, das in der bezaubernden Schönheit der Sprache, in einem gewissen romantischen Zug an „Die Heilige und ihr Narr“ erinnert. Dabei ist aber das Buch durch und durch modern, der uralte Erlösungsgedanke der liebenden Frau ist ungewöhnlich fein vertieft, die Dichterin geht den feinsten Regungen der Seele nach, weiß immer wieder durch unerwartete Konflikte und Lösungen zu fesseln und läßt ihre Heldin den harten Weg des Verzichts bis zu einem Ende gehen, das, frei von jeder

Schablone, überraschend und doch überzeugend wirkt und zum Nachdenken anregt.

Wieder ein anderes Bild entrollt Heinrich Sewes, der soeben verstorbene Prager Dichter in seinem letzten Werk „Zwanzig Blätter... Aus dem Tagebuch einer Frau. (Ganzl. 5 M.). Vom Vortag der Hochzeit bis zum 80. Geburtstag werden die Tagebucheintragen einer Frau, der einzigen wohlgehüteten Tochter aus gutem Bürgerhaus, wiedergegeben. Kurze Daten, jahrelange Pausen, plötzliche Geständnisse und Empfindungen, überquellend aus vollem Herzen, Geburt und Tod, Liebe, Leidenschaft, Verzicht, alles in buntem Wechsel, ein Buch, in seiner verhaltenen Spannung so aufrüttelnd und zu Herzen gehend, weil sich in ihm das Leben von Hunderttausenden von Frauen widerspiegelt.

Wer schwerere Kost bevorzugt, schenke Elissa von der Recke neu aufgefundene Tagebücher „Mein Journal“ (Ganzleinen 8.50 M.), Aufzeichnungen der bedeutsamsten Frau um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts aus den Jahren 1791 und 1793–1795. Der Herausgeber hat es verstanden, die eigenartige Frau aus ihrer Umwelt heraus lebendig zu gestalten. Elisas Verkehr mit den führenden Geistern ihrer Zeit (Mlein, Klopstock, die Grafen Stolberg, Nicolai u. a.), die glänzende Schilderung des Berliner Hofes und seiner Feste, der polnischen Gesellschaft und Politik am Warschauer Königshof, sowie des Verkehrs mit der Familie Körner in Dresden, bieten eine Fülle von Anregung.

Aktuelles Interesse bietet anlässlich von Dürers 400jährigem Todestag der Dürerroman der bekannten Schriftstellerin Boda Prilipp „Wahrheitsfucher“ (Ganzleinen 5 M.), in dessen Mittelpunkt die letzte große stille Liebe des Meisters zu seiner schönen Schwägerin Barbara Dürerin steht. — Nanny Lambrecht, die ewigjunge Dichterin, wird im April 60 Jahre alt, die man ihrem schmissigen letzten Roman „Overholz“ (Ganzlein. 5.50 M.), einer glänzenden Schilderung der Inflationszeit, nicht ansieht.

Zum Schluß seien noch zwei Bücher erwähnt, die im April dieses Jahres ein Jubiläum feiern. Vor 25 Jahren erschienen die „Briefe, die ihn nicht erreichten“ (Ganzleinen 6 M.), die, heute im 104. Tausend vorliegend, jetzt doppelt lebendig geworden sind, seitdem die „Tagebücher aus vier Weltteilen“ (Ganzl. 12.50 M.), die nach dem Tode Elisabeth von Seytings veröffentlicht wurden, erkennen lassen, wie viel eigenes Erleben in jedem Roman dichterisch verwertet worden ist. Vor 50 Jahren erschien die erste Einzelausgabe von Wilhelm Jensen's unvergänglicher „Ran von Schweden“ (Ganzleinen 5 M.), eines der köstlichsten Bücher für die heranwachsende weibliche Jugend, die für die herbe Gestalt der schwedischen Königin, in einer Zeit, die schwedisches Mittelalter in dem Werk Sigrid Undsets zu schätzen weiß, besonders Verständnis haben wird.

Wilhelm Rosde

(Zu seinem fünfzigsten Geburtstag)



Am 1. März 1928 wird Wilhelm Rosde seinen 50. Geburtstag begehen, zu Ebnet bei Freiburg im Breisgau, das der Wohnsitz des Märters und Preußen geworden ist. Deutschtum in ihrem echten Wesen verkörpert sich in diesem Manne, in ihrer innerlichen Begründung auf die Dreieinheit des Sinnes für Heimat, Volkstum und Geschichtlichkeit. Sie als Inhalt wies und deutete er den Tausenden der deutschen Jugend, die ihm freudig zustielen, als Rosde alsbald nach dem unfehligen Ausgang des Krieges, anknüpfend an die seit Ursprung ihm vertraute Wandervogel-Bewegung, zur Gründung des Bundes der „Aldler und Falten“ aufrief. Zur Behütung und Erneuerung in dieser die überlieferten Volksgüter bedrohenden Zeit berief er mit an vorderster Stelle die von einem heutigen Selbstwillen getragene Jugend und bildete sie für diese Aufgaben aus als ein in seltener Weise befähigter Führer; „Vater Rosde“ heißt er ihnen, um mit der Liebe zugleich die übertragende und unbedingte Autorität dieser Persönlichkeit, das Weisse und Reiche seiner Führung auszudrücken. Nur weniges kann berührt werden, wenn ich erwähne, wie er da auch der Vermittler der Verständnisse für die Zeiten alter großer deutscher Kunst ist, oder wie er mit besonderem Nachdruck den Blick zu den Grenzdeutschen lenkte, auf die Zukunft der uns bewegenden und nie zu vergessenden Gedanken. ... In diesem Sinn erzählt auch sein Roman „Die Burg im Osten“ die große Zeit des Deutschordens in Preußen und Baltland, und dann das Verderben und Erliegen seiner Herrschaft. Ein vielgestaltigster Reichtum der Geschehnisse, Schilderungen des menschlich Schönen und Poetischen, der durch ganz Osteuropa reichenden historischen Vergewärtigung, entfaltet sich auf den 650 Seiten dieses nicht nur äußerlich großen Romans, der zugleich auch zum Hohenliede der nordostdeutschen Götter, bei der intimen Kenntnis und Erzählung des Ausbaus der Marienburg, wird. Wie das Buch nicht losläßt durch die buntsfarbige Lebendigkeit der volkstümlichen und kulturgeschichtlichen Verhältnisse, wie es Charaktere von adliger Höhe oder Energie des Menschlichen und Willensstarken zeichnet, so packt es auch durch Eindringlichkeit und schonungslose Macht einer Gestaltungskraft, die im vollsten Sinn des Wortes nicht überboten werden kann.“

Prof. Dr. Eduard Heyd im „Fortunatus“.

Ludwig Finckh schreibt: „Wilhelm Rosde ist ein Fels, der sich dem Strom der Zeit entgegenstellt; es gibt einen Strudel um ihn, vielleicht einen Wasserfall, es braust und zischt. Oder ist er eine Barre, ein Bollwerk im Fluß, an dem sich die Wasser brechen, und das ablenkt in ein anderes Bett? Er ist Organisator, wie wir kaum einen zweiten heute haben, Aufbauer am deutschen Hause der Zukunft.“

Im Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart, erschienen folgende Werke von Wilhelm Rosde:
Wolfram. Ein Wartburgroman. 3. Aufl., 296 S., Pwb. M. 6.— / **Die Pilgerin.** Eine Geschichte vom Rhein. 2. Aufl., 444 S., Pwb. M. 6.— / **Die Burg im Osten.** Das Schicksal einer Ritterschaft. 1. Aufl., 656 S., M. 10.— / **Eupold auf dem Stausen.** Geschichtlicher Roman. 276 S., Pwb. M. 6.— / **Die Wittenbergische Nachtigall.** Ein Lutherroman. 5. Aufl., 480 S., M. 6.— / **Der verlorene Junfer.** Eine geschichtliche Erzählung. 296 S., Pwb. M. 4.— / **Frau Harke.** Der Roman einer Landschaft. 4. Aufl., 43 S., Pwb. M. 5.— / **Wilhelm Drömers Siegesgang.** Eine Lebensgeschichte. 2. Aufl., Pwb. M. 4.— / **Nittsommernacht.** Eine Novelle. 96 S., in Leinen geb. M. 1.50 / **Die Krone Evinthilas.** Eine Novelle. 2. Aufl., in Halbleinen M. 1.50.

Für die Jugend: **Und deutsch sei die Erdel** 5. Aufl., 176 S., Halblwd. M. 3.50 / **Der Tag von Rathenow.** 6. Aufl., 152 S., Halblwd. M. 3.50 / **Im Schillischen Zug.** 10. Aufl., 128 S., Halblwd. M. 3.50

Die drei letztgenannten Bücher sind mit je 4 Bildern ausgestattet.

Maxim Gorki

(60 Jahre, 27. März 1868 bis 27. März 1928)

Maxim Gorki, dessen Gesamtwerk in deutscher Sprache im Malik-Verlag, Berlin^{*)}, erschienen ist, errang seinen Welttruhm als Dichter des Lumpenproletariats, der Bagabunden, oder wie sie in Rußland hießen, der Boffjaki, der „Barfüßler“. Er ist nicht der erste, der das Landstreichertum in die Literatur einführte; aber ganz neu war, daß hier jemand die Welt der „Barfüßler“ schilderte, der ihr selbst angehört hatte. Die Vorbilder der Gestalten, die er zeichnete, waren seine Arbeitsgenossen, seine Reisegefährten, seine Pritschennachbarn in den Nachtsplen gewesen. Anderer schilderte diese hungerigen Bagabunden nicht, um Mitleid zu wecken, nicht um die Reichen und Satten an ihre Pflichten gegen die Entrechteten des Schicksals zu erinnern: nein, er vertrat eine kraftvolle Herrenmoral des Individuums: unter seinen Bagabunden sind Menschen der Tat, die wissen was sie wollen, die sich durchaus selbst genug sind, und die der geruhige Bürger nicht bemitleiden, sondern fürchten soll! Gorkis „Boffjaki“ verachten und hassen vor allem das Kleinbürgertum, die Welt, der er selbst entstammt; der Boffjak ist die Verkörperung eines Freiheitsideals von zerstörender Urkraft: er will nehmen, was er braucht und nicht bitten, er will niederreißen — er ist aber oft von sich überzeugt, daß er der Träger einer besseren Zukunft ist, daß auch für ihn die Stunde kommen wird, da er aufbauen kann. Gorkis Helden sind Sturmvögel, die das Ungewitter der kommenden Revolution verkünden. Und vor allem sind sie Menschen, immer wieder Menschen! Der Mensch ist das Höchste für Gorki, nie wird er müde, des Menschen Würde und Größe zu preisen. „Ich bin ein unversöhnlicher Feind alles Schwachvollen und Armseligen in den menschlichen Wünschen“, ruft er aus. „Ich will, daß jeder, der Menschenantlitz trägt, auch wirklich ein Mensch sei. Sinnlos, erbärmlich und widerwärtig ist dieses ganze Leben, in dem die übermäßige slavische Arbeit der einen restlos draufgeht, damit die andern sich an Brot und geistigen Genüssen übersättigen können.“ — Und in der Einleitung zur deutschen Ausgabe seiner Erzählungen sagt er: „In einem wechselreichen Leben habe ich nichts Besseres ge-

funden, als den Menschen! Und mein Glaube ist: wenn der Mensch zu wollen versteht, dann erreicht er alles, was er will!

Gorkis Erzählungen führen uns eine bunte Reihe von Menschen vor, die man selbst kennenlernen muß, die sich nicht kurz skizzieren lassen. Keiner ist wie der andere; in der tiefsten Tiefe und Erniedrigung sieht der Dichter in jedem den Menschen. Das reichste Bild gibt wohl die Erzählung



Maxim Gorki

„Verlorene Leute“: die Beschreibung eines Nachtsplis in Kasan, des Treibens einer bunter Schaar von „gewesenen Menschen“. Diese Erzählung war sogar eine Vorstudie zu dem berühmten Bühnenwerk „Das Nachtspl“, das auch in Deutschland einen nie dagewesenen Erfolg hatte und nicht wieder vom Spielplan verschwunden ist. Dieses Stück, das dem Bühnenskünstler glänzende Aufgaben bietet, ist gewissermaßen eine Zusammenfassung des bisherigen Schaffens des Dichters.

In Romanen hat sich Gorki andern Stoffen zugewandt. „Foma Gordejew“ führt in die Welt des russischen Kaufmanns: dem Vater, dem brutalen Gewaltmenschen, der nur Profit und Sinneslust kennt, wird der Sohn gegenübergestellt, den die zermürbenden Rätselfragen des Daseins nicht loslassen, dem aber die Kraft fehlt, sein Sehnen nach unbeschränkter

Freiheit in Tat umzusetzen. „Foma Gordejew“ ist auch der Roman der Wolga; in wunderbaren farbsatten Naturschilderungen lernen wir den gewaltigen Strom kennen. Durch Feinheit der Seelenmalerei und getreue Wiedergabe der Umwelt fesselt der Roman „Drei Menschen“. In die junge russische Arbeiterbewegung führt „Die Mutter“. Eine düster lebenswahre Schilderung des Verdeganges und Ende eines russischen Polizeispiegels gibt „Der Spizel“.

Der Band „Erlebnisse und Begegnungen“ bringt eine Reihe von Miniaturporträts und Momentaufnahmen aus dem alten und neuen Rußland, aus Frieden, Krieg und Revolution. In dem soeben erschienenen 13. Band der Gesamtausgabe „Erinnerungen“ finden wir die Essays über Tolstoi, Lenin, Eschschom, Andrejev, Rowlento, Jessenin, Krasin und andere.

*) 13 Bände und ein Ergänzungsband, jeder Band einzeln in Leinen M. 5.—, 14 Bände in Kassette M. 70.—

Unbestreitbar einen neuen Höhepunkt in Gorkis Schaffen bedeutet sein letzter Roman „Das Werk der Artamonows“. Das Buch zeichnet sich durch knappe, straffe Darstellung, klare Entwicklung und festen Aufbau aus, und ist frei von allem Lehrhaften. Es ist eine meisterhafte, erschütternde Darstellung echten, wirklichen russischen Lebens. Der Dichter

schildert den Untergang einer Familie, verfolgt durch drei Generationen hindurch den Zerfall dessen, was der Ahnherr geschaffen hat. In diesem Roman hat Gorki seine besten und überzeugendsten Gestalten geschaffen, es ist sein einheitlichstes und abgeschlossenes Buch. So können wir mit großen Hoffnungen dem weiteren Schaffen des Dichters entgegensehen.

Wilhelm Schreiner

Von Fr. Ernemann

Im Jahr 1917 sein „Der Tod von Ipern“ zum ersten Male hinausging, war er noch ein unbekannter Mann. Heute kennen Angehörte seinen Namen. Denn inzwischen hat er uns eine ganze Reihe wertvoller Bücher geschenkt. Aber es ist immer ein Kennzeichen seiner schriftstellerischen Leistung geblieben, daß er Wirklichkeiten eben läßt, für Wirklichkeiten der Verklünder wird.

Alle seine Bücher sind Echo und Ruf. Ganz ausgeprägt tritt das in seinem „Echo von gestern“, „Szenen der Zeit“ (4. Aufl., 1,80, Lwd. 3.—) hervor, die, aus dem Schicksalgeschehen des Krieges erwachsend, herüberreichen in neues Werden. Den Ruf zur Tateinheit läßt dieses Buch erhalten. Im allgemeinen sind solche Bücher heute sehr begehrt; um so höher ist es einzuschätzen, wenn von diesem in verhältnismäßig kurzer Zeit die 4. Auflage gedruckt werden kann. Und wer hier anfängt zu lesen, der hört nimmer auf. Mit klopfenden Pulsen ist er im Bann dieser Zeilen bis zur letzten Seite. Das Erlebnis erst kurz vergangener Jahre fand selten berebterem Ausdruck als in diesem Büchlein. „Ein ganz schwerer, erblicher Sprachzauber verklärt die einzelnen Abschnitte.“

Wer zur Zukunft hingewandt steht, wird um die „Kommanden“ ringen. Wilhelm Schreiner tut das in seinem „Der Weg des Hartmut Stein“ (3. Aufl., mit Zeichnungen von A. Paul Weber. Lwd. 4,80). Ein romantisches Buch. Voll Spannung und Abenteuer. Aber auch in ihm ist dennoch Wirklichkeit der tragende Grund und des Vaters „Vermächtnis“ ist Wegweisung für alle frischen jungen Männer. „Ihr jungen Menschen seid die Handlanger Gottes für morgen. Darum sage ich Euch: Bei Euch fangt an! Lernt Beispiel sein, damit Ihr entzünden könnt.“ Am Beispiel entzünden, das ist es, was Wilhelm Schreiner will, in allem, was er schrieb.

Hierhin gehört auch sein „Im Kampf um das Werden“ (3. Aufl., 2,25, Lwd. 3,75). Wie bewegte deutsche Jugend ringt, sich bemüht, mit der

Problematik des Lebens fertig zu werden und den Führer sucht, das ist hier mit einer Einfühlungsgabe ohnegleichen dargestellt.

Noch zwei Kampfbücher haben Wilhelm Schreiner zum Verfasser. Da ist zuerst sein „Im Kampf um die Stadt“ (10. Tausend, 1,80, Lwd. 3.—). Es ist z. B. das eigentliche und einzige Buch, das dem modernen Menschen in lebendigen Skizzen zu sagen versteht, wer denn sein Nächster ist.

Das Gegenstück dazu, das andere herzbeiß geschriebene Buch „Im Kampf um die Welt“ (10. Tausend, 1,80, Lwd. 3.—), ist ein kühnes Bild der bahnbrechenden Lebensarbeit D. Nommensens unter den Bataks, und dabei „so frisch und kernig geschrieben, daß man auch als alter, abgebrühter Kritiker das Buch in einem Zuge durchliest, wie irgendein Zwölfjähriger seinen „Winnetou“.

Diese Bücher gehören zur ausgesuchten Bücherei des literarisch Gebildeten. Was hier gestaltungsstark geschildert wird, sind Wirklichkeiten des Lebens.

Auch das ist Wirklichkeit unserer Zeit, von dem er in seinem letzten Buche spricht: „Wir Männer in der Ehe“ (4. Aufl., 4,50, Lwd. 5,50). Hier handelt es sich für ihn um die ringende Bewältigung eines der heute brennendsten Lebensprobleme: der Ehe. Die Frage nach der Sinnhaftigkeit der Ehe, der Gesetzmäßigkeiten des ehelichen Lebens, der Geburtenregelung und Geschlechterziehung werden rückhaltlos und ehrfurchtsvoll zugleich besprochen. Das Buch ist aus Vorträgen entstanden und das Echo auf sie sagte schon nicht zuviel: „Ich kann nur nach Worten der Bewunderung suchen, um den großen sittlichen Mut zu preisen“ (v. d. Velde). Die Vorträge aber sind vom fertigen Buch überhöht. „Seine Sprache erhebt sich vielfach zu leuchtender Kraft und Schönheit“. „Eine Riesenerleistung! Das muß Allgemeingut unserer Eheberater und unserer Ehen werden.“

Das Buch ist ein um der Verantwortung willen notwendiges Wagnis, und darum im stärksten Sinne an alle in der Ehe stehenden, unter ihrer Not leidenden und um ihren Sinn ringenden Männer ein entscheidender Ruf!

Echo von gestern. Szenen der Zeit. 1,80, Lwd. 3.—
Der Weg des Hartmut Stein. 4,80
Im Kampf ums Werden. Vom Weg einer bürgerdeutschen Schar. 2,25, Lwd. 3,50.

Im Kampf um die Stadt. 1,80, Lwd. 3.—
Im Kampf um die Welt. 1,80, Lwd. 3.—
Wir Männer in der Ehe. 4,50, Lwd. 5,50

Peter Dörfler

(Zu seinem 50. Geburtstag am 29. April 1928)

Im Bayerischen Schwaben liegt Peter Dörflers Heimat; als Sohn eines Gernaringen ist er am 29. April 1878 geboren. Es hielt ihn nicht auf der väterlichen Scholle, wenn er ihr auch nie untreu geworden ist. Im Gegenteil, schon früh haben — verstärkt durch Eindrücke des Gymnasiums zu Augsburg und der Münchener Universität — die kulturellen Werte der Heimat ihn gefangengenommen. Dem geistlichen Berufe zugewandt, amtierte er von 1903 bis 1915 in verschiedenen bayerisch-schwäbischen Orten. Von nachhaltigem Eindruck war auf ihn die lebendige Anschauung der Stätten der Antike. 1906 weilte er zu einem Studienaufenthalt in Rom, das er, wie das übrige Italien schon als Student auf Fußwanderungen hatte kennengelernt. Seit 1915 lebt Peter Dörfler in München als Leiter einer großen Erziehungsanstalt.



Peter Dörfler

Ein gutes Duzend folgerichtiger Bücher liegt heute vor aus seiner Meisterhand. Daraus läßt sich unbedingt seine Eigenart bestimmen: sie beruht vor allem in der Vielseitigkeit. Mit jedem Buche ist er ein Neuer, vor neuen Aufgaben, in neuen Formen. Und das

alles ist gewachsen, vollsaftig, lebendig; wurzelt der Dichter doch in der volkshaftern Gemeinschaft seines Stammes. Seine Heimatstimmung bleibt aber nicht in Stammesgrenzen stecken, sie wächst zum deutschen Wesen empor u. weitet sich zu allen Fragen der Menschheit. Er erzählt aus der Fülle des Herzens und dem Drang des Blutes, die Charaktere treten mit voller Efigkeit u. allem Reichtum ihres Gefühlslebens hervor. Kein Lebensalter fehlt unter ihnen: die Jugend mit dem übermütigen Lachen und die Jugend der Besinnlichkeit, der Mann in der Vollkraft seiner Jahre u. auf der Höhe seines Wirkens, die Frau, die liebt und haßt, die leidgebelte Mutter und der in abgeklärter Altersweisheit handelnde Vater, der Bauer und der Städter, der Seilige und der Landsknecht, der Ravalier des 17. Jahrhunderts, Griechen und Römer der Späntike, Italiener und Deutsche.

Hinter Dörflers Werk steht ein gläubiges und freies Herz mit Ehrfurcht vor allem, was um uns und über uns. Darum schimmert durch alle Zeilen geheimnisvoller Grund und umgibt uns mit einer Stimmung des Poetischen und Ehrfurchtgebietenden.

Die Werke des Dichters:

Die Schmach des Kreuzes

Roman aus der Zeit des byzantinischen Kaisers Heraclius

1. Band, 327 Seiten. Geheftet M. 6.—, in Leinen M. 8.—

Die souveräne Sprachgestaltung Dörflers läßt glanzvolle alte Zeiten neu aufleben und durchbringt sie gleichzeitig mit dem Geist unserer Zeit. Mit Gienkiewicz'scher Technik und gewohnter Meisterschaft ist der Kampf um das geraubte Kreuz im Leben eines heroischen Mannes zu einem genialen Dichtwerk verwoben. Der zweite Band erscheint im Frühjahr 1928.

Neue Götter

Roman

2. Fassung, 603 Seiten. Geheftet M. 10.—, in Leinen M. 12.50

Judith Finsterwalderin

Roman

8. Auflage 501 Seiten. Geheftet M. 5.—, in Leinen M. 7.—

Der ungerechte Heller

Roman

502 Seiten. Geheftet M. 5.—, in Leinen M. 7.—

Die Papstfahrt durch Schwaben

Erzählung

355 Seiten. Geheftet M. 3.50, in Halbleinen M. 5.—

Der Rößhub

Erzählung

5. Auflage, 336 Seiten. Geheftet M. 4.50, in Leinen M. 6.50

Der Weltkrieg im schwäbischen Himmelreich

Erzählung

14. Auflage, 263 Seiten. Geheftet M. 3.50, in Leinen M. 5.—

Die Braut des Alegius

Novelle

70 Seiten. Geheftet M. 1.50, in Leinen M. 2.30

Siegfried im Allgäu

Eine alamannische Mär

160 Seiten. Geheftet M. 2.—, in Leinen M. 3.50

Erwachte Steine

Was sie uns von Feindesnot erzählen

4. Auflage, 184 Seiten. Geheftet M. 3.—, in Leinen M. 4.50

Stumme Sünde

Erzählung

2. Auflage, 147 Seiten. Geheftet M. 1.50, in Leinen M. 3.—

Die Verderberin

Roman aus der Römischen Campagna

5. Auflage, 279 Seiten. Geheftet M. 3.—, in Leinen M. 5.—

Am Eichentisch

Erzählungen

253 Seiten. Geheftet M. 3.50, in Leinen M. 5.—

Felicitas Rose

Die Dichterin der Heide

Mit Recht hat man Felicitas Rose die Dichterin der Heide genannt, aus deren unverleglichem Jungbrunnen sie mit Vorliebe die Gedanken und Stoffe ihrer Romane schöpft. Heide und Heidenatur! Eine Fülle von Reinheit und Schönheit, von summender Stille, von rotem Blühen und brauner Unendlichkeit, von träumender Selbstverleugung und Selbstbesinnung strömt aus diesen Worten auf uns ein.

Der Horizont ist dort weit — die Landschaft so offen, schlicht, nichts verheimlichend — die Menschen so aufricht und wahrhaftig. Mit dieser Natur und diesen Heidejahren ist Felicitas Rose aufgewachsen, so daß es keine Geheimnisse für sie gibt. Sie versteht gleich der Heide, wie einem jeden den Spiegel vorhält, in dem er sein wahres Wesen wie auf der Fläche eines Zauberers erblickt: Wahrheit und Innerlichkeit stehen, Schein und äußerlichkeit sinken. Zugleich greift aber Felicitas Rose von ihrer Heimat ihrer Seele in das ganze Leben unserer Zeit hinein. Treffend schreibt sie von Wolzogen über ihr Schaffen: „Heimatgefühl, wenn ganz echt und lebendig ist, wenn es eine Seele tief durchpulst und erfüllt, so ist es ein echtes Gefühl, seine tiefste deutsche Dichtung.“

Aus der Heide Stimmung ist z. B. Felicitas Roses Heideschulmeister Alve Karsten hervorgegangen, in ihren Namen in alle Welt getragen hat. Aus diesem Boden saugen auch Erzählungswerte wie „Erlentamp Erben“, „Die Erbschmiede“ usw. ihre stärksten Kräfte. Mit Vorliebe stellt die Dichterin den Mittelpunkt ihrer Dichtung tief veranlagte, ausgewachsene Menschen, die kraft ihrer inneren Sicherheit wie Felsen in dem stüchtigen Wellenwürr unserer Zeit stehen. In der „Erbschmiede“ ist es eine Mutter und Ahne, deren sicher leitendes Gefühl und unbeeinträchtigte Lauterkeit ihr Haus aus Schuld und Irren wieder zur Höhe führt, bis sie ihrem Enkel die ihr verwandte Natur findet, die ihr Werk fortsetzt.

Nicht der Jagd nach der Sensation verdankt Felicitas Rose ihre außerordentlichen Erfolge. Sie führt umgekehrt zu den leisen Quellen, welche die Stille, fernab der Großstadt und ihrem Lärm, aus unseren Seelen hervorlockt. Draußen steht die Welt, die besonders Menschen mit geringer Bodenständigkeit anlockt und zum Abenteuer verleitet. Aber vergebens suchen sie ein Glück, das ihnen auch die

Fremde nicht geben kann, weil sie es nicht in der eigenen Brust tragen. Und zu spät erkennen sie, was sie mit der Heimat verloren! — Zugleich durchzieht ein heiterer, warmherziger Humor, aus der feinen Menschenkenntnis und geistigen Ueberlegenheit der Dichterin hervorgegangen, ihre Werke und verleiht ihnen einen köstlichen Beigeschmack.

In dem neuen Romane, der soeben im Deutschen Verlagshaus Bong & Co., Berlin, — geschmückt mit einer stimmungsvollen Umschlagszeichnung von Max Schlemminger — erschienen ist (Leinen M. 6.50, Halbleder M. 10), steht Felicitas Rose auf der vollen Höhe ihres Schaffens. „Der hüllige Ginsterbush“ wird zum Hüter des Schicksals eines ganzen Geschlechts. Nach dem Tode seiner innigstgeliebten Frau hat sich Oberst Busche



Felicitas Rose

in die Heide zurückgezogen, um ganz der Erziehung seines Söchterchens zu leben. Das Erwachen dieser reinen, aufrechten, herb-knospenhaften Mädchenseele und ihr Ausblühen zu edlem Frauentum, das von der Heidelandschaft umhüllt wird, ist von Felicitas Rose meisterhaft dargestellt. Aus der lauten Welt führt der Weg diesen oder jenen zur Heide. Schicksale verweben sich. Die ihr verwandten Naturen leitet die Heide auf dem rechten Wege zum Glück der Innerlichkeit, während die Zwiespältigen auch in ihr den Frieden nicht finden können.

Aus Felicitas Roses Dichtung klingt immer wieder wie mit leisen Glockenstimmen die Mahnung der Selbstkehr und Selbsterneuerung von innen heraus, die unserer Zeit dringend not tut.

Ferdinand Hodler als deutscher Maler

Von Hermann Bahr

Unter lauter von Farbe trunkenen Nurmälern erschien auf einmal ein fanatischer Annäherer: diese Gebärde höhnischen Verzichts auf alles Errungene, auf alle malerische Kultur nicht bloß, nein, auf das Wesen der Malerei selbst, war hinreißend schön: hier stand wieder einmal einer und setzte nun seine Kunst darein, dies alles nicht können zu wollen. Er glich, während rings sich alle einer fertigen Sprache bedienten, einem Stummen, der plötzlich aufschreit, und vor diesem Schrei seiner wortlosen Wut schwiegen alle wohlgebildeten Reden still, tief erschreckt auf einmal irre an sich selbst. Mit solchem furchtbaren Aufschrei der eigenen Irreführung aber immer wieder zuweilen das Da-sein aller überlieferten Kunst, ja ihres Wesens

selbst, so tief aufschrecken, daß sie fast an sich selber zu zweifeln, zu verzweifeln beginnt, scheint recht eigentlich Amt des deutschen Künstlers. Aber noch mehr dieser Empfindungslaut selbst, den Hodler der Kunst herausfordernd zuwarf, ist deutsch-gotisch fällt er dem Augenschein an, übermäßig ihn und zwingt ihm das Zeichen des Geistes auf... Er teilt zuweilen ein ganz verinnerlichtes, ganz verfinnlichtes, ganz durchseeltes Naturgefühl mit, von solcher Anschaubarkeit, solcher Zartheit, solcher schwingvollen Kraft, wie sie das deutsche Seldendied hat, oder der fromme Ritter Eusebius oder der Meister vom Refektorienaltar. Der deutsche Maler unserer Zeit ist mit Hodler weg.

RUDOLF KIRCHER

gehört zu den bekanntesten deutschen Auslandsjournalisten. Er richtet sein Augenmerk auf die politischen und kulturellen Probleme mit dem gleichen regen Interesse wie auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Empire. Seinen beiden Büchern „Engländer“ und „Fair Play“ (Sport, Spiel und Geist in England) wurde vom Spectator (London) „a considerable political importance“ zugesprochen; die „Neue Leipziger Zeitung“ bezeichnete sie als „das Beste, das in deutscher Sprache je über England geschrieben wurde“. Die Werke sind erschienen im

Buchverlag der Frankfurter Societätsdruckerei Frankfurt a. M.



Die große Not der Deutschen

Im Atropolis-Verlag zu Hannover ist ein Werk erschienen, das gegen den riesenhaften Leerlauf in Staat und Wirtschaft Sturm läuft. Das Werk betitelt sich „Die große Not der Deutschen, ihre Ursachen und Wege zu wirklichem Wiederaufstieg“. Der Verfasser F. L. Tascanus, ein selbstständig Schaffender, steht mit beiden Füßen mitten im Wirtschaftsleben und trägt zu seinem Teil an den schier unüberbietbaren Lasten, die dem Erwerbsleben aufgebürdet sind. In dem überorganisierten Verwaltungsapparat bei Reich, Ländern und Gemeinden, in dem übermäßig belasteten Geschäftskonten-Ronto der Firmen, das die Preispolitik ungünstig beeinflusst und den Export unterbindet, in der Verschuldung der stärksten Pfeiler eines Staatswesens, der Landwirtschaft und des Handwerks mit der aus dem letzteren herausgewachsenen Industrie, in der Forderung des Familienlebens, im Wohnungssektor und in der Zerrissenheit alles politischen Lebens sieht der Verfasser die Hauptursachen der gegenwärtigen Not. In knappen, treffenden Worten behandelt Tascanus die Mißstände in der amtlichen und privaten Fürsorge- und Wohlfahrts-pflege, im Schulwesen, im Sportbetrieb, bei der Wehrmacht, auf verkehrspolitischen Gebieten und im Lotteriebetrieb. Eine Fülle von drängenden Gegenwartsproblemen wird aufgerollt. Mit anerkennenswertem Freimut geht der Verfasser an die Lösung dieser schwierigen Probleme und fordert: Neue Regierungsform auf der Grundlage von Berufsverbänden, neue Bildung von Kapitalvermögen in allen Volksschichten durch Schaffen eines Reichsparzwanges, Einrichtung einer Reichstranten-

lasse, der alle Staatsbürger obligatorisch anzugehören haben, und Auflösung der Invaliden-, Angestellten-, Knappschaftsversicherungen, der Versorgungs-, Fürsorge- und Arbeitsämter, der Orts- und Landtrantentassen des Verbands-, Innungs- und Betriebstranten-, Unfall-, Renten-, Sterbe- und Begräbniskassen behördlicher und privater Natur. Der Verfasser fordert ferner: Umfassende Steuer- und Beamtenabbau in allen Instanzen durch Durchführung der Kräfte in das produktive Erwerbsleben, Senken der Preise für Waren aller Art durch Sparsamkeit bei den Geschäftskonten, Senken aller Mieten für gewerbliche und private Räume durch Fortfall der Hauszinssteuer, Senken der amtlichen Gebühren, Senken der Diskont- und Zinsätze, Erhöhen der allgemeinen Kaufkraft durch Aufbessern aller Löhne und Gehälter, Beleben des Exportes durch Befreien der Wirtschaft von überflüssigen Lasten, amtlichem Bürokratismus und Paragrafen, Fördern der Freude an aller produktiven Arbeit, dem Grund alles Lebens, Schaffen einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht für junge Leute beiderlei Geschlechts ohne Standesunterschiede, und nicht zuletzt eine durchgreifende Reform von Recht und Gesetz unter besonderer Berücksichtigung des Handels- und Strafrechts und besserer Anpassung der Gesetze an Gegenwart und Zukunft. Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten einzugehen, doch erhebt man bereits aus dem Angeführten, welche Gebiete der Verfasser behandelt. Die in knappen, ungehaltene und fein aufgemachte Schrift von Tascanus mit ihren brennendsten Gegenwartsfragen ist zum Preis von M. 1.80 durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Die Pallas-Klassiker des C. F. Müller-Verlages in Karlsruhe

Ziel wie Ehrgeiz dieser „Pallas-Klassiker“ ist keineswegs, die Reihe der übrigen Klassiker-Ausgaben wahllos und willkürlich oder gar nach dem billigen Konjunkturgrundsatze der Gedendjahre vermehren zu wollen; im Gegenteil, hinter ihrer wohlwogenden Auswahl steht das freudige Bewußtsein einer kulturellen Sendung. Aus dem Bestreben, das dichterische Vermächtnis jener großen geistigen Persönlichkeiten, die aus dem Schollengrund des schwäbisch-alemannischen Kulturkreises gewachsen sind, als stolzen Besitz zu pflegen und Verständnis und Liebe zu festigen und zu vertiefen, sind diese Ausgaben, deren Folge durchaus nicht als abgeschlossen zu betrachten ist, hervorgegangen.

Das Fundament: der große Dramatiker und der große Epiker alemannischen Geblütes, Friedrich Schiller und Gottfried Keller, zugleich überwältigendes Sinnbild der geistigen und künstlerischen Spannweite des südwestdeutschen Volksstammes, dem beide zugehören.

Schiller ist wie kein zweiter deutscher Dichter Allgemeingut unseres Volkes geworden. Weder ein platter Aesthetismus noch ein spitzfindiger Intellektualismus haben ihn von diesem Ehrenplatze, den ihm das gesunde Empfinden der dankbaren Nation eingeräumt hat, verdrängen können. Die von dem bekannten Literaturhistoriker Rudolf Krauß besorgte Schillerausgabe des C. F. Müller-Verlages hat mit Geschick all das vereint, was diese lebendige Wirkung erhält und erhöht. Der Herausgeber hat deshalb auf einen umständlichen philologischen Apparat verzichtet und in seinem Lebensbilde wie in den Einführungen zu den einzelnen Teilen Extrakte gegeben, wie sie in solcher Konzentration nur der genaueste Kenner spenden konnte, Extrakte, welche dem Leser alles Wesentliche für das Verständnis des Dichters und seiner Schöpfungen vermitteln. Eine ideale Volksausgabe, in die aber auch der Fachmann mit hoher Befriedigung Einsicht nehmen wird!

Auch die achtbändige Ausgabe von Gottfried Kellers Werken wendet sich nicht nur an den Philologen, sondern an das gesamte deutsche Lesepublikum. Dabei befreit sich die Ausgabe größter Vollständigkeit, vor allem bei der kritischen Auswertung des Nachlasses. Mit ungemeiner Lebendigkeit ersteht das Bild des Menschen und Künstlers Gottfried Keller aus der Biographie und den Teileinleitungen von Gustav Steiner. Man darf es dem Verlage gewiß zu besonderem Lobe anrechnen, daß es ihm in jedem Falle gelungen ist, für seine Pallas-Klassiker eine Herausgeberpersönlichkeit zu finden, die nicht allein wissenschaftliches Interesse, sondern tiefe Herzens-

neigung, die Verwandtschaft des Blutes an den Stoff fesselt. Neben diese Kellerausgabe wird noch in diesem Frühjahr eine großangelegte Ausgabe des Schweizer „Bauernhomer“, Jeremias Gotthelf, treten.

Eine Erscheinung, ohne die Gottfried Keller in einzelnen Teilen seines Schaffens kaum denkbar ist, begegnet uns in dem großen alemannischen Lyriker und Volkserzähler Johann Peter Hebel. Eine lückenlose Ausgabe der poetischen Schriften und eine Auswahl der theologischen Arbeiten, soweit sie noch ein Zeitbezug mit unseren Tagen verknüpft — heute als die beste ihrer Art allgemein anerkannt —, legt Wilhelm Zentner in drei stattlichen feinsinnig eingeleiteten Bänden vor. Eine Ergänzung hierzu bilden die beiden Briefbände, jenes feine, von zarter Poesie umlagerte Idyll der Briefe Hebels an Gustave Ficht, das ebenfalls in W. Zentner seinen Herausgeber fand, und die von Karl Obser besorgte Nachlese der Briefe Johann Peter Hebels, deren Wert durch die erste vollständige Monographie des alemannischen Sängers noch gesteigert wird.

Gehört Hebel an die Seite Gottfried Kellers, so schließt sich der Schwabe Wilhelm Hauff enger an Schiller an. Es gibt wohl wenige Ausgaben dieses unvergleichlichen Erzählers, die so einfühlsam betreut worden sind wie diese der Pallas-Klassiker, für die Otto Heuschke als Herausgeber zeichnet. Das Lebensbild zählt zum besten, was jemals über diesen frühvollendeten Genius geäußert worden ist.

Daß die Pallas-Klassiker, frei von jeder einseitigen Schablone, die nur nach Länder- oder Stammesgrenzen mißt, dem Grundsatz einer „Weltliteratur“ im Goetheschen Sinne huldigen, dafür ist die vollständige Ausgabe der Lyrischen Gedichte Dantes erfreulichste Gewähr. Ein Meister der Uebersetzung wie Richard Voßmann hat die Uebersetzungen oder besser Nachdichtungen gegeben; die italienisch-deutsche Ausgabe ermöglicht, die Uebersetzung sofort mit dem Original zu vergleichen.

Noch ein Wort über die äußere Ausstattung der Pallas-Klassiker. Das Lesen wird durch ihre Vornehmheit zu einem ästhetischen Genießen in doppelter Sinn. Der Druck ist vorzüglich, das Satzbild wirkt sehr klar. Zur Verwendung gelangte bestes Wertdruckpapier. Einen besonderen Reiz bilden die zahlreichen, gut reproduzierten Illustrationen und Handschriftproben, die in der Keller-Ausgabe die stattliche Zahl von fünfzig erreichen. In der Bücherei wirken die Bände, dank ihren stimmungsvollen Einbänden, äußerst schmuck und gebiegen.

Dr. -t-r.

Schillers Werke, 6 Bde. mit 8 Abb. Leinen 24.—, Halbleder 42.—, Halbperg. 51.—. Gottfried Kellers Werke, 8 Bde. mit 55 Abb., Halbleinen 32.—, Halbleder 56.—, Halbperg. 68.—. J. P. Hebels Werke, 3 Bde. mit 7 Abb., Halbleinen 12.—, Halbleder 20.50, Hebels Briefe an Gustave Ficht, Mit 1 Bildnis, Halbleinen 4.—, brosch. 3.—. Briefe von J. P. Hebel, Mit 5 Bildnissen, Halbleinen 4.—, brosch. 3.—. Hauffs Werke, 4 Bde. mit 6 Abb., Leinen 16.—, Halbleder 28.—, Halbperg. 34.—. Dantes lyrische Gedichte, Italienisch-deutsch, Leinen 8.80, Halbperg. 15.—; deutsch, Leinen 5.80, Halbperg. 11.—. Jeremias Gotthelfs Werke, 9 Bde. in Vorbereitung.

Das geistliche Jahr

Von Annette v. Droste-Hülshoff

Unlänglich der 80. Wiederkehr des Todestages der Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff am 24. Mai ist es wohl am Platze, auf eines ihrer Werke hinzuweisen, das zu ihren vollendetsten Dichtungen gehört, dessen Vorbereitung aber bisher infolge der durch die schlechte Lesbarkeit des 2. Teiles der Handschrift verursachten von Irrtümern und Ungenauigkeiten durchsetzten Eiderung gehemmt worden ist: „Das geistliche Jahr“. Kurz nach ihrem Tode erschien die erste von Schläter und Junmann besorgte Ausgabe in Münster, in der 2. Ausgabe bei Cotta, 1879, gelang es zwar Prof. Eichmann, eine Anzahl von Ungenauigkeiten des Textes der 1. Auflage zu beseitigen; aber es blieb noch Übergerung an großen und kleinen Irrtümern übrig. In diese Wirren hat Universitätsprofessor Dr. Franz Jostes, Münster, in mühevoller Arbeit, unter Zuhilfenahme der

Photographie, den Weg gebahnt und einen korrekten lädenlosen Text des „Geistlichen Jahres“ (siehe Anzeige im vorliegenden Heft) hergestellt, der nicht nur die Gedanken der Dichterin besser ausprägt, sondern oft eine überraschende Klärung des vorher dunklen Sinnes bringt. Allen Verehrern der großen westfälischen Dichterin, insbesondere aber jenen, die in dem „Geistlichen Jahr“ wegen seines Gedankenreichtums und seiner Gemütsstärke, sowie auch wegen des oft wunderbaren Rhythmus seiner Sprache das reifste Werk Annettes erblicken, wird die neue Ausgabe willkommen sein, ja man kann ohne Uebertreibung sagen, daß jeder, der diese Dichtungen voll genießen und richtig würdigen will, künftig nur noch zu dieser von so zahlreichen, oft doch sehr unanstößigen und tüchtigen Fleden gereinigten Ausgabe greifen darf.

Die 12. Auflage vom „Günther“

Von Geh. Rat Konopacki-Konopath

Der große Bucherfolg der „Rassentunde des deutschen Volkes“, von Dr. Hans F. R. Günther (Verlag J. F. Lehmann, München), ist eine interessante Zeitercheinung, über die manche entsetzt, aber mehr noch erfreut sind. Ob erfreut oder zukunftsfröh, man muß schon heute damit als mit einer geschichtlichen Tatsache rechnen, daß viele Zehntausende dieses Buch gekauft, wohl Hunderttausende es gelesen haben, alle Gebildete aber mindestens davon wissen, es wohl auch in der Hand gehabt und die Bilder angesehen und beurteilt haben. Das aber bedeutet weiter, daß es sich beim „Günther“ nicht mehr um eine Zeit-

erscheinung, sondern um einen Faktor im geistigen Leben des deutschen Volkes handelt, mit dem man sich irgendwie auseinanderzusetzen pflegt, zu dem man so oder so Stellung nehmen muß.

Ein schöneres, klareres Compendium für einen geistigen Menschen als die zwölfte Auflage vom „Günther“ läßt sich nicht wünschen. Wer sie wirklich lieft, wird still und sieht Blickfelder größter Weite, er weiß, warum dies Buch sein Volk bewegt. Jeder, der über die ersten Fragen der ruhig und stark fortschreitenden Massenbewegung mitreden will, muß dieses Buch von Günther kennen.

Die Hafs-Lesebücherei

will Millionen von Lesern die Möglichkeit geben, eine Auswahl des Besten aus dem Schrifttum aller Zeiten und Völker zu genießen und ihr Eigen zu nennen. Sie bietet eine große Zahl von schönen, dauerhaften Bänden auf gutem Papier, in Leinwand gebunden und im statischen Umfang von etwa 300 Seiten zu dem Preise von 1 Mark 30 Pfennig für den Leinenband, 2 Mark 50 Pfennig für den Halblederband und 5 Mark für den Ganzlederband.

Etwas Gleichartiges war nie zuvor erreichbar, auch nicht zu der Zeit, als Bücher weit wohlfeiler als heute hergestellt werden konnten. Nur unter der Bedingung ist eine solche Leistung möglich, daß diese Bände in gewaltigen Mengen gedruckt werden und in fast jedes deutsches Haus gelangen.

Die Herausgeber sind überzeugt, daß diese Hoff-

nung sich erfülle. Unzähligen, die bisher des Preises wegen solche Schätze nicht erwerben konnten, müssen diese Bücher bald zum kostbaren Besitztum werden.

Nichts Wertloses wird hier erscheinen. Hohe Kunst und gute Unterhaltung sollen gleichmäßig berücksichtigt werden und jedes, auch das Wert mittleren Ranges, soll sich in mustergültiger Gestalt darbieten. Dafür bürgt eine in vollstümlichen Sammlungen bisher noch nicht übliche, gewissenhafte Prüfung des Wortlautes durch erfahrene, wissenschaftlich geübte Literaturhistoriker sowie die neuhergestellten guten Uebersetzungen der fremdsprachigen Schriftwerke. Auch das Äußere entspricht in einer bisher unbekannten Weise durch Anmut und guten Geschmack, durch leicht lesbare, schöne Druckschrift und gefällig-soliden Einband den Ansprüchen heutiger Buchkunst in hohem Maße.

Die Schönheitsbücherei der Dame

Diese Sammlung, in der der Berliner Spezialarzt Dr. Perlstein bereits Bändchen über „Haar-, Gesicht- und Mundpflege“ (je M. 1.50) im Verlag Wilhelm Braumüller, Wien, Leipzig, herausgegeben hat, bringt sieben als viertes Bändchen „Magerkeit und Körperfülle“ (M. 1.80), mit dem sich der Autor an alle Damen wendet, die gerne schlank sein möchten. Aber auch den Ueberschlanken zeigt er, wie sie zu anmutiger Rundung gelangen können. Die schlankte Linie ist nicht nur ein Schlagwort unseres Zeitalters der Körperkultur, sie ist auch ein Gebot der Gesundheitspflege. In den ersten Kapiteln spricht Perl-

stein über das Normalgewicht und dessen Erhaltung durch entsprechende Ernährung, über den Nährwert der verschiedenen Speisen, dann behandelt er die Ursachen und nachteiligen Folgen der Fettlosigkeit und deren Bekämpfung. Er warnt dabei vor gewaltsamen Maßnahmen und Mitteln, die in marstschreierischer Weise rasche Erfolge versprechen. Er empfiehlt nur Mittel, die eine Gewichtsabnahme auf natürlichem Wege erreichen lassen durch geeignete Wahl der Kost, durch Milch- und Obsturen, Sport, Massage, Brunnen- und Bäderkuren. Entfettungskostmittel vervollständigen diese Anweisungen.

Albrecht Dürer

Der Bahnbrecher nordischer Kunst.
(Zu seinem 400. Todestage)

Nichts verflindert und nichts verwirrt,
nichts verzerrt und nichts verflirt;
sondern die Welt soll vor dir stehn,

wie Albrecht Dürer sie hat gesehn;
ihr festes Leben und Männlichkeit,
ihre innere Kraft und Ständigkeit.

Goethe

In der Hand des Künstlers liegt die Seele der Menschen und damit das Geschick der Völker. Er reißt sie mit sich empor zu einer großen, überlegenen Anschauung der Dinge und des Lebens, oder er fesselt sie mit dämonischer Gewalt an den Geist der Erde und an das Tier in sich selbst. Schon einmal hat Dürer, der Künstler, in einer Uebergangszeit mit der Kraft seines nordischen Geistes schicksalgestaltend

in die deutsche Kunst und damit in die seelische und geistige Haltung unseres Volkes eingegriffen und ein ganzes Geschlecht aus süßlicher, Kleinbürgerlicher Zierlichkeit und Verlogenheit, aus glänzendem Schein mit der Gewalt seiner Visionen und mit vollendeter Meisterhaftigkeit zu der ernsten Tiefe großer Wahrheit hingeführt. Schon einmal hat er die Menschen das Schauen in den Sinn des Lebens gelehrt und die kurze Wirklichkeit des Daseins

mit der heißen, sprengenden Glut der letzten Wirklichkeit ausgefüllt. Denn neben der Wirklichkeit der nüchternen Platte, neben dem Realismus seelischer und geistiger Armut gibt es die Wirklichkeit der nordischen Lebenshaltung, gibt es die Tatsache der beglückenden Verschwendung des ganzen Lebens, all seines Reichtums und seiner Seligkeit an die letzte Lebensbestimmung.

Wir stehen in einem gewaltigen Bruch der Zeiten. Aus dem gärenden Chaos der Gegenwart, aus dem Kampfe aller Werte und Unwerte in die Seele unseres Volkes drängt eine neue

Schöpfung aus Licht. Aber neue Gesetzestafeln, neue Programme, neue Worte bringen sie nicht zustande. Nur die Tat ist die Rettung, und nur der Mensch, der in der Vollmacht des Geistes das Chaos in sich selbst überwand, kann der Retter und Führer in die Zukunft sein. Wir stehen im Zwiespalt des Herzens und des Verstandes. Viele gehen an dieser Not zugrunde. Denn ohnmächtig ist der Verstand ohne die Macht

des Gemütes, und ziellos verfliegt die Flut des Herzens ohne die Zucht des Geistes. Eiseskälte des Verstandes und Feuer der Seele zugleich, die umfassende Kraft des Sehers, ist die Erlösung. Deshalb bannen wir den Geist Dürers mitten hinein in den heutigen Tag, damit er uns errette aus der Knechtschaft einer Kunst der Instinkte und aus der gewandten, gezierten Hohlheit einer kleinlichen Lebenshaltung. Günstig ist die

Stunde, denn hinter ihr steht die Weissagung eines Goethe, der vor hundert Jahren hoffnungsvoll aussprach, daß hundert Jahre nach ihm vielleicht die Zeit lebensfremder Gelehrsamkeit zu Ende und die Geburtsstunde des Menschen gekommen sei. Wir leben in dem Chaos, von dem einer der größten Geister sagt, daß es immer jeder neuen Schöpfung vorangehen müsse. Der Keim dieser neuen Schöpfung liegt in den großen, nordischen Menschen, die dem kleinen Geschlechte aller Zeiten um Jahrhunderte vorangehen.



Albrecht Dürer

Die Eigenart und Kraft eines Künstlers besteht nicht in neuen Formen, wie mißratene moderne Kunst es wähnt, sondern in der Glut der Vision, in der den letzten und größten Wirklichkeiten verwandten Aufrichtigkeit des Herzens.

Aus Wolf Meyer-Erlach, Nordische Seher und Helden, in Leinen geb. 8.—. Das Werk ist auch in Einzelbänden lieferbar, und zwar Dante, Shakespeare, Cromwell, Carlyle, je 1.50. Dürer infolge größeren Bildermaterials 1.80. — J. F. Lehmanns Verlag, München SW 4

„Albrecht Dürers Welt und Wert“

Von Franz Ottmann

166 Seiten mit 61 Bildern. Oesterreichischer Bundesverlag, Wien-Leipzig. Preis M. 6.70

Zur Vierjahrhundertfeier des Hinscheidens des innerlichsten der deutschen Maler werden zahlreiche Werke und Schriften über den Meister erscheinen. Ob ein anderes in stande sein wird, so tief in die Seele Dürers hineinzuleuchten wie Ottmanns lichtvolles Buch, bezweifle ich.

Das Buch Ottmanns führt uns zu Albrecht Dürer durch sein Werk.

Jede Zeit hat ihre eigene Betrachtungsweise der menschlichen Persönlichkeit. Ottmann folgt dem Zuge unserer Tage nach Seelenforschung, die analytisch zergliedernd in schöpferischer Synthese das Bild der Persönlichkeit ergibt. Ottmann gelingt es, die Werke Dürers aus rein persönlichen Gemütszuständen zu deuten. Daraus ergibt sich eine rein persönliche Gruppierung der Werke nach ihrem Inhalte; sie ordnen sich in überraschender Weise zu großen Bildzyklen.

Damit wird das Buch nicht nur zum biographischen, sondern auch zum psychologischen Meisterwerk. Aus den Werken strahlt die Edelgestalt des Meisters; sie berichten, wie er lebte, liebte und litt. Ein großes Leben, dem nicht die Last der alltäglichen Kleinlichkeiten fehlte, von denen er sich durch seine hohe Kunst befreite. All seine Welt findet in seinem Lebenswerke einen bewundernswerten, einen ergreifenden Niederschlag. Er malte, was er innerlich erschaute.

Am 6. April 1928 sind es 400 Jahre, daß Albrecht Dürer, der deutscheste unter den Malern des Mittelalters, starb. In ganz Deutschland rüstet man, diesen Tag in gebührender Weise zu feiern. Vorträge von berufenen Kunst Kennern werden in den größeren Städten bereits jetzt angekündigt, und auch die Presse wird ihren Teil dazu beitragen, der Kunst Dürers und damit der Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts eine neue Vermittlung zu ge-

Das ist der tiefe Eindruck, den Ottmanns „Dürer“ Buch im Leser erweckt.

Die Sprache dieses Buches zeigt die gleichen Vorzüge wie das Werk Ottmanns „Oesterreichische Malerei“, das gleichfalls im Oesterreichischen Bundesverlage erschien. Leicht fließend, schlicht erzählend, doch von innerer herzpoehender Wärme durchpulst, spricht Ottmann zu uns; gerade diese freundliche Sachlichkeit ist in stande, uns die Persönlichkeit Dürers nahezubringen.

Für dieses Buch ist Franz Ottmann herzlich zu danken. Nicht nur, weil er den Meister geistig wiedererstehen ließ, sondern weil er seine Leser — mögen es ungezählt viele sein — in die deutsche Heimat führte. Und so ist dieses Werk eine Sat deutscher Einfuhr und Verinnerlichung, die uns so sehr not tut.

Doktor Ottmann, der Oesterreicher, der an der Spitze

des „Vereins der Freunde des kunsthistorischen Museums“ große Verdienste um das Kunstleben seiner Vaterstadt hat, zu deren angesehensten Kunstliteraten er gehört, betont die vielfältigen Beziehungen Dürers und seines Werkes zu Oesterreich. Ein weiterer Vorzug des Buches!

„Ehrt eure deutschen Meister!“ ruft Hans Sachs, der Landsmann Dürers, in den „Meisterfingern“. Gehet hin und tuet desgleichen!

Prof. A. R.

ben. Auch in kleineren Städten werden Schulen und Vereine bemüht sein, das Bild dieses markantesten Vertreters mittelalterlicher Kunst auch denen nahe zu bringen, die im allgemeinen keine oder nur eine geringe Berührung mit der Kunst haben. Für alle diese Kreise, wie auch für die mit der Kunst Vertrauten sind die im Inseratenteil genannten Dürerbücher des Verlages Velhagen & Masling in Bielefeld und Leipzig bestimmt.



Dürers Selbstbildnis vom Jahre 1484. Silberstiftzeichnung in der Albertina zu Wien. Aus Volksbuch Bd. 10: Albrecht Dürer

Dürer

Von Richard Birkner

(221 Seiten mit 13 Abbildungen. A. Ziemsen Verlag, W., M. 3.—, Leinen M. 4.50)

Im Arbeitszimmer meines Vaters, der auch ein Kupferstecher und Holzschneider war, hingen dicht aneinandergereiht in schmalen goldenen Rahmen die Blätter des Nürnberger Großmeisters. So bin ich in dieser schönen Welt aufgewachsen und mir ist wie eine Gabe in den Schoß gefallen, was anderen oft so schwer antommen will: In Dürers Kunst wirklich innerlich heimisch zu werden.

Beachten Sie die Anzeige auf Seite 57.

So beginnt Birkner das Vorwort zu seiner Dürer-Biographie. Ein Mann, der in dieser Umgebung aufgewachsen ist, ist zweifellos der berufene Biograph des großen Künstlers, und die liebe- und verständnisvolle Einführung in das Leben und die Kunst des Nürnberger Meisters ist nicht mit Unrecht in allen Kritiken für die reise Jugend und als Volksbuch warm empfohlen worden.

Bibliographie

Rachstehend sind die wichtigsten in der letzten Zeit erschienenen Neuigkeiten des deutschen und ausländischen Buchhandels systematisch geordnet aufgeführt. Vollständiger Katalog „Verzeichnis wichtiger Neuigkeiten des Jahres“ auf Wunsch. Preise in Reichsmark nach den neuesten Festsetzungen, jedoch unverbindlich. Preise verstehen sich fast ausnahmslos für gebundene Exemplare.

Zum 400. Todestag Dürers

(geb. 21. Mai 1471, gest. 6. April 1528)

- Bethge, E. H.**, Albrecht Dürer, der deutschen Seele Ausdruck und Meister. Feierstunden. Albrecht Dürers Leben. Albrecht-Dürer-Novellen. Albrecht-Dürer-Spiele. Albrecht Dürer in der Dichtung. Albrecht Dürer-Dokumente 3. — Bibel. Das neue Testament. Neue Ausgabe. Mit etwa 90 Holzschnitten Albrecht Dürers. Herausgegeben im Auftrag des Dürerbundes von W. Weichardt . . . geb. 5.50
- Büchner, R.**, Dürer (Geisteshelden 59) geb. 4.50
- Dürer. Meister Albrecht Dürer.** 30 zum Teil farbige Gemälde und Handzeichnungen. (Der Eisene Hammer) . . . geb. 1.20
- 537 Abbildungen. Mit Einleitung von B. Scherer. 4. Aufl. (Klassiker der Kunst in Gesamtausgabe) Nr. 40 . . . geb. 20.—
- Herausgegeben von H. W. Singer. Mit 80 Abbildungen (Schmidts Kunstbreviere 1) geb. 2.50
- 50 Bildniszeichnungen. Herausgegeben von J. Springer. (Wards Bücher der Kunst 4) geb. 1.50
- Handzeichnungen. Herausgegeben von H. Wölfflin. 40. 81 Taf. 10. Aufl. 1923. geb. 12.—
- Sämtl. Kupferstiche in Faksimile-Nachbildung. Hrsg. von J. Springer. Folio. in Mappe 60.—
- Die Kupferstichpassion. 16 Stiche, wiedergegeben in Kupferstichdruck. Mit Einführung von R. Schwarzkopf . . . 3.—
- Landschafts-Aquarelle. Hrsg. von D. Goes (Früchtekrantz) 40. . . kart. 3.60
- Das Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu Christi. Mit 28 Holzschnitten. (Schaffsteins Blaue Bändchen, Nr. 56) . . . —50
- Das Marienleben. Mit Nachwort von E. Waldmann. (Insel-Buch 335) . . . geb. —.90
- der Meister deutscher Form (Kleine Delphin-Kunstbücher 21) . . . kart. 1.20
- Die kleine Passion. Hrsg. von E. Waldmann. (Insel-Bücherei 250) . . . geb. —.90
- Tagebuch der Reise in die Niederlande. (Insel-Buch 150) . . . geb. —.90
- Tagebücher und Briefe (Müllers Zwei-Mark-Bücher) . . . geb. 2.—
- Zeichnungen mit Einleitung von W. Franke (Comenius-Bücher 4). 40. . . geb. 3.—
- Hieronymus im Gehäus. Ritter, Tod und Teufel. Melancholie. Bildnis Imhofs. Die Feldschlange (genannt: Die große Ranone). Bildnis Holzbüchers. Apostel, Doppelblatt. Beweinung Christi. Auferstehung Christi. Anbetung der Könige. Die heilige Dreifaltigkeit. Christus am Ölberg (Meisterbilder fürs deutsche Haus. Hrsg. v. Kunstwart, mit Text, in Umschl.) . . . Jedes Blatt —.30 bis —.35
- Dürer-Kalender für Kultur und Kunst.** Illustrierter Abreißkalender . . . 3.—
- Dürer-Mappe.** Herausgegeben vom Kunstwart. 15 Blatt. Folio . . . in Umschlag 4.—
- — Neun farb. Nachbildungen seiner Hauptwerke. Mit Einführung von P. Rée. 40. (Seemanns farbige Künstlermappen Nr. 8) . . . in Mappe 5.—
- Fleischig, E.**, Albrecht Dürer. Sein Leben und seine künstlerische Entwicklung. 2 Bände. Mit zahlreichen Tafeln. Bd. I. . . geb. 24.—
- Friskauer, P.**, Dürer. Roman der deutschen Renaissance . . . geb. 6.—
- Ginzley, Franz Karl.** Der Wiesenzaun. Novelle. Mit Bildern nach Albrecht Dürer. geb. 3.50
- Grashoff, E. W.**, Dürer. 40 . . . geb. 4.50
- Höhn, Heinz.**, Albrecht Dürer und seine fränkische Heimat. Eine Festgabe für das Dürer-Gedächtnisjahr 1928 im Auftrag der Stadt Nürnberg herausgegeben. 40. Mit 62 ganzseitigen Abbildungen . . . geb. 5.50
- Knackfuß, H.**, Dürer. 13. Auflage. (Künstler-Monographien 5) . . . kart. 8.—
- Kosel, H. Cl.**, Albrecht Dürer. Ein deutscher Heiland. Roman aus Nürnbergs Blütezeit (Romane berühmter Männer und Frauen) Bd. I: Jugend und Wanderjahre. Mit 32 Wiedergaben nach Werken Dürers . . . geb. 6.50
- Bd. II: Der Meister. Mit 16 Wiedergaben nach Werken Dürers . . . geb. 6.50
- Bd. III: Der Apostel. Mit 17 Wiedergaben nach Werken Dürers . . . geb. 6.50
- 3 Bände in 1 Band. Volksausgabe . . . geb. 9.—
- Müchter, Friedr.**, Albrecht Dürer. Sein Leben und eine Auswahl seiner Werke. Mit Erläuterungen zu den einzelnen Blättern herausgegeben. Mit 15 Gemälden, 9 Handzeichnungen, 16 Kupferstichen und 11 Holzschnitten . . . geb. 4.50
- Pastor, W.**, Das Leben Albrecht Dürers. Mit 50 Bildern . . . geb. 5.—
- Pfister, Kurt.**, Albrecht Dürer. Werk und Gestalt. Mit 187 zum Teil farbigen Tafeln . . . geb. 22.—
- Prillipp, Beda.** Wahrheitsfucher. Ein Dürer-Roman . . . geb. 5.—
- Wölfflin, H.**, Die Kunst Albrecht Dürers. Mit Illustrationen. 5. Aufl. 1926. . . geb. 17.50
- Wustmann, R.**, Dürer (Aus Natur und Geisteswelt 97) . . . geb. 2.—

Herzog, Rud., Das Fähnlein der Versprengten. Roman	6.50	Ludewich, H., Geschichte der deutschen Kunst. Mit 86 Tafeln, 572 Abbildungen	18.50
Heubner, R., Die Pansophie. Synthese der Welt- u. Lebensanschauung des Dichters	4.—	Ludner, Graf F. v., Seeteufel	6.— u. 7.—
Heyting, Elsb., v., Tagebücher aus vier Weltteilen 1888—1904. Hrg. v. Gr. Eismann	12.50	Luisa, Königin. Vom Leben und Sterben der Königin Luisa. Eigenhänd. Aufsch. Friedrich Wilhelms III.	4.40
Jeck, R., Elend. Bd. I, II, III	6.40	Luz, S. A., Der himmlische Harkner. Roman	7.50
— Vom Sinn der Zeit. Eine Auswahl. Hrg. v. A. Münch	4.50	Maltzahn, E. v., Nur eine Frau. Roman aus der Gegenwart	5.—
Hoffmann, D. Th., Das Göttliche. Sammlung religiöser Stimmen der Dichter und Zeiten	8.50	Maria im Rosenhag. Madonnenbilder. (Blaue Bücher)	2.20
Höfner, Johs., Deutsche Seele. Ein Buch von Heimat, Wanderlust und Liebe. Roman	3.50	Masse, G., Sonate pathétique. Ein Beethoven-Roman	5.50
Hofmiller, Lieber den Umgang mit Büchern	3.—	Matthies, Hel., Ein Weibkind Gottes. Umalle Gleiches Werden u. Wert	5.80
Hohlbaum, Rob., Die Pfingsten von Weimar. Roman	6.—	Maris, C., Der Weg in den Morgen. Carl Maria von Weber's Jugendroman	6.—
— Die Raben des Roffhäuser. Der Roman der Burschenschaft u. ihres Zeitalters	7.—	Meisterhofer, H., Felerstunden in der Natur. Mit 23 Abb. und 16 Tafeln	9.50
Huggenberger, Alf., Die Brunnen der Heimat. Jugend-erinnerungen	5.—	Meisters, Maria, Ursula. Eine Geschichte vom Rhein	5.50
Hansen, W., Die Kinder Israels. Moses Roman	6.50	Merckstowff, D. S., Der Messias. Histor. Roman	9.—
Hansen u. Schräpel, Hausbuch niederdeutscher Lyrik. H. Geleitv. v. Conrad Dörfling	8.—	Merian-Bücher. 7 Bde.	2.40 u. 2.80
Jugend und Heimat. Erinnerungen eines Fünfzig-jährigen. (Bücher der Rose)	3.50 u. 5.50	Michel, R., Jesus im Böhmerwald. Roman	6.—
Jäger, R., Das göttliche Ich. Ein Christusroman aus der Gegenwart	6.—	Roebis, B. W., Wer Gottes Fahrt gewagt	6.—
— Wie die Pfarre in Wienlingen zu drei Bräuten kam. Eine ergötliche Geschichte	5.—	— und Schicksale aus dem Hause Fleg. Mit Tiefdruck-Beilagen	5.20
Kedde, G., Der Fährmann. Ein Buch für werdende Männer. 4 ^o	7.—	Mollat, G., Deutsche Meister. Lebenserinnerungen führender deutscher Männer aus der Zeit von Goethe bis Bismarck. Mit 4 Taf.	7.50
Reißer v. Franken, R., Deutsches Blut. Erinnerungen eines Geschlechts	4.50	Molo, W. v., Die Legende vom Herrn. Christusroman	7.50
Reiser, Gottfr., Das Sinngeheim. (Bücher der Rose)	3.—	Morgen, Der. Jugend-erinnerungen deutscher Männer. Mit Bildern. (Bücher der Rose)	3.50
— Helen. Die Geschichte m. Lebens. B. A.	4.—	Mörlitz, C., Ausgewählte Gedichte und Erzählungen. Mit Zeichnungen von Schwind. (Blaue Bücher)	3.50
Paul, Dörfling. Erzählungen	5.20	Much, Hans, Meister Eckhart. Der Roman der deutschen Seele	9.—
Marie Reinrich. Schles. Heimat-Roman	7.—	Müller-Guttenbrunn, Ad., Der Roman meines Lebens. Aus d. Nachlaß zusammengestellt. Mit 16 Abb.	7.50
— Titus u. Timotheus u. der Esel Bileam. Roman	7.—	Müller-Partentkirchen, Fr., Raum genügend. Schulgeschichten. Mit Zeichn.	4.50
Rempp, L., Längs des Lebens. Erzählungen. Mit 12 Bildern	3.50	Muschler, R. C., Blanca Maria. Roman	10.—
Reinischmidt, B., Geschichte der christlichen Kunst	22.—	Nustelbed. — Ein Mann. Des Geseßers und aufrechten Bürgers R. wunderbare Lebensgeschichte. (Bücher der Rose)	5.—
Riese, Fr., Das Geheimnis der Katakomben. Erzähl. aus d. Zeit d. ersten Christen	2.50	— Bürger zu Kolberg. (Deutsche Meister)	2.—
Rorck, S., Der Jungkrieger. Roman	4.50	Niemann, Alf., Sindenburg. Ein Lebensbild	9.—
Rupp, G. F., Aus d. Jugend eines deutschen Gelehrten	5.—	Oppeln, Fr. v., Wen die Götter lieben. Ein Hausroman	4.50
Rupp, Rob., Im Großflugzeug nach Peking. Der erste Weltkrieg der deutschen Luft-Sanfta. R. Bild.	5.50	Pauli, Elise, Sanftergeitetsbuch für junge Mädchen. Mit 175 Abb.	6.50
— R. v. Weeteborn. Mit 80 Bildern	8.50	Paull, Herm., Auf der Wanderung zur heiligen Stadt. Lebenserinnerungen u. Lebenserfahrungen	5.—
Rugelmann, M., Pestalozzi. Ein Versuch	7.—	Pochhammer, S., Graf Spees letzte Fahrt. Erinnerungen an das Kreuzergeschwader	5.50
Ruge, W., Eupold auf dem Staufen. Histor. Roman	6.—	Prellwitz, G., Sonne über Deutschland. Roman	8.—
Ruge, Fr. S., Die schöne und wunderbare Jugend der Sabumoth Liebenstern	5.50	Rante, E. v., Aus zwei Jahrtausenden deutscher Geschichte. Auswahl. (Blaue Bücher)	3.30
Rüger, Timm, Eine stille Welt. Bilder u. Geschichten aus Moor u. Heide	4.—	Rede, Elise v. d., Mein Journal. Neu aufgefunden. Tagebücher aus den Jahren 1791/95	8.50
Rüller-Müller, H., Die Entwicklung d. mod. Malerei. Mit 144 Abbildungen	11.50	Reinhart, Jos., Heinrich Pestalozzi. Ein Lebensbild. Mit 8 Bildern	7.20
Rummacher, Marie, Unser Großvater, der Letzt. Lebensbild in Briefen	8.—	Renter, G., Heilige Berge. Ein Alpenroman	6.—
Rugelen, W. v., Jugend-erinnerungen eines alten Mannes. (Bücher der Rose)	3.50 u. 5.50	— Der sterbende Hof. Roman	5.—
— Erinnerungen. Nach den Originalhandschriften. 3 Bde. Mit vielen Bildern	20.—	Richter, Herm., Das wilde Herz. Lebensroman der Witb. Schröder-Devrient	5.50
— I. Jugend-erinnerungen eines alten Mannes	6.50	— Ludwig, Hausbuch mit 500 Schwarzbildern	17.—
— II. Zwischen Jugend und Reife	7.50	Rose, Felicitas, Der stille Winterbuch. Roman	6.50
— III. Lebens-erinnerungen des alten Mannes	6.50	— Die Erbsinnede. Roman	6.50
— Ein Meister des Lebens. Das Röstliche aus d. Lebens-erinn. d. alten Mannes. Hrg. v. P. S. v. Rügelen	2.85	Rosenger, Peter, Die Schriften des Waldschulmeisters. Volksausg.	2.85
Rugard, P. de, Deutscher Glaube. — Deutsches Vaterland. — Deutsche Bildung. Mit 16 Porträts	6.—	Runa (E. Vestov), Barbros Vaterhaus. Eine Erzählung — Seiner Augen Licht. Erzählung	4.80
Rugger, S., Charlotte Ebnestbild. Roman	7.—	Ruppel, H., Helle Herzaubern. Geschichten	3.50
— Jerusalem. 2 Teile in 1 Bd.	9.—	— Der dunkle Weg. Balladen	5.—
— and, Das heilige. 300 Bilder. Mit Einleitung von Ebn. Sedn. 4 ^o	12.—	Sachsen im Bilde. 176 Bilder in Kupfertiefdruck, mit Einst. von Findeisen. 4 ^o	15.—
— angenscheidt, P., Lebenskunst. Aus drei Jahrtausenden Weltweisheit	15.—	Sauer, A., Felerstunden der Natur. 4 ^o . Mit 65 Kunst- drucken	4.80 u. 7.20
— angewiesche, W., Wolffs. Geschichten um ein Bürgerhaus. (Bücher der Rose)	5.50	Schäfer, Walt. Fr., Die zwölf Stunden Gottes. Roman	8.—
— angelnreich, Frz., Friederike Brion. Erzählung aus Goethes Strassburger Studentenzeit	1.85	— Wiltb., Lebens-erinn. eines Menschenfreundes. (Pestalozzi). Roman	8.—
— arsson, E., Das Haus in der Sonne. (Blaue Bücher)	3.30	— Sudrecht Brinall. Ein deutsches Volksbuch. Roman	10.—
— koton-Dorbed, v., Heil Casari. Deutschlands Kampf in Ostafrika. Illust.	3.60	— Die dreizehn Bücher der deutschen Seele. Bündruck-Ausgabe	8.—
— lenhard, Fr., Unter dem Rosenkranz. Ein Hausbuch aus dem Herzen Deutschlands	6.—	Schaffner, Frohes. Das Buch für Jung und Alt. Reich illustriert. Bd. I—IV	7.50
— indenberg, P., Das Denkmal der Deutschen Frauen	24.—	Schaffner, J., Das große Erlebnis. Roman	7.50
— issauer, C., Der heilige Altag. Deutsche bürgerliche Dichtung 1770—1870	5.50	Schanz, Frieda, Mit der Welle zum Meer. Ausgew. Gedichte	5.—
— uns, H., Goldhaas. Ein Tierbuch. Für d. Jug. Illust.	1.20	— Mein Weg. Balladen, Gedichte, Sprüche. Gesamt-Ausgabe	2.—
— saldbilder	5.50	Scherr, Johs., Illust. Geschichte der Weltliteratur, neu bearbeitet von L. Rang u. a. 2 Bände	29.—
— Rümmeimann. Tierbilder	5.50		
— Der Wehrwolf. Eine Bauernchronik	6.—		

- Schiller, Fr. v., Gedichte. Anordn. u. Nachw. v. R. A. Schöbber (Wg. d. Bremer Presse, M.). 14.—
- Schlosser, Julie, Aus dem Leben meiner Mutter. Vd. I. 6.—
- Schmalz, Euf., Beglückte Erinnerung, Lebenslauf eines Sonntagskindes. 7.50
- Schmidt, Fr. W., Prachtmädel Gerda. Eine moderne Jungmädchenerzähl. Mit 4 Bild. 3.80
- Schneider, Heinz, Die letzte Fahrt des Kreuzers „Dresden“. Mit Abbild. 6.—
- Scholz, Wilh. v., Perpetua. Roman der Schwestern Breitenchnitt. 8.—
- Schoenfeld, W., Geraubtes Land. Mit 32 Abb. und Vorwort von General v. Lettow-Vorbeck. 7.50
- Schreiner, W., Im Kampf ums Werden. Vom Weg einer Christdeutschen Schar. 3.50
- Schröder, Gust., Aus des Lebens buntem Kranz. 25 kleine Erzählungen. 3.—
- Der Hofhofenbauer. Roman. 6.—
- Stille Menschen. 3 Erzählungen. 2.50
- Schulze-Berghe, P., Wolferts Tat. Eine Welten-Idyll. Der große Roman des deutschen Menschen und Volkes. 7.—
- Schwarztopf, R., Judas Isariot. Roman. 7.50
- Schwent, L., Schaffensfreude und Lebenskunst. Handbuch für aufstrebende Menschen. Mit Tafeln. 6.—
- Schwindt, O., Im Feenlande Immerhin. Ein frohsinn. Streifzug durch das künstlerische Sehen in der Heimatnatur. Mit 12 farb. Taf. u. 34 Federzeichnungen. 12.—
- Scott, Gabr., Die Quelle des Glücks oder der Brief vom Fischer Markus. 6.50
- Seldow, B. v., Unsere geistigen Ahnen. Ein Bild. 4.° 12.—
- Sell, C. H. v., Eine Frohnatur. Ein Lebensbild der Frau Rat Goethe. Mit Bildern. 3.50
- Die Königin (Luisa). Ein Lebensbild. Mit Abbild. 3.50
- Sergel, Alb., Saat und Ernte. Die deutsche Lyrik um 1925. 8.—
- Siebe, Jos., Rene Kellermann. Erzählungen für junge Mädchen. 4.40
- Stentkewitz, H., Quo vadis? Illust. (W. A. Benziger). 8.—
- Siffor. Roman (Sesse & B.). 4.50
- Sohnreih, S., Das lachende Dorf. Geschichten, Schnurren und Schnaten. 4.—
- Im grünen Klee — im weißen Schnee. Dorfgeschichten. 5.—
- Spedemann, O., Der Helfer. Roman. 5.—
- Ebbinghoff. Roman. 5.—
- Stahl, Fr., Weg zur Kunst. Einführung in Kunst und Kunstgeschichte. Mit 189 Bildern u. 11 farb. Taf. Gr. 4.° 28.—
- Stehr, Buch, Eine Auswahl aus den weltanschaulichen Dichtungen u. Gesprächen. Mit 15 Bild. 5.—
- Steinbock, W., Ingeborg von der Linde. Roman. 5.50
- Steinmüller, P., Der goldene Ring. Das Buch von der Ehe. 2.— u. 3.80
- Die Rhapsodien vom Glück. 2.10
- In Altmutter's Garten. 3.50
- Selige Sehnsucht. Ein Novellenring. 4.75
- Die arme Seele vom Heldehof. 2.50
- Der Weg nach Heilsloe. Roman. 7.—
- Sternau, L., Deutsches Erbe. Historische Stätten in Bild und Wort. 5.50 u. 10.—
- Sterneder, S., Die zwei u. ihr Gestirn. Roman. 6.—
- Strobl, R. S., Erasmus mit der Blüschelrute. Roman. 6.—
- Tewele, S., Zwanzig Blätter. . . Aus dem Tagebuch einer Frau. 5.—
- Thieß, Fr., Abschied vom Paradies. (Jugend, Vd. I.) 4.50
- Das Tor zur Welt (Jugend, Vd. 2). 6.50
- Todt, H., Was weißt du von ihnen? Lebensbilder berühmter Männer. Vd. I. II. je 2.90 u. 4.80
- Treffschke, H. v., Deutsche Männer. Charakterbilder aus der deutschen Geschichte. Mit 12 Abbild. 6.—
- Uebing, P., Kunstgeschichte in Einzelbetrachtungen. Mit Tafeln u. Abbild. 4 Bde. (auch einzeln). 29.20
- Unkel, Eigr., Frühling. Roman. 7.50
- Vepper, W., Die Ernte aus acht Jahrhunderten deutscher Christ. (Bücher der Rose). 3.—
- Das zweite Buch der Ernte. (Bücher der Rose). 3.—
- Volgt-Viederichs, S., Auf Marienhoff. Vom Leben u. von der Wärme einer Mutter. Mit Bildern. 8.—
- Vom deutschen Herzen. Werte neuerer deutscher Maler. (Blaue Bücher). 2.20
- Walbeher-Hart, S. v., Mit-Jena. Ein Studentenroman aus deutscher Vergangenheit. 5.50
- Wagen u. Winnen. Der Roman vom Wiederaufbau der deutschen Seefahrt. 5.50
- Warnde, Paul, Gedichte. 6.—
- Wagitz, H., Das Glück von Mürrstaunden. Roman. 4.50
- Weber, Al., Dein Meisterstück. Ein Büchlein über Charakterbildung für junge Leute. 3.50
- Fr. R., Reinhard und seine Helfer. 6.—
- Dr. M. v., Aus dem Reich der Technik. Novellen. Mit Bild. 5.—
- Weiß, Bernh., Aus neunzig Lebensjahren 1827—1918. 18
- Werner, J., Franziska von Altenhausen. Ein Roman aus dem Leben eines berühmten Mannes in Brühl aus d. Jahren 1838—1903. 3.50
- Wiedert, E., Der Knecht Gottes Andreas Wylsch. Roman. 7.—
- Wiegler, P., Die große Liebe. Wie sie starben. Dichter- und Frauenporträts. Mit 24 Bildern. 6.50
- Winterfeld-Platen, E. v., Frau Iris Traum. Roman aus den alten Rheinländern. 15.—
- Heimat in Not. Roman. 3.—
- Wanderer am Tor. Roman aus der Gegenwart. 3.50
- Wittig, Jos., Leben Jesu in Palästina, Schlesien und anderswo. 2 Bde. 12.—
- Die Kirche im Waldbüchel u. a. Geschichten. 3.50
- Bergtraum. Mit Bildern v. S. Franke. 6.50
- Zahn, E., Frau Eira. Roman. 7.—
- Die schönsten Erzählungen. 1.50
- Die Hochzeit des Gaudenz Drell. Roman. 6.—
- Zastrow-Lieben, Ch. v., Maria Fee. Roman. 7.—
- Zoege v. Mantuffel, P., Könige der Scholle. Roman. 1.—
- Zoggmann, H., Weg u. Wille zum Erfolg. Ein Handbuch der Lebensflucht. 3.—

Religiöse Werke Für evangelische Kreise

- Abel, A., Das geht zu weit. Das gewaltige Kampf- buch für Glaube und Wahrheit. 5.—
- Baudert, W., Ein tapfers Herz. Ein Buch für junge Menschen. 6.50
- Bibel — Das neue Testament, übersezt u. erläutert von Albrecht. 6.—, 7.—, 8.50 u. 1.50
- Bö Yin Kä (J. Schneiderfranken), Das Gebet. 5.50
- Borchert, D., Erkenntnisse. Antworten auf Zweifels- fragen. 5.50
- Der Gedgrund des Lebensbildes Jesu. 7.—
- Braun, Reinb., Der Weg auf den Berg. Gedanken eines deutschen Lichtkämpfers. 4.—
- Christiansen, W., Es lebe das Leben. Einwas zum Nachdenken für die reifere Jugend. 365 Jugend- andachten und Ansprachen. 11.—
- Christophe, Neue, Ein Jahrbuch für das deutsche Haus. Brsg. v. F. Kögel. 1928. 6.—
- Clemen, A., Tägliche Andachten. 4.—
- Conrad, P., Dennoch! Tägliche Andachten. 4.—
- Der alte Gott lebt noch. Andachtsbuch. 5.—
- Frost und Kraft. Tägliche Andachten. 5.—
- Dibelius, D., Das Jahrhundert der Kirche. Geschichte, Betracht. Umchau u. Ziele. 6.50
- Dorn, Käte, Das Vaterunser in 9 Erzählungen. 3.50
- Dörries, W., Die Forderung des Tages. 6.—
- Der Glaube in die Welt. (Blaue Bücher). 2.50
- Die Religion des Alltags. (Blaue Bücher). 2.50
- Friedrich, R. J., Die heilige Kümmeris. Unglücks- fälle und Gottesglaube. 5.50
- Frommel, Em., Festflammen. Gedanken und Bilder zu den hohen Festen der Kirche. 2.50
- M., Charakterbilder zur Charakterbildung. 2.50
- Flüßner, Der, Lebensbuch für die Jugend unserer Zeit. 7.50
- Funde, D., Tägliche Andachten. 2 Bde. 4.50
- Gerhardt, P., Geistliche Lieder. Brsg. von R. Gerol. 3.—
- Lieder. Mit Bildern von R. Schäfer. 4.—
- Gerol, R., Palmblätter. (Gr. & Pf.). 4.—
- mit Bildern von L. Richter. 4.—
- Gaase, Johs., Täglich Brot. Ein Gotteswort für jeden Tag des Jahres. 2.50
- Gaase, P., Du. Eine Gabe für junge Mädchen. Mit 31 Bildbeilagen 4.° 4.50
- Gerzog, Alb., Höhenwege des Lebens. Suchen und Erleuchten. 4.50
- Rapp, E. C., Gebetbuch. 6.—
- Rappstein, Th., Emil Frommel. Ein Gottesfreund für unsere Zeit. 8.—
- Reiter, S., Mein Abendsegen. Betrachtungen. 5.—
- Ein eigen. Gebetsbuch für konfirm. Knaben. 3.50
- Ein Höhenweg. Gebetsbuch f. konfirm. Mädchen. 4.50
- Ruebels, W., Brücken zum Ewigen. Die religiöse Dichtung der Gegenwart. 5.50
- Shonits, H., Aufwärts! Gedanken für den Tag. 3.50
- Liebe, kämpfe, siege! 3.50
- Licht und Kraft für den Tag. Andachtsbuch f. 1928. 4.—
- Luther, M., Deutsche Schriften, in 1 Band. Mit Einleitung von Nicardus Buch. 9.—
- Mit Gott! Evangel. Gebetbuch, brsg. von E. Gröffe. 2.—
- Mosapp, S., Dr. Martin Luther u. die Reformation. 5.50
- Unsere Kirche, im Werden und Leben, Kämpfen und Arbeiten. Für Schule und Haus dargef. 4.50

Remmann, Johs., Du und der Alltag. Eine Psychologie des täglichen Lebens	6.80	Federer, H., Der heilige Sabenichts. Zwei, drei Wortelein. Mit 3 Tafeln	1.25
Derzen, R. v., Folge mir nach! Tägl. Andachten für die Jugend	4.50	Fischer, Herm., Ich will!	3.—
— Wenn ich ihn nur habe	3.50	Girton, D., Augustin, die schauende Liebe zu Gott	10.—
Pauls, C. E., Rings um Luther. Mit Abb.	6.75	Goffine, L., Christl. pol. Handpostille. Von 3.— bis 6.—	6.—
Dehalogst., Leben, Schriften, Briefe, Neben. Mit geschichtlicher Verbindung v. A. Haller-Turgit. (Bilder der Kose)	3.50	Guardini, A., Gottes Wertleute. Briefe über Selbsterziehung. 1. Folge	3.—
Rappard, D., Sprich du zu mir! Kurze Betrachtungen	5.—	— Der Kreuzweg unfr. Herrn und Heilandes	1.20
Ricard, D., Christus und seine Getreuen	4.—	— Vom Sinn der Kirche. 5 Vorträge	2.50
— Jugendkraft. Meinen j. Freunden auf d. Weg ins Leben	2.50	Hansen, S. J., Lebensbilder hervorrag. Katholiken d. 19. Jahrhunderts. 3 Bde. Bd. 1.	7.40
Ritter, Gerh., Luther. Gestalt und Symbol	5.—	Hasse, Eise., Lebensbemeisterung. Ein Führerbuch f. junge Menschen	7.50
Rüttger, R., Die moderne Jesusdichtung. Anthologie. Mit 6 Kunstbeilagen	6.—	Heilmann, A., Stunden der Stille. Sonntagsgedanken	3.50
Scheurmann, C., Die Rückkehr ins Eine. Ein Buch der Bestimmung	2.50	Hennings, C., Der Gang zur Liebe	6.50
Schlatter, A., Andachten	6.—	Hense, Frdr., Geheiltes Jahr. Lehren u. Beispiele der Heiligen	4.80
— W., Das große Kapitel von der Totenaufstehung. 1. Kor. 15	2.—	Holl, Konst., Die Jugend großer Frauen. Sonntagsgesungen. Illust.	4.80
Schmid-Rugelbach, H., Der Sonntag. Ein evangel. Brevier	4.—	— Die Jugend großer Männer. Illust.	4.40
Schänel, R., Eschenborf-Erinnerungen	2.50	Holnstein, C., Goldhörner. Kleine Ratsschläge zur Begleitung des Lebens	2.—
— 2., Königs-Erinnerungen	5.—	Jörgensen, S., Der heilige Franz von Assisi. Ein Lebensbild	6.—
Schredenbach und Neubert, Martin Luther. Ein Bild seines Lebens und Wirkens. Mit 384 Abbildungen	13.50	— Pilgerbuch	4.50
Schreiner, H., Geist und Gestalt. Vom Ringen um eine neue Verkündigung	13.—	Kamp, S. J., Leben der Heiligen	18.—
— W., Im Kampf ums Werden. Vom Wege einer christl. deutschen Schar	3.50	Kama, Besinnliches aus stillen Stunden	4.50
Schulze, R., Kommt Kinder, wir wollen Andacht halten! Seine Ausgabe	3.—	Kerer, F. X., Dominikus Ringelstein von Ursberg. Ein Lebens- u. Charakterbild	4.—
Seifert u. Hensel, Eoslinget. Geistl. Lieber d. deutschen Volkes in einj. weisfimm. Ges	2.80	Klimsch, A., Gottes Herrlichkeit und des Himmels ewige Freuden	5.50
Sid, J. W., Minnesang. Bilder von einst	6.—	Könn, Jos., Saat u. Ernte. Lebensstundl. Besprechung d. Einstellung d. jugendlichen Selbsterziehung auf den Familienberuf	4.—
Siebel, C., Der Weg zur ewigen Jugend. Lebensweisheit für junge Männer	5.—	Kreuser, Mart., Allein mit dem Leben. Ein Buch für alleinstehende Mädchen u. Frauen	3.40
— Der Weg zur ewigen Schönheit. Lebensweisheit für Jungfrauen	4.—	— Herr, laß mich sehen! Ein Buch vom Glauben	3.—
Spitta, C. J. P., Platter und Sarfe. Mit 8 Bildern von Plodhorst. Feine Miniatur-Ausgabe	5.50	— Am Glück und Krone. Ein Mädchenbuch	5.—
— Feine Oras-Prachtausgabe	6.—	Kühnel, Jos., Sowohl — als auch. Auswahl aus dem Sprechsaal des „Helland“	4.—
Stange, C., Vom Bruder Mensch. Begleitung für junge werdende Männer	4.80	— Vom Reichtum der Seele. Religi. Betrachtungen	3.—
— Die großen Taten Gottes	2.—	— Ziele und Wege. Religiöse Betrachtungen	3.—
Stassen, F., Martin Luther, der Gottesstreiter. Dichter und Sängler, der deutsche Mann. In Bildern von Et. mit Text von Chamberlain. Volksgen u. a. 4. 10.—	5.50	Kung u. Federer, Der heilige Franz von Assisi	12.—
Steinmüller, P., Jesus und sein Evangelium	5.50	Lehen, C. v., Der Weg zum inneren Frieden	4.40
Thomas v. Kempen, Die vier Bücher von der Nachfolge Christi. Illust. von G. Schürch	3.—	Einhardt, R., Christ werden u. Mensch bleiben. Ein Jahrbuch f. Christen, die es sind od. sein möchten. Bd. 1	6.25
Vater, Du führe mich. Ein Konfirmandenbuch fürs Leben. Mit Bildern von Rud. Schäfer	4.50	Ein, A., Große Fahrt. Briefe an werdende Männer — ins Leben. Briefe an werdende Männer	3.—
Vergeltmeinnicht, Christliches. Von 80 an bis zu	2.—	Eug. S. A., Wanderung zu Gott. Die Geschichte einer Heimkehr	6.—
Wall, A. de, Der Erzieher. 12 Scherenschnitte aus der Passion unseres Heilands. Mit Text	6.—	Martus, Das Leben des heil. Porphyrus, Bischofs von Gaza. Leb. v. G. Rohde	3.80
Wetbrecht, G., Heilig ist d. Jugendzeit. Buch f. Jünglinge	3.50	Megger, R. u. Fr., Das Leben der hl. Hedwig	6.—
— Maria und Martha. Buch für Jungfrauen	3.50	Meher-Eckhardt, W., Das Marienleben. Ein Zyklus. Mit 6 Taf.	5.50
— Werden. Ein Lebensbuch für die Frau. Hrsg. von C. v. Kirchbach	4.80	Michael-Durak, M., Franz von Assisi u. seine Welt. 4. Mit Abbild.	12.—
Wöhlermann, A., Christliche Frauen	4.50	Murawski, Fr., Gottes Warten in Natur u. Gnade	3.—

Für katholische Kreise

Antonius von Padua. Wie man das seltsame Leben finde. Aus den Predigten des Heiligen. Von D. Kasser.	3.60	Der, S. v., Ein Tag im Kloster. Bilder aus dem Benediktinerleben	4.50
Augustinus, Bekenntnisse. Lieberfest v. Bertling	4.40	— Unsere Schwächen. Plaudereien	3.—
Balstin, Fr., Die Lauretan. Ekstase. Mit ca. 100 Abb. nach alten Meistern	8.—	— Unsere Tugenden. Plaudereien	3.40
Baummann, Em., Der heilige Paulus, übers. v. Godin	6.50	Pagès, H., Aus Gottes Garten. Kurze Begebenheiten aus dem Leben der Heiligen	2.20
Bayer, F. J., Das Papstbuch. Mit 682 Abbildungen und 4 Tafeln. 4. 10.—	8.60	— Ehrenpreis. Festgabe für Erstkommunikanten	3.80
Beer, L., Heiligenlegende für alle Tage des Jahres. Mit Abbildungen	7.—	Papini, G., Lebensgeschichte Christi	2.50
Bibel. — Testament, Das Neue. Textausgabe von C. Dimmter. Bändruch, Taschenausgabe	4.—	— Ein fertiger Mensch. Vorstufe f. Lebensgesch. Christi	2.—
— Volksbibel, Katholische. Mit farbigen Bildern von G. Fugel. Gr. 4. 10.—	36.—	Pesch, E., Der Christ im Weltleben. 12.	2.—
Böhlen, H., Eine Jugend voll Sonne	3.60	Pfannmüller, D., Das Buch der Glücklichen. Erzählungen für Erstkommunikanten	3.—
— Ruhe des Lebens. E. Jungmännerbuch	3.60	Prohaszka, D., Die Quelle lebendigen Wassers. Gedanken über das göttliche Herz Jesu	1.80
Bomm, Arb., Volksmeßbuch für die Sonn-, Feier- u. Fasttage, nach dem Röm. Missale bearb. 16. 10.—	3.80	Przywara, C., Gott. Fünf Vorträge	4.50
Beder, D. W., Mein Weg aufwärts. Lebensbild des heil. Thomas von Aquin	2.60	Rademacher, A., Das neue Leben in Christus	2.50
Bonders, A., Alltags. Besinnliche Lesungen	2.—	Richtstätter, R., Eine moderne deutsche Mystikerin. Leben und Briefe der Schwester Emilie Schneider. Mit 6 Bild.	4.80
— Heimkehr. Stille Gedanken	2.—	Rippel, G., Die Schönheit der katholischen Kirche	4.50
Doh, A. v., Gedanken und Ratsschläge, gebild. Jünglingen zur Beherzigung	5.—	Sailer, J. M., Glückseligkeitslehre. Hrsg. v. Meien	6.—
Fecht, F. X., Der weiße Sonntag. Belehrt u. Gebete f. Erstkommunik. Kleine Ausg. 1.20 u. 2.60. Große Ausg. 1.80	1.80	Schaumann, Ruth, Das Passional. Gedichte	3.—
		Scheeben, S. Ch., Der heilige Dominikus. Mit 3 Bild. 13.—	3.—
		Schmid, Max, Führer zur Innerlichkeit. Aus den Schriften des Pater Grou bearb.	3.—

- Schulemann, G., Vom inneren Leben . . . 5.—
 Schwarzmann, H., Bereitet den Weg des Herrn. Er-
 zählung für Erstkommunikanten . . . 4.—
 — Weibse treu! Ein Buch für die Jugend . . . 4.—
 Steberg, P., Ein Buch vom Werden u. Sein. Mit 476 Abb. 10.—
 Stolz, W., Die heilige Elisabeth. Mit 16 Bildern . . 6.—
 — Legende od. der christl. Sternhimmel. 4^{te}. Mit Bildern. 24.—
 Thomas von Celano, Leben und Wunderthaten des
 heiligen Franz von Assisi. 5.80

- Thomas a Kempis, Die vier Bücher von der Nach-
 folge Christi. (Herder & Co.) Mit Bild. v. Gülbach 2.80
 Walfemann, H., Pestalozzi . . . 1.—
 Wibbelt, Aug., Die goldene Schmiede. Ein Marien-
 leben. Mit farbigen Abbildungen . . . 2.—
 Wöhrmüller, F., Das königliche Gebot. Kleine Ro-
 mane von der Nächstenliebe . . . 6.—
 Zoegmann, R., Franziskus-Legenden. Ein Buch der
 Andacht und der Freude . . . 1.—

Religion, Philosophie, Lebens- und Erziehungsbücher

Bürgel, Bruno H., Menschen untereinander.
 Ein Führer auf der Pilgerreise des Lebens.
 20. Tausend. (Ulstein, B.) . . . geb. 3.—

Wir sind soziale Wesen, mit Menschen wachsen
 wir auf, bleiben mit ihnen in Berührung. Wie
 stehen wir zu ihnen? Damit ist eine unendliche
 Reihe von Fragen gestellt. Auch Bürgel tritt
 ihnen nahe. Der Verfasser hat sich aus tiefem
 Dunkel zum Lichte aufgerungen und sieht nun
 manches viel anders als andere. Das ist eben das
 Reizvolle. Der Mann, der die fernen Welten
 des Sternenhimmels so genau kennt, ist doch nicht
 weltfremd in den Regionen hier unter dem Monde.
 Mit Ernst und Menschenliebe beurteilt er die
 menschlichen Dinge und spricht Wahrheiten aus,
 die hüben und drüben gehört werden sollten. „Der
 Mensch in Masse ist eine ziellose Horde.“ „Kirchen
 mögen sich ändern, Religiosität wird bleiben“: das
 sind Worte eines guten Beobachters, eines Wahr-
 heitsfreundes; sein Buch welterfahrenen Menschen
 eine erfreuliche Lektüre.

Rangenscheidt, Paul, Diplomatie der Ehe.
 Ein Buch für gute und böse Eage. 21.—24. Tsd.
 (Rangenscheidt, B.) . . . geb. 8.50

Ein Buch aus dem jeder, jung oder alt, lernen
 kann. Während einerseits alles, was Denker und
 Dichter über das Verhältnis der Geschlechter zu-
 einander ausgesprochen und uns Geschichte und
 Kultur in dieser Hinsicht an Erfahrungen geschenkt
 haben, in Beleuchtung gezogen worden ist, stellt
 andererseits der Verfasser selbst seine Betrach-
 tungen über die moderne Ehe an und macht das
 Werk durch eine Summe von Urteilen zu einem
 lehrreichen Buch über die Ehe. Die neue, in
 vorzüglicher Ausstattung erschienene Ausgabe ist
 schon äußerlich sehr ansprechend.

Marzinkowski, Wl., Christus unter der russi-
 schen Jugend. Aufsätze und Reden gesammelt
 und ins Deutsche übertragen von Johannes Har-
 der. Mit einer Federzeichnung: Baron P. Nicolay
 von A. Harder. (H. Harder, R.) . . . geb. 3.—

Mit diesem Buch schenkt uns der verbannte
 und durch seine Autobiographie bekannt gewordene
 russische Professor, der sein reiches Leben der
 russischen akademischen Jugend gewidmet, ein
 mutiges Bekenntnis zu der Gottesbewegung, die
 heute das weite Rußland erfasst hat. Hier ist
 alles Erleben: ob unter Moskauer Studenten oder
 unter Mitgefangenen eines Kriminalgefängnisses,
 Akademikern oder Verbrechern, unter denen er um
 seines Glaubens willen viele Monate verbracht;
 denn es geht ihm nur um die Frohe Botschaft
 vom neuen Leben. Hier liegt die erste Arbeit aus

der religiösen Jugendbewegung des Ostens vor.
 Und es gibt neben der politischen überhaupt nur
 religiöse Jugend im Osten. „Seid nicht tot,
 sondern lebendige Seelen“, ruft der Verfasser
 mit den Worten des großen Gogolj in die russische
 Jugend. Und sie hat angefangen zu hören. Davon
 steht in diesem Buch geschrieben.

Sauer, Wilhelm, Philosophie der Zukunft.
 Eine Grundlegung der Kultur. 2. Auflage. Mit
 Tafeln und Figuren. (Ente, St.) . . . geb. 10.—

Wenn ein solches Werk nach 3 Jahren neu auf-
 gelegt werden muß, so ist das ein seltener Erfolg,
 und hier ist er voll verdient und wohl berechtigt.
 Mit erstaunlicher Sicherheit behandelt der Ver-
 fasser die schwierigsten Fragen in allgemeinverständ-
 licher Form und trägt sie mit einer Begeisterung
 vor, daß man ihm nicht nur mit Interesse folgt,
 sondern sich mitreißt und wieder an eine
 Zukunft glaubt, die die Menschheit zu neuen Höhen
 führt. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht die
 Kultur. Um sie hat sich das Gesamtsystem der
 Wissenschaften wie um eine Zentralsonne zu drehen.
 Schönheit und Gerechtigkeit umfassen das Ganze
 der Lebensfunktionen. Sauer bringt nicht eine
 Philosophie des Gedankens, wie wir sie gewöhnt
 sind, sondern eine Philosophie der Tat.

Geschichte und Politik, Kulturgeschichte Biographien, Memoiren, Briefwechsel

Apel, Theodor, Der zerbrochene Galgen und
 andere Kulturkuriosia aus dem Hessenlande.
 (Heimatsschollen-Verlag, M.) . . . geb. 3.—

Diese Akten und Dokumente aus dem Mar-
 burger Staatsarchiv, von 1492—1814 reichend, sind
 wohl kurios, aber doch auch typisch genug, um die
 ganze kulturelle Atmosphäre der Zeit, aus der sie
 stammen, anschaulicher zu machen als manche ge-
 lehrte Abhandlung. In der geschickten Bearbei-
 tung durch Apel sind sie äußerst unterhaltsam zu
 lesen, denn was einst ernste und würdige Männer
 in untertänigster Ehrerbietung der hohen Obrig-
 keit vermeldeten, erscheint dem Menschen von
 heute in einem lichernden Lichte.

Braun, Theodor, Das Geschichtswert des
 Herodot. Neu übertragen. (Dünndruckausgabe.
 Insel-Verl., L.) . . . geb. 12.—

Einer gut eingeführten Uebersetzung des
 Thuybides (1917) läßt Dr. Braun nunmehr
 das klassische Geschichtswert des Herodot folgen,
 die Uebersetzung auf denselben Grundfägen auf-
 bauend. In seiner Darstellung der Perserkriege
 dokumentiert Herodot unsterblich den ganzen
 Menschen einer aufsteigenden Kultur. Das tat-
 hafte Wirken von Kräften und Zielen in jener
 Zeit vermag unser Bewußtsein eigener Zeit-

spannung zu kräftigen und zu erziehen. — Der rote Dünndruckband des Inselverlages wird einer jeden Bücherei eine Zierde sein!

Breitling, Richard, Paul de Lagarde und der großdeutsche Gedanke. Mit einem Geleitwort von Karl Alexander von Müller. (Braumüller, W.) brosch. 3.60

Ein Berufener faßt hier in planmäßiger Folge alles Wesentliche, was der viel zu wenig beachtete große politische Schriftsteller, Kritiker des neuen Reiches und Warner seines Volkes zum großdeutschen Gedanken veröffentlicht hat, kurz und klar zusammen. Eine Abhandlung, die für die Gegenwart von besonderer Bedeutung und bezeugen ist, auch solche, denen die Werke Lagardes, besonders seine hervorragenden deutschen Schriften, noch nicht vertraut sind, zu dem großen Deutschen hinzuführen.

Breitner, Erhard, Der reichste Mann der Welt. Aus dem Lebensroman des Veldkönigs John Davison Rockefeller.

(Verlag für Kulturpolitik, B.) geb. 1.80

Die Geschichte des Lebens und Wirkens einer der Helden der Wirtschaft — die viel umgestaltender und nachhaltiger das Dasein ganzer Völker bestimmen als die Helden des Schlachtfeldes —, die zugleich die Geschichte der Entwicklung der modernen Organisation des Großbetriebes und des Entstehens des Trustes ist, wird hier ohne Voreingenommenheit, durchsichtig, Verleumdungen und Legenden zerstörend, die Motive darlegend, die diese Erbsennatur auf dem Gebiet der Wirtschaft trieben, in ihren Hauptkapiteln erzählt. Die kritische Beurteilung der Person des Petroleumkönigs ergibt von selbst eine Art Analyse des Reichtums. Ein Buch von größtem Interesse für jeden tätigen Menschen. Wie man reich wird, liest man — und zugleich wie Rockefeller selbst glücklich alt wird, hmem er lebt, als ob er nicht reich wäre.

Buchner, Eberhard, Heiden, Hegen und Heisterseher. Kulturhistorisch interessante Dokumente aus alten deutschen Zeitungen und Zeitchriften (16.—18. Jahrhundert).

(Langen, M.) geb. 5.50

Buchner faßt sein Thema soweit als irgend möglich und berücksichtigt ebenso die von der Vorzeit als ominöse Vorzeichen gedeuteten Himmelserscheinungen wie die Leistungen der Hegen und Heisterseher, die meiserischen Wunder, Beseffenheit, Mänschelrute, Spul, Vampirtum. Echte und unechte Geister und Gespenster betreten die Bühne, und es fehlt ebenfowenig an wichtigen Beiträgen zum Gebiet der okkulten Forschung wie an Dokumenten wüßten Aberglaubens und Gaunertums. Reiner, der ein Bild vom Leben früherer Jahrhunderte gewinnen will, darf dieses Buch übersehen. **Deutschland in den Kolonien.** Ein Buch deutscher Tat und deutschen Rechts. Hrsg. in Verbindg. mit d. Deutschen Kolonialgesellschaft. v. d. Interfraktionellen kolonialen Vereinigung des Reichstages. (Stollberg Plg., B.) geb. 6.—

Die Wiedererlangung der deutschen Kolonien ist einmal eine gebieterische wirtschaftliche Notwendigkeit für das deutsche Volk, und zum andern hat das deutsche Volk in der kurzen Zeit seiner kolonialen Betätigung vor aller Welt bewiesen, daß es in hohem Maße befähigt ist,

sämtlichen kulturellen Anforderungen, die ein solcher Besitz stellt, nicht nur zu genügen, sondern in manchem sogar so vorbildlich wirksam war, daß nicht einmal unsere Feinde es wagen konnten, etwa gegen unsere Seuchenbekämpfung und unsere Schulfürsorge in den Tropen den Eiferfeldzug durchzuführen, weil alle Welt sie entlarven konnte. Der kulturelle und der wirtschaftliche Gesichtspunkt rahmen gleichsam das vorliegende Buch ein. In sehr sachlich, aber ansprechend geschriebenen Abschnitten über die einzelnen Kolonialländer machen uns die führenden Persönlichkeiten aus dem deutschen Kolonialdienst mit der reichen Fülle der Tatsachen bekannt. Eine große Bilderlese gibt vielseitige Anschauung über die Länder und ihre Bevölkerung. Das Buch sollte vor allem in der Hand aller Jugendlichen sein, die die Aufgabe zu übernehmen haben, die deutsche Flagge im Süden der Welt wieder aufzupflanzen und ihr neuen Glanz zu verleihen!

Dungern, Wolfram Freiherr von, Die berufständische Selbstverwaltung als Grundlage des kommenden Staates. (Schlieffen-Verlag, B.) br. 1.80

Die immer schlimmeren Erscheinungen, die unser parlamentarisches Leben zeitigt, weist nur zu deutlich darauf hin, daß seine Grundlage, die Weimarer Verfassung, den Erfordernissen des modernen Staates nicht gerecht wird. Hier wird ein Weg gezeigt, der wohl geeignet ist, die meisten Mängel, die unserer staatlichen Organisation anhaften, zu beseitigen. Darum ist Dungerns Schrift für die kommenden Beratungen über eine Verfassungsreform von besonderer Bedeutung.

Gedenk- und Weihestätten, Deutsche. Ein Bilderwerk mit einem Vorwort von Böttcher, Freih. v. Münchhausen. (Lehmann, M.) geb. 5.—

Ein Bilderwerk deutscher Geschichte und Kulturgeschichte will dieses schöne Bändchen sein. Auf 93 Bildern sind alle wichtigsten Stätten deutschen Kultes und deutscher Kunst seit den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart in schönen Lichtdrucken wiedergegeben. Wer das Buch durchblättert, wird staunend vor der Mannigfaltigkeit, der Größe und dem Ernste deutschen Kulturwillens stehen und in der Gewißheit bekräftigt werden, daß das deutsche Volk die Art seiner Kunst und Kultur und seine innere und äußere Größe auch über die trübe Gegenwart hinüberrette.

Gutkind, Curt Sigmar, Mussolini und sein Faschismus. (Merlin-Verlag, S.) geb. 9.50

Der Herausgeber Gutkind hat hier eine Reihe von Abhandlungen bedeutender Faschisten über die Grundlagen, die Entwicklung und die Ziele des Faschismus zusammengestellt, die in ihrer Gesamtheit erschöpfende Auskunft über die italienische nationale Bewegung geben. Eingehend sind die einzelnen Reformen auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens gewürdigt und begründet. Mussolini selbst hat zu dem Werke, das gleichzeitig in deutscher und italienischer Sprache erscheint, eine Einleitung geschrieben, und ein Kapitel befaßt sich besonders mit der Persönlichkeit des Duce. Niemand, der sich ein Urteil über Mussolini und sein Werk bilden will, kann an dieser ersten wirklich authentischen Darstellung des Faschismus vorübergehen, des Faschismus, der in manchen

Teilen rein italienisch, aber in den meisten Beziehungen eine Weltbewegung von ungeheurer Tragweite ist.

Buch, Ricarda, Im alten Reich.

(Grethlein & Co., L.) geb. 10.—

Der Untertitel dieses prachtvollen Wertes heißt „Lebensbilder deutscher Städte“. Und diese schenkt es uns auch. Die einzig schöne Wortplastik dieser Dichterin baut die deutschen Städte des Mittelalters vor uns auf. Ihre Geschichte, ihre Mystik, ihre Landschaft verbinden sich zu der intimen Einheit eines lebendig gewordenen alten Stiches. Reich voll Geschweiften, dichterisch, feherisch gesehen in ihren Zusammenhängen, uns gefangennehmend und anregend wie eine Reise mit einem seltenen einmaligen Führer. Eine seltene Kulturgeschichte des deutschen Mittelalters. Würde sie doch eingereicht, nein, vorangestellt werden den Lehrbüchern unserer Schulen. Die Fächer: Geschichte, Heimatkunde, Literatur, Grammatik, Vaterlandsliebe wären zusammengefaßt in ein einziges Lehrfach, freudvoll und wißbegiersteigernd. Alice Verend.

Kraigher-Porges, Josepha, Lebenserinnerungen einer alten Frau. II. Kreuzwege des Lebens. (Grethlein, L.) geb. 8.—, Halbleb. 12.—

Der zweite Band der genialen Frau, die hier auf Drängen der Freunde ihre Erinnerungen schrieb, erzählt, wie aus einem früh auf seine eigene Arbeit angewiesenen Kinde und Dienstmädchen ein ungebrochener, wissender Kulturmensch wird. Unserer verfahrenen Welt tut die Kenntnis solcher Menschen not, die innerlich ganz sind und auf ewige Lebenskräfte vertrauend zu Führern sich ausreifen. Wurde mit Recht der erste Band der Lebenserinnerungen denen W. von Rügelsens an die Seite gestellt, so verdient auch dieses Werk an gleicher Stelle genannt zu werden.

Lawrence, S. C., Aufrüstung in der Wüste. Deutsch von Dagobert von Mikusch. Mit 4 Tiefdruckbildern und einer Geländekarte. (P. List, L.) geb. 9.—

Bei Beginn des Weltkrieges flossen Ströme von Gold von England nach Arabien, um eine allgemeine Erhebung gegen die Türkei in die Wege zu leiten. Umsonst. Das änderte sich, als ein junger Philologe und Archäologe, für den Kriegsdienst disqualifiziert, nach dem arabischen Kriegsschauplatz abgeschoben wurde. Was bisher keinem der einheimischen Stammesfürsten gelang, dem Europäer glückte es, alle arabischen Stämme in dem Traum eines Großarabiens zu einigen, eine kleine, sehr brauchbare Armee zu schaffen und — das Schicksal der türkischen Armee zu besiegeln. Das Buch enthält die glänzend geschriebene Geschichte dieses arabischen Abenteurers. Der Hymnus, den kein geringerer als Bernh. Shaw diesem Buche gesungen hat, ist der deutschen Ausgabe vorgedruckt.

Oppeln-Bronikowski, Friedr. v., Abenteurer am preussischen Hof. 1700—1800. Mit 16 ganzseitigen Bildern. (Gebr. Paetel, B.) geb. 7.—

Die Gestalten und Lebensläufe großer Abenteurer üben heute eine eigenartige Anziehung aus. Aber man sucht sie meist auswärts und nicht daheim. Um nicht ins Uferlose zu geraten und zugleich einen kulturgeschichtlichen Querschnitt durch ein bestimmtes Zeitalter zu geben, beschränkt sich

das Buch auf eine Reihe teils völlig vergessener Abenteurer, die im 18. Jahrhundert am preussischen Hofe eine Gastrolle gaben und in der heimischen Geschichte einst von Bedeutung waren. Streng geschichtlich, auf neuesten Forschungen fußend und manche Legende zerstörend, ließt sich das Buch wie ein spannender Roman.

Peßler, Wilhelm, Das Heimat-Museum im deutschen Sprachgebiet als Spiegel deutscher Kultur. Mit 94 Abb. (S. F. Lehmann, M.) geb. 14.—

Die hohen Ziele der Heimatmuseen: Bildung des Volkes, Vergung gefährdeten Kulturgutes, Vertiefung der Heimatliebe und Erneuerung echten Volkstums werden uns bewußt durch dieses sachlich wertvolle Buch. Für alle Lehrer und Kunstpädagogen, desgleichen für alle Bibliothekaren bietet das Buch unentbehrliches Rüstzeug. In klarer Aufteilung des Stoffes werden die Ziele, die Sammelmethoden, die Verbindung mit dem Publikum durch Anordnung, Führungen usw., die wissenschaftliche und konservatorische Bedeutung behandelt. Listen der Heimatmuseen in deutschem Sprachgebiet beschließen das auch im Bildmaterial reiche Werk.

Reumont, Alfred von, Frauenschicksale in der Renaissance. Mit 61 Lichtdrucktafeln nach alten Vorlagen. Hrsg. von Emil Schaeffer. 2 Bde. (W. Jess, Dr.) Leinen 20.—, Pgt. 35.—, Leder 40.—

Von den vielen Schriften Reumonts sind die meisten veraltet, seine „Detailzeichnungen“, die uns „Frauenschicksale in der Renaissance“ kennen lehren, werden einzig ihre unmittelbare Wirkung bewahren, weil er in der klugen Erkenntnis, daß es nicht möglich gewesen sein würde, richtiger und anschaulicher zu schildern, das *rinascimento* selbst in Briefen und Chroniken zu Worte kommen ließ und sich meistens damit begnügte, der Detailzeichnung einen Rahmen zu geben. Wo seine Verschnörkelungen die Wirkung des alten Bildes ausdrücken wollten, hat der Herausgeber eingegriffen, auch sprachliche Schwerefälleigkeiten ausgemergelt. Und nun erstehen die Menschen dieser bis in die Gegenwart wirkenden Kulturrepoche, die so universell im Guten und im Bösen waren, in vollem Leben vor unseren Blicken: die Strozzi, die Baglioni, Cibo, Medici, Poliano, Orsini und Cenci, und immer steht eine Frau im Mittelpunkt einer Familie und ihrer Geschichte, die zumeist auch die Geschichte einer jener Städterepubliken ist. Das sehr schön ausgestattete Werk wird künftig zu den besten über die Renaissance gehören.

Schott, Georg, Das Lebenswerk H. St. Chamberlains in Umrissen. (S. F. Lehmann, M.) geb. 6.—

In den „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ hat Chamberlain als erster die Bedeutung des rassistischen Problems für die geschichtliche Betrachtung und die überragende Kulturmission der nordischen Rasse scharf herausgearbeitet. Da trat nach dem Weltkriege Spengler mit seiner pessimistischen Auffassung im „Untergang des Abendlandes“ auf den Plan, und damit tauchte die Frage auf: wer ist der wahre Führer, Spengler oder Chamberlain? Zu wessen Gunsten sie entschieden werden muß, weist hier Schott klipp und klar nach. Nicht Untergang des Abendlandes, sondern Erfüllung der nordischen Sendung, das ist die

Zukunft der Weltgeschichte. Schotts Verdienst ist es, das wegweisende Lebenswerk Chamberlains vor Verdunkelung bewahrt zu haben.

Giegried, Waltherr, Aus dem Bilderbuch eines Lebens. Mit 23 Bildertafeln. (Mischmann & Scheller, 3.) geb. 11.70

Giegrieds einst so erfolgreicher Künstlerroman „Eino Moralt“ ist der heutigen jungen Generation noch unbekannt, aber das Lebensbuch des Gestorbenen wird seinem Namen Dauer verleihen. In ihm entfaltet sich eine geistig, sittlich und künstlerisch aufstrebende Persönlichkeit und bekundet sich zu allem Schönen und Hohem. Das Leben hat Giegried mit bedeutsamen und merkwürdigen Menschen der Kunst und Literatur des letzten Jahrzehnt auf Schweizer Boden, in Paris, Weimar und München zusammengeführt, und was der uns Wesentliche gerichtete Instinkt des Verfassers in Verkehr mit ihnen fand, das wird hier lebendig gestaltet und weitet das Persönlichkeitsdokument zu einem Kulturdokument. Das Werk gehört zu denen, die zu den Grundwerten des Lebens führen und die besten Kräfte im Menschen freimachen. **Todt, H., Was weißt du von ihnen? Lebensbilder berühmter Männer.** 2 Bände.

Jegel u. Sch., 2.) kart. jeder Bd. 2.90, geb. 4.80 In beiden Bänden sind zusammen 43 Lebensbilder geboten von Männern seit dem ausgehenden Mittelalter bis zu noch lebenden (B. Bürgel). Dinge hat Federzeichnungen beigeleitet. Wer Theater, in Vorträgen, beim Lesen auf diese Namen stößt, findet wohl etwas in Konversationslexikon, aber nicht genug. Größere Werte stehen vielleicht nicht zu Gebote. Hier greift der Verfasser zu, auf 5–10 Seiten gewährt er knapp und klar verlässliche Belehrung; Friedrich der Große und Ismarc, Goethe und Schiller, aber auch Zola und Webekind sind vertreten, dazu Bach und Wagner, Zeppelin und Edison usw.

Wiegler, Paul, Die große Liebe. Wie sie arbeiten. Dichter- und Frauen-Porträts.

(Walun-Blg., 5.) geb. 8.50

Eine Wanderung durch diese Galerie schöner Frauen und berühmter Männer bedeutet einen leisen Genuß und einen reichen Gewinn. Wir begnügen ihnen auf der Höhe ihres Lebens und der Stunde ihres Todes. Die Bilder sind mannigfaltig und bunt durch eine Fülle von Einzelzügen, die eine Bereicherung an Wissen vermitteln, die aber auch in der vornehmen und feinen künstlerischen Darstellung den Leser auf seine erschüttern. Die Auswahl ist mit großem Geschick getroffen. Wo uns der Verfasser auch führt, in nahe oder ferne Vergangenheit, immer ist er rasch. Durch die prächtige Ausstattung, die der Verlag dem köstlichen Werte zuteil werden ließ, wird es Eingang auch zu den Bibliotheken verwöhnter Bücherliebhaber finden.

Wolf, Heinrich, Angewandte Rassenkunde (mit 51 Abbildungen und 15 Tafeln. (Th. Weicher, 2.) geb. 12.—

Im Rahmen seiner „Angewandten Geschichte“ ist jetzt der Verfasser als 5. Band die angewandte Rassenkunde, eine Weltgeschichte auf biologischer Grundlage, erscheinen. Das Buch reiht in den bisher vorliegenden Bänden würdig an. Wolf gibt hier einen Überblick, über die Ent-

wicklung der Völker vom Altertum bis in die Gegenwart nach rassistischen Gesichtspunkten unter besonderer Berücksichtigung der nordisch-deutschen Geisteswelt und Kultur; dabei sind die neuesten Forschungen auf diesem in der Wissenschaft so heiß umstrittenen Gebiete herangezogen. Das mit scharfer sachlicher Klarheit geschriebene Werk ist eine his orographische Tat.

Ziefursch, Joh., Politische Geschichte des neuen Deutschen Kaiserreichs. 2. Band. Das Zeitalter Bismarcks 1871–1890. (Frankf. Societäts-Druckerei, Fr.) geb. 14.—

Dies auf drei Bände berechnete Werk, dessen erster Band sich mit den Verhältnissen und Ereignissen bis zur Gründung des Deutschen Reiches beschäftigt und von dem jetzt der zweite Band vorliegt, ist die sorgfältige und gewissenhafte Arbeit eines Gelehrten, dem das vollständige Material für eine moderne und aufschlußreiche Geschichte des neuen Deutschlands zur Verfügung stand. Auf historischer Wahrheit fußend, steht das Buch in seiner Sachlichkeit über allem Parteiwesen und wird in weiten Kreisen Beachtung finden. Die „Neue Badische Landeszeitung“ schreibt darüber: „Ein Werk, geschrieben in schlichtem Stil, durchglüht von sicherem Wissen und klarem politischen Willen, bestimmt nicht nur für Historiker, sondern für den großen Kreis aller nach Wahrheit hungrigen, historisch interessierten Deutschen. Eine neue deutsche Geschichte entsteht, in der nicht mehr die Schatten der Großen das Licht der Wahrheit verdecken.“ Ein Urteil des „Pester Lloyd“ besagt: „Ein ernstes, gediegenes, schlichtes Werk, das dem neuen Geschlecht deutscher Historiker Ehre macht.“

Ziese, Magin, und Hermann Ziese-Beringer, Das unsichtbare Denkmal. Zehn Jahre später an der Westfront. (Frundsberg-Verlag, B.) geb. 20.—

Wie oft kehrt nicht in den Gesprächen der alten Frontsoldaten heute der Wunsch wieder, zu erfahren, wie jetzt wohl die Stätten, an denen sie gekämpft, die alten Stellungen, die sie gebaut und die sie verteidigt haben, die weiten Strecken des vom Kriege zerrissenen und durchpflügten Landes aussehen mögen. Hier wird ihnen erschöpfende Antwort zuteil. Zwei ehemalige Frontkämpfer haben im Jahre 1927 die frühere Westfront bereist und zahlreiche photographische Aufnahmen gemacht, die sie in diesem Buche der Allgemeinheit darbieten. Ein sehr glücklicher Gedanke war dabei, den heutigen Aufnahmen solche aus der Kriegszeit gegenüberzustellen. Das Werk stellt eine treffliche Gabe für jeden dar, der an der Westfront einst gestanden hat, zumal die Ausstattung dem Gegenstande in jeder Beziehung gerecht wird und der begleitende Text echten alten Frontgeist atmet.

Kunst, Musik, Theater

Neues Beethoven-Jahrbuch. Begründet und hrsg. von Adolf Sandberger. 3. Jahrgang. (B. Filser, A.) geb. 17.—

Nicht nur die engere Musikwissenschaft, sondern auch die praktischen Tonkünstler und alle ernsthaft gerichteten Musikfreunde seien erneut auf das Unter-

nehmen des bedeutendsten lebenden Musikhistorikers des deutschen Südens hingewiesen; denn viele Beiträge — z. B. die ausgewählten Dichtungen zu Ehren Beethovens 1827—1927, verschiedene Studien zur praktischen Ausführung seiner Werke und über die Stellung des Dichters zur Romantik, über seine Briefe u. a. — gehen auch die gebildete Allgemeinheit an. Unter den namhaftesten Beethovenforschern unserer Tage fehlt in den bisher erschienenen Bänden kein einziger; daher wird sich ihre Aufzählung hier erübrigen.

Die Blauen Bücher. (Langenwiesche, R.)
Deutsche Bildhauer um 1900 von Silbe-
brand bis Lehmbruck kart. 2.20

Bauten der Arbeit und des Verkehrs aus
deutscher Gegenwart kart. 2.20

Max Sauerlandt, Werkformen deutscher
Kunst kart. 3.30

Karl Simon, Figürliches Kunstgerät aus
deutscher Vergangenheit kart. 2.20

Für eine große Gemeinde von Kunstfreunden bildet jedes neue der weitbekannten „blauen Bücher“ immer eine neue Quelle des Genusses. Von den vorliegenden möchte der Titel des zweiten manchen zuerst stutzig machen: Moderne Bauten der Arbeit und des Verkehrs als Gegenstände der Kunstbetrachtung? Nun, das Bildermaterial wird ihn in Verbindung mit Walter Müller-Wulfschön sachkundiger Einführung bald eines Besseren belehren. Der von Max Sauerlandt herausgegebene andere Band gibt sich als eine durch die Entwicklung der modernen Kunst bedingte umgestaltete Neuauflage der früheren Publikation „Moderne Plastik“. Die letzten beiden führen dem Leser eine Fülle kostbarer kunstgewerblicher Arbeiten vor Augen. Laßt Simon, von der kurzen Einführung abgesehen, seine vielfach so lustigen Bilder allein für sich sprechen, so hat Sauerlandt seinem reichen Abbildungsmaterial einen durchlaufenden lehrreichen Text mitgegeben.

Bürkner, Rich., Dürer. [Geisteshelden, Bd. 59.]
(Jensen, W.) geb. 4.50

In der Zeit der 400. Wiederkehr von Dürers Todestage wird der Hinweis auf eine gute volkstümliche Darstellung des Meisters willkommen sein. Der Leser wird sie im 59. Bande der Biographien-Sammlung „Geisteshelden“ finden, einem wahren Volksbuche, worin die Persönlichkeit und das Werk eines der größten Deutschen überhaupt von allen Seiten hell und warm beleuchtet werden. Das Buch enthält außer mehreren Kopfleisten 13 Bilder auf Tafeln als Schmuck.

Giesau, Hermann, Der Dom zu Raumburg.
Mit 93 Abb. (Deutsche Bauten 9.) (L. Hopper, B.)
geb. 3.—

Unläßlich des vorliegenden 9. Bandes sei nachdrücklich auf die ganze sachdienliche Reihe hingewiesen, die je bei billigem Preis und handlichem Taschenformat eine fachlich klar und verständlich geschriebene historische und künstlerische Anleitung gibt, verbunden mit einem großen Bildmaterial. Der Band 9 von Privatdozent Dr. Giesau ist der großen kunstgeschichtlichen Bedeutung des Baues entsprechend besonders ausführlich in Bild und Text gehalten. Giesau ist in der Fachwelt als der beste Kenner und Erforscher dieses mächtigen Domes anerkannt.

Handbuch der Musikwissenschaft. Hrsg. von
Universitätsprof. Dr. Ernst Rüdten. 1.—6. Liefe-
rung. (Akad. Verlagsges. Athenaion, W. P.)

Jede Lieferung 2.30

Der Verlag ergänzt hier seine Handbücher der Kunst- und Literaturwissenschaften durch ein musikwissenschaftliches. Moderne Fachgelehrte mit Namen von meist hervorragendem Rufe haben sich dazu unter Führung des Kölner Universitätsprofessors Rüdten vereinigt. Die ersten sechs Lieferungen, die auf wissenschaftlich eindringliche, aber jedem gebildeten Musikfreund verständliche Weise und in gepflegtester Darstellung wechselweise die Musik des Rokoko und der Klassik (Büden) und die moderne Musik seit der Romantik (Mersmann) behandeln, geben bereits einen guten Begriff von der Anlage und der vorzüglichen Ausstattung des ganzen Werkes, das im ganzen rund 1300 vielfach ausführliche Musikbeispiele und 1200 z. T. farbige und ganzseitige Abbildungen enthalten soll. Die Zusammenfassung von Text und Anschauungsmaterial ist denn dank dessen wundervollen Wiedergabe vollendet. Der Besitz des großen Werkes wird allen ernstlichen Musikfreunden und dem Musiker und Musikwissenschaftler von Beruf eine Quelle großen Genusses sein.

Hodler, Ferdinand, Alt- und Bewegungsstudien. 28 Tafeln. (Nascher & Co., Z.) i. M. 28.—

— **Bildnisse und Selbstbildnisse.** 25 Tafeln. (Ebenda.) i. M. 28.—

— **Zur Geschichte.** 40 Tafeln. (Ebenda.) i. M. 40.—

— **Empfindung.** 51 Tafeln. (Ebenda.) i. M. 56.—

— **Frauenbildnisse.** 47 Taf. (Ebenda.) i. M. 40.—

Die vorliegenden Bände sind den beiden ersten: „Landschaften“ und „Volksleben“ gleichwertig in der Sorgfalt des Lichtdruckes und der Gediegenheit der Ausstattung. Die Altmappe bringt u. a. „Die Liebe“, „Das ergriffene Weib“, Kompositionsstudien zum „Rubet“, zum „Blick in die Unendlichkeit“, zur „Eurythmie“ u. a. Einzelakte und rhythmische Studien. Die Mappe der Bildnisse bietet vom Porträt des Vaters und der Mutter des Künstlers, dem Studenten von 1874 an bis zu den späten Porträts von 1916 und 17 einen Ueberblick über den Entwicklungsgang Hodlers. Wenn das Porträt auch nur ein Sektor seines umfangreichen Werkes ist, die Aufgaben, die das Porträt dem Verfasser stellt, fordern ihn notwendig entscheidend heraus, dies beweist nicht zuletzt die Folge der Selbstporträts des Meisters. Sehr aufschlußreich stellen sich zum Vergleich die schönen Tafeln der Mappe „Frauenbildnisse“ dar, auch hier zeigt sich die starke seelische Aktivität seiner Köpfe bei großer Klarheit und Einfachheit des materiellen Vortrags. Die Mappe „Empfindung“ bringt neben Studien zum gleichbetiteltten Werke eine große Zahl anderer Ausdrucksstudien. An der geschlossenen Folge des Hochenden können wir die intensive Verarbeitung eines Motivs bei Hodler Schritt für Schritt verfolgen. Daneben enthält sie die unvergleichlich zarten Skizzen zu „Frühling“ u. v. a. Die Mappe zur Geschichte endlich bringt seine Hauptwerke dieser Art und Skizzen dazu, also die Arbeiten zur Schweizer Geschichte, das große hannoversche Werk und den „Auszug“ in Jena. Außerdem den „Tell“ und den „Ewigen Juden“. Alle Blätter

sind, soweit es möglich war, datiert. Die Klarheit des Drucks scheint unübertrefflich.

Key, Stephan, Beethoven als Freund der Familie Wegeler v. Breuning. Nach den Familiensammlungen und Erinnerungen herausg. (Cohen, B.) geb. 18.—

Die ursprünglich Bonner Familien Wegeler und v. Breuning haben sich nicht nur um den lebenden Tonmeister, besonders in seinen Jugendjahren, große Verdienste erworben, sondern je ein Angehöriger von ihnen hat der Nachwelt auch noch wertvolle Erinnerungen über ihn hinterlassen. Deren Neudrucke dieser Bücher bilden das Hauptgerüst der vorliegenden Gabe zum heurigen Beethoven-Jubiläum. Der Herausgeber konnte jedoch aus den sorgsam gebühten Sammlungen der Familien viel zur Verbesserung und Ergänzung hinzutun, vor allem allerhand Briefe und Briefstellen von und über den Tondichter, viele Bilder und Handschriften in Nachbildung usw. Für die Ausstattung des Buches ist vom Verlag alles Erdentliche getan und an nichts gespart worden.

Pfister, Hans, Gesammelte Schriften. Zwei Bände. (B. Filser, A.) geb. 20.—

Pfister setzt sich unter den heutigen bedeutendsten Tonsetzern Deutschlands als einziger auch als Musikschriftsteller mit seiner Kunst auseinander. Alles, was er geschrieben hat, ist ihm heißestes Herzensbedürfnis und stärkstes Selbstbekenntnis gewesen. Wie in einem seiner musikalischen Hauptwerke geht es ihm in den Schriften um die deutsche Seele. Daher sein Kampf gegen Furiosismus und musikalische Impotenz, die ihm die Merkmale un deutschen Wesens tragen. Außerdem findet man in den vom Verlage äußerst würdig vorgelegten beiden Bänden vor allem noch verschiedene Abhandlungen über Werke älterer deutscher Meister und andere ästhetische Beiträge. Pfisters gesammelte Schriften verdienen in allen Kreisen, die es mit der Musik ernst nehmen, gefeiert zu werden.

Pustkammer, Albert v., 50 Jahre Bayreuth. Schlieffen-Verlag, B.) geb. 8.50

Einer der ältesten Bayreuthpüler legt in diesem wertvollen Bande über seine Erinnerungen und eine Dankbarkeit für Wagner, sein Werk und das Haus Wahnfried freudiges Zeugnis ab. Voran geleitet, der kein Schreiber von der „Jungst“ ein will, aber desto voraussetzungsloser und unmittlbarer plaudert, und neben bekannten Tatsachen mancherlei Neues und Persönlichstes zu sagen hat, erlebt der Leser das erste halbe Jahrhundert der bedeutendsten Weibestätte des deutschen Musikdramas mit. Bei der gediegenen Ausstattung — gutes Papier, klarer Druck, schöner Einband, 20 Abbildungen auf Tafeln — ist der Preis ein denkbar niedriger.

Wahl, Hans, Das Wittumspalais der Herzogin Anna Amalia. Mit 141 Abbildungen. (J. S. Weber, L.) 1. art. 3.—

Der treffliche Bilderband wird durch ein schlicht sachliches Vorwort eingeleitet, das eine gute Lebensstizze der hochgefinnten Frau bringt, in deren Palais die geistigen Größen Deutschlands der klassischen Zeit verkehrten. Dem Freunde des kleinen und großen Weimar macht das schmucke

Best viel Bildmaterial zugänglich, das bisher nicht oder nur schwer zu erreichen war.

Waldmann, Emil, Englische Malerei. Mit 37 Bildern. (Seidemanns Bucherei.) (F. Birt, Br.) geb. 3.50

Einer der besten Kenner der neueren europäischen Malerei läßt seinem früher in der Seidemanns Bucherei erschienenen Buch über die französische Malerei des 19. Jahrhunderts jetzt die Geschichte der englischen Malerei folgen. In dem reich illustrierten und glänzend geschriebenen Bademetum lesen wir über William Hogarth, den großen Porträtisten, ferner über Landschaftsmaleret, Genrebild, Klassizismus und Romantiz.

Der Pianist. Klavieralbum für jedermann 2.50
Weltberühmte Klavierstücke (L'Album des Dix). (Wilhelm Hansen, R.) 3.50

Das erste dieser beiden Alben enthält einige einfach bearbeitete Auszüge aus Opern, vorwiegend Puccinis, und eine ganze Reihe leichterer Originalklavierstücke namhafter Tonsetzer, wie Grieg, Svendsen, Schytte usw. Die sorgfältige Eintragung aller Vortragszeichen und des Fingersatzes lassen es für den Unterricht besonders geeignet erscheinen. Etwas größere Ansprüche an die Fertigkeit und meist auch an die musikalische Auffassungskraft des Spielers macht der andere Band. Dieses „Album der Zehn“ — nämlich Palmgren, Dvorák, Laffon, Rachmaninow, Neupert, Sibelius, Henriques, Grieg, Friedman und Sinning — wird gewandten Spielern mit seinem gewählten Inhalte vornehmer Salonmusik viel Freude machen.

Schöne Literatur

(Romane, Novellen, Erzählungen, Dramen, Gedichte u. a.)

Anet, Claude, Russische Frauen. Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Georg Schwarz. (C. Weller & Co., L.) Halbl. 3.90, Leinen 5.—

Den Band leitet ein Essay über Frauen und Liebe in Rußland ein, und die darauf folgenden drei Novellen illustrieren treffend den darin festgestellten Unterschied zwischen russischer und westeuropäischer Liebe. In drei Frauen verschiedener Gesellschaftskreise erweist Anet die Eindringlichkeit und Kraft seiner Gestaltung, die restlose Einfeldung in das Empfinden seiner aus warmem Erleben geborener Menschen, die Meisterschaft der Zeichnung des Milieus, das zu diesen Menschen gehört. Das Buch ist nach unseren Begriffen von ziemlich dünner Moral, aber es lüftet den Schleier über dem Problem der russischen Frau.

Bahr, Hermann, Der inwendige Garten. Roman. (Borgmeyer, S.) geb. 4.50

Der Dichter behandelt in diesem Werk — übrigens dem sechsten in seiner auf 12 Bände berechneten Reihe „österreichischer Romane“ — das Problem der Unauflöslichkeit der Ehe nach der katholischen Sakramentslehre und das Problem katholischen, wahren Priestertums. Er zeigt eine vornehme Toleranz; wenn er auch die Heiligkeit der Ehe ohne Einschränkung anerkennt, so will er doch die Ueberbrückung der Gegensätze in einer unverstandenen und unbefriedigten Ehe durch Freiheit der Ehegatten in ihren persönlichen Beziehungen. Das

Buch dürfte namentlich in katholischen Kreisen Aufsehen erregen.

Barbasse, Henri, Die Rette. Visionärer Roman. (Neuer deutscher Verlag, Bl.) . geb. 6.— Ein Buch von ungeheurem Gedankenreichtum! Wie ein Dante schreitet der Dichter durch die Jahrtausende der Geschichte: von der Eiszeit bis zum grauenvollen Weltkrieg und zur Gegenwart. Furchtbarer als das Inferno: der Leidensweg der Enterten. Das ist kein Roman, das ist keine Geschichte: das sind Visionen, gedankenschwere Gesichte eines mitleidenden Herzens.

Benjamin, René, Balzac. Sein wunderbares Leben. Mit einem Porträt des Dichters. Deutsch von Heinrich Ehrmann. (Urban-Verlag, Fr.)

Leinen 8.50, Leder 12.—

Balzacs Werke waren für Benjamin die Quelle, aus der seine leidenschaftliche Liebe das romanhafte Leben des Genies Balzac beschwor, dieses dreißigjährige Ringen, um für fünf Jahre sich selbst zu besiegen. Und mit diesem Titanen der Arbeit erwachen eine Reihe von Frauen zu blutvollem Leben, die alle Schwestern der berühmten Heldinnen seiner Romane sind. Dieser Balzacroman bringt uns den Dichter der „menschlichen Komödie“ ganz nahe; ein Künstler vermag eben immer noch mehr als der beste Literaturhistoriker und Biograph.

Bernanos, Georg, Die Sonne Satans. Roman. Aus dem Französischen von Friedrich Burschall. (S. Hegner, S.) . geb. 9.50

Thema: Satan und der Heilige. Handlung: Der Kampf des Abbé Donissan mit Satan. Der Abbé besiegt die Teufelin Germaine, wird der Heilige von Lumbros, dessen Eun und Glauben aber vom Teufel der Vernunft zerstört wird. Ein erschütterndes Werk, eiskalt in seiner Dialektik und Logik, mit seinen Visionen und Gedanken unerbittlich festhaltend bis zum Ende, nicht erwärmend und doch Bewunderung erzwingend. Dem Buche ist ein ungeheurer Ruhm vorausgegangen, die treffliche Uebersetzung macht ihn begreiflich.

Bernewis, Elsa, Die Entrückten. Vier Geschichten vom Tode. (A. Langen, M.) geb. 6.—

Von den Deutschen im Baltikum erzählen diese Geschichten, die das Erstlingswerk einer Rurländerin darstellen. Als einstige Herren vermögen die Deutschen nicht, Knechte der Letzten zu werden. Denn ein wirklicher Herr kann nicht geknechtet werden, er stirbt noch als Herr. In dem Buche klingt zuerst wieder die unsägliche Freude am Sonnenschein überm „Gottesländchen“, wird dann berichtet vom stillen Zurücksinken in Gottes Schoß. Das Ganze hat die Art dessen, was sich durchsetzt kraft seines eingeborenen Adels.

Bloch, Jean Richard, Kurdische Nacht. Roman. (Kotapfel-Verlag, S.) . geb. 8.—

Wilde Glut und düstere Leidenschaft haben in dieser Geschichte der Liebe eines jungen kurdischen Nomaden aus den Bergen zu einem griechischen Christenmädchen, dessen Vater ein reicher Kaufmann und Vorsteher einer kleinen Stadt ist, einen packenden Ausdruck gefunden. Mit ebenso glänzenden farblicheren Pinselstrichen ist die Schilderung gräßlicher Geschehnisse gezeichnet, wie die seelische Umwandlung des jungen Kurden durchgeführt; wie ein reißender Bergstrom fließt die

Erzählung dahin, und trägt den Leser unüberstehlich mit sich fort. Die Uebersetzung aus dem Französischen von Paul Almancik bietet gutes Deutsch.

Bojer, Johan, Die Auswanderer. Roman. Aus dem Norwegischen übertragen von J. Sandmeier und S. Angermann. (C. S. Beck, M.) geb. 8.—

Schlicht und groß wie ein Lied der Edda ist diese Geschichte von dem Trüpplein Norweger, das in die amerikanische Prärie zieht, um sich hier eine neue Heimat zu erobern. Unvergessen ist das Land der Väter, aber die Fruchtbarkeit der neuen Heimat sänftigt die Sehnsucht, stärkt, den Kampf mit der Dämonie der unendlichen Ebene zu bestehen. Norwegisch ist die Farbe dieses Kolossalgemäldes, aber alles andere ist allgemein menschlich: das Buch der Auswanderer aller Völker ist hier geschrieben worden und wird sich seinen Platz bei allen Nationen erobern.

Borchardt, Rudolf, Ewiger Vorrat deutscher Poesie. (Vlg. der Bremer Presse, M.) geb. 14.—

Diese Sammlung unterscheidet sich in hohem Maße von den landläufigen poetischen Anthologien. Nur solche Dichtung aller Zeiten ist aufgenommen, die jeder Prüfung auf ihren Echtheitsgehalt standhält, die somit zum wirklichen „ewigen Vorrat“ deutscher Dichtkunst gehört. Das Ergebnis ist außerordentlich: Bekannteste Dichter und Dichtungen fehlen ganz, unbekannte Poesie wurde in reichem Maße berücksichtigt. Mit Absicht sehr spärlich vertreten ist vor allem die neuere Zeit, etwa von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ab. Ueber die Gründe lese man das Nachwort des Herausgebers nach, dessen tiefe und aufrüttelnde Gedanken wohl auf die ganze künftige Literaturgeschichtsschreibung ihren Einfluß geltend machen werden. Die Aufmachung des starken Bandes ist buchtechnisch hervorragend.

Borchardt, Hans S., Humor bei Goethe. (St. Verlagsb. Bong & Co., B.) . geb. 6.—

Der reizende Band bringt das Humorvolle aus Goethes Schriften und ist durch eine Reihe von Aufzeichnungen seiner Zeitgenossen erweitert. Man erfreut sich an dem von Lebensfreude überquellenden Buche, das, sich unmittelbar an den Leser wendend, des Kommentars entbehrt. Von der Leipziger Zeit des Dichters bis zu seinem Alter erstreckt sich die Auswahl, die bald seine geistvolle Ueberlegenheit, bald ein derbkräftiges und spottendes Lachen, bald zarte Liebe und Innigkeit offenbart. Das Werk ersetzt alle bisherigen Anekdoten-sammlungen mehr oder minder beglaubigter Art.

Bregendahl, Marie, Jungvölk. Roman. (G. Westermann, Br.) . geb. 8.—

Im Rahmen eines Romanzyklus, der „Die Leute von Södal“ genannt werden kann, behandelt die Verfasserin in einer selbständigen abgeschlossenen Erzählung das Leben der Södaler Jugend. In liebevoller Kleinmalerei schildert sie das Denken und Fühlen, Sehnen und Wünschen des jungen Volkes eines dänischen Dorfes. Ganz prächtige Typen hat sie uns gezeichnet, und wie sie mit seinem Empfinden Einzelschicksale zu gestalten und ins Allgemeineinglied zu erheben versteht, das trägt den Stempel überragenden Könnens und zeigt, daß hier eine wirkliche Dichterin am Werk ist, eine der besten der heutigen dänischen Literatur.

Cervantes Saavedra, Miguel de, Schelmen- und Liebesgeschichten. Ausgewählt u. hrsg. von Dwiglaß. (M. Langen, M.). . . . geb. 3.—

Der in der Reihe Langens schönste Erzählungen erscheinene Cervantesband enthält drei der trefflichen „exemplarischen“ Novellen des Dichters, die seine Vertrautheit mit großen und kleinen Herren und Verhältnissen zeigen. Seine Schilderungen verraten scharfe und wache Augen, reden mit realistischer, oft satirischer Sprache, wissen aber auch von liebevoller Anteilnahme des Herzens. Cervantes ist belleibte kein Moralprediger, aber ein moralischer Mensch, am freiesten und unbefangenen da, wo er zwei kluge Hunde über Gott und Welt rätsonnieren läßt.

Christaller, Helene, Als Mutter ein Kind war. Eine Geschichte aus dem Leben. Mit 4 Illustrationen und 3 Lichtbildern. (F. Reinhardt, B.) geb. 6.80

Wie ist dieses Buch entstanden? Als Frau Christaller aus Krankenbett ihrer sich von schwerer Krankheit langsam erholenden Großkinder gerufen wurde und sie diese kaum mehr ruhig in ihren Bettchen zu halten vermochte, erzählte sie ihnen das Leben ihrer Mutter — Frau Christallers Tochter — die ihnen vor kurzem entrispen worden war. Wie mit einem Zauberschlag trat Ruhe im Krankenzimmer ein, und den Kindern wurde die Mutter und der Großmutter die Tochter wieder lebendig, und so verbrachten sie ihre schönsten unverlierbaren Stunden, an denen wir nun ebenfalls teilnehmen und uns erquicken dürfen. Was gibt es für eine größere Anerkennung für ein Buch, als daß wir es miterleben und mitgenießen als unser eigenes Erleben? Es ist ein Buch zum Vorlesen und für die eigene besinnliche Lektüre, wie es nur wenige gibt. Darum wünschen wir ihm die weiteste Verbreitung!

Curwood, J. Oliver, Tyrn, der Grizzlybär. (Rosmos, St.). . . . geb. 4.80

Die Poesie der unendlichen kanadischen Wälder: was heißt das anderes als die Poesie des Tier- und Jägerlebens? Wir täuschen darin unter in diesem seltenen Buch, denn eine große Liebe zeigt uns hier die unberührte Natur. „Nicht im Töten wird dem Jäger die größte Freude“, ist der Grundgedanke, der uns menschlich ergreifend nahe gebracht wird. Tyrn, der Herrscher in seinem Reich mit seinem kleinen Schützling Musqua ist der Mittelpunkt der Erzählung, deren Bann uns festhält. Schmucke Illustration belebt den Text. Das Buch sei zugleich für Jugendliche empfohlen!

Ell, Elisabeth, Der Fall Teshow. Roman. (M. Seyferts Verlag, Dr.) geb. 6.—

Eine, in den vornehmsten Kreisen spielende Geschichte, von der man anfangs gar nicht annehmen mag, daß sie ein so tragisches, kriminelles Ende nehmen würde. Der Ministerialbeamte von Teshow kann es nicht verwinden, daß ihm die seit 5 Jahren geliebte Frau um eines anderen willen, den er nicht achten kann, den Abschied gibt. Er erschießt sich unter Umständen, die die Frau als Schuldige hinstellen, so daß sie vom Gericht zu langer Gefängnisstrafe verurteilt wird. Eine spannende, gut erzählte Geschichte, wie es von der beliebten Verfasserin zu erwarten war.

Droop, Fritz, Die Kommandantin. Novelle. (Merlin-Verlag, S.) geb. 3.—

Ein eigenartiger Vorwurf: Die Frau des Kommandanten einer kleinen französischen Festung wird von jäher Liebe zu einem gefangenen deutschen Offizier erfaßt. Sie will an ihm die Enttäuschungen rächen, die ihr die Liebe bisher stets bereitet hat, wird aber von der Seelengröße des Deutschen übermunden, und doch noch größer ist der abgeklärte Edelmut ihres Gatten. Ein Kabinettstück straffster Linienführung und feinsigeliertter Sprachbehandlung. Überall spürt man die Parallele der dramatischen Ausführung, aber nur zum Vorteil der Novelle.

Duun, Olav, Die Juwifinger. Roman. Hrsg. v. Sandmeier. Bd. 1. (Rütten & Loening, Fr.) geb. 10.—

Starke Menschen begehrt unsere Zeit wieder zu sehen: Duun zeigt sie uns in der Geschlechterfolge des Juwifinger Bauern in plastischer Fülle. Es sind der Natur und den ewigen Gesetzen des Lebens verbundene Menschen kraftvoller Eigenart. Sentimentalität ist diesen Menschen, Naturen im Kampf gestählt mit allen himmlischen und höllischen Mächten, fremd, und Sentimentalität versteckt sich auch nicht in der Darstellungsart Olav Duuns, diese zeigt vielmehr die volle epische Ruhe, die große Befinnung des wahren Erzählers. Der Roman gehört zu den Büchern, bei denen man langsam zu lesen lernt. Sigrid Indset liebt es am meisten von allen norwegischen Dichtungen.

Fedin, Konstantin, Städte und Jahre. Roman. (Malit-Vlg., B.) geb. 7.—

Ein Buch von außergewöhnlicher Kraft schrieb der während des Krieges in Deutschland lebende Russe Fedin, dessen Roman aus dem alten Deutschland und dem neuen Rußland zwischen 1914 und 1922 in den Städten Bischofsberg i. Sa., Weimar, Nürnberg, Erlangen, Semidol, Moskau und Petrograd handelt. Im Mittelpunkt des volkpsychologischen und künstlerischen Romans steht ein russischer, zivilisierter Student, der in Petrograd von seinem Freunde, einem Kunstmaler aus Süddeutschland, ermordet wird.

Feuchtwanger, Lion, Die häßliche Herzogin Margarete Maultasch. Roman.

(B. Riepenhauer, P.). . . . geb. 6.50

Um die wirkungsvoll herausgearbeitete Tragödie der klugen Herzogin Margarete Maultasch, die von ihren beiden Gatten wegen ihrer Häßlichkeit geschmäht, auf Weibesglück verzichtend nur dem Wohle ihrer Untertanen lebt und dafür nur deren Haß erntet, bis sie müde zugunsten Habsburgs abdankt, ranken sich die Intrigen der Habsburger und Wittelsbacher um Vergrößerung ihrer Hausmacht, ihre Kämpfe gegen die Luxemburger, die ganze verworrene Geschichte des römisch-deutschen Kaiserreichs im 14. Jahrhundert. Greifbar nahe wird das alles gerückt mit den Menschen jener Zeit, die unheimlich lebensvoll vor unser inneres Auge treten.

Findeisen, R. Arnold, Sächsisches Lachen. Fünfhundert Jahre sächsischen Humors in Vers und Prosa. Mit 97 Zeichnungen von Kurt Kübner. (M. Koch, L.) geb. 6.—

Wer eine Sammlung von Wizen, Anekdoten und lustigen Vortragsstücken erwartet, wird ent-

täuscht sein. Für eine so billige Bedeutungslosigkeit ist Findeisen nicht zu haben. Ihm ist das Lachen eine Offenbarung völliger Wesensmerkmale, und diese will er fühlbar machen. Unter Sachen versteht er die Länder, die seit Jahrhunderten unter der Führung der Wettiner eine Schicksalsgemeinschaft gebildet haben. Die Sammlung bringt Stücke von Paul Flemming, G. W. Rabener, Gellert, A. G. Rastner, Lichtwer, Lessing, Moser, Franziskus Nagler, Reimann, Ringelshaus, vom Herausgeber u. a. Alte Zeitungen und Volkskalender wurden herangezogen. Ein Buch, das unterhält, zugleich aber ein Beitrag zur Kulturgeschichte und Volkskunde.

Fischer-Markgraff, Elisabeth, Judith. Die Geschichte eines Liebchens. Roman. (Dr. P. Langenscheidt, B.) . . . kart. 4.50, Leinen 6.50

Der Roman schildert die Entwicklung einer Frau, die sich aus der Stellung einer Geliebten emporarbeitet zu einer geachteten Schauspielerin. Wenn man die ersten Seiten gelesen hat, beginnt sich das Interesse zu regen. Mit immer wachsender Spannung verfolgen wir die meisterhafte Darstellung und werden schließlich mitgerissen. Die ernstesten und schwersten Ereignisse, die einer Frau in solcher Stellung bittere Wehmut und tiefes Herzeleid bringen, sind voller Mitgefühl geschildert. So wird ihr die treue Pflege für den verwundeten Geliebten von der Umwelt vergällt; das Glück, auf ein Kind von dem Geliebten hoffen zu können, zerschlägt ihr dieses selbst. Aber gerade das Leid gibt ihrer Seele Flügel, so daß alles durch ihre Kraft zu einem schönen Ende kommt.

Fleuron, Svend, Waldkänge. Ein Geschichtstranz. Aus dem Dänischen von Herrn. Rib. (E. Niederichs, J.) Ganzleinen 5.—, Halbleder 7.—
— **Sigurd Torleifssons Pferde.** Roman aus Island. Aus dem Dänischen von Th. Jackstein-Döhrenburg. (Ebenda) . . . Ganzleinen 8.—

Der Meister des Tierromans schildert diesmal in „Waldkänge“ vor allem die menschlichen Bewohner der Waldeinsamkeit: Förster, Waldwärter, Holzschläger, Wilddiebe, ihr abenteuerliches Leben und ihre Verbundenheit mit der großen Natur. In dem Roman „Sigurd Torleifssons Pferde“ läßt er dem Leser das Lebensschicksal der weißen Stute Glypa und ihres Lieblingsfühlens Jungin erleben. Die Geschichte dieses Isländerpferdes, das vom Mutterinstinkt getrieben, dem verlorenen Füllen in den Tod folgt, ist mit derselben Meisterschaft geschildert, die Fleuron in „Stryg“ und „Die rote Koppel“ erreicht hat. Die beiden Bücher werden begeisterte Leser finden und in der Gattung „Tierbücher“ wie alle Fleurons immer an erster Stelle stehen.

Frank, Bruno, Trend. Roman eines Glinskings. (E. Rowohlt, B.) . . . geb. 7.50

Ein abenteuerliches Menschenschicksal gestaltet Frank in meisterhaftem Aufbau mit großer Sprachkraft. Neben den Freiherrn v. d. Trend, der mit 13 Jahren Student, dann Vertrauter Friedrichs des Großen war, dessen Schwester seine Geliebte wurde, der nach neunjähriger Kerkerhaft Großkaufmann wurde, um schließlich auf dem Schafott der französischen Revolution zu enden, neben diesen Mann mit einem phantastischen Schicksal stellt der Dichter Friedrich den Großen. In wundervollen Szenen weiß Frank die einsame

Größe und auch die Tragik des damals schon zur mythischen Gestalt werdenden Königs zu erfassen. Um diese beiden Hauptpersonen treibt ein taumelnder Reigen unruhvoller Gestalten jener bewegten Zeit. Franks Kunst der betreffenden Charakterisierung ist bewundernswert. Erst beim Lesen des durch die Veröffentlichung in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ rasch bekannt gewordenen Romans in der nun vorliegenden Buchform, zeigen sich der ausgezeichnete Aufbau und die sprachliche Schönheit der Dichtung im rechten Lichte.

Gagern, Friedrich v., Das nackte Leben. Roman. (P. Parey, B.) . . . geb. 7.—

Dieses Buch ist ein Selbstbekenntnis, eingeleidet in das reizvolle Gewand einer abenteuerlichen Erzählung. Zurück zur Natur, sich loslösen von allem zivilisierten Widersinn, Einfachheit predigt es, aber es lehrt auch erkennen, daß die wahre Freiheit eines Volkes fernab von allem Krämerfimmel nur auf der männlichen Wehrhaftigkeit eines jeden Volksgenossen beruht. So findet der Held des Buches, ein österreichischer Baron, nach mancherlei Abenteuer, deren Schilderung gespickt ist mit trefflichen Bemerkungen über Europäer- und Orientaleum, den Weg zu dem Volke, in dem die besten Eigenschaften des Morgen- und des Abendlandes vereinigt sind, und wird ein echter, rechter Rissabyle in einem Stamme, bei dem sich das Blut der alten Vandalen fast rein erhalten hat.

Geijerstam, Gösta af, Das Sommerparadies. (Westermann, Br.) . . . geb. 4.—

Das beglückende Buch verwirklicht den Traum fast eines jeden Menschen, Herr auf eigener Scholle, wenn auch nur für kurze Sommermonate, zu sein. So hören wir hier von glücklichen Menschen, Eieren, Pflanzen, Heumagd und Dungtragen, Ernten, Wasserfahrten, Spielen, Familienfesten und liebem und unliebem Besuch. Der sich in Norwegen angesiedelte Geijerstam hat „das Sommerparadies“ wirklich erlebt und mit großer Innigkeit niedergeschrieben.

Girandou, Jean, Bella. Roman. Uebersetzt von Efraim Frisch. (Inselverlag, L.) . . . geb. 5.50

Der Roman hat in Frankreich ungeheures Aufsehen erregt, verbindet er doch mit einer fast klassischen Liebesgeschichte eine martialische Satire auf die herrschenden Männer der Politik, werden doch in den feindlichen Familien Nebendart und Dubardeau die Familien Poincaré und Verthelot als Typen einander gegenübergestellt und wird Partei genommen gegen juristisch-formale, überaltete politische Routine für den Typus des erfinderischen auf die Zukunft gerichteten Geistes. Natürlich ist das Aktuell-Sensationelle Girandou nur das Material für seine die zeitliche, Bedingtheit überragenden, in die Zukunft weisenden Gestalten. Das Wert ist eine Allegorie der Gegenwart und ein Zeugnis von dem Erwachen eines neuen Geistes in Frankreich.

Goldschmit, Bruno, Heimatlänge. Erzählungen, Verse und anderes. (H. L. Berg, G.) geb. 14.—

Ein wackerer badischer Pfarrer hat mit fleißiger Feder dies Buch geschrieben, A. Köhler hat es mit 16 Bildern illustriert. Nach Ton und Haltung und innerer Gesinnung ist es ein tüchtiges Volks-

buch, ein willkommenes Geschenk. Prosa und eigene Verse wechseln ab, ebenso Ernst und Scherz. Aus Höhen und Tiefen, aus Kriegsnot, vom Strudel und Strand im Lebensland weiß Goldschmidt verständlich und gemütvoll zu singen und zu sagen. Von Stutzer redet er, von S. Hedlin, von G. Schüller und Hans Thoma, aber auch von der Berechnung des Osterfestes. Kurzum, wer so vieles bringt, wird jedem etwas bringen.

Gorki, Maxim, Gesammelte Werke in Einzelausgaben. XIII. Band. Erinnerungen. (Malis-Verlag, B.) Jeder Band kart. 3.—, Leinenbd. 5.— Der demnächst erscheinende Band enthält Erinnerungen an Tolstoi, Tschechow, Lenin, Andrejew, Anatole France und viele andere. Außerdem erscheint im gleichen Verlage eine Gorki-Biographie von I. I. Grusdew, die reichlich Bilder und Dokumente enthält und in gleicher Ausstattung als Ergänzungsband der Gesamtausgabe herauskommt. Der Preis des Buches ist der gleiche wie der der übrigen Bände der Sammlung.

Greinz, Rudolf, Das Paradies der Pfaffen. Roman. (Stadmann, L.) . . . geb. 6.50 In diesem volkstümlichen Heimatroman schildert der Dichter Tirols mit sonnigem Humor Innsbruck mit seinen romantischen Gassen, verträumten Gärten und alten Häusern, und zwar zu einer Zeit, da die Stadt noch nicht vom Lärm des Fremdenverkehrs erfüllt war. Mit großer Lebenswahrheit sind in der spannenden Handlung der Tiroler Kleinadel und das Innsbrucker Bürgertum in ihren komischen Schwächen und heiteren Erlebnissen dargestellt.

Gunn, Mrs. Aeneas, Wir aus dem Niemals. Roman aus dem australischen Busch, frei nach dem Englischen von Alice Schalek. Mit eigenen Aufnahmen der Verfasserin. (Sieben-Stäbe-Verlag, B. 3.) . . . geb. 5.50

Die bekannte Weltreisende A. Schalek hat diesen heraus interessanten Roman aus Australien mitgebracht. Selbist ist die Gattin des Leiters einer abgelegenen Viehstation in dem steppenartigen Innern des „Niemals“ — des fünften Erdteils. Das Leben in jenen fast 10 Monate im Jahre von der Außenwelt abgesperrten Gebieten mit ihren Gefahren, Entbehrungen und seltsamen erotischen Anziehungskräften bilden den Hauptgrund der rührenden Erzählung.

Haebler, Hans von, Die Eine Einzige und die Anderen. Roman. (Weicher, L.) geb. 6.— Zu den Büchern, die uns zwingen, sich ihnen ganz aufzuschließen und die wiederum dazu geschaffen sind, sich im Leser nachhaltig auszuwirken, gehört Haeblers neuester Roman. Es ist eine Dichtung von Wert, die Reinheit der Liebe und Hingabe an die Pflicht des Alltags zum Inhalte hat. Daneben gewinnt das Buch durch zeitkritische Momente an Bedeutung. Es schildert die seelischen Verwicklungen eines Adligen und Offiziers nach dem Weltkriege, der aus dem Ueberkommen herausgerissen seinen Weg im aufbauenden Deutschland sucht. Die Auseinandersetzung des Selbsten mit der neuen Zeit macht den von hoher Sittlichkeit beherrschten Roman wertvoll, der durch die Gestaltungskraft des Dichters tiefe Eindrücke hinterläßt.

Hamsun, Knut, Landstreicher. Roman. (Langen, M.) . . . geb. 10.—

Auch dieser neue Roman Hamsuns spielt an einer weltverlassenen Bucht hoch oben im Norden, wo nur arme Losöffischer und ein paar Händler wohnen. Unter den genügsamen Seelen sind ein paar Landstreicher von Geblüt aufgewachsen: Ede-vart, der Tüchtige, Gutmütige, doch Haltlose, der auch in der Liebe ein Landstreicher geworden ist, und sein Freund August, der Eltern- und Wurzellose, der, wenn er etwas erreichen will, mit tierhafter Selbstverständlichkeit Dinge tut, wobei sich einem das Herz umbrehen kann, und doch ein eigener Kopf und, wenn er will, ein Arbeitsstier und ein Kamerad von unbedingter Treue. Hundertfach sind natürlich Menschen und Beziehungen um diese Landstreicherseelen, und in der Darstellung leben und weben sie alle: die die Scholle bauen und die in Anrast des Blutes immer wieder ins Dunkel getrieben werden, bis zuletzt alles ein Lachen unter Tränen und vom großen Humor des großen Dichters überglänzt wird.

Hamsun, Knut, Das ewige Brausen. Ausgewählte Gedichte. Deutsch von Hermann Hiltbrunner. (Langen, M.) . . . geb. 6.—

„Das ewige Brausen“ des Meeres, der Wipfelwogen, der Sphärenharmonie klingt in diesen Liedern; aber auch der Zauber der nordischen Heimat des Dichters mit ihren silberblauen Winter-nächten, ihrem lieblichen Sommerlächeln, ihrer Herbstverklärung und dem Sang der Sagas liegt darüber. Und alle sind so reich und rein empfunden wie die Prosa Hamsuns. Dem Schweizer Hermann Hiltbrunner, einem vorzüglichen Kenner der Persönlichkeit und des Werkes des Dichters und seinem nahen Freund wird die einfühlungsstarke deutsche Nachdichtung verdankt.

Hamsun, Marie, Die Langerudfinder. Erzählung. (M. Langen, M.) . . . geb. 7.—

Knut Hamsuns Frau erzählt mit Humor und scheinbar künftlos leicht die Erlebnisse von vier Kindern, die mit ihren Eltern einen Sommer auf einer norwegischen Alm verbringen. Es kann kein Zweifel sein, daß die vom Leser bald liebgewonnenen Kinder nicht „aus der Tiefe des Gemüts“ geschaffen, sondern dem Leben abgelauscht sind, und daß hier offenbar Hamsuns Kinder Modell gestanden haben. Dem Leser, der sich lustig unterhalten glaubt, wird nebenbei und unvermerkt viel Gutes fürs Leben zu Gemüte geführt.

Hanstein, Otfried von, Ali, der Türkenjunge. Erzählung. (Roehler & Amelang, L.) Mit vielen Textbildern . . . geb. 4.50

Ein echtes deutsches Jugendbuch voll spannender Abenteuer, in deren Mittelpunkt Ali, der unermüdete, immer einen Ausweg findende Türkenjunge steht, der eine deutsche Auswandererfamilie vor schwerem Untergang bewahrt. Jerusalem, Bethlehäm, die unendliche syrische Wüste, Bagdad, die Stadt der 1001 Märchen, das geheimnisvolle Persien, erstehen in farbenprächtigen Bildern vor unseren Augen. — Ein Beduinenüberfall, Be-raubung und tagelange Irmarmärsche in der Wüste, Zusammenstöße mit fanatischen Pilgern, Verschleppung und gefährvolle Flucht bilden einen

Teil der Abenteuer, die unsere Jungen mit roten Backen und atemverfassender Spannung lesen.

Heurich, Alfred, Fig. des Silberfischleins Abenteuer. Vom Verfasser illustriert. (R. Eckstein, L.) geb. 4.—

Die Liebe zur Natur, gute Beobachtung und feinsinniger Humor durchziehen diese Geschichte, die nicht nur eine lustige Einführung in das Reich der „stummen und dummen“ Fische, sondern auch eine auf manche Schwäche und Ungereimtheit unserer Tage eingehende Satire ist. Die Illustrationen stellen dem Leser die Gestalten des Buches vor. Sie erfassen diese wissenschaftlich richtig und geben ihnen daneben die poetischen Reize, die ihnen das kleine Meisterwerk naturwissenschaftlicher Poesie verleiht.

Hofer, Klara, Sonja Rowalewsky. Die Geschichte einer geistigen Frau. (Cotta, St.) geb. 6.50

Ein historischer Roman: Das Leben einer geistigen Frau, die sich, obwohl von zarter physischer Konstitution, gegen die Vorurteile der eigenen Familie und der Allgemeinheit mit Energie durchzusetzen versteht und sich zu angesehener wissenschaftlicher Stellung empor arbeitet. Der zeitgemäße Stoff ist künstlerisch prächtig gestaltet; so ist ein Roman entstanden, der den Leser nicht eher losläßt, bis er auf der letzten Seite angelangt ist.

Iresky, B., Spiel gegen Gott. Roman.

(Ringverlag, B.) geb. 6.50

Unter den Versuchen, heutiges Leben in Rußland literarisch zu erfassen, dürfte der Roman Iresky's eine erste Stellung einnehmen. Die Objektivität des Verfassers gegenüber den Gestalten dieses Landes — bolschewistischen Koryphäen, vergreifter Vortriebsbourgeoisie, blutmäßig gefestigten neuen Menschentypen — läßt das Buch als ein Stück echte Geschichte gelten. Es fesselt durch spannungsreiche Handlung und zeigt eine seltene Beherrschung der künstlerischen Mittel.

Janssen, Werner, Die Kinder Israel. Mose-Roman. (G. Westermann, B.) geb. 6.50

Halbleder 8.—

Nach einer Herausgeberstätigkeit, die unseren besten Lyrikern galt, und nach sechs Bänden eigener Romane aus Helden- und Herrenzeit, schenkt uns der Autor auf der Höhe seiner Kunst dies neueste Werk. Manchmal, nicht ohne Grund, nimmt man historische, ägyptologische Romane ägernd zur Hand. Der Antiquar könnte den Dichter ersnickt haben. Bei Janssen hat es keine Gefahr, er altert nicht. Auch die Tendenz weist er von sich. Einzig „von der Kraft des Blutes“ soll sein Werk zeugen. Der Halbägypter Mose folgt dem stärkeren Orange zu den Hebräern. Je larger und umstrittener die biblischen Nachrichten über den großen Führer, desto ungemehmer des Dichters Flug. So ist ein eigentümliches Kunstwerk entstanden, das uns gute Stunden geistigen Genusses verheißt, aber auch lehrhaft wirkt in den Rassenfragen unserer Tage, mit lauter Mahnung an uns Deutsche. Janssens Mose ragt aus der Flut der schöngeistigen Bücher wie ein Fels.

Rapherr, Egon v., Die Farm der Abenteuer. Ein Buch der Arbeit und des Grauens.

(Brunnen-B., B.) geb. 7.50

Ein kraftvolles, durch und durch unsentimentales, gewissermaßen heldtisch auf männlichen Selbstwert,

Lebensmut und Lebendstüchtigkeit gestelltes Buch. Mit Spannung und mit oft hervorgerufenem Entsetzen folgen wir den abendlichen Unterhaltungen der kleinen Schar von Deutschen, Dänen, Schweden und Russen, die sich in den gefährvollen Steppen Südost-Rußlands zu gemeinsamer Kolonistentätigkeit niedergelassen haben. Wir erleben die nervenaufrüttelnden Spannungen der Jagden auf Bären und Wölfe nach, uns schaubert vor der maßlosen Grausamkeit chinesischer Folterjustiz, der Raskals und Räuber. Das Besondere dieses Buches liegt darin, daß es nicht sentimentale Menschen mit schwachen Nerven berühren will, sondern von einem Starknervigen für Starknervige geschrieben werden.

Rappus, Franz Xaver, Ball im Netz. Roman. (Reiß Nachf., B.) geb. 5.—

In dem äußerst flott geschriebenen Sport- und Gesellschaftsroman weckt ein ungarischer Graf in einem einfachen Berliner Mädchen den Ehrgeiz nach dem Weltmeistertitel im Tennis, um die Weltmeisterin Perkins, die ihn einst abgewiesen hat, zu demütigen. Obwohl die Berlinerin nach einiger Zeit erkennt, daß sie nur als Wertgegenstand benutzt wird, läßt sie das Sportfieber nicht wieder los und sie erkämpft sich in Wimbledon den Weltmeistertitel und den Grafen.

Rappus, Franz Xaver, Das vertauschte Gesicht. Roman. (Scherl, B.) geb. 4.50

Der Held dieses äußerst spannenden Abenteuerromanes wird bei einem Eisenbahnunfall schwer verstümmelt und erhält durch die Kunst der plastischen Chirurgie ein neues Gesicht. Als verfolgter Verbrecher, war er nach Amerika geflohen, nun kehrt er reich nach Deutschland zurück und findet die Geliebte, die er hatte verlassen müssen, als Frau eines anderen. Er nimmt den Kampf um sie auf und siegt, nicht als der Frühere, sondern als der Stärkere. Wie diese Natur, unterhöht von Geheimnissen und gehemmt durch ein todgefährliches Spiel, ein neues Schicksal aus der verlorenen Boden stampft und als neue Persönlichkeit der Frau entgegentritt, das ist eben modern gestaltet, wie es modern geschaut ist.

Rassebaum, Hermann, Christel Böhmer. Roman. (Th. Weicher, L.) geb. 5.50

Bereits in zweiter Auflage erscheint dieses Buch aus deutsche Buch im besten Sinne, ein berechtetes Zeichen dafür, welch starken Wiederhall es in deutschen Volke findet. Die Kyffhäuser Sage, die hier eine neuartige tiefe Deutung empfängt, die Sehnsucht und Hoffnung auf Befreiung nach unsere Volkes schwerem Sturze, weisen dem Helden den Weg, den er zu gehen hat, den Weg der Pflicht unter Verzicht auf eigene ehrgeizige Wünsche. Ein Dichter schuf in diesem Romane ein Werk, das vom Einzelschicksal zum Allgemeinen führend, wahrhaft erhebt und innerlich freimacht.

Ressel, Joseph, Die rote Steppe. Novellen. (S. Hoffmann, St.) geb. 5.50

Russische Abstammung, westlicher Geist und westliche Bildung verliehen Ressel die Fähigkeit, russisches Leben objektiv zu schauen und doch zu innerst mitzufühlen. Dazu sprudelt in ihm eine starke dichterische Kraft in Verbindung mit einer glänzenden Beherrschung sprachlicher Ausdrucksmittel. Und so konnte er diese Novellen, die Ausschnitte, Einzelschicksale aus der russischen

olution behandeln, in einer Form gestalten, der Leser all das Schreckliche, Grauenereiche unmittelbar miterlebt und daß doch das menschliche Seelenerlebnis stets das äußere Geschehen beherrscht. Niemand wird ohne gewaltige Schütterung und Ergriffenheit das Buch aus der Hand legen.

Ripling, Rudyard, Ausgewählte Werke in vier deutscher Ausgabe, herausgegeben von Hans Reissiger. (List, L.)

Geschichten aus Simla. geb. 6.50

Das Dschungelbuch. geb. 4.50

Außerhalb der Reihe: Bilanz. geb. 6.50

Mit den beiden zuerst angeführten Bänden läßt der Verlag seine zehnbandige verdeutschte Ripling-Reihe ab. Der erste läßt in zehn meisterten kurzen Erzählungen tief in die Seelen großer und kleiner Menschen blicken; der andere entwirft unvergleichliche Wirklichkeitsmärchen aus den Dschungeln. (Dieses Dschungelbuch kann laut Verlag mit dem ursprünglichen Verleger in der obigen Ausgabe nur mit drei anderen Ripling-Bänden abgegeben werden.) Die „Bilanz“ endlich, die, erst kürzlich auch in England zum ersten Male erschienen, außerhalb der Ausgabe veröffentlicht wird, zeigt den Meistererzähler in einem Duzend Novellen auf der höchsten Höhe seiner Kunst. Es ist etwas ganz Eigenes um Riplings Schaffen. Die denkbarer Wirklichkeitsnähe ist alles mit dem Geiste eines ganz großen Dichters versehen, die Darstellung geradezu hinreißend. Die ausgezeichneten Verfassungen der vorliegenden Bände stammen aus der Reihe nach von E. A. Reinhardt, Benvenuto Cellini, aptmann und Hans Reissiger; die Ausstattung bei aller Schlichtheit sehr geschmackvoll.

Klabund, Gedichte. (Spaeth, B.)

in Raffette geb. 7.—
Klabund, der neuerlich vielgenannte, ist im wirklichen und übertragenen Sinne ein junger Dichter: sehr jung an Jahren, ist er auch der fortgeschrittensten und eigenwilligsten einer. Und bedingt dabei doch tiefste Menschlichkeit und innige Selbstheit der vollendet beherrschten Form. Es ist wohl möglich, daß der Lyriker Klabund den romantiker überbauern wird. Das schön ausgestattete Buch wird für Freunde moderner Literatur und für Bibliophilen ein Leseerbiß sein.

Klabund, Lesebuch. Vers und Prosa.

(Hyder, B. 3.) geb. 7.50

Viel bunten Dichterreichtum vereinigt dieses Klabund-Lesebuch: Lyrisches, Episches, Novellistisches, Essayhaftes, Dramatisches usw. Alles in reichem persönlichen Erleben durchglüht und vollendete künstlerische Form gebracht. Der dritte Band sei wegen seiner Reichhaltigkeit außer den Freunden des Dichters auch denen nachdrücklich empfohlen, die ihn erst noch wenig oder nur flüchtig kennen.

König, Eberhard, Ebel von Wallmoden, in. Ebel von Ankerfähr. Eine bunte Mär.

(reiner & Pf., St.) geb. 7.50

Die Geschichte eines neuen Parzival, des reinen Helden, erzählt der Dichter in den Schicksalen des Helden und baldigen Ritters Ebel von Wallmoden. In wilder Zeit, unter Herzog Heinrich in Löwen, auf seiner Väter Burg einsam und abtätig groß geworden, geht er einen Pakt

mit dem Teufel ein, weiß ihn aber in vielerlei wunderbaren Abenteuern, Teufelskunststücken und Erlebnissen durch seine Frömmigkeit, Reinheit und Treue zu besiegen.

Kopernikus, Weltuntergang. Roman einer Menschheit. (Kochler & Amelang, L.) geb. 5.50

Jähren Schrecken jagt der Radiospruch „Die Welt geht unter!“ in die menschliche Gesellschaft, die vom Verfasser mit bitterem Ernst und beissen dem Spott geschildert wird. Deutschlands Außenminister, Arminius Knorr, reißt die Geschichte der Welt an sich, überwindet Gleichgültigkeit, Verwirrung, politischen Widerstand und schafft eine phantastisch gewaltige Organisation, durch die er große Teile der Erdbewölkerung kurz vor dem Ausbruch der Katastrophe auf die Venus rettet, während er selbst, ein Opfer seines Pflichtgefühls, siegreich untergeht. Ein Riesengemälde, kühn in der Anlage, erschütternd in der Erkenntnis und Schilderung menschlicher Fehler und Schwächen, zwingend in seinem Glauben an deutsche Tüchtigkeit und deutsches schöpferisches Schaffen.

Von den Kristallbüchern, der von Manfred Schneider herausgegebenen gehaltvoll-gebundenen Novellenreihe, sind drei neue Bändchen erschienen: Ehrler, Hans Heinrich, Bruder Hermans Klaus; Molo, Walter v., Hans Amrungen und seine Frau;

Leut, Gertrud, Keine andern Götter. (Fleischhauer & Spohn, St.) geb. je 1.60

In „Bruder Hermans Klaus“ sind zwei Novellen vereinigt, die zeitlich, räumlich und der Handlung nach getrennt sind, die aber doch inhaltlich zusammengehören. Denn mit unendlicher Zartheit ist in beiden Frauenliebe gestaltet; zwei psychologische und sprachliche Meisterstücke. — In den nach der ersten Erzählung betitelten Geschichten bewährt Molo wiederum seine Kraft, seelische Konflikte aufzubauen und zu formen. Er greift kleine Geschehnisse aus dem Alltag auf, keine weltbewegenden Ereignisse, aber er erhebt sie durch seine Kunst in das Allgemeinmenschliche. — Ihnen reiht sich würdig Gertrud Leut's „Keine andern Götter“ an. Sie führt in ein Judenhaus zur Zeit der Reformation. Mit vieler Liebe hat sich die Verfasserin in die Seele ihrer Heldin, der kleinen Jüdin Chinnä, versenkt, mit jenem Verstehen, das nur in einer Frau reifen kann, und so wurde diese Novelle ein Rabinettstück deutscher Erzählkunst.

Lachen, Goldenes. Eine Lese köstlichen Humors in Wort und Bild. Eingeleitet von A. Moszkowski. 40. Mit zahlreichen schwarzen u. farbigen Bildern und Bildtafeln. (Neufeld & Henius, B.) geb. 26.—

Humor erhält das Leben und humoristische Bücher werden immer gesucht und gekauft. Das „Wilhelm-Busch-Album“ und „Die fidele Kommode“ kennt oder hat bald jeder Interessent. Deshalb ist eine Zusammenstellung aus den Werken unserer heutigen, modernen Humoristen lebhaft zu begrüßen. Außer Wilhelm Busch, der mit einigen Kleinigkeiten vertreten ist, finden wir die Namen Leo Slezak, E. C. Risch, A. Moszkowski, Löns, Jacobson, Ringelnagel, Reimann, Wynona, Simmel, Bernhard Shaw, Ludwig Thoma, D. C. Hartleben, H. S. Schmitz, Roda Roda, Zetterström, S. Jille und zahlreiche andere. Es sind meist kurze Beiträge

in Prosa und köstliche Zeichnungen unserer ersten humoristischen Künstler. Ein wahrer Genuß ist es, sich in den statlichen Band zu vertiefen. Wer Freude am Humor hat, lasse sich den hohen Genuß nicht entgehen. Im übrigen bietet ja das herannahende Weihnachtsfest Gelegenheit genug, anderen mit diesem prächtigen Werke eine große Freude zu machen.

Lamandé, André, Kinder des Jahrhunderts. Die Beichte eines jungen Mannes. Roman. Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Clara Kolm. (Diostrukten-Verlag, W.)

hart. 3.50, geb. 4.—

Der Roman ist mit dem Preis der französischen Akademie ausgezeichnet. Und er ist auch ein Zeitdokument von hohem Interesse; denn die ganze moderne Jugend der Nachkriegszeit bäumt sich darin auf gegen die Sünde. Erschütternd wird das Bekenntnis Jeans an der Leiche seiner Mutter, die er selbst in den Abgrund gestoßen hat, weil sie, eine neue Phädra, ihn mit ihrem Liebeszauber verlockt hat. Lamandés Stil ist glänzend und die Zeichnung des Milieus meisterhaft.

Perich, Heinrich, Der grüßende Wald. Legendes und Geschichten. (Bühnenvollstundvolg, B.)

geb. 2.—

Man lernt in dem Buche Perich so ganz als den bodenständigen, niederrheinischen Schmied kennen. Verschlissene Wertmessen sind die Träger seiner natürlich erzählten Geschichten. Erinnert manches an tolle Eulenspiegelereien, so lebt in allen Erzählungen doch ein tiefer Sinn und der Wille nach freiem Ausströmen der in der Arbeit gebundenen Kräfte. Wer seine Ruhestunden in froh betonter Gegenwart verleben will, der greife zu dem Buche mit seinen feinen Bildern.

Mathar, Ludwig, Die ungleichen Zwillinge. Ein Schelmen- und Jugendroman in einer Vorgeschichte und sechzehn Stationen. (Bühnenvollstundvolg, B.)

geb. 7.—

Mathars wertvolle Erzählkunst hat einen Roman geschaffen, der als Heimatwerk im echten Sinne anzusprechen ist. Er stellt die Entwicklungs- und Reisegeschichte zweier wesensfremder Brüder dar. Im Kriegserlebnis klingt das Schicksal der beiden aus. Das Buch birgt eine Fülle köstlichen, oft ein wenig boshaften rheinischen Humors, ist voll von übersprudelnder Laune und Freudigkeit, in die mitunter dunkles Schicksal eingreift. Besonders Interesse gewinnt der Bannroman durch seine enge Verbundenheit mit der Gegenwart, weil er die im neubelgischen Grenzland lebendigen Fragen in künstlerischer geschickter Form aufwirft.

Matthiesen, Wilhelm, Das Totenbuch. Geheimnisvolle Geschichten. (Bachem, N.)

geb. 6.20

Die Novellen des Totenbuchs spielen zwischen Tag und Traum; sie rühren an die Rätsel der Vergänglichkeit und an die Wunder der Ewigkeit, auf das tiefste erschütternd aber auch mit Holbeinschem Humor, der über das Grauenvolle hinwegtanzt. Manche Novelle hat einen starken märchenhaften Einschlag wie die Suldre, manche mahnt an E. T. A. Hoffmanns seltsame Erzählungen, wie die von dem zaubernden Sonderling (Letzte Märchen). Ergreifend, spannend, unwiderstehlich bannend sind sie alle, weil sie voll warmen Lebens

sind wegen der Darstellungskunst Matthiesens. In dem „Totentanz“, der Gipfelleistung des Bandes, steigt der Flug der Gedanken in das Metaphysische, kirchliche Hymnen gewinnen neuen Klang, indem sie gleichsam als Stimmen aus der Ewigkeit auftauchen.

Mauriac, François, Einöde der Liebe. Roman. (Insel-Blg., L.)

geb. 5.50

Die Arbeit von Mauriac erhielt nicht zu Unrecht den großen Preis der französischen Akademie 1920. Neben den gebührend bekannten typisch französischen Vorzügen zeigt Mauriac einen in Frankreich nicht allzu häufigen realistischen Ernst in der seelischen Motivierung, der uns das Buch nahe bringt. Vater und Sohn ist durchklingender Grundstoff, das Erlebnis einer Frau fremd und bindet, steigert und verwirrt. Das Motiv der Mutter schwingt schmerzlich, verschüttet und leise mit. Die sorgfältige Uebersetzung aus dem Französischen besorgte G. Cramer.

Mereschkowskij, D., Der Messias. Historischer Roman. Deutsch von Johannes von Guenther (Grethlein & Co., L.)

geb. 9.—

Ein Liebender läßt hier die Wunder des alten Ägypten aus dem Schweigen der Jahrtausende erstehen. Der Roman schildert den Versuch des Königs Echnaton (um 1360 v. Chr.), den Montheismus einzuführen. Zwischen Aufruhr und Kriege liegt der Dornenweg des Menschen Echnaton zu seiner Liebe zu der schönen Tänzerin Nofreteta. Wie alles, was der russische Dichter geschrieben hat, dient auch dieser Roman dazu, religiöses Fühlen und Denken auszusprechen. Das Schwert für den zukünftigen Kampf Christi mit dem Antichrist, das ist es, was ich gefunden, was es ist mein Wunsch, daß auch meine Leser es den messianischen Ahnungen finden möchten, der erster Prophet auf Erden Echnaton war. Der ergreifende Wert steht auf gleicher Höhe wie der berühmte „Leonardo da Vinci“.

Miegel, Agnes, Gesammelte Gedichte. 1 Bd. (Diederichs, J.)

geb. 6.50

Eine der bedeutendsten Dichterinnen der Gegenwart hat in diesem Bande ihr Bestes vereinigt. Balladen, Lyrik, Heimatliches, Gegenwärtiges. Daß die Ballade ihre stärkste künstlerische Ausstrahlung bedeutet, darüber sind sich die Stimmen längst einig. Man soll darüber aber nicht vergessen, sich auch mit ihrer Lyrik zu befassen, das reiches Innenleben und tiefes Naturgefühl atmet fast durchweg schwingt darin ein leiser alltagsferner Ton mit. Freunde echter und formal vollendeter Dichtkunst werden an der Sammlung viele reine Freuden erleben.

Molz, Walter v., Im ewigen Licht. Roman. (Langen, M.)

geb. 5.50

Auch durch dieses Buch geht die Gestalt der modernen Propheten Bodenmas. Durch unerhörte Spannungen gejagt, allen Fragen und Wundern der Menschheit gegenübergestellt, lebt und bebt der Leser in der Hand des Dichters. Und das nur weil ein ganz schlichter, ganz kindlicher, ganz wesenhafter Mensch geschildert wird, der, mit dem All aus innigster Verbundenheit, durch die Welt geht und das tut, was er tun muß. Ein Buch, das unvergänglich ist und bis ins Innerste erschüttert.

Molo, Walter v., Ordnung im Chaos. Schauspiel. (Langen, M.) brosch. 2.50, in Leinen 4.50
Der Dichter zeigt uns Friedrich den Großen zu der Zeit seiner schlimmsten Not. Er gibt ihn uns ganz; in der phrasenlosen Männlichkeit, dem freien Eigenwillen seiner königlichen Seele, die in ihrem Verantwortungsgefühl untertan ist, in dem Glanze seines Geistes, in der Tiefe seines Charakters, von den Stigmen des Menschentums überhaft gezeichnet. Hier ist nichts mehr Schein, alles ist Wesen geworden. Geheimnisvoll wiederkehren erst die große König, der große Mensch, das Herz seines Dichters. Schlag auf Schlag; Friedrichs Herz wird zerstört, aber sein Geist bleibt die Ordnung im Chaos.

Muron, Johannes, Die spanische Insel. Roman. 1. Teil: Die Fremdlinge. (Lühnenvollsbundverlag, B.) geb. 6.—
Die tiefe Verinnerlichung des Gegenstandes, die hochkünstlerische Sprache und wichtige poetische Gestaltung in Verbindung mit fortreisender Spannung der hantbewegten Handlung erheben den Roman zu einer literarischen Tat. Die Entdeckung Amerikas und die Taten seiner spanischen Vorfahren, im Vordergrund die überragende Persönlichkeit des Kolumbus, stellen das äußere Geschehen dar, das den eigentlichen, psychologisch interessanten und wertvollen Kern umschließt: die Begegnung zweier alten Kulturen mit ihren verschiedensten Sitten, Gebräuchen, Künsten, Lebensauffassungen und Religionen, die Konflikte, die sich naturgemäß daraus entwickeln müssen, und die Einstellung der einzelnen Personen auf beiden Seiten dazu. Der Verlag hat dem bedeutenden Stoff ein in jeder Beziehung würdiges Gewand verliehen.

Reinburger, Otto, Der arbeitende Mensch in der erzählenden Literatur. Ein Lesebuch. (Bücherbildung Bd. 29.) (M. Langen, M.) geb. 3.—
Der Herausgeber vereinigt in diesem Bande in Langens Büchern der Bildung Schilderungen von kleinen Geschichten von den verschiedensten Berufsgruppen, die er aus deutschen und ausländischen Berufsromanen gesammelt hat. Die fünfzig Beispiele verstorbener und lebender Autoren zeugen von der mannigfaltigen Schönheit der Arbeit in der Landwirtschaft und Industrie, im freien und geistigen Beruf. Der Reichtum an anschaulichem Stoffe, der jeden durch anregende Unterhaltsamkeit erheitert, sollte vor allem der Arbeit des Lehrers und des praktischen Berufsberaters nutzbar gemacht werden.

Reiz, Martin Andersen, Bauernnovellen. (Langen, M.) geb. 8.50
Der neue Band von Reizs gesammelten Werken enthält die Bauernnovellen, in denen einer, der selbst aus Bauerngeschlechtern stammt, vom ersten Kampfe um die Scholle erzählt. Vorlegend sind es die Gedrückten und im Winkel des Dorfes Lebenden, deren Schicksal Reiz wiederholt. Und wie der Dichter mit gleicher Kunst aus dem neben Entsetzlichem, Grausigem neben Zartem zu schildern weiß, so wählt der vorliegende Band einerseits den Leser auf, um ihn auf der anderen Seite durch Geschichten, wie „Das Lied der Wiese“ und „Jugend“, unendlich zu bereichern.

Nodier, Charles, Der Büchernarr. Mit Vorwort und Erläuterungen von Einar Muntsgaard, übersetzt von Inga Jungshans.

(Helling'sche B.-M., L.) geb. 3.—
Die Geschichte der Bücherliebhaberei weiß von manchen ungewöhnlichen Fällen zu erzählen, in denen die Sammelwut zur Krankheit wird, zum Verbrechen oder zum Tode führt. Wie Flaubert hat auch Nodier, selbst ein leidenschaftlicher Büchersammler, die Geschichte eines solchen armen Narren erzählt. Die Anmerkungen der Herausgeberin tragen viel zum Verständnis der Geschichte bei, da dem heutigen Leser sonst die Namen, die Zeitverhältnisse und Ereignisse vielfach dunkel bleiben werden.

Nord, Fr., Der ferne Wille. Roman. (Ringverlag, B.) geb. 7.—

Alle Bücher Nord's zeigen zwei Merkmale: eine geschickt kombinierte, straff durchgeführte Handlung und eine gründliche Kenntnis Asiens und seiner Völker. Der Verfasser vermittelt uns in der ansprechendsten Form wertvolle Kenntnisse. Der vorliegende Roman führt in die große Politik und zwar in deren modernstes Gebiet, die Petroleum-Politik. Ostende, England, Frankreich, Italien, Aegypten und das Jemen sind die Schauplätze der Kämpfe und Intrigen, in die Menschenschicksale und Völkerinteressen verflochten sind. In der Darstellung der komplizierten wirtschaftlichen und politischen Dinge strebt der Verfasser nach großer Kürze. Alles ist auf Handlung angelegt, und man wird den Roman mit lebhaftem Interesse bis zu Ende lesen, sobald man die Lektüre begonnen hat.

Nord, F. R., Die Sichel. Roman. (Ring-Verlag, B.) geb. 6.—

„Rußland“, sagt der Verfasser, „arbeitet mit der Idee der Vernichtung aller Unterschiede, der Einsenkung aller Menschen in das gleiche Niveau.“ Wir finden in den vier spannend und lebensvoll geschriebenen Kapiteln des Buches die Propagierung der bolschewistischen Idee, ihre Übertragung auf den fernen Osten, auf China, geschildert und die Kämpfe und Gegenkämpfe in diesem Kampfe enthüllt. Das dem neuen Rußland gewidmete Kapitel, insbesondere der Abschnitt „Der Blut- rauch der Schekel“ ist ein Kapitel des Grauens.

Olben, Balder, Ich bin Ich. Der Roman Carl Peters. (Universitas, B.) geb. 6.50

Die gewaltige, schicksalhafte Persönlichkeit des Begründers unserer deutschen Kolonien wird hier zum erstenmal den Menschen unserer Tage ge- deutet. Der Dichter hat sich in die Briefe und Niederschriften von Carl Peters so eingelebt, daß es ihm gelungen ist, die wahrhaft tragische Ver- strickung dieses außergewöhnlichen Mannes in einem schwungvollen Kunstwerk zur Darstellung zu bringen, oft mit hinreißender Gewalt, oft mit niederschmetternder Wucht.

Oesteren, Fr. W. v., Die Pflicht zu schweigen. Roman. (G. Hachbeil, B.) geb. 5.—

Die Frage, ob man über bestimmte Vorgänge oder Beobachtungen sprechen soll oder schweigen muß, tritt im Leben an jeden heran und hat oft Bedeutung für das Wohl und Wehe mehrerer, nahestehender Menschen. Eine kunstvolle Verbin- dung solcher Fälle von besonders packender Art

schildert Dostöten in diesem seinem jüngsten Werke, das sowohl seiner Motive wegen wie auch um deren klarer und eindringlicher Behandlung willen zu einem der leistungsfähigsten Bücher zählt.

Prillipp, Beda, Wahrheitsfucher. Ein Dürer-Roman. (Kochler & Amelang, L.) . . . geb. 5.—

Albrecht Dürer, dem großen und edlen Menschen, hat Beda Prillipp in diesem Roman ein Denkmal gesetzt. Auf Grund eingehender Studien schildert sie die letzten Lebensjahre des Meisters, seinen schweren seelischen Konflikt zwischen Liebe und Pflicht, in den er durch den unheilvollen Gang des Bruders zu den Wiedertäufern und durch die Liebe zu dessen jungem, schönen Weib, der Barbara Dürerin, gerät und von Trauer und Zweifeln zermüht zugrunde geht. Nürnberg's große Zeit und die besten seiner Söhne erstehen in diesem mit bewundernswerter Gestaltungs-kraft geschriebenen Werke und halten den Leser in ihrem Bann.

Reimann, Hans, Lohengrin. (C. Reißner, Dr.) geb. 4.70

Dieser neue Reimann bringt drei Grotesken, die zu den besten seines Wertes zu zählen haben. Aquaria, ein Sonntagstisch für feingeistige Kleinrentner, die Lohengrinparodie „Bis zum Speien bis zum Grausen soll die Heilwei erbraufen!“ und die puzige Geschichte aus der Südsee: Neu-Lehmannsland, die Abenteuer der Familie Lehmann aus Wurzen an der Wurze. Rein Geringerer als Mag Brod fügt dem Band ein Nachwort über Reimann hinzu: „Hans Reimann ist unsentimental, grausam und dennoch, man kann es nur mit diesem vulgären Wort ausdrücken: hochanständig.“

Scheffler, Karl, Der junge Tobias. Eine Jugend und ihre Umwelt. (Inselverlag, L.) geb. 8.50

Dieses Buch ist die Lebensgeschichte eines jungen Handwerkers, in dessen Schicksalen sich ein Zeitbild der Epoche von 1870 bis zur Wende des 19. Jahrhunderts spiegelt. Das Schaffen Schefflers steht auch hinter diesem Werke des Verfassers. Jenseits literarischer Mode erwuchs hier aus einem ungewöhnlichen Leben ein Bekenntnis ohne Scham, einer jener Berichte voll strenger Rechenschaft, wie ihn Goethe in Wilhelm Meister und viele andere nach ihm in ihren Werken niederlegten. So ist Johann Schüler, der Held dieses Romans, ein später Enkel Wilhelm Meisters, gleich diesem bereit, auszuziehen, um sich selbst in der Welt seiner Zeit zu suchen und diese Welt wiederum in sich selbst.

Schönherr, Karl, Der Judas von Tirol. Volks-schauspiel in 3 Akten. (L. Staackmann, L.) geb. 4.50

Schönherr's erster dramatischer Versuch, der einst im Theater an der Wien abgelehnt wurde, hat hier von der Hand des Vereisten seine Umarbeitung gefunden. Der Knecht Rastl will in einem Passionspiel den Heiland darstellen, aber die Bauern gestehen ihm nur die Rolle des Judas zu. Als der Verärgerte erfährt, daß auf Hofers Kopf 200 Goldgulden ausgesetzt sind, gleitet er aus der Rolle des Spiels in die des Judas, der den Hofer verrät. — Das Stück hat in seiner jetzigen Form dramatischen Atem, die Gestalten sind meisterhaft herausgemischt, und so brachte ihm die Uraufführung in Köln einen schönen Erfolg.

Schreiner, W., Der Weg des Hartmut Stein. 2. Aufl. Mit Zeichnungen von A. Paul Weber. (Wollermann, Br.) geb. 4.80

Voll Spannung und Abenteuer ist dieses jetzt in zweiter Auflage vorliegende romantische Buch. Sein geschichtlicher Hintergrund wie die persönlichen Schicksale des über alle Meere hin die Heimat suchenden Hartmut Stein, schlagen jeden in Bann. Die Ausgabe ist mit feinen Federzeichnungen geschmückt.

Seidel, Heinrich, Wolfgang, Genia. Erzählungen. (Bühnenvolksbundvolg., B.) . . . geb. 2.40

Seidels Erzählungen sind nicht erfasst von dem Rhythmus unserer modernen, stets eilenden Zeit; sie sind Erholung, Unterhaltung im besten Sinne. Aus dem Tiefen schöpft, werden die Gestalten in den Äußerungen ihres Innenlebens festgehalten. Alle umweht, teils in schwermütigem Ernst, teils in spielender Schalkhaftigkeit ein Hauch des Transzendenten, wodurch die einzelne Geschichte künstlerische Steigerung erfährt.

Seidel, Willy, Schattenspinnen. Ein Roman aus Java. (Langen, M.) . . . geb. 7.—

Diese Frucht einer Reise nach Java ist die während schön erzählte Geschichte von einem als Solander naturalisierten Arzte. Rausch wahnsinnig aufflammender Liebe macht ihn trunken. Er reißt sich von seiner angeheirateten halbblütigen Verwandtschaft los, aber das Gespenst Javas eilt dem Entkommen in tödlicher Unsichtbarkeit nach, die spitzigen Schattenspinnen ergreifen ihn doch noch für immer. In verschiedenen bunten Bildern, das am Leser vorüber und läßt ihn nicht los, bis er auf der letzten Seite des Buches angelangt ist.

Stewart, Elisabeth, Der Sumbuddawald. (Ring-Verlag, B.) geb. 6.—

Die beiden ersten dieser neuen Novellen Elisabeth Stewarts: „Die Abenteuer der Djamita“ und „Der Sumbuddawald“ sind keine Alltagsliteratur, sie bedürfen der inneren Sammlung, der Mißstimmung des Lesers. In dieser Einstellung wird er dem Gedankensluge der Dichterin in die Regionen der Poesie folgen, ohne nach der Realität der Geschehnisse zu fragen. Die dritte Novelle: „Das siebenfache Leben des Hirten Mathias“ behandelt die Lebensschicksale eines einfachen Hirten, der sich auf Grund seiner Lebenserfahrungen zur Weisheit und Abgeklärtheit des Alters durchringt. Ein Buch, durchweht von deutschem Geist und deutscher Wesenart.

Stowronnet, Richard, Die Sport'schen Jäger. Wilderer-Roman aus Nafuren. (Bosch'sche Buchh., B.) . . . geb. 5.—

Im Mittelpunkt der tragischen Geschehnisse steht der Forstmeister Rüdiger, ein ferniger Weidmann, in dessen Heim sich oft die Offiziere der kleinen Garnison einfänden. Kein Wilderer im landläufigen Sinne ist der Leutnant von Nargaard, den seine Weidmannspassion dazu treibt, die Gastfreundschaft des Forstmeisters zu mißbrauchen und ihm die besten Hirsche wegzuschleichen. Meisterhafte Schilderungen lassen uns die schweren seelischen Konflikte des Offiziers erkennen, die ihn schließlich doch zu einem Bekenntnis und zum frühen Tode bringen. Die Verfilmung des Romanes dürfte den Beweis für weitgehendes Interesse an dem Buche bringen.

Speyer, Wilhelm, Der Kampf der Tertie. Erzählung. (Rowohlt, B.) . . . geb. 5.50
Die Tertie irgendeines modernen Schulstaates thut gegen die gewissenlosen Ausbeuter der Tierwelt einer kleinen Stadt blutige Fehde. Trotz aller Hemmnisse gelingt es den Knaben, ihre Liebe vor bitterem Geschick zu bewahren. Große Liebe zur Tierwelt beherrscht die Darstellung dieser humorvollen kleinen Lias der Jungen, die gleichermaßen für Erwachsene, für Knaben, für Mädchen und alle Tierfreunde geschrieben wurde.
Sterneder, Hans, Die Zwei und ihr Gestirn. Roman. (Stackmann, L.) . . . geb. 6.50
Die Träger der Handlung, die in Schottland, Italien und Aegypten spielt, sind ein schottischer Erbsohn und ein neapolitanischer Ziegenjunge. Der Dichter zeigt an diesen in überwältigender Weise, daß hinter dem anscheinend zufälligsten Geschehen weitest Schicksalswalten steht, das die Meere hinweg Seelen zusammenreißt, um sie aneinander erfüllen zu lassen. Raum wohl ist die Glückseligkeit zweier Knaben so leuchtend und raschend geschildert worden, wie in dieser, in die Schönheit des Neapler Golfes eingebetteten Jugend.
Strecker, Karl, Der Weg durchs Aldermoor. Roman. (A. Scherl, B.) . . . geb. 6.—
Der Roman schildert den Aufstieg eines verwaisten Knaben, der vom Vater her mit einem Makel behaftet ist. Sein Weg beginnt an der Hand der wahnsinnigen Mutter ins Aldermoor, thut hier durch Jahre der Verwahrlosung bei einem Wilderer zu einem vornehmen Gönner, der ihm das Studium ermöglicht, durch schwere Kämpfe, die ihm aus der väterlichen Vergangenheit erwachsen, nach Krieg und Revolution wieder zum Aldermoor zurück, dessen Ueberwachung sein Lebensziel gilt, nachdem er der Retter derer wurde, die ihn kleingläubig mieden.
Thieß, Franz, Frauenraub. Roman. (J. Kiepenheuer, P.) . . . geb. 6.—
Von unseren Söhnen geerbte Raubgellüste schlummern in einem jeden von uns. Wie sie ausbrechen können, zeigt Thieß an dem Architekten Kurt Ende einen ruhigen, geordneten Leben eines Tages unter der Gewalt dieser Instinkte zerbricht, die vom Verfall in die Sphäre des Gottgewollten gehoben werden. Der Roman ist in einer Sprache erzählt, die für übermannende Leidenschaft wie für die tiefsten Regungen der Liebe klaren Ausdruck findet. Bedeutende Kunst des Erzählers und Tiefe der Gedanken geben dem Roman Wert.
Wallace, Edgar, Der Diamantenfluß. (The River of Stars.) (Wendt & Co., Dr.) . . . geb. 4.50
Wallace ist ein typisches Beispiel für die angelsächsischen Erzählkunst unserer Tage. Realistische Spannung und objektive Darstellung der Dinge und Ereignisse sind ihr Hauptbedingung; subjektive Weltanschauungen und breite Zustands- und Seelen schilderungen werden dem Leser nicht zugemutet. Diesen Grundsätzen entspricht auch der vorliegende Roman, der von zwei englischen Expeditionen zum Diamantenfluß in Aestland handelt. In packender Weise wird das Schicksal eines Mannes geschildert, der als Halbirrer am Ufer des Flusses vegetiert, bis er seinen Sohn findet. Daneben ersteht vor dem Leser das scharf getroffene Bild einer die Expeditionen finanzierenden korumpierten Alttingesellschaft.

Walter, H., Der Meister. 4. Auflage. (Wollermann, Br.) . . . kart. 2.50, geb. 3.—
Uebervältigend groß wächst aus den Geschichten die Gestalt des Meisters heraus. Wer dieses Büchlein liest, der wird innerlich etwas erleben. Und wer es etwa einem jungen Menschenkind in die Hand gibt, gibt ihm etwas Kostbares.

Wassermann-Speyer, Julie, Das lebendige Herz. Roman einer Ehe. (Bücherlese-Vlg., L.) . . . geb. 5.50

Die frühere Gattin Jakob Wassermanns schildert in dem erschütternden Roman den Zerfall einer Künstler Ehe, in der ein führender Mann durch Zufälligkeiten und das zweckvolle Spiel einer anderen Frau von seiner Familie getrennt wird. Die verlassene Frau wächst inmitten dieser Seelenkämpfe zu einer unvergesslichen Höhe und hält sich das Bild des großen schaffenden Mannes trotz seiner Irrungen rein.

Waglit, Hans, Der wilde Eisengrein. Ein Gerücht aus den Lusenwäldern. Illustr. (Gebr. Stiepel, R.) . . . geb. 3.80

Aus uraltem Volkstum steigt diese bayrische Mythe von dem riesigen Stierhüter auf dem urwaldumrauschten Lusen herauf, wild und rauh wie die Menschen des unwirklichen böhmisch-bayrischen Waldes in gewalttätiger Zeit. Wuchtig und klogig ist die Sprache dieser Riesenmär, entsprechend die Schwarzweißbilder Reinhold Koppels, die zu den leidenschaftlichen Vorgängen den Landschaftshintergrund zeichnen.

Weidner, Karl, Die Rückkehr der Götter. Ein Reise- und Abenteuerroman. (Gesenberg, E.) . . . geb. 5.50

Eine unscheinbare Bewegung des Helden, er bückt sich, um einen Gegenstand aufzuheben, löst eine Fülle von Abenteuern und Erlebnissen aus. Mittels geschickter Schachzüge gelingt es ihm schließlich, Herr aller verwickelten Lagen zu werden. Nicht Kinotricks und Gewaltstreiche füllen den Roman, sondern mehr als ein solcher wird das Buch durch seine einzigartige Darstellung dem Leser zum Erlebnis einer alltäglichen Wirklichkeit.

Weismantel, Leo, Die Geschichte des Richters von Orb. Erzählung. (Herder & Co., Fr.) geb. 3.—

Eine alte Sage, die nur im Volksmunde weiterlebte, wird hier der drohenden Vergessenheit entrisen. Johann Christin, der tyrannische Richter zu Orb, der das Recht zu seinem eigenen Vorteil bog, war nicht der, für den er sich ausgab. Er hatte den Namen einem andern gestohlen und diesen mit dem Makel des Verbrechens belastet. Aber nun entstand dem bebrängten Volke gerade in dem andern, den der Wütich längst tot glaubte, ein furchtbarer Rächer, der als Räuber dem wahren Rechte Geltung verschaffte. Es ist ein Meisterwerk der Erzählkunst, wie Weismantel aus Land und Leuten der heftigen Berge die Sage zu lebendiger Wirklichkeit empornwachsen läßt.

Welle-Strand, Eduard, Möwenjunge. I. Ein Roman aus Nordland. (Eigenbrödder-B., B.) . . . geb. 6.—

— **Vom Robbenfänger zum Journalisten.** II. Roman aus Schweden. (Ebenda) . . . geb. 6.—

Die Lebensgeschichte eines Nordlandsburschen: Er entläuft der harten Faust seines Vaters; Fleiß, Intelligenz und die Günst des Schicksals vermitteln

ihm eine gute allgemeine Bildung; im Journalistenberuf erwirbt er sich nach und nach eine geachtete gute Stellung und Familienglück. Wechselvolle Liebesromantik belebt die prachtvoll konzentrierte und scharf charakterisierende Darstellung. Hermann Rößlers Liebeslegung, ein Muster ihrer Art, liest sich wie eine Originalerzählung. Von den neueren norwegischen Romanen wird der vorliegende auch in Deutschland zu den bevorzugten gehören. Der Verlag hat ihn in gediegener Ausstattung vorgelegt.

Wells, H. G., *Die Welt des William Clissold*. Ein Roman mit einem neuen Standpunkt. 2 Bde. (Isolnay, W.) . . . geb. 11.—

Im Mittelpunkt dieses umfangreichen Romans, der viele religiöse, historische, ökonomische und soziologische Diskussionen enthält, steht William Clissold, ein geistiger und sozialer Menschentyp, der in seiner Willenskraft, seinem Glauben und seinen politischen Ideen seinem eigenen Selbst entspricht und im Einklang mit seinen Lebensbedingungen steht. Wells gibt in ihm ein Beispiel des modernen Liberalen. Alles in allem ein Buch, mit dem sich auseinanderzusetzen jedem intelligenten Menschen Freude und Genuß verschaffen wird.

Wildgans, Anton, *Kirbisch* oder der Gendarm, die Schande und das Glück. Ein episches Gedicht. (L. Stadtmann, L.) . . . geb. 8.—

In diesem Epos hat ein Stück Zeitgeschichte, die Demoralisation der Menschheit im Weltkrieg, die große dichterische Form gefunden. Eine hinreißende dichterische Kraft hat diesen Sumpf zu erschütternden Bildern gestaltet, die sich in rasendem Tempo zur schaurigen Pracht der Apokalypse steigern. Ein Gültiger und Weiser verliert der heißenden Satire Wärme und Humor, ein an das Gute Glaubender ließ durch den Cancan entseffelter Bestien den reinen Menschen gehen und die Hoffnung in die Zukunft tragen. Leid und Freud der ganzen Welt ist in diesem wilden Sang von Kirbisch beschlossen, in dem ein glänzender Sprachkünstler den Hexameter zu einem deutschen Versmaß machte.

Wildgans, Anton, *Wiener Gedichte*. Mit Zeichnungen von Ferdinand Schmußer. (Speidel'sche Verlagsb., W.) . . . geb. 7.—

Ein bedeutender Dichter und ein ebenso bedeutender bildender Künstler feiern hier mit Feder und Stift die gemeinsamen Stätten ihrer Jugend. Die Liebe zum alten Wien findet in Vers und Bild ergreifende Gestalt und stimmt den Leser und Betrachter zu andächtigem Mitempfinden. Wer Wien liebt, wird besondere Freude an der auch buchnisch festlichen Gabe haben, doch hebt die hohe Kunst ihrer Verse und Bilder alle totalen Bindungen auf.

Zeidler, Paul Gerh., *Die Unehelichen*. Roman. (Orania-Verlag, V.) . . . Part. 2.—

Dies hochaktuelle Buch lenkt die Aufmerksamkeit auf die trostlose Welt der Wurzellosen und Enterbten und beleuchtet ein brennendes soziales Problem der Gegenwart. Die passenden Schilderungen bringen ohne Uebertreibung die Darstellung wahren Geschehens. Es zeigt, wie entfernt wir noch vom „Jahrhundert des Kindes“ stehen, solange die Wehklagen verstoßener Kinder verhallen, ohne erhört zu werden. Sind sie doch alle, ehelich oder nicht, der Nachwuchs und die Hoffnung des Vaterlandes.

Zobeltitz, Hans-Caspar v., *Drei Häuser*. Roman. (Brunnenverlag, B.) . . . geb. 6.—

In einer stillen Berliner Privatstraße stehen die drei Häuser, in denen Grundbesitzer, Industrieller und Hotelier wohnen. Diese Nachbarschaft führt auch die Menschen zusammen, beschwört aber einen Konflikt der gegensätzlichen Geister herauf, der eine fesselnde Handlung mit sich bringt. Der Roman spielt nicht nur in Berlin allein, sondern zeigt auch München und Obersdorf sowie breite Abschnitte, die auf dem Lande das Gutsleben schildern. Bald ist es die Waschkammer des Riesenhotels, bald der Konferenzsaal oder ein Künstleratelier, in das uns der Verfasser hinein führt. Immer aber wird ein buntbewegtes Treiben geschildert, das in uns keine Langweile aufkommen läßt.

Zweig, Arnold, *Der Streit um den Sergeanten Grischa*. Roman. (G. Kiepenheuer, P.) . . . geb. 8.50

Nichts Sensationelles hat den großen Erfolg dieses Kriegstromans gemacht, sondern die große Darstellungskraft, mit der Menschen von Fleisch und Blut in Landschaften von Anriss und Farbe hineingestellt sind, die große Menschlichkeit, die das tragische Geschick eines armseiligen russischen Kriegsgefangenen umwebt, um den sich zwei Männer streiten — der Vertreter brutalen Machtwahns trägt den Sieg über den Vertreter des Rechtsgedankens davon —, und die politische Ueberparteilichkeit, die so beherrscht und eindringlich zur Anschauung bringt, warum der Krieg verloren gehen und was folgen mußte. Jede Seite dieses Romans trägt den Stempel des Selbsterlebten.

Sprach- und Literaturwissenschaft

Bahr, Hermann, *Der Zauberstab*. Tagebücher 1924—1926. (Vorgmeyer, S.) . . . geb. 9.—

Einer der glänzendsten Essayisten Deutschlands offenbart hier in seinen Tagebüchern, die die verschiedenartigsten Tagesereignisse behandeln, die ganze Universalität seiner Geistigkeit. Bahr bietet mit seinem Buch jedem den „Zauberstab“, der einmal Umschau halten will über die Lebensströme unserer Zeit. So hat Bahr nicht nur eine Chronik seines persönlichen Erlebens gegeben, sondern die Lebens- und Geistesäußerungen seiner Nation erschlossen.

Berendssohn, Walter A., Selma Lagerlöf. (A. Langen, M.) . . . geb. 14.—

Selma Lagerlöf und August Strindberg gelten uns als die beiden Repräsentanten der modernen schwedischen Literatur. Und doch gähnt zwischen ihnen eine unüberbrückbare Kluft. Strindberg könnte auch als Engländer oder Franzose seine Werte geschrieben haben, aber Selma Lagerlöf ist Schwedin; sie wurzelt zu tief in ihrer Heimat. Deshalb vielleicht darf man bei ihren Romanen eigentlich nicht von Romanen sprechen; sie sind mehr als dies, sind Epen ganz großen Stils, wenn auch in Prosa geschrieben, von wunderbarer Kraft und Zartheit zugleich. Mit Dank begrüßen wir daher die Biographie Berendssohns, die uns nicht nur die Dichterin, sondern auch den liebenswerten

Menschen Selma Lagerlöf näher bringt. Das Buch, das mit zahlreichen Aufnahmen geschmückt ist, bietet eine gründliche Entwicklungsgeschichte und eingehende Würdigung Selma Lagerlöfs und ihrer Werte, eine willkommene Gabe für die unzahlbare Schar der Freunde, die sie sich in Deutschland gewonnen hat.

Briefwechsel zwischen Eduard Mörike und Friedrich Theodor Vischer. Herausgeg. von Robert Vischer. Mit 5 Abbild. und Facsimiles. (L. S. Beck, M.) geb. 9.—

Der lange erwartete Briefwechsel dieser in Lebensfreundschaft verbundenen Dichterpersonen setzt viel menschlich wie literarisch Wertvolles. Gegenstände der Briefe sind die dichterischen Versuche und entstehenden Novellen sowie die ebensowohl Mörikes und Vischers. Diese beiden Ludwigsbürger verloren sich wohl früh aus den Augen, fanden sich indessen — auch schon vorhergehend 1826 als Tübinger Studenten — in dem Dörfschen Plattenhardt freundschaftlich zusammen. Von dort aus, wo Mörikes Liebe zu Julie Rau keimte, wurden die Bande der Freundschaft innig gesponnen und der Briefwechsel bis 1875 (Mörikes Todesjahr) gepflegt. Die durch ihre Sprache traulichen Schreiben geben einen genauen Reiz, der namentlich bei Vischer vieles aus dem Tagebuche im „Auch Einer“ spüren läßt. Das Buch, reich an Gedichten, Anekdoten, Einwürfen, weist einen Anhang auf, in dem Vischers Nachlass „Der Traum“ neben anderen literarisch bedeutenden Stücken mitgeteilt wird. Das Ganze ist Robert Vischer mit Einleitung und Anmerkungen versehen herausgegeben, so daß der Briefleser sich auch für den Literaturhistoriker ertragreich gestaltet.

Glafer, Rudolf, Rudolf Heubner und seine Dichtung. (L. Staackmann, L.) br. — 80

Zum 60. Geburtstag des Dichters erscheint dieses Büchlein, das seine Lebensbeschreibung wie eine Darstellung und Würdigung seines literarischen Schaffens enthält. Weit über die Grenzen unseres Vaterlandes ist seine Gemeinde verbreitet, und wer kennt nicht sein Hauptwerk, „Der Jakob Siemering“? Diese mit liebevollem Verstand geschriebene Biographie wird nicht nur den Getreuen Heubners eine willkommene Gabe sein, sondern auch dazu beitragen, dem Dichter in den Gauen, soweit die deutsche Zunge klingt, neue Freunde zu werben.

Hägni, Rudolf, Alfred Huggenberger. Persönlichkeit und Werk. Mit zahlreichen Bildern und Kunstbeilagen. (L. Staackmann, L.) kart. — 80
Aus intimster Kenntnis heraus ist dieses Lebensbild des Schweizer Bauerndichters geschrieben und in einer literarischen Studie vertieft, die aus dem Wesen des Dichters alle seine Werte, ihre Quellen und Eigenheiten ableitet. Die lebendige Darstellung von Werk und Persönlichkeit Huggenbergers wird allen seinen Freunden eine freudige Überraschung sein.

Havenstein, Martin, Thomas Mann. Der Dichter und Schriftsteller. (Wiegandt & Grieben, B.) geb. 14.—

Thomas Manns Schaffen ist weniger die Reiche der bestimmten Erlebnisse und Taten, die den Dichter befruchteten, als vielmehr die Spiegelung seines

inneren Menschens, ein inneres, ihn immer von neuem beunruhigendes Sein. Aus diesem Ergebnis seiner Betrachtungen heraus verfolgt Havenstein in seinem verdienstvollen Buche nicht den Zweck, Manns Wesen und Wert biographisch und geistesgeschichtlich zu erklären, sondern aus den Dichtungen allein das Porträt ihres Schöpfers zu entwerfen. Daneben will der Verfasser dem Leser von Manns Schriften jede geistige Klarheit vermitteln, die zur Beurteilung des Gesamtwerkes und für die Aufdeckung der verbindenden Fäden von Werk zu Werk notwendig erscheint.

Polgar, Alfred, Ja und Nein. 3 Bde. (Rowohlt, B.) geb. 8.—

— **An den Rand geschrieben.** (Ebenda) geb. 8.—
So mußte es kommen! Ein Kritiker, der von der Tageswirkung seiner Tätigkeit nur zu sagen hat, daß „die letzten Nichtskönner noch unter seinem Meißel schön ausgeblüht sind, wie sein mannhaftes Ja dem Talent in keinem Falle die Bitternis des Verkanntwerdens hat nehmen können“: ein solcher Kritiker gewinnt unsere Achtung und Liebe, indem wir gesammelt lesen können, was vom Tage achlos verschlungen wurde! Eben darin liegt sein Geheimnis, daß er frei von aller Kunstpolitik, als rein empfindender, stets jugendlich aufnahmefähiger Mensch, gänzlich unvoreingenommen vor die Dinge tritt, die ihm etwas zu sagen haben. Autorität nimmt Polgar nirgends in Anspruch, aber mit seiner Ironie verschweigt er nicht die viele Arbeit, das deutlichste Bild, die inhaltsfatteste, knappste Formulierung zu finden, „denn am Ende könnte der freundliche Leser es nicht bemerken.“ Die drei Bände „Ja und Nein“ gelten dem Theater, „An den Rand geschrieben“ zeigt uns die Fülle unseres täglichen Lebens in trefflicheren, meisterhaften Essays.

Thomas, Ludwig, Die Geschichte seiner Liebe und Ehe. Aus Briefen und Erinnerungen. Hrsg. v. Walther Zierisch. (G. Müller, M.) geb. 7.50

Ludwig Thomas Ehe findet in W. Zierischs Buche eine auf Erinnerungen und vielen Briefen beruhende Darstellung, die ein getreues Bild seiner Ehe mit Frau Marion wiedergibt, wobei allzu Intimes mit feiner Zurückhaltung übergangen wurde. Das Glück dieser Menschen zerbrach wenige Jahre vor Thomas Tode an den Veranlagungen der Ehegatten, die ein weiteres Zusammensein ausschlossen. Die Briefe des Dichters an Marion, die von 1905 bis in das Jahr 1918 reichen, stellen eine treffliche Ergänzung zu Thomas Lebensbild dar.

Unruh, Fritz, v., Auseinanderführung mit dem Werk. Aufsätze von C. S. Guttkind, R. Gbel, L. Durtain-Paris; mit einem Vorpruch von Prof. Dr. C. S. Becker, Preuß. Kultusminister. (Fr. Soc.-Druck, Fr.) brosch. 1.80

Diese „Auseinanderführung“ sagt den Freunden und Gegnern Fritz v. Unruhs Authentisches über den seit den Kriegsjahren heftig umstrittenen Dichter und legt aus seinem literarischen und öffentlichen Wirken den Kern bloß, der für die Beurteilung seiner Absichten wesentlich und unumgänglich ist. Die Maßstäbe werden aus den mannigfaltigen Ausstrahlungen der gesamten Persönlichkeit gewonnen; neben der sachlich literarischen Analyse Guttkinds kommt das Bekenntnis der vom Impuls geleiteten jungen Generation zu stehen. Dabei fest

sich auch der bekannte französische Schriftsteller Durtain mit Nachdruck für eine gerechte europäische Wertung Fris von Unruhe ein. Der Vorpruch des Kultusministers darf als Bestätigung der nationalen Aufgabe angesehen werden, damit des Dichters Namen für immer verknüpft ist.

Länder- und Völkertunde

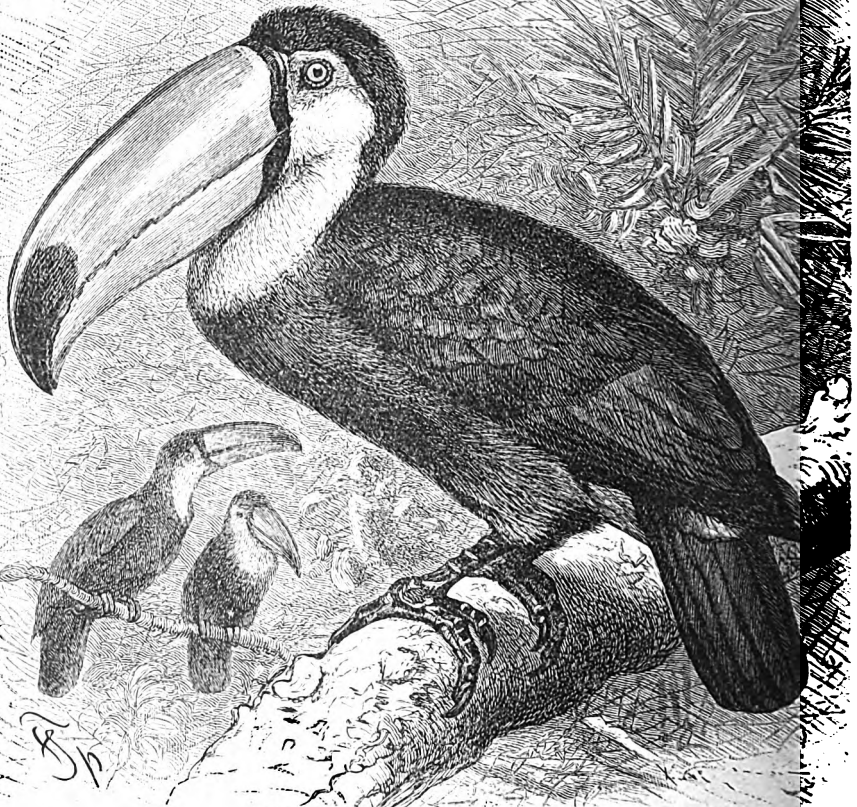
Arendt, Erich, Streifzüge durch Bolivien. (Dieterichsche Verlagsbh., L.) . . . geb. 5.—

Von seinen Erlebnissen und Wanderungen durch Bolivien erzählt der Verfasser, der das Land in viereinhalbjähriger Tätigkeit als Vertreter eines Exporthauses gründlich kennen gelernt hat. Was er mit offenen Augen beobachtend geschaut hat, gibt er in flotter, anregender Schilderung wieder. Er hat das Leben der Indianer belauscht, hat die alten Kulturstätten aus der Inkazeit besucht und berichtet über den gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungsstand Boliviens. Vieles hat er mit sicherem Blicke auf der photographischen Platte festgehalten, wie die beigelegten 81 Bilder bezeugen. Kein lehrhaftes, aber darum vielleicht ein um so mehr belehrendes Buch, das vor allem Deutschen, die nach Bolivien gehen wollen, dringend zur Lektüre empfohlen werden kann.

Banning, George Hugh, Im Zaubermerikanischer Gewässer. Mit 69 Abbildungen und 1 Karte. (F. A. Brockhaus, L.) . . . geb. 9.50

Sehn sucht nach „unberührten Orten“, nach „Inseln des Nichts“ hatte Banning einst als gemeinen Matrosen zur See getrieben, aber erst als Steuermann einer Diefelacht konnte er sie in den merikanischen Gewässern stillen. Da werden Inseln abseits der gewohnten Straße angefahren und

eine Wunderwelt seltsamer Tiere, Pflanzen und landschaftlicher Merkwürdigkeiten aufgefunden. Danach werden Orte auf dem Festland besucht, die das ursprüngliche Mexiko zeigen, „glücklich faul, glücklich arm, Mexiko, wie es widerwillig aus dem Schlaf eines Jahrhunderts erwacht“, ganz verschieden von dem, das die Durchschnittsliteratur schildert. Ein überaus fesselndes Werk! Nicht nur wegen der temperamentvollen farbigen Schilderung einer fast unberührten Natur, sondern auch weil der Forscher als echter Humorist das



Riesentukan. $\frac{1}{2}$ natürlicher Größe.

Aus „Brehms Tierleben in Einem Band“.

Nach der neuesten (vierten) Auflage des Hauptwerkes frei bearbeitet von Dr. Georg Grunpe. Mit 19 farbigen, 40 schwarzen Tafeln, 1 Kartenbeilage u. 21 Abbildungen im Text. In Leinen 25 RM. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.)

Groteske und Bizarre an Menschen und Tieren erkennt und wertet. Wie bei allen Brockhausbüchern ist die Ausstattung gut und geschmackvoll. **Baumann, G. Rudolf, Der Tropenpiegel.** 2 Bde. (Drell Füßli, 3.) . . . geb. 24.— Einer, der über das Auge und die Feder des Dichters verfügt, hält hier dem Leser einen Wunderspiegel entgegen, worin die Kraft, der Glanz und die Schönheit ferner Tropeninseln leuchten und Abenteuer aller Art in buntem Wechsel zwischen Ernst und Humor vorüberziehen. Dabei

sind es keineswegs Erfindungen eines Phantasten, die hier dargeboten werden, sondern reine, in ungebundene Dichtungsform gebrachte Wahrheit; denn der Verfasser hat sich lange Jahre in jenen Tropen aufgehalten und seine Erzählungen wirklich erlebt. Der immer Freude an der Schilderung ferner Länder voll Sonne und Urwaldzauber, fremder Menschen und wilder Tiere hat, sei auf diese mit allerhand Bildschmuck schön ausgestatteten beiden Bände nachdrücklich hingewiesen.

Als erster Reichsdeutscher nach dem Kriege erhielt Carl Heinz Doese die Erlaubnis von der englischen Regierung, unsere ehemalige Kolonie Deutsch-Ostafrika zu betreten; seine abenteuerlichen Erlebnisse übermittelt er uns in seinem Buche „Zum Schneegipfel Afrikas“ (Vossische Buchh., B.) geb. 8.50. Der Zweck seiner Expedition war, im Auftrage der Ilsa Filmaufnahmen vom afrikanischen Tierleben und von dem uns verloren gegangenen Lande, vor allem von dem höchsten Berge des schwarzen Erdteils, dem Kilimandscharo, zu machen, dessen Gipfel, wenige Kilometer vom Äquator entfernt, ewiger Schnee bedeckt. Die lebhafteste Darstellung des Verfassers führt uns plastisch jene zahlreichen Schwierigkeiten vor Augen, mit denen er zu kämpfen hatte, galt es Löwe oder Nashorn auf die Platte zu bannen, oder galt es, den eifrigen Stürmen auf dem Ribo zu trotzen. Die beigelegten Illustrationen sind vortrefflich ausgewählt.

Breuler, Bernardo, Im Lande des Silberstroms. Argentinien, Land und Leute. (Morawa & Scheffelt, B.) kart. 4.75

Dies Buch dient ebenso zur Belehrung wie zur Unterhaltung. Zur Belehrung und Beratung vor allem für die, denen die deutsche Heimat zu eng und zu arm geworden ist; zur Unterhaltung für die vielen, die die überseeischen Länder kennen lernen möchten und nicht genügend mit Glückseligkeiten gesegnet sind, um Weltreisen zu unternehmen. Einer, der fast ein Menschenleben in Argentinien verbracht hat, schildert in dem Buche jede Provinz des Landes einzeln nach Lage, Bodenbeschaffenheit und Klima, nach ihren landwirtschaftlichen, bergbaulichen und industriellen Verhältnissen; erzählt aber auch von den politischen, urchlichen und sozialen Zuständen und flücht eigene Abenteuer und Erlebnisse ein.

Consten, Hermann, und ich weine um dich, Deutsch-Afrika. (Streders, Schröder, St.) geb. 7.—

In packenden Schilderungen weiß Consten, der in der alten deutschen Kolonie als Jäger und Pflanzler lebte, von Deutsch-Afrika zu berichten. Der Kampf ums Leben, wie er im tiefen Urwald geführt wird, und die Lebensweise der Eingeborenen sowie der durch Tüchtigkeit übertragenden deutschen Pioniere bannen den Leser in fesselnder Erzählung. Dabei ist jede Naturschilderung, jede Zeichnung menschlichen oder tierischen Wesens lebenswahr und plastisch. Geboten wird dieses von der Sehnsucht zur afrikanischen Scholle getragene Buch durch den gediegenen Bilderschmuck Alschborns.

Dauthendey, Max, Erlebnisse auf Java. Aus Tagebüchern. (Langen, M.) geb. 6.—

Zwei abgeschlossene Abschnitte aus den Tage-

büchern eines Dichters, den der Krieg zwang, auf dem neutralen Boden Niederländisch-Indiens Zuflucht zu suchen, und den dort nach tüdlicher Krankheit kurz vor Kriegsende der Tod von seiner Sehnsucht nach der Heimat befreite — zu früh für die vielen Freunde seines Wertes. Wie sich bei jedem wirklichen Dichter auch alles, was nicht unmittelbar für die Öffentlichkeit geschrieben ist, von selbst zum Kunstwerk formt, so auch diese „Erlebnisse von Java“: Deren erstes bestand in der Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten eines japanischen Sultans, das zweite in der Besteigung eines Vulkans. Nicht nur den mit Dauthendey's Schilderungskunst Verrauten werden diese lebensvollen Blätter des Lesers viel zu sagen haben, sondern auch den Lesern, die ihm bisher noch fern standen.

Günther, Hans F. R., Der nordische Gedanke unter den Deutschen. Mit einer Bildtafel. (Z. F. Lehmann, M.) geb. 6.—

Günther ist zur Zeit der hervorragendste Kämpfer für die rassekundliche Gedankenwelt, und so wird die nunmehr vorliegende 2. Auflage des „Nordischen Gedankens“ von allen denen, die sich mit Rassenkunde beschäftigen, mit Freuden begrüßt werden und dem rassistischen Gedanken neue Freunde werben. Ueber den Inhalt ist nur zu sagen, daß der geschichtliche Ueberblick wesentlich ergänzt worden ist, während die überflüssige Kontroverse gegen Raup fortgefallen ist.

Häfel, Leo, Ein Jahr im Heiligen Land. (Raber & Co., L.) geb. 10.—

— Syrien und sein Libanon. (Ebenda) geb. 11.20

Aus Toblers, Röhrichs, Thomsens Bibliographien weiß man, wie überreich die Literatur über Palästina ist. Gleichwohl heißen wir jede neue Darbietung willkommen, die die Sache trifft. Ein Kenner wie Reppler rühmt in seinem „Begleitworte“, daß Häfel „neue, neueste, zuverlässige Kunde“ bringe. Mit Recht. Der Verfasser hat aus Bibliothek und Wanderbuch ein überaus reiches Illustrationsmaterial für das Verständnis der biblischen Texte beigebracht. Gefühle drängt er nirgends auf, er läßt die Sachen reden, ohne doch den frommen Katholiken zu verbergen. Wir bekennen, nicht viele Bücher über Palästina gesehen zu haben, die so anziehend und lehrreich sind wie dieses, ob der Verfasser uns nun zu den Samaritanern führt, oder zur Tierwelt des Landes, oder zu seinem „Jüngling von Naim“. Die Leser des Palästina-buches dürfen sich keinesfalls das jüngst erschienene Seitenstück über Syrien entgehen lassen. Ist Syrien auch nicht von dem Zauber heiliger Poesie umflossen wie Palästina, so gehören doch geographisch und geschäftlich beide Länder zusammen. Dieser neue Reisebericht teilt die Vorzüge des ersten Buches: lebendige Anschauung, gelehrte Kenntnis auf verschiedenen Gebieten, schöne Darstellung, Eindruck größter Zuverlässigkeit. Beide Bücher zeigen viele Illustrationen vom kunstmaler Bögl. Indem Buche über Palästina findet sich ein Porträt des Patriarchen von Jerusalem, im Syrien ein Bildnis Häfels. Die noch berichtigte vorzügliche Karte von Fischer und Guthe bereichert den ersten Band, die Kartenstizze des andern ist von Häfel selbst.

Ketter, P., Im Lande der Offenbarung. Reise-schilderungen aus dem Orient. (Paulinusdruckerei, Tr.) geb. 5.—

Wer in Palästina richtig sehen und davon richtig berichten will, muß eine besondere Disposition mitbringen. Das trifft auf Retter zu; in ihm treffen der Historiker und der Dichter zusammen, der Bibelgelehrte und der gute Katholik. Ein moderner Praktikus muß er auch wohl sein: die 50 Bilder seines Buches sind eigenen Aufnahmen nachgebildet. Soviel auch über das Heilige Land geschrieben ist, Retter wirkt als Geber neuer Beobachtung, nicht als ein Repetent des Allbekannten. Aus Reise-notizen sind Zeitungsartikel über Syrien, Palästina und Aegypten hervorgegangen und diese hinwieder zum Volksbuche geworden. Der Bibelfreund, der Religionslehrer im besonderen, der Schüler höherer Anstalten, die Volksbibliothek seien auf Retters Orientbuch aufmerksam gemacht.

Das heilige Land. 300 Bilder. Einleitung von Sven Hedin. (Meyer u. Jessen, M.) geb. 12.—

Um seiner heiligen Geschichte willen übt Palästina einen unendlichen Zauber auf die Gemüter. In einer klaren Ausführung, die zugleich alle Anforderungen an Schönheit erfüllt, bietet der Verlag ein ungemein reichhaltiges, dabei sehr wohlfeiles Bilderwerk, das allen, die nur Gedankenreisen nach Palästina unternehmen können, in plastischer Deutlichkeit die wichtigsten Lokalitäten vor Augen stellt, aber ebenso Gebildeten und religiös Interessierten im Familientreise zum Besehen willkommen sein mag. Mit großer Kunst hat der berühmte Weltreisende auf wenigen Seiten der Einleitung eine glänzende Abhandlung gegeben über jenes Landes Bedeutung. Hedin sagt treffend: „Worte reichen hier nicht aus. Diese Bilder-sammlung wird eine viel plastischere Vorstellung vermitteln.“

Monographien zur Erdkunde.

(Welshagen und Rasing, B.)

17. Neapel, seine Umgebung und Sizilien.

Von Hippolyt Haas 9. Aufl. 128 Abb. darunter 11 in Farben- und Doppeltondruck, 2 Karten kart. 8.—

20. Das Riesen- und Isergebirge von P. Regell. 2. Aufl. 99 Abb. darunter 4 in Farben- u. 4 in Doppeltondr. 1 Karte kart. 7.—

35. Ostpreußen nebst dem Nemelgebiet und der Freien Stadt Danzig von Fritz Mielert, 115 Abb., darunter 12 vierfarbige u. 8 Duplexbilder, 2 Karten kart. 8.—

Der große Wert der Sammlung „Monographien zur Erdkunde“ liegt in der Zuverlässigkeit, mit welcher die schmucken Bände den Leser über alle Eigenarten der beschriebenen Gegend unterrichten. Vorangestellt sind allgemein gehaltene Ausführungen über geologische, klimatische, völkertkundliche Verhältnisse, über Flora und Fauna und über kulturelle Fragen. Die Schilderungen der einzelnen Städte und Landstriche sind teils durch ausgezeichnete Lichtbilder, teils durch farbige Reproduktionen von Gemälden außerordentlich belebt. Kein Wunder, daß die „Monographien zur Erdkunde“ bei ihrer trotz des reichen Inhalts aufrechterhaltener Handlichkeit eine große Verbreitung gefunden haben.

Purley, W. L., Wanderungen im Queenslandbusch. Uebersetzen von Hildegard Kühn. Mit 24 Abbildungen und einer Karte.

(Bowinkel, B.-Gr.) geb. 7.—

Offenen Blickes und mit reiner Freude an der Natur schildert hier der Verfasser das Land im Nordostzipfel Australiens. Aber das Buch gibt nicht nur dem Freunde von Schilderungen tropischer Himmelsstriche viel des Wissenswerten, sondern auch dem rein volkswirtschaftlich eingestellten Leser; denn auch im Land des Kängurus, der Urwälder und der sagenhaften Goldfunde hat die Zivilisation längst ihren Einzug gehalten.

Kengell, Werner v., Unvergessenes Land. Neue Folge. (Alster-Blg, S.) geb. 6.50

Als Schutztruppenoffizier unserer verlorenen Kolonien hat v. Kengell Afrika und seine Menschen lieben gelernt mit der schwermütigen pathetischen Liebe des Nordländers. Tief empfundene Klage um den Verlust des in aufopferungsvoller Arbeit ganzer Männer deutsch gewordenen Landes durchzieht diese ernst empfundenen Geschichten, deren beste: „Aid el Kebir, Kellele“, „Die empörten Götter von Rande“, „Derzen-Dame“ sich nachhaltig dem Bewußtsein des Lesers einprägen. Er liebt und versteht den Menschen im Neger, und das macht das Buch ergreifend.

Rohrbach, Paul, Amerika und wir. Reisebetrachtungen. Mit 98 Tafelbildern und 2 Karten. (Buchau & R., B.) Ganzleinen 10.—

In diesen Aufzeichnungen hat der weitbekannte Verfasser des „Weltpolitischen Wanderbuchs“ die reichen Erfahrungen niedergelegt, die er auf vier amerikanischen Reisen vor und nach dem Kriege gesammelt hat. Da jenes Werk nicht wieder aufgelegt wird, ist auch ein kleiner Teil daraus in das neue übergegangen. Es gibt kaum ein Wissensgebiet, dem Rohrbach nicht seine volle Beachtung schenkt; aber letzten Endes werden die Mitteilungen immer von der Frage nach der wirtschaftlichen, geistigen, politischen usw. Stellung Amerikas zu Deutschland geleitet. Es ist außer Zweifel, daß sich das hervorragende neue Buch Rohrbachs bald in den Händen aller landeskundlich und politisch Interessierten befinden wird.

Steinhart, Schwarze Sphing. Schicksale und Wandlungen. (P. Parey, B.) geb. 7.50

Wen die schwarze Sphing Afrika einmal in ihren Zauberrahmen geschlagen, kommt nie wieder von ihr los. Zehn Jahre lebte Steinhart in Busch und Steppe, Urwald und Gebirge, auf Farmen, in Kralen und Städten Afrikas, erzählte uns in mehreren Büchern von seinem Jagd- und Buschleben. Hier nun spricht er das große Fühlen um den schwarzen Erdteil aus, schreibt er sich das Rätsel Afrikas von der Seele, wie er es erlebt hat, wie ihm seine Lösung erscheint. Ein vom Zaubere Afrikas Besessener ist hier zum Dichter geworden.

Trinkler, Emil, Quer durch Afghanistan nach Indien. Mit 70 Abbildungen und einer Karte. (Bowinkel, B.-Gr.) geb. 8.50

Wilde Bergstämme, mittelalterlich anmutende Regierungsmethoden, unersteigbare Berge, Schutthalben und Schneewüsten, aber auch das ganze Wunder indischer Tropenlandschaft steigen lebendvoll aus dieser Schilderung auf. Nicht minder fesseln die Einblicke in die politischen Angelegenheiten Afghanistans; es geht darum zwischen England und Rußland ein fester, stiller, aber unerbittlicher Kampf. Die Aufzeichnungen des Geo-

logen Dr. Erntler bilden einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der Natur und der Bewohnerschaft eines noch heute nur wenig erschlossenen Landes.

Weichert, Ludwig, Nehre wieder, Afrika! Erlauchtes und Erschautes aus Südwest-, Süd- und Ostafrika. Mit 96 photographischen Aufnahmen. (Selmatdienst-Verlag, B.) . . . geb. 8.—

Der Verfasser ist viele Jahre in Afrika als Missionar tätig gewesen und kennt daher durch die enge seelische Fühlungnahme mit den Eingeborenen wie kaum ein anderer Land und Leute, vor allem Wesen und Charakter der Neger. Er kann am besten den Wert und die Bedeutung der früheren deutschen kolonialisatorischen Arbeit und dem gegenüber die Kolonisierungsmethoden der weißen Völker beurteilen, die heute die Herren von Afrika sind und deren Bestreben nur dahin geht, die Schwarzen zu mechanischen Arbeitern zu „zivilisieren“. An Hand einer eingehenden geschichtlichen Darstellung der Kolonisierung und Missionierung des schwarzen Erdteils weist er nach, wie falsch und verderblich die Wege der heutigen, insbesondere der englischen Kolonialpolitik sind und welch ungeheure kulturelle Aufgaben gerade jetzt den Deutschen in Afrika gestellt werden, obwohl sie politisch dort vorläufig ausgegaltet sind. Das Buch ist ein erschütternder Mahnruf an alle Deutschen, sich ihrer kulturellen Pflichten wieder bewußt zu werden.

Wildhagen, R., Der englische Volkscharakter. Seine natürlichen und historischen Grundlagen. (Mab. Verl.-Ges., L.) . . . geb. 5.50
Die leichtverständliche und fesselnde Darstellung dieser durchaus wissenschaftlichen Deutung des englischen Volkscharakters macht sie weitesten Kreisen zugänglich. Verfasser hat die Eigenart englischen Wesens und alle ihre Bedingungen klar herausgearbeitet. Die Untersuchung ist zugleich ein Beitrag zur Erkenntnis der Vorzüge und Mängel unserer eigenen deutschen Wesensart.

Naturwissenschaften und Technik

Fürst, Arthur, Das Weltreich der Technik. 1. Bd. Lastenförderung, Kraftmaschinen. Der elektrische Starkstrom. Mit 960 Abb. u. 26 Tafeln. (Münster, B.) . . . geb. 36.—

Mit dem 4. Band ist das großzügige Werk abgeschlossen. Lastenförderung, Kraftmaschinen, der elektrische Starkstrom schließen den Kreis dieser in leichtverständlichem Stil geschriebenen, gebiengen Darstellung der Wunder unserer heutigen Technik systematisch ab. Dem um die Verbreitung guter technischer Kenntnisse in den Kreisen der Laien hochverdienten Verfasser Arthur Fürst, war es nicht vergönnt, selbst den Abschluß seines Lebenswerkes zu erleben. Das letzte Kapitel des 4. Bandes schrieb H. Dominik ganz im Sinne des Verstorbenen. Bewundernswert üppig ist wiederum die Fülle des Gebotenen mit über 500 Seiten Text, an 1000 Abbildungen und vielen Tafeln. Auf lange Zeit wird dieses Werk ein Standardwerk bleiben: für den Laien, weil es ihm sicheren Boden unter die Füße gibt, für den Techniker, weil es ihm den nicht minder wichtigen freien Ueberblick über die schwer zu fassende Vielseitigkeit der Technik gewährt.

Häffer, Hermann, Das Sternbilderbuch. Ein Buch von Himmel und Weltanschauung. Mit 6 farbigen Steinbruden, zwei Sternkarten und vier Zeichnungen nach Originalen v. Kurt Fiedler. Der Jugend gewidmet vom Dürerbund. (Georg W. B. Callweg, M.) . . . geb. 12.—

Ein ganz eigenartiges Buch! Es macht den Versuch, auf dem Wege über die Darstellung der babylonischen und griechischen Sternsagenwelt und die Deutung der darin verborgenen Weltentstehungsmythen erhabenste Weltanschauung zu vermitteln. Vorangestellt ist eine Sternkunde im astronomischen Sinne, die sich mit den Sternkreisläufen beschäftigt, ohne deren Kenntnis niemand sich der Welt der Gestirne nahen sollte. In poetisch befeelter, lichtvoller Darstellung ist hier der reifen Jugend und Erwachsenen ein leicht gangbarer Weg zur Sternkunde und Weltanschauungslehre gegeben, wie er bisher noch nicht vorhanden war. Der Dürerbund verdient für die Herausgabe dieses schönen Werkes besonderen Dank.

Asteri, A., Pflanzen, Menschen und Sterne. Der „Pflanzenammlung“ neue Folge. (Geering, B.) . . . geb. 7.—

Der Verfasser pflegt, wie schon seine früheren Bücher „Pflanzenmärchen und -Sagen“ und „Die Pflanzenammlung“ zeigten, eine ganz eigene Art der Betrachtung unserer Flora. Von rein äußerlicher Anschauung weg sucht er zu einer ausschließlich geistigen, ja übersinnlichen Erfassung der Pflanzenwelt vorzudringen, spürt ihren Be-



Das Süßholz

Verkl. Abb. aus: Dr. Alfred Asteri, Pflanzen, Menschen und Sterne. Rudolf Geering, Basel, geb. 7.—
(Siehe Anzeiger auf der 2. Umschlagseite)

ziehungen zur Erde und Kosmos nach und erschließt ihr legendäres und historisches Wesen. Seine Anschauungen sind aus Rudolf Steinerschem Geiste geworden. Wer tiefer als bloß von materialistisch-physikalischer Seite in das Leben der Flora eindringen möchte, sei neben den früheren Veröffentlichungen Asteris auch auf dieses neue Buch, das wieder mit 40 wohl gelungenen Zeichnungen seiner eigenen Feder geschmückt ist, nachdrücklich verwiesen.

Verschiedenes

Nabel, Maria, Die Anrichtekunst oder das neuzeitliche Garnieren der Speisen. Vollständig umgearbeitet von Rudolf Bolj. 8. Auflage. (P. Hartung, G.) geb. 6.—

Das bewährte Nabelsche Garnierbuch hat eine den Zeitverhältnissen entsprechende Umarbeitung durch einen in den Kreisen der Herrschaftsköche bekannten Fachmann erfahren, der sich als Schriftsteller in kulinarischen Angelegenheiten oft betätigte. Auf Grund langjähriger Erfahrung ist hier ein Buch entstanden, das in Wort und Bild alle Fragen der Anrichtekunst erschöpfend behandelt und somit, neue Wege bahnend, eine notwendige Ergänzung bildet. Die schöne Ausstattung des Buches, gehoben durch unzählige Abbildungen, sowie die mannigfachen Zubereitungsvorschriften werden dem Bande viele Freunde erwerben.

Dünnhaupts Studien- und Berufsführer. (C. Dünnhaupt, D.) . . . Seder Band geb. 2.50

Bd. 15. Kurt Mühsam, Film und Kino.

Dieser Band ist von einem der besten Kenner der einschlägigen Materie verfaßt. Hier werden nicht nur alle Wege, die zum Film führen, gezeigt, sondern auch alle Möglichkeiten des Verdienstes dargelegt, die die einzelnen Berufsrichtungen in der Filmindustrie bieten. Umfangreiche Kapitel sind dem Verfassen von Filmmanuskripten gewidmet. Mancherlei Warnungen dürften vielen unerfahrenen eine ernste Prüfung ihrer selbst nahelegen, bevor sie sich ernstlich entschließen, zum Film zu gehen. Ein Schriftenverzeichnis hebt den Wert des Buches.

Heinrich, Richard und Albert Sirtus, Der Zuckertütenbaum. (Hegel & Schade, L.) geb. 3.80

Ob man dem Schulanfänger zu Beginn seiner Laufbahn als lockendes Symbol eine Zuckertüte überreichen soll, darüber streiten sich die Erwachsenen. Wenn aber, dann sollte der ganze Zauber der Kinderzeit hineingelegt werden, der es hinüberleitet zu kommender Pflicht und Arbeit. Und Humor soll dabei sein, lachender Humor. Den haben Albert Sirtus und Richard Heinrich zu Hilfe gerufen, als sie ihr prächtiges Märchen vom „Zuckertütenbaum“ gestalteten. Alle aus der frohen Kinderzeit bekannten lieben Gesellen, der alte Ruprecht, die fleißigen Zwerge, Sonne und Regen und das lustige Tiergefindel vom Osterhasen bis zu den Näschen aus der Insektenwelt müssen helfen, den Wunderbaum wachsen zu lassen, daß er köstliche Früchte für alle neuen ABC-Schützen trage. Lustig bunt sind die Farben, klingend die Verse, lockend, daß der Schulanfänger sich darauf freut, möglichst bald ohne Erwachsenenhilfe sein Buch zu lesen. Deshalb werden verständige Eltern

gern in den flüchtigen Genuß der Zuckerbäckereien den dauernden hineinschmuggeln, der in die Arbeit der Schule hinüberträgt alle Sonne und Freude früher Kindheit.

Lauterbach, Fr., Dr. med., Frauenglied und Frauenschicksal. Gemeinverständliches Belehrungsbuch für Frauen und Mütter. Mit 4 farbigen Tafeln und zahlreichen Abbildungen. (Weißelbach & Hesse, L.) geb. 6.—

Es ist eine oft beobachtete Tatsache, daß Frauen ihren Körper, und zwar die Organe, die die größte Rolle im Leben der Frau spielen und ihr Wohl und Wehe in erster Linie bedingen, kaum kennen. Die meisten mögen der mündlichen Belehrung über die Geschlechtsorgane wohl aus Scham ausweichen. Daher ist vorliegendes Buch besonders zu begrüßen, in dem ein erfahrener Frauenarzt rein wissenschaftlich und doch jedermann verständlich sämtliche spezifisch weiblichen Organe, ihre Funktionen und Krankheiten beschreibt und dabei mit Vorurteilen und Altweiberweisheiten aufräumt und Ratschläge erteilt. Man sollte meinen, ein solches Buch brauche keine Empfehlung, sein Besten sei Notwendigkeit für jede Frau.

Rebermann, Edm., Radio-Schach. Leichtfassliches Lehrbuch für Funkhörer. Mit Schachspiel. (W. de Gruyter & Co., B.) geb. 3.—

Dies Büchlein hat den Vorzug, Lehrbuch des Schaches und Spiel in einer Hand zu vereinen. Zugrunde gelegt sind die Schachvorträge des Verfassers auf dem Deutschlandsender, die jedem Funkhörer das Rüstzeug zur eigenen Fortbildung bieten. Durch ein im Bändchen angebrachtes Schachspiel mit Figuren zum Einstecken wird erreicht, daß der Besitzer, wo er sich immer befindet, ohne große Vorbereitungen Schach spielen oder vorgezeichnete Partien nachziehen kann. Das Lehrbuch, das auch für den Nicht-Funkhörer bestimmt ist, kann ferner dem Schachlehrer beim Vortragskurs gute Dienste leisten.

Zimmermann, Hilde, Haus und Hausrat. Eine Entstehung, Bewertung und Erhaltung. Ein Leitfaden für hauswirtschaftliche Schulen und Hausfrauen. (Franzische Bldgsh., St.) geb. 4.—

Unter den praktischen Büchern, die zum Rüstzeug unserer Hausfrauen gehören, verdient dieses Buch weitgehende Beachtung. Die Fragen über die Entstehung des Hausrates, über den vorteilhaftesten Einkauf, über die bestmögliche Erhaltung und über die rationellste Arbeit finden eingehende Beantwortung. Daneben werden viele wichtige Einzelfragen sachgemäß beantwortet. Ein reiches und gutgewähltes Bildmaterial unterfüttert die Darstellung.

Den fesselnden und ergreifenden

Dürer-Roman:

Beda Prilipp, Wahrheitssucher

sollte jeder Deutsche lesen. Besprechung siehe S. 38.

Proben aus neuen Büchern

Luther in Rom

Roman von Levin Schücking

(Verlag Paul Müller, München 2 NW 8, 32 Bg., in Ganzleinen M. 6.50)

Leseprobe aus dem 21. Kapitel: Cinque-Cento:

Von oben, vom Standpunkt Bruder Martins gesehen, entbehrte das Bild der Göttin der Jagd mit ihren Nymphen, mit ihren Speeren, ihren Hunden, dies Gewirr nackter Leiber und Glieder mit allerlei farbigem Faltenwurf leichter Hüllen dazwischen ganz des Saubers, den es für die unten Stehenden hatte; es fehlte der Sinn im Ganzen, den nur die rechte Anordnung, das rechte Licht geben konnte; wären die Klänge der Musik nicht gewesen, welche für Bruder Martin wie etwas das Krasse der Szene Milderndes waren, die es sozusagen der gemeinen Wirklichkeit entrückten und aus dem wirklichen Leben des Traumes hoben — er hätte nicht einmal die leiseste Erregung der Sinnlichkeit dabei gefühlt, er wäre einfach empört, entsetzt worden.

Und doch empört, entsetzt war er auch so; er stand und schaute starren Blickes auf das ganze Bild da unten vor ihm hinab... wie lange es dauerte, dies Schauspiel, er hätte es nicht zu sagen gewußt; et nahm nur mit einem Male eine sehr plötzlich in das Lager der Nymphen geratene Aufregung wahr — sie zuckten zusammen, leise Schreie wurden laut, einige sprangen auf, zogen, was sie an Gewand an sich trugen, eng um sich her; die anderen folgten ihrem Beispiel — es waren dicke niederfallende Regentropfen, die auf die nackten Schultern und Rücken aufschlagend, so plötzlich den panischen Schrecken in dies Lager warfen. Sie rauschten jetzt schon über Bruder Martins Haupt in den Blättern der Bäume. Diana und ihre Nymphen stoben davor auseinander, nach rechts und links hin suchten sie Unterkunft in den beiden Pavillons am Ende der Terrasse und waren nach wenig Augenblicken hinter den Vorhängen derselben verschwunden.

Das Gewitter, welches die dunkel sich zusammenballenden Wolken angekündigt hatten, schien aus-

brechen zu wollen — sein erster Gruß waren die dick niederschauernden Tropfen. Ein die Wipfel der Bäume kräuselnder Wirbelwind fuhr von oben her über die Vergelte. Bruder Martin stieg langsam an derselben nieder, um im Hause Schutz zu suchen. Er kam auf die Terrasse unter ihm, und quer über die ausgebreitet daliegenden Teppiche schreitend, hielt er plötzlich inne, um zu einem aufzuckenden Blitzstrahl emporzuschauen.

So blieb er stehen, und die Arme über der Brust verschlingend, sah er zum Himmel auf, wie erwartend, daß ein zweiter Blitz kommen werde, seine Gedanken an die schwarzdunkelnde Himmelswand zu schreiben.

Der Blitz kam; er zerriß jäh und schmetternd die Wolkenmassen bis auf die Erde hinab, und ein dumpfer Donner grollte ihm nach. Bruder Martin streckte unwillkürlich die Hand aus, wie in einer Wallung zorniger Freude über dies Schmettern, das er wie einen schreckenden Gottesruf hätte in diese Welt zu seinen Füßen schleudern mögen.

„Sieh doch den Mönch da oben“, sagte unterdessen auf der unteren

Terrasse am Hause einer der Gäste sich rückwärts wendend zum andern.

„Ah!“ rief dieser aus, „wie fahl der Wind die blaue Flamme der Feuerchale über ihn wirft!“

„Und jetzt, wo der Blitz über ihn dahin zuckt — er steht da wie eine dräuende Vision.“

„Wie dräuend er die Hand wider uns ausstreckt!“ „Girolamo Savonarola, der im Feuer wiederkehrt!“ rief lächelnd ein Dritter.

„Seine Blitze in unser Fest zu schmettern.“

„Nicht doch,“ fiel eine Stimme in ihrer Nähe ein — es war die Signor Callisto — „diese dräuende Gestalt da oben auf der Höhe, die Euch wie eine Vision erscheint, ist nur ein deutscher Mönch, der Bruder Martin Luther aus Wittenberg.“



Levin Schücking

Die Vereidigung

Von Paul Friedrich

Der nachstehende Abschnitt ist Paul Friedrichs Buch „Grabbe, Der Roman des westfälischen Shakespeare“ entnommen. Dieser Grabbe-Roman, hinreichend geschrieben und in allen Teilen wahrheitsgetreu, hat in der Presse ein hartes Echo gefunden. Er zählt zu den wenigen, ganz bedeutenden biographischen Romanen. (In Keinen M. 5., Concordia, Berlin.)

In einem kalten Februartag des Jahres 1831 schritten morgens zwei junge Juristen, Dr. Emil Püttmann und Dr. Karl Lünnefogel durch die Hauptstraße der fürstlich lippischen Residenz. Sie trugen beide dicke, gefütterte Pelze und hohe umgeschlagene Stiefel, auf den Köpfen den grauen Biedermeierzylinder.

Beide hatten das gleiche Ziel. Sie wollten sich bei dem Lippeschen Bataillon, das Marschorder nach der Festung Luxemburg erhalten, als Offiziere anwerben lassen und sollten heute vormittag vereidigt werden.

Als sie an der Tür des Auditeurs Grabbe die Schelle zogen, öffnete seine Aufwartung, eine alte zahnlöse Wittib.

„Ist der Herr Auditeur zu Hause?“

„Ich glaube, ja. Wer sind Sie?“

In diesem Augenblick klang aus dem nächsten Zimmer ein helles „Herein!“

Püttmann und Lünnefogel legten ihre Pelze ab und traten, die Zylinder in der Hand, ein.

An seinem Schreibtisch saß Kriskan in einem sonderbaren Aufzug. Er hatte nur eine weiße Unterhose und ein rotgestreiftes Rattunamifol an. So saß er bei seinem Morgenrum. Als die beiden Besucher ihre Reverenz machten, sprang er höchst verlegen auf. „Süh do, süh do, will jui woll schwören?“ Und dann, wie um sich selber über die völlig verschwitzte Situation wegzuhelfen, holte er zwei Gläser, goß Rum hinein und sagte zu Püttmann: „Emil, trink erst mal, daß Du Courage kriegst.“ Und wieder platt: „Do sitt de Quivvel drin, ed kann der nig vör.“

„Na, wollt Ihr ein bißchen, tut's nur, es bekommt gut!“

Er machte ein wütendes Gesicht, um die beiden Offiziersaspiranten einzuschüchtern. Aber beide wehrten dankend ab.

„Na, wenn Ihr nicht wollt, wollen wirs kurz machen. Ich muß mich aber erst wohl ein bißchen anziehen“, sagte Kriskan. „Wartet mal, nehmt's nicht übel.“ Als er wieder zum Vorschein kam, konnten sich die beiden jungen Doktoren des Lachens nicht enthalten. Er hatte über seine weiße Unter-

hose ein paar bis über die Kniee reichende schwarzseidene Strümpfe angezogen und über sein gestreiftes Nachtmisfol einen schwarzen Frack ohne Kragen und eine schwarze Kravatte um den Hals geschlungen. Dazu trug er Pantoffeln. Dabei hielt er Kriegsartikel und Landesverordnung aufgeschlagen in der Hand.

Mit Grabesstimme sagte er: „Der Eid ist eine feierliche Handlung, denkt an Gott. Emil, denk an Gott!“ Er stellte sich hinter den Tisch und begann mit lauter, klarer Stimme die Kriegsartikel vorzulesen.

Dabei schielte er immer über das Buch weg und lauerte, ob einer der beiden lachte. Püttmann konnte nicht ernst bleiben, die Sache war zu kurios.

„Emil“, sagte er mitten aus der Vorlesung heraus, „warum lachst Du? Ihr müßt nach meinen Unterhosen nicht sehen, sonst will ich mich anders stellen.“

Dabei duckte er sich halb unter den Tisch und las mit tönender Stimme weiter: „In allen Gefahren des Leibes und der Seele meinem Fürsten zu dienen, solange es meine schwache Kraft zuläßt....“

„Ah batt“, sagte er plötzlich, und schlug knallend das Buch zu, „et is all dumm Tuig! Ihr werdet schon wissen, was da drin steht oder Ihr könnt allein lesen. Was soll ich Euch den ganzen Quast vorpredigen. Nun schnell, Hand hoch, Emil, schwört mich mehr. Sprechst nach: Ich gelobe und schwöre... So punktum Streusanddrum. Fertig ist die Laube. Aber nun müßt Ihr beide erst trinken, eher kommt Ihr nicht weg. Lünnefogel, ich glaube, Sie sind so edel, daß Sie keinen Rum mögen, nun tun Sie mit den Gefallen, dies eine Mal. Prost!“, rief er und stieß mit ihnen an. Dann leerte er sein Glas in einem Zug.

„So, nun wünsch' ich alles Gute, kommt beide als Obersten wieder.“

In einer Welle von Gelächter gingen die Neuvereidigten hinaus.

„Gott, Püttmann, so was hatt' ich nie für möglich gehalten!“

„Das ist noch gar nichts lieber Freund, da sollten Sie erst mal einen Gloriatee bei ihm mitmachen. Der Kriskan ist einfach unbezahlbar.“

Aus dem Bilderbuch eines Lebens

Von Walther Siegfried

(Alschmann & Scheller, Zürich, geb. M. 11.70)

Auszüge aus den Kritiken.

Münchener Neueste Nachrichten.

... Walther Siegfrieds Lebenserinnerungen haben den hohen Vorzug, daß der Wert ihrer künstlerischen Form zur vollen Höhe ihres Persönlichkeitswertes ansteigt. Das rein Menschliche daran nimmt den Leser so gefangen, daß er vergißt, wie der prächtige Mensch auch ein großer Künstler ist.

Ernst Zahn.

Leipziger Neueste Nachrichten.

... Zur rechten Stunde kommt dieses Buch. Aus dem verflachten Leben der Gegenwart führt es zu

neuer Verinnerlichung. In fesselnder Form enthält es Bilder des schweizerischen Lebens, Kulturgenüsse von Paris und Weimar, eine tiefeschürfende Schilderung Münchens. Persönlichkeiten treten hervor, die ihrer Zeit das geistige Gepräge gaben, in ihrer Eigenart in vollendeter Form gezeichnet. Ein Hauch von Poesie geht von dem Buch aus. Unwillkürlich fühlt sich der Leser zu dem Verfasser hingezogen. Er möchte mit ihm weiter und weiter wandern, mit ihm erleben, aus seinem Wesen für sich schöpfen. Das neue Werk des schweizerischen Dichters wird sich einen dauernden Platz sichern.

Carl Ludwig Schleich und Gottfried Keller

Mit Erlaubnis der Firma Ernst Rowohlt Verlag, Berlin, aus den Lebenserinnerungen Carl Ludwig Schleichs „Besonnte Vergangenheit“ (Preis geb. M. 9.—) entnommen.

Im kommenden Frühling waren Sechselfäuten, Maifeiern, Auenausflüge, Sängerschaften mit reisigen und Preiserhalten unferes Studentenreins (wir errangen jedesmal mit Meisterkühnhofer's „Rothhaarig ist mein Schägelein!“ die erste Auszeichnung), Epochen der Lust und Schwärmerci, deren Vorbereitung und Ausführung gänzlich in Anspruch nahmen. Zu den meisten stien dichtete ich kleine Stücke, und der Ruffe rnißte, der eine herrliche Bassstimme fein nannte, onwohler und ich, wir sangen die tollsten selbstgedachten Terzette. Wer sollte da Zeit zum adieren aufbringen? Mein bester Schweizer eund war der Mediziner Felix, den ich noch te schwärmerisch liebe. Selt aber leuchten von meine Erinnerungen auf. Eines Tages, als er Soloquartett gerade die Schweizer Hymne, n Altenhofer komponiert, gesungen hatte, tat die Tür auf, und ein kleiner, rundlicher, älterer ann trat ein und sagte: „Singer dös noch ein- ! Der Sert isch von mir! Wir mußten es mal singen. Dann setzte er sich zu uns, und e tolle Zecherei begann. Er mußte von meiner Infestigkeit einen tiefen Eindruck bekommen en; denn nach kurzer Zeit kam er wieder in i „Gambirinus“ und fragte unser Refeli: „Wo der Ditsche, der so wunderherrlich fusse ha?“ sah ich und winkte. „Ich heiße Keller!“ Keine regung meinerseits. Er bat mich zur „Meise“ n Abendessen. Wieder reichliche Libation von ichus. Von da ab erschien der alte Herr un-ähr alle sechs Wochen, um den „Ditsche Stu-ite“ abzuholen und mit ihm zu vokulieren. Ein- l schrieb ich meinem Vater, es sei da ein Städ-reiber Keller, der sich meiner sehr freundlich an- am. Mein Vater fragte postwendend, ob das ja der Dichter Gottfried Keller sei, wenn ja, ich der größte Glückspilz, denn das sei für ihn i Goethe der erste ganze Dichtermensch. Wichtig, war der göttliche Gottfried, von dem ich da- le mit 20 Jahren auch nicht eine Zeile gelesen te. Mein Vater aber jandte mir seine ge- nneten Werte, und ich las nun staunend Zug : Zug alle die herrlichen Dinge. Dieser große ann — mein Kneippphilister! Gespannt wartete auf sein Wiedereerscheinen, und er kam. In 13 anderer Distanz von ihm ging ich neben ihm ;, schweigend, tief atemholend und fromm ge- rden, zur „Meise“. Ich war gut vorbereitet. s wir saßen, nahm ich mir ein Herz und be- an: „Herr Keller! Ich habe ja gar nicht ge-ßt, daß Sie ein so großer Dichter sind!“ Da r er auf: „Wenust noch an oinzig's Wurt von chten soagst, da hau i di an Schellen. Wir mmet hier nütt zusamme, um von Literatur zu wäge, sonder um zu fusse! Also halt din Goshel!“ i sah ich mit all meinen Analysen von No- llen, Legenden und dem „Grünen Heinrich“, griff ostend zum Glas, und wir fanden uns im Weine eder. Manchmal geleitete ich ihn nach Hause,

und seine Schwester erwartete ihn ängstlich am Tor und schalt mich zeternd aus, so daß ich wie ein Pudel im Regen davonschlich. Dieser gewaltige Geist, in welchem die tiefste Zartheit der Empfindung plötzlich in vulkanisches Loben ausbrach, der still und fleißig seine Wunderwerke spann, bis ihn eine Dämonie wie einen schäumenden Röß aus den stillen Tiefen rief, war beim Vokulieren der schlichteste, echteste und größte Schweizer, der es sehr übel nahm, wenn irgend jemand seiner Werkstatt in die Scheiben sah.

Später aber haben wir doch von Literatur „geschwätzt“. Er hat mir sogar ein wundervolles Wort gesagt vom Wesen der Dichtung. Einst fragte ich ihn, als er schon sänftiglich auf solche Themata einging: Wie man denn es mache, daß aus allen Versen und Zeilen so die geschlossene Eigenart, das Absonderliche, die unnachahmliche Persönlichkeit herausleuchte? „Wie wird man“, fragte ich unerschrocken, „eigentlich zum Dichter?“

Gottfried Keller sann lange überm Glase, und dann sagte er ganz weich und leise: „Wenn du das Wunder in dir entdeckst — dann bist du einer!“ — Unwillkürlich summt es an mir vorbei: „Da hatte dein Ohr dran, dann hörst du etwas“, wie es in seinem Liede vom „mildjungen Knaben“ hieß. Ich fragte ihn später einmal, ob er die Komposition dieses seines Gedichtes von Brahms, das ich inzwischen gefunden und gesungen, kenne. Er bejahte es: aber er möge es nicht hören, er müsse dabei zu schwer weinen. Wie der „mildjunge Knab“, so habe er eigentlich dem ganzen Leben ständig hilflos gegenübergestanden. Es sei etwas von Fabius Cunctator in ihm. Ich dachte an die Unentschlossenheit seines „Grünen Heinrich“, dem man immer zurufen möchte: „Na, denn doch vorwärts! Liebe endlich einmal los!“ Dieser Gefühls- und Gedankenrieser hatte die scheueste Seele, und nur wie ein Testament seiner schollengebürtigen Arktkraft brach einmal lawinendonnernde Derschheit hervor. Einst erzählte er mir von seinem Aufenthalt in Berlin. Er sei im Wunderlichen Haus zum See geladen gewesen. Lindau, Spielhagen, Denge und die ganze „Kriegelnde“ Dichterjugend sei beisammen gewesen. Da habe ihn jemand ganz „plump“ gefragt, was er, Keller, denn von der Berliner Literatur halte. „Weißt, was ich gemacht hob?“ (Er nannte mich immer du, was ich, ohne zu erstarren, nicht zu erwidern gewagt hätte!) „I bin uffs go, sah uffm Flur alli di Zylinderhüet von selle Poeten und hob sie aufgetrieben! Damit bin i furt — uff Nimmawiedersehn!“ Die Geschichte hat mir später Paul Lindau als buchstäblich geschehen bestätigt.

Einmal las ich ihm auch schüchtern und mit bebender Stimme eigene Verse vor, darunter ein Föhnlied und ein Lied an die See. Er ließ sich dann von meiner Heimatsee vorschwärmen und hörte aufmerksam zu, dann sagte er: „Dös da muscht du dichten, dös vom Föhn verstehst du net!“

Ernst Udet, der Flieger und Karikaturist

Ich kann mir schwer vorstellen, daß Ernst Udet auf die nun einmal herkömmliche Art und Weise einfach geboren wurde.

Vielmehr behaupte ich, er ist — aus der Luft gegriffen worden oder auch vom Himmel gefallen. Konservative Kreise werden mich dahin belehren, daß der Geburtenzuwachs lediglich unter gütlicher Mitwirkung des Ardea ciconia, des gemeinen Storchs, vor sich gehe. Wenn dem so ist, so wäre anzunehmen, daß der glütige Überbringer des kleinen „Jungfliegers“ Ernstchen Udet diesem schon während des Geburtssegelfluges die Fundamentalgründe der Aeronautik beigebracht hat. Und so wird auch erklärlich, daß der heranwachsende Ernst allzeit zurück in sein Element wollte.

Dieses Zurück zu seiner Urnatur, dieser vehemente Wunsch, Mutter Erde zu beweisen, daß man schließlich nicht abhängig von ihr wäre, veranlaßte Ernst Udet schon in jungen Schülerjahren zu eigenartigen aviatischen Versuchen, deren erster mit einem ausgedienten Regenschirm eines anverwandten Onkels ausgeführt wurde. Der Startplatz befand sich auf einem Ballon des ersten Stockwerkes. Die Landung erfolgte nicht ganz unsanft auf dem pickelbewehrtem Haupte eines Schuhmannes, der das aus einem Rollschuhpaar bestehende Fahrgestell Ernst Udet zu spüren bekam. Dieser Schuhmann, dem itarische Ideale fremd waren, der den damals gerade aufkommenden Blieriot für einen groben Unflugstifter erster Ordnung hielt, setzte durch kategorische Drohungen weiteren Gleitflug- und Fallschirmversuchen Udet's ein jähes Ende.

Und wahrscheinlich aus dieser Erfahrung heraus gelangte der kleine Udet zu dem Schlusse, daß die Eroberung des Luftreiches dem mit einem Motor versehenen Flugschiff vorbehalten wäre.

Was ein Zeppelin werden will, füllt sich beizeiten! Udet nähte einen seidenen Unterrock seiner Frau Mama an allen Enden zu und schloß ihn vermittels eines Gummischlauches an die häusliche Gasleitung an. Da für die Ausführung des Flugversuches mit dem starren Unterrock die Nacht vorgesehen war (um

keine unnötige Aufmerksamkeit zu erregen), mußte „Udet I“, um den Beleuchtungsvorschriften für Luftfahrzeuge zu genügen, durch eine Stearinleuchte erhellt werden. Und dies war auch sein verhängnisvolles Ende... Es erfolgte sozusagen mit Knall und Fall. Der Knall betraf den explodierenden Vorkäufer des

Z. R. III, der Fall den kleinen Udet, der sich, ohne den geringsten eigenen Wunsch dazu, mit eifriger Gewalt auf den Knall legte.

Erwähnenswert ist den Beweis, der Udet'schen Hartnäckigkeit noch der Versuch, in seinem ersten Einmotor-Doppeldecker. Der Motor mußte die mühseliche Nähmaschinherhalten, die ein aus dem Plättbrett gefertigten Propeller Bewegung setzte, während die vier Endflächen aus spanischen Wänden bestanden. Tatsächlich gelang dem jungen Piloten, den „Propeller“ in Bewegung zu setzen, aber bereits der ersten Umdrehung der Rotleuchter zum Opfer wurden weitergehende Versuche eingestellt.

Heute hat es Ernst Udet geschafft und ist zur Avantgarde der deutschen Pilotentums. Das Per aspera ad astra des ersten sicheren Optimisten

trägt ihn, und der zuverlässige Motor des unbekannten Selbstvertrauens treibt ihn mit Rekordgeschwindigkeit vorwärts!

Und da Flieger für gewöhnlich wenig reden, nicht zuviel scharfe Luft ins Mundgehäuse zu bekommen, entscheidet sich Ernst Udet bei der Ausübung seines inneren Erlebens für den Zeichenstift. Udet's Karikaturen aus seinem Lieblingssgebiet, der Fliegerei, sind mehr als Zeitvertreib und lustig-spielerischen Dilettantismus weit hinter sich, sie sind aus der Perspektive des ewig lustigen Vogels gesehen. Des Vogels, der das Leben um kein Gramm ernster nimmt, als es aufgewogen werden verdient!

Ein guter Start, ein guter Flug sei dem Udetbuch gewünscht! Wenn die Auflagenhöhe, die von seinem Schöpfer gemeisterte Flugkilometerzahl erreicht — dann gratuliere ich von Herzen!

E. R. Roellnghoff.



Hört! Das einzige System ist doch das starre!
Die mit Helium gefüllte Luftzigarre!
Kosten! Kann durch große Spenden decken er!
Name? ... Nun — es steht an allen Enden er! ...

Geliefert von „Gals- und Weinbruch“, 100 lustige Karikaturen, selbst gezeichnet von dem erfolgreichsten Flieger Ernst Udet mit Versen von E. R. Roellnghoff (Verlag Wilhelm Kolt, Berlin SW 48, steif kartoniert in Vierfarben-Druck Einband R. 3-

Ein Tag im Blauen Haus in Jugenheim

Eine Ergänzung zu: Helene Christaller, Als Mutter ein Kind war.

Mit 4 Illustrationen und 3 Lichtbildern. Ganzleinen M. 6.80

(Friedrich Reinhardt, Basel)

Das Leben im Blauen Haus in Jugenheim hat seit dem Erscheinen ihres neuesten Buches die Lesergemeinde von Helene Christaller besonders interessiert. Tagtäglich treffen Dankesbriefe bei der Verfasserin ein, worin sich Eltern und Kinder begeistert darüber aussprechen, was ihnen das Buch geboten, und worin sie um weitere Nachrichten über die Christallerkinder bitten. Am interessantesten

Tag ehe die große Invasion begann. Nur einen Titel habe ich noch nicht. Einstweilen nenne ich ihn „Virginia“. Wobei Sie aber beileibe nicht an Ihre schrecklichen schwarzen Giftnudeln mit dem Strohalm drin denken dürfen, sondern nur an ein wunderschönes weibliches Wesen, das herrlich die Geige spielt und das, durch Liebe einem Pfarrer verbunden, als seine Frau zur Hausmutter in einer



Das „Enne“ unter ihren Großkindern.

päre, diese Briefe selbst zu veröffentlichen, denn sie würden zeigen wie tief die Wirkung ihres Buches „Als Mutter ein Kind war“ gegangen ist, aber das verbietet die Diskretion. Dafür freuen wir uns, mit der Erlaubnis der Dichterin, einen Brief veröffentlichen zu dürfen, worin sie uns mit Anschaulichkeit einen Tag aus ihrem täglichen Leben schildert.

Jugenheim, 8. September 1927.

Lieber Herr Reinhardt!

Ich bin wirklich eine schwarze Seele, daß ich Sie so lange ohne Nachricht lasse. Aber so ein Sommer im Blauen Hause — — Und nun senden Sie mir die hübsche Zeitschrift, die „Jugendblätter“, für meine Enkelkinder, die Sie ganz richtig bei mir vermuten — alle zwölf samt etlichen Müttern und Vätern. Da Sie nun so feurige Kohlen auf mein Haupt sammeln, will ich mir zur Buße und Ihnen zur Erheiterung erzählen, wie wir die letzten Monate überbracht haben.

Zuerst die beruhigende Nachricht, daß ich den Roman noch fertig geschrieben habe, gerade drei

Epileptischenanstalt wird. Der Aufenthalt in dieser Anstalt bringt nun die Konflikte: hier Jugend, Kunstfertum, Liebe — dort ein entsetzungsvolles Wirken unter den Ärmsten der Armen. Der Menschheit ganzer Sommer faßt sie an.

Nun das weitere werden Sie dann im Manuskript lesen: wie die Heldin unter dem allem reift, so daß man annehmen darf, daß alles noch recht wird. Die Studien zu diesem Buch habe ich selbst letzten Herbst in einer Anstalt gemacht, und ich muß gestehen, daß ich völlig erschüttert davon war und mit Respekt die Menschen betrachte, die ihr Leben der Pflege solcher Kranken weihen. Und daß ich sehr gern nach einer Woche wieder in mein Blaues Haus zurückkehrte. Und jetzt, wenn ich so meine wohlgerateten Kinder und Enkel betrachte, erfüllt mich immer aufs neue ein Dankgefühl, daß keines in solch ein dunkles Schicksal verstrickt ist.

Doch ich wollte Ihnen erzählen. Im Juli feierten wir unter Beteiligung des ganzen Hauses Urbens 77. Geburtstag und acht Tage später das Enkelfest.

*) Die Dichterin hat dem Roman nunmehr den Titel „Vererbung“ gegeben.

Das Ihnen alles zu beschreiben würde zu weit führen. Aber sie können sich vorstellen wie es bei uns wimmelt. Jedes Zimmer verwandelt sich zur nächsten Stunde in ein Schlafzimmer, eins der Kinder liegt in der Badewanne und etliche auf dem Fußboden. Es ist wie in einem Ameisenhaufen, nur daß die stumm wimmeln und bei mir wimmelt es zwitschernd, lachend, weinend — je nach dem.

Urchen locht mit Elisabeths Hilfe wie ein Gott: Windbeutel, Dampfnudeln, Puddings und Waffeln, und ich selbst bin stets von einem Schwarm beglückender Entel umgeben, ob ich nun im Garten Blumen spriße, oder in meinem Arbeitszimmer am Schreibtisch sitze. Kein Ort und keine Beschäftigung ist mehr heilig; die Kinder herrschen und ihnen dient das ganze Haus.

Und nun weiß ich nicht, was der liebe Gott gedacht hat, aber mitten in diesem fröhlichen Versuchstrudel werde ich krank und kann mich eines Morgens nicht mehr rühren.

„Eine Her’ hat sie geschossen“, sagte Andreas sensationslüstern zur Milchfrau. „Nein, sie hat eine Krankheit von der Insel Ischia“, korrigierte Konrad geographielundig. „Sie hat beides“, entschied unsere große Bede, „und sie ist furchtbar arm. Sie hat so Schmerzen.“ „Weint sie?“ fragte Alrike mitleidig. „O nein,“ wurde sie belehrt. „Großmütter weinen nie, und das Enne ist furchtbar tapfer.“ „Aber es schwißt“, sagte Tobias, „mit ganz dicken Tropfen.“ „Das kommt vom elektrischen Heiztischen“, erklärte Arngard. Die Milchfrau empfahl sich mit der Versicherung großer Teilnahme.

Eine der Mütter kam herein. Alla mischte eine Zitronenlimonade. „Wir pflegen das Enne!“ „Mia auch pflege,“ sagte das Erdmännchen und stopfte sich den Mund voll Zucker. „Wir pflegen alle,“ schreien die zwölf. „Armes Enne“, sagt die junge Mutter mitflühend und verschwindet selbst in der Krankenküche.

Also ich bin wirklich krank, ich kann mich nicht bewegen und muß diesen Brief an Sie diktieren. Jeden Morgen erscheinen alle Entel bei mir und sehen nach, ob ich nicht plötzlich gesund geworden bin. Zuerst schleppen sie alle Blumensträuße herein, die über Nacht hinaus gekommen sind, und bahnen mich auf wie eine feierliche Leiche. Erdmännchen bringt regelmäßig ein paar geköpfte Rapuziner aus dem Garten und erwartet, daß ich darüber in Entzücken ausbreche. Blumenabreißen ist neben Streiten das einzige Verbot im Blauen Haus. Aber in diesem Augenblick erinnere ich mich nicht daran. Wenn ein so süßes zweijähriges Kerlchen mich mit Blumen beschenkt, verzehet mir die Pädagogik.

„Und gelt, wenn du wieder gesund bist, dann feiern wir Genesungsfest“, meinte Micha, denn er weiß, daß ich bei jeder Gelegenheit ein Fest mit ihnen feiere. So nicke ich denn verheißungsvoll und schon prasselte es von Wünschen und Anregungen wegen dieses Festes über mich.

Ich habe die Geduld der Kerlchen auf eine lange Probe gestellt. Zwei Wochen liege ich nun schon.

Und nun war gestern ein grauer Regentag, ein Mißgriff der Natur fürs Blaue Haus, das Sonne braucht. Alle Kinder waren um mein Bett versammelt. „Wann ist denn endlich das Genesungs-fest?“ fragte Silvester schier lebensüberdrüssig. Ich kam mir ganz unzuverlässig vor und antwortete kläglich: „Ja, das scheint lang zu dauern. Aber ich will euch einmal etwas sagen: Genesungs-fest kann jeder Spießbürger feiern, wir wollen einmal ein Krankheitsfest feiern.“

Da gab es einen großen Jubel. Gerade an diesem Tag waren die zwölf Hefte „Jugendblätter“ von Basel gekommen, die sollten das Fest führen. Die vier Großen wurden zum Konditor geschickt, sie sollten eine stattliche Rahmtorte bestellen. Sie entledigten sich der Aufgabe, indem sie mittelteilten, sie sei zu Ennes Krankheitsfest. Der Konditor hat wohl gedacht, Schriftsteller seien ein bißchen verrückt. Er hat’s aber nicht gesagt und seine Torte war gut.

Und nun begann am Nachmittag das Fest. Das Grammophon wurde angedreht und spielte einen Marsch. Alle zwölf Entel, die dazugehörigen Mütter und Väter samt dem Urchen ordneten sich zur Polonaise und zogen durchs Krankenzimmer und das ganze Haus. Dann kam ein schmachsender Walzer. Mir wurde es schwindelig in meinem Bett. Wer müde getanzt war, warf sich auf mein Lager und meißt gerade auf das Ischiabett, damit ich doch auch etwas vom Fest habe. Die Zweijährigen hatten sich an den Händen gefaßt und torfelten im Kreise, Urchen hielt ein Fünfsähriges im Arm, die Väter tanzten mit ihren ältesten Töchtern.

Dann kam eine süße Stille: die Rahmtorte. Und nun die „Jugendblätter“! Feierlich wurden sie ausgepackt, alle Kinder standen erwartungsvoll um mich herum. Mein Bein aufschte, ich merkte es nicht, ich sah nur die strahlenden süßen Gesichter.

Jedes bekam ein Heft. Die Großen fingen gleich an zu lesen, bis Konrad sie zusammenrief und ihnen ein Bild zeigte, Kampf eines Knaben mit einem tollen Hund, und dann vorlas wie er gerettet wurde. Alla hatte unter den Handarbeiten einen Stricknadelbehälter entdeckt und flehte heftig, ihn nacharbeiten zu dürfen. Die Kleinen besahen die Bilder und brachen in Jubelrufe aus.

Und die Allerkleinsten? Ach da muß ich etwas bekennen und eine Bitte dran knipfen. Erdmännchen nämlich zog sich unbemerkt auf die Veranda zurück und kam nach einer langen Weile mit einem Schürchen voll Schnipsel zurück, die er jauchzend über mich ausgoß. Kann ich Nr. 5 noch einmal bekommen? Bede sagt, es sei eine so wundervolle Geschichte mit Fortsetzung drin.

Ja, dann wurde es still um mich, alle lasen. Ich knipfte das Heftchen wieder an — Gott sei Dank, das Krankheitsfest war zu Ende. Leider noch nicht meine Krankheit. Also bitte, bedauern Sie mich ein bißchen, schreiben Sie mir einen netten Brief und seien Sie recht entzückt von meiner Virginia, die anbei mitkommt, das wird ein wenig trösten.

Ihre Helene Christaller.

Es interessiert unsere Leser gewiß zu vernehmen, daß nun alle wichtigeren Werte von Helene Christaller im Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel vereinigt sind. Ein ausführliches Verzeichnis finden Sie im Anzeigenteil dieser Nummer auf Seite 58.

Kirmesbudenbau

Leseprobe aus: Aus einem Jugendreich. Vom Werden, Wachsen und Wirken eines deutschen Jugendbundes für ein gleiches Christentum. Mit 6 Zeichnungen von F. Müller-Münster. Jugendbund-Buchhandlung, Wolfersdorf bei Ertner (Markt). M. 1.80, Leinenband M. 2.40

Schon auf der ersten Kirmes hatte sich die geliebte Bäckerbude als zu klein erwiesen. Beim zweiten Mal versuchten wir, sie durch einen Anbau zu erweitern, der auch das genügte uns nicht. Da beantragten die Jugendbund-Kirmes-Verkäufer in einer Geschäftsstunde



den sofortigen Bau einer neuen, eigenen Bude. Alle, selbst die Mädchen, stimmten lebhaft zu. Für den der nächsten Sonntage wurde ein „Opfertag“ festgelegt. Bald waren Bretter, Balken usw. erschienen. Der Bau konnte beginnen. Der „Baumeister“ des Jugendbundes legte den Plan vor. Er wurde beigestimmt und nun ging's mit frohem Eifer an die Arbeit. Schnell war der Bau vollendet. Alles war praktisch und fein eingerichtet. Die ganze Bude konnte in wenigen Minuten aus den

einzelnen Teilen zusammengestellt werden. Nach einer Jugendbundstunde machte der „Baumeister“ bekannt: „Morgen nachmittag 6 Uhr Antreten der Jungmannen! Neben dem Aufbau der Kirmesbude!“ Am nächsten Tage war endlich die Bude fertig. Wenn's auch noch langsam ging, es war doch. Zum erstenmal stand unser Werk fertig da. Das war eine Freude. Ein großes Schild verhängte man über unsern Willen. Jetzt brauchten wir uns nicht mehr zu verstecken. Die neue Bude konnte sich zeigen lassen. Der „Baumeister“ entließ seine Arbeiter mit der Versicherung: „Wartet, nach der Kirmes ist jeden Monat einmal 'Neben' im Aufbauen, dann werdet ihr

es nächstes Mal wohl richtig können.“ Sonntag morgen begann um 7 Uhr das Aufstellen der Bude auf dem G.-Platz. Es ging schon besser als beim ersten Zusammenstellen. Diesmal war unsere Bücherausswahl weitaus reicher als das erstemal. Große Brandsprüche erzählten

allen vom Sinn und Ziel unseres jungen Lebens. Mancher Kirmesbesucher gab seinem Ärger Ausdruck, wenn der Spruch: „Jesus ist Sieger!“ ihn ein wenig zuviel an die Vergänglichkeit alles Irdischen und somit auch der Kirmesfreude erinnerte. Junge Burken zogen lachend und spottend vorüber. Was hinderte es uns, wenn wir nur einer Seele in all' diesem Trübel Wegeweiser sein konnten —

Nachmittags kamen die Mädchen von einem Ausflug zurück. Natürlich

nahmen sie ihren Weg an der Kirmesbude vorbei. Die meisten hatten sie ja noch gar nicht gesehen. Und heute machte sie auch erst den rechten Eindruck im Schilde der Sprüche, Bilder, Karten und der reichen Auswahl von Büchern. Gemeinsam weiheten wir sie dann mitten im Kirmesstrudel mit dem Lied: „Brüder, hebt die Bundesfahne in den Lüften weh'n!“ Erstaunt, doch geduldig hörten sich die Kirmesbesucher unsern Gesang an. Die Mädchen gingen heim. Wir aber hielten unser „Fort in Feindesland“, bis sich mehr und mehr der Platz leerte. Dann gingen auch wir dankbar und fröhlich heim.

Das deutsche Volkslied

Ein Hausschatz von über 1000 der besten deutschen Volkslieder, herausgegeben für Gesang und Klavierbegleitung von E. L. Schellenberg. Verlag für Kultur- und Menschenkunde, B. Bände, Leinen je 15.—) Schon in erster Auflage, die zu Anfang des großen Krieges erschien, war E. L. Schellenbergs große deutsche Volkslieder-Sammlung in ihrer Art — nämlich in der Bearbeitung für Gesang und Klavierbegleitung — die umfassendste und wertvollste. Die vorliegende zweite, die in drei schönen leinengebundenen Quartbänden von je rund 350 Seiten vom Verlag herausgebracht wird, konnte noch durch viele weitere

Volkslieder ergänzt werden, und so ist ein ganz unvergleichliches Sammelwerk entstanden, eines, demgegenüber der viel mißbrauchte Ausdruck „Hausschatz“ einmal keine leere Phrase bedeutet. So starker Aufschwung das Volkslied während des Krieges genommen hatte, so sehr ist es nach dem Umsturz aller Dinge und Anschauungen unverdientermaßen in gewissen Kreisen in Mißcredit geraten. Schellenbergs Ausgabe ist an erster Stelle mit dazu berufen, ihm seine alte wichtige Stellung im deutschen Hause wieder zu verschaffen. Die Grundlage für sie bildeten die bekannten Sammlungen von Ert, Böhme, Silcher und Fint;

doch sind auch manche Kunstlieder, die keine besonderen Ansprüche an die Ausführung stellen und Verbreitung im Volke verdienen, mit aufgenommen worden. Zur Empfehlung sei nur noch mitgeteilt, daß der Herausgeber überall nach Möglichkeit auch Angaben über die Textdichter, Zeit und

Landschaft der Entstehung der Lieder, gegebenenfalls auch über die Tonsetzer oder Bearbeiter gemacht hat. Der Preis der Sammlung ist an dem reichen, wertvollen und sorgfältig dargebotenen Inhalt und an der Gebiegenheit der Aufmachung gemessen, als durchaus mäßig zu bezeichnen.

Betrachtungen und Bemerkungen

Leseprobe aus: Wilhelm Neumann, Die Laterne. (Merlin-Verlag, Heidelberg, geb. 6.—)

111.

Völkerdünkel

Jedes Volk beurteilt sich selbst nach seinen Besten, die anderen Völker aber nach ihren Schlechtesten.

251.

Das Herz als höchste Instanz

In allen Entscheidungen menschlicher Angelegenheiten, mögen sie noch so delikat und noch so schwierig sein, gibt es keinen besseren Berater als das Herz. Laßt nur immer die Ueberklugen behaupten, daß man in solcher Lage vor allem diplomatisch sein und dem Verstande das letzte Wort geben solle; laßt sie es behaupten und laßt sie danach handeln! Aber fragt einmal diese Ritter des Verstandes, ob sie schon einmal recht glücklich oder recht unglücklich waren, und ihr werdet sehen, wie sie euch erstaunt, ja verdußt anschauen werden.

228.

Liebeslästerung

Liebe ist Göttliches. Niemand darf den Namen Liebe unnützlich aussprechen, sonst soll ihn das Schicksal strafen. Nicht genug Furcht und Ehrfurcht kann einer vor der Liebe haben. Wehe aber dem, der sich einer Liebeslästerung schuldig macht! Er treibt Gotteslästerung.

256.

Schicksal und Schlamperei

Was in einem Menschen schicksalhaft veranlagt ist, soll ihm nicht als Schuld angerechnet werden. Aber Schicksal darf nicht zu Sichgehenlassen und Schlamperei verführen.

Pitigrilli: Rofain

Roman. 247 Seiten. Berechtigte Uebersetzung von M. Gagliardi. Broschiert M. 3.—, in Ganzleinen geb. M. 4.— (Eden-Verlag G. m. b. H., Berlin W 62.)

Wenn der Nobelpreis für große Freiheit erteilt würde, so würde zweifellos Pitigrilli unter den hoffnungsvollsten Kandidaten figurieren. Er ist ein würdiger Landsmann Boccaccios, allerdings einer, der durch mondäne Schule Pariser Autoren und des Pariser Lebens gegangen ist. Die Leichtigkeit französischer Schilderer, die nie Seichtheit ist, verbindet er mit dem skeptischen Temperament eines modernen Italieners, dem Europa keinen mystischen Begriffsdunst mehr vormachen kann. Man kann nicht gerade sagen, daß dieser kede Romancier, der freilich keine Letztüre für Mädchenpensionate ist, nicht das ausdrückt, was er denkt und empfindet. Er sieht das Leben hüllenlos und unsentimental, seine Menschen sind Freibeuter der Liebe und des Todes, die sich rasch alle Genüsse kapern, ehe sie vom Schicksal abgeschossen werden. In „Rofain“ gestaltet er mit unerhörter Plastik das

Leben des Journalisten Tito Arnaudi, der, da ihm die Wirklichkeit nicht mehr genügt, im weißen Gift des Rauschstoffes ein gesteigertes Dasein sucht und findet. Zwischen zwei Liebesabenteuern mit einer geheimnisvoll schönen Armenierin und der passiven, ihn auffaugenden Fräulein Maud — die schließlich ihm die Droge erschöpft und selber dazu wird — schwingt die Kurve seiner abenteuerlichen Existenz, die in einer tragischen Apotheose von heißender Ironie endet. Die Lasterhöhlen des Montmartre, die schwüle Atmosphäre der Luxusgeschifftabine, die beklemmende Luft der Liebes- und der Todesbetten erzeugen im Leser fast ein Schwindelgefühl, das einer Rauschbetäubung gleichkommt.

Pitigrillis blühend-harte, mit verbläffenden, gewagtesten Vergleichen durchsetzte Darstellungskunst dürfte in diesem Roman ihren Höhepunkt erreicht haben.

Beachten Sie bei Auswahl Ihrer Geschenke
oder Anschaffungen für die eigene Bibliothek

auch die nachstehenden Anzeigen über

Neuerscheinungen und ältere Werke

aus den verschiedensten Gebieten

mit
Joch
5 Apr 32
18. 100



Otto S. Engel:

Aus einem hessischen Städtchen

Seit 72 Jahren –

stehen Westermanns Monatshefte unter den Zeitschriften, die in erster Linie unterhaltend sind und dabei doch eine bedeutsame Kulturmission erfüllen, an erster Stelle.

Kultiviert, hochstehend –

geleitet von einem festen Willen zum Guten, Hochstehenden, tragen »Westermanns Monatshefte« den unverwischbaren Stempel einer stillen Vornehmheit, die immer wieder erfreut und beglückt.

Vielseitig –

und hochmodern in gutem Sinne sind »Westermanns Monatshefte«. Neben lebensvollen Romanen und packenden Novellen unserer hervorragendsten Schriftsteller, neben formvollendeten Gedichten und reich illustrierten Aufsätzen finden Sie geistvolle Plaudereien aus allen Lebens- und Wissensgebieten, glänzende Essays über Literatur, Theater, Malerei und Plastik, Sport, Frauenfragen, Wirtschaftsprobleme, Technik, Mode – kurz über alles, wovon der Gebildete heute spricht und sich Gedanken macht. Die Fülle der Anregungen überrascht geradezu, und es gibt viele, die nicht mit Unrecht »Westermanns Monatshefte« als vorzüglichste Quelle der Erweiterung ihrer Allgemeinbildung ansehen.

Von erlesener Schönheit –

von gepflegtem Geschmack zeugt jede Nummer der Westermanns Monatshefte. Köstliche Bilder, schöne befreiende Worte, Gleichklang von Wille und Tat. Das ist wohl einer der Hauptgründe, warum der gebildete Mensch stets von neuem zu »Westermanns Monatshefte« greift, weshalb »Westermanns Monatshefte« die Lieblingszeitschrift der kulturbewußten deutschen Familien wurden.

Drucktechnisch vollendet –

eine Selbstverständlichkeit bei einer derart hochstehenden Zeitschrift wie »Westermanns Monatshefte«. – Der schöne Inhalt findet hier die schönste Form, und alle neuzeitlichen Druckarten (Offset- und Kupfertiefdruck) finden ihrer besonderen Eignung nach zweckentsprechende Verwendung.

Vor allem aber auch preiswert!

Wer die Fülle farbiger Abbildungen, die Flut geistreicher Texte und zahlloser Bildseiten betrachtet, den packt ein Staunen, daß es möglich ist, derartiges für einen so geringen Betrag zu liefern. Verschaffen auch Sie sich um diesen geringen Preis die großen Freuden und Ewigkeitswerte der »Westermanns Monatshefte«. Sie werden diesen Entschluß nie bereuen. »Westermanns Monatshefte« kosten

nur M. 2,- im Monat



Westermanns Monatshefte sind in jeder guten Buchhandlung erhältlich.
Verlangen Sie auf jeden Fall unverbindlich und kostenlos ein Ansichtsexemplar.

Verlag von Georg Westermann / Braunschweig / Berlin W 10 / Hamburg

Blätter für Bücherfreunde

Literarische Neuigkeiten

Illustrierte periodische Übersicht über die Neuerscheinungen der Literatur

XXVIII. Jahrgang

Diese Zeitschrift erscheint jährlich viermal und ist durch jede bessere Buchhandlung zu beziehen

1928 Heft 2

Deutsche Landschaftsgebiete im Roman.

Von P. Heinicke.

Wenn nach düsteren Wintermonaten der Himmel wieder in sonniger Bläue strahlt und die Erde ihr grünes, blumengeziertes Kleid trägt, beginnt die Zeit des Wanderns und Reisens, die Zeit der Sommerfrischen. Eine kleine Völkerwanderung setzt ein, die sich alljährlich wiederholt. Die Verarmung weitester Kreise in der Nachkriegszeit bringt es mit sich, daß diese Völkerwanderung mehr denn vor dem Kriege innerhalb der neuen Deutschlands wogt. Und das ist gut so. Je mehr uns die einzelnen deutschen Landschaften vertraut und lieb werden, je mehr wir die Stammesgenart der in ihnen wohnenden Volksgenossen kennen und achten lernen, desto stärker wird sich das Zusammengehörigkeitsgefühl aller unter das deutsche Schicksal beschlossenen Menschen entwickeln und zum Volksgemeinschaftsbewußtsein werden. Und je stärker das Volksgemeinschaftsbewußtsein, desto mehr wird das deutsche Volk die Gestaltung seines Schicksals in die Hände bekommen. Von diesem gewiß nicht alltäglichen Gesichtspunkte aus läßt die Lektüre der Frühlings- und Sommerzeit gewählt werden, Bücher vor, auf und nach der Reise: zur Vorbereitung auf die neue Landschaft und ihre Menschen, zur Einstimmung in die neue Umwelt, zur Befinnung und Klärung der Beziehung auf Landschaft und Menschen, deren Aufgabe man war. Wir denken nicht an „Führer“, die nur an der Oberfläche haften, nicht an Landschaftsmonographien, deren es sehr, sehr viele gibt, die aber doch nur belehren. Es müssen nur Bücher sein, die erkennen und erleben lassen, die eine Zusammenschau geben von der Landschaft in der Bedeutung von Erde und Mensch, von der unlöslichen Verbundenheit, in der Bedeutung, daß die Landschaft das gesamte geistige, wirtschaftliche und politische Leben des Volkes bestimmt, das in ihr wohnt. Erleben lassen kann aber nur die Kunst; darum: Deutsche Landschaftsgebiete im Roman. So sei in folgendem auf eine Reihe neuer Romane hingewiesen, in denen die Schicksalsverbundenheit von Heimat und Mensch zu eindrucksvollem Ausdruck kommt, und die man deshalb Heimatromane nennt. Einige wenige Mitläufer, in denen die Landschaft nur zufällige Staffage ist, seien im vornherein entschuldigt. Wer nicht in der glücklichen Lage ist, in Wirklichkeit zu reisen, ersäume nicht, es an Hand dieser Romane zu

tun. Und wenn von einem der besprochenen Bücher gesagt wird: „Dieser Roman ist die Angelegenheit eines Erdstriches“, so will das nichts anderes heißen, als daß ein Heimatroman vor allem auch die angeht, von denen selbst es vielleicht erzählt.

Doch besuchen wir nun deutsche Landschaftsgebiete im Roman!

Tausende strömen alljährlich aus dem Binnenlande an die deutschen Meere, lechzend nach Sonne, Luft und Wasser und nach einem naturnahen Leben voll kinderfroher Anschuld und heiterer Menschlichkeit am Strande. Bei dem großen Ausruhen im Sande oder im Strandtorbe ist so recht Gelegenheit gegeben, sich mit Büchern zu beschäftigen. Und es sollten Bücher sein, die herausgewachsen sind aus der Nähe des Meeres, übersprüht von seinem Glänzen, durchtönt von seinem Rauschen. Ein solches Buch ist **Mag Drebers: Das Himmelbett von Hilgenhöf** (Staacmann, L., geb. 5.—). Er nennt es einen leichtherzigen Roman. Ganz recht, der Humor hat es geschaffen und schwebt als Genius über dem Himmelbett in dem reizenden Landschaft an der See, in dem erst unbewußt, dann stark, frei und fröhlich junges Menschenschicksal sich erfüllt. Aber bei aller Schelmerei steckt viel inniger Ernst und klares Schauen ins Leben in dem Roman, in dessen Handlung das Meer entscheidend eingreift. — Der Humor schwingt auch in **Rudolf Heubners Roman Tage in Thule** (Staacmann, L., geb. 6.—) sein Szepter. Er spielt auf der grünen Insel Vortum und schildert die wechselreichen Beziehungen einer bunten Badegesellschaft. Es ist das Lustigste, was Heubner bis jetzt geschrieben hat. Zu dem oft ausgelassenen Humor treten aber noch echte und tiefe Naturfreude und eine befreiende Welt- und Menschenbetrachtung, ist doch der tiefere Sinn des Buches die Aneinanderwindung der mechanistischen Lebensanschauung, an der unsere Zeit leidet. Eine beglückendere Lektüre für die stillen Stunden im Strandkorb, als sie diese beiden Bücher darstellen, dürfte schwerlich zu finden sein. Sie werden auch alle die vielen entzücken, die das Meer lieben und gern der Tage gedenken, da sie seine Gäfte waren.

Weiter nördlich nach Schleswig-Holstein, dem Lande der grünen Knick, führt **Thora Hartwigs: Die Träumerin von Helleby** (B. Behr, B., geb. 6.50). Der Roman schildert den Entwickungs-

gang einer feinsinnigen Frauenseele. Der deutsch-dänische Sprachentwurf wirft Schatten in die Jugend und noch in das spätere Leben der schwer Ringenden, und Anfang und Ende des schönen Frauenbuches ist durchweht von Buchenrauschen und salziger Meerluft.

Hinter dem Strandgürtel der Nordsee breitet sich niederdeutsche Tiefebene aus mit Marschen, Heide und Mooren bis hin zur holländischen Grenze, das Ziel von Wanderern, die für die intimen Reize des Flachlandes Auge haben und angezogen werden von dem stark ausgeprägten Volkstum des niederländischen und westfälischen Heide- und Moorbauern. Heinrich Heine hat böse Worte über die Lüneburger Heide gesagt, aber die gleichalterige Droste-Hülshoff führte durch ihre Lyrik die Heidelandschaft für immer in die Literatur ein. Die dichterische Gestaltung ihrer Bewohner aber gelang erst viel später und knüpft sich an die Namen Böns, Speckmann, Rohne, Garneski, Felicitas Rose. In ihrem neuesten Roman, *Der hüllige Ginsterbusch* (Bong & Co., B., geb. 6.50), schildert Felicitas Rose das Erwachen einer reinen Mädchenseele und ihr Aufblühen zu edlem Frauentum, das von der Heide umhegt wird, der Heide, die jedem ihren Spiegel vorhält und Wahrheit und Schein, Äußerliches und Innerliches scheidet. Ein Buch der Selbsteinfuhr und Selbsterneuerung! — Wie die neue Zeit mit ihren Maschinen in die Abgeschiedenheit der Heide eindringt, die Leidenschaften aufweicht und die alten Sitten lockert, stellt Karl Oppermann in *Das Land der Väter* (Bergstadt-Verlag, Br., geb. 6.—) ergreifend dar. Der Heidebauer Klaus Büffenschütt muß für den Bahnbau Land abtreten; vom Golde verlockt, verschachert er weitere Stücke. Wie er allmählich zur Erkenntnis kommt, daß er das Land der Väter verraten hat, das ist von Oppermann knapp und wuchtig gestaltet. Wie bei Heubner, ist auch hier der tiefere Sinn der Kampf gegen die Mechanisierung des Lebens. — Ein packendes Bild menschlicher Leidenschaft spannt Luise Westkirch's Roman *Moorbrand* (Union, St., geb. 5.50) in den Rahmen der weiten kargen Moorlandschaft, die sich nördlich von Bremen hinzieht. Ein Bauerngeschlecht wohnt dort in kleinen Moorcolonien, härter noch geworden im Kampf mit dem Boden als Bauern sonst. Der Streit zweier Brüder um den väterlichen Hof gibt das lebenswahre Motiv zu der spannenden Erzählung aus dem Leben dieser Bauern. Auf beiden Seiten häuft sich Schuld auf Schuld, unerwartet und furchtbar steht die Vergeltung auf aus dem Moor, das die Verfasserin eindringlich in all seinen Stimmungen im Wechsel der Tages- und Jahreszeiten zu schildern weiß. — Aus dem münsterländischen Heidegebiet kommen drei Bücher als Spiegel niederdeutschen Wesens. Heimatliche Art und Liebe zur Scholle reden eine wunderbare oft leidenschaftliche Sprache in Henriette Bröhs: *Die vom Heidehof* (Bergland-Verlag, E., geb. 5.—). Der Roman schildert den Abfall eines Heidebauernsohnes von der Heimat, und wie das Durchbrechen der Heimatart nach schweren seelischen Erschütterungen im Kriege und die Liebe zu einer reinen Mädchenseele ihn wieder

der Heimat zuführen und gesunden lassen. — Außerordentlich viel Volkstümliches hat Ludwig Klug in seinen Skizzen *Bauern und Heide* (München, M. i. W., geb. 3.—) verarbeitet bei starker Betonung des Landschaftlichen. Er ist weitgehend mit Eigenart, Sprache, Gewohnheiten und den Spitzgeschichten vertraut, die das Heidevolk von Heide, Bruch und Moor erzählt. Die Gebundenheit des Menschen in Natur und Sitte an die Landschaft hat in Klugs knappen Geschichten und Stimmungsbildern einen außerordentlich plastischen Ausdruck gefunden. — In nordwestlichen Teil der Münsterländer Gegend, nahe der holländischen Grenze, liegt die Dorfgemeinschaft, deren Schicksal während dreier Jahrhunderte deutscher Geschichte Wilhelm Vershofen in *Swennenbrügge* (W. Gerde, E., geb. 6.50) erzählt. Der Boden kann die Bevölkerung nicht ernähren, mühselig muß sie in Handels- und Verkehrsgewerbe um ihr Dasein ringen. Immer kommt eine neue Zeit und macht die wirtschaftlichen Errungenschaften der vergangenen Zeit zunichte. Immer wird dem Schicksal des einzelnen das strenge und ernste Gesicht der Landschaft in ihrer natürlichen und vor allem auch wirtschaftlichen Eigenart sichtbar und immer ist Swennenbrügge mit dem Schicksal der ganzen Welt verknüpft. Die zwölf Novellen des Buches schließen sich zu einer Dichtung zusammen, die gleichsam aus dem Boden der Jahrhunderte und der Landschaft herausgewachsen ist und die unlösliche Schicksalsverbundenheit von Landschaft und Mensch ins hellste Licht stellt.

Zieht das Flachland nur wenige an, so sind die deutschen Gebirge um so mehr Ziel der Wander- und Reiseluft. Mit dem endlich Tatsache gewordenen Wegfall des Visums für die Tschechoslowakei dürfte sich die Zahl derer, die den böhmisch-bayrischen Wald durchwandern, gewaltig steigern. Der von der Geschichte, Sagenwelt, Sitte und in dieses rauhen Waldgebirges tiefergriffene Dicht ist Hans Waslik. Jeder Wanderer im böhmisch-bayrischen Walde sollte sein schmales Büchlein des wilden Eisengrein (Gebr. Stiepel, R., geb. 3.80) bei sich tragen. Es ist die Mythe von dem riesigen Stierhüter auf dem urwaldumrauschten Lufen. Der wilde Geist dieses Vergbietes und uraltes Volkstum sind in dieser Riesenmär ins Symbolische gehoben worden. In das südliche Vorgebirge des Böhmerwaldes führt Waslik's Roman *Das Glöckchen von Dürrnstauben* (Stadtmann, L., geb. 4.50). Wirkliches Geschehen bildet seine Grundlage: der Verfall eines Dorfes, dem eines der berühmten Graphiklager Südböhmens gehörte. Der ungeheure Leberfluß läßt die Bauern die fernigen Tugenden und die Scholle unter sich vergessen, entwurzeln, verelenden. In Stimmungen von atmender Waldensamkeit, Bildern harter Bauernlebensschaft, in Gestalten, die durchtränkt sind vom Volkstum einer abseitigen deutschen Landschaft, erhebt sich die Handlung, gedämpft von der Resignation eines alten Achtundvierziger, der heimlich und unbeteiligt Buch führt über das Sterben des Dorfes. Man wird diese Tragödie der aus ihrem Geleise von Einfachheit und Beschränkung geworfenen Bauernseele in der Stille des Sommeraufenthaltes oder daheim lesen, eben

den mit dem Adalbert-Stifterpreis bedachten Roman Robert Michels: *Jesus im Böhmerwald* (Speidel, W., geb. 6.—). Diese ergreifende legendäre Geschichte von dem Knaben, den das Schicksal den Leidensweg des Gottessohnes nach-erleben läßt, ist mit einer keuschen Herbeheit und einer Schlichtheit erzählt, wie sie großer Bauernkunst eigen ist. Und Michel sagt selbst, daß der Stoff aus der Ueberlieferung des katholischen Volkstums der Böhmerwälder geschöpft ist. Der Schauplatz des leidvollen Geschehens ist der Urwaldstrich zwischen Oberplan und Eisenstein.

Und nun südwestwärts in das Bayernland mit seinem Wechsel von Hochebene, Hügel- und Hochgebirge und der starkentwickelten Stammesart seiner bajuvarischen Bauernbevölkerung! Mit Ludwig Thoma stellt die bayrische Bauernsichtung der Gegenwart für den Leser dar. Man überließ Oskar Maria Graf, wußte noch nichts von dem niederbayrischen Schustersohn Hans Nikolaus Mang, der sich mit seinem in Herbst vorigen Jahres erschienenen humorigen Roman *Der Philosoph von Schneitz* (Delphin-Verlag, M., geb. —) Schulter an Schulter mit Thoma gestellt. Hat Thoma eine Bauernunfrisiert gezeigt, Mang führt sie nackt vor, wie sie Gott bald in Liebe, bald im Zorn geschaffen hat. Vor keinem Wanderer, keinem Sommerfrischler würden sie so ihr wahres Gesicht sehen lassen. Von diesem Bauernspiegel hat Richard Curinger in „Die schöne Literatur“ treffend gesagt: „Wenn vom bayrischen Volkstum nichts übrigbliebe als diese satirisch geschlachten, hagelbüchsen-unwaschen kilometerlangen weißblauen Bierreden des Gemeindegemeinen und Dorfphilosophen Pauli Winkelbeiner in ihrer strahlenden Urwüchsigkeit und unscheinheiligen G'scheitheit, ihrer unerschöpflichen Freude am Dialekt und ungläublichen Natürlichkeit, so bräuhete man es nicht zu rekonstruieren... Dieser einzige „Roman“ ersetzt zehn Jahrgänge bayrischer Folklore. „Ein ganz erstaunliches, originelles, unwahrscheinlich lustiges und weises Buch!“ — Folkloristisch leichter befrachtet, aber in guter Heimat- und Dorfroman ist Der Gallhofer Martin von Hedwig Zimmermann-Reber (Pöffenbacher Verlagsanstalt, M., geb. 4.20). In der Umwelt bayrischen Dorflebens im Wandel der Jahreszeiten und Feste spielt sich die Tragik des über diese Umwelt hinaus-

gewachsenen Menschen ab. Und doch siegt schließlich die Heimat: Nur sie und was mit ihr verwandt ist, erweist sich als echt und stark. — Das bayrische Voralpengebirge hat seinen Adalbert Stifter in Hans Brandenburg gefunden. Noch nie ist die Schönheit der Voralpenlandschaft und ihre Seele inniger, einfacher und wohlthuender gestaltet worden

als in Pantrag der Hirtenhude, ein Idyll für Jung und Alt mit 53 Bildern von Dora Brandenburg-Polster (Haefel, L., geb. 5.80). Diese in der Form kristallklare Geschichte atmet Einfachheit, besinnliche Stille, Märchenzauber. Alle Teile dieser feingespinnenen Dichtung klingen zusammen in einzig schöner Harmonie. Ein Wunder auch, wie sich die bewegten Zeichnungen mit ihrer malerischen Wirkung in das Werk einfügen. Das Buch ist eine wahre Sommerfrische für Geist und Gemüt, seine Reinheit und Schlichtheit macht es zu einem wertvollen Jugendbuch. — Einem Kind der leichtgeschürzten Muse begegnen wir in Oskar Gluths frühlichem Roman aus Oberbayern *Frauenblüh* (Stadtmann, L., geb. 6.—). Im Dörfchen Seefried am Spiegelsee, den die grünen Berge der Voralpen umsäumen, duftet ein Strauß von Frauenblüten, knospende, frisch erschlossene, voll aufgetane. Und Gott Amor treibt sein Spiel zwischen ihnen und einer Mannerschar, die der frauliche Duft berauscht. Das ländliche Leben mit seinem Ratsch, seinen Sitten und Ansitten, seinem träumerischen Abendfrieden, seinem arbeitsamen Werk- und frohen Feiertag bildet den Hintergrund des heiteren Liebesreigens, aus dem dann und wann der Funke der Leidenschaft aufspringt. Eine liebe, frohe Sommergeschichte für behaglich-faule träumerische Stunden.



Probeabbildung aus: Rudolf Hans Bartsch, *Die Verliebten und ihre Stadt*. (E. Stadtmann, L., geb. M. 7.—).

Schärfer weht die Luft, härter ist der Boden, einsamer die Täler der Alpenwelt Deutsch-Österreichs. Härter und troziger als die Menschen der Voralpen sind auch die Bewohner der österreichischen Hochgebirgswelt. Und die Tragik jedes Grenzlandes steigt auf. Tirol! Das jüngste Schicksal dieses herrlichen Landes brennt jedem echten Deutschen auf der Seele. Noch ist der Kampf um das Kleinod Tirol nicht beendet, ein Kampf, dessen erste Alte schon im Mittelalter spielen und deren Folgen das heutige Erleben ist. Heinrich von Schüllerns großer historischer Roman *Kleinod Tirol* (B.-A. Tyrolia, J., geb. 7.20) läßt diese ersten Alte an uns vorüberziehen. Unter dem schwachen Landesfürsten Sigismund strecken Kaiser,

Fürsten und Venediger die Hände nach dem Felsenlande aus. Der Vogt Gaudenz von Matsch will und könnte dem Lande Einheit und Freiheit erhalten; aber im letzten Augenblick lassen ihn Volk und Fürst im Stiche und Tirol wird Beute der habsburgischen Hausmacht. Der Roman vermittelt auf Grund eingehender Quellenstudien und glänzender Einfühlung ein lebensfrisches Bild des sinkenden Mittelalters. Die meisterhafte Darstellung des Zeitlichen und die ebenso meisterhafte Menschenschilderung heben ihn auf hohe künstlerische Stufe. Ein Heimatbuch, wie es nur wenige gibt. Und nicht nur für die Tiroler, nein, auch für die Deutschen im Reiche als ein mahnendes Symbol. Im Mittelalter spielend, ist Schüllerns Roman doch erregend zeitnah. Diese Zeitnähe fehlt dem neuen Roman von Rudolf Greinz: *Das Paradies der Philister* (Staadmann, L., geb. 6,50), denn er will den Leser ein behagliches Idyll voller Schaulichkeit und Ernst erleben lassen. So führt er uns durch die engen Gassen, in die vertrauten Gärten und alten Bürgerhäuser Innsbrucks, zu einer Zeit, da die Stadt noch nicht vom Lärm des Fremdenverkehrs erfüllt war. Hier in einem Gasthaus Alt-Innsbrucks ist „Das Paradies der Philister“, eines Kreises origineller Vertreter des tiroler Kleinadels und des innsbrucker Bürgertums. Mit staunenswerter Lebendigkeit sind diese Menschen mit ihren komischen Schwächen in heiteren Erlebnissen und ergreifenden Begebenheiten dargestellt. Man lacht und weint mit ihnen und kommt nicht aus ihrem Bann. Nein, der Titel ist nicht böse gemeint, dahinter erwartet den Leser ein Heimatroman, den warmer Humor und echte Liebe zur Scholle überformt. — In der Nähe von Innsbruck, in der Bergwelt um Zirl, spielt Paula Groggers legendenhafte Erzählung *Die Sternsinger* (Ostdeutsche Verlagsanst., Br., geb. 4,50). Doch im Karwendel steht das Bildschnitzerhaus. Die Urgroßmutter, eine Gestalt von biblischer Größe, wartet in greisenhaftem Wahne auf die Rückkehr ihres Sohnes, des Heidenbischöfs, die Enkelin spinnt religiöse Phantasien. Dann zieht vom Bildschnitzerhaus der kindliche Zug der Sternsinger — die Könige aus dem Morgenlande — nach Innsbruck, den Heidenbischöf zu holen. Ohne ihn und ohne den Mohren kehren sie wieder heim. Der Heimweg durch die Schneenacht reicht an Stifterns Bergkristall. Einmalig ist die Sprache, voll Wucht und verstehender Anschaulichkeit. Mit uraltilicher Gewalt wird die Landschaft übermittlelt, und die Erfassung und Darstellung des kindlichen Phantasielebens macht dieses Werk zu der vielleicht menschlich tiefsten Kindergeschichte unserer Zeit. Die Seele dieses Buches aber ist die wunderbare Gläubigkeit eines Volkes, das fest im Katholizismus wurzelt, der heidnische Vorstellungen aus alter Zeit mit seinen Symbolen deckt.

Gustav Renker läßt seinen kärntner Heimatromanen einen neuen folgen: *Der sterbende Hof* (Staadmann, L., geb. 5,—). Hoch oben auf der Gerlitzalm überm Oflachertale steht der Hochrauterhof. Die Hochrauterin will ihrem Geschlechte den Bergbauernhof erhalten, umsonst. In einer Folge dramatisch reich bewegter Szenen ist hier das moderne Problem des Absterbens des Bauernstandes infolge des Wachstums der Industrie an

einem Sonderbeispiel gezeigt. Der Schilderung der wunderbaren Bergwelt ist reichlich Raum gegeben.

In die benachbarte Steiermark kommen wir mit Paula Groggers umfangreichem Roman, *Das Grimmingtor* (Ostdeutsche Verlagsanst., Br., geb. 9,—), der in kurzer Zeit zwanzig Auflagen erlebte und die steirische Lehrerin zur größten Dichterin Österreichs machte. Der Grimming ist ein einsamer, hoher Berg der Dachsteingruppe. Hier hat zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts die Familie Grogger gelebt, deren Geschichte im Roman mit epischer Breite erzählt wird. Eine eigentliche Handlung fehlt, kleine Vorgänge stehen nebeneinander, verbunden durch Landschaft, Dorf, Familie. Das steirische Bauernleben findet ausgiebige Schilderung. Die Sprache, wie in den „Sternsinger“, unnachahmlich, wie die Menschen des Buches erwachsen aus dem harten Heimatboden, in dem diese urwüchsige dichterische Kraft Paula Grogger verwurzelt ist. Das Buch ist ein Erlebnis.

Aus rauher Bergwelt mit ihrem dunklen Mythos in die liebliche Hauptstadt der „grünen Steiermark“, nach Graz! Mit *Die Verliebten und ihre Stadt*, mit 60 Naturaufnahmen (Staadmann, L., geb. 7,—, Halbfz. 12,—), will Rudolf Hans Bartsch Abschied nehmen vom Roman. Er sagt: „Diese einfache Erzählung habe ich meiner Heimatstadt zuliebe noch geschrieben, wie ich ihr mein erstes, erfolgreiches Buch widmete. Ein glücklicher Zufall fügte es, daß dort oben ein Stab wirklich genial zu nennenden Liebhaberphotographen beisammen lebt, deren Bilder ich benutzen durfte, um der deutschen Ferne die völlig eigenartige Schönheit dieser verschollensten und vielleicht schönsten aller deutschen Städte im Südosten unserer Welt völlig realistisch zu zeigen“. Der Roman selbst ist die schlichte Geschichte zweier Liebenden, voller Zartheit und Leidenschaft, getragen von einem selbst bei Bartsch bisher nie erreichten wehmütigen und drolligen Humor. Und in die Geschichte dieser Liebe sind die poetischen Schilderungen einer Landschaft von seltener Schönheit im Wechsel der Jahreszeiten verflochten. Darin und in der organischen Verbindung des Romans mit rund 60 Naturaufnahmen aus Graz liegt der besondere Reiz des Wertes.

Mit einem Hinweis auf Theodor Heinrich Meyers großes Zeitgemälde *Die letzten Bürger* (Staadmann, L., geb. 7,—), das in großartigen Farben die Stadt Wien zeichnet, ihr Milieu und ihre Geschichte von 1880 bis zum Serajewoer Mord schildert und die Tragik eines Führerlebens auf verlorenem Posten ausbreitet, und auf Felix Brauns Roman in sieben Büchern *Agnes Altkirchner* (Inselverlag, geb. 12,—), der Wien und die Wiener zur Zeit des Untergangs des alten Österreich in den Jahren 1913–1919 spiegelt und besonders aufschlußgebend über den österreichischen Menschen ist — nehmen wir Abschied von Deutsch-Österreich und wenden uns dem Ostteile reichsdeutscher Landes zu.

Mit Ausnahme des Riesengebirges ist der Ostteil kaum Reise- oder Wanderziel gewesen. Und heute noch weiß man nicht, welche Fülle landschaftlicher Schönheiten diese in harter deutscher Bauernarbeit gewonnenen Ostlande mit ihren prächtigen Wäldern, ihren Hügelketten und den dazwischen eingebetteten

Geen enthält. Nun ist uns ein Teil der Ostmarken entzissen, und die Zeitungen melden noch immer von der Tragik vertriebener Deutscher und den kühnsten Aufregungen einer Grenzbevölkerung, die fühlt, wie drüben sich die Flut staut und lauert auszubrechen. Der Masur Richard Stowronnet wird nicht müde, die Schicksale seiner ostpreussischen Heimat und die Art ostpreussischen Menschenklages zu schildern. In Heimat, Heimat! (Ulstein, B., geb. 5.—) singt er das Hohelied derer, denen die Heimat verlorenzugehen droht oder die Kriegs- und Nachkriegszeit entwurzelt hat. Wenn die Berliner Siedlungspolitik apostrophiert wird: „Was sollen uns all die schönen Berliner Redensarten? Da heißt es immer, an der ganzen Ostgrenze soll als Schutzwall ein kerndeutsches Dorf neben dem andern geschaffen, die Domänen und großen Güter sollen aufgeteilt werden. Nichts als leere Redensarten —“, so mag Stowronnet daran gedacht haben, daß seit dem Kriegsende in Preußen allein ca. 150 000 Bauernstellen verloren sind. — In dem masurischen Wildererroman aus der Vorkriegszeit Die Spordischen Jäger (Boschke Buchhandlg., B., geb. 5.—), fabuliert der Weidmann und Soldat Stowronnet. Das tragische Geschick eines Leutnants, der aus Jagdabenschaft zum Wilderer wird, bietet dem Verfasser Gelegenheit, seine Ritterschaft in der Charakteristik von Personen und in der Schilderung seiner preussischen Heimat und der Verhältnisse in einer kleinen Stadt zu bewahren. — Mit überraschender Insuführung hat Franz Adam Beyerlein in Der Bräutentopf (Scherl, B., geb. 5.—) das Milieu eines preussischen, an polnisches Gebiet grenzenden Gutes erfasst und wiedergegeben. Wie sich das Leben auf dem Gutshofe hier abspielt, so verlief es in Jahrhunderten und so wird es weitergehen. Die polnische Spionage zu tragischem Geschehen führt, ist der Inhalt des fesselnden, mit Wärme geschriebenen Romans, der ein echtes Heimatbuch ist mit dem Weitblick auf das Volksganze. Die oben genannten Romane zeigen, wie die Bestimmung eines Landschaftsgebietes, Grenzland zu sein, die Schicksale seiner Bewohner politisch bedingt, ihrem Wesen den Stempel der Kampferatur aufdrückt und des steten Wachseins. — Das stärkste, aber für Mode und Menge schwer zugängliche ostpreussische Heimatbuch schuf Alfred Bruff in Die verlorene Erde (Horenverlag, B., geb. 7.50). Bruff ist Heimatdichter im intensivsten Sinne des Wortes. Er gibt die Seele eines Volksgemmes, die geistige Struktur eines Landes. Seltsame, ostwärts gerichtete Menschen durchwandern das Buch. Der Kampf ist nach innen gerichtet, religiöses Ringen. Der Königsberger Literaturhistoriker Walter Harich sagt: „Dieser Roman ist die Angelegenheit eines Erdtriches. In jedem Schloß, in jeder Gelehrtenstube, in jeder Schusterwerkstatt dieser Landschaft sollte sich dieses Buch finden.“

In den Südtail des deutschen Ostgebietes, nach Westen, führt Fedor Sommers Roman aus dem 18. Jahrhundert: Zwischen Mauern und Armen. (Waisenhausebuchhlg., S., geb. 10.—). Die ungemein farbenreiche Geschichte der Stadtirschberg bildet den Hintergrund des kulturellschichtlichen Bildes aus dem Barockzeitalter, das

in packender Handlung zeigt, wie eng die sittlichen und gesellschaftlichen Grenzen zu einer Zeit waren, da unsere Vorfahren noch „zwischen Mauern und Türmen“ wohnten. Das Buch feiert deutschen Bürger- und Gemeinfinn und die Schönheit des Schneetoppengebietes. Es gehört mit zu den schöngeistigen Büchern über Friedrich den Großen.

Für das Gebiet zwischen Oder und Elbe, für Sachsen mit Provinz Sachsen und Thüringen, für ganz Mitteldeutschland haben wir keinen neuen Roman finden können, der ihrem landschaftlichen und volklichem Gepräge Ausdruck gäbe. Wir müssen weiter nach Westen und Süden gehen. Das Hessenland hat in Alfred Bod einen verben Schilderer seiner Sitten und Menschen gefunden. Er ist ein Meister scharfer Charakterzeichnung. Als solcher erweist er sich wieder in seinem neuesten Werk: Die Oberwälder (Deutsche Landbuchhlg., B., geb. 4.—). Es ist eine Dorfgeschichte aus dem Vogelsäbgebirge mit Bauerngestalten, die in ihrer plastischen Natürlichkeit von packender Wirkung sind. Die Bemühungen des Lehrers, den starren Egoismus der reicheren Bauern zu mildern, alle Schichten des Dorfes in der gemeinnützigen Vereinigung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft einander nahezubringen, und eine Liebesgeschichte sind der Inhalt des Romans. — Der Oberwälder Adam Karrillon ist als eigenartiger humorvoller Schilderer abgelegener Menschenschicksale bekannt. Er ist sich in seinem neuesten Buche treu geblieben. Es trägt den bezeichnenden Titel Windschiefe Gestalten (Fr. Gutsch, R., geb. 6.—). Ein seltsames Völkchen läßt hier der heftige Dichter vor unseren Augen vorüberziehen, meist arme Teufel, die von niedriger Herkunft, oft noch mit einem körperlichen Gebrechen behaftet sind oder an sonderbaren geistigen Einstellungen leiden. Da ist Urban, der Stotterer, der nicht Pastor werden konnte, Ignatius Bitterbörs mit dem Klumpfuß, der deshalb nicht Offizier werden kann, Johann der Salzheilige, der sich als kommender Heiland fühlt und der Lächerlichkeit verfällt, Erwin Sterzelweg, der Buckelige, der, als das väterliche Geschäft zugrunde geht, ein neues aufbaut, und viele andere. Alle 12 Geschichten aber durchwärmte ein stiller Humor und in allen tritt eine gute Beobachtung und Kenntnis der Gedankengänge, der Wünsche und der ganzen Geistesverfassung des heftigen Bauern- und Kleinbürgertums zutage.

Leo Weismantel hat in den Spinnstuben der heftigen Speffartberge die Reste der Geschichte von dem sagenhaft gewordenen Johann Christin, dem Richter von Orb, gesammelt, der das Recht zu seinem Vorteil bog, den Namen eines andern gestohlen und diesen mit dem Mafel eines Verbrechens belastet hatte. Diese Reste läßt Weismantel in Die Geschichte des Richters von Orb (Herder, Fr., geb. 3.—) zu lebendiger Wirklichkeit emporwachsen. Die Erzählung, voll Kraft und Spannung, ist bezeichnend für Weismantels Eigenart, die ausgesprochen im Religiösen wurzelt und die entscheidenden Wandlungen und Antriebe in der dichterischen Handlung aus dem Schicksal, dem Göttlichen, entnimmt.

Lassen wir uns aus den rauen Bezirken des Speffarts mit seinem schicksalschweren Mythos weiter südlich in lieblichere Gefilde führen als Leser

eines Buches, das kein Roman ist, sondern das Reisebuch des Dichters Hermann Hesse, betitelt *Die Nürnberger Reise* (S. Fischer, B., geb. 4.50). Der Dichter kommt aus der Schweiz, plaudert von seinen flammenden Freunden in der Schweiz, schwärmt von seinen Jugenderinnerungen und Heimatgefühlen in schwäbischer Landschaft auf gemüthlicher Reise von Tuttlingen über Blaubeuren und Ulm nach Augsburg, und wird am Ziele ärgerlich, weil die Geschäftsstadt das alte Nürnberg erdrückt. Immer sind des Dichters Augen offen für köstliche Bilder der Landschaft und der Seele. Dieser Reisebericht ist eine Dichtung voller Wärme und Weisheit, Schalkhaftigkeit und Ernst, eine Köstlichkeit für Feinschmecker, der Hans Meid in der äußerlichen Gestaltung des Buches meisterlich gerecht geworden ist.

Und nun bleibt noch der Weststreifen deutschen Landes zu beiden Seiten des Rheines, das Rheinland, das Weinland, vor dem das Lied warnt: „Mein Sohn, geh nicht an den Rhein!“ Unsere Wanderung im Roman beginnt dort, wo der Rhein zum ersten Male deutsche Erde benetzt, am Bodensee, und mit einem heiteren Auftakt. Die Geschichte von den begüterten Weinbauern am Bodensee, von der Berlinerin und dem Kavaliere mit dem Doppelnamen, betitelt *Die goldene Traube* (S. Fischer, B., geb. 4.50), hat Alice Berend mit viel Humor, Wärme und Lebensweisheit erzählt, und der Leser wird an die Nebenlandschaft, in der er mit erdbundenen Menschen den Wein zu ernten und zu genießen glaubt, noch lange denken.

Ist das Elsaß auch nicht mehr deutscher Besitz, es bleibt doch durch Bande des Blutes und der Kultur mit uns verbunden. Das gegenwärtige Schicksal und die künftige Aufgabe dieses Grenzlandes ist der Inhalt von René Schickles: *Blick auf die Vogesen*. Das Erbe am Rhein, zweiter Band. (R. Wolff, M., geb. 8.—). Noch geht ein Bruch durch das Land, noch leidet es unter Bevormundung und will doch für sich sein. Weil sein Herz in der Schwelge zwischen Deutschland und Frankreich klopft, will es vermitteln, will es die Hände der Verfeindeten ineinanderlegen. Wie es geschehen soll, zeigt die Familie des Klaus von Breuschheim. Noch nie ist die Seele des Elsässers so tief erfasst worden, noch nie die elsässische Landschaft so voller Glanz und Duft gemalt worden. Ein beglückendes Buch! — Die elsässische Frage schneidet auch Rudolf Strag im ersten Kapitel seines Romans *Du Unbekannte* ... an (Scherl, B., geb. 5.50). Dann aber wendet sich die Handlung den Rhein stromauf, stromab, nach Frankfurt, in die Pfalz, nach München. Mädchengestalten formen sich zu Symbolen der Landschaften des deutschen Südens. Und zwischen ihnen ein junger Mann, der das Leben schwerer auffaßt als die Kameraden, sodaß ihm das Liebespiel zum zukunftsentscheidenden Erlebnis wird. Die Stärke des Romans liegt in der Kunst, mit der die Landschaften des Rheins und seine Menschen geschildert sind.

Elisabeth Dill gestaltet in *Lolette* (Inves-Verl., R. Wunderlich, L., geb. 5.—) den Lebenslauf einer klugen, schönen Lotzbringerin, der sie aus den Tiefen unbekannter Geburt in die vornehmsten Kreise führt, bis sich ihr Schicksal in der Heimat erfüllt. Die lothringische Hochebene mit der Tragik

ihrer Schlachtfelder, das Moseltal mit seinen kleinen Weindörfern, Metz mit seinen Erinnerungen an das Glück erster Liebe locken sie aus der Ferne zurück zu frühem Tod. Elisabeth Dill erzählt überaus spannend in kultivierter Sprache, die Menschen verschiedenster Gesellschaftskreise treffend charakterisierend. Eine Kennerin, die ihre Leser in Bann zu halten weiß.

Folgen wir dem Lauf der Mosel auf deutsches Gebiet, so kommen wir zu den Bergen, die unsere Neben reisen, und damit zu dem Schauplatz von Clara Viebigs Roman *Die goldenen Berge* (Deutsche Verlagsanstalt, St., geb. 6.50). Der Daseinskampf der Winger ist das Thema des Buches. Tragödien — die zu landschaftlichen Tragödien werden — ziehen an unserem geistigen Auge vorüber, ohne politische Tendenz, aber von sozialer Gesinnung und beglückender Heimatliebe getragen. Neben den überwältigenden Landschaftsbildungen sind es die Menschen, die der Leser packen. Unvergesslichen Gestalten begegnen wir in diesem Hohenlied der Mosel. Die ihr alle Feriengäste gewandert seid zwischen Siebengebirge und Bingen, zwischen Entsch und König und ihr, die ihr euch labt an dem kostbaren Brand der in so schwerer Fron des Alltags gewonnen wird, lest dieses Heimatbuch von Winger und Wingertrübe gegen die heimische Scholle! Und dann steigt aus dem Moseltal hinaus in den Hunsrück und streift mit Jakob Kneips *Hampel der Jäger* (Dorenverlag, B., geb. 7.50) durch die weiten Wälder, die wilden Schluchten, zu den versteckten Mühlen, Gehöften und Dörfern dieses Gebirges! Geht mit dem Eulenspiegel *Hampel* auf die Jagd, zu Kirmessen, Schlachtfesten, Zechereien und Wallfahrten! Erquickt euch an den lustigen Streichen und Schnurren dieser Fröhlichen, der zuletzt doch ein Einsamer ist, der nur noch die Heimat gilt! Dieses Buch von rheinischer Fröhlichkeit ist ganz aus der Gestalt der Landschaft und des Volkstums erwachsen und mit einem guten Stück deutschen Wesens befrachtet. — Und noch ein prickelnder Strich rheinischen Humors wird uns kredenzt. Ludwig Mathar hat ihn gefestigt. Die ungleichen Zwillinge, ein Schlemmer- und Jugendroman in einer Vorgeschichte und sechzehn Stationen, die Marke (Bühnenvolksbundverlag, B., geb. 7.—). Mathar erzählt die Entwicklungsgeschichte zweier ungleicher Brüder. Schauplatz der Handlung ist das Moselhauer Ländchen am Ausgang des Hohen Bann an der deutsch-belgischen Grenze. Mit übersprudelnder Laune, mit manchmal etwas loser Zunge, immer aber mit warmem Herzen erzählt Mathar drauflos und stellt eine unsicherere Beobachtungsgabe erfasste Kleinstadt mit ihren Originalen so dar, daß man bald an die Volkslage erinnert wird. Die enge Verbindung mit den im neubelgischen Grenzland lebendigen Fragen gibt dem heiteren Roman das Gegenwartsolorit.

Der Frohsinn, der Grundton des rheinischen Wesens, der bei Kneip und Mathar in besonderer Stärke erklingt, ist letzten Endes der Ausdruck der Lebenskraft und Widerstandsfähigkeit der rheinischen Menschen. Diese aber braucht der rheinische Mensch, wie Clara Viebigs Winger

oman zeigt, wie es ebenso der Roman von Alfabeth Fries, Schatten überm Rhein (R. F. Roehrer, L., geb. 5.—) darzut. Die Verfasserin schildert ein Stück Zeitgeschichte: den Druck der Rheinlandbesatzung. Mit feinem weiblichen Gefühl hat es die Verfasserin vermieden, besonders trasse Schreckenstaten in den Vordergrund zu rücken. Wie rheinische Lebenskraft und arke Liebe zum Reiche die dunklen Schatten heuchen, wie aus rheinischem Optimismus die offnung auf eine bessere Zukunft durchbricht, wird jeden Deutschen mit Freude erfüllen, ihn selbst in dem Glauben bestärken, daß das deutsche Schicksal dereinst wieder in Sonne liegen wird. Mit Joseph von Lauffs Roman Verdie Puhl (rote, B., Leinen 7.50, Hbfrg. 11.—) treten wir die niederrheinische Ebene zwischen Aanten und Cleve mit saftigen Wiesen und wogenden Aenderbreiten, weit, ruhig. Hier wohnt ein schweres, naßfrohes Geschlecht, treue Diener der Kirche. Id Lauff kennt seine Landschaften genau, weiß allerlei Originale aufzuspielen, um sie in ihrer Umwelt mit feiner Schattierung zu zeichnen. Jeder führt er uns in die ehrwürdige Kirche, der Markt und durch enge Gassen einer Kleinstadt und erzählt uns von den Schandtaten des jenseitigen Rüstlers Verdie Puhl und der wohlverienten Strafe des hartgefotenen Sünders. Der

ganze Mikrokosmos deutsch-provinziellen Stammeslebens wird sichtbar. Ruhig fest die Erzählung ein, wird dann tragischer und eilt zuletzt in stärkster dramatischer Spannung dem Schlusse zu. Ein Buch von starker Wirkung.

Wir sind am Ende unserer Wanderung durch deutsche Lande im Spiegel neuerer und neuester Romane. Sie zeigten mehr oder weniger scharf herausgearbeitet die Verbundenheit von Landschaft und Mensch, die Bedingtheit des Menschen nach Wesensart, Sitte und Schicksal durch Charakter und Geschichte der Landschaft, in der er lebt, somit die Unterschiede zwischen den Menschen der verschiedenen Landschaftsgebiete deutscher Erde. Sie lassen aber auch das Gemeinsame, Einende all dieser Menschen auf deutscher Erde und damit den deutschen Menschen finden. Diese Synthese gibt Hans Frand in seinem Regenbogen. Siebenmal sieben Geschichten. (Haessel, L., geb. 8.—). Der Regenbogen, das will besagen: Quer über das deutsche Wesen hinweg spannt das Buch — sieben Zeitalter deutschen Lebens dichterisch verklärend — seinen Bogen. Regenbogen, das heißt weiter: Alle deutschen Lande leuchten in den siebenmal sieben Kurzgeschichten farbig auf. Generationen unseres Volkes haben an diesem Buche mitgeschaffen als an einem Wahrzeichen deutschen Wesens und Werden.

Zur Reisetechnik

Das Reisen hat sich in letzter Zeit außerordentlich entwickelt und nimmt im Interessentkreis jedes modernen Lebens einen ganz bedeutenden Platz ein. Die Verkehrsmittel wetteifern untereinander, die Menschen möglichst rasch und bequem in Großstädten und Industriengebieten an die Gegend der Meere, in die Wälder der Mittelgebirge, altertümliche und kunstberühmte Städte oder in Gletschermwelt der Alpen zu bringen. Museen sind errichtet, in denen die Schätze der Menschheit aufbewahrt und für die Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Bergbahnen führen Tausende auf Höhen, die einst nur wenige Auserwählte erklimmen konnten. Wirklich, alles ist bestrebt, das Reisen zu ermöglichen und zu erleichtern. Und doch versteht der moderne Mensch nicht richtig zu reisen. Die wenigen, die in früheren Zeiten hinausgingen, sahen viel, die vielen heutzutage sehen wenig. Woher kommt das? Einstmals bereitete man sich auf jede Reise gründlich vor, vertiefte sich in Vorbereitungen über die Natur und Geschichte des zu besuchenden Landes und schärfte damit von vornherein den Blick für alles. Man kehrte heim nicht reich an Eindrücken, sondern auch reich an Wissen. Man reiste, um sich zu bilden. Heute tun es die wenigsten. Wie viele reisen, weil es Mode ist, wie viele, weil sie sich amüsieren möchten, wie viele, um dann in der Gesellschaft prahlen zu können. Schon auf der Bahnfahrt ist der Kriminal-

roman interessanter als draußen die Landschaft, in der Sommerfrische sind Fünfsuhrtee, Langabend, Seemannsfest wichtiger als die Schönheit eines Gebirgsabends, als die Bauweise einer Kathedrale. Wer so auch in die fernsten Gegenden reist, kommt trotzdem nie aus dem beschränkten Kreis seiner Lebensinteressen heraus. Er lernt nicht die Eigenart fremder Menschen und Länder kennen. Und gerade das ist heute für uns Deutsche praktisch wichtiger denn je.

Man soll also wieder vor der Reise dicke Bücher wälzen? — Das ist durchaus nicht nötig. Diese Arbeit (in unserer hastenden Zeit eine unmögliche Zumutung) ist schon gemacht vom Baedeker. — Vom Baedeker? Aber den benutzt man doch nur, um die guten Hotels herauszufinden und die Hauptsehenswürdigkeiten schnell nachzusehen? Gewiß, aber das ist bei weitem nicht der ganze Inhalt des roten Buches. Es bringt vor allem auch das, was man sich früher aus vielen Büchern zusammenlesen mußte, in wohlgeordneter konzentrierter Form. Dies merkt allerdings der nicht, der nur die fettgedruckten Doppelseiten beachtet. Etwas mehr Mühe erfordert die richtige Benützung des Baedeker nun doch. Es lohnt sich wirklich, die folgenden Ermahnungen zu befolgen. Der Baedeker darf nicht erst bei der Abreise oder am Ziel gekauft werden, sondern möglichst einige Wochen vorher. Die Einleitung sollte keinesfalls überschlagen werden. Sie

ist keine zwecklose Belastung des Buches oder nur ein Wegweiser für die Dummen, zu denen sich niemand zu rechnen braucht. Sie wird vielmehr auch dem erfahrenen Reisenden noch neue Kenntnisse und praktische Winke zur Erhöhung des Reise genusses geben. Zunächst ist an der Hand der Vorschläge in der Einleitung und des Textes in großen Zügen ein Reiseplan zusammenzustellen. Dabei denke man aber an Aenderungsmöglichkeiten, falls schlechtes Wetter eintritt oder der Geldbeutel sich zu rasch leert. Man lese dann die Beschreibung der Strecken, die man fahren und wandern, der Orte, die man berühren will, ganz gründlich durch unter Benützung der Karten und Ortspläne. Wer vorher einigermaßen im Bilde ist, sieht an Ort und Stelle weit mehr, erspart vieles Fragen und kann auf unklare Auskünfte verzichten. Auch vor dem Besuch von Museen, Schlössern, Kirchen sollte man stets die Beschreibung genau durchlesen, sich anstreichen, was einen interessiert. Es ist dann nicht nötig, krampfhaft Zeile für Zeile mit den Gegenständen der Sammlung zu vergleichen; es passiert bei eiligerem Besuch nicht, daß man dann daheim feststellen muß, das Schönste und Interessanteste

gar nicht gesehen zu haben. So geht es unglaublich denen, die grundsätzlich ohne Baedeker reisen, weil sie meinen, so die unmittelbarsten, lebendigsten Eindrücke zu erhalten. Baedeker drängt ja niemandem ein Urteil oder eine Stimmung auf, sondern macht nur in distreter Weise aufmerksam auf alles, was den Reisenden interessieren oder erfreuen könnte. Im Baedeker sind die Gezeiten wohl reichlich bemessen, aber ohne Frühstückspausen und Aufenthalte an schönen Punkten. Wer einen längeren Fußmarsch zusammenstellt, rechne also diese Ruhepausen schon vorher mit ein, damit er nicht am Ende zum Bahnhof jagen oder sich in stockdunkler Nacht in den fremden Ort hineintasten muß. Bei der Benützung des Baedeker ist noch eines ganz besonders zu beachten: die Seitenverweise. Sie sind in dem unvollkommenen Gewebe der Routen- und Wegbeschreibungen unentbehrliche Bindeglieder, ohne die ein schnelles Zurechtfinden erschwert wäre; sie ersparen unnötige Wiederholungen, die jeden Band belasten und verteuern würden. Und endlich der letzte Rat: wenn einmal etwas nicht stimmt, nicht schimpfen, sondern die Erfahrung dem Baedeker mitteilen. Er weiß zwar viel, ist aber nicht allwissend.

Reiseziel: Oesterreich!

Oesterreich rüstet! — Nein, nein, zu keinem Krieg! Im Gegenteil, zu einer sehr friedvollen Sache. Zum Empfang der zahlreichen Freunde Meisters Schuberts, die dessen 100. Todestag in seiner Heimatstadt begehen wollen.

Ein eigenes Komitee mit vielen Hilfskräften ist mit der Unterbringung der vielen Besucher beschäftigt, um sie nicht als Fremde, sondern als Gäste der dankbaren Vaterstadt des großen Ton dichters zu empfangen. Die Zahl der bereits angemeldeten Besucher ist sehr groß und die Berichte aus allen Weltteilen, die immer wieder Ankömmlinge in Aussicht stellen, mehren sich täglich.

Wien schmeichelt sich, daß die vielen Besucher nicht allein wegen der Jahrhundertfeier kommen, sondern auch wegen der vielbesungenen, freundlichen Stadt, der Schubert viel Anregung und all seine Eigenart verdankte. Die Gäste werden Wien kennen und lieben lernen, werden seine prächtigen Bauten und stillen Bororte, seine geschäftigen Straßen und verträumten Weindörfer besuchen und sich Schubert in seiner Heimat nahe fühlen.

Und dann werden sie aus dem Getriebe der Stadt in den herrlichen Wienerwald ziehen, der wie ein Kranz die alte Stadt umgibt. Ein Dichter und ein Maler werden sie da führen, Egid Fillet und Emmerich Schaffran, mit ihrem künstlerisch-po-

etischen Buche „Wienerwald“, das im Oesterreichischen Bundesverlage erschien (Ganzleinen RM. 3.30). Oder sie werden ein wenig hinaus fahren ins „Steirische Ennstal“, das in einem Buche desselben Verlages von E. Fillet reichvoll beschrieben ist (Halbl. RM. 3.20); oder ins „Salzburgische Ennstal“, dem ebenda E. Schaffran ein Denkmal in Wort und Bild setzte (Halbl. RM. 1.50). Oder in die alte Stadt „Waidhofen an der Ybbs“, die E. Schaffran anschaulich schildert (Halbl. RM. 2.—). Wer könnte all die Schönheiten an Natur und Kunst schildern, die ein altes Kulturreich jedem Besucher bietet? Oesterreich ist Oesterreich an unvergeßbaren Eindrücken. Davon zeigt die Reihe der „Heimattumwachen Wanderungen“, die gleichfalls in dem Oesterreichischen Bundesverlage, der mit Hingebung der österreichischen Heimat dient, erschienen, die schönsten Proben in den schmucken, reich bebilderten Bänden (je 30 Pf.), die auf 12 bis 16 Seiten eine Beschreibung einzelner Sehenswürdigkeiten in Natur und Kultur enthalten.

Um Schuberts und Oesterreichs willen reisen in diesem Jahre hunderttausende Besucher nach Wien. Sind auch Sie dabei? Lesen Sie vorher Bücher über Oesterreich, damit Ihnen die Reife tiefe seelische Bereicherung werde! A. R.

Der Gotthard

Von Hans Schmid

Die Alpenpässe sind Straßen besonderer Art. Und unter den Alpenstraßen sind Wege nach Italien wieder etwas für sich. Wer einen Bergpaß überschreitet, der ist von anderen Gefühlen bewegt als der Wanderer durchs weite offene Land. Andere Städtchen, andere Mädchen, das läßt sich auch in heimischen Gauen erleben. Ein Paß aber führt über einen Berg in eine fremde Welt, wo nicht bloß die Städtchen und die Mädchen anders sind. Ganz sicher zu erwarten ist diese fremde Welt, wenn man die Alpen überschreitet. Denn diese Alpen sind nicht bloß zum Ergötzen der Geologen aufgestellt worden; sie bedeuten eine Völkergrenzwand mit verbläffenden Gegensätzlichkeiten, trennen lauter und scharf Nord und Süd, Deutsch und Welsch, Blond und Schwarz, scheiden Sprachen, Sitten und Kulturen. Eine dreistündige Fahrt vom Vierwaldstättersee an den Lago maggiore ist ein größeres Erlebnis als die dreistündige Reise von Paris nach Wien; man tut in 3 Stunden einen unglaublichen Sprung von Nordeuropa nach Südeuropa, und die Nordländer sind entschuldigt, wenn sie seit Goethes Zeiten einen so mächtigen Drang, über die Alpen zu fahren, im Herzen herumtragen. In den Reisebüchern nennt man das Italiensehnsucht. Aber das Wort schöpft den seltsamen Drang nach dem Süden noch lange nicht aus.

Viele Straßen führen über die Alpen, und alle Wege gehen nach Rom. Man mag sich meinetwegen streiten, welcher von diesen Völkerwegen der schönste sei. Aber der Gotthard ist unbestritten der populärste. Sie mögen ange neue Löcher durch die Berge bohren, mögen im Osten und Westen neue Alpenbahnprojekte ausheben, der Gotthard behauptet seinen Rang als erste Straße nach Italien. Der große St. Bernhard ist ehrwürdiger, der Brenner einfacher, der Simplon macht den Schritt nach Italien in einem einzigen großen Tunnel, aber der Gotthard übertrumpft sie doch alle, und er läßt nichts an sich herantommen.

Die Popularität des Gotthardweges hat vielleicht ihre erste Ursache im Namen des Passes. „Sankt Gotthard“, das klingt, das will etwas heißen, hieß vor allem etwas im frommen Mittelalter. Es ist zwar schwer herauszubringen, wie der bayerische Benediktinernönch und spätere Bischoff von Hildesheim, der heilige Hodehard, dazu gekommen ist, dem Passe von Uri nach dem Tessin seinen Namen zu geben, spät erst, nachdem der Alpenübergang schon längst als Urserenberg, als Mons Ursera, bekannt gewesen war; aber erst der Name Gotthard hat den Paß bekannt und populär gemacht, denn Gotthard tönt anders als Urserenberg, und man kann sich gar nicht recht vorstellen, daß die Gotthardlinie je zu ihrem Weltruf gelangt wäre, wenn sie als Urserenbergbahn die Konkurrenz mit Brenner, Simplon und Mont Cenis hätte aufnehmen müssen, vom pompösen Großen St. Bernhard gar nicht zu reden. Der Name allein war schuld, daß der Gotthard lange Zeit, bis ins 18. Jahrhundert hinein, als der höchste Berg Europas betrachtet wurde; die alten schweizerischen Chroniken waren übereinstimmend des guten Glaubens, daß da oben der Scheitelpunkt Europas sei, Aegidius Tschudi hat den Gotthard

den „Herrgott der Gebürge“ genannt, der Geograph Johann Jakob Scheuchzer hat noch am Anfang des 18. Jahrhundert den heiligen Gotthard als den höchsten Heiligen bezeichnet, weil er seinen Sitz auf dem höchsten Berge Europas habe, und als gegen Ende des 18. Jahrhunderts der Genfer Saussure den Satz aufzustellen wagte, daß der Mont Blanc wahrscheinlich höher sei als der Gotthard, da haben die Völker das lange nicht geglaubt. So tief verankert war der Glaube an den heiligen Gotthardsberg. Die Popularität ist auch nicht zerfliegen, als einwandfrei festgestellt war, daß der Montblanc, der Himalaya und der Chimborasso tatsächlich höher seien als der Gotthard; die Ausdehnung der geographischen Kenntnisse hat eine neue Seite des Gotthardproblems aufgedeckt, und wenn der alte Glaube an den höchsten Berg Europas aufgegeben werden mußte, so wurden die Völker dafür entschädigt durch die wissenschaftlich beglaubigte Tatsache, daß vom Gotthard nach allen vier Himmelsrichtungen die Ströme in die Welt hinabfließen, was weder vom Montblanc, noch vom Himalaya, noch vom Chimborasso behauptet werden kann.

Aber der Name und die Popularität allein haben dem Gotthard nicht zu seiner Weltmachtstelle verholfen. Verkehrsmomente von gewaltiger Werbekraft haben den populären Paß zur großen Völkerstraße nach dem Süden gemacht. Man ziehe einen geraden Strich von Frankfurt nach Mailand, von Berlin nach Genua, von Paris nach Venedig, von London nach Brindisi, die Striche gehen immer durch den Gotthard. Durch das Zentralmassiv der Alpen, in kürzestem Zug ohne unnötige Umfahrungen führt der Gotthardweg in das Herz Oberitaliens. Kein anderer Alpenübergang geht so selbstbewußt auf sein Ziel los. Der Mont Cenis mündet in einer verlorenen Ecke des Piemonts aus, und der Brenner stößt ins Leere; der Gotthard zieht den Weg, der von der Natur zur Völkerstraße vom Norden nach dem Süden schon im Schöpfungsplan bestimmt zu sein scheint, und er mündet da aus, wo ein Weg über die Alpen, der aufs Ganze geht, notgedrungen ausmünden muß, im Brennpunkt des italienischen Wirtschaftslebens, in Mailand. Darin liegt seine Vormacht und darauf steht sein Ruhm.

Der Gotthard verdankt schließlich Rang und Ruf noch einem anderen Moment, einem touristischen. Wer in Mailand Geschäfte machen und wer nach Rom wallfahren will, dem ist der Weg Nebensache. Aber wer auch unterwegs etwas haben will, der kommt auf keinem zweiten Alpenweg so auf seine Rechnung wie auf der Gotthardfahrt. Von einer Bruntlandschaft zur anderen führt der Gotthardweg, vom klaffenden See der vier Waldstätte an die Sonnengastade der oberitalienischen Seen, und zwischen drin reißt sich in dreistündiger Schnellzugsfahrt in verblüffender Folge Schönheit an Schönheit, fügt sich eine landschaftliche Ueber-rauschung an die andere, nicht bloß das Ziel, auch der Weg ist schön. Das hat mächtig mitgeholfen, den alten Völkerweg über den Gotthardsberg zu dem zu machen, was er heute ist: zur glänzendsten Ferienstraße der Welt.

Der Niederwald

Von Bingen über Ahmannshausen zum Niederwalddenkmal

Aus: Meyers Reisebücher: Der Rhein. Von Mainz bis Düsseldorf, Eifel, Mosel, Abr- und Lahntal, Frankfurt, Wiesbaden. 14. Aufl. 1927. Mit 15 Karten, 17 Plänen, 8 Grundrissen, 6 Panoramen der Rheinfahrt u. 1 Rundsicht. (Bibl.ogr. Institut, E.) M. 7.—

Niederwald heißt der mit Buchen und Eichen gekrönte, etwa 330 m ü. M. aufliegende, das westliche Ende des Taunus bildende Berggründen, der sich oberhalb der Rüdesheimer Weinberge erhebt.

Die Tour über den Niederwald gehört zu den Glanzpunkten der Rheinreise. Sie wird in Bingen (bzw. Ahmannshausen) begonnen und mit dem Besuch des Rheinsteins (und evtl. auch des Morgenbachtals) verbunden und erfordert $\frac{1}{2}$ Tag Zeit. Man nehme von Bingen einen Nachen und fahre durch das Binger Loch nach der Burg Rheinstein und, nach Besichtigung dieser, mit Motorboot über den Rhein nach Bad Ahmannshausen.

Motorboot über den Rhein nach Bad Ahmannshausen. Von Ahmannshausen zum Niederwalddenkmal und hinab nach Rüdesheim: $2\frac{1}{2}$ —3 Stunden (über Jagdschloß, Zaubershöhle, Kossel und Eremitage). — Von Ahmannshausen zum Jagdschloß auch Autobus-Verbindung; ferner ist Neuanlage der z. Z. außer Betrieb befindlichen Fahrradbahn zum Jagdschloß geplant.

Der Fußweg führt von Ahmannshausen vom Rhein aus durch einen Mauerbogen und über das Schienengleis in den Taleinschnitt, auf dessen Abhängen am Hellenberg die Ahmannshäuser Weine wachsen, größtenteils Burgunder und Orleans-Trauben. 5 Minuten oberhalb des Orts, rechts der Straße, ein Heiligenhäuschen. Hier rechts ziemlich steil bergan, durch niederen Wald hinauf zur Höhe des Niederwaldes und zum ($\frac{3}{4}$ Stunden) Jagdschloß. — Der Fahrweg (Ahmannshausen—Jagdschloß) steigt mäßig bergan bis ($\frac{1}{2}$ Stunde) Kirchdorf Aulhausen (204 m) und führt von da (rechts um die Kirche; Wegweiser) in $\frac{1}{4}$ Stunde zum ($\frac{3}{4}$ Stunden) Jagdschloß (330 m), preussische Domäne, im Wald gelegen, mit prachtvoller Fernsicht. Das Jagdschloß wird z. Z. neu erbaut; Januar 1928 Eröffnung des modern eingerichteten Hotels „Jagdschloß Niederwald“ (Wächter: Hufnagel, Inhaber des bekannten „Hotel Krone“ in Ahmannshausen, und Geiger), mit Restaurant, Café und Tennisplätzen (30 Zimmer mit 55 Betten); bis zur Eröffnung Hotelbetrieb in dem renovierten Pensionshaus (mit gutem Restaurant; 8 Betten, Zimmer zu 3—4 Mark, Frühstück 1 Mark, Mittag 2 Mark, Pension 7 Mark); Autobusverbindung mit Ahmannshausen. — Von hier zum Denkmal entweder links auf dem sogenannten „Tempelweg“

(links, 20 Minuten) oder (empfehlenswerter) rechts über den freien Platz in den Wald (Wegweiser) und weiter auf dem breiten Hauptweg (bis Denkmal 20 Minuten). Auf letzterem Weg nach 10 Minuten die Zaubershöhle, die man durch einen dunklen Gang im Laubgebüsch betritt (Pavillon, dessen drei Fenster Durchblicke auf die Klemenskapelle, die Burg Rheinstein und das Schweizerhaus am anderen Rheinufer bieten). — Von hier den Hauptweg links (rechts den Weg „Nach der Klippe“ vermeiden) verfolgend, in 3 Minuten auf die Kossel (343 m ü. M., 268 m ü. Rhein), den schönsten Aussichtspunkt des Niederwaldes, ein zu Jagdzwecken erbautes, jetzt offenes Schutzhäus. Eine Steintreppe führt auf das Dach des Turms.

Von der Kossel den ersten Fußpfad rechts in 2 Minuten zur Adolfshöhe, mit beschränkter Aussicht. Auf dem Hauptweg zurück und hier rechts über das Rondell in 7 Minuten zur Eremitage, offenes Holzhaus (Ausblick); dann auf dem Hauptweg („Waldsaumweg“) rechts zum Nationaldenkmal auf dem Niederwald, zur Erinnerung an die Wiedererrichtung des Deutschen Reichs“ (225 m ü. Rhein). Das Denkmal ist ein Werk von Johannes Schilling (Dresden) und wurde 1888 von Kaiser Wilhelm I. eingeweiht. (Beste Gesamtübersicht von der unteren Terrasse.) — Ueber dem mächtigen, hohen Unterbau erhebt sich die 10,6 m hohe Kolossalgruppe der Germania. Am untern Sockel eine Bronzegruppe: „Der Rhein übergibt der Mosel das Wächterbrot“. Auf den beiden Eckpodien zwei 7 m hohe allegorische Figuren (links der „Krieg“, rechts der „Friede“). Zwischen diesen Figuren auf der Vorderseite das Hauptrelief die „Macht am Rhein“ (der Kaiser, umgeben von den Führern des Heeres und dem Kriegsvolk; nahezu 200 Figuren Lebensgröße, meist mit porträtähnlichen Köpfen). der linken Seite des Sockels das Relief „Abschied Kriegers“, an der rechten Seite das Relief „Selbstmord Kriegers“. Auf dem Unterbau (Vorderseite) die W. „Zum Andenken an die einmütige, siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs 1870/71“. — Der Fuß des Denkmals beanspruchte 4 Jahre; die Figur der Germania erforderte allein 700 Zentner Erz. Die Herstellungskosten betrugen etwa 1 200 000 Mark.

Der wesentliche Reiseführer

Wer je mit Fontane durch die Mark Brandenburg gewandert ist, der weiß, wie sehr es den Reiz des Reisens erhöht, wenn man Geschichte und Kunstgeschichte, Werden und Wachsen, Bewohner und Kultur einer Gegend genau kennt. Was Fontane für Altpreußen bedeutet, das sind heute die Bände „Stätten der Kultur“, herausgegeben von Prof. Dr. G. Biermann, für viele Gebiete. Sie sind Bücher der Erinnerung an das, was man auf

Reisen gesehen und an dauernden Eindrücken erlebt hat. Sie sind ebenso die beste Vorbereitung für alle die, die vom Geist der Vergangenheit mehr zu erfahren wünschen, als es die üblichen Reiseführer zu geben vermögen. Den Kunstfreund im besonderen sollten sie stets begleiten. Ein Band dieser reich illustrierten Sammlung von Städte-monographien ist die beste Gabe, die man reisefreudigen Menschen darzubieten vermag.

Im Anzeigenteil dieses Heftes finden Sie ein Verzeichnis der Bände.

Wanderschaft

Von Ludwig Richter.

Bildprobe aus Ludwig Richter, „Fürs Haus“, Frühling, Volksausgabe.
(Verlag Hegel & Schade, Leipzig, M. 1.—)



Dem Gott will rechte Günst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt:
Dem will er seine Wunder weisen
In Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Trägen, die zu Hause liegen,
Erquicket nicht das Morgenrot,
Sie wissen nur von Kinderwiegen,
Von Sorgen, Last und Not um Brot.

Den lieben Gott laß ich nur walten;
Der Vöglein, Lerchen, Wald und Feld
Und Erd und Himmel will erhalten,
Hat auch mein' Sach' aufs best' bestellt!
Eichenborff.

Im Verlage von Hegel & Schade,
Leipzig, erschienen folgende Werke von
Ludwig Richter:

Fürs Haus. Frühling. Volks-Ausg., kart.	1.—
Sommer. "	1.—
Herbst. "	1.—
Winter. "	1.—
Der Sonntag in Bildern	1.—
Vater Anser in Bildern	1.—
Anser Tägliches Brod in Bild. V.-A., "	1.—
Schäfers Lied von der Glode in Bildern	
Volks-Ausgabe, kart.	1.50
Bilder und Bignetten. Volks-Ausg., kart.	1.—
Gesammeltes, 15 Bilder fürs Haus. Volks-	
Ausgabe, kart.	1.—
Ludwig Richter-Gabe. Eine Auswahl aus	
den Werken des Meisters mit Text von	
Ferdinand Wernartius. Herausgegeben	
vom Leipziger Lehrerverein. Kart.	1.—
Die schöne alte Zeit. Ein Bilderbuch. Geh.	8.—

Die Wunder der Natur

Von W. Müller-Waldenburg.

Im Suchen nach Schönheit besteht das Geheimnis
des Lebens... eine alte Wahrheit, der Menschen
nachgehen, seitdem das Auge den Reiz der Farbe kennt,
seitdem es das Licht trinkt, seitdem der Mensch weiß,
das gut und Böse ist. In der Natur, in ihrem stillen
Leben und Wirken, das die tausend Wunder schafft,
die ewige Rätsel bleiben, in der Natur, der unendlichen
Räumen, suche die Schönheit! Und du wirst das Ge-
heimnis des Lebens finden, das Glück, die Erkenntnis,
die Zufriedenheit, das große Verstehen!

Gewiß waren es Gedanken dieser Art, die zu dem
guten Kellamerschrei „zurück zur Natur!“ mit den An-
hingen gaben. Die Propheten, die da verkündeten,

wandert in die Welt hinaus, damit eure Körper fester
und geschmeidiger, eure Muskeln gestählt werden,
wuchten gewiß, daß ein Erstarken, ein Hinaufwachsen
zur Höhe gesunden und freien Menschseins nicht mög-
lich ist, wenn nicht in der Seele die Liebe zur Natur
und ihrer Schönheit leimt. Die Bewegung schwoll an
mit dem Ruf nach Ferien, nach Feiertagen! Gewaltig
war das Echo, sozial fühlen und denken ward zum
Schlagwort auch hier, man sicherte dem Wilden, den
Arbeitsmenschen die Zeit der Ferien.

Reisen! Wandern! Wie?... Man fand Mittel und
Wege und sah, welch ein Paradies die Welt geblieben
war! Ferienwanderungen wurden die Freude des

Jahres, der Lohn der Arbeit. Das Wochenende ward die große Sehnsucht, ward zum Ausdruck der Liebe zur Natur. Jeder auf seine Art sucht nun die Schönheit, um das Geheimnis des Lebens zu finden. Der aber kommt ihm näher, kommt ihm am nächsten, der diese Schönheit sucht in Flur und Wald, nicht so sehr auf der Jagd nach Rekord, als in stiller Stunde der Beschaulichkeit, der Einklehr bei sich selbst, der Zwiesprache mit der Schöpfung. Das Entdecken dieses kostbaren Schatzes, der Schönheit, das ist Genuß und aller Nähe wert. Sie will erforscht sein, damit die Liebe zu ihr nicht rasch vergänglich, sondern dauernd ist.

Mühsam ist das Entdecken der Schönheit der Natur wohl nicht. Aber Menschen von heute mit hartem Sinn, mit dem Klang der Kriegsanfänge noch im Ohr wollen zur Poesie gewedt sein. Und die Natur ist still und hält sich zurück, Aufdringlichkeit ist nicht ihre Art. Ihre Schönheit ist da, liegt offen unter dem blauen Himmel im Glanz der Sonne oder in der Feuerhut der Abendröte . . . aber die Millionen von Geheimnissen, die hinter

dieser schillernden Schönheit sich verbergen, die wollen mit Mühe entdeckt, erpürt und erkannt sein. Wohl ist das Herz in der eigenen Brust ein Führer zu dieser Erkenntnis, aber es schlägt nicht immer so stark und deutlich, daß man auf sein Hämmern hört. Wohl dem, der dann an eines Dichters Hand ins Land der Wunder der Natur einziehen darf. Ein Dichter wie Schleiermacher und liebevoll. „Es läuten die Glocken“ . . .) aus diesem Buch heraus findet man den richtigen Weg. Das Auge ist sehend geworden, das Herz geöffnet, man lernt man das heilige Wundern, das demütige Gefühl vor dem Weltstuhl des Ewigen.

Hinaus ans Herz der Natur . . . hinaus auf fernere Wanderung und ins Wochenende, hinaus mit den offenen Augen und dem gewedten Sinn und ihr werdet die Liebe zur Natur vertiefen, werdet Menschen werden, die frei sind und nicht Sklaven der Maschine und der Mustel, werdet die Glocken läuten hören zum Preis der Schönheit der Natur, in deren Suchen nun einmal das Geheimnis des Lebens liegt!

*) Carl Ludwig Schleier: Es läuten die Glocken. Phantasien über den Sinn des Lebens. 323 Seiten. Gebunden mit 212 teils zweifarbigen Abb. im Text und einer Farbentafel. 70. Auflage. Ganzleinen M. 8.—.

Kielholen

Aus dem Roman „Der Sylter Hahn“ von Margarete Voie

Bekennst du dich schuldig des Aufruhrs und der Meuterei?“

„Durchaus nicht, Herr Kommandeur“, entgegnete der Studiosus zungenfertig. „Ich vertrat nur mein Menschenrecht. Denn der Schlaf ist von Gott dem Menschen gegeben, damit er sich darin stärke für seine Arbeit. Ihr aber mordet den Schlaf und mordet damit auch den Menschen —“

Matthias Peters hob gelassen die Hand.

„Sprecht, Lorenz Peterßen Hahn, was hat der Mann nach unserm Recht und Gesetz verwirkt?“

Lorenz sah mit Unbehagen auf den jungen Menschen. Er konnte die Erinnerung daran nicht los werden, daß er selbst es gewesen war, der ihn an Bord gebracht hatte.

„Ein Wort zuvor, Herr Kommandant“, sagte er aus dieser Erinnerung heraus gegen allen Brauch. „Es war meine Schuld, daß ich einen unbefahrenen Mann an Bord brachte. Er wird Abbitte tun, wenn er sein Unrecht einsteht. — „Du sagst, du willst Arzt werden und kranke Menschen heilen“, wandte er sich an den Studiosus. „Dann wird es auch bei deiner Arbeit Nöchte geben, in denen es heißt, Fall — fall — over all!“ Denn die Krankheit fällt den Menschen wohl auch unversehens an und fragt nicht danach, ob der Arzt müde ist.“

Lorenz sprach langsam — bedachtsam — er wunderte sich selbst, daß die andern ihn ruhig ausreden ließen. Als er aber merkte, daß Gottfried Röhler den Kopf sinken ließ, als machte ihn der Vergleich mit dem eigenen Beruf betroffen, nickte er den Augenblick, indem er gegen ihn schloß:

„So wirst du Abbitte leisten und Reue tun nach dem Brauch.“

Der Studiosus hob schnell den Kopf.

„Gehe ich dann straffrei aus?“

„Das ist unmöglich um des Beispiels willen für die andern, aber der Herr Kommandeur wird dann Gnade vor Recht gehen lassen.“

Matthias Peters nickte bestätigend.

„Drei Tage an den Mast und jeden Tag fünfzig —“

„Prügel?“ schrie Gottfried Röhler auf.

„Prügel? Nie — niemals! Dann lieber Kielholen wie das Schiffsvolk sagt, das meine Strafe sein wird.“ Matthias Peters schwall die Zornader an den Schläfen, aber er blieb äußerlich kalt.

„Wie du willst“, sagte er hart. Dann legte er die

Hand auf die große Bibel und tat den Spruch „Kielholen, bis er Abbitte leistet; dann drei Tage an den Mast und fünfzig Stüd täglich.“

Der Spruch wurde am gleichen Abend noch ausgeführt. Aber als Gottfried Röhler zum erstenmal unterm Kiel durch wieder an Deck geholt wurde war sein Gesicht blutüberströmt, und ein tiefer Loch am Hinterkopf zeigte, daß die Gewichte auf seinen Füßen nicht schwer genug gewesen waren. So hatte er sich am Schiffstiel die Gehirnschale eingestoßen. Als er vor den Kommandeur gebracht wurde, um Abbitte zu leisten, riß er noch einmal die Augen auf.

„Wahr dich, glücklicher Matthias! Mein weiß gewaschenes Seelchen wird mit deinem Blut davonfliegen.“

Dann fiel er um und war tot.

*) Dieser Ruf ertönt, sobald der erste Walfisch in Sicht kommt; er besagt, daß die Ruderboote von Deck ins Wasser gelassen werden sollen.

„Der Sylter Hahn.“ Roman von Margarete Voie. 3. Auflage. 372 Seiten. Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart. In Leinen 6 Mark.

Die Weltumsegelung des Kapitän Kircheiß

Es war am 2. Januar 1926, als der Kapitän Kircheiß still und bescheiden, wie es seinem Charakter entspricht, auf seinem kleinen Fischkutter „Hamburg“ (21 m lang, 6 m breit und 68 Tonnen Inhalt) mit seiner 4 köpfigen Mannschaft den Hamburger Hafen verließ. Nur eine kleine Gruppe Inverwandter und Bekannter gab ihm mit einer Barkasse noch ein Stück das Geleit. Bald war das Schifflein im Nebel verschwunden. Es machte eine rohe, eine schlimme, ja wilde Reise um die ganze Erde. Die erste schwere Probe hatte es in der Bismarck zu bestehen. Das eine Fahrzeug ächzte und ächzte in allen Fugen. Die Brechseilen, welche über das Deck hinstürzten, konnten dem festen, urmerprobten Fahrzeug nichts anhaben. Im Hafen von Wigo machte es die erste Rast. Weiter ging's dann über Lissabon, durch die Straße von Gibraltar. Europa-Point zeigte in höchlicher Weise den Weg ins Mittelmeer. Dann kamen schöne Tage: Malaga—Neapel. Aber

in Neapel mußte es den schlimmen Schirotto bestehen, welcher mehr als 200 Schiffe, selbst im Hafen, vernichtete. Die kleine „Hamburg“ blieb unversehrt. Weiter führte in wunderbarer Sonneneinstrahlung der Weg nach dem „Ägyptischen Hamburg“ Alexandrien. Nach der Bluthige des Roten Meeres hatte das Schifflein einen furchtbaren Südwest-Monsun im Persischen Golf zu bestehen; aber unter den Palmen von Ceylon atmete die Mannschaft nach einigen Wochen wieder auf. Der Weg wird nun durch die Kapitelüberschriften des Buches, welches der Kapitän über seine Weltreise ge-

schrieben hat, mit seinen mannigfaltigen Ereignissen weiter bezeichnet.

Es folgen:

Urwaldabenteuer — Unter Batakern — Im alten Sultanspalast von Singapore — Zwischen Korallenriffen im Ostindischen Archipel — Sagenumwobene javanische Fürstenländer — Die „große“ und die „kleine“ Hamburg — Traumland Bali — In den Jagdgründen auf Celebes — Dem Taifun entronnen — Weihnachten in Kobe — Pulverfaß Shanghai.

Von dem unruhigen Shanghai ging es in achtwöchiger Sturmfahrt über den Stillen Ozean nach Honolulu. Hier finden Kapitän und Mannschaft bei Deutschen und Amerikanern eine überaus herzliche Aufnahme. Honolulu ist das Bad der Millionäre Amerikas.

Eine eigenartige Erscheinung bilden hier die Brandungsreiter von Hawaii und der Hula-Hula-Tanz der hawaiischen Mädchen. — In San Francisco erwartete die Weltfahrer eine große Ehrung

Ankunft in New York



durch den Oberbürgermeister Rolph jun. Dieser, ein begeisterter Deutschenfreund, bereitet den von ihm offiziell Empfangenen ein Fest im Rathaus und ehrt die deutschen Wikinger noch auf mancherlei Weise. — Dann geht's durch den Panama-Kanal über das schöne, sonnige Habana nach Miami. Hier verlebte man die letzten Sonnentage, um dann in den Winter der nördlichen Union hineinzufegeln. In New York packte alle das Heimweh. Trotz Winter und Sturm trat die kleine „Hamburg“ am 16. November 1927 die Heimreise über den winterlich aufgewühlten Atlantik an. Am Weih-

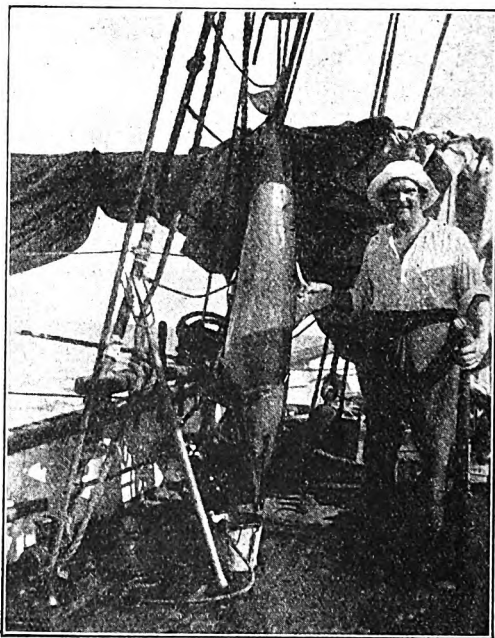
nachsttag 1927, also genau nach 2 Jahren, wird sein Schiff und tapferer Mannschaft begeistert von den Cuxhavenern empfangen.

Am 29. Dezember folgt der große Empfang in Hamburg durch eine vieltausendköpfige Menge, den Hamburger Senat und die Spitzen der deutschen Reichsbehörden. So still und unbeachtet die Ausfahrt sich vollzog, so groß und geräuschvoll war die Heimkehr. Deutschland hat wieder einen seiner Helden entdeckt, und überall ehrt man den Kapitän, wo er in seinen zahlreichen Vorträgen in allen Gegenden Deutschlands sich zeigt und hören läßt.

Das von ihm verfaßte Buch über seine Weltreise ist eine Kette hoch-

interessanter Erlebnisse. Der Kapitän hat seine Weltumsegelung nicht nur als Sportsmann unternommen. Er wollte dem Vaterlande dienen und ist überall in der Welt in Vorträgen der Kriegsschuldfrage und den schlechten Meinungen über das deutsche Volk in bescheidener aber bestimmter Weise entgegengetreten.

Das Buch ist im Ribbe-Verlag, Berlin N 113, erschienen und durch die vorliegende Hefte über sendende Buchhandlung zu beziehen. Es kostet in Ganzleinen gebunden, auf blütenweißem, hochfreiem Papier gedruckt, mit 96 Bildern in Kupfertiefdruck und mit einem Vierfarbendeckelbild versehen, nur M. 5.—.



Ein Schweinsfisch wurde harpuniert

Das neue Buch des Grafen Luckner

„Seeteufel erobert Amerika“

Der „Seeteufel“ ist aus Amerika heimgekehrt, jubelnd begrüßt von Hunderttausenden seiner Freunde, die nun in Spannung auf sein neues Buch warten. Mit Erlaubnis des Verlages darf ich aus den Druckbogen plaudern, soweit es der Raum gestattet. Es ist ein echtes Lucknerbuch, frisch von der Leber weg geschrieben, knüpft dort an, wo der „Seeteufel“ aufhört, mit der Heimkehr aus Neu-Seeland, und erzählt vor allem von der 1½ jährigen jüngsten Raperfahrt, bei der es galt, die Herzen der Amerikaner für unser deutsches Vaterland zurückzugewinnen. Graf Luckner hat seine Aufgabe so glänzend gelöst, daß selbst die deutsch-feindliche Presse gestand: „Count Luckner has conquered America“.

Es war kein leichter Sieg, es war ein schweres Ringen! Nur schrittweise konnte selbst eine so vollstimmliche Persönlichkeit Fuß fassen: die deutschen Vereine, die Jugend, der erste englische Vortrag vor amerikanischen Studenten, Ueberwindung des Widerstandes der American Legion,

des Frontkämpferverbandes, Ehrenbürger von San Francisco, gewaltiger Erfolg der englischen Ausgabe des Seeteufels; — schließlich reißen sich die Klubs, die Stockamerikaner um ihn.

„Als ich mich einst als Matrose von Frisco bis New York durchschlug, habe ich puzen und scheuern müssen, um mein Leben zu fristen. — Diesmal will ich wieder puzen und scheuern, um den deutschen Namen im Ausland blint und blank zu machen!“ Mit diesen Worten umreißt Graf Luckner seine Aufgabe.

„Auf dieser Raperfahrt war mein gutes Gewissen die beste Kanone!“ Was einzelne wußten, bei Hunderten von Vorträgen, in Zeitungen wurde es laut verkündet: Unsere Gefangenen haben erzählt, daß sie auf Ihrem Raperschiff als Gäste behandelt worden sind! Sie sind ein Seemann und Sportsmann nach unserem Herzen.“

Mit der flotten Erzählung seiner Raperfahrt gewann er die Herzen der Männer; die Frauen waren begeistert, daß nicht ein Tropfen Blut bei

der Versenkung so vieler Schiffe vergossen wurde. Den schärfsten Kampf mußte er mit der amerikanischen Frontkämpfervereinigung ausfechten, die erst energig gegen seine Vorträge Stellung nahmen und zum Schluß seiner Reise, bezwungen vom Zauber seiner Persönlichkeit, selbst Vorträge von ihm veranstalteten.

Den größten Erfolg aber errang er in San Francisco, der Stadt, nach der er mit einiger Sorge ging. Oberbürgermeister war Mr. Rolph, ein Großreeeder, dem er seine zwei besten Schiffe versenkt hatte. Raum hatte er den Boden der Stadt betreten, als ihm ein freundlicher Herr beide Hände auf die Schultern legt: „Count, als erster möchte ich Sie bestens willkommen heißen in meiner Stadt und zugleich danken für die vornehme Art, mit der Sie im Kriege meine Kapitäne und Mannschaften behandelt haben. Und nun habe ich nur einen Wunsch: Lassen Sie uns Freunde sein!“ Es war James Rolph!

Es kam noch besser: Einstimmig ernannte ihn San Francisco zum

Ehrenbürger und feierte ihn wie den Helden eines verblindeten Landes. Aber auch in New York konnte er einen seltenen Triumph erleben:

Am Tage vor der Abreise der „Waterland“ überreichte er auf einem Bankett, das ihm die Reeder New Yorks gaben, dem Besitzer der Pass of Balmaha — des späteren „Seeadler“ — die amerikanische Flagge, die er im Schreibtisch des Schiffes gefunden hatte: Mr. Leslie Harries! Ihr „Pass of Balmaha“ war zu Kriegszeiten mein treuer „Seeadler“ . . . Mein schönster Wunsch,

Ihnen Ihr Schiff einst wieder zurückzubringen, ist mir nicht in Erfüllung gegangen. Unser beider Schiff ist zerschmettert, liegt als Wrack auf einem Korallenriff. Was aber nicht untergegangen ist, was wir treu gehütet haben, was ein Talisman war für uns alle, das Symbol Ihres Landes, Ihre Flagge

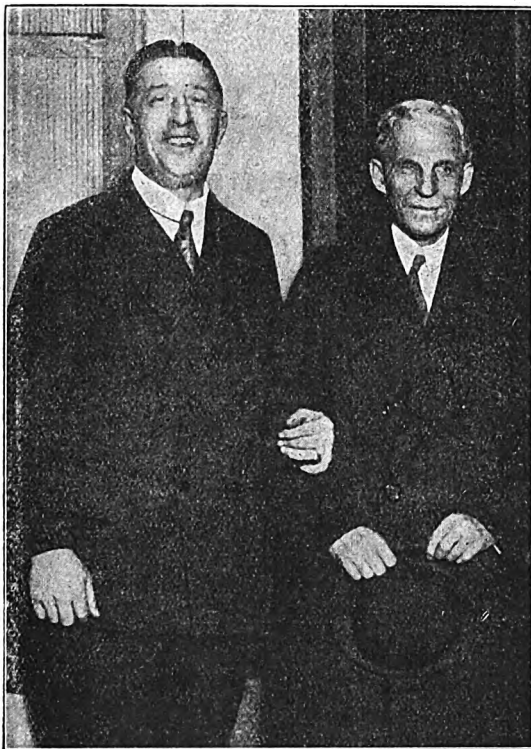
haben wir gerettet! Heute an dem Tage, da meine „Waterland“ zur Abreise rüstet, übergebe ich Ihnen zum Abschied das Beste, was ich mitbringen konnte, die alte Flagge der Pass of Balmaha, an der kein Blutstropfen klebt. Ich übergebe Ihnen das Heiligtum mit dem Wunsche, daß die Flagge wieder wehen möge über ihrem Lande für eine glückliche Zukunft!“

Er entrollt die Flagge. Harries greift nach der Flagge, berührt sie schon, schaut auf Luchner, auf die Flagge und küßt sie. Schließlich ringt er sich mühsam zu Worten durch: „Count, ich habe nur einen Wunsch! Laß mich Dich Phylax nennen. You are the best boy of your

country.“ — Jetzt hängt die Flagge gegenüber der Eingangstür des berühmten Indianahouse, jeder grüßt die amerikanische Flagge und mit ihr den deutschen Führer, dessen Riesenbild neben ihn hängt.

Stundenlang könnte man aus diesem Buch erzählen, weil man auf jeder Zeile, in jedem Wort den Volkshelden, den Herzensbezwinger, den Unverzagten in tausend Nöten wiederfindet. So wird auch dieses Buch neben dem Seeteufel einen Ehrenplatz in Tausenden von Bücherschränken erhalten.

Hans G. Schroeder.



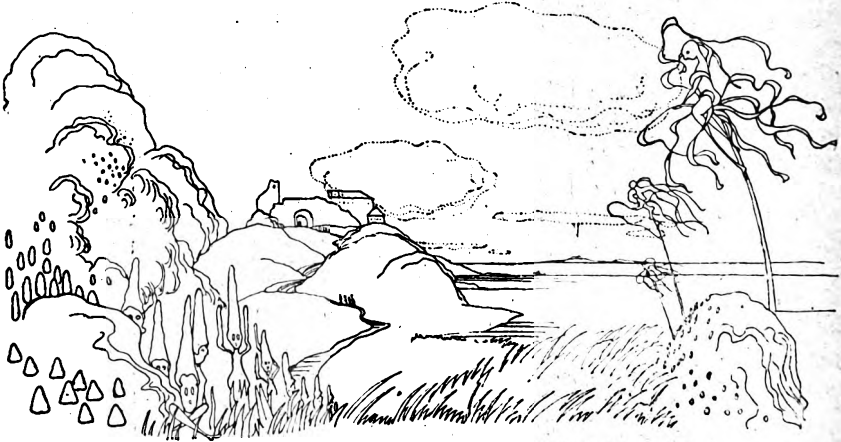
Graf Luchner und Henry Ford, der den Grafen um seinen Besuch und um ein Bild der „Waterland“ bat, das jetzt über seinem Schreibtisch hängt.

*) Graf v. Luchner, „Seeteufel erobert Amerika“. Leipzig 1928, Roehrer & Amelang. Reichsillustrierter Ganzlbd. 6 M.

Dr. Alfred Asteris Pflanzenbücher

Wer liebt sie nicht, die Blumen, die Pflanzen überhaupt? Aber mancher, der von Natur wohl ein Pflanzenfreund wäre, ist in seiner Jugend allzuviel mit Systematik geplagt worden und ist darum froh, wenn er keine Botanik mehr studieren muß. Für diesen und für alle, jung und alt, die eine seelische Beziehung zu der uns umgebenden Pflanzenwelt suchen, sind die Bücher Asteris geschrieben. Wohl haben diese Bücher mit ihren feinen Zeichnungen aus der Feder des Verfassers allgemein gefallen und die Presse ist voller Lob über sie, aber weiten Kreisen sind sie noch völlig unbekannt. Da ist zunächst seine Pflanzensammlung zu nennen, die schon in zweiter Auflage vorliegt. Asteri knüpft an die Märchen und Sagen der alten Zeit an und

mit der Erdenmutter und ihren Pflanzentöchtern wirkliche Pfleger der Erdenwesen sind? Und gibt es noch seltene Menschenseelen, in denen die Trauer um Baldurs Tod fortlebt, jener Lichtkraft, die einstmal dem Menschenbewußtsein die Natur als beseeltes Wesensreich erscheinen ließ? Solcher Fragen Sinn und Tragweite gehen dem hingebungsvollen Leser auf, wenn er Asteri auf sich wirken läßt. Und allmählich vernimmt er die Stimme des Herzens, die zum eigenen Gemüt spricht und Mitleid und Interesse weckt. Vom kalten Klang lateinischer Pflanzennamen und formaler Bestimmung führt Asteri hinweg in eine Phantasiewelt, in der die Pflanze als leidendes und tätiges Weltwesen mit Schicksal und Bestimmung ringt und überall aus dem scheinbar



Bildprobe aus Dr. A. Asteris „Märchen“

findet in ihnen das, was ihm bei der heutigen Art der naturwissenschaftlichen Methode mangelt. Es handelt sich also um nichts weniger als um ein „Herbarium“, und obschon das Buch den geschulten Fach-Botaniker verrät, so finden wir in ihm vielmehr den Menschen, der gelernt hat zu hórchen auf das, was im Wolke noch heimlich fortlebt an intimerem Wissen über die Pflanzenwelt. Sünftig hat dieser Band eine Fortsetzung gefunden in dem Buche „Pflanzen, Menschen und Sterne“, das ebenfalls mit nicht weniger als 40 blattgroßen künstlerischen Zeichnungen des Verfassers illustriert ist. Sein Erscheinen war für die Freunde von Asteris Erzähler- und Zeichnunkunst eine willkommene Ueberschung.

Ebenso beliebt sind seine Bücher „Pflanzenmärchen und -sagen“ sowie die „Märchen“. Auch diese beiden Werke sind mit je gegen 40 Bildern geschmückt. Ein kleines Muster aus dem letztgenannten Buche ist hier beigelegt. Ein Freund dieser Bücher äußert sich dazu in der folgenden Weise: „Gibt es denn in Europa noch Bauern und Gärtner, die aus liebevollem Zusammenleben

rein Spielerischen der Märchenphantasie leuchtet Asteris sicheres Wissen und tiefer Willensernst als Zeugnis der Wirklichkeit seiner Bilder hervor. Wie möchte er sonst bestehen vor der Schärfe intellektueller Kritik!“ Aber auch als Dramatiker in seinem Reiche hat sich Asteri in Gemeinschaft mit A. Langhammer versucht in dem Blumenmärchen-Schauspiel „Lilie und Rose“. Auch dieses Buch zeigt wiederum alle Vorzüge von Asteris Einzigartigkeit im besten Licht. Ein wundervoller Humor durchsonnt hier überdies das Ganze und läßt so manches didaktische Körnlein schaltpfaff ausleuchten und genießbar werden. Es läßt sich denken, daß das Schauspiel auf den Brettern seine eigene, reizvolle Wirkung ausübt, wenn es gelingt, für die Kostümierung und Charakterisierung der Pflanzen die richtigen Wege zu finden.

Auf seinem Gebiete in aller Schlichtheit ein echter Künstler, hat Asteri seinen Werken seine Eigenart in reizvollster Weise eingehaucht, und der Leser jedes einzelnen dieser Bücher kehrt in gewisser Art zurück zum Alltag zurück. Wir bedürfen heute solcher Jungbrunn-Literatur!

Die Pflanzensammlung. Br. M. 4.80, eleg. Cwbd. M. 6.— / Pflanzen, Menschen und Sterne. Br. M. 5.20, eleg. Cwbd. M. 7.— Pflanzenmärchen und -sagen. Br. M. 5.60, eleg. Cwbd. M. 6.80 / Märchen. Br. M. 5.60, eleg. Cwbd. M. 6.80

Lilie und Rose. Br. M. 2.—, eleg. Cwbd. M. 3.—



Probeabbildung aus Meer-
warth-Gesetz, Lebensbilder
aus der Tierwelt Europas.
Näheres auf Rückseite.

Dachse am Bau.

Bivatium
Douglas English, phot.

Lebensbilder aus der Tierwelt Europas

Herausgegeben von H. Meerwarth und Karl Söffel

2., völlig umgearbeitete Ausgabe. Bearbeitet von Karl Söffel

- I. Reihe: **Die Säugetiere Europas.** Gr.-8°. 928 Seiten mit 473 photographischen Abbildungen auf Tafeln. 4 Bände in 2 Ganzleinenbänden M. 27.50, in 2 Halbfranzbänden M. 35.—. 4 Einzelbände in Ganzleinen je M. 8.—.
- II. Reihe: **Die Vögel Europas.** Gr.-8°. 1278 Seiten mit 557 photographischen Abbildungen auf Tafeln. 4 Bände in 2 Ganzleinenbänden M. 27.50, in 2 Halbfranzbänden M. 35.—. 4 Einzelbände in Ganzleinen je M. 8.—.

Inhalt der einzelnen Bände:

I. Reihe: Säugetiere

- Band I: Von Affen, Fledermäusen, Insektenfressern, Raubtieren, dem Walroß und den Robben. 9. Auflage. 8°. 253 Seiten und 127 Abbildungen auf 64 Tafeln.
- Band II: Von Hörnchen, Biber und Bilchen, Mäusen, Hasen und anderen Nagern. 8. Auflage. 8°. 229 Seiten und 148 Abbildungen auf 64 Tafeln.
- Band III: Von Pferden, Schwarzwild, Kamel, den Hirschen und dem Reh. 8. Auflage. 213 Seiten und 93 photographische Abbildungen auf 64 Tafeln.
- Band IV: Von Antilopen, Ziegen und Schafen, den Rindern und den Walen. 8. Auflage. 8°. 231 Seiten und 105 photographische Abbildungen auf 64 Tafeln, 12 Zeichnungen im Text und einer systematischen Übersicht über die in Europa wildlebenden Säugetiere.

II. Reihe: Vögel

- Band I: Von den Singvögeln Europas. 5. Auflage. VI, 324 S., mit 193 photographischen Abbildungen meist freilebender Vögel auf 96 Tafeln.
- Band II: Von allerhand buntem Geflügel, von Spechten und den gefiederten Räubern. 5. Auflage. 225 Seiten mit 111 photographischen Abbildungen auf 64 Tafeln.
- Band III: Von Tauben und Hühnern, Storchvögeln und allerhand Sumpfgeflügel. 4. Auflage. 223 Seiten mit 123 Abbildungen auf 64 Tafeln.
- Band IV: Von Schnepfen, Schwänen, Gänsen, Enten und vielerlei Wasser- und Meergeflügel. 4. Auflage. 217 Seiten mit 130 Abbildungen auf 64 Tafeln und einer systematischen Übersicht über die in Europa vorkommenden Vogelformen.

„Dies großangelegte und hervorragend ausgestattete Werk ist eine Naturgeschichte der Säugetiere und Vögel Europas in einer Form, die die Lektüre wirklich zu einem Genuß werden läßt. Hier ist nichts von langweiliger Systematik zu sehen, hier gibt's keine „Beschreibungen“, in denen die sämtlichen Merkmale ausgezählt und miteinander verglichen werden. Dies Buch ist aus dem Leben geschrieben und spricht von Leben! Anerkannte Tierforscher, die zugleich die Gabe der künstlerischen Darstellung besitzen, geben in einer Reihe von Einzelmonographien Einblicke in das Wesen und in die Lebensgewohnheiten der Tiere. Sie führen uns hinaus in die Heimat der Tiere; wir beobachten sie bei ihren Raubzügen, wir sehen sie ihre Nester bauen und verteidigen, wir lernen ihre Kämpfe kennen und ihr Familienleben. — Diese fesselnden Schilderungen aus der Feder von Hermann Löns, von Elise und Karl Söffel, E. v. Rappert u. a. begleitet eine Sammlung von über 1000 Photographien, die — mit unendlicher Geduld aufgenommen — uns die Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zeigen, in Freiheit und Ungebundenheit, und ohne daß sie sich beobachtet wissen. Diesem ganz unglaublich schönen und reichen Bildermaterial läßt sich wenigstens für die europäischen Tiere, kein anderes an die Seite stellen. (Für Afrika gab es Schillings.) Es sind Natururkunden allerersten Ranges, an denen jeder seine helle Freude haben muß. Man sollte von Bild und Text möglichst ausgiebigen Gebrauch im Unterricht machen.“

Die Neue Erziehung.

Bücher deutscher Landschaften

Von Professor Dr. Karl b'Estér.

Der Kunstwart hat sich jahrelang bemüht, auch die schwierige Kunst des Reisens zu lehren. In den handlichen Flugschriften des Dürerbundes finden sich treffliche Führer zum echten bleibenden Genuß der Landschaft und allem, was damit zusammenhängt. Immer wieder wird darauf hingewiesen, daß richtiges Reisen ein Erlebnis sein muß, daß man aber nur in einer Gegend etwas erleben kann, zu der man innere Beziehungen hat. Es gilt, diese zu schaffen, es gilt, die Landschaft als etwas Gewordenes zu werten, es gilt zu lesen in den Runen der geologischen Urzeit sowohl wie auch in den von den Jahrhunderten menschlicher Kultur oder auch Untkultur eingeschriebenen Zeichen. Hermann Hesse erzählt einmal, wie er mehrere Wochen den Vierwaldstätter Seebefahren, wie er ihn bei jeder Stimmung beobachtet, wie er jede Bucht ausgekostet hat und wie er erst dann ihm als geistiges Eigentum gehört habe.

Unsere Reiseführer sind meist viel zu einseitig auf die Architektur der Städte, auf die Museen eingeschworen. Die Landschaft selbst wird dabei höchstens in oberflächlichen Bemerkungen abgetan. Da sind in jüngster Zeit treffliche Führer erschienen, die das Reisen im neuen Geiste lehren wollen. Siegfried Passarge leitet mit gewohnter Meisterhaft und Gründlichkeit in seinem Erdkundlichen Wanderbuch (Quelle & Meyer, L.) zur Beobachtung der Landschaft an. Ähnliches hatte schon vor ihm Alfred Berg in seinem Geographischen Wanderbuch versucht (Teubner, L.).

Während diese Bücher hauptsächlich in das Verständnis der erdunklichen Zusammenhänge führen wollen, stellen sich die Heimatbücher deutscher Landschaften, die der Verlag Friedrich Brandstetter in Leipzig mit Umsicht und feinem Verständnis geschaffen hat, die Aufgabe, alles festzuhalten, was in charakteristischen Strichen und Linien von heimatischer Erde erzählt. Wie in einem Riesengemäldesaitgemälde ist hier alles vereinigt, was eine Landschaft reizvoll für den aufmerksamen Beobachter machen kann. Nicht in nächster Aufzählung von allen Möglichkeiten, oft in keinem Zusammenhang stehenden Einzelheiten erschöpft sich hier die Darstellung. Die Erdkunde, die Geschichte, die Volkstunde, die schöne Literatur, die

Mundartendichtung, die Sagenforschung, die Reisebeschreibung, sie alle werden in den Dienst eines Gedankens gestellt: wie in einem tausendfarbigen Prisma immer aufs neue den Reiz der Heimat zu zeigen.

Dadurch, daß zahlreiche Autoren zu Wort kommen, wird der Fehler mancher sonst ganz guten Heimatsschreibungen vermieden, daß nämlich die Darstellung auf die Dauer ermüdet. Feinsinnige Künstler erläutern das Wort durch stets das Typische bevorzugenden ansprechenden Buchschmud. Durch alle deutschen Gaue fährt der kundige Führer der Heimatbücher: da belauschen wir den ersten Westfalen beim Kaminfeuer in der roten Erde, da gleiten



Salz Nordstrandischmoor: Zerissene Salzgante

wir mit dem Rheinländer auf stolzem Schwan, dem Dampfschiff, hinab den Strom und bewundern deutsche Macht und Größe am deutschen Rhein. Pommerland, Die Nordmark, Die Nordseinseln, Die Mark Brandenburg mit Berlin, Niederachsen, Harz u. Kyffhäuser, Die rote Erde, Ruhrland, Die Rheinlande, Hessen, Nassau, Hesse-

sen-Darmstadt, Rheinpfalz, Baden, Das bayerische Alpenland, Um Main und Donau, Das Schwabenland, Sachsen, Thüringen, Schlesien — alle Landesteile sind mit gleicher Liebe von des Landes Kundigen bearbeitet und von feinsinnigen Künstlern im Bilde gefeiert.

Man macht nicht Halt an den Grenzpfählen des Deutschen Reiches. Das ganze Deutschland soll es sein. So findet denn auch die Schönheit Österreichs einschließlich Kärnten eine begeisterte Darstellung. Die deutschen Teile Böhmens sind in Müller-Rüdersdorffs Großböhmenland gewürdigt. Die heiß umkämpften deutschen Gebiete, die das Diktat von Versailles hoffentlich nur vorübergehend von Deutschland getrennt hat, wie das Saargebiet, die Ostlande und Oberschlesien, sind besonders liebevoll bedacht. Der Verlag hat es verstanden, in allen Bänden eine einheitliche Grundstimmung durchzulingen zu lassen, bei aller Verschiedenheit der sonstigen Darstellung, die nach dem Geschmack der jeweiligen Herausgeber und den zu schildernden Landschaften verschieden ausgefallen ist. — Es ist natürlich unmöglich, hier Einzelheiten aus der Reihe herauszugreifen. Es ist eine wahre Schatzkammer echten deutschen Wesens, die hier in vielen stattlichen Bänden aufgespeichert ist.

Neue Romane

aus dem Verlag von Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart

Pressestimmen:

Hölderlins Schicksalsweg. Roman von Maria Schneider. Geb. RM. 7.—

„Ich wünsche diesem Roman ein Echo über unsere Landesgrenzen hinaus, denn es ist eines der schönsten Denkmale der deutschen Seele in ihrer Mitschwingung zur Weltseele.“ (Sophie Hoechstetter)

„... Nur schwer kann ich der Versuchung widerstehen, die bedeutsamsten Szenen zu schildern, die immer in edle künstlerische Zucht gebettet, wie ein Juwel in seine Fassung, uns entzücken. Aber ich mußte das ganze Buch nachschreiben, so voll von Bedeutung und Schönheit steckt es...“

(Anselma Heine in einem Aufsatz des Berner Bund: „Eine Gestalterin d. Seele“)

„Ich nahm das Buch mit Widerstreben zur Hand, Entweihung fürchtend. Aber ich las es mit Ergriffenheit und Andacht. Es ist eine edle Blüte der Poesie, an tiefer und zarter Schönheit des Gegenstands würdig.“ (Dr. Isolde Kurz)

„... Durch das ganze Buch hindurch bleibt gleich erfreulich das feinsinnig sich einfühlende, mitschwingende Verständnis für Größe und Tragik des Helden, geschöpft aus Versenkung in die Werke und aus Beherrschung des Tatsachenmaterials. Das Buch führt zu Hölderlin — das ist vielleicht mehr, als wenn uns einer den Hölderlinstoff, wie man ja wohl sagt, zum „Mythos“ formen wollte.“ (Staatsanzeiger f. Württemberg)

„Man legt dieses eigenartige Buch mit einem Gefühl tiefter Ergriffenheit aus der Hand. Die Verfasserin schlägt in dieser Dichtung zarteste Saiten unseres Innenlebens an und läßt sie in harmonischem Rhythmus mitschwingen. Mit einfühlender Seele läßt sie Hölderlin, den Dichter des „Hyperion“ vor uns aufleben. — Die Sprache des Buches ist wundervoll und dem Ernst und der Tiefe des Inhalts entsprechend. Hölderlin und Lotima hier zu klassischer Gestalt unwoven, ist in dieser köstlichen Dichtung ein würdiges Denkmal gesetzt.“ (Schlesische Zeitung)

*

Der letzte Gast. Roman von Edzard Hellmuth Schaper. Geb. RM. 5.—

„Das Erstlingswerk eines kaum zwanzigjährigen. Die kurze Lebensgeschichte eines jungen Mannes, der vom Schatten seines großen Vaters erdrückt dahingeht und stirbt, weil er seine Mutter, die er nie gekannt, nicht findet. Ein Buch tiefer, menschlicher Geheimnisse, umrankt und durchzogen von psychoanalytischen Momenten und jenen kaum gahnten Polaritäten im Bios, die das Mysterium des Lebens bilden helfen.“ (Staatsanz. f. Würt.)

„Ein Buch, das man nicht leichtthin liest, sondern zu dem man nach einem Seitensprung wieder zurückkehrt, um vorne anzufangen und gründlicher zu bleiben und sich von der starken Darstellungsweise gefangen nehmen zu lassen.“ (Neuer Morgen, Prag)

Die Kreuzbezeichneten. Roman einer deutschen Vergangenheit von Mathes Ritsch. Geb. RM. 7.—

„Dieser glänzende geschichtliche Roman verdient, in die allererste Reihe der historischen Bücher gestellt zu werden. Mit einer fabelhaften Kraft fesselt der Verfasser von Anfang bis zum Ende und läßt den Leser wahrhaftig die Handlung seiner Erzählung mit erleben. Eine düstere, blutige Zeit und ein von Kriegsgreueln zermürbtes Land geben den Rahmen für das Geschehen. Deutsche Männer ziehen aus, um das Ungarland — damals Grenzland gegen den Islam — vom türkischen Joch zu befreien. Sie kämpfen, schaffen und fallen — als Kulturbürger — von Anfang an auf verlorenem Posten. Und gerade darum erzwingen sie sich die höchste Bewunderung der Nachwelt, die nie etwas von diesem Ringen vernommen hat. — Den Roman stelle ich seiner ganzen Art nach dreist neben die geschichtlichen Erzählungen Ganghofers.“ (Welt und Haus)

*

Menschen des Nordens. Geschichten von Liebe und Haß von Peter Zoega von Manteuffel. Geb. RM. 7.—

Münchener Neueste Nachrichten vom 10. Dezember 1927:

Ein baltischer Dichter: „Ein hervorragender Erzähler, der verdient, daß man das Augenmerk auf ihn lenke, ist der Balte Peter Zoega von Manteuffel, dessen Werke im Verlag von Adolf Bonz & Comp. (Stuttgart) erschienen sind. Börries von Münchhausen war es, der rühmend auf Manteuffels meisterlichen Roman „Könige der Scholle“ verwies und ihn als einen im besten Sinne deutschen Roman empfahl. Heute liegen zwei ausgezeichnete Novellenblicher Manteuffels vor uns: der Band „Menschen des Nordens“ und das „Estonische Bauernbuch“. Wer diese Bücher in die Hand nimmt, sieht das nordische Land in Wort und Bild aufsteigen mit seinen gewaltigen Strömen, seinen undurchdringlichen Wäldern, seinen tückischen Seen und Sümpfen; er lernt die kleinen weitgebauten Dörfer mit Strohdächern und Ziehbrunnen kennen und vor allem, er hat einen Blick in die Seele dieser Menschen, die uns so verwandt und doch fremd erscheinen. In diesen glänzend erzählten Novellen wird das Leben der estnischen Bauern in allen möglichen Lagen und von den verschiedensten Seiten beleuchtet, sei es in der ergreifenden Geschichte von einer Dirne, die in ihrer Sünde dahinfährt auf dem reizenden Flusse und im Strudel der Fälle zerschmettert wird, sei es die Geschichte eines Mörders, sei es das Geheimnis des Wardi-Sees, der zum Werkzeug Gottes wird...“

Walter-Bloem-Romane

Hafisausgabe

(S. Fikentscher Verlag, Leipzig C 1)

Walter Bloem steht seit langen in der ersten Reihe jener Erzähler, deren Werke dem deutschen Volke ans Herz gewachsen sind. Mit dem Studentenfrohfinn des „Kraffen Fuchses“ stürmte er übermütig hervor; dann klärte der gärende Most sich zum Edelwein in den vaterländischen Romanen, der Trilogie „Das eiserne Jahr“, „Volk wider Volk“ und „Die Schmiede der Zukunft“, Schilderungen aus der gewaltigen Zeit des Krieges 1870/71 voll packenden Lebens und begeisterter Gesinnung. Ihre hellen Flammen wurden vom Sturmhauch des Weltkriegs zu düsterer Glut angefacht, im „Ver-

lorenen Vaterland“ am heissesten lodern, um dann voll tiefen Gefühls in „Brüderlichkeit“ und dem „Land unserer Liebe“ das Unglück des jüngsten Jahrzehnts zu beleuchten.

Alle diese Romane — und nicht minder die hier unerwähnten — können beste, jedem Leser zuträglichste Geisteskost genannt werden. Geschieht nun durch billigsten Preis das Möglichste, um diese in Hunderttausenden von Exemplaren verbreiteten Dichtungen einem noch viel größeren Kreise zugänglich zu machen, so darf dies als ein wahrhafter Dienst an unserem Volke gelten.

Walter-Bloem-Romane, Hafisausgabe. Inhalt: Bd. 1: Das eiserne Jahr; Bd. 2: Volk wider Volk; Bd. 3: Die Schmiede der Zukunft; Bd. 4: Das verlorene Vaterland; Bd. 5: Der krasse Fuchs; Bd. 6: Das jüngste Gericht; Bd. 7: Brüderlichkeit; Bd. 8: Das lodende Spiel; Bd. 9: Sonnenland; Bd. 10: Das Land unserer Liebe. 10 Ganzleinenbände in Kassette 32.50 M., 10 Halblederbände in Kassette 48 M. Jeder Band ist einzeln lieferbar: in Ganzleinen 3.25 M., in Halbleder 4.80 M.

Die Hafis-Lesebücherei

(S. Fikentscher Verlag, Leipzig C 1)

Will Millionen von Lesern die Möglichkeit geben, eine Auswahl des Besten aus dem Schrifttum aller Zeiten und Völker zu genießen und ihr Eigen zu nennen. Sie bietet eine große Zahl von schönen, dauerhaften Bänden auf gutem Papier, in Leinwand gebunden und im stattlichen Umfang von etwa 300 Seiten zu dem Preise von 1 Mark 30 Pfennig für den Leinenband, 2 Mark 50 Pfennig für den Halblederband und 5 Mark für den Ganzlederband.

Etwas Gleichartiges war nie zuvor erreichbar, auch nicht zu der Zeit, als Bücher weit wohlfeiler als heute hergestellt werden konnten. Nur unter der Bedingung ist eine solche Leistung möglich, daß diese Bände in gewaltigen Mengen gedruckt werden und in fast jedes deutsches Haus gelangen.

Die Herausgeber sind überzeugt, daß diese Hoffnung sich erfüllt. Unzähligen, die bisher des Preises wegen solche Schätze nicht erwerben konnten, müssen diese Bücher bald zum kostbaren Besitztum werden.

Nichts Wertloses wird hier erscheinen. Hohe Kunst und gute Unterhaltung sollen gleichmäßig berücksichtigt werden und jedes, auch das Werk mittleren Ranges, soll sich in mustergültiger Gestalt darbieten. Dafür bürgt eine in vollstümlichen Sammlungen bisher noch nicht übliche, gewissenhafte Prüfung des Wortlautes durch erfahrene, wissenschaftlich geübte Literaturhistoriker sowie die neuhergestellten guten Uebersetzungen der fremdsprachigen Schriftwerke. Auch das Äußere entspricht in einer bisher unbekannten Weise durch Anmut und guten Geschmack, durch leicht lesbare, schöne Druckschrift und gefällig-soliden Einband den Ansprüchen heutiger Buchkunst in hohem Maße. Von der Hafis-Lesebücherei sind bis jetzt 60 Bände erschienen, darunter eine Reihe nicht freier Autoren. Es wird somit eine vorzügliche für jeden Geschmack geeignete Auswahl geboten.

Die Kristall-Bücher

Die Novellenreihe, die Manfred Schneider bei dem Stuttgarter Verlag Fleischhauer & Spohn herausgibt, hat sich in den wenigen Jahren ihres Bestehens außerordentlich viele Freunde erworben. Und sie erfüllt ihre Sendung, die gute zeitgenössische Novelle in schöner und billiger Form darzubieten, heute noch wie am ersten Tag. Die Kristall-Bücher sind in Qualität und Ausstattung kein Massenartikel, und gerade deshalb geeignet und würdig, ihr großes Verbreitungsgebiet noch immer zu erweitern. Von den letzten Veröffentlichungen seien besonders genannt: Hans Heinrich Ehlers zwei stille, dichterisch tiefe Novellen (Bruder Hermanns Klause), Walter von Moloß im Problem

einfache, fast alltägliche, doch psychologisch überaus fein durchgeführte Erzählungen (Sans Almrung und seine Frau) und die sehr spannende, in einem vielgenannten Ausschreiben preisgekrönte Novelle Gertrud Lents (Keine andern Götter), die ihren packenden Stoff dem mittelalterlichen Judentum entnimmt. Die übrigen Verfassernamen — Vicki Baum, Bonsels, Boshart, Bruno Frank, Greinz, Jacques, Isolde Kurz, Paquet, Anna Schieber, Sofie Schieter-Ebe, Manfred Schneider, von Scholz, Supper, Zahn, Peter Zoega von Manteuffel — zeigen das hohe Niveau der Sammlung und zugleich die Reichhaltigkeit der Palette.

Max von Sartorius.

Die „Dictionnaires Larousse“

Im 19. Jahrhundert veröffentlichte der Grammatiker, Sprachforscher und Schriftsteller Pierre Larousse seinen berühmten „Dictionnaire Universel“ in 17 Bänden. Dieses gewaltige Werk enthielt zusammenfassend alles Wissenswerte, das dadurch der Allgemeinheit zugänglich wurde. Es war so umfassend angelegt, daß es noch heutzutage eines der gesuchtesten Werke der großen Bibliotheken geblieben ist.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts, nach 20 Jahren geistiger Entwicklung, ließ Claude Augé seinen „Nouveau Larousse illustré“ in 8 Bänden erscheinen, der geradezu eine Enzyklopädie des menschlichen Wissens darstellte. Darauf schuf er den „Larousse Mensuel illustré“, eine Enzyklopädie der Gegenwart, die in Form einer selbständigen Zeitschrift erscheint und den „Nouveau Larousse illustré“ stets auf dem laufenden hält.

Dann aber kam der Krieg, der mit einem Schlag eine vollkommene Wandlung im Leben der Völker herbeiführte, alle literarischen, künstlerischen und gesellschaftlichen Anschauungen änderte, während neue Erfindungen und Entdeckungen Wissenschaften und Sitten umgestalteten. Die Sprache selbst entwickelte sich; die allgemeine geistige Erneuerung bereicherte die französische Sprache: Fachausdrücke der modernen Technik, neue Wortbildungen und selbst „Argot“-Ausdrücke kamen allgemein in Gebrauch.

Unmittelbar nach dem Krieg läßt Claude Augé den „Larousse Universel en 2 volumes“ erscheinen, dem bald der „Nouveau Petit Larousse illustré“ folgt, der das Wissen unserer Zeit in einem einzigen Band enthält.

Überall jedoch wird das Hauptwerk, die Enzyklopädie unseres Jahrhunderts verlangt, als notwendiges Hilfsmittel für Nachforschungen und Belege, in welchem man ohne Zeitverlust Einzelheiten und Zusammenhänge finden kann. Der neuen Zeit das neue Lexikon! Und tatsächlich hören wir vom Erscheinen der ersten Lieferungen des „Larousse du XXe siècle“, welcher in unserer

Generation den Platz ausfüllen wird, den die alten Enzyklopädien in den früheren Jahrhunderten eingenommen haben.

Die „Elite“ der französischen Intelligenz unserer Zeit arbeitet an diesem großen Werk mit: Mitglieder des Instituts, Professoren des „Collège de France“ und der „Sorbonne“, Schriftsteller, Techniker, Beamte, Ärzte; die hervorragendsten Persönlichkeiten haben sich zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden. Überall wurde die gewissenhafteste Unparteilichkeit gewahrt. Sämtliche Artikel, Biographien der alten und neuen Dichter, Darlegungen von wissenschaftlichen Methoden und Systemen, Wiedergaben von literarischen und wissenschaftlichen Werken, Kunstkritiken, historische, philosophische, juristische und soziale Probleme sind mit größter Objektivität behandelt.

Vor allem hervorzuheben ist, daß der sprachliche und lexicographische Teil genauest überprüft und vervollständigt wurde. Dem alten Grundstock der Sprache, die seit jeher durch die „Dictionnaires Larousse“ genau und vollständig wiedergegeben wird, wurden alle neuen Wörter einverleibt, die den Werten der modernen, ja der allerneuesten Schriftsteller entnommen wurden. Man war bestrebt, alle Wörter nach ihrer Bedeutung in logischer Reihenfolge zu ordnen. Die Aussprache jedes Wortes, ebenso die Etymologie nach den letzten Sprachforschungen wurden angegeben. Sämtliche Erklärungen wurden mit Beispielen belegt, alle Synonyme, Antonyme, Homonyme, ferner alle Ausdrücke der Umgangssprache, Fremdwörter und Sprichwörter, Redensarten und Dialektausdrücke angeführt und bis in die kleinste Einzelheit erklärt. So wird dieser „Larousse du XXe siècle“ der als Nachschlagewerk und als Gebrauchsllexikon von gleicher Bedeutung ist, durch seinen reichen Inhalt und seine umfassende Anlage sowie durch sein reiches Illustrationsmaterial vorbildlich sein und die einzige, wirklich getreue und vollständig wiedergebe der lebenden französischen Sprache von heute enthalten.

LAROUSSE LEXIKA

sowie Kataloge und Musterprospekte sind durch jede deutsche Buchhandlung zu beziehen.

Nouveau Larousse ill., in 8 Bänden, Halbleder Fr. 1160.— / Larousse Universel ill., in 2 Bänden, Halbleder Fr. 300.—
Larousse Mensuel ill., in 6 Bänden, „ 965.— / Nouveau Petit Larousse ill., einbändig, Leinen „ 34.—

Larousse du XXe siècle, in 6 Bd., ersch. eben in Lieferungen.

LIBRAIRIE LAROUSSE / Filiale: Wien IV., Favoritenstraße 7.

Die Tragödie einer russischen Prinzessin

Von Prinzessin Paley

270 Seiten und 8 Bildtafeln. Preis in Ganzleinen M. 7.50, Falken-Verlag, Hamburg E. 36

Kein Kopf eines Dichters ist imstande, die Romane zu erdenken, die uns das Leben stets von neuem in seiner rauhen Wirklichkeit vorspielt. Prinzessin Paley, die Witwe des Oheims des Zaren, des russischen Großfürsten Paul Alexandrowitsch Romanow, schildert in ihrem Buch „Die Tragödie einer russischen Prinzessin“ ihre Erlebnisse aus der russischen Umsturzeit. Nach furchtbarem Schicksal, durch das sie ihren Mann und ihren über alles

geliebten Sohn verlor, wird sie nebst ihren zwei Töchtern von hilfsreichen Freunden über das Eis des finnischen Meerbusens den russischen Macht habern entführt. Das Buch bringt über Persönlichkeiten wie Rasputin, Gorki, Schaljapin, Lenin u. a. aus eigenem Erleben wertvolles Material. Man liest das Buch, wie die Frankfurter Zeitung schreibt, mit gespannter Anteilnahme, wie einen Roman aus der russischen Schreckenszeit.

Das Schubertjahr 1928

Wenn der liebenswürdige, versonnene Meister das erleben könnte...! Er würde sich nicht nur über die herrlichen Sautiemen der Verwerter seines Melodienreichtums wundern, sondern vor allem über das Aufsehen, das die ganze Welt mit ihm, dem Bescheidenen, treibt. Schubert war seit Jahrzehnten in aller Herzen, in diesem Jahre seines 100. Todestages ist er auch in aller Munde. Die Begeisterung für Franz Schubert schlägt allüberall hohe Wogen, am stärksten aber brandet sie in seiner Vaterstadt Wien. Schuberts Bild in allen Schaufenstern, hunderttausende Gäste werden in diesem Sommer aus aller Welt erwartet, die größte Sängerhalle aus Holz der Welt wird im Wiener Prater gebaut; Schubert hat die Bevölkerung der Stadt aus ihrem Alltag mächtig herausgerissen und ihren Unternehmungslust ins amerikanisch Gigantische gesteigert. Schubert war stets der wienerische Genius, der Typus des Wienerturns. Darum kann niemand in der Welt den Tondichter kongenial verstehen als der Wiener Musiker, Dichter, bildende Künstler. Das Wiener Schubertbuch ist vor allem anstande, Leben und Schaffen des Meisters aus

der wienerischen Schweite richtig zu würdigen und darzustellen. Karl Kobald, der feinsinnige Schilberer, hat im Oesterreichischen Bundesverlage zwei Bücher verlegt, die beide den Meister kennen und lieben lehren: „Der Meister des deutschen Liedes Franz Schubert“ (Ganzleinen RM. 4.—) und „Franz Schubert. Aus dem Leben eines österreichischen Genies“ (Halbleinen RM. 2.—), die beide mit reichem Bilderschmucke wahre Schubertbücher sind: Schubert, der weltgroße Tondichter, gewachsen aus der wienerischen Heimat. — Das „Gedentblatt zum Schubertjahre“ mit einer kurzgefaßten Lebensbeschreibung von Professor Fritz Lange und einem schönen Bildnis des Meisters in Kupferstiefdruck, das im selben Verlage erschien, (Einzelpreis 15 Pfennig) sollte jedes deutsche Kind besitzen. — Der Vereins- und Schulbühne bietet der Bundesverlag zwei Schubertstücke: Staudigl, „Schuberts Heimkehr“, ein Volksstück, und Soeser, „Schuberts musikalische Sendung“, ein Festspiel in Reimen, (Preis je 30 Pfennig).

Wer dankbar des Meisters gedenken will, wird mit Genuß diese Bücher lesen. A. R.

Die Nöchtung des Krieges

In dem Augenblicke, da sich die gesamte gesittete Welt mit dem amerikanischen Vorlage beschäftigt, mit den Vereinigten Staaten Verträge abzuschließen, die den Krieg aus der Liste der Mittel zur Lösung internationaler Schwierigkeiten streichen; in dem Augenblicke, da die Ergebnisse der Forschungen des Deutschen Untersuchungsausschusses neuerlich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Ursachen und Wirkungen der Niederlage der Mittelmächte lenken; in dem Augenblicke endlich, da das Scheitern der Genfer Verhandlungen über die Abrüstung und die äußerste gesteigerte außenpolitische Rührigkeit Mussolinis uns alle besser denn je die Gefahren der internationalen Lage erkennen läßt, erscheint die deutsche Ausgabe des Buches des vollstümlichen Mitgliedes des englischen Unterhauses, J. M. Kenworthy, „Vor kommenden Kriegen“ (Univ.-Verlagsbuch., Wilhelm Braumüller, Wien, Leipzig. 8° XI., 383 S., Brosch. M. 7.50; Ganzleinen M. 10.—), in dem er mit erfrischender Offenheit und erfreulicher Gerechtigkeit gegenüber den Mittelmächten beweist, daß wir vor neuen Kriegen nur bewahrt bleiben würden, wenn auch die Siegerstaaten sich zu der Politik des Friedens und der Gerechtigkeit entschließen, die sie den unterlegenen Mächten aufzuzwingen haben. All die großen Probleme, die die Zukunft dieser Welt bestimmen, die gelbe Gefahr, der neue Nationalis-

mus und der neue Imperialismus, das Wettrennen der Flotten, das Rheinproblem, der Gas- und Luftkrieg, das Veragen des Völkerbundes, alle Wurzeln und vermutlichen Erscheinungen eines zukünftigen Krieges werden von ihm scharf beleuchtet.

Kenworthy weist mit reichstem Wissen, tiefster Einsicht und mit bezwingender Gewalt der Sprache nach, daß die Gegensätze, die im fernen Osten geboren werden, die sich zwischen Frankreich und Italien, England und den Vereinigten Staaten aufzutun beginnen, einen neuen Weltbrand von ungeheurer Ausdehnung heraufbeschwören. Treiben welche großen Staaten immer in einen Krieg hinein, so wird dieser zu einer Katastrophe der ganzen Erde, der ganzen Zivilisation werden.

Das Schlußkapitel seines Werkes widmet Kenworthy daher einer eindringlichen Darstellung und Begründung des amerikanischen Vorschlages auf Nöchtung des Krieges, der einzigen Möglichkeit, künftige Kriege zu vermeiden und die bereits drohende Gefahr eines englisch-amerikanischen Krieges zu bannen.

Das realistische Gemälde, das Kenworthy von den Schrecken eines zukünftigen Krieges entwirft, hat niemand geringeren gefesselt als H. G. Wells, der dem Buche ein hochinteressantes Vorwort gewidmet hat, das nicht verfehlen wird, den grandiosen politischen Ausführungen Kenworthys in der ganzen Welt besonderen Nachdruck zu verleihen.

Zwei Schweizerbücher von Qualität

Als dichterische Leistungen von wirklich großartiger innerer Fülle und Vollkommenheit der Form darf man zwei Bücher des Verlags A. Francke A.-G. Bern ansprechen: Das „Rumänische Intermezzo“ von Hugo Marti, ein novellistisch ausgestaltetes Erinnerungsbuch, das von wechselvollen Wanderjahren im Osten erzählt, und Georg Schaeffner's feingeschliffene, von Geist und Grazie durchleuchtete Erzählung „Vom Manne, der sein Porzellan erschlug“.

Hugo Marti führt uns eine vollblütige, leidenschaftliche Menschenrasse vor. Da ist die rätselhaft süße Gestalt der schönen Zigeunerin Tudoriga, um die der Duft der fremden lockenden Ferne und des sinnverwirrenden Abenteuers gewoben ist, und

da ist der lange und erschütternde Zug derer, die in das große, wilde Schicksal unserer Zeit mit hineingerissen wurden.

Schaeffner eröffnet uns eine Welt der Grazie, der barocken Phantasie, des feingebildeten Genießertums. Die Schicksale der zerbrechlichen Tierfüße aus Porzellan werden mit denen von nicht minder zarten Herzen zu galanten Abenteuern von schimmernder sinnlicher Schönheit verknüpft.

So verschiedenartig der Gehalt der beiden Werke ist, so nah stehen sie sich in der vollkommenen künstlerischen Durchbildung, in der Gepflegtheit der Sprache und in der Vornehmheit der geistigen Haltung. Es ist junge schweizerische Erzählungskunst von feinstem Edelwuchs.

Eine Enzyklopädie des Jesuitenordens

hat Graf Paul von Hoensbroech bei seinem Tode im Manuskript hinterlassen.*) Keiner wäre zu solchem Werke berufener gewesen als er, der selbst 14 Jahre dem Jesuitenorden angehört und ihn aus eigener Anschauung gründlich gekannt hat.

Das Werk ist ein Handbuch, ein Nachschlagewerk; der Leser findet darin in erschöpfender Reichhaltigkeit, nach Stichworten und -sätzen alphabetisch geordnet, alles Wissenswerte über den Jesuitenorden.

Der Verfasser ist als Gegner des Jesuitenordens allgemein bekannt. Aber wenn er auch gelegentlich mit seinem Urteil nicht zurückhält, so behält das Werk doch seinen vollen, unantastbaren, wissenschaftlichen Wert; denn es stellt eine sachliche Berichterstattung nach Quellen dar, die stets genau angegeben sind, und fast ausnahmslos sind es

Jesuiten selber, die der Verfasser sprechen läßt. Gelegentlich sind Urteile angesehener Persönlichkeiten (Nicht-Jesuiten) über den Orden oder eigene Erlebnisse und Erfahrungen als ehemaliges Ordensmitglied mitgeteilt.

Durch die Aufhebung des Jesuitengesetzes in Deutschland im Frühjahr 1917 ist der Jesuitenorden zu neuer Wirksamkeit und Bedeutung gelangt. In den konfessionellen und politischen Auseinandersetzungen zwischen Freunden und Gegnern des Ordens ist Hoensbroechs Enzyklopädie ein unerlässliches Hilfsmittel, das jeder kennen muß, um seine Stellungnahme auf gründliche Kenntnissfüßen zu können. Das Werk ersetzt die Legendensammlungen, die Haß und Günst um den Orden gewoben haben, durch wirkliche Tatsachen und zeigt die Jesuiten, zum größten Teil an Hand ihrer eigenen Aussagen, wie sie wirklich sind.

*) Graf Paul von Hoensbroech, Der Jesuitenorden. Verlag Paul Haupt, Bern. 2 Bände, jeder Band M. 36.—, Reinen M. 40.—, Halbleber M. 45.—.

Wegweiser durch das allgemeinverständliche Schrifttum der Gegenwart

in Verbindung mit zahlreichen Fachleuten zusammengestellt

Von Büchereidirektor Dr. Will Winter.

Auf der Grundlage der in der Abteilung für vollständiges Büchereiwesen der Gesolei gezeigten Musterbücherei ist dieser neuartige Katalog aufgebaut worden. Der Wert des Buches liegt in der Auswahl der Werke und in der Gliederung, die nach leserpsychologischen Gesichtspunkten stattfand. So bietet dieses Buch den Bibliothekaren bei der Einrichtung oder Vervollständigung einer Bibliothek einen wesentlichen Anhalt. Die Stichwörter sind alphabetisch und stofflich aufgeführt. Letzteres hat den Vorteil, daß besondere Gattungen von Romanen (z. B. Entwicklungsromane, historische Romane usw.) leicht sofort zu finden sind. Dem Literaturfreund dient dieses Werk als Anreger und Wegweiser durch das geistige Schaffen der Gegenwart. Die einzelnen Werke sind innerhalb der Systemgruppen nach innerer Zusammengehörigkeit zusammengestellt, mit

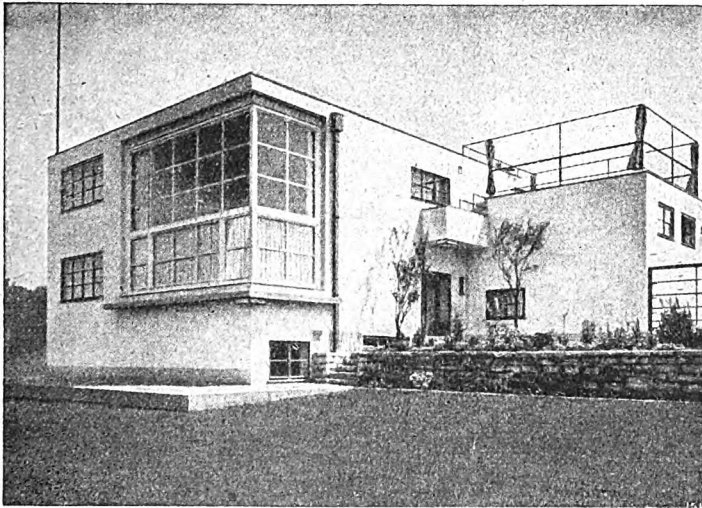
einer kurzen rein sachlichen Inhaltsangabe versehen und vom Leichterem zum Schwereren angeordnet. Der Literaturfreund ist also nach kurzer Einsicht in den „Wegweiser“ in der Lage, sich über den Dichter und seinen Entwicklungsengang ein Urteil zu bilden und sich das ihn interessierende Werk herauszusuchen. Für höhere und Volksschulen ist der „Wegweiser“ ebenfalls bei der Aufstellung einer Bücherei geeignet, denn im Mittelpunkt der Gliederung steht der Mensch in seiner Beziehung zur geistigen Welt, zur Gemeinschaft und zur Natur. So läßt sich für jeden Bildungsgrad der Klassen und Schüler die geeignete Literatur herausfinden. So dient der „Wegweiser“ einem jeden, der mit Büchern und Wissenschaft in Verbindung steht. Der Versuch, etwas Neues zu schaffen, ist nach den vorliegenden Besprechungen als geglückt anzusehen.

Die Kunst im Dienste des Lebens

Die Wünsche des kultivierten Menschen nach einer den veränderten Verhältnissen angepassten neuen Lebensform konzentrieren sich nicht zum wenigsten doch immer wieder auf Haus und Heim — diese Stätten bewußtester Lebensentfaltung. Gewiß — es gilt heute, sich nach allen Richtungen hin Beschränkungen aufzu-legen — doch können diese teilweise überbrückt werden, indem wir unsere Ansprüche an Kunstbesitz verfeinern, indem wir hier streng sichten, indem wir unsere Arbeits- und Wohnräume — seien sie auch räumlich noch so be-schränkt — durch die Hand des Künstlers individuell, sachlich, lebensbrauchbar ausgestalten lassen und ihnen so eine größere Wohnlichkeit und Behaglichkeit sichern. — Die von Dr. Alexander Koch herausgegebenen Kunst-

des ganzen Menschen bewirken. Ja, das ist der Kern ihrer Arbeit: sie hat den vollen, ganzen Menschen im Auge, nicht bloß den spezialistischen Kenner; sie hat den Menschen im Auge, der mit der Kunst leben will, sie faßt die Kunst als den Schnittpunkt der beiden großen Welten der Schönheit und des Ausdrucks, der Form und der Wahrheit. Auf diesem edlen, wahrhaft „hu-manen“ Grundgedanken beruht ihre mächtige Wirkung im In- und Ausland.

Gleiches gilt für die „Innen-Decoration“, die nicht nur die jeweils neuen Bauleistungen im Bilde wiedergibt, sondern zugleich ständig den hohen Ge-danken von der Architektur als der „Königin der Künste“ verkündigt. Die große Verbreitung der



Stadtbaurath Ernst May

Wohnhaus M. in Glinnhelm

Aus der Zeitschrift „Innen-Decoration“, Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt

Zeitschriften und Buchwerke dienen seit Jahren dieser Vermittlung einer geistigerten Le-benskultur durch die Gaben der Kunst — und da in all den hoch-geschätzten Er-zeugnissen des Verlages immer die bildliche gute Wiedergabe, sei es die photogra-phische oder viel-farbige, im Vor-dergrund steht, so sind Alexander Kochs Darbie-lungen so recht als die gegebenen Führer zu bewuß-ter Geschmacks-bildung anzupre-chen. Hier findet der Suchende stets

eine Fülle wertvollsten Anschauungsmaterials und da-mit die Möglichkeit, Haus und Heim zu verschönern, umzugestalten, zu kultivieren. Auch dem weniger Be-mittelten sind diese Bände bei dem liberalen Preise von M. 20.—, die Kunsthefte schon zu M. 2.— erreichbar, sie bilden dadurch so recht einen Vorbilderschatz für weiteste kunstinteressierte Kreise.

Die „Deutsche Kunst und Dekoration“ führt den Leser durch alle wichtigen Kunstausstellungen des Jahres. Sie verfolgt das Schaffen bedeutender Per-sönlichkeiten mit Treue und klarem Urteil. Sie begleitet in anregend geschriebenen Aufsätzen die geistigen Zeit-strömungen, soweit sie für die Kunst von Bedeutung sind. Sie führt dem Kunstfreund eine erstaunliche Fülle von Anschauungsmaterial zu, der ihm eigenes Urteil erlaubt und damit eine unersehbare Geschmackschulung darstellt. Sie leistet eine gewaltige informatorische Arbeit mit einer Gesinnung, die stets auf unmittelbare Kunstfreude abzielt. Aus einem lebendigen Verhältnis zur Kunst geliebt, will sie immer auch Leben, Freude, Bereicherung

Aufbau eines formvollen, behaglichen Heims unauf-hörlich spendet.

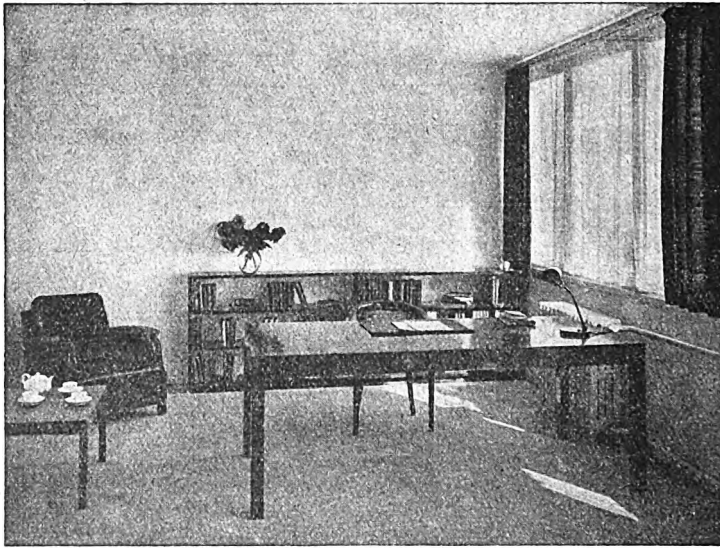
Vergleicht man schließlich das Material, das die Zeit-schrift „Stidereien und Spitzen“ ausbreitet, mit dem, was früher auf diesem Gebiete geleistet wurde und was heute noch manche „Fachgeschäfte“ dem Publikum zu bieten wagen, so wird man die Wirksamkeit dieser Zeitschrift nur mit höchster Achtung betrachten können. Nur ein Leser dieses Blattes kann beurteilen, welche außerordentliche Leistungen die moderne Stiderei (samt allen verwandten Nadelkünsten) hervorbringt. Es ist vielfach ebenso fein in der geschmacklichen Haltung, wie es ergiebig im schmückenden Wert und gehaltvoll an künstlerischem Zeitausdruck ist. Besonders ist her-vorzuheben, daß die Zeitschrift „Stidereien und Spitzen“ unablässig auf Selbstbetätigung der kunstsinigen Frau hinwirkt. Nicht nur zum Betrachten und Würdigen schöner Dinge leitet sie an, sondern auch zu eigenem Hervorbringen — und das wird jeder gutheißen müssen, der um die unschätzbaren Geistes- und Gemüts-

„Innen-Defor-ation“ gerade in Architektentreifen beruht zum größ-ten Teil auf dieser hohen, geistigen Auffassung der Baukunst. Aber auch jeder Laie wird von ihr Vor-teil haben: erlernt hier manches ver-stehen, was ihm sonst fremd ge-blieben wäre. Er lernt begreifen, daß auch das Bauen ein „Spre-chen“, ein Dar-stellen, ein Stre-ben nach Aus-druck geistiger Dinge ist, ganz abgesehen von den mächtigen Anregungen, die die Zeitschrift zum

werte eignen künstlerischen Produzierens Bescheid weiß. Zum Schluß noch ein Blick auf die Buchveröffentlichungen, die die Verlagsanstalt Alexander Koch in den letzten Jahren herausgebracht hat. Es sind meist Bücher, die der Ausgestaltung der Wohnung dienen wollen. Das eine heißt „1000 Ideen zur künstlerischen Ausgestaltung der Wohnung“ und bringt hunderte Abbildungen von Räumen, Fensterplätzen, Ramin- und Sitzeden, Einzeilmöbeln, Kleinkunst, Keramik, Intarsien usw. Ein anderer Band behandelt „Farbige Wohnräume der Neuzeit“ und ist speziell dem neuesten Raumtyp mit seiner leichten, heiteren Formsprache gewidmet. Andere dienen dem „Vornehmen bürgerlichen Heim“ oder behandeln monographisch das „Schlafzimmer“ und andere Räume. — Prüft man einmal aufmerksam durch, was diese stattlichen Bände

mit ihren hunderten von Abbildungen erzählen und propagieren, so muß man sich gestehen; es gibt beim Vorhandensein so hervorragender „Führer zum schönen Heim“ keine Entschuldigung mehr für schlechten Geschmack in der Wohnungseinrichtung. Denn kein Mensch hat einen unheilbar verderbten Geschmack, wenn schon die Disposition zum Feinen und Formvollen von Mensch zu Mensch verschieden sein mag. Schlechter Geschmack ist fast immer schlecht erzogener Geschmack.

Er ist also nicht etwas, worüber „Nicht zu streiten ist“, sondern es ist eine Belastung, ein Manko; er ist veräuferte Bemühung, er ist ein Zeichen für Trägheit oder Gleichgültigkeit. Geschmack kann gebildet, kann geschult und verfeinert werden. Und was den Geschmack in der Wohnung anlangt, so würden wir ihm keine besseren Bildner zu nennen als die Werke und Zeitschriften, von denen hier die Rede war.



M. B. D. Rohe u. Lilly Reich

Wohn- und Arbeitszimmer

Aus der Zeitschrift „Innen-Decoration“, Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt



Arch. Walter Sobotta-Wien

Herrenwäschschrank. Mahagoni

Aus der Zeitschrift „Innen-Decoration“, Verlagsanst. Alexander Koch, Darmstadt

Die hier gezeigten Abbildungen sind den Werken der Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt, entnommen und in verkleinertem Maßstabe wiedergegeben.

Illustrierte Prospekte stehen jedem Kunstfreunde gern gratis zur Verfügung.

Zur

10. Wiederkehr von Peter Roseggers Todestag!

26. Juni 1928

Anläßlich dieses Gedenttages erscheint für die Freunde Roseggers als sicherlich willkommene Ehrung des großen steirischen Dichters eine Auswahl seiner Werke als „Gedent-Ausgabe“. Der vom Sohn des Dichters — Dr. Hans Ludwig Rosegger — beigezeichneten Vorrede sind die folgenden vortrefflichen Ausführungen entnommen:

... Das Streben unseres Vaters galt stets sittlichen Endzielen, ob er nun einen Roman, ein Drama, Erlebtes niederschrieb, ob er Deutschen an der Grenze, in der Fremde oder armen Bauernkindern im Waldblande zu einer Schule verhalf, oder ob er Blaubigen eine Kirche baute. Gottvertrauen in sich, predigte er, Pflichterfüllung und gegenseitiges Verstehen der Menschen, doch auch unbewertete Seiterkeit, Freude als Sonnenblick im Alltag, ersöhnenden Frohsinn auch in trüben Stunden. Nicht Kunst an sich wollte er geben, sondern Ethik, dem Einzelnen und der Gesamtheit, wie es seinem sozialen Gefühl entsprach. Vor allem lag ihm daran, Ideen, die ihn erfüllten, die er für wertvoll hielt, zu formen, so zu gestalten, wie das Volk sie am leichtesten erfaßte, am liebsten aufnahm. So stellte er sich die Aufgabe, die Menschheit dahin zu führen, wo ein großer Menschenfreund das Heil für ein kurzes irdisches Dasein erblickte: in freier Natürlichkeit, verbunden und vertrauend auf eine höhere Schidung. Inmitten ewigen Wandels, wo Menschenjahre kaum Augenblicke sind des Werdens und Vergehens im All. So fasse ich Vaters Denken und Wirken auf. Er war noch niemals „modern“, kann daher niemals „unmodern“ werden.



Wenn wir nun zur 10. Wiederkehr des Todestages unseres Vaters eine Auswahl von sechs Bänden aus seinen „Gesammelten Werken“ als Gedent-Ausgabe trafen, so leitete uns dabei der Gedanke, einen möglichst umfassenden Ueberblick über sein Gesamtchaffen zu geben. Freilich, bei der notwendigen Selbstbeschränkung mußten wir auf das Dramatische, das Lyrische, Mundartliche und Autobiographische verzichten. Wichtiger sind die aufbauende Kraft des „Waldschulmeisters“, der Gemein Sinn in „Jakob der Letzte“, die sittliche Macht in „Peter Mayr“, das zuverlässigste Vertrauen auf den „Erdsegen“, die Heimatliebe im „Alpensommer“ und die harmlose Fröhlichkeit der „Abelsberger Chronik“.

Die Gedent-Ausgabe kann und soll unseren von gewalttätigen Ereignissen erschütterten Mitmenschen, wenn sie um Erkenntnis und Klarheit ringen, die Harmonie einer Persönlichkeit zeigen, welche sich aufwärtsstrebend bemühte, Ideal und Wirklichkeit miteinander in Einklang zu bringen — soweit dies die Kräfte eines einzelnen nicht übersteigt. Möge dieses Denkmal des Geistes zur Selbsteinkehr, zu innerer Stärkung und lebensfroher Freude recht, recht vieler beitragen.“

Dr. Hans Ludwig Rosegger.



Reinhold Conrad Muschler und sein Schaffen

Zum Erscheinen des neuen Romans „Basil Brunin“

Von Dr. Fritz Sellermann

Mit seiner „Bianca Maria“ hat Reinhold Conrad Muschler den ersten großen Erfolg gehabt. Es war nicht sein erster Roman, schon vorher hatten „Douglas Webb“ und „Der lachende Tod“ diejenigen aufhorchen lassen, deren Aufgabe es ist, die Literatur unserer Tage beobachtend zu begleiten, und darüber hinaus den Kreis derer, die „Ohren haben, zu hören“. Die Lesermasse, „das Publikum“ freilich blieb noch ohne stärkeren Anteil, zumal da wenig geschah, ihn zu wecken und zu leiten. Dann kam mit dem dritten Buch, dem großen Roman der Liebe zweier künstlerischer Menschen, seelisch vertieft und in den Rahmen glühenden Lebens gestellt, die große zwingende Wirkung in Breite und Tiefe. Reinhold Conrad Muschler hatte sich seinen Platz in der deutschen Literatur erkämpft, in der vordersten Reihe der Erzähler, der Gestalter und Schilderer von Mensch und Welt.

Der Dichter ist am Werk, sein Anrecht auf diesen Platz durch sein Schaffen zu erweisen und seinen Anspruch auf Gehör zu verstärken. In dem folgenden Buch, „Der Weg ohne Ziel“, ist er in tiefen menschlicher Problematik gedrungen, in die ihm auf seinem konsequenten und leidenschaftlichen Spüren und Deuten zu folgen ein erschütterndes Erlebnis wird. Umfangreiche wertvolle Arbeiten folgen: historisch-psychologisch („Friedrich der Große“), musikgeschichtlich analysierend und führend („Richard Strauß“), kunsthistorisch wertend und zusammenfassend („Ferdinand Staeger“). Und nun tritt er vor uns mit einem neuen Roman, der berufen ist, die Gemeinde und den Ruf seines Schöpfers abermals in mitreißendem Aufschwung zu mehren.

„Basil Brunin. Ein Roman der Anderen“ lautet der Titel des Wertes. Es ist, im Kern, die Geschichte eines Übertragenden, der Zeit vorausseilenden gelehrten Forschers und Erfinders, den das innere

Erleben seines verkrüppelten Körpers zum Einsamen, zum Kämpfer und schließlich zum Entsager macht, nicht aus Verbitterung, sondern aus Weisheit, Verstehen und Güte. Sein Werk gehört der Menschheit, deren Lebensgestaltung er höhere und leichtere Wege erschließt — er selbst verschwindet aus ihrem Gesichtskreis, in dessen Brennpunkt er in Stunden leidenschaftlicher Hochspannung getreten ist, um seine Schöpfung zu offenbaren und hinzugeben. Dieser



Reinhold Conrad Muschler

Mann ist in einen Umkreis von Weggenossen und Mitarbeitern gestellt, deren Spiel und Gegenpiel die Knoten schürzt und die Wege der Entwicklung befeuert, und in der Vielgestalt dieser Männer und Frauen, in der Darstellung wie in der Begründung ihres Strebens und ihrer Freuden, ihrer Leidenschaften und ihres Leiden befundet sich der Lebenskenner und Lebensdeuter Muschler. Der Kenner und Deuter der Natur in allen Offenbarungen aller Zonen, der Verkünder alter und ferner Kulturen, der Klarsehende Beobachter geschichtlicher und politischer Entwicklung befundet sich in dem äußeren Rahmen der Geschehnisse, der von dem Berg-

see der Alpen über italienische Gegenseite wie Rom und Capri bis nach Ägypten in der gewaltigen Ruhe seiner Landschaft und Historie und der zitternden Unrast seiner Gegenwart gespannt ist.

Ein Durchschnitt durch dieses Werk, dessen eindringlich lebendige und kraftvoll beherrschte Sprache wieder die Meisterhand Reinhold Conrad Muschlers, des Dichters und Forschers, des Menschen von umfassendem Geist und Wissen prächtig bezeugt, ist schwer zu geben. Es ist ein Guß, ein Fluß, ein lebendiges Geschöpf, das in seinen Bann zwingt und daraus erschüttelt und doch voll innerer Ruhe, reich beschenkt und erhoben, entläßt.

(Sämtliche Werke Muschlers mit Verlags- und Preisangaben sind in nachstehender Übersicht genannt.)

Verlag Fr. Wirth, Grunow, Leipzig (Ausführlicher Prospekt mit zahlreichen Urteilen der Kritik und selbstbiographischer Skizze wird kostenlos abgegeben): Basil Brunin. Leinen 8.—; Der Weg ohne Ziel. Leinen 10.—; Bianca Maria. Leinen 10.—; Douglas Webb. Leinen 6.50; Der lachende Tod. Leinen 5.—; Komödie des Lebens. Halbleinen 3.20; Friedrich der Große. Leinen 16.—. Verlag Max Koch, Leipzig: Die Sektandin. Fünf Regenden der Liebe. Leinen 15.—; Ferdinand Staeger. Eine Monographie. Leinen 40.—. Verlag Franz Vögelmeier, Hildesheim: Richard Strauß. Eine Biographie. (Meister der Musik. III. Bd.)

Bis Mai 1928 beträgt die Gesamtverbreitung der Romane Muschlers 68 000 Exemplare.

Stefan George

Am 12. Juli wird Deutschland den 60. Geburtstag seines größten Dichters feiern. George selbst hat dieses 60. Lebensjahr dazu außersehen, seine lange erwartete Gesamtausgabe zu beginnen. Aus diesem Anlaß sind dem Dichter in Deutschland und im Ausland viele Kränze gewunden worden. Am schönsten hat ihn Hermann Bahr durch die folgenden Worte gefeiert:

„Der Kreis um Stefan George, jahrelang eine vorbildliche Stille hütend, der Menge fern, Wirkung auf den Tag verschmähend, der unüberwindlichen Kraft des eigenen Wertes bewußt, sieht sich dafür jetzt mit einer ungesuchten, unerwarteten, ihm selber vielleicht sogar eher unerwünschten Macht über den deutschen Geist belohnt. Es scheint, daß die Nation, des wüsten Lärms, mit dem jetzt jeder Verleger jedes neue Buch, täglich ein anderes, als ein vollendetes Meisterwerk ausbreitet, überdrüssig, aus Ekel vor der Nichtigkeit solchen literarischen Betriebs, nun

allmählich gewahrt, was in solcher Verwirrung eine Stätte bedeutet, an der allein noch der Wert in Ehren steht, und nichts als der Wert. Das bloße Dasein derer um George tut dar, daß das alte Deutschland doch noch lebt, jenes Deutschland, dem es in Wissenschaft und Kunst niemals um Erfolg und Geschäft, sondern allein um Wahrung des Schönen, Guten, Wahren geht. Es liegt in unserer angestammten deutschen Art, die Flamme still zu hüten, ohne zu fackeln. Jeder einzelne, jeder Stamm, jedes Volk trägt von Urzeiten her ein Vermächtnis der ihm vom Schicksal zugewiesenen Eigenart und Eigenmacht in sich. Wenn es den Italienern jetzt in der glänzenden, lärmenden, gewaltsamen Gestalt Mussolinis erscheint, so wollen wir uns dieses aufregenden Blicks neidlos, wenn auch vielleicht, sofern er uns dazu nötigt, abwehrend erfreuen, aber dabei Gott danken, daß die Summewahrhaft deutschen Daseins die stillen reinen Züge Stefan Georges trägt.“



Edgar Wallace

Edgar Wallace ist ein Autor für viele Leser, was nur von unserer Kritik gering geschätzt wird, die den Begriff Leser überhaupt nicht und nur die momentane Literaturmode anerkennt. Das Bewußtsein, viele Leser zu haben, bestimmt Wallace, verpflichtet ihn aber auch, korrumpiert ihn nicht, wie das in ähnlichen Fällen bei uns geschieht. (Man denke bloß an Felix Holländer!) Wallace gleicht sich nicht seinen vielen Lesern durch Herabsetzung seines Niveaus an, sondern er gleicht sie sich an durch Beibehaltung seines Niveaus. Er ist ein Publikumsautor, aber kein Publikumsdiener. Dieser ist schädlich, jener immer eine Nützlichkeit. Wallace ist kein Dichter, er ist ein Autor für viele Leser. Er kann nur an den Rand des Geheimnisses führen. Mehr täuscht er nicht vor. Aber er weiß, daß Geheimnisse sind, und das sichert seinen Geschichten von den „Geheimen Mächten“ (wie einer seiner besten Romane heißt, erschienen im Eden-Verlag, Berlin) eine persönliche Haltung der Ehrfurcht vor den Unbegreiflichkeiten in uns, in der Welt.

Das Geheimnis lockte ihn. Vielleicht kommt auch daher seine Vorliebe für Kriminalromane und seine sichere Hand in ihrer Führung. Er ist als Kriminal-schreiber konservativ, er hält sich (wenigstens in den bisher deutsch vorliegenden Romanen) an das

alte Schema der Detektivgeschichte mit überraschenden Begegnungen, geheimnisvollen Warnungen und Türen, verräterischen Ringen und Lichtern, und wo nur das verraten wird, was der Autor gerade im Moment gut findet, zu verraten. Aber wie belebt Wallace dieses Schema! Mit immer neuen Einfällen. Und mit welcher Leichtigkeit. Alles verwirrt sich, der Autor bleibt unverwirrt. Alles geht drunter und drüber, der Autor zuckt nicht mit der Wimper.

Wallace schreibt eine Kolportage, die federnd, fettlos, sehnig, unsentimental, witzig und lebensnah ist. Nie wird die Konstruiertheit, die solche „Fälle“ an sich haben müssen, deutlich. Wie ein Betonbau, flint und sauber aufgeführt, sind seine Kriminalromane. Sie sind wohnlich, sie sind gut gelüftet, sie haben zum Grauen den Gegenzug der Ironie. Wallace macht sich mit seinen Verbrechern und Polizisten nicht im mindesten pagig. Selbst der Edelmut wallt ihm und ihnen nicht als Bollbart ums Kinn, ist nur wie ein dünner Strich um die Gesichter der Figuren. Wie Wallace überhaupt sich der Andeutungstechnik bedient und so stärkerer Wirkungen im Grotesken und im Unheimlichen teilhaftig wird, als wenn er die Situationen breit auswalzen würde.

Gewiß, nur ein Autor für viele Leser. Aber als solcher vollendet und ohne Mafel.

Mit Genehmigung des Tagebuch-Verlages einem Aufsatz von O. M. Fontana — erschienen im Tagebuch 26. 11. 27 — auszugsweise entnommen.

Die wichtigsten Reiseführer und Karten

Altbied

Grieben f. Swinemünde

Abtäl u. Vulkanifel
Grieben 1928 1.75

Alb., Schwäbische

Albver.-Wegbuch 1920 2.—
Alb.-Wanderbuch des Schwä-
bischen Albvereins 3.—
Baedeker f. Württemberg
Wais, Abführer 1925 5.50

Allgäu

Baedeker f. Südbayern
Grieben 1927 3.—
Meyer 1925 4.— f. Ostalpen I.
Storm, Südbay. II. 1927 4.—
Wais 1925 4.—
Waltenberger 1923 3.—
Woert f. Oberdorf
Ravensteins Spezial-, Rad- u.
Automobilkarte. Schwaben
(Mugsburg, Altm. nebst All-
gäu und Vorarlberg) 2.50

Alpen

Baedeker f. Tirol u. Oesterr.
Grieben f. Tirol, Salzburg,
Kärnten, Steiermark
Meyer, I. Bd. 1923 5.75
— II. „ 1923 5.50
— III. „ 1927 9.—
— IV. „ in Vorbereitung.
— Hochtourist. I. Bd. 1925 9.50
— II. Bd. 1926 10.—
— III. „ 1927 9.50
— IV. „ 1926 10.—
— Bd. V-VIII in Vorbereitung.
Trautwein 1925 12.—
Jro.-Straßenkarte 2.50
Aufgezogen 5.50
— Straßenführer für Auto-
und Kraftfahrer. Westliche
Alpen 10.—
— Ostliche Alpen 6.—
Mittelbach-Karte, Schweiz,
westl. Teil 3.—, Aufg. 6.—
— Salzburg, Kärnten, Krain
3.—, Aufgezogen 6.—

Amsterdäm

Baedeker f. Holland
Grieben 1928 1.50
Woert 1928 1.50

Baden-Baden

Grieben 1927 1.50
Ravenstein, Spezial-, Rad- u.
Automobilkarte: Badisch-
Württemberg, Verkehrs-
zent. 2.50, Aufgezogen 5.—
Ravensteins Reise u. Organi-
sationskarten V.-A.: Baden
Gefalt 1.50

Balkanstaaten

Baedeker f. Konstantinopel
und Kleinasien
Grieben f. Dalmatien
Woert, f. Dalmatien

Bayern

Baedeker, Nordbayern, Fran-
ken u. Bayr. Wald 1924 5.50
— Südbayern 1928 8.—
— Oberbayern f. Südbayern
— f. a. Süddeutschland
Grieben, Bayr. Hochl. 1926 4.—
— St. Ausg. 1928 2.25
Junks Naturführ. IV 1922 6.—
Kinkel, Wie reist man in Ober-
bayern u. Tirol 1927/28 7.—
— Sommerfrischen u. Ständ-
quartiere in Oberbayern u.
Tirol 1924 2.50
Meyer, Oberbayern 1925 5.25
— f. a. Ostalpen I
Storm, Südbayern I 1927 4.—
— II 1927 4.—

Bayern

Trautwein, Bayr. Hochland,
Nordtirol, Salzburg und
Salzkammergut 1927 7.50
— Oberbayern f. Ostalpen,
Woert, Südbayern u. Tirol
1925 5.—
Jro.-Straßenkarte v. Bayern
2.50, Aufgezogen 6.—
— Süddeutschland 3.—
Aufgezogen 7.—
Jro.-Straßenkarte, Blatt
München 2.50, Aufg. 5.50
Jro.-Straßenkarte, Blatt
München 2.50, Aufg. 5.50
Mittelbach-Karte: München
— Südbayern 2.25
Ravensteins große Rad- u.
Autofarten: Bayern
1: 600 000 2.—, Aufg. 4.—
Ravensteins Reise- und
Organisationskarten V.-A.:
Bayern 1: 500 000
Gefalt 2.—
Oberbayern, Reg.-Bez.
Gefalt 1.50
Niederbayern, Reg.-Bez.
Gefalt 1.50
Ravensteins große Rad- und
Autofarten: Niederbayern
2.50, Aufgezogen 5.—

Bayrischer Wald u. Böhmer

Wald
Baedeker f. Nordbayern
Grieben 1926 2.25
Röhler 1922 3.—
Mayenberg 1927 3.50
Meyer 1922 3.25
Woert 1928 1.50

Belgien u. Holland, Luxemburg

Baedeker 1914 7.—
Grieben 1928 6.50, f. auch
Holland
Woert, Brüssel 1928 1.50
Mittelbach-Karte: Belgien
und Luxemburg 3.50

Berchtesgaden

Baedeker f. Südbayern
Grieben 1926 1.25
Meyer f. Ostalpen II
Woert 1927 1.—

Bergstraße

Baedeker f. Schwarzwald
Grieben f. Odenwald
Meyer f. Schwarzwald
Windhaus f. Odenwald
Woert 1922 1.50

Berlin

Baedeker 1927 4.50
Grieben 1927 4.—
— Kleine Ausgabe 1928 1.50
Woert, Berlin-Potsdam
1928 1.50
Jro.-Straßenkarte 2.50
Aufgezogen 5.50
Mittelbach-Karte: Berlin —
Brandenburg 2.25
Aufgezogen 4.75

Berner Oberland

Baedeker f. Schweiz
Grieben 1925 2.50 (Neue
Ausf. Anfang Juni)
Meyer f. Schweiz
Woert f. Schweiz

Bodensee

Baedeker f. Süddeutschland,
f. a. Schwarzwald, f. auch
Württemberg
Grieben 1928 1.75
Meyer f. Allgäu
Storm f. Südbayern II

Bodensee

Wais 1927 4.50
Woert 1927 2.50
Jro.-Straßenkarte, Blatt
Stuttgart 2.50, Aufg. 5.50

Böhmer Wald f. Bayr. Wald

Baedeker f. Nordbayern
Röhler f. Erzgebirge
Meyer f. Dresden, f. auch
Erzgebirge
Woert f. Bayrischer Wald,
f. a. Erzgebirge

Bozen

Grieben 1927 1.50
Meyer f. Ostalpen III. Band
Woert 1925 1.50

Brandenburg, Kart

Baedeker 1928 6.50
Jro.-Straßenkarte, Blatt
Berlin 2.50, Aufg. 5.50
Mittelbach-Karte, Berlin-
Brandenburg 2.25
Aufgezogen 4.75
Ravensteins große Rad- u.
Autofarten: Brandenburg
4.—, Aufgezogen 8.—
— Reise- u. Organisations-
karten V.-A.: Branden-
burg. Gefalt 3.—

Bregenser Wald

Baedeker f. Tirol
Grieben f. Allgäu
Meyer f. Allgäu u. Hoch-
tourist. I. d. Alpen I.
Storm f. Südbayern II
Woert f. Bodensee

Bremen

Baedeker f. Hannover
Grieben 1927 1.60
Meyer f. Nordseeküste
Storm f. Nordsee II
Woert 1923 —.75

Breslau

Baedeker f. Schlesien
Grieben 1928 1.80
Woert 1926 1.—
Ravensteins große Rad- u.
Autofarten: Breslau 2.50
Aufgezogen 5.—
— Reise- u. Organisations-
karten V.-A.: Breslau,
Reg.-Bez. Gefalt 1.50

Dalmatien u. Kroat. Adria

Grieben 1928 4.—
Woert, Dalmatien 1928 4.—

Dänemark

Baedeker f. Schweden
Grieben f. Kopenhagen,
Bornholm

Deutschland in einem Bande

Baedeker 1925 12.—
Jro.-Straßenkarte v. Deutsch-
land und angrenzende
Staaten 2.50, Aufg. 6.—
Ravensteins Autoführer
durch Deutschland und
Nachbarkänder 10.—
— große Rad- und Auto-
farten: Nr. 75. Haupt-
straßenkarte v. Deutschland
1: 2 200 000 2.50, Aufg. 5.—
— Nordwest-Deutschland
Grieben 1925 6.—
Ravensteins Reise- und
Organisationskart. V.-A.:
Westdeutschland, Gef. 6.—

Süd-Deutschland

Baedeker 1926 10.—
Grieben 1923 3.50
Jro.-Straßenkarte 3.—
Aufgezogen 7.—

Deutschland, Süd-Deutschl.
Ravensteins Reise- und
Organisationskarten V.-A.:
Süddeutschland, Gef. 10.—

Dolomiten

Baedeker f. Tirol
Grieben f. Südtirol
Meyer f. Ostalpen III

Dresden

Baedeker f. Sachsen
Grieben 1927 1.75
Röhler, Dresdner Heimat-
führer 1924 2.50
Storm 1924 2.—
Woert 1927 1.25

— und die Sächsl. Schweiz

Baedeker f. Sachsen
Grieben 1927 3.50
Röhler 1923 1.50
Meyer 1923 4.25
Storm 1924 4.50
Woert f. Sächsl. Schweiz
Jro.-Straßenkarte, Blatt
Dresden 2.50, Aufg. 5.50
Ravensteins große Rad- u.
Autofarten: Dresden 2.50
Aufgezogen 5.—

Düsseldorf

Baedeker f. Rheinlande
Grieben 1925 —.80
Meyer f. Der Rhein
Storm f. Rheinlande
Woert 1926 1.—, f. a. Rhein
Ravensteins Reise- und
Organisationskarten V.-A.:
Düsseldorf, Reg.-Bez.
(Rhin). Gefalt 1.50

Eifel, Baedeker f. Rheinlande

Grieben f. Mosel, f. a. Abtäl
Höflicher 1922 3.—
Meyer f. Der Rhein
Storm f. Rheinlande
Woert f. Moseltal, f. a. Rhein

Eisenach und Wartburg

Baedeker f. Thüringen
Grieben 1926 1.—
Meyer f. Thüringer Wald
Storm f. Thüringen
Woert 1925 —.50

Elster, Bad

Grieben 1928 ca. 1.25

Engadin und Davos

Grieben 1927 2.25
Woert f. Schweiz

Erzgebirge

Baedeker f. Sachsen
Grieben 1928 3.—
Röhler 1920 3.—
Meyer 1921 3.75, f. a. Dresden
und Sächsisches Erzgebirg
Woert 1927 3.—

Ravensteins große Rad- u.

Autofarten: Chemnitz —
Zwickau 2.50, Aufg. 5.—

Fichtelgebirge

Baedeker f. Nordbayern
Grieben 1928 Neue Auf-
lage im Mai ca. 2.—
Meyer f. Franken
Dsch 1925 1.60
Woert 1927 1.50

Finnland

Baedeker f. Schweden
Storm 1927 4.50

Florenz

Baedeker f. Oberitalien
Grieben 1928 2.—
Meyer f. Mittelitalien
Woert, Florenz u. Bologna
1925 1.50

Frankfurt a. Main
Baedeker f. Hessen-Raffau, auch Rheinlande
Grieben 1927 1.60
Meyer f. Der Rhein
Storm f. Rheinlande
Woerl 1924 — 75
Zro-Straßenkarte 2.50
Aufgezogen 5.50
Mittelbachs Karten 2.25
Aufgezogen 4.75
Ravensteins Markierungskarten (Topogr. Karten):
Frankfurt a. M. 1.20
Ravensteins große Rad- u. Autofarten: Frankfurt am Main, Mittelrhein. Verkehrsnetzen 2.50
Aufgezogen 5.—

**Frankische Schweiz, Franken-
wald**
Baedeker f. Nordbayern
Brücker 1928 3.—
Göhring 1927 3.—
Grieben 1928 2.50
Meyer 1921 3.—
Och f. Fichtelgebirge
Woerl f. Bamberg 1926 — 75
Ravensteins Reise- und Organisationskarten B.-M.: Oberfranken (Unterfrank.)
Gefalt 1.50
Ravensteins Reise- und Organisationskarten B.-M.: Mittelfranken u. Oberpfalz
Reg.-Bez. Gefalt 1.50
— Unter- u. Oberfranken.
Reg.-Bez. Gefalt 1.50

Friedrichroda
Grieben 1926 1.—
Gardasee
Baedeker f. Tirol
Grieben 1926 1.50
Woerl 1926 1.50, f. a. Südbay.

Garmisch-Partenkirchen
Baedeker f. Südbayern
Grieben 1927 1.60
Woerl 1925 1.—

Genfer See
Baedeker f. Schweiz
Grieben 1926 2.50
Woerl f. Schweiz

Grafschaft Glaz
Baedeker f. Schesien
Grieben 1928 2.75
Meyer f. Riesengebirge
Storm f. Schesische Gebirge II
Woerl f. Riesengebirge

Hamburg
Baedeker f. Hannover
Grieben 1927 2.75
— Kleine Ausg. 1927 1.40
Meyer f. Nordseeküste
Storm 1925 2.—
— 150 Auszüge 1925 3.—
Woerl 1928 1.50
Zro-Straßenkarte Hamburg-Hannover 2.50, Aufg. 5.50
Ravensteins große Rad- u. Autofarten: Hamburg, Lübeck 2.50, Aufg. 5.—
— Reise- u. Organisationskarten B.-M.: Hamburg und Lübeck Gefalt 1.50

Hannover
Baedeker 1921 5.50
Grieben 1922 — 90, Neue Aufl.
Sommer ca. 1.25
Woerl 1913 — 50
Zro-Straßenkarte Hamburg-Hannover 2.50, Aufg. 5.50
Ravensteins Reise- und Organisationskarten B.-M.: Hannover, Prov. (Nordwestdeutschland), Gef. 6.—

Harz
Baedeker 1925 5.—
Grieben 1926 3.75
— Kleine Ausg. 1928 1.80
Harzfürer, Blauer 1927 1.20
Meyer 1922 4.—
Storm 1927 3.50
Woerl 1925 2.—
Ravensteins große Rad- u. Autofarten: Braunschweig, Süddeutschland und Harz 2.50
Aufgezogen 5.—

Heidelberg
Baedeker f. Schwarzwald, auch Süddeutschland
Grieben 1927 1.75
Meyer f. Schwarzwald
Storm f. Schwarzwald
Woerl, Heidelberg und Neckartal 1928 1.—

Helgoland
Baedeker f. Hannover
Grieben 1925 — 80
Storm f. Nordsee I. II.
Woerl f. Hamburg

Heringsdorf
Grieben f. Ewinemünde

Hessen-Raffau
Baedeker 1925 5.—
Ravensteins große Rad- u. Autofarten: Hessen-Raffau 2.50, Aufgezogen 5.—
— Reise- u. Organisationskarten B.-M.: Hessen-Raffau, Prov. Gefalt 1.50
— Reise- u. Organisationskarten B.-M.: Hessen-Raffau, Prov. und Land Gefalt 3.—
— Große Rad- u. Autofarten: Oberhessen 1:170 000 2.50
Aufgezogen 5.—

Holland
Baedeker 1927 12.—
Grieben 1927 6.—
Woerl f. Amsterdam

Hollsteinische Schweiz
Baedeker f. Ostseeküste
Grieben 1925 1.25, Neue Aufl. Sommer 1928
Meyer f. Ostseeküste I
Woerl, Lübeck, hollsteinische Schweiz und Ostseebäder 1923 — 75
Zro-Straßenkarte Hamburg-Holstein 2.50, Aufg. 5.50

Italien v. d. Alpen bis Neapel
Woerl f. Florenz, f. a. Rom
Baedeker 1926 12.—
Grieben einschl. aller ital. Inseln 1928 13.50
Kinkel, R. Wie reist man in Italien? 1927/28 7.—

Oberitalien
Baedeker 1928 (Ende April) ca. 12.—
Grieben 1926 9.—
Meyer 1926 8.—
Woerl, Mailand und oberitalienische Seen 1925 1.25
auch Venedig

Mittelitalien und Rom
Baedeker 1927 12.—
Grieben 1927 9.—
Meyer 1926 8.—
Woerl f. Florenz, f. a. Rom
— Unteritalien und Sizilien
Baedeker 1911 7.50
Grieben 1927 9.—
Meyer 1927 12.—

Karlsbad
Baedeker f. Sachsen
Grieben 1926 1.50, Neue Aufl. Sommer 1928
Woerl 1921 — 50

Kärnten
Grieben 1928 4.—
Kassel und Willemsbüsche
Grieben 1927 1.25
Zro-Straßenkarte 2.50
Aufgezogen 5.50

Kiffingen
Grieben 1925 1.20, Neue Aufl. Juni

Köln a. Rh.
Grieben 1927 1.20
Woerl 1927 1.—
Siehe a. alle Rheinführer
Ravensteins große Rad- u. Autofarten: Köln, Düsseldorf, Aachen 2.50
Aufgezogen 5.—
— Reise- u. Organisationskarten B.-M.: Köln, Düsseldorf, Aachen. Reg.-Bezirk Gefalt 1.50

Königschaffener, Wap.
Grieben f. München
Woerl 1925 1.25

Konstantinopel u. Kleinasien
Baedeker 1914 8.—

Kopenhagen
Baedeker f. Schweden und Norwegen
Grieben 1928 3.50
— Kleine Ausgabe 1928 1.75
Woerl 1928 2.—

Kuffhäuser
Baedeker f. Harz, f. a. Thüring.
Grieben f. Harz, Große Ausg.
Meyer f. Harz
Storm f. Harz, f. a. Thüringen
Woerl f. Harz, f. a. Thüringen

Lahnthal mit Bad Ems
Grieben 1928 (Ende Mai) ca. 2.—
Meyer f. Der Rhein
Woerl 1928 1.50

Lausitzer- u. Teichengebirge
Grieben f. Riesengebirge
Röhler 1922 1.—

Leipzig
Baedeker f. Sachsen
Baedeker 24. Aufl. 2.—
Grieben 1927 1.50
Woerl 1928 1.50
Zro-Straßenkarte 2.50
Aufgezogen 5.50
Mittelbach-Karte: Leipzig u. Halle mit Harz 2.—
Aufgezogen 4.25
Ravensteins große Rad- u. Autofarten: Halle, Leipzig 2.50, Aufgezogen 5.—

Lüneburger Heide
Baedeker f. Hannover
Grieben 1927 2.—
Storm 1927 2.50

Luxemburg
Baedeker f. Belgien
Grieben f. Belgien
Woerl f. Moselthal
Mittelbach f. Belgien

Marienbad
Baedeker f. Sachsen
Grieben 1927 1.50
Woerl 1926 — 75

Mecklenburg
Grieben 1927 2.50
Zro-Straßenkarte, Blatt Berlin 2.50, Aufg. 5.50
Mittelbach-Karte: Mecklenburg mit Rügen 2.25

Mecklenburg
Ravensteins große Rad- u. Autofarten: Mecklenburg 2.50, Aufgezogen 5.—
— Reise- u. Organisationskarten B.-M.: Mecklenburg Gefalt 1.50

Mergentheim
Baedeker f. Württemberg
Grieben f. Nordbayern

Mittelmeer
Baedeker 1909 10.—
Grieben f. Dalmatien, Italien, Riviera

Mosel und Eifel
Baedeker f. Rheinlande
Grieben 1927 3.—
Schäfer, Mosel- u. Saarfürer 1924 2.50
Meyer f. Der Rhein
Storm f. Rheinlande
Woerl 1928 2.—

München
Baedeker f. Südbayern
Grieben 1928 2.50
— Kleine Ausgabe 1928 1.20
Meyer f. Oberbay. — f. Allgäu
Storm f. Südbayern I
Trautwein 1927 1.—
Woerl 1925 1.25
Zro-Straßenkarte 2.50
Aufgezogen 5.50
Mittelbach-Karte: München-Augsburg 2.—, Aufg. 4.25
— München-Südbayern 2.25
Ravensteins große Rad- u. Autofarten: München 2.50
Aufgezogen 5.—

Nordseeküste
Baedeker f. Hannover
Grieben 1925 2.—
Meyer 1923 5.25
Storm Bd. I 1927 2.50
— Bd. II 1927 2.50

Norwegen
Baedeker f. Schweden
Grieben 1926 5.—
Kinkel, R. Wie reist man in Norwegen und Schweden 1925 7.—
Storm 1927 4.50

Nürnberg
Baedeker f. Nordbayern
Grieben 1927 1.50
Meyer f. Franken
Woerl 1927 — 75
Zro-Straßenkarte 2.50
Aufgezogen 5.50
Mittelbach-Karte: Nürnberg-Würzburg bzw. Nordbayern 2.—
Ravensteins große Rad- u. Autofarten: Nürnberg (Mittelfranken und Oberpfalz) 2.50, Aufgezogen 5.—

Oberkurfürst
Baedeker f. Südbayern
Grieben 1927 1.25
Storm f. Südbayern II
Woerl, Oberkurfürst u. Allgäu 1927 2.50

Odenwald
Baedeker f. Schwarzwald
Grieben 1928 (Ende Mai) ca. 2.—
Meyer f. Schwarzwald
Windhaus 1922 4.—
Woerl f. Bergstraße

Oesterreich
Baedeker 1926 12.—
Grieben f. Kärnten, f. Steiermark, f. Tirol, f. Salzburg
Oesterreich-Ungarn
Baedeker 1913 7.—

Dtscheilste

Baedecker 1922 5.50
Grieben 1926 3.50
Meyer i. Lübeck, Mecklen-
burg, Schleswig-Holstein
1924 4.—
— II. Rügen u. die Pommer-
sche Rüste 1924 3.75
Woerl f. Lübeck 1923 —.75

Paris

Baedecker 1923 7.50
Grieben 1927 5.—
— Kleine Ausgabe 1928 1.50
Woerl 1926 4.50

Pfalz

Baedecker f. Rheinlande
Seuser 5.—
Ravenssteins große Rad- u.
Autofahrt: Bap. Pfalz u.
Rheinbergen 1: 170 000
2.50. Aufgezogen 5.—
— Reise- u. Organisations-
karten B.-A.: Bap. Pfalz
Gefalt 1.—
— Oberpfalz. Reg.-Bez.
(Mittelfranken). Gef. 1.50

Portugal

Baedecker f. Spanien

Rheinlande

Baedecker 1925 8.—
f. a. Schwarzwalb
Grieben 1927 4.50
— Kl. Ausgabe 1928 2.25
— Niederbein 1924 1.50
Neue Aufl. Juni
Meyer 1927 7.—
Storm 1927 4.—
Woerl 1927 4.50
Mittelbach-Karte 3.—
Ravenssteins große Rad- u.
Autofahrt: Mittelrhein.
Verkehrsrenten (Frank-
furt a. M.) 2.50. Aufg. 5.—
— Reise- u. Organisations-
karten B.-A.: Rheinland
Gefalt 3.—

Rhön

Baedecker f. Hessen-Rassau
Grieben 1925 1.50
Schneider 1924 2.50
Woerl 1924 1.25

Riesengebirge

Baedecker f. Schlesien
Grieben 1927 2.50
— Kl. Ausgabe 1928 1.50
Röhler 1922 2.50
Meyer 1926 4.—
Storm f. Schles. Gebirge I u. II.
Woerl 1926 4.50

Riviera

Baedecker 1913 7.50
Grieben 1928 6.—
Junks Naturführer II 1914 6.—
Meyer 1926 11.—
Woerl f. Genua, Riviera
1928 2.—

Rom

Baedecker f. Mittelitalien
Grieben f. Mittel-Italien
— Kl. Ausgabe 1925 2.—
— und Neapel 1926 5.—
Meyer f. Mittelitalien
Woerl 1925 3.—

Rothenburg o. d. T.

Baedecker f. Nordbayern
Grieben 1927 1.25

Rügen

Baedecker f. Dtscheilste
Grieben 1926 2.—
Meyer f. Dtscheilste II
Woerl 1925 1.—

Rügen

Ravenssteins Reise- und
Organisationskarten B.-A.:
Stettin Reg.-Bez. mit
Rügen. Gefalt 1.50

Sachsen

Baedecker 1928 10.—
Groß-Straßenkarte, Blatt
Leipzig 2.50. Aufgezogen 5.50
Ravenssteins Reise- und
Organisationskarten B.-A.:
Sachsen (Land). Gefalt 1.—
— Sachsen, Provinz
Gefalt 5.—

Sächsische Schweiz

Baedecker f. Sachsen
Grieben 1926 1.75. Neue Aufl.
Sommer 1928
Junks Naturführ. VI 1925 6.—
Röhler f. Dresden
Meyer f. Dresden
Storm 1924 3.—
Woerl 1926 1.—

Salzburg

Baedecker f. Desterreich,
f. auch Südbayern
Grieben 1927 2.50
Junks Naturführ. VII 1925 6.—
Meyer f. Oberbayern, f. a.
Östalten II
Storm f. Südbayern I
Trautwein f. Bap. Hochland
f. a. Östalten
Woerl 1927 1.—

Salzkammergut

Baedecker f. Desterreich
Grieben f. Salzburg
Meyer f. Östalten II
Storm f. Südbayern II
Trautwein f. Bap. Hochland
Woerl 1927 1.50

Schlesien

Baedecker 1923 4.75
Grieben f. Riesengebirge,
f. auch Grafschaft Glatz
Storm, Schles. Gebirge I
1928 3.50
— II 1928 2.50
Ravenssteins Reise- und
Organisationskarten B.-A.:
Schlesien, Ober- u. Nieder-
Provinz. Gefalt 5.—

Schwarzwalb

Baedecker 1927 7.50
Grieben 1927 4.—
— Kl. Ausgabe 1928 1.75
Meyer 1922 4.50
Schmars 1926 4.50
Storm 1927 5.—
Wais 1926 5.50
Woerl 1923 2.50
Groß-Straßenkarte 2.50. Auf-
gezogen 4.75
Mittelbach-Karte 2.25. Auf-
gezogen 4.75

Schweden und Norwegen

Baedecker 1914 8.—. Neue
Aufl. im Sommer
Grieben, Schweden 1926 6.—,
f. a. Norwegen
Storm, Schweden 1927 4.50
— Norwegen 1927 4.50

Schweiz

Baedecker 1927 12.—
Grieben 1927 7.50
— Kl. Ausg. 1925 4.—
— Neue Aufl. im Sommer
Junks Naturführ. III 1921 9.—
Kunzel, R. Wie reist man in
der Schweiz 1925 5.80
Meyer I. Bd. 1928 5.—
— II. Bd. 1928 im Sommer
— III. Bd. in Vorbereitung
— IV. Bd. in Vorbereitung
Storm, Reisen i. Schweizer-
land 1925 1.—

Schweiz

Woerl 1926 7.—
Groß-Straßenkarte, Blatt
Stuttgart 2.50. Aufgez. 5.50
Mittelbach-Karte (1: 600 000)
Aufgezogen 4.—
Ravenssteins große Rad- u.
Autofahrt. Schweiz 1: 300 000
2.50. Aufgezogen 5.—

Spanien und Portugal

Baedecker 1912 14.—
Spreewalb
Baedecker f. Brandenburg
Grieben 1927 1.20

Steiermark

Baedecker f. Desterreich
Grieben 1928 (Frühjahr)
ca. 3.—
Junks Naturführ. V 1922 6.—

Stuttgart

Baedecker f. Württemberg
Baedecker f. Schweiz
Ende Mai 1928
Woerl 1926 —.75
Groß-Straßenkarte 2.50. Auf-
gezogen 4.25

Swinemünde, Ahlbeck,

Heringsdorf, Banlin.
Baedecker f. Dtscheilste
Grieben 1928. Neue Aufl. Mai
ca. 1.50

Tatra, Hohe und niedere

Grieben, Hohe Tatra 1925 4.—
Röhler 1911 2.—
Woerl 1914 1.—

Tannus

Grieben 1928 (Mai) ca. 2.—
Segernsee u. Schliersee usw.
Baedecker f. Südbayern
Grieben 1926 2.—
Woerl 1925 1.—

Teutoburger Walb

Baedecker f. Westfalen
Grieben 1925 1.— f. a.
Wefergebirge
Woerl f. Osnabrück

Thüringen

Baedecker 1925 5.—
Grieben 1927 4.—
— Kl. Ausgabe 1926 1.60
— Neue Auflage im Mai
Meyer 1926 4.—
Storm 1927 4.50
Woerl 1925 3.—
Groß-Straßenkarte, Blatt
Leipzig 2.50. Aufgez. 5.50
Ravenssteins große Rad- und
Autofahrt: Thüringen 2.50
Aufgezogen 5.—
— Erfurt, Reg.-Bez. 2.50
Aufgezogen 5.—
Ravenssteins Reise- und
Organisationskarten B.-A.:
Thüringen und Reg.-Bez.
Erfurt. Gefalt 1.50
— Erfurt, Reg.-Bez.
(Thüringen). Gefalt 1.50

Tirol

Baedecker 1926 10.—
Grieben, Nordtirol 1927 5.—
— Kl. Ausg. 1928 (April) 2.25
— Südtirol 1927 4.50
Junks Naturführ. I 1913 6.—
Kunzel f. Bayern
Meyer f. Östalten I u. III
Storm f. Südbayern II
Trautwein, Nordtirol, siehe
Bap. Hochland
— f. auch Östalten
Wagners Führer durch das
Etschland (Südtirol) mit
Einfluß der Dolomiten u.
d. Gardasee 1927 8.50

Tirol

Wagners Führer durch Nord-
tirol, Vorarlberg und an-
grenzende Gebiete v. Ober-
bayern, bearbeitet von
Schwarzhofer 1925 6.—
— Spezialführer II Zillertal
Alpen 1925 4.—
— III Zillertal Alpen
1925 5.50
— IV Stubaital 1925 5.—
Woerl, Tirol u. Südbayern
1925 5.—
Groß-Straßenkarte, Blatt
München 2.50. Aufgez. 5.50
Mittelbach-Karte: Tirol u.
Oberitalien. Aufgez. 4.—

Venedig

Grieben 1926 1.50
Woerl 1926 1.—

Vierwaldstätter See

Baedecker f. Schweiz
Grieben 1926 2.—
Woerl f. Schweiz

Vogtland

Baedecker f. Sachsen
Grieben f. Erzgebirge
Röhler f. Erzgebirge
Meyer f. Thüringer
f. a. Erzgebirge
Woerl f. Erzgebirge

Vorarlberg

Baedecker f. Tirol
Grieben f. Nordtirol
Meyer f. Östalten I
Storm f. Südbayern II

Wefergebirge

Baedecker f. Hannover
Grieben 1927 3.50

Westfalen

Baedecker 1921 4.75
Groß-Straßenkarte, Blatt
Kassel 2.50. Aufgez. 5.50
Ravenssteins große Rad- u.
Autofahrt: Westfalen 2.50
Aufgezogen 5.—
— Reise und Organisations-
karten B.-A.: Westfalen.
Gefalt 1.50

Wien

Baedecker f. Desterreich
Grieben 1927 4.—
— Kleine Ausgabe 1927 1.60
Woerl 1927 2.—
Mittelbach-Karte. Aufg. 4.25

Wiesbaden

Baedecker f. Hessen-Rassau
und Rheinlande
Grieben 1927 2.—
Meyer f. Der Rhein
Storm f. Rheinlande
Woerl 1920 —.75

Württemberg u. Hohenzollern

Baedecker 1925 5.50
Wais, Wobin? 1924 4.50
Groß-Straßenkarte, Blatt
Stuttgart 2.50. Aufgez. 5.50
Mittelbach-Karte 3.—
Ravenssteins große Rad- und
Autofahrt: Bad.-Würtbg.
Verkehrsrenten 2.50. Auf-
gezogen 5.—
— Reise- u. Organisations-
karten B.-A.: Württemb.
Gefalt 1.50
— große Rad- u. Autofahrt:
Schwaben 2.50. Aufgez. 5.—
— Reise- u. Organisations-
karten B.-A.: Schwaben
Reg.-Bez. Gefalt 1.50

Zürich

Grieben 1925 1.25

Sport und Spiel, Wandern und Wandervogelbewegung

Auswahl neuer und früher erschienener Werke. Die angegebenen Preise verstehen sich in der Regel für gebundene Exemplare.

Allgemeines. Reiten und Fahren.

Altrock, S., Kleine Sportkunde (für Ärzte). Mit Abb. 120 A.; Böttner, A., Das Reitsbuch des Sportmanns. Mit 21 Abb. (Stuttg. Sportb.) 750 A.; Diem, C., Die Anlage von Spiel- u. Sportplätzen. Mit 72 Bildern (Weiz.) 3. Turn- u. Sportwissenschaft. 12) 3,60 A.; Sport (Aus Natur u. Geisteswiss. 551) 2 A.; Sport-Bresler. Mit zahlreichen Abb. 250 A.; Donop, S. v., Sportgymnastik 120 A.; Filis, S., Grundlege der Dressur und Reitkunst 12 A.; Giesow, S., Deutscher Sportgeist. Mit Abb. 450 A.; Giese, Fr., Geist im Sport. Probleme und Forderungen. Mit 81 Abb. 1250 A.; Goel, S., Sport, Sporttrieb, Sportbetrieb 5 A.; Jedermanns Ill. Feste. 2. Frauenport. 4. 1 A.; Kimmeler, E., Reitwille 5 A.; Kinger, R., Fair Play. Spiel, Sport, Geist in England. Mit 16 Illust. 6 A.; Kohnrausch, W., Sportärztliche Winke 175 A.; Meißner, R., Kartenlesen und Entfernungsschätzen für Deutschl. Jugend. Mit Karte 1 A.; Scharroo, P. W., und Jan Wils, Gebäude und Gelände für Gymnastik, Spiel und Sport. Mit 71 Abb. 18 A.; Schelle, Th., Das Reitsportbuch. Mit Abb. 6 A.; Schmitt, C., Sportanlagen. I. (Sammlg. Bischen 684) 150 A.; Schönbach, R., Fahr-ABC 240 A.; Reit-ABC 250 A.; Reiten u. Fahren (Eber- u. Bibl. 684) 3,60 A.; Schulte, R., W., Eignungs- u. Leistungsprüfung im Sport 16 A.; Selke und v. Donop, Vom Sport zur Kunst. Betracht. üb. künstler. Körpererziehung. Mit 90 Abb. 850 A.; Stöcklin, W., Schiefel und Sinn der heutigen Jugend 5 A.; Anger, B. v., Meister der Reitkunst Monogr. Kunstgeschichte 18) 8 A.; Walbeyer-Haus, S. v., Sportmäd. Roman aus dem Sportleben der Frau 550 A.; Worringen, R. u., Was muß der Arzt von den Deibselungen wissen? (Gesundheit und Sport 2) 720 A.

Auto, Rad- und Motorradfahren.

Bordbuch für Automobilisten. Praktisches Fahren- und Betriebskostenbuch 350 A.; Böttner, A., Mein Motorrad m. d. Sport- und Wanderbuch. Mit Tafeln 4 A.; Caspar, S., Das moderne Motorrad (Autotechn. Bibl. 56) 3 A.; Dufeldt, J., Mein Fahrradbuch. Ein Freund u. Berater für alle Radwanderer u. Radportier. Mit Abb. 450 A.; Erdlich, S., Motorrad-Reisennote. Aus d. Werkstatt d. Rennpraktikers Autotechn. Bibl. 85) 350 A.; Fried, D., Motorradtechnik aus 5 Jähr. Praxis (Autotechn. Bibl. 73) 4 A.; Handbuch für Kraftfahrer. Mit 195 Abb. und 1 Tafel 5 A.; Hanfand, C., Das Motorrad und seine Konstruktion. Mit Abb. u. Tafeln 3 A.; Heßler, R., Der Selbstfahrer. Handbuch zur Führung und Wartung des Kraftwagens. Mit 2 Tafeln und 136 Abb. 4 A.; Hofmann, Rich., Ankauf und Unterhaltung gebraucht. Motorräder (Autot. Bibl. 68) 3 A.; Automobil u. Automobilport 6 A.; Der Fahrrad-Hilfsmotor, sein Bau und Betrieb Autotechn. Bibl. 37) 3 A.; Motorradtechnisches Handbuch. Mit 264 Abb., Tab. u. Taf. 12 A.; Das Kleinauto für den Selbstfahrer (Volkmanns Kraftfahr.-Bibl. 10) 350 A.; Konstruktion u. Bau des Motorrades. Mit 326 Abb. (Handbücher Motoren u. Fahrzeugbau 8) 14 A.; Hofmann, Rich., und R. Mittelst, Motorrad u. Kleinauto. Mit 112 Abb. (Werkzeugbau Sportbücher 6) 350 A.; Huber, W., Automobil-Führer. Lehr- und Handbuch. Mit 210 Abb. 6 A.; Lehmann, D., Handbuch für Motorradfahrer (Autotechn. Bibl. 35) 350 A.; Lehner, G., Radfahren (Taschenbücher für die Jugend 10) 40 A.; Martini, S., Automobil-Touristik (Autotechn. Bibl. 4) 150 A.; Reppner, A., Herrenfahrerpraxis. Praktischer Leitfaden für den Selbstfahrenden Kraftfahrzeugbesitzer (Autotechn. Bibl. 79) 350 A.; Riedl, R., Der moderne schnelllaufende Automobilmotor. Seine Konstruktion, Berechnung und sein Material (Autotechn. Bibl. 67) 4 A.; Sachs, Allgemeine Motorradkunde (Autotechn. Bibl. 84) 5 A.; Scheide, S. C., u. B. Enlofschinski, Neueste technische Vorrichtungen unter Berücksichtigung des Motorbaues. Mit Tafeln und Abb. Handbücher für Motoren- und Fahrzeugbau 9) 20 A.; Schneider, Jos., Autotitel. Mit Bild. 280 A.; Schürig, W., Das Motorrad und seine Behandlung (Autotechn. Bibl. 18) 150 A.; Stephan, Er., Winke für den Motorradfahrer 2 A.; Thäter, U. B. W., Deutsche Kraftfahrer und Kleinfahrzeuge (Autotechn. Bibl. 64) 3 A.; Tschis, R., Der Motorradfahrer (Volkmanns Kraftfahr.-Bibl. 9) 3 A.; Zoepffer, D., Der Kraftwagenführer. Prakt. Handb. f. Kraftfahrer usw. Mit 150 Abb. 175 A.; Trautvetter, R., Der Fahrrad-Hilfsmotor und das Leicht-Motorrad. Mit 79 Abb. 180 A.; Vogelfang, C. W., Leicht-Motorräder und Einbau-Motoren (Volkmanns Kraftfahr.-Bibl. 8) 4 A.; Das Motorrad, sein Bau und seine Behandlung (Volkmanns Kraftfahr.-Bibl. 3) 350 A.

Ball- und Rapsenspiele.

Blasche, B. G., Der Fußballsport. Mit vielen Abb. 4 A.; Die externe und interne ich das Fußballspiel? Mit Abb. 175 A.; Braungardt, W., Sandball u. Faustball. Mit Bildern 220 A.;

Richard, R. v., Unser Tennis 175 A.; Hoch, Ad., Der Fußballsport (Lehrm.-Bücher 132) -40 A.; Horler, C., Der Mittelstürmer von Holzwood. Fußball-Roman 450 A.; Jofer, S., Das Faustballspiel 175 A.; Das deutsche Schlagballspiel 175 A.; Deutsche Spiele. Eine Sammlung der beliebtesten Bewegungsspiele. Mit 109 Abb. 550 A.; Knefelde, W., Schule des Fußballspiels 180 A.; Wie wird Fußball gespielt? 42 Textaf. 150 A.; Kreuzer, D., u. R. Gros, Das Buch vom Tennis 6 A.; Landmann, S., Tennis. Illustriert 650 A.; Lenglen, Eug., So spielt man Tennis. 12 Textionen 3 A.; Tennis. Illustriert 6 A.; Matzias, C., Tennis. Mit 203 Bildern 18 A.; Meiß, W., u. C. Roppehel, ABC des Fußballspiels 280 A.; Meister, H., Der Rugby-Sport 175 A.; Rosenberger, C., u. A. Hoffmeister, Der Schiedsrichter. Eine Erläuterung der Fußball-Spielregeln f. d. Schiedsrichter 250 A.; Sanß, W., Fußball ohne Aufnahmen des Balles (Min.-Bibl. f. Sport u. Spiel 18) 175 A.; Schulze, W., Das Handballspiel (Bibl. d. Leibesübgn. 26) 3 A.; Simon, S. D., Tennis. Mit Abb. 320 A.; Stod, M., Schule des Tennisports. Mit Abb. 450 A.; Wie lerne ich Tennis? 1 A.; Uhl, F. C., Mein Tennisbuch. Mit Abb. 475 A.; Vogt, R., Tennis u. andere Spiele (Taschenbücher f. d. Jugend 19) 140 A.

Bergsteigen, Rudern und Segeln, Wandern und Wandervogelbewegung.

Beck, Chr., Singendes Wandervogel. Volksweisen -50 A.; Carlo, E., Alte und neue Volkslieder. Mit Klavierbegl. von P. Schulz 1,60 A.; Gies, A., Im Jubel der Landschaft. Ein Buch vom Wandern. Mit Taf. u. Abb. 280 A.; Gessauer, A., Segeln mit kleinen Fahrzeugen. Anleitung zur Ausübung des Tourensegelns 175 A.; Dieter, W., Mein Segelbuch. Wegweiser für alle Freunde des Segelsports. Illust. 5 A.; Eckardt, Fr., Wandern. Mit 67 Abb. (Handbuch der Leibesübungen 7) 750 A.; Eichel, A. S. v., Auf der Langsart des Lebens. Ein Wandervogelgeheubuch. Illustriert 220 A.; Engenberger, C., Bergsteigen (Handb. d. Leibesübgn. 6) 750 A.; Fendrich, U., Der Alpinist. Führer in die Hochgebirgswelt 275 A.; Der Wanderer. Mit Abb. u. Taf. 275 A.; Fischer, F., Wandervogel-Liederbuch 225 A.; Fischer, Walt., Die große Fahrt. Ratschläge für Wandervogel. Mit Abb. 150 A.; Giza, S. v., Der Rudersport. Illust. 450 A.; Gerstenberg, S., Deutsches Wandern 180 A.; Goepferich, W., Die Kunst des Segelns. Mit 90 Abb. (Spiel- u. Sport-Bibl.) 5 A.; Heurich, A., Das Rajat-Faltboot 250 A.; Hirschfeld, A., Tanz in einem Kreise. Nordische Singtänze 120 A.; Hübel, P., Führerlose Gipfelfahrten. Mit 16 Tafeln 1150 A.; Jüttlinger, S., Führerloses Bergsteigen. Das Gehen a. Fels, Schnee und Eis. Mit 77 Abb. 650 A.; Jöbe, Fr., Musikantenlieder. Gesamtausg. 550 A.; Kinkel, Rangel, Rosen, I. Spielteiler 3 A.; II. Ansingelieder 2,60 A.; Kugl, Jul., Aus dem Leben eines Bergsteigers. Mit 48 Taf. 16 A.; Kammer, C. G., Jungborn. Bergfahrten u. Höhengebanen eines einsamen Pfadfinders. Mit 10 Bild. 380 A.; Landhäuser, D., Im frühlichen Kreis. Singspiele und Tanzregeln. Mit 15 Bildern 2 A.; Lory, R., Alpine Wanderkunst (Lehrm.-Bücher 205) -40 A.; Luther, C. J., Paddelsport und Flußwandern. Wanderrastplätzeleben am Wasser. Mit Tafeln und Abb. 4 A.; Meyer, Gertr., Tanzspiele und Singtänze 120 A.; Tanzspiele und Volksstänze. Neue Folge 140 A.; Volksstänze 120 A.; Nieberl, Frz., Das Klettern im Fels. Illust. 450 A.; Nolte, A., Rudern (Lehrm.-Büch. 656/57) -80 A.; Payer, Jul., Bergfahrten. Erstbesteigungen in den Ostern, Adamello- und Presanella-Alpen. Mit 21 Kunstbeilagen 10 A.; Pils, S., u. S. Schneider, Kinderreigen u. Singspiele. Mit Klavierbegleitung 2 A.; Prosen, D., Vom Schwarzwalde zum Schwarzen Meer. Eine Raftfahrt donauabwärts im Weltkriege. Mit Abb. 8 A.; Radegwill, M., Singspiele. Mit Abb. 240 A.; Rabdt, S., Frühlich Wandern 160 A.; Ringa, Ringa, Reia, Kinderlieder u. Kinderspiele. Hsrg. von S. Enders u. G. Wolff 270 A.; Salzmann, Th., Die Lieber des Aufgehensbanst. Deutsche Volkslied. Klavierbegleitung. Brosch. 6 A.; geb. 7 A.; Schaeg, J. S., Wandervogel in den Bergen. Mit Abb. 580 A.; Scherrer, H., Aufgehensbanst. u. Gitarrebegleitung. Ausgabe C 6 A.; Scherwila, C. B., Faltbootport u. Kleinspiel. Mit Abb. 150 A.; Segelsport-Bücher. Mit Abb. Bd. 1. Eobmann R., Unterricht im Segeln 350 A.; Bd. 2. Eobmann R., u. R. Neues, Die Segelscholle 5 A.; Bd. 3. Kennner, C., Der Wanderer auf See. Navigation an Bord von Jagten 4 A.; Bd. 4. Eobmann R., Bootskonstruktion 4 A.; Bd. 5. Neville, S., Der Hilfsmotor in Segelschiffen und Booten 4 A.; Bd. 6. Heymann, C. E., Das Seiboot 350 A.; Bd. 7. Neville, S., Prakt. Seemannschaft für Motorbootsfahrer 4 A.; Bd. 8. Neville, S., Der Kreuzer. Für Freunde d. Wandersegels 4 A.; Bd. 9. Rüst, C., Handbuch der Ueberholungsarbeiten an Motor, Segel- und Rudersbooten 350 A.; Bd. 10. Schmid, S., Das Kanu. Weg-

weiser u. Ratgeber bei der Anschaffung eines Paddelbootes 5. A.; Vd. 11. Friebe, J., Rajat-Selbstbau 4. A.; Vd. 12. Müller, C., Konstruktion und Bau von Segelschiffen 1. 7. A.; Steiniger, A., Schule des Bergsteigens. Mit 56 Abb. 3. A.; Storch, R., Die Mobellast. Anleitung, Selbstbau 3.90. A.; Tanz und Reigen. Brsg. von J. Gentges. Mit Abb. 3. A.; Zeltcamp, W., Im Faltboot um Europa. Reiseerlebnisse meiner Faltboot-Expedition durch 14 Länder des Balkans, Orients und des Mittelmeers 5. A.; Ziller, A., Kanubau und Segeln. Mit 6 Tafeln u. Abb. 12. A.; Erinius, A., Das grüne Herz Deutschlands. Wanderfahrt durch den Thüringer Wald 2. A.; Mit Laute und Ruckfack. Eine Thüringer Sommerfahrt. Mit Bildern 4. A.; Wandervogel-Album für Gitarre. Heft 1 bis 10, je 2. A.; Wandervogelbuch, Das. Über 150 Aufnahmen mit Text von Schomburg. Teil I 5.50. A.; Teil II 6.50. A.; Was die Wandervögel singen. Für Klavier (Kromer) Vd. I—IV, je 3. A.; Für Laute (Schmidt-Kasper) Vd. I—IV, je 2. A.; Welt, A., Alpine, Ein Sammelbuch f. Bergfreunde. Mit farbigen Kunstblättern u. vielen Abb. 4. 15. A.; Wölfer, S., Das Rudern 2.75. A.; Wundt, Th., Ich und die Berge. Ein Wanderleben. Mit 162 Bild. 7. A.; Matterhorn. Ein Hochgebirgsroman. M. 24 Bild. 7. A.

Fechten, Körperkultur, Leibesübungen, Leichtathletik, Schwimmen, Turnen.

Mübel, S. u. M., Der künstlerische Tanz unserer Zeit. 110 Bildseiten (Blaue Bücher) 3.30. A.; Bader u. S. Schneberger, Sprunglauf, Langlauf. Mit Abb. 10. A.; Behrendt, Fr., Sonnenstäbchen. Bewegungsspiele 3.50. A.; Benedix, G., Frauenturnen. Spiel und Sport I. (Bibl. der Leibesübgn. 23) 4.50. A.; Das Geräterturnen. Systemat. Teil (Bibl. der Leibesübgn. 5) 3.45. A.; Spiele mit (Bibl. d. Leibesübgn. 10. I) 3. A.; Spiele mit (Bibl. d. Leibesübgn. 10. II) 3. A.; Wiegler, S., Der Vereinsschwimmverein (Bibl. d. Leibesübgn. 1) 3. A.; Bloch, Alice, Ringergymnastik im Spiel. 100 Bilder mit Text 4.50. A.; Der Körper des Kindes. Leibesübungen für Kinder. Mit Lichtbildern 5.50. A.; Sarmontische Schulung des Frauenkörpers nach gesundheitsförmlichen Richtlinien in Bildern u. Merkwörtern. 147 Aufn. 9.50. A.; Blumede, Ab., Die Körperkultur der deutschen Frau im Wandel der Jahrhunderte 5. A.; Bodt, A., u. R. Eisenb., Neuentwickelte Körperkultur für Frauen und Mädchen. Mit 260 Lichtbild. u. 196 Zeichn. 7.50. A.; Bode, Rud., Ausdrucks-gymnastik 11. A.; Das Leibesübende in der Leibes-erziehung 6. A.; Rhythmus und Körpererziehung 2.50. A.; Neue Wege in der Leibeserziehung. Mit Abb. 2.40. A.; Bühnen, R., Körperbildende Gymnastik (Bibl. d. Leibesübgn. 22) 3.40. A.; Busch, R., Grundgymnastik 3.80. A.; Gymnastik im Bild 4.20. A.; Carpenter, C., Meine Methode des Vogens. Anleitung zur Ausübung der Kunst der Selbstverteidigung. Illust. 4. A.; Dapper, Rillinge u. Neuenborf, Deutsches Mädchenturnen 5.50. A.; Dehmlow, Fr., Turnspiele f. Deutschlands Jugend 6. A.; Dörr, W., Der Lauf im Bild. 1/II. Mittlere und lange Strecken. 2. Lehrtafel mit 22 Bild. 1.80. A.; Droemer, Fr., Wie schwimme ich? Anleitung zur Erlernung des Schwimmens 1. A.; Eckardt, Fr., Das Turnen (Aus Natur u. Geistes-welt 583) 2. A.; Edwards, Joe, Voren nach engl.-amerikan. Methode. Mit Abb. 2.50. A.; Eichler, Aug., Turnspiele u. volkstümliche Leibesübgn. Mit Abb. 6. A.; Eichler, W., Rhythmische Turnspiele der Neuzeit. Mit 70 Abb. 3.50. A.; Fischer-Dehof, W., Pianmäßige Körperübungen (Lehrm.-Bücherei 782/83) — 80. A.; Fischer-Hardinger, J., Werde wieder jung! Volkstümliche Anleitung zur Körperpflege. Mit Abbildung. 6. A.; Franke, P. S. M., Die Leichtathletik (Lehrm.-Bücherei 27) — 40. A.; Fromm, C., Lieber und Bewegungsspiele 4.20. A.; Gärtner, S., Praxis der Gymnastik in der Schule. Mit 35 Bildern 2.30. A.; Gajda, R., Das deutsche Turnen (Samml. d. Göttingen 628) 1.50. A.; Gelfow, S., u. E. Karof, Das Schwimmen. Mit Abbild. 2.75. A.; Giese, Fr., Girkultur. Vergleiche zwischen amerik. u. europ. Rhythmus u. Lebensgefühl 12. A.; Giese, Fr., u. S. Hagemann, Weibliche Körperbildung u. Bewegungskunst. Mit Abb. 8.50. A.; Glaser, A., Mensch atme! Deine tägliche Gymnastik 2.80. A.; Springfeld-Gymnastik und Atmung. Mit Abb. 3.40. A.; Graef, R., Körperkult. Gymnastik, Tanz, Sport 5. A.; Greiser, W., Wege zur Gesundheit, Schönheit und Kraft. Anleitung zur Pflege rhythm. Gymnastik. Mit Abb. 5. A.; Gunk, W. u. U. Theer, Die Leichtathletik (Bibl. d. Leibesübgn. 16) 3.40. A.; Günther, D., Einführung in die Deutsche Menschenbild-Gymnastik (Lehrm.-Bücherei 898) — 40. A.; Gymnastische Grundübungen nach d. System Menschenbild im Bewegungsablauf dargestellt. 50 Taf. mit Text 7.80. A.; Rhythmische Grundübungen, im Bewegungsablauf dargestellt. 50 Tafeln im Mappe mit Text. 4. 7.80. A.; Hagen, W., Sport u. Körper (Leben u. Gesundheit 11) 3. A.; Hatt, R. v., Die Leichtathletik 2.75. A.; Heberer, S., Gymnastik zu Zweien! Eine Dehn- und Widerstandsgymnastik. 70 Demonstrationsbilder 5. A.; Heider, R. u. Ch. Silberhorn, Deutsche Körpererziehung. Mit 59 Abb. 4.50. A.; Henze, Fr., Voren in Bildern und Merkwörtern. Heft 1—4 in Umschlag 3.60. A.; Hilfer, Frz.,

Keine Gymnastik. Mit Bild. 2.50. A.; Huppel, Fr., Hygiene der Körperübungen 5. A.; Ide, Joh., Praktische Lungen-gymnastik 3.50. A.; Isenfeld, P., Gymnastik als Lebensfreude Mit 72 ganzseitig. Naturaufnahmen 7. A.; Gefanzte Harmonien Mit 120 Bildseiten 12. A.; Junfers-Kutnewsky, S., Sei ge-sund und schön! Zur Körperpflege und Körperkultur der Frau. Mit Abb. u. Taf. 3.50. A.; Kindermann, S., u. J. Eille Körpererziehung in der Kinderschule. Mit 67 Zeichn. 3.60. A.; Kindermann, S., u. W. Schnell, Die tägliche Turnkunst (Weir. zur Turn- u. Sportwissenschaft 14) 4.20. A.; Knecht, R. A., Gymnastik. Kanon der Körperkultur und ange-wandten Musiklebre 4. A.; Lebrbuch des dänischen Turnens Deutsch von R. Gausboffer und E. Mehl 9.20. A.; Köchel, A., Körperkultur für Männer u. Frauen. Neue Formen. Mit 75 Abb. u. 8 Taf. 5.80. A.; Köster, L., Die Kunst d. Atmens 2.4. A.; Richtig atmen. Atemgymnastik usw. 1. A.; Köhler, A., Die Bewegungsspiele des Kindergartens 5. A.; Kohntrauf, C., Bewegungsspiele (Eig. Göttingen 96) 1.50. A.; Körperkultur, Kär-tliche. I. Strube, Fr., Übungen für Männer u. Knaben Mit 32 Bildern 1.50. A.; II. Schumann, C., Übungen für Frauen u. Mädchen. Mit 36 Bild. 1.50. A.; III. Eubrt, R., Selbstgymnastik der Frau I. 1.50. A.; IV. Selbstgymnastik der Frau II. 1.50. A.; V. Reigner, S., Hygiene und Nachtheile Mit 24 Bildern 1.50. A.; Krause, H., Freilübungen in neuer Form in Wort u. Bild. Mit 202 Zeichn. 1.50. A.; Krotz, R., Ein-Kissu. Lebrb. v. Selbstverteidigung u. sportl. Kampf. Mit Abb. 3 u. 4. A.; Kunath, A., Die Vorturnerin. Lebrbuch für das Geräterturnen der Frauen u. Mädchen 5. A.; Wie ich Freilübungen? 1.20. A.; Laban, R. v., Gymnastik u. Tanz Mit Bildern 4.20. A.; Das Kindes Tanz und Gymnastik. In Bildern 4.20. A.; Laternerer, A., Deutsches Mädchen- u. Frauenturnen. I. Leibesübungen 4. A.; Lehnert, G., Zimme-turnen (Sachbücher f. die Jugend 23) 1.40. A.; Locher, Jos., Faltboot (Spiel u. Arbeit 100) 1.50. A.; Lochmiller, H., u. Klappichs Kriechübungen. Mit 44 Abbildung. 2. A.; Lodwig, W. J., Durch Körperbildung zur Geisteskraft. System d. Körpererziehung 2.70. A.; Loges, C., Volkstümliche Leibesübungen (Leichtathletik). Lebrbuch ihrer Technik. Mit Abb. 2.80. A.; Luber, S., Der Schwimmport. Illust. 4.50. A.; Luerßen, A., Voren. Faustkampf 3. Selbstwehr u. Leibesübung. Neu be-arbeitet von D. Gint 4.50. A.; Mang, W., Schwimmport I. (Lehrm.-Bücherei 483/85) 1.20. A.; Schwimmport II. (Lehrm.-Bücherei 827/31) 2. —. A.; Marcus, J., Hygiene des Rhythmus-sports. Mit 34 Bild. 2.75. A.; Marfett, A., Schwimmlehre Illust. 5. A.; Matthias, C., u. Fr. Giese, Männliche Körper-bildung. Mit Abb. Vd. I, II je 8.50. A.; Maul, A., Barre-übungen. Neu herausgegeben von A. Leonhardt 4. A.; Peda-übungen. Bearb. v. A. Leonhardt 2.80. A.; Reckübungen. Neu herausgeg. v. A. Leonhardt 4.80. A.; Wedau, S., Rhythmische Gymnastik als tägliche Kraftkultur. Mit 19 Abb. 1.80. A.; Re-schmidt, B. W., Funktionelles Frauenturnen. Mit Abb. 12. A.; Körperkultur der Frau. Prakt.-hygien. u. ästhet. Winke. Mit Abb. 6. A.; Menzler, D., Gestaltete Bewegung. Mit 24 Aufn. (Einst. Sportbücher) 3.50. A.; Körperkultur d. Frau 4. A.; Körperkultur der Frau. Neue Folge 4.80. A.; Die Schön-heit des Körpers. Das Ziel unserer gesundheitlich-körper-lichen Körperkultur. Mit 90 Bild. 7.25. A.; Möller, R., Atmung und Haltung. Zeichnungen 2.60. A.; Reulen-schwingen in Schule, Verein und Haus 2.60. A.; Der Vo-turner 4.20. A.; Müller, Alf., Rhythmische Gymnastik. In Abbild. 4.50. A.; Müller, J. P., Mein Atmungssystem. In Abb. 4. A.; Die tägliche 5 Minuten. Mit 50 Abb. u. 4 Taf. 4. A.; Mein System. 15 Minuten tägliche Arbeit für die Gesund-heit 4. A.; für Frauen 5. A.; für Kinder 4. A.; Leibesübungen dazu je — 50. A.; Neuenborf, C., Jugendturn- u. Sport-buch 5. A.; Jugendturnerpiegel. Ein Lebensbuch 2.40. A.; Die deutschen Leibesübungen. Großes Handb. f. Turnen, Spiel und Sport. Mit 380 Abb. 24. A.; Turnen, Spiel und Sport f. deutsche Knaben (Sammlung belehr. Unterb.-Schr. 35) 2.50. A.; Die Turnstunden in der Knabenschule 3. A.; Neuber, E., u. E. Wirminghaus, Meie jug. Tägliche Körperübungen der Frau. Mit Abb. u. Lebrbuch 1.50. A.; Nolte, A., Ringer-griech.-römisch (Lehrm.-Bücherei 711) — 40. A.; Gymnastische Vorübungen 3. Geräterturnen, Schwimmen u. Rudern (Lehrm.-Büch. 568) — 40. A.; Pallat, E., u. Fr. Hilfer, Künstl. Körper-schulung. Mit Taf. 12. A.; Pelger, D., Das Trainingsbuch d. Leichtathleten. Reich illust. 6.50. A.; Penzel, Rich., Die Leibes-übung. I. Schule u. Verein. M. Bild. 4. A.; Piquet, W., Rumpf-gymnastik zu Zweien. Mit 32 Abb. 1.50. A.; Preiß, C., Neue Wege der Körperkultur. Mit 112 ganzseit. Bild. 8. A.; Pri-mrose, D., u. W. R. Zeppler, Die Schönheit der Frauengestalt ihrer Pflege u. Erhaltung 2.50. A.; Purts, E., Handb. d. kün-sterlich-er Ordnung, Frei-, Sattel-, u. Stabübungen. 3. A.; Turnbuchlein für Vorturner. Bearbeit. v. D. Neumann 1. A.; Pustke, G., u. Fr. Wiesel, Das Wasserpringen 2.50. A.; Rahn, Er., Die unsichtbare Waffe. Ein-Kissu. Wohlfeile Ausg. Mit 166 Abb. u. 2 Tafeln 8. A.; Rante, R. C., u. Chr. Silberhorn, Tägliche Schulfreilübungen. Mit Abb. 6. A.; Reigner, S., Hygiene u. Nachtheit. Mit 24 Bild. (Körper-



Gertrude Barrison

Bildprobe aus den soeben erschienenen Memoiren der großen Tänzerin Isadora Duncan

Amalthea-Verlag, Wien

Mit 137 Bildern. Geheftet 11 M., Ballonleinen 15 M.

Eines der schönsten und edelsten Frauenbücher der Weltliteratur!

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

pflege, Natürl. Bd. 5) 1.50 M.; Reuter, Hans, Jiu-Jitsu. Lehrb. für Selbstverteidigung. Mit Abb. Bd. 1, II, je 2 M.; Runge, Jos., Leichtathletik. Training, Technik und Taktik des Laufens und Springens 1.75 M.; Rupp, R., 170 ausgewählte neuzeitliche Übungsgruppen für Vereinswettkämpfe. Mit 25 Bildern 5 M.; Rug, D., Vom Ausdruck des Menschen. Lehrbuch der Physiognomik 10 M.; Samel, W., u. G. Jeymessel, Geräturne. Einrichtung u. Ausstattung v. Turnhallen, Sport- und Spielplätzen. Mit 405 Abb. (Handt. d. Leibesübung. 13) 10 M.; Sandom, E., Kraft, und wie man sie erlangt 4 M.; Scheff, W., Die Weisheiten des Walter Jüngling. Sportroman 2.50 M.; Schlipfster, A. G., Frisch u. frei! Reigen, reigenartige Übungen usw. 1.70 M.; Was sollen wir spielen? Jugend-, Turn- und Volksspiele 3 M.; Schmied-Romarkit, S., u. H. Ruffah, Gedächtnis. Mit 20 Abb. 2 M.; Schneid, W., Biologie u. Hygiene der Leibesübungen. Vorlesungen 7.20 M.; Schulte, R. W., Körperkultur. Versuch einer Philosophie der Leibesübungen. Mit 40 Tafeln 6.50 M.; Schwarze, M., Deutsches Gerätturnen in den Entwicklungsjahren. Richtlinien f. das Ringturnen u. die Vorturnerausbildung. Mit 71 Bildern a. 8 Taf. 4 M.; Sehrbrock, H., Das Turnen der Haltung u. Gewandheitsübungen 2.25 M.; Siebert, W., Leibesübungen i. Kindesalter. Mit 73 Abb. 3.80 M.; Stippel, H., Körper — Geist — Seele. Grundlage einer Psychologie d. Leibesübungen (Beiträge z. Turn- u. Sportwissenschaft 11) 3 M.; Leibesübungen u. geistige Leistung. Mit 25 Tafeln. 11 Abb. u. 18 Tab. (Beiträge z. Turn- u. Sportwissenschaft) 4.50 M.; Sonberturnen, Das Ringturner, u. andere Wege z. körperl. Erleichterung. Herausgegeben v. Fr. Gange. Mit 63 Abb. 6 M.; Spardier, G., Der deutsche Turnwart. Mit 450 Bild. 6.50 M.; Körperliche

Übungen für Vorturner, Hausgymnastik, Freilübungen, Gerätturnen, Spiel, Sport usw. Mit 300 Abb. 4 M.; Sperling, Hygien. Morgentafel. Gymnastik, Selbstmassage. Mit Taf. u. Abb. 3 M.; Steinhof, W., Leichtathletik. Technik u. Methodik. Mit 40 Abb. 3.20 M.; Stephan, Er., Selbstverteidigung. Die japanische Jiu-Jitsu-Kampfwissenschaft. Mit 26 Abb. 2 M.; Selbstverteidigung in Bildern 1.80 M.; Strag, C. H., Die Körperpflege der Frau. Mit Abb. u. Taf. 2.40 M.; Streicher, M., Mädchen- u. Frauenturnen 3.40 M.; Strube, Fr., Ausgewählte Gymnastik für Berufstätige. Mit Abb. u. Taf. 2.80 M.; Die Schule des Bogens. Praktisches Lehrbuch. Mit Bild. 3.50 M.; Surén, H., Atemgymnastik. Mit 88 Abb. 5.50 M.; Deutsche Gymnastik 3.50 M.; Gymnastik f. Heim, Beruf u. Sport. Mit 250 Abb. (Stuttg. Sportbücher) 10 M.; Gymnastik mit Medizinbällen in Bildern und Merkworten 1.50 M.; Gymnastik mit Sportgerät 6 M.; Der Mensch und die Sonne. Mit Abb. und Tafeln 6 M.; Selbstmassage. Pflege der Haut. Mit Abb. 6.50 M.; Eriugren, E. M., Lehrbuch d. schwedischen Gymnastik 6 M.; Trapp, C., und H. Plank, Das Bewegungsspiel 3.25 M.; Vary, C., Jiu-Jitsu 1.75 M.; Die Kunst der Selbstwehr auf der Straße u. im Hause 2.50 M.; Watser, Jos., Gymnastik des Leichtathleten als Grundlage zur sportl. Höchstleistung. Mit Abb. 6 M.; Wie trainiere ich Leichtathletik? Mit Abb. 1.75 M.; Weidemann, M., Körper u. Tanz. Mit 21 Abbildungen 2 M.; Weiss, M., Spiele im Freien. Bewegungs- u. Geschicklichkeitsspiele (Spielbücher 22) 1.50 M.; Wiehner, R., Schwimmen. Natürl. Methode. Mit Bild. 1.50 M.; Winther, F. S., Lebendige Form, Rhythmus u. Freiheit in Gymnastik, Sport u. Tanz. Mit 35 Abb. 1.50 M.; Körperbildung als Kunst und Pflicht. Illust. 8 M.; Zander, R., Leibesübungen (Aus Natur und Geisteswelt 13) 2 M.

Gang und Klang

Altner, W., Das Mandolinenbuch. Lieder Sammlung für Mandoline, geb. 4 M.; Am Rhein beim Wein, herausgegeben von S. Krome. Für Klavier, Part. 4 M.; für Laute, Part. 2.50 M.; für Violine, Part. 2 M.; Arndt, Albrecht, Volkslieder für 1 Singstimme mit Lautenbegleitung (Peters) geb. 12 M.; Beim Sang der Jugend, für Klavier. Herausgegeben von R. Krenshin. Bd. 1, 2, 6, 7, 8, jeder Bd. Part. 2.50 M.; Brehm, D., Meine liebe Laute. Bd. 1. 36 vollständige Lieder mit Gitarre-Begleitung, brosch. 1.50 M.; Brenner, H., Der Zupfgelgenhansl. Ausg. A, geb. 2.25 M.; Part. 1.80 M.; für Mandoline. Ausg. D, geb. 3.50 M.; Das ist mein Wien! 40 Jahre Wiener Lied, für Gesang und Klavier. 2 Bde., jeder Band geb. 5 M.; Eisele, R., Musikalische. 11 Bde., jeder Bd. geb. 7.50 M.; Eulenburg, Ph., Rosenlieder für Gesang u. Klavier, brosch. 2 M.; Fischer, F., Wandervogel-Liederbuch, geb. 2.25 M.; Frey, M., Schindl-Schnad-Dubelsack! 6 kleine Kinderlieder für Klavier oder Laute, brosch. 1.80 M.; Günther-Dorhauer, E., Sonnige Kinderlieder für Gesang und Klavier (ein neues, hübsches Kinderbuch), geb. 3.50 M.; Hartmann, H., 250 Volks-, Rommers- und Wandervogellieder für Klavier. 2 Bde., brosch. 3 M.; Heller, M. P., Kinderlieder-Album. 46 Kinderlieder, Part. 2 M.; Helms u. Wlasche, Bunte Tänze für Klavier. Bd. 1 u. 2, Part. je 2 M.; Bd. 2 in 1 Bd., Part. 3.50 M.; In froher Gesellschaft. 217 der schönsten Volks-, Rommers- u. Wanderlieder für Klavier. Mit Text, brosch. 2 M.; Söde, Fritz, Der Ranon. In 1 Bd., geb. 8 M.; Alte weltliche Lieder für gemischte Stimmen, geb. 5.50 M.; Der Ruffant. In 1 Bd., geb. 6 M.; Heft 1—6, jedes Heft brosch. 1 M.; Ruffantenlieder, geb. 5.50 M.; Ringel, Rangel, Rosen. Bd. 1, geb. 3 M.; Bd. 2, geb. 2.60 M.; Der kleine Rosengarten. Für Klavier, Part. 3 M.; geb. 5 M.; Melodien-Ausgabe, Part. 1 M.; für Laute, brosch. 2.50 M.; Knaab, R., Alt-Selbberg, Heft brosch. 2.80, geb. 4 M.; Das goldene Buch der Lieder, für Gesang und Klavier, geb. 10 M.; Das goldene Buch der Lautenlieder, geb. 4 M.; Klänge, Unvergänglich. Die schönsten Opern und Operetten fürs deutsche Heim, für Klavier. 3 Bde., geb. je 15 M.; Kling-Klang-Gloria, Deutsche Volks- und Kinderlieder. Gesang und Klavier, geb. 5 M.; Koehtler, A., Kinderlieder für Gesang und Klavier. 3 Hefte, jedes Heft brosch. 2.50 M.; Der kleine Rosengarten (Ebens-Lieder), für Gesang und Klavier. 4 Hefte, jedes Heft brosch. 2.50 M.; Krome, S., Aus Eöns' Rosengarten, für Gesang und Klavier, Part. 2 M.; Kurella, Wandervogel-Lautenbuch, geb. 1.20 M.; Licht, E., Neue Lieder aus dem kleinen Rosengarten. Gesang und Klavier, geb. 4 M.; Licht-Eöns, Aus dem kleinen Rosengarten. Lieder mit Lautenfang, Part. 2 M.; geb. 3 M.; Klavierausgabe, Part. 3.50 M., geb. 5.50 M.; Lieder a. d. Oberland. 60 Lieder u. Schindl-Schnadl mit Klampfenbegleitung, Part. 1.50 M.; Liederfang und Lautenfang. Von Schwarz-Reiflingen. 2 Hefte, jedes Heft brosch. 3 M.; Liederwald, Deutscher. Herausgegeben von S. Krome. Gesang und Klavier, geb. 7.50 M.;

Ausgabe für 1 Singstimme mit Lautenbegleitung, geb. 3 M.; Eöns-Liederbuch, Das. Herausgegeben von Heeren und Koch. Melodien-Ausgabe, Part. 1.50 M.; Klavierausgabe von Jürgens, Part. 3.50, geb. 4.50 M.; Mauersberger, F., Eöns-Lieder für Gesang und Klavier. 2 Hefte, jedes Heft brosch. 1.80 M.; Morena, C., Goldene Leier. Bd. 1, geb. 15 M.; Die Oper im Heim. 2 Bde., jeder Bd. geb. 8 M.; Musterten-Album. 30 Stücke für Klavier, brosch. 2.50 M.; Nagler, F., Von Rosen ein Kränzlein. Lieder mit Klavierbegleitung, Part. 3 M.; Perlen der Musik. Neue Ausgabe, Part. 3.50 M.; Plan-dereken, Musikalische. Sammlung ausgewählter Klavierstücke. 2 Bde., jeder Bd. brosch. 3.50 M.; Pöhler, M., Die Klampfe. 116 Volkslieder zur Zupfgeige, geb. 2.75 M.; Rahlfs, E., 50 Lieder aus dem kleinen Rosengarten, für Gitarre und Laute, geb. 1.50 M.; 60 Lieder aus dem kleinen Rosengarten, für Klavier mit Singstimme, Part. 2.50 M.; Reben, G. R., Volkslieder zu Gitarre od. Laute, Part. 2.50 M.; Rhein im Lied, Der, brosch. 4 M.; Ruch, H., 45 Lieder aus dem Rosengarten, von S. Eöns, für Klavier, brosch. 2.75 M.; für Laute, Part. 1.50 M.; Salzmann, Th., Die Lieder des Zupfgelgenhansl. mit Klavierbegleitung, geb. 7 M., brosch. 6 M.; Sang und Klang. 11 Bde., jeder Bd. geb. 20 M.; Ausg. A, für Anfänger und Fortgeschrittene, geb. 20 M.; fürs Kinder-berg. 2 Bde., jedes Bd. geb. 8 M.; Schellenberg, E. E., Das deutsche Volkslied, für Gesang und Klavier. 3 Bde., jeder Bd. geb. 15 M.; Scherrer, S., Zupfgelgenhansl. mit Gitarrebegleitung, geb. 6 M.; Schneider, W., Sonne, Sonne scheine! 25 Volkslieder mit Klavierbegleitung, brosch. 2 M.; Sing-Sang fürs kleine Volk. Sammlung von Kinderliedern, für Gesang und Klavier. Bd. 1, von E. Wlasch, geb. 3 M.; Neue Folge, von R. Krenshin, geb. 4.50 M.; Spiel- und Marschlieder für die Kleinen, für Gesang und Klavier (Peters), geb. 4.50 u. 5 M.; Spiel- und Tanglieder für die Kleinen, für Gesang und Klavier (Peters), geb. 4.50 u. 5 M.; Songers Rheinlieder-Album, Neues, Part. 4 M.; Songers Liederalbum. 62 Bde., von 1.80 bis 2.20 M.; Volkslied, Das deutsche (Schmalstieg). Bd. 1, geb. 6 M.; Bd. 2, geb. 7.50 M.; Wanderhansl. Für 1 od. 2 Mandolinen. Bd. 1, Part. 1.80 M.; Wandervogel-Album, für Gitarre. 10 Bde., jeder Bd. brosch. 2 M.; Was die Wandervogel singen, für Klavier, 2 Bde., jeder Bd. Part. 3 M.; für Laute. 4 Bde., jeder Bd. Part. 2 M.; für Mandoline oder Violine. 4 Bde., jeder Bd. Part. 2 M.; Welterfolge, Musikalische. Sammlung berühmter Salonstücke u. Tänze. 3 Bde., jeder Bd. Part. 3.50 M.; Werdmeister, W., Deutsches Lautenlied. In 1 Bd., geb. 8 M.; Wandervogels Liederborn, geb. 3 M.; Wien, Wien, nur du allein! Album von 35 Wiener Liedern, brosch. 4 M.; Winderberger, E., Was die deutschen Kinder singen. 160 Kinderlieder, geb. 4.50 M.; Zu See und Sang. (Morena), für Klavier 10 Bde., jeder Band Part. 4 M.; für Violine. 10 Bde., jeder Bd. Part. 2 M.; Zum 5-Uhr-See. 10 Bde., jeder Bd. Part. 4 M.; Zum Sang von heute. 3 Bde., jeder Bd. Part. 4 M.

Bibliographie

Nachstehend sind die wichtigsten in der letzten Zeit erschienenen Neuigkeiten des deutschen und ausländischen Buchhandels systematisch geordnet aufgeführt. Vollständiger Katalog „Verzeichnis wichtiger Neuigkeiten des Jahres“ auf Wunsch. Preise in Reichsmark nach den neuesten Festsetzungen, jedoch unverbindlich. Die Preise verstehen sich fast ausnahmslos für gebundene Exemplare.

Aus Heimat und Fremde — Land und Leute

Baedeker, R., Reisehandbücher.

München und Südbayern, Oberbayern, Allgäu, Innsbruck, Stadt Salzburg. 38. Aufl. Mit 26 Karten, 27 Plänen und 3 Panoramen. geb. 8.—

Dieser beliebte und altbewährte Band der Baedekerschen Reisehandbücher liegt jetzt zum Beginn der Reisezeit wieder in neuer Auflage vor, die mit gewohnter Gründlichkeit bearbeitet und bis ins letzte aufs laufende gebracht ist. Neben einer ausführlichen Beschreibung von München werden die gesamten bayerischen Alpen und ihr Vorland, Innsbruck und die Stadt Salzburg behandelt. Den Interessen des Bergsteigers wie des Kunstfreundes, des Sommerfrischlers wie des Automobilisten wird die Darstellung in gleicher Weise gerecht. Die Karten, Pläne und Grundrisse wurden um einige Blätter vermehrt.

Die Mark Brandenburg. Handbuch für Reisende von Karl Baedeker. Mit 20 Karten und 19 Plänen. 2. Auflage. . . . geb. 6.50

Wer die Mark Brandenburg in ihrer herben Schönheit auch nur oberflächlich kennt, weiß, daß sie den alten Spottnamen der Reichsstreusandbüchse keineswegs verdient. Prächtige Laub- und Nadelholzwälder, zahlreiche Seen, stille Städte mit Prachtstädten des Backsteinbaus, Kirchen, Rathäuser und Tortürmen geben dem Lande seinen eigenen Reiz. Die 2. Auflage dieses Führers wurde gründlich erneuert und erweitert, die Karten und Pläne sorgfältig revidiert und um acht Neufische vermehrt. Neben der landeskundlichen Einleitung wird der neue kleine kunstgeschichtliche Abriss von Dr. V. D. Rave vielen willkommen sein. Berliner und Nichtberliner, Autofahrer, Radfahrer und Fußwanderer finden hier einen sachkundigen und zuverlässigen Wegweiser, der auch nach Inhalt und der Provinz Sachsen übergreift.

Sachsen, die nordböhmischen Bäder und Prag. 2. Auflage 1928. Mit 24 Karten und 32 Plänen. . . . geb. 10.—

Das Buch ist das einzige zusammenfassende Reisehandbuch für den Freistaat Sachsen. Die neubearbeitete und wesentlich erweiterte 2. Auflage umfaßt u. a. Dresden, die Sächsisch-Schweiz, die Lausitz, Vogtland und Erzgebirge. Neu aufgenommen wurde eine Beschreibung der nordböhmischen Bäder Teplitz, Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, sowie ein Abschnitt über das „goldene“ Prag. Automobilfahrer finden am Anfang jeder Route besondere Angaben über die Landstraßen, Fußwanderer eine vom Herausgeber und seinen Mitarbeitern persönlich erwanderte Beschreibung der touristisch wichtigen Wege. Auch

Angaben über Wintersport im Erzgebirge fehlen nicht. Die Luftverkehrswege sind in der Einleitung zusammengestellt. Karten und Pläne wurden mit gewohnter Sorgfalt revidiert und um 10 Blätter vermehrt. So wird der Band jedem ein zuverlässiger und handlicher Wegweiser sein und durch die Fülle seiner Einzelangaben, sein sorgsam ausgewähltes Literaturverzeichnis und das über 2000 Namen umfassende Register ein reichhaltiges Nachschlagewerk für den Heimatfreund.

Banfe, Ewald, Landschaft und Seele. (R. Oldenbourg, M.) . . . geb. 12.50

Für Banfe ist Landschaft das Erscheinungsbild eines Landes mit Bergen und Pflanzen, mit Wolken und Winden, mit Häusern und Trachten, und Seele das Gedankenbild eines Volkes mit seiner Bodenverbundenheit und seinen Werten, mit seinem Wollen und Können, mit seinen Träumen und Wünschen. Beide, Landschaft und Seele, sollen die tausendfache Fülle der Beziehungen zwischen Menschen und Erde in knappster Form ausdrücken. Banfe ist der Hauptvertreter jener Geographen, die ihre Aufgabe nicht so sehr im Untersuchen wie im Gestalten sehen und ein möglichst eindringliches, lebendiges Bild von den Landschaften und ihren Bewohnern geben wollen. Das vorliegende Buch enthält in seinem zweiten Teil solche anschauliche Darstellungen über Skandinavien, Dänemark und Nordwestdeutschland, das alte Sachsenland, die nichts von den sonst üblichen Zahlen, aber dafür recht wirkungsvolle Eindrucks-schilderungen bieten. Was Banfe erreichen will, Steigerung und Vertiefung des Landschafts- und Heimatgefühls, das ist ihm hier gelungen.

Burchardt, Jacob, Reisebilder aus dem Süden. Hrsg. von Werner v. d. Schulenburg. Rammamp, H.) . . . geb. 7.50

Es wird vielen Kennern und Freunden des bedeutenden Kunst- und Kulturhistorikers Burchardt eine große Freude sein, seine so gut wie vergessenen, mindestens aber sonst schwer zugänglichen Aufsätze über Italien und das Sessim um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zum ersten Male in Buchform veröffentlicht zu sehen. Der Band vereinigt vier einfühlsame Reisebeschreibungen aus den Jahren 1838/39 und 1850 sowie zwei formvollendete römische Elegien des bekanntlich auch als Dichter sehr beachtlichen Verfassers. Der Herausgeber schrieb nur eine kurze Einführung dazu und verzichtete absichtlich auf wissenschaftlichen Apparat, dessen es, wie er richtig bemerkt, bei der „helläugigen, durchbringenden Erkenntnis“ Burchardts nicht bedürfe.

Der Deutsche in der Landschaft. Besorgt von Rudolf Borchardt. (Vlg. der Bremer Presse, M.) geb. 14.—

Der Herausgeber legt hier eine ganz eigenartige Sammlung von Reiseberichten vor. Nur überzeitliche Proben solcher Beschreibungen aus der Feder großer Deutscher enthält der stattliche Band. Neben Forschungsreisenden und Naturwissenschaftlern sind besonders viele Dichter darin vertreten, freilich nur solche, deren Erzeugnisse jeder Probe auf ihren inneren Wert standhalten. Die in schönster Aufmachung dargebotene Sammlung stellt sich als ein literarischer Spiegel sowohl der Länder und Landschaften als auch der hohen Darstellungskunst bedeutender deutscher Autoren dar. Ewers, Hanns Heinz, Von sieben Meeren. Fahrten und Abenteuer. (Sieben-Stäbe-Vlg., B.) geb. 7.—

Es sind keine Reiseschilderungen, aber Erlebnisse, Abenteuer, Geschichten aus aller Herren Länder, die Ewers bereist hat. Und in diesen, mit feinsten Kunst hergeplauderten Geschichten steckt meist etwas das Wesen des Schauplatzes oder der Menschen jener Länder scharf Charakterisierendes. Da fühlt man fast körperlich die regnerische Schwüle der hienischen Salpeterküste, riecht die absonderlichen Gerüche im alten Negerviertel von New Orleans, hört das Lachen der Tänzerinnen in Sevilla usw. Der Freude am Bunten hat, wird das Buch mehr als einmal lesen.

Finckh, Ludwig, Der Bodensee.

(Verlag von R. L. B.) kart. 2.—
Und wenn ein noch so gründlicher Geograph viel mehr über den Bodensee wüßte als Ludwig Finckh — keiner kennt ihn doch besser als dieser Süddeutsche, der den Ehrentitel eines Dichters nie nur wenige zu Recht führt. Eins der vielen kurzen Kapitel heißt „Die Seele des Bodensees“; das ganze Büchlein könnte so benannt sein, ob der Verfasser nun über die Entstehung und Geschichte, Menschen und Ortschaften, Fauna und Flora des Sees plaudert. 50 reizvolle zum Teil ganzseitige Abbildungen — meist nach Lichtbildern — sowie eine Karte veranschaulichen den Text. Fiedner, Geo., Im Herzen von Spanien. (Steinkopf, St.) geb. 2.50

Dieses Buch, das in gepflegter Form Selbstgelebtes aus Ferientagen, Reiseerinnerungen, fein umrissene Skizzen aus dem Volksleben, Jagd- und Räubergeschichten einschließt, will nach des Verfassers eigenen Worten dazu beitragen, „dem spanischen Volke in dem unfrigen mehr Freunde zu erwecken und das Interesse wachzurufen, damit die reinigende vertiefende Kraft der Reformation diesem Teil der Christenheit reicher zufließen und es zu voller Erschließung der in ihm liegenden, jetzt zum Teil verschütteten Schätze bringe.“ Um es ganz zu verstehen, muß man wissen, daß der Verfasser der Sohn und Nachfolger des Gründers des spanischen Evangelisationswerkes ist, doch sei betont, daß allen diesen Skizzen jede eifernde Tendenz fern liegt. Freunde von Schilderungen fremden Landes und Volkes werden sich darein mit Genuß vertiefen.

Frerl, Fr. Willy, Frühlingsfahrt. Kreuz und quer durch Atlantik und Mittelmeer.

(B. Sackebeil, B.) geb. 7.50

Ein sonniges Buch, in dem der Verfasser Augenblicksbilder von seinen Eindrücken auf vielen Reisen an der spanischen, italienischen, afrikanischen, griechischen, asiatischen Küste gibt. Land und Leute werden geschildert, die glänzenden, aber auch die düsteren Seiten des Daseins in den Hafenstädten und Küstenstrichen werden wie farbige Bilder vor dem Leser aufgerollt. Wenn man die Dinge mit den Augen des Verfassers sieht, und das kann man von ihm lernen, dann geht einem das Verständnis für die Sehnsucht auf, die so viele nach dem Süden treibt. Das Buch leistet hierin bessere Dienste als die üblichen Reiseführer. Prächtige Bilder gereichen ihm zum Schmuck.

Friedeburg, Hans-Georg v., 32000 Seemeilen auf blauem Wasser. Erlebnisse auf der Weltreise des Kreuzers „Samburg“ 1926/27. Mit zahlreichen Abbild. u. einer Karte. (W. Köhler, M.) geb. 6.—

In fesselndem Plauderton erzählt Kapitänleutnant v. Friedeburg von der ersten Fahrt um den Erdball, die ein Kriegsschiff der neuen deutschen Reichsmarine ausgeführt hat. Er entwirft anschauliche Bilder vom Leben und dem Dienst an Bord, von den festlichen Empfängen in den angelaufenen Häfen der besuchten Länder, von den Sehenswürdigkeiten fremder Städte und ihres Hinterlandes, von den Menschen und ihren Sitten, von der Geschichte und dem Wirtschaftsleben der besuchten Länder. Mit Freuden liest man, wie die Auslandsdeutschen die durch den Krieg zerrissenen Fäden mit der alten Heimat neu knüpfen, wie ihre Lage sich wieder zu bessern begonnen hat, wie die Achtung vor dem neuen Deutschland allenthalben erwacht ist. Für alles das hat der Verfasser eine wirklich glückliche Form der Darstellung gefunden, die das Buch zu einer Lektüre für jedermann gestaltet, auch für die reifere Jugend.

Geisler, Walter, Durch Australiens Wildnis. Forschungsreisen von Australiens Stätten der Kultur zu den Naturvölkern in den Jahren 1925 bis 1927. Mit 185 Abbildungen und 2 Karten.

(Bh. des Waisenhauses, S.) geb. 12.—

Das Buch ist die Schilderung der wichtigsten von den verschiedenen Durchquerungen Australiens, die der Verfasser unternommen hat. Sie führte ihn aus den Riesenstädten im Osten dieses Erdteiles mit der Eisenbahn über Adelaide ins Innere des Landes, soweit die Bahn reicht, dann im Auto, zu Pferde, auf Kamelen, zu Fuße, durch die Lust, bis zur Nordküste Australiens. In zwangloser Plauderei treten dem Leser die Schrecknisse der Wüste, die Einsamkeit, Hitze, der Mangel an Wasser, die Plagen durch Fliegen, das Fehlen von Wegen und Stegen entgegen. In launiger Weise sind die Menschen geschildert, denen der Forscher begegnet, das Wirken der Missionen unter den Eingeborenen, diese selbst, die zum Teil schon etwas von der Kultur belebt sind, zum Teil noch in Horden wie die Tiere umherstreifen. Die mancherlei Gefahren und Zufälle, denen Reisende in so abgelegenen menschenleeren Gegenden ausgesetzt sind, finden eine anschauliche Beleuchtung. Verstärkt und wirkungsvoll gemacht werden alle Schilderungen durch die zahlreichen und sehr guten Bilder, die beigegeben sind.

Gutkind, Curt Sigmar, Herren und Städte Italiens. Eine Wanderchronik.

(Allgem. Vlg.-Anst., M.) geb. 8.50

Der Italiensfahrer, der, getreulich den Anweisungen des Baedekers folgend, die Natur und die Kunstschätze des Landes besichtigt, mag oft den Wunsch spüren, das Leben jener verfloffenen Zeit, die Kultur und die Lebensgewohnheiten der damaligen Menschen unmittelbar frisch zu erfassen. Hier ist eine Lücke in der Italien-Literatur, und hier springt Guttind ein. Aus alten Stadt-, Haus- und Künstlerchroniken pflicht er eine Fülle von Berichten, Erzählungen, Sagen, Legenden heraus, die — mögen sie nun Dichtung oder Wahrheit sein — den trotigen, grausamen und auch wieder treuherzig-poetischen Geist jenes ungeheuren Zeitalters widerpiegeln. So ersteht, unterstützt durch alte Holzschnitte, eine mythenhafte Wirklichkeit, das heinliche zweite Gesicht jener „Herren und Städte“.

Kapitän Kircheis, Meine Weltumsegelung. Mit mehr als 80 Bildern in Kupfertiefdruck und Vierfarbendruck-Deckelbild. (Kribe-Verlag, B.) geb. 5.—

Die in diesem Buch äußerst spannend geschilderten Erlebnisse des Kapitän Kircheis auf seiner Weihnachten 1927 abgeschlossenen zweijährigen Weltumsegelung werden jeden, der reist oder wandert, auf das lebhafteste interessieren. Das gutausgestattete Buch wird seinem Besitzer Freude machen, es ist ein prächtiges Geschenk zu vielen Gelegenheiten. Interessenten seien auf den Artikel auf Seite 13 und 14 in vorliegendem Heft hingewiesen.

Le Coq, Albert v., Von Land und Leuten in Ost-Turkistan. Berichte und Abenteuer der 4. deutschen Turfan-Expedition. (Hinrichsche Vbh., L.) geb. 12.—

Diese letzte Veröffentlichung über die 4. deutsche Turfan-Expedition, die vom März 1913—1914 stattfand, ist den persönlichen Erlebnissen der Expeditionsteilnehmer gewidmet. Ueber die wissenschaftlichen Ergebnisse hat der Verfasser bereits in mehreren Bänden berichtet. Sie enthält aber nicht nur persönliche Erlebnisse, sondern bringt auch unendlich viele sachliche Ergänzungen zu den früheren Veröffentlichungen und zieht in einem Schlusswort: „Kultur- und kunsthistorische Ergebnisse“ das Fazit der Expedition, das namentlich in kunsthistorischer Beziehung von ganz besonderem Interesse ist. Zahlreiche, sehr interessante Abbildungen erläutern das im Text Gesagte. Die deutsche Wissenschaft hat allen Grund, den Teilnehmern und Förderern an dieser Expedition, die unsere Kenntnisse über die innerasiatischen Verhältnisse so wesentlich erweitert hat, Dank zu zollen.

Meier-Gräfe, Zul., Pyramide und Tempel. (E. Rowohlt, B.) geb. 15.—

Die hübsche und gut lesbare Art Meier-Gräfes, Reisen zu beschreiben, ist den Freunden seiner schriftstellerischen Produktion bereits bekannt. Sie werden auch an diesem neuen Buche, das eine Reise nach Ägypten, Palästina und Griechenland beschreibt und mit Konstantinopel schließt, ihre Freude haben. Geistvolle Plaudereien eines kundigen und gebildeten Reisenden. Manches vielleicht etwas sehr subjektiv, aber doch immer anziehend.

Meiers Geographischer Handatlas. 7., neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 101 Haupt-

und 115 Nebenkarten sowie alphabetischem Namenverzeichnis mit Nachtrag. (Bibliogr. Institut, L.) geb. 26.—

Gegenüber der erst vor zwei Jahren erschienenen 6. Auflage wurde die neue um 3 Haupt- und 5 Nebenkarten vermehrt. Viele Karten, wie die von Europa, Japan, Ostchina, Sowjetrußland usw., sind neu bearbeitet oder durch Neustiche ersetzt worden, alle anderen Karten auf den neuesten Stand gebracht. Neuzeitlichen Bedürfnissen kommt entgegen die Aufnahme von 16 wirtschaftsgeographischen Darstellungen von Deutschland und 4 von Europa, ferner einer Karte „Nugbare Minerale in Deutschland“ mit den Lagerstätten von Stein- und Braunkohle, Eisen, Kali usw., einer Völkern- und Sprachkarte von Europa und einer Karte „Verbreitung der deutschen Mundarten“. Durch Beigabe eines 69000 Namen umfassenden Nachschlageverzeichnisses wird die Auffindung jedes in dem Atlas vorkommenden Namens erleichtert. Die Karten sind klar und gut lesbar, das ganze Buch läßt sich infolge seiner handlichen Größe (Perfonformat) recht bequem benutzen und unterbringen.

Olearius, Adam, Die erste deutsche Expedition nach Persien. Reisen und Abenteuer. Band 20. (Brockhaus, L.) geb. 3,50

Ueber Travemünde, Narwa, Moskau, auf der Wolga abwärts nach Derbent und von da nach Isfahan zog in den Jahren 1635 und 1636 die von Herzog Friedrich III. von Holstein-Gottorp zu wirtschaftlichen Zwecken ausgerüstete Gesandtschaft, die nach vierjähriger Abwesenheit 1639 wieder nach Deutschland zurückkehrte. Ihren Zweck, den direkten Handelsweg nach Persien über Rußland zu eröffnen, hat die Gesandtschaft nicht erreicht, aber ihr verdanken wir die hochinteressante Beschreibung des Olearius, der als Sekretär die beiden Gesandten begleitete und ein geographisch und kulturgeschichtlich äußerst wertvolles Bild des damaligen Rußlands und Persiens entwirft. In der vorliegenden, gekürzten Ausgabe ist diese Beschreibung sehr gut lesbar.

Omaha, Jack, Wilde Fahrten im wilden Westen. Mit Gaunern, Gauklern und Rothhäuten unterwegs. Illustriert. (W. Völsing, S.) geb. 4,80

Der Verfasser kam als junger Deutscher in die Vereinigten Staaten, durchwanderte sie jahrelang kreuz und quer und fand alles anders, als ihm seine Phantasie vorgegaukelt. Hier erzählt er nun einfach, aber überaus spannend, ohne Reflexionen und Tendenz von Trampfahrten, Indianern, Negern, Lynchjustiz, von den Verhältnissen bei Ford, vom Zeitungswesen, der Rassenfrage u. a., und der begeisterte Leser empfängt dabei ein Kulturbild des Amerikas von gestern und vorgestern in seltener Schärfe. Das Buch wird jeden Leser bis zum Ende festhalten, es sei auch der reiferen Jugend empfohlen.

Pöppel, Eugen, Italien in Bildern. (Scherl, B.) geb. 12.—

Ein prächtiges Buch; eins zur Erinnerung für den, der Land und Leute schon kennt, zur Anregung für den Reiselustigen und zur Belehrung und Erbauung für den, dem die Fahrt in den sonnigen Süden versagt ist. Die 165 meist ganzseitigen Bilder, nach Photographien in Kupfertiefdruck mit Unterschriften in deutscher, italien-

scher, englischer, französischer und russischer Sprache wiedergegeben, stellen in reichem Wechsel Landschaft und Architektur, Ueberreste des Altertums und modernes Volksleben, intime Ausschnitte und großartige Panoramen dar. Wie nur selten in einem solchen Bilderwerk ist das Nützliche mit dem Künstlerischen vereinigt; denn einerseits sind gerade die am meisten besuchten Gegenden aufgenommen worden, anderseits wird dem künstlerischen Eindruck hervorragend Rechnung getragen.

Abytschka, E., Im gottgegebenen Afghanistan. (Brochhaus, L.) geb. 10.— Ein österreichischer Offizier, der beim Falle von Przemyśl in russische Gefangenschaft gerät, aus dem Gefangenelager mit zwei Kameraden ausgerückt und nach schweren Strapazen nach Afghanistan gelangt: das ist Abytschka. Unter dem früheren Emir Habib Allah verdächtigt und interniert, erfassen die Österreicher den Augenblick, als Aman Allah in seinem Kriege gegen England in eine schwierige Lage kommt, um energisch einzugreifen. Sie werden wertvolle und geschätzte Mitarbeiter des jetzt bei uns so populären Herrschers Afghanistans und lernen Land und Leute gründlich kennen. Abytschkas Buch bringt uns Afghanistan und seine Bewohner in der angegebenen Form geistig näher. Auch hier ein aufstrebender asiatischer Staat. Es ist Zeit, daß wir Deutsche uns mit diesem Lande befassen.

Stallbaum, Otto und Helmut, Die Wunder der Russischen Nehrung. Stimmungsbilder. (D. u. S. Stallbaum, R.) geb. 4.50 Die Herausgeber haben ein vorbildliches und in der Hinsicht schönes Heimatbuch geschaffen, das die Wunder einer charakteristischen deutschen Landschaft in engster Verbindung mit dem Schaffen der Dichter erschließt. Die Wälder der Nehrung, Düne, Meer und Fischerdorf treten mit ihren eigenartigen Reizen vor das Auge des Lesers. Dem Worte des Dichters stehen die ausgezeichneten und künstlerisch empfundenen Bilder S. Stallbaums zur Seite, die die Seele der ganzen Landschaft festhalten. Das Erinnerungsbuch an frohe Wandertage gebachte, bereits neuaufgelegte Buch ist auch ein vorzügliches Geschenk wert.

Teigelskamp, W., Im Faltboot um Europa. Mit 40 Abbild. und 1 Karte. (Bergland-Verl., E.) geb. 5.—

Zwei junge Männer treten im Faltboot eine Reise an, die sie von Passau die Donau abwärts über Wien und Budapest bis Ruzschuk, von dort nach Borna, weiter über Konstantinopel an der griechischen Küste entlang bis Athen führt. Nach ihrem Abstecher nach der Insel Santorin geht es durch den Kanal von Korinth die dalmatinische Küste hinauf nach Triest, dann um ganz Italien herum bis Nizza und von da nordwärts nach dem Rhein und der Heimat. Die Reise war mit manchen Gefahren durch Wind, Wetter, Menschen verknüpft. Sie alle, aber auch die sonstigen Eindrücke, werden in einfachen aber wirkungsvollen Worten geschildert. Sehr ansprechend sind die verschiedenen Menschen und Lebensgewohnheiten gekennzeichnet, denen man auf der langen Reise begegnete. Das ganze Buch atmet einen frischen wagemutigen Geist, der auch den Leser gefangen nimmt.

Weisl, Wolfgang v., Zwischen dem Teufel und dem Roten Meer. (Brochhaus, L.) geb. 10.—

Von Ibn Saud lesen wir beinahe täglich jetzt in der Zeitung, vom Imam Ischia des Semem immerhin aller paar Wochen, aber wenig wissen wir über diese Herrscher, über ihre Länder und Völker. Nachdem die Firma Brochhaus schon durch Herausgabe des Buches von Philby den deutschen Büchermarkt um ein Buch über Ibn Saud bereichert hat, schenkt sie ihm dieses Buch, das die Erlebnisse eines Wiener Journalisten in Arabien in köstlicher und zugleich außerordentlich lehrreicher Darstellung zeigt. Persönlichkeits-Schilderungen und Darstellungen von Staatsaktionen, die für die neueste Geschichte Arabiens von grundlegender Wichtigkeit sind, verbinden sich mit einer eindrucklichen und immer interessanten Schilderung von Land und Leuten. Ein Buch, das eigentlich jeden interessieren sollte.

Wien in Bildern. Bd. I der Sammlung „Orbis urbium“. 100 Aufnahmen von Bruno Reiffenstein in Kupfertiefdruck, hrsg. v. Dagobert Frey. (Dr. Hans Epstein, L.) geb. 8.—

Einer kurzen Einleitung, in welcher der Herausgeber schildert, wie die Eigenart Wiens von seiner geographischen Lage bestimmt und in der Bodengestaltung begründet ist, schließt sich eine Reihe von etwa 100 meisterhaften Kupfertiefdrucken an, welche nach Aufnahmen von Reiffenstein hergestellt sind. Es gibt wohl noch kein Bilderbuch, welches die Schönheiten des Wiener Stadtbildes in derart gelungener Weise wiedergibt. Durch die Anordnung der Bilder wird zugleich auch der Blick des Betrachters für das Erkennen der verschiedenen Bauepochen Wiens geschärft. Man darf mit berechtigten Erwartungen den weiteren Veröffentlichungen der Sammlung „Orbis urbium“ entgegensehen, welche Venedig, Florenz und Paris zum Gegenstand haben werden.

Youngbushband, Francis, Der Helbensang vom Mount Everest. Deutsch v. W. Rickmer Rickmers. Mit 25 Taf. (B. Schwabe & Co., B.) geb. 6.40

In dem mit wundervollen Bildern ausgestatteten alpinen Buch sind in Kürze und klarer Uebersicht die Mount-Everest-Erkundungsfahrten und -Angriffe von 1921, 1922 und 1924 wiedergegeben. Wenn auch der 8840 Meter hohe Mount-Everest-Gipfel heute noch unbefragt in den Aethern ragt, so sprechen doch die fabelhaften Leistungen der englischen Alpinisten bei den letzten Angriffen auf den Gipfel dafür, daß die Bezwingung des höchsten Berges der Welt durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. Der Helbensang vom Mount Everest sollte in der Bibliothek eines jeden Berg- und Naturfreundes zu finden sein.

Sport, Tanz und Spiel

Blaschke, Georg P., Die Schiedsrichterfibel. Mit 10 Abb. (G. Westermann, Br.). kart. 3.40

Als 12. Band von Westermanns bekannter Sportbücherei erscheint eine Schiedsrichterfibel für den Fußballsport, die der praktischen Arbeit dienen und das schwere Amt des Unparteiischen erleichtern soll. Das Büchlein, das neben einer Geschichte der Fußballregeln auch wichtige Entscheidungen des Bundes-

gerichtetes des Deutschen Fußballbundes enthält, birgt eine Fülle von Anregungen und ist ein durch die übersichtliche Anordnung des Stoffes, durch Skizzen und Bilder vorbildliches Sportbuch.

Blümcke, Adolf, Die Körperschule der deutschen Frau im Wandel der Jahrhunderte. (Limpert-Verl., Dr.) geb. 5.—

Das überaus lehrreiche Buch enthält in chronologischer Reihenfolge die wichtigsten Epochen des Frauenturnens, geordnet nach den Hauptvertretern. Die von der Antike bis zur neuzeitlichen Körperschulung der Frau führende Darstellung wird durch eine Geschichte des Frauenturnens in der deutschen Turnerschaft von A. Runath abgeschlossen. Jede Turnerin und Frau, die ernsthaft Leibesübungen betreibt, sollte das wertvolle Buch besitzen.

Geitzes, Ignaz, Tanz und Reigen. Mit einem Beiheft: Berichte und Selbstdarstellungen. (Bühnenvolksbundesverlag, B.)

Part. 3.— (Beiheft — 60)

In einheitlicher und erschöpfender Form sind hier Beiträge namhafter Persönlichkeiten über Tanz und Reigen, besonders den Volkstanz und seine Verbundenheit zu Mensch und lebendiger Gestaltungskunst vereinigt. So werden Volks- und Kunsttanz in ihren Erscheinungsarten analysiert, die rhythmischen Bewegungsformen zu den geistigen Strömungen, Volk und Landschaft in Beziehung gesetzt und in ihrer Verbindung mit Schauspiel und Musik aufgezeigt. Die Darstellungen werden durch Bilder belegt. Neben diesen geschichtlichen und grundsätzlichen Fragen zeigt das Beiheft die praktische Arbeit des Tanzes durch Eigendarstellung der Gruppen. Hier wird in Berichten der Hauptrichtungen des Volks- und Kunsttanzes ein Überblick gegeben, der auch künftige Pläne der Tanzschöpfung sichtbar werden läßt.

Goepferich, Willy, Die Kunst des Segelns. Mit 90 Abbildungen. (Union, St.) geb. 5.—

Ein erfahrener Sportsegler wendet sich an den Anfänger im Kleinfestelport. Diesem gibt er keine oberflächlichen Anweisungen, sondern er vermittelt ihm ein gutes technisches Wissen. Das Wesen des Segelboots und die Konstruktion des Bootskörpers wird eingehend geschildert, bevor auf die Einteilung und schließlich auf die eigentliche Segelkunst eingegangen wird. Anweisungen für die Pflege des Boots und der Segel, Angaben über Anschaffungs- und Unterhaltungskosten sind beigefügt. Das durch Abbildungen und Zeichnungen besonders lehrreich gestaltete Buch kann jedem Segler warm empfohlen werden.

Hildenbrandt, Fred, Die Tänzerin Baleska Gert. Mit 27 ganzseitigen Bildern.

Halbleinen 5.80; Leinen 6.50

Baleska Gert, die berühmte deutsche Tänzerin, wird in Berlin als eins der hunderttausend Kinder geboren, die ihren Weg ins Leben allein zu gehen haben. Um dem Gedanken drohenden Wahnsinns zu entgehen, stürzt sie sich in den tollsten Strudel des Lebens. Todesangst quält sie. Sie findet Beibehaltung im Tanz und in der Schauspielform. Sie vereint beides zu einer neuen Richtung, sie ist Tänzerin und Schauspielerin zugleich. Fred Hildenbrandt schildert die Realität ihrer aus dem Leben geschöpften Kunst, die sich vor allem bei ihren überraschenden Improvisationen kund tut. Charat-

teristische Aufnahmen ergänzen das vortreffliche Werk über die ohne Zweifel interessanteste deutsche Tänzerin unserer Zeit.

Romane, Novellen, Erzählungen u. a.

Anet, El., Im Banne Asiens. Roman. (Weller & Co., L.) geb. 6.50

Das Buch beginnt wie eine französische Liebesgeschichte und erinnert in der geschichtlichen Darstellung an große Muster der französischen Literatur. Im 2. Teil dagegen wird der Schauplatz der Erzählung nach Konstantinopel verlegt, und hier schildert der in der letzten Zeit so populär gewordene Autor, wie eine europäische Frau, allerdings nicht ohne von Jugend auf durch den Orient beeinflusst zu sein, aus Liebe das Dasein einer türkischen Frau nach alt-türkischen Gebräuchen annimmt. Die Zurückgezogenheit im Harem, sogar die Verschleierung und der Verzicht auf Alleinbesitz des Mannes werden in feiner Weise entwickelt. Gegenüber den durchweg abfälligen Darstellungen über das alt-türkische Frauenleben ist diese Erzählung nicht ohne Reiz; allerdings ein Ausnahmefall!

Anthologie jüngster Prosa. Herausgegeben von E. Ebermayer, Klaus Mann, S. Rosenfranz, (S. M. Späth, W.) geb. 16.—

Die Anthologie enthält Novellen von dreizehn jungen Autoren. Sie bilden keine „literarische Gruppe“, ihre geistige Haltung, ihr Kunstvolles ist zu unterschiedlich, sie gebärden sich auch nicht als Umstürzler, die meisten knüpfen an eine Tradition an und verfügen über ein solides handwerkliches Können. Aber sie geben die Gewißheit, daß es um die Zukunft der deutschen Dichtung gut bestellt ist, da die Jugend über starke dichterische Kräfte verfügt, die hier schon mit vollwertigen Leistungen hervortreten. Solche haben beigezeichnet Manfred Hausmann, Joachim Maas, Georg von der Brink, Boris Silber, Manfred Sturmann, Willi Schäfer, Michael Hey, Hans Lorbeer, Hilde Böhm, W. E. Süßkind. Die Beiträge der nicht genannten sind vorläufig noch Verheißungen. Der sehr vornehm ausgestattete Band verdient stärkstes Interesse aller wirklichen Literaturfreunde und einen Erfolg, der ihm im nächsten Jahre einen Nachfolger sichert.

Barrett, Richmond B., Die Sore der Feinde. Aus dem Amerikanischen übertragen von Franz Fein. (Romane der Welt Bd. 45, Th. Knauer Nachl. Verlag, B.) Ganzleinen 2.85

Ein unpatetisches, wahrhaftiges Buch. Tendenzlos und dichterisch behandelt es das Problem der Mischehe. Die Familie Morgenthal, New-Yorker jüdische Aristokratie, seit Generationen gesichert in Stellung und Reichtum, tritt aus ihrer traditionellen Abgeschlossenheit heraus und muß an der anderen härteren und stärkeren Welt zugrunde gehen. Dieses ungemein interessante und heftige Thema variiert Barrett mit größter Behutsamkeit und klugem Einfühlungsvermögen an den problematischen Charakteren und den klaren, unbeschwerten Naturen der Gegenspieler.

Bonsels, Waldemar, Tiergeschichten. (Vaterl. Berl. u. Kunstanst., B.) geb. 2.50

In diesen prächtigen Tiergeschichten, die so

feinsinnige Schilderungen aus dem Leben der Natur in Feld und Wald bringen, weiß der Dichter nicht nur der Jugend, sondern auch den älteren viel zu erzählen. Bönzels hat hier in schöner Sprache mit wundervollem Wohlklang den ganzen Tier- und Pflanzenzauber der Natur festgehalten.

Brust, Alfred, Sutt und Zula. Die Geschichte einer jungen Liebe. (Horen-Vlg., B.) geb. 5.— Diese ganz moderne, von seltener Zartheit getragene Liebesgeschichte, die das Eheerlebnis auf eine neue, vertiefte Grundlage stellt, ragt weit über die durchschnittliche heutige Novellistik hinaus. Brust verkündet in seinem modernen Liebesmärchen ein neues Gesetz der Liebe und Ehe.

Conrad, Joseph, Sieg. Roman. (C. Fischer, B.) geb. 7.—

— **Rostromo.** Die Geschichte einer Silbermine in einer südamerikan. Republik. (Ebba.) geb. 8.—

Von den vielen Uebersetzungen von Werken ausländischer Autoren bedeuten die wenigsten eine Bereicherung unseres Schrifttums. Zu diesen wenigen gehören die Werke des Wahlgänglers Josef Conrad, eines wahrhaft großen Künstlers. Fischers Verlag schenkt dem innerhalb eines Jahres gewonnenen großen Leserkreis Conrads zwei neue Romane in vorzüglicher Uebersetzung. Sieg schildert das Schicksal eines Menschen, der sich aus dem Getriebe der Welt auf eine Tropeninsel zurückzieht, doch auch hier von der Gemeinschaft der Welt erreicht wird. Von Abenteuern, Freundschaft, heroischer Liebe wird erzählt, vom Siege der Liebe, wenn auch einem Siege im Tode. — Rostromo ist nach Conrads eigenen Worten die am sorgfältigsten durchdachte seiner längeren Geschichten. Sie trozt von Lebendigkeit und Plastik, packt durch rücksichtslose Menschenschilderung und erzählt vom Entstehen einer Silbermine in Südamerika, die von dem harten Willen eines einzigen Mannes aus dürrer Boden gezwungen wird. Aber am Schluß ist in das Riesennetz ein Lebensglück mit eingebaut, vermauert — Stein unter Steinen. Ein erschütterndes Gleichnis von der Sinnlosigkeit menschlichen Mühens und Wollens. **Delmont, Joseph, Die Gaunerfahrten des Tim Shea.** Amerikanische Grotesken. (Weltbühnenverlag, B.) geb. 3.50

Mit verzeihendem Lächeln liest man diese Gaunerfahrten des amerikanischen Verbrechers Tim Shea, die kreuz und quer durch die Vereinigten Staaten führen. Der Oesterreicher Delmont kennt die Söhne Onkel Sams sehr genau. Und so dürfte er in Tim Shea den Typ des amerikanischen Gauners gezeichnet und in der Schilderung amerikanischer Straf- und Justizverhältnisse Dichtung und Wahrheit zu gleichen Teilen gemischt haben.

Dominik, Hans, Das Erbe der Uraniden. Roman. (E. Reils Nachf., St.) geb. 6.—

Opels Raketenwagen läßt das Problem des Raumschiffes, das den Erdbewohner zu anderen Gestirnen trägt, in das Bereich der Verwirklichung treten. In Dominiks neuem Zukunftsroman haben die Menschen das Raumschiff gebaut, und wir erleben nun im Rahmen einer überaus spannenden Handlung den Start und die Fahrt kühner Forscher in zwei dieser von Elektronen getriebenen Schiffe nach der Venus. Von hier bringen sie das Erbe der von ferneren Gestirnen gelandeten Uraniden

zur Erde. Instrumente und Pläne einer höher entwickelten Technik, die nun der Menschheit dienstbar gemacht werden zu neuem Fortschritt.

Erstine, Sohn, Adam und Eva.

(Wolff, M.) geb. 7.50

Auf amüsanteste Art geht der berühmte Anachronist Erstine auf das Problem ein, wie es den ersten Menschen zumute gewesen sein mag, als sie sich in einer Umwelt fanden, die wir nach der Schrift als „Erde“ festzustellen genötigt sind. Er verschenkt die Weisheiten eines tausendjährigen Reiches an die Erstgeburt des Menschen, der in der ergöglichsten Art räppisch-unbeholfen von ihnen Gebrauch machte. An den Kapiteln, die dem Zusammensein mit den beiden Frauen — Lilith, dem Urbild der Freundin des Mannes, und Eva — gewidmet sind, von denen der Mann gründlich in die Schule genommen wird, kann man seine wahre, wenn auch — als Mann — nicht immer ungemischte Freude haben. In Fülle quellen Humor und Lebensweisheit aus den ergöglichen Gesprächen und Gardinenpredigten der beiden Frauen um Adam.

Eulenburg, Karl zu, Die Schicksalslosen. Roman. (Grunow, L.) geb. 8.—

Der Held dieses neuen Buches Eulenburgs, dessen früherer Roman „Die Brunnen der großen Tiefe“ glänzende Anerkennung gefunden hat, wird zwischen den Polen hoher Aristokratie und Münchener Bohème, weiblicher Verführungskünste begehrender Frauen und ästhetischer Abgeklärtheit eines weltfremden Mädchens hin und her geklümpelt, sucht sich aus den drückenden Fesselungen trampfhaft zu befreien, um dem Ostultismus zu verfallen, der ihn in neue Wirrnisse verstrickt. Spukhafte Intermezzi führen den Ringenden der Gemeinde der „Schicksalslosen“ zu. Irdische und himmlische Liebe kämpfen miteinander um den Besitz des Verzweifelten, der, jenen Mystikern wieder entflohen, erkennt, daß Moral kein an enge Normen gebundenes Axiom ist, sondern sich aus dem Individuum selbst bilden muß. Ein in realen Farben mit Kraft und Schwung geschriebener Roman, der den Leser ergreifen und fesseln muß.

Fechter, Paul, Der Ruch im Fahrstuhl. Roman. (Deutsche Verlagsanstalt, St.) geb. 7.50

Der Ruch im Fahrstuhl ist das Symbol für jene Tage, wo dem Klettern der deutschen Mark durch die Einführung einer Goldwährung plötzlicher Stillstand geboten wurde und alle jene zu Millionären gewordenen Pfennigrentner aus ihren Träumen erwachten. Der Autor hat mit einem glücklichen Gemisch von Ernst und Humor jene Zeit des Umschwungs festgehalten und weist seine Sympathie jenen Gestalten seiner Erzählung zu, die sich infolge ihrer inneren Lichtigkeit nach dieser Inflation behaupten konnten, während das Schiebertum zugrunde ging. Ein Buch, das seine Bedeutung weit über die Zeit hinaus behalten wird.

Flake, Otto, Freund aus aller Welt. Roman. (C. Fischer, B.) geb. 7.50

Von dem Roman — er ist der letzte der Romane um Rußland — spielen die beiden ersten Teile in der Schweiz, der dritte in dem Berlin der letzten Jahre. Das Thema des Buches ist die Besinnung auf die Einzelpersönlichkeit trotz des auf den kollektiven Menschen gestimmten Zeitalters. Die Folge der Berechtigung des Individuums ist sein

Eingreifen in das Verworrene unserer Tage. So wird am Beispiel des reifen, auf der Höhe des Lebens stehenden Ruland gezeigt, was einer an der eigenen Persönlichkeit erarbeiten muß, um zu Ueberlegenheit und positiver Führerschaft gelangen zu können. Das durchaus in sich abgeschlossene Buch ist von tiefster Eindringlichkeit der Gestaltung.

Frank, Bruno, Politische Novelle.

(Rowohlt, B.) . . . geb. 5.—

Ein Buch von hochaktueller Bedeutung. Die Vorgänge der großangelegten Novelle, die zwischen die Neapler Bucht und die Gassenschluchten von Marseille eingespant werden, sind Träger einer großen Idee: der Idee Europas, um dessen Wiederaufrichtung es in dem beseuernden Dialog geht, den ein deutscher mit einem — als Briand erkennbaren — französischen Staatsmann führt. Der längst vielbeachtete Autor wird mit seiner neuesten Veröffentlichung seinen Freundeskreis stark erweitern.

Frank, Emil, Aus einer alten Residenz. Erzählung. (Mischendorffsche Vbh., M.) geb. 2.—

Die gemütvollen Schilderungen aus dem Leben einer kleinen deutschen Residenz längst vergangener Tage werden ihre Wirkung auf den Leser nicht verfehlen. Der Fürst verzichtet auf Thron und Fürstentitel, um der Liebe zu einer nicht Ebenbürtigen willen. Die in plastischer Klarheit gezeichneten Gestalten der teils tragischen, teils kleintraurig-fröhlichen Ereignisse stehen im Rahmen einer nicht spannungslosen Handlung.

Gunnarsson, Gunnar, Der Geächtete. Roman. Aus dem Dänischen von Erwin Magnus.

(Universitas, B.) . . . geb. 6.50

Wieder schildert uns der Dichter die Gesellschaft, und die eigenartigen kulturellen und politischen Verhältnisse seiner Heimat Island, in die trotz aller Abgeschlossenheit die Korruption und Scheinheiligkeit unserer Zeit eindringen und die gesunden Traditionen der Vorfahren anränkeln. Im Mittelpunkt steht einer jener hochbegabten Menschen, die immer von Zwiespalt und Zweifeln an sich selbst zerrissen werden und nie zu geregelterm Schaffen und innerer Befriedigung gelangen. In einem grandios geschilderten Schiffbruch findet er sein Ende. Eine psychologische Studie von erschütternder Eindringlichkeit und Tiefe. Mit gleicher Schärfe sind die anderen Figuren dieses rührenden Romans geschildert, der augenfälliger noch als „Die Leute auf Borg“ von der Größe des nordischen Dichters zeugt.

Hagen, Richard, Der brennende Kontinent. Roman. (Weltbücher-Vlg., B.) . . . geb. 4.50

Als phantastischer Zukunftsroman von realer Wucht und dramatisch gesteigerter Handlung verdient Hagens Buch neben den erfolgreichsten englischen und amerikanischen Romanen genannt zu werden. Der Autor weiß nicht nur fesselnd darzustellen, sondern läßt den Leser miterleben, so daß diesem die gigantischen Dimensionen des phänomenalen Weltreiches der Technik ganz selbstverständlich erscheinen. Industriefürst, Erfinder und ein gegen fremde Insucht kämpfendes Mädchen sind die psychologisch durchaus klar dargestellten Träger des spannenden Buches.

Hergesheimer, Joseph, Der bunte Shawl. Aus dem Amerikanischen übertragen von Paul

Cohen-Porthheim. (Romane der Welt Bd. 46 Th. Knauer Nachf. Verlag, B.) Ganzleinen 2.85

Dieses materischste Buch Hergesheimers spielt zur Zeit der kubanischen Freiheitsbewegung in Havanna und schildert in dem blendenden Stil, der Hergesheimer eigen ist, die vielfachen Entwicklungen dieser intrigenreichen Zeit. Eine leuchtende Carmenfigur, die spanische Tänzerin La Clavel, bringt in diese politische Atmosphäre den Zauber ihrer schillernden Persönlichkeit, die sie mit leidenschaftlichem Temperament in den Dienst der politischen Aktionen stellt. So rollt unter Havannas heißem blauem Himmel buntestes Geschehen, in eindringliche Sprache gefaßt, am Leser vorüber.

Hirschfeld, Ludwig, Tennis, Bridge und Eheglück. Die Geschichten von Manzi und Mulls. (Drei-Masken-Vlg., M.) . . . geb. 4.—

Manzi, bürgerlich Emanuel Lampf, wird von Mulls, der hochmodernen Sportsfrau, geheiratet und beide führen dann ein am Grotesken reiches Eheleben, dem bald die Freuden eigenen Familienglücks folgen. Hirschfeld hat wieder eines seiner höchst amüsanten, die Zeit im satirischen Wort karisierenden Bücher geschrieben, das jedem heiteren Stunden verspricht.

Kappus, Franz Xaver, Nacht Estrella verschollen. Roman. (G. Hachebeil, B.) geb. 2.—

Den Inhalt des Romanes bildet eine Ehe-tragödie. Der betrogene Gatte erfindet eine Rache, die an Grausamkeit alle menschliche Phantasie übertrifft. Er läßt die Frau und ihren Geliebten auf einsamer Südseeinsel ausbieten. Die beiden Rben lange in Einsamkeit, nur von wenigen lechwarzen umgeben, jeder für sich, in Haß und Seue und gegenseitiger Verachtung, da die Frau fortan in ihrem Verführer den Vernichter ihres Eheglücks sieht. Zufälle ermöglichen eine Rückkehr nach Deutschland. Das Buch zieht den Leser durch spannende Darstellung in seinen Bann und fesselt bis zur letzten Seite.

Klein, Ernst, Muttchen. Roman.

(Dr. P. Langenscheidt, B.) . . . geb. 5.—

In humorvoller Weise wird die Geschichte eines armen kleinen Mädchens geschildert, ein Sittenbild des internationalen Weltstadtlebens in Tiefen und Höhen. Ein zynischer, aber geistreicher und gutherziger Literat fest sich in den Kopf, aus dem armen Berliner Straßenmädchen eine große Welt-dame zu machen, und tatsächlich erreicht er sein Ziel. Dieser Roman, der es an Geist und Spannung mit jedem modernen französischen Sittenroman aufnimmt, ist aus dem Leben gegriffen, doch nur für gereifere Leser.

Rosel, Herm. Cl., Albrecht Dürer. Roman aus Nürnbergs Blütezeit. Volksausgabe. 3 Bde. in 1 Bd. Mit 51 Wiedergaben Dürers haupt-sächl. Werke. (R. Bong, B.) . . . geb. 9.—

Wie nur wenigen Autoren ist es Rosel in diesem großangelegten Werk gelungen, die Vorzüge eines handlungsreichen, ergreifenden Romanes, ferner einer meisterhaft aufgebauten Biographie und einer farbenfrohen Schilderung des Kulturlebens von Nürnbergs Blütezeit und seiner hervorragenden Persönlichkeiten miteinander zu vereinigen. Auch Dürers leidenschaftliches Innenleben, seine suchende Liebe und Ehe finden in dem vornehm ausgestatteten Roman eine historisch getreue Darstellung.

Roske, Wilhelm, Eupold auf dem Staufen.

(F. F. Steinkopf, St.) geb. 6.—

Der Verfasser hat schon durch andere Veröffentlichungen, namentlich durch seinen großen Roman „Die Burg im Osten“ gezeigt, daß er wie wenige befähigt ist, unsere deutsche Vergangenheit in lebendigen Romanen wieder lebendig werden zu lassen. Das vorliegende Buch wird diesen Ruf bestätigen. Es spielt zur Zeit Heinrichs IV. und eines Kampfes mit dem Papsttum. — Eupold, ein treuer Gefolgsmann seines kaiserlichen Herrn auf der Burg in Schwaben, ist umdrängt von feindlichen Gewalten, teils weltlichen, teils geistlichen, die den Kaiser und seine Politik bekämpfen. Der Ueberrest alten germanischen Heidentums wird durch eine interessante Frauenfigur verkörpert. Stilistisch vorzüglich, gibt das Buch neben fesselnder Handlung ein interessantes geschichtliches Bild einer für unsere Geschichte so wichtigen Zeit. Es sei allen Liebhabern guter deutscher Romane und auch älterer reifen Jugend angelegentlich empfohlen.

Kurz, Karl Friedrich, Die goldene Woge.

Roman. (G. Westermann, Br.) geb. 6.80

Eine Episode der Spekulation kommt über Solb, das stille Tal am Fjord, und reißt alle seine Bewohner aus dem Gleichgewicht. Ein ungeheurer Sturm erfasst die Menschen. Vom Glanz der goldenen Woge des Geldes geblendet, verliert der Mensch den Maßstab für sein Tun. Erst beim Vergehen jener Flut zeigt sich, was an den treibenden Kräften gut, was an ihnen schlecht war. Die Schilderungen des Buches beweisen das große Können des Autors, der Buchinhalt ist packend und spannend, neuzeitlich und wertvoll in der Ausdeutung auf Menschliche.

Landsberger, Artur, Banthaus Reichenbach.

Romane des Tages Bd. 2.] (G. Müller, M.) geb. 7.—

Das alte Berliner Banthaus Reichenbach geht in den Besitz des aufstrebenden Großspekulanten Morener über, der hohen Ehrgeiz entwickelt, um auch gesellschaftlich die Stellung seines Vorgängers einzunehmen. Dieses Streben führt zu einer fückischen Verknüpfung von Umständen, die einen Kampf der Familien Reichenbach und Morener zur Folge haben und die Beteiligten in einen Kriminalfall erwideln, der durch ein Fehlurteil, das sich auf einen Indizienbeweis gründet, interessiert. Der Verfasser hat aus diesem Stoff ein Buch geschaffen, das durch meisterhafte Menschheits schilderungen jedem spricht und durch seinen Spannungsehalt fesselt.

Lewis, Sinclair, Mantrap.

Roman. (Rowohlt, B.) 8.—

Der Roman führt uns in die Wildnis Nordanabas, in alle Gefahren und Schrecken der Einsamkeit, die ein New Yorker Rechtsanwalt zur Entspannung seiner Nerven auf einer Ferienfahrt sucht. Ein Pelzhändler erlöst ihn von seinem mitleidigen Reisefameraden, aber nur um ihn in einen seelischen Kampfen entgegenzuführen, weil sein junges Weib zwischen Ehemann und Raubtier hin und her pendelt. Flucht und Veröhnung beschließen die Erzählung, deren seelisches Geschehen oft aufregender ist als die Wildnis, die als Schauplatz der Handlung dient. Wir empfehlen das prächtige Werk.

London, Jack, Michael, der Bruder Serrys.

(Universitas, B.) geb. 4.80

— Mondgesicht. Seltsame Geschichten.

(Eben) geb. 4.80

Alle Vorzüge Jack Londonscher Erzählkunst vereint sein berühmter Hunderoman Michael. In ihm offenbart sich Weite der Darstellung, gepaart mit der Schilderung eines prachtvollen Menschentums. Das Hündchen, vom Steward des Südfeldampfers gestohlen, durchläuft alle Stationen des Hundedaseins, selbst die Schule grausamster Tierdressur, bis es seinen Bruder Jerry nach tausend Abenteuern wiederfindet. Sein Schicksal verbindet sich mit dem interessantesten Menschentypen und führt durch das Hafenviertel San Franziscos und die Wunder der Sübsee. — Von ganz anderer Seite zeigt sich der Autor in dem Geschichtenbände Mondgesicht. Hier leistet er als geistiger Erbe seines Landsmannes Poe Erstaunliches in der Gestaltung des Phantastischen. Die an Mysteriösem reichen Geschichten bleiben jedoch lebensnah und bewahren jenen Grad von Gegenständlichkeit, der das Kennzeichen einer hohen Darstellungskunst ist.

Ludwig, Emil, Der Menschensohn. Geschichte eines Propheten. (E. Rowohlt, B.) geb. 9.50

Christus wird hier geschildert als Mensch. Ein stiller Eischler, der Gott in sich trug, begnadet mit dem strömenden Gefühl der Liebe zum Vater, zu Brüdern, Kindern und Pflanzen, wird durch den Druck ihm abgenötigter Wunder, durch den Zuruf der Menge, den Angriff und den Argwohn der Kirchenfrommen, durch Verehrung und Verachtung der Seinigen, vor allem durch die Gestalt und das Schicksal eines Vorläufers im Laufe nur eines Jahres auf immer engere und steilere Wege getrieben, bis ihn zuletzt die Gewissheit erfüllt, jener Erlöser zu sein, auf den ein leidendes Volk in seinem großen Selbstgefühl wartet, um sich zu retten. Aber als er sich als Messias bekennet und sich gottähnlich nennt, da fängt der alte Gottesstaat zu beben an, wird er den Priestern gefährlich, und sie entledigen sich seiner. Das, was ihn von ihnen schied, die Quelle, aus der sein Wirken entsprang, die Liebe zu den Armen und Unterdrückten, das konnten sie freilich nicht verfolgen und unwirksam machen.

Moore, George, Albert und Herbert.

Erzählung. (G. Fischer, B.) geb. 4.—

Der Kampf ums Dasein, der ihnen hoffnungslos erscheint, bringt zwei Frauen auf den Gedanken, sich ihren Erwerb in Männerkleidung zu suchen. Es gelingt ihnen, ihre Umwelt über ihr Geschlecht zu täuschen und in ihren neuen Berufen erfolgreich zu sein. Konflikte mancherlei Art und heikle Situationen bleiben ihnen nicht erspart. Wie sie das Leben zwingen, wird ohne Prüderie und mit bewundernswerter Zartheit dargestellt.

Morgan, Paul, Stiefkind der Grazien. Tagebuch eines Späsmachers. Mit vielen Zeichnungen von George S. Koppe und einem Vorwort von Max Wallenberg.

(Universitas, B.) kart. 4.50, geb. 6.50

Paul Morgan, der große Komiker, läßt sein Leben Revue passieren! Das Umschlagbild zeigt ihn an der Schreibmaschine, umgaulend von den Gestalten seiner Phantasie, wie er sein von Anfang bis Ende lustiges Buch verfaßt. Wir lesen ihn

genau so gern, wie wir ihn auf der Bühne kommen sehen; denn sein burschlicher Humor wird von tieferen Quellen gespeist, von Menschenkenntnis, Lebenserfahrung und Erlebnisfähigkeit. Die kongenialen Illustrationen machen das Buch allein schon zu einem entzückenden Geschenk. Wer es sich kauft, wird seine helle Freude haben.

Muschler, Reinhold Conrad, Basil Brunin. Ein Roman der Anderen. (Brunow, L.) geb. 8.—

Im Mittelpunkt dieses Romans steht ein Forscher und Gelehrter, von den „anderen“ getrennt, äußerlich durch ein Gebrechen, jedoch innerlich noch welkenweiter durch die Uebermacht seiner technischen Pläne und Schöpfungen, die die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Welt einschneidend ändern. Dieser Geistesgrieß kämpft gegen Neid und Unverstand um sein Werk und Menschentum und geht, von Lauterkeit und Güte geleitet, seinen Weg in die Einsamkeit. Um ihn herum stehen Gestalten, deren Veranlagungen sie wiederum zu „anderen“ stempeln. Aus dem Wirbel dieser Verlorenen ragt das reine Weibsein der Tochter Basil Brunins als Ganak des Menschlich-Guten auf. Ausdruck und Schilderung des Buches, worin der Verfasser der „Bianca Maria“ ganz in der Welt realer Tatsachen steht und in dem Ruhepunkte neben dem Schaffenszentrum Berlin das herb-schöne Zell, das blütenflammennde Capri und Aegypten mit seinen Wundern darstellen, sind zu einer nicht mehr zu überbietenden Intensität gesteigert. Der Roman wird die Gemeinde Muschlers noch stark vergrößern.

Niese, Charlotte, Schloß Emsendorf. Schleswig-Holsteinscher Roman aus dem 18. u. 19. Jahrhundert. (Alster-Verl., H.) geb. 5.50

Ein Roman voll tiefem Humor und feinsten Seelenschilderung, der in die Tage von Matthias Claudius und Johann Heinrich Voß führt, in Zeiten, da die holsteinischen Besitztümer ein Zufluchtsort französischer Emigranten waren. Auf diesem historischen Hintergrund läßt Charlotte Niese die Lebensgeschichte eines jungen Dorfschullehrers in reifer Erzählungskunst aufleuchten.

Nora, A. de, Henter, Heilige, Hetären. (Stadtmann, L.) geb. 5.—

Nach jahrelanger Pause des Schaffens bringt der Dichter in 10 Novellen wieder wertvolle Gaben seiner großen Kunst, in irdischen Begebenheiten das tiefste Verborgene, das Mystische aufzuzeigen, und so gelingt es ihm, auch mit diesem neuen Werk uns auf das stärkste zu bewegen und zu erschüttern. „Der Henter von Nor“, hart geworden in seinem Beruf, wird plötzlich todwund an einem kaum erblickten Mädchen. Der Christusspieler einer Rärntner Passionsgemeinde in der Novelle „Gethsemane“ bringt es über sich, sein sündiges Weib zu ertragen. Besonders erschütternd in ihrer Tragik „Die Raze“, die Geschichte von der Todesangst und der furchtbaren Rache einer spanischen Hetäre.

Paquet, Alfons, Städte, Landschaften und ewige Bewegung. Ein Roman ohne Helden. (St. Dichter-Ged.-Gefg., H.) geb. 6.—

Paquet nennt dieses Buch der Reisen einen Roman ohne Helden, obwohl es darin von Menschen wimmelt. Statt der Menschen treten Städte hervor als Träger des Schicksals. Dazwischen als Ausdruck ewiger Bewegung das Leben der Schiffe,

der Bahnhöfe, der Straßen. Der Mensch mit seinen Abenteuern ist überall auf dem fliehenden Band. Mit kosmischer Tiefe ist das Gesicht der Erde und unserer Zeit aufgefaßt. Ein weltweites Buch, krafftvoll, farbig und spannend.

Possendorf, Hans, Der Krytall-Seher von Gilt Street. Roman. (Vobach & Co., B.) geb. 3.50

Possendorf ist als Verfasser einer Reihe gebieter und spannender Romane bekannt. In diesem Werte behandelt er das seit ältesten Zeiten bekannte Phänomen der Krytallomantie, der Kunst, in einem Glase Vergangenheit und Zukunft zu sehen. Das noch von einem anderen Problem, dem der Vorausbestimmung des menschlichen Geschicks durch das Buch führt in das Limehouse-Quartier, den verurteilten Stadtteil in Ost-London.

Schmitz, Carl, Memoiren eines Vielgeliebten. Roman. (Waldur-Vlg., A.) geb. 3.50

Der Roman spielt in Polen, wo der Erzähler in Hause eines Geschäftsfreundes Wohnung findet und erfährt, daß er von der Frau dieses Freundes und ihrer Schwester geliebt wird, während der Freund die Frau vernachlässigt. Es kommt zu den dabei üblichen Verwicklungen, doch erhebt sich der Roman über viele seinesgleichen durch seine lebendige Sprache und manche gute Beobachtungen und Bemerkungen über das Verhältnis der Geschlechter zu einander.

Schnitzler, Arthur, Therese. Chronik eines Frauenlebens. (S. Fischer, B.) geb. 7.50

Die Freunde der Muse Schnitzlers werden diesen Roman, seit langem das erste umfangreiche Buch des Dichters, mit Freuden begrüßen. Ein vielgestaltiges Bild aus der Gesellschaft Österreich wird aufgerollt. Glücklose Jugend macht Therese die Tochter aus der Ehe eines Offiziers und einer Aristokratin, ihres Lebens nicht mächtig. Woher bringt sie die Kraft auf, sich auf eigene Füße zu stellen, aber ihre Leichtfertigkeit und Nonchalance werfen sie aus dem Gleise, und so wirken Schicksal und Schicksal zusammen, daß sie schließlich von der Hand ihres eigenen unehelichen Sohnes stirbt. Ein Buch von größten Spannungszügen und kunstreicher Formung.

Schrott-Pelzel, H., Iduna Robiat. Roman. Mit über 20 historischen und Landschaftsbildern. (Dugo Schmidt, M.) geb. 6.—

Die bekannte Tiroler Schriftstellerin vollendet soeben diesen bedeutungsvollen historischen Roman aus Merans Vergangenheit. Das zukunftsreiche Buch entspringt einer glühenden Heimatliebe und einem tief schürfenden historischen Studium des alten Landes Südtirol. Die Beigabe der historischen Beschreibung von Pfarrer Barth. Stafler aus dem Jahre 1788 erhöht den Wert des Buches. Das Schicksal der Gestalten des Romans ist innig verknüpft mit ihrer Zeit und deren Geschicknissen. Iduna Robiat war die hochgefinnte Abtissin des 1290 gegründeten Klarissenklosters. Der Roman ist die Tragödie einer Liebe, die sich in herben Seelenkämpfen auswirkt. Der gewaltige Sturm der Reformation umbraute mit tausend Schrecken das Land in seiner schönheitsstrunkenen Natur und Romantik, das heute wie einst das Sehnsuchtsziel unzähliger Südländs- und Lichthungriger ist.

Schlücking, Levin, Luther in Rom. Roman. (P. Müller, M.) geb. 6.50

Schüding, der längere Zeit in Rom zugebracht hat, will in dem sich dramatisch entwickelnden Roman dem Leser den Eindruck vermitteln, den Rom mit all seinem Luge und der Herrlichkeit der Künste auf das Gemüt des einfachen deutschen Mönches machte. So stellt er mit seiner psychologischen Kunst den mit seinen Zweifeln und Eindrücken ringenden jungen Luther inmitten der verwelllichten Hauptstadt der Christenheit dar und läßt es verfließen, wie sich gerade hier in ihm die Keime der Reformation entwickeln konnten.

Sedding, Erwin, Jazzyhn. Roman unserer Zeit. (Weltbücher-Vlg., B.) . . . geb. 4.50

Ein Großstadtroman unserer Zeit, in der alles vom „Jazzyhn“, dem Jazz-Basillus befallen ist. Voll von buntestem, tollstem Leben wird mit glänzender Beobachtungsgabe der Kampf um eine schöne Frau gezeichnet. Es ist ein Werk voller Liebe, Haß und Enttäuschung. Sich drängende Handlung schreitet hastig vorwärts. Man möchte fast sagen, daß dies der Stil unserer atemlosen Zeit ist, kurz, charmant und doch so fesselnd, daß man sich seinem Bann nicht entziehen kann.

Stebel, Johanna, Der kleine Junge. Novelle. (Rascher & Co., 3.) . . . geb. 4.80

Als Erlebnisse aus frühester Kindheit schildert die Verfasserin die Daseins- und Zukunftshoffnungen, die mit einem Kinde auf die Welt kommen, und die geheimen Mächte, mit denen solche kleine Wesen die Umwelt beglücken und mit Lebensfreude erfüllen. Die glückspendende Zeit dieses kleinen Jungen ist nur kurz. Der Tod zerstört alle Zukunftshoffnungen und nimmt die Freuden, die von dem Kinde ausgingen. Das mit Wärme und Innigkeit geschriebene Buch zeugt von der fein empfindenden Seele der Autorin.

Seigel, Karl, Karl Maria von Weber. Eine (musikalisch-)biographische Erzählung. (Habel, R.)

In Erw. geb. 5.—, in Halbleder 8.—

Das vielbewegte Leben Karl Maria von Webers, des „deutlichsten der deutschen Tonichter“, wird von Seigel in dieser Erzählung im engen Anschluß an die Forschung schlicht und anregend geschildert. Wer die lebenswürdigere Formung eines Künstlerlebens zum geschichtlichen Roman der landläufigen Biographie vorzieht, findet das Richtige in diesem Buche, das ihn von der Wiege bis zum Grabe Webers — und darüber hinaus bis zur Ueberführung seiner sterblichen Reste von London nach Dresden — geleitet und ein großes Stück Kultur- und Musikgeschichte an seinem Auge vorüberziehen läßt.

Trentini, Albert v., Der große Frühling. Roman. (B. D. W. Callwey, M.) . . . geb. 6.—

— Der Webstuhl. Roman. (Ebenda.) geb. 6.50

Die italienisch-deutsche Blutmischung Trentinis kommt deutlich in den vorliegenden beiden Werken zum Ausdruck; italienisch ist der starke Lyriismus der Form, deutsch die sittliche Fragestellung, die innerliche Problematik, die in „Der große Frühling“ die Liebe zwischen Mann und Weib in die Welt gotterlebender Paarschaft hebt, in „Der Webstuhl“ zwei Menschen aus Ereignissen alltäglicher Wirklichkeit: Geburt — Vermählung — Krieg — Tod, eine Welt- und Gotteschau gewinnen läßt, die sie verpflichtet, als Diener Gottes auf dieser Welt zu dienen in der Erfüllung der Aufgaben

des Alltags, das Göttliche bewahrend und bewährend. Die Schönheit der Sprache, die Tiefe der Gedanken weisen Trentini eine besondere Stellung in der Reihe der österreichischen Erzähler an.

Scheglow, Anton, Anjuta. Novellen. Deutsch v. R. Hoffmann. (P. Isolat, B.) . . . geb. 4.50

In zwölf Novellen über russische Frauen hören wir von dem ganz jungen und von dem demütig hingebungsvollen Mädchen, von der eifersüchtigen Geliebten, von der Mutter, der Freundin und dem träumerisch scheuen Mädchen des Landes sowie der Großstadtdame. Die ganze Weite der russischen Frauenseele erschließt sich in wechselnden Schicksalen, über denen ein bezaubernder Humor liegt.

Zollitofen, Fred von, Die Nacht von Mariensee. Drei Kapitel aus dem Leben Ludwig Heinrich Christoph Hölty's. (Ph. Reclam, L.) . . . geb. 3.50

Der Verfasser hat ein lyrisch empfundenen Büchlein geschaffen, dessen in die letzte Lebenszeit Hölty's führender Inhalt wie seine Dichtung voll Zartheit und Schwermut ist. Erschütternd stellt es das Sehnen des schwerkranken Dichters nach dem Leben dem mitempfindenden Leser vor und läßt ihn den nahen Tod des Freundes des Frühlings ahnen.

Kunst, Musik, Theater

Bruinier, J. W., Das deutsche Volkslied. Ueber Wesen und Werden des deutschen Volksliedes. 7., verb. Auflage. Aus Natur und Geisteswelt. 7. Bd. (Teubner, L.) . . . geb. 2.—

Die neueste Auflage des schönen und kenntnisreichen Bandes der bekannten Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen über das Wesen und Werden des deutschen Volksliedes von den Anfängen bis zur Gegenwart braucht an dieser Stelle nur in aller Kürze mit dem Hinweis auf die kulturelle Bedeutung, die dieser Liedgattung in dieser musikalisch unsicheren Uebergangszeit zukommt, angezeigt zu werden. Möchte auch sie das Ihre tun zur inneren Sammlung und Befinnung des deutschen Volkes.

Burchardt, Jac., Erinnerungen aus Rubens. Mit 44 Abbild., einem Nachwort u. Anmerkungen, hrsg. von Hans Kauffmann. (A. Kröner, L.) geb. 53.0

Der neueste Band von Kröners Taschenausgaben bietet Burchardts Erinnerungen aus Rubens. Als Meisterdarstellung schrieb der Verfasser gegen Ende seines Lebens dieses farben- und gestaltenfrohe Buch des großen Malers, der ihn immer wieder bei seinen Studien anzog. So entstand ein großartiges Gemälde von Rubens Leben und Kunst, das als Rahmen eines außerordentlich kenntnisreiche Darlegung des Flanders im 17. Jahrhundert umschließt. Die Ausführungen des Werkes werden durch Abbildungen und Anmerkungen unterstützt.

Der eiserne Hammer.

(Verlag Der Eisene Hammer, R.)

Meister Albrecht Dürer . . . kart. 1.20

Deutsche Ströme in schönen Bildern . . .

kart. 0.90

Der Kölner Dom in 32 Bildern . . . kart. 0.90

„Die ersten Sechsz“, mit welchem Untertitel der Verlag die ersten Bändchen seiner neuen Sammlung in die Welt geschickt hat, finden in den vorliegenden drei ihre erste Fortsetzung. Aus dem Reichtum deutschen Volksgutes wird darin be-

sonders Erlesenes ausgebreitet, das Schönste wohl in den meist farbigen Dürerbildern. Alle drei Bändchen sind mit kurzen Einleitungen versehen, die zum Kölner Dom, der in vielen Gesamt- und Teilansichten gezeigt wird, stammt von Wilhelm Pinder.

Kleine mehrfarbige Ferd.-Hodler-Mappe. (Rascher & Cie., 3.) . . . 5.—

Nur sechs Blätter, aber erlesenste und verschiedenartigste Motive in feinen farbigen Wiedergaben enthält die neue kleine Hodler-Mappe des um den großen Schweizer hochverdienten Verlags, Werner Müller, Zürich, schildert in seiner Einführung das Leben und den Entwicklungsgang des Künstlers mit Worten, die berecht und warm seine Partei ergreifen, und hat ihr in einem Anhang einfühlsame Erklärungen der einzelnen Bilder angehängt. Hodlerfreunde, die sich die großen Mappen nicht leisten können, sei diese kleine warm empfohlen.

Robald, Karl, Der Meister des deutschen Liedes Franz Schubert. Ein Wiener Volksbuch. 2., verbesserte und erweiterte Auflage. (Oest. Bundeszlg., W.) . . . geb. 4.—

Lange, Fritz, Gedächtnisblatt zum Schubertjahre 1928. (Ebenda) . . . —15

Soeser, Ferdinand, Franz Schuberts musikalische Sendung. Ein Spiel in Reimen. (Ebenda) . . . —30

Staudigl, Oskar, Schuberts Heimkehr. Ein Singpiel in einem Aufzuge. (Ebenda) . . . —30

Der österreichische Bundesverlag hat es als seine Ehrenpflicht angesehen, dem größten Wiener Frühromantiker in seinem Gedächtnisjahre mehrere volkstümliche Veröffentlichungen zu widmen. Vor allem hat er sich entschlossen, das beliebte kleine Buch „Franz Schubert, aus dem Leben eines österreichischen Genies“, das Karl Robald, der namhafte Schilderer Altwiener Musikkultur, vor mehreren Jahren für ihn geschrieben hat, in wesentlich verbesserter und erweiterter neuer Auflage unter neuem Titel herauszubringen, obgleich noch ein mäßiger Teil der ersten zu billigerem Preise (2.— M.) greifbar ist. Die Darstellung schildert den Menschen und Künstler Schubert, indem sie mit Vorliebe seine Zeitgenossen reden läßt. Wie stark der Verfasser die erste Ausgabe umgearbeitet hat, geht schon daraus hervor, daß sein jetziges „Wiener Volksbuch“ um 50 Seiten — rund 170 gegen 120 — umfangreicher geworden ist. Auch wurden die Bildbeigaben von 5 auf 14 vermehrt. Das Buch stellt sich als hübsches, warmherzig abgefaßtes Gegenstück zu dem Dresdener Beethoven des gleichen Verlages dar.

In erster Linie für Schulen sind die übrigen kleineren Schubert-Veröffentlichungen des Verlags gedacht. Da ist ein im Bild und Wort berecht für den Dondichter werbendes Gedächtnisblatt, das von Fritz Lange, dem Biographen Johann Straußens und Josef Lanners geschrieben ist. Dann zwei einaktige Theaterstücke: Das erste, Soesers Spiel in Reimen „Franz Schuberts musikalische Sendung“, an dessen Ende dem jungen Franzl durch das prophetische Wort der Göttin des Gesanges in seinen Seminarnöten Trost gesendet wird, ist zur Wiedergabe für Schüler und Schülerinnen gedacht; das zweite, Staudigls Singpiel „Schuberts Heimkehr“, das die Versöhnung von Vater

und Sohn Schubert zum Gegenstande hat, zur Darstellung für Kinder unter Mitwirkung von Erwachsenen. Schulleiter seien auf die beiden Stücke nachdrücklich verwiesen. Sie werden jungen Menschen als Mitspielenden und Zuschauern viel Vergnügen machen.

Langbehn, Julius, u. Momme Nissen, Dürer als Führer. Vom Rembrandtdeutschen und seinem Gehilfen. (Josef Müller, M.) . . . 240

Den vielen Freunden des Rembrandtdeutschen wird dieses Buch große Freude bedeuten. Wie Momme Nissen, der Gehilfe Langbehns und sein nachmaliger Biograph, im Vorwort mitteilt, ist die Abhandlung einst in München von Langbehn und ihm „als ein Beitrag zur Festigung der auseinanderstrebenden deutschen Künstlerschaft, als ein Weckruf zur Selbstbesinnung aller kunstliebenden Deutschen auf unsere beste Kunstüberlieferung“ verfaßt worden. Dürer erstet darin in flammender Sprache als herrlicher, aufrechter deutscher Mann und bei allem Volkstümlertum monumentaler überzeitlicher Meister. Den größten Teil des Buches beansprucht der Anschauungssteil mit 81 Vollbildern in prächtigem Kupfertiefdruck, die das Schönste von Dürers Griffel- und Malkunst enthalten. Außerdem ist der Abhandlung noch ein in gleicher Richtung wirkender Brief Hans Thomas an Momme Nissen vorangeschickt. Das Buch kommt im Dürerjahr wie gerufen.

Ludwig, Emil, Kunst und Schicksal.

Vier Bildnisse. (Rowohlt, B.) . . . geb. 10.—

Der rühmlich bekannte fleißige Verfasser reist in diesem Bande vier eingehende Charakteristiken großer Künstler auf: Rembrandts, Beethovens, Webers und Balzacs. Bildnisse, im Sinne des modernen Malers, der auf das Wesentlichste der Form und Kontur und auf die Zusammenfassung der Beleuchtung, also auf den Gesamteindruck der Erscheinung ausgeht, glänzend getroffen und mit virtuosem Pinsel temperamentvoll hingelegt. Mehrere wohlgelegene Bilder auf Tafeln schmücken das schöne und wertvolle Buch.

Mungenast, E. M., Asta Nielsen. Mit 27 Bildern. (W. Händel, St.) . . . geb. 5.50

Dem Leben und der Kunst Asta Nielsens sucht das Buch gerecht zu werden und löst seine Aufgabe völlig. Unterstützt durch wundervolle Bilder wird aus ihrem Leben erzählt, der Mensch Asta Nielsen formuliert, um aus diesem wiederum die Künstlerin zu begreifen. Selbsterlebtes, Kritisches, Intermezzo und Episoden heiterer und ernster Art formen sich zu einem fesselnden Bilde von überwältigender Lebendigkeit und Farbe.

Pourtales, Guy de, Der Blaue Klang. Friedrich Chopins Leben. (Urban-Blg., F.) . . . Leinen 8.50; Leder 12.—

Noch haben wir des feinsinnigen Dichters Listbiographie nicht oft genug gelesen, da beschert uns Pourtales eine neue Dichtung, die uns mit tiefster Hochachtung vor seiner Kunst erfüllt, einen gottbegnadeten Künstler — diesmal den Meister der musikalischen Melancholie, Chopin — in unser Herz einzuführen. Pourtales können ist voll suggestiver Kraft. Man kann sein Buch aufrecht jedem Freunde Chopinscher Musik empfehlen. Denjenigen, denen der Mensch wenig, die Musik je-

doch viel bedeutet, werden mit seiner Hilfe sicher den Weg zu Chopin, dem Menschen finden.

Rolland, Romain, Michelangelo. Neuauflage in neuer Ausstattung. 16 Abb. (Rotapfel-Bzg., 3.) geb. 7.20

Rolland schildert das Leben Michelangelos nicht in der trockenen Art des Historikers (obwohl er historisch genau bleibt), sondern er läßt den heldischen Kampf eines titanenhaften Künstlermenschen, wie ihn nur die Renaissance hervorbringen konnte, wiederaufleben. Der ästhetisch bedürfnislose, für andere sich aufopfernde Mensch und der von seinem Genius getriebene, menschliche Grenzen nicht kennende Künstler, sind ein und daselbe Wesen, das wie ein Gewittersturm in die heitere, zarte Frührenaissance von Florenz einbricht und alle schöpferischen Naturen mit dem Saumel seiner Kraft erfüllt. Rolland singt das Lied eines großen, einsamen Künstlermenschen und sucht im Gegensatz zu den zergliedernden Historikern die große Linie, den Sinn dieses Lebens, zu ergründen.

Schindler, Anton, Ludwig van Beethoven. 5. Aufl. Hrsg. von Fr. Volbach. 2 Teile in einem Band. (Fischendorff, M.) geb. 8.50; Halbleder 11.—

Der gleiche Verlag, der im Jahre 1840 die damals noch schmale Beethovenbiographie Anton Schindlers als die erste das Leben und Werk umfassende Darstellung von höherem Werte herausbrachte, legt nun das gleiche Buch im Texte der stark vermehrten und veränderten letzten Auflage vor. Ueber die hohe Bedeutung des Werkes braucht heute nichts weiter gesagt zu werden; es ist eben trotz mancher Mängel ein ganz hervorragendes Quellenwerk, woraus dem Leser die Lust der Beethovenentage noch unmittelbar entgegenweht. Was der neue Herausgeber dazu getan hat, beschränkt sich in der Hauptsache auf einen Abriss von Schindlers Lebensgang, der der Biographie vorangestellt ist, auf die erstmalige Veröffentlichung der Metronomisierung von Beethovens Symphonien, die Franz Wüllner nach Schindlers Angaben überliefert hat, auf einen kurzen Anerkennungsteil, Namenverzeichnis und eine Reihe Beilagen. Der Preis ist, an dem starken Bande gemessen, vom Verlag sehr niedrig gehalten.

Shubert-Kompositionen. (W. Hansen, R.)

Die bevorstehende Jahrhundertgedenkfeier von Franz Schuberts Tode bietet Anlaß, in diesen Blättern auch einmal auf einige Ausgaben von Werken dieses liebenswerten und starken Frühromantikers hinzuweisen. Vom Liederkomponisten soll hier, weil er sich am meisten durchgesetzt hat, gar nicht erst die Rede sein, doch sei an der Hand einer Reihe Bände und Hefte aus dem Verlag W. Hansen besonders auf den Klavierkomponisten eingegangen. Am meisten vernachlässigt werden von seinen Werken der Gattung die Sonaten. Und doch bergen diese keineswegs geringere innere Werte als die viel bekannteren Moments musicaux und Impromptus. Dabei sind etwa die Sonaten op. 42 in A-Moll (W. S.-Ed. Nr. 744, M. 1.—) und op. 78 in G-Dur (Nr. 745, M. 1.—) auch dem ersten Musikkritiker kaum schwerer zugänglich als jene kürzeren Stücke. Wirklich gute Pianisten setzt schon die Wanderer-Fantasie op. 15 (Nr. 743, M. 1.—) voraus. Dr. Hans Bischoff hat diese Ausgaben sorgfältig kritisch

revidiert und mit Fingersägen und Vortragszeichen versehen, aber seine Herausgebereinsichten auch an die äußerst beliebten Moments musicaux op. 94 (Nr. 747) und Impromptus op. 90 und 142 (je vier, Nr. 746 und 748) gewandt. Wer diesen Großquartausgaben gegenüber Kleinquartformat vorzieht, sei auf den von Edmund Neupert bestens betreuten Band verwiesen, der alle diese Impromptus und Moments musicaux enthält (Nr. 411, M. 1.50). Im Anschluß daran noch kurze Auskunft über ein paar Klavierbearbeitungen: Willy Klafen hat eine sehr bekannte reizvolle Etosaise in G-Dur (Nr. 1844, M. 2.—) vollgriffiger gesetzt, Michael Adora das Lied „Lachen und Weinen“ in ein empfindungsvolles Klavierstück verwandelt (Nr. 1464, M. 1.50), Olof Ring für noch weniger gewandte Klavierhände ein leichtes „Potpourri über bekannte Schubertsche Melodien“ zurechtgemacht (M. 1.25). Das gleiche einfache Stück ist vom gleichen Bearbeiter auch in einer Fassung für Violine und Klavier (mit 2. Violine ad libitum, Nr. 2723, M. 2.50) erschienen. Zur Erbauung für Eigenschüler, deren Kunst noch in den ersten Anfängen steckt, hat Willy Klafen auch ein Wiegenlied sorgfältig für Violine und Klavier gesetzt (Nr. 3115, M. 1.—). Hierher gehört auch die nur wenig anspruchsvollere Bearbeitung der „Citanei“, die Axel Hildingsen für Violine (oder Cello) und Klavier arrangiert hat (M. 1.—). Originalwerte für Violine und Klavier hat der Sondernichter nur wenige geschrieben. Die verhältnismäßig einfachsten Stücke dieser Gattung findet der Musikfreund in drei Sonatinen op. 137, das viele echt Schubertsche Melodienseligkeit enthält. Jffay Barinas hat sie für den Klavier neu durchgesehen und bezeichnet (Nr. 2082, M. 1.50).

Steindorff, Georg, Die Kunst der Aegypter. Bauten, Plastik, Kunstgewerbe. Mit 17 Abbild. und 200 Bildtafeln. (Insel-Verlag, L.) geb. 14.—

Ein Buch von Steindorff über Aegypten, im Inselverlag herausgegeben, bedarf keiner Empfehlung. Es sei deshalb nur hervorgehoben, daß dieses Buch alle Erwartungen, die man an diese beiden Namen unwillkürlich knüpft, in der vollkommensten Weise erfüllt. Es ist gerade das, was der gebildete Leser bisher vermisse, und der knappe und doch sehr inhaltsreiche Text ist durch einen großen, wundervoll ausgeführten Illustrationsteil ergänzt, so daß das Lesen und Betrachten dieses Buches ebenso genussreich wie gewinnbringend ist. Im Vergleich zu dem Gebotenen erscheint der Preis als außerordentlich wohlfeil.

Jille, Heinrich, Bilder vom alten und neuen Berlin. (C. Reißner, Dr.) . . . kart. 3.50

Der nun Siebzugjährige legt in diesem Bande neben vielen neuen Zeichnungen auch allerhand aus den Anfängen seines Schaffens vor. Einige Alte sind darunter, die von Jilles späterer Handschrift überhaupt noch nichts verraten, dann aber auch sein erster Entwurfversuch, worin man bereits Uebergänge vom Akademismus zur eigensten Wesensart des Zeichners feststellen kann. Daneben findet der Jille-Freund zum drastischen Bilde auch viel drastischen Text; zumal über die Jugenderinnerungen wird er sich freuen. Genug: der neue Band des Künstlers, hinter dessen Satire der Leute von Berlin N der Seelenkennner tiefstes

Mitgefühl erblickt, ist also einer von teilweise ganz besonderem Inhalt und wird schon deshalb vielen besitzenswert erscheinen.

Zu See und Tanz. 10. Band, 18 moderne Tänze, hrsg. von E. Morena. (Drei-Masken-B., B.)

4.—

Der große Beifall, dem diese Bände überall begegnen, hat den Verlag veranlaßt, ihre Folge immer mehr zu pressieren. Jazz ist heute Trumf, und so nehmen denn die Fortrot, Tango, Blues und Boston der Komponisten Krausz, Stranßky, Profes, Nelson usw. den größten Raum auch des zehnten dieser Bände in Anspruch, und nur ausnahmsweise wird diese Gattung moderner Tanzmusik von einem Walzer oder einem Lied Lehar'schen Stiles unterbrochen. Den Abschluß bildet ein Tanzpotpourri „Spaß muß sein!“, das der Herausgeber aus einer langen Reihe neuester Schlager selbst zusammengestellt hat. Auch dieser neueste Band wird den Freunden moderner Tanzschlagermusik sehr willkommen sein.

Zum 5-Uhr-See. 10. Band. Eine Sammlung 20 ausgewählter Tanz-, Operetten- und Liederschlager. (Benjamin, L.)

4.—

Wieder eine einzige Folge schlagkräftiger neuester Zeittänze und -lieder. Man müßte die ganze Reihe anführen, um ein Bild von der Qualität des Gebotenen zu gewähren; daher sei hier nur eine unverbindliche kleine Auswahl genannt, die vielleicht besonderen Anklang findet: Der harmonisch interessante Fortrot „Mir geht's gut!“ von M. Alger und J. Gellen, der schon sehr bekannte Boston „Trink, Brüderlein trink!“ von W. Lindemann, das gleichfalls vielgehörte Lied und Fortrot „Benjamin, ich hab' nichts anzuzieh'n!“ von J. Benes, das stimmungsvolle Lied „Auf der Wartburg blüh'n wiederum die Rosen so rot“ ... von R. Erwin, der Fortrot „Mabel, ach Mabel!“ aus der Operette „Die Königin“ von O. Strauß. Man greife aber lieber selbst zu und treffe die Wahl selbst.

Zum Tanz zu heute. 3. Band. 20 neueste Operetten-, Revue- und Tanzschlager.

(Rondo-Verl., B.)

4.—

Dieser neueste Band der Folge, die sich schnell eingeführt hat, enthält vor allem eine Reihe der zündendsten Rolfoschen Melodien aus der Haller-Revue „Wann und wo ...“ Aber auch sonst läßt er es an Schlagen erster Komponisten nicht fehlen. Erwähnt seien nur: das Lied „Allüberall ist Liebe“ von R. Friml, der Tango „Sündig und süß“ aus der Operette „Rosen aus Schiras“ von Fr. Stafford, der Walzer „Jugend im Mai“ aus L. Falla gleichnamigem Singspiel, die Fortrot-Fantasie „Einde-Winde“ von P. Linde. Und auch bei den übrigen Nummern werden Ohren und Tanzbeine auf ihre Kosten kommen.

Geschichte und Politik, Kulturgeschichte, Biographien, Memoiren, Briefwechsel

Ares, Gertrude, Königin Luise. (V. Ares, Dr.)

geb. 12.—

Die als gründliche Kennerin der napoleonischen Epoche bekannte Verfasserin schrieb dieses Buch auf Grund sorgfältig herangezogener gedruckter Quellen (unter denen allerdings merkwürdigerweise die unter dem Titel „Vom Leben und Sterben

der Königin Luise“ erschienenen Aufzeichnungen Friedrich Wilhelms III. über seine Frau fehlen). Sie schreibt, wie sie selbst sagt, „ohne Voreingenommenheit gegen die Person der Königin, aber auch ohne höfische Einstellung“. Und das Ergebnis ist ein sehr schönes Buch, das den Adel der Königin und den Flug ihrer Seele und ihres Geistes voll empfinden läßt, ohne deshalb die zum Teil nachteiligen Wirkungen ihrer politischen Betätigung zu verschweigen. Unter den Büchern über die Königin Luise verdient dieses Buch besondere Beachtung. Die Ausstattung ist vorzüglich.

Altenheimer, Raoul, Die Wienerin im Spiegel der Jahrhunderte. Mit 10 Abb. (Almalthea-Verl., B.)

geb. 6.50

Der Herausgeber hat eine ganze Reihe von Skizzen aus der Feder bedeutender Schriftsteller zusammengetragen, um das Bild der Wienerin plastisch vor uns erstehen zu lassen, und gibt in der Einleitung eine Analyse, deren Richtigkeit die Lektüre des Buches voll und ganz bestätigt. Den Reigen eröffnet kein geringerer als Hofmannsthal mit einer Schilderung der Maria Theresia, der ersten ausgesprochenen Wienerin ihrer ganzen Art nach. Und daran reiht sich in langer Kette Glied an Glied, besonders eindrucksvoll die Gestalt Betty Paolis durch die große Kunst der Ebner Eschenbach.

Baker, Josephine, Memoiren.

(Meyer & Jessen, W.)

geb. 3.80

Mit 30 originellen Zeichnungen geschmückt, erscheinen die amüsanten Erinnerungen der weltberühmten Negertänzerin. In ihrer schillernd lebendigen, überprüfenden Art erzählt sie hier von ihrer dunklen Herkunft, von ihrer armseligen Jugend und den mühsam errungenen ersten Erfolgen. Dann erscheint sie im Sonnenglanze ihres Ruhmes, von aller Welt gefeiert als das ultigste, geschmeidigste, wildeste, groteskteste Negergirl. Der besondere Wert des Memoirenbuches liegt darin, daß aus ihm eine Persönlichkeit spricht, die für unsere Epoche höchst charakteristisch ist.

Burchardt, Jacob, Die Kultur der Renaissance in Italien. Ein Versuch. 18. Aufl. Durchgesehen von Walter Goetz. (Kröners Taschenausgabe. 53. Bd.)

In Lwd. geb. 2.75

Als Geschenkt Ausgabe auf Dünnruckpapier in Lwd. geb. 5.—, in Leder geb. 12.—

— — **Der Cicerone.** Eine Anleitung zum Genuß der Kunstwerke Italiens. Neudruck der Ausgabe auf Dünnruckpapier in Taschenformat. Mit 273 Abbild., ausgewählt von Emil Schaeffer. (A. Kröner, L.) Lwd. geb. 12.50, Leder geb. 20.—

Der Originalverleger Jacob Burchardt hat die letzten Auflagen der Kunstwerke des großen Vajser Kunst- und Kulturgeschichtsschreibers in vielgestaltiger Aufmachung herausgebracht und damit mancherlei Bedürfnissen Rechnung getragen: in reich illustrierten großen Formaten auf Kunstdruckpapier und in Taschenausgaben auf gewöhnlichem oder Dünnruckpapier mit und ohne Bilder zu stark abgestuften Preisen. Von diesen Ausgaben liegen hier „Die Kultur der Renaissance in Italien“, die klassische Schilderung der Blütezeit des Landes, als Taschenausgabe und „Der Cicerone“, der klassische Führer durch die Kunstwerke des Landes, im Dünnruckbände gleichen Formates

vor — beide in der Herausgabe; die erste vom Herausgeber mit Hinweisen auf die neuen Forschungen, die zweite mit einer besonders großen Fülle von Abbildungen versehen. Der Preis dieses Cicrone ist an sich schon mäßig und erniedrigt sich bei einer Ausgabe ohne Bilder noch beträchtlich; der des anderen Buches überhaupt beinahe unbillich. Es ist überflüssig, die beiden Werte, wissenschaftliche und künstlerische Spitzenleistungen der Kunst- und Kulturgeschichtsschreibung überhaupt, von neuem nachdrücklich zu empfehlen; vielmehr genügen hier die Hinweise auf die Besonderheiten der Ausgaben. Daß beide in den Tagen der allerersten Auflagen geboten werden, wird viele Buchhardt-Kenner besonders freuen.

Buchhardt, Jacob, Weltgeschichtliche Betrachtungen. Mit einem Bildnis des Verfassers und einem Nachwort von Rudolf Marx. (Hrsg. Kröner, L.) geb. 2.75, Geschenkausgabe auf Vordruckpapier, in biegsam. Leinen 5.—, in Leinwand 6.—, geb. 12.—

Die Einzigartigkeit dieses berühmten Buches liegt in der fast visionären Sicherheit, mit der auf Grund eines beispiellosen gesamtgeschichtlichen Wissens die leitenden Kräfte alles Historischen: Staat, Religion, Kultur, dargestellt und in ihrem möglichen Verhältnis zueinander geschildert werden. Die Kapitel über „Die geschichtlichen Krisen“, „Historische Größe“ und „Glück und Unglück in der Weltgeschichte“ zählen zum Bedeutendsten, was überhaupt über Geschichte geschrieben ist.

Carossa, Hans, Verwandlungen einer Jugend. Insel-Verlag, L.) geb. 6.—

Daß so etwas Klares, Reines, Beruhigendes und doch Spannendes in der zeitgenössischen Literatur mit all ihrem Gesuchten, Aufgezogenen, Kampfschaften möglich ist! Carossa erzählt hier eine Gymnasialjahre in Landsbut. Aber mit welcher Kunst der Gestaltung werden die kindlichen oft nichtigen Erlebnisse gesteigert, über das hohe Einzelenergebnis in die Sphäre des Allgemeinen gehoben! Und dabei diese Schlichtheit der Sprache! Wahrlich, das Schaffen Carossas ist reines Tun im höchsten Sinne, und dieses Buch ist das Werk eines wahrhaft großen Dichters.

Chamberlain, Houston Stewart, Briefe 1882 bis 1924 und Briefwechsel mit Kaiser Wilhelm II. Bde. Bd. I. 1882—1915. (Bruckmann, M.) geb. 8.—

Es ist eine Freude, in unserer kulturarmen Zeit wirklich kultivierten und gebildeten Menschen zu begegnen. Gleichviel, was die Briefe enthalten, ob sie über geistige Dinge höchster Wichtigkeit oder über Belange täglichen Lebens reden, immer fühlt man diese Kultur, die etwas ungemein Anziehendes hat. Immer steht man im Banne einer wirklich geschlossenen und bedeutenden Persönlichkeit. Der Briefwechsel mit dem Kaiser, der infolge des Entgegenkommens des Kaisers vollständig abgedruckt werden wird, soll im zweiten Bande veröffentlicht werden. Auch ohne daß der erste Band diesen hochinteressanten Briefwechsel enthält, gewährt er eine genussreiche und fesselnde Lektüre von Anfang bis zu Ende.

Close, Upton, Die Empörung Afriens. Übers. v. E. Zell. Mit 72 Abb. (Amalthea-V., W.) geb. 10.— Auf noch nicht 220 Seiten wird versucht, ein Bild über das kommerzielle und politische Kräfte-

spiel in Asien zu geben, mit der sehr richtigen Begründung, daß uns in Europa zur Beurteilung dieses Verhältnisses meist die geschichtlichen, geographischen und nationalpolitischen Kenntnisse fehlen. Der Verfasser, der jahrelang Ostasien bereiste und dort lebte, verfügt jedenfalls über diese Kenntnisse in hohem Maße. Sein Buch, das sich durch sehr viele und gute Illustrationen auszeichnet, enthält eine Fülle des Materials und hält durchaus das, was der Titel verspricht. Es sei jedem empfohlen, der sich für die asiatischen Probleme interessiert und sich mit ihnen ohne nähere Vorkenntnisse beschäftigen will.

Friedell, Egon, Kulturgeschichte der Neuzeit. Band I. (C. S. Beck, M.) geb. 16.—

Dieser erste Band — das Werk ist auf 3 Bände berechnet — behandelt die Zeit der Renaissance und Reformation. Man kann nicht verlangen, daß auf 400 Seiten diese unendlich reiche Zeit in jeder Hinsicht fachwissenschaftlich dargestellt wird. Der Wert des Buches besteht in einer glänzenden Zusammenfassung und in der Darstellungskraft, die den ungeheuren Stoff meistert. Dem Fachkundigen wird sich hier und da Belegenheit zu Bedenken und Widerspruch geben, das ist aber bei derartigen Werken nicht anders möglich. Sie sind eben ein geschlossenes Ganzes und fließen aus einer Persönlichkeit. Daraus erklären sich Vorzüge und Nachteile. Anregend und geistvoll ist das Werk. Eine Zeittafel erleichtert die Orientierung. Die Ausstattung ist hervorragend.

Goldschmidt, Alfons, Deutschland heute. (C. Rohwolt, B.) geb. 5.50

Mit dem Deutschland von heute ist der Verfasser gar nicht zufrieden, nicht mit seinen Menschen, ihrer Sprache, ihren Gesichten, ihrer Arbeit, ihrer Bau- und Wohnweise in Berlin und Provinz, nicht mit dem Verhalten der Arbeiterschaft nach dem Kriege, kurz mit nichts. Aus lauter Anklage besteht das Buch, und es wird kaum angebeutet, wie es eigentlich sein sollte. Trotzdem verdient es gelesen zu werden, nicht bloß wegen der eigentümlichen Schreibweise, ihrem Reichtum an Ausdrücken und Begriffen, sondern auch weil der Verfasser manches ausspricht, was wie er auch andere als besserungsbedürftig empfinden.

Huch, Ricarda, Im alten Reich. Lebensbilder deutscher Städte. (Grethlein & Co., L.) geb. 10.—

Ein schönes Buch, voll Wissen und voll Gemüt. Es tut uns not, uns, wie es hier geschieht, in die Schönheit und in die Kraft unserer deutschen Vergangenheit zu versetzen und das so lange ungünstig beurteilte Mittelalter mit Liebe neu zu entdecken. Dazu helfen diese „historischen Miniaturen rund um die alten, vertrauten deutschen Kaiserstädte“ auch dem, der nicht geneigt ist, teure und schwere Geschichtswerke zu wälzen.

Zussupoff, Fürst Felix, Rasputins Ende. Erinnerungen. (Pantheon-Verl., B.) geb. 5.50

Das Wertvolle dieser Erinnerungen ist die genaue Beschreibung des grausigen Endes des „Wundermönches“ Rasputin, der, ein einfacher Bauer aus Sibirien, sich jahrelang in der Rolle des einflussreichsten Beraters in der russischen Kaiserfamilie zu behaupten wußte und im Dezember 1917 als Opfer der Eifersucht einiger russischer Adliger fiel. Anstifter und Ausführer des Mordes war der

Verfasser dieses Buches und wir dürfen ihm alle über die Tat berichteten Einzelheiten glauben. Dagegen wird man sich seine Urteile über Kasputin kaum zu eigen machen können, denn sie sind einseitig flach, nichtsagend und werden dem Manne in keiner Weise gerecht, der eine ganz merkwürdige Persönlichkeit war und dessen Einfluß sich der Verfasser selbst nach seinem eigenen Eingeständnis nicht entziehen konnte. Das Buch wird auch als Geschichtsquelle immer Wert behalten.

Remal Pascha, Der Weg zur Freiheit. Mit Titelbild, Karten und Plänen. (R. F. Roehler, L.) geb. 16.—

Jeder der unter dem nationalen Unglück seines eigenen Vaterlandes leidet, wird mit brennendem Interesse und voll heißer Bewunderung Remal Pascha, einen der glühendsten Patrioten und einen der bedeutendsten Staatsmänner unserer Zeit bei der Durchführung seines vaterländischen Befreiungskampfes verfolgen. Sein Buch ist mehr als nur ein historischer Ueberblick über die Entwicklung des ewig krankenden kleinasiatischen Staatswesens zu einer gesunden Macht, seine genialen, mit bewundernswerter Energie durchgeführten Reformen sind auch für europäische Verhältnisse richtunggebend und bedeutungsvoll. War Remal Pascha doch der einzige Staatsmann der im Weltkrieg unterlegenen Mächte, dem es gelang, das Friedensdiktat der Entente zunichte zu machen und sein zerrüttetes, einem verhängnisvollen Fatalismus verfallenes Volk aus seiner Lethargie emporzureißen und zu einem in der großen Politik am Mittelmeer nicht mehr zu umgehenden Machtfaktor zu erheben. Infolge der Abhängigkeit Deutschlands von ausländischen Nachrichtenbüros ist bisher nur wenig über die Anfänge dieser nationalen Erhebung bekannt geworden, deshalb wird die geschilderte Entwicklung aus den Jahren 1919—1920 auf besonderes Interesse stoßen.

Kerr, Alfred, Es sei wie es wolle, es war doch so schön! (S. Fischer, B.) . . . geb. 7.50

Dieses Gegenstück zu dem Buche „Die Welt im Licht“ enthält „Quittungen über Erlebtes“ von den Fahrten und aus der zweiten Heimat des nun sechzigjährigen Verfassers; das meiste stammt aus den letzten Jahren, ein kürzerer Mittelteil aus vergangenen Tagen. Lebenszeugnisse und Bekenntnisse in Form lose aneinander gefügter Tagebücher sind es, die in Kerrs prägnanter und geschliffener Darstellung das Wesentliche an Landschaft und Persönlichkeiten blitzartig erschellen. Das Buch wird den vielen Verehrern des Schriftstellers viel Freude machen.

Roerber, Lenka von, Meine Erlebnisse unter Strafgefangenen. Mit 8 Aufnahmen der Verfasserin. (Haedcke, St.) . kart. 3.20; geb. 4.50

Das Buch erscheint zur rechten Zeit mitten in der Debatte über neues Strafrecht. Die Verfasserin führt uns in die Strafanstalten und läßt uns teilnehmen an ihrer Fürsorgerätigkeit, die sie für Straftatklasse leistet. Restloser, freiwilliger Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit gibt dem Buch die Grundlage. Es ist frei von jeder Sentimentalität, es wendet sich nicht an unser Herz mit der Bitte um Wohlthat, sondern es ringt nach Erkenntnis. Ein tapferes, unerhört interessantes, aber auch erschütterndes Werk, das wir bestens empfehlen.

Lichnowsky, Fürst, Auf dem Wege zum Abgrund. Londoner Berichte. Erinnerungen und sonstige Schriften. 2 Bände. (C. Reißner, Dr.) geb. 18.—

Der inzwischen verstorbene Verfasser hatte seinen eigenen Kopf und ist zweifellos eine Gestalt aus dem Deutschland vor dem Kriege, die des Interesses nicht entbehrt. Ob seine Anschauungsweise und sein Wirken richtig und für Deutschland segensreich waren, dies zu beurteilen ist hier nicht der Ort. Die veröffentlichten Materialien werden der Beachtung aller Geschichtsfreunde und aller derer, die über unsere jüngste Vergangenheit sich unterrichten wollen, gewiß sein können, wenigstens vielleicht die privaten Aufzeichnungen, wenn auch diese eines historischen Wertes nicht entbehren.

Schöttler, Horst, Bescheidene Weltgeschichte. (Dürr & Weber, L.) . . . geb. 2.50

Das Büchlein übt berechtigte Kritik an der herkömmlichen Art der Geschichtsbehandlung. Es verurteilt, und gewiß mit Recht, die zu große Bewertung von Einzelheiten, die Gleichsetzung von Geschichte mit Regenten Geschichte, die falsche Einstellung zum Verlaufe der Kultur infolge der Einwirkung der Bibel und des Christentums auf unser Denken usw. Es will dafür das Verständnis für die großen Linien der Entwicklung geweckt sehen will das Aufkommen neuer Kulturgüter für wichtiger gehalten wissen als manche Schlacht und manchen Friedensschluß. Außerdem wird aber noch ein kurzer Ueberblick über die Geschichte der letzten 400 Jahre nach ihrem inneren Zusammenhange geboten.

Schweinitz, General v., Denkwürdigkeiten. 2 Bände. (R. Hobbing, B.) . . . geb. 30.—

Jeder Mensch, der sich mit der Geschichte der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und besonders mit der Geschichte Bismarcks beschäftigt hat, kennt den Namen des Generals von Schweinitz. Nur liegen seine Denkwürdigkeiten in zwei umfangreichen Bänden vor. Wie wenige seiner Zeitgenossen stand der Verfasser den politischen Ereignissen seiner Zeit nahe. Nach verhältnismäßig kurzer militärischer Dienstzeit und einer Dienststellung als Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm war er in Frankfurt, hierauf Militär-Attache in Wien, Militär-Bevollmächtigter in Petersburg, Botschafter in Wien, und zwar in der krisenhaften Zeit des 70er Krieges, und Botschafter in St. Petersburg. Die Aufzeichnungen beginnen mit einer Schilderung der Heimat und der ersten Jugend und schließen mit der Abreise von St. Petersburg 1892. Jahrzehnte preussischer und europäischer Geschichte und eine große Anzahl der in ihr tätigen Männer ziehen an unserem Auge vorüber. Die gleichzeitig mit den Ereignissen niedergeschriebene Darstellung hat alle Frische und alle Anschaulichkeit zeitgenössischer Berichterstattung, und ist von größtem Sachverständnis getragen und von einem hellen Geist durchleuchtet. Ganz besonders wertvoll natürlich ist das Werk für die Geschichte der Bismarckschen Politik.

Stokolsky, R. v., Im Weltasyl, Erlebnisse in zwei Erdteilen. Niedergeschrieben und veröffentlicht von Hans Dyd. (Hans Herder, R.) geb. 4.80

Eine Schilderung, die uns zuerst in den Kampf zwischen der weißen und roten Garde in Süd-

rußland nach dem Ausbruch der Revolution verlegt. Der Erzähler wird schwer verwundet und aus der Krim zunächst nach Konstantinopel, später nach dem französischen Nordafrika gebracht. Nach der Genesung in Not, tritt er bei der Fremdenlegation ein, um dann mit mehreren anderen zu fliehen. Die Unmöglichkeit, bald nach Europa zu gelangen, zwingt zu einem langen Wanditenleben, das die Beteiligten durch weite Landstriche führt. Endlich glückt die Ueberfahrt nach Einschnuggung in den Kohlenraum eines Dampfers, aber in Italien beginnt neues Elend des mittellosen Flüchtlings, bis er nach der Schweiz gelangt und Aufnahme bei Landsleuten findet. Die Schilderungen sind eine schwere Anklage gegen das französische Fremdenlegationsnärmt.

Stein, Freiherr von, Briefe und Schriften. Ausgewählt und hrsg. von Pagel. (Bibliogr. Institut, L.) geb. 4.80

Eine sehr sorgfältige Edition dieser 228 Schriftstücke, die sich auf die Jahre 1777 bis 1831, unmittelbar vor dem Tode des Reichsfreiherrn, erstrecken und in ihrer Auswahl ein treffliches Bild seiner geistigen Entwicklung und seiner Tätigkeit bieten. Die überaus sorgfältige Einteilung, in der einige scharfe Urteile vielleicht gemildert werden könnten, der ausführliche Anhang und die Zeittafel machen diesen Band zu einem wirklich wertvollen Buche für jeden, der sich mit der bedeutenden Gestalt Steins beschäftigen will.

Valentin, Veit, Friedrich der Große. Mit vielen Bildern. (E. Reiß, B.) geb. 6.50

Dieses schöndruckte Buch wird vor allem demjenigen willkommen sein, der sich bereits mit der Geschichte Friedrichs des Großen befaßt hat. Es gibt weniger eine Erzählung der tatsächlichen Ereignisse als deren Würdigung und hält in der Darstellung einen etwas familiären, um nicht zu sagen burschikosen, Ton fest, der nicht immer angenehm wirkt. Als Ganzes ist das Buch aber anregend und, wenn man auch infolge der Subjektivität der Urteile sich manchmal zum Widerspruch geneigt fühlt, angenehm zu lesen.

Venzmer, Gerhard, Spaziergang in Frankreich. Beim westlichen Nachbar Erlebtes und Erschautes. (Weltbundesverlag, H.) geb. 8.50

Venzmer hat die gewiß heikle Aufgabe, über Frankreich zu schreiben, in geschickter Weise gelöst. Frei von den herkömmlichen Vorurteilen in der Bewertung französischen Wesens und doch ohne in den heute so üblichen Optimismus zu verfallen, führt er uns in glänzenden Schlaglichtern französisches Leben in allen Zonen Frankreichs vor. Eine große Anzahl prächtvoller Bilder in Kupfertiefdruck unterstützen aufs wirksamste die lebensfrischen Schilderungen von ganz Frankreich, der Hauptstadt wie den Provinzen, den Metropolen des Weinhandels, der Farbenpracht der Riviera und der geschichtreichen Provence.

Voigt, Johannes, Deutsches Hofleben im Zeitalter der Reformation. (W. Jesh, Dr.)

Leinen 15.—, Leder 28.—

Das mit dem Bildnis des Kaisers Maximilian I. geschmückte Buch ist sehr hübsch. Es beginnt mit der Autobiographie von Johannes Voigt 1786—1863, eines tüchtigen deutschen Historikers, eines Ro-

mantikers, der sich mit ganzer Seele in die deutsche Vergangenheit versenkte, aber als Fachgelehrter sich nicht in Phantasien verlor. Die vorliegende, durch Kürzungen entlastete Ausgabe lieft sich auch heute vortrefflich. Sie ist eine Fundgrube für ein intensives Erfassen des Lebens unserer Vorfahren und dieser selbst. Die hübschen, zeitgenössischen Bilder und die geschmackvolle Ausstattung machen das Buch besonders für Geschenkzwecke sehr geeignet.

Wyrobowa, Anna, Glanz und Untergang der Romanows. Mit 43 Abb. (Amalthea-Verl., W.) geb. 8.50

Seit dem Jahre 1903 hat die Verfasserin am Zarenhofe gelebt, und sie ist, wie die abgedruckten Briefe von Mitgliedern der kaiserlichen Familie beweisen, zu dieser in sehr innige Beziehung getreten. Gerade weil sie ihr eigenes Glück und Leid in der Art eines Tagebuches schildert, greift der Bericht von dem Glanz und Untergang der Romanows, an dem sie als Freundin so starken Anteil nimmt, den Leser besonders ans Herz. Der schlichte Bericht wird zu einem wertvollen historischen Quellenwert über die letzten Jahre der Romanows.

Philosophie, Erziehung und Unterricht

Flate, Otto, Die erotische Freiheit.

(G. Fischer, B.) kart. 3.—

In dieser Abhandlung kämpft Flate gegen die erotische Entfesselung, die die Nachkriegszeit gebracht hat. Da die dogmatische Moral erledigt ist, die Sinnlichkeit allen Zwang überrennt, verkündet er die Lehre von der freien, denkenden, prüfenden Persönlichkeit, bei der allein die Entscheidungen liegen. Ein wirklichkeitsfluges Buch, den Weg zur Selbstsucht, zum höheren Typus zeigend, aber zu nichts verpflichtend und gerade deshalb wirksam. Denkenden, kämpfenden Mädchen wird dieses Buch eine gute Hilfe sein.

Graeser, Wolfgang, Körperfönn, Gymnastik, Tanz, Sport. (Beckche Verlag, M.) kart. 5.—

Mit der Körperkultur ist heute etwas Neues in das Leben von Tausenden getreten, das sich nicht abtun und als oberflächliche Mode behandeln läßt. Denn die Bewegung, die, lange hintangehalten, nach dem Kriege sich in der ganzen europäischen Kulturwelt mit vollem Erfolg durchsetzte, hat einen seelischen Hintergrund, ist aus dem inneren gefühlsmäßigen Leben des Menschen erwachsen. Man will Gesundheit, Kraft, Schönheit, Gewandtheit und, um das zu erreichen, bedarf es der Pflege, der Uebung, der Gestaltung des Körpers durch Tanz, Sport, Gymnastik. Der Körperfönn wird entwickelt, d. h. die Freude am Vorhandensein und der Betätigung des Körpers, ein neuer Sinn neben Gesicht, Gehör usw. Diesem Zustande wird nun in dem vorliegenden Buche von W. Graeser der geistige Rahmen gegeben. Es wird dargelegt, welche Gebundenheiten und Ueberlieferungen überwunden werden mußten, um zu ihm zu gelangen, wie unsere geistige Einstellung zu allen Erscheinungen eine andere wurde, wie sie sich in neuzeitlicher Musik und neuen, aber ursprünglichen Tanzformen äußerte und wie sie zu einer Umgestaltung des ganzen Alltagslebens führte. Das

Buch ist nicht immer ganz leicht zu lesen, bringt aber dem, der sich hinein vertieft, dafür um so größeres Verständnis für die heutige Kultur.

Jugendgelände. Ein Buch von neuen Menschen. Herausgeg. von Charly Straesser. Mit 27 Abb. (Greifen-V., R.) kart. 3.—

Nicht soll in diesem Buche vom „Neuen Menschen“ im Sinne eines neuen Menschheitsideales gesprochen werden, sondern von der Erneuerung des Menschentums Tausender von jungen Menschen, die stehend vor Verkümmern des Geistes und Leibes im Wandervogel und den Bünden der Jugendbewegung eine neue „Leib-Geistigkeit“ fanden. In diese Jugend wendet sich die mit guten Bildern ausgestattete Schrift mit der Forderung: „Schafft Jugendgelände!“ und sucht darüber hinaus auch einsichtigen Personen der alten Generation etwas vom Wesen dieser neuen Jugend zu zeigen.

Müller-Freienfels, Rich., Geheimnisse der Seele. (Delpin-Verl., M.) geb. 10.—

Wie der Verfasser selbst ausdrücklich erklärt, sollen hier unter „Geheimnissen der Seele“ keine Sensationen okkultistischer Zirkel verstanden werden, sondern es wird versucht, an Problemen, die scheinbar am Lichte liegen, ja an Tatsachenständen, wie sie der Alltag jedem entgegenbringt, „zu zeigen, daß auch Bekanntes noch lange nicht erkannt zu sein braucht und daß auch hinter den scheinbar einfachsten Sachverhalten des Daseins tiefe Mysterien wirken.“ Müller-Freienfels geht vom allgemeinen Wesen der Seele aus, untersucht dann das Problem der Einzelseele und ihres Schicksals, leuchtet in die Dämmerwelt des Jugend- und Kinderlandes zurück und sucht in die Metaphysik unseres Alltagslebens und in das zeitgemäße Problem des „Amerikanismus“ vorzudringen, um in der letzten Abteilung die Gegenwarts- und Zukunftsmöglichkeiten der Religion zu erörtern. Eine Fülle wichtiger innerer Menschheitsprobleme wird in geistvoller, jedem Gebildeten zugänglicher Weise erörtert und zum guten Teil scharfsinnig zu Ende gedacht. Allen, die die Dinge nicht nur von außen zu betrachten, sondern auch dahinter zu sehen willens sind, sei die ernste Beschäftigung mit dem Buche nahegelegt.

Schalopp, Der Wandertag im Dienste der Gesundheit und des Unterrichts.

(H. Hoffmann, L.) geb. 3.—

Die Verfasser (Schalopp, Dr. Peltzer, Dr. Franz Meyer, R. Weiß) behandeln den Wandertag vor allem als Lehrwanderung. In Skizzen und ausgeführten Beispielen werden praktische Vorschläge bis ins einzelne für Fachwanderungen im Dienste aller Sach-, Form- und Gefühnsgebiete, die in der Schule gelehrt werden, gebracht. Wer nach dieser Seite Anleitung sucht, wird in dem Büchlein einen trefflichen Berater finden.

Utis, Emil, Die Überwindung des Expressionismus. Charakterologische Studien zur Kultur der Gegenwart. Mit 8 Bildtaf. (Ente, St.) geb. 10.80

Der Verfasser sucht die Fülle der kulturellen Erscheinungen als Auswirkungen des Kulturwillens zu deuten, der sich im Anschluß an den Naturalismus und im Gegensatz zu ihm im Expressionismus geäußert hat, und der nun nach neuen Werten strebt, „nach einer Vollwirklichkeit, die beide Strömungen

— jede von anderer Seite her — leugneten.“ Er bietet aber nicht nur eine lichtvolle Darstellung, sondern er leistet zielbewußte, tatkräftige Mitarbeit. „Keine Zeit hat eine andere Aufgabe, als die Werte zu verwirklichen, welche Tag und Stunde ihr gebieten.“ Diese Gegensatzbetrachtung, die von einem klaren Denken getragen und von einem starken Willen getrieben ist, verdient das besondere Interesse aller Gebildeten.

Naturwissenschaften und Technik

Bachmann, Max, Spaziergänge eines Naturbeobachters. (H. Huber, M.) geb. 4.20

Ein Buch, das dem Liebhaber der Natur und besonders ihrer Kleinwelt unter Pflanzen und Tieren nützliche Dienste leistet. Es belehrt und plaudert darüber, was der Spaziergänger, wenn er Augen dafür hat, an unscheinbaren Pflanzen am Wege sehen kann. In Küchenschelle, Süßlöffel u. a. wird das Aufwachen und Werden der Kinder Floras im Frühjahr und die Bedeutung von Duft und Farbe der Blumen für deren Vermehrung geschildert. Das letztere leitet über zu dem Hauptteil des Buches, der Untersuchung der Rolle, die die verschiedenen Insekten dabei spielen. Den Insekten selbst, den Fliegen, Bienen, Hummeln usw., sind wieder eigene Abschnitte mit Beobachtungen über ihr Leben, ihre Sitten und Veranstellungen gewidmet.

Sinand, A. P., Taschenbuch der Heilpflanzen. Ein praktischer Ratgeber für jedermann. Neue Folge. (J. F. Schreiber, E.) geb. 4.—

In übersichtlicher Anordnung enthält das von einem hervorragenden Fachmann herausgegebene Werk eine Beschreibung von über 90 der gebräuchlichsten Heilpflanzen, eine Auswahl bewährter Rezepte, Anleitungen zum Sammeln der Pflanzen und zu deren Verwendung in Krankheitsfällen. Diese Kenntnis über die Heilwirkungen unserer einheimischen Pflanzen wird unterstützt durch viele Farbendrucktafeln. Der Band ist in sich abgeschlossen.

Glünther, Hanns, Aus der Technik Wunderwelt. Mit 60 Tafeln u. Abbildungen.

(Rascher & Cie., Z.) geb. 5.50

Die in dem schön ausgestatteten Buch vereinigten technischen Plaudereien über das Geyser-Kraftwerk, das fliegende Segelboot, künstliches Gold, versunkene Schätze, das Fallschirm-Flugzeug, telegraphierte Bilder u. a. sind auf den neuesten Stand gebracht und ungemein spannend geschrieben. Jeder, der sich für die einzelnen technischen Gebiete interessiert, wird das von einem bekannten Fachmann populär geschriebene Buch freudig begrüßen.

Petersen, Ellh, Taschenbuch für den Rattenfreund. Eine prakt. Anleitung für Anzucht u. Pflege der Ratten u. Sittkulenten. (J. F. Schreiber, E.) kart. 4.75

Klar und leicht faßlich legt das Werk das ausgedehnte Gebiet der Ratten dar, unterstützt durch ein selten reiches Abbildungsmaterial. Es ist ein aus der Erfahrung heraus entstandenes Buch, das in den Reichtum der Rattenwelt mit großer Anschaulichkeit einführen will und durch einen reichen Schatz von Hinweisen jedem das Wissenswerte über diese Pflanzenart zur Anzucht vermittelt.

bis man selbst Freude haben kann an den eigen betreuten, märchenhaft schönen Blüten.

Rychener, Otto, Streifzüge im Sonnenreich auf der Bernerwelle. (P. Haupt, B.) . 2.60

Otto Rychener, ein in Lehrerkreisen bekannter Privatastronom, hat im Laufe des Jahres 1927 im Studio des Berner Senders eine Anzahl sehr interessanter Vorträge gehalten, die namentlich dem Laien wertvolle Winke und Erklärungen gegeben haben. Die Vorträge sind daher äußerst begeistert aufgenommen worden und werden im Laufe dieses Jahres fortgesetzt. Das kleine Buch darf nicht nur Lehrern, sondern jedermann empfohlen werden, der einigen Sinn für das Geschehen außerhalb unserer Erde hat. Gerade die Astronomie ist ein Gebiet des Wissens, das allen Ständen bis zu einem gewissen Grade zugänglich ist.

Schmitt, Corneli, Wie ich Pflanze und Tier ausstrophe. 2. Aufl. Mit 62 Originalabbildungen vom Verfasser. (Dr. F. P. Datterer & Co., M.) geb. 4.20

Wir freuen uns, die zweite Auflage dieses prächtigen Buches anzeigen zu können, das fernab allem toten Buchwissen die Natur erleben lehrt. Da ist nichts in der alltäglichen Umgebung, aus dem Schmitt nicht auf originelle Weise naturwissenschaftliche Belehrung zu holen verstünde. Und immer ist es Wesentliches, was er Eier oder Pflanze ablauscht. Wer ihm folgt, wird zum scharfen Beobachter, zum Forscher erzogen. Der moderne Naturgeschichtslehrer wird keine besseren Wege wandeln können, als ihm Schmitt zeigt. Jeder Naturforscher wird für dieses Buch dankbar sein.

Sokolowsky, Alexander, Carl Hagenbeck und sein Werk. (E. Haberland, L.) . . . geb. 12.—

In diesem Buche berichtet ein begeisterter Tierfreund von dem Werte eines Mannes, der zwar von Beruf Tierhändler, als Mensch aber Tierfreund war und als solcher Leistungen vollbrachte, die ihm die höchste Anerkennung auch der Wissenschaft eintrug. C. Hagenbeck hat nicht nur aus aller Welt, den Polargebieten, den Steppen und Urwäldern heißer Länder, den Wüsten Afrikas und Afrikas lebende, vielfach bis dahin unbekannte Tiere zusammengebracht, diese Tiere in einem eigenen Park in Stellingen so zur Schau gestellt, daß sie wie in der Freiheit lebend beobachtet werden konnten, sondern er hat auch durch Einführung der „zahmen Dressur“, bei der die früher angewendeten Roheiten und Qualereien wegfelen, eine menschlichere Behandlung der Tiere eingeleitet. Er ebnete dadurch die Bahn für das Verständnis dafür, daß den Tieren Seelen und verschiedene Begabung zu eigen sind. In diesem Bestreben unterstützt ihn der Verfasser, sein langjähriger Assistent. Er erzählt manche Beweise für die seelischen Regungen der Tiere und bringt vieles Bemerkenswerte über ihren Fang, ihre Lebensweise, ihre Gelehrigkeit usw. Große Verdienste hat sich Hagenbeck auch durch seine bekannten Völkerschauen erworben, indem er Keger, Eskimos usw. in heimischer Lebensweise auftreten ließ. Zahlreiche Abbildungen von Vertretern solcher Völker und aus dem Tiergarten schmücken das schöne Buch.

Schudi, Friedrich von, Tierleben der Alpenwelt. Biographien und Tierzeichnungen. Bd. II. Mit

Anmerkungen versehen von Prof. Dr. F. Schöffel. Mit Schwarzweißzeichnungen von Karl Goffel und 2 bunten Tafeln. (Rascher & Co., S.) geb. 5.20

Schudis Werk erschien erstmalig 1853 und wurde in der Folge in alle wichtigen Sprachen Europas übersetzt. Es ist eine Frucht feinsten Beobachtung und sprachlicher Meisterschaft. Man kann es den „Brehm der Alpenwelt“ nennen. Daß Raschers Verlag dieses Meisterwerk der Tierkunde von neuem zugänglich macht und durch Schöffels Anmerkungen dem heutigen Stand der Wissenschaft und den gegenwärtigen faunistischen Verhältnissen in den Alpen angepaßt hat, ist eine Tat, die den Dank aller zoologisch interessierten Kreise verdient. Tierfreunden wird hier eine besonders schöne Gabe geboten.

Handel und Gewerbe

Conte Corti, Egon, Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1770—1830. (Insel-Berl., L.) geb. 14.—

Dieses Buch, das auf jahrelangen literarischen und archivalischen Studien beruht und mit äußerster Gewissenhaftigkeit und Hingabe an den Stoff und hervorragendem historischen Verständnis bearbeitet ist, enthält wesentlich mehr als nur die Geschichte eines Hauses. Die weitreichenden geschäftlichen Beziehungen des Hauses Rothschild bringen es mit sich, daß in diesem Buche sich ein guter Teil europäischer Geschichte, namentlich natürlich auch Wirtschaftsgeschichte, abspiegelt. Eine schöne Ausstattung mit gut ausgewählten Bildern und eine geschmackvolle, leicht lesbare Darstellung erhöhen den Reiz dieser wichtigen Veröffentlichung, die — das sei betont — nicht im Auftrage, ja nicht einmal mit Wissen des Hauses Rothschild unternommen wurde.

Ostwald, Hans, Kaufmanns Abenteuer. (Sieben Stäbe-Vlg., B.) . . . geb. 6.—

Das Werk nimmt schon wegen seiner originellen Anlage und glänzenden Ausstattung eine besondere Stellung in der zeitgenössischen Literatur ein. In einer Fülle von unmittelbaren und spannenden Erlebnissen zeigt es uns den wagemutigen Kaufmann, der Länder und Völker verknüpft. Ostwald schildert den deutschen Kaufmann vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart als aufrechten Mann, der Gefahren besteht, im wichtigen Augenblick die Lage überblickt und beherrscht und seine Fähigkeiten nutzt und verschwendet in Kaufmannsabenteuern, Kaufmannsforgen und Kaufmannstriumpphen.

Partsch, Joseph, Geographie des Welt Handels. (F. Hirt, Br.) . . . geb. 22.—

Dieses letzte Werk des Leipziger Gelehrten, das erst nach seinem Tode herauskam, zeigt alle die Vorzüge, die die früheren Schriften des Verfassers auszeichnen, eine große Vielseitigkeit und Belesenheit und eine klar gliedernde, glänzende Darstellungsweise, die das Lesen dieses streng wissenschaftlichen Buches jedem zum Genuß macht. Der Inhalt ist überaus reichhaltig, dazu geben die zahlreichen genau angeführten Belegstellen über die Erzeugnisse des Welthandels aus dem Tier-, Pflanzen- und Mineralreiche, ihr Vorkommen und ihre Bedeutung in der menschlichen Wirtschaft dem, der sich über Einzelfragen weiter unterrichten will, die nötigen Anhaltspunkte. So wird das

Buch für weiteste Kreise zu einem wertvollen Führer in Welthandelsachen.

Pfeiffer, Hermann, Der deutsche Buchhandel, seine Organisation und seine Einrichtungen. Mit einem Vorwort von Professor Dr. Frenzel, Oberstudiendirektor der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig.

(C. Dünhaupt Verlag, D.) kart. 2.50

Der Verfasser hat auf Grund seiner langjährigen buchhändlerischen Praxis hier ein Buch geschaffen, das in klarer, übersichtlicher Darstellung einen Einblick in die Organisation und in die Geschäftsgepflogenheiten des Buchhandels gewährt, die durch die Sonderstellung, welche das Buch im Warenhandel einnimmt, bedingt werden. Auch der Jungbuchhandel, seine Fortbildung und Berufsinteressen, sowie die buchhändlerischen Bildungsinstitute haben in dem Buche weitgehende Berücksichtigung gefunden. Der Frau im Buchhandel ist ein besonderes Kapitel gewidmet.

Verschiedenes

Andresen, E., Wie deutet ich mein Schicksal aus den Sternen? Eine gemeinverständliche Erklärung der Planetenwirkungen auf das menschliche Leben nebst angewandten Beispielen zum Selbstgebrauch. Mit vielen Textfiguren und Horoskopen bekannter Persönlichkeiten.

(W. Bode & Co., L.) geb. 3.—

Das Suchen unserer Zeit nach neuen Glaubensinhalten hat sich auch wieder der Astrologie zugewendet und eine umfangreiche Literatur hervorgebracht. Inhalt und Inhalt des vorliegenden mit vielen Tabellen und Beispielhoroskopen ausgestatteten Buches wird durch den Untertitel skizziert. Jedermann ist danach in der Lage, sich in kürzester Zeit sein Horoskop selbst zu stellen.

Hallbaum, Franz, Der Landschaftsgarten, sein Entstehen und seine Einführung in Deutschland durch Friedrich Ludwig von Seckell 1750—1823. (H. Schmidt, M.) geb. 23.—

Bei dem großen Interesse, das heute der künstlerischen Anlage und Ausgestaltung von Gärten allgemein zugewandt wird, ist ein erschöpfendes Buch darüber geradezu eine Notwendigkeit geworden. Hier wird eine umfassende Darstellung darüber vorgelegt. Man stelle sich nun darunter keine nur historische vor, sondern sei überzeugt, daß es sich dabei, zumal im allgemeinen Teil, um eine Untersuchung des Problems nach allen seinen Seiten handelt. Daß es auf geschichtlicher Grundlage geschieht, erhöht nur ihre Bedeutung. Der zweite Teil ist dem hervorragenden deutschen Gartenkünstler Fr. L. v. Seckell (1750—1823) gewidmet, dem es zu verdanken ist, daß der landschaftliche Gartenstil von sentimentalem Inhalt befreit und mit dem Charakter höchster Klassizität erfüllt worden ist. 126 schön gelungene Abbildungen auf Kunstdruckpapier dienen zur Veranschaulichung des Textes und zum Schmuck des Buches, das Künstlern, Gartenpraktikern, Studierenden an Gartenlehranstalten und allen Naturfreunden gleichermaßen willkommen sein mußte.

Maack-Lübcke, Harry, Dein Garten — Dein Artz. Fort mit den Garten Sorgen.

(Erowitsch & Sohn, Fr.) brosch. 1.50

Der bekannte Lübecker Gartengestalter weist in dieser prächtig illustrierten Schrift den Weg, wie man sich in bescheidenen, aber sorgfältig angelegten Raumverhältnissen ein kleines Gartenparadies mit lichtfrohen Spielplätzen und einem Badebecken, umrahmt von bunten Blumen, grünen Sträuchern und Bäumen ohne allzu großen Kostenaufwand schafft. Der Verfasser will in dem Garten ein Heim haben, in welchem man seine Gesundheit pflegen kann, sei es, daß man zwischen grünen Becken in Sonne oder Schatten ruht, oder in jugendlichem Übermut sich austobt.

Ness, Elisabeth, Auch allein — wohne fein. Die Wohnung d. Junggesellin. Mit Taf. u. Zeichnungen. (Franch'sche Verlagsbldg., St.) kart. 1.80

Eine Fülle von Anregungen für die alleinstehenden Frauen bietet das Buch hinsichtlich der Einrichtung der Wohnräume, die ein zweckentsprechendes und doch behagliches Heim bilden sollen. Eine Anzahl Zeichnungen und Photographien geben einen Begriff von den geschmackvollen Formen moderner Möbelstücke. Das Bändchen enthält auch Abbildungen von praktischen Wohneinrichtungen bei beschränktem Raum, denen Schönheit und Zweckmäßigkeit als Hauptfaktoren zugrunde liegen.

Rundt, Arthur, Frag mich was! Das Frage- und Antwortbuch. (Tal & Co., L.) kart. 2.—

— **Frag noch was!** Des Frage- und Antwortbuches zweiter Teil. (Ebda.) kart. 2.—

Die beiden interessanten Bücher enthalten 3000 Fragen, die aus allen Gebieten des Wissens stammen und in einem Fragepiel ihre Beantwortung finden sollen. Das kurzweilige Spiel, das amerikanischen Ursprungs ist, hat seine große Anziehungskraft darin, daß es die Scham über unser lückenhaftes Wissen alarmiert und einen Weg weist, den Mangel spielerisch zu beseitigen. Die Fragen sind so gestellt, daß jegliche Anwendung von Griesgrämigkeit und Langweile aus dem Kreise des Spieles ferngehalten wird. Wer sich das erste Bändchen zulegt, wird bald nach dem zweiten greifen.

Stiller, A. u. R. Wagner, Besser und besser. Photographieren leicht gemacht. Teil II. Für Fortgeschrittene. Mit 56 Abbildungen. 8. Auflage. (Franch'sche Bbh., St.) kart. 1.80

Wenn der erste Teil dieses Werkes über die Schwierigkeiten, die sich dem photographierenden Anfänger in den Weg stellen, hinweggeholfen hat, der sollte dem Ausbau der Aufnahmetechnik, dem Behandeln der Negative, dem Positivverfahren und anderen Einzelheiten seine Aufmerksamkeit zuwenden und durch das Studium dieses anschaulichen Bändchens weiter eindringen in das überaus dankbare Gebiet seiner Liebhaberei. Besonders dem reisenden Amateur sei das instruktive Buch empfohlen.

Der diesem Heft beiliegende neue Prospekt des Eden-Verlages in Berlin zeigt die Neuerfindungen des raffigen, mondänen Italieners Pittigrilli, des erfolgreichen englischen Schriftstellers Edgar Wallace und des französischen Romanmeisters Pierre Venoit an. Wir möchten unseren Lesern die Durchsicht dieses Verzeichnisses empfehlen und diejenigen, die spannende Kriminalromane suchen, auf Edgar Wallace hinweisen.

Die Bücher sind überall erhältlich.

Proben aus neuen Büchern

Die Langerudfinder

Mit einem Auszug aus dem ersten Kapitel möchten wir mit Genehmigung des Verlags Albert Langen, München, ein eigenartiges Buch nahebringen, das Marie Samson, die Gattin des norwegischen Dichters, der Jugend und den Eltern kennt: „Die Langerudfinder“ (Preis des Buches in Leinen 7 M.). Eine Dichterin und sehr kluge Mutter schildert mit feinstem Humor das frohe, von kleinen Pflichten und großem Kinderglück erfüllte Leben ihrer vier Kinder auf einer norwegischen Alm.

Die Schrift.

Weit oben im Tal liegt ein Hof, der heißt Langerud oder Langhub. Er könnte eigentlich ebensogut Stutterud oder Kurzhub heißen, denn es ist nur ein kleiner Hof.

Die Leute dort haben vier Kühe, die sie Svarta, Kvita, Julgaas und Stjerna nennen. Und dann haben sie vier Kinder, die heißen Ola, Einar, Ingerid und Martha; jedes der Kinder besitzt eine Kuh.

Die Buben sind die ältesten, Ola ist zehn und Einar acht Jahre alt.

Und Svarta ist die älteste und vornehmste von den Kühen, sie war von Anfang an Olas Kuh, Kvita hat keine Hörner und taugt deshalb nicht viel zum Kämpfen, im übrigen aber ist sie eine gute Kuh. Sie gehörte Einar.

Die Buben waren große Händler, sie tauschten und schacherten mit allem, was sie besaßen, und eines Tages tauschte Ola Svarta gegen Kvita ein, natürlich bekam er noch irgendeinen anderen wertvollen Gegenstand dazu. Nach einiger Zeit jedoch wurde der Handel wieder rückgängig gemacht. Einar bekam wiederum Kvita und eine entsprechende Zugabe. War es nun zu Ende damit? Keineswegs, beide Kühe wanderten von Zeit zu Zeit zwischen ihren Besitzern hin und her, so daß kein anderer als die Buben selbst eigentlich wußte, wer jeweils Svarta und wer Kvita besaß. Julgaas und Stjerna dagegen waren in festen Händen und wurden nie verkauft oder gekauft, oh, die waren in festen Händen, die nicht losließen. Jeden Abend, wenn die Mutter die Kühe melkte, saßen sowohl Ingerid als auch Martha auf einer kleinen Riste und hielten den Schwanz ihrer Kuh, damit das Tier die Mutter nicht ins Gesicht schlagen konnte....

Die Buben aber spielten um Knöpfe. Dazu brauchte man viele Knöpfe. Ola war tüchtig und weitblickend und hatte sich mehrere Duzend Knöpfe gesammelt, sowohl mit zwei Löchern als auch mit einem. Einar dagegen gehört nicht zu denen, die sich um des kommenden Tages willen Sorgen machen. Aber wenn der Augenblick da ist und man die Knöpfe braucht, dann müssen sie eben herbeigeschafft werden. Darum konnte auch die Mutter am Morgen nicht einen einzigen Knopf finden, als sie in ihrem Nähkorb suchte und so notwendig einen hätte haben müssen. Darum gingen die Hosen gerade jetzt so schlaff und merkwürdig an Einar, und darum mußte er die Hosensträger einstweilen in der Scheune verstecken. Denn die Hosenknöpfe waren abgetrennt.

„Kopf —! Wappen —!“ rufen sie und werfen sich vor lauter Eifer platt auf den Boden, um zu sehen, was es ist.

Und das Glück steht ganz auf Olas Seite, bald

hat Einar sowohl die Knöpfe aus dem Nähkorb als auch die von seiner Hofe verloren.

„Du mußt mir zwölf Punkte leihen, du bekommst sie wieder, wenn ich dir etwas abgewonnen habe,“ sagt Einar.

Ja, Ola hat noch keine Lust, das Spiel jetzt schon zu beenden, und leiht Einar deshalb die zwölf Punkte.

Aber er zieht dabei ein teures und schönes Stück Kreide aus der Tasche und schreibt die Zahl zwölf an die Scheunenwand. Eigentlich ist es eine Verschwendung, die Kreide auf der rauhen Scheunenwand abzuschreiben, aber es hilft alles nichts, denn es wäre doch gut denkbar, daß es Einar später einfiel, zu sagen, er habe nur sechs Punkte zu leihen genommen.

Der kleine Einar ist weiterhin vom Unglück verfolgt, und Ola läßt sich so weit herab, noch einmal einen Zwölfer und danach noch einen Zehner auf die Scheunenwand zu schreiben.

„Nein,“ sagte er schließlich, „jetzt kann ich nicht mehr so aufs Ungewisse hin fortleihen — wo willst du es denn hernehmen?“

Darauf weiß Einar eine gute Antwort: „Ich kann ja auch noch die Knöpfe von meiner Sonntagshose abtrennen,“ sagt er.

„Das gibt nur vierundzwanzig Punkte!“ ...

Nun ist es glücklicherweise Einar, der gegenwärtig Svarta besitzt.

„Willst du die Kuh mit mir tauschen?“ fragt er. „Wenn wir morgen oder in den nächsten Tagen die Kühe hinauslassen, gibt es natürlich einen gehörigen Kampf. Und dann kommt es darauf an, wer der Stärkere ist!“

„Ja-a,“ sagt Ola und denkt darüber nach.

„Wahrscheinlich wird Svarta es sein,“ meint Einar, „sie steckt die ganze Bande ein! Vielleicht nimmt sie Kvita auf die Hörner und wirft sie über den Bach hinüber, was meinst du?“

„Ja-a,“ sagt Ola.

Und es war richtig, Svarta war stets wild beim ersten Frühjahrsaustrieb, sie pflegte zu stoßen und mit den Klauen die Erde aufzuwühlen, daß der Dreck nur so flog, und dazu brüllte sie wie ein Stier. Sie war in dieser Beziehung eine unvergleichliche Kuh. Da machte es wenig Spaß, Besitzer irgendeines der anderen armseligen Tiere zu sein.

„Was willst du denn als Zugabe haben?“ fragte Ola.

„Zwei Duzend,“ sagte Einar.

Dann redeten sie eine Zeitlang über diese Sache hin und her. Schließlich erhielt Ola Svarta, die Zugabe hatte er auf anderthalb Duzend heruntergehandelt.

Aber einige Zeit später kam der kleine Einar laut heulend in die Küche zu seiner Mutter.

„Um Gottes willen, was ist denn?“ rief sie.

„Der Ola —“

„Was ist denn mit ihm, ist er ins Wasser gefallen?“ rief die Mutter und wollte aufspringen. . .

„Nein, er hat mir alles abgemogelt, was mir gehört!“ schluchzte Einar. „Erst hat er mir alle Knöpfe aus dem Nähtorb abgemogelt —“

„So, dann hast du sie also genommen?“ fragte die Mutter.

„Ja—a. Und dann alle Hosentknöpfe, die ich nur überhaupt hatte!“ weinte er. „Nun hat er auch noch Svarta bekommen, und morgen wird ausgetrieben, und da wird sie Svita über den Bach hinüberwerfen!“ Einar war ganz verzweifelt.

„Mutter, ach, kann ich nicht die Medaillentknöpfe bekommen, die du in der Kommode hast, damit ich mir Svarta wieder zurücktauschen kann?“ bat er herzynniglich.

Er meinte ein paar blaue Emailleknöpfe.

„Bist du denn ganz von Gott verlassen,“ sagte die Mutter, „die schönen Knöpfe sollst ihr ja einmal von mir erben, das weißt du doch.“

„Wann denn?“

„Wann? Wenn ich einmal tot bin.“

Einar weinte noch mehr und sagte: „Das dauert aber so schrecklich lange, hu, hu, hu!“ sagte er.

Da aber lachte seine Mutter. Und dann suchte sie einen langen roten Bleistift hervor und sagte, er solle Ola diesen Bleistift zeigen, dann würde der wohl den Handel rückgängig machen.

Und da strahlte Einars nasses, vermeintes Gesicht wie eine kleine Sonne, und die letzten Schlucher gingen auf einmal in ein Lachen über. Er griff rauh nach dem neuen glänzenden Bleistift und steckte ihn hinter das Ohr, zog heftig an der Hofe, die gefährlich weit hinuntergerutscht war, und rannte zur Tür. Und eine Minute später gehörte Svarta wieder ihm.

Ola aber ging still und ernsthaft in die Kammer, wickelte den roten Bleistift in Seidenpapier ein und legte ihn zu seinen anderen Sachen.

Löwendressur

(Von Jack London*)

Am selben Tage verkaufte Harris Collins einen wertvollen Wink an einen Löwenbesitzer, der ohne Engagement war, und dessen drei Löwen sich bei ihm in Pension befanden. Ihre Nummer war aufregend, ja, fast schreckenerregend, wenn man sie vom Zuschauerraum aus sah. Denn sie war so arrangiert, daß es, wenn die Tiere herumsprangen und brüllten, aussah, als wollten sie die schlanke kleine Dame vernichten, die mit ihnen zusammen auftrat und sie, ausschließlich durch ihren unbeugbaren Mut und mit einer kleinen Reitpeitsche in der Hand, in Schach zu halten schien.

„Das Dumme ist, daß sie anfangen, sich daran zu gewöhnen“, klagte der Mann. „Isadora ist nicht mehr imstande, sie zu reizen. Sie wollen nicht auftreten.“

„Ich kenne sie“, sagte Collins. „Sie sind ja schon ziemlich alt und schlaff dazu. Sehen Sie nur den alten Sack dort. Ihm sind so viele Plazpatronen ins Ohr gefeuert, daß er stocktaub ist. Und Selim — der hat sein Temperament mit seinen Zähnen verloren.“

„Sie sind alle drei nicht mehr viel wert für mich“, sagte der Besitzer. „Sie wollen nicht mehr bei Isadora brüllen und zum Schlusse wild werden. Das war ja der Haupteffekt der Nummer. Es war unser Finale, und wir erteten immer starken Beifall damit. Sagen Sie, was soll ich machen? Streichen? Oder ein paar junge Löwen anschaffen?“

„Für Isadora ist es sicherer mit den alten“, sagte Collins. „Gewiß“, wandte Isadoras Mann ein. „Natürlich würde bei jungen Löwen die Arbeit und die Verantwortung auf mir ruhen. Aber wir müssen doch leben.“ Harris Collins schüttelte den Kopf. „Was meinen Sie? — Haben Sie eine Idee?“ fragte der Mann eifrig.

„Die Tiere werden noch viele Jahre leben“, erklärte Collins. „Wenn Sie Ihr Geld in junge

Löwen stecken, laufen Sie Gefahr, daß die Tiere auf Sie losgehen. Und Sie können die Nummer ausgezeichnet weiter geben mit dem Material, das Sie haben; das einzige, was Sie zu tun haben, ist, daß Sie meinen Rat befolgen, was Sie, sagen wir, dreihundert Dollar kosten wird.“

„Nur der Rat?“ fragte der andere schnell.

„Der Ihnen unter Garantie nützen wird. Sie wissen, was Sie für drei junge Löwen bezahlen mußten. Die dreihundert sind gut angelegt.“

„Wenn aber der Rat nichts taugt?“

„Wenn er nichts taugt, bezahlen Sie nicht.“

„Na, also her damit.“ Der Löwenbesitzer ergab sich. „Elektrizität in den Käfig.“ Zuerst verstand der Mann ihn nicht, dann aber ging ihm ein Licht auf.

„Sie meinen . . .?“

„Ja, eben“, nickte Collins. „Und niemand braucht es zu wissen. Trockenelemente genügen vollkommen. Sie können Sie glänzend unter dem Fußboden des Käfigs anbringen. Isadora hat nichts zu tun, als auf den Schalter zu treten; und wenn die Viefter nicht, wenn sie einen elektrischen Schlag in die Füße kriegen, hochfliegen, rasen und brüllen, daß sie die Musik übertönen, dann können Sie nicht allein Ihre dreihundert behalten, sondern sollen noch dreihundert von mir dazu kriegen. Es ist genau, als tanzten sie auf einem rotglühenden Ofen. Sie springen, und jedesmal, wenn sie niederfallen, verbrennen sie sich die Zehen wieder. Ich werde Ihnen zeigen, wie Sie die Leitung anlegen müssen. Anfangs, zum Einarbeiten, nur ein schwacher Strom und dann immer kräftiger, bis der Vorhang fällt. Und das stumpft sie nie ab. Solange sie leben, werden sie ebenso lebhaft tanzen, wie das erstemal. Was meinen Sie dazu?“

„Das ist sicher die dreihundert wert“, räumte der Mann ein. „Wenn ich mir mein Geld nur ebenso leicht verdienen könnte.“

*) Aus dem neuesten Jack London-Bande „Michael, der Bruder Jerrys“, der berühmteste seiner schönen Sundenromane, der soeben erschienen ist. Preis in Leinen M. 4.80. (Universitas-Verlag, Berlin.)

Eine zeitgenössische Schilderung des einsamen Monarchen von Sanssouci in seinen letzten Jahren

Aus dem im Pantheon-Verlag, Berlin W 9, erschienenen Werk des spanischen Botschaftsrates Francisco Agramonte y Cortijo: Friedrich der Große, Die letzten Lebensjahre. Nach bisher unveröffentlichten Dokumenten aus spanischen, französischen und deutschen Archiven. Uebersetzt und bearbeitet von Dr. Alfred Semrau. In Gangelnern Nr. 18.—

Francisco Agramonte y Cortijo, Botschaftsrat an der Berliner spanischen Botschaft, fand in den Archiven seiner und der französischen Botschaft etliche hundert bisher unbeachtete Berichte

und Briefe spanischer und französischer Diplomaten, die in den Jahren 1782 bis 1786 am friderizianischen Hofe geweiht hatten. Diese Gesandtschaftsberichte, in denen kritische und verantwortungsbedingte Ausländer eine sachliche Charakteristik des preussischen Königtums geben, sind zu einem lebensvollen Bild des großen Monarchen in seinen letzten vier Lebensjahren zusammengefaßt und verarbeitet. Ergreifend ist die erstmalig lückenlos rekonstruierte Tragödie von dem einsamen Ende des Königs. Aus diesem letzten Teil des 376 Seiten starken und reich illustrierten Werkes, das allgemein wegen seines authentischen Novums als bedeutendstes Quellenwerk der neueren friderizianischen Geschichtsschreibung gewertet wurde, entnehmen wir folgende Schilderung:

Trotz seines Alters und seiner mannigfachen Beschwerden hielt sich Friedrich straff aufrecht. Der Marquis de Bouillé, der im Mai 1784 nach Berlin kam, um in die Militärakademie zu treten, sah den König bei einer Rückkehr von einer Revue. Es war ihm gelungen, sich einen Platz im Schloßhof nahe dem Eingangstor zu erobern..



Francisco Agramonte

Friedrich hatte sein Gefolge am großen Schloßtor zurückgelassen und ritt jetzt allein heran. Es war schlechtes Wetter, aber trotzdem hatten sich viele Menschen eingefunden, die alle den großen Mann sehen wollten. Friedrich, dem man sein Alter und seine Müdigkeit deutlich anah, lenkte sein Pferd, ungeduldig und mißmutig über die vielen Gaffer, durch die Menge. Aber er kam nicht durch; niemand, der ihm Platz hätte schaffen können, war in der Nähe; er mußte absteigen, war aber so matt, daß ihn Kammerdiener vom Pferd heben mußten. Die fünfzig Schritte bis zu der Treppentür, die zu seinen Gemächern führte, ging er so langsam, daß ihn der junge Marquis genau betrachten konnte. Friedrich sah streng aus und blickte zornig, und als er die Tür hinter sich schloß, fluchte er kräftig vor sich hin.

„Der Eindruck, den ich hier hatte“, sagt de Bouillé, „war ein ganz anderer als der, den ich in Versailles empfing, als ich Ludwig XVI. vorgestellt wurde... Hier zeigte sich, unter dem einfachsten Äußern, in nachlässigster Kleidung, vom Alter bedrückt, ohne Gefolge und Umgebung, fern aller Macht und allem Glanz, sozusagen ganz auf sich selbst gestellt, der große Mann, der Held, und er war für mich doch von der glänzendsten Aureole umgeben, und ich meinte, eine freiere und höhere Luft zu atmen.“

Die großen Männer der historischen Weltbewegung

Leseprobe aus: Jacob Burckhardt, Weltgeschichtliche Betrachtungen. 320 Seiten Klein-Oktav mit einem Bildnis des Verfassers und einem Nachwort von Rudolf Marx. (Alfred Kröner Verlag, Leipzig.) In diesigen Reihen Nr. 275. Als Geschenktausg. auf Dünndruckpapier in diesig. Leinen Nr. 5.—, in diesig. Leber Nr. 12.—

Die Geschichte liebt es bisweilen, sich auf einmal in einem Menschen zu verdichten, welchem hierauf die Welt gehorcht.

Diese großen Individuen sind die Repräsentanten des Allgemeinen und des Besondern, des Beharrenden und der Bewegung in einer Persönlichkeit. Sie resumieren Staaten, Religionen, Kulturen und Krisen.

Böchst erstaunlich sind schon diejenigen, durch welche ein ganzes Volk aus einem Kulturzustand plötzlich in einen andern übergeht, z. B. vom Nomadentum zur Welteroberung, wie die Mongolen durch Dschingis Khan. Ja die Russen unter Peter dem Großen sind hier zu erwähnen; denn sie wurden durch ihn aus Orientalen zu Europäern. Vollends aber erscheinen uns groß diejenigen, welche Kulturvölker aus einem ältern Zustand in einen neuen hinüberführen. Dagegen gar nicht groß sind die bloßen kräftigen Ruinierer; Timur hat die Mongolen nicht gefördert; nach ihm war es schlimmer als vorher; er ist so klein als Dschingis Khan groß ist.

In den Krisen kulminiert in den großen Individuen zusammen das Bestehende und das Neue (die Revolution). Ihr Wesen bleibt ein wahres Mysterium der Weltgeschichte; ihr Verhältnis zu ihrer Zeit ist ein *legos ymnos* (eine heilige Ehe), vollziehbar fast nur in schrecklichen Zeiten, welche den einzigen höchsten Maßstab der Größe geben und auch allein nur das Bedürfnis nach der Größe haben.

Zwar ist jederzeit am Anfang einer Krisis großer Überfluß an vermeintlich großen Männern, wofür man die zufälligen Anführer der Parteien, oft wirklich Leute von Talent und Frische, gütigst zu nehmen pflegt. Dabei besteht die naive Voraussetzung, daß eine Bewegung von Anfang an ihren Mann finden müsse, der sie bleibend und vollständig repräsentiere, während sie selber so bald in Wandlungen hineingerät, wovon sie anfangs keine Ahnung gehabt.

Diese Anfänger sind daher nie die Vollender, sondern werden verschlungen, weil sie die Bewegung auf deren anfänglichem Stadium darstellten

und daher nicht mitkommen konnten, während das neue Stadium schon seine eignen Leute bereit hält. In der Französischen Revolution, wo die Schichten merkwürdig genau abwechseln, war selbst wirkliche Größe (Mirabeau) dem zweiten Stadium nicht mehr gewachsen. Weit die meisten der früheren Revolutionscelebritäten werden beseitigt, sobald ein anderer der herrschenden Leidenschaft noch besser entspricht, was kaum schwierig ist. Warum aber haben Robespierre und St. Just und auch Marius keine Größe trotz aller Behe-

menz und unleugbaren historischen Wichtigkeit? Solche stellen nie ein Allgemeines, sondern nur das Programm und die Rut einer Partei dar. Ihre Anhänger mögen versuchen, sie bei den Religionsstiftern unterzubringen.

Inzwischen reißt, von wenigen erkannt, zwischen gewaltigen Gefahren derjenige heran, welcher dazu geboren ist, die schon weit gediehene Bewegung zu einem Abschluß zu führen, deren einzelne Wogen zu bändigen und sich rittlings über den Abgrund zu setzen.

Franz Liszt und Friedrich Chopin

Aus dem vor Jahresfrist erschienenen Lebensroman Franz Liszts von Guy de Pourtales geben wir s. 3. eine kleine Leseprobe „Erste Begegnung Liszts mit Beethoven“. Heute bringen wir aus des gleichen Autors neuer erschienenen Lebensroman Chopins, betitelt „Der blaue Klang“, den Schluß der Einleitung vom Autor selbst. (Urban-Verlag, Freiburg i. Brg.) Reinen 8.50 Mark.

Von Liszts Leben kündet der hellste Tag. Überall haben uns seine Tinte und Abenteuer Spuren hinterlassen. Von Chopin dagegen ist fast nichts erhalten. Sein Naturell bewahrte ihn vor vergeblichen Experimenten, und überdies hat es das Schicksal gewollt, daß seine Briefe und Reliquien in großer Zahl in einem warschauer Hause vernichtet wurden, in dem seine Schwester 1863 wohnte. Uns bleibt daher einzig übrig, durch seine Musik zu ihm zu finden, durch die wenigen erhaltenen Briefe und die Erinnerungen seiner Freunde. Sein Leben verlief übrigens stets so einfach und folgerichtig, daß es zum Verständnis nur eines geringfügigen Kommentars bedarf, wie etwa die Appoggiatura eine Note deutlicher hervortreten läßt. Zwei oder drei Reisen ausgenommen, hat die äußere Welt diese ganz nach innen gerichtete Einbildungskraft sehr wenig erfüllt. Ihre Poesie macht das aus, was Chopin den Enttäuschungen seiner Tage an Möglichem und Sangbarem hinzufügte.

In der Liebe, der Freundschaft, in allem, was Verblendung oder übermäßigen Pedalgebrauch

erheischt, recht schlecht beraten, hat dieser hellste Tag Kränklche sich nur in einem einzigen Spiegel erblickt: dem Ebenholz seines Klaviers.

„Klavier, wundervolles Instrument“, schrieb er. Wohl gemerkt, weil das Klavier ein Orchester ist. Aber mehr noch: es ist ein Instrument; eine Seele also. Es ist die einzige Seele, die sich Chopin erschlossen; daher er denn auch das Klavier zu seinem Universalerben eingesetzt hat.

Wenn Liszt uns zu ermutigen vermochte, mit einigem Selbstvertrauen die Freuden des Augenblicks wahrzunehmen, so vermag uns Chopin ein nicht minder brüderlicher Gefährte zu werden. Sein Leben gleicht unserer angstvollen Düsternis. Seine Musik ist vielleicht nichts anderes als der Gesang, der aus unserem innersten Verlassen sein aufsteigt.

Alle Kunst bereichert vornehmlich in dem Maße, in dem wir selbst uns ihr hinzugeben fähig sind. Jede Seele bemächtigt sich unser in dem Maße, in dem wir uns mühen, sie zu empfangen. Möchte diese hier, reiner denn Worte Mittler sein können, als ein Ausdruck dessen aufgenommen werden, was in der Liebe ewig unaussprechlich bleibt;

Die Macht der Rasputinschen Hypnose

Geschildert von seinem Mörder, dem Fürsten Felix Jussupoff.

Aus den Erinnerungen des Fürsten Felix Jussupoff, die unter dem Titel „Rasputins Ende“ im Pantheon-Verlag Berlin W 9, erschienen sind. 264 Seiten, Oktav. — Leicht gebunden M. 4.80 / In Leinen M. 5.50 Mit einem Vor- und Nachwort von Rasputin.

Dieser zweite Besuch beim „Wundermönch“ gestaltete sich noch viel interessanter als der erste. Fast die ganze Zeit waren wir mit ihm allein. Er war an diesem Tage ganz besonders freundlich zu mir, und ich erinnerte ihn jetzt an sein Versprechen, mich zu heilen.

„In wenigen Tagen wirst du bei mir von deiner Krankheit geheilt werden, du wirst es selbst sehen. Komm in mein Rabinett, dort wird uns niemand stören. Doch nein, zuerst wollen wir lieber Tee trinken, dann können wir mit Gottes Hilfe anfangen. Ich werde durch Gebet die Krankheit aus dir herausreißen. Du mußt mir aber gehorchen, mein Kleiner, dann wird schon alles gut werden.“

Nach dem Tee führte mich Rasputin in sein Rabinett. Diesen Raum sah ich zum erstenmal. Wir befanden uns in einem recht kleinen Zimmer, in dem ein Sofa und einige Sessel aus Lederstanden. Ein großer Schreibtisch war gänzlich mit Papieren bedeckt.

Der „Wundermönch“ legte mich auf das Sofa nieder und blieb eine Weile neben mir stehen. Dann begann er mir durchdringend in die Augen zu schauen und mich am ganzen Körper, am Kopf, Hals und Brust zu streicheln.

Plötzlich ließ er sich auf die Knie nieder und fing an, wie es mir schien, zu beten, während er mir beide Hände auf die Stirn legte. Sein Gesicht konnte ich nicht sehen. Sein Kopf hing bei der gebückten Haltung tief herab.

So, in dieser Stellung, verblieb er eine ganze Weile, bis er sich auf einmal durch eine plötzliche Bewegung wieder auf die Beine schwang und im Zimmer bestimmte Pas auszuführen begann. Ram merkte sogleich, daß ihm gewisse, von den Hypnotisateuren angewandte Kniffe wohl bekannt waren. Die Macht der Rasputinschen Hypnose war eine ungeheure.

Ich fühlte, wie mein Wesen ganz von ihr er-

griffen wurde, und wie sie meinen ganzen Körper in ein wohliges Gefühl der Wärme einhüllte. Zugleich aber fühlte ich auch meine Glieder gänzlich erstarren, und mein Körper schien langsam abzusterben. Ich versuchte zu sprechen, aber meine Zunge wollte mir nicht gehorchen. Allmählich versank ich in einen schweren Schlaf, wie unter der Wirkung eines narkotischen Mittels.

Nur noch die Augen Rasputins blieben mir sichtbar. Sie strahlten ein merkwürdig phosphoreszierendes Licht aus, das sich immer mehr ausbreitete und sich schließlich zu einem großen brennenden Kreis zusammenschloß.

Dieser Lichtkreis kam abwechselnd näher an mich heran und entfernte sich dann wieder, und als er

dicht vor mir stand, glaubte ich die Augen Rasputins sehen und unterscheiden zu können. Aber schon im nächsten Augenblick waren sie wieder in dem leuchtenden Kreis verschwunden, der von neuem sich von mir zu entfernen begann.

An mein Ohr drang die Stimme des „Wundermönchs“, die Worte jedoch konnte ich nicht klar erkennen, ich hörte bloß ein undeutliches Gemurmel.

So verblieb ich eine Zeitlang in dieser unbeweglichen Lage und konnte weder rufen noch mich rühren. Nur mein Denken war noch im wachen Zustand, und ich fühlte deutlich, wie ich immer mehr der Macht dieses rätselhaften und schrecklichen Menschen verfiel.

Wilbe Fahrten im wilden Westen

Von Jack Omaha.

Wir entnehmen nachstehende Leseprobe dem obigen Titel tragendes Werk aus dem Verlage von Wilhelm Malling, Hamburg. Karl Seitz sagt mit Recht: Wohl noch nie ist der große Schmelzofen Amerika so packend beschrieben: Güts Island, Henry Ford, das Zeitungswesen, Rohstoffe, Goldsucher, Gauffer und Schwindler, alles ist behandelt, das ist wirklich meisterlich. (Siehe auch Inzerat.)



Von Denver nach St. Louis war ich glatt durchgefahren. Dieses Mal hatte es geschlumpt, wie man so sagt.

Kein Bahnpolizist, kein Bremser oder sonst ein höheres Wesen hatte mich in meinem Schlupfwinkel, direkt hinter dem Kohlenwagen, entdeckt.

Die Jumperei, das blinde Mitfahren, war auch nicht mehr so einfach wie ehemals. Noch vor einigen Jahren hatte man einen „Tramp“ oder „Sobo“, wenn man ihn entdeckte, bloß abgesetzt. Heute war es schärfer geworden.

Und wer war daran schuld?

Die Vagabunden selber. Sie hatten sich vertruistet,

innen Konzern gebildet, zwar nicht im kaufmännischen Sinne, aber doch so, daß selten noch ein „Tramp“ allein ampte. Die Herren Vagabunden fuhren nur noch zu Dreien, Vieren oder Sechsen, und wehe, wenn sich ein Bremser oder sonstiger Bahnan angestellter sehen ließ; er konnte froh sein, wenn er nicht mit Revolvergeschüssen begrüßt wurde.

Der Gegendruck legte aber bald ein.

Die Bahngesellschaften engagierten Pinkertons Detektive, und diese verstanden keinen Spaß. Wo sie einen Tramp erblickten, schossen sie, und selbst, wenn er sich ergab, übergaben sie ihn auf der nächsten Station dem Bericht, und drei Monate Arbeitshaus, womöglich noch mit Kette und Angel am Bein, waren ihm sicher.

Diesen Gefahren war ich entgangen.

Aber St. Louis war auch nicht mein Fall. Die alte Stadt am Mississippi gefiel mir nicht. Das Schönste daran war noch der Union Depot, der Hauptbahnhof.

Interessant ist und bleibt doch das Leben und Treiben auf einem solchen Bahnhof. Auf 28 Gleisen rasseln die Züge herein.

St. Louis ist der Mittelpunkt zwischen Ost und West. Im Osten liegt New York und im Westen St. Francisco.

Ich trieb mich, wie gewöhnlich am Bahnhof umher und befreundete mich bald mit einem Heizer. Sein Zug verließ abends spät den Union Depot und sollte morgens früh in Little Rock, der Hauptstadt des Staates Arkansas, eintreffen. Wir verabredeten, daß ich mich im Kohlenwagen versteckt halten sollte. Unterwegs wollte er dann schlapp machen und wie zufällig mich entdecken. Der Ingenieur würde froh sein, wenn er dann eine Hilfe im Kohlenschaukeln hätte.

Und so geschah es.

Als der Zug den Union Depot verließ und in die Finsternis der Nacht hinausjagte, saß ich krumm wie ein Mal inmitten der Kohlen. Wie der Heizer sein plötzliches Unwohlsein anbrachte, konnte ich nicht beobachten; aber gleich darnach wurde ich „entdeckt“.

Schwarz wie ein afrikanischer Neger (die amerikanischen Neger sind gelblich) wurde ich von dem Heizer unter den Kohlen hervorgeholt. Der Ingenieur suchte fürchterlich, bis der Heizer mit ersterbender Stimme, die sein Krankssein bezeugen sollte, sagte: „Kannst Du, Sobo, Kohlen schaukeln?“

Worauf ich prompt erwiderte: „Be sure, I have done it already!“ (Sicher, die Arbeit machte ich schon.)

Das Gesicht des Lokomotivführers glättete sich merklich. Dann sagte er zum Heizer: „He may stay here and help you.“ (Er kann hier bleiben und dir helfen.) Ich zog meine Zigarre aus und nahm vor dem Kessel Platz.

Der Heizer drückte sich in eine Ecke und ließ mich gewähren.

Ab und zu schrie der Ingenieur: „More steam, more steam!“ (Mehr Dampf, mehr Dampf) und ich schaukelte aus Leibeskräften die Kohlen in den immer hungrigen Schlund der Lokomotive. Es war eine Lust anzusehen, wie die Flammen züngelten und das Feuer prasselte.

So sausten wir durch die Nacht dahin.

Johannistrieb

Von Carl Schmitz.

So war das und nicht anders. Wer was anders tünt, sabbelt bloß nach, was die Blanteneser sich zusammengereimt haben. Ich weiß die Geschichte von seinem Neffen Kurt, der seinen Onkel Karstens genau gekannt hat, weil er sein Erbe ist. Und was er nicht wußte, hat mir die Haushälterin von Ruddl Karstens erzählt. Gesa war über zwanzig Jahre seine treue, wenn auch nicht bessere Hälfte, weil er mit ihr stets zufrieden war und deswegen nie daran dachte, sie zu heiraten, bis er starb. Und da war es glücklicherweise für ihn zu spät. Das war vor einem Jahr, als halb Blantnese ihn beerdigte; ich auch.

Das war vor zwei Jahren im April. Da saßen Ruddl Karstens und sein Freund August Zimmermann traurig in Ruddl Karstens molliger Rambüße am Strandweg. Auf dem Tisch dampfte der von Gesa wie gewöhnlich am Mittwoch um diese Stunde — es war acht Uhr abends — ordnungsmäßig zurechtgemachte Grog. Ruddl Karstens drückte sich in die weiche Sofaecke und schmauchte seine „Zette“, die bekannte kurze Pfeife, auch Rasenwärmer genannt, und August saß in seinem Lehnstuhl und rauchte seinen Knösel auch. Aber keiner sagte was.

Ruddl sah durch die Scheiben auf die Elbe hinaus, wo im Abenddunkel ein Amerikadampfer von der „Savag“ gerade mit seinen hübschen Rajitenlichtern nach Cuxhaven zu hinausfuhr, und sagte nichts.

August Zimmermann besah sich das schöne Schiff, das über dem Tisch von der Decke hing, und sagte auch nichts.

Als der Dampfer vorbei war, sah Ruddl Karstens auf die Statkarten auf dem Tisch.

August Zimmermann tat das auch gleichzeitig. Dann sagte er:

„Ja — nu wird das ja nichts mehr mit unserm Freundschaftsstat.“ Und dann holte er tief Luft. „Nee — nu nicht mehr“, bestätigte Ruddl. „Der gute Hein Hansen ist ja nu tot. Was'n Stück Arbeit!“

„Ja —“, meinte August Zimmermann: „Was'n Aeverflüssigkeit. So was kommt doch früh genug. Er war doch bloß fünfundvierzig Jahre alt.“

„Bloß ein Jahr älter als ich“, sagte Ruddl Karste is aufgebracht und schlug auf den Tisch, daß die Gläser klirrten und Gesa aus der rückwärts gelegenen Küche durch die Tür sah und fragte:

„Was gefällig, Herr Karstens?“

„Nee, Gesa“, antwortete der. „Wir wollen bloß unsern Grog trinken, nech August? Der wird sonst kalt.“

Aus dem neuesten Werk des Hamburger Dichters Carl Schmitz: Kapitän Ruddl Karstens, ein Hamburger Roman. Valdur-Verlag, Altona a. d. Elbe. In Ganzleinen gebunden M. 4.—

Weitere Romane: Memoiren eines Vielgeliebten, Eine königliche Frau und Korbeer und Myrte.



Carl Schmitz

„Ja — der wird kalt“, sagte der wieder und trant. „Na, dann is man schön“, gluckste Gesa und verschwand.

„Nee, schön ist das garnicht“, meinte Ruddl, als er auch getrunken hatte, und setzte sein Glas hin. „Mit Stat wird das nu bei uns nichts mehr.“

„Nee“, sagte August. „Das ist nun vorbei.“ „Wodran ist Dein bloß so früh gestorben?“ fragte Ruddl.

„Ja —“ August sog an seinem Knösel und gab eine Dampfswolke von sich, daß das Schiff über dem Tisch von der Decke wie in Nebel fuhr: „Der Dokter sagt,

weil er nicht geheiratet hat.“ Ruddl Karstens starrte August an: „Weswegen?“

Aber August machte bloß: „Sagt der Dokter.“

Und Ruddl Karstens ließ seinen Glimmer leuchten und hüllte sich in eine Rauchwolke, und es war still, bis er hindurchsagte:

„Das hat eben doch allns seine Wissenschaft.“

„Ja —“ stimmte August bei: „das hat das wohl. Du weißt ja ins Legikon auch Bescheid.“

Und wieder schlug Ruddl Karstens auf den Tisch und sagte: „Das soll wohl so sein.“

Aber diesmal kam Gesa nicht; denn sie klapperte mit dem Geschirr und hörte das wohl nicht.

Ruddl Karstens fragte inzwischen aus seiner Ecke heraus: „Weil er nicht geheiratet hat?“

„Stimmt. Er war auch in den Wechseljahren. Da kommt das.“

„Was?“ fragte Ruddl gespannt und hatte eine Gänsehaut, wie das passiert, wenn man eine Schauer-geschichte hört.

„Na“, fuhr August gleichmütig fort und paffte: „Da muß mancher eine dran glauben. In den Jahren kommt sozusagen die zweite Jugend. Und die ist gefährlicher als die erste. Weswegen man das auch die gefährlichen Jahrgänge nennt.“

„Ischa wohl nicht möglich...“ flüsterte Ruddl. „Doch. Ich habe schon mehrmals davon gehört, besinn ich mich jetzt. Aber ich habe immer darüber gelacht.“

„Ja“, sagte Karstens beklommen. „Ich auch.“ Und dann tranken sie eine ganz Weile Grog und pafften und sagten nichts. Bloß Ruddl Karstens stierte auf das oberste Bild vom Kartenpiel, weil das die Piquedame war, bis er die Karte abhob und umdrehte. Aber da lag die Herzensdame oben auf, und er lachte:

„Ischa dummes Gesabbel! Weibertram!“

Seine Freundin

Noch schon wenige Wochen nach ihrer Rückkehr zeigten sich die ersten kleinen Anstimmigkeiten zwischen ihnen.

Aber solche Mißtlänge der Ehe haben so lange keine Bedeutung, als sie der Abend erstickt, sie nicht über die Nacht fort dauern, in der Versöhnung die Zuneigung befeuern. Erst wenn die Liebe ihrer nicht mehr Herr wird, wenn die Verstimmungen, in den neuen Tag getragen, zu dauerndem Zwiespalt sich gestalten, die Lippen schließen, die Augen erstarren, das Herz sich verhärten lassen, werden sie zur Gefahr.

Nach außen hin verschwieg Gottfried seine Heirat, er wußte selbst nicht warum. Aber die Scham sah ihm im Herzen; er fürchtete das leise Zurückfahren, den spöttelnden Zug in den Gesichtern der anderen.

„So, die haben Sie geheiratet? Nun,“ — ein Ringen nach Worten — „alles Gute, Herr Heimerling!“ Jetzt, wenn die Rede darauf kam, spielte es sich etwa so ab:

„Haben Sie nicht geheiratet?“

„Ich war so frei.“

„Und die nette blonde Krabbe, mit der Sie jahrelang gingen? Was ist aus der geworden?“

Gottlieb schluckte einen Kloß hinunter.

„Die hat auch geheiratet.“

„So, sieh mal an. Da haben Sie Dusek gehabt. Die kleinen Kanailen kleben sonst wie Pech. Nun, zu den Dummen haben Sie ja nie gehört.“

Es war ja überhaupt durchgesickert, daß Gottfried seine Freundin geheiratet hatte. Er gab seinem Bruder Josef und Olga die Schuld hieran. Und allmählich redete sich Gottfried ein, daß man ihm mit weniger Achtung begegnete, sich ihm gegenüber

verschlossener, skeptischer, nachlässiger verhalte. Statt daß das Personal, die Arbeiter es ihm hoch aufnahmen, daß er ein Mädchen aus dem Volke genommen, meinte er im Benehmen seiner Angestellten eine plumpe Vertraulichkeit hindurchzufühlen, wenn er durch die Arbeitsäle schritt, das Richern der Arbeiterinnen hinter sich zu vernehmen, auf einen versteckten Widerstand, einen verbissenen Trotz zu stoßen, den er früher nicht gekannt, und den er sich nicht anders erklären konnte. Daß er selbst ein anderer, ungleichmäßiger, schroffer, empfindlicher geworden und daß das Verhalten des Personals nur eine Folge, ein Echo hiervon war, das sagte er sich nicht, dessen war er sich überhaupt nicht bewußt. Wer eine wundete Stelle hat, glaubt leicht, daß alle Welt nach dieser Stelle zielt.

Denn mochte Gottfried auch kein Philosoph sein, nicht über die Probleme des Lebens grübeln, er empfand es doch dumpf, daß solch ein Mädchen wie Anneliese Jahre der Erniedrigung durchlebt, in dieser Erniedrigung psychische Werte eingeblüht hatte. Solange die Welt noch die freie Liebe ächtet — und das tut sie trotz allem Ansturm und wird es noch lange tun —, ächtet sie auch zugleich die Trägerin der freien Liebe. Solange es eine Gesellschaft, eine Kultur, ein Ethisches im Mann gibt, wird er für alle die sozialen Opfer, die er dem Eheweibe bringt, das eine verlangen: Reinheit des Leibes, noch mehr Reinheit der Gesinnung. Rein soll sein Weggenosse, rein die Mutter seiner Kinder sein...“ (Aus dem neuesten Roman von Paul Langenscheidt „Seine Freundin“. Preis kartoniert M. 5.—, in Ganzleinen M. 6.50. Verlag Dr. P. Langenscheidt, Berlin W 57.)

Adam und Eva

Von John Erskine

(Leseprobe aus dem 1. Kapitel des im Verlag von Kurt Wolff, München, erschienenen gleichnamigen Werkes. In Leinen gebunden M. 7.50.)

Gott schuf den Menschen einsam, gleich ihm selbst. Die Tiere hatten Gefährten, der Mensch hingegen eine Seele. Und Gott fand Wohlgefallen an der Unterscheidung; nicht so der erste Mensch.

Eine alte Sage geht, daß Adam sich mit seiner Seele zur Tierwelt flüchtete, um mit dem Hunde, dem Roß, dem Rinde und der Raue Freundschaft zu schließen. Zum Teil gelang ihm das, doch kam der Tag, da die göttliche Einsamkeit unerträglich wurde.

„Du meinst, du brauchst eine Gefährtin, wie ein gewöhnliches Tier?“

„Ich fürchte, es ist so. Es klingt zwar nicht erhaben, wie du es darstellst, doch kann ich mir nichts Besseres denken.“

Und Gott schuf Lilith, die Verkörperung betörender Weiblichkeit, wie sie der Phantasie der ältesten Dichter nicht vorgezeichnet hat.

Dann kam der Tag, da Adam auch der neuen Langeweile überdrüssig wurde.

„Sie ist sicherlich schön“, gab er zu, „und sie liebt mich leidenschaftlich, doch ihr fehlt die Seele.“

„Weil du die ganze Seele bekommen hast.“

„Das tut mir leid“, entgegnete Adam. „Eine Gefährtin ist nicht das Richtige, ich verlange eine zweite Seele.“

Da schuf Gott Eva und teilte die Seele unter die beiden. Es handelt sich also nicht um eine Vermehrung, wie sie Adam verlangte, sondern um eine Teilung. So entstand des Mannes Weib.

Lilith wandte sich an die Schlange, die im Garten schlief.

„Borge mir deine Gestalt auf einen Augenblick, daß ich dieser Sache ein Ende mache.“

Die Kunst alter Zeiten schildert die Versuchung, indem sie eine Gestalt mit der Schlange Körper und des Weibes Kopf den Apfel anbieten läßt.

Uns ist nur die knappe Geschichte von Adam bekannt, in der Lilith nicht erwähnt wird. Von seinem Verkehr mit der Tierwelt erwähnt sie nur, daß er jeglichem Tier seinen Namen gab. Aber auch nur denen auf dem Felde, die Fische blieben aus unbekannten Gründen anonym. Und die Raue überging er ganz, um den Aegyptern, die sie damals gerade verehrten, seine Mißbilligung auszusprechen. Uebrigens erzählt die kurze

Geschichte von Adam, daß er seine Rippe, aber nicht seine Seele mit Eva teilte. Warum verschwinden Lilith und die Seele von der Bildfläche, um einer Rippe Platz zu machen?

Der Wortlaut des Textes braucht uns jedoch nicht zu stören. Ich persönlich zweifle nie alte Geschichten an, wenn sie mir gefallen, und besonders dann nicht, wenn sie mir täglich vor Augen kommen. Noch hat Adam keine Ruhe gefunden. Er kann sich nicht damit abfinden,

einsam zu sein wie Gott, aber auch nicht damit, vollständig beweibt zu sein. Im großen ganzen hat er eine Vorliebe für Engel, er selbst zieht vor, eine Stufe tiefer zu stehen. Tritt nicht in seinem Bestreben, die Tiere mit Namen zu belegen, schon frühzeitig der Wissenschaftler hervor? Er kennt ohne weiteres die Bezeichnung jeglichen Dings, das ihm vor Augen kommt; späterhin versucht er, dahinter zu kommen, was das Ding eigentlich ist.

Der letzte Ausfall (1918)

Leseprobe aus Walter Bloem, Der Weltbrand. Deutschlands Tragödie 1914—1918. (Verlag von Reimer Hobbing, Berlin). Ganzleinen M. 12.—

Vier Uhr vierzig Minuten!

In die atembeklemmende Stille der Nacht heult plötzlich ein Laufen. Siebentausend stählerne Mäuler speien des hart belagerten, des von der Welt umstellten Deutschland todestrohigen Abwehrgrimm der Feldveste Britanniens entgegen. Aus ahnungslosem Schlummer entseßlich aufgeschreckt, mögen sie nun drüben an ihre Geschütze taumeln. Kommt Antwort? Unsere Artillerie mag's wissen — die harrende Infanterie im Graben vernimmt nur das endlose Rascheln und Rumpeln zu ihren Häupten, sieht die mattrote Spur der Hunderttausende deutscher Granaten, die über ihre Köpfe weg, übers regungslose „Niemandland“ hinweg in des Feindes Gebiet hinübertrafen. Und drüben — die Blitze der einschlagenden, bestenden, alles zertrümmernden Geschosse schließen sich zu einer einzigen Feuerwand zusammen. Aber seltsam, mit dem grauenden Morgen entschwindet sie langsam dem spärlichen Blick der wartenden Angreifer... Ueber die weiten Gefilde der Picardie, von den sumpfigen Rüssen der Somme und der Schelde aufsteigend, kriecht ein feuchter, stidiger Nebel, in dem sich die Dünste der zehntausend Feuerzylinder, der vielen Hunderttausende bestender Gasgranaten versangen, um mit ihm zu einer einzigen sinkenden Wolke zu verschmelzen...

In sie hinein steigt auf die Minute um 9.40, ohne mehr denn zwei Schritte weit vor sich sehen zu können, die deutsche Infanterie und schreitet geradeaus zum Sturm — bis, hart vor den Feindesgräben, aus der grauen Wand ihr das Maschinengewehr entgegenbessert...

Der vorletzte Akt der großen Tragödie hat begonnen.

Was bedte der fahle, giftige Brodem, der das unermessliche weite Schlachtfeld überlagerte?

Bei der Obersten Heeresleitung in Avesnes kamen bald die Funkentelegraphen, die Fernschreiber in fieberhafte Bewegung. Ein Chaos von Meldungen strudelte heran — kaum daß der früh sinkende Abend des ersten Frühlingstages einige Klarheit zu bringen begann. Das Ergebnis war beklemmend. Es war nicht gegangen, wie es sollte.

Am rechten Flügel, der den Hauptstoß zu führen hatte, war der Angriff in die erste feindliche Stellung eingedrungen, aber nur in der Mitte über sie hinaus bis vor die zweite gelangt. Hier hatte er schärferen Widerstand gefunden als erhofft. Im Ringen um die zweite Grabenlinie hatte die Infanterie sich unprogrammäßig lange aufgehalten gesehen. Die „Feuerwalze“ der Artillerie hatte sich derweil, genau den Vorberechnungen entsprechend, vorwärtsbewegt und war der stürmenden Schützenlinie „weggelaufen“... Nun stand der Angreifer ohne Rückhalt an seiner Artillerie vor der nicht ausreichend erschlitterten zweiten Stellung, kämpfte sich unter schweren Verlusten mühselig vorwärts — blieb schließlich liegen...

Etwas besser klappte das Zusammenwirken der Waffen im Zentrum, bei der zweiten Armee. Hier wurde die zweite englische Stellung erreicht.

Viel günstiger sah's bei der achtzehnten Armee aus, die nur den Begleitangriff zu führen hatte. Als der Abend sank, hatten unsere vordersten Divisionen bereits die zweite feindliche Linie hinter sich. Aber sie hatten sich doch dabei dermaßen verbraucht, daß schon am Morgen des 22. Teile der Reservedivisionen ins vorderste Treffen gezogen werden mußten.

Wer nach den Erfahrungen der großen westlichen Schlachten prophezeien wollte, mußte sich mit dem Gedanken des Scheiterns der ganzen Offensive vertraut machen...

Diät im Hause

Aus dem Vorwort zu „Lahmann, Diät im Hause, Hygienisches Kochbuch“. (Alexander Köhler Verlag, Dresden) Gebunden M. 8.50. (Siehe auch die Anzeige im vorliegenden Heft.)

Das vorliegende Kochbuch ist erwachsen aus den Ansichten und Erfahrungen Heinrich Lahmann's, die er in seinen beiden Büchern „Natürliche Heilweise“ und „Die diätetische Blutreinigung als Grundursache der Krankheiten“ niedergelegt hat. Es kann nicht die Aufgabe dieser Zeilen

sein, das Schicksal dieser wissenschaftlichen Ueberzeugungen hier im einzelnen zu verfolgen und darzulegen. Es mag festzuhalten genügen, daß die Differenzen zwischen den in den beiden Büchern vertretenen Grundsätzen Lahmann's und denen der heutigen medizinischen Wissenschaft, im besonderen

der Ernährungs-Physiologie, praktisch fast gleich Null sind. Der theoretische Unterbau, den Lahmann seinen praktischen Lebensregeln zu geben sich bemühte, ist allerdings an vielen Stellen heute nicht mehr haltbar, aber es ist ein fast um so größeres Verdienst dieses hervorragenden Mannes, auch mit so unzulänglichem theoretischem Rüstzeug, doch zu praktisch so wichtigen und sich immer wieder bewährenden Schlussfolgerungen gekommen zu sein. Vieles, was Lahmann vor mehr als 30 Jahren unter der Nährsalz-Theorie der Ernährung verstand und zusammenfaßte, ist uns heute unter dem Gesichtspunkt und an Hand der überzeugenden Ergebnisse der Vitaminforschung erst verständlich geworden. Die Nährsalz-Theorie war etwas Vorläufiges, und ihr Wert ist eigentlich heute nur noch ein historischer. Aber praktisch laufen die Folgerungen, die Lahmann aus diesen unzulänglichen theoretischen Vorstellungen zog, auf im Prinzip gleiche Vorschriften hinaus, die wir heute aus der experimentell und erfahrungsgemäß sicher begründeten Vitaminlehre ziehen. Lahmann ist also nicht überholt, sondern durch Praxis und Theorie bestätigt worden. Wir wollen hier noch ausdrücklich hervorheben, daß es falsch wäre, aus Lahmanns ernährungsphysiologischen Ansichten ein dogmatisches Gebäude zu machen. Wenn er auch sicherlich in der praktischen Ernährungslehre die vegetabile Ernährung zuungunsten der damals vor 30 und mehr

Jahren fast einseitig selbstverständlichen Fleischnahrung betonte, so war er doch niemals Vegetarier im strengsten Sinne des Wortes. Sein wesentliches und von der heutigen Wissenschaft unbedingt anerkanntes Verdienst war es, die Ernährungsverhältnisse der damaligen Zeit, gestützt auf ein ganz ungewöhnliches Beobachtungstalent, einer scharfen Kritik unterzogen zu haben. Alle Mängel irgendeiner Zivilisation sind dann erst offenkundig und allgemein empfunden, wenn der scharfe Blick eines beobachtenden Talentes sie erkannt und der Mut einer bestechlichen Ueberzeugung sie laut genannt hat. Diesen Blick und diesen Mut besaß Lahmann, und das ist es, was wir ihm heute danken.

Wenn die früheren Auflagen dieses Buches die Vorschriften zur Herstellung von Fleischspeisen nicht gab, so konnte bei manchen Fernerstehenden der Anschein erweckt werden, als ob es sich um ein vegetarisches Kochbuch handle. Und so mochte weiter bei manchen, die nie unser Sanatorium besucht hatten, auch jene dürrftige Sage Boden gewinnen, als ob es „bei Lahmann nur grünen Salat und kaltes Wasser“ gäbe. Das ist nicht so und war auch nie so. Da aber auch in der Herstellung der Fleischspeisen mancherlei diätetische und küchentech-nische Sünden vorkommen, so haben wir uns jetzt entschlossen, auch eine Anzahl Fleischspeisen in dem vorliegenden Kochbuch aufzunehmen.

Wichtig

für Bibliothekare, Buchhändler und
Bücherfreunde

Wegweiser

durch das gemein-
verständliche Schrifttum
der Gegenwart

In Verbindung mit zahlreichen Fachleuten
zusammengestellt von

Büchereidirektor Dr. W. Winker

Umfang 472 Seiten, Ganzleinen RM. 12.—

Unter den vielen Versuchen ähnlicher Art möchte
ich diesen Katalog als ein im großen und ganzen be-
grüßenswertes Unternehmen bezeichnen, das eine
gute und wohlgeordnete Auswahl enthält.

(Dr. H. Praesent, Börsenbl. f. deutsch. Buchhandel)

W. Bertelsmann Verlag, G. m. b. H.,
Bielefeld.

Verlag Koehler & Volckmar A.-G. & Co., Leipzig

Einzig in seiner Art

und unentbehrlich für alle diejenigen, die
eine Gesamtübersicht über das erstklas-
sige deutsche Schrifttum gewinnen wollen,
ist der von uns bearbeitete Katalog

Das wertvolle deutsche Buch

Eine Auswahl

guter deutscher Bücher aus allen Wissensgebieten

Etwa 2500 Titel mit Besprechungen
240 Seiten Groß-Oktav
Preis 50 Pf.

Besonders sei darauf hingewiesen, daß in
diesem Katalog außer älteren und neuen
auch die allerneuesten wichtigen Erschei-
nungen mit kurzen Inhaltsangaben, die den
Charakter der Bücher erkennen lassen, an-
gezeigt sind. Auf diese Weise wurde ein

Katalog geschaffen, wie er bisher
noch nicht existierte

Versäumen Sie nicht, den Katalog bei
Ihrem Buchhändler zu bestellen

WERKE DER

AUS DEM
KREISE DER

DICHTUNG

BLÄTTER FÜR
DIE KUNST**STEFAN GEORGE**GESAMTAUSGABE
IN 18 BÄNDEN

Bisher sind erschienen:

- I. Die Fibel. Auswahl erster Verse. Mit einer Gravure. Geb. in echt Buckram M. 6.50
 IV. Das Jahr der Seele. Mit einer Gravure. Gebunden in echt Buckram M. 7.50
 Auf die Gesamtausgabe kann subskribiert werden; Prospekte bei den Buchhandlungen unberechnet.

EINZELAUSGABEN:

Hymnen, Pilgerfahrten, Algalal
 Halblein. geb. M. 5.—, in Ganzlein. M. 6.50

Die Bücher der Hirten und Preisgedichte, der Sagen und Sänge und der hängenden Gärten
 Halblein. geb. M. 5.—, in Ganzlein. M. 6.50

Der Teppich des Lebens u. die Lieder von Traum u. Tod. Mit einem Vorspiel
 Halblein. geb. M. 5.—, in Ganzlein. M. 6.50

Der siebente Ring
 Halblein. geb. M. 6.50, in Ganzlein. M. 8.—

Der Stern des Bundes
 Halblein. geb. M. 5.—, in Ganzlein. M. 6.50

Tage und Taten. Aufzeichnungen und Skizzen
 In Ganzleinen M. 6.—, in Halbleder M. 11.—, in Ganzleder M. 18.50

Baudelaire, Die Blumen des Bösen. Umdichtungen.
 Halblein. geb. M. 5.—, in Ganzlein. M. 6.50

Dante. Göttliche Komödie. Übertragungen.
 In Ganzleinen M. 10.—, in Halbleder M. 15.—, in Ganzleder M. 20.—

Shakespeare, Sonette. Umdichtung.
 Halblein. geb. M. 5.—, in Ganzlein. M. 6.50

Zeitgenössische Dichter. Übertragungen. 2 Bände.
 Halbleinen geb. je M. 3.—

BEI GEORG BONDI · BERLIN

Lebensromane
berühmter Menschen

In gleichartiger Ausstattung und zum gleichen Preis erschienen bisher:

Guy de Pourtalès
FRANZ LISZT

Roman des Lebens

Mit einem Jugendporträt des Künstlers
 nach Devéria (1832)

Vom selben Verfasser
DER BLAUE KLANG

Friedrich Chopins Leben
 Mit einem bisher unbekannten
 Porträt des Künstlers

R. Benjamin
BALZAC

Sein wunderbares Leben
 Mit einem Porträt des Dichters
 nach Vogel v. Vogelstein

*

Broschiert in zweifarbigem Umschlag
 6.— M.

Ganzleinen in zweifarbigem Umschlag
 8.50 M.

Geschenkband, Ganzleder
 12.— M.

*

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
 Sonderprospekte mit ausführlichen
 Pressestimmen auf Wunsch
 post frei

Urban-Verlag, Freiburg i. B.



DIE BERGSTADT

Paul Kellers illustrierte Monatschrift, eröffnet den neuen Jahrgang jeweils im Oktober. Paul Kellers Romane und Erzählungen werden in der Bergstadt stets zuerst veröffentlicht.

DIE BERGSTADT

die deutsche Familienzeitschrift in höchster Vollendung, wahrhaft bei aller Beweglichkeit und Anpassung an den Typ der modernen Monatschriften doch immer das eigene Gesicht.

DIE BERGSTADT

bringt Romane, Novellen und Erzählungen unserer besten deutschen Schriftsteller, feiselnnde, vielfach illustrierte Abhandlungen aus allen erdenklichen Gebieten menschlichen Wissens und Schaffens; literarische Neuerscheinungen, erlesene Kunstblätter, Unterhaltung für müßige Stunden in der Schach-, Rätsel- und Photoecke, Erheiterung durch Schnurren, Anekdoten und Kurzgeschichten, endlich eine Kinderbeilage „Das Luftschiff“.

DIE BERGSTADT

bietet eine geistige Heimat in rastloser Zeit. Jährlich 12 Hefte von etwa 100 Seiten für monatlich nur 1.50 Reichsmark.

DIE BERGSTADT

bezieht man (16 Seiten starke Leseproben und einen Prospekt gibt es unberechnet) durch den Buchhandel oder durch den

Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn

Breslau 1

Blätter für Bücherfreunde

Literarische Neuigkeiten

Illustrierte periodische Übersicht über die Neuerscheinungen der Literatur

XXVIII. Jahrgang

Diese Zeitschrift erscheint jährlich viermal und ist durch jede bessere Buchhandlung zu beziehen

1928 Sept 3

Vom Nutzen des Buches

Von Dr. Benno Schmidt.

Die Frage aufzuwerfen und zu beantworten, welcher Wert dem Besitz von Büchern und der Einrichtung einer Hausbibliothek zukommt, wird denen höchst überflüssig erscheinen, die das Buch wegen der Unterhaltung, Belehrung und Zerstreuung, die ihnen das Lesen und Betrachten gewährt, schon von jeher geschätzt haben. Wem, wie diesen, das Buch unentbehrlich wurde, und per durch Erziehung, Beispiel, Gewöhnung ohnehin schon zum Bücherliebhaber geworden ist, für den ist es freilich unverständlich, daß über die Bedeutung des Bücherbesitzes für den Menschen, der auf Bildung und Wissen Anspruch erhebt, überhaupt ein Wort verloren werden kann. Die Zahl dieser Menschen, die Bücher als liebe Schätze betrachten und auf stete Vervollständigung und Verbesserung dieser Schätze bedacht sind und die sich nicht an den sprunghaften, regellosen Genüssen und Belehrungen genügen lassen, wie sie heute durch Zeitungen, Vorträge, Rundfunk usw. geboten werden, ist zum Glück nicht klein. Als Beweis dafür kann gelten, daß die alljährlich auf dem Büchermarkt erscheinenden Massen von Werken köstlicher, wissenschaftlicher, technischer, praktischer Art immer noch zu einem sehr erheblichen Teile ihre Abnehmer finden. Allerdings wäre der Absatz noch größer, wenn nicht gerade die Schicht der Bevölkerung, die von dauerndem Hunger nach geistiger Nahrung geplagt wird, meist zu den weniger begüterten Menschen gehörte.

Es gibt aber noch viele Menschen, und sie sind in allen Kreisen der Bevölkerung, bei Arm und Reich, Gebildet und Ungebildet, Jung und Alt zu finden, die dem Buch zwar nicht feindlich, aber doch gleichgültig gegenüber stehen. Die ungeheure Bedeutung, die das Bücherwesen für das geistige und kulturelle Leben der Gegenwart im Allgemeinen hat, wird zwar von keinem verkannt, der des Lesens und Schreibens kundig ist, aber das hindert nicht, daß recht viele sich dem Buche gegenüber zurückhalten und seinen Besitz als überflüssig, als Luxus betrachten. Daß eine solche Auffassung Platz greifen konnte, dazu haben verschiedene Ursachen beigetragen. So ist heute das Wissensbedürfnis eines großen Teils der Menschheit auf Neuigkeiten und oberflächliche Kenntnis der Dinge gerichtet, und diesem Bedürfnis trägt unsere Tagespresse in weitgehendem Maße Rechnung. Dazu

kommt, daß viele, außer durch ihre berufliche Tätigkeit, durch Sportbetrieb und andere Unterhaltungen und Zerstreuungen so sehr in Anspruch genommen werden, daß zum nachdenklichen und beschaulichen Lesen eines Buches nicht die nötige Muße und Andacht bleibt. Endlich aber gilt vielen der Besitz einer, wenn auch kleinen Bücherei, als tote, keinerlei Nutzen abwerfende Kapitalanlage. Sie empfinden Bücher als Ballast, weil sie nicht die richtige geistige Einstellung zu ihnen haben. Diese falsche Einstellung ist wieder häufig eine Folge davon, daß ihnen der Inhalt von Büchern, die zufällig in ihren Besitz geraten sind, vielfach tatsächlich nichts sein kann, und daß sie das daraus gewonnene, geringschätzige Urteil auf Bücher überhaupt zu übertragen geneigt sind. Es bildet sich in ihnen die Meinung heraus, daß Bücher ihnen nichts zu sagen vermögen und daß es Bücher, die ihnen nützlich sein könnten, entweder überhaupt nicht oder wenigstens nicht in der Form gibt, wie sie sie brauchen.

In diesem Vorurteil ist aber schließlich einer der Hauptgründe zu suchen, die es manchen so schwer macht, den Nutzen des Besitzes von Büchern zu begreifen, und sie bestimmt, lieber etwas anderes als Bücher zu kaufen. Sie wissen nicht, daß sie in einem schweren Irrtum befangen sind, denn es gibt keinen Vorgang im menschlichen Leben, keine Erscheinung, kein Gebiet im Dasein, das nicht schon in Büchern seinen geistigen Niederschlag gefunden hätte und festgehalten worden wäre. Und die Bücher sind wieder in ihrem Gehalt, in ihrer Anlage und Ausführung so ungeheuer verschiedenartig und vielseitig gestaltet und abgefaßt, daß den Wünschen jedes Menschen von jedem Bildungsgrade, sofern er nur zu lesen vermag, entsprochen werden kann. Man darf ohne Übertreibung behaupten, daß in jedem Falle für den Einzelnen ein Buch ausfindig zu machen ist, welches bringt, was ihm wissenschaftlich wert erscheint, und das seinen Wert als Nachschlage- und Belehrungswert, als Fundgrube des Wissens und der Unterhaltung, als getreuer Begleiter im Leben von der Wiege bis zur Bahre behält. Die Hilfsmittel, um einen Rat suchenden auf geeignete Bücher aufmerksam zu machen, sind ja im Buchhandel und in den Büchereien so umfassend und reichhaltig, daß es höchst selten vorkommen wird, daß jemandem kein Fingerzeig gegeben werden kann, wie seinen Wünschen am

besten abzuhelpen ist. Ist aber die Erkenntnis durchgedrungen, daß Bücher ein wertvoller Besitz sind, die den Kampf ums Dasein in allen Lebenslagen und bei allen möglichen Anlässen erleichtern, die eine ewig sprudelnde Quelle von Erkennen und Können sind, dann wird die Gleichgültigkeit der Freude an Büchern Platz machen, und man wird sich in weiteren Kreisen nicht mehr, wie es leider noch oft der Fall ist, der Einsicht verschließen, wie zweckmäßig ein jederzeit verfügbares geistiges Rüstzeug ist.

Was alles hier im allgemeinen von der Bedeutung des Bücherbesitzes gesagt und behauptet wurde, läßt sich leicht begründen, wenn man den Menschen in seinem häuslichen und alltäglichen Leben von seiner Geburt bis zu seinem Tode begleitet, also auf einem Gebiete, auf dem er mehr als auf anderen der Bücher entzogen zu können glaubt, auf dem er sich besonders gern auf eigene Erfahrung, auf das Wissen von Eltern, Freunden und Bekannten zu verlassen pflegt, um, oft allerdings meistens zu spät, zu merken, daß er manches vernünftiger und besser hätte machen können, daß er sich viel Angemach und manche Enttäufung erspart hätte, wäre er im Besitz eines Buches gewesen, das ihn beraten konnte. Und mag vieles in einem Buche mit seiner eigenen Meinung nicht zusammenstimmen, es muß nicht alles, was anders ist, falsch und schlecht sein, und aus jedem Buche, mag es beschaffen sein wie es will, ist etwas Wichtiges herauszulesen.

Die Grundlage des menschlichen Lebens ist die Ehe. Sie ist eine Gemeinschaft, die erst der Tod lösen sollte. Sie ist der entscheidendste Schritt, der von Jungmann und Jungfrau je im Leben getan wird. Sollte das nicht Grund genug sein, ihn mit größter Ueberlegung zu tun? Haben nicht bloß die, die die Ehe schließen wollen, sondern auch die Eltern der beiden die Pflicht, alles zu prüfen, was das Eheglück fördern oder beeinträchtigen kann? Und reichen dazu die Erfahrungen, die man selbst oder bei Bekannten gemacht hat, aus? Scheint es hier nicht angebracht, sich eines der zahlreichen Ratgeber für die Ehe zu bedienen, um zu erfahren, was von höherer Warte und aus einem weiteren Kreis von Beobachtungen aus über alle sich erhebenden Fragen gesagt wird? Hier kann ein Buch sehr wohl recht treffliche Hinweise und Belehrungen bieten, die Beachtung verdienen. In noch höherem Maße ist das der Fall, wenn der Mensch als hilfloses Wesen in die Welt eintritt und in seinem Werden und Gedeihen ganz auf das Können und Wissen seiner Eltern und Pfleger angewiesen ist. Wie der Gärtner die Entwicklung seiner Pflanzen zu fördern verstehen muß, so müssen auch Mütter vertraut sein mit den Forderungen, die die Säuglingspflege an sie stellt. Hebamme und Arzt verlassen das Haus bald wieder und sind in Zweifelsfällen oft nicht leicht und rasch erreichbar. Dagegen wird manche Sorge um das Kind sich mindern, wenn man ein gutes Buch über Säuglingspflege und richtige Wartung von Kindern zur Hand hat.

Die Sorge um den Leib, in den unsere Seele eingeschlossen ist, und von dessen Befinden ein guter Teil unseres irdischen Glückes und Behagens abhängt, beginnt mit dem Eintritt des Menschen in die Welt und verläßt ihn nicht mehr bis zu seinem Ende. Wohl sind Aerzte da, um in Fällen der Störungen der Gesundheit helfend eingzugreifen,

aber es erwächst doch jedem einzelnen Menschen die Pflicht, über seine Gesundheit selbst zu wachen und den Kampf mit Unpäßlichkeiten so weit als möglich selbst zu führen. Schon deshalb muß er sich mit den Grundlagen der Gesundheitslehre und den Mitteln zum ersten Eingreifen bei ausbrechenden Krankheiten und bei Unglücksfällen vertraut machen. Auch sind Aerzte nicht überall und nicht immer gleich zur Hand. Hier ist der Besitz eines Krankenbuchs, einer Heilkunde oder eines anderen guten Wegweisers in Gesundheitsachen von unschätzbarem Werte und hat schon manchen schlimmen Ausgang verhindert. Aber der Mensch soll ja nicht bloß Gesundheitsstörungen bekämpfen, sondern er soll auch seinen Körper durch Sport, durch Turnen, Schwimmen, Tennisspielen, Reiten, Fahren und sonstige Bewegungsspiele stärken, elastischer und widerstandsfähiger machen und an der Gestaltung und Beherrschung seines Körpers Freude empfinden. Ueber die beste Art, wie das geschieht und auf welchem Wege er zu seinem Ziele kommt, wird ihm immer eines der zahlreichen Bücher über Sport und Körperkultur, über Schönheitspflege usw. Auskunft geben.

Außer den Pflichten gegen sich selbst erwachsen den Menschen aber auch solche gegen andere Menschen. Die Gemeinschaft, in der wir mit anderen in unseren Kulturstaaten leben müssen, zwingt zur Herausbildung gewisser Regeln im Verkehr der Menschen untereinander, die als Anstand, Sitte bezeichnet werden, und das Zusammenleben in friedlichen Formen erhalten sollen. Die Beherrschung dieser Formen ist nicht nur der Ausdruck einer gewissen Kultur, sondern sie verleiht auch dem, der sie richtig anwendet, ein gewisses Uebergewicht über seine Mitmenschen. Der „Latz“ eines Menschen ist etwas, das ganz außerordentlich geschätzt wird, und es ist kein launischer Einfall, wenn mancherlei Lehrbücher über den Anstand auf den Markt kommen. Der ist nur klug, der es nicht verschmäht, sich aus einem solchen Buche das Wichtigste zu eigen zu machen. Die Erziehung, die der Mensch in jungen Jahren genießt und an der er sein ganzes Leben hindurch fortarbeiten muß, beeinflusst ihn dann auch in der Wahl seines Berufes. Auch diese sollte nicht unbesonnen und nach Zufällen und Laune getroffen werden. Vor schweren Enttäufungen bewahrt es manchen, wenn er sich aus unparteiischen Büchern über seine Eignung zu einem Beruf und die Aussichten in ihm unterrichtet.

Bis zu einem gewissen Grade spiegelt sich das Wesen des Menschen in der Beschaffenheit der Umgebung wieder, in der er sich aufhält. Das ist in besonderem Maße der Fall in der Wohnung, ihrer Einrichtung, ihrem Zustand, dem Geschmack, der darin waltet. Die Wohnungsfrage ist bekanntlich heute eine der schwierigsten Angelegenheiten im Deutschen Reiche. Mit bescheidenen Mitteln eine brauchbare Einrichtung zu schaffen, an der man auch Freude hat, sich eine eigene Behausung zweckmäßig und mit erträglichen Kosten zu errichten, sind Aufgaben, an denen sich mancher verstoßt und bei denen er arge Fehler macht, weil er eben nicht weiß oder nicht wissen will, daß es über alle diese Dinge Bücher gibt, denen man manchen heilsamen Ratsschlag entnehmen kann. Und wie mit Wohnung, Hausrat usw. steht es mit der mancherlei

Zubehör, die die Annehmlichkeiten des Wohnens erhöhen soll, als da sind Obst-, Gemüse-, Blumen-, Zimmer- und Balkongärten, Aquarien, Terrarien, Faltung und Zucht von Geflügel und Haustieren, sei es zur praktischen Verwendung, sei es zur Unterhaltung und als Spielerei und Zeitvertreib. Alle diese Dinge erheischen, wenn sie wirkliche Freude machen sollen, gewisse Vorkenntnisse, die man selten nur durch praktische Anschauung und bloßes Nachmachen erwirbt. Man soll doch auch nicht vergessen, daß gerade in diesen Dingen alles Wissen und Können in fortgesetztem Fluße begriffen ist, das Alte durch Neues und Besseres überholt wird, und daß man sich selbst schadet, wenn man davor die Augen verschließt. Und ist dann nach dem Sommer und Herbst die Zeit der nützlichen und unterhaltenden Beschäftigungen im Freien vorüber, dann geben Handarbeits-, Bastel- und Spielbücher, Beschäftigungsbücher aller Art Anleitung, die langen Winterabende nützlich und unterhaltend zu verbringen. Gewiß behalten alte Spiele und alte Liebhabereien ihren Wert, aber es kommen doch immer neue Dinge auf, wie Flugzeug, Radio, Kino usw. und der Nachahmungstrieb in unterhaltungsmäßiger und spielerischer Weise ist doch vielen Menschen so eigen, daß sie gern etwas neues ausprobieren. In allen solchen Fällen ist das Buch, das über alle dabei in Betracht kommenden Fragen Auskunft gibt, der beste Helfer.

Auf Schritt und Tritt ertappt sich der Mensch immer wieder bei dem Wunsche, über irgend eine Sache Auskunft zu bekommen, über irgend eine Frage seine Zweifel zu beheben. Das können Rechts-

fragen, berufliche Dinge, Haushaltsachen, Fragen der Kunst, Technik, Wissenschaft, Formenfragen und anderes mehr sein, bei denen er mit seinem augenblicklichen Wissen nicht weiter kann. Unsere Kulturentwicklung ist aber so verlaufen, daß wir in uns ein gewisses Maß von Wissen und Können aufnehmen müssen, um in der Welt zu bestehen, und daß uns dieses Wissen und Können in Begriffen und Worten übermittelt wird, deren Sinn wir erst verstehen, wenn wir weiter nachschürfen und Aufschluß holen. Und ein besseres Auskunftsmittel als das Buch kann man sich zu diesem Zweck nicht denken; denn was man Schwarz auf Weiß hat, ist die beste Unterstützung des Gedächtnisses, wenn dieses versagen sollte.

Das Buch, es ist immer wieder das Buch, das sich als bester Helfer in allen Lebenslagen anbietet. Es ist besser als Freunde und Bekannte, denn was im Buche niedergeschrieben ist, stellt das Erzeugnis des Denkens und Ueberlegens, des Beobachtens und Prüfens dar und kann auf größere Beachtung Anspruch erheben, als das flüchtig hingespochene Wort und der Ratsschlag eines Bekannten. Freilich muß man diesen Helfer, das Buch, in gegebenen Fällen zur Hand haben und das bedeutet, man muß ihn besitzen. Wer klug ist, der schafft sich deshalb nach und nach, wie er es braucht, solche Helfer an, und hat er den Anfang gemacht, dann kommt auch die Lust an der Sache. Die in nachfolgender Bibliographie (Seite 11—25 in vorliegendem Heft) verzeichneten Bücher seien als beste und nützliche Geschenke zu allen Gelegenheiten und zur Anschaffung für die eigene Bibliothek empfohlen.

Der Zauberschrank

Ein Büchermärchen

Von Julius R. Haarhaus

Für die Bergsgemeinde, in der er nun schon dreißig Jahre seines Amtes waltete, war Pfarrer Neumann nicht nur der Seelsorger, sondern auch der allwissende Berater in allen Angelegenheiten. Wer einen Hühnerstall bauen oder eine Hauswand mit Kletterpflanzen überziehen wollte, wandte sich an ihn, und wenn einer der kleinen Fabrikanten einen Brief ins Italienische zu übersetzen hatte, wenn der Herr Kantor etwas über das Mendelsche Gesetz erfahren wollte, oder wenn der Herr Forstmeister über irgendeine geschichtliche Begebenheit im unklaren war, so wußten sie, daß sie bei Pfarrer Neumann immer die gründlichste Belehrung fanden. Im Dorfe sprach man mit beinahe abergläubischem Respekt von den vielseitigen Kenntnissen des alten Herrn, aber Förster Hennig, der ihn als Hundearzt zu konsultieren pflegte, meinte, Neumann besäße einen Zauberschrank, der auf jede Frage die rechte Antwort enthalte.

Und damit hatte er recht. In der Studierstube des Pfarrorats war über dem Schreibtisch ein flacher Schrank angebracht, worin der Pfarrer die Bändchen und Bände der Lehrmeister-Bücherei von Bachmeister & Thal aufbewahrte, die er seit vielen Jahren bezog und fleißig benutzte. Auch heute, an einem Samstagabend, saß er, die Pfeife im Munde, wieder nachdenklich davor. Die Predigt

war fertig, da durfte er sich noch ein Stündchen anregenden Verkehrs mit seinen Lieblingen gönnen. Er öffnete den Schrank, rückte die Lampe zurecht und lehnte sich in seinen Sessel zurück. Was war's doch, was er nachschlagen wollte? Er sann und sann, und darüber fielen ihm die Augen zu. Da war ihm, als wenn er ein leises Geräusch vernähme, ein Gemirr feiner Stimmen und dazwischen ein Knistern, Schieben und Drängen. In die sonst so stillen Bücher da oben war offenbar Leben gekommen. „Alles was recht ist“, sagte Dägholts „Spargelbau“, ein schwächtiges Bändchen, „die Enge hier im Rasten wird unerträglich. Ich verstehe nicht, weshalb wir immer dichter zusammengepreßt werden.“ „Weil der Schrank zu klein ist!“ meinte Harders „Tischlerarbeit für den Hausgebrauch“. „Rede keinen Mist!“ mischte sich Hoffmanns „Landwirtschaftliche Düngelehre“ in das Gespräch, „jahrelang haben wir uns hier doch wohlfühlt. Am Schrank liegt's nicht.“ „Sehr einfach: wir vermehren uns zu stark“, behauptete die „Züchtungslehre“. „Ueberproduktion ist die Wurzel alles Übels.“ „Wer vermehrt sich zu stark?“ rief „Die nuzbringende Kaninchenzucht“ gereizt. „Wenn Sie gegen Vermehrung sind, weshalb sind Sie denn selbst erschienen?“ „Erlauben Sie, ich bin Nummer 149,“ erwiderte die „Züchtungslehre“ scharf, „als

ich aus der Presse kam, war von Uebervölkerung noch keine Rede. „Uebrigens,“ setzte sie etwas freundlicher hinzu, „mit meiner Bemerkung habe ich niemand von uns praktischen Büchern treffen wollen. Wir haben in der Tat alle unsere Existenzberechtigung. Aber die wissenschaftlichen Schmöler, die sich so breitmachen, gehören die in die Lehrmeister-Bücherei?“ „Wahrhaftig, Sie sprechen mir aus der Seele!“ sagte Lorys „Alpine Wandertunst“, indem sie sich behende auf den Schreibtisch hinunterließ und mit ihrem Bergstock drohend nach den oberen Brettern hinauffuchtelte, auf denen die Werke aus den Gebieten der Geschichte, Volkswirtschaft, Philosophie, Literatur und Naturwissenschaft standen, „diese faulen Drohnen da oben, die fast alle drei Nummern umfassen und unsereinen kaum grüßen können, sind doch nur unnützer Ballast!“ „Unnützer Ballast soll man über Bord werfen“, erklärte Donats „Ranusport“. „Also 'raus mit den Schwänsten!“ rief „Der Mechaniker im Hause“, „wir leben im Zeitalter der Technik, da wollen wir uns von der unfruchtbaren Wissenschaft nicht länger an die Wand drücken lassen!“

Die Herrschaften in den oberen Fächern spitzten die Ohren. „Da hätten wir ja wieder einmal eine Revolution“, meinte Hohlfelds „Geschichte des deutschen Volkes“. „Da ja, alles wiederholt sich“, bemerkten Seidels „Lateinische Zitate“, „feriunt summos fulgura montes. Damit müssen wir uns trösten.“ Aber davon wollte das „Logische Denken“ nichts wissen. „Wir müssen uns mit den Prat-

tischen zu verständigen suchen“, erklärte das Buch. „Es ist doch nichts leichter, als sie davon zu überzeugen, daß die exakte Wissenschaft das Fundament ist, auf dem sich alles andere aufbaut. Ich werde einmal eine Ansprache halten.“

Doch dazu war es nun zu spät. Die Praktischen gingen schon zum Angriff über. Sie sprangen auf den Tisch hinab und schlangen ihre Waffen: Die Gartenbücher ihre Spaten, Rechen und Obstpfänder, die Handwerksbücher Axt, Hammer und Sägen, die hauswirtschaftlichen Bändchen Schürreisen, Federwedel und Kochlöffel, die Sportbücher Tennisschläger, Ruder und leichte Säbel. Volkmanns „Deutsches Weidwerk“ kam mit Gewehr und Hund, das „Schachspiel“ mit einem Turm, den es als Reule zu benutzen gedachte, und nachdem der „Monatskalender für den Obstbau“ ein paar Gartenleitern angelegt hatte, schickten sich die kühnsten der Rämphen an, die Hochburg der Wissenschaftlichen zu stürmen. Da gab es einen entsetzlichen Knall: „Die Fahrt ins Weltall“, der es auf der Erde unheimlich geworden war, hatte mit ihrem Raketenstift die Reise zu einem besseren Planeten angetreten.

Pfarrer Neumann fuhr auf. Er sah mit Erstaunen, daß seine Lieblinge alle wieder in gewohnter Ordnung auf ihren Brettern standen, aber er merkte auch, daß ihm die Preise aus dem Munde gefallen und daß der porzellanene Wassertopf dabei zerbrochen war. Da griff er zu Gählers „Säuslichen Ratgeber“ und sah nach, welchen Ritt er anwenden müsse, um den Schaden zu heilen.

Was bleibt?

Ein neues Literaturwerk Eduard Engels

Saben Sie sich nicht schon einmal die Frage vorgelegt, was von den vielen Tausenden von Büchern, die alljährlich erscheinen, in fünf, in zehn, in hundert Jahren noch lebendig sein wird? Ist diese Frage für das, was man lesen soll, nicht von entscheidender Bedeutung? In keinem noch so gelehrten Buch fand sich bisher eine Antwort. Erst jetzt hat ein Berufener einen Weg zur Lösung gefunden: Professor Eduard Engel. Der ewig-junge Meister, dessen deutsche Literaturgeschichte bereits 38 Auflagen erlebt hat, blickt auf jahrzehntelange Erfahrungen zurück, er hat schon manchen Stern am literarischen Horizont auf- und untergehen gesehen, hat manchem Dichter zum Bekanntwerden, zur Wiederbelebung verholfen. Die ausländische Dichtung ist ihm wie die deutsche vertraut. Von den Anfängen seiner wissenschaftlichen Arbeit an hat er sich beim Lesen jedes Buches die Frage vorgelegt: „Wird es bleiben? Wird es in die Weltliteratur eingehen?“ Und diese Fragen haben ihn dazu geführt, die Literatur vergangener Jahrhunderte zu prüfen, Maßstäbe zu finden, die einigen wenigen Werken zur Unsterblichkeit verhelfen haben. So wird die Frage: „Was bleibt?“ zur Frage: „Warum ist es geblieben?“

In seinem soeben erschienenen 700 Seiten umfassenden Werke „Was bleibt?“*) gibt er einen durch Proben belegten Ueberblick des tatsächlich noch Gelesenen in der Literatur aller Völker und

geht den Gründen nach, die Hochberühmtes versinken, Ewigdunkendes in Vergessenheit geraten, Anderes jahrhundertlang bleiben ließen. Die Folgerungen, die der Meister aus seinen Untersuchungen zieht, sind von kristallklarer Schärfe und zeugen von einer staunenswerten Selbstständigkeit des Urteils, das vor keiner Kritik zurückschreckt. Das Werk ist dabei so schlicht, so unakademisch wie möglich geschrieben, die vielen Fremdwörter und „ismen“, die sich in den meisten literarischen Auseinandersetzungen finden, durch die sich der Laie meist nur mühsam durchkämpfen muß, sind dem Verfasser ein Greuel. Der heutigen Generation wird in diesem Werk ein Richtweiser gegeben, für den sie gar nicht genug dankbar sein kann. Die Beherrschung der Sprache hat in den letzten hundert Jahren eine gewaltige Höhe erklommen, aber nicht alles ist vollendet, was die Gunst des Tages emporträgt.

Das Werk von Eduard Engel „Was bleibt? Die Weltliteratur“, wird Aufsehen erregen, ist berufen, eine Zeit kritischer Einstellung zur Kunst herbeizuführen, denn es gibt als erstes jedem Gebildeten die Möglichkeit jedes literarischen Kunstwert auf Herz und Nieren zu prüfen und ein sicheres wohlbegründetes Urteil abzugeben, ob es in bezug auf Inhalt, Ausdruck, Form und Spannung den höchsten Ansprüchen genügt.

Hans Severin Schroeder.

*) Eduard Engel: „Was bleibt? Die Weltliteratur.“ der deutschen Literatur“ in 38. Auflage, ebendort.

Ganzl. M. 15.—. (Kochler & Amelang, L.) Seine „Geschichte

Der Heimglückschreiber macht vorerst etliche Bemerkungen

Aus: Reinh. Braun, „Das Heimglückbuch“. (Näheres siehe Anzeigenseite 60)

Sieht, ich bin kein Baumeister und auch kein Meister Möbelschüler oder gar einer, der mit schönen Hausrat-Dingen handelt. Ich bin nur einer, der über dem eignen Heimglück aufgewacht ist zu allem Schönen und Lieben, zu einem rechten Fröhlichsein trotz schweren Ungemachs, zu einem Glück-Innerlichen und zum stillen, feierlichen Dankbarsein. So mitten aus meinem kleinen Erbe-Himmelreich schau ich in die Welt, und als ein rechter Heimglücksmensch möchte ich zu leben suchen und trage das Verlangen, das Herz der anderen warm zu machen, daß sie solches auch tun. Also aus meinem Aufgewachtsein und darum, daß ich alle Brüder und Schwestern innig lieb habe, schreibe ich das Heimglückbuch. Es will, wie ich schon sagte, nichts anderes sein als ein Anrege-, ein Herz-wach-auf-Buch. Als solches nehmt's in eure Hut und seid ihm guter Freund, wie's euch auch einer sein will mit ganzer Seele.

Sonderlich in seinem ersten Teil, in dem praktischen, wie ich ihn nennen möchte, wird's nur ein Anrege-Buch bleiben. Und das kann's auch nur, weil die Zeiten gar zu bitter hart und voll böser Schwankungen sind. (Wie's noch eine gute Weile bleiben wird.) Und weil des Lebens Notwendigkeiten und Tatsächlichkeiten wie rechte Tyrannen sich gebärden. (Das soll uns aber beileibe nicht bangemachen, sondern mutig und fröhlicher in unserer Liebe und dem Bau unseres Nestes.)

Und dann, weil der Heimglückschreiber nicht irgendeinem einzelnen Unternehmen dienen, sondern euch die Augen für das Schlicht-Schöne, Edel-Gute, Freundlich-Zweckmäßige, Deutsch-Heimelige öffnen will oder gar nur zeigen, wo es zu finden ist. Und am Ende ist's überall zu finden, man muß nur den rechten Blick dafür haben, oder das Herz zu sagen, daß es zustande komme und dann da ist, nicht nur für euch selbst, sondern auch für die andern.

Und wenn du wohl zu mir sagst: „Heimglückschreiber, hier hast du dies und dort das vergessen!“ so antworte ich: „Hast recht, lieber Heimglücksmensch, und es freut mich, daß du es hast; denn das zeigt mir, daß du wirklich angeregt wurdest. Denke nur fröhlich mit deinem Liebsten deine Gedanken zu Ende. Und daß sie gut sind, weiß ich; denn du liest ja mein Buch, das das Gute will. Und trage deinen schönen, hellen Gedanken weiter, von Herz zu Herzen.“

Und siehe auch, wenn ich alles hätte sagen wollen, dann wäre es ein gar dickes Buch geworden. Und das wäre nicht gut in diesen teuren Zeiten.“

Von den lieben Zweibeiden, den Dennoch's.

Der Wille zur Ehe ist in unserem Volke größer geworden, als er war. Das ist ein gutes Zeichen, dieses truzige deutsche Dennoch!

Möge dieser Wille nicht nur aus Sehnen und Geschlechtlichkeit kommen, sondern tief hervorblühen aus den Gründen der Seele! Dann ist er der rechte Wille, der zum Heimglück!

Das truzige Dennoch mußte über jeder Heimglückstüre stehen. O Deutschland, das wäre der Anfang von dem Neu-und-wieder-start-und-frei-werden!

Der Wille zum Heimglück ist die erquickende Äußerung der Liebe und der Kraft und der Zuversichtlichkeit deutscher Herzen. —

Demnisse, wie sie größer und bitterer nicht gedacht werden können, stellen sich den Zweibeiden in den Weg.

Aber ich sehe ihre Augen leuchten und höre ihre Lippen sprechen: „Dennoch!“ —

All die Wirklichkeitsnöte in einen Segen zu wandeln, in den des Innerlichwerdens, des Frohseins am Kleinen, Bescheidenen oder vielleicht gar Armlichen, sehet, das ist echte Liebe und wahres Menschentum und ein Stück großer Lebenskunst.

Diese drei aber sind der beste Beweis zu zeigen, was Menschen wert sind und was sie verdienen.

In allem Schwanken des Zeitlichen ist gerade diese Festigkeit eine tröstliche Freude.

So grüße ich euch, ihr Zweibeiden! Denn ihr seid in eurer Liebe und in eurem schlichten, schönen, festen Menschentume und mit eurem hellen, frohen Dennoch solch eine tröstliche Freude. Und darum werdet ihr beiden Dennoch's auch in euer Heimglück kommen. Das mußte sonderbar zugehen, wenn es anders werden würde. Die Wohnung, die ihr da mieten mußt, steht freilich nicht nach einem lächelnden, schönen Heimglück aus! Etwas heruntergewohnt ist sie und klein dazu.

Aber wie ihr beiden Dennoch's so in den zwei fahlen Stuben steht, Hand in Hand, mit frischen Gesichtern, fröhlichen Augen und dem feinen Lächeln der Liebe, da schauen die Stuben schon ganz anders aus.

Und wenn ihr euren kleinen Hausrat, der ganz zeitgemäß ist, das heißt nur aus sehr wenig Stücken besteht und die zum Teil alt, aber beileibe keine bloßen Allerweltsmöbel und keine Kleckware sind, mit aller Liebe und dem euch eigenen guten Geschmacke dahineingestellt und die Stuben — die größere, sonnige soll das Schlafzimmer werden — mit eurem Wesen besetzt habt, dann wird's recht heimelig bei euch werden und liebbürgerlich.



Carl Ludwig Schleich

und sein kostbares Lebensbuch „Es läuten die Glocken“

Carl Ludwig Schleich ist heute kein Unbekannter mehr. Seine Bücher gehen durch hunderttausend Hände. Seine Gedanken wirbeln in grübelnden Köpfen. Sein unbeirrbares Schaffen zieht die ernstesten Gemüter in den Bann. Und doch gibt es viele, die ihn noch gar nicht oder nur dem Namen nach kennen. Dabei ist sein Leben nicht ohne Bedeutung für den Weltanschauungskampf der Gegenwart geblieben. Wer und was war Carl Ludwig Schleich? Es ist nicht leicht, im Rahmen eines kurzen Aufsatzes diesem Forschergeist und Sehnachtsmenschen und den Ergebnissen seiner Lebensarbeit gerecht zu werden. Carl Ludwig Schleich war der Sohn eines Stettiner Arztes. Er ist geboren zu der Stunde, da die Sonne am höchsten stand, mittags 12 Uhr, und in dem Monat, in dem die Sonne am hellsten strahlte, am 9. Juli 1859. Er ist gestorben, als die Frühlingssonne schien, am 7. März 1922 in der Mittagsstunde. Er war ein Sonnenkind von der Stunde der Geburt bis zu seinem Sterben. Weil Schleich ein Sonnenkind war, besaß er in gutem Sinne eine intuitive Veranlagung. So sieht er die Welt viel klarer, entdeckt und findet viel mehr als andere. Doch Schleich war auch ein Sehnachtsmensch. Es war ein Drängen in ihm, immer das Tiefste und Letzte zu suchen.

Anders konnte er nicht Frieden finden. Diese Sehnacht muß man herausfühlen aus allen seinen Werken. Schleich war nicht nur Wissenschaftler, der die Welt der Erscheinungen mit den Sinnen erforscht, er war auch nicht nur heffender Arzt und bedeutender Chirurg, er war auch nicht nur Philosoph, der „das Ding an sich“ zu ergründen sucht, er war auch der geniale Dichter. In unvergleichlich schöner Sprache hat er die Wunder bejungen auf den Himmelswiesen der Sterne droben und drunten auf der Erde auf den Saatteppichen des Lebens. Er hat von wissenschaftlich fundierter Warte aus Fernblicke in die über sinnliche Welt eröffnet. Und dann ist Schleich auch nicht nur der Arzt des Volkes, er will mit seiner ganzen Person Priester sein. Hat er doch einmal gesagt: „Wenn der Arzt nicht irgendwie

zum Pastor wird und der Pastor nicht irgendwie zum Arzt, dann taugen sie alle beide nichts“. Schleich war eine einzigartige Persönlichkeit. Es gibt kaum einen Vergleich, daß ein Arzt, ein Chirurg so redet, so schreibt, so dichtet. Einzigartig und genial ist die Formung der Sprache, die er in dem unvergänglichen Werte „Es

läuten die Glocken“ sich geschaffen hat, um der Welt seine Erkenntnisse und Gedanken zugänglich zu machen. So nennt er die Gestirne das „Flammenalphabet der Ewigkeiten“. Und damit will er sagen: Wenn doch die Menschen dieses Alphabet anwenden lernten und aus ihm den Namen „Gott“ herausbuchstabierten. In dieser Weise hat er aus seinem genialen Geiste heraus eine ganz besondere sprachliche Ausdrucksform für die Gehirnmehaniik gebildet, die aber trotz ihrer Eigenartigkeit höchst anschaulich wirkt. Am genialsten und eindrucksvollsten hat Schleich sein universales Denken und Dichten in einem Werk zusammengefaßt, dem man Unsterblichkeit voraussagt. Das sind die Phantasten über den Sinn des Lebens mit dem poetischen Titel „Es läuten die Glocken“^{*)}. Hier offenbart sich Schleich als ein Meister des Stils und der Darstellung. Und wie er, der Universalgeist, auch Maler und Musiker war, so schillert dieses Werk



Carl Ludwig Schleich

in den herrlichsten Farben, und die Sprache tönt in den Ohren wie Musik. Schleich war eben eine Künstlerseele durch und durch. Ganz schlicht und klar, jedem reifen Menschen verständlich, werden in seinem kostbaren Lebensbuch „Es läuten die Glocken“ in dreißig Kapiteln nahezu alle Lebensprobleme angeschnitten. Aber in diesen Kapiteln, für die Schleich die Form des Märchens wählte, kündigt sich das Wissen des Dichters um tiefste Lebenszusammenhänge. — Auf der Suche nach einem Buche, mit dem man sich selbst oder Freunden eine reine Freude bereiten will, greife man zu diesem Kleinod. Es bietet einen hohen künstlerischen Genuß, vermittelt einen unschätzbaren Gewinn an Wissen und wird so zu einem treuen Begleiter durchs Leben.

^{*)} Carl Ludwig Schleich, „Es läuten die Glocken“. Phantasten über den Sinn des Lebens. 326 Seiten, Gr. 8^o. mit 212 teils zweifarbigen Abbildungen im Text und einer Tafel. 70. Auflage. Ganzleinen-Geschenkbuchband M. 8.— (Concordia, Berlin-Friedenau).

Die Familienärztin

Ein ärztliches Nachschlagebuch der Gesundheitspflege und Heilkunde mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Heilverfahren und bewährtesten Hausmittel von Dr. med. Bella Müller, praktische Ärztin in München.

Verlonsformat, 1100 Seiten, mit 127 schwarzen und farbigen Tafeln, Kunstbeilagen und zerlegbaren Modellen.

(Süddeutsches Verlags-Institut Julius Müller, München, in künstlerischem Ganzleinenband

Preis M. 30.—, Auslandpreis Schw. Fr. 40.—)

Die Familienärztin ist übersichtlich eingeteilt, reichhaltig illustriert und bespricht vollständig im 1. Teil: Bau und Leben des menschlichen Körpers, Ernährung und Stoffwechsel, Körper- und Schönheitspflege, das Geschlechtsleben mit all den so wichtigen Fragen der Aufklärung, Geschlechtsreife, Onanie, Menstruation, Zeugung und Vererbung, Ehe, Geschlechtsbestimmung, Geburtenrückgang, Ursachen der Kinderlosigkeit, Beschränkung der Kinderzahl, Altersbeschwerden, Wechseljahre, das gefährliche Alter, die alte Jungfer, Alter und Tod.

Der 2. Teil behandelt das Kind, Entwicklung und Wachstum der Frucht, Schwangerschaftszeichen, Geburtstagsberechnung, Verhalten während der Schwangerschaft, Fehl- und Frühgeburt, Entbindung, Dammriss, Nachgeburt, Dammriss, abnormer Geburtsverlauf, Wochenbett, das Neugeborene, Säuglingspflege, Kindererziehung.

Der 3. Teil enthält: Die erste Hilfe bei Unglücksfällen mit leichtfahlichen Verhaltensmaßregeln bei Erstickung, Vergiftung, Stichen, Bissen, Krämpfen, Wunden, Verätzungen, Verbrennungen, Blutungen, Verrenkungen, Verstauchungen und Brüchen, mit Verbandslehre; ferner die Krankenpflege nach den modernsten Grundsätzen mit genauen Anleitungen für die verschiedenen Verabreichungen oder Ausführung der ärztlichen Verordnungen; Fiebermessen, Pulsfühlen, Spülungen und Einspritzungen, hautreizende und blutentziehende Mittel, Ernährung des Kranken, Krankentrost, Kochrezepte, Pflege bei ansteckenden Krankheiten, Desinfektion, Wasseranwendungen, Massage und Lichtbehandlung, sowie ein Verzeichnis der Kurz- und Badeorte, Heil- und Erholungsstätten. Besonders ausführlich sind die Heilkräuter besprochen und bewährte Rezepte in genauer Dosierung für ihre Verwendbarkeit angegeben.

Im 4. Teil der „Heilkunde“, werden zunächst die verschiedenen Heilmethoden, Homöopathie, Allopathie, Naturheilkunde, ferner die Organbehandlung, Immunisierung, Biologie usw. erklärt. Der Wert der Augen- diagnose, der Röntgenstrahlen, des Magnetismus, der Biochemie, des Bauscheitismus, des Gesundheitswesens wird wissenschaftlich beurteilt und das Kurpfuschertum gebührend gebrandmarkt. Sodann werden in alphabetischer Reihenfolge lädenlos sämtliche Krankheiten besprochen und ihre Verhütung, sowie die wirksamste Behandlung nach den allerneuesten Forschungen der ärztlichen Wissenschaft angegeben. Am Schlusse des Buches befindet sich ein umfangreiches Hauptregister zur Erleichterung des Nachschlagens, so daß in allen Fällen unverzüglich Hilfe geleistet werden kann.

(Siehe auch die Anzeige Seite 62 in vorliegendem Heft.)

Aus den Original-Arteilen hier ein Vortegutachten über das Wert von M. U. Dr. Anton Zergabel, Oberstadtarzt und Nationalrat, Wien: Angesichts der unangenehmen Wahrnehmungen auf diesem Gebiete darf ohne Lobhudelei behauptet werden, daß der Verlag mit der Herausgabe der „Familienärztin“ von Dr. med. Bella Müller dem deutschen Volke einen nicht hoch genug anzuschlagenden Dienst erwiesen hat. Denn dieses Buch ragt turmhoch über die in den letzten Jahrzehnten erschienenen Schriften ähnlichen Inhaltes empor und hält sich in der Tat frei von allen Mängeln und Fehlern, die immer willkommenen Anlaß zu abfälliger Kritik geboten haben. Die Verfasserin, die als praktische Ärztin in München wirkt, bietet in ihrem mehr als 1000 Seiten Text umfassenden Buche eine geradezu unererschöpfliche Fundgrube des Wissenswerten auf allen Gebieten der Heilkunde in einer so übersichtlichen Anordnung und allgemein verständlichen fesselnden Schreibweise, daß es nicht bloß der Frau als Ratgeberin in allen Erkrankungsfällen unschätzbare Dienste leisten wird, sondern überhaupt als Volksbuch bezeichnet werden kann. Einen besonderen Vorzug des Wertes bildet die jede Einseitigkeit vermeidende Haltung, welche die Verfasserin unter voller Berücksichtigung der neuesten Ergründungen der ärztlichen Fortschrittsfähigkeit gegenüber den verschiedenen Heilmethoden einnimmt, ferner die von großem sozialpolitischem Verständnis und streng-ethischer Denkart zeugende Behandlung, die sie den Fragen über Ernährung, Körperkultur, Ehe, Geburtenbeschränkung, Kinderpflege, Belämpfung der Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose u. dgl. widmet. Aber auch die Kapitel über Krankenpflege, erste Hilfe und Heilkunde überhaupt sind so gründlich ausgearbeitet, daß es jedermann ein Leichtes sein wird, die nötige Belehrung sich anzueignen und im Bedarfsfalle daraus Nutzen zu ziehen. Das Buch zielt überdies eine Unmenge durchwegs meisterhaft und naturgetreu ausgeführter Illustrationen, wodurch das Verständnis des Inhaltes noch um ein Beträchtliches erhöht wird. Ueberhaupt hat der Verlag dem Werke eine so prächtige und gediegene Ausstattung gegeben, daß im Hinblick darauf sein Preis geradezu als ein abnorm niedriger angesehen werden muß.

Zusammenfassend kann ich demnach nur erklären, daß die ausgezeichnete Kritik, die dem Werke der Frau Dr. med. Bella Müller in Vortetrefsen und in der Presse bisher zuteil geworden ist, mich durchaus nicht in Verwunderung setzt und daß ich es vollkommen begreife, wenn dieses Buch als das beste ärztliche Familienbuch, das die deutsche Literatur gegenwärtig aufweist, bezeichnet wurde; denn diesem Urteil schließe ich mich vollinhaltlich an.

Die fleischlose Küche

Dr. Julian Marcuse, Bernhadrine Moerner und Eugenie Erlewein, „Die fleischlose Küche“. Ein praktisches Kochbuch mit über 1000 Rezepten. 5. Auflage (24.—28. Tausend). Preis in Leinen M. 5.50. (Verlag von Ernst Reinhardt in München.)

Das ist so recht ein für unsere Leserinnen passendes Buch. Hier wird gekocht, Milch, Butter und Fett, zuweilen sogar Knochenbrühe verwendet; aber alles, was das Buch uns bietet, sind Speisen, die ohne Fleisch zubereitet werden. Dies ist für uns alle in jeder Weise bemerksenswert, und sehr oft auch vorteilhaft, da Gemüse, Obst und Hülsenfrüchte doch oft billiger als Fleisch zu stehen kommen, noch mehr aber, da es Krankheiten und Diäturen gibt, die gerade den Genuß von Fleischspeisen ausschließen. Das Buch zeigt, wie man ohne Fleisch auch abwechslungsreich kocht. Wollen wir ohne Fleischspeisen unsere Küche gut und schmack-

haft gestalten, so ist es praktisch, zu diesem ausgezeichneten Hilfsmittel zu greifen, das uns auf dem Raum von 306 Seiten, Suppen, Fleischersahnspeisen, Gemüse, gefüllene Soßen, warme süße Speisen, kalte Süßspeisen, süße Soßen, Torten, Brote, Kaffeegebäck, Getränke, Diätispeisen und sogar Speisen für die Ernährung des Kindes zubereiten lehrt, und zwar in einer Abwechslung und Fülle, wie man sie in manchen Kochlehrbüchern vergebens sucht. Mich befriedigt das Buch sehr, und ich kann es unseren Lesern und Leserinnen nur zum Ankauf empfehlen.

L. v. Bülow geb. v. Prittwitz und Gaffron.

Füttert die Bestie

Von Sildegard Reuffer-Stavenhagen.

Eine Zeitschrift hatte einmal eine Preisfrage aufgeworfen, wie man sich die Liebe seines Ehegatten am besten und dauerndsten erhalte, und unter den Zuschriften kam wohl als kürzeste und drastischste Antwort: „Füttert die Bestie!“

Die Schreiberin hatte Humor, und wenn sie vielleicht manches sentimentale Gemüt mit dieser Neuerung verletzete — die Lacher hatte sie auf ihrer Seite. Wenn wir uns nun auch der Grenzen jenes Wortes bewußt bleiben, darüber sind wir uns immerhin einig, daß nicht nur die Liebe, sondern das ganze Wohlbefinden des Menschen von seiner Nahrungsaufnahme abhängt. — Wenn wir uns aber klarmachen, wieviel Familienglück auf dem gleichmäßigen Wohlbefinden beruht, so würde sich gewiß jede Hausfrau zum Ziel setzen, ihr Augenmerk vor allem auf eine gute zweckmäßige Ernährung zu richten.

„Was soll ich kochen? — Wie mach' ich dies? — wie mach' ich jenes?“ fragt man sich oft.

O, das ewige Ueberlegen ist schlimmer als die ganze Kocherei! Hast du denn kein Kochbuch? — Nun — da schlag' es doch auf! — Da steht nicht nur das „Was“, sondern auch das „Wie!“ Aber es muß ein Buch sein, eingestellt auf die Wirtschaftsführung der Jetztzeit. Auch an meinem alten Freund, dem Altestein*), hat sich diese Zeitforderung erfüllt — sie hat ihn wachsen und werden lassen —, er erfüllt wieder die weitestgehenden Ansprüche des Tages, im Feierkleide seines 75. Geburtstages und seiner 32. Auflage. — Es ist eine wahre Freude in ihm zu blättern und zu erkennen, wie Tony Johannsen, die Großnichte seiner einstigen Verfasserin, ihn neben seinen früheren

Werten mit allem ausgestattet hat, was unsere Gegenwart an Neuem und Praktischem gebracht hat. Dabei ist die knappe, präzise Art geradezu vorbildlich, die jeder, auch der, welche ohne Sachkenntnis und Vorstudium gern den Mann am eigenen Tisch in eigenen Heim deden möchte, ermöglicht, nach klaren Vorschriften zu handeln und zu kochen.

Es ist nicht möglich, auf alle Vorzüge des „Altestein“ näher einzugehen — auf alle die mannigfaltigen Koch- und Badrezepte — auf die verschiedenartigen Anweisungen für Einmachen, Behandlung der Fruchtsäfte — schmackhafte Verwendung der Reste, eine Kunst für sich — und andere nützliche Winke für Küche und Haus. — Ich möchte nur noch von einigen Besonderheiten dieses Buches sprechen, die nach meinen Erfahrungen mir recht wertvoll erscheinen. — Da ist vor allem die Produktentabelle, die uns verrät, in welcher Jahreszeit Gemüse, Fisch und Fleisch am schmackhaftesten sind. Und wie gut die Winke, die aus dem alltäglichen Erleben geboren sind: die schnelle Hilfe gegen verbrannte und geschnittene Finger. Um uns ein weiteres Lehrgeld zu ersparen, finden wir noch einige verständige, allgemein-gültige Worte über unser Verhältnis zu den Dienstboten.

Das Altesteinste ist an diesem Kochbuch im roten, freudeleuchtenden Jubiläumseisband, mit seinem klaren Druck auf musterzüglichem Papier, der sogar mir die Brille erspart, ist aber — daß es wieder hinausweist über die alltäglichen Notwendigkeiten in das Reich des Schönen — daß es die Pflicht: ich muß kochen! — wieder in die Luft wandelt: was kann ich aber alles kochen!

*) Altestein, „Das beste bürgerliche Kochbuch“. 32. Aufl. 1927, 720 Seit., Holzfr. Papier mit über 100 Abbild. u. Tafeln, Großoktavformat, Ganzleinen-Geschenkbund Preis M. 8.— (Verl. Hermann Kämpf, Gera).

Homöopathische Bücher

Die Homöopathie ist gegenwärtig nicht allein die Tagesfrage der Medizin, sondern auch ein von der Allgemeinheit mit lebhaftem Interesse studierter Gegenstand. Wer sich darüber unterrichten will, findet in den Büchern des Verlages Dr. Willmar Schwabe alles Erforderliche. Die Hausärzte von Dr. Bühlmann, Dr. Vogel und Dr. Voorthoeve sind hier besonders zu nennen. Das kleine Werk von Dr. Robert stellt die Verbindung zwischen Homöopathie und Biochemie dar. Der letzteren im besonderen dient der Hausarzt von Dr. Schneider. In die homöopathische Tierheilkunde führt Dr. Willmar Schwabes „Großer illustrierter Haustierarzt“ vorzüglich ein. Zum Verständnis medizinischer Abhandlungen unentbehrlich ist das vom dem Verlag herausgegebene „Homöopathische Taschenwörterbuch“.

Wie das Volk jederzeit über den Segen der Homöopathie geurteilt hat, so beginnt neuerdings auch die Wissenschaft, sie allmählich anzuerkennen und aus ihr zu lernen. Dafür zum Beweis nur zwei Sätze hervorragender Mediziner:

„Ich hätte mir viele Irrtümer und Umwege erspart, wenn ich mit dem Studium der homöopathischen Quellenwerke 30 Jahre früher begonnen hätte.“

Geb. R. Prof. Dr. med. August Bier, Berlin.
Zweifelloß ist die Homöopathie durchaus auf volle Existenzberechtigung Anspruch zu machen befugt, und es ist eigentlich nicht zu verstehen, wenn man die Behandlungs- und Heilungsmöglichkeiten, die mit ihrer Hilfe zu gewinnen sind, dem Patienten vorenthält.

Geb. Rat Prof. Dr. Hugo Schulz, Greifswald.

Beyer und die Frau

Jede Frau kennt Beyer. Entweder ist sie Abonnentin auf eine der 8 vorzüglich geleiteten Beyer-Mode-Zeitschriften, oder sie hat schon einmal nach einem der zuverlässigen Beyer-Hefte eine geschmackvolle Handarbeit angefertigt oder sich von Beyer im Haushalt beraten lassen.

Gerade die Hausfrau, die besonderen Wert auf gut angerichtete Speisen oder einen gut gedeckten Tisch legt, wird immer wieder zu Beyers Haushalts-Hefen greifen.

Beyer war der erste, der zur Erweiterung der Kochkenntnisse seinen Lehrfilm der Kochkunst schuf und ihn überall vor Hausfrauen-Vereinen, Mädchenschulen oder Organisationen, die an einer guten Küche interessiert sind, vorführt.

Diesem Film sind die klarsten und lehrreichsten Handgriffe bei Bereitung eines Gerichtes entnommen und zu der Heftserie „Beyers Kochkunst im Bild und Film“ zusammengestellt worden. Diese Serie gliedert sich in 6 Teile: Vorspeisen, Fische, Fleisch, Wild und Geflügel, Süße Speisen und Torten, Kuchen und Backwerk, und ist an anderer Stelle dieses Heftes noch einmal aufgeführt (Heftpreis M. —.90).

Es gibt eine Reihe weiterer Beyer-Hefte, die eine Ergänzung zu „Beyers Kochkunst im Bild und Film“ darstellen. Da ist zunächst das immer wieder verlangte Heft „Der gedeckte Tisch“ (Preis M. —.90) zu nennen, das genaue Anleitungen in Bild und Wort darüber bringt, wie der Familien-tisch oder Festtisch zu jeder Tageszeit oder Gelegenheit aussehen muß.

Das Heft „Unrichten und Servieren“ (M. 1.20) lehrt, wie man die Speisen auf den Tisch zu bringen hat.

Wissen Sie, daß man z. B. mit drei Eiern 2 Brötchen belegen und garnieren kann? Solche Kniffe zeigt der sparsamen Hausfrau das Heft „Mit drei Eiern“ (M. —.90).

Feinschmeckern und Appetitlosen wird der Band „Saures und Pikantes“ (M. —.90) ein wertvoller Helfer sein.

Auch die fleischlose Küche findet ihre Würdigung in „4 Wochen vegetarisch“ (M. —.90).

Zur kommenden Winterzeit werden Sie öfter als sonst Besuch erhalten. Die gesellige Jahreszeit beginnt, und die Hausfrau wird besonders darauf bedacht sein, mit der Bewirtung ihrer

Gäste Ehre einzulegen. Wenn sie die beiden Hefte „Feste im Hause“ I und II (je M. —.90) zur Hand nimmt, so wird sie viel Neues darin finden: Die äußere Ausgestaltung der Feste, einzelne Speisen nach erprobten Rezepten herzustellen und ganze Speisefolgen.

Jede handarbeitende Frau wird anerkennen, daß ihr Beyer durch seine Handarbeits-Hefte nicht zu unterschätzende Dienste erwiesen hat. Aber auch jede Technik ist vertreten; alles von dem modernen Wolljumper bis zur reichsten Filetbede kann sie nach Beyer-Hefen leicht selbst arbeiten. Einen Ueberblick darüber zu bringen, dürfte zu weit führen. In diesem Heft sind eine Reihe von Büchern aufgeführt, die der handarbeitenden Frau besonders von Wert sind. Ein Gesamtverzeichnis übermittelt der Beyer-Verlag, Leipzig, gern kostenlos.

Beyer hat sich stets bemüht, nicht auf einem Gebiete stehenzubleiben, sondern sein Arbeitsfeld so weit auszudehnen, daß er der Frau, darüber hinaus auch der Familie, in allen Lebenslagen helfen kann.

„Reinmachen, Umziehen, Reisen“ (M. 1.20), drei Worte, die jedem Familienangehörigen als Schreckgespenst vorschweben. Beyer versucht durch sein Heft mit obigem Titel hier Wandel zu schaffen, indem er aus der Praxis für die Praxis Rat-schläge gibt.

„Der gute Ton von heute“ (M. 1.20) will namentlich jüngeren Leuten ein moderner Ratgeber sein. Er klärt Zweifelsfälle, geißelt Verstöße, dem Unsicheren zur Belehrung, dem gesellschaftlich Gewandten zur interessanten Lektüre.

Sind Sie nervös? Schwache Nerven können uns im täglichen Leben ein schweres Hindernis in unserem Vorwärtstommen sein. Auch gerade die Frau braucht Nerven, denn besonders im Haushalt gibt es heute Sorgen über Sorgen. . . Einen einfachen Weg zu stärkeren Nerven zeigt das Buch „Warum nervös?“ (M. —.90).

Sie sehen also: Beyer und die Frau, zwei unzertrennliche Begriffe. Beyer steht ganz im Dienste der Frau und Familie, und wenn Sie einen Rat brauchen, fragen Sie Beyer-Zeitschriften oder Beyer-Bücher, die auch für Geschenkwende vorzüglich geeignet sind.

Beyer-Zeitschriften und Beyer-Hefte legt Ihnen jede Buchhandlung gern unverbindlich vor.

Kochkunst — die erlaubte Wollust des Lebens



S in bedeutender Gourmet sagte einmal: Die Vorrede zu einem Kochbuch läßt sich in dem Satz zusammenfassen: „Wo man nichts reinut, kommt auch nichts raus.“ Er war mit vollem Recht ein Anhänger des Goethewortes: „Die Rage, die der Jäger schoß, Macht nie der Koch zum Hasen.“

Damit setzte er sich scheinbar im Gegensatz zu Antonin Carême, diesem Napoleon der Küche, der gelegentlich behauptete: „Sparsamkeit ist die Seele der Kochkunst.“ Indessen, Carême war im Grunde gar nicht der Ansicht, beim Kochen müsse gespart werden; vielmehr meinte er nur: ein guter Koch verschwende nichts; den guten Koch erkenne man an der Praxis, wie er sein Material einteilt, wie er es verwertet und zur Wirkung bringt. Nicht in den großen Hotelbetrieben nur, auch im kleinsten Haushalt muß Besonnenheit herrschen, Dispositionsbegabung. Vergleichen erfordert Nachdenken und Nachdenklichkeit. Es ist eine Kunst, immer umfangreiche Braten zu bereiten, immer mächtige Torten zu backen — es ist sogar, von den feierlichen Gelegenheiten und den Galas abgesehen, etwas altmodisch. Die moderne Küche ist auf die nicht voluminöse, leichte und zarte Kost gestellt. Doch unseren Köchinnen fällt meistens nichts ein: sie wollen ewig ihr Beefsteak, ihr Rotellett, ihr Schnitzel braten, so wie sie es von alters her gewohnt sind, und zeigen sich dem Neuen unzugänglich, weil es Arbeit macht und Studium erfordert. Und dabei kann man doch für weit weniger Geld vielerlei interessante und schmackhafte Dinge herstellen.

Ueber das „Wie“ steht viel Amüsantes in dem

Buch der Julie Elias „Kochkunst“ (Verlag Allstein, Berlin), das nicht nur den fanatischen Hausfrauen, sondern auch der modernen Dame, die Sport treibt oder einen praktischen Beruf ausübt und nicht viel Zeit für ihre Wirtschaft übrig hat, die kulinarische Ueberlegung durch Ratschläge erleichtert.

Ein Beweis für die Begabung und das Interesse des Mannes für die Kunst der Küche, zu der genau so viel Talent und Fleiß gehört wie zum Dichten, Malen und Komponieren, ist Dr. Erich Urbans „Ich kann kochen“, ebenfalls im Verlag Allstein, Berlin. Dies Buch ist ein mit allem Mannesfleiß zusammengestelltes „Lexikon“ der Küche, das aus allen Nöten hilft; von Mal und Apfelfortorte bis Zander und Zitronenspeise ist in ihm alles nachzuschlagen.

Wer sich überdies in einem Spezialgebiet der Küche vervollkommen will, findet in den Allstein-Sonderheften Anregung und Rat in Stille und Fülle. Unzählige Wege eröffnen sie der Hausfrau, ihren Küchenruhm zu mehrten, zur Tortenkünstlerin, zur Bratenmeisterin oder was sonst ihr Ehrgeiz ist, zu reifen. Jedes dieser billigen, nützlichen Hefte — „Ruchen und Torten“, „Wild und Geflügel“, „Suppen und Soßen“, „Eierspeisen auf hundert Weisen“, „Wenn Besuch kommt“, „Gemüsegerichte“, „Rohkost“, „Reis, Grieß, Mais und Nudelspeisen“, „Obststeinmachen“, „Fleischgerichte“, „Allerlei aus Schokolade“, „Des deutschen Volkes Leibgerichte“, „Anderer Völker Lieblingspeisen“ und wie sie alle heißen — bringt zahlreiche Photographien, die den Arbeitsgang erläutern und den Weg zum Ruhm erleichtern.



Nützliche Bücher

Abkürzungen: StBr = Steif broschiert. — Rt. = Kartontiert. — D = Originalband. —
 Pp = Pappband. — Sl = Salbleinenband. — L = Leinenband. — PL = Leinenband mit
 Goldschnitt. — Sf = Salbfanzband. — SEd = Salblederband. — i u = in Umschlag.
 i M = in Mappe. Bücher ohne Einbandbezeichnung sind broschiert.

Ehe, Familie, Kinderpflege.

- Ammon, F. A., Die ersten Mutterpflichten und die erste
 Kindespflege. Bearbeitet v. A. Odderlein. 43. A. 27. L 5.—
 Bauer-Mengelberg, R., Die wirtschaftliche Technik
 der Ehe. 28 StBr 2.50
 Beaucamp, C., Die Pflege der Wöchnerinnen und Neugeborenen. 6. u. 7. Bd. 11 L 1.50
 Behrend, Elisabeth, Bild u. Wort d. Säuglingspflege. 28. Rt. 2.80
 — Säuglingspflege in Reim und Bild. 20. A. 27. 1.—
 Boeck, O., Ehefragen. Ärztliche Winke für Braut-
 und Eheleute. Sl 2.40
 Braun, Reinhold, Die stille Insel. Ein Buch von der Ehe. L 4.50
 Brunner, Konst., Liebe — Ehe — Mann u. Weib. 24. A. Sf 12.—
 Bührer, Die, der Frau, etwa 10 Bände, je geb. 4.50 — 7.50
 Burckhard, G., Merkbuch f. werdende Mütter. 26 StBr 3.60
 Croner, A., Ich u. mein Mütterlein. Führer f. jede Mutter
 über Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett usw. L 8.—
 Ebert-Hockinger, Clara, Mutterchaft, Werden, Pflege
 und Erziehung des Kindes. Sl 4.80
 Ehrler, A., A. Baur u. A. Gutmann, Glücklich
 Erleben. Moralphysik-pädagog. Führer. 9. A. L 5.—
 Engel, St., u. M. Baum, Grundriß der Säuglings-
 funde und Kleinkinderfürsorge. 13. A. 26 L 10.—
 Engel-Hardt, R., Der Weg zum harmon. Seim. (Bios-
 Bücher) Pp 1.60
 — Für junge Mütter 2.—
 Fleischhacker, Mar., Das Büchlein der werdenden Mutter.
 Mit 7 Radierungen von F. Staeger L 4.—
 Francé-Sarrat, A., Die Ehe von morgen. Mit 8 Ab-
 bildungen. (Bios-Bücher) Rt. 1.60
 Gröblich, Tony, Ratgeber für junge Mütter. Pp 2.—
 Gundel, D., Vademecum für junge und alte Eheleute. L 4.80
 Heeling, R., Das goldene Buch der Ehe. Mit 40 Ab-
 bildungen. 4. A. 23. Sl 6.50
 — Erziehung zur Ehe. 15. A. 21 L 2.50
 — Das Liebes- u. Geschlechtsleben d. Menschen. 8. A. 24. L 4.50
 Gleichen-Ruhwurm, A. v., Das Ehebuch. Neun Ge-
 spräche über praktische Fragen. 19. Rt. 2.80
 Heider, R., u. S. Woerner, Das Kind und seine Pflege.
 Ausg. A für Mütter. 12. bis 16. A. 28. Sl 2.70
 — Ausg. B 2.—
 Hirsch, Max, Die Gattenwahl. Ärztlicher Ratgeber
 bei der Eheschließung. 22 L 3.—
 Huber, Wilh., Die junge Frau. Ges.-entw.-Ausg. 4. A. 25. L 5.50
 Junfers-Ruttensteyn, Hildeg., Sei gesund und schön.
 Zur Körperpflege und Körperkultur der Frau.
 Mit Abbildungen und Tafeln L 4.80
 Kauspe, Walf., u. S. Küster, Mutter und Kind. Rat-
 geber für Bräute, Mütter und Pflegerinnen. 22. Rt 3.80
 Kneipp, G., Kinderpflege in gesunden und kranken
 Tagen. 25. A. Sl 3.—
 Köhler, Otto, Der Säugling. Seine Entwicklung, Pflege
 und Ernährung. Mit 6 Tafeln. 5. A. 26. Pp 4.—
 Langenscheidt, P., Diplomatie der Ehe. Ein Buch für
 gute und böse Tage. L 8.50
 Langknecht, Leo, Ernährung und Pflege des Säuglings.
 Leitfaden f. Mütter u. Pflegerinnen, nach Pescatore
 bearbeitet. 8. A. 23. Rt. 1.20
 Maurer, C., Taschenbuch der Säuglings- und Kinder-
 pflege. 28. etwa Rt. 4.—
 Meyer-Hülleg, Hans, Die Frau als Mutter. Rt. 56 Abb. 9.—
 Müller, Erich, Briefe an eine Mutter. Ratschläge für
 die Erziehung von Mutter und Kind. Pflege und Er-
 ziehung des Kindes. 2. u. 3. Aufl. L 6.—
 Netter, Eug., Elternbriefe über Kinderpflege und Er-
 ziehung. 3. A. 27. Sl 4.—
 — Das einjährige Kind und seine Erziehung. 7. u. 8. A. 25. Sl 3.50
 — Die Pflege des Kleinkindes. (2.—6. Lebensj.) 2. A. 25. L 2.—
 — Des Säuglings Pflege und Ernährung. 4. A. 25. L 3.75
 — Sorgen und Fragen in der Kinderpflege. 2. A. 27. Sl 3.—
 Otto, Gg., Das Ehebuch. Das Verhalten vor der Ehe
 und in der Ehe. Ein Ratgeber für Eheleute. Mit
 17 Abbildungen als Anhang L 6.—
 Ribbing, S., Ehe und Geschlechtsleben. Ein Buch für
 Braut- und Eheleute. Sl 2.40
 — Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe. Ein Buch für
 junge Männer. Neubearbeitet von S. Moser. Rt. 1.20

- Richter, Marie, Mutter und Kind. Entwicklung, Geburt
 und natürliche Ernährung des Kindes. Mit Vorwort
 von L. Gindl und 21 Abbildungen. 2. A. 25. StBr 2.—
 Sauerland, Hans, Glücklich Familienleben L 2.—
 Schlichter, Aug., u. Wilh., Das Buch der Mutter.
 Wegweiser zur Erziehung, Bildung u. Unterhaltung
 unserer Reinen. Bd. 1. Für die ganz Kleinen. Rt. 4.—
 Schreiner, Wilh., Wir Männer in der Ehe. 27. L 5.50
 Schwab, Joh., Eheschließung und Eheleben. Ein Buch
 für Ehegatten und solche, die es werden wollen. Sl 4.—
 Spier, J., Die Schule der Ehe. Ein Lebensbuch für
 Eheleute. L 15.—
 Stodham, Alice, Ewig der Ehe. überf. von Wern.
 Zimmermann. 2. A. 26 L 4.50
 Stöpes, M. C., Das Eheleben in der Ehe. Ein Beitrag
 z. Lösung d. sexuell. Frage. Deutsch v. Feilbogen. L 4.40
 — Glücklichste Mutterchaft. Uebers. von Fr. Feil-
 bogen. 24. Pp 4.80
 — Weisheit in der Fortpflanzung. Ergänzung zum
 „Eheleben in der Ehe“. 20. Pp 2.80
 Stras, C. H., Der Körper des Kindes u. seine Pflege.
 Mit 315 Abb. und 6 Tafeln. 11. A. 28 L 28.—
 Szcepanzka, E. v., Säuglings- und Kinderpflege. Pp 3.—
 — Was muß ein junges Mädchen vor und von der
 Ehe wissen? 1.—
 Vortisch, Hermann, Mutter und Kind. Ein ärztlicher Rat-
 geber für junge Frauen. 24. Rt. 1.80
 Weisbrodt, R., Die eheliche Pflicht. Ein ärztlicher Rat-
 geber. 12. u. 11. A. 21 L 1.—
 Wilhelm, Th., Das Eheleben. Eine Darstellung der
 Forderung des sittlichen Ehe-Ideals. 5. A. 26 L 7.—
 Zerwer, Ant., Säuglingspflege. Mit einem Vor-
 wort von L. Langstein. 9. A. 28 L 7.50
 Zimmermann, Alb., Vom Ehelich L 2.20
 — Wen soll ich heiraten? Ein Buch für junge Leute und
 ihre Eltern. Rt. 1.50
 — Otto, Das Elternbuch. Ein Haus- und Erziehungs-
 buch für Eltern, die ihre Kinder zur Schule schicken.
 (Grundschuljahre) L 4.80

Körperkultur, Schönheits- u. Gesundheitspflege.

- Baerwald, R., Psychologie der Selbstverteidigung in
 Kampf, Not- und Krankheitszeiten. Autosuggestion
 (Coulismus) und Willenstraining. L 5.50
 Berg, Manfred, Die Wahrheit um den Körper. Ein
 Aufruf zur Selbstbesserung. Mit 24 Bildern. 27. Rt. 3.20
 Bergmann, W., Selbstbefreiung aus nervösen Leiden.
 15.—23. Aufl. 22. Sl 5.20
 Bevers-Bände. Bd. 153. Warum nervös? StBr 3.—
 Biss, F. C., Das neue Selbstverfahren. Volksausgabe
 in 1 Bd. L 28.—
 — Das neue Selbstverfahren. Mit vielen Abbild-
 und Tafeln, Modellen usw. Große Ausg. 2 Bde. L 38.—
 Bircher, M. C., Wasseranwendungen in der häuslichen
 Krankenpflege. (Wendepunkt 3) L 80
 Bircher-Beumer, M., Ungeahnte Wirkungen falscher u.
 richtiger Ernährung. Mit 12 Bild. u. Tab. 28. (Wende-
 punkt 3) L 4.—
 Blume, Jul., Der Samariter. Leitf. f. d. erste Hilfe bei
 Unglücksfällen. Mit 31 Taf. 6. A. 22. 2. Heft auf. Rt. 1.80
 Bofinger, A., Die andauernde gewohnheitsmäßige
 Stuhlverstopfung. Gemeinverständliche Darstellung.
 7. u. 8. A. 27. Sl 2.50
 Boehm, Aug., u. Ab. Kronfeld, Leitfaden der Gesund-
 heitspflege für jedermann. Mit Abbild. 21. Sl 10.—
 — Mar. Leitfaden d. Massage. Rt. 97 Abb. 2. A. 27. StBr 3.90
 — u. S., Lehrbuch der Naturheilmethoden. Die inneren
 Erkrankungen. B. A. in 1 Bd. Sl 14.—
 Brooks, C. H., Die Praxis der Autosuggestion. Wege
 zur Gesundheit. Mit Einleit. von C. Coué. 26. Sl 4.50
 Brudner, Th., Homöopath. Hausarzt. 1. A. 22. Sl 2.80
 Dienemann, P. C., Briefe eines Arztes über Ernäh-
 rung an einen Laien. 2. A. 1.50
 Dinand, A., Taschenbuch d. Hausmittel. Mit farb. Taf. Rt. 3.75
 — Taschenbuch der Krankenpflege. Mit farb. Taf. Rt. 3.75
 Ebenhöch, P., Der Mensch oder wie es in unserem
 Körper aussieht. Rt. 2.—
 Esmarck, Fr. v., Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücks-
 fällen. Neubearb. v. E. Kimmle. 45.—49. A. 26. Sl 3.—

Fischer, Wilhelm, Frau A., Die Frau als Haus- ärztin. (Goldenes Familienbuch.) Einband. Hauptausg. Mill. Jubil.-Ausg. Mit Anhang: Was lehrt uns der Krieg	22.—
Fraenkel, Ernst, Hygiene d. Weibes. Mit Abb. 2. A. 12. Pp	5.—
Franchen, Das. Das Weib als Mädchen, Gattin, Mutter, Pflegerin u. Erzieherin in gesunden u. kranken Tagen. Hrsg. von 16 prakt. Ärzten, Hygienikern u. Pädagogen. Mit 65 B., 10 Taf. u. 2 zerlegb. Modell. 28. P 15.—	15.—
Gering, R., Diskrete Antworten auf vertrauliche Fragen. 9. A. 21	5.—
Große, C., Krankenpflege in Frage und Antwort. Mit 11 Abb. 2. A. 19	4.50
Groszahn, A., Das Gesundheitsbuch d. Frau. 4. A. 27. Hl	4.50
— Die hygienische Forderung. (Die blauen Bücher) Hl	2.20
Handbuch der Krankenpflege. Hrsg. von A. Bum. Mit 179 Abb. 2. A. 22	7.20
Jaunemann, C., u. Kaja, Krankenbiat. 4. A.	4.20
Jaring, J., Leitfaden d. Krankenpflege in Frage und Antwort. 5. A. 27	2.70
Sering, C., Homöopathischer Hausarzt. Neubearb. von R. Saeb. 29. A. 23	8.—
Sermann, J., Die Lebensführung im hohen Alter. Neu- bearbeitet von Ziegler. 6. A. 21	3.—
Sesse, Edm., Haut- und Haarpflege. Eine natürliche Schönheitspflege. 25	3.—
Schöe, A., Die Wechseljahre des Mannes. 28	3.60
Schömann, C., Der Arzt für alle. 2 Bde.	3.—
Soppeler, S., Hausarzt. Lehr- u. Nachschlagebuch der Familie. Mit vielen Taf. u. Abb.	3.—
— Die Predigt unseres Körpers. 11. A. 27	2.—
Säger, Frz., Gesundheitslehre d. Weibes. 3. u. 4. A. 25. P	4.50
— Fris, Zahnhygiene. Neclambd. (A. 3. 6377)	—80
Rneipp, C., Codicill zu meinem Testament f. Gesunde und Kranke. Mit Abb.	3.80
— Das große Rneippbuch. Von F. B. Reile. Leg.-Dr. Mit Taf. u. Abb. Jubil.-Ausg. 23	2.20
— Ratgeber f. Gesunde u. Kranke	3.—
— So sollt ihr leben. Winke und Ratschläge f. Gesunde und Kranke. 22	3.60
— Mein Testament	3.80
— Meine Wasserur. 104.—108. A. 28	3.60
Elkmann, P., Verne richtig Sonnenbaden! Die richtige Anw. d. Sonnenb. f. Gesunde u. Kranke. 40 Abb. P	4.—
Eubinus, J. S., Lehrbuch der Massage. Gemeinverst. dargestellt. 3. A. 26	5.40
Marcsin, J., Lust- u. Sonnenbäder. Ihre Bedeutung für Leben und Gesundheit. Mit Abbildungen. 25. P	5.—
Reißner, Paul, Gesundheits-Brevier. Volksausg. Hl	2.—
Reig, S., R. A. Fleckler u. P. Fiebern, Das ärztliche Vollbuch. Gemeinverständlich. Gesundheitspflege und Heilkunde. 2 Bde. Mit vielen Taf. u. Abb. Bd. I	51.20—
Band II	51.20—
Mensendieck, B. M., Körperkultur der Frau. Prakt.- hygien. u. ästhet. Winke. Mit über 100 Abb. 9. A. 25. P	6.—
Menzler, Dora, Körperkultur der Frau in Bild. u. Werkworten. 5 Leporellos mit 52 Naturaufnahmen (Stuttgarter Sportbücher)	4.50
— Neue Folge. 4 Leporellos mit 41 Naturaufnahmen. (Stuttgarter Sportbücher)	4.80
— Die Schönheit deines Körpers. Das Ziel gesundheits- künstler. Körperkultur. 90 Bild. (Stuttg. Sportb.)	7.25
Monat, C. P., u. Alw. Böhme, In vier Wochen fünf- zehn Jahre jünger! Die neue Wiedergeburt. 70.—80. E.	2.50
Müller, Bella, Die Familien-Ärztin. Ärztl. Nach- schlagebuch. Mit 127 Taf., Kunstbild. u. Modellen. E 30.—	30.—
— Joh., Erste Hilfe bei Unfällen in Schulen, Turn-, Spiel-, Schwimm- u. Sportvereine. usw. 11. A. 24. R.	1.20
— G. P., Mein Atmungssystem. Mit Abbild.	4.—
— Mein Freilebungs- u. Lebensglück	5.50
— Die fünf Minuten. Gymnastische Übungen zur körperlich. Leistungsfähigkeit. Hl. 50 Abb. u. 4 Taf. R.	4.—
— Mein System. 15 Min. tägl. Arbeit f. d. Gesundh. R.	4.—
— 1 Übungstafel dazu	—50
— Mein System für Frauen	5.—
— 2 Übungstafeln dazu	—50
— Mein System für Kinder	4.—
— 1 Übungstafel dazu	—50
Münter, Fr., Kultur d. Leibes. Wege zur Hebung der Vollkraft	2.—
Oberst, Ad., Leitfaden d. Krankenpflege. 11. Abb. 3. A. 27. E	6.20
Paasch, Rch., Gesundheit. Ihre Erhaltung u. Pflege Illustr.	8.50
Paul, Herm., Die Frau. Ein neuzeitl. Gesundheitsbuch. Mit 76 Abbild. 100. Tausend. 26	6.—
Peters, E. H., Hallo! Dein Gewicht! Diät. Gesundheit und Normalgewicht durch die Kalorien-Lehre	4.50

Platen, M., Die neue Heilmethode. Lehrbuch d. natur- gemäßen Lebensweise, der Gesundheitspflege und d. natürlichen Heilweise. Mit 601 Textabb., 62 Kunststaf. u. 9 farb. zerlegb. Modellen. 3 Bde.	36.—
Preiß, Ernst, Neue Wege d. Körperkultur. Mit 12 ganz- zeitigen Bildern	8.—
Primrose, S., und M. R. Zepier, Die Schönheit der Frauengestalt, ihre Pflege und Erhaltung. 3. A. R.	2.50
Publmann, C. G., Rl. homöopath. Hausarzt. 50. A. 22. P	2.20
Robert, Th., Die Funktionsheilmittel Dr. Schüppers od. Kleiner biochem. Hausarzt. 9. A. 29	3.50
Rothe, C., Schönheitspflege d. Mannes. Hl. 15 Abb. Hl	3.50
Schneider, Jul., Biochemischer Hausarzt. Neubearb. von P. Kien. 7. A. 27	5.—
Schönheitsbücherei, Die, der Dame.	
Bd. I. Die Haarpflege	1.50
II. Die Gesichtspflege	1.50
III. Die Mundpflege	1.50
IV. Magerkeit und Körperfülle	1.80
Schwesheimer, W., Dichtwerden u. Schlantbleiben. Ver- bit u. Behandl. v. Fettigkeit. 2. A. 26. R.	4.80
— Das gesunde und kranke Kind. Mit 26 Abbildung.	4.50
— Warum so nervös? Nervöse Leiden und ihre Heber- windung. Mit 14 Abb.	4.50
Sellheim, H., Hygiene u. Diätetik d. Frau. R. 193. A. 26. 21.—	21.—
Silbermann, Edm., Anleitung f. d. Ernährung v. Zuden- kranken in Priv. Anstalt. f. d. Diabetestische. 26. E 21	2.25
Singer, Emil, Das frühzeit. Altern, eine Folge falscher Körperpflege. Der Kräfteverfall d. Körpers. Ärztl. Ratschläge	4.—
Springer, J., Die Ärztin im Hause. Illustr.	2.50
Sternheim, Ludw., Jeder sein eig. Arzt. Selbstbehandl. durch Hausmittel, Homöopathie, Biochemie. 11.—15. A.	5.—
Strat, C. S., Die Körperpflege der Frau. Mit 125 Abb. und 24 Tafeln. 13. A. 27	23.40
Sutsp, C., Ich dich schlant	4.—
Suren, H., Selbstmassage in Bildern u. Merkwörtern. Mit 14 Lebrtafeln. Leporelloform. 16	1.50
Trott, Magda, Wege a. Gesunderhaltung u. Schönheit für Berufstätige. Mit Abbild.	2.—
Ulrich, S., Die prakt. Krankenpflege in der Familie. Pp	2.—
Ulfamer, J. A., Haus-Apothek. 13. A. 26	2.—
Varady, J., Rund um die Kosmetik	1.80
Vogel, Carl, Josef, Homöopathischer Hausarzt. Bearb. von Voorthoeve. 26. A. 23	6.—
Voorthoeve, J., Homöopathie in d. Praxis. 4. A. 25. E 11.—	11.—
Wagner, Rudolf, Erfolgrich. Naturheilkunst. Lehr- und Hausbuch f. Kranke u. Gesunde. 227 S. Großformat, in gelegenst. Ausstattung.	5.—
Wackrandband mit echt Golddruck	7.—
Wah, Jos., Wie werde ich 100 Jahre alt? Ein Gesund- heitsb. f. deutsche Volk. Mit 237 Bild. u. 7 farb. Taf. 27. E 15.—	15.—
Wegener, Hans, Wir jungen Männer! Das ser. Probl. d. gebild. jungen Mannes vor d. Ehe. (Blaue Büch.) R.	2.20
Wolf, Friedr., Die Natur als Arzt u. Helfer. Das neue naturärztl. Hausbuch. Mit 455 Abb. u. 8 Farbtaf. 28. E 20.—	20.—

Gymnastik und Sport.

Bibliothek der Leibesübungen, etwa 26 Bände, je geb.	4.50
Blaschke, G. P., Der Fußballsport. Mit vielen Abb. (Bibl. f. Sport u. Spiel, 10)	4.—
— Die Schiedsrichterspiel. 27. (Westermanns Sportb. Bd. 12)	3.40
— Wie erlerne und lehre ich das Fußballspiel? M. Abb. (Deutsche Sportbücherei 10—12)	1.75
Bloch, Alice, Kindergymnastik im Spiel. Ein neues Buch zur Gesundung deines Kindes. 100 Bilder mit Text. (Stuttg. Sportbücher)	4.50
— Der Körper deines Kindes. Leibesübungen für Kinder in Familie u. Schule. Mit 128 Lichtbildern	5.50
— Harmonische Schulung des Frauenkörpers nach ge- sundheitsl. Richtlinien in Bildern und Merkwörtern. 147 neue Naturaufnahmen	9.50
Boer, Annie, u. R. Eichenb., Neuzeitliche Körper- schulungen für Frauen u. Mädchen. Mit 260 Licht- bildern und 196 Zeichnungen	7.50
Vobe, Rud., Ausdrucks-gymnastik. Mit 360 Übungen und 20 Tafeln. Neue Ausgabe. 26. 4	11.—
— Das Lebendige d. Leibeserziehung. M. 10 Hschr. 25. E	6.—
— Rhythm. u. Körpererziehung. 5 Abbild. 4. 6. E. 24. R.	2.50
— Neue Wege in der Leibeserziehung. Leitfäden und Abbildungen. Mit 5 Abbildungen. 26	2.40
Vorchort, S. F., Kombinations-Sport. Vorgen und Leichtathletik für die kommende Sportgeneration. Mit 52 Abb. (Spiel- u. Sport-Bibl.)	2.50
Voigt, W., Im Zeichen des Modetanzes. Lehr- und Nachschlagebuch. Mit 29 Bildern	2.—

- Braungardt, W., Handball u. Faustball. Mit 25 Bild. (Webermanns Sportbücherei 1) Rt. 2.20
- Bath, R., Grundgymnastik. Deutsch v. A. Sievers. 7. A. 27. Rt. 3.80
- Gymnastik im Bild St 7.20
- Calin, S., Atmen und Turnen. 18 Pp 1.—
- Carpentier, G., Meine Methode des Bogens. Anleit. u. Ausführung d. Kunst d. Selbstverleib. Illust. 3. A. Rt. 4.—
- Dehmow, Fr., Turnspiele f. Deutschlands Jugend. St 6.—
- Deffner, A., Segeln mit kleinen Fahrzeugen. Leicht- fassl. Anleit. u. Ausführung des Tourensegelns. (Min.-Bibl. f. Sport u. Spiel 32) 1.75
- Deiter, Walt., Mein Segelbuch. Ein Wegweiser für alle Freunde des Segelsports. Reich illust. (Stuttg. Sportbücher) St 5.—
- Donop, G. v., Sportgymnastik. (Spiel- u. Sportbibl.) Rt. 1.20
- Droemer, Fr., Wie schwimme ich? Anleitung zur Erlernung d. Schwimmens. (Deutsche Sportbücherei 2) 1.—
- Dufelsch-Gelden, Herb., Mein Fahrradbuch. Ein Freund u. Berater f. alle Radwanderer und Radsporler. Mit Abbildungen St 4.50
- Edwards, Joe, Bogen nach englisch-amerikan. Methode. Mit Abbildungen. 5. A. 26 St Br 2.50
- Eicher, Wilh., Rhythmische Turnkunst der Neuzeit. Mit 70 Abbildungen. 24 St 3.50
- Eng., Turnspiele und volkstümliche Übungen. Mit Abbildungen Rt. 6.—
- Fendel, C., Rhythmik. Theorie u. Praxis d. körperlich- musikal. Erziehung. Mit 62 Bildern. 4^o P 12.—
- Fronm., Eske, Eder., u. Bewegungsspiele. 8. A. 26. St 4.20
- Gaga, S. v., Der Kubesport. Illust. 2. A. (Bibl. für Sport und Spiel 17) St 4.50
- Geisow, H., u. E. Karob, Das Schwimmen. M. Abb. St 2.75
- Giese, Fris., u. Hedw. Hagemann, Weibliche Körper- bildung und Bewegungskunst. Auf Grundlage des Systems Menfendieb. Mit 80 Abb. 3. A. 24 P 8.50
- Gleisner, M., Tanz für Alle. (Prometheus-Bücher) P 3.60
- Glander, A., Mensch atmet! Deine tägl. Gymnastik. St 3.50
- Springreit-Gymnastik und Atmung. Mit Einleit. von Eberhardt. Mit Abbildungen. 3. A. 26 St 3.40
- Goepprich, W., Die Kunst des Segelns. Mit 90 Abb. (Spiel- und Sport-Bibl.) P 5.—
- Greiser, W., Wege zur Gesundheit, Schönheit u. Kraft. Anleit. zur Pflege rhythm. Gymnastik. Mit Abb. 5.—
- Häntzer, Dor., Gymnastische Grundübungen nach dem System Menfendieb, im Bewegungsablauf dargestellt. 50 Tafeln mit Text St 7.80
- Rhythmische Grundübungen, im Bewegungsablauf dargestellt. 50 Tafeln in Mappe mit Text St 7.80
- Hagemann-Doese, Hedw., Heber Körper und Seele der Frau. Die deutsche Menfendieb-Gymn. M. 81 Aufn. Rt. 8.—
- Heberer, Herm., Gymnastik zu Zweien! Eine Dehn- u. Wülfenlands-Gymnastik. 70 Demonstrationenbilder. D 5.—
- Heder, R., u. G. Silberhorn, Deutsche Körpererziehung. Mit 59 Abbildungen. 23 P 4.50
- Helfrich, G., Eislaufschule. Ein Leitfaden. 2. A. Rt. 1.—
- Die Kunst des Eislaufens. 2. A. 24 Pp 2.—
- Henze, Fr., Bogen in Bildern u. Merkwörtern. Leporelloform. Heft 1—4 in Umschlag P 3.60
- Heinrich, A., Das Rajal-Fallboot. Mit 54 Abbildung. (Miniat.-Bibl. f. Sport u. Spiel 72 u. 73) 2.50
- Hilfer, Frz., Reine Gymnastik. Mit Bildern D 2.50
- Hofener, Erw., Winterliches Bergsteigen. Alpine Schi- laufstechnik. Mit Abbildungen. 25 P 6.—
- hoel, Henry, Merzbuch für Schiläufer in 500 Sätzen. 2. A. 25 Rt. —.60
- Der Schi und seine sportliche Benutzung. 8. A. 25. P 6.—
- Wie lerne ich Schi-Laufen? Bearb. v. E. J. Luther. 12. A. 25 Rt. —.60
- hofer, S., Deutsche Spiele. Eine Sammlung der be- liebtesten Bewegungsspiele. Mit 109 Abb. 26 P 5.50
- Das Faustballspiel. (Min.-Bibl. f. Sport u. Spiel 53) 1.75
- Das deutsche Schlagballspiel. (Min.-Bibl. für Sport und Spiel 53) 1.75
- Hueppe, Fr., Hygiene der Körperübungen. Mit 66 Ab- bildungen. 2. A. 22 St 5.—
- Jde, Johs., Prakt. Lungengymnastik. 8. u. 9. A. 25. St 3.50
- Jensen, P., Geranzen Harmonien. Mit 120 Künstler- Aufnahmen. (Stuttg. Sportbücher) P 12.—
- Gymnastik als Lebensfreude. Mit 72 ganzseitigen Naturaufnahmen. (Stuttg. Sportbücher) St 7.—
- Jittinger, J., Führer des Bergsteigen. Das Gehen auf Eis, Schnee und Eis. Mit 77 Abbildungen. (Bibl. für Sport und Spiel 18) St 6.50
- Knefelde, W., Schule des Fußballspiels. (Spiel- und Sportbibliothek) St Br 1.80
- Wie wird Fußball gespielt? 42 Lehrtafeln. (Stutt- garter Sportbücher) St Br 1.50
- Köchel, Arth., Körperbildung für Männer u. Frauen. Neue Formen. Mit 75 Abbildungen u. 8 Tafeln. St 5.80
- Kosler, L., Die Kunst des Atmens. 14.—18. A. 24. St Br 2.—
- Richtig atmen. Atemgymnastik usw. 4.—6. A. 22. St Br 1.—
- Kohlrausch, W., Sportärztliche Winke. (Deutsche Sport- bücherei 16—18) 1.75
- Kranzler, W., Sport und Spiel. Anleitung und Grund- züge z. Erlernung u. zum Verständnis aller modernen Sportarten St 3.—
- Krause, V., Freilübungen in neuer Form in Wort u. Bild. Mit 202 Zeichnungen. 4. A. 26 1.50
- Kreuzer, D., u. A. Gros, Das Buch v. Tennis. 2. A. 26. P 6.—
- Landmann, H., Tennis. (Bibl. für Sport u. Spiel). St 6.50
- Lockington, W. J., Durch Körperbildung zur Geistes- kraft. System der Körpererleichterung. Deutsch von Ph. Kühle. 3. A. 2.70
- Lozes, C., Volkstümliche Übungen (Leichtathletik). Lehrgang ihrer Technik. Mit Abb. 3. A. 26 Rt. 2.80
- Luber, H., Der Schwimmsport. Illust. 4. A. (Bibl. für Sport und Spiel. Bb. 6) St 4.50
- Luerßen, A., Bogen. Faustkampf zur Selbstwehr und Selbstübung. Neubearb. von D. Flint. (Bibl. für Sport und Spiel 34) St 4.50
- Luther, E. J., Paddelsport u. Flußwandern. Wanderer- freizeiten am Wasser. Mit 16 Tafeln u. 50 Abb. (Stuttgarter Sportbücher) St 4.—
- Schneelauf, Sprunglauf, Langlauf. 3 Tafeln mit 42 Lehrbildern Rt. 2.70
- Schneelauf-Ausbildung. Lehrplan f. Frodenunterricht und Geländekurs. 25 Rt. —.80
- Die Schule des Schneelaufs. Mit 47 Abbildungen. (Spiel- und Sport-Bibl.) Rt. 1.—
- Der Skitourist. 3. A. 21 Rt. 3.—
- Matthias, E., u. F. Giese, Männliche Körperbildung. Bd. I. Grundlagen u. Wege. Mit 34 Abbildungen. P 8.50
- II. Wert und Ziel. Mit 16 Abbildungen. P 8.50
- Meibau, H., Rhythmische Gymnastik als tägliche Kraftquelle. Mit 19 Abb. (Spiel- u. Sport-Bibl.) Rt. 1.80
- Meiss, W., u. E. Kopppehl, Das ABC des Fuß- ballspiels P 3.50
- Menfendieb, B. M., Bewegungsprobleme. Die Ge- staltung schöner Arme. Mit 47 Abbildungen und 26 Übungstafeln. 27 P 12.—
- Funktionelles Frauenturnen. Mit 164 Abbildung. P 12.—
- Möller, R., Atmung u. Haltung. Zehnminutenturnen. 5. A. 25 Rt. 2.60
- Müller, Alf., Rhythmische Gymnastik. M. Abb. 25 4.50
- Münch, Hannah, 50 Stunden Gymnastik. Ein Handbuch für den Schul- u. Selbst-Unterricht mit 302 gymnast. Übungen. Mit 50 Zeichnungen. 26 St Br 1.—
- Murero, Hans, Fichten im Bild. 36 Lehrbilder für alle. 3 Tafeln. (Stuttgarter Sportbücher 70) St Br 1.60
- Neyher, Luise, u. E. Wirminghaus, Viesle jung. Täg- l. Körperübungen der Frau. Mit 37 Abbildungen u. 1 Übungstafel. 2. A. 25 1.50
- Nelger, D., Das Trainingsbuch des Leichtathleten. Reich illust. St 6.50
- Der Weg zum Erfolg. II. Ein sportl. Führerbuch. Mit 8 Bildtafeln und 89 Abbildungen. 27 P 3.80
- Plüquet, W., Rumpfgymnastik zu Zweien. M. 32 Abb. Rt. 1.50
- Puritz, L., Handbüchlein turnerischer Ordnungs- frei- stalt- und Stabübungen. 6. A. 13 St 3.—
- Merkbüchlein für Wortturner. Bearb. v. D. Neumann. 15. A. 19 St 1.—
- Reuel, Fr., Das Eisportbuch. Mit 384 Abb. (Stutt- garter Sportbücher) St 10.—
- Neue Möglichkeiten im Eislauf. Ein Buch zur För- derung der Fahrtechnik. Mit 276 Abb. St 7.50
- Reuter, Hans, Jiu-Jitsu. Ein Lehrbuch für Selbstver- teiligung. Mit über 100 Abb. Bd. I. 25 2.—
- Bd. II. 2. A. 25 2.—
- Runge, Johs., Leichtathletik, Training, Technik und Statistik des Laufens und Springens. (Min.-Bibl. für Sport und Spiel 7) 1.75
- Saichow, A., Das Kunstlaufen auf dem Eis. (Min.- Bibl. für Sport und Spiel 23) 1.75
- Schmal, F., u. M. J. Leuthe, Das moderne Fußball- spiel. Mit 46 Abbildungen 1.20
- Schönbed, A., Fahr-ABC. 3. A. 21 P 2.40
- Reit-ABC. Kurze Anleitung zum Erlernen des Reitens für Herren und Damen. 6. A. 25 St 2.50
- Schreber, D. O. M., Aerische Zimmergymnastik. Neubearbeitet. Mit 45 Abbildungen P 4.—
- Schwerla, E. V., Fallbootsport und Kleinsport. Mit 72 Abbildungen St Br 1.50
- Segelport-Bücherei. Mit Abb. Bd. 1—12. Preise v. 3.50—7.—
- Stephan, Et., Selbstverleibung in Bildern. Leporello- form. 16^o. 12. A. 26. 2 Hefte 1.80

- Stephan, Er., Selbstverteidigung. Die japan. Jiu-Jitsu-Kampfmethode. Mit 26 Abb. 9. Aufl. 25. 2 50
 Simon, H. O., Tennis. Mit 16 Abb. (Westermanns Sportbücherei 10) 3 20
 Steiniger, Alfred, Schule des Bergsteigens. M. 56 Abb. (Spiel- und Sport-Bibl.) 3.—
 Stad, M., Schule des Tennis-Sports. Mit 61 Abb. (Spiel- und Sport-Bibl.) 4 50
 — Wie lerne ich Tennis? 1.—
 Striegler, B., Kleines illustriertes Turnlexikon. Mit 415 Abbildungen. 2. A. 1.—
 Strube, Fr., Ausgewählte Gymnastik für Berufstätige. Mit Abbildungen und Übungstafeln. 2 80
 — Die Schule des Bogens. Praktisches Lehrbuch. Mit Bildern 3 50
 Surén, H., Gymnastik für Heim, Beruf und Sport. Neubearbeitung v. „Gymnastik im Bild“. M. 250 Abb. Nebst Liebesheft (brosch.). (Stuttg. Sportbücher) 10.—
 — Gymnastik mit Medizin-Bällen in Bildern u. Merkmalen. Mit 21 Leihbildern. Leporelloform. 16. 1 50
 — Schwunggymnastik. Mit 156 Abbildungen. 28. 9 50
 Siller, A., Kanu-Bau und -Segeln. Mit 6 Tafeln u. Abbildungen. 2. A. 25. 12.—
 Voth, C., Jiu-Jitsu. (Min.-Bibl. f. Sport u. Spiel 10) 175
 — Die Kunst der Selbstwehr auf der Straße und im Hause. (Min.-Bibl. f. Sport u. Spiel 13 u. 14) 250
 Walzer, Jos., Wie trainiere ich Leichtathleten? Mit Abb. (Deutsche Sportbücherei). 1. Neue Aufl. 1 75
 Wiesner, Kurt, Schwimmern. Natürl. Methode. M. Bild. 1 50
 Wilsen, Herm., Das Rudern. (Stuttg. Sportbücher) 2 75
 Zarn, W., u. P. Barbian, Der Eisfabrik. Ski-Turnen und Fahrtechnik. (Bibl. f. Sport u. Spiel 46) 1 75
 — Der Ski-Sport. Schule für Anfänger und Vorgeschriftene. Mit Abbildungen 1 75

Lebens- und Anstandsbücher, Erziehung.

- Abenheimer, A., Selbsterziehung. Ein Wegweiser zum Erfolg und zur Lebensharmonie 2 40
 Adelfels, R., Das Exikon der feinen Sitten. Universalbuch des guten Tons und der feinen Lebensart. 12. A. 26. 2.—
 Adler, Alfr., Menschenkenntnis. 27. 10.—
 Am Lebensquell. Ein Hausbuch zur geschlechtl. Erziehung. Gesammt v. Dürerbund. Erw. und umgearbeitete Aufl. 6 50
 Ament, W., Die Seele des Kindes. Eine vergleichende Lebensgeschichte. Mit 44 Abb. 2.—
 Baerwald, R., Der Mensch ist größer als das Schicksal. Betracht. üb. die Methode des fleghaften und frohgemuten Lebens. 22. 3.—
 Baudouin, Ch. u. A. Leistikopf, Innere Disziplin. 28. 6.—
 Berg, Hans, Wurzeln der Kraft. Ein Wegweiser zur Mannhaftigkeit 3 50
 Berger, D., Der gute Ton. Das Buch des Anstandes und der guten Sitten 1 80
 Beyer-Bände, Bd. 152. Der gute Ton von heute. St Br 1 20
 Biedenapp, G., Märchenmärchen. (Was erzähle ich meinem Sechsjährigen?) 2.—
 Bithorn, W., Lebenskunst nach Dichtervortoren. 4. A. 4.—
 Bittlinger, E., Lebenskunst 5.—
 Braun, Reinb., Das Heimglückbuch 3 40
 — Fröhliche Lebenskunst 2 40
 — Der Weg auf den Berg 4.—
 — Wege in die Freude 2 80
 Brecht, F. A., Gesetze der Lebenskunst 4.—
 Buch der Stunde. Eine Erbauung für jeden Tag des Jahres. Gesammt aus allen Religionen u. aus der Dichtung v. P. Eberhardt. 3. A. 21. 3.—
 Christ, W. v., Taschenbüchlein des guten Tons. 13. A. 22. 2.—
 Davidis, H., Der Beruf der Jungfrau 4.—
 Deuser, W., Anstands-, Verkehrs- und Lebensregeln. 5. A. 22. 1 60
 Dörfel, Fr., Was erzählen wir den Drei- bis Siebenjährigen? Mit Bildern v. R. Rübner 1.—
 Dransfeld, H., Der gute Ton für die heranwachsende Jugend 2 50
 Dunin Bortowski, St. v., Reisendes Leben. Ein Buch der Selbstsucht f. d. Jugend. 3. A. 22. 5.—
 — Schöpferische Liebe. Ein Weg zur sittlich. Vollend. 5.—
 Ebbardt, Fr., Der gute Ton in allen Lebenslagen. Neubearb. v. M. v. Zobelst. 21. A. 26. 10.—
 Elias, Julie, Die junge Frau. Ein Buch der Lebensführung. Illust. v. E. Kainer. 7. A. 24. 10.—
 Elg, J. v., Das goldene Anstandsbuch. 13. A. 27. 8.—
 — Das kleine Anstandsbuch. 14. A. 26. 3.—
 Foret, A., Seguelle Ethik. 36. Ed. 25. 1.—
 Förster, Fr. W., Lebensstunde. Buch für Knaben und Mädchen. 22. 3 80

- Fred, W., Lebensformen. Anmerkungen über die Technik des gesellschaftlichen Lebens 4.—
 Führer, Der. Ein Lebensbuch f. d. Jugend unfr. Zeit. 4 50
 Gerling, R., Wenn Ihr ins Leben tretet. Worte an die werdenden. 22. 2.—
 Haffé, Elise, Lebensbemeisterung. Ein Führerbuch für junge Menschen 7 60
 — Paul, Du. Eine Gabe für junge Mädchen. Mit 31 Bildbeilagen. 4. 4 80
 Hoffmann, Jot., Werde ein ganzer Mann! Aufstär. u. Belehrung. f. d. heranw. männl. Jugend. 9. u. 10. A. 22. 3 70
 Hoefs, A., Was lieblich ist und wohl lautet. Buch über den guten Ton 2.—
 Hoppeler, H., Woher die Kindlein kommen. 2 Teile. 1. Für Kinder von 5–12 Jahren 1.—
 2. Wie Samanahs Mutter ward. Mädchen von zwölf Jahren an zur Aufklärung erzählt. 1.—
 — Das Wunder der Menschengeburt. Knaben von elf Jahren an zur Aufklärung erzählt. 1 50
 Kronoff, F. v., Lebensart. Wegweiser d. fein. Tones 3 60
 Kutsche, C., Wilh. Koenig u. K. Urbanek, Frauen-Bildungsbuch. Wegweiser, Ratgeber und Gesellschaft für die reifere weibliche Jugend. 5. A. 26. 4.—
 Langenscheidt, P., Lebenskunst. Aus drei Jahrtausenden der Weltweisheit 15.—
 Liers, H., Erziehung und Seelsorge. Ihr Gewinn aus lebensaufschließender Forchung. 27. 3.—
 Ludwig, M., Nichtiges Benehmen und Sittlichkeit. Ratgeber in allen Lebenslagen. Neubearbeitet von R. Schreier. 2. A. 27. 5.—
 Meyer, Eman. E. M., Vom Mädchen zur Frau. Ein zeitgemäßes Erziehung- und Ehebuch. 2. A. 3 50
 — Vor heiligen Toren. Ein Aufklärungsbuch d. Jug. 3. Eintritt ins Leben u. i. d. sittlichen Kampf. 11. A. 20. 3 80
 Mittelstraß, G., Der junge Mann. Wege zur Lebensgestaltung. Mit 45 Zeichnungen 9.—
 Möntemöller, O., Das Pubertätsalter des Kindes, für Eltern und Erzieher. 27. 10.—
 Mühlau, Vogeler, Th., Freie Lebensgestaltung. Mit vielen Bildern 3 50
 — Lebensrhythmus. Ein Beitrag zum Problem der Lebensgestaltung des Lebens. Mit Illust. 27. 2 50
 Paul, Hermann, Halte Deine Jugend rein! Ill. 2 20
 Peters, Em., Die das Glück suchen. Brücken von der sichtbaren in die unsichtbare Welt 3.—
 — Frauenleben — Frauenliebe. Ein Lebensbuch für Mann und Weib. Mit 4 Tafeln 4.—
 — Jugend, Liebe und Leben. Körperliche, seelische und sittliche Forderungen der Gegenwart 1 50
 — Kinderzeit. Fröhliche Erziehung 3.—
 — Strahlende Kräfte. Wege zum Glück 3 50
 — Menschen in der Ehe. Ein Buch von glücklichen und unglücklichen Ehen 2 75
 — Schwaffende Menschen. Charakterbildung, Energie und Erfolg in Leben und Arbeit. 2. A. 3.—
 Pfeiffer, A., Kleine Lebenskunst. Gesundheits- und Anstandsbüchlein 1.—
 Reide, Ilse, Das junge Mädchen. Ein Buch der Lebensgestaltung. Illust. v. E. Friedländer. 10. A. 28. 8.—
 Schen, Rob., Der Weg zum Lebenstünfler 5.—
 Schönenberger, Frz. u. W. Siegert, Was junge Leute wissen sollten und beleute wissen müßten 2 50
 Schramm, H., Der gute Ton. 20. A. 24. 5.—
 Seefeld, Hans, Schön ist, wer schön denkt. (Ein Buch für Frauen, Bräute usw.) 5.—
 Selbstheilung und Seelenziehung d. Autosuggestion v. E. Coué. (Auszug aus den Veröffentlichungen der Vorh. Gesellsch. f. angew. Psychologie). Nebst Beiträgen v. Ch. Boudouin u. a. 4 50
 Stalls Bücher. Aufklärung und Reinheit. (Bisher: Puritas-Bibl.). Aberb. v. P. v. Glöckl. Jed. Bd. 3 30
 Für das männliche Geschlecht: Was ein Knabe wissen muß. Was ein junger Mann wissen muß. Was ein junger Ehemann wissen muß. Was ein Mann von 45 Jahren wissen muß. — Für das weibliche Geschlecht: Was ein kleines Mädchen wissen muß. Was ein junges Mädchen wissen muß. Was eine junge Frau wissen muß. Was eine Frau von 45 Jahren wissen muß. 2 50
 Sturmfels, Käthe, Geschlechtliche Erziehung 2 50
 — Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt? 93. bis 98. Ed. 22. 1.—
 Sturtevant, C., Vom guten Ton im Wandel der Jahrhunderte. (Wong's Schönbücherei) 2 30
 Tanner, Ilse-Dore, Gutes Benehmen. Gesch.-Ausg. 2.—
 Theuermeier, R., Anier Körperbau. Wie ich mit meinen Kindern über ihren Körper rede 3 50

Ulbricht, W., Von steinigen Straßen und goldenen Sternen. Ein Führer ins Leben. Mit 11 Kunstbeilagen.	7.—
Ausgabe für Mägdchen	7.—
Verweyen, J. M., Mitternacht des Lebens. 26	8.—
Vogt, F., Instandbüchlein	1.—
Was das Kind wissen will? Handbüchlein zur geschichtlichen Aufklärung der Jugend. Kleine Ausgabe von „Am Lebensquell“	3.—
Weber, Alois, Dein Meisterstück. Ein Büchlein über Charakterbildung für junge Leute	3.50
Weidel, J. v., Wie soll ich mich benehmen? Ein Handbuch d. gut. S. u. d. feinen Lebensart. Illust. v. R. Henry. 7.—	7.—
Weinstock, Sophie, Auf sichern Wegen dem Glück entgegen! Freundesworte an heranreif. Schülerinnen. 2.—	2.—
Werden, Ein Le. Ansbuch für die Frau. Herausgegeben von Esther v. Kirchbach	4.80
Wiesbach, Wilh., Die Mutter als Erzieherin	2.60

Berufswahl, Berufsberatung und Berufsbildung.

Angen, H., Flugzeugführer. Werden und Sein. 2. A. 28. (Köblers Berufsbücher)	2.—
Baumgarten, Frida, Verdienstmöglichkeiten der Frau. Wegweiser für nicht vorgebildete Frauen aller Stände. 28. (Köblers Berufsbücher). StBr	2.—
Berliner, M., Zwei Monate in einer Großbandlung. 32. bis 34. A. 26	1.20
Bidel, A., Wie studiert man Medizin? 3. A. 21. (Violetts Studienführer)	2.50
Böhme, G., Der Landwirtschaftslehrling. Hrsg. von Th. Wölfer. 11. A. 25	6.—
Ebert, Ernst, Die Gesellen- u. Meisterprüfung. Ratgeber für das deutsche Handwerk u. f. Nachwuchs 5. A. 27. 6.—	6.—
Elfmeyer, F. W., Wie bereite ich mich auf die Meisterprüfung vor? 17. A. 25	1.25
Engelen, C., Gedächtniswissenschaft und Steigerung der Gedächtniskraft. 3. A. 5.—	5.—
Gerling, R., Die Kunst der Konzentration in 12 Briefen. 13. A. 20	4.—
Der Fatmensch. 2. Teil von „Kunst der Konzentration“. 4. A. 21	4.—
Gloy, J., Gedächtnisausbildung. Unterrichtsbriefe. 3. A. 10.—	10.—
Groenewald, A., Ich will vorwärts! Ein Führer und Berater für alle, die Karriere machen wollen. (Pauflans kaufm. Bücher 5)	1.50
Hammer, L., Wie erlange ich Fachkenntnisse durch Selbstunterricht?	1.—
Hausf, Walt, v., Wie besteht man eine akademische Prüfung?	4.—
Joff, J. C., Schriften. 1. Ueber die beste Art, geistig zu arbeiten	2.—
2. Ueber die Gedächtnisausbildung	2.—
Krause, L. J., Gedächtnisschule	1.50
Ich will Eine Schule des Willens und der Persönlichkeit. 17 Briefe in 8 Heften	6.—
Lebenskunst. Ein Wegweiser für die neue Zeit. 51. 4.—	4.—
Regel, D., Die Macht der Persönlichkeit. 23	1.50
Ritgau, J. J., Der Student. Einführung in Studium und Studentenleben an der deutschen Universität der Gegenwart. 28	4.50
Rüller, Alf. Leop., Das Gedächtnis. Mit Abb. 1.25. Pp	2.—
Ostermann, R., Wie studiert man Medizin? 06	1.—
Paul, Alb., Wie sollen wir geistig arbeiten? 21.—25. A. 1.20	1.20
Rehbein, Arth., Zunge, mach die Augen auf! Ein Bild in allerhand Berufe u. Betriebe. Illust. v. E. G. Köppe. 31. 3.—	3.—
Sonntag, P., Praktisches Fortbildungsbuch der vereinfachten deutsch. Stenographie Stolze-Schrey. 35. A. 1. 1.—	1.—
Trotz, Magda, Die Stöße der Hausfrau. Handbuch der Hausarbeit für Hausangestellte und alle die es werden wollen. Mit Abbildungen	5.—
Violetts Wegweiser bei der Berufswahl. 6. A. —60	—60
Wallisch-Roslin, P., Verhandlungstechnik. 100 Ratssätze über die Kunst, m. Erfolg z. verhandeln.	8.50
Was soll unser Junge werden. Ein Wegweiser zu 100 Berufen. Herausgegeben von Er. Janke. Mit Abbildungen. 28. (Köblers Berufsbücher). StBr	2.80
Weber-Rumpe, S., Gedächtnismeisterstück. Unterrichtsbriefe für allgem. Geistesbildung, Gedächtnisausbildung und Persönlichkeitskultur. Bearbeitet von P. C. Ebert	6.—
Weg zum Wissen. Gemeinverständliche Darstellungen aus allen Wissensgebieten	1.35
Wie studiert man Chemie? Von D. Gumprecht. 3. A. 09. StBr	1.—
Wie studiert man Rechtswissenschaft? 7. A. 11. StBr	1.—
Williams, Jr. F., Nur mit der Rubel! Der wahre Weg zum Erfolg	3.—

Eigenheim und Wohnungskultur.

Abendroth, A., Deutsche Siedlungs- u. Bebauungspläne. Handbuch z. Auffstellung u. Durchführung v. Siedl. u. Bebauungsplanentwürfen. M. Zeichn. u. Taf. 28. 51. 12.—	12.—
Balbau, u. J. J., Haus u. Heim. Einfamilien- und Mietshäuser i. Grupp. u. Reih. gebaut. 4. A. 26. 350	350
Beeg, G. E., Kleinwohnungen, Heimstätten u. Renten- gitter. 9. A. 20	4.50
Behme, Th., Schlichte deutsche Wohnmöbel. Hrsg. v. Deutschen Bund Heimstätten u. der Arbeitsgemein- schaft für deutsche Handwerkskultur. Mit 354 Ab- bildungen. 28. 4.—	18.—
Bernstein, Marth., Die Schönheit der Farbe im täg- lichen Leben. Mit 32 Abb. 2. A. 25	6.50
Bengel, Der neue Wohnbau. (Prometheus-Bücher) 2. 3.60	3.60
Einfamilienhaus, Das, des Mittelstandes. Mit etwa 323 Abb. v. Ansichten, Grundrissen, Einzelfelten und Innenräumen. 2. A. 27. 4.—	14.—
Evers, Balt., Heimstätten. Orig.-Entwürfe von Ein-, Mehrfamilienhäusern und Gruppenbauten f. Stadt, Siedlung u. Land. Gartenhäusern usw. 32 Taf. Gr. 4. 6.—	6.—
— Moderne Wohnhäuser nach Entwürfen. 30 Tafeln mit Erläuterungen	3.—
Fries, H. de, Moderne Villen und Landhäuser. Mit über 200 Abbildungen und 2 Tafeln. 2. A. 24	21.—
Gedhardt, Rich., Das eigene Heim. Mit 90 Abbildung. projektierte und ausgeführte Bauten. 4. 11 3.—	3.—
— u. H. Mathellus, Eigenhäuser, Heimstätten, kleine Wohnhäuser usw. Mit 300 Abb. 14. A. 10.—	10.—
Geißler, Osw., u. Mart. Winkler, Moderne Küchen- u. Schlafzimmersmöbel. 40 Tafeln mit Text. 4. 11 7.50	7.50
Haenel, E. u. H. Scharmann, Das Kleinwohnhaus der Neuzeit. Illustriert. 4. 13	7.50
— Das Mietwohnhaus d. Neuzeit. Illust. 4. 13 51. 10.—	10.—
Jantscher, Ph., Neuzeitliche Wohnmöbel für den Mittelstand. 32 Tafeln. 4. 21	7.50
Jssel, H., Moderne Einfamilienhäuser. Praktische Bei- spiele. 32 Tafeln. 4. 21	5.—
— Sparame Schnellbauweisen u. praktische Typen für Kleinwohnhäuser als Einzelbauten u. in Siedlungen. 36 Tafeln mit Erläut. Text. Gr. 4. 19	5.—
Kempf, Jul., Das Einfamilienhaus des Mittelstandes. 323 Aufnahmen, Zeichnungen usw. 4. 14.—	14.—
Kleinwohnungsbau, Der. Herausgegeben vom Ver- band Wohnungsbau	4.80
Klopper, P., Das deutsche Bauern- und Bürgerhaus. Mit 163 Abbildungen. 15	4.—
— Wie baue ich mein Haus und wie beschaffe ich mir eine gezielte Wohnungseinrichtung?	4.—
Kugelberg, Aug., Kleine Landhäuser und Sitten. Sammlung v. 51 Bauentwürfen in 120 Abbildungen mit Text, Kostenberechnungen usw. 3. A. 27	4.80
Lehmann, Gust., Die Einrichtung der bürgerlichen Wohnung. Mit 12 Vollbildern	3.—
Podenberg, W., Einfache Möbel im modernen Stil. 56 Taf. nebst Erläuterung. 4. 3. A. 23	9.—
— Moderne Klein- und Ziermöbel. 40 Tafeln mit Text. 4. 3. A. 23	7.50
Mandl, Maria Mathilde, Das Heim von heute. Unter Mitarbeit von Artur Anders, Bundesfürsorgerat Hse Art. Ing. Paul Vellat, Dr. Hans Heinrich Blumen- thal, Dr. Max Ernsts, Ing. Oskar Griesemann, Dr. Elisabeth Voelbel, Dr. Ludwig Neumann, Helene Döhl, Elsa Vogel u. a. m. Mit 683 Illustrationen, 40 ganz. schwarz. Tafeln u. 16 farb. Kunstbildern. 18 28.—	28.—
Rebes, P., Um 1800. Architektur und Handwerk im 18. Jahrh. Mit 600 Abb. v. W. C. Behrendt. 3. A. 20. 51 20.—	20.—
Rutheffus, H., Landhaus und Garten. 4. A. 25. 2. 15.—	15.—
— Landhäuser. Ausgef. Beisp. m. Erläut. 2. A. 22. 51. 10.—	10.—
— Die schöne Wohnung. Beispiele neuzeitl. deutscher Innenräume. Mit 222 Abb. 2. A. 26. 4. 15.—	15.—
— Wie baue ich mein Haus? M. 261 Abb. 4. A. 25. Pp 8.50	8.50
Ress, Ellis, Auch allein — wohne feine! Die Wohnung der Junggeheilen. Mit 20 Zeichn. und 12 Tafeln. 1. 1.80	1.80
Sarason, D., Das Freilufthaus. Ein neues Bau- system. Illustriert. 4. 13	6.—
Schuster, Franz, Eine eingerichtete Kleinwohnung. — Ein eingerichtetes Siedlungshaus. 2 Grundrisse. 18 Bilder. 28	1.20
Siedle, Ed., Moderne Solghäuser. Sammlung von Original-Entwürfen. 30 Tafeln. 19	5.—
Steinwand, Karl, Bürgerliche Möbel in neuzeitlichem Stil. 3. A. 23	7.50
Weber, Arn., Der Kleinsiedler. Sein eigener Bau- meister und Sanbwerker. Gartenlauben, Wohnlauben usw. M. 240 Abb. (Wdh. d. prakt. Wegweisers, 10.) 1. 1.50	1.50
Wolf, Wilh., Bürgerliche Eigenhäuser in der Vorstadt und auf dem Lande. 27	4.50

Blumenpflege, Gartenbau u. Landwirtschaft.

- Barfuß, J., Anleitung z. richt. Blumenpflege i. Zimmer. Rt. 1.—
 Betten, R., Praktische Blumenzucht u. Blumenpflege im Zimmer. Mit 323 Abbild. 8. V. 23. Sl 4.—
 — Rumpfbuch geg. Angezeigter u. Pflz in den verschied. Monaten. 2 Bde. Bd. I. Wintercampf. M. 170 Abb. Sl 2.—
 — Bd. II. Rumpfbuch I. Frühjahr u. Sommer. M. 230 Abb. Sl 2.—
 — Das Mistbeet, i. prakt. Anlage u. gewinnbringendste Ausnutzung. Mit 175 Abbild. Rt. 2.—
 — Rationelle Pflege d. Beerenobstes u. preisgekrönte Fruchtmarktreise. Mit 105 Abbild. Rt. 1.20
 — Die Kose, ihre Anzucht und Pflege. Bearbeitet von R. Fürte. Mit 189 Abb. 5. V. Sl 4.—
 — Neue vorzügliche Verebelungsart usw. in Wort und Bild. Mit 140 Abbild. Rt. 1.20
 Beuß, S., Obstkultur in Garten u. Feld. Mit 224 Abb. 4. V. 22. (Bücherei des Prakt. Wegweisers 6) Sl 1.60
 Bier, A., Prakt. Zimmerpflanzenzucht und -pflege. Sl 2.—
 Böhme, G., Landwirtschaftliche Sünden. Fehler im Betrieb. Drsg. v. Th. Wölfer. 10. V. 23. Sl 4.—
 Böttner, J., Ballongärtnerei und Vorgärten. Mit 122 Abbild. 5. V. 22. Sl 2.50
 — Das Buschobst. Mit 74 Abb. 8. V. 22. Sl 2.50
 — Die Frühreife d. Gemüße. Mit 116 Abb. 7. V. 22. Sl 2.50
 — Gartenbuch für Anfänger. Mit 671 Abb. 15. V. 22. Sl 6.—
 — Kleine Ausgabe. Sl 3.—
 — Gartentafel, die Gese einbringen. M. 152 V. 6. V. 21. Sl 6.—
 — Garten-Tagenbuch. Monatskalender und Nachschlagebuch. 41.—46. Tausend. 27. Sl 2.—
 — Prakt. Gemüsegärtnerei. Mit 344 Abb. 11. V. 26. Sl 6.50
 — Prakt. Lehrbuch d. Obstbaues. Mit 553 Abb. 7. V. 20. Sl 8.—
 — Unsere besten Obstarten. 19.—22. Tausend. 23. Sl 2.50
 — Spalter- und Gelobst. Anpflanzung, Schnitt und Pflege. Mit 354 Abb. 3. V. 19. Sl 5.—
 — Tomatenbuch. Mit 84 Abbild. 5. V. 19. Sl 1.50
 Braedlein, A., Die Orchideen und ihre Kultur im Zimmer. Mit 77 Abbild. 2. V. 18. Sl 4.—
 Christ, Gartenbuch. Neubearbeitet von Fr. Lucas. Mit 286 Abb. und 2 Doppeltaf. 22. u. 23. V. 23. Sl 6.—
 Dabitsch, J., Großes Gartenbuch. Der Küchen- und Blumengarten. Neubearb. von S. Schäfer. Sl 5.—
 — Küchen- und Blumengarten für Hausfrauen. Von D. Mohrmann. 23. V. 19. Sl 5.50
 Ende, Fr., Der Hausgarten. Mit 115 Juftr. 07. Sl 6.50
 Enslin, R., Juftr. prakt. Gartenbuch. Zug- und Ziergarten, Ballongärtnerei in 1 Bde. 4. V. 25. Sl 4.50
 Floeride, R., Hausgarten-Büchlein. Mit Abbild. Pp 2.—
 Förster, Karl, Vom Blumengarten der Zukunft. Mit farb. Abbild. 22. (Bücher der Gartenschönheit 1) Sl 6.50
 — Neue Bilderfolge mit 9 farb. Kunststrichen und Text. 20. Sl 7.50
 — Winterbarte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit. Mit 174 Abbild. u. 14 Tafeln. 3. V. 24. Sl 18.—
 — u. Cam. Schneider, Das Obstküchlein. Mit 57 schw. u. 13 farb. Tafeln. 4. (Bücher d. Gartenschönheit 5) Sl 8.—
 François, Gartenbuch. Bearbeit. von Dr. Schönbauer. Mit Abbild. 8. V. Sl 2.30
 Gartenbuch, Das neue. Von E. Petersen. Mit 125 Abb. Sl 5.—
 Gaucher, R., Praktischer Obstbau. Neubearbeitet von M. Sedßbörfer. Mit 418 Abb. u. 4 Taf. 6. V. 22. Sl 10.—
 — Obstbaukunde. Der zeitgemäße Obstbau. Neubearb. v. M. Sedßbörfer. Mit 206 Orig.-Holzschn. 3. V. 22. Sl 4.—
 — Die Verebelungen. Mit 215 Abbild. Herausg. von P. Kache. 4. V. 23. Sl 4.50
 Glogau, Arth., Mein Gartenbuch. Ratgeber für alle Gartenbesitzer u. Gartenfreunde. Mit 222 Abbild. Sl 4.50
 Götting, Fr., Der Obstbau. 7. V. 21. Sl 5.—
 Hampel, W., Gartenbuch für Jedermann. Neubearb. v. Fr. Kunert. Mit 255 Abbild. 5. V. 20. Sl 9.—
 — Handbuch der Frucht- und Gemüsegärtnerei. Neubearb. von Fr. Kunert. Mit 77 Abb. 5. V. 23. Sl 9.—
 Hausgärten. Stützen u. Entwürfe aus d. Wettbewerb. Sonderbest der Woche. Mit einleitend. Aufsatz von Fr. Ende u. S. Muthesius. 4. V. 08. Rt. 3.—
 Heßbörfer, M., Handbuch d. prakt. Zimmergärtnerei. Mit 300 Abb. 5. V. 24. Sl 10.—
 — Prakt. Handbuch für Gartenfreunde. Bearbeitet von W. Dänhardt. Mit 205 Abb. 5. V. 22. Sl 4.—
 — Der Kleingarten, seine Anlage, Einteilung und Bewirtschaftung. —80
 Huder, R., Der Hausgarten. Neubearbeitet von Fr. Glinemann. 3. V. Sl 1.50
 Jahn, Horst, Kleingärtners Ratgeber für Gemüse-, Blumen- u. Kleintierzucht. Mit Abbild. —75
 Janzon, A., Auf 300 qm Gemüsfeld d. Bedarf eines Haushalts zu liefern. Mit 167 Abb. 5. V. (Bücherei des Praktischen Wegweisers 4) Pp 2.50
 — Neues illust. Gartenbuch. 4. V. 22. Sl 2.40

- Janzon, A., Einträgtlicher Gemüsfeldbau. Mit 151 Abbild. 5. V. von „Gressens Gemüsfeldbau“. 23. Sl 6.—
 — Der Großobstbau. 3. V. 24. Sl 12.—
 — Gärtnerischer Sündenpiegel. Fehler in Gartenbau betrießen. 27. Sl 4.—
 Jordan, R. S. C., Die tierischen Schädlinge d. Gemüses Obst- und Blumengärten. Mit 88 Abb. 2. V. 27. Sl 7.50
 Kache, P., u. Cam. Schneider, Einjahresblumen. Beschreibung, Pflanzung, Pflege usw. Mit 130 Bildern. 24. Gr. 4. (Bücher d. Gartenschönheit 3) Sl 10.—
 Lebl, M., Die Champignonzucht. Drsg. v. Langer. 8. V. 20. Sl 1.80
 Lucas, E., Anleitung z. Obstbau. M. 171 Abb. 15. V. 27. Sl 4.50
 — Vollst. Handb. d. Obstkultur. Mit 378 Abb. 6. V. 21. Sl 11.—
 — Anleitung zum Gemüsfeldbau. 7. V. 22. Sl 2.50
 Maaf, J., Dein Garten — dein Arzt. Fort mit den Gartenfreunden. 27. Sl 1.50
 — Die Baue u. Pflanze in mein. Garten. M. 151 Abb. Pp 4.50
 — Zwölfen Stranzbaum u. Bauplan. Vortragenstudien. 2. V. 22. Bessere Ausgabe. Sl 4.—
 — u. J. Lang u. a. Die Schönheit unserer Rasteeen. Mit etwa 50 farb. farb. Bildern. Sl 7.50
 Maier-Hode, Fr., Taschenbuch d. tierischen Schädlinge in Feld, Garten, Speicher, Haus usw. 24. Sl 3.75
 Meyer, C. S., Spargelbau und Konservengemüse nach Braumhewiger Methode. Mit 8 Textabb. 3. V. 27. Sl 2.40
 Nübel, M., Der Ausgarten, Blumen- und Kleintierfreund. Mit 70 Bildern. Sl 3.—
 Petrus, A., Anführerfrag. i. Obstbaumchnitt. 13. 1.20. Sl 2.—
 — Ansicht u. Schnitt aller Obstbaumformen, Pflisch- und Weinschnitt. Sl 3.—
 Peteren, Elm., Taschenb. f. d. Rasteeenfreund. M. 36 V. 27. Sl 4.75
 Pfennigstorf, Fritz, Gartenbau und Kleintierzucht. Anleitung zum lohnenden Obst-, Feld- u. Gartenbau. Mit Abbild. 4. V. 24. Sl 2.50
 Rehbold, Fr., Anleitung z. Obstbau m. speziell. Berücksicht. der Spalierzucht. Mit 289 Abb. 22. V. Sl 5.50
 Reiter, W. D., Unsere Rasteeen und Sukkulenten, ihre Anzucht und Pflege. Prakt. Leitfaden bearb. von W. Bornert. Mit über 150 Bildern. 6. V. 26. Sl 5.—
 Rothmund, Jos., Mehr Erfolg i. Gemüsfeldbau. 2. V. 20. Sl 1.50
 Saffenberg, Fr., Der prakt. Gemüsegärtner. Ein Ratgeber f. d. Anlage u. Pflege d. Gemüsfelds. Mit Abb. Sl 2.20
 — Der praktische Obstgärtner. Mit 192 Abb. Sl 2.—
 Schäfer, Heinrich, Mein Garten. Das neue Gartenbuch. Mit 82 Abbild. Sl 2.—
 Schelle, Ernst, Rasteeen. Kurze Beschreib. d. gegenwärt. im Handel befindl. Arten n. Angaben über ihre Kult. Mit 68 Taf. 2. V. 26. Sl 12.—
 Schilling, S. v. (v. Canstatt), Die Schädlinge des Gemüsfeldes. Sl 2.50
 — Die Schädlinge des Obst- u. Weinbaues. Sl 2.50
 Schmidt, Hans, Immergrüne Pflanz. M. 23 V. 27. Sl 2.—
 — J. C., Die Kose, ihre Erziehung u. Pflege. Sl 1.20
 Schneider, Johs., Die Ballongärtnerei in ihrem ganz. Umf. Prakt. Anleit. z. Schmuckd. Hauses. M. 43 V. 3. V. 28. Sl 2.80
 — Pflanzen u. Blumen im Heim. 28. Sl 2.—
 Schenborn, G., Die schönsten Stauden und ihre prakt. Verwendung im kleinen und großen Garten. Sl 5.—
 Schönfelder, Br., Das Zimmergartenbüchlein. Mit 8 Taf. u. 30 Bild. 7. V. 28. (Bege zur Draxia) Sl 2.50
 Schütz, Paul, Juftr. Gartenbuch. Mit 200 Bildern. Sl 10.—
 — Handbuch der Gartengeräte. Mit zahlr. Abb. 28. Sl 6.50
 Spangenberg, C., Prakt. Erdbeerkulturen. 3. V. 18. Sl 2.50
 Steffen, A., Unsere Blumen im Garten. Mit 204 Abb. 5. V. 22. Sl 4.—
 Steppes, R., Der deutsche Tabatbau. Leitfaden f. den Landwirt, Gärtner und Gartenbesitzer. 3. V. 21. Sl 2.—
 Thomas, Fr., Kurze Anleitung zur Zimmertultur der Rasteeen. 7. V. 25. Sl 2.—
 Volksbücher vom Vauen. Bd. 1. Haus und Garten der Minderbemittelten. Von Hugo Koch, Regier u. Goppelt. Sl 1.—
 Westphal, F., Der Garten d. Bürger u. Landmanns, insbes. d. Geistl. u. Lehrers a. d. Lande. 7. V. 22. Sl 5.—
 Wintelmann, S., Beerenobstbau. Mit 34 Abb. 21. Sl 1.80
 Wredows, Gartenfreund. Bearb. v. S. Gaertd. 19. V. Sl 10.—
 Jörnig, S., Der Anbau der Arzneipflanzen. 20. —80

Aquarium, Terrarium, Pflanzenkunde, Einheimische Vögel, Mineralien.

- Bachmann, Max, Spaziergänge ein. Naturbeobachter. Lebensbilder aus der Natur. Mit 8 Abbild. 28. Sl 4.20
 Bode, C., Das Süßwasser-Aquarium. Mit 56 Tafeln und über 800 Abbildungen. 4. V. 23. 3 Bände. Sl 26.—
 — Praxis der Terrarienkunde. Mit 20 Tafeln und 116 Abbildungen. 2. u. 3. V. Sl 5.—
 — Praxis der Aquarienkunde. Mit 12 Tafeln u. 203 Abbildungen. 4. u. 5. V. Sl 5.—

Böhm, Wolfg., Die Heilwerte heimischer Pflanzen.	3. —
Bronfart, Hub. v., Die heimische Pflanzenwelt. Mit vielen Textbildern und 32 Kunstdrucktafeln.	6. —
Christiansen, A., Taschenbuch einheimischer Pflanzen. Mit 48 farbigen Tafeln. 6. A.	4. —
Cleff, W., Taschenbuch d. Pilze. N. farb. Taf. 5. u. 6. A.	3.75
Dammer, L., Taschenatlas der essbaren und schädlichen Pilze. Mit farbigen Abbildungen.	11 — 20
Dinand, A., Handbuch der Heilpflanzenkunde. Mit 120 Abbildungen und 25 farbigen Tafeln. 2. A. 26. A.	12.50
— Taschenbuch der Giftpflanzen. Mit farbigen Tafeln.	4. —
— Taschenbuch der Heilpflanzen. Mit farb. Taf. (1.)	4. —
— Neue Folge. (2. Band) Mit 40 Tafeln.	4. —
Floeride, R., Taschenbuch zum Vogelbestimmen. Mit Abbildungen.	4.80
— Der Terrariumfreund. Mit 46 Textabb. u. 16 Taf.	5.60
— Der Vogellebhaber. Mit Abbildungen.	2.40
Gebner, P., Taschenbuch zum Pflanzenbestimmen. Mit 17 Tafeln und 392 Abbildungen.	4.80
Graf, Peter, Taschenbuch zum Mineralbestimmen. Mit Abbildungen.	3.20
Hoffmann, Jul., Alpenflora für Alpenwanderer und Pflanzenfreunde. Herausgegeben v. R. Giesenhagen. Mit farbigen Tafeln. 2. A. 14.	9. —
— Taschenbuch für Vogelfreunde. Mit 56 farbigen Taf. 12. 3. A.	4.50
Krefft, P., Das Terrarium. Handbuch der häuslichen Reptilien- und Amphibienpflege. Mit 8 farbigen Taf. und 500 Abbildungen. 2. A. 26.	30. —
Kudak, P., Der Strandwanderer. Die wichtigsten Strandpflanzen, Meeresalgen, Seetiere, Strand- und Seewälder d. Nord- u. Ostsee. 32 Taf. m. Text. 3. A. 22.	7. —
Rubst, P., Der Kräuterkammer. Illustriert.	3.50
Runk-Krause, H., Der Kräuterkammer. Anleitung zum Sammeln und Trocknen von Arznei-, Gewürz- und sonstigen Gebrauchspflanzen. Mit Abbildungen und Sammelkalender. 24.	1.80
Sosch, Fr., Kräuterbuch. Mit farbigen Taf. 5. A. 21.	14. —
Radu, J., u. G. Japp, Praktische Pilzsammler. Illust. Bestimmungsbuch. Mit 398 meist farbigen Abbild. und 80 Tafeln. 2. A. 25.	5.20
Rargell, S., Neues illust. Kräuterbuch. Mit 32 farb. Tafeln usw.	7. —
Mertes, P., 300 Heilpflanzen. Bildersatlas im Taschenformat mit 36 Tafeln und Text. Leporello.	6.50
Migula, W., Gefäßpflanzen von Deutschland zur Bestimmung d. häufigeren I. Deutschland wildwachsenden Pflanzen. 2. A. 21.	1.50
Müller, Ferd., Das große illustrierte Kräuterbuch. Mit 16 farbigen Tafeln usw. 9. A. 24.	10. —
Obermeyer, W., Pilzbüchlein. Mit 50 Farbtafeln. 2. Heft.	3.20
Oertel, A., u. E. Bauer, Heilpflanzen-Taschenbuch mit farbigen Abbildungen. 15. u. 16. A. 23.	4.50, 6. —
— Kleines Heilpflanzen-Taschenbuch. 10. Taf. 27. A.	2.20
Prahn, S., Pflanzennamen. Erklärungen der latein. und deutschen Namen. 3. A. 22.	3. —
Prüm, W. Th., Untrüglicher Ratgeber für Pilzsucher. (Wie erkennen wir die Giftpilze?) Mit 5 farb. Taf. 1. A.	2.50
Rub, R., Der Kanarienvogel, seine Naturgeschichte, Pflege und Zucht. Bearbeitet u. herausgegeben von R. Neunzig. Mit 2 Tafeln u. zahlr. Abbild. 15. A. 11.	3.50
Schlenker, G., Botanische Streifzüge in Feld u. Wald. Mit 99 Abbildungen (Naturwiss. Jugendbücher).	4. —
— in Haus, Hof und Garten. Mit 96 Abbildungen. (Naturwiss. Jugendbücher).	4. —
Schnege, H., Unsere Giftpilze u. ihre essbaren Doppelgänger. Mit 17 farbigen Tafeln. 3. A. 19.	1.30
Schoenichen, Walth., Neues Schmetterlingsbuch. Mit 16 Kunstdrucktafeln und zahlreich. Abbildungen. 26. (Naturwiss. Bücherei I.)	3. —
Schreibers kleiner Atlas der Heilpflanzen. 12 farbige Tafeln und Text.	1.20
— für Kräuterkammer. 12 farbige Tafeln und Text von A. Dinand.	11 — 20
— der Pilze. 20 farb. Taf. in Leporelloform.	11 — 90
— der Schmetterlinge und Raupen. 2. Heft.	1.20
— Heft 1 mit 12 farbigen Tafeln und Text.	1.20
— Heft 2 mit 13 farbigen Tafeln und Text.	1.20
— der Sommerblumen. 12 farbige Tafeln u. Text.	1.50
— der Vögel. 2. Heft m. je 12 farb. Taf. u. Text.	1.20
Wänsche, D., Anleitung zum Botanisieren und zur Anlage von Pflanzenfamilien. 5. A. 13.	4.50
— Die verbreiteten Pflanzen Deutschlands. Neubearb. von W. Wangerin. Mit 613 Abbildungen. 9. A. 27.	4. —

Haus- und Nutztiere, Jagd und Fischerei.

Becker, Wilh., Geflügelzucht. Mit 127 Abb.	2.20
Bergmüller, G., Unsere Hunde. 3. A. 22. (Bibl. d. Naturkunde II.)	3. —
Billmann, D., Kleinkaliber-Schießen. Einführ. f. alle in Technik u. Praxis. Reich illust. (Stuttg. Sportb.)	4.50
Blanc, B., Künstliche Brut u. Aufzucht d. Geflügels. Neubearb. von A. Croce. Mit 150 Abb. 8. A. 28.	3. —
— Geflügelzucht. Mit 50 Abb. u. 4 Tafeln. 10. A. 24.	2. —
Böckler, E., Geflügel- u. Kleinvieh-Buch. Das Kleinvieh, seine Bedeutung u. sein Nutzen. Mit 189 Abbildungen. 2. A. 20.	3. —
— Das Ziegenbuch. Mit Anhang: Milchschafe. Mit 57 Abbildungen.	2. —
Borne, M. v. d., Prakt. Anleitung zur Fischzucht in Teichen, bearb. v. S. v. Dehlig. Mit 70 Abb. 5. A. 20.	2.80
— Taschenbuch der Vögel, neu bearb. v. R. Flege. Mit 371 Abbildungen u. 15 Tafeln. 6. A. 22.	6. —
Brandt, Karl, Fährten- und Spurenkunde. Bearb. v. G. v. Nordenflycht. Mit 110 Abb. 4. A. 22.	5.60
Brindmeier, Ed., Anzucht, Pflege u. Dressur der Brief-tauben. 5. A. 22.	3.50
Bruchholz, R. G., Die Züchtung, Haltung u. Fütterung der landwirtschaftl. Nutztiere. Mit 86 Abb. 21. (S. A. aus „Päsig, C. E., Der nomie-Verwalter“).	2.50
Bungart, S., Hühner, ihre Zucht, Haltung, Pflege, Fütterung usw. Mit 119 Bildern. (Bücherei des praktischen Wegweisers 5.)	2.50
— Das Schwein. Rassen, Pflege, Zucht, Fütterung. Mit Anhang: Hausfleischerei. (Bücherei des praktischen Wegweisers 12.)	1.40
— Die Taube. Zucht, Haltung, Pflege, Ernährung usw. Mit 37 Abbildungen. (Bücherei d. prakt. Wegw. 15.)	1. —
Creutz, A. v., Die Dressur des Hundes. 7. A. 22.	6. —
— Die Erziehung des Hundes. Nach Rochitzky bearb. 5. A. 11.	4.70
— Der deutsche Schäferhund. Durchgef. v. A. Wabert u. R. Edelmann. Mit 48 Abb. v. J. Bungart. 4. A. 27.	4.50
Dombrowski, Ernst v., Jagd- u. V. C. für alle, die Jäger werden wollen. Mit 28 Abbildungen. 3. A. 18.	3. —
Doose, W., Fischzucht in deutschen Binnengewässern. Anleit. zur Sportfischerei. Mit 91 Abb. 26.	5. —
Dürigen, B., Die Geflügelzucht. Hand- u. Lehrbuch d. Rassenkunde, Zucht, Pflege usw. Mit farb. Taf. 2. Bde. Bd. I. Arten und Rassen. Mit 325 Abbildungen u. 24 Tafeln. 4. — 5. A. 23.	20. —
Bd. II. Haltung, Züchtung u. Nutzung. Mit 445 Abbildungen. 4. u. 5. A. 27.	25. —
Floeride, R., Der Jäger. Jagdbüchlein für Anfänger. Mit 15 Abbildungen.	2.40
Göge, Herm., Der Jäger. Jagdbüchlein f. Anfänger.	4.50
Heber, Frz., Wie ich meine Hunde dressierte. Mit 25 Abbildungen. 4. A. 22.	1.50
Henze, Otto, Die Erziehung u. Abrichtung d. Hundes. Mit 42 Abbildungen. 26.	4.50
Hilfreich, D., Der franke Hund. Neu bearbeitet von Bernice. 4. A. 22.	2. —
Hothum, G., Die wirtschaftl. Geflügelzucht. Mit Abbildungen. 3. A. 25.	6. —
Huber, Die Geflügelzucht. Von G. Huber. 4. A. 21.	5. —
Lang, S., Praktische Ziegenzucht. 4. A. 18.	1. —
Liebestind, W., Die Zucht u. Sportgeflügelzucht. 9. A. 11.	4. —
Mangold, P., u. E. Reichter, Neues illust. Haus-tierzucht. Ausg. A ohne Modell.	12. —
Morgan, Tom, Wie erziehe u. dressiere ich meinen Hund?	2. —
Müller, Hugo, Praktische Winke für Geflügelzüchter.	3.50
Nörner, C., Praktische Schweinezucht. Mit 85 Abbildungen. 3. A. 24.	6. —
Otto, E. v., Iebemanns Hundebuch. Pflege, Erziehung u. Dressur des Haushundes. Mit 12 Abb. 24. A.	4. —
— Der deutsche Schäferhund in Liebhaberhand. Mit 100 Abbildungen. 25.	7.50
Puttkamer, P., Was muß man von der Pflege und Dressur des Hundes wissen? 12. A. 23.	1. —
Schuster, M. J., Lehrbuch der Taubenzücht. 3. A. 11.	4. —
Schwabe, Wilhelm, Großer illust. Haustieratlas. Die Verblütung u. homöopath. u. biochemische Behandl. d. Krankheiten d. Pferde, Rinder usw. Mit 92 Abb. u. 6 farb. Tafeln. 4. A. 26.	15. —
— Kleiner illust. Haustieratlas. 9. A. 13.	4. —
Stephanis, M. v., Der deutsche Schäferhund. Seele, Pflege u. Erziehung. Mit Abbildungen. 28.	2.50
Stenert, E., Das Buch vom gesunden und kranken Haustier. Mit 381 Abbildungen. 9. A. 24.	6.50
Wißel, Curt v., Jagenzucht als Erwerbsquelle und Liebhabererei. Mit Abbildungen. 27.	7. —
Wulf, Art., Taschenbuch der Kleinhäutiere. Mit 24 farbigen Tafeln.	3.75

Koch-, Einmach- und Haushaltungsbücher.

- Aabel, M.**, Die Anrichtekunst od. das neuzeitliche Garnieren d. Speisen. Bearb. v. R. Böhl. M. Abb. 8. 26. P. 6.—
- Das Einmachen der Früchte in 260 erprobten Hausrezepten. P. 3.—
- Abel, C.**, Die vegetarische Ernährungsweise u. ihre praktische Handhabung. 2. A. Pp. 240
- Adler, A.**, Die praktische Hausfrau. Mit Bild. u. Taf. 27. P. 12.—
- Alleslein, E.**, Das beste bürgerliche Kochbuch. Bearb. von S. Johannsen. 32. A. 26. P. 8.—
- Arit, J.**, u. S. Holecet, Zeitgemäße Hausführung. 61
- Balzer, C.**, Vegetarisches Kochbuch. Neubearbeitet von R. Penze. 20. A. 25. P. 3.—
- Barth, M.**, Die Obstweinbereitung. Von C. v. d. Selbe 8. A. 22. P. 1.80
- Bauer, Frz.**, Das Servieren, Tischdecken, Serviettenbrechen, Anrichten, Franchieren u. Garnieren. 16. A. 26. P. 3.—
- Beckel, Eugen**, Das Einmachen, Eindünsten, Dörren der Früchte, Gemüse u. Pilze sowie die Bereitung von Fruchtstift und Beerenobstwein. 3. A. P. 1.50
- Behnke, H.**, Geprüft und bewährt. Das große Buch der deutschen Küche. 4. A. 27. P. 10.—
- Beyers Bände** (Sandarbeitsbücher usw.)
- Bd. 127. Der gedebte Tisch. GrBr. —90
- Bd. 131. Anrichten und Servieren. GrBr. 1.20
- Bd. 163. Vier Wochen vegetarisch. GrBr. —90
- Bd. 144. Feste im Hause, I. GrBr. —90
- Bd. 151. Feste im Hause, II. GrBr. —90
- Kochkunst im Bild und Film. 4. je Bd. —90
1. Vorpreisen. 2. Fische. 3. Fleisch. 4. Wild und Geflügel. 5. Süße Speisen und Sorten. 6. Kuchen und Backwerk. 8. Mit drei Eiern. 9. Saures und Pflantes.
- Hausfrauen-Bücherei. 2. Praktische Ratsschläge für häusliches Waschen, Plätten, Glanzplätten, Färben, Basteien, Reinigen. GrBr. 1.50
- Großes Lehrbuch der Wäsche. Von Marie Kiedner, Hedwig Stal und Helene Weber. 4. A. 5.—
- Bircher-Benner, M.**, u. M. C. Bircher, Frühstückspeisen und Roggemäse. Mit 10 Abbildungen u. 1 farbigen Tafel. 8. A. 28. (Wendepunktbuch 1) —95
- Borowski, A.**, u. Ernährungs-ABC. II. Die Magenfrage oder was sollen wir essen? 6. A. 27. P. 2.—
- Böttner, J.**, Obstweinbereitung. M. 74 Abb. 14. A. 27. P. 5.—
- Bowien und Pfäfers.** Lustiges Rezeptbüchlein. Bearbeitet von G. S. Handwig. 4. A. 26. P. 4.—
- Braun, C.**, Neues Kochbuch. P. 5.—
- Breithaupt, Pastorin.** Kochbuch. 2. A. 19. P. 2.—
- Briegleb, M.**, Die vegetarische Küche. Fleischerersatz für 365 Tage. P. 2.—
- Brubacher, Bircher, Berta.** Das Wendepunkt-Kochbuch. (Wendepunktbuch 6) P. 4.80
- Bührig, Wanda Maria.** Hausfrauenbrevier. Ein Büchlein zur Verinnerlichung der häuslichen Dinge. Mit Zeichnungen von J. P. Gampy. P. 1.50
- Capari, Helene, u. El. Kleemann.** Das Landkochbuch. 5. A. 26. P. 5.50
- Davidis, J.**, u. E. Hölle, Pratt. Kochbuch f. d. gewöhnl. u. feine Küche. M. 8 farb. Taf. u. 51 Abb. 57. A. 27. P. 6.—
- Diemald, A.**, u. S. J. Zeller, Palmenwaldkochbuch. 4.—
- Dikmann, B.**, Ratgeber für Serv. und Haus. 13. A. 27. Geschenk-Ausgabe. P. 4.50
- Dorn, Hedw.**, Zur Stütze der Hausfrau. M. 263 Abb. P. 8.—
- Dornblüth, D.**, Diätetisches Kochbuch. Bearb. v. R. S. v. Noorden und S. Dornblüth. 4. A. 27. P. 12.—
- Ebert, Al.**, Das Buch der Hausfrau. Eine neuzeitliche Haushaltungskunde. P. 5.—
- Die Küche der Zukunft auf fleischloser Grundlage. Mit Kochvorschriften. 27. P. 4.50
- Ehrhardt, M.**, u. A. Mathis, Großes illust. Kochbuch. P. 9.50
- Elias, Julie.** Kochkunst. Ein Führer d. die feinere Küche. P. 7.50
- Elkasser, M.**, Ausführliches Kochbuch für die jüdische Küche. 3. A. 20. P. 12.—
- Escoffier, A.**, Kochkunstführer. 4. A. 23. P. 22.—
- Frederici, Chr.**, Die rationelle Haushaltungsführung. Betriebswissenschaftliche Studien. Uebers. v. Jr. Witte. 2. A. 22. Pp. 3.60
- Frühche, E.**, Illustriertes Serviettenalbum. Mit 138 Figuren und 500 Abbildungen. P. 3.60
- Fromm, C.**, Neues verb. Kochb. f. Zuckerfrüchte. 4. A. 26. P. 4.80
- Giebel, M.**, Oesterreichische Mehlspeisenküche. 4. A. P. 3.50
- Gumpich, J.**, Vollständ. praktisches Kochbuch für die jüdische Küche. 9. A. 25. P. 7.50
- Hahn, Marb.** Das Einmachen der Früchte i. Sauhalt. (Kleines Einmachbuch). Mit 18 Bildern. P. 1.50
- Das Einmachen der Früchte im Sauhalt. Großes Einmachbuch. Mit 85 Illustrationen. 7. A. P. 4.—
- Schmackhafte Hausmannskost. Mit 54 Bildern. P. 4.—
- Hahn, Marb.** Illust. Kochbuch für die einfach. u. feine Küche. Gr. Ausg. Mit 400 Bildern. 28.—30. A. 26. P. 12.—
- Praktisches Kochbuch für die einfache und bürgerliche Küche. Mit 150 Bildern. P. 6.—
- Illustriertes Krankenstift. Mit 200 Bildern. P. 10.—
- Billige Mahlzeiten. Mit 30 Bildern. P. 3.—
- Sparkochbuch. Mit 20 Bildern. P. 1.50
- Menu-Buch. Zeitgemäße Speisefolgen für Festlichkeiten und Feiertage. Für die bürgerliche und feiner bürgerliche Herrschaftstische. Mit 100 Bildern. P. 10.—
- Hannemann, C.**, Kochbuch d. Letzte-Bereins. 81.—90. A. 25. P. 6.—
- Hausfrau, Der deutschen.** Gold und Haben. Wirtschaftsbuch für alle Tage des Jahres. P. 2.—
- Haushaltungsbuch, Praktisches, der Hausfrau und des Hausherrn** für jeden Tag des Jahres. P. 1.—
- Henkel, A.**, Du kannst kochen. Ein praktisches Kochlehrbuch. 9. A. 25. P. 5.—
- Hohl, Hedw.**, ABC der Küche. Schulausg. 13. A. 26. P. 2.—
- Hindede, M.**, Moderne Ernährung. Theorie und praktische Küche. Gesamtausgabe. P. 3.25
- Hohenwald, H. v.**, Illust. Victoria-Kochbuch. 14. A. 22. P. 5.50
- Hölle, E.**, Wirtschaftliche Plaudereien. Ein Helfer für Küche und Haus. P. 3.—
- Jacobson, Ed.**, Selbstherstellung und Pflege von Getränken sowie Anleitung zur Herstellung von Hauskonerven. 27. P. 6.—
- Ich kann kochen.** Hrsg. v. Er. Urban. M. zahlr. Abb. P. 5.50
- Khlefeld, Fr.**, Hauskochbuch. 11. A. 25. P. 5.—
- Junghenrich, J. G.**, Eine fünfzigjährige Sammlung v. Haus- und Gebrauchsmitteln aller Art. 9. A. P. 5.—
- Just, Rud.**, Die Jungbörner-Ernährung. Rohkost und Jungbörntisch u. die Zubereit. d. Speisen. 6. A. 27. P. 5.—
- Kiehle, S.**, Kochbuch. P. 11.—
- Kleine Ausgabe. P. 4.50
- Klos, Frieda u. Karl.** Zeitgemäße Ernährung. 3. A. 27. P. 1.—
- Knoblauch, C.**, Die Hausfrau in Stadt und Land. 4.—6. Tausend. 24. P. 5.—
- Kochkunstbibliothek.** Herausgegeben von M. Richter u. a. Bd. 12. Richter, M., Preiseinmachbuch. Das Einmachen von Gemüsen und Früchten. 346 Rezepte. P. 2.—
- Kreuzer-Lampe, Gertr.** Die praktische Landfrau. Lehrbuch f. Landfrauen und ländl. hausw. Lehrkräfte. P. 6.—
- Kühler, M. C.**, Das Hauswesen nach seinem ganzen Umfange, dargestellt in Briefen an eine Freundin. Mit einem vollständ. Kochbuch. Bearb. v. P. Klaußen-Gottschau. Mit vielen Abbildungen. 19. A. 26. P. 8.50
- Kühn, C.**, Grundzüge d. Haushaltungslehre. 10. A. 18. P. 1.50
- Kurth, E.**, Illust. Kochbuch f. d. feine Küche. M. 133 A. P. 7.50
- Lahnmann, Diät im Hause.** Hygienisches Kochbuch. Neubearbeitung. P. 8.50
- Lamprecht, H.**, Kochbuch für drei und mehr Personen (nur für Bayern). P. 3.50
- Kochbuch f. drei u. mehr Personen (für Württemberg, Baden und Hessen). P. 3.50
- Laube, J.**, Hauswirtschaftslehre. Hrsg. v. G. A. Schneider. Illust. 4. A. 26. P. 4.00
- Lebl, W.**, Beerenverwertung. Hrsg. von G. A. Lange. Mit 47 Abbild. 5. A. 24. P. 1.50
- Leon, I.**, Italienische Küche. P. 5.—
- Lichtenberg, M.**, Landwirtsch. Haushaltungsf. 3. A. 21. P. 6.—
- Löffler, H.**, Kleines illust. praktisches Kochbüchlein f. die Duppentische. 5. A. Pp. 1.—
- Kochbuch f. d. bürgerl. Küche. Von E. Beckel. 2. A. 22. P. 4.—
- F. E., Neues Zutragter Kochbuch. 37. A. 27. P. 5.50
- Löfflerin, A.**, Neues Kochbuch. 16. Pp. 1.—
- Lorenz, M.**, Die Hausbäckerei. 1000 Rezepte. P. 4.50
- Die praktische Tante. Ratsschläge für alle Gebiete d. Haushalts. Bd. I u. II. P. 8.—
- Lüneburg, G.**, Hauswirtschaftsbuch. 4. P. 9.—
- Maruse, J.**, B. Wöner u. E. Erlewein, Die fleischl. Küche. 5. A. 26. P. 5.50
- Vollstausgabe (Auswahl). P. 1.—
- Meißner, Rich.**, Die Obstweinbereitung. Mit 58 Abbild. 3. u. 4. A. 21. GrBr. 1.80
- Mertens, C.**, Obst- und Gemüsebuch. Mit 70 Abb. 19. A. 27. P. 1.80
- Meier, Erna.** Der neue Haushalt. Ein Wegweiser zu wirtschaftl. Hausführung. Mit 203 Bild. u. 12 Taf. P. 6.50
- Morgenstern, Eina.** Kochbuch. Neubearbeitet von M. Richter. Mit vielen Abbild. P. 14.—
- Müller, Euf.**, Haushaltungsbuch. P. 1.20
- Neumeier, Hedw.**, Vegetarisches Kochbuch. Erprobte Rezepte aus dem Kurhaus Garshagen. P. 4.—
- Nietzsch, C. v.**, u. E. J. Jaac, Verordnungs- u. diät. Leitf. f. Zuckerfr. M. 177 Kochvorschr. 5. u. 6. A. 27. GrBr. 4.50
- Nich, S.**, u. R. Säder, Praktisches Kochbuch. 5. A. 22. P. 2.60

Oppermann, R., Die zeitgemäße Obst- u. Beerenweinbereitung. Herstellung alkoholfreier Moste usw. Mit 75 Abbild. 4. A. 26. P. 2.—

Deckerwits, L., Was muß jedes junge Mädchen, insbes. jede junge Frau von der Haushaltungswissen. 12. 2. 4.—	
Parfiter, C., Prakt. diätet. Kochbuch f. Magen-, Darm- u. Stoffwechselleiden usw. 2. A. 26. 51 6.50	
Pels, H., Schließliches Kochbuch f. bürgerl. Haushalt. Neubearb. v. Sel. Roemer. 12. A. 27. 2 3.—	
Phaunes, Gini, So will ich sparen. Das Wirtschaftsbuch der Hausfrau. 8. A. 20. 51 2.50	
Reißer, Ed., Die Technik d. Haushalts. Ratgeber. 8. A. 21. 51 3.50	
Rohde, Fra., Kochrezepte. 27. 15.—	
Prato, R., Die Haushaltungskunde. 11. und 12. A. 22. 51 5.50	
3 Abt. In 1 Bd.	
Die süddeutsche Küche. Von B. v. Leitmaier. 2. 7.50	
Pröpper, E. v., Häusliche Konditorei. Bearbeitet von H. Breitkopf. 6. A. 20. 51 2.—	
Reinert, Emma, Koch- und Haushaltungsbuch. 2. 8.—	
Reinert, Emma, Zur Haushalt-Konservierung von Obst, Gemüse, Kompott, Fleisch, Fisch usw. Hrg. von d. Reinert-Konservier-Gesellschaft. Hamburg v. d. H. 3. A. 51 2.50	
Richter, R., Schmach. Kochbuch u. a. vitamin. Nähr. 28. 51 6.—	
Riehl, Ch. Th., Endauer Kochbuch f. guten bürgerl. und feineren Tisch. Bearb. v. E. Timmer. 15. A. 25. 5.—	
Rittershaus, R., Die Konditorik u. l. d. Küche. 3. A. 22. 51 3.50	
Roberts, Pratt, Koch- und Wirtschaftsbuch. 5. 51 6.—	
Rothmann, M. v., Die österreichische Küche. 2. 7.50	
Rühl, S., In der eckbaren Nische in natürl. Größe mit Angabe ihr Zubereitung. Mit 14 farb. Taf. 8. A. 18. 51 2.40	
Rottenhöfer, J., Die gute bürgerl. Küche. Neubearb. von A. Reithofer. 7. A. 2. 4.50	
Schäfer, Euseb, Das neue illust. Kochbuch. 1400 der besten Kochvorschr. Mit 8 farb. Taf. u. viel. Bildern. 100. A. illust. Jubil.-Ausgabe. 27. 51 6.50	
Schanderl, M., Regensburger Kochbuch. Umgearb. u. herausgeg. von A. Ester. Mit Anhang. 73. A. 27. 2 4.80	
Schäfer, E. W., Allgemeines deutsches Kochbuch für alle Stände. Neubearb. v. E. Schielemann. 46. A. 23. 2 4.60	
Schäfer, E., Kochbuch. 6. A. 21. 51 2.50	
Schneider, Gustav, Gesundheitslehre u. Haushaltungskunde 4. A. 23. 51 1.40	
Selbstwits, L., Wiener Kochbuch. 20. A. 23. 51 5.50	
Schüler, S., Reformkochbuch oder Wie Koch ich ohne Fleisch und Alkohol? 4. A. 17. 51 6.—	
Schuler, C., Hygienisches Kochbuch für ehem. Kurgäste von Labmanns Sanatorium. 2. 51 2.—	
Steinmann, Antonie, Die tüchtige Hausfrau. Prakt. Nachschlagebuch m. 33 Taf. Mit Modellen usw. (Das goldene Familienbuch.) 2 Bde. 51 30.—	
Tafel, C., Die gute Küche. Prakt. Kochbuch. 4. A. 2. 3.—	
Tiem, C., Die Obst- u. Gemüseverwert. 2. A. 17. 51 1.60	
Tietz, G. H., Wäsche u. Waschen i. Haushalt. Prakt. Nachschlage f. Einkauf u. Behandlung d. Wäsche. 2. 51 4.—	
Tietz, G. H., Allerlei Süßigkeiten. 300 Rezepte. 3. A. 06. 2. 2.—	
Trotz, Magda, Weg mit dem Fiedl! 530 vielfach erprobte Mittel zur Entfernung v. Flecken all. Art. 2. 2.50	
Tücher, A. de, Was was andress. Sammlung erprobter Kochrezepte für Feinschmecker. 8. A. 5.—	
Uebachs, Kochbuch für den einf. u. den anspruchsvoll. Haushalt. Hrg. v. M. Bauermeister. Mit Tafeln u. zahlreichen Abbild. 2. 4.—	
Uebachs, M., Kochbuch u. veget. Diät. Lehr- u. Kochb. 2. A. 27. 2. 3.—	
Ueber, Arn., Die Obst- u. Beerenweinbereitung usw. Mit 67 Abbild. (Bücherei d. prakt. Wegweisers.) 1. 51 1.50	
Uebachs, C., Die diätetische Küche für Magen- und Darmkrankh. 7. A. 22. 51 1.80	
Wegweiser z. häusl. Genuß. Prakt. Leitfaden d. Haushaltung unterrichts f. Jungfrauen. Neue Ausg. 51 1.60	
Wegweiser, M. u. F., Die Küche im deutschen Bürgerhaus. 5. A. 25. 51 5.50	
Wegweiser, C., illust. vegetar. Kochbuch. Bearb. v. M. Witschke v. B. Wachsman u. G. Hering. 11. A. 16. 51 3.—	
Wiesner, F. v., Kochbuch für Zuckerfranke und Fettliebige. Hrg. v. F. Broger. 10. A. 25. 2 7.20	

Handarbeiten, Schneiderei, Liebhaberkünste.

Behrenden, Gertr., Maschinennähen. Ein Leitfaden. 6. A. 25. 2.40

Behrenden, Gertr., Maschinennähen. Ein Leitfaden. 6. A. 25. 2.40

Behrenden, Gertr., Maschinennähen. Ein Leitfaden. 6. A. 25. 2.40

Behrenden, Gertr., Maschinennähen. Ein Leitfaden. 6. A. 25. 2.40

Behrenden, Gertr., Maschinennähen. Ein Leitfaden. 6. A. 25. 2.40

Behrenden, Gertr., Maschinennähen. Ein Leitfaden. 6. A. 25. 2.40

Behrenden, Gertr., Maschinennähen. Ein Leitfaden. 6. A. 25. 2.40

Behrenden, Gertr., Maschinennähen. Ein Leitfaden. 6. A. 25. 2.40

Behrenden, Gertr., Maschinennähen. Ein Leitfaden. 6. A. 25. 2.40

Behrenden, Gertr., Maschinennähen. Ein Leitfaden. 6. A. 25. 2.40

Behrenden, Gertr., Maschinennähen. Ein Leitfaden. 6. A. 25. 2.40

Behrenden, Gertr., Maschinennähen. Ein Leitfaden. 6. A. 25. 2.40

Bd. 154. Handarbeiten für Kinderhände	—90
155. Wellenes Runderbunt	1.20
156. Westen, gestickt, gestrickt, gehäkelt	—90
157. Bunt bestickte Decken	1.20
159. Die ganz Kleinen in Wolle	1.—
160. Kinder in Wolle	1.—
161. Schlafmuster für Wäsche	—90
162. Bunt bestickte Rissen	1.20
167. Neue Kunststickarbeiten	1.20
— Bunte Blätter für Handarbeiten. Preis jed. Blattes	—40
Blatt I: Bulgaren-Stufen. Blatt II: Gehäkelte Rissen.	
Blatt III: Gehäkelte Knabenjumper. Blatt IV: Wiener	
Pullover. Blatt V: Gestrickte Kleider. Blatt VI: Ge-	
strickte Sport-Pullover.	
— Handarbeits-Vorlagen f. Haus u. Schule. 12 Bde. je	—30
— Hausfrauen-Bücherei. 13. Lehrb. d. Hausfesteinerei. 1.50	
— Masken-Album 1928	2.—
Stilmont, Th. de, Enzyklopädie der weiblichen Hand-	
arbeiten. Mit 1087 Holzschnitten u. 17 bunt. Taf. 28	8.—
— Kleine Ausgabe. Mit 1087 Holzschnitten und	
13 bunten Tafeln	4.50
Strupe, M., Die neue Nadelarbeit. 4. A. 21	6.—
— Verzierungsarbeiten als Anregung zu eigener Er-	
findung. Bilderwerk für Schule u. Haus. 64 Tafeln.	
4. 3. A. 22.	6.—
Tausch, Eise, Handfertigkeitsbuch für junge Mädchen.	
Hrg. v. d. Redaktion d. „Kranzchen“. Mit 175 Abb. 6.50	
Trotz, Magda, Kleinchens Wäsche und Kleidung. Rat-	
geber zur Anfertigung u. Anschaffung. Mit Anhang:	
Wie beschaffte ich mein Kind? Mit 68 Abbildungen	
und Schnittmusterbogen. 25	51 6.—
Uebachs, Handarbeitsbücherei. Etwa 40 Hefte . . . je	1.50
— Handarbeitshefte. Etwa 130 Hefte . . . je	51 7.50

Beschäftigungs- und Spielbücher.

Alvensleben, L. v., Handbuch der Gesellschaftsspiele.	10. A. 18. 2 4.25
Barth, C., u. W. Niederley, Des Kindes erstes Be-	
schäftigungsbuch. Neubearbeitet von L. Roedel und	
H. Fischer	3.—
Bastelbuch, Das. Wegweiser für jung und alt in Hand-	
fertigkeits-, Spiel und Arbeit. I—VII	51 4.—
— Neue Folge. Band I	2 4.—
Beders, Gertr. Ainer Spielbuch. Spiele für die weib-	
liche Jugend	2 1.80
Behrendt, Fr., Sonnenstübchen. Bewegungsspiele 49. 51 3.50	
Beigwanger, R., Physikalische Experimentierbuch für	
Knaben. Mit 260 Abbildungen	51 5.—
Beschäftigungen, Mägde, für die Kleinen. Hefebuch	
für die Schwestern in Kinderanstalten und für die	
Familie. Neubearbeitet. Mit 7 farbigen Tafeln und	
vielen Abbildungen. 6. A. 27	51 8.—
Beschäftigungsbücher, Kleine, für Kinderstube und	
Kindergarten. Herausgegeben von L. Dröschner	
I. Dröschner, L., Das Kind im Hause	51 1.60
II. Blanders, M., Was schenkt die Natur dem	
Kind?	2.—
III. Zinn, C., Kinderpiel und Spielzeug	2.—
IV. Hummer, C., Geschichte von Kinderhand	51 1.60
V. Gierke, S. v., u. A. Dorpaten-Kucynski. Allerlei	
Papierarbeiten	2.—
VI. Heder, S., Gesellschaftsspiele	2.40
Blas, J., u. R. Hoh, Korbflechten. illustriert. 5. A. 2.—	
Domini, S., Amüsante Wissenschaft. Experimentier-	
buch	51 4.50
Donath, B., Physikalische Spielbuch f. d. Jugend 51 12.—	
Ehloß, F., Gebrauchsformen aus Pappe u. Papier.	
Anregungen zu eigener Arbeit. Mit Abbildungen. 2.—	
— Leichtes Holzarbeit. Mit Abbildungen u. 7 Tafeln. 2.—	
Frentel, C., Die leichte Holzarbeit in Verbindung mit	
dem Lineargeichnen. Mit Figuren. 4. A. 25	51 6.75
Gödderig, P., Spiel u. Scherz fürs Kinderherz. Hefebuch	
f. Eltern, Erzieher, Sortnerinnen u. Spielleiter. 12. 2. 3.50	
Günther, Hanns, Elektrotechnisches Bastelbuch. Große	
Elektrotechnik für Jungen. Mit 377 Abb. 2 Bde. 61 6.40	
— Kleine Elektrotechnik für Jungen. Mit 200 Bild. 2. 4.80	
— Experimentierbuch für Jungen. Mit Abbildungen. 51 3.20	
— Radio für Anfänger. Ein Experimentier- und Bastel-	
buch. Mit 172 Abbildungen	2 5.60
— Radio für Jungen. Ein Experimentier- und Bastel-	
buch. Mit 172 Bildern. 27	51 5.60
— Was fange ich an? Ein Beschäftigungsbuch. Mit	
107 Abbildungen. (Magers Jugendbücher)	51 4.80
— u. S. H. Fabre, Chemie f. Jungen. M. 71 Abb. 2 Bde. 51 6.40	
— u. S. Vatter, Bastelbuch für Radiomateure. Mit	
303 Abbildungen	2 7.50
Hausdorff, Max M., u. W. Schrage, Der Radiobastler.	
Mit 182 Abbildungen	2 6.50

Honold, Ernst, Leichtere Schreinerarbeiten f. Knaben. 51	3.50
Huber, Joh., Ausschneidearbeiten für Kinder. Anleitung für Mutter und Kind	2. —
— Ein lustiges Faltbüchlein. (Papierfaltbüchlein). Rt.	2. —
Hülsmann, Rob., Das Buch der Spiele für Familie und Gesellschaft. Mit Abbildungen und Beilage. 2	3.50
Müller-Wunderlich, W., Die Größelischen Beschäftigungen. 1. Das Flechten. — 2. Das Faltten. — 4. Die Tonarbeiten je Rt.	1.25
Neuburger, A., Ergögl. Experimentierbuch. 2. 500 Abb. 51	6. —
— Weitere Wissensch. Des „Ergögl. Experimentierbuchs“ 2. Teil. Mit etwa 300 Abbildungen	6. —
Nothdurft, D., Chem. Experimentierbuch f. Knaben. 51	5.50
Pallat, E., Der Deutschen Jugend Handwerksbuch. Unter Mitwirkung v. D. Brandt u. a. 1. Aufl. 2 Bde. Band I. Für Anfänger	5. —
Band II. Für Geübtere. Mit 136 Abbildungen	7. —
Pfeiffer, Herm., Arbeiten aus Zigarettenstielholz. Mit 348 Zeichn., 71 Abb. ausgeführter Modelle u. 2 Taf. 51	4. —
— Das Buch der Bastelkünste und Flehbararbeiten. Mit 250 Modellbildern und 140 Zeichnungen	4. —
— Das Buch der Kunststücke, Gesellschaftsspiele und Probleme. Mit über 300 Abbildungen	4.50
— Die Streichholzschnitzerei, eine Quelle des Vergnügens. 1. —	2. —
Scherer, G., Rätselbuch für jung und alt	1.50
Schöpfel, H., Das Kreuzworträtsel-Buch. 129	2.20
Schöpfel, H., Allerlei Kurzwort im Hause. Erg. von Rätseln, Scherzfragen, Beschäftigungsspielen usw. Rt.	3. —
— Was sollen wir spielen? 450 Jugend-, Turn- und Volksspiele. 10. Lt. 25	6.50
Schnecker, E., Elektrotechnisches Experimentierbuch für Knaben. Mit vielen Abbildungen	7.50
— Der junge Maschinenbauer. Illustriert	6.50
— Werkbuch fürs Haus. Anleitung zur Handfertigkeit für Bastler. Mit 409 Abbildungen	6.50
Schreibers Beschäftigungsbücher. Herausgegeben von M. Bretschfeld.	
71. Schippe, R., Allerhand Geschenke zum Selbstherstellen. Heft 2	1.60
72. Schöffler, C., Der Rundfunk-Detektoreneempfänger. Anleitung zum Bau einfacher Geräte	1.20
73. Sobm, Fr., Anleitung zum Bau freistehender Flugzeugmodelle	1.40
76. Schmidt, Papparbeiten	2. —
77. Lindemann, Blumenbinden	1.70
79. Schmidt, Wie druckt man mit Stempel von Kork, Summi usw. ?	—
Spiel und Arbeit. Hrsg. von D. Robert. Bd. 1—111. Preise von — 60 bis	3. —
Storch, R., Die Modellnacht. Eine Anleitung z. Selbstbau von Boot- und Sachmodellen u. Kanoes. 51	3.90
Tromholt, G., 100 Schnurpfeifen	2. —
Wagner, Herm., Illustriertes Spielbuch für Knaben. Unter Mitwirkung v. a. Neubearb. von A. von 51	5.50
Weiler, W., Physikal. Experimentierbuch, bearbeitet von D. Fret. 3. Lt.	3.50
Wie baue ich mir selbst? Eine Sammlung von Anleitungen zur Selbstherstellung von physikalischen Apparaten, praktischen Gegenständen, Maschinen usw. zur Verwendung in Haus und Hof, Garten und Werkstatt. Mit zahlreichen Abbildungen, teils Plänen oder Modellbogen. Etwa 234 Hefte	—80
Ziegler, Walt., Nüsse die Zeit! Illustrierter Handweiser für Knaben zur Beschäftigung und Fortbildung von Körper und Geist. Mit Abbild., Modellen usw. 51	4. —

Allgemeine Rechtskunde.

(Bürgerkunde, Verordnungen)

Bodessohn, A., Grundriß der Staats- u. Bürgerkunde. 4. Lt. 27	2. —
— Handbuch der Staats- u. Bürgerkunde. 6. Lt. 27. 51	7. —
Braun, Rich., Rechtsmittel, Pflichten und Formen der Zivilprozedur. Handwörterbuch. 3. Lt. 28	3. —
Eberhardt, Fritz, und P. Weidmann, Der praktische Führer durch das neue bürgerliche Recht, den balt. das Bürgerl. Gesetzbuch nebst Einf.-Ges. u. Sachreg. 28. 2	4. —
Ebermayer, E., Arzt u. Patient in der Rechtssprechung. 3. u. 4. Lt. 26	9. —
Fuchs, Karl, Neues jurist. Hausbuch oder Der Rechtsanwalt im Hause. 18. Lt. 26	5. —
Handbuch, Neues, des deutschen Rechts. 2 Bde. Hrsg. von W. Gaffney u. a.	36. —
Hepp, G., Leikaden durch das bürgerliche Recht für Kaufleute. (Samml. Kaufm. Unterrichtsverle. 9) 2p	4.50
Heuß, Aug., Rechtsaschenbuch für Gläubiger (Kreditbuch für Lieferanten u. sonst. Gläubiger). 17. Neuaufl. mit Zahlenanhang. 27	6.80
Heuß-Knapp, E., Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre für Frauen. 7. Lt. 26	3. —

Heuß, Rud., Die neue Verordnung über Kraftfahrzeuge. 2. Lt. 27	2. —
Hoche, W., Schußwaffengesetz. Erläut. 28	6.50
Karger, Alf., Das ABC des Hausbesizers. Nachschlagewerk für Rechts- u. Wirtschaftsprag. 27. 12	10.90
Leibfried, Rud., Der Rechtsberater. Hausbuch für das bürgerliche Recht. 28	2.50
Stahl, Fr., Einführung in die Gesellschafts- u. Staatskunde. 2. Lt. 28	2.20
Wels, P., Rechtsaschenbuch für den Kraftverkehr. 27. Nebst Zahlenanhang (Brosch.)	9.50
Zeisels, H., und P. Schwarz, Rechtsaschenbuch für Kaufleute u. Gewerbetreibende. 4. nach der neuesten Gesetzgebung umgearb. Ausg. 28. 4.	2.20
Ziehl, Gust., Deutsches Gerichtskosten- und Gebührenordnung für Rechtsanwälte nebst Kostenverordnungen des Arbeitsgerichtsgesetzes usw. in systemat. Darstellung mit Gebührentafeln. 2. Lt. 27. Mit Verordnungsblatt	2.50

Lexika, Wörterbücher, Atlanten.

Andree, R., Allgem. Sanbatlas in 228 Haupt- und 215 Nebentarten. Mit Namenverzeichnis in bei. nd. Bde. (2p). Hrsg. v. E. Ambrosius. 29. 8. Lt. 24/25. 2 Bde. 5p	60. —
Arndts, G., Volkstümliche Namen der Arzneymittel, Drogen und Chemikalien. 10. Lt. 26	6.50
Bedmann, Der kleine. Illust. Konversations-Lexikon für Schule und Haus. 2 Bde.	3.30
Bergmann, Karl, Deutsches Wörterbuch, mit besond. Berücks. d. Mundarten u. Fremdwörter usw. 3. Aufl. d. etymol. deutsch. Wörterbuchs v. P. J. Fuchs. 23. 2p	11. —
Boeckl, Ad., Sprichwörter. Proverbia. Proverbia. Proverbia. Proverbia. Ueber 5000 Sprichwörter in 5 Weltprachen. 2. u. 24	2. —
Boehm, Max H., Kleines politisches Wörterbuch. 5p	3. —
Brochhaus, Der Große. Sanbuch d. W. fens in 20 Bden. Zugleich 15. völlig neubearbeit. Aufl. von Brochhaus Konversations-Lexikon. 6. Lt. von Brochhaus' kleinem Konversations-Lexikon. 4 Bde.	11. —
Band I—IV je 5p	2. —
— Der kleine. Sanbuch des Wissens. In 1 Bd. 5p	3. —

Das sollte ich doch wissen! 1001 Frageid. Westentafel. Hrsg. von G. Hiltor. Handatlas in 96 Karten. 29. 86. 5p	3. —
Duben, R., Rechtschreib. d. deutsch. Sprache u. d. Fremdwörter. Bearbeit. v. J. C. Mülling und A. C. Schmidt. Unter Mitwirkung von D. Reinecke. 9. Lt. Neubd. 26. 2	4. —
— Klei es Wörterbuch der deutschen Rechtschreibu. Von A. C. Schmidt. 20	2.40
Dijfel, Fr., Verdeutschungen. Wörterbuch fürs tägliche Leben	1.40
Erbe, R., Ausführliches Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung. 6. Lt. 27	3.30
Freitag, G., Weltatlas. Rt. 4. 28	15.50
Gried, A. S., Lexikon deutscher Zitate. Reclamband. (Lt. 3. 24/63)	2. —
— Lexikon fremdsprachlicher Zitate. Reclamband. (Lt. 3. 25/38/40)	2. —
Gaebler, Ed., Handatlas über alle Seite der Erde. In 138 Karten und Darst. lungen. Mit Ortsverzeichnis. 16. Lt.	12.50
— Landstraßen-Atlas. 50 Karten. 1:500000	6. —
Georgs Handels-Lexikon. Das A bis Z des Kaufmanns. In er Mitarbeit von Max Behrend, Arthur Bern. S. J. Berger u. a. 25	2. —
Habells Geographisches Handbuch mit Atlas. Hrsg. von A. Geenius. 3. Lt. 26	2. —
— Konversationslexikon. Hrsg. von A. Geenius. 5 Bde. 2p	11. —
Hardt, W., u. D. A. Friedrich, Deutsches Wörterbuch und Fremdwörterbuch. 4. Lt. 25	4. —
Herder, Der kleine. Nachsch gebuch über alles für alle. Mit Abbildungen, Karten usw. in 2 Halbbdn. je 2p	16. —
— Halbbd. I. II. je 2p	2. —
— 2. Teil in 1. Band	2. —
Hehie, F. C. A., Fremdwörterbuch. Von D. Eyon und Diatrag von W. Scheel. 2. Lt. 22	10. —
— Kleines Fremdwörterbuch. Von D. Eyon. 9. Lt. 26	2.50
— Fremdwörterbuch. Von C. Böttger. 18. Lt. 20	6. —
Hidmann, A. L., geograph. sta ist. Universalat. Bearb. von A. Fischer. Ausgabe 29. Rt. 4.	10. —
Hoffmann, P. F. L., Gedrängtes vollständ. Fremdwörterbuch. Neubearb. von Th. Matthes. 26. Lt. 26	4. —
— Wörterbuch der deutschen Sprache. Neubearbeitet von G. Meier. 8. Lt. 14	2. —
— Praktisch ge grammatisal. Wörterbuch der deutschen Sprache. Neubearb. v. C. Lütje. 10. Lt.	3. —

Hoffmann, P. F. L., Volkstümliches Wörterbuch der deutschen Synonymen. 16 ^o . 8. A.	2.—
Kiesewetter, L., Kleines Fremdwörterbuch. Bearbeitet von E. Kappeler. 10. A.	250
Kittner, O., Fünf-Sprachen-Wörterbuch der Kaufmanns-Korrespondenz Deutsch, französisch, englisch, italienisch, spanisch. Neubearb. v. A. Kittner. 5. A. 25.	10.—
Klinge, Fr., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 10. A. 24.	14.50
Köcher, Friedrich, Fremdwörterbuch. Reclamband. (A. B. 1668/71)	2.20
Kühn, Albr., Auskunftsbuch 1927	1.20
Kresse, Oskar, Fremdwörterbuch. Mit Anhang: Deutsche Vornamen und ihre Bedeutung	—80
Kühner, J., Universal-Konversations-Lexikon. Mit vielen Bildern. Karten und Beilagen. 7. A. 26. 8. Bd. 20.	20.—
Sechs-Sprachen-Lexikon (Deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, latein). Mit Fremdwörterbuch und Briefsteller in 5 Sprachen. 4. A. 21. 8. A. 10.	12.—
Landgraf, Ein Nachschlagewerk des allgem. Wissens. Hrsg. v. R. Puttitz u. E. Meyer. 6 Bde.	120.—
Ratiglas, Th., Vollständig. kurzgefasstes Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung. 4. A. 12.	2.—
Rag, Albr., Medizinisches Fremdwörterbuch zum Gebrauch für Ärzte. 3. A. 19.	3.—
Reyers Lexikon in 12 Bänden. 7. A. 24. 8. Bd. VIII. 8. Bd. 30.	30.—
Wig, C., Verberstärkungenatlas von Deutschland in 57 Karten und mit Ortsverzeichnis. Ausg. 1927.	6.50
Lehr, Fr. C., Handbuch der Fremdwörter in der deutschen Schrift- und Umgangssprache. Neubearbeitet von R. Krause. 41. A.	7.50
Wohl, C., Warenwörterbuch für alle Industrie, Handels- und Gewerbebezüge in 4 Sprachen (deutsch, englisch, französisch, russisch). 28.	15.—
Neues Wörterbuch der franz. u. deutsch. Sprache für den Schul- u. Sandgebrauch. 21. A. 26. 2. Te. in 1 Bd. 11.	11.—
In 2 Bänden	6.—
Reclams Praktisches Wissen. Herausg. unt. Mitarbeit erster Fachgelehrter. Mit vielen z. T. farbigen Bildern und Tafeln	20.—
Anders, O., Handwörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet v. J. E. Wülfing. 8. A.	14.—
Zitatelexikon. Neue Großformat-Ausgabe	6.—
Erzugin, O., Verberstärkungenatlas. 5. A. 18.	6.—
Kittner, Alfr., Wörterbuch der deutsch. Kaufmanns-Sprache. 11.	6.50
Kießling, A., Deutscher Wortschatz ober der passende Ausdruck. Hilfs- und Nachschlagebuch. Bearbeitet von S. Wehrle. 6. A. 27.	10.—
Golz, Hans, Deutsches Fremdwörterbuch. Fortgeführt von D. Vöslar. 2 Bände	16.—
Band I A—K 11/13	16.—
Band II L—Z 26/23 (nach Fertigwerden)	16.—
Leptat, W., Deutsches Reimlexikon. Reclamband. (U.—B. 287/78)	2.—
Keller, A., Sandatlas. 10. A. (Neudr.) 26./27. Sonderjahr-Ausgabe. Karten einmal gebrochen. Kartenteil und Namenverzeichnis in 2 Bänden	94.—
Namenverzeichnis dazu apart	14.—
Kartenteil und Namenverzeichnis in 1 Band	88.—
Wörterbuch, Kleines medizinisch., od. Erklärung der in mediz. Werken u. Zeitschriften vorkommenden Fremdwörter und Runksausdrücke. 10. A. 27.	3.—
Käner, Fr., Namenbuch. Bearbeitet von A. Lammer. Reclamband. (U.—B. 3107/08)	120
Wörterverzeichnis zur deutschen Rechtschreibung. Reclamband. (U.—B. 4291)	—80
Die, S., Latein-Griechisch. 3000 griechische Fremdwörter nach Form und Bedeutung. 2. A. 23.	4.—
Latein-Catein. 4000 latein. Fremdwörter, Redensarten und Zitate erklärt, nebst Einführung in die latein. Sprache. 2. A. 24.	4.—
Leitz, Taschenbuch des allgem. Wissens. Mit Anb.: Chronik des Weltkrieges. 14. A. 20.	3.—
Jassersieher, C., Sans und Grete. 1200 Vornamen erklärt. 4. A. 26.	1.50
Der 1897? Unsere Zeitgenossen. Hrsg. v. S. E. Degener. 4. A. 28.	46.—
Kessels, J. C., Deutscher Wortschatz. Handwörterbuch der deutschen Sprache auf grammat.-hist.-orthographische Grundlage nebst Fremdwörterbuch. Hrsg. von W. Schmidt und C. Krausch. 6. A. 25.	16.—
Boiff, Georg, Wörterbuch zum Nachschlagen für Rechtschreibung, Sprachrichtigkeit und Wortkunde. 2. A. Ausgabe A	1.—
2. A. Ausgabe B	1.50
Joermann, R., Zitate- u. Sentenzenbuch der Weltliteratur alter und neuer Zeit	6.—

Briefsteller, Vortragsbücher, Redekunst.

Abel, H., Großer vollständiger Briefsteller.	5.—
Andresen, R. G., Sprachgebrauch u. Sprachrichtigkeit im Deutschen. Hrsg. v. Fr. Böns. 11. A. 23.	8.60
Beder, Wilh., Neues Vortragsbuch. „V. Gutend. Beste“ Bd. I. Ernstes und Selteres	3.—
„ II.	3.—
„ V. Schneider-Claus, W., Adäquantes Vortragsb.	2.—
„ VI. Grande-Roefling, Ch., Das Hochgeistsbuch.	3.—
„ VII. — Groß-Kinder-Vortr.-u. Glückwunschb.	3.—
„ IX. Salm, C., Das Rabarberbuch	3.—
„ X. Zoogmann, R., Lustiges Narrenschiff	3.—
„ XII. Ruhmann, W., Plattdeutsches Vortragsb.	3.—
Behagel, D., Von deutscher Sprache. Aufsätze, Vorträge und Plaudereien. 27.	9.50
Bern, R., Diktatorium. Reclamab. (H.—B. 2291—97).	4.—
— Die zehnte Muse. Dichtungen vom Brett und fürs Brett. Neubearb. von R. Zoogmann	4.—
— Neue Folge. Herausg. v. R. Zoogmann	4.—
Behler, R., Aufstiegsreden. Briefe über Stilkunst u. Aufstiegslehre. 3. A. 21.	4.—
— Der junge Redner. Einführung in die Redekunst. 4.—6. A. 21.	4.—
Blanders, R., Kunstschrittmappe G. Gesammelte Beispiele bedeutender Künstler	240
Bloch, Werner, u. J. Rohr, Das reine Amtsdeutsch, ein Buch wider das Beamtendeutsch. 22.	4.—
Bloch, R., Die Grundlagen der Rechtschreibung. Eine Darstellung d. Verhältnisses von Sprache u. Schrift. 2.	1.80
— Wortgeschichten. Für Haus u. Schule erzählt. 2. A.	3.40
Braun, Reinh., Neuer deutscher Frohmüt. (Ein Vortrags- u. Vorlesebuch. Mit Titelbild v. S. Thoma. E.	4.50
Brecht, F. A., Auszubildungsstufens f. prakt. Lebensstil. log. Denken, freie Vortrags- und Redekunst. 16.	30.50
Brinkmann, J., Das lustige Vortragsb. Bd. I. II. III. je	3.80
Büchmann, G., Gefüllte Worte. Der Zitatechatz d. deutsch. Volkes. Neubearb. v. B. Krieger. 27. A. 25.	14.—
— In Liebhaber-Salbst.	18.—
— Volks-Ausgabe von B. Krieger	6.—
— in Halbleinband	9.—
Cordes, Musterblätter der gebräuchl. Schriftarten und Zierchriften	65
Dumde, J., Deutscher Briefsteller. 3. A.	3.50
Dunger, H., Zur Schärfung des Sprachgefühls. 200 fehlerhafte Sätze. 6. A. 22.	2.—
Engel, Ed., Gutes Deutsch. 21.—27. Tsd. 22.	4.—
— Fremdwörterbuch. Handwörterbuch zur Enttöschung. 2. A.	3.50
— Sprach deutsch! Zum Bildsinnst am Vaterland. 2. A.	2.—
— Deutsche Stilkunst. 30. A. 22.	5.—
Erdmann, R. D., Die Kunst recht zu befechten. Methoden und Kunstgriffe des Streitens u. a. 4. A. 25.	5.50
Formner, Fr., Vortragsbuch. Mit 20 Bildbeilagen.	4.—
— Angefügte Ausgabe (ohne Bilder)	3.—
Gerling, R., Die Praxis der Redekunst. 3. A. 21.	2.—
Graf, Kurt, Das lachende Gesicht. Ein Lexikon des Humors	4.—
— Graf-Buch, Das fidele	2.—
Keller, Albr., Deutsche Taschengrammatik. 2. A. 23.	1.25
Kiesewetter, L., Universal-Briefsteller. 43. A.	2.—
Kriege, H., Deutscher, lerne deutsch! Regel-u. Uebungsb. 10. E.	1.—
Lachen, Goldenes. Neue Folge. Sammelalbum höflichen Humors. Herausgegeben von A. Moszkowski.	4.—
Mit vielen Bildern	26.—
Leopold, O., Deutscher Briefsteller-Zeitschen d. deutschen Privat- und Handelskorrespondenz. 2. A.	1.80
Lüttge, E., Ratgeber für den gesamten Schriftverkehr in allen Lebenslagen. 2. Zeile in 1 Bd.	4.40
— Nichtiges Deutsch. Volkstümliche Sprachlehre zum Selbstunterricht im Richtigsprechen und -schreiben. Mit Schlüssel	4.50
Maier, R. D., Die Lachschrift. Komplet in Mappe	1.50
Meißner, Th., ABC des Briefschreibens.	2.40
Morgan, P., u. R. Robitschke, Die einsame Eräne. Das Buch der guten Wiße. Mit Karikaturen von P. Himmel	3.—
Moszkowski, Alex., Die unsterbliche Riste. Die 333 besten Wiße der Weltliteratur	1.50
— Das Buch d. 1000 Wiße. 2. Teil der „Unsterbl. Riste“.	2.—
Münch, P. G., Dieses Deutsch! Ein froher Führer zu gutem Stil. 2. A.	5.—
Oberländer, Heinz, Übungen zum Erlernen einer dialektfreien Aussprache. 11. A. 21.	4.50
Olymp, Der lachende. Herausg. von G. Serrmann u. F. A. Hünich	1.75
I. Auslese a. d. best. lyr. Dichtung d. 16.—20. Jahrh.	1.75
II. Auslese besserer Prosa unserer Zeit	1.75

Oppermann, W., Aus dem Leben unfr. Mutter Sprache. 2. A. 28	£ 6.50
Rehm, S. S., Deutsches Lachen. (Die fidele Kommode.) 700 Jahre deutscher Humordichtung. Mit schwarz. u. farb. Bildern u. 24 farb. Tafeln. 4 ^o	£ 20.-
— Das Lachen der Völker. Dreitausend Jahre Welt-humor. Mit zahlreichen Abbildungen. 4 ^o	£ 26.-
Richter, Alb., Deutsche Redensarten. Herausg. von D. Weise. 4. A. 21	£ 4.-
Rose, Fried., Der perfekte Lateinschriftensreiber. Mod. Schriften und Vortagen	£ 3.50
Schalbach, R., Das zerprungene Chamäleon. Eine Neuze des Humors der Gegenwart	£ 3.50
Schlipf, W., u. Gust., Schmückt das Fest! Gedichte und Aufführungen. I. Verlobung und Hochzeit	1.50
III. Geburtstagsgedichte und Aufführungen u. a. R. 1.50	
IX. Kleine Feste des Kirchenjahres	£ 1.50
Schmidt, Franz Wern., Deutsche Festgedichte. Ein Glückwunschbuch	£ 1.80
— Deutsche Weihnachtsspiele. Mit farb. Bildern. 4 ^o . R. 2.-	
Schreiber, Rud., Anleitung zum Schön- und Schnell-schreiben in 10–12 Stunden ohne Lehrer	1.-
Schrug, Dem., Deklamatorium für Haus und Welt. Auserselene Vortragsdichtungen. 2. Aufl.	£ 3.-
Senf-Georgi, Das lustige Vortragsbuch. 3 Bde.	
Bd. I. (Seffes III. Handbücher 70)	£ 4.-
Bd. II.	£ 71)
Bd. III.	£ 72)
Uebelacker, W., Mir oder Nicht? oder: Kleine deutsche Sprachlehre. 26. A. 28	£ 1.50
— Nützlich Deutsch durch Selbstunterricht	£ 5.-
— Großer Musterbriefsteller	£ 5.-
Verdeutschungsbücher des deutschen Sprachvereins.	
3. Unsere Umgangssprache. Von E. Lohmeyer	1.-
4. Deutsches Namenbüchlein. Von F. Rühl. 8. A. 21.	1.-
5. Die Amtssprache. Von Bruns. 13. A. 17.	1.-
6. Das Berg- u. Hüttenwesen. V. Trepmont. 3. A. 17.	£ -60
7. Die Schule. Von Seffler. 5. A. 18	£ -60
9. Tonkunst, Bühnenwesen u. Tanz. Von A. Venede, bearb. von H. Seeliger. 3. A.	£ -60
10. Spiel u. Sport. Bearb. von Frh. v. Fichard	£ -60
12. Das deutsche Buchgewerbe	£ -60
Vogel, A., Ausführliches grammat. und orthograph. Nachschlagebuch der deutschen Sprache. 8. A.	£ 4.50
Volgar, Th. P., Moderner deutscher Briefsteller	£ 3.-
— Neuestes Buch der Reden u. Dialekte. 4. A.	£ 3.-
Waritz, C., Seltene Früchte aus aller Herren Gärten. 1000 Witze und Anekdoten	£ 2.50
Warning, L., Alphabete u. Schriftvorlagen nebst An-wendungen und Beispielen. 8. A. 23	£ 1.50
Wasserzuber, C., Schlechtes Deutsch. Der Kampf gegen das Falsche, Schwerfällige, Geschmacklose und Un-deutsche. 3. A. 25	£ 1.50
Weise, D., Wie lernt man einen guten deutschen Stil schreiben? 14	£ 4.-
Werner, Rud., Der schriftliche Verkehr u. d. Redekunst in jeder Lebenslage, mit Erläuterungen der Rechts-gebiete, orthogr. Wörterverzeichnis u. Fremdwörter-buch. 4 ^o . 2 Bde. 4. A. 26	£ 25.-
Wichert, R., Von A bis Z. Eigenschaftswörter. Ein Hand- u. Nachschlagebuch für Redner und besinnl. Leser. £ 12.-	
Schauspiel-, Opern- und Musikführer.	
Austunft, Die. Sammlung legal. geordn. Nachschlage-bücher. Herausgegeben von F. Paehler.	£ -60
Burthardt, Hans, Musik	£ 2.50
Burthardt, W., Führer durch Richard Wagners Musik-dramen	£ 2.50
— Führer durch die Konzertmusik	£ 2.50
Busse, Kurt, Kinderbühne im deutschen Haus. 20 dra-mat. Spiele f. d. Jugend, mit 90 Kostüm- u. Szenen-bildern von S. Looschen	£ 5.-
Chop, M., Erläuterungen zu Richard Wagners Son-dramen. Neclambd. 2 Bände	£ 6.80
— Führer durch die Opernmusik	£ 2.50
Eisenmann, A., Das große Opernbuch. 10. u. 11. Tauf. £ 8.-	
Findelsen, R. A., Klaviergeschichten. Einsg. in ein voll-ständl. Verständnis der Musik. 2. A.	£ 5.-
Frank, Paul, Taschenbüchlein des Musikers. 28 A. 27. £ 1.80	
Rapp, Jul., Das Opernbuch. Geschichte u. Führer. 23. £ 5.-	
Lehrmeister-Bücherlei. Sammlung praktisch. Anleit. f. d. Bedürfnisse d. tägl. Lebens. 310–314. Wittmar, Franz. Opernführer	£ -40
Lütfch, Echnit des Klavierspiels. (Steingraber 709)	£ 2.50
Melch, L., Führer durch die Operetten	£ 3.-
— Schauspielführer. I. Sophocles bis Neuzeit	£ 3.-
— II. Gegenwart	£ 3.-
Musik-Taschenbuch. 16 ^o	£ 2.-

Reigel, D., Der Führer d. d. deutsch. Opern. 2 Bände I. Klassiker u. Romantiker. 4.–6. Tausend. 20	£ 7.-
II. Richard Wagners Opern. 6.–8. Tausend. 20	£ 7.-
Protivinski, S., Wie lerne ich Klavier? Ein musikal. Bilderbuch lehrhaften Inhalts für Große	£ 2.-
Scholtze, Joh., Opernführer. Operette u. Ballett in Ein-führung, gesch. u. biogr. Mitteln. u. zahlr. Abb. 7. A. 27. £ 6.50	
Stord, R., Das Opernbuch. Ein Führer durch den Spiel-plan d. deutschen Opernbühnen. Herausgegeben von D. Schwes. 31. u. 32. A. 27	£ 6.-
Strang, F. v., Opernführer. Opern und Singspiele. £ 3.-	

Kunst- und Literaturführer.

Beaueclair, A. W. de, Kurzer Wegweiser zur Erlernung der Delmalerei	£ 1.20
Bibliothec für Kunst- und Antiquitäten-sammler. Illustriert	etwa 32 Bände, je geb. 7.— bis 20.—
Bremer, Fr., Handlexikon der Kunst. Herausgegeben von B. Schrader. Neclambd. (A.-B. 1681/86) £ 3.80	
Bücheler, Rob., Woran erkennt man d. wichtigsten Stil-arten? (Architektur, Möbel u. Dekorationen.) 4. A. 23. £ 6.-	
Duffield, G. W., Blumenmalerei in Wasserfarben. Uebersetzt von D. Warburg. 65	£ 2.50
Gracse, J. G. Th., u. F. Gämide, Kunstgewerbliche Altertümer und Kuriositäten. Führer für Sammler und Liebhaber von Gegenständen der Kleinkunst, von Antiquitäten sowie Kuriositäten. Bearbeitet von F. M. Feldhaus. 16. A. 20	£ 10.-
— Führer für Sammler von Porzellan u. Fayence usw. Hrg. von E. Zimmermann. 16. A. 22	£ 12.50
Gruber, A., Das Federzeichnen. Anleitung für An-fänger. Illustriert	£ 2.50
— Perspektive nach der Natur. M. Abb., 3 Taf. u. 1 Paufe	£ 2.50
— Zeichen für alle. Wegweiser zum Zeichnen. Mit 111. 147 Abbildungen und 7 Tafeln	£ 3.-
— Technisches Zeichnen. Mit 109 Abbildungen	£ 3.-
Gründling-Warning, Federzeichnen. 4 ^o . 7. A. 20	£ 3.-
Hirschberg, Leop., Der Taschens-Godekte. Ein Not- und Hilfsbuch für Sammler, Bibliothekare und Buch-bändler. 24	£ 15.-
Kocher u. Voßmarm's Kleine Literaturführer.	
Bd. 1. Die besten deutschen Romane. Mit Anhang: Die wichtigsten Romane d. fremd. Literaturen. V. Prof. Adolf Bartels. 8. A. 36.–40. Tausend. £ 1.50	
Bd. 2. Erzählen und Vorlesen. Vorschläge zu gemein-samer Lektüre im häuslichen und geselligen Kreise. Von Gottlob Zindel. 4. A.	£ -20
Bd. 3. Die besten deutschen Geschichtswerte. Mit einer Einleitung über die Entwicklung der deutschen Geschichtswissenschaft. V. Dr. Hermann Ulrich. 3.-	
Bd. 4. Von der Antike. Mit Einleit.: Vom Werte der Antike f. d. Gegenwart. V. Dr. Berthold Raabe. 2.-	
Bd. 5. Die besten deutschen Memoiren. Lebens-erinnerungen u. Selbstbiographien aus sieben Jahrhunderten. Von Dr. M. Westphal. Mit Abbildung: Die Entwicklung der deutschen Selbstbiographie. Von Dr. Hermann Ulrich. £ 3.50	
Bd. 6. Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft. Von Dr. Walter Simmling. Mit Abbildung: Meinungen über Seckunst u. Wesen der Kunst. Von Universitätsprof. Dr. Paul Franck. Halle. 3.-	
Bd. 7. Amerika-Literatur. Die wichtigsten seit 1900 in deutscher Sprache erschienenen Werke über Amerika. Bearbeitet und mit Charakteristiken versehen von Dr. Fritz Gerhardt	£ 12.-
Bd. 8. Italien-Literatur. In Vorbereitung.	
Levering, G., Porzellanmalerei. Geschichte u. Technik. Anleitung für Anfänger	£ 1.75
Nimberg, A., Stizzierendes Landschaftszeichnen und Malen	£ 1.75
— Stizzieren auf Wanderungen. M. 50 Bild. u. 16 Taf. £ 1.75	
Schmid, H. S., Kunst-Stil-Unterscheidung. 7. A. 21. £ 2.-	
Saund, C. v., Farbistmalerei. Anleit. für das Malen mit Bunstiften und Oelfarbeistiften	£ 1.75
Seiffred, G., Pastell-Malerei. Anleit. für d. Anfänger £ 2.50	
Wurm, A., Worauf es bei der Kunst ankommt. Ein-führung in die moderne Malerei, Plastik und Archi-tekture für Laien. 2. A. 21	£ 2.-

Handel und Gewerbe.

Altmanach, Politischer. Jahrbuch des öffentlichen Le-bens, der Wirtschaft und der Organisation. Hrg. v. M. Müller-Jabusch. 4. Jahrgang 1927	£ 2.50
Banzhaf, G., Tabellen f. d. Umrechnung engl. Geldes, engl. Maße u. engl. Gewichte nach dem Dezimalmaß. 4. A. 25 (Bangerss Tabellenbüch. I)	£ 1.80
Beer, D., Viltzrechner (Buchform)	£ 2.50
Behrmann, S., Das Inzerat. Mit zahlreichen Abbild. und farbigen Tafeln. 28	£ 14.-

- Benn, Ern. C. V., Vorkenntnisse eines Kapitalisten. 2 5.50
 Bergmann, E., Die einfache gewerbl. Buchführung. 2 2.50
 Berlin, M., Schwierige Fälle und allgem. Lehrfäge der kaufmännischen Buchhaltung. 2
 Bd. I. Praxis der Buchhaltung. 8. A. 24. 51 7.50
 Bd. II. Buchhaltung u. Bilanzlehre. 7. A. 24. 51 12.—
 Bittorff, Moderne kaufmännische. Begründet von E. Hubert. Etwa 39 Bände, je geb. 1.50—12.—
 Blasche, Paul, Des Kaufmanns Englisch-Korrespondenz, Grammatik und Konversationsübungen. 2 4.50
 — Des Kaufmanns Französisch-Korrespondenz, Grammatik und Konversationsübungen. 2 4.50
 Bloch, Werner, u. J. Mühl, Das reine Deutsch des Kaufmanns. Ein Buch wider das Kaufmannsdeutsch. 3. A. 23. 51 4.—
 Blum, Th., u. F. Wölter, Kurze systemat. Übungsgänge zur Einführung in die doppelte Buchführung. 10. A. 25. —80
 — Übungsbuch dazu. 9. A. 22. 1.50
 Cales, R., Wie liest man einen Kurszettel? Bearbeitet von Ad. Koch. 12. A. 25. 1.65
 Casson, S. R., Wirkliche Werbung. 27 4.—
 Charters, W. W., Verkaufspsychologie für den Einzelhandel. Erfahrungen über die Kunst erfolgreicher Kundenbeziehung. Bearbeitet von M. Eichler. 2 8.50
 Collignon, H., u. W. Rostmann, Fälschen und richtiges Maschinenzeichnen. 1.50
 Engels, A., u. F. W. Eigen, Kaufmannsdeutsch. 6. A. 24. 1.75
 Fleischmann, H. R., Moderne Kundenwerbung. 6. A. 1.—
 — Wie erhöhe ich den Umsatz meines Geschäftes? Reklame und Propaganda. Mit zahlr. Abb. 3.—
 Förster, C., Gedächtnis-Training. (Pauflians kaufmännische Völkerei 10) 1.50
 Franzer, S., Werbungszeichnen. Die Erfolge haben. 25. F. 19. (Pauflians Kaufmann. Bücher 3) 1.50
 — u. F. Winterstein, Der Korrespondent, wie er sein soll. (Pauflians Kaufmann. Bücher 15) 1.50
 Frigen, Johs., Der praktische Rechenbesser. Tabellen, Logarithmen u. Rechenschieber. (Sech. Büch. f. alle) 51 3.20
 Glob, S., Vom schlechten zum rechten Handelsbrief. Der gute Stil des deutschen Kaufmanns. 2. A. 1.50
 Hand, Die rechte, des Kaufmanns. Teilmanns Kontorhandbuch. Hrsg. von D. Wehm. 11. A. 27. 2 5.—
 Handbuch der Reklame. Hrsg. v. W. Dolge. Mit dem Adressbuch der Reklame-Industrie. 1925. 2 Bände. 20.—
 Hartlieb, D., Große 120-Stunden-Lohntabelle. Band I. Lohnsfas 1—200. 51 10.—
 Herberg, S., Die Kunst zu plaudern. (Pauflians Kaufmann. Bücher 23) 1.50
 Hirsch, Siegf., Die Bank, ihre Geschäftszweige und Einrichtungen. 20. A. 26. 2 5.—
 Huber, Th., Wie liest man eine Bilanz? 19. und 20. A. 25. 2 1.65
 Jahn, Dr. S., Reklame durch das Schaufenster. Mit Abbildungen. 28 6.—
 Kahn, C. u. F. Rappelt, Wie liest man den Handelszettel einer Tageszeitung? Neue Bearbeitung. 26. A. 5.—
 Lauterer, Karl, Lehrbuch der Reklame. M. zahlr. Ill. 9.60
 Leidscham, D. S., Wie werde ich bilanzsicher? Kurzfassung leichtverständliche Bilanzlehre. 2.—
 Maier-Rothschild, Kaufmannspraxis. Handbuch der Kaufmannswissenschaft und Betriebslehre. 165. bis 175. Kauf. v. M. R. Handbuch d. ges. Handelswissenschaften. Hrsg. v. R. Rothwaldt. M. Nachtr. 2 Bde. 25. 2 30.—
 — Prachtausgabe. 50d 38.—
 — Der kleine, Ein Führer durch das Gebiet d. Handelswissenschaften. Hrsg. von F. Simon. 8. A. 24. 2 6.50
 Martens, P. Ch., Buchführung durch Selbstunterricht. Lehrbuch der einfachen, doppelten und amerikanischen Buchführung. (Pauflians kaufm. Bücher 1) 1.50
 Montag, S. B., Allgem. Rechenrecht. —60
 Müller, Heinz, Zinsstabellen zu 360 Tagen. 51 5.—
 — Delfers Geschäftshandbuch. (Die kaufmännische Praxis.) 31. A. 2 6.—
 Rechenbesser, Zuverlässiger. Tabellen. 11. A. 21. 51 3.—
 Schalbach, W. R., Formularbuch f. d. geschäftl. Verkehr. M. zahlr. Vertragsentw. f. all. Rechtsfälle usw. 3. A. 27. 51 4.80
 — Das gesamte Rechn. u. Prozedurverfahren vom Postauftrag bis zum Offenbarungsb. 2. A. 27. 51 6.80
 Schär, S. Fr., Musterbuchhaltung f. d. Kleingewerbe. 2. A. 2.—
 Schmidt, A., Die amerikanische Buchführung. 7. A. 24. (Sammlung kaufmann. Unterrichtswerke 8) 2 3.25
 Schuchardt, G., Rechenhilfsbuch. Berechnungstabellen für Handel und Industrie. 4. A. 18. 51 5.—
 Schulze, C., Richtig Rechnen durch Selbstunterricht und kaufmännisches Rechnen. 2 5.—
 Schwalbe, W. A., Warenkunde und Winkte für den Geschäftsbetrieb des Kolonial-Kleinhandels. Lehr- u. Nachschlagebuch, bearb. v. Em. Sayeg. 2. A. 26. 2 9.—
 Seubitz, Fr., Method. Anleitung zum Selbstunterricht in der doppelten Buchführung. Mit Anb.: Amerik. Buchf. 5. A. 20. (Samml. kaufm. Unterrichtswerke) 4.—
 Senfter, R. G., Die offene Handelsgesellschaft und die stille Gesellschaft. 5. A. 23. 1.65
 — Wie gründet man eine Aktiengesellschaft? 8. A. 25. 1.65
 — Wie gründet man eine Gesellschaft m. b. H.? Bearbeiter von D. Weiel. 10. A. 25. 1.65
 Serbe, J., Schnellrechner für Lohnberechnungen, Preisberechnungen usw. 20 51 5.—
 Simon, A., 5000 Rezepte und Anweisungen zur Selbstanfertigung von Handels- und Gebrauchsartikeln aller Art. 19. A. 51 4.50
 Stern, Fr. W., Peter Neufings Lehrjahre. Ein Buch vom Kaufmann. Wissen und Schaffen. 2 6.50
 Triefel, F., Rechen-Ergebnisse. Tabellen zum Ablesen von Multiplikationen und Divisionen bis 100 x 1000 Stückzahl, Lohn- u. Prozentberechnungen. 4. A. 28. 2 15.—
 Vatter, Hans, Handwerkbuch. M. 181 Abb. 27. 2 5.60
 Weber, Felix, Der Handwerker u. seine Kalkulation. Hrsg. von W. Weber. 1. A. 27. 1.95
 Weber, A., Der Schnellrechner. 2.—
 Große Ausgabe (Lohnsätze 10—80 Pf. für die Stunde) 2.—
 Kleine Ausgabe (Lohnsätze 10—60 Pf. für die Stunde) 1.80
 Weidmann, B., Taschenbuch der handwerklichen Selbsthilfe für alle Arbeiter in Haus und Wohnung. Mit vielen Abbildungen. 27 51 4.50
 Zacher, Frdr., Die Vorrats-, Speicher- und Materialschädlinge und ihre Bekämpfung. Mit 8 Tafeln und 123 Abbildungen. 27 2 18.—

Photographie, Radio, Technik.

- Benz, C., Lebensfahrt eines deutschen Erfinders. 2 8.—
 Bes, Alb., Wind-Energie und ihre Ausnutzung durch Windmühlen. Mit 4 Tafeln u. Abbildungen. 26. A. 3.80
 Bibliothek, Autotechnische. Mit Abb. Etwa 84 Bände, je 2.50—5.—
 — Chemisch-techn. Mit Abb. Etwa 388 Bde., je geb. 1.50—1.50
 — Flugtechnische. Mit Abb. Etwa 17 Bde., je geb. 3.00—4.—
 — des Radio-Amateurs. Herausgeg. von C. Nepper. Mit Abb. Etwa 32 Bände, je 1.35—8.40
 — der ges. Technik. Mit Abb. Etwa 366 Bde., je geb. —90—12.60
 Blau, R., Chauffeurkursus. Leichteste Vorbereitung z. Chauffeurprüfung. Mit 130 Abbildungen. 7. A. 27. 2 6.—
 Boldt, W., Anleitung zum Verpannen von Flugzeugen. Mit Abb. 2. A. 18. 1.—
 Bordbuch für Automobilisten. Prakt. Fahrten- und Betriebskostenbuch. 3. A. 27. 2 3.50
 Buchloh, W., Radiopost. Allgem. verständl. Darstellung des Radiowesens u. Anleit. zum Selbstbau mod. Empfänger. Mit 2 Tafeln und 249 Abb. 51 6.—
 Büttner, A., Das Knipsbuch des Sportmanns. Mit 221 Abb. (Stuttg. Sportbücher) 51 7.50
 David, E., Photographisches Praktikum. Mit 278 Fig., 8 Tafeln und 3 Faksimile-Briefen. 5. A. 24. 2 10.80
 — Ratgeber im Photographieren. Leichtfassl. Lehrbuch für Liebhaberphotogr. Mit 102 Abb., 31 Tafeln und 1 Verlichtungstabelle. 206.—215. A. 27. 2 2.40
 Eroberung, Die, der Luft. Ein Handbuch der Luftschifffahrt und Flugtechnik. Mit 296 Abb. 4. A. 2 9.80
 Eyth, W., Lebendige Kräfte. 7 Vorträge aus dem Gebiete der Technik. 4. A. 24. 2 4.80
 Franz, G., Hilfsbuch für d. Prüfung zum Kraftwagenführer. 27 2 3.50
 Graeb, E., Die Elektrizität und ihre Anwendungen. Mit 739 Abb. 23. A. 28. 2 16.50
 Günther, Hanns, Von der Elektrizität. Einführung in die Elektrotechnik für Jedermann. Mit 58 Abb. 2.—
 — Elektrotechnik für alle. Mit 746 Abb. (Technische Bücher für alle) 2 18.—
 — Die Installation elektr. Klingelanlagen. Nach ein. Manuskript von E. Sager frei bearb. Mit 95 Abb. (Technische Bücher für alle) 51 2.—
 — Physik für alle. Volkstümlich. Darstellung. (Technische Bücher für alle) 51 2.—
 — Mit 420 Abb. und 23 Porträts. 2 16.—
 Bd. II. Schall, Wärme, Licht. Unter Mitarb. von S. Kordne. Mit 375 Abb. u. 18 Bild. der. Phys. 2 16.—
 — Radiotechnik. Das Reich der elektrischen Wellen. Mit 30 Abb. 2 6.50
 — Schaltungsbuch für Radioamateure. Mit 306 Abb. 51 2.—
 — Das zweite Schaltungsbuch. 50 erprobte neue Schaltungen. Mit Abb. 51 8.—
 — Tabellen u. Formeln für Radioamateure. Mit 103 Abb. und 171 Tabellen. 51 6.50
 — Das Radiobuch (Funkerbuch). Eine Einführung in die Wellentelegraphie u. -telephonie für Jedermann. Mit 197 Abb. und 8 Taf. (Techn. Bücher f. alle) 51 4.—

- Günther, Hanns**, Wanderungen im Radioreich. Ein Buch vom Rundfunk.uben u. Mädchen. Mit Abb. 5. 4.—
- **u. F. Fuchs**, Der praktische Radioamateur. A B C d. Radiosports, pratt. Gebrauch f. jedermann. III. 51 d. 6.50
- **u. S. Kründe**, Der Amateurseifer. Anleitung zum Bau u. Betrieb kleiner Röhrensender für Telegraphie und Telephonie. Mit 157 Bildern. 51 9.50
- **Meßtechnik für Radio-Amateure**. Mit 128 Abb. 2 6.50
- **u. A. Meyer**, Radiotechnisches Lexikon. Die Fachausdrücke allgemeinverständlich erläutert. 51 5.60
- **u. A. Stiller**, Wo steckt der Fehler? Ein Hilfsbuch zur Beseitigung von Fehlern und Störungen an Radiogeräten. Mit Abb. 51 6.50
- **u. S. Batter**, Der Kristallempfänger. Eigenschaften, Selbstbau, Handhabung. Mit Abb. 51 5.60
- Handbuch für Kraftfahrer**. Bearb. unter Verwertung d. neuest. Konstruktionen u. Erfahrungen l. Motoren- u. Kraftfahrzeugbau. M. 24 Abb. u. 1 Taf. 4. Aufl. 28. 5.—
- Hanffengel, G. v.**, Technisches Denken und Schaffen. Eine leichtverständl. Einführung in die Technik. Mit 175 Abb. 4. A. 27. 2 6.90
- Hausdorff, Max M., u. W. Schrage**, Der Radiobastler. Mit 182 Abb. 2 6.50
- Heßler, Rud.**, Der Selbstfahrer. Handbuch zur Führung und Wartung des Kraftwagens. Mit 2 Tafeln u. 136 Abb. 26 2 10.—
- Hofmann, Rich.**, Automobil u. Automobilsport. Pratt. Lehr- u. Nachschlagebuch nebst Anleitung zum Selbstfahren. Mit 229 Abbildungen. 2 6.—
- **Motorradtechnisches Handbuch**. M. 264 Abb., Tabellen und Tafeln. 12.—
- **Die Praxis d. Kraftwagenführers**. Mit 200 Abb. 28. 2 6.—
- Huber, Wern.**, Automobil-Führer. Lehr- und Handbuch. Mit 210 Abbildungen. 3. A. 23. 51 6.—
- Jaensch, W.**, Hallo! Sie filmen noch nicht? Kurgefasste Anleitung f. Amateur-Kinematographie. M. 81 Abb. 81. 1.80
- Jämling, Digmur**, Ratgeber für Automobilisten. (Das Auto in Frage und Antwort.) 4. A. 27. Taschenf. 3.20
- Jung, Gerh.**, Der kleine Fahrmelster. Fahrlehre in der Tasche. 27. 1.40
- Radiß, C.**, Radio-Technik für Amateure. Anleitungen und Anregungen für die Selbstherstellung von Radioapparaten usw. Mit 216 Abbildungen. 25. 51 5.10
- Rallenberg, D.**, Der kleine praktische Klempner und Installateur. Mit 165 Abbildungen. 23. 51 3.—
- Camera-Almanach**, Deutscher. Bd. 19. 2.—
- Kroth, R. A.**, Mein Auto. Ratgeber für Autobesitzer. Mit 151 Abb. (Stuttgarter Sportbücher). 51 6.—
- Krügner, R.**, Kurze Anleitung zur schnellen Erlernung der Amateur-Photographie. 15. A. 23. —60
- **Leichtes Photographieren**. Nach Krügners Anleitung zur schnellen Erlernung der Amateur-Photographie. Neubearb. von R. Weiß. 16. A. 28. 51 1.—
- Krüger, Rich.**, Praktischer Antennenbau für Radio-Amateure. Mit 96 Abbildungen. 2. A. 27. 2 2.50
- **Die Selbstanfertigung von Radio-Apparaten mit 1-7 Röhren**. Empfänger und Verstärker, Universal- und Experimentier-Apparate für Amateure. Mit 86 Abbildungen. 9. A. 27. 2 3.—
- **Störungen an Radio-Apparaten**. Mit 79 Abbildungen. 3. A. 26. 2 2.50
- **Wie baue ich Radio-Fernempfänger? Hochleistungsapparate usw.** Mit 57 Abbildungen. 1. A. 27. 2 3.25
- Kangsdorff, W. v.**, Das Flugsportbuch. Ein Wegweiser f. alle Freunde d. Luftsports. M. 16 Taf. u. Abb. 51 4.—
- **Das Segelflugzeug**. Mit 114 Abbildungen. 23. 51 3.50
- Lehmbach, Th.**, Das Buch vom Auto. Mit 230 Abbildungen. 4. A. 20. 51 6.—
- **Der Radio-Praktiker**. Auskunfts- und Ratgeber für Radiofreunde. Anleitung zum Bau guter Apparate. 25. 2 4.—
- Lesche, J.**, Arbeiter unter Lampen. Ein Buch von Werkleuten und ihrem Schaffen. 2. A. 24. 51 3.—
- Lertes, P.**, Der Radio-Amateur. Mit 2 Tafeln und 114 Abbildungen. 3. A. 24. 2 5.—
- Lich, D.**, Die Werkstatt des Radio-Amateurs. Anleitung f. Selbstherstellung. Mit 116 Abbild. 4. A. 26. 2 2.50
- Liebau, W.**, Mein Auto und ich. M. 3 Taf. u. 100 Abb. 20. 2 5.—
- Lorenz, Joh.**, Das kleine Radiobuch. Volkstümliche Darstellungen mit Abbildungen und Tabellen. 24. 1.50
- Escher, F.**, Die Bildnis-Photographie. Neubearbeitet von R. Weiß. 6. A. 20. 2 6.80
- **Leisbahn der Landschafts-Photographie**. Bearbeitet von R. Weiß. 6. A. 20. 51 6.—
- Edw, E. v.**, Das Automobil, sein Bau u. sein Betrieb. 5. A. 24. 51 8.40
- Lübke, Ant.**, Technik und Mensch im Jahre 2000. Mit 183 Abbildungen. 2 11.—
- Münich, W.**, Werkbuch für Amateur-Photographen. (Violetts Werkbücher pratt. Wissens). 51 1.50
- Rebermann, Edm.**, Radio-Schach. Leichtfassl. Lehrbuch für Junghör. Mit Schachspiel. 26. 2 3.—
- Reiser, C.**, Der Radio-Amateur. („Broadcasting“). Mit 955 Abbildungen. 6. A. 25. 2 18.—
- Parzer, Mühlbacher, A.**, Photographisches Unterhaltungsbuch. 5. A. 20. 51 7.50
- Pohl, R. W.**, Einführung in die Elektrizitätslehre. Mit 393 Abbildungen. 27. 2 13.80
- Reichenbach, Hans**, Der Radio-Apparat. Radio-Empfänger „Seufanten“. Zerlegbares Modell mit beschreibendem Text. 4. 51 2.50
- Schmidt, Fr.**, Was viele Photographierende nicht wissen. 4. A. 23. 51 6.—
- Schumann, C.**, Das Auto. 1×1. Ein unterhaltender und belehrender Fernkursus. Mit 280 Abbildungen, Tafeln und Tabellen. 2 Bände. Band I und II je 12.—
- Schwaiger, J.**, Die Kraftfahrprüfung in Frage und Antwort. Mit 30 Abb. 1 dreiteiligen bunten Tafel und 1 Übersichts-tabelle. 2. A. 27. 2 3.50
- Schüt, Walt.**, Selbstbau (Reimar's) Empfänger. Ein Bastelbuch. Mit 172 Abb. u. 2 Tafeln. 27. 51 5.50
- Stephan, Er.**, Winke für den Motorradfahrer. 2. 51 2.50
- Stiller, A., u. R. Wagner**, Besser und besser! Photographieren leicht gemacht. 2. A. Für Fortgeschritt. Mit 56 Bildern. 2 1.80
- **Photographieren leicht gemacht. Für Anfänger**. Mit 46 Abbildungen. 2 1.80
- Terich, C.**, Die Photographie d. Hochgebirge. 4. A. 21. 51 4.—
- Thomaid, A.**, Kurzes Lehrbuch der Elektrotechnik. Mit 555 Abbildungen. 9. A. 22. 51 9.—
- Topfner, Otto**, Der Kraftwagenführer. Praktisches Handbuch für Kraftfahrer und Kraftwagenführer. Mit über 150 Abbildungen. 51 2.75
- Trautvetter, R.**, Der Fahrrad-Hilfsmotor und das Leicht-Motorrad. Mit 79 Abbildungen. 23. (Klaffings Autobücher 20) 1.80
- Uhlert, D.**, Prüfungsfragen für Kraftwagen- u. Stadtradräder. Mit 13 Abbildungen. 28. 51 1.—
- Voigt, C.**, Taschenbuch der Photographie. Bearbeitet von R. Weiss. Mit 258 Abb. 39. A. 27. 2 2.80
- Volkmann's Bibliothek für Flugwesen**. Mit Abb. 10. Keller, Fritz, Der Flugzeugführer. Instruktionsbuch für Militär- und Sportflieger. 17. 51 2.50
- **Kraftfahrer-Bibliothek**. Mit Abbildungen. 2. Heßler, Rud., Der Kraftwagen, seine Bedienung und Pflege. 3. A. 27. 2 4.—
3. Bogelfang, C. W., Das Motorrad, sein Bau und seine Behandlung. 5. A. 25. 2 3.50
4. Heßler, Rud., Die Kraftfahrerschule in Frage und Antwort. 5. A. 27. 2 3.—
5. Heßler, R., Auto-Handbuch. Bau, Handhabung und Reparaturen des Automobils. 2. A. 24. 2 3.50
9. Der Motorradfahrer. 24. 51 3.—
10. Hofmann, R., Das Klein-Auto für den Selbstfahrer. 25. 2 3.50
11. Lastkraftwagen und Kraftfahrzeuge. 25. 2 5.—
12. Heßler, R., Reparaturen am Motorrad. 25. 2 4.—
- Wohlschlag, M.**, Die Prüfung des Kraftfahrers. Automobil-Lehrbuch in Fragen und Antworten. Mit 290 Abbildungen. 6. A. 27. 2 4.—
- Wrona, E. u. C.**, Das Radio-Bastelbuch. 8. A. 27. 51 3.50

Unterhaltung und Spiel.

- Bardeleben, C. v.**, Lehrbuch des Schachspiels für Anfänger u. wenig geübte. Mit 29 Diagrammen. 27. 2 2.—
- Buch der Patienten**, Illustriertes (I). 51 3.50
- **Band II**. Neubearbeitet von A. Bertling. 51 4.20
- Capablanca, J. R.**, Grundzüge der Schachstrategie. Mit 150 Diagrammen. 27. 2 6.—
- Dufresne, J.**, Lehrbuch des Schachspiels. Reclamband. (A. B. 1409/15). 2 4.—
- Frage mich was! Das Frage- u. Antwortbuch**. Bd. I u. II. Mit Einleitung von A. Kundt. 2 2.—
- **Band III**. Frage weiter! 2 2.—
- Gutman, F.**, Der fertige Schachpraktiker. 2. A. 23. 51 4.50
- Hanke, R.**, Das Billardbuch. 08. 51 1.50
- Hermann, W.**, Das große Buch der Patienten. 2 3.—
- Huber, Arth.**, Das Billardspiel in schematischer Darstellung. (Min. Bibl. für Sport und Spiel 70) 1.75
- Kange, C.**, Das große Buch der Karten Spiele. 8. A. 27. 2 3.—
- Kasler, Eman.**, Lehrbuch des Schachspiels. 5. A. 27. 2 9.—
- **Gesunder Menschenverstand im Schach**. 25. 2 6.50
- Meiser, Johs.**, Die Schachschule. Leichtfasslicher Lehrkurs. 2. A. 25. 2 3.50
- Mieses, J.**, Lehrbuch des Schachspiels. (Bibliothek für Sport und Spiel 25). 51 6.—
- **Sammlung leichterer Schachaufgaben**. VI. Reclamband. (A. B. 6635-37). 2 2.—

Mieses, J., Der Schachlotse. Notbrücke i. Eröffn.-Spiel. 4. u. 23.	1.—
Schachmeisterpartien. II.—IV. Teil. Reclamband. (U.-B. 4164 65, 4744 45, 5728/29) je	1.20
V. Teil. Reclamband. (U.-B. 6572—74)	2.—
Hundert lehrreiche Stellungen aus Schachmeisterpartien, mit erläuterten Anmerkungen	1.—
Taschenbuch des Endspiels. Kurzer, für die Praxis des Anfängers bestimmter Führer. 3. A.	2.—
Minatwig, J. G. H., ABC des Schachspiels. Bearbeitet von R. M. Blümich. 4. A. 25	5.—
Napoleon-Pattieren. 200. Band I	4.20
Band II	4.20
Rimowitsch, A., Mein System. Lehrbuch des Schachspiels	10.—
Reißer, Germ., Gesellschaftsspiele. Reclamband. (U.-B. 6155)	80.—
Spielbücher, Neue. Brsg. v. D. Robert. Bd. 1—24. je St.	1.50
Tarraf, C., Die moderne Schachpartie. 4. A. 24. St. 14.	1.50
Teils keine Schachbücher. Brsg. von Fr. Paltsch. Band 1—11 je	75 bis 5.—
Wies, A., Beschäftigungsbuch für Kranke und Konvalveszenten usw. 2. A. 25	6.80
Wozz, A., Billardbuch. Praktische Anleitung zum Erlernen des Karambole-Spiels. Mit 149 Abb.	6.—

Vermischtes.

Andersen, C., Wie deutet ich mein Schicksal aus den Sternen?	3.—
Das Natur und Geisteswelt. Nr. 1—1000, je St. u.	2.—
Rationierter Nr. 1—1000 je St.	1.70
Nr. 1001 uff. je St.	3.—
Ankunft, Die	1.—
11. Fischer, Kurt, Polit. Wörterb. f. Zeitungsleser. 13. Schüler, Leo, Starkstromtechnik. 27—29. Rorfehl, C., Zoologie. Jede Nr.	60.—
Sage, F. P., Naturgeschichte d. Traumes (Prometheus-Bücher)	2.60
Webers Bände. (Handarbeitsbücher usw.). 40.	1.20
Bd. 168. „Reinmachen, Amzug, Reisen“	1.20
Wider aus dem Weltraum.	1.—
Seft 1. Sonne und Planeten. Herausg. im Dienste der Hans-Bredow-Schule der deutschen Rundfunk-Gesellschaften. Mit 66 Abbildungen.	4.—
Wade, R. D., Auswanderer-Freund. Ratgeber für deutsche Auswanderer und Besucher nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. 28	1.—
Wasse, H. H., Wie beurteile ich meine Handschrift? Lehrbuch der Graphologie. (Bücher der Menschen-Erkenntnis)	1.—
Werner, G., Der Angelsport. Mit 128 Abb. u. 2 Fisch-Tafeln. 3. A. (Bibl. für Sport und Spiel 28)	6.50
Der pratt. Angler. Mit Abb. (Min.-Bibl. für Sport und Spiel 3)	1.75
Wetmark, J., Wie deutet ich mein Schicksal aus Form und Linien meiner Hand? (Bücher der Menschen-Erkenntnis)	1.50
Weyhe, D., Praktische Wetterkunde. 2. A. 22.	3.50
Wisch, R. v., Aus dem Leben der Bienen. Mit 91 Abb. 27. (Verständliche Wissenschaft 1)	4.20
Wiskner, H., Die Handschriftenbeurteilung. Methodisch. Lehrgang. Mit Abbildungen. 22	2.40
Woldschmidt, R., Die Lehre von der Vererbung. Mit 50 Abb. 1—5. 3. Bd. (Verständliche Wissenschaft 2)	4.80
Wuthe, Hanns, Was mancher nicht weiß. Das Buch der Superlative. Mit 38 Abbildungen	1.20
Wozz, Henry, Wetter, Wolken, Wind. Ein Buch für jedermann. Mit Abbildungen.	9.—
Wobauer, R., Der Sternenhimmel im Feldglas. Mit zahlr. Bild. u. Sternkarten. (Prometheus-Bücher.)	3.60
Schneidmüller-Bücherei	4.—
1. Der Hausgarten. 6. Kanariengärten. 10/11. Leitfaden der Bienenzucht. 12/14. Selbstinkultivator elektr. Hausanlagen. 23/24. Angelsport. 33/35. Wege zur Gedächtnismemorisierung. 47/48. Die wichtigsten Pilze. 64. Kon-	

ditorei im Hause. 73. Arbeiten aus Seidenrestern. 92/94. Gefäßkrankheiten. 131. Ballon- und Fenster-schmuck. 159. Nahrung und Pflege d. Hosen. 160. Wege zum Erfolg. 191/193. Leitfaden des Schachspiels. 202. Tennis. 208/210. Anleitung zur Hauswirtschaft. 280/283. Fremdwörterbuch. 302/303. Der Vorgarten. 310/314. Opernführer. 323/324. Die Gartenlaube. 341/342. Buchbinderlei für den Hausbedarf. 352/33. Deutscher Zitatenschatz. 360/362. Blumen-u. Teppichbeete. 421 422. Elektr. Betriebsstörungen i. Hause. 501/502. Der Dostel-hund. 533/544. Der historische Roman. 686/688. Bühnen-werte des deutschen Theaters. 714/715. Was spielen wir. 750/751. Erste Hilfe bei Unfällen. 795/796. Weitere Mathematik. 797/798. Rundf.-Exp.-Buch 1. Detektor-empfangen und Verstärker. 807 808. Methode Coué. 811/8. 2. Kleine Musikgeschichte. 82/831. Schmitzport. II. Teil Tauchen und Springen. 832/833. Rundfunk-Exp.-Buch II. Röhrenempfangen und Widerstands-verstärker. 861. Alte und neue Schachspiele. 870/72. Die Kaktien. 873/874. Familiengeschichte. Fortsch. Anleitung m. pratt. Winken. 889/890. Die Frau v. d. Berufswahl. I. Reisezeugnis (Exkurs). 891/892. Die Frau v. d. Berufswahl II. Volksschule, Mittelschule, höhere Schule ohne Abschluss. 893/894. Rundfunk-Experimentierbuch III. Rundfunkhaltungen. 895/897. Rundfunk-Experimentierbuch V. Nebenschlußgeräte und Empfänger f. Gleich- und Wechselstrom. 898. Einführung i. d. Deutsche Mentendie-Gymnastik. 899. Leitfaden d. Deutschen Einheitskurzschrift für den Schul-, Vereins- und Selbstunterricht. 903/906. Botanisches Wörter-buch. 907/9. 0. Das Vogelleben und Gärten.	
Link, J., Astrologie. Was jeder Gebildete davon wissen soll	1.50
Miniaturbibliothek, etwa 1300 Nummern, jede Nummer	20.—
Newcomb, S., Astronomie für jedermann. Nach der Uebersetzung von F. Gläser, bearbeitet von Schorr und Graff. 4. A. 22	4.50
Ochs, R., Einführung i. d. Chemie. N. 244 Fig. 2. A. 21. St. 10.	6.—
Platzmann, J., Al. Himmelstunde. Mit vielen Abb.	6.—
Das Sternenzelt und seine Wunder, die unsere Jugend kennen sollte. Mit 2 Tafeln und 108 Abbildungen. (Wong's Jugendbibliothek 9)	4.—
Poppée, R., Graphologie (Webers Illustrierte Hand-bücher) 2. A. 25	5.50
Schindler, Kurt, Zur Geschäftsordnung. Ein Leitfaden für Versammlungsleiter u. Vereinsvorstände. 25.	1.50
Siebers, P., Wunder im Weltall. Band I. Ein Buch aus Natur und Welt. Mit über 400 Abbildungen. 2. 10.—	
— Neue Folge. Ein Buch vom Werden und Sein. Mit 476 Abbildungen	10.—
Taschenbücher, Illustrierte, für die Jugend. Brsg. v. d. Redaktion des „Guten Kamerad“. Etwa 59 Bde. je geb. 1.40 bis	2.—
Ullstein-Sonderhefte. Bisher erschienen 109 Hefte. Einzelhefte je — 75. Doppelhefte je	1.25
Die Titel der jetzt erschienenen lauten: 90/91. Bestick und sei schick. 92/93. Charakter u. Wesen in der Handschrift zu lesen. 94. Wolle Welle III. (Wollene Kinderaschen u. Selbstermachen). 95. Ruchen. 96. Zimmer-Pflanzen und Balkon-Blumen. 97. Des deutschen Volkes Lieblingsgerichte. 98/99. Anderer Völker Lieblingsgerichte. 100. Die Kunst verbeiraten u. glücklich zu sein. 102. Obstweinbereitung. 103/04. Wolle Welle V. (Modisches). 105/06. Wolle Welle VI. (Sand-arbeiten). 107/08. Kartenpiele. 109. Sorten.	
Universum des Himmels, der Erde u. des Menschen. Eine Entwicklungs-geschichte der ganzen Welt. In 3 Bänden komplett	50.—, 50.60.—
Bd. I u. II separat in 2 Bdn.	38.—, 45.—
Bd. III separat	20.—, 24.—
Vogel, Gust., Im Reich der Physik. Leichtfassliche Schilderung. Mit Abbildungen. 23	4.—
Wallfisch-Roulin, P., Menschenbehandlung im Privat- und Geschäftsleben	8.50
Wie leitet man eine Versammlung? 2. A. 08	1.20

Bibliographie

Nachstehend sind die wichtigsten in der letzten Zeit erschienenen Neuigkeiten des deutschen und ausländischen Buchhandels systematisch geordnet aufgeführt. Preise in Reichsmark nach den neuesten Festsetzungen, jedoch unverändert. Die Preise verstehen sich fast ausnahmslos für gebundene Exemplare.

Lebens- und Erziehungsbücher, Religion, Philosophie.

Coudenhove-Kalergi, R. N., Held und Heiliger. (Pancuropa-Vlg., W.) . . . geb. 7.—

Manche kritische Einwendungen legten sich wohl nahe, aber dies Buch eines erfahrenen und belese- nenen Denkers ist so frappant und interessant, so reich an geschichtsphilosophischen Tief- und Durchblicken, daß man es unbedingt lesen muß. Es ist ein selbständiges Seitenstück zu D. Spengler. Coudenhove vertritt einen ethischen Relativismus, ist Gegner einer Einheitskultur, einer Allerweltsittlichkeit. Dem sittlichen Zusammenbruche Europas, den er schildert, hofft er, soll eine Erneuerung folgen. Er will das indische Ideal des Heiligen und das ursprüngliche Ideal des Helden durch eine neue, zeitgemäße Ritterlichkeit ersetzen.

Kreuser, M., Allein mit dem Leben. Ein Buch für einsame Mädchen und Frauen.

(Verlagsanst. Benziger & Co., E.) . . . geb. 3.40

Das Buch will versuchen, den Mädchen und Frauen, die allein mit dem Leben ringen müssen, ein Helfer und Tröster zu sein und die glücklicher und mit dem Schicksal zufriedener zu machen, zu denen sonst niemand kommt und die keinen Anhalt an anderen Menschen haben. Zunächst für katholische Leser geschrieben, wird es auch in anderen Kreisen Anklang finden.

Leibede, Otto, Das rätselhafte Ich. Ein Spiegel zur Selbsterkenntnis (Weltbücher-Vlg., B.) kart. 2.90

Der Hunger, der Geschlechts- und der Machttrieb sind die treibenden Kräfte im Menschenleben. Auf sie und die Arbeit als Hebel allen Fortschritts, auf die Sittlichkeit als vom Menschen gesetzte Vorbedingung des heutigen Gesellschaftslebens und einige andere Punkte kommt der Verfasser immer wieder zurück, wenn er das liebe Ich unter die Lupe nimmt und schonungslos alle Schwächen und Heuchelei menschlichen Wesens und menschlicher Einrichtungen geißelt. Das alles wird in Form von kürzeren oder längeren Sinnprüfungen behandelt, die man immer wieder mit Genuß lesen kann und über deren Inhalt man sich immer wieder Gedanken machen wird. Mancher wird über die ausgesprochenen Wahrheiten erschrecken, aber er wird sie fast niemals widerlegen können.

Mauriac, François, Der junge Mensch. (S. Fischer, B.) . . . kart. 3.—

Mauriac zeichnet den Typ des modernen jungen Menschen und läßt seine Betrachtung zu einem Hohenlied jener Lebensjahre werden, die für jeden Jüngling alles Glück und allen Schmerz, allen Irrtum und alles Wissen um die Welt tiefer enthalten als die spätere Zeit der Reife. Denn

die Seele der Jugend hat noch immer den Fortschritt der Welt entschieden.

Stall's Bücher. Bd. 2. Was ein junger Mann wissen muß. — Bd. 6. Was ein junges Mädchen wissen muß. (Buch- und Kunstvlg. E. Birsch, R.) . . . geb. je 3.50

Beide von P. v. Gizdych ins Deutsche übertragene Bücher wenden sich an den jungen Menschen, der sich in der Entwicklung vom Kinde zum Erwachsenen befindet und in dieser Zeit schweren Anfechtungen ausgesetzt ist, die sich aus dem Erdrauchen der Geschlechtstriebe mit ihren körperlichen und seelischen Einwirkungen ergeben. Diese Anfechtungen wirken sich nachteilig häufig deshalb aus, weil von den meisten Erziehern und Eltern über diese Dinge schweigend hinweggegangen wird und die Jugend, wenn sie dennoch Lustkunst haben will, sie häufig aus dem Munde Nichtberufener erhält. Mit aller Offenheit, aber in vornehmer Weise wird Jungmännern wie Jungfrauen das Wissenwerte über die Ehe mitgeteilt, und sie werden mit den Gefahren und Folgen von Ausschweifungen im geschlechtlichen Leben bekannt gemacht. Beide Bücher verstehen das Erzieherische im Ton hinter dem freundschaftlich Mahnenden zurücktreten zu lassen, was in diesem Falle einen Vorzug bedeutet.

Sietzens, E., Die Desuggestion. (D. Köster B.) . . . geb. 8.50

Verfasser fußt auf der Grundlage der Arbeiten von Th. Ziehen, Forel, Semon u. Kammerer und auf eigenen Experimenten und baut darauf ein theoretisches Seelengebäude auf. Seine Theorien gehen aber ganz auf praktische Wirkungen aus, wie sie im Leben des Einzelnen und der Völker von größter Bedeutung werden können. Wie er auf die Frage: Welches Leben hat einen Sinn, antwortet: „Ein Leben, das ein Maximum von Lust und ein Minimum von Unlust bereitet“, so zeigt er den Weg zu einem solchen Leben durch Desuggestion, d. h. durch Beseitigung von Fehlerstellungen, wodurch man Anlust in Lust verwandelt und damit die Grundlage zu erfolgreichem Handeln, zu Glück und Gesundheit schaffen kann.

Tóth, Sthamer, Charakter des jungen Menschen. (Berder, Fr.) . . . kart. 3.40, geb. 4.20

Das Buch will eine charakterfeste Jugend erziehen, und es erfüllt seine Aufgabe mit großem Geschick. Der Verfasser redet in der Sprache des Jungen, so daß dieser gar nichts zu lernen und zu verstehen findet, sondern sicher seine helle Freude daran hat, wie hier seinem Wesen, seinem Fühlen und Denken Verständnis entgegengebracht wird. Tóth fordert nichts; er beweist. Und seinen überzeugenden Darlegungen wird die verständige Jugend willig folgen. Er führt den Willen zur Einsicht. Er bietet alle Hilfsmittel der Selbsterziehung.

ischen Arbeit, entlarvt die Feinde, zeigt die Gefahren, gibt die Kräfte zum Kampf, lehrt unsere Tugenden, was es heißt: Ich will! Nämlich: Sinne und Gefühle beherrschen; Ordnung schaffen unter seinen Gedanken.

Allmann-Gröny, Joseph, Kämpfen — nicht zagen. (Hahn'sche B., S.) geb. 2.60
Das Büchlein will dem Leser Anregung zum Nachdenken und Arbeiten an sich selber geben und ihn darauf aufmerksam machen, daß Selbstkenntnis und Selbsterziehung die besten Wege sind, den Menschen durch alle Mißgeschickel neuem Heil zu führen.

Wiesebach, Wilhelm, S. J., Die Mutter als Erzieherin. (Verlagsanst. Benzinger & Co., E.) geb. 2.60

Der Verfasser schildert die Erziehung zu Gehorsam, Vertrauen, Willensstärke, Wahrhaftigkeit, Keuschheit, Ehe und gibt in dem Büchlein Rundsätze zum besten, die auf gesundem Menschenverstand aufgebaut sind und denen deshalb ganz allgemein beigeprägt werden kann, wenn sie auch nächst für katholische Mütter aufgestellt sind.

Gesundheitspflege, Spiel und Sport.

Wischer-Denker, M., Ungeahnte Wirkungen Wasser und richtiger Ernährung. (Verlagspunkt-Verl., Z.) geb. 2.80

In diesem hier gedruckt vorliegenden Vortrag wird darauf aufmerksam gemacht, wieviel Leiden und Krankheiten sich die Menschheit durch falsche Ernährung selbst erschafft. Es wird von der Vererkrankung ausgegangen, die durch den Genuß von poliertem Reis entsteht und im Anschluß daran auf die Wirkungen von bis heute unbekannt gebliebenen, aber wirksamen Stoffen, der Vitamine, hingewiesen. Der Verfasser kommt bei seinen Beobachtungen zu dem Ergebnis, daß der Hauptmangel an Vitaminen in frischen grünen Pflanzen suchen ist, und das veranlaßt ihn, kräftig für weitere Verbreitung von Rohkost einzutreten.

Bodet, G., Das Kind in gesunden und kranken Tagen. Mit 74 Abb. 6. Aufl. geb. 8.—

J. Ronegen, R.) geb. 8.—
Das Buch wendet sich in erster Linie an die Eltern. Unter Mitarbeit bekannter Kinderärzte richtet es in ganz unkomplizierter, jedoch aufschlußreicher Form über die Grundvoraussetzungen für das Gedeihen des Säuglings und Kleinkindes. Ausführlich gibt es Aufschlüsse über sachgemäße Ernährung und das Verhalten bei der Impfung und bei Erkrankung. Das treffliche Buch vermag die rechte Einsicht für den Wert einer gesunden Entwicklung unserer Kinder zu geben.

Das Frauenbuch. Das Weib als Mädchen, Jüdin, Mutter, Pflegerin und Erzieherin in gesunden und kranken Tagen. Erg. von 16 praktischen Ärzten, Hygienikern und Pädagogen. Mit 5 Bildern, 10 bunten und schwarzen Tafeln und zerlegb. Modellen. (St. Verlagsb. Bong & Co., B.) geb. 15.—

Der Titel umreißt zur Genüge die Reichhaltigkeit des Inhaltes an Text und instruktivem Bildmaterial. Die Abhandlungen, dem neuesten Stand

der Wissenschaft entsprechend, kurz und doch erschöpfend und leichtfaßlich gehalten, erfreuen außerdem durch ihren dem weiblichen Empfinden angepaßten Ton. Bei Ratschlägen in Krankheitsfällen sind Biochemie, Homöopathie, Pflanzenheilkunde, elektrische, Licht- und seelische Behandlung herangezogen. Die letzten Erziehungsfragen gemieteten Abhandlungen sind von modernem Standpunkt aus verfaßt. So ist „Das Frauenbuch“ ein verlässliches Nachschlage- und Aufklärungsbuch, ein guter Ratgeber und Helfer in Tagen der Krankheit: Es sollte ein Familienbuch werden!

Kneipp, Sebastian, Das große Kneippbuch. Ein Volksbuch für Gesunde und Kranke. Nach dem Tode des Verfassers in dessen Auftrag bearbeitet und herausgegeben von Bonifaz Reile. (Wlg. Kösel & Pustet, M.) geb. 20.—

Das große Kneippbuch, das längst zu einem vielbenutzten Wegweiser in Gesundheitsfragen geworden ist, erscheint hier wieder mit mancherlei Änderungen, die sich aus den neuesten Erfahrungen in der Behandlung der Krankheiten mit Wasser als notwendig ergeben haben. Die vollständige Schreibweise ist beibehalten und die Einteilung des Stoffes übersichtlich gestaltet worden. Einer Einleitung über Bau und Pflege des menschlichen Körpers folgen Besprechungen der wichtigsten Nahrungsmittel für Gesunde und Kranke und Rat schläge zu ihrer Zubereitung. Es folgt das Wasser als Mittel zur Abhärtung und Heilung und eine Uebersicht der Krankheiten, die der Behandlung durch Wasser in den verschiedensten Formen zugänglich sind. Den Schluß macht eine Zusammenstellung von Heilkräutern mit Abbildungen.

Die Grundgedanken, die hier in dem großen Kneippbuch zusammengefaßt sind, finden sich auch in den einzelnen Schriften von Kneipp, die neben dem Hauptwerk immer wieder in neuen Auflagen erscheinen. Von ihnen sind zu nennen: *Meine Wasserkur* (geb. 3.60), *So sollt ihr leben* (geb. 3.60), *Mein Testament für Gesunde und Kranke* (geb. 3.80), *Codizill zu meinem Testament für Gesunde und Kranke* (geb. 3.80), *Pflanzenatlas zu Seb. Kneipps Schriften* (geb. 0.75).

Öbel, Josef, Haben Sie keine Angst. (Gretzlein & Co., L.) geb. 4.80

Das Interesse für medizinische Dinge ist beträchtlich gewachsen, aber die Art, wie die medizinische Wissenschaft allgemeinverständlich unter die Laien gebracht wurde, war oft nicht glücklich. Hier wird der Leser mit den interessantesten Forschungen der Medizin in einer Weise bekannt gemacht, die ihn unbedingt fesselt. Alles ist verständlich und stets geistvoll. Mit diesem Buche werden nicht Neurastheniker und Karapfuser geschaffen, sondern Bewunderer der Größe und Tiefe moderner medizinischer Forschungen. Auch der Arzt, der den Stoff aus wissenschaftlichen Zeitschriften und Büchern kennt, wird seine Freude daran haben, ihn einmal so sprühend geistreich vorgelegt zu bekommen.

Müller de la Fuente, Das Rätsel Weib. Ärztliche Gedanken über die weibliche Seele für Ärzte und Laien. (Püttmann, St.) geb. 7.50

Ein Arzt schreibt hier auf Grund von fast vierzigjähriger Erfahrung über die Frau, über ihre

geistige, seelische, gemüthliche Veranlagung, die in vielem von der des Mannes abweicht, aber durchaus nicht so unverständlich ist, wie es manchem scheint. Er schildert zunächst das Gegensätzliche zwischen Mann und Frau, dann das Weib als Geschlechtswesen und setzt sich mit einigen Sonderformen unter den Frauen, mit der unverständigen Frau, dem dämonischen Weib, der geistigen Frau und der Mutter auseinander. Zum Schluß wendet er sich an die Ärzte, die größtenteils sich immer noch nicht auf das Seelenleben der Frau einzustellen vermögen und deshalb in ihren Ratschlägen nicht selten fehlgreifen. Ein gutes Buch mit klar abgewogenen und begründeten Urteilen und manchen feinen Beobachtungen und Bemerkungen, die von langjähriger Beschäftigung mit dem Gegenstand zeugen.

Deutsches Sportlexikon. Mit Illustrationen. Hrsg. von H. Graf von Norman. (Schwabacherse Verlagsh., B.) geb. 12.50

In jahrelanger und mühevoller Arbeit hat der Herausgeber, einem fühlbaren Bedürfnisse abhelfend, ein für jeden Sportler und Turner unentbehrliches Nachschlagewerk geschaffen. Das in seinen Seiten äußerst präzise Buch will — ohne Spezialwerte zu ersetzen — ein umfassender Erklärer und Aufklärer jeder Sportfrage sein. Es erklärt nicht nur alle Sportausdrücke und Sportarten unter kurzer Erläuterung ihrer Entstehung und Ausübung sowie der dazu nötigen Geräte, sondern es gibt auch Auskunft über die erzielten in- und ausländischen Rekorde und Meisterschaften, über Sportverbände und einzelne Sportgrößen und bietet im Anhang die Kampfbewerb- und Spielregeln, wie sie von den einzelnen Sportbehörden festgesetzt wurden. Die einzelnen Sportarten sind von ihren anerkannten Vertretern redigiert. Das Werk macht sich als ständiger Begleiter für jeden Sportfreund unentbehrlich.

Wamer, Johann Alfred, Hausapotheke. Alterprobt Heil- und Küchengewürzkräuter, die in keiner wohl eingerichteten Hausapotheke und in keinem Hausgarten fehlen sollten. Mit zahlreichen Abbildungen. 13. Aufl. (Wg. Köfel & Puffet, M.) geb. 2.—

In dem Büchlein werden die vollstündlichsten und besten Heilkräuter in Wort und Bild vorgeführt und wird ihre Anwendung genau und gewissenhaft beschrieben. Es ist so recht geeignet, Freude am Sammeln und Kennenlernen von „altmodischen“ aber billigen Heilmitteln zu wecken.

Haus- und Landwirtschaft.

Faist, Emma, Kochbuch. 4., vermehrte und verbesserte Aufl. (F. Gutsch, R.) geb. 4.—

Das sehr klar und verständnisvoll geschriebene „Neue praktische Kochbuch von Emma Faist“ mit einer Unmenge meist leicht herstellbarer Gerichte kann für den bürgerlichen Haushalt bestens empfohlen werden. Es behandelt die Ernährung im allgemeinen, ferner Suppen, Gemüse, Pilze, Kartoffeln, Klöße, Eier- und Mehlspeisen, Hefenteig- und Schmalzgebäckenes, Käse, Fleisch, Wild, Geflügel, Fische, Pasteten, Salate, Obst, Tunken, Puddings und Aufläufe, Süßspeisen, Cremes und Gefrorenes, Kuchen und Sorten,

Kleinbackwerk, warme und kalte Getränke, Einmachen und Sterilisieren der Früchte und als besonders dankenswerte Zugabe einen Speisezeffel für alle Monate. Auch die Anhänger einer gemischten Kost finden hier eine reiche Auswahl guter und wohlchmeckender Speisen. Ein weiteres für jeden geordneten Haushalt unentbehrliches Buch ist und bleibt das Praktische Haushaltsbuch der Hausfrau und des Hausherrn für jeden Tag des Jahres (kann jederzeit begonnen werden) zur Aufzeichnung über jede tägliche Haushaltungseinnahme und Haushaltsausgabe aus dem gleichen Verlag.

Jacobson, Eduard, Selbsterstellung und Pflege von Getränken sowie Anleitung zur Herstellung von Hauskonserven. (Verlagsges. R. Müller, E.) geb. 6.—

Das Buch enthält allgemeine Anleitungen zur Bereitung von Gemüse- und Obstkonserven, Marmeladen, Gelees usw. für jedermann, insbesondere aber auch für Drogisten, Konditoren, Gutsbesitzer, Fremdenhofinhaber und Gastwirte. Die in neuerzeitlichen Getränke- und Konservenfabriken als brauchbar ausgeprobten Verfahren sind mit ausführlichen und auch für jeden Nichtfachmann leicht verständlichen Erläuterungen übersichtlich geordnet zusammengestellt. Dazu werden eine große Anzahl Anweisungen zur Herstellung von Fruchtjastern, Likören usw. geboten.

Scheiblers Kochbuch. Originalausgabe mit einem Anhang über Vitamine und Kalorien. 750. Tausend. (Kochler & Amelang, L.) geb. 5.75

Selbst die beste Köchin kann noch lernen, und die bescheidenste Kost kann durch Abwechslung, die durch billige Mittel erzielt wird, so verbessert werden, daß das Essen nicht nur den Zweck der Sättigung erfüllt, sondern ein Wohlbehagen verbreitet, das in keiner Familie zu fehlen braucht. Denn nicht allein in der Häufung von Kochrezepten liegt der Wert eines brauchbaren Kochbuches, sondern im planmäßigen Aufbau, der die Kochkunst dem Lernenden anschaulich darbietet. Dabei ist der „Scheibler“ nicht umsonst in mehr als hundert Jahren und drei viertel Millionen Exemplaren in der deutschen Familie heimisch. In seinem Aufbau ist bis in die Neuzeit weiter gearbeitet worden. Die vorliegende Auflage enthält einen wertvollen Anhang über Vitamine und Kalorien, mit denen die moderne Hausfrau jetzt unbedingt rechnen muß.

Schneider, J., Pflanzen und Blumen im Heim. (R. Bechtold & Co., W.) geb. 2.80

In dem mit vielen Bildern ausgestatteten Bест wird in leichtverständlicher Sprache das Nötigste über die Lebensbedingungen der Pflanzen überhaupt gesagt. Dann folgen Anweisungen über das Gießen, Düngen usw. der Pflanzen in Innenräumen, und hierauf werden die für die Zimmergärtchen hauptsächlich geeigneten Gewächse mit ihren besonderen Anforderungen an die Behandlung vorgeführt. Das Büchlein wird manchem Pflanzenfreund ein guter Helfer sein.

Thies, H. F., Wäsche und Waschen im Haushalt. Praktische Ratschläge für Einkauf und Behandlung der Wäsche. Illustriert und mit 10 Stoffproben versehen. (Kochler & Amelang, L.) kart. 2.—

Die Wäsche zu schonen, pfleglich und sachgemäß

zu behandeln, ist das Bestreben aller Hausfrauen, und doch dürfte das auch bei der größten Vorsehung nie ganz möglich sein, wenn man nicht wenigstens mit den wichtigsten Tatsachen der Faserstofflehre vertraut ist, die allein es ermöglichen, ein zuverlässiges Urteil über die Eigenschaften des Stoffes und seine zweckmäßige Behandlung zu bilden. Das vorliegende Buch macht nun unsere Hausfrauen mit den wichtigsten Eigenschaften der Faserstoffe bekannt, ist ihnen so ein zuverlässiger Berater beim Einkauf von Wäsche und Kleidern und zeigt ihnen, in welcher einfacher, wäschechonender und angenehmer Weise, dabei billiger als bisher, heute gewaschen werden kann. Das Buch wird allen Hausfrauen wärmstens empfohlen.

Rechtskunde.

Eberhardt, Fritz, und Paul Bachmann, Der praktische Führer durch das neue bürgerliche Recht, enthaltend das Bürgerliche Gesetzbuch, die Einführungsgesetze und umfangreichem Sachregister mit ausführlichen volkstümlichen Erläuterungen des Gesetzeswortes zum Gebrauche und zur Belehrung für jedermann. (Reussling & Co., L.) geb. 5.—

Die Verfasser haben den Wortlaut des Bürgerlichen Gesetzbuches mit leichtverständlichen Erläuterungen versehen. Zahlreiche in ihnen enthaltene praktische Beispiele machen auch unanalogische Begriffe klar. Das Bürgerliche Gesetzbuch ist stets in Zusammenhang mit den sonstigen Gesetzen und den Bestimmungen des Einführungsgesetzes gebracht.

Felsart, A., u. C. Phönix, Das ABC des Angeklagten. (Einser-Vlg., B.-P.) geb. 4.80
Das ist bei aller kritischen Einstellung, die man diesem Thema gegenüber, wie es im genannten Werke gegeben ist, vor allem beobachten muß, in der Tat ein weißer Rabe unter ähnlichen Schriften. Der Versuch, den es — übrigens in kristallklarer Sprache — unternimmt, nämlich das Vertrauen, insbesondere zur Strafrecht in jedem Staatsbürger zu stärken, darf als durchaus gelungen eingeschätzt werden. Es gibt dem Angeklagten die Möglichkeit, bis zu einem gewissen Grade vom Berufsverteidiger zu emanzipieren, indem es ihn durch die Phasen, die er in einem Strafprozeß durchmachen hat, in vornehmer und mustergültiger Weise eingehend berät. Der zweite Teil des Werkes, in C. Phönix (Eredé) geschrieben hat, will in medizinisch-pädagogischer Beziehung dem freien, wohl als auch verhafteten Beschuldigten vom ärztlichen Standpunkte aus das geben, was ihm die arren Paragraphen des Gesetzes immer schuldig sein müssen: Erhaltung der Gesundheit bei aufreibendem Kampfe ums Recht. Jedermann kann empfohlen werden, sich dieses Werk anzuschaffen, es einem als echtes Hausbuch lieb und vertraut werden wird. (Siehe Inserat auf Seite 63).

Wischke, Max, Rat und Hilfe für die Hinterbliebenen bei Todesfällen. (Selbstverlag) geb. 1.50

Eine für jedermann verständliche Darstellung des Familien- und Erbrechts mit vielen Musterbeispielen. Es wird behandelt, was ein guter Hausvater wissen und beachten muß, und die

Hinterbliebenen finden, was Nachlaß, Erbschaft, Sterbegeld betrifft, erschöpfend dargestellt.

Stölze, Hans, Der letzte Wille des Menschen in rechtlicher und steuerrechtlicher Beziehung. Für Laien verfaßt. (Kohlhammer, St.) geb. 2.—

Ein auf dem Gebiete des Erbrechts bekannter Fachmann gibt hier in leichtverständlicher Darstellungsweise und an Hand von Beispielen Auskunft darüber, von wem, wann und wie ein Testament gemacht werden soll. Der zweite Teil des Buches ist der steuerrechtlichen Behandlung des Nachlasses gewidmet. Besonders wird auf die verschiedenen, den Laien nicht bekannten Steuerbefreiungen aufmerksam gemacht, die vorgesehen sind und bei Anwendung bedeutende Ersparnisse ermöglichen.

Volkswirtschaft, Handel und Gewerbe.

Beaverbrook, Lord, Erfolg. Mit einer Einführung von Herbert R. Casson. (E. Lauffer, Gr.) kart. 2.50

In vierzehn Kapiteln weist Lord Beaverbrook hier die Wege, die zum Erfolg führen. Daß es die rechten sind, dafür bürgt die eigene erstaunliche Lebensgeschichte dieses Mannes, der noch vor zehn Jahren Marwell Viken hieß. Es ist ein Buch, das jeder ehrgeizige Mann lesen muß.

Plügens, Rudolf, Allgemeine Wirtschaftsgeographie. Einführung und Grundlagen. Mit 176 Karten und Diagrammen. (F. Sirt, Br.) geb. 8.50

Auf verhältnismäßig knappem Raum werden in übersichtlicher Darstellung und in klarer Sprache die physikalisch-geographischen Grundlagen des Wirtschaftslebens (Klima und Erdoberfläche), dann die Bedeutung der Pflanzen- und Tierwelt für den wirtschaftenden Menschen und der Mensch als Träger der Wirtschaft behandelt. Die Darstellung wird mit praktischen Beispielen verknüpft, die in Worten oder anschaulichen Bildern und Übersichten geboten werden. Das Buch zeigt enge Berührung mit dem Wirtschaftsleben und wird dadurch zu einem wertvollen Hilfs- und Auskunftsmittel auch für andere Personen als Studierende.

Schubert, Walther, Selbstschutz im Rassenwesen. (Selbstverlag) 3.60

Das Buch ist für solche geschrieben, die mit der Rassenführung, Buchhaltung oder Leitung von großen Unternehmungen betraut sind. Neben den Schutzmaßnahmen der Rassen gegen Einbrecher und Diebe wird unter Beifügung zahlreicher Muster der Selbstschutz durch Prüfungen behandelt. Ein besonderer Abschnitt ist der technischen Durchführung der Prüfung von Bankkonten gewidmet. Auch einzelne Nebengebiete, wie das Wechsel- und Scheckrecht, sind in die Darstellung einbezogen.

Stern, Friedrich Wilhelm, Peter Reulings Lehrjahre. Ein Buch vom kaufmännischen Wissen und Schaffen. (Union, St.) geb. 6.50

In Tausende von Händen sollte Sterns vortreffliches Buch gelangen, nämlich in den Besitz aller derer, die alljährlich die Schule verlassen, um sich für den kaufmännischen Beruf heranzubilden. Dieses vollkommene Studienbuch läßt den

reichen Stoff kaufmännischen Wissens in der anregenden Form der Erzählung vom Werdegang des jungen Peter Neuling leicht zum unverlierbaren Besitz jedes strebsamen Kaufmannes, auch des fortgeschrittenen, werden. Das Buch berücksichtigt alle wirtschaftlichen Neugestaltungen. Auch die inneren Voraussetzungen für den Erfolg und den nach Persönlichkeitsgestaltung strebenden Kaufmann werden voll beleuchtet.

Naturwissenschaften und Technik.

Jahrbuch der angewandten Naturwissenschaften. 34. Jahrg. Unter Mitwirkung von Fachmännern hrsg. von Aug. Schatterer. Mit 262 Abb. im Text u. 1 Tafel. (Herder & Co., Fr.) geb. 12.—

Die bedeutenden Fortschritte und Erkenntnisse des letzten Jahres auf dem Gebiete der angewandten Naturwissenschaften werden von Fachmännern in prägnanter wissenschaftlicher, nie langweiliger Weise dargestellt, so daß das Buch einem Rechenschaftsberichte gleichkommt. Ueber 260 Abbildungen, prächtige Aufnahmen und außerdem ein kritisches Verzeichnis der einschlägigen literarischen Neuerscheinungen unterstützen das Verständnis. Von der Ueberfülle des Gebotenen vermag eine kurze Besprechung nicht einen entfernten Begriff zu geben. Es ist das Buch, das unter Umgehung des Studiums von Spezialwerten alljährlich leichtverständlich orientiert. Es sei warm empfehlend darauf hingewiesen.

Kollmann, Franz, Schönheit der Technik. Mit 151 Abbildungen. (A. Langen, M.) . . geb. 15.—

Das hervorragend ausgestattete Buch wird der Fachmann schätzen, weil überall mit wissenschaftlichem Ernst die Entwicklung gezeigt und in einem Anhang technische Konstruktionseinzelheiten mitgeteilt werden. Aber auch der gebildete Laie wird einen künstlerischen Genuß an den prachtvollen großformatigen Abbildungen haben, die eine Fülle von ausgeführt schönen Werken der Technik aus deren wichtigsten Zweigen darstellen, wie z. B. Brücken, Krane, Schiffe, Luftschiffe, Flugzeuge, Kraftwagen, Lokomotiven und Maschinen. Die Bilder sind der Beweis dafür, daß es eine Schönheit der Technik nicht nur geben kann, sondern in unserem Vaterlande schon gibt.

Laudien, R., Die Elektrotechnik. Die Grundgesetze der Elektrizitätslehre und die technische Erzeugung und Verwertung des elektrischen Stromes in gemeinverständlicher Darstellung mit einem II. Teil: Die Grundlagen der drahtlosen Telegraphie und Telephonie, Rundfunktechnik. Mit 996 Abb. 10. vollständig neubearb. und erweiterte Aufl. (Dr. Max Jänecke, L.)

brosch. 6.50, Kunstleder 8.—
Von dem bewährten Laudien'schen Werke ist soeben eine vollständig neubearbeitete Auflage erschienen, die in leichtverständlicher Weise über alle Gebiete der modernen Elektrotechnik unterrichtet und auch für unsere Jugend eine wertvolle Einführung in dieses für jedermann wichtigste Gebiet der Technik darstellt. Das Verständnis wird durch fast 1000 zum größten Teil neu gezeichnete Abbildungen und zahlreiche Beispiele sehr erleichtert.

Leh, Willy, Die Möglichkeit der Weltreisefahrt. Allgemeinverständliche Beiträge zum Raumschiffahrtsproblem. Mit 70 Abbildungen. (Sachmeister & Thal, L.) . . geb. 15.—

Das Buch behandelt wissenschaftlich einwandfrei die Möglichkeit des Baus und der Benutzung von Fahrzeugen, die nach dem Rückstoßprinzip, dessen Wirkung zur Zeit gerade durch die Versuche der Opelwerke der breitesten Öffentlichkeit vor Augen gelangt, konstruiert sind. Da fast sämtliche Fachleute deutscher Zunge zu Worte gekommen sind, so ist die Gewähr geboten, daß das Thema überzeugend und maßgeblich erschöpft ist. Debus behandelt die Raumschiffahrtsdichtung und Wohnbarkeitsphantasien seit der Renaissance bis heute, Oberth die Grundprobleme der Raumschiffahrt, v. Hoeßl Betriebsstoffe der Raumschiffe, Hohmann Fahrtrouten, Fahrzeiten und Landungsmöglichkeiten, Sander die Rakete als Antriebskraft. Schon aus dieser Aufzählung, die durchaus nicht alle Werte nennt, ist zu ersehen, was das wertvolle Buch bietet. Bis auf wenige Seiten ist es jedem Gebildeten verständlich und dem Gelehrten wertvoll.

Poppelbaum, Hermann, Mensch und Tier. Fünf Einblicke in ihren Wesensunterschied: Gestalt, Abkunft, Seele, Erlebnis, Schicksal. Hrsg. von der Naturwissenschaftlichen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft Goetheanum in Dornach. Mit 16 Abb. (Geering, B.) geb. 6.80

Der Kampf um die Abstammung des Menschen hat im vergangenen Jahrhundert seinen vorläufigen Abschluß gefunden, so daß ein Zurückkommen auf die grundlegenden Fragen in neuerer Zeit durch Dacqué, Volk und Westenhöfer fast ungehört verhallte. Aber ruht nicht die Weltanschauung eines Zeitalters auf den Fundamenten, die der Naturforschung des 19. Jahrhunderts im Dasein verdanken? Nun ist eine der Kardinalfragen, auf die das Weltbild unserer Zeit aufgebaut ist, gerade diejenige, mit der sich das vorliegende Buch befaßt. 16 Abbildungen, teilweise Stammbäume darstellend, tragen zum Verständnis das Ihrige bei. Obgleich das Buch ein wissenschaftliches Wert ist, ist sein Inhalt doch so gestaltet, daß der gebildete Laie es mit großem Interesse lesen wird.

Wandollet, Benno, Tierstudien mit der Kamera. Mit 109 Abb. (Union, B.) . . geb. 4.80

Das Buch hat den Zweck, die Biologie als äußerst lohnendes Arbeitsgebiet für den Photographen hinzustellen, wobei ganz offen gesagt werden muß, daß es sich hierbei um keine bequeme Tätigkeit handelt. Die Photographie ist dazu berufen, durch Festhalten von Augenblicken und Vorgängen im Tierleben eine hervorragende Rolle als Forschungsmittel zu spielen. Das Hauptverdienst des Verfassers besteht darin, daß er auf die Aufnahmen kleiner und kleinster Lebewesen hinweist und zu Aufnahmen in der Heimat anspornt.

Länder- und Völkerkunde, Reisen.

Bouchholz, Fritz, Elßaß-Lothringen. Ein Heimatbuch. Mit 15 zum Teil farbigen Kunstbeilagen und 2 Karten. (Fr. Brandstätter, L.) geb. 12.—

In dem Buche werden Land, Leute, Geschichte, Kulturgeschichte, religiöses Leben, Kunst, Dichtung und manches andere von Elsaß-Lothringen behandelt. Eine reiche Auswahl von Erzählungen und Berichten und von Versen in hochdeutscher Sprache und elsässischer Mundart sind zu einem lebensvollen Bilde zusammengefaßt und vermitteln eine gute Vorstellung von Vergangenheit und Gegenwart des schicksalreichen Grenzlandes. Es ist ein wahres Heimatbuch, eine reichhaltige Fundgrube für alles Wissenswerte aus Elsaß-Lothringen und wird dem Freude machen, der dieses schöne Land anders als durch trockene Beschreibung kennenlernen will. Die vielen Bilder sind eine wertvolle Ergänzung zu dem Schriftsatz.

Kellermann, Bernhard, Auf Persiens Karavanserstraßen. (S. Fischer, B.) . . . geb. 1.50

Persien und Afghanistan waren vor dem Kriege für uns fast verschlossene Länder. Erst in den letzten Jahrzehnten beginnen sich die Schleier zu heben, die sie unserem Blicke entzogen. Unter allen allmählich zahlreicher werdenden Reiseschilderungen ist der Bericht Kellermanns, der das Land von Norden nach Süden, vom Kaspischen Meere bis zum Persischen Golfe im Auto, auf Kamelen und zu Esel durchquerte und eine reiche Ausbeute trefflicher Bilder heimbrachte, besonders angenehm zu lesen. Eine Karte, die bei keinem Reiseberichte fehlen sollte, wird beim Lesen vermisst, aber die Anschaulichkeit der Schilderungen ist bemerkenswert.

Anaß, Robert, Im Großflugzeug nach Ostasien. Der erste Weltflug der Deutschen Luftkavallerie. 3. Aufl. Mit 46 Abb. u. 2 Karten. (Union, B.) . . . geb. 5.50

Was nun bereits in 3. Aufl. erschienene Buch berichtet über den ersten deutschen Weltflug, der mit 2 Junkers-Serienflugzeugen zur Erforschung internationaler Luftwege unternommen wurde, ist ein erhebendes Gefühl, dem Verfasser auf dem hochinteressanten Fluge über endlose Steppen, Wälder und Gebirge Sibiriens und der Mongolei bis hinein in das Herz des chinesischen Reiches zu folgen. Im Zeitalter der Ozeanflüge bedarf dieses wertvolle Buch keiner Lobpreisung — es ist dazu berufen, jung und alt vom Wert der deutschen Handelsluftfahrt Zeugnis abzulegen.

Schneider, Joh., Durchsichtbare ins Unlebensbare. Reisebilder aus Ägypten und Palästina. (Brunner-Verl. G.) . . . geb. 4.—

Ein Geistlicher gibt in diesem Buche seine Eindrücke und Erfahrungen wieder, die er auf einer Reise in Ägypten bis hinauf nach Assuan und in Palästina bis zum See Genesareth gewonnen hat. Es sind weniger Schilderungen von Land und Leuten als Stimmungsbilder, die alle getragen werden von dem Gedanken, sich auf Boden zu bewegen, auf dem einst der Stifter des Christentums gelebt und gelitten hat.

Zeidler, Paul Gerhard, Polarfahrten. Die wichtigsten Entdeckungsfahrten in den Eismeer mit Berichten der Forscher und ihrer Gefährten. (Deutsche Buchgemeinschaft, B.) . . . geb. 4.90

Aus einem weiten Zeitraum, der etwa 1000 Jahre umspannt und von den ziellosen Fahrten der alten Wikinger, die zur Entdeckung Grönlands und der Küste Labradors führten, bis in die unmittelbare

Gegenwart reicht, in der man planmäßig und mit Luftfahrzeugen die noch unbekannten Polargebiete zu erkunden sucht, werden in diesem Buche die wichtigsten Unternehmungen zur Bezwingung der beiden Polgebiete erzählt. Die Auswahl aus den zahlreichen Polreisefiguren ist sehr glücklich getroffen und die Darstellung wird dadurch lebendig, daß an vielen Stellen die Teilnehmer der Fahrten selbst zu Worte kommen.

Geschichte und Politik, Kulturgeschichte, Biographien, Memoiren, Briefwechsel.

Bonn, M. J., Befreiungspolitik oder Beilehungspolitik. (S. Fischer, B.) . . . geb. 3.50

In der Schrift wird Inhalt und Bedeutung des Dawesabkommens ohne parteipolitische Voreingenommenheit dargestellt und die Politik aufgezeichnet, die sich ihm in Finanzgebarung und Wirtschaftsaufbau anpaßt. Dabei werden die großen politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge erläutert, die sich aus der Frage ergeben, wie die große europäische Verschuldung zu lösen ist. Genaue Kenntnis amerikanischer und englischer Anschauungen über diese Dinge machen die Ausführungen besonders wertvoll.

Chamberlain, Houston Stewart: Briefe und Briefwechsel mit Kaiser Wilhelm II. II. 1916 bis 1924. (F. Bruckmann, M.) . . . geb. 8.—

Wir haben bereits auf das Erscheinen des ersten Bandes dieser wertvollen Publikation aufmerksam gemacht und weisen mit Vergnügen auf den zweiten Band hin. Mehr als die Hälfte dieses Bandes wird durch den Briefwechsel Chamberlains mit Kaiser Wilhelm II. eingenommen, der von 1901 bis zum Tode Chamberlains geführt wurde, eines menschlichen Dokumentes von großem Reize. Der Gedankenaustausch zweier geistig hochstehender Männer, die ernsthaft um die Erkenntnis der höchsten Dinge ringen, wird jeden geistig und gemütl. regsam Leser fesseln. Er bildet für beide Briefschreiber ein schönes Denkmal, und namentlich die Gestalt des Kaisers wird für viele in ganz neuem Lichte erscheinen.

Delbrück, H., Weltgeschichte. Band 4. (Stollberg-Verl., B.) . . . Halbfanz. 25.—

Die Vorzüge der Delbrück'schen Weltgeschichte, dieses außerordentlichen Geisteswertes, sind bereits durch die bisher erschienenen Bände erwiesen, und die zahllosen Schüler, die einst die Vorlesungen Delbrücks über Weltgeschichte an der Berliner Universität hören durften, werden es mit herzlicher Freude begrüßen, daß diese Veröffentlichung nunmehr fast vollständig vorliegt. Der 4. Band behandelt die Zeit von 1789 bis 1849. Es ist unnötig, hervorzuheben, welchen besonderen Genuß die Darstellung der militärischen Verhältnisse aus so berufener Feder bietet, aber auch die geistige und innerpolitische Entwicklung wird in trefflicher und klarer Weise dargestellt. Es ist zu hoffen, daß dem greisen Verfasser Lust und Kraft bleiben, um den Schlußband seines monumentalen Werkes noch herauszugeben.

Fischer, Eugen, Die kritischen 39 Tage. Von Serajewo bis zum Weltbrand. (Müller, B.) . . . geb. 6.—

Eugen Fischer, der Sachverständige im Unter-

suchungsausschuß des Deutschen Reichstages über die Kriegsurachen, schildert in diesem Buche die Wirklichkeit der Krisentage von 1914. Seine Ausführungen stützen sich auf in jahrelanger, mühevoller Arbeit gewonnene Erkenntnisse und ein umfangreiches Dokumentenmaterial, dem die bisherigen Veröffentlichungen über die Kriegsschuldfrage zur Seite stehen. Das tiefeschürfende Buch sucht nichts zu beschönigen. Die Schilderung der sich oft überstürzenden Ereignisse jener kriegsschwangeren Tage ist von einem außerordentlichen Spannungsgehalt.

Rehler, Harry Graf, Walther Rathenau. Sein Leben und sein Werk. Mit 32 Abb. in Kupferdruck. (S. Klemm, B.) geb. 8.—

Diese Biographie Rathenaus sucht die Totalität von Mensch und Werk darzulegen, eine Aufgabe, die bei der Vielschichtigkeit Rathenaus nicht leicht ist. Aber ihr Verfasser bringt zur Lösung seiner Aufgabe Takt, Distanz, nationalökonomisches und philosophisches Wissen, als Diplomat politische Einsichten, durch jahrelange persönliche Beziehungen Verständnis für den Menschen Rathenau mit. Bei der Darstellung des Politikers konnte Rehler Material aus dem Auswärtigen Amt, bei der des Menschen Briefe an eine ungenannte Freundin verarbeiten. Die Biographie ist das Werk eines vornehmen, universellen Geistes; der Verlag hat dem durch eine vornehme Ausstattung Rechnung getragen.

Ossendowski, Ferdinand, Schattenbilder aus dem neuen Rußland. (Phaidon-Verl., B.) geb. 5.—

Der bekannte Verfasser zeichnet hier Schattenbilder des zaristischen und bolschewistischen Rußland, Bilder der verkommenen Ubelsgesellschaft am Hofe des letzten Zaren, von Schatzgräbern, Giftmischern, Hugen, Seeräubern, Satanisten, Heiden und allerlei apokalyptischen Gestalten. In vierzigjährigem Aufenthalt hat er all das Furchtbare in dem ungeheuren Reiche der Nomaden und Analphabeten erlebt. Und diese Tatsachen sind interessant. Ob sich aber der Leser Ossendowskis Schlussfolgerung: der Russe ist amoralischer Verbrecher schlechthin, zu eigen macht, ist mehr als fraglich.

Pfeifer, Wilhelm, Weltmächte der Gegenwart. (Charakterbilder aus der Geschichte und Sage von A. W. Grube, Teil IV.) Mit 22 Taf. und 6 Kartenskizzen.

(Fr. Brandstetter, L.) geb. 14.—

Die Grubeschen Charakterbilder aus der Geschichte, seit vielen Jahrzehnten begeisternde Begleiter vieler Familien, führen durch diesen vierten Teil „Weltmächte der Gegenwart“ das Werk bis zum Ende des Weltkrieges fort. Der Verfasser hat es verstanden, gestützt auf umfassende Kenntnis der neueren Geschichte, die zum Weltkrieg führende Epoche der Weltpolitik dem Leser gleichsam von einer das Ganze überblickenden Warte vorzuführen und in ihren wichtigsten Erscheinungen und Gestalten eingehend lebendig und fesselnd darzustellen. Mit tiefem Eindringen in das Wesentliche und doch die schwierige Materie immer in einer dem Laien reizvollen Fassung wiedergebend, vereinigt der Band in sich ge-

wissenhaft dargestellt eine Flut von Geschehnissen und erweist so dem Leser die Lektüre vieler Spezialwerke. Der Verlag hat den umfangreichen Band künstlerisch und dauerhaft ausgestattet. Alles in allem bei so niedrigem Preise eine hervorragende Kulturleistung.

Schlösser, Julie, Aus dem Leben meiner Mutter. 2. Band: Wir beide. (Furche Verlag, B.) geb. 7.—

Dem vor Jahren mit großem Beifall aufgenommenen ersten Teil „Villa Rehlinger“ folgt jetzt der zweite Band Lebenserinnerungen, der mit Innigkeit und großer Liebe das weitere Geschehen aus dem Leben der Frau Pfarrer Schlösser berichtet. Sie ist eine Frau, die durch ihr eigenes schmerzreiches Dasein ein stets mitfühlendes Herz für die Leiden anderer bewahrt und allen ein Helfer ist. Aus diesem wunderbaren Zartgefühl heraus entstanden die innigen Beziehungen zu ihrer Tochter Julie, denen die Verfasserin in in diesem köstlichen, durch den weltgeschichtlichen Hintergrund bedeutungsvollen Buche ein würdiges Denkmal gesetzt hat.

Zoepl, Friedrich, Deutsche Kulturgeschichte. 1. Bd. Vom Eintritt der Germanen in die Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Mit einer Farbtafel und 279 Textbildern. (Herder u. Co., Fr.) geb. 23.—

Das auf dem Boden gründlichster Kenntnisse stehende, in seiner Form für den gebildeten Laien verständliche Buch gibt einen in den bisherigen meist umfangreichen Gesamtdarstellungen der Kulturgeschichte oft vermischten Ueberblick über den Wandel der seelischen Kultur neben dem Werden der Kulturdinge — des Hauses, der Kleidung, der Geräte, der Nahrung, der Betätigungsformen. Jenes Werden des inneren Menschen, seine Seelenhaltung und besonders das Ineinander von geistiger und materieller Kultur sind in hervorragender und lebendiger Weise herausgearbeitet. Diese Kulturgeschichte, sachlich und in der Darstellungsform selbstständig, weist eine vortreffliche Ausstattung auf; weiteste Verbreitung ist ihr gewiß. Das Werk wird durch einen zweiten Band demnächst abgeschlossen.

Literaturgeschichte, Dichter-Biographien.

Bettelheim, Anton, Karl Schönherr. Sein Leben und Schaffen. Mit 8 Bildtafeln.

(L. Staackmann, L.) Leinen 7.—, Halbleder 12.—

Diese grundlegende Biographie ist nicht nur eine gewissenhafte, historische Darstellung von Schönherr's Leben und Werken, sie ist gleichzeitig die lebendige Schilderung eines begnadeten, ungewöhnlichen Menschen- und Dichterdaseins, das genetisch klar und fest umrissen von seinen ersten Anfängen bis zur meisterlichen Reife erfaßt und ebenso liebevoll wie sorgsam und erkenntnisreich beschrieben ist. Insbesondere ist auch der künstlerischen Eigenart und Eigenleistung Schönherr's Rechnung getragen. Die für den Dichter typische sprachliche Prägnanz, seine vollendete Bühnentechnik, Beherrschung der Mundart und seine künstlerische Selbstsucht werden aus bester Sachkenntnis erläutert und ins rechte Licht gerückt.

Döblin, Alfred, u. Oskar Loerke. Im Buch
— Zu Haus — Auf der Straße.
(G. Fischer, B.) . . . kart. 4.—

In dem Buche stellt sich der jetzt 50jährige Alfred Döblin dem Leser vor und gibt ihm in geistreicher Schreibweise Auskunft über seine Abkammerung, seine Eltern und Geschwister, seine Jugend und Schulzeit und dann über sich selbst, über seinen Körper und Geist. Es ist ein kleines Kunstwerk der Selbstdarstellung, die schonungslos alles aufdeckt, auch Erlebnisse, die man sonst meistens unbesprochen läßt, aber auch nichts verschweigt, was das Bild des Verfassers günstig erscheinen läßt. Wo die Selbstdarstellung aufhört, setzt Oskar Loerke ein und führt den Leser durch die Werke Döblins. Die kleine Festgabe ist mit einigen Bildern aus der Döblinschen Familie geschmückt.

Handbuch der Literaturwissenschaft. Hrsg.
von Oskar Walzel. (Alhenaion, W.-P.)

Lieferung 29—68, je 2.20

Mit besonderer Freude können wir diesmal den Abschluß von drei Abteilungen des weitwichtigen Unternehmens anzeigen. Mit Oskar Walzels „Gehalt und Gestalt“ ist der grundlegende, grundsätzliche Band des Riesenwerkes fertig geworden. Eine ungewöhnliche Fülle von Fragen über das Wesen des dichterischen Kunstwerkes, über seinen Zusammenhang mit bildender Kunst und Musik werden gelöst. Ein Werk überaus anregend wie alles, was Walzel über Wortkunst geschrieben hat. Mit Lieferung 60 kam auch Klemperer-Saxfeld-Reubert, „Romanische Literaturen von der Renaissance bis zur französischen Revolution“ zum Abschluß. Hier erfährt eine Epoche mit einer Reihe großer Gestalten der Dichtung, deren Wirkungen für das Geistesleben der ihr folgenden Zeiten bestimmend waren und noch bis in die Gegenwart reichen, eine glänzende Darstellung. — Aktuellstem Interesse wird Bernh. Fehrs, „Englische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts“ begegnen, die im Roman mit Wells, Galsworthy, Josef Conrad und den jüngsten neurealistischen Romaniers, im Drama mit Shaw und einer Darstellung der Verjüngung des irischen Dramas abschließt. H. Heiß, „Romanische Literaturen des 19. und 20. Jahrhunderts“ ist auf 5 Hefte gediehen und schildert geist- und formgeschichtliche Entwicklungen, Frankreich in den Mittelpunkt der Romania stellend. E. Bethe ist mit Heft 8 seiner „Griechischen Literatur“ über Aristophanes und dem Ende der athenischen Dichtung zu Plato vorgestoßen. Von neuen Bänden wurden begonnen: Alfred Rappelmacher, „Römische Literatur“ (2 Hefte), Rich. Wilhelm, „Chinesische Literatur“ (3 Hefte), v. Glaserapp-Rosen-Schomerus-Geiger, „Indische Literaturen“ (3 Hefte). Der Verlag läßt den Lieferungen nach wie vor die größte Sorgfalt in der buchtechnischen und illustrativen Ausgestaltung zu teil werden.

Hauptmann, Carl, Leben mit Freunden. Gesammelte Briefe. (Horenverlag, B.) . . geb. 8.80

Die von Will-Erich Deudert besorgte Ausgabe von Carl Hauptmanns Briefen mit seinen Freunden offenbart uns ein Leben voll Kampf und Mühe, ein Leben strengster Arbeit und Sucht. Ueberdies

klingt hier das Lied der Freundschaft in vollem Akkorde. Geben die sich über vier Jahrzehnte erstreckenden Briefe eine innere und äußere Biographie Hauptmanns, so bedeuten sie über das Dokumentarische hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte der deutschen Dichtung. Als Beispiel zur Erziehung des deutschen Menschen sollte das wertvolle Buch auch den Jungen in die Hand gegeben werden.

Russert, Rudolf, Hundert Jahre deutscher Dichtung. Eine Literaturbetrachtung.

(A. Bong & Co., St.) . . . geb. 5.—

Das Buch ist keine gewöhnliche Literaturgeschichte, keine bloße Aufzählung und Betrachtung von Dichtern und Gedichten aus den letzten hundert Jahren, sondern es will dem Leser einen Ueberblick und Eindruck davon geben, welche Entwicklung die Gedankengänge der Dichter in dieser Zeit nahmen, welche Stoffe sie packten und in welche Formen sie diese gossen. Der Nachdruck liegt dabei auf dem deutschen Lied, in dem die besondere Eigenschaft des Deutschen, das Gemüt, zum Ausdruck kommt. Die Auswahl aus den Gesängen einzelner bekannter und weniger bekannter Dichter ist glücklich und veranschaulicht besser als manche Auseinanderlegungen die im deutschen Liebes vorgegangenen Wandlungen. Doch kommt auch die erzählende und dramatische Dichtung zu ihrem Recht.

Presser, Rudolf, Aus der Jugendzeit. Mit 16 Abb. (Deutsche Bks.-Anst., St.) . . geb. 7.50

Im allgemeinen pflegt nicht das Geburtstagskind zu schenken, sondern läßt sich beschenken. Rudolf Presser macht eine Ausnahme von dieser Regel. Anlässlich seines 60. Geburtstages bescheert er seinem Freundes- und Bekanntenkreise — welcher Leser deutscher Belletristik gehört nicht dazu?! — sein vorliegendes Buch „Aus der Jugendzeit“: lebensvolle, von sonnigem Humor durchleuchtete Erinnerungen. Im Schlusssapitel, das die Heidelberger Studentenzeit des Verfassers behandelt, wird das Bedauern, von dem lebenswichtigen Erzähler scheiden zu müssen, durch den Ausblick auf einen zweiten Band gemildert, in welchem er über sein weiteres Leben berichten will.

Wittkop, Philipp, Tolstoi. Mit 8 Abb. (Geisteshelden, Bd. 74) (A. Ziemsen, W.) . . geb. 7.50

Die bewährte Sammlung „Geisteshelden“ — Hrsg. E. Hofmann — bringt nun 100. Todestag Tolstois dessen Biographie als eine erlebnishafte Nachgestaltung von seinem Leben und Werk. Ohne die Beschäftigung mit Tolstoi vorauszusetzen, entwickelt der Autor Tolstois Werdegang, Wesen und Schaffen. Dabei schlägt er gänzlich neue Wege ein, wenn er neben den Epiter Tolstoi den großen Propheten einer neuen Zeit stellt, der selbst Revolution und Bolschewismus voraussagte. Ueberzeugend ist sein Typus und die Rolle seines Werkes innerhalb der sozialen, religiösen und politischen Kräfte seiner Zeit bestimmt.

Kunst, Musik, Theater.

Bab, Julius, Das Theater der Gegenwart. Geschichte der dramatischen Bühne seit 1870. (Illustr. theatergeschichtl. Monographien. Bd. 1.) Mit 78 Abb. (S. J. Weber, L.) . . geb. 13.50

Das gediegene Werk gibt eine Uebersicht über die theatergeschichtliche Entwicklung des Abendlandes. Dabei werden jedoch die Theaterereignisse anderer Nationen als der deutschen nur insoweit berücksichtigt, als sie über die Grenze dieser Länder hinaus von Bedeutung sind. So wurde die eingehende Betrachtung der russischen und amerikanischen jüngsten Theater epoche für notwendiger als etwa die Spaniens oder Hollands erachtet. Die Wandlung des Theaters durch die politischen und kulturellen Neueinstellungen der letzten fünf Jahrzehnte und die daran beteiligten Kräfte finden eine hervorragende Darstellung.

Günther, Felix, Schuberts Lied.

(Deutsche Verlags-Anst., St.) . . . geb. 7.50

Unter den verschiedenen Büchern, die zum Schubertjubiläum über das Liedschaffen des Dichters erschienen sind, nimmt das vorliegende insofern eine Sonderstellung ein, als es von einem musikalischen Praktiker, und zwar einem Konzertbegleiter verfaßt ist. Uebersetzungskräftig wird darin ausgeführt, wie der Meister sein ganzes musikalisches Wollen in der Klavierbegleitung ausdrückt und den Mittlern damit ganz eindeutige Anweisungen zur Wiedergabe gibt. Die von solcher Seite aus unternommenen Analysen sind ganz gemeinverständlich abgefaßt, so daß nicht nur die Berufsfänger sondern auch Musikfreunde reichen Gewinn daraus ziehen werden. Nicht weniger als 150 Notenbeispiele sind dem schönen Buche beigegeben, dazu acht Abbildungen, worauf Schubert und seine Umwelt in charakteristischer Darstellung gezeigt werden.

Innenräume. Räume und Inneneinrichtungsgegenstände aus der Werkbundaustellung „Die Wohnung“, insbesondere aus den Bauten der Weißenhofsiedlung in Stuttgart. Hrsg. von Werner Gräff. (Klab. Blg. Dr. F. Wedekind, St.) geb. 8.50

Das Werk enthält in 185 Abbildungen Räume und Inneneinrichtungsgegenstände, die von etwa 50 deutschen, österreichischen, schweizerischen, französischen und holländischen bedeutenden Baumeistern entworfen wurden und in der Werkbundaustellung in Stuttgart ausgestellt waren. Im Anhang sind ausführliche Anmerkungen zu den Abbildungen gegeben. Außerdem äußern sich dort zehn anerkannte Fachleute über wichtige Einzelfragen, so über die Beleuchtung der Wohnung, die Einrichtung der Küche, über Raum, Farbe usw.

Ottmann, Franz, Albrecht Dürers Welt und Werk. Mit 62 Abbild. (Dietrich. Bundesverlag, W.) geb. 6.70

Das Werk ist auf Anregung der Volksbildungsstelle des Österreichischen Bundesministeriums für Unterricht geschrieben und berücksichtigt die vielfachen Beziehungen Dürers und seines künstlerischen Wirkens zu Österreich. In achtzehn Abschnitten wird der Lebens- und Entwicklungsgang des großen deutschen Meisters in leichtfließender erzählender Darstellung geschildert. Die Werke Dürerscher Kunst sind nach ihrem Inhalt gruppiert und zu Bilderzyklen geordnet, aus denen die markantesten Einzelstücke den Segten in guten Reproduktionen beigegeben sind.

Rheinhardt, E. A., Das Leben der Eleonora Duse. (C. Fischer, B.) . . . geb. 7.50

Die erste zusammenfassende, auf genauester Kenntnis der Tatsachen beruhende Darstellung des Lebens der großen Künstlerin, die, bei einer wandernden Schauspielertruppe geboren, schwer zu ringen hatte um sich durchzusetzen, dann aber in Europa und Amerika zu ungeahnten Erfolgen gelangte. Sie ist aber zugleich auch die Geschichte der Freuden und Leiden ihres Herzens, ihrer Liebe, die sie verschiedenen schenkte, nicht ohne schwere Erschütterungen und Gefahren durchzumachen. Die Daseinsjahren blieben ihr nicht erspart, und als sie nach Jahren der Zurückgezogenheit ihr Vermögen einbüßte, mußte sie als Greisin wieder auftreten, um sich zu erhalten. Auf einer dieser Fahrten ist sie 1924 in Amerika gestorben.

Romane, Novellen, Erzählungen u. a.

Anekdotenbuch, Deutsches. Eine Sammlung von Kurzgeschichten aus 4 Jahrhunderten. Hrsg. vom Kunstwart durch Herrn. Rinn und Paul Alberdes. (G. D. W. Callwey, M.) . . geb. 6.—

Aus dem großen Schatz der ungemein lebendigen und reichen Anekdoten- und Schwankdichtung früherer Jahrhunderte bringt diese neue Sammlung die besten und bezeichnendsten Kurzgeschichten aus solchen Quellen, die kaum bekannt und schwer zugänglich sind. Die in stilistischer Einfachheit geschriebenen Geschichten werden allen denen, die Sinn für Witz in gesunder, volkstümlicher Verheerung haben, willkommen sein. Als Herausgeber einer ersten Anthologie der deutschen Anekdoten hat sich der Kunstwart mit seinen Mitarbeitern ein besonderes Verdienst erworben.

Benarius, Ferdinand, Balladenbuch. Erneuert von Hans Böhm. Mit Werken deutscher Graphik vom 15.—20. Jahrhundert. (Callwey, M.) geb. 7.50

Das vor 20 Jahren erstmalig erschienene und seitdem in großer Auflagenzahl immer mit Beifall aufgenommene Balladenbuch von Benarius hat durch Hans Böhm, der dem Kunstwart-Herausgeber durch eigenes Schaffen nahestand, eine neue Bearbeitung erfahren. Diese vermeidet vieles, was uns bei der Neugeburt des Weltbildes sach und unecht anmutet und bringt dafür Schöpfungen der Gegenwart in größerer Zahl als bisher. So ist die Sammlung in der Wahl der Gedichte und trefflicher, die Stimmung vorbereitender Bilder der heutigen Zeit angepaßt und macht sich dem Leben dienstbar durch das Ausströmen lebendig wirkender Kräfte.

Brausewetter, Artur, Die Halbsseele. Roman. (Bergstadtverlag, Br.) . . . geb. 6.—

Meisterhaft schildert hier der bekannte Verfasser die Wirt eines jungen Oberarztes, der sich von dem im Elternhause überkommenen Anschauungen von dem Walten einer göttlichen Vorsehung bei allen menschlichen Handlungen nicht frei machen kann und deshalb bei chirurgischen Eingriffen am Menschen, bei denen es auf Leben und Tod geht, nicht die kühle, verstandesmäßige Beherrschung aufzubringen vermag wie sein Vorgesetzter. Er bewundert diesen um dieser Eigenschaft willen, muß ihn aber auch gleichzeitig deshalb hassen. Im Kampf mit ihm bleibt er zunächst Sieger, scheitert

aber zuletzt doch noch an dem seelischen Zwiespalt, den er nicht überwinden kann. Eindrucksvoll sind die seelischen Zustände des Helden des Romans, scharf aber auch die Eigenarten der übrigen handelnden Personen wiedergegeben. Das ganze Buch hinterläßt einen starken Nachhall im Leser.

Däubler, Theodor, L'Africana. Roman. (Horen-Vlg., B.) geb. 6.—

Die abenteuerliche Geschichte einer mutigen Sängerin. In dem Wege, den die Nubierin vom Niltal an über Eriest, Venedig, Mailand, Berlin bis nach Paris, ihrem Untergangsort nimmt, spiegelt sich die Tragikomödie des reinen Seins, das sich auf dieser Welt der Zivilisation nicht zurechtfinden kann. Die Nubierin geht ihren Weg zur Richterfüllung, denn Sieg ist ihrer Stimme nicht beschieden.

Dauthendey, Max, Ausgewählte Lieder aus neuen Büchern. (Langen, M.) geb. 4.50

Schon sind es zehn Jahre her, daß auf Java Dauthendey's Herz vor Heimweh brach. Diesem Dichter war Dichten Singen, wie es im Ursprung war. Er war der letzte Minnesänger und ein Sänger der Natur, in die er ganz versinken konnte. Die schönsten Liebesgedichte, die farbigsten Naturgedichte, in denen er Tages- und Jahreszeiten, Sonne und Wolken, Wiese, Wald und Feld, Bach, Fluß und Meer erlebte und deren letztes Wort Liebe ist, vereinigt die neue Auflage der vorliegenden Sammlung, die um Stücke aus den „Reliquien“ von 1897 und um Heimwehlieder aus „Des großen Krieges Not“ vermehrt wurde. Wer in Gedichten nicht nur Gebilde feiner Wortkunst sucht, sondern dem Schlag eines warmen Menschenherzens lauschen will, der greife zu diesem Buche.

Dörfler, Peter, Die Schmach des Kreuzes. 2. Band. (Vlg. Köfel u. Pustet, M.) geb. 8.—

Peter Dörfler und sein Werk. (Ebenda.) — **Peter Dörfler zum 50. Geburtstag.** Ein Almanach. (Ebenda.) kart. 1.20

Der lebenswerte Dichter und Priester hat sein 50. Lebensjahr vollendet und statt Geschenke zu empfangen, die Lesewelt mit dem Schlusse seines historischen Romans beschenkt. Es ist das, wie früher schon gesagt wurde, ein Heldenepos aus der Epoche des byzantinischen Frühchristentums. Sicherlich hat sich der Verfasser der entlegenen Geschichtsüberlieferung bemächtigt, aber ebenso sicher ist, daß Dichtergabe und Dichterkunst das Beste getan haben, aus Einzelheiten so lebensvolle Bilder zu gestalten. Zu ästhetischem Genusse, aber auch gewissermaßen zur historischen Vertiefung gibt es wohl nicht viel Gleichwertiges oder Besseres als Dörflers Schmach des Kreuzes. — Die oben genannten 2 Hefte leisten gut dazu an, in „Dichters Lande den Dichter zu verstehn“. Sein Bild aus verschiedenen Zeiten und Situationen (1 Tiefdruck und 17 Kunstdrucktafeln), vortreffliche Aufzüge bester Autoren über Dörfler (genannt seien z. B. Muth, Federer, Ettlinger) und eine lange Reihe von Urteilen aus der Presse wirken zusammen, den überaus verbreiteten, beliebten Dichter dankbar und verständlich zu würdigen.

Das Passos, John, Manhattan Transfer. Der Roman einer Stadt. Mit einer Einleitung von Sinclair Lewis. (S. Fischer, B.) geb. 8.50

Manhattan Transfer ist der bedeutende Ver-

such, aus dem modernen Leben einer Riesenstadt — der Stadt New York selbst — etwa 25 Jahre Geschichte in erschöpfender, epischer Darstellung wiederzugeben. In fesselnden Bildern ziehen vor dem Auge des Lesers das pulsierende Leben von Millionen Menschen, ihre Schicksale, Stimmungen und Ideale vorüber, umgeben von dem großartigen Panorama der großen Stadt. Dieser an Inhalt und Form neue Roman voll reicher Menschlichkeiten birgt in sich den Farbenreichtum und Lärm vielfältigen Geschehens, alle Düfte, Geräusche und Gedanken einer Riesenstadt und erregt durch eine verwirrende Fülle von Eindrücken gleich einer Symphonie mit amerikanischem Jazz.

Der christliche Erzähler. 1. und 2. Jahrgang. (C. Bertelsmann, G.) geb. je 6.—

In der unübersehbaren reichen Erzählungs-literatur der Gegenwart vertritt dies neue Unternehmen einen besonderen Typus, den christlichen. Vom Daheim in seiner ursprünglichen Art abgesehen, fehlte etwas Ähnliches bisher. Die breiten stattlichen Bände, aus einzelnen Heften gesammelt, enthalten in reichem Wechsel Gedichte und meist kürzere Erzählungen. Der Grundsatz, vor der frommen Phrasie sich zu hüten, ist innegehalten. Eine große Zahl christlich gerichteter Dichter und Novellisten hat die Mitarbeit zugesagt oder schon geleistet. Ohne Werturteil seien z. B. genannt: Christaller, Rotermund, Schieber, von Pyritern Knodt und Schüller, besonders auch der Arbeiterdichter Weike. Für Geburtstage und andere Feste ein sicherlich willkommenes Geschenk.

Ginzkey, Franz Karl, Der Gott und die Schauspielerin. Erzählung. (L. Staackmann, L.) geb. 5.— Europäische Weltanschauung und urindischer Fatumsglaube begegnen sich mitten im Getriebe der Weltstadt, und die Goethesche Legende von Gott und der Haidabeer erneuert sich in diesem jüngsten epischen Werk des Dichters in einer Art realistischen Traumspiels. Symbolisch in den Ideen, dramatisch in den Geschehnissen, plastisch in den Gestalten und lyrisch im inneren Urgefühl vereinigt diese Erzählung schöpferisch alle Elemente seines bisherigen Schaffens.

Gluth, Oskar, Der verhegte Spitzweg. Ein heiterer Münchner Roman. (L. Staackmann, L.) geb. 6.50

Endlich einmal ein humoristischer Roman großen Formats, in dessen Mittelpunkt der große Meister Spitzweg und das ganze aufrührerisch-bunte Leben gestellt ist, wie es sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Bürger- und Künstlerkreisen Münchens, geräuschvoll und eigenbrötlerisch genug, abspielte. Richard Wagner, Moriz von Schwind und andere große Geister jener Zeit, allen voran aber Meister Spitzweg, erstehen hier von liebevoller Hand gezeichnet, plastisch und menschlich nahe vor unserm Auge.

Gosewitz, Helen, Querstraßen. Mit Vorwort von A. Holtscher. (Weltbücher-Vlg., B.) geb. 4.— Eine geistvolle, junge und reiche Frau, die mit sich ständig im Konflikt und daher unzufrieden lebt, weil es ihr zu gut geht, findet den starken Willen, sich nützlich und praktisch zu betätigen. Sie flieht das Ewig-Gleiche der eintönigen Hauptstraße und flüchtet mutig durch „Querstraßen“ des Lebens, bis sie nach langer Reise in ihr Heim zurückkehrt.

In diesem jungen Frauenbuch ist das berauschende Leben des heutigen Tages erfasst.

Saarhaus, Julius R., Leipziger Spaziergänge. Bilder und Skizzen. 3., neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mit Buchschmuck von Bruno Herour. (R. Eckstein Nachf., L.) geb. 5.—

Ein alter lieber Freund tritt zu uns herein. Er ist vornehmer geworden und hat sich ein prächtiges Kleid angezogen, auch hat er an Umfang zugenommen und zeigt in einigen neuen Kapiteln die Veränderungen auf, die Leipzig erfahren hat; aber wir erkennen ihn doch wieder, denn er hat sich seit den genau 25 Jahren seines ersten Auftretens in seinem Wesen nur wenig verändert. Und das gerade ist es, was seinen Wert ausmacht, besonders für die lebende Generation. Mit seinen stimmungsvollen Bildern von Bruno Herour, zwingt uns das Buch zu kurzem Ausruhen und Verweilen und bietet in seiner besinnlichen Ruhe und Beschaulichkeit einen köstlichen Genuß.

Hansen, Lars, Die weiße Hölle. Zwei Erzählungen. (C. Fischer, B.) geb. 2.50

Die weiße Hölle ist das Eismeer, und der das Büchlein geschrieben, ein alter Eismeerfahrer, der alle Schrecken dieser weißen Hölle als Robben- und Pelzjäger kennengelernt hat. Beide Erzählungen behandeln das Ueberwintern in der Polarwüste, das eine Mal ein freiwilliges von Pelzjägern, das andre Mal ein unfreiwilliges eines Teils der Mannschaft eines Robbenfängers. Ganz besonders treten in den Schilderungen die entmutigenden Einflüsse der Polarnacht auf das menschliche Gemüt zu Tage. Das Erschlaffen des Willens zum Leben ist nicht die geringste Gefahr, die den Menschen dort bedroht.

Hofbauer, Ludwig, Der Pestkrieg. Ein Zukunftsroman. (L. Rath, R.) geb. 7.—

Der Verfasser hat als Arzt auf großen Reisen die Welt kennen gelernt und verwertet seine in fremden Ländern gesammelten Eindrücke in diesem Roman. Der Plan einer entarteten Rasse, die Gegner durch Pestkulturen zu vernichten, wird von einem Japaner entdeckt. Mit Hilfe der zivilisierten Völker, Deutschland an der Spitze, gelingt die Gegenaktion. Das Buch bietet neben einer phantastischen, spannungsreichen Handlung sehr viel Wirklichkeit aus dem Leben fremder Nationen und besitzt darum bleibenden Wert.

Hohlbaum, Robert, Das Paradies und die Schlange. Ein Roman aus Südtirol.

(L. Staackmann, L.) geb. 5.50

Ein großer Zeitroman, hinter dessen starker, mit dramatischer Wucht geformten Handlung sich in leuchtenden, zum Teil grellen Farben das ungeheure Dulder- und Selbentum unserer deutschen Stammesbrüder im Südtiroler Lande abhebt. Nur innerstes Erleben, restlose Ueberzeugung und tiefes Verständnis des historischen Zeitgeschehens und seiner Deutung ins Allgemeine, über die Zeit Erhabene, konnten diesem mit Herzblut geschriebenen Roman sein großes geistiges Format und seine Wirkung geben. Ein Roman, unpolitisch zwar, aber deutlich durch und durch, ein Zeitbild, das aus künstlerischem Vermögen gestaltet und vor allem menschlich ergreifend ist.

Holm, Roritz, Herz ist Trumpf. Der Roman eines starken Mannes. (H. Langen, M.) geb. 10.—

Eine Neubearbeitung (16.—18. Tausend) im Rahmen der gesammelten Werke des Verfassers, der hier mit manchem bitteren Hohn auf menschliches Tun und Wollen, und doch mit gütigem Verstehen das Schicksal einer Ehe mit bitterem Ausklang schildert. In der ersten Hälfte des Buches herrscht fröhliches Lachen vor. Die Ehe des jungen Malers Gwinner, wie sie zustande gekommen ist und geführt wird, erweckt des Lesers Behagen. Dann aber wird eine Fahrt nach Schweden zum Verhängnis, eine Dritte tritt zwischen die beiden Ehegatten und bleibt Siegerin. Die seelischen Auswirkungen der Ereignisse auf die Beteiligten, insbesondere die verschmähte Gattin, das gutbürgerliche Fräulein, sind mit wahrer Meisterschaft behandelt und geben dem Roman einen bleibenden Wert.

Hyge, Demeter, Das blaue Phantom und andere okkulte Geschichten. (Drei Masken-Abg., M.) geb. 4.—

Die übernatürlichen Mächte, die zu verstehen unser Verstand nicht vermag, und deren Einwirkungen auf unser Dasein so oft in ihren Folgen fast körperhaft spürbar werden, bilden das Grundmotiv von den sieben geheimnisvollen Geschichten, die den Leser fesseln und ihm die Einsicht aufdrängen, die im Buch auch ausgesprochen ist, daß es etwas geben muß, das über der Materie steht.

Kempin, Felix, Ursprung. Märchen und Legenden vom Sinn des Lebens. (Verlag & K., B.) geb. 3.50

Das mit unendlicher Zartheit geschriebene Buch ist ein Schatz für einsame Stunden. Es enthält reife, sinnige Geschichten märchenhaften und legendären Inhaltes in vollendeter Sprachform, die dem nachdenklich gestimmten Leser zur Klärung der Frage nach dem Sinn des Lebens zu verhelfen vermögen. Eine gediegene Ausstattung hebt das Buch unter vielen hervor.

Krasnow, P. N., Kosija der Kosak. Histor. Roman in zwei Büchern. (Deutsche Vlg.-Anst., St.) geb. 8.50

Der durch seine große Romanschilderung der russischen Revolution und durch andere Romane aus dem russischen Leben zu internationaler Berühmtheit gelangte frühere Kosakengeneral entwirft in diesem Roman das Lebensbild eines Kosaken in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. In der den Russen eigentümlichen und breiten, anschaulichen Weise wird das Moskau dieser Zeit, die Macht der Religion und das Leben der Kosaken geschildert. Ein kulturhistorisch und darstellerisch höchst wertvolles Werk.

Lengert, Wolfgang von, Die Amazone Gloria. Roman. (Weltbuchverlag, B.) geb. 4.50

Eine reiche Amerikanerin verläßt ihren Gatten, der sie mißhandelt hat, tritt der Bewegung für die Gleichberechtigung der Frau bei, gründet die Gemeinschaft der Amazonen und errichtet auf einem weltentlegenen Gelände eine Niederlassung, die sie mit 2000 gleichgesinnten Frauen bewohnt. Das Unternehmen, das auf dem Gedanken beruht, völlig unabhängig von Männern zu sein, kann infolge des unter den Frauen entstehenden Unfriedens nicht recht gedeihen und bricht schließlich auch finanziell zusammen, als die Gründerin durch die

Börsenmanöver eines persönlichen Widersachers ihr Vermögen verliert. Die Ansiedlung brennt schließlich nieder, wobei die Frauen nur ihr Leben retten. Diese Grundhandlung ist durchzogen von Schilderungen amerikanischer Lebens und Treibens in Geschäften, Gerichten, Vergnügungstätten usw. **Ermitte, Pierre, Ueberwunden.** Roman. Autorisierte Uebersetzung von A. Morand.

(B. A. Benziger & Co., E.) geb. 5.—

Der Roman zeigt uns die katholische Kirche im Kampfe gegen die freigeistige Bewegung, die besonders in den Kreisen der Handarbeiter ein immer härteres Leben gewinnt, weil diese Menschen in der Kirche ein Instrument des Kapitalismus erblicken. Während die Kommunisten mit offenem Mißtrau kämpfen, wühlen im Verborgenen hinter ihnen noch andere Kräfte, denen der Kampf gegen die Kirche willkommen ist, wie manche Logen. Im Mittelpunkt steht der Pfarrer von Les Heroiers, der sich aus einem schwachen Beter zu einem heldenhaften Vorkämpfer für den Glauben entwickelt, um schließlich seine Treue durch den Tod zu besiegeln. Das Werk ist eine wertvolle Lektüre bei der Glaubens- und Gewissensnot unserer Tage.

Ellenfein, Heinrich, Ein Spiel im Wind. Roman. (Cotta Nf., St.) geb. 7.—

Ein Geschwisterpaar versteht sich nicht mit dem Vater, der, ein ehrenfester verabschiedeter Oberst, sich von seiner ungetreuen Gattin getrennt hat und nun erfahren muß, daß Sohn und Tochter, vor allem die letztere, von der Mutter ihm abwendig gemacht werden. Sein Tod macht die Kinder frei, noch ehe es zur Trennung kommt, und diese, besonders das Mädchen, die Hauptperson des Romans, kommen zur Mutter, die ein ärmliches Leben führt, an dem auch ihr Günstling, ein aufstrebender Musiker, teilnimmt. Der Plan der Mutter, ihn mit der Tochter zu verbinden, scheitert daran, daß er es auf die Mutter selbst abgesehen hat und auch zu seinem Ziele kommt. In den Kindern dämmert allmählich die Erkenntnis, daß sie ihrem Vater unrecht getan haben. Der ausbrechende Krieg bringt die Mutter und ihren Günstling ins Ausland, den Sohn als Flieger ins Feld, die Tochter als Schwester zur Krankenpflege. Das ist der Rahmen des Romans, der durch Ellenfeins Erzählungskunst zu einer spannenden und vornehmen Schicksalsentwicklung geformt wird.

London, Jack, **Der Rote.** (Universitas, B.) geb. 4.80

Dieser neue Band der großen Gesamtausgabe bringt sechs wirkungsvolle Geschichten, die uns Menschen von einer seltenen Fähigkeit zeigen, ja von einem Starrsinn, der durch die Wand reißt. Hier ist der Optimismus Amerikas an seiner heroischen Wurzel gepackt. Der fieberkranke Baffett opfert seinen Kopf für den Anblick des Roten, eines gewaltigen Meteors, den menschenfressende Südfseeinsulaner als Heiligtum geheimhalten und mit dem sie wegen seines seltsamen Kluges Zauberei treiben. Margaret Henan will, daß immer einer ihrer Söhne Samuel heiße, wiewohl jedesmal der Träger dieses Namens jämmerlich zugrunde geht. Mit siebzig Jahren zieht der alte Farwater nach Klondike, um Gold zu graben, und mit eiserner Energie setzt er seinen Willen durch. Besonders wirkungsvoll ist das Gespräch der drei

Vagabunden in der Erzählung: „Die Prinzessin“. In Londons Dichtungen steckt der Atem des Daseins; ein prachtvolles Menschentum steht hinter ihnen.

Löns, Hermann, Mümmelmann. Ein Tierbuch. (A. Sponholz, B.) geb. 7.50

Das schönste aller deutschen Tierbücher, der Mümmelmann von Löns, erscheint hier in Form einer neuen Ausgabe mit 4 farbigen Bildern von O. Soltau. Es gibt wohl keine Menschenrasse auf der Erde, die das Gethier in Feld und Wald so als menschenhafte Wesen betrachtet wie die germanische, und unter ihr taucht auch nur von Zeit zu Zeit einmal ein Schriftsteller auf, der menschliches Denken und Tun, Lieben und Hasen so aus dem Tier sprechen lassen kann wie Löns. Sein Mümmelmann, der dem Buch den Namen gab, aber auch seine anderen Tiere, seine Wiesel, Krähen, Hirsche, Hunde, Igel, Eichhörnchen sind Gestalten, die dem, der sie bei Löns kennengelernt hat, unvergeßlich bleiben und geradezu mit Gewalt zum Zierfreunde machen. Das Buch wird und muß immer wieder neue Leser finden und es ist nur zu begrüßen, daß die vorliegende Ausgabe mit einigen schönen Bildern geschmückt wurde.

Lübbe, Ugel, Der Verwandlungskünstler. Erzählung. (J. Engelhorn, St.) geb. 4.—

Schichi, das Mitglied einer italienischen Wandergesellschaft, verrät eine solche Kunst in der Nachahmung von Aussehen und Stimmen von Mitmenschen, daß ein Zuschauer, Donati, ihn zu einem Teufelsstreich benutzen will. Er soll den todkranken Bruder des Donati, der sein Vermögen der Kirche verschrieben hat, beobachten, sich dann an dessen Stelle setzen und vor Zeugen das Testament zugunsten Donatis umstoßen. Der Plan glückt beinahe, scheitert aber zuletzt daran, daß Schichi unter dem Eindruck der Trennung von seiner Geliebten beim entscheidenden Spiel stirbt. Die ganze Handlung wickelt sich in atembeklemmender Folgerichtigkeit wie ein dramatisches Kunstwerk ab.

Lübke, Franz, Menschen um achtzehn. Erziehungsroman. (Aussaat-Verl., B.) geb. 5.—

Das Problem der sexuellen Aufklärung wird im Rahmen einer fesselnden Erzählung behandelt. Auf der einen Seite steht das frohe, sonnendurchflutete Heim des Malers Oldenbring, dessen Kinder gradlinig an Leib und Seele aufwachsen, drüben das Haus eines tränkenden Beamten, der in Völlerei seinen Kindern die Welt verschließt und damit gegenteilige Wirkung erzielt. Das Buch ist ein einzigartiges Hilfsmittel in der praktischen Erziehungsarbeit. Seine Echtheit und künstlerische Darstellungsweise werden ihren Einfluß bei alt und jung nicht verfehlen.

Mayer, Anton, Die dunklen Ströme. Roman. (Horen-Verl., B.) geb. 7.50

Der Horen-Verlag zeichnet sich vor vielen anderen durch sein Bestreben aus, nur literarisch wirklich Wertvolles zu veröffentlichen. Der Verfasser des vorliegenden Romans, der in Berliner Kunst- und namentlich Filmkreisen spielt, faßt seine Aufgabe sehr ernst an. Die Gegensätze zwischen wahrer und falscher Kunst, daneben auch das merkwürdige Walten scheinbar übernatürlicher persönlicher Kräfte, bilden die Hauptprobleme dieses Romans, der bei allem ernsthaften sachlichen Streben — die

Vorbedingung für einen Roman — das Interesse an der Fabel nicht erkalten läßt.

Mayer, Theodor Heinrich, Die Bahn über den Berg. Roman. (E. Staackmann, L.) geb. 7.—

In einem fesselnden technischen, zugleich seelisch vertieften Roman behandelt Th. S. Mayer die an Ereignissen und menschlichen Erschlütterungen reiche Geschichte des ersten Vergabahnbaues, des Baues der Semmeringbahn. Vom Entstehen erster Pläne bis zur Vollendung des großen Wurfes zeigt er ein Stück Geschichte der Technik und stellt uns die Kämpfe Ohgass, des überragenden Bahnbauers, gegen eine widerstrebende Welt von Kleingläubigen vor. Das Buch ist den packenden Schilderungen eines Max Eyth gleichwertig, es ist aktuell durch die 75. Jahrfeier der Vollendung der Semmeringbahn im Oktober dieses Jahres.

Muterdschi, Dhan Gopal: Wir pilgern zum Himalaja. (Rüttin & L., F.) . . . geb. 5.—

Der indische Dichter berichtet von seinen Erlebnissen auf seiner ersten Pilgrimreise als fünfzehnjähriger Knabe. Die Wunderwelt des Dschungels mit seinem königlichen Herren: dem Tiger, die bunte Märchenpracht indischen Lebens, die Seelenhöhe des Edlen, das tiefe Einsgefühl mit dem All des schlichten Volkes wird dem Leser Erlebnis. Nicht mit dem Verstande, sondern innerlich läßt uns Muterdschi die reine Reuschheit der indischen Seele gewahr werden. Der schöne und seltene Ehrentitel gebührt dem Buche, nicht „Literatur“ zu sein, sondern in ungekünstelter Schönheit echtes Empfinden schlicht und rein zu vermitteln.

Ostenso, Martha, Die tollen Carews. Roman. (F. G. Speidel, W.) . . . geb. 6.—

Der Roman führt den Leser nach Minnesota, wo im Sumpfland des Elbersgrabens ärmliche Menschen dem Boden ihren Unterhalt abringen. Neben dem „Graben“ steht das Haus der stolzen vom Glück begünstigten Carews, einem Geschlecht sorgloser Genießer. Wie nun eine Tochter aus dem Graben einen Carew zum Mann nimmt und ihn zu ernsterer, verantwortungsvollerer Lebensauffassung befehrt, ist die von prächtigen Gestalten belebte und packend erzählte Handlung dieses Buches.

Perkonig, Josef Friedrich, Ingrid Pan. Novelle. (F. G. Speidel, W.) . . . geb. 4.20

Die Geschichte einer Nordländerin, die einen todkranken italienischen Dichter zu seinen letzten Gesängen begeistert und in Deutschland durch Zufall mit einem Schriftsteller zusammentrifft, der durch die Gedichte des Italieners auf sie, Ingrid Pan, aufmerksam geworden war. Auch er unterliegt dem Zauber der Frau. Doch sie kann, da schon mit einem Landsmann verlobt, seiner Liebe keine Erfüllung gewähren. Wie diese Liebe erwuchs und wie sie wieder verklingen mußte, das wird in schöner, edler Sprache und mit feinem Einfühlen geschildert.

Pirandello, Luigi: Gesammelte Romane.

I. Bd. **Einer, Reiner, Hunderttausend.**

II. Bd. **„Rurbein!“** Aus den Tagebuchaufzeichnungen des Filmoperateurs Serafin Gubbio. Roman. (Drell Fühl, J.) Jeder Band geb. 5.20

Nirgends bekundet sich Pirandello vielfältig schillerndes Wesen so bestimmt und anziehend wie in seinen Prosawerken. Andere sind als Schriftsteller bestenfalls nur vielseitig begabt, Pirandello

ist auch als solcher von genialer Universalität. Die köstliche Selbstironie des ersten Bandes dieser gesammelten Romane ist in der Weltliteratur fast beispiellos. Aber wie tiefinnig spricht sich darin sein Wisz schon vielfach aus! Nun gar erst das Buch aus der Welt des Films. In seiner Einleitung zu der Ausgabe nennt Alfred Kerr das „Begehe“ Pirandello: — ein Almagam von Seelensinn und Leidenschaft — plus Technit. Die Schilderung des bunten Wirbels der Begebenheiten ist in der Tat fabelhaft. Man darf auf die Fortsetzung der Ausgabe gespannt sein. Der Herausgeber Hans Feist übersetzt sie unter Mitwirkung von W. E. Süskind.

Plattensteiner, Richard, Ein deutscher Etkhard (Rofegger-Roman). Mit Bildnis P. Rofeggers. (E. Staackmann, L.) . geb. 3.50

Peter Rofegger, wie ihn der treue Freund im Herzen trägt, hier steht er vor uns, einzigartig schlicht und wunderbar klar als Berater und Diener seines Volkes, als Prophet und Dichter. Der bekannte Rofegger-Pionier hat hier in warmen, leuchtenden Farben das Lebensbild seines Lieblingsdichters in dem Maße seiner Leiden, seiner Mühsal, Bitternis und seines schweren Tageswerkes, aber auch in seiner Stärke, Lebensbejahung, Freudigkeit, Weisheit und Verklärtheit entstehen lassen.

Reese, Willy, 3. P. 127. Das fliegende Hotel. Die Geschichte eines Riesenluftschiffes. (Deutsche Buchverfätkäten, L.) . . . geb. 4.80

Ein Meisterstück deutscher Erfindungsgabe und Bautunft. Ein fliegendes Hotel, das außer den 27 Mann Besatzung 100 Personen in prächtigen Rabinen befördern kann und mit Speisesaal und sonstigen Einrichtungen eines neuzeitlichen Fremdenhofes ausgerüstet ist, will seine Reise um die Erde in 204 Stunden ohne Zwischenlandung von Berlin bis Berlin ausführen. Aber der Reiz der andern Völker will das verhindern und Deutschland nicht noch mehr Ruhm gewinnen lassen. Als es nicht gelingt, die Abfahrt aufzuhalten und unmöglich zu machen, versuchen die Verschwörer die Vernichtung als Teilnehmer auf der Reise selbst. Fünf Menschenleben gehen auf der Fahrt durch Mord und Selbstmord zugrunde. Ein Drama spielt sich ab, das den Leser in größter Spannung erhält.

Richter, Hans, Fernsieber. Roman. (E. Reils Nachf., W.) . . . geb. 5.—

Aus der Kenntnis der industriellen und kaufmännischen Welt schuf der Autor ein durch interessante Problemstellung fesselndes Buch, das in lebendiger Schilderung ein wertvolles Zeitbild darstellt. Das Werk einer großen Rabellegung steht im Mittelpunkt der Handlung, die den Leser nach Deutschland und durch die Pioniertätigkeit deutscher Ingenieure in die Ferne führt. Wie diese Ferne fieberhaft die Menschen und ihre Stellung zur Heimat beeinflusst, das ist mit reifer psychologisch vertiefter Kunst wiedergegeben.

Richter, Hans, Gravensteden. Roman. (A. Sponholz, S.) . . . geb. 5.50

Die Geschichte einer Verstandesehe zwischen einem als Rahnverksbesitzer hochgekommenen friesischen Bauernjungen und der Tochter einer verarmten hochmütigen Beamtenfamilie. Erst langsam

erkennt die Frau den Wert ihres Mannes und wendet sich von ihrer Verwandtschaft ab, um dann ein wahres Eheglück zu erleben. Das wertvollste in der Darstellung sind aber die Gegensätze zwischen dem Industrie- und Bergwerks- und dem Bauernleben an der Seeküste, die sich nicht nur in der Betätigung des Helden des Romans, sondern auch in seinem Seelenleben widerspiegeln.

Roth, Joseph, Zipper und sein Vater. (R. Wolff, M.) . . . geb. 6.50

Aus dem Roman spricht die Klage einer ganzen Generation über zerronnene Ideale und vergebliches Kämpfen und Leiden. Roth zeichnet in lebendigem und blendend klarem Lichte den Spießbürger, dessen Leben trotz hoher Begeisterung im Sande verläuft und seinen Sohn, der als Schlemihlnatur in der zermalmenden Kriegs- und Nachkriegszeit untergeht. Diese Abrechnung mit der jüngsten Generation ist dem Autor Herzenssache, sein Buch wirkt wie ein Aufschrei eines, der seine Zeit in ihren Schwächen versteht und helfen möchte.

Russell, Elisabeth, Der normale Ehemann. Roman. (Altstein, B.) . . . geb. 4.50

Der Roman entrollt ein erschütterndes Bild der modernen Ehe, das um so wirkungsvoller ist, weil ein zartes Liebesleben ein brutales Ende findet. Bei der Heimkehr von der Hochzeitsreise entpuppt sich der Mann mit einem Schlage als niederträchtiger Egoist, der seine Umgebung in schosser Weise tyrannisiert. Es wird einen beim Lesen sofort klar, daß der tödliche Anfall seiner ersten Frau, um deswillen man ihm zuerst herzliches Mitgefühl gewidmet hatte, ein durch sein grausames Wesen verschulbeter Selbstmord gewesen ist. Mit Entsetzen erwägt man die Möglichkeiten, die sich für die junge Frau ergeben, die in vertrauensvoller Ahnungslosigkeit ihr Leben an einen solchen Mann gekettet. Das aufregende Werk wird sicher starken Beifall finden.

Scheff, Werner, Schritte im Dunkeln. Roman. (B. Hachebeil, B.) . . . geb. 5.—

Eine entsetzliche Bluttat an Ungarns großem Industriekapitän Andor von Nagy bildet mit ihren Folgen den Stoff des überaus fesselnden Kriminalromans. Mit Scharfsinn und Geschick werden die Spuren des Verbrechens bloßgelegt und durch mannigfache Verwicklungen zu einer dem Leser nicht wenig verblüffenden Lösung verfolgt. Das nach Anlage und Idee ungemein interessante Buch wird seine Wirkung nicht verfehlen, es besitzt alle Vorzüge einer guten Kriminalgeschichte.

Schlüsing, Levin, Die Marktfenderin von Köln. Roman. 2. Auflage. (Aschenorffsche Bbb., M.) . . . geb. 4.—

Der Roman gehört zu den besten Schöpfungen Schlüsing's. Der westfälische Erzähler wird in diesem Buche zu einem Zeit- und Sittenschilderer von höchster Meisterschaft. Seine Gestalten bewegen sich in farbiger Lebendigkeit und sind sicher und scharf gezeichnet. Dabei tritt eine sprudelnde Erfindungsgabe zutage und wird die Sprache so leicht und mühelos gehandhabt, daß das Lesen ein Genuß ist. Die Handlung spielt am Ausgange des 18. Jahrhunderts in Köln und Westfalen und behandelt die Entführung eines Studenten, der in die Gewalt eines willkürlichen kleinen Reichsfürsten gerät, die in jener Zeit eine Plage ihrer

Länder waren, und durch seine Geliebte gerettet wird, die als Marktfenderin den Weg in seine Nähe findet. In dem Studenten verkörpert sich der Gedanke der allgemeinen Menschenrechte, der sich damals Geltung zu verschaffen begann.

Seidel, Willy, Der neue Daniel. Ein Buch von deutscher Not. Roman. (M. Langen, M.) geb. 7.—

In spannender Romanform entwirft Seidel das erschütternde Bild seiner geistigen und körperlichen Gefangenschaft in der Löwengrube des amerikanischen Opportunistentums während des Weltkrieges. Es ist ein Bild der Not des deutschen Menschen, des geistigen Menschen in dem oberflächlichen, wie eine Pumpe arbeitenden seelenlosen amerikanischen Leben überhaupt, geschildert von einem, der es, fast verzweifelt, selbst erlebte. Seidel hat aber nicht nur die Rehrseite der reibungslos arbeitenden amerikanischen Maschine gesehen; in tiefer Verantwortlichkeit und Liebe für deutsche Art hat er auch erkannt, was anderen Völkern an uns nicht gefällt; die Figur des in der zweiten Hälfte des Romans gezeichneten Volksgenossen zeugt davon.

Strobl, Karl Hans, Zwei Salzenbrod. Roman. (C. Staackmann, L.) . . . geb. 7.—

Strobl behandelt hier einen Kriminalfall, dem wirkliches Geschehen zugrunde liegt. Es ist dies die Geschichte vom falschen Martin Guerre, die zu einem erregenden Bilde menschlicher Leidenschaft vertieft wurde. Das an Spannung reiche, aufwühlende Buch schildert den Kampf eines Mannes um einen Platz, der ihm nicht gehört und um das Herz einer Frau, die schuldlos in seelische Wirrnisse gerät. Strobls Werk leuchtet in die dunkelsten Abgründe der Menschenseele hinein, in denen sich, jedem unbewußt, letzte Schicksalsentscheidungen ausbreiten.

Talvio, Maila, Die Glocke. Roman. Autorisierte Uebersetzung aus dem Finnischen von Marta Römer. (Westermann, Br.) . . . geb. 7.50

Die Geschichte mehrerer Generationen zieht durch diesen Roman, die Geschichte von Menschen, in denen Sehnsucht wohnt nach Befreiung aus der Knechtschaft, die jedem Lebensglück entgegensteht und die besten Volkskräfte nicht zur Entfaltung kommen läßt. Die Kirchenglocke von Paalajärvi ist das Symbol dieses Sehns. Eine große Gestaltungskraft und Naturnähe läßt das Werk, das mit der Geburtsstunde der Freiheit des finnischen Volkes schließt, als gewaltiges Erlebnis auf den Leser einwirken.

Tremel-Eggert, Rini, Die Straße des Lebens. Roman. (M. Langen, M.) . . . geb. 7.—

Die Dichterin kennt die Kleinstadt und verwendet sie als Rahmen zu dem Schicksal der schönen Torbecke-Rosl, die den reichen alternden Müller heiratet, um damit einen Weg zu beschreiten, der sie zu schweren Irrungen aus Mangel an Erkenntnis führt. Ein Richter ersteht ihr im eigenen Kind, bis dieses in harter Lebensschule zum Verstehen reif wird. Im „Schäferbaß“, einer Prachtgestalt, geht ein Deuter, ein Anwalt des Guten neben den Hauptgestalten her. Ein schlichtes, von gesundem Denken durchflutetes Buch.

Tucholsky, Kurt, Mit 5 P S. (E. Rowohlt, B.) . . . geb. 7.50

Der Verfasser, den Lesern der „Weltbühne“

unter den Namen Peter Panter, Theobald Tiger, Ignaz Wrobel, Kaspar Hauser bekannt, bietet hier eine Auswahl seiner Aufsätze, Kritiken, Angriffe, Betrachtungen, Gedichte usw., die Woche um Woche seiner Feder in gewandter und geistreicher Weise entsprangen. Jeder, der die Sachen liest, wird seine helle Freude an diesem sprühenden Witz und der ehrlichen Gesinnung und anständigen Offenheit haben, die aus den Schriften sprechen, mit denen ein Stück der jüngsten Vergangenheit wieder an uns vorüberzieht.

Das Ufer. Ein Buch rheinischer Dichtung. Hrsg. von Otto Doderer (W. Gerike, G.) . . . geb. 6.—

Das Buch ist das erste Sammelwerk, in dem sich die Dichtung der Länder am Rhein von der Schweiz bis nach Holland in einem Rahmen widerspiegelt, wenn auch der Rhein selbst nur selten genannt wird. Klangvolle Namen, wie Eulenberg, Finch, Perich, Paquet, Ponten, Flate und viele andere, sind darin mit bezeichnenden Proben ihrer Kunst in Erzählungen oder Versen vertreten. Die Sammlung zeigt, welchen großen Anteil die rheinischen Landschaften am gesamten deutschen Schrifttum haben und wie verschieden geartet doch die Dichtungen sind, die an dem deutschen Rheinstrom von Basel bis Rotterdam entstanden. Abhandlungen über schweizerisches, flämisches, holländisches und zeitgemäßes rheinisches Schrifttum schließen das hübsche Buch ab.

Wells, H. G., Die ersten Menschen im Mond. Ins Deutsche übertragen von Felix Paul Greve. (S. C. C. Bruns, M.) . . . geb. 4.50

Einem Erfinder gelingt es, ein kugelförmiges Raumschiff zu konstruieren und einen Antriebsstoff herzustellen, mit dem es möglich ist, die Schwerkraft der Erde zu überwinden. In seiner genialen Art schildert der Dichter die Fahrt der Himmelsfärter nach dem Mond und ihre seltsamen Erlebnisse, die sie auf dem Erabanten der Erde haben. Da die Mondatmosphäre sehr dünn ist und die lange Mondnacht tobbringende Kälte zur Folge hat, spielt sich das ganze Leben im Mondinnern ab. Die Seleniden sind halb menschen-, halb insektenartige Wesen von erstaunlich hoher Kultur. Wells weiß den Leser von Anfang an in größter Spannung zu erhalten. Mit Recht bringt der Verlag die wertvolle Erzählung in seiner Sammlung „Meisterwerke der Weltliteratur“.

Wells, H. G., Bealby. Ein heiterer Roman. (P. Jsolnay, W.) . . . geb. 4.80

Bealby ist die mit Heiterkeit und Ironie verflochtene Geschichte eines Dieners, der seinen langweiligen Dienst auf einem Schlosse mit einer Abenteuerfahrt vertauscht. Die von Weekend zu Weekend währende Handlung entrollt in lachenden Wahrheiten ein Bild der englischen Gesellschaft und entzückt uns durch den köstlichen Humor kleinstädtischer Schilderungen und grotesk-liebenswürdiger Figuren. Mit den Streichen Bealbys verschlingt sich in überaus amüsanten Verknüpfung die Liebesgeschichte einer Schauspielerin und eines ehrgeizigen Offiziers, zu deren überraschender Entwirkung Bealby unwissentlich beiträgt.

Werfel, Franz, Geheimnis eines Menschen. Novellen. (Jsolnay, W.) . . . geb. 6.50

Vier Novellen, die ausgesprochene Sonderfälle

behandeln. Aber diese sind mit solch eindringlicher Psychologie und suggestiver Kraft gestaltet, daß der Leser alle Kompliziertheit und Problematik vergißt und nur von dem Eindruck unauswähliger schicksalsmäßiger Geschehens beherrscht wird. Neben verblüffendem künstlerischen Können zeichnet die Novellen die wohlthuende Menschlichkeit eines verstehenden, gütigen Herzens aus, die auch den Ton verhöhrenden und befreienden Humors findet.

Werfel, Franz, Der Abituriententag. Die Geschichte einer Jugendschuld. (Jsolnay, W.) geb. 6.80

25 Jahre nach ihrem Abgang vom Gymnasium finden sich die Klassenbrüder wieder zusammen. Einer der Begabtesten, Franz Alder war verschollen und ist gerade in diesen Tagen wieder aufgetaucht als Häftling, der wegen des Mordes an einer Dirne eingebraucht wurde. Untersuchungsrichter ist der ehemalige Schulfreund und Landgerichtsrat Ernst Sebastian. Im Hirn Sebastians tauchen alle jene Vorgänge wieder auf, durch die Alder sich von Sebastian zur Flucht ins Ausland getrieben sah. Als innerlich ausgehöhlt, um seiner Schuld willen bedrückter Mensch steht er am folgenden Tage vor Alder, wobei es zu einem erschütternden Auftritt kommt. Doch wird dieser seiner Schlußwirkung beraubt, als sich herausstellt, daß dieser Alder gar nicht der ehemalige Klassengenosse und außerdem unschuldig ist.

Wildgans, Anton, Gedichte um Pan. (Speidel'sche Verlagsbh., W.) . . . geb. 6.—

Halbpergament auf feinem Habernpapier 10.— Der schön ausgestattete Band, den ein vorzügliches Lichtbild des Dichters schmückt, bringt bisher unveröffentlichte Gedichte aus den letzten Jahren. Besonders die beschreibenden Naturgedichte zeigen ihren Schöpfer auf der Höhe des Meisters. „Panische Elegie“, „Elegie von Rosenberg“ sind Glanzstücke voll rhythmischen Schwunges und Klarheit der Anschauung, gesegnet von den Wundern des Gefühls. Und so ist dieses Buch trotz seines schmalen Umfangs eine reiche Ernte.

Winkler, Josef, Im Teufelsseffel. Erzählungen. (Deutsche Verl.-Anst., St.) . . . geb. 6.50

„Im Teufelsseffel zu Eppan schrieb ich meine Geschichten aus Südtirol von Zwiespaltnaturen und Mischkulturen der von Bergen und Völgergrenzcheiden gefangenen Menschenseelen.“ Aus dem Kontakt mit der Hintergründigkeit und Gewalt der Landschaft läßt Winkler die Tragik seiner Menschen erwachsen. Mit sicherem Griff wird der Lebensnerv eines deutschen Stammes freigelegt, der jetzt gegen systematische Entnationalisierung kämpft. Von Sagen, Mären und tollen Anekdoten, die im Volksmunde kursieren, stößt Winkler ins Allgemeingültige vor, die Verhängnisse der Mischkulturen werden aufgezeigt, kulturpolitische Zusammenhänge aufgedeckt. Ein Meister der Erzählungskunst bündigt mit einfachen, fargen Mitteln eine Ueberfülle inneren Lebens.

Verschiedenes.

Banzer, Hildegard und Marion Darbischke, Wie das Eselchen das Christkind suchte.

(M. Voigt, M.) . . . geb. 1.35

Banzer, Hildegard und B. Elisabeth, Zornpatt, der kluge Löwe. (Ebenda) geb. 1.50

Zwei reizende kleine Bilderbücher, die schon Fünfjährigen Freude bereiten werden, wenn ihnen Mutter oder Geschwister die Texte vorlesen. Weihnachtlich andächtig ist die legendäre Geschichte vom Eselchen mit den neun farbensönen ganzseitigen Bildern von H. Banzler, während die Verse und 11 Bilder zu Zornepatts Flucht aus dem Zoo bis zur glücklichen Heimkehr nach Afrika auf Humor gestimmt sind. Den handlichen, sorgfältig gedruckten Büchern ist eine große Verbreitung zu wünschen. Baumgarten, Frida, Verdienstmöglichkeiten der Frau. Ein Wegweiser für nicht vorgebildete Frauen aller Stände. (W. Köhler, M.) . . . 2.—

Die Verfasserin hat sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, zusammenzustellen, welche Arten von dauerndem oder gelegentlichem Erwerb sich Frauen und Mädchen bieten, die nicht für einen bestimmten Beruf vorgebildet sind. Sie führt nicht weniger als 50 Tätigkeiten auf, die in Frage kommen, und nennt bei jeder die besonderen Anforderungen, die an ihre Ausübung gestellt werden. Eine Frau, die sich über ihre Eignung zu einer Beschäftigung klar werden will, wird sich in diesem Büchlein manchen Aufschluß holen können.

Brechenmacher, Jos. Karlmann, Deutsches Namenbuch. (Ab. Bong & Co., St.) geb. 10.— Schon seit einiger Zeit hat das familiengeschichtliche Interesse in Deutschland stark zugenommen. Es fehlte aber bisher ein Buch, das auf wissenschaftlicher Grundlage und in breiter Weise der Namensforschung diene, und gerade diese ist es, die bei familiengeschichtlichen Forschungen besonders wichtig ist. Das vorliegende Buch füllt diese Lücke in erfreulicher Weise aus. Aber auch außerhalb der Familienforschung wird es durch seine gründliche und umfassende Art und durch seine praktische Anordnung sehr oft und gern als Nachschlagebuch benutzt werden und so dazu beitragen, unsere guten deutschen Namen zu erhalten und zu verbreiten.

Deutscher Kamera-Almanach, Band 19. Ein Jahrbuch für die Photographie unserer Zeit. Hrsg. von Karl Weiß. Mit ca. 200 ausgew. Abb. Union, B.) . . . Hart. 5.50, geb. 6.80

Der 19. Band dieses vorzüglichen Jahrbuches für künstlerische Photographie schließt sich in Inhalt und Ausstattung würdig seinen Vorgängern an. Etwa 200 ausgewählte Abbildungen und eine Reihe vorzüglicher Beiträge bekanntester Kenner der Kichtbildkunst geben ein Bild von dem Wirken und Schaffen der modernen, künstlerischen Photographie und zeigen so, wie man sich auf vorteilhafteste Art photographisch betätigen kann. Das Jahrbuch ist vorzüglich ausgestattet und aus diesem Grunde eine wertvolle Bereicherung jeder Bibliothek.

Loescher, Fritz, Die Bildnisphotographie. 3. Aufl. Bearb. v. Karl Weiß. Mit 112 Bildern. Union, B.) . . . geb. 6.80

Der erste Teil dieses zuverlässigen Wegweisers für Fachleute und Liebhaber zeigt die Entwicklung der Bildnis-Photographie an der Hand von vielen Beispielen, während der zweite Teil die Arbeitsmittel nennt und Aufnahmen in Wohnräumen und im Freien sowie Kinder- und Gruppenaufnahmen behandelt. Das bereits in 6. Auflage erscheinende Buch gibt allen Freunden der Bildnis-

kunst reiches Material für ihre künstlerische Betätigung.

Heisser, Hermann, Ich weiß alles! Merkwürdiges und Interessantes aus dem Bereich der Wissenschaften, der Literatur und Technik. (Vobach & Co., L.) . . . 1.—

Das Wort „alles“ im Titel erfährt zwar im Vorpruch eine einschränkende Erklärung, immerhin aber bleibt es bewundernswert, welche Fülle von interessanten Mitteilungen das Heft in kurzen, aber klar und instruktiv gefaßten Einzelnotizen enthält. Astronomisches, geologisches und geographische Merkwürdigkeiten, Riesenbaumerte, Vektorswesen, Volkswirtschaftliches, Medizinisches, Zoologisches, Botanisches, Geschwindigkeiten, Literarisches, Mode-Kuriosa usw. erscheinen in Zahlen- und Tatsachenmaterial, um letzten Endes das Staunen des Lesers hervorzurufen.

Rosenthals Meisterschafts-System zur leichten und naturgemäßen Erlernung fremder Sprachen. (Rosenthalsche Verlagsbhh., L.) Engl., Französl., Span., Polnisch, komplett in Mappe je 16.50. Italienisch, Russisch, je 21.50. Dänisch, Norweg., Holländisch, Schwedisch, Portugiesisch, Tschechisch, Deutsch, je 10.50. Auch in einzelnen Lektionen . . . je 1.—

Dr. Rosenthals Meisterschafts-System ist die natürliche Lernmethode, nach der die Kinder der in ein fremdes Land eingewanderten Familien ohne jeden Sprachunterricht die fremde Sprache lernen. Diese natürliche Lernmethode besteht darin, daß sich die Kinder die täglich am meisten gebrauchten Wörter der fremden Sprache merken und zum Erstaunen ihrer Umgebung auf einmal die fremde Sprache richtig zu sprechen beginnen. Auf dieser Erfahrung hat nun Dr. Rosenthal sein sehr praktisches Meisterschafts-System aufgebaut, das nun auch noch mit der Gratisbeilage „Gedächtniskunst“ alle Schwierigkeiten bei dem Erlernen fremder Sprachen beseitigt. (Man beachte auch Inseratseite 59).

Staadmanns Almanach. 10. Folge. Hrsg. von Rudolf Greinz. Illustriert. (L. Staadmann, L.) . . . geb. 1.—

Dieser neue, umfangreiche Jahresalmanach enthält nur selbständige, in sich abgeschlossene oder abgerundete, zum größten Teil bisher unerschlossene Beiträge, Novellen, Erzählungen und Gedichte ernster und heiterer Art. Ein von Künstlerhand geschaffenes Kalendarium, die geschmackvolle äußere Ausstattung geben zusammen mit einem außerordentlich reichen Innenbildschmuck dem preiswerten Almanach ein besonderes und gediegenes Gepräge.

Steil, Ferdinand, Deutsche Redekunst. Ein Leitfadens für Schule und Selbstunterricht. (Dösterl. Bundesverlag, W.) . . . geb. 3.70

Der Vogel wird nicht heiser; er kann singen, solange es ihm gefällt. Auch der Säugling wird nicht heiser, denn er atmet und schreit richtig. Zu diesem natürlichen Zustand muß der Mensch wieder zurückgeführt werden. Das heißt, er muß wieder richtig atmen und sprechen lernen. Diese Aufgabe hat sich der Verfasser gestellt und führt sie recht zweckmäßig und ansprechend durch, soweit das auf schriftlichem Wege möglich ist. Er erreicht seine Wirkung namentlich durch Nebeneinander-

setzen von Beispielen richtigen und falschen Sprechens. Bekämpft das Buch auch in erster Linie österreichische Sprechsünden, so trifft doch vieles Getadelte auch für Deutschland zu.

Herder-Bücher I: Aus allen Gebieten. (S., F.)

Der Katalog umfaßt folgende Gruppen: I. Philosophie. Lebensweisheit. II. Erziehung und Unterricht. III. Rechts-, Staats- und Wirtschaftsleben. IV. Geschichte. Lebensbilder. V. Kunst und Archäologie. VI. Reisebeschreibungen. VII. Naturwissenschaften. VIII. Religiöse Schriften. IX. Jugendschriften. X. Schöne Literatur und Volksschriften. XI. Herders Deutsche Klassiker. XII. Literaturpflege. XIII. Nachschlagewerke. XIV. Musik und Gesang. XV. Heilwissenschaft. XVI. Mathematik und Rechnen. XVII. Sprachen. XVIII. Handarbeit. — Autoren-Register.

Aus dem Herderschen Gesamtkatalog ist hier eine Auswahl getroffen worden, groß und weit genug, um bei Fachmännern und Laien Anteilnahme und — Wünsche zu erwecken. Jeder kann's nachprüfen. Denn der Katalog „begibt sich sofort zu jedem auf

die Reise, der ihn haben will“, ohne daß es mehr kostet als eine Postkarte an den Buchhändler. Die Postkarte sollte jeder Bücherfreund aufbewahren!

Nur RM 1.50 für ein Monatsheft,

das literarisch und künstlerisch an höchster Stelle steht, ca. 150 Seiten stark und dabei hervorragender ausgestattet ist, ist kein hoher Preis. „Schünemanns Monatshefte“ bieten diese großen Vorteile. Der in der vorliegenden Nummer unseres Blattes enthaltene Prospekt über diese moderne Monatschrift besagt alles nähere. Wir empfehlen ihn dringend der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Hinweis! Einer Teilaufgabe dieser Nummer liegt ein Prospekt des Verlages Koehler & Amelang, Leipzig, über einen praktischen Ratgeber für den Einkauf und die Behandlung der Wäsche sowie zwei neue eigenartige Kochbücher bei. Der Prospekt wird auf Wunsch ohne Verbindlichkeit kostenlos von jeder Buchhandlung übersandt.

Zum 100. Todestag Franz Schuberts (19. November 1928)

Bartsch, R. H., Schwammerl. Ein Schubert-Roman geb. 6.—. Halbf. 11.50, Volksausg. geb. 2.85
 Die, D., Franz Schubert. Sein Leben und sein Werk. Mit 11 Bildertafeln . . . geb. 6.—
 Dahms, W., Schubert. Eine Biographie. (Klassiker der Musik) . . . geb. 10.—
 Eulenberg, Herb., Schubert und die Frauen. Mit 24 Bildertafeln . . . geb. 9.50
 Günther, Fel., Schuberts Lied. Eine ästhet. Monographie. Mit 8 Bildern . . . geb. 8.50
 Heuberger, R., Franz Schubert. 3. Aufl. (Berühmte Musiker 14) . . . geb. 8.50
 Janetsch, D., Schuberts Lebensroman. Mit 8 Bildern . . . geb. 7.—
 Kobald, R., Der Meister des Deutschen Liedes Franz Schubert. Mit 14 Bildern. 2. Ausgabe. (Deutsche Hausbücherei 200) . . . geb. 4.—
 — Fr. Schubert u. seine Zeit. Mit 70 Abb. geb. 10.—

Kruse, G. R., Franz Schubert. Mit 65 Abb. 2. Ausg. (Welt- & Klas. Volksbücher 155) kart. 2.—
 Lug, S. M., Franz Schuberts Lebenslied. Ein Roman der Freundschaft . . . geb. 7.—
 Mies, P., Schubert der Meister des Liedes. (Heftige Illustr. Handbücher 89) . . . geb. 8.—
 Schubert, Frz., In Freundeskreis. Ein Lebensbild aus Briefen, Erinnerungen, Tagebuchblättern, Gedichten. (Insel-Bücherei 168) . . . geb. —.90
 — Der Liederfürst Franz Schubert u. Wien 1828—1928. Mit 80 ganzseitigen Abbildungen. Text deutsch und englisch . . . kart. 2.40
 — Zum 100. Todestag (Denkmäler) . . . kart. —.60
 Trautzl, B., Franz Schuberts letzte Liebe. Roman . . . geb. 1.—
 Wickenhäuser, R., Die Symphonien Franz Schuberts. Analyt. Einführung. Reclamband (M.-B. 6915/16) . . . geb. 1.20

Wichtige Feststellung!

In unserer schnellebigen, allen geistigen Betätigungen vielfach abholenden Zeit verliert man leicht gute Literatur-Erscheinungen aus den Augen, und es ist ein Beweis für den bleibenden Wert der Publikationen der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover, daß eine ganze Anzahl ihrer Verlagswerke sich seit Jahrzehnten in der Gunst des Publikums erhalten haben, so daß sie immer wieder neu aufgelegt und durch Ergänzung und Umänderungen der Zeit angepaßt werden konnten. Zu diesen Standard-Werken des Verlages gehören folgende:

Seyse's Fremdwörterbuch, große Ausgabe. 21. Auflage. Ewb. M. 10.—, Halbf. geb. M. 12.—. Das beste aller Fremdwörterbücher mit 100 000 Fremdwörtern erläutert.
 — — kleine Ausgabe, Ewb. M. 2.50, ca. 14 000 Fremdwörter.

Billroth's Briefe. 9. veränderte Auflage, in Ewb. geb. M. 7.50. Eine der schönsten Briefsammlungen für Gebildete jeden Standes.

Ranfred Berliner, Schwierige Fälle der Buchhaltung. 8. Aufl., geb. M. 7.50. (Einzig in seiner Art.)

— Buchhaltungs- u. Bilanzlehre. 7. Auflage, geb. M. 12.—.

Rißge's Umgang mit Menschen, Original-Ausgabe, 20. Auflage, mit Vorwort von Gödke. Eleg. in Ewb. M. 2.50, in Halbf. M. 3.—. Ein Buch der Lebensweisheit.

Puritz, Merkbüchlein für Vorturner. 15. verb. Auflage, geb. M. 1.—.

Sterzu kommt noch neu das köstliche humorvolle Werk: von Prof. Dr. Bodé, 40 Jahre im Balkenlande usw. Eleg. in Ewb. geb. M. 8.— und

Dankloff, Dem Zusammenbruch entgegen. Eleg. in Ewb. geb. M. 11.—.

Die Bücher sind durch jede Buchhandlung zu beziehen und werden in guten Geschäften meist vorrätig gehalten.

Möbel

Ein Handbuch für Sammler und Liebhaber

Von Professor Dr. Robert Schmidt, Direktor am Schlossmuseum in Berlin

Sechste, vom Verfasser erweiterte und verbesserte Auflage

278 Seiten mit 230 Abbildungen

(Verlag Richard Carl Schmidt & Co., Berlin. In Ganzleinen M. 12.—)

Der Verfasser will in seinem Buche eine stilistische Entwicklung des Hausmobiliars geben, ohne deren Kenntnis ein erfolgreiches Sammeln auf diesem Gebiete des Kunstgewerbes unmöglich ist. Obwohl in den letzten Jahren verschiedene größere Möbelpublikationen erschienen sind, wird das vorliegende Buch seinen informatischen Wert als knapp gefaßte Entwicklungsgeschichte des Möbels ungeschmälert behalten. Auch die Neuauflage zeigt wiederum viele neue Abbildungen. Ueber den Biedermeierstil äußert sich der Verfasser wie folgt:

Als Biedermeierzeit bezeichnet man gewöhnlich nur die Zeit von etwa 1820 bis 1840 und

etwa vorsichtigerweise überhaupt auf eine feste Zeitangabe verzichtet hat. Um eine klare Chrono-

nennt ihre Erzeugnisse die

schlichteren, ärmlichen Aus-

läufer des Empirestils. Das

ist viel zu einseitig und

eng gefaßt, man muß viel-

mehr bis an die Wende des

Jahrhunderts hinabgehen,

um das Phänomen als

Ganzes zu begreifen. Es ist

ein Kompromiß des deut-

schen Jopfstils und der eng-

lischen Möbelmode, hier und

da verquickt mit den außer-

lichen, antikisierenden Form-

elementen des Empire. Be-

reits um 1800 sind in

Deutschland Möbel gear-

beitet, die ihrem innersten

Wesen nach ebenfalls etwa

20—30 Jahre später ent-

standen sein könnten; wie

schwer es ist, die einzelnen

Phasen des Stiles zeitlich

genau voneinander abzu-

grenzen, zeigt die sehr unsichere und häufig wider-

spruchsvolle Datierung der Möbel in allen bis-

herigen Publikationen, soweit man darin nicht



Nächtisch, niederdeutsch um 1820
Kiel, Chaulow-Museum

logie zu schaffen, müßte erst an die Stelle der jetzt graf-fierenden dilettantischen Bie-dermeierschwärmerei eine eg-akte wissenschaftliche Erfor-schung dieser Zeit treten.

Die Vorliebe unserer Ge-neration für die Erzeugnisse des Biedermeierstils ist leicht verständlich, da diese der Kunstgeffinnung unserer Zeit in vielen Punkten entgegen-kommen, die zugleich ihre hauptsächlichsten Ruhmes-titel bedeuten. Das sind: Solide Arbeit, gutes Ma-terial, einfache Form ohne Ornamentüberladung und ge-schmackvolle Bequemlichkeit. Diese vier Faktoren be-herrschen das deutsche Mo-biliar, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, mögen die Arbeiten für königliche

und fürstliche Gemächer oder für das ein-fache Zimmer des mit Glücksgütern nicht über-reich gesegneten Kleinbürgers entstanden sein

Inhalt:

I. Das vorgotische Mittelalter. — II. Gotik. (Frühzeit bis gegen 1400 — Spätzeit bis 15. Jahrhundert.) — III. Renaissance. (Die romanischen Länder — Die germanischen Länder.) — IV. Barock. (Frankreich — Italien — Deutschland.) — V. Rokoko. (Frankreich — Italien — Deutschland.) — VI. Louis XVI. (Frankreich — Italien — Deutschland — England.) — VII. Empire und Biedermeier. — Literatur — Register.

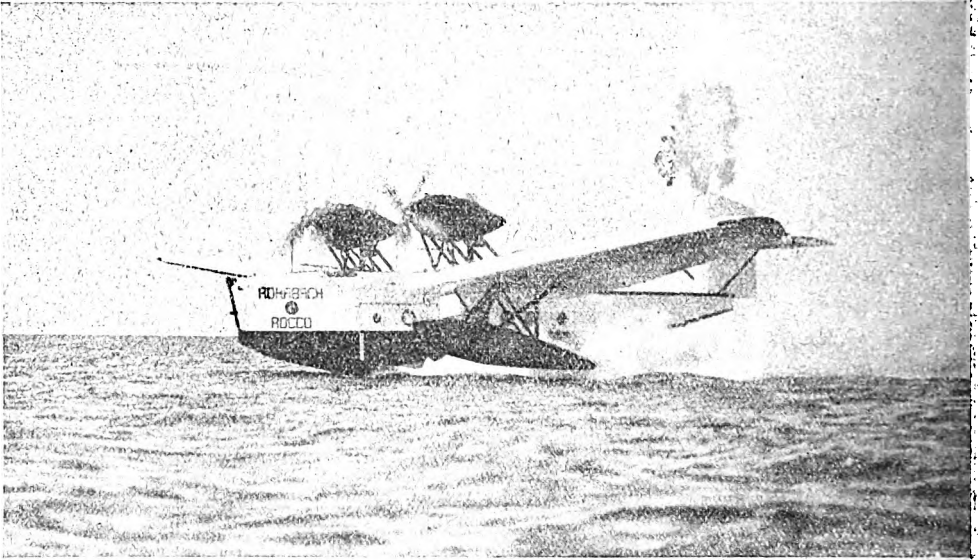
Form und Kultur

Von Franz Rollmann

Eine neue Kultur verlangt eine neue Einstellung, neue Formen und neue Wertung. Ein Werk, das es unternimmt, uns in diese neue Schönheit einzuführen, ist das im Verlag von Albert Langen, München, erschienene Buch „Schönheit der Technik“ von Franz Rollmann, aus dessen Vorwort und Einführung wir mit Erlaubnis des Verlages einige Abschnitte entnehmen.

Die Form war von je der sicherste, sinnlich wahrnehmbare Maßstab für Sein oder Schein einer Kultur. Die Form war stark und voll dauernder Kraft zur Begeisterung, wenn Wahrheit sie schuf, aber sie wurde erbärmlich, als sie helfen sollte, eitle Lügen zu verbreiten; nur mehr Gleichgültigkeit und Mißmut, Beschämung und Haß konnte sie wecken. Die guten alten Formen wurden zu schweren

gelegen der Ästhetik widersprachen, schrieb man doch den unerquidlichen Eindruck, den sie hinterließen, allein der Maschine zu. Der inneren Unwahrheit gar nicht recht bewußt, nahm man allmählich aus wirtschaftlichen Gründen von solchen Verschönerungsversuchen wieder Abstand, verfiel sich aber zugleich in ästhetischer Hinsicht in einem vernichtenden Urteil oder richtigen Vorurteil gegen die Maschine, die



Rohrbach-Flugzeug Rocco (aus: Rollmann, Schönheit der Technik.)

Pfunden, die, mit dem Neugebildeten auf die Waage gelegt, niemals ein Gleichgewicht ergaben. Die Messung wurde zum Urteil; es lautete: gewogen und zu leicht befunden.

Für den erwarteten Untergang Mitteleuropas sprach schon lange vor Ausbruch des Weltkrieges seine Formenarmut. Die schöne Gestalt, die bei den tausend Geräten täglichen Gebrauchs vorhanden sein soll, schien langsam auszusterben, bis plötzlich Erneuerung anhub. Aber sie kam nicht dorthin, von wo sie erwartet wurde, und kleinlicher Haß hinderte ihr Werden. Nicht aus klassisch geweihtem Boden erwuchs sie, sondern aus argwöhnisch beobachtetem Neuland. Die junge Bewegung aber hatte seelische Stofkraft und überwand Widerstände. Sie hat uns heute trotz aller Feinde die Gewißheit eines weiteren Aufstiegs beschert. Aus dem knappen, reinen Geist der Technik sprossen neue, kräftige Formen von überzeugender Schönheit.

Als mit der eigentlichen Erfindung der Dampfmaschine durch Watt das Frührot eines neuen Weltalters aufstieg, versuchte man anfangs, die nackte Bauform der Maschine durch das Ornament zu verbergen. Man schreckte dabei vor den größten Verirrungen nicht zurück, und es entstanden Lokomotiven mit Biedermeier-Schmuckstücken und Schornsteinen, die als korinthische Säulen ausgebildet waren, oder, um nur ein besonderes Beispiel herauszugreifen: eine „maurische“ Dampfmaschine. Wiewohl nun derartig gekünstelte Machwerke allen natürlichen Grund-

sich weder an die Formenwelt der älteren Steinarchitektur, noch an den Geschmack einer stolzen, bequemen bürgerlichen Bildung und Erbsenweisheit anpassen wollten.

Diese Gegensätze verdichteten sich um so mehr, je größer und umfassender der Eingriff der Technik in die gesamte Lebensführung wurde. Mit dem beginnenden 20. Jahrhundert war ein Spannungsgrad erreicht, der zu den ersten Entladungen führen mußte. Merkwürdigerweise gingen sie von der Baukunst aus. Die veränderte Beschaffenheit des Werkstoffes (Eisenbeton) und der Bauziele (Industriebau) hatte einen Teil der Architekten veranlaßt, mit dem Fortkommen zu brechen und sich mit gesundem, zweckbeachtendem Wagemut gegen den verlogenen Fassadentram zu empören. Es entstanden plötzlich Werke, die der neuen Ingenieurbaukunst Ausdruck verliehen, einen Ausdruck, der oft dem ganzen früheren statischen und ästhetischen Gefühl entgegenwies. „Hatte man noch in den neunziger Jahren jeden biden Formenballast pflichtschuldigst bewundert und Kunstnähezu mit Puß gleichgesetzt, so brach um die Wende des Jahrhunderts Freude am Hellen, Knappen, Klaren siegreich durch und öffnete die Augen für die Schönheit — des Zweckmäßigen.“

Die Zweckerfüllung, die Funktion, trat wieder in den Vordergrund und bestimmte die Gestaltung, die Form. Man begann, auf einmal, sich am Werkstoff zu begeistern, und Otto Wagner hat in der „Baukunst unserer Zeit“ den Satz geprägt: „Etwas Unpraktisches kann nicht schön sein.“

32 127

Leseprobe aus: Reese, 32 127, „Das fliegende Hotel“
Erschienen im Verlag Deutsche Buchvertriebsstätten G. m. b. H., Leipzig

Um vier Uhr morgens wurde Irrgang durch lautes Klopfen an der Tür jäh aus dem Schlaf gerissen. Verschlafen und ärgerlich meldete er sich. Er erkannte sofort die hohe Stimme des Portiers.

„Es ist soeben ein Funktelegramm für Sie eingetroffen, Herr Irrgang.“

Eine Minute später hatte er den kurzen Inhalt gelesen:

„2 Uhr 40 Minuten erfolgte ein Bombenattentat auf Luftschiffhalle. Stützflügel demoliert. Luftschiff leicht beschädigt. Flugzeug, das Attentat ausführte, unerkannt entkommen. Verfolgung zwecklos. Polizeibehörde fahndet. Sofortiges Kommen erforderlich. Bauer.“

„Verdammt!“ knirschte Irrgang in ohnmächtiger Wut durch die Zähne und blickte sekundenlang gedankenversunken starr vor sich hin. „Das ist ein Attentat auf die Kultur, auf die Zivilisation, auf die Menschheit! Die Tat der Reider!“

Die Nachricht hatte ihn ganz nummt gemacht. In zwanzig Minuten war er angekleidet und hatte seine wenigen Habseligkeiten in den Lederkoffer eingepackt. Er nahm den Telephonhörer von der Gabel und beorderte durch den Portier für sofort ein Auto und verlangte Rechnung. Darauf schrieb er eine kurze Nachricht an Doktor Zenker, die er dem Portier zur Besorgung Punkt acht Uhr übergab. Auf Raffee verzichtete er. Wenige Minuten vor ein halb fünf Uhr trat er aus dem Vestibül des feudalen Grand-Hotels ins Freie. Es war schon heller Tag. Ein lichtblauer, wolkenloser Himmel begrüßte ihn. Die Autotage hielt vor dem Portal.

„Zum Flughafen!“ rief er dem Chauffeur zu. „So schnell wie möglich!“

Das Fahrzeug faufte den breiten Blasieholmschannen hinunter, durchfuhr mit der höchst zulässigen Geschwindigkeit die Straßen der Stadt. Vierzehn Minuten später war der große neu-erbaute Flughafen auf dem Bataner Feld erreicht. Hier herrschte schon reges Leben. Ein Doppeldecker erhob sich fast kerzengerade in die Luft. Es war ein Postflugzeug, das nach England startete. Es verschwand, während Irrgang sich mit langen Schritten dem niederen Hause näherte, in dem die Flughafenleitung stationiert war.

„Hallo! So früh schon auf den Beinen?“ empfing Lage Smutsön Irrgang. Smutsön, der gerade damit beschäftigt war, sich eine große Ranne duftenden Kaffees einzuverleiben, streckte dem frühen Besucher beide Hände entgegen.

„Keine lange Vorrede, lieber Smutsön — entschuldigen Sie mich. Ich bin in größter Eile. Kann ich in fünf Minuten nach Berlin starten, egal, allein oder mit Führer.“

„In fünf Minuten nicht, aber in einer halben Stunde. Die meisten Maschinen sind bereits schon unterwegs. Trinken Sie inzwischen eine Tasse Raffee mit mir und erzählen Sie. Mein Gott, Sie sind ja in heißem Aufruhr! Was ist passiert?“

„Geht nicht, Smutsön“, erwiderte Irrgang, ohne auf dessen Frage zu achten. „Eine halbe Stunde kann ich unmöglich warten. Ich muß sofort — hören Sie, sofort starten.“

„Hm. Kommen Sie! Algholm hatte seine englische Maschine inzwischen wohl startbereit. Ein Eindecker — neuer Typ, der noch nicht ganz eingeflogen ist. Rennen Sie Algholm?“

„Leider nicht.“

„Macht nichts, ich werde die Sache schon mit ihm befingern.“ Der Riese schob seinen Arm unter den des Besuchers und drängte ihn hinaus. Eilig schritten sie über das weite Flugfeld. Vor einer großen Halle begann gerade ein Motor zu surren. Ein Pilot im Fliegerdreh schwang sich in den Führersitz. In dem Augenblick, als sich das Flugzeug in die Höhe heben wollte, langten sie leuchtend an.

„Hallo! Hallo!“ schrien beide mit voller Lungenkraft. Man wurde aufmerksam, erkannte Smutsön.

Der machte die beiden Herren rasch bekannt. Der Pilot kletterte aus dem engen Sitz heraus und sagte freundlich: „Ich tu' Ihnen gerne den Gefallen, Herr Irrgang. Allerdings rate ich zur Vorsicht, denn die Kanaille hier“ — er deutete auf das Flugzeug — „ist noch nicht genügend eingefahren und hat verdammt viele Nuten. Deshalb ist auch ein Fallschirm an Bord. Wollen Sie meinen Lederanzug haben?“

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar. Aber ich denke, daß ich mit der Maschine fertig werde. Ich habe erst neulich in London einen solchen Typ geflogen. Nicht mein Fall — durchaus nicht. Aber in der Not frißt der Teufel Fliegen.“ Er war schon dabei, den Lederanzug überzustreifen. Als er die Sturzklappe aufsetzte, sagte er: „Ich werde Ihnen sofort alles zurückschicken. Dazu 3000 Mark. Genügt Ihnen das?“

„Nein“, antwortete Smutsön hochmütig. „Das Geld schicken Sie uns nur dann, wenn Sie uns beleidigen wollen!“

Irrgang überprüfte flüchtig den Motor.

„Ihr Schweden habt doch immer noch euern großen Stolz!“ lachte er. „Besten Dank, ich werde mich revanchieren, wenn wir mit der Weltumsegelung fertig sind! Wir sehen uns wieder!“

Er ließ sich von Algholm noch einiges erklären und kletterte dann in den Führersitz des Eindeckers. Einer der blaujackigen Monteurs warf den Motor an. Die Holzpflocke flogen zur Seite. Die Flügel wurden losgelassen. Der Motor tobte wie ein wildes Tier. Der Stahlvogel setzte sich in Bewegung. Schoß über die weite Fläche. Dann hob er sich steil empor.

„Start ist gut“, meinte Algholm, einen Blick auf die Stoppuhr werfend.

Der Führer schien nun Vollgas zu geben. Das Seitensteuer schlug aus. Und zugleich passierte irgend etwas an den Verwindungen...

Jetzt plötzlich — ein Ruck — ein jähes Boden... der Eindecker schwankte, legte sich fieberisch auf die linke Seite...

Die Sturmflut auf Groede*)

Nun lag die Hallig schon drei Wochen wie umpanzert, von Winternebel, Eis und Schnee eingeschlossen und von der Welt abgeschnitten inmitten des öden vereisten Wattenmeeres. Am Christmorgen aber war der Weihnachtshimmel schon in der Frühe voll finsterner Wolken, als drohte ein tödlicher Wetterumschlag.

Zäh sprang der Wind nach Nordwest um und zerstörte die weiße Winterpracht, die weiten, weißen Felser, die in ihrer unsagbaren Reinheit in die Ewigkeit gebettet zu sein schienen. Ein schwaches Dröhnen klang unter dem Eise und verstärkte sich von einer Stunde zur anderen, bis es abgelöst wurde von vereinigten dumpf grollenden Donnern, die wie Rotböllern gefährdeter Schiffe die Stille zerrissen. Das Eis barst.

Am Nachmittag lag drohend eine Wollenmauer über die Schneewand empor und führte rasch eine frühzeitige Dämmerung herbei.

Das Glucksen und Dröhnen wuchs zu schaurigem Brausen an. Das Meer, das wilde, dämonische Meer zerbrach wut-schnaubend seine Fessel. Wie ein rasendes, furchtbares Ungeheuer stürzte das zornige Element ächzend, berstend und knirschend auf das Vorland.

Schon sprangen Wellen hoch, ließen mit phosphorezierenden Räumen über die Hallig und ledeten die Schneemassen hinweg. Sie spielten flirrend mit den Schollen Fangball, rissen sie an sich, packten mit fester Umarmung ganze Häufen und schleuderten sie dann in wilder Bosheit gegeneinander, daß sie mit spitzen, schrillen Lauten zersplitterten.

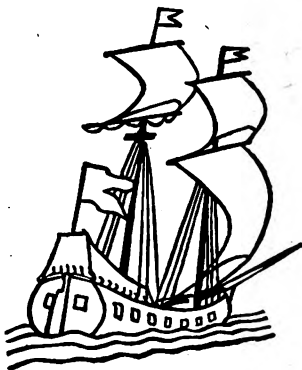
Und dann kam es, das Eis. Woge um Woge schleuderte ihre viele hundert Tonnen schwere Last gegen die Warfen, daß die Häuser erbeben vor dem Donnern, Splittern und Klirren der von Urgewalten zerschleuderten Eisschollen; und das zage Menschenherz stockte, als hätte das Grauen verborgener Tiefen alle Herrschaft an sich gerissen.

Die Flut, die bei Ebbe schon über die Hallig gestrichen war, spülte längst über die Warfen und in die Häuser hinein, in denen alle auf ihren Posten waren.

Godber versuchte noch einmal, das Fenster zu öffnen, ob er noch hinaustäme, um die Süderfür durch Uebernageln einer Planke besser zu sichern, aber der Sturm riß es ihm aus der Hand und zerschellte es, und er hatte Mühe genug, den Fensterrahmen mit alten Ristenbedeln zu vernageln. Wohl war er als Halligkind auf solche Eisflut vorbereitet gewesen, doch nun zerbrach die trohige Ergebung an der Sorge um Wiebke.

In das Knarren und Aechzen des Balkenwerkes hinein fragte das junge Weib mit zitternder Stimme, der man anmerkte, daß Angst und Bangen ihr die Kehle zuschnüren wollten: „Was bedeutet dies alles Godber, sind wir nicht sicher und geborgen in unserem Hause?“ — „In

dieser irdischen Hütte nicht, Wieb, aber in der Hand des Ewigen, aus der wir doch niemals fallen können.“ Er zog sie an sich. „Wieb,“ bat er mit schwankender Stimme, „sei tapfer! Wir müssen jetzt auf den Kirchboden flüchten.“ „Auf den Kirchboden?“ wiederholte sie mit einem fremden Ton, und sie erschauerte und wurde bleich. „Auf den Kirchboden nicht,“ flehte sie und setzte hinzu: „Überall hin, aber bitte nicht dorthin!“ Godber wußte, weshalb sie widerstrebte, denn dort wurden die Särge aufbewahrt. „Die Kirche ruht auf Eichenstämmen, das Pastorat nicht. Darum ist es auf dem Kirchboden am sichersten. Wo könnten wir auch sonst noch hin?“ Er machte eine unwillkürliche Gebärde der Abwehr: „Wieb, komm, wir müssen eilen. Die Risten tun uns nichts.“ Dann öffnete er die



breite Truhe und entnahm ihr die Kirchenbücher und das Siegel und hing über den andern Arm sein Priesterkleid. „Such ein wenig Kleidung und Wäsche zusammen, Wieb, wäre es auch nur für uns zum Wechseln. Wir wissen nicht, ob hier unten die Mauern halten.“

Ein Frösteln wehte sie beide an, als sie nahe der Tür auf dem dunklen, niederen Boden hockten, den Rest der Nacht zu verbringen. Zu sehen war nichts, um so unheimlicher war das Geheul des Sturmes, das Dröhnen der Brandung und jenes dumpfe Aufbrüllen, mit dem die brechenden Wogen ihre Eispracht gegen das Mauerwerk der Kirche schleuderten, daß der Boden unter ihnen erzitterte und das Dach über ihnen wankte.

Wieder mochte eine Stunde vergangen sein, und alles war wie vorher. Durch die Bohlen der Fichtendecke drang eisse Kälte, und durch die Risse der Lutten sprühen kalte Regenschauer. Godber hatte tastend die von Wiebke gefürchteten Särge ganz zurückgeschoben, hatte Heu zusammengepackt und setzte sie auf dieses weiche Lager. Nicht beieinander gekauert, saßen die beiden, jeden Augenblick den Einsturz der Mauern und damit das Ende erwartend.

Als Stunde um Stunde verrann, ohne daß das gefürchtete Ereignis eintrat, lehrten ihnen beiden doch Hoffnung und Zuversicht wieder. Auch meinten sie, daß das Schütteln nicht mehr so stark und die Stöße so heftig seien.

Da litt es den Pastor nicht länger in seiner Notlage. Er trat vor die Lulentür.

Im nächsten Augenblick zitterten die Wände und Dachsparren und zugleich drang ein markerschütterndes Brüllen und hanges Bösen in das wahnwitzige Donnern der See. Tödlich erschrocken blickte die Frau um sich, und ihr Gesicht ward noch bleicher als zuvor. War das das Ende? Sollten sie so jung und auf so schredliche Weise sterben müssen? „Godber, Godber!“ rief sie in Todesangst. Dann preßte sie die Rechte auf ihren Mund, um das wild aufsteigende Schluchzen zu unterdrücken.

*) Diese Skizze ist entnommen dem soeben erschienenen Halligroman Elfriede Notermunds: „Godber Godbersen“. Ein Halligroman. Mit Buchschmuck von Ingwer Paulsen. 290 Seiten, in Ganzleinen M. 6.20.

Die Dichterin der Hallig schuf in „Godber Godbersen“ ihren großen Halligroman. Sie läßt die Vergangenheit dieser einsamen Insel lebendig werden; sie gestaltet im Rahmen eines an sich schlichten Mädchenlebens das Schicksal der Hallig und ihrer verben, weltverlassenen, innerlich aber so reichen und tiefen Menschen schlechtbin.

Von der Dichterin erschien ferner: „Einsame Insel“. Hallignovellen. Mit Buchschmuck von Ingwer Paulsen. 9. Tausend, 192 Seiten, in Ganzleinen gebunden M. 5.20. — „Die große Stille“. Halligstücken. Mit Buchschmuck von Ingwer Paulsen. 6. Tausend. 107 Seiten. In Leinen gebunden M. 3.—

Die Hallig! In all ihrem Ernst, ihrer Wildheit. Im Hochsommerhain und Winterdünne, Sturm und Stille. Stöße, aufrechte Menschen, leidbeschwert, stets vom Tode umlaurt und erfüllt von einer unendlichen Treue und Liebe zur Heimat, zur Hallig. Alle 3 Bücher sind erschienen im Ernte-Verlag zu Hamburg und in jeder Buchhandlung zu haben

Eine Kunde aus dem XIV. Jahrhundert

Textprobe aus Gert Birnbaum, Eine Kunde aus dem XIV. Jahrhundert. Von Maria Brie (Dr. M. Debo-Brie). (Verlag von Rudolf Geering in Basel. Brosch. M. 2.40, eleg. geb. M. 3.60.)

Man vergleiche die Anzeige auf der letzten Umschlagseite

Marlen, dieser Mann leugnet dein Liebster zu sein."

Sie wurde bleich und griff wie Hilfe suchend mit ihren Händen in die Luft. Dann schoß ihr das Blut ins Gesicht in jacher Welle.

"Heribert — kannst du das — hier — vor des Meisters Augen und Ohren? Kannst du das, hier,

so die Geister ehrbarer Ritter dich hören? — Du wagst

mich zu verleugnen, die ich an dich gelockt hast, wie ein Tauben firt? — Hab'

ich dir nicht mein Herz und mein ganzes Sein gegeben?

Habe ich nicht auf deine Treue vertraut wie auf die Barmherzigkeit Gottes?"

"Herr, sie ist von Sinnen! Ihre große Not und Sucht ringt sie von Sinnen."

"Ich von Sinnen? — Fast undere ich mich, daß ich's noch nicht bin. Man könnt'

von Sinnen kommen, wenn man das erlebt!"

"Heribert von Elner, bist du bereit zu bekunden vor dem ganzen Kapitel, bei der Schutzherrin unseres Ordens,

der Jungfrau Maria, daß du Marlen Wysseling nicht ver schuldet bist?"

"Ich bin bereit, Herre, den ich zu leisten."

Marlen wich von ihm zurück. Solch ein Frevel! Vor dem Bilde der Gottesmutter in der Kapelle, gleichsam in deren Gegenwart, wollte er

le abschwören, sie, eine Menschenmutter! War das nicht gottloser Widersinn,

Weltenstützen zerbrechend? Konnte so etwas sein? Darf nicht der Himmel nieder wie ein schlecht-

jemauert Ziegelgebölze? Drehen sich nicht die Pfeiler um sie? Behte nicht der Boden unter ihren

Füßen? War das Heribert, den sie geliebt hatte, ihr Heribert? — Nein, o nein! Ein Dämon stand

an seiner Stelle mit verzerrtem Gesicht, mit höllisch schließenden Augen. Und die weiße Kapuze wandelte

sich in einen feuerroten Mantel, wie ihn die Henker tragen. — "Ich glaube, mein Kopf zerspringt,"

dachte sie. "Ich muß aufwachen; dann bin ich wieder daheim auf dem Hofe."

"Bedenket beide, daß euch besser ist, Schmach zu dulden vor den Menschen als eurer Seele Selig-

keit mit falschem Eide zu schaden," scholl weither die Stimme des Meisters zu ihr. "Marlen Wysseling,

willst du schwören auf mein Schwert bei deiner Seele Seligkeit, daß dieser ist deines Kindes Vater?"

Er hielt ihr den Griff seiner Waffe statt eines Kreuzes hin; doch sie regte sich nicht. — "Er ist

imstande und verschwört seine Seligkeit. Der Satan ist neben ihm. Er ist imstande und ver-

schwört seine Seligkeit," sprach es unaufhörlich, hämmerte es in ihr. "Er ist imstande und verschwört seine Seligkeit."

"Marlen!"

"Meister?"

"Wollt Ihr nicht schwören?"

Sie streckte abwehrend die Hände aus. Durch des Meisters Gestalt ging ein Auck.

Er wandte sich dem Ritter zu. Wie würde der handeln?

Würde er seine Unschuld beteuern? Würde er sich dem Mädchen zu Füßen werfen?

Würde er sich sündig bekennen? — Aber er stand trium-

phierend und trotzig, voll bubenhafter Sicherheit. Jedes Haar auf seinem Haupte

sträubte sich und schien zu fragen: "Wer kann mir etwas anhaben?" — Winrichs

Augen bohrten sich in die seinen. — "Den Eid erlasse ich dir," entschied der Hoch-

meister. "Doch ich frage dich noch einmal als dein geist-

licher Vater: Hast du mir nichts zu gestehen?"

"Ich? Was sollte ich zu gestehen haben? Ihr seid ja des Zeuge, daß sie ihre Verschul-

digung zurücknimmt."

Marlen hob den Blick nicht vom Boden auf. Sie duckend wie unter unsichtbaren Ge-

heißhieben, in stummer Gebrochenheit schleppte sie sich hin-

aus. An des Meisters letzter Frage war ihr ausgegangen,

daß auch sie im tiefsten Innern auf Heriberts Geständnis noch gehofft hatte.

Es war ausgeblieben. Er nahm ruhig als etwas Selbstverständliches das Opfer ihres Rufes und — ihres Lebens von ihr an; ja, er schleuderte noch Unglimpf auf sie! So einer war er! Sie fühlte mit

brennender Scham, daß er ihrer Liebe nicht wert war.

Heribert hingegen empfand nur eine aufatmende Erleichterung, daß er so glatt entronnen war, nichts von Reue, nichts von Selbstvorwürfen. Er hatte ja gar nichts getan. Ein anderer hatte neben ihm

gestanden und hatte für ihn geantwortet. Er selber war das nicht gewesen. Er hatte nicht gelogen, — das tat der andere Heribert — nur geschwiegen

hatte er. Der andere Heribert war auch der Buhle Marlen's gewesen; er hatte sie verführt mit

Schmeichelei und Liebkosung und werbenden Worten. Oh, dieser andere war ein ganz niederträchtiger

Gefelle! Daß man den so mit sich rumtrug und ahnte es gar nicht, und auf einmal trat er aus

einem heraus und sprach und handelte und sündigte in unerhörter Selbständigkeit! Es war nicht an-

genehm, es war eigentlich unheimlich, so einen anderen Menschen in sich zu wissen, ihn greifbar



Verkleinerte Bildprobe aus Gert Birnbaum
Von M. Brie

deutlich neben sich zu sehen: das junge ruchlose Gesicht, die gierigen und trotigen Augen, den Mund mit den aufgeworfenen roten Lippen. Grausame, geschmeidige Hände hatte er. Und sonderbar: statt des weißen Mantels mit schwarzem Kreuze, trug er einen blutroten. Aber er, der echte Seribert — unwillkürlich sah er an sich herunter — hatte noch seinen blanken Schild und sein Ordenskleid, war noch der untadelige Ritter der heiligen Jungfrau.

Noch immer hafteten die Augen des Hochmeisters

an seinem Antlitz. Nun ließen sie es langsam los. — „Geh!“ sagte Winrid von Kniprode, nichts weiter. Was sollte er weiter sagen? Nach gewöhnlicher Menschenmeinung war Seribert gereinigt. Der Angriff auf die Ehre des Ordens war in nichts zerfallen. „Marlen Wyssling hat ihre Bezeichnung zurückgezogen. Wo kein Kläger ist, ist kein Richter.“ Verborgene Schuld richtet Gott, der ins Verborgene schaut. Er wird das Schicksal dieser beiden Menschen auf seine Waage legen und gegeneinander abwägen, sei's in diesem, sei's in einem künftigen Leben.

Bildnis-Photographie

Leseprobe aus: Böcher-Weiß, Die Bildnis-Photographie. In Leinen RM. 6.80
(Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin SW 19)
Entwickeln der Stellung. Ausdruck.

Beobachten wir also die Person in der Eigenart ihrer Bewegungen, in ihrem ganzen Gebaren unauffällig, aber aufmerksam, und suchen wir sie dann im Gespräch zwanglos auf den Platz hinzuleiten, der uns mit Bezug auf Lichtwirkung und Umgebung für die Aufnahme passend erscheint. Kann man die Menschen in der für sie gewohnten Umgebung aufnehmen, so wird man mit Bezug auf ihre Unbefangenheit immer im Vorteil sein. Man wird sofort beobachten, daß sie sich freier und natürlicher zwischen den vertrauten Dingen geben. Ist ihnen die Umgebung fremd, so ist es von großem Wert, die Aufnahme erst nach zwangloser Unterhaltung, die ihnen Gelegenheit gibt, sich etwas einzuleben, vorzunehmen. Man sucht nun den Menschen stehend oder sitzend, in Ruhe oder bei einer verständlichen einfachen Betätigung,

in einem für seine Art recht bezeichnenden und zugleich bildliche Wiedergabe geeigneten Moment zu erfassen. Um die Person herumgehend, beobachtet man, wie sich die Linien gegeneinander verschieben, wie Licht und Schatten wechseln, um einen geeigneten Standort für die Kamera zu finden. Man gebe dem Modell Gelegenheit, seine Art in der Haltung frei zu äußern, suche es so wenig wie möglich nach vorgefaßter Absicht zu beeinflussen. Letzteres Vorgehen würde den Bildern auf die Dauer unfehlbar etwas Uniformes und Eintöniges geben. Läßt man aber beispielsweise die Menschen sich in einen Sessel niederlegen, wie es ihnen bequem und gewohnt ist, so wird sich zeigen, daß es jeder in seiner Art anders macht und daß gerade in solchen kleinen Eigenheiten das Bezeichnende für den Betreffenden liegt.

Dressur des Hundes

Leseprobe aus: Paul Puttkammer, Was muß man von der Pflege und Dressur des Hundes wissen!
(S. Steinig, Verlag, Berlin, M. 1.—)

Nicht minder wichtig und wohl die Grundlage jeder Dressur ist, daß der Hund seinem Herrn aufs Wort gehorchen lernt. Deshalb muß dieser schon von dem Tage an, wo er in den Besitz des Tieres gelangt, darauf bedacht sein, dem letzteren „Appell“ — also unbedingten Gehorsam — beizubringen. Am besten geschieht dies wohl in folgender Weise. Man rufe im Zimmer mit lauter Stimme den Namen des Hundes oder stoße einen Ton auf einer Pfeife aus. Läßt das Tier diesen Wink unbeachtet, so wiederhole man Pfiff und Ruf und weise mit dem Finger auf eine bestimmte Stelle am Fußboden. Wohl in den meisten Fällen — besonders wenn man noch mit Nachdruck „Hierher“ gerufen

hat — wird der Hund jetzt dem Befehl Folge leisten. Dafür hat er aber auch verdient, daß man ihm eine Belobigung zuteil werden läßt. Sollte er trotzdem dem Ruf nicht gleich gehorchen, so hüte man sich vor einer rauen Behandlung, denn dann wäre der Zweck erst recht verfehlt, da das Tier nun aus Furcht vor Strafe beim nächsten Mal gar nicht mehr kommen würde. Wie bei jeder Erziehung ist auch hier Geduld das Haupterfordernis.

Im Freien verfähre man in gleicher Weise. Hörst der Hund aber nicht auf Ruf oder Pfiff, so lege man ihn sofort an die Leine; vollständig „Appell“ gibt er nur dann, wenn er im schnellsten Lauf bei dem ersten Laut seines Herrn Halt macht und auf diesen zuwinkt.

Diät im Hause

Hygienisches Kochbuch
bearbeitet und herausgegeben von Dr. Lahmanns Sanatorium, Weißer Hirsch, Dresden.
18. Aufl., 71.—75. Tausend, in Leinen geb. RM. 8.50. Verlag Alexander Köhler, Dresden.

Das hygienische Kochbuch, erwachsen aus den Ansichten und Erfahrungen Heinrich Lahmanns, die er in seinen beiden Büchern „Natürliche S. ilweise“ und „Die diätetische Blutentmischung als Grundursache der Krankheiten“ niedergelegt hat, ist soeben in vollständig neugestalteter Bearbeitung, zusammengestellt auf Grund der letzten Ergebnisse der Ernährungsphysiologie und unter Berücksichtigung der überaus reichen Erfahrungen des Lahmannschen Sanatoriums erschienen. Es enthält in über 700 Rezepten alles Wissenswerte für die Gesundheitsküche, eine Anleitung zur diä-

tetischen Krankenküche, für die Beköstigung des Zucker- und des Magentranten, die Korpulentenkost, Schonungsdiät und auch zur Herstellung von Fleischspeisen.

Das Buch soll die Unterlagen für die praktische Kochkunst der Hausfrau geben, in gesunden Tagen nach den Prinzipien der allgemeinen Hygiene, in kranken Tagen, wenn über die Einzelheiten der Regelung der täglichen Ernährung der Arzt die grundlegende Vorschrift gegeben hat. Es bietet somit in seiner Anwendung praktische Lebensregeln und ist deshalb unentbehrlich für jeden Haushalt.

Handwerkliche Selbsthilfe in Haus und Wohnung

Leseprobe aus: „Taschenbuch der handwerklichen Selbsthilfe für alle Arbeiten in Haus und Wohnung“.
(J. F. Schreiber, Eßlingen a. N. und München. Gebunden M. 4.50.)

Wer mit seinen Geldmitteln sparen muß und aus rein wirtschaftlichen Gründen gezwungen ist, die Ausbesserungsarbeiten in Haus und Wohnung selbst zu machen oder aus Freude zur werktätigen Arbeit neue Sachen herstellen möchte, dem fehlt es meist an einem praktischen Berater, der ihn dahin bringt, selbst die verwinkeltesten Arbeitsgänge spielend leicht zu erledigen. Diesen Mangel ist jetzt abgeholfen durch die Veröffentlichung des Verlags J. F. Schreiber, Eßlingen a. N. und München, „Taschenbuch der handwerklichen Selbsthilfe für alle Arbeiten in Haus und Wohnung“. Praktische Anweisungen in Handverstechnik für Jedermann von Bernhard Weidmann, Gewerbelehrer. 206 Seiten Text mit 326 Abbildungen. Vieles am Gebundenen M. 4.50. Leicht verständliche und bildliche Darstellung lehren — vom Leichten zum Schweren führend — Sanftertigkeit, schickliches Denken und Tun im allgemeinen und zweckmäßige Einstellung zu Ausbesserungsarbeiten im besonderen. In dem Buch steht reiches Wissen und Können. Der Verfasser ist auf Grund vielfähriger Erfahrung dazu berufen, dem Laien die Hand zu reichen zu gutem Gelingen und ihm zu zeigen, wie man es macht und wie nicht, ob es sich um Maurer-, Zimmerer-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Maler-, Tapezierer- oder sonstige handwerkliche Arbeiten handelt. Durch das „Taschenbuch der handwerklichen Selbsthilfe“ kann man sich in verhältnismäßig kurzer Zeit in den verschiedensten Techniken ein erstaunliches Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten aneignen, das weit über das Bedürfnis für den Hausgebrauch hinausreicht. Ein glänzend gelungenes Werk. Die zahlreichen klaren, im Text und auf Tafeln untergebrachten Zeichnungen unterstützen die Erläuterungen auf das Beste.

Der Vorgang des Nagelns

Für viele ist schon der ganz einfache Vorgang des Hineinschlagens eines Nagels eine Kunstleistung. Der Nagel wird gewöhnlich trumm und zudem werden auch meist die Finger stark in Mitleidenhaft gezogen. Man merke sich: Der Hammer soll nie gute, nicht verschlagene Breitbahn haben. Den Hammerstiel fasse man nicht in der Nähe des Hammerkopfes, sondern weit hinten. Man schlage nicht schieflich, sonst wird der Schlag unsicher und trifft gewöhnlich den Nagel seitlich. Die Folge ist dann, daß der Nagel trumm wird. In einen Alt oder engen Umgebung bringt auch der geschickte Handwerker keinen Nagel hinein, ebensowenig in Hart- oder in eine Ziegel- oder Sementmauer. Zweckmäßig ist es, den Nagel mit Seife zu schmieren. Die Nagelfläche des Hammers darf aber nicht mit Seife, Leim u. dgl. verschmiert werden, sonst gleitet unbedingt aus und der Nagel wird wieder trumm. Es empfiehlt sich deshalb, die verschmierte Hammerfläche auf einer Mauerfläche, an der es nicht schadet, abzureiben. Reste und Hartholz müssen vor dem Nageln mit dem Nagelbohrer vorgebohrt werden. Will man einen Nagel in eine Mauer schlagen, sucht man zuerst mit einem kleineren Nagel eine Mauerlücke. Im Verputz allein hält kein größerer Nagel. Soll der Nagel an einer bestimmten Stelle in die Wand eingeschlagen werden, gibt es nur die eine Möglichkeit, daß man vorher ein Loch in den Stein meißelt und einen Holzdübel, der hinten dicker sein muß, eingipft.

Eingipfen von Dübeln: Nachdem alle Löcher vorbereitet sind, wird in ein Gefäß mit Wasser Kips eingerührt. Die vorher mit einem Pinsel abgemachten Löcher werden mittelst einer Spachtel mit Gipsbrei gefüllt. Der Holzdübel wird in Wasser getaucht und in das Loch gedrückt, der herausquellende Gips wird mit der Spachtel entfernt. Das Ganze muß schnell vor sich gehen, da sonst der Kips erstarrt, bevor der Dübel hineingedrückt ist.

„Die Glocke geht nicht!“

Geht die Glocke schlecht oder gar nicht, so dreht man die Regulierschraube ein wenig nach rechts. Drückt man auf den Druckknopf und die Glocke schlägt aber nur einmal an, so ist die Regulierschraube zu weit angezogen und muß nach links gedreht werden. Im besten schraubt man dann den Deckel vom Druckknopf ab und verbindet die im Innern befindlichen zwei Federn durch ein Metallstück. Der Elektrotechniker sagt in diesem Falle, man schließt den Druckknopf kurz. Dadurch ist der Stromkreis ständig

geschlossen und man kann in Ruhe die Regulierschraube hin und her drehen, bis man Erfolg hat.

Fehler an der Batterie: Berührt sich bei diesen Versuchen der Glockenklöppel wenig oder gar nicht, so wird der Fehler an der Batterie liegen. Man füllt die Batterie mit Regenwasser nach und reinigt die Anschlußklemmen. Geht die Sache noch immer nicht, so schraubt man die Glocke los und hält sie mit beiden Anschlußklemmen unmittelbar an die beiden Pole der Batterie. Es ist möglich, daß eine Glocke, die an der Batterie nur schwach läutet, an ihrer Aufhängestelle gar nicht geht, weil die lange Klingelleitung zuviel Strom braucht. Geht die Glocke an der Batterie gut, so kann der Fehler nur in der Leitung liegen. Geht die Glocke an der Batterie nicht, so ist eines von beiden verdorben und man kann nur mit Hilfe einer anderen Glocke oder Batterie feststellen, wo der Fehler liegt. Glaubt man, daß der Fehler in der Leitung liegt, so setzt man an Stelle der Batterie eine Taschenlampenbatterie und probiert die Glocke. Läutet die Glocke dauernd, so berühren sich die im Innern des Druckknopfes befindlichen Federn und müssen auseinander gebogen werden.

Das Reinigen der Pinsel und die Aufbewahrung der Farben

Die Pinsel, das Hauptwerkzeug des Malers und Anstreichers, müssen nach dem Gebrauch gründlich und zweckmäßig gereinigt werden, wenn sie bei erneutem Gebrauch ebenso gut verwendbar sein sollen wie im neuen Zustand. Bleiben die Pinsel nur einige Tage oder Wochen außer Gebrauch, so stellt man sie in ein Gefäß mit Wasser. Aber nur die Borsten dürfen im Wasser stehen, nicht die Bindung oder Zwinge, sonst lösen sich die Klebemittel auf, die Blechfassungen verrotten innen, die Borsten gehen aus und die Pinsel sind nicht mehr gebrauchsfähig. Wenn die Pinsel längere Zeit nicht gebraucht werden, wäscht man sie am besten mit Seife (Schmierseife) und Wasser aus und läßt sie dann trocknen. Auch Serpentinöl kann zum Reinigen benützt werden; aber es leidet dadurch die Geschmeidigkeit der Borsten, weil sie durch das Serpentinöl entfettet werden.

Alte Farben bilden im Topf nach kurzer Zeit auf der Oberfläche eine Haut. Sie darf nicht mit der flüssigen Farbe vermengt, sondern muß vorsichtig entfernt werden. Soll die Farbe nur einige Tage bis zum nächsten Gebrauch aufgehoben werden, schütten wir am besten Wasser auf die Farbe. Dieses schließt die Farbe gegen die Luft ab und verhindert dadurch den Oxydationsprozeß. Vor dem neuen Gebrauch wird das Wasser einfach wieder abgesehen.

Mit Genehmigung des Verlags J. F. Schreiber, Eßlingen a. N. und München abgedruckt aus dem „Taschenbuch der handwerklichen Selbsthilfe für alle Arbeiten in Haus und Wohnung“. Gebunden M. 4.50.

Die Volksetymologie in der Umgangssprache.

Aus: W. Oppermann, Aus dem Leben unserer Muttersprache. 2. vermehrte Auflage. Leipzig 1928, Friedrich Brandstetter.

Schier unerschöpflich ist die Fülle volksetymologischer Bildungen in der Umgangssprache und in den Mundarten. Man darf behaupten, daß jeder Tag Neuschöpfungen auf diesem Sprachgebiet bringt. Zahlreiche derartige Wörter und Wendungen sind in die Sprache des täglichen Lebens eingedrungen und werden von jedermann verstanden. Manche Umformungen verdanken ihren Ursprung bewußtem Volks- und Mutterwitz. Gern wird mit den Namen von Krankheiten Scherz getrieben. Der Rheumatismus wird treffend als „Reißmatismus“, die Influenza als „Infaulenzia“ bezeichnet. Gastrisches Fieber gilt mit Recht als „garstiges Fieber“. Beim Apotheker (oder „Abdecker“) verlangt man „Mottenöl“ statt Bergamottöl, „ausländisches“ statt isländisches Moos, „Kalte Quinte“ statt Roloquinte, „Galgenbaumöl“ statt oleum galbani. Unter „Sophienmargaretenpulver“ kann man sich doch eher etwas denken als unter sem. foeni graeci pulv. Wer kann dieses Apothekerlatein im Gedächtnis behalten! Da macht man denn flugs aus emplastrum oxycroceum „Schfentreditspflaster“, aus unguentum neapolitanum (neapolitanische Salbe) „Umgebeneter Napoleon“ und aus doppeltkohlen-saures Natron „Doppelschlenktaundes Nashorn“. Auch das engl. cold cream (= „kühlende Salbe“) übersetzt man auf seine Weise und macht „Goldcreme“ daraus, wegen der goldgelben Farbe.

Reich an volksetymologischen Bildungen ist die Soldatensprache. Der Musketier wird zum „Muskeltier“, der Füßler zum „Fuseltier“. Und wenn das kämpfende Heer auf fremden Boden steht, so legt der wackere Krieger die unverständlichen Laute, die an sein Ohr dringen, sich auf seine Weise aus und macht sich die Wörter mundgerecht. Im Kriege 1870/71 nannten die deutschen Soldaten ein bei Straßburg gelegenes Gasthaus Cheval blanc „Blante Schwalbe“, die Pariser Champs élysées wurden „Schanzenfließchen“ und der Mont Valérien wurde „Bullerjahn“ getauft, die Straße Rue de Sévres wurde als „Rote Seife“ bezeichnet, ein Wirtschaftshaus Au sauvage (= Zum wilden Mann) wurde sinnig gedeutet: „Zur Sauwage“, und der Ortsname Sainte Marie aux chènes wandelte sich im Munde biederer Sachsen zu „Sang Maria scheene“. Mac Mahon hieß bei den deutschen Truppen „Mar Mahon“, und der General Frossard wurde zum „General Freßfad“ erhoben. Aus der Schlacht von Mars la Tour wurde bezeichnenderweise die Schlacht „Marisch retour“; und als die Schlacht bei Le Mans gewonnen war, riefen Zeitungsvverkäufer in den Straßen Berlins: „Großer Sieg bei Lehmanns!“ So haben auch im jüngsten großen Krieg unsre Gelbgrauen auf den vielen fremdländischen Kriegsschauplätzen eine unübersehbare Menge derartiger Umdeutungen geschaffen, die größtenteils bald wieder vergessen wurden; z. B. wurden die Ortsnamen Fouqueville und Gommécourt zu

„Funkenweiler“ und „Summigurt“, aus dem Chemin des dames machte der Soldatenmund „Schmalenbamm“, und den unaussprechlichen galizischen Stadtnamen Przemysl machte man sich durch die Umformung „Prismichel“ mundgerecht.

Es mag noch eine kleine Blütenlese von allerley volkstümlichen Umformungen aus dem Umgangssprache deutsch folgen: „Zantippe“ (Xantippe, die Gattin des Sokrates), „Zungfernante“ (Gouvernante), „Schandarm“ (Gendarm), „Bägelbunt“ (Bägelbund), „Karnasjenvogel“ (Kanarienvogel), „Gieraffe“ (Giraffe), „Charlotten“ (so in Hannover statt Schalotten = Zwiebeln), „Familientleister“ (Vanillestreife), „Sternlichter“ (Stearinlichter), „Ziehgarre“ (Zigarre), „Kientopp“ (Kinematographentheater), „Tretoir oder Trittoir“ (Trottoir), „Rundteil“ (rondelle), „Bejehum“ (Museum), „Zuvielverdienstforden“ (Zivilverdienstforden), „Boteramüßerböb“ (in Lachen statt Botanikerbüchse), „Kantegorischer“ statt kategorischer Imperativ (in Beziehung auf den Schöpfer dieses Ausdrucks), „Stillentium“ (Silentium), „Postfistridrum“ (Postskriptum = Nachschrift), „rattefahl oder ratfahl“ (radikal), „vermoßt“ (famos), „verplegt“ (perplex), „blümerant“ (an „Blume“ angelehnte Unbildung aus bleu mourant = „sterbendes Blau“ d. h. mattblau), „mordsfakiren“ (massakrieren), „Schur haben“ (être du jour), „aus der Fackel bringen“ (merkwürdigerweise ein Fremdwort aus dem Deutschen „aus der Fassung bringen“). Der „Salamander“, den die Studenten reiben soll eine Zusammenziehung aus „Saust alle miteinander“ sein; doch hat man auch andre Erklärungen für den rätselhaften Ausdruck gesucht. — „Hand von der Butter“ sagt man in Norddeutschland statt „Hand von der Butte“ (= Weisheit), wie die Wendung im Rheinland lautete. — „Allanen aus Rindfleisch“ schrieb eine junge Köchin in ihr Kochbuch statt: Rouladen. — Ein Tischlermeister, der für die Schule des Verfassers ein sogenannte optische Bank angefertigt hatte, schrieb auf der Rechnung: „Ein Obfisch Bank geliefert. Tisch und Bank gehören eben zusammen. — Ein große Buche in der Nähe Weinings, die ursprünglich Hieronymus Buche hieß, führt im Volksmunde den Namen „Gerommene Milchsbuche“. — „Polen macht sich frei, bricht die Türen ein“ (statt: Schranne) sang man einst in Hessen zur Zeit der polnischen Befreiungskriege. — Als vor Jahren der amerikanische Tanz Washington Post nach Deutschland kam, wurde er in einem mitteldeutschen Dorfe „Schinkenpost“ genannt. — „Anne Wand, anne Dör“ kommandierte man einst in Königsberg auf dem Rutschball statt: en avant en arrière. — Das schlechte Volk kommt eben niemals in sprachliche Verlegenheiten; es schallt und wackelt mit den Wörtern wie ein unumschränkter Herrscher.

Das Leben zu zweien

Aus Paul Langenscheidt, „Diplomatie der Ehe“. Ein Führer zu harmonischem Eheglück. 376 Seiten. Ganzleinen-Geschenband M. 8.50, in Halbleder M. 10.50. Verlag Dr. P. Langenscheidt, Berlin W 57.

Je mehr persönliche Freiheit die Frau (oder der Mann!) vor der Ehe gehabt hat, desto mehr leidet sie (oder er!) darunter, im Heime oft nicht eine Stunde oder einen Winkel ungekört für sich zu haben.

Von den vielen Stimmen, die dem gleichen Gedanken Ausdruck geben, führe ich nur drei an. Wichtig und ernst urteilt der Dichter des Zarathustra: „Es ist ein großes Ding, immer zu Zweien zu sein,“ kategorischer Guy de Maupassant: „Sehnen, mit dem man immer zusammen lebt, kann man nicht mehr lieben,“ und am leidenschaftlichsten Hans von Kahlenberg: „Die Gewohnheit ist das Schrecklichste in der Ehe. Beisammen sein müssen, wenn man nicht den Wunsch hat. Daraus kommt der Haß.“

Für solche Naturen erscheint mir der Rat jenes gelehrten gar nicht so töricht, der gesetzlich zu verbindende alljährliche Trennungen der Eheleute vorschlug, die nur auf gemeinsamen Antrag „wegen gegenseitiger unüberwindlicher Zuneigung“ aufgehoben werden sollten.

Aber auch das andere Extrem, das häufige Alleinsein der jungen Frau, spielt oft in die Enttäuschung hinein. Es wird ihr schwer, den ganzen Tag einsam im kleinen Heim zu sitzen. Sie ist vielleicht vom Elternhause her einen großen Hausstand, Lebhaftigkeit und lautes Leben, rege Tätigkeit gewöhnt. Und nun mit einem Schlage ist das aus, der Gatte in seinem Berufe fern, das neue Nest, das kaum der Pflege bedarf, so still. Nach großen Gesellschaften hat man wenig Sinn, und hätte man ihn, so täte man gut, in der ersten Zeit der Ehe ihm nicht nachzugeben; denn vor allem gilt es zu weit sich einzuleben, sich aneinander zu gewöhnen, sich zu werden, sich abzuschleifen; und das macht

man aber am besten unter vier Augen ab. Auf Verfehr im kleinen Kreise, Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen, Abwechslung durch Kunstgenüsse sollte daher das junge Paar von Anfang an bedacht sein.

Aber trotz aller weisen Lehren, — mehr oder weniger machen eben alle Neuvermählten dieses Stadium durch. Nur daß es Gott sei Dank bloß ein akutes, selten ein chronisches ist. Es ist ein „Seelentatarrh“ und zugleich ein Genesungsprozeß. Junge Ehe gleicht dem Licht, das nach dem Angünden aufflammt, zu verlöschen scheint und dann stetig und hell weiterbrennt. Kein Meister und keine Meisterin fällt vom Himmel; deshalb muß man Geduld haben und nicht gleich aus allen Himmeln fallen. Es ist die Kinderzeit der Ehe. Aber verständige Einsicht kann aus solchem ehelichen Kinderleben die Schatten rasch verschuchen und es mit Sonnenschein erfüllen. Nur tut man beiderseits immer gut, mehr auf seine Pflichten als auf seine Rechte zu pochen.

Denke auch daran, daß du selbst nicht vollkommen bist. Man soll sich das stets vorhalten; denn „niemand weiß so viel Schlechtes von uns, wie wir selbst, und trotzdem denkt niemand so gut von uns, wie wir selbst,“ sagt Franz von Sickingen. Schließlich haben ja auch wir Männer unser Maß von Mängeln, und wenn einzelne Fehler bei den Frauen zum Teil stärker entwickelt sind, so wirken andere dafür bei uns doppelt unangenehm.

Es ist keine Kunst, eine Frau zu erobern, wohl aber, sie festzuhalten; gewinnen tust du sie mit deinen Vorzügen, bewahren mußt du sie dir trotz deiner Schwächen. Gar manche Frau ist selbst wohl nur zu leicht geworden, weil sie den Ehemann gewogen und zu leicht befunden hat.“ . . .

Vom wahren Glück

Leseprobe aus: Dr. M. Kreuser, Allein mit dem Leben. Ein Buch für einsame Mädchen und Frauen (W. A. Benziger & Co., E.) in Leinen geb. M. 3.40.

Es gibt kaum ein Wort, das so an die Seele pocht. Da wird's gleich warm und hungrig; da fragt's und klagt's. Und doch macht das Wort auch gleich so viel Verwirrung, Unklarheit, falsche Bilder und Hoffnungen.

Wie sah das Glück aus, als wir noch Kinder waren, in den richtigen Kinderschuhen? Und als wir aus der Schule kamen? Als wir schon Lebensziele hatten? Als wir die Flügel rühren konnten? Und was gibt's heute noch für Glücksbilder? Lieben, Heiraten, Familie gründen, auf eigenen Füßen stehen, zu Ansehen, in gute Verhältnisse kommen, und wie die bunte, lange Prozession noch heißen mag. Und wer allein durchs Leben geht, sieht noch mehr Glücks-

schilder im Leben hängen, da ist's manchem wie eine große Kirmes voll Buden, wo man gewinnen, sein Glück machen kann.

Ah, wir wollen nicht Seifenblasen nachjagen. Das Glück liegt nun einmal nicht in den äußeren Umständen. Es liegt in der Seele und sonst nirgendwo. Haben wir es nicht in der Seele, so finden wir es auf der ganzen Erde nicht. Haben wir es aber in der Seele, so finden wir es überall, auch unter dem Kreuz, haben es auch, wenn wir allein im Leben sind. Es fragt sich nun, woher habe ich mein Glück? Im Verdruß, in der Mutlosigkeit, in der Lebens- und Menschenscheu, im eigenen Seelenhader kann es nicht stehen und blühen.

Lebenstiefen

Von Hermann Eilfeld

(Verlag Westdeutsche Verlagsdruckerei A.-G., Düsseldorf.) Feingeb. M. 5.—

Auszüge aus den Kritiken

„Volksfreund“, Karlsruhe: Mal wieder ein Buch, das über die Flut der flachen und vergnüglichen Unterhaltungspublikationen der deutschen Verlage turmhoch hinausragt. Eilfeld bietet hier eine Reihe philosophischer Skizzen über allerhand Dinge der Welt und des Lebens, die uns in stillen Stunden schon beschäftigt haben und die wir uns nicht zu erklären vermochten. Wer sich von dem Autor führen läßt, steigt tatsächlich hinab in die Urgründe unseres Wissens, in die Tiefen des Lebens, wo das Wasser der Erkenntnis quillt. Es ist die populäre Art der Darstellung, die unter Vermeidung aller philosophischen und naturwissenschaftlichen Terminologie dem Leser schlicht zu sagen weiß, was zu sagen ist. Und Eilfeld hat etwas zu sagen. Er ist ein durchaus eigenwilliger Denker, der nicht von der zünftigen Wissenschaft die fertigen Erkenntnisse übernimmt, sondern kritisch durchleuchtet, sich über alles seine eigenen Gedanken macht, zu allem eigene Wege sucht. Die Sprache ist dem hohen Gegenstand entsprechend künstlerisch geformt, voll Schwung und Rhythmus, und die auf jeder Seite ausgestreuten Goldkörner echter Weisheit machen das Werk zu einem wahren Hauschatz für jeden nachdenklichen Menschen. Professor R. Wilhelm.

„Essener Anzeiger“: Dieses klargeliebte, sprachschöne und lebensbejahende Buch ist das Werk eines guten Biologen und ernsthaften Wahrheitsjuchers, der durchaus selbständige Bahnen einschlägt. Wundervoll

und voll dichterischer Kraft ist seine Schilderung des sexuellen Moments. Von offenbarem Reiz sind auch des Verfassers Gedankengänge über die geschlechtlichen Eigenschaften des Unorganischen.

„Morgenzeitung“, Baden-Baden: Das ausgezeichnete Buch setzt in Erstaunen durch seine weiten und umfassenden Aspekte, durch seine unbestochenen Urteile und durch eine beglückend reine, nicht alltägliche Gestaltung. Wenn man den Inhalt überfliegt, erhält man schon eine Ahnung von der reichen Gedankenwelt, in die man sich gerne vertieft. Bestechend ist die Einfachheit der Darstellung, die leicht eingeht und überzeugt. Wir wünschen dem Buche recht viele Leser.

„Volk und Zeit“, Berlin: Durch die Art seiner Lebens- und Weltanschauung zwingt Eilfeld den Leser, ihm auf entlegene Gebiete zu folgen. Ludwig Effen.

„Volkszeitung“, Düsseldorf: Heute, wo die Menschen nach einem neuen Lebensgefühl und Lebensstil suchen, dürfte das Buch Eilfelds vielen eine willkommene Gabe sein.

„Volkswacht“, Essen: Möge das Buch seinen Weg finden zu solchen Volksgenossen, denen an den Zusammenhängen des Seins etwas liegt. Studienrat Klein.

„Volksblatt“, Bochum: Das Werk ist nicht nur interessant zu lesen, es vermittelt durch die Fülle seiner Anregungen jedem Leser einen persönlichen und dauernden Gewinn.

Ende Oktober erscheint:

Deutscher Kamera-Almanach Band 19

In modernem Ganzleinen RM. 6,80
In vornehmem Büttenkarton RM. 5,50

Dieses bis jetzt in über 75 000 Exemplaren verbreitete Jahrbuch ist mit 200 ausgesuchten Abbildungen und vielen Beiträgen bekanntester Kenner der Lichtbildkunst die „Jahresschau der besten photographischen Leistungen des In- und Auslandes im vergangenen Jahre in Bild und Wort.“ Der Almanach sollte in der Bibliothek jedes nach künstlerischer Vervollkommenung strebenden Lichtbildners enthalten sein

*

Die Bildnis-Photographie

Von FRITZ LÖSCHER

6. Auflage. Bearbeitet von Karl Weiß
Mit 112 Bildbeispielen. In Lein. RM. 6,80

*

Tierstudien mit der Kamera

Von Dr. WANDOLLECK

Mit 109 Abbildungen. In Lein. RM. 4,80

Illustrierter photographischer Katalog
kostenlos

Union Deutsche Verlagsgesellschaft

Zweigniederlassung Berlin SW 19

Die zwei nützlichsten Bücher für jeden Haushalt!

Neues praktisches

Kochbuch

für die bürgerliche Küche

Von EMMA FAISST, Vorsteher. der
Kochschule des Luise-Frauen-
vereins Freiburg (Breisgau)

4., vermehrte u. verbesserte Auflage
Gebunden in Ganzleinen RM. 4.—

Praktisches

Haushaltungsbuch

für jeden Tag des Jahres

(kann jederzeit begunn. werden)

Für alle Haushaltungsvorstände, die
über ihre täglichen Haushaltungs-
Einnahmen u. Ausgaben klare Auf-
zeichnungen wünschen, und sehen
wollen, wohin das Haushaltungsgeld
gekommen ist*, unentbehrlich

Kart. RM. 1.—, Auf best. Schreibp.

Friedrich Gutsch Verlag, Karlsruhe i. Bad.



Liebelei. Gemälde von Georg Schnig

Berlin, Akademie-Ausstellung 1928

Aus Velhagen & Klafings Monatsheften. Siehe die Rückseite

Velhagen & Klasings Monatshefte

**Die größte und schönste, künstlerisch
reichste Monatschrift**



Bestellen Sie diese Monatshefte!

Sie finden in ihnen alles vereint, was Sie für Geist und Herz
und Auge suchen:

Wissenschaftliche Beiträge der gefeiertsten Gelehrten,
Romane und Novellen der führenden deutschen Erzähler,
Lebenserinnerungen berühmter Zeitgenossen,
Künstler-Monographien mit originalgetreuen Wiedergaben,
vortrefflich illustrierte Abhandlungen aus allen Wissensgebieten,
Buchkritiken, Theaterbesprechungen aus Berlin und dem Reiche,
illustrierte Rundschau über das künstlerische und kunstgewerbliche Schaffen

Technisch vollendete, von der ganzen Welt als meisterlich
anerkannte Wiedergaben von Werken der klassischen und zeitgenössischen
Kunst, zumeist in den Farben des Originals

Monatlich ein Heft zum Preise von 2 M. 40 Pf.

Blätter für Bücherfreunde

Literarische Neuigkeiten

Illustrierte periodische Übersicht über die Neuerscheinungen der Literatur

XXVIII. Jahrgang

Diese Zeitschrift erscheint jährlich viermal und ist durch jede bessere Buchhandlung zu beziehen

1928 Heft 4

Die Sippe der Ahlenkloos

Gustav Rohne, neuer Roman

Von Prof. Dr. Richard Dohse

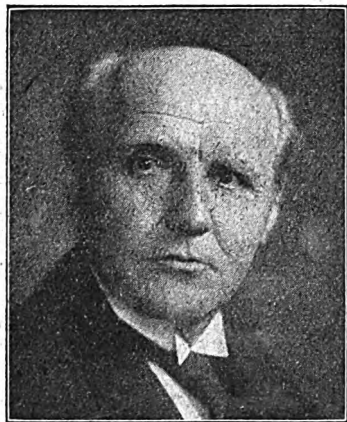
Der hannoversche Dichter Gustav Rohne, dem wir eine Reihe von wertvollen, aus heimatlischer Erde emporgewachsenen Problemromanen und zuletzt die ausgezeichnete Scharnhorst-Erlogie verdanken, hat einmal das Wort geprägt: „Je mehr der Mensch nach innen wächst, desto besser wird er nach außen sich behaupten.“ Dieses Motto charakterisiert sein gesamtes Schaffen: Es könnte auch über seinem jüngsten Romanwerk „Die Sippe der Ahlenkloos“ (wie alle Rohnebücher im Verlag von Fr. Wirth Brunow in Leipzig erschienen Brosch. 5.—, Ganzleinen M. 8.—) das er uns soeben vorlegt, als bezeichnendes Vorwort stehen.

Rohne ist eine ernste, grübelnde, grübelnde Natur. Er geht nicht von außen her an die Dinge heran, sondern sucht stets von innen heraus zu wirken. Seine Menschen sind daher starke, auf sich selbst gestellte Naturen, die sich dank ihrer inneren Festigkeit auch der Zeit und ihrem Ansturm gegenüber gewachsen zeigen. Man kann diese sittliche Linie bis ins kleinste in all seinen Büchern verfolgen. Ganz stark aber tritt sie in dem neuen Roman zutage, in diesem umfangreichen Buch, das schon durch seine großzügige Anlage, aber auch durch viel sonstige Vorzüge, einen Höhepunkt in dem bisherigen Schaffen des Dichters darstellt.

Es ist ein eigenartiges Beginnen, die Aufwärtsentwicklung einer ganzen Sippe und ihr zähes Festhalten am Ererbten durch die Jahrhunderte hindurch in den Mittelpunkt der Betrachtung zu stellen. Ein Beginnen, dessen besondere Schwierigkeiten darin liegen, die einzelnen Entwicklungsphasen zwanglos miteinander zu verknüpfen, so daß nicht bloß aneinander gereihete Einzelseiten, sondern ein großes, ineinandergreifendes Ganzes entstehen konnte. Gerade diese Schwierigkeiten hat Gustav Rohne mit bewundernswürdigem Können überwunden, und so liegt denn wohl eine Erlogie, aber doch zugleich eine harmonische Einheit vor uns, eine Einheit, die einmal durch den

gleichen Schauplatz, dem Sassenkoll im Hannoverlande, vor allem aber durch die gleiche Gesinnung, Anschauung und sittliche Einstellung der Hauptträger der Handlung, sowie ihre dadurch bedingte gleiche Bezwungung der auf sie einstürmenden und sie bedrängenden Lebens- und Zeitverhältnisse gewonnen ist.

„Die Sippe der Ahlenkloos“ — Sie hat ihren Anfang zur Zeit der Reformation, der Bauernkriege, des Widerstreits zwischen Glauben und Aberglauben, einer Zeit, die sich erst langsam aus dem Dunkel, aus dem Zustand der glaslosen Fensterluden und des Rienspanlichtes zum Licht emporrang. Der „Bären-Raspar“ ist der Held dieses ersten Teiles, der den Titel „Unterm Rienspanlicht“ führt. Im Sassenkoll, wo der Teufel haufen soll, siedelt er sich an, ein Starker, ein Fester, ein Innerlicher im Sturm und Drang der Zeit. Ein Ueberwinder, denn seine Verbindung mit Ursula Hingstberg wird ihm trotz aller Widrigkeiten, die sich ihm hierbei entgegenstellen, und die er mit der Stärke seines Glaubens und der Macht seines Willens



Gustav Rohne

niegreich bekämpft, zum Segen. Fast chronikartig muten die dramatisch bewegten Begebenheiten an, die den Leser in größter Spannung halten. Fast chronikartig ist auch die scharf gemeißelte Sprache, die Ueberflüssiges vermeidet und ein knappes und lebensvolles Bild kulturhistorischen Geschehens aus ferner Zeit aufrollt.

Die gleiche Linie wird nun weiter streng innegehalten. „Beim Kerzenlicht“ finden wir die Nachkommen des Bären-Raspar im zweiten Teil. Auch hier die gleiche, schlichte und darum gerade so eindringliche Sprache des Dichters. Auch hier einer aus der Sippe der Ahlenkloos im Mittelpunkt, der in den Tagen des nachfriderizianischen Zeitalters der Aufklärung den Versteigerten der Zeit, der übersteigerten Geistigkeit und Ueberkultur trost und ihnen seine unverdorbene, gerade deutsche Natur entgegenstellt. Ein prächtiger

Kerl, dieser Major Claus von Ahlenkloot, der „Franzosenclaus“. Ein Mann, derb, polternd, spöttisch, aber innerlich sauber, ritterlich, heimat- und ahnenstolz. So steht er in seiner ganzen mehr oder weniger von den Schäden der Zeit angekränkelten, hallofen Umgebung wie ein unbehauener, aber starker und ausdauernder Fels. So muß er auch notgedrungen, als von der hannoverschen Regierung das Verbot kommt, sich den eindringenden Franzosen zu widersetzen, seine ganze nieder-sächsischen Tatkraft und Tapferkeit diesem unsinnigen Verbot entgegenstellen. In heiligem Zorn sucht er die Ehre des Sassenkloos mit der Pistole in der Hand gegenüber dem französischen Kommando zu retten und fällt.

Der dritte Teil des Romans endlich spielt in unserer Zeit „Im Schein der Bogenlampe“. Und wieder ist es ein Ahlenkloot, der auf seiner angestammten Scholle sitzt, wirtschaftet, werkt und schafft in der ehrlichen Sorge um den ererbten Besitz, als Edelmann, der ausschließlich der Verantwortung gegenüber der geschichtlichen Vergangenheit seiner Familie lebt, der nüchtern, einfach, gesund und natürlich von all dem „Girlelanz und Teufels-tram“, den die Menschen unserer Zeit so oft allein für wichtig halten, nichts wissen will, sondern ihn

als Versallerserscheinung mit seiner geraden Natur bekämpft. Daß er hierbei gelegentlich zu weit geht, mag sein. Aber was verschlägt das? Rohne hat in diesem Jürgen Hingstberg von Ahlenkloot den beiden Ahnen einen würdigen Nachfolger an die Seite gestellt, einen Mann von echtem Schrot und Korn, einen Großen in all der Kleinheit und Selbstheit unserer Zeit. Und neben ihm Rolf, derjenige, den er sich nach seinem Willen herangezogen hat, der sein Wert dermaleinst in seinem Sinne fortsetzen und durch Selbstverantwortung und stete Arbeit erhalten und weiterfördern wird.

Ein Aufbau-Roman im besten Sinne des Wortes ist dieser neue Rohne. Klar und zielbewußt ist seine Anlage und Durchführung. Dabei birgt er beträchtliche kulturelle Werte in sich, die weniger in breiter Pinselführung dargestellt sind, als in knapper, holzschnittartiger Manier, die allein es gestattete, einen Zeitraum von etwa vierhundert Jahren plastisch zu gestalten. Zugleich aber — und das sei vor allem betont — ist es ein männliches, kerniges, grunddeutsches Buch, das allem Weichlichen und Verschommenen aus dem Wege geht und dafür der Treue und Arbeit, der Fähigkeit und Beharrlichkeit des Niedersachsen ein prächtiges Denkmal setzt.

Beethovens Vermächtnis

Unter dem obigem Titel erschienen soeben von Wilhelm Anger ein Werk, das in der ganzen Beethoven-Literatur eine Sonderstellung einnimmt, da es Beethoven, den Weisen, zu seinem Thema hat. Während der vor-jährigen Zentenar-Feier hat man Beethoven, den Künstler, weit und breit in der großartigsten Weise gefeiert. Je prunkvoller aber die Rundgebungen waren, desto mehr wurde das stille Seldentum eines Menschen verdrängt, der wie wenige andere einen geistigen Pfad beschritt, der ihn bis zur seelischen Wiedergeburt führte, das, was die Propheten aller Zeiten verkündet und die ringenden Menschen aller Zeiten so heiß ersehnten.

Der Verfasser hat es in diesem Buche unternommen, Beethovens Lebensweg symbolisch auszudeuten, um aus seinem Leben und aus seinem Werke, die eine wunderbare Einheit bilden, sein geistiges Vermächtnis darzulegen.



Zeichnung von Heinz Limbach
Aus dem Buche:
Wilhelm Anger, Beethovens Vermächtnis

Romanartig ziehen die wichtigsten Etappen in Beethovens Entwicklung an unseren Augen vorüber und können jedem den Weg weisen, der aus nächtlichen Verirrungen heraus zum Lichte führt. Raum ein Buch ist so wie dieses dazu geschaffen, allen Zweifelnden und Verzweifelnden, die heute wieder nach einem neuen Lebensinhalt suchen, den Glauben an sich selbst zu geben und die Kraft zur Selbstlösung durch die Liebe.

Aus dem Inhalt:
Beethovens Erweckung
Beethoven und Goethe
Vor der neunten Symphonie
Beethovens letzte Jahre
Beethovens Vermächtnis

Einband und Kunstbeigabe (s. Abbildung) von Heinz Limbach.

Preis kartoniert etwa M. 3.50.

Ganzleinen etwa M. 5.—

Erschienen im:

Seinrich-Sieger-Verlag, Köln a. Rh.
In den Dominikanern 13.

... Noch nie etwas davon gehört"

Erlebtes zum Thema: Von Büchern und Menschen

Von W. Maus-Braunschweig.

Meine Frau und ich fahren in die Erholung. Es ist noch früh am Morgen, am Fahrkartenschalter treffe ich aber doch schon einen Freund. Er läßt auch Fahrkarten, für einen Verwandten und dessen Frau, die abseits warten. Mit einem Blick schäse ich: Pfarrersleute.

Mein Freund geht mit seinem Besuch zum Gepäckschalter. Ich bringe meine Frau in ein Abteil des bereits wartenden Zuges und hummle dann noch etwas auf dem Bahnsteig auf und ab. In meinem Abteil treffe ich meinen Freund wieder und seine Verwandten. Große Vorstellung. Ich habe richtig geschätzt: Pfarrersleute. Durch einen aufspringenden Scherz kommen wir uns schnell näher und fahren gemeinsam in den schönen Morgen. Ein Wort gibt das andere. Daß wir auch auf die Bücher kommen, ist ganz natürlich. Gerade vor meiner Abreise habe ich von besonderer Stelle 3500 bis 4500 Stück meines Romans „Die Freiheit des Kolja Iwanow“ von Friede D. Krage bestell erhalten. Ich erzähle es voller Freude.

„4500 Stück auf eine Bestellung!“ fragt mich die Pfarrfrau. „Allerdings, ich bin etwas stolz auf diesen Auftrag, denn die Leute, die ihn gegeben haben, sind ganz besonders sachverständig.“ „Ich habe noch nie etwas von dem Buche gehört“, meint die Frau Pfarrer.

„Das spricht nicht gegen das Buch, verehrteste Frau Pfarrer“, erwidere ich leise lächelnd, „es ist eine alte Sache, Edelsteine muß man suchen. Und dies Buch ist ein besonderer Edelstein.“

Ich erzähle auch noch von dem schönen Erfolg des ausgezeichneten Buches von Wilhelm Knebel „Brücken zum Ewigen“, dieser für manchen Menschen unsagbar wertvollen Sammlung religiöser Gedichte der bekanntesten Dichter unserer Tage. Ueber 8000 Stück habe ich von ihm in einem Jahr drucken müssen. Der schon ältere Pfarrer ist allem Anschein nach kein Freund von Gedichten. Da erzähle ich ihm von dem Gottesdienst, den ein junger Theologe vertretungsweise halten mußte, und wie er am Altar erschütternd das Gedicht „Stille Kirche“ von Franz Karl Ginzley sprach. Allerdings, er konnte Gedichte sprechen, eine Kunst, die noch lange nicht jeder kann.

Die Frau Pfarrer fragt mich nach einem Buch, von dem ihr Arzt gesprochen habe ... ein Jesusbuch sei es gewesen. Ich nenne ihr die Jesusbücher von Walter von Molo, Emil Ludwig, Barbusse usw. und erzähle dann, wie der Brief eines jungen Studenten mich zu dem feinen Jesusbuche „Der Meister“ von Hans Walter brachte, in dem 14 Geschichten von Jesus dem Meister neu erzählt sind, und zwar bei aller Bibeltreue doch so spannend und farbenprächtig, daß kein Leser sich der Wirkung des Buches entziehen kann.

Wir kommen auf die Frage, ob es recht sei, die Geschichten der Bibel in freier künstlerischer Form nachzuerzählen. Ich bejahe das, wenn den Menschen von heute, in diesem Falle insonderheit

der herangewachsenen „bewegten“ Jugend, der Jesus der Bibel dadurch nahegebracht werde. Das sei hier der Fall, und daß der Ton richtig getroffen sei, werde durch die Tatsache bewiesen, daß das Buch in wenigen Jahren die fünfte Auflage erreichen konnte. Ich verneine es aber, wenn dem Jesus der Bibel Gewalt angetan werde.

Es ist schon eine Tatsache, es ist fast modern, Jesusbücher zu schreiben — und zu lesen. Ja, man kauft und liest sogar „fromme“ Jesusbücher. Das weiß ich aus ureigenster Erfahrung. Hat doch Otto Borcherts Jesusbuch „Der Goldgrund des Lebensbildes Jesu“ es in wenigen Jahren zu der für ein solches Buch in unserer Zeit kaum glaublichen Auflage von 30 000 Exemplaren gebracht und wird immer noch stark gekauft. Und das Buch erzählt wahrlich nicht von Jesus, sondern beweist seine historische Echtheit und verkündigt seine Herrlichkeit, wie wohl kaum ein Jesusbuch vor ihm. Ich muß leise lächeln, wenn ich daran denke, wie oft ich schon auf meinen Reisen aus Borcherts Buch habe predigen hören. Ich freue mich aber in Gedanken, zu wissen, auf wie manchem Studiertisch das Buch „stets griffbereit“ liegt.

Ich bin in eine gewisse Begeisterung gekommen. „Was das Herz voll ist, geht der Mund über.“ Die Pfarrersleute waren aufmerksame Zuhörer. Als ich jetzt schweige, fragt mich der Herr Pfarrer noch einmal nach Verfasser und Titel der Bücher, schüttelt dann den Kopf und meint: „Kenne ich nicht, habe noch nie etwas davon gehört.“ Nun bin ich aber verblüfft und sage ganz ehrlich: „Tatsächlich nicht? Das hätte ich nicht für möglich gehalten. Das Buch ist in einigen hundert Zeitschriften und Zeitungen hervorragend besprochen, ich gebe alljährlich Tausende aus, um meine Bücher bekanntzumachen, und meine Werbearbeit wendet sich doch auch an die evangelischen Pfarrer. Insereiner meint, er dürfe bald nicht mehr mit Büchern kommen, die ein paar Jahre alt sind, wenn aber Sie als Pfarrer von dem Buch noch nichts gehört haben, erkenne ich, wie groß meine Werbeaufgabe noch ist.“

Der Herr Pfarrer glaubt etwas gutmachen zu müssen und meint, wenn er den Titel des Buches je gelesen habe, so habe er es „für so eine liberale Broschüre“ gehalten. Ich denke nur: Nun, das Buch hat 407 Seiten und kostet 6.60 M. und 7.70 M. Es fällt mir aber auch jener bedeutende liberale Professor ein, der mir neulich schrieb, ich möchte ihm das Buch senden, er habe jetzt erst von ihm gehört.

Und ich denke auch daran, daß der Verfasser vor einigen Monaten ein neues Buch herausgegeben hat, seine „Erkenntnisse“, von denen man mehr als einmal schrieb, es übertreffe noch seinen „Goldgrund“. Auch daran erinnere ich mich, daß mir vor wenigen Wochen erst ein sehr lebendiger, belebender Pfarrer, den ich ganz durch Zufall in Eisenach kennenlernte, sagte: Es bekommt heute

so mancher den D. theol., wenn ihn einer verdient hat, dann Otto Borchert für seine Bücher. Er ist mit ihnen wahrhaft ein Lehrer der Deutschen geworden.

Meine Frau zupft mich am Ärmel und flüstert mir zu: „Laß das doch mit Deinen Büchern.“ Und sie hat recht. Wir reden also von anderen Dingen. Aber es ist wie verheert, die Frau Pfarrer kommt wieder auf die Bücher. Vielleicht denkt sie sehr richtig, ein Fachmann sei dazu da, um nach Büchern gefragt zu werden. Und mich plagt auch eine gewisse Neugierde. So fragte ich sie dann, wie ihr die Bücher von Gustav Stüzer zugesagt hätten. Fragend sieht sie mich an. „Kennen Sie Gustav Stüzers wundervolles Buch „Meine Theresese“,“ aus dem bewegten Leben einer Frau, nicht? Haben Sie das noch nie in Ihrem Frauenverein vorgelesen?“ Sie kannten es beide nicht, keine Ahnung von dem Mann und seinen Büchern. „Nun, verehrte Frau Pfarrer, dann wünschen Sie sich von Ihrem Gatten sehr bald dies Buch. Ich lege meine Hand dafür ins Feuer, Sie werden mir dankbar sein für den Rat. Und Sie, Herr Pfarrer, lassen Sie sich, sagen wir zu Weihnachten,

von ihrer Frau die Lebenserinnerungen Gustav Stüzers „In Deutschland und Brasilien“ schenken. Ich garantiere Ihnen, weder Sie noch Ihre Frau werden es bedauern, das Buch zu kennen, und seine „Reiseerinnerungen eines alten Mannes“ werden dann folgen, ja, ich würde mich nicht wundern, wenn Sie dann auch begierig wären nach dem „letzten“ Stüzerbuch⁹⁾, ich habe es erst vor wenigen Monaten verlegt, dem Buch ihrer Liebe. Nach meiner ganz persönlichen Meinung ist das das schönste Stüzerbuch, wenigstens das persönlichste, denn es enthält außer Jugenderinnerungen der Theresese, die Brautbriefe von Gustav und Theresese Stüzer. Und das sind allerdings Liebesbriefe, wie sie selten geschrieben worden sind.“

Meine Frau zupft mich erneut am Ärmel. Aber auch die Umsteigestation ist in der Nähe. Die Frau Pfarrer meint noch: „Wissen Sie, ein Pfarrer verdient nicht so viel, daß er sich viel Bücher kaufen könnte.“ Ich weiß, es ist nicht glänzend, aber dennoch...

Und nun, verehrtester Leser, was wissen Sie von diesen Büchern, auch Ihnen haben sie etwas zu sagen.

1) Krage, Friede H., Die Freiheit des Kolla Swanow. 3. Auflage. 368 Seiten. Leinen 6.50

„... Ein in außergewöhnlich packender Schreibart entworfenes kulturgeschichtlich fundiertes Gemälde. Und das ist ein besonderer Vorzug dieser Erzählung, daß sie, bei hohem problematischen Wertgehalt, ungemein fesselnd, spannend bis zur letzten Seite geschrieben ist... Und so darf dieses Buch in der Tat den wenigen bedeutungsvollen Neuerscheinungen des letzten Jahres angereicht werden.“ (Oldenburger Nachrichten.)

2) Knevels, Wilhelm, Brücken zum Ewigen. Die religiöse Dichtung der Gegenwart. 6. Auflage. 288 Seiten. Leinen 5.50

„... Ein Lieberblick über die religiöse Dichtung der Gegenwart, zugleich Brücken zu den Eigenwelten der aufkommenden Dichter. Dabei ist es von besonderem Reiz, so verschiedenartige Dichter, die wir doch alle religiös nennen, nebeneinander zu sehen, wie Gustav Schüller, Rilke und Werfel... Im großen und ganzen ist auch diese Auslese ein erhebendes Zeichen dafür, daß, wo so vieles gestorben ist, die Religion mitnichten in den Tod ging, vielmehr allmählich als leuchtendes Morgenrot wieder heraufsteigt...“ (Rudolf Paulsen.)

3) Walter, Hans, Der Meister. 4. Auflage. 160 Seiten. Kart. 2.40, Leinen 3.50

„Uebervältigend groß wächst aus den Geschichten die Gestalt des Meisters heraus. Wer dieses Buchlein liest, der wird innerlich etwas erleben. Und wer es etwa einem jungen Menschenkind in die Hand gibt, gibt ihm etwas Kostbares.“ (Vöte fürs Urland.)

4) Borchert, Otto, Der Goldgrund des Lebensbildes Jesu. Zwei Teile in einem Band. 1. Teil: Des Goldgrundes Echtheit. 2. Teil: Des Goldgrundes Schönheit. Die Herrlichkeit Jesu. 26.—30 Tausend. 123 und 280 Seiten. Halbleinen 6.60, Leinen 7.70.

„Das in seiner Art hervorragendste Werk apologetischer Literatur, das ich überhaupt kennenlernte.“ (Dr. Wallerius in Göteborgs Stiftstidning.)

5) Borchert, Otto, Erkenntnisse. Antwort auf Zweifelsfragen. 4. Aufl. 288 S. Kart. 4.80, Lein. 5.80

Ein paar Fragen: Ist bitten unförmig? Warum es soviel Leiden, solch kurzes Glück nur gibt? Warum führt Gott gerade die Seinen oft so schwere Wege? Dürfen wir für unsere Sünden büßen? usw. „Dieses Werk ist eine Fundgrube der Glaubenserkenntnis und ein Führer zum recht gelesenen, herzerfaßten, lebendigen Wort Gottes.“ (Eckart.)

6) Stüzer, Gustav, Meine Theresese. Aus dem bewegten Leben einer Frau. Mit Bild. 29. Auflage. 220 Seiten. Leinen 4.40

„Dieses prächtige Buch verdient mit Recht eine ‚Perle der neuesten Frauenliteratur‘ genannt zu werden.“ (Deutsche Lehrerzeitung.)

7) Stüzer, Gustav, In Deutschland und Brasilien. Lebenserinnerungen. 17. Aufl. 415 S. Lein. 6.60

„Das ist ein ganz köstliches Buch, das man mit größtem Interesse liest. Diese Lebenserinnerungen eines verehrungswürdigen Mannes lebt man förmlich mit. Ein herrliches Geschenk, auch für die reifere Jugend.“ (Bausteine.)

8) Stüzer, Gustav, Reiseerinnerungen eines alten Mannes. 8. Auflage. 188 Seiten. Leinen 3.50

„Ein ungemein interessantes Buch, das wir unseren Lesern aufs wärmste empfehlen können.“ (Gemeindeblatt für Wiesbaden.)

9) Stüzer, J. u. E., Gustav und Theresese Stüzer. Vorfahren, Jugenderinnerungen, Brautbriefe. 3. Auflage. 230 Seiten. Leinen 5.50

„Die mitgeteilten Jugendbriefe, durchweht von zarterster Liebe, von deutscher Gemütsstiefe und christlicher Innerlichkeit, gehören zu dem Besten, was unser Volk von dieser Art besitzt.“ (Geisteskampf der Gegenwart.)

Gämtliche Werke erschienen bei S. Wollermann Verlagsbuchhlg., Braunschweig.

Julius Sturm

Ein deutsches Haus

Ausgewählte Werke

Herausgegeben, mit einer Lebens-
beschreibung versehen,
von Dr. Julius Kühn*)



Unter allem, was wir Menschen
einander geben können, steht
oben an als das Bleibendste
und Wertvollste: das Buch.
Wie gern legen wir in die Hände
von Geburtstagskindern, von An-
gehörigen gute Lektüre. Wie selten
sind jetzt die Bücher geworden, die
mehr als Augenblicksgenuß bieten,
und wie erschreckend die Zahl jener
anderen Bücher gewachsen ist, die
den Leser durch ihre Seiten wie
mit einer Peitsche hindurchhezen,
ihm Unruhe schaffen, statt ihm
ruhige Besinnung zu schenken.

Julius Sturm war ein einfacher,
schlichter, treuer, liebender Mensch.
Sein äußerer Lebensweg kennt keine
scharfen Kurven, keine himmel-
stürmenden Aufstiege, keine ab-
grundlosen Tiefen. In der Stille
diente er seiner Gemeinde in Thü-
ringen als Pfarrer, seinem fürst-
lich-reußischen Zögling als Lehrer,
seiner Familie als Gatte und Vater.

Mancher Leser wird den lieb-
lichen Flecken Röstzig bei Gera
mit seinen Rosengärten und seiner hochgelegenen
Kirche kennen, in welchem Julius Sturm seine
Hauptamtszeit verbracht hat, von seiner Gemeinde
aufrichtig und wirklich verehrt. Den tieferen
Grund dieser Verehrung enthüllt das vorliegende
Buch, eine Neuherausgabe und teilweise auch be-
reicherte Erstherausgabe von Gedichten, Sprüchen,
Fabeln und kurzen Erzählungen Sturms. Der
Dichter lebte in und mit dem deutschen Gemüte;
sein Haus war ein echtes deutsches Haus; er liebt
die schöne Gottesnatur seiner thüringischen Hei-
mat. Das Alles gibt in seinem hinterlassenen
Schrifttum einen harten harmonischen Klang.
Wer ihn lesen will, muß „Das deutsche Haus“



Julius Sturm

kennen und Sehnsucht nach ihm haben: nach
Wohnstube und Kinderstube, nach den Mär-
chen der Dämmerstunde, nach Hof und Gar-
ten, nach der Laube des Sommers und dem
Ofen des Winters, nach Studierstube und
Gastzimmer.

Ihn unserem deutschen Volke mit seiner jetzt
so tief zerrissenen Seele wieder nahezubringen,
muß als ein dankenswerter Versuch bezeichnet
werden, denn das Leben des Hauses, und des
Dorfes spiegelt sich darin im Lichte eines höheren
Geistes. Die Buchgabe eignet sich bei allen Fami-
lienfeiern des deutschen Hauses zu Geschenkzwecken
und kann dafür gern empfohlen werden.

*) Verlegt bei Erich Matthes, Leipzig. Ganzleinenband M. 5.—.

Aus der Werkstatt eines großen Lexikons

Zum Neuerscheinen des „Großen Brockhaus“

Der berühmte Philosoph Georg Simmel hat einmal den Ausspruch getan: „Der ist wahrhaft gebildet, der jederzeit weiß, wo er zu suchen hat, was er nicht weiß“. Das Ideal des „Polyhistor“, des Menschen, der alle Wissensgebiete des Lebens souverän beherrscht, wie es noch die Zeit des Klassizismus gekannt hat, ist längst dahin, an dessen Stelle ist eine weitgehende Spezialisierung aller Wissensgebiete, ja des ganzen Lebens selbst getreten.

Hier erschließt sich uns die Erkenntnis der Bedeutung, die ein allgemeines Lexikon für den modernen Menschen und für das moderne Leben heute mehr denn je haben kann: ein zuverlässiges Nachschlagewerk zu sein, das in knapper, leicht verständlicher Formulierung über den ganzen riesigen Tatsächenschatz orientiert, der sich mit den zahllosen, uns heute täglich begegnenden Begriffen verbindet. Dem modernen Menschen, den sein Beruf heute mehr denn je in Anspruch nimmt und der nach Zeit und Mitteln oft gar nicht in der Lage ist, sich über eine plötzlich vor ihm auftauchende wissenschaftliche Frage an Hand eines Spezialwerkes zu orientieren — welche Bibliothek gehörte dazu! —, gerade diesem kann ein solches Nachschlagewerk von außerordentlichem Nutzen, ja unentbehrlich sein. Von diesen allgemeinen Gesichtspunkten aus mag auch der Laie eine Ahnung bekommen, welche Summe von wissenschaftlicher Arbeit, Ueberlegung und praktischer Erfahrung — von den Kosten ganz zu schweigen — dazu gehört, ein solches „Handbuch des modernen Wissens“, wie es der völlig neu durchdachte zwanzigbändige Brockhaus sein wird, wirklich seinem idealen Ziele nahezubringen. Ueber 600 Fachleute und 20 wissenschaftliche Redakteure arbeiten jahrelang an diesem Werke im Verein mit einer hundertzwanzigjährigen geistigen Tradition und Erfahrung, verkörpert in dem Verlag als Herausgeber.

Von der Arbeit des Lexikonverlegers und der Redaktion macht sich der Lexikonbenutzer nicht leicht ein richtiges Bild; und doch ist gerade sie von sehr großer Bedeutung für den Wert eines solchen Werkes. Gewiß, die Fachleute, die die einzelnen engumgrenzten Wissenszweige bearbeiten, sind unerlässlich für den Aufbau eines neuen und modernen Nachschlagewerkes, liefern sie doch das Grundmaterial, die wissenschaftlichen Bausteine zu diesem Gebäude; der Verlag aber ist der Architekt, die Redaktion das Konstruktionsbüro, der Bauplatz, wo die Hunderttausende von Bausteinen zu einem einheitlichen Gebäude zusammengefügt werden.

In jahrzehntelanger Vorarbeit prüft der Verlag in enger Verbindung mit dem Chefredakteur eingehend die bei früheren Auflagen gemachten Erfahrungen und die zahlreichen Anregungen aus Mitarbeiter- und Leserkreis und entwirft den Grundriß des Werkes; Bandzahl und Bogenumfang sowie die allgemeinen Grundzüge der inneren — textlichen und bildlichen — und der äußeren Gestaltung — Schrift, Reproduktion, Papier, Druck, Einband — werden in großen Linien festgelegt.

„Der Große Brockhaus“, der jetzt zu erscheinen beginnt, verwirklicht eine Fülle neuer Gedanken, von denen hier nur die wichtigsten aufgeführt seien. Die Länder des geschlossenen deutschen Sprachgebiets in

Mitteleuropa, also außer dem Reich, vor allem Österreich und die Schweiz, werden grundsätzlich gleichmäßig mit Deutschland behandelt, beispielsweise in der Geographie; in der Erklärung der Gesetze, bei Biographien usw. Im Aufbau der Artikel ist auf klare Trennung der Begriffe größter Wert gelegt; für Länderartikel, Biographien u. v. a. sind neue klare Schemata ausgearbeitet. Alles dies wird das Auffinden dessen, was man sucht, erleichtern. Die Bebilderung ist beträchtlich vermehrt worden. Zum ersten Male in einem deutschen Lexikon finden wir Autotypien im Text, also die mechanische Reproduktion von Photographien. Die altmodischen Chromolithographien ebenso wie die Holzschnitte sind gänzlich verschwunden. Bevor der erste Band erscheinen konnte, mußte auch die ganze Erde in Karten neu aufgeteilt werden. Denn man kann an die Zeichnung der Karte, beispielsweise von Afrika, nicht gehen, bevor man nicht weiß, wie Europa und Südamerika behandelt werden sollen.

Neben der schon erwähnten starken Vermehrung der Abbildungen ist besonderer Wert auf die Vermehrung der praktischen Benutzbarkeit gelegt worden. Es sei hier nur an die vielen im Satz hervor gehobenen Ratsschlüsse „Erste Hilfe“ gedacht, z. B. bei Vergiftung, Schlangengift usw. Bei den Verufen wird der Leser über körperliche Voraussetzungen, Vorbildung und Sonderausbildung, über Berufsaussichten u. a. unterrichtet, ärztliche und juristische Auffklärungen werden in großem Umfange gegeben, landwirtschaftliche, gärtnerische und technische Ratsschlüsse usw.

Es ist ein langer und mühevoller Arbeitsgang, der vom Manuskript des Mitarbeiters zum fertigen Bogen führt, zahlreiche Korrektur- und Prüfungsstadien werden durchlaufen, die Artikel immer und immer wieder von den verschiedensten Gesichtspunkten aus auf ihre Richtigkeit, Vollständigkeit und Allgemeinverständlichkeit hin geprüft, bis alles richtig zusammengearbeitet ist und ein stattdiger Lexikonband dem Benutzer vor Augen treten kann. Da wird man es verstehen, daß jahrzehntelange Erfahrung, eine sorgfältig ausgebildete geistige Organisation und ein Zusammenarbeiten von Fachgelehrten mit einer geschulten Redaktion dazu gehören; sie ermöglichen es überhaupt erst, daß der ungeheure Wissensstoff in der für die Allgemeinheit und das praktische Leben geeignetsten Auswahl in knapper, aber allen Bedürfnissen des Lexikonlesers gerecht werdender Form — und nicht zuletzt zu erschwinglichem Preise geboten werden kann. Es gibt mit Niesenmitteln aufgebaute, verschwenderisch ausgestattete ausländische Lexika, die allmählich auf 50 und mehr Bände angewachsen sind, und doch den Besitzer sehr wenig befriedigen können, da sie ohne strenge geistige Disposition, ohne klare methodische Ueberlegung aufgebaut sind, die trotz aller Bemühung der Einzelmitarbeiter im Grunde versagen und nicht die Höhe eines deutschen Zwanzigbänders erreichen. Die jahrelange harte Arbeit, die jahrzehntelange Erfahrung und die bis ins einzelne durchdachte Organisation werden aber gerade dem ältesten deutschen Lexikon den Weg bereiten für seine neue Ausfahrt:

Dem Großen Brockhaus.

Alte Namen und neue Namen

Von E. Sch.

Der deutsche Büchermarkt wird Jahr um Jahr bereichert, alle Schattierungen des Schrifttums sind vertreten. Zeitgenössische Schriftsteller von Rang und Namen sind ebenso vertreten wie die Dichterhelden vergangener Zeiten und die Vertreter der Generation, die eben noch um Anerkennung ringt.

Jeder Verlag hat daher die doppelte Aufgabe, einerseits das alte, zum eisernen Bestand der Literatur Gehörige zu wahren, andererseits den emporstrebenden Schriftstellern durch Aufnahme ihrer Arbeit die Hand zu bieten.

Der Oesterreichische Bundesverlag ist mit seinen diesjährigen Neuerscheinungen dieser doppelten Aufgabe nachgekommen. Von Meistern der Feder finden wir Adam Müller-Guttenbrunn durch seine feineempfundenen historischen Charakter- und Stimmungsbilder „Wanderung durch Altösterreich“ (Preis geb. M. 5.—) ebenso wie Rudolph Sawel, den Ur- und Altwiener, mit seiner heiteren Lebensbetrachtung „Wie's mir zu Hause geht“ (Preis geb. M. 2.60) vertreten. Aus vergilbten Tagebuchblättern hat Imendörffer das lezenswerte Buch „Zwei Wiener Mädchentagebücher 1848/49“ (Preis geb. M. 4.40) geschaffen. Selbsterlebtes schildert Karl Schehl in dem für die reifere Jugend bestimmten Buch „Der kleine Trompeter“, die Geschichte eines Deutschen, der mit Napoleon nach Rußland zog (Preis geb. M. 3.70).

Die schaffende Schriftstellergeneration wird durch eine Auslese teils bekannter, teils neuer Namen

vertreten. Amalie Greipel-Golz hat mit ihrem Frauenroman „Susanne Seßler“ zugleich eine lebensvolle Charakteristik des Lebens und Wirkens des großen Musikers Franz Liszt geschaffen (Preis geb. M. 5.30). Einer der bestbekannten Musikschriftsteller Wiens, Karl Kobald, hat unter dem Titel „Der Meister des deutschen Liedes Franz Schubert“ dem Liederfürsten ein Buch gewidmet, das über den Rahmen einer Biographie emporragt (Preis geb. M. 4.—). Raoul S. Francé, der geistvolle Feuilletonist und gelehrte Naturbeobachter hat ein natur- und heimatkundliches Werk „Naturgesetze der Heimat“ verfaßt, das eine neuartige Gestaltung naturgeschichtlicher Erkenntnisse in dichterischem Gewande darstellt (Preis geb. M. 2.30). Südtirol, das treue deutsche Land, das uns ob seiner Not so lieb und wert geworden ist, konnte keinen besseren Autor finden als Heinrich Schullern, den Tiroler Heimatdichter, der uns mit dem Buch „Aus Südtirols Vergangenheit“ (Preis geb. M. 2.60) eine mittelalterlich-historische Novellensammlung beschert hat. Das Eisenbahnerbuch „An der eisernen Straße“ ist kein Roman, sondern eine Sammlung von Erlebnissen aus der brausenden Wirklichkeit des Eisenbahndienstes, das Hans Niederführ, ein ergrauter Eisenbahner, aus Erfahrungen seines Lebens, von Menschen und Maschinen geschrieben hat (Preis geb. M. 4.—).

Die Jahresernte des Oesterreichischen Bundesverlages beinhaltet mithin eine stattliche Auslese deutschen Schrifttums verschiedener Gebiete für den Weihnachtstisch des Bücherfreundes.

Das Predigtbuch mit der höchsten Auflage

unter den neueren Predigtbüchern sind zweifellos

Frenssen's Dorfpredigten,

die kürzlich im 89.—97. Tausend d. Telle in einer schmucken, neuen Geschenkausgabe erschienen sind.*) (Gangeln M. 9.—). Es ist das Predigtbuch des jungen Frenssen, des Dorfpfarrers an der Nordsee, das gleichzeitig mit den „Drei Betreuen“ und „Sörn Uhl“ in die Welt hinaus ging. Hier wird das Evangelium wirklich als frohe Botschaft ausgelegt mit den alten, doch immer neuen Worten, durch die die Macht der Persönlichkeit schimmert. Wie man auch zu den späteren Büchern Frenssens stehen mag, dies Buch hat unter allen Umständen Anspruch auf einen Ehrenplatz im Bücherschrank jedes evangelischen Hauses in Stadt und Land. Wo klingt Jubel und Freude unseres Christentums zwingender als gerade aus den Weihnachtspredigten dieses Buches? Darum ist es ein echtes rechtes Weihnachtbuch.

*) Verlag von Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen.

„Menschen um achtzehn“

Franz Lüdtke über seinen Erziehungsroman

Dies Buch habe ich in Deutschlands notvollsten Stunden geschrieben, unmittelbar nach dem Zusammenbruch. Der Krieg abgelöst durch Bürgerkrieg, Chaos, Grauen; eine irrsinnige Zeit mit verwilderter Jugend. Aber ich konnte von dem Glauben nicht lassen.

Aus Glauben entstand mein Werk: es wollte helfen.

Gab es denn noch ein Ja in dem schreienden Nein der Verwüstung? — Ich zeigte das Ja und suchte den Weg zu weisen aus dem Nein. Ueber dem Dunkel war doch das Licht, jenseits der Niederung die Höhe. Das Unsterbliche ist nicht zu töten, niemals.

Ich wollte Jugend und Alter neu zusammenführen. Nicht durch Theorien, Programme; nur durch das Leben selbst. Das Leben, das zwei Möglichkeiten der Heilung hat: Liebe, Vertrauen?

Ich wußte um die seelischen, die leiblichen, die geschlechtlichen Nöte der jungen Menschen. Aufklärung! rief und ruft man. Aber das ist doch banal, weil selbstverständlich; und für sich allein so kalt, unlebendig, intellektuell. Was nützt Aufgeklärtheit ohne das Wichtigere: Liebe und Vertrauen.

So entstand ein Buch in erzählender Form, ein Roman der „Menschen um achtzehn“. (Ausfaat-Verlag, Varmen, kart. M. 3.80, in Leinen M. 5.—). Ein Buch der Aufklärung, ja. Aber nicht der nüchternen, verstandesmäßigen Art, sondern einer „Aufklärung“, bei der alle Kräfte strömen; bei der die „sexuelle Frage“ nicht nur Lösung heischt, sondern (soweit es menschenmöglich) Lösung findet.

Darum vielleicht griff man zu dem Buch und verwarf es nicht. 1920 das erste, jetzt das fünfzehnte Tausend. Aber mehr als die Zahl und als vielhundert rühmende Kritiken sprechen die Worte, Briefe, Zeugnisse, die zu mir kamen. Man hat das Buch verstanden. Jungen Männern und jungen Mädchen durfte es Helfer werden; Erzieher, Lehrer lesen es mit ihren Schülern; Eltern fanden dadurch zu ihren Kindern. — Ich selbst vermag nur zu danken.

Die Jugendprozesse, deren grelle Sensationen immer von neuem wehe tun, sind letztlich doch nur Dokumente ungeheurer Zeit- und Lebensnot. Für die es aber Heilmittel gibt: denn ich bleibe beim Glauben, bei dem Ja, bei dem Göttlichen der Menschengemeinschaft: Liebe, Vertrauen.

(Siehe auch Anzeigenseite 96)

Dr. Franz Lüdtke.

Lernen Sie fremde Sprachen!

Wenn Sie als Liebhaber fremder Literaturen Anatole France, Galsworthy, Ibsen oder andere Autoren in der Ursprache lesen können, werden Ihnen ihre Gedankengänge und Ergebnisse besser verständlich. Der Genuß dieser Lektüre wird größer.

Wenn Sie fremde Länder besuchen und mit den Einwohnern plaudern können, erschließt sich Ihnen die Psyche des fremden Volkes weit schneller, finden Sie sich viel leichter zurecht als mit dem Reiseführer in der Hand.

Und wenn Sie schließlich an Ihren Beruf denken, an die täglich wachsende Verbindung und Verknüpfung Ihres Geschäftszweiges mit dem Ausland, dann werden Sie erkennen, daß Sie als Kaufmann, Ingenieur oder Beamter auch für Ihre Tagesarbeit und für Ihren weiteren Aufstieg die Kenntnis fremder Sprachen nicht entbehren können.

Sprachenkenntnis fördert in jeder Beziehung. Man möchte beinahe sagen, als moderner Mensch müssen Sie ein oder zwei fremde Sprachen beherrschen, um so mehr, als es Ihnen heute durch die Methode Toussaint-Langenscheidt so leicht gemacht wird, fremde Sprachen zu erlernen. Das Studium des neuen Lehrganges „Der Kleine Toussaint-Langenscheidt“ dauert nur 6 Monate, und doch lernen Sie in dieser kurzen Zeit Englisch, Französisch und Italienisch einwandfrei gebrauchen, d. h.

Sie können nach 6 Monaten in diesen Sprachen plaudern, Briefe schreiben und natürlich alles Geschriebene oder Gedruckte lesen und verstehen. Die altbekannte Große Originalausgabe der Methode Toussaint-Langenscheidt geht über die Befriedigung rein praktischer Sprachbedürfnisse noch hinaus: sie lehrt die fremden Sprachen (alle modernen und die alten) mit allen literarischen Feinheiten. Das Studium einer Sprache nach diesem großen Lehrgange bedarf natürlich einer etwas längeren Zeit. In beiden Werken ist der Unterricht so interessant gestaltet, daß er mehr eine Unterhaltung, mehr ein Vergnügen ist als ein „Lernen“. Im Kleinen Toussaint-Langenscheidt schildern kurzgefaßte Texte den Handel, die Industrie und die Menschen des heutigen England, Frankreich oder Italien; in der Großen Originalausgabe der Methode Toussaint-Langenscheidt führen die ersten Schriftsteller des Auslandes mit ihren besten Schöpfungen in den Bau der fremden Sprachen ein...

Wir raten Ihnen: Wenn Sie recht schnell eine fremde Sprache erlernen und Ihre Kenntnisse sobald wie möglich praktisch verwerten möchten, greifen Sie zum Kleinen Toussaint-Langenscheidt. Wenn Sie darüber hinaus die fremde Sprache in ihrer ganzen Schönheit, in allen Einzelheiten kennenlernen wollen, dann studieren Sie die Große Originalausgabe der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Der Kleine Toussaint-Langenscheidt, Englisch, Französisch, Italienisch in 20 Lektionen. Spanisch erscheint Ende 1922. Russisch und Schwedisch in Vorbereitung. Jeder Lehrgang 12 Mark, mit 4 Sprachplatten in Kassette 30 Mark. — Große Originalausgabe der Methode Toussaint-Langenscheidt in 36 Vlesien für alle modernen und die alten Sprachen. Jeder Lehrgang umfaßt 2 Kurse. Jeder Kursus 24 Mark; beide Kurse zusammen 45 Mark. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

Das große Buch der Erfindungen und deren Erfinder

Zusammengestellt und bearbeitet von Ingenieur Constantin Redzich

2 Bände im Gesamtumfange von etwa 900 Seiten mit über 1000 Abbildungen. Gebunden M. 5.— pro Band, Großkottav.

(Thüringer Verlagsanstalt, S. Bartholomäus, Erfurt und Leipzig.)

Der unsern Lesern seit langem bekannte Verfasser betritt hier eins jener hochinteressanten Gebiete, dessen Aufschluß nicht etwa nur eine Wiederholung bereits erschöpfend geschilderter geschichtlicher Tatsachen sein soll, sondern er verfolgt in der Hauptsache die Absicht, jene bisher noch dunklen Vorgänge einer längst untergegangenen Zeitperode etwas näher zu beleuchten, wie sie unsere Forschung in einer mühevollen, mehrere Menschenalter andauernden Arbeit allmählich zusammen-

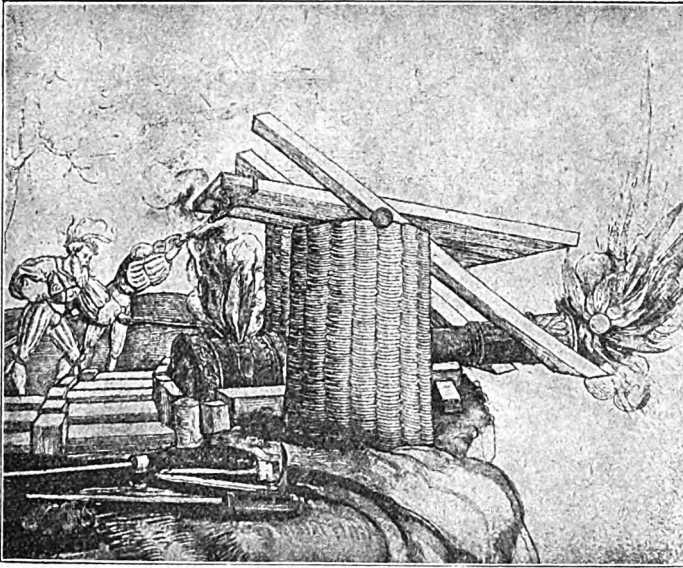
trug. Jene Bruchstücke unseres Wissens über Zustand, Lebensweise, Fähigkeit und Schaffen, der gesamten übrigen geistigen Einstellung unserer

Vorfahren überhaupt, ließ uns keine Schlüsse ziehen über ihr Wirken und Walten, wie es in Wirklichkeit vor sich ging. Die uralten Menschengeschlechter waren nämlich nicht so ganz kulturlos, wie wir es nach den vorausgegangenen Erstfinden zu beurteilen für gut fanden. Spätere, namentlich die neuesten Ausgrabungen bewiesen vielmehr eine ungewöhnliche

Geisteshärte, die einzelne Vertreter jener untergegangenen Völkerschaften gehabt haben müssen, sonst hätten sie alle jene vorgefundenen Merkmale vorzüglich ausgebildeter Kunst unmöglich hinterlassen können. Rechnet man aber dazu noch die bekannte Tatsache, daß doch fast unser gesamtes Wissen nicht eigenen Ursprungs, sondern zum größten Teile auf Ueberlieferungen aufgebaut ist, ein Wissenszweig dabei aus dem andern schöpfte und dieses Schöpfen sich regelmäßig bis in die ältesten Zeitalter hinab zurückverfolgen läßt, so müssen wir ganz von selbst zu dem Erkenntnis gelangen, daß alle unsere Vorgänger immer wieder nur nachahmten und verbesserten, auch wenn sie daneben etwas Neues schufen. Mögen ihnen die gegebenen Vorbilder auch in ihrer unbeholfenen Darstellungsweise zu einfach, der darin ausgeprägte Gedanke nicht scharfsinnig genug gewesen sein, immerhin fanden sie jedoch einen Anhaltspunkt zum Weiterdenken, ein Fundament, auf dem sich weiterbauen ließ. Der Ursprungsgedanke zur Ausbildung eines Arbeitsgeräts, einer Waffe, einer Zeichenabgabe zur gegenseitigen Verständigung und anderes mehr, wären demnach beim prähistorischen Menschen selbst zu suchen, wenn auch nicht alle Wert-

zeuge von einigen besonders intelligenten Handwerksmeistern „erfunden“, sondern ihre Entstehung nur durch Zufall eingeleitet worden war. Immerhin ist ihrer Ausbildung ein gut Teil selbständiger Verstandeshärte durchaus nicht abzusprechen, die Formung eines Körpers zum zweckentsprechenden Gebrauch bedarf stets einer gewissen Ueberlegung, ein Vorzug, wie man ihn in solcher Fortgeschrittenheit nur beim denkenden Menschen voraussetzen darf, weniger ausgeprägt bei seinem

Vorgänger, von dem aber hier nicht die Rede sein soll. Wenn wir also den Ausdruck „Mensch“ wählen, so bezeichnen wir damit jenes vorgeschrittene Lebewesen höheren Stadiums, daß allmählich seine Umwelt zu begreifen, seine bevorzugte Stellung zu verstehen begann. Auch dieser Mensch befragte seine Sinne, bevor er ein Werk in Angriff nahm, genau wie wir es heute noch tun, nur mit dem Unterschied, daß wir sogenannten Vertreter einer hochstehenden Zivilisation immer erst nach einem Anhalt tappen, uns



Älteste Form der Kanone 1480

das etwa Vorhandene dreist zum Muster nehmen, bevor wir uns zum Weiterbauen entschließen.

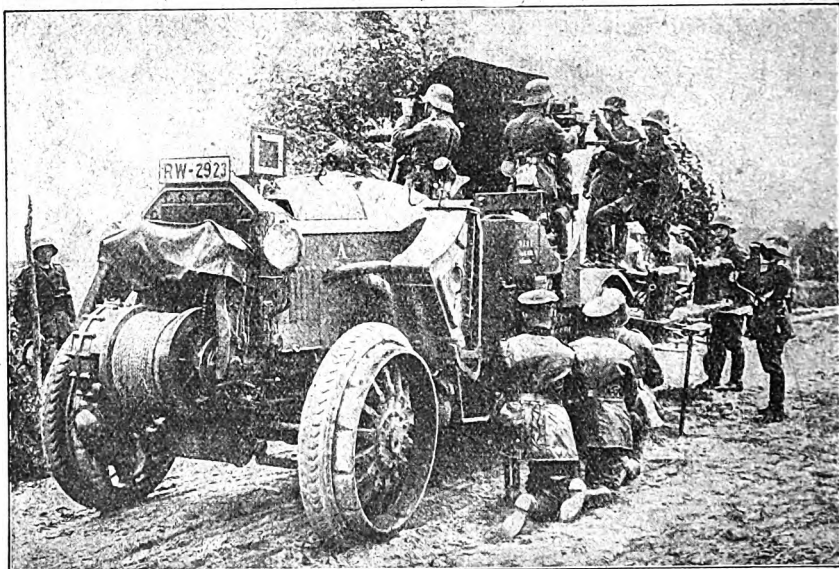
Dem Urmenschen standen aber keine Muster, keine Lehrsätze, nicht die geringsten Erfahrungen zur Verfügung, er mußte prüfen, suchen, Umschau halten, für Wesen. Zweck, Grundursache des Wirkens seiner Umwelt mehr oder weniger eine Erklärung zu finden verstehen, sich die Bedeutung seines Daseins „höchst eigenhändig“ zurechtlegen, da er von seinen vierhändigen Wesensgenossen gewiß keine Unterstützung zu erhoffen hatte. Hier und da spielten natürlich auch plötzliche Eingebungen eine gewisse Rolle, wie es uns heute auch noch betrifft; die Ausführung irgend einer Idee war für jenen aber verhältnismäßig viel schwieriger, weil er keine Vergleiche mit bereits Vorhandenem zu ziehen vermochte, wie wir Heutige es zu unserer Erleichterung tun dürfen, damit wir un ere Vorbilder über treffen.

So ähnlich verhielt es sich auch mit der Entzifferung der in näherem und weiterem Umkreise auftauchenden, immerfort in Bewegung befindlichen Körper. Reichten auch die Vorstellungen von jenen Erscheinungen bei weitem nicht an unser Wissen heran, so kamen sie doch der Wirklichkeit schon recht nahe, was ja allein schon die

Fortpflanzung dieser Ansicht durch ungezählte Generationen hindurch beweist. Noch heutigentags findet man bei vielen Völkern genau dieselben Gebräuche wie sie in der Urzeit angewendet wurden; für diese Annahme finden wir gegenwärtig noch Anhaltspunkte genug. Bedenkt man dazu noch die völlige Hilflosigkeit jener unwissenden Geschöpfe, auch daß ihnen weder Beispiele noch Anregungen zur Verfügung standen, um einem Zweifel auf den Grund zu gehen, so muß man ihr Begriffsvermögen unwillkürlich bewundern. Man überlege nur, was wir selbst, die wir uns um so viel

auch sein Geist viele Jahrtausende zu seiner Entwicklung bedurfte, die meisten seiner Entdeckungen dem Zufall zuschreiben sind.

Fast dasselbe gilt von den darauf folgenden, sich zu einer immer höheren Kulturstufe aufschwingenden Geschlechtern. Ihre uns hinterlassenen Werke, ob sie nur in Runen, Keilschrift, Hieroglyphen oder Knotenschnitten auf uns überkamen, zeugen mitunter von hohem Geist und erstaunlichem Wissen. Auch in der alttestamentarischen Zeit, der Antike, dem Mittelalter über die Vorjahrhunderte bis zur Neuzeit treffen wir Männer



Moderne Waffen

Männer hätten als unsere Vorfahren, in solcher Lage tun würden. Sollte unsere Gestaltungskraft wirklich und ohne Zweifel ausreichen, bar jeglichen Anhaltspunktes, ähnliche Deutungen fertig zu bringen? Würden wir, vor den Anfängen aller Dinge stehend, nach noch so vielem Überlegen ein treffendes Urteil abgeben können, ohne daß wir über Zweck und Ursprung im geringsten unterrichtet wären? Wollen wir ehrlich sein, müssen wir betroffen eingestehen, daß man uns da vor eine unausführbare Aufgabe stellte, unsere Phantasie zur Lösung der vielen Rätsel nicht ausreichte. Wo aber nahmen unsere Altvordern ihre Vorkenntnisse so plötzlich her, wo fanden sie Stoffe, ihre Lehrmeister, ihre Berater? Der Vorzeitemensch dürfte also doch nicht so denkträge gewesen sein, wie man es gemeinhin annimmt, wenn

und Frauen von hoher Begabung, ausgeprägtem Erfindergeiste. Und diese genialen Charakterköpfe in ihrem Wesen, Schaffen, Denken und Fühlen recht treffend zu zeichnen, ihre Schöpfungen und Schicksale in eine allgemein verständliche Form der Erzählung zu kleiden, ist der Zweck dieser demnächst erscheinenden Schrift. Ein gewaltiges Stück Geschichte vom Ursprung des Menschengeschlechts bis zur Jetztzeit, mit ihren neuesten Wundern der Technik, rollt kurz zusammengefaßt vor dem Auge des Lesers vorüber, ein Stoff, der dem Selbstkenntnis und Einteuf gewidmet. Er soll uns auch ein Maßstab sein, den wir an das verflossene und gegenwärtige Menschtum anlegen dürfen, um Vergleiche zu ziehen zwischen seinem ursprünglichen Wesen und dem haftenden Zeitalter einer Ueberkultur.

V. 3.



Die Vögel Mitteleuropas

Das große Werk von dem Ehepaar Heinroth „Die Vögel Mitteleuropas“ ist nun zum Abschluß gekommen und liegt in drei schön gebundenen Bänden vor. Es dürfte vielleicht bei Abschluß dieses Werkes von allgemeinem Interesse sein, den Verfassern selbst einige Worte zu widmen.

Seine früheste Jugend verlebte Dr. Heinroth in Zürich und Stuttgart und siedelte dann mit seinen Eltern nach Dresden über, wo er das humanistische Gymnasium bezog. Seine Universitätsstudien beendete Herr Dr. Heinroth in Kiel, wo er auch sein medizinisches Staatsexamen machte. Seit 1898 lebte der Verfasser in Berlin, wo er sich seiner Haupttätigkeit, der Tiergärtnerei, widmete und Zoologie studierte. In den Jahren 1900 bis 1901 machte er als Schiffsarzt und Zoologe die von Bruno Wende ausgestattete „Erste deutsche Südpolexpedition“ auf der Yacht „Eberhard“, dem früheren Forschungsschiff von Monaco, mit. 1903 trat Dr. Heinroth in die Dienste des Berliner Zoologischen Gartens und wurde 1904 Direktorial-Assistent. Als das alte Berliner Aquarium 1910 seine Pforten für immer schloß, wurde im Berliner Zoologischen Garten ein neues Aquarium eingerichtet, dessen Raumverteilung und tiergärtnerischer Teil hauptsächlich nach den Ideen des Herrn Dr. Heinroth ausgestaltet wurde. 1913 wurde Dr. Heinroth zum Leiter des Berliner Aquariums ernannt.

Seit seiner Kindheit hatte Herr Dr. Heinroth nach Angabe seiner Eltern für nichts anderes Sinn als für die Natur, und insbesondere hatten es ihm die Vögel angetan. Die Erforschung ihrer Lebensweise ist zu seiner Lieblingsbeschäftigung geworden. — Während seines Aufenthaltes im Zoologischen Museum brachte der Oberbaudirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten,

Exzellenz Wiebe, sein damals 17-jähriges Töchterlein Magdalena ins Zoologische Museum, und der gerade anwesende Direktor, der alte Geheimrat Möbius, richtete an Dr. Heinroth die Worte: „Und Sie, Herr Doktor, werden sich der jungen Dame ja auch etwas annehmen.“

Auch Magdalena Wiebe hatte schon als Kind, anstatt weibliche Handarbeiten zu machen, lieber Mäuselchädel präpariert und übte sich später im Tierzeichnen. Im Museum arbeitete sie mehrere Jahre unter der Leitung des durch seine Tierplastiken bekannten Oberpräparators Lemm. Die tägliche Verbindung zwischen Dr. Heinroth mit dieser Dame führte später zur Ehe, einer Ehe, der wir das Lebenswerk Dr. Heinroths zu verdanken haben. Durch die gemeinsame Arbeit dieser beiden Eheleute wurde es möglich, ein so eigenartiges Werk wie das jetzt zum Abschluß gekommene „Vögel Mitteleuropas“ zu verfassen.

Kinder hat das Ehepaar nicht, sonst wäre es auch wohl nicht möglich gewesen, so viel Vogelfinder im eigenen Heim aufzuziehen und photographieren zu können.

20 Jahre haben Frau und Herr Dr. Heinroth in unermüdlicher Arbeit an der Vervollendung dieses Wertes ge-

schaffen. Jeder Vogel wurde vom Ei ab aufgezogen und in seinem Entwicklungsstadium wiederholt photographisch aufgenommen. Es ist hier nicht möglich, die Mühen zu schildern, die die Aufzucht dieser Vögel verursacht hat. Schon an der unendlichen Reihe der Jahre muß der Leser des Wertes erkennen, welch ungeheurer Fleiß aufgewendet werden mußte, um dieses Werk zu vollenden. Alle Ornithologen, auch die Presse des In- und Auslandes erkennen den Wert dieser Arbeit an, indem sie sämtlich erklärt haben, ein zweites Werk wie dieses, gibt es in der ganzen Welt nicht.



Der Verfasser mit seinem Seeab'ler

André Malraux Eroberer

Gelb und Rot in Kanton

Roman in Tagebüchern eines Kämpfers

Kurt Döwinckel Verlag-Berlin-Grünwald / Leinen M. 6.50

Biographische Notiz des Verfassers:
Geboren in Paris. Vom französischen Kolonialministerium zu archäologischen Studien nach Kambodscha und Siam geschickt (1923). Führer in der Partei Jung-Annam (1924). Kommissar der Kuomintang für Cochinchina, dann für ganz Indochina (1924/25). Stellvertretender Kommissar für Propaganda bei der Nationalistischen Regierung in Kanton zur Zeit Borodins (1925).

„Garin, Garin! Chams Truppen...“ Nikolaieff stürzt herein und tupft sein breites Gesicht mit dem Taschentuch ab, die Haare in Schweiß, die Augen rollend wie Kugeln. stoßen zu denen Tangs. Die Straßen nach Wampoa sind abgeschnitten.“ Und mit leiserer Stimme: „Niemand können wir uns ganz allein halten...“ Garin betrachtet den Plan auf dem Tisch. Dann zuckt er nervös die Schultern und geht zum Fenster. „Gallen wird eben ein paar Stunden verlieren... Ich kann nicht tausend Dinge zugleich tun...“

Laut ruft er „Klein!“ Dann mit gesenkter Stimme: „Hong, lauf zur Permanenzstelle der Chauffeure und hol' ungefähr 50 Kerle her.“ Klein tritt ein. „Was?“ — „Cham fällt uns in den Rücken und sperrt die Straßen nach Wampoa. Nimm eine Patrouille der roten Garde und ein paar Polizisten. Beschlagnahme schleunigst alles, was du an Autos finden kannst. In jeden Wagen einen Agenten und einen Chauffeur. Sie sollen herumfahren und soviel als möglich Arbeitslose und streikende Arbeiter hierher schicken. Und schau', daß du den Oberst erwischst: er soll dir hundert Kadetten geben.“ — „Er wird schon schimpfen.“ — „Laß ihn schimpfen. Hundert, wohlverstanden. Bring sie selber mit.“ Klein geht. In der Ferne hört man schießen... „Jetzt, aufgepaßt vor der Einkreisung! Wenn nur 3000 fürs erste kommen...“

Ich werfe rasch einen Blick durchs Fenster: zehn Autos stehen vor dem Haus, mit Chauffeuren, und warten. Jeder Sekretär, der wegfährt, nimmt eines; das Auto verläßt kreisend den schiefen Schlagschatten des Gebäudes und verschwindet in einer sonnenhellen Staubwolke. Man hört keine Schüsse mehr, aber während ich hinaufsehe, höre ich hinter mir einen Mann zu Garin sagen: „Drei Patrouillen gefangen. Die drei Boten von den Sektionen warten draußen.“ — „Stellt die Offiziere an die Wand. Die Mannschaften... Wo befinden sie sich?“ — „Bei den Per-

manenzstellen.“ — „Gut. Durchsuchen, fesseln. Wenn Tang über die Brücken kommt, erschießen.“ Das Telephon klingelt. „Hallo? Hauptmann Kovak? Jawohl, hier der Propagandakommissar selber... Sie legen Feuer! Überm Strom?... Laß brennen...“

Nikolaieff steht unten und dirigiert mit fuchtelnden Armen, das Gesicht rot unter dem weißen Helm. Die Autos fahren mit großem Lärm hin und her und stellen sich auf.

Garin zieht den Store hoch und ruft durchs Fenster: „Nikolaieff!“ Der dicke Mann hebt den Kopf und kommt unters Fenster. Garin wirft ihm ein Paket hinunter, das er aus der Schublade seines Schreibtisches genommen hat: „Nimm dreißig Kerle, mach' jedem eine Binde um und fang mit der Verteilung der Waffen an.“ Am Ende der Straße tauchen Ambulanzen auf, die Verwundete auf Bahren tragen. „Zwei Rotgardisten ans Ende der Straße! Ich will jetzt keine Verwundeten hier haben!“

Eine Stille. Durcheinander, das Garin jedoch anscheinend beherrscht. Wenn wir einen Augenblick nichts tun, quält uns die Hitze wie eine Wunde. Drünten schwaches Geräusch; Gemurmel, Holzpantoffel, Aufregung, die Klapper eines fliegenden Händlers, das Rufen des Soldaten, der ihn wegjagt. Vor dem Fenster das Licht. Eine Ruhe voller Spannung. Immer deutlicher der rhythmische Klang der marschierenden Leute, die im Schritt anrücken; plötzlich das Klappen: Halt. Stille. Lärm... Schritte eines Mannes auf der Treppe. Der Sekretär. „Die Kuli der Seemannsgruppe sind da, Kommissar.“ — „Komme schon.“ Aber da stehen bereits andere Sekretäre mit Akten. Er lieft: „Hongkong, später!“ und wirft die Berichte in eine Schublade. Ein Kadett kommt herein. „Kommissar, der Oberst verlangt Leute.“ — „Wieviel verlangt er?“ — „Wenigstens 1500.“ Wieder klingelt das Telephon... „.... Mehrere Banken?... Gut... Laß sie ruhig angreifen...“

Carl Ludwig Schleich

und sein kostbares Lebensbuch „Es läuten die Glocken“

Carl Ludwig Schleich ist heute kein Unbekannter mehr. Seine Bücher gehen durch hunderttausend Hände. Seine Gedanken wirbeln in grübelnden Köpfen. Sein unbetrübtes Schaffen zieht die ernstesten Gemüter in den Bann. Und doch gibt es viele, die ihn noch gar nicht oder nur dem Namen nach kennen. Dabei ist sein Leben nicht ohne Bedeutung für den Weltanschauungskampf der Gegenwart geblieben. Wer und was war Carl Ludwig Schleich? Es ist nicht leicht, im Rahmen eines kurzen Aufsatzes diesem Forschergeist und Sehnsuchtsmenschen und den Ergebnissen seiner Lebensarbeit gerecht zu werden. Carl Ludwig Schleich war der Sohn eines Stettiner Arztes. Er ist geboren zu der Stunde, da die Sonne am höchsten stand, mittags 12 Uhr, und in dem Monat, in dem die Sonne am hellsten strahlte, am 9. Juli 1859. Er ist gestorben, als die Frühlingssonne schien, am 7. März 1922 in der Mittagsstunde. Er war ein Sonnenkind von der Stunde der Geburt bis zu seinem Sterben. Weil Schleich ein Sonnenkind war, besaß er in gutem Sinne eine intuitive Veranlagung. So sieht er die Welt viel klarer, entdeckt und findet viel mehr als andere. Doch Schleich war auch ein Sehnsuchtsmensch. Es war ein Drängen in ihm, immer das Tiefste und Letzte zu suchen. Anders konnte er nicht Frieden finden. Diese Sehnsucht muß man herausfühlen aus allen seinen Werken. Schleich war nicht nur Wissenschaftler, der die Welt der Erscheinungen mit den Sinnen erforscht, er war auch nicht nur helfender Arzt und bedeutender Chirurg, er war auch nicht nur Philosoph, der „das Ding an sich“ zu ergründen sucht, er war auch der geniale Dichter. In unvergleichlich schöner Sprache hat er die Wunder bejungen auf den Himmelswiesen der Sterne droben und drunten auf der Erde auf den Saatteppichen des Lebens. Er hat von wissenschaftlich fundierter Warte aus Fernblicke in die übersinnliche Welt eröffnet. Und dann ist Schleich auch nicht nur der Arzt des Volkes, er will mit seiner ganzen Person Priester sein. Hat er doch einmal gesagt: „Wenn der Arzt nicht irgendwie

zum Pastor wird und der Pastor nicht irgendwie zum Arzt, dann taugen sie alle beide nichts“. Schleich war eine einzigartige Persönlichkeit. Es gibt kaum einen Vergleich, daß ein Arzt, ein Chirurg so redet, so schreibt, so dichtet. Einzigartig und genial ist die Formung der Sprache, die er in dem unvergänglichen Werke „Es

läuten die Glocken“ sich geschaffen hat, um der Welt seine Erkenntnisse und Gedanken zugänglich zu machen. So nennt er die Gestirne das „Flammenalphabet der Ewigkeiten“. Und damit will er sagen: Wenn doch die Menschen dieses Alphabet anwenden lernten und aus ihm den Namen „Gott“ herausbuchstabierten. In dieser Weise hat er aus seinem genialen Geiste heraus eine ganz besondere sprachliche Ausdrucksform für die Gehirnmechanik gebildet, die aber trotz ihrer Eigenartigkeit höchst anschaulich wirkt. Am genialsten und eindrucksvollsten hat Schleich sein universales Denken und Dichten in dem Werk zusammengefaßt, dem man Unsterblichkeit voraussetzte. Das sind die Phantasien über den Sinn des Lebens mit dem poetischen Titel „Es läuten die Glocken“^{*)}. Hier offenbart sich Schleich als ein Meister des Stils und der Darstellung. Und wie er, der Universalgeist, auch Maler und Musiker war, so schillert dieses Werk



Carl Ludwig Schleich

in den herrlichsten Farben, und die Sprache tönt in den Ohren wie Musik. Schleich war eben eine Künstlerseele durch und durch. Ganz schlicht und klar, jedem reifen Menschen verständlich, werden in seinem kostbaren Lebensbuch „Es läuten die Glocken“ in dreißig Kapiteln nahezu alle Lebensprobleme angeschnitten. Aber in diesen Kapiteln, für die Schleich die Form des Märchens wählte, kündigt sich das Wissen des Dichters um tiefste Lebenszusammenhänge. — Auf der Suche nach einem Buche, mit dem man sich selbst oder Freunden eine reine Freude bereiten will, greife man zu diesem Kleinod. Es bietet einen hohen künstlerischen Genuß, vermittelt einen unschätzbaren Gewinn an Wissen und wird uns so zu einem treuen Begleiter durchs Leben.

^{*)} Carl Ludwig Schleich, „Es läuten die Glocken“. Phantasien über den Sinn des Lebens. 326 Seiten, G.-S. mit 212 teils zweifarbigten Abbildungen im Text und einer Tafel. 72. Auflage. Ganzleinen-Geschenkbund M. 3.— (Concordia, Berlin-Friedenau).

Sophie Hoehstetter / Tag der Wende

Eine Konnersreuther Novelle

(Korng Spindler & Co., Nürnberg 5) — Preis M. 2.40

Diese ungemein feinsinnige Novelle legt erneut Zeugnis ab von der reifen Kunst der Dichterin Sophie Hoehstetter. Eine Erscheinung, die besonders in den letzten Jahren und Monaten und auch neuerdings wieder Tausende von Gemütern bewegt, das Mädchen mit den Wundmalen des Heilands, bildet den Hintergrund der Handlung. Frei von allen oberflächlichen, tendenziösen oder sensationellen Darstellungen wird hier eine Seiterschei- nung mit tiefem menschlichem Empfinden und dichterischer Kraft wirklich gestaltet und dadurch in ein Bereich höherer Gültigkeit gehoben.

Was bedeutet uns Menschen der Gegenwart, einer kühlen, nüchternen, aufgeklärten und viel- wissenden Zeit eine Erscheinung wie die in Konners-

reuth? Darauf gibt uns die Dichterin Antwort. Die tiefe Weisheit von der läuternden Schöpfer- kraft wahren Leibes spricht aus dieser Erzählung mit eindringlichen Worten zu uns.

Wer die Geschichte liest, der wird die Empfin- dung haben, hier wird von etwas unmittelbar Er- lebtem erzählt. Ein Erlebnis, wie Konnersreuth es wohl in Hunderten von Besuchern geweckt haben mag, wird hier in seiner menschlichen und geistigen Bedeutung wohlthuend geklärt. Leicht, mühelos, wie improvisiert fließt die Handlung, fein gezeichnet, wie mit der Radirnadel heben sich die handelnden Gestalten aus den klaren wohlgewogenen Worten, zwingend bannt uns die Erscheinung der Stigma- tisierten. Ein echtes Advents- und Weihnachtsbuch.

egr.

Was ist Desuggestion?

Man hat in den letzten Jahren soviel von Coué und der Autosuggestion gehört. Was ist denn nun Desuggestion? Die Lehre von der De- suggestion behauptet: „Höre auf, dir Dinge ein- zubilden, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt oder die nur in ganz anderer Art vorhanden sind als du sie erlebst — und du wirst Erfolge erzielen, dein Verstand wird wachsen, dein Geist und deine Nerven werden die Wohltat der Hygiene genießen, du wirst deines Glückes Schmied.“

Die Lehre von der Desuggestion besteht im Nach- weis, daß jeder Mensch, ohne es wissen, an einer Anzahl von Einbildungen leidet und warum diese Einbildungen seine Verstandestätigkeit beeinträch- tigen, seine Nerven ruinieren, sein Befinden herab- setzen, ihn erfolglos, unzufrieden, nervös und un- glücklich machen. Die Lehre erstrebt die Korrektur der Fehlvorstellungen, Auflösung der Einbildung, Entsemmung und Erweckung der gehemmten und brachliegenden psychischen Energien.

Die ungeheure Bedeutung der Desuggestion wird der Menschheit vielleicht erst allmählich klar werden. Die, die sich mit ihr schon vertraut ge- macht haben — es sind wohl erst wenige Tau- sende —, bezeugen, daß mit einem Schlage ihnen die Ursachen all ihrer Depressionen und Hemmungen,

ihrer Nervosität und ihres Uergers wie die Schup- pen von den Augen gefallen sind; ja, daß sie end- lich den Sinn des Lebens, der den Einklang wieder herstellt mit allem Geschehen in der Natur, das „Sich-zum-Blihen-bringen“ wie es Baum und Strauch tun, gefunden haben. Aus der entsetzlichen Verwirrung der Gefühle in der Gegenwart wird die Menschheit ja nicht durch Vermeidung, sondern durch Ausbildung des ihm von Gott gegebenen herrlichen Verstandes zum Einfachen, Klaren, Na- turgemäßen geführt. Ueber die Lehre mag man als Motto den Goetheschen Gedanken setzen, „daß wenig Vernunft von Gott abführe, viel Vernunft aber wieder zu ihm zurückführe“.

Das Buch „Die Desuggestion, ihre Bedeutung und Auswertung für die Hygiene des Geistes, Gesundheit, Erfolg, Glück“ von Dr. E. Tietjens (Berlin 1928, Otto Elsner Verlagsges. m. b. H., geb. M. 8.50), müßte unbedingt jeder lesen, der körper- lich und geistig gesund und klar werden will; jeder, der Erfolg in irgendeiner Form im Leben — und ist das nicht jeder? — erstrebt. Da das Buch leicht- verständlich geschrieben ist, kann es auch jedermann ohne weiteres und ohne irgendwelche Vorbildung lesen und verstehen. Durch wissenschaftliche Un- mertungen wird aber auch den Ansprüchen des Wissenschaftlers Genüge geleistet.

Do.

Kleines Beriespiel

Von Walter Thiele

In ihren Gesprächen entstand eine kleine Pause. Das war ärgerlich. Der Tee dampfte in den Tassen vor ihnen; sie saßen in einem gemütlichen Studierzimmer; es hätte ein sehr schöner Abend werden können. Und nun mußte Eduard ausge- rechnet behaupten, London habe 4 Millionen Ein- wohner, und Robert wußte doch ganz genau, daß es 7 Millionen hatte. Eduard fand das wirklich nicht nett von Robert, und Robert fand das wirk-

lich nicht nett von Eduard. Und was sie dann taten, das klang zwar ganz wie auf einer Auktion, aber die Preise schienen dieselben zu bleiben, nur ihre Stimmen steigerten sich im Klang:

„Bier!“

„Sieben!“

„Bier!“

„Sieben!“

Sie sahen sich feindlich an, die zwei. Der Dritte

— ja es war schon noch ein Dritter da; seinen Namen braucht der Leser nicht zu raten, weil er ihn schon kennt. Nun, der Dritte hatte eine etwas sonderbare Art an sich, das muß man sagen: er drehte den Freunden den Rücken, so daß sie sich an seinem schönen rot-golden und schwarzen Kleide recht satt sehen konnten. Er hatte es sich auf dem Schreibtisch bequem gemacht, hatte lächelnd den Disput der Freunde mit angehört; er war dafür bekannt, daß er nichts sagte, wenn man ihn nicht direkt fragte. Er war aber auch dafür bekannt, daß er viel mehr wußte als alle anderen, und so mußte man ihm sein überlegenes Schweigen schon durchgehen lassen. Er sollte doch entscheiden: „Nun,“ sagte Meyer (ach so! wir wollten den Namen ja nicht verraten, aber nun ist es zu spät), „nun, ihr habt beide recht: nach der Zählung von 1926 hat London 4615400 Einwohner, man rechnet jedoch im allgemeinen den Polizeibezirk ‚Groß-London‘, der wie 1925 gezählt wurde, 7742212 Einwohner hat.“ — Beide mußten lachen, aber ein wenig ärgerten sie sich doch, das muß man sagen; sie hatten gar zu gern jeder allein recht gehabt. „Man weiß eigentlich schrecklich wenig,“ sagte Eduard (er war übrigens Kaufmann), „aber du scheinst ja allerhand zu wissen...“ — „Ich weiß alles“, sagte der Dritte schlicht. „Darauf möchte ich mal die Probe machen.“ Der Dritte antwortete nichts; gelassen und seiner selbst sicher dachte er wohl: „Kommt an.“

Und nun begann ein lustiges Frage- und Antwortspiel: und ob die beiden nun nach der Zusammenfassung der Schreibweise, nach dem Bau eines Flugzeugmotors, nach dem Völkerbund, nach Henry Ibsen, nach den Ozeanflügen, nach der Einkommensteuer, nach Mussolinis Geburtsjahr, nach dem Wahlrecht in Rußland fragten, immer wußte Meyer ihnen eine knappe, klare Antwort zu geben — und es war ein Wunder, wie er alles, was die

Wissenschaft neu erforscht hatte, schon vorbringen konnte, und wo gar das Wort nicht ausreichte, da zeigte er ihnen eine ganze Fülle von Tafeln und Karten und Bilder, Tabellen und Zusammenstellungen, daß es eine Lust war. Die Zigarren rauchten, der Tee dampfte, die Fragen prasselten, unfehlbar kamen die Antworten; die Zeit verging im Fluge. Es war doch noch ein schöner Abend geworden.

„Weißt du,“ sagte Eduard, als die beiden Freunde weggingen, um noch ein wenig zu promenieren (Meyer blieb zu Hause) — „weißt du, mir ist ein Einfall gekommen: bei diesem Scherz heute abend habe ich daran gedacht, wieviel man eigentlich immer täglich und stündlich wissen muß, um vorwärts zu kommen. Meyer imponiert mir schrecklich, der weiß tatsächlich alles; ich werde ihn mir engagieren, koste es, was es wolle, und da er nun einmal die Marotte hat, auf dem Schreibtisch zu sitzen, so mag er's auch bei mir tun...“ — „Ich möchte seinen Rat auch nie missen“, sagte Robert.

Dieser Abend ist einige Zeit her, und Eduards Geschäft geht glänzend, seitdem ihm Meyer mit seinem Rat beisteht... Robert, der damals noch vorm Examen stand (er ist Beamter), der ist jetzt aufgerückt; man munkelt, er werde es noch weit bringen. Nun, das ist kein Wunder, er hat ja seinen alles wissenden Freund.

Sie haben recht und unrecht, lieber Leser, wenn Sie hier einwenden, es gäbe einen solchen Freund nicht: ein Mensch könne unmöglich alles wissen, sagen Sie, und das stimmt, das wissen wir: aber den Freund, der an jenen denkwürdigen Abend auf dem Schreibtisch saß, auf alle Fragen Antwort gab, und seitdem den beiden Freunden so manchen Dienst erwiesen hat, den gäbe es nicht, meinen Sie?

Nun, wenn Sie ihn um Rat fragen, er hilft auch Ihnen, denn er weiß ja alles... Wer es denn ist? Meyers Lexikon!

Der Humor

ist eines der größten Gnadengeschenke an den Menschen. Darüber wird allzu leicht übersehen, daß in ihm oft große Kunst steckt. Zu den Größten gehört der Zeichner Busch. Er hat darüber hinaus eine nur ihm eigene Art: den Zusammenhang von Wort und Bild zu einziger Schlagkraft; sie entzündeten sich aneinander und steigern sich gegenseitig. Im Busch-Album „Humoristischer Hauschat“ sind die glänzendsten Stücke vereinigt. Ein deutsches Hausbuch seltenster Art, eine beste Medizin gegen die Widerwärtigkeiten des Lebens, seine mannigfachen Verstimmungen und Veräufungen. Am so genaugerechter, je tiefer einer des Lebens Leid und Tücke erfahren, um hier das Lächeln und Lachen darüber zu erlernen. (Kunstwart.)



Die Ohrfeige!

Ein Prall — ein Schall — dacht am Gesicht —
Verloren ist das Gleichgewicht.
Hier strotzt die Backe voller Saft;
Da hängt die Hand, gestülpt mit Kraft.
Die Kraft, infolge von Erregung,
Verwandelt sich in Schwingungsbewegung.
Bewegung, die in schnellem Blize
Zur Backe eilt, wird hier zur Sitze.
Die Sitze aber, durch Entzündung
Der Nerven, brennt als Schmerzempfindung
Bis in den tiefsten Seelenkern,
Und dies Gefühl hat keiner gern.

Ohrfeige heißt man diese Handlung,
Der Forscher nennt es Kraftverwandlung.

Aus „Wilhelm Busch-Album Humoristischer Hauschat“. (Fr. Bassermann, Verlag, München.)

Die Herrgottsschenke*)

Ein Rhein-Roman

Von Jörg Rigel

Am Bopparder Ufer brannten schon die Laternen, als Marielott und Gerhard von Mühling den Kahn zur Heimfahrt bestiegen. Der Wind war günstig. Man setzte das Segel ein. Von Mühling stieß mit dem Steuerruder ab, und der Strom nahm die leichte Last mit fröhlichen Armen auf.

Im Westen verblühte leise der Tag und spielte mit müden Fingern eine letzte Sonnenfuge auf den Wassern. Die Wallfahrtsglöcke läutete. Mit gefalteten Händen standen die Berge.

Weißgefügelte schwebte Avalun dahin, Avalun, das Land der Verheißung...

Marielott hatte auf der Seitenbank des Nachens Platz genommen. Nach dem tollen Trubel tat ihr die Abendkühle doppelt wohl.

Sie lächelte. Die Spulgestalten des Tages tänzelten in langer lustiger Reihe an ihr vorüber. Plötzlich wurde sie ernst. Das Segel warf über den Strom einen zerrissenen Schatten, der ruhelos neben dem Boot herlief. Sie dachte an den dunkelhaarigen Gesellen, in dessen Arm sie beim Tanz gelegen...

„Glauben Sie an Geister, Herr von Mühling?“ „Ich glaube daran. Seelen, denen keine Erfüllung ward, treiben ruhelos wie ein Segel vorm Wind.“

Marielott hatte den Ärmel aufgestreift und tauchte den Arm in die Flut. Mit fiebernden Augen sah der Lahme, wie der Schatten auf den Wassern zu leben anfing, wie er ihren nackten Arm umfoste, ihr blühendes Fleisch küßte, wie er in zitternden Wirbeln durch die schlanken Finger tanzte, davon suchte und wiederkehrte in ewig brünstigem Spiel...

Der Kahn war in der Mitte des Flusses angelangt. Man hatte bereits die letzten Häuser Boppards hinter sich. Aus der Bornhofener Schlucht blies ein herbfriher Wind und überschüttete die Wellen mit zierlichen, weißen Kränzen. Der Rhein sang ein leises Notturmo, und in gemessenen, feierlichen Rhythmen tanzten die Nebelfrauen auf dem Strom...

Langsam, sich selber unbewußt, hatte der Lahme das Ruder eingezogen. Ein wildblühender Rausch war über ihn gekommen. Er lauschte auf sein Herz. Das Herz sang. Oder war es das Segel? Er sah kein Segel. Eine große weiße Sarfe schwebte über dem Boot. Und hatte Saiten, die waren aus rotem Frauenhaar gesponnen. Und Böne rauschten auf, die waren wie betäubende Blumen:

Es raunt ein heißes Wort der Wind —

Frau Trudelind!

Frau Trudelind!

Ich trank das Wort in grüner Stund'

Von deinem sommersüßen Mund! —

An blütenblauen Wegen

Trank ich's von deinem Mund!

Wie kam das Lied hierher? Wo war er? Auf dem Rhein? Nein, das war nicht der dunkle Rhein, auf dem er fuhr. Das war eine ferne, seligblaue Bucht, in die er eingslitt. Vor seinen Augen schim-

merkte in goldenen Lichtern Avalun, das Land der Verheißung, da alle Leiden geheilt und alle Sehnsüchte gestillt werden. Buntfarbige Vögel sangen, und die Berge neigten sich und wichen weit auseinander, um ihm Platz zu machen, ihm und seinem Glück, denn da saß es ja, dicht bei ihm, das Weib, das ihm die Tage mit Sonne durchleuchtete und die Nächte mit Rosen behing, mit flammroten, tanzenden Rosen, die sich um ihn schlangen und ihm heiße Lieber ins Ohr träufelten...

Nun war er mit ihr allein. Nur er. Kein fremder Vagant, der sie in den Arm schließen und sie an sich reißen würde. Auch sein Bruder nicht — niemand. — Hier war sie fein. Drüben winkte das Ufer. Noch einige Minuten — doch, großer Gott, dann wäre ja der Tag zu Ende...

Wo war er plötzlich? Wo waren die goldenen Lichter und die buntfarbigen Vögel? Das Gestade, das wie ein dunkler Sarkophag vor ihm stand, war das Avalun? Nein, das war das Land, das ihn wieder zum Krüppel machen würde, zum Geächteten. Hier draußen war er König, König im Reich der Liebe...

In Marielotts Augen stand ein lockendes Leuchten. Es war ihr nicht entgangen, wie seine flackernden Blicke sie umfingen, wie unter seiner Stirn die Gedanken und Wünsche miteinander rangen...

Plötzlich wurde sie unruhig. Der Rachen, steuerlos geworden, fing an, sich zu drehen und wieder stromabwärts zu gleiten.

„Aber, verehrter Freund, Sie vergessen ja zu steuern!“ rief sie. „Wenn's so weiter geht, treiben wir in die Nordsee.“

Die Brust des Lahmen hob und senkte sich. „Dann treiben wir in die Nordsee“, wiederholte er mechanisch. Und jählings von der Bank sich reißend, leuchtete er: „Das wäre schön, Fräulein Marielott! Das wäre herrlich!“

Seine Augen hatten einen metallischen Glanz angenommen.

„Im Gottes willen, bleiben Sie sitzen! Sie bringen das Boot ins Schwanken!“

Der Lahme hörte nichts. Auf Händen und Knien rutschend, warf er sich auf Marielott zu und umklammerte ihre Füße.

„Sind Sie von Sinnen?“ schrie sie, abweisend. Vor seinen Augen tanzten rote Lichter. „Von Sinnen?“ leuchtete er. „Ja, Marielott, wenn ich dich sehe, bin ich von Sinnen. Dann sehe und höre und fühle ich nur eins: Dich, dich, dich!“

In wildem Taumel packte er ihre Knie und suchte sie an sich zu pressen. „Ich liebe dich, und niemand anders darf dich haben! Niemand! Niemand!“

Ungeachtet der Gefahr, in der sie schwebte, war Marielott von ihrem Sitz aufgeschneelt. Das Boot kam ins Schwanken, und sie wäre in den Rhein gestürzt, hätte der Ringende sie nicht im letzten Moment gepackt und zurückgerissen. Auf seiner

*) Erschienen im Ernst-Edenburger-Verlag, Leipzig. 240 Seiten, in Ganzleinen M. 4.50.

Stirn stand der Schweiß. Seine Pulse hämmerten. Die Augen füllten sich mit Blut, und ein glühender Strom brauste ihm durch Schläfen und Hirn.

In diesem Augenblick fiel sein Blick auf die Krücke, die neben ihm lag. Er sah, wie sie ihn angrinste, wie sie die Arme kletterte und zum Kreuz wurde, zum Marterkreuz, das er schleppen sollte, schleppen bis ans Ende. Mit einem wilden Fluch packte er sie und schleuderte sie hinaus in den Strom...

Und nun gab es für ihn kein Halten mehr. Mit irrem Lachen zog er die Widerstrebende nieder ins Boot und preßte sich auf sie und tastete mit fiebernden Fingern ihren Körper entlang und wühlte die Hände in ihre Schenkel und riß ihr das Kleid auf und küßte sie in verzehrender Leidenschaft heiß, heiß auf Mund und Brüste. Und seine Lippen zitterten und stammelten fremde, unverständliche Worte, tierische Laute. Und die Berge standen im Feuer, die Wasser sangen wilde, brünstige Lieder, und in seinen Ohren lautete es wie von Millionen Glocken...

Da riß es ihm durch den Körper, als wäre eine Kette zerprungen, und seinem Mund entfuhr ein Schrei, ein wilder, heiserer, erlösender Schrei, der über die Wasser jagte und wie ein gehektes Tier in die Berge stürzte. Und der Schrei kam zurück und legte sich ihm in die Ohren und rief: Steh auf! Deine Leiden sind geheilt, und deine Sehnsüchte sind gestillt!

Da sprang er auf und stand auf zwei gesunden Füßen, wie jeder andere Mensch, und doch nicht wie jeder andere, denn er war wie ein Kind. Er betrachtete und befühlte sich und tanzte und lachte wie ein Kind. Dann reckte er die Arme hoch gegen den Himmel und jauchzte in die Berge. Und warf sich vor Marielott nieder und küßte ihr Hände und Füße...

Marielott hatte seinem Gebaren sprachlos zugeschaut. Hatte schon der plötzliche Ueberfall sie des klaren Denkens beraubt, so stand sie jetzt etwas Unfaßbarem gegenüber, und das Unfaßliche löste sich in dem einen Wort: „Ein Wunder!“

„Ja, ein Wunder!“ jubelte er. „Und das Wunder bist du, du herrliches, einziges Weib! Und mir gehörst du von nun an allein, mir allein! Du hast

mir das Leben wiedergegeben, und meine Seele ruht ganz in dir! Sage mir, daß du mich liebst, du Heilige! Sag' mir ein Wort, ein einziges Wort!“

Marielott war wie betäubt. Sie wußte nicht, wie ihr geschah. Der Lohne geheilt, wieder völlig gesund! Es war so plötzlich gekommen, so unerwartet, wie von einer höheren Hand. Hatte Gott gesprochen? Ihre Seele war Andacht und Rausch.

Sie zog seinen Kopf an sich und küßte ihn stürmisch auf den Mund. „Was hast du aus mir gemacht? Ich bin wie verwandelt. Ich kann ja nicht mal lachen. Oh, du süßer Mann!“

Und sie küßten sich von neuem...

Mit ein paar kräftigen Ruderschlägen war das Boot wieder in Richtung gebracht. Der Wind griff ins Segel, und nach wenigen Minuten knirschte der Rahn auf den Uferstrand.

Gerhard von Mähling sprang ans Land, fing Marielott in seinen Armen auf und drehte sie in tollselbigem Wirbel.

Wahum!

Weitab im Strom trieb die Krücke dem Meere zu...

Am selbigen Abend saß ein junger Mönch am Fenster seiner Zelle und starrte lange hinaus in die Nacht. Er hatte von dem Wunder gehört, zweifelte, war hinübergeeilt zur Herrgottsschente, hatte sich überzeugt, und war zurückgewandt zu seiner Zelle, die Seele von einem Sturm gepackt, der ihn in seiner Erdenhaftigkeit zerdrückte, zermalnte, und dessen Größe ihn doch wieder emporhob über alles menschlich Wägbare zu unbekannten, unbegreifbaren Fernen.

Seine Augen wurden weit und seine Sinne leuchtend. Er sah Gott mit sternstreuenden Händen über die Wasser schreiten, und aus jedem Stern tropfte ein Wunder...

Aus dem hellsten Stern aber wuchs ein glieder-schimmernd Weib, das hielt in den Händen eine silberne Schale, mit Rosen bekränzt. Wer aus der Wunderschale trank, von dem fielen alle Gebrechen dieser Erde ab, und sein Herz wurde wie ein springender Brunnen...

Und das Weib schritt näher und stand lächelnd vor ihm und reichte ihm die Schale zum Trunk...

Da schloß Bruder Wendelin hastig das Fenster.

Märchen

Von Kanonier Horst Rudo Mayr

Leseprobe aus: Rosen vom Felde der Ehre. Gef. u. hrsg. von Luise Goth-Emmerich (Verlag Bayer. Kriegssarchiv, M., Pappband Nr. 5., Leinenband Nr. 6.)

Es steht auf einmal wie ein nacktes Kindlein da und plappert. Kramt lustige Schätze aus und meint, daß die Sterne die Zinnsoldaten des Herrgotts sind und der Mond sein General.

Dann nimmt es dich sanft bei der Hand, das Märchen, hüpfst die Treppe hinunter und führt dich irgendeinen vergessenen Weg, wo am Abend die Blumen selbst blau und die Falter leise über die Wiese schneien...

In dem Palast des Königs niden Fliederblüten und Gedenrosen. Und an seinem Bett wächst selbst ein schlichtes Gänseblümchen durch die Marmorfleien.

Auf einem budligen Wegweiser sitzt recht fröhlich ein Musikanth, klemmt die Geige unters Kinn und spielt, daß die Wölklein am Himmel vor Freude Ringelreihen tanzen. So wunderlich ist das Märchen. Es ist wie ein Christi-

baumengel, der sich in die Herzen der Menschen verirrt hat.

In der Nacht, wenn die Kerze, die dir deine Mutter oder deine Liebste geschickt hat, helle Kränzlein sticht, dann kommt das Märchen auch zu dir, lieber Kamerad.

Barfuß kommt es und ganz leise. Drum gib acht, daß du es nicht überhörst. — An dein Herzkammerlein kommt es, guckt erst verschüchtert durchs Schlüsselloch und klopft dann sanfte an.

Und wenn du aufwachst, lieber Kamerad, hüpfst es schnell herein und auf einmal wird dir's ganz warm im Herzen von einem heimlichen Feuerlein; darin kannst du stink deine Schmerzen und deine bösen Gedanken verbrennen, daß alles licht und klar und voll strahlender Wärme wird.

Emil Felden / Königsfinder*)

Briefe aus schwerer Trennungszeit einer Ehe.

Brief 53.

Dr. Klinger an Frau Theo

Den 10. November.

Deinen Gruß sollst Du heute haben, und wenn alles zugrunde geht! Der gestrige Vortrag ist sehr gut abgelaufen. Nur mit dem Schlafen war es nachher nichts. „Himmelhoch jauchzend“ bin ich heute nicht, weißt Du. Muß nachher in der Eisenbahn noch tüchtig arbeiten für den Vortrag von heute abend. Ich habe ihn zwar schon einmal gehalten, aber die Einzelheiten sind mir wieder entfallen. — Ich habe das merkwürdige Gefühl, daß Du morgen zu meinem Vortrage kommen wirst... Dumm! Aber das Gefühl bleibt... Und wenn Du nicht kommst...? Wie komme ich nur zu diesem irdischen Gedanken? Dann fahre ich in der Nacht nach Warnheim. Am zwölften ist Dorothes Geburtstag. Wie, wenn ich Euch überraschen würde? Das Schiff fährt planmäßig um halb acht Uhr in der Frühe ab. Wenn ich einen Wagen nehme, kann ich es von der Station aus noch eben erreichen. Ich bin zwar dann nur wenige Stunden bei Euch — aber es läßt sich machen, weil die Verbindung zufällig eine gute ist... Dann schließe ich Dich in meine Arme und lässe Dir Deinen Kummer von dem Herzen, Du Armes, Liebes Du.

Warnheim, den 12. November.

O Spaz! Du liebe, arme Theo. — Sind wir nicht richtige Pechvögel?... Du warst gestern nicht da. Davon war ich enttäuscht. Warum? Weil meine Phantasie Dich mit diesem Orte verknüpft hatte. Enttäuscht, ohne jeden Grund. So geht es, wenn man träumt und sich Illusionen macht. Es rächt sich bitter! Heute bin ich aber doppelt und dreifach enttäuscht. Diesmal mit Recht. Denn nicht meine Phantasie hatte mir die Abfahrt des Schiffes von Warnheim nach Eurer Insel auf halb acht Uhr morgens vorgegaukelt, nein, der Fahrplan hatte sie deutlich angezeigt. Allerdings mit der Einschränkung: „Wind und Wetter vorbehalten.“ O ja, es ist eine weise Einschränkung! Die Nacht war ich durchgefahren, durchlätet kam ich in Warnheim an. Der telegraphisch bestellte Wagen war zur Stelle. Der Fuhrmann hieb auf den armseligen Gaul. Ich hatte kein Mitleid mit dem Tier! Alles klappte. Wohl machte der Koffelenter ein verdächtiges Gesicht. Der Kerl sagte aber nichts, bis wir an dem von Wellenschaum bespitzten „Hafen“ anlangen, wo — kein Schiff aus dem Nordseebad X... angelegt hatte... „Dat heft it mi all dacht“, meinte mein Fuhrmann gleichmütig und steckte den Fuhrlohn grinzend ein. Willst Du es glauben, daß ich abseits gegangen bin und geweint habe wie ein Kind? Dort lag Eure Insel vor mir. Deutlich konnte ich den Wasserturm, die Kirche, die Häuser, die Dünen mit Silbe des Glases erkennen. Aber dazwischen lag das brillende, schäumende Meer vom wildesten Sturme gepeitscht. Ich bin ruhelos am Strande hin und her gelaufen. Aber was half's? Ich konnte nicht hinüber zu Euch. Es ist eine der bittersten Stunden meines Lebens gewesen. „Sie konnten zusammen nicht kommen...“

Jetzt am Nachmittage werde ich wegfahren. Der Wirt des „Strandhotels“ hatte mir etwas Hoffnung

gemacht, es wäre möglich, daß sie von der Insel, falls der Sturm nur ein wenig nachlasse, mit dem Rettungsboote herüberkämen, weil Ihr schon seit zwei Tagen abgeschnitten seid. Gegen Geld und gute Worte würde man mich wohl mitnehmen. — Doch der Sturm hat nicht abgenommen, kein Rettungsboot zeigt sich. So zieh' ich denn betrübt ab. Diesen Brief stecke ich hier in den Kasten. Sein Stempel zeige Dir, daß der Geliebte da war und vergebens harnte — das Schicksal hat uns das Wiedersehen versagt. Es übt uns im Entsagen, es härtet uns ab... Wozu? Soll uns noch Schlimmeres bevorstehen?... Welch verrückte Gedanken! Ich bin etwas abgesspannt... Heute Nacht werde ich schlafen, schlafen... trotz der Enttäuschung, über die ich morgen lachen werde, wenn ich wieder frisch bin. Auf Wiedersehen am Sonnabend in Dortmund!

Brief 54.

Frau Theo an Dr. Klinger

Nordseebad X, den 13. November.

Welch bewegte Nacht liegt hinter uns! Bis ins Dorf hinein hat das tobenbe Meer seine Fluten geworfen. Schauerlich klang das Brüllen und Rauschen, das wir im Bette vernahmen. Die Insulaner im Unterdorf standen große Angst aus. Einige erklimmen die Dünen, um sich zu retten, wenn es noch schlimmer würde. Ich hatte merkwürdigerweise ein schönes Gefühl. Der Gedanke schreckte mich gar nicht, daß eine Sturzwellen mich mit den Kindern zusammen verschlingen könnte. Mit den Kindern zusammen — allein möchte ich sie nicht auf der Erde zurücklassen. Heute scheint die Sonne wieder, als sei nichts gewesen. Alles ist ruhig, und friedlich liegt das Meer, nur noch leise grollend. Das Schiff ist zum Festland gefahren, die Post zu holen. Ob etwas für mich dabei sein wird? Kaum! Du hattest doch die vielen Vorträge.

Abends.

O Ernst! So nahe warst Du uns! Wohl zu derselben Zeit, da Du auf dem Festlande am Meeresstrande umherirrtest, habe ich auf den Dünen gestanden und in tiefem Sehnen nach Dir ausgesehnt. So nahe waren wir einander — und durften uns doch nicht sehen. Ist es nicht toll, daß gerade gestern ein solches Unwetter sein mußte? Wie, wenn es am Sonnabend wieder so wäre? Das, glaub' ich, ertrug ich nicht. Gestern wußt' ich nicht, daß Du dort warst, sonst... ich weiß nicht, was ich getan hätte. Still, Herz, es ist wieder vorbei. Armer Ernst, die ganze Nacht umsonst gefahren! —

Tausend Dank für das unerwartete Paket zu Dorothes Geburtstag. Es ist des Sturmes wegen natürlich heute erst angekommen. Die Freude war um so größer. Welch schöne Äpfel und Birnen! Wie haben die Kinder hineingebissen. Du bist ein Verschwenker! Ernst, wie kannst Du sieben oder acht Mark ausgeben, um mir ein solches Flakon Parfüm zu kaufen. Wäre ich nicht zufrieden gewesen mit einem Fläschchen Eau de Cologne? Das Geld mußt Du so teuer verdienen — o, ich wollte schelten und muß Dich lassen.

Du darfst Dich nicht mehr in dieser Weise abheben, versprich es mir, mein Lieb. Ich kann sonst mit dem besten Willen nicht länger von Dir fernbleiben und genießen, ich kann es nicht! Du mußt ein anderes Leben anfangen. Es muß sein. Kein Mensch hält das auf die Dauer aus.

*) Erschienen im Ernst-Döbner-Verlag, Leipzig. 380 Seiten, in Ganzleinen M. 5.—.

Napoleons Tod

Textproben aus: D. G. Mereſchkowſkij, Napoleon. Mit Genehmigung des Verlags
Grethlein & Co., Leipzig/Süßich.

Es vergingen noch zwei Wochen — zwei Wochen voll Todesqualen. Den Pater Vignali ſchien der Kaiſer vergeſſen zu haben, oder wenn er ſich ſeiner erinnerte, ſo ſchien er das Letzte immer wieder aufſchieben zu wollen. Endlich, am 2. Mai, ließ er ihn holen, verlangte aber, er ſolle in „bürgerlicher Kleidung“ — en costume bourgeois — kommen, und „niemandem zeigen, waſ er bringe“, nämlich den Kelch und die Hoſtie. Dieſen Befehl wiederholte er mehrere Male.

„Es ſcheint, daß Napoleon den Segen der Kirche zu empfangen wünſchte, ſich aber ſchämte, es einzugeſtehen, weil er wußte, daß viele das für Schwäche halten würden, und weil er vielleicht ſelbſt es dafür hielt“, ſagt Lord Holland auf Grund einer Mitteilung von Montholon.

Der Geiſtliche trat in das Zimmer des Sterbenden und blieb mit ihm allein. Marchand, der vor der Thür des Nebenzimmers ſtand, ließ niemand ein. Nach einer halben Stunde kam Pater Vignali zurück und teilte in der Anſchuld ſeines Herzens, gegen den Willen des Kaiſers, mit, daß der Kaiſer gebeichtet und die letzte Delung, nicht aber das Abendmahl empfangen habe, „wegen des Zuſtandes ſeines Magens“.

Nach dem Sakrament änderte ſich nichts: der Sterbende war ebenſo „ſchlicht und gut gegen alle“, vergaß ſich um der anderen willen, dachte an nichts Himmlisches. Er dachte nur an das Irdiſche; die Erde allein hat er biß zum Schluß geliebt.

Eine Stunde, nach dem Pater Vignali gegangen war, rief er ſeine Genossen zuſammen und ſprach zu ihnen:

„Ich ſterbe. Bleibt meinem Gedächtnis treu, trübt es durch nichts. Ich habe alle guten Prinzipien geheiligt, habe ſie in meine Geſetze, meine Taten gegoffen . . . Leider waren die Zeiten hart und zwangen auch mich zur Härte in der Hoffnung auf beſſere Tage. Dann aber kehrte das Glück uns den Rücken, und ich konnte die ſtraff geſpannte Sehne nicht lockern. So erhielt Frankreich die freiheitlichen Inſtitutionen nicht, die ich ihm geben wollte. Es wird mich aber nicht verurteilen, denn es kennt meine Abſichten, liebt meinen Namen, meine Siege. Seid auch ihr eins mit Frankreich, werdet unſerem Ruhm nicht untreu . . . Fern von dieſem iſt alles Schmach und Vernichtung!“

Wer ſo ſpricht, bereut nichts.

Am den letzten beiden Tagen litt er ſehr, war traurig, warf ſich hin und her, fieberte. Wenn er

ſeinen Durſt mit dem Quellwaſſer aus dem Tal Gerania ſtillte, wiederholte er jedesmal, wie wenn er jemandem dankte:

„Gut, ſehr gut?“

Er phantaſierte von ſeinen Schlachten.

„Stengel, Defaix, Maſſena . . . Ah, der Sieg iſt entſchieden . . . Schnell, ſchnell, zur Urtadel! Wir ſind die Sieger!“

Am der Nacht vom 4. auf den 5. Mai erwartete man jeden Augenblick das Ende. Draußen heulte der Sturm. Montholon war mit dem Kaiſer allein. Eben hatte dieſer noch im Fieber geſprochen, aber ſo undeutlich, daß man kein Wort verſtehen konnte. Plötzlich ſchrie er auf:

„Frankreich! . . . Die Armee!“

Er richtete ſich empor und ſprang aus dem Bett. Montholon wollte ihn feſthalten, allein der Kaiſer widerſetzte ſich, und beide fielen zu Boden. Der Sterbende hatte Montholon die Gurgel ſo feſt zuſammengepreßt, daß dieſer faſt erſtickt wäre und nicht um Hilfe rufen konnte. Endlich hörte man im Nebenzimmer den Lärm; man kam gelaufen, hob die Ringenden auf, riß ſie voneinander und legte Napoleon ins Bett. Er rührte ſich nicht mehr. Das war der letzte Ausbruch der Kraft geweſen, die einſt die Welt umgeſtürzt hatte.

Den ganzen Tag lag er wie tot. Nur an dem Geſicht konnte man erkennen, daß der große Kriegerſmann immer noch kämpfte — mit dem letzten Feinde, dem Tode.

Gegen Abend ließ der Sturm nach. Um fünf Uhr neunundvierzig Minuten ertönte von den Baſtionen der Feſtung Jamestown der Kanonenſchuß, der den Zapfenſtreich ankündigte. Die Sonne ging unter — Napoleon war verſchieden.

Seinen Leichnam legte man auf das ſchmale Felddett und bedeckte ihn mit dem blauen Militärmantel; an die Seite legte man ihm den Degen, auf die Bruſt das Kruzifix.

Sein totes Antliß ſah jugendlicher aus: es erinnerte an das Geſicht Bonapartes, des Erſten Konſuls.

Als die Unteroffiziere der engliſchen Garniſon in Longwood von dem Leichnam des Kaiſers Abſchied nahmen, ſagte einer von ihnen zu ſeinem kleinen Sohne:

„Sieh ihn dir genau an, das iſt der größte Mann der Welt.“

Jack London macht einen Vertrag

Wir entnehmen diesen interessanten Bericht mit Erlaubnis des Universitas-Verlags, Berlin, der mit zahlreichen Bildern nach unbekannten Photographien versehenen Biographie Jack Londons, geschrieben von seiner Frau. Das Buch erscheint in Ausstattung und zum Preise der Gesamtausgabe (Leinen M. 4.80). Von der Gesamtausgabe liegen bereits 18 Bände vor.

Ein Freund von Jack London hatte einen Vertrag über die Dramatisierung des Romans „Der Seewolf“ abgeschlossen und sich Geld gegen künftige Einnahmen aus dem Verkauf von Eintrittskarten geliehen. Diese Einnahmen waren indessen in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Der Agent war bereit, den Dramatiker seiner Verpflichtungen zu entbinden, wenn er ihm vierzigtausend Dollar bezahlen würde. Jack London, über diese lächerliche Summe entsetzt, tat alles, was er konnte, um die Forderungen dieses „Räubers“ herabzudrücken. Er brauchte vier Wochen dazu, und schließlich nahm er zu einer „Schauspielerlei“, wie er sagte, seine Zuflucht, um einen „anständigen“ Vergleich zuwege zu bringen. Jack hatte sich, teils aus Laune, teils um ungestört arbeiten zu können, in einem übel beleuchteten Wirtshaus verborgen. Als er seinem Verleger telephonierte, er möchte ihm Geld schicken, rief dieser: „Großer Gott! Aber Mensch, was machen Sie denn in dem Haus? Ich werde Ihnen das Geld selbst bringen müssen.“

Jack beschloß, den Feind in sein Zimmer zu locken. Dieser versuchte, Jack zu sich zu bestellen, aber Jack schloß Unwohlsein vor, auch wäre er zu beschäftigt, um hinauszukommen, da er früher nach Kalifornien abreisen müsse, als es seine Absicht gewesen wäre. Und schließlich erwiderte er, daß der andere sich bereit erklärte, am frühen Vormittag zu kommen. Dann baute er die Bühne auf und bereitete sich auf die teuflische Rolle vor, die er spielen wollte.

„Du hättest mich sehen sollen“, ticherte er, „ich bot einen Anblick, der jedem Wegelagerer seiner Art wohl Gottesfurcht hätte lehren können. Ich hatte ihn nämlich richtig eingeschätzt.“

Zwei Tage lang ließ ich absichtlich meinen Bart stehen, und du weißt, wie schwarz er herauskommt. Ich öffnete meine Pyjamajade, so daß meine behaarte Brust zu sehen war. Natürlich ließ ich auch meine Oberzähne fort, brachte mein Haar in Unordnung und trug einen Augenschirm. Ich sah nicht hübsch aus.

Als sie aus der Halle herauftelephonierten, er wäre unten, sagte ich: „Schicken Sie ihn gleich herauf.“ Antwort: „Er ist rausgegangen.“ „Rausgegangen!“ sagte ich. „Weshalb?“ „Weiß ich nicht — er sagte, er wolle draußen auf Sie warten.“ „Sagen Sie ihm,“ befahl ich, „daß ich im Bett liege und nicht runterkommen kann.“ Als er klopfte, saß ich im Bett, und den großen Lehnstuhl hatte ich mit dem Rücken nach der Tür zu ge-

stellt, so daß es ihm schwerfallen mußte, aus dem Stuhl hochzukommen, wenn er mir entweichen wollte. Das klingt alles schrecklich. Aber vergiß nicht, ich hatte wochenlang mit ihm gekämpft. Er hatte sich sogar mit meinen Zahlen und Bedingungen einverstanden erklärt und versprochen, den Vertrag zu schicken, und dann mußte ich tagelang warten, ohne daß er etwas von sich hören ließ, und kam nicht von der Stelle, wo ich doch wünschte, nach Hause zu fahren. Es war meine Laune, ihn auf diese phantastische Weise zur Vernunft zu bringen. Bei Gott! Ich war dazu tausendmal eher berechtigt, als er und seinesgleichen zu ihren schleimigen Methoden.



Jack London

Noch um weiter zu erzählen. Er kam herein und gab sich Mühe, kein erschrockenes Gesicht zu machen, als er wahrnahm, wie ich ausfas — mit dem schwarzen Bart auf Kinn und Hals, Haar auf der Brust und einem geisterhaften zahnlosen Willkommenslächeln! In seiner Hand hielt er das Dokument. Ich nahm es und überflog es. Und jeden Augenblick blinnte ich zur Seite auf meine eine oder andere Faust, als weidete ich mich an ihrem Anblick. Als ich mit ihm sprach, scheinbar ohne ihn zu beobachten, stellte ich fest, daß er sich recht krank

und elend fühlte. Er hatte alles dafür gegeben, wenn er sich bloß nicht in den Stuhl gesetzt hätte.

Und dann ging ich die ganze Angelegenheit noch einmal durch, über die wir schon viele Gespräche gehabt hatten, und schließlich willigte er ein, den Vertrag für ein Zehntel seiner ursprünglichen Forderung zu lösen. Er sagte:

„Ich werde sofort in mein Bureau gehen, um die Forderung vorzunehmen und Ihnen dann sofort das Dokument senden.“

Darauf hatte ich gewartet, und es fiel mir nicht ein, mich so noch einmal von ihm hintergehen zu lassen. Ich sagte:

„Sie werden das Schriftstück dort auf dem Tisch unterzeichnen, bevor Sie das Zimmer verlassen.“ Und als er sich sträubte, sagte ich ihm, indem ich meine Fäuste öffnete und schloß, was ich tun würde, wenn er sich weigerte. Er blinnte hierhin und dahin, nach dem Telephon und nach der Tür und erkannte seine Situation, wie ich sie für ihn vorbereitet hatte. Er unterzeichnete den Vertrag und ließ ihn bei mir zurück. ... Und nun werde ich Monate brauchen, um in Raten abzuzahlen.“

Uebersetzt von Dr. R. Sellwig

Des Deutschen Volkes Schicksalsweg

Diktatur oder Untergang

Von Emil Berg, Leipzig

(Verlag Otto Hillmann, Leipzig. Leipzig. Keinen N. 10.—)

Leseprobe: Vorwort

Dem Beobachter der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland drängt sich die Frage auf, wie lange es in Deutschland noch so weiter gehen kann. In knapp 10 Jahren haben wir uns in raschem Tempo zum reinen Fürgestaat entwickelt, wobei das Verantwortungsbewußtsein des Einzelmenschen immer mehr verlorengegangen ist. Diese Entwicklung hat gleichzeitig zu einer Ueberspannung der Verwaltungs-Bürokratie geführt, schließlich unter der Macht der Parlamente ein System erzeugt, das zuletzt alle Grenzlinien zwischen den Aufgaben des Staates und denjenigen der Wirtschaft, ebenso die Linien zwischen Politik und Verwaltung, derart verwischt hat, daß wir uns trotz aller hin und wieder an den Horizont gemalten Silberstreifen in einem Chaos befinden, das dem politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch zuseuert.

Seit Jahren habe ich mich bemüht, im Parlament und in den Organisationen der Parteien und der Wirtschaft auf die Gefahren des drohenden Zusammenbruchs des Staats-Apparates aufmerk-

sam zu machen. Ich möchte nicht pessimistischer sein als es nötig ist: aber die Ereignisse treiben von selbst. Weder Verwaltung noch Parlament sind in der Lage, Einhalt zu gebieten. Das Fortwursteln ist Mode. Es werden Worte gewechselt und Ideen verkündet, aber es fehlt an Taten.

In vorliegendem Buche will ich versuchen, den Nachweis zu erbringen, daß der heutige Zustand der politischen und wirtschaftlichen Lage in Deutschland sich systematisch seit der Revolution entwickelt hat und unweigerlich zu dem von Marxisten erträumten Ende führt. Ich kann bei der Fülle des zu behandelnden Stoffes nicht in Anspruch nehmen, alle Gefahren geschildert zu haben. Ich habe meine Betrachtungen so niedergeschrieben, wie sie sich mir an Hand gründlicher Beobachtungen der letzten Jahre vor dem Kriege, der Kriegsjahre selbst und insbesondere der letzten 10 Jahre nach dem Kriege innerlich aufgedrängt haben. Kritik und Anregungen sind mir willkommen.

Am Golf von Neapel, Frühjahr 1928.

Der Verfasser.

Wege zur Freude

Aus dem Vorwort von Magnus Weidemann, Wege zur Freude. (Robert Laurer, Eggestorf, M. 3.50).

Schicksal und Schwäche, Haß und Wahn nahmen uns alles, was vor Jahren Glüd schien. Wir sind ganz arm und wissen es. Aber gerade deshalb steht die Freude auf.

Sie kommt nicht aus Wohlstand und Welt Herrlichkeit. Sie kommt aus der deutschen Seele, die ihr heiliges, uns unverlierbares Leben hat. Sie läßt in allem Leid und reißt den Vorhang fort, der uns die Sonne verbirgt, und ruft uns zu: Ihr seid ja so reich, trotz allem. Ihr habt ja mich, ihr habt die Freude!

Gott ist die Freude. Das ist höhere und selbiger Offenbarung als alle Erkenntnis und aller Glaube der Vorzeit, welche die deutsche Seele jetzt finden muß für ihre Zukunft.

Und wer in der Freude bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Von der welterfüllenden, ewigen Freude gehen unzählbare Wellen aus, die uns tragen, die unser

Leben nähren. Das zu wissen, ist Erlösung. Im Grunde will keiner etwas anderes. Kein Wesen der weiten wunderbaren Welt will etwas anderes als Freude. Darin ist das Kleinste dem Größten gleich. Die eigene Freude ist das erste und die Freude aller ist das letzte und höchste Ziel. In dem Maße, als du die vollkommene Freude bist und willst und schaffst, bist du Gott ähnlich.

Wie geht die Freude aus? Sie kommt in tausend Gestalten, auf tausend Wegen — weil sie das All ist. In der Schönheit der Natur. In der Schönheit der Menschen. In der Schönheit alles Schönen. Sie kommt auch in der Schönheit des Leides, des Schicksals. Sie ist immer schön und immer ernst. Sie ist wahr und mächtig. Sie ist Königin, sie gibt Geheße und gibt Geschenke. Sie gibt dir — dich selbst."

Deutsches Baden. Aus dem Vorwort von Magnus Weidemann, Deutsches Baden. (Robert Laurer, Eggestorf, M. 3.80).

Ein Menschenleben, in dessen reiche Kette von Eindrücken das nacte Baden eingefügt ist, muß ein besseres Leben sein, voll Kraft für Wollen und Tun, gerüstet zum Aufbau — Wiederaufbau von Verlorenem und Neuaufbau von Niegekanntem.

Reiner, der die Gegenwart mit weitschauendem Blick für größere Zusammenhänge und soziale Pflichten versteht, kann daran vorübergehen, daß tiefe Nöte und grausige Gefahren durch ein neues, reineres Menschentum überwunden werden müssen. Glüd und Wohl aller kommenden Geschlechter hängt davon ab, ob wir aufsteigen oder untergehen.

Frei wollen wir unsere Gestalt ins Licht erheben, damit es uns segnet und läutert. Nicht den Kopf in den Sand stecken, um die Not nicht zu sehen.

Wir wollen keinen primitiven Urzustand allgemeiner Nacktheit, sondern es soll, in aller Kultur, nur jenes sinnlose Verstecken, Verleugnen, Verleumbden und Verlottern des Körperdaseins aufhören, seine unheimlich degenerierenden Wirkungen weiter auszuüben. Wir wollen tun, was ein Großer, dessen Reinheit noch keiner anzutasten wagte, gesagt hat: „Glaubet an das Licht, dieweil ihr des Lichtes Kinder seid!"

Praktische Familienpflege

Vielleicht wirst du einwenden: „Ja, du hast gut reden; aber was soll ich einfache Frau denn mit den Kindern anfangen, die mir über den Kopf gewachsen sind, die in der Schule schon so erschrecklich viel gelernt haben und nicht mehr zufrieden sind mit dem wenigen, das ich ihnen beibringen und bieten könnte? Und dann steht ihnen der Sinn doch einmal auf die Dinge da draußen, und ich muß schon froh sein, wenn sie nicht Dingen nachlaufen, wo sie nicht ganz verdorben werden.“

Da will ich dir nun etwas erzählen. Ich bin ein studierter Mensch; ist schon richtig. Aber bei all meinem Studium ist so gar nichts vorgekommen von der Erziehung heranwachsender Menschenkinder, sondern war lauter Gelehrsamkeit, mit der man bei solchen nicht viel anfangen kann. Weil ich aber nun einmal rechten Spaß daran habe, zu erproben, wie denn heutzutage die Heranwachsenden erzogen werden müssen, damit es tüchtige, wackere Männer und Frauen werden und nicht verwahrlosten, die mit sich und dem Leben nichts anzufangen wissen und schließlich an Gott und Welt verzweifeln, habe ich mir gedacht, ich will einmal probieren, wie es gehen kann. Habe mir also ganz still und unauffällig in einem kleinen, ärmlichen Gäßchen, das nicht gemütlicher ist als deine Stube daheim, eine Reihe von heranwachsenden Menschenkindern zusammengeholt; waren fast lauter schlichte, arme Mädchen, die den Tag über in die Fabrik gehen oder im Geschäft stehen und des Abends müde und abgespannt heimkommen.

Weil ich aber in meiner ganzen Gelehrsamkeit nichts fand, was ich den Menschenkindern hätte geben können, und sie hätten richtige Freude daran gehabt und auch etwas Wertvolles für ihr Leben, darum hab ich mich an meine Mutter zurückzuerinnern müssen. Das war zwar keine studierte Frau und hat von Gelehrsamkeit keine Ahnung gehabt; hat nicht einmal mögen die Zeitung lesen und sich um „das Neueste vom Tage“ nicht gekümmert. Aber mit ihrer schlichten Einfachheit ist sie eine gar kluge Frau gewesen und besonders eine Frau, deren ganzes Leben aufgegangen ist in der Erfüllung ihres Berufes und der Sorge um ihre Kinder.

Und ich habe nachgedacht: „Ei, wie hat Mutter es denn eigentlich angestellt, daß uns die Familie sogar lieb und teuer gewesen ist und daß ich heute als alter Mensch manchmal noch Sehnsucht nach unserm schlichten, einfältigen Stübchen daheim habe und nach den Familienabenden darin? Warum mag ich heute noch keine Freude haben an großartigem Spektakel, an Alibim und Kino, sondern am liebsten da sein, wo man ernst-gemütlich zusammensitzt, über ernste Dinge plaudert und sich am Erhebenden erfreut?“

Und es ist mir klar geworden, daß ich es mit den jungen Menschenkindern ähnlich machen müsse, wie es meine Mutter mit uns daheim gemacht hat. Ich habe also mit meinen jungen Kindern eine Familie gegründet, und jede Woche sitzen wir ein Stündchen bis höchstens anderthalb Stunden gar traulich zusammen in ernster, vernünftiger Besprechung.

Und was meinst du, wovon bei uns gesprochen wird? Von den gewöhnlichsten, alltäglichsten Dingen der Welt, die meine Kinder etwas angehen, die ihre Arbeit, ihre Kleider, ihre Schmucksachen, ihr Tun zu Haus und auf der Straße, ihre Hilfe in der Familie, ihr Verhalten gegen Eltern und Geschwister betreffen.

„Und daran haben die heranwachsenden Mädchen Freude?“

Hör nur: Es waren 70 als wir angefangen haben; einzelne sind weggezogen, einzelne hinzugekommen. Ich zwingt keine zu kommen, ich kontrolliere nicht; und trotzdem sind wir allwöchentlich noch 70, und allmählich sind wir so sehr eine Familie geworden, daß wir meinen, es wäre nicht recht, wenn eine fehlt.

Und neulich einmal hat ein Mädchen aus der Großstadt sich bei ihrer Schwester breitgemacht, daß sie noch alle möglichen Festlichkeiten hätten: Kino, Theater, Konzert. „Ei,“ hat ihr da die Schwester zur Antwort gegeben, „eine Familie, wie wir hier draußen, habt ihr aber in der Großstadt nicht.“

Siehst du, ich mache dir nichts vor, wenn ich sage, daß auch die Heranwachsenden mit gar feinen, zarten Fäden an die Familie gefesselt werden können, wenn man es nur richtig anpackt, und es wird etwas wie ein Zauber in den Seelen lebendig, und sie freuen sich auf die Familie, weil sie allmählich inne werden, daß da drinnen in ihrer Seele etwas wächst, daß sie reicher, verständiger, und edler, vornehmer in ihrer Gesinnung werden.

Und möchte ich dich gern lehren, wie ich es anpacke; denn das wäre mir die größte Freude, wenn auch du es lernstest und bekämpst Spaß daran, und deine Familie würde auch so innig und gemütlich, wie es unsere Familie hier draußen ist, und du würdest mit deinen Kindern edler und vornehmer in eurer Denk- und Gesinnungsart. Du mußt nur ein wenig ernstlich darüber nachdenken und versuchen, ob du es nicht fertigbringst und damit eine richtige Erzieherin und Wegweiserin der Deinigen werden kannst.

Also will ich es dir an einigen Beispielen klarmachen, wie es in unserer Familie zugeht.

Dies ist ein Abschnitt aus dem Buche „Das Schwalbenbüchlein“ des Volkschriftstellers und Volkserziehers Dr. Anton Heinen, das im Volksvereins-Verlag G.m.b.H. zu M. Gladbach erschienen ist.

Hörcht einmal!

Wie still ist's eben in der abendlichen Stunde hier in der freien Natur! — Kein Lüftchen geht! — kein Blättchen regt sich! — Seht einmal, auf dem Fluß kräuselt sich kein Wellchen — so still ist's — man hört ein Käferchen summen von weiter Fern, eben kommt's daher geschwirrt! — Die Sonn' mit majestätischen Schritten geht schon abwärts, man hört ihre Sohlen nicht aufklappen, so einen leichten Tritt hat sie. Es ist bewundernswürdig! — es rührt mein Herz, daß eine so allgewaltige Stille Macht hat über den ungestümen Weltlärm, der sich gleichsam vernichtet in ihr, wie die Altome, die sich herumtummeln in dem Sonnenstrahl, der da durch die Zweig zu uns heruntersteigt! Lauscht einmal in die Fern rund umher, so seid ihr umgeben von der unermesslichen Allgewalt der Stille — das bejaht ihr mir. — So ist's mit Gott auch, im Reich der Stille waltet sein hörsamer Geist, und nur, was mit dem göttlichen Geiste zusammen erklingt, das vermag ihn zu berühren. Er muß sich selber vernehmen in dem, was zu ihm dringen will. Und das braucht nicht grad ein gewaltiger Ton zu sein. — Nein, der himmlische Klang von seinem Geist ist so leicht zu reizen wie die allebendige Natur, wo auch ein einzig Bietchen schon ihren schönsten harmonischen Einklang wecken kann, und sie läßt sich rühren und umstimmen in ihrem geistigen Vermögen, bald durch einen Vogel, durch ein murmelnd Wässerchen, durch den daherschwirrenden Morgenwind, durch die blölkende Herde, und so geht's durch alle Tonleitern ihrer Musik bis zum brausenden Meeressturm, den sie in ihrem sanften Schoß wiegt; alles, was mit ihr anklings, das wird auch von ihr vernommen, denn sie gibt ja deutlich Antwort! — Und! — hörcht ihr! — Es ist lauter tröstlicher, allbelebender Balsam, ihre Sprache! — Also die Sprache Gottes so deutlich nachgeahmt, daß man glauben dürft, man

hört ihn selbst. Ja, was soll sie auch widerhallen als Gott allein! — Und darum, seht ihr, mach ich den richtigen Schluß, daß die Natur in fortwährendem Geistanklingen ist mit Gott, und daraus schließ ich ferner, daß aller Geist aus der Natur entspringt, und der Schluß, der jetzt folgt, ist, daß der Geist unbehindert hervor soll treten aus der Menschennatur, weil es die alleinige Kraft der Verührung ist mit Gott, und weil unmöglich das göttliche Gehör was anders vernimmt als den freien Geist. — Der ist die lebendige Kirch, die Gemeinschaft der Heiligen, die alle in sich versammelt, welche Anspruch haben an Unsterblichkeit. — Wie kann einer mit Gott sich vernehmen wollen, daß er in ihm walten soll, der Sinn und Leben in uns erst frei erschaffen, er aber zwingt sie in eiserne Bande und fordert Tag für Tag widersinnigen Gebrauch ihnen ab? Und nun erschallt aus denen nur Widerspruch gegen die Wahrheit.

*

Die Welt steht auf einem Fuß, wo keiner an die Wirklichkeit vom andern glaubt und sich doch selber vergnügt fühlt, wenn er nur von so einem Scheinheiligen bescheinigt ist.

*

Der Christ jagt die halb Natur durch den Schlund, damit er auf der Erd kann bleib, um sein Seelenheil zu befördern, und dann macht er's grad verkehrt.

*

Muttergefühl ist eine Wünschelrut die schlägt in allen weiblichen Herzen an.

*

Die wahre Unsterblichkeit, das ist der reine große furchtlose Menscheninn, der nicht am Irdischen hängt.

Diese Gedanken sind entnommen einem in Form wie Inhalt entzückenden Büchlein aus dem Jungborn-Verlag Rudolf Jüst, Bad Salzberg.

Bettina von Arnim:
Goethes Mutter erzählt von ihrer Reise nach Darmstadt.

Fein kartoniert M. — 80.

Das war ein heiteres Erlebnis und Frau Ala packt einen prallen Sack übersprudelnden Humors, heiterer Besinnlichkeit und nachdenklicher Tiefe vor ihren Zuhörern aus. Man ist ein neuer Mensch, wenn man dieser lebendigsten der Mütter ein Stündlein lauschte.

Eine Herzensstärkung für Jeden.

Bibliographie

Nachstehend sind die wichtigsten in der letzten Zeit erschienenen Neuigkeiten des deutschen und ausländischen Buchhandels systematisch geordnet aufgeführt. Vollständiger Katalog „Verzeichnis wichtiger Neuigkeiten des Jahres“ auf Wunsch. Preise in Reichsmark nach den neuesten Festsetzungen, jedoch unverbindlich. Die Preise verstehen sich fast ausnahmslos für gebundene Exemplare.

Bilderbücher und Jugendschriften

Den bildenden und erzieherischen Wert eines guten Buches zu erörtern, ist wohl nicht mehr nötig. Bücher begleiten den zivilisierten Menschen das ganze Leben hindurch. Denn schon an das Kind von einem Jahre treten sie heran in der Form der

Bilderbücher.

So würde z. B. für dieses Alter aus dem Verlag von Jos. Scholz in Mainz Carl Fahringers Tierbilderbuch Gut Freund! geeignet sein (unzerreißb. geb. 3.—), ein Anschauungsbuch, an dem die Kleinen ihre Vorstellungen der Haustiere klären, ihren Farbensinn bilden können. — Für 3—5 jährige hat Norbertine von Breßlern-Roth Tiere aus Haus und Hof (ebenda, unzerreißbar 1.50) charakteristisch dargestellt, P. von Karolyi kindliche Tiere beigezeichnet. — Carl Fahringers 3 im Tierpark (geb. 3.—) mit knappgehaltene Tiergeschichten klassischer Tierbildner ist eine schöne Zoologie wilder Tiere für 8—12 jährige. — Auf einen heiteren Ton sind die drei folgenden Bilderbücher des Scholz'schen Verlages gestimmt: Fritz Baumgarten, So will ichs haben; lustige Verse von Karl Probst (unzerreißbar 2.—), La Oerling, Ringel, Ringel, Reihe, ein Kinderreimebilderbuch (unzerreißbar 2.50), beide für Kinder von 2 Jahren an, und H. Reinhold Pfeiffer, Das Jahr im Leben der Kinder, Verse von Egon H. Straßburger (unzerreißbar 2.—), für Kinder von 3—6 Jahren. Die drei farbenschnöhen Bücher stellen humorbetonte Szenen aus der Wunderwelt der Kinder dar, begleitet von kindertümlichen Versen. — Mit zwei reizenden Lesebilderbüchern bedient der Verlag die Kinder des ersten Lesealters in Hans Schroedters Allerhand Frohes (geb. 1.—) und Lustig wie die Bögelein (geb. 2.—). Beide mit schönen farbigen Bildern zu lieben alten Reimen v. H. von Falersleben, Hey, Müll, Hülshand, Mörike u. a. — Alle diese Neuerscheinungen des rührigen Verlages rechtfertigen ihren Sammelnamen: Scholz' Künstler-Bilderbücher.

Rasch hat sich der auf dem Bilderbuchgebiet junge Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg durchgesetzt und seinen Erzeugnissen den Ruf künstlerisch erstklassiger Bilderbücher gesichert. Die acht Bilderbücher, die er diesmal auf den Weihnachtsmarkt schickt, werden in jeder Beziehung diesen Ruf stützen. Die beiden Tierbilderbücher Die lustige Tierschau, Bilder und Verse von Karl Rohr (geb. 3.—), mit ihren wilden Tieren von drolligen Negerlein geleitet, und Möpschen hat Zahnschmerzen (geb. 3.20), worin Karlheinz Oldendorff in lustigen Versen und Helmut Starbina in vielfarbigen heiteren Bildern Möpschens

Zahnschmerz und große Angst vor Dr. Pfeffertee schildern, werden Mutter und Kind (von 4 Jahren an) in herzlichem Lachen vereinen. — Mit vieler Freude werden Kinder von 5 Jahren an in Das lustige Rasperlebuch, Verse von Albert Sigtus, Bilder von Helmut Starbina (geb. 3.20), ihren kleinen lustigen Freund und seinen Herrn die bunte Welt der Jahrmärkte durchwandern sehen oder bestaunen, wie Der kleine schwarze Sambo, Text von Helene Bannermann, Bilder von Helmut Starbina (geb. 3.20), ein schreckliches Abenteuer mit grimmigen Tigern glücklich besteht. Das Buch ist zu Hunderttausenden in England verbreitet, ob mit so schönen Bildern wie hier, wissen wir aber nicht. — Ganz allerliebste in seiner naiven, absolut konfessionslosen Gläubigkeit ist Das Märlein von den drei Schneiderlein, die sich den Himmel mit drei wundervollen Meisterstücken verdienen, schlichte Zweizeiler von Anna Böhm, herrliche Bilder von Richard Schupp (geb. 3.—). Jung und alt werden an diesem Buche andächtige Freude haben. Und jung und alt werden auch beglückt sein von den poesievollen, farbenschnöhen Bildern von Else Wenz-Victor zu Andersen's zartem Märchen Däumelinchen (geb. 3.80) und Albert Sigtus hübschem Versmärchen Grünbart, das Moosmännchen (geb. 3.80), das eine Frau sucht und trotz seiner grünen Haare und größten Nase auch endlich findet und eine Pilzvilla dazu. — Ein in England viel verbreitetes Buch von Kathleen Colville, Der Puppenmeister, ließ der Verlag von Fritz Schnabel übersehen und von Hildegard Weinitschke in der Art Ludwig Richters bebildern (geb. 3.80). Deutsche Kinder von 8 Jahren an werden sicher an der schrecklich spannenden Geschichte von den gestohlenen und nach vielen Abenteuern wiedergefundenen Marionetten Freude haben.

Der alte, erfahrene Bilderbucherverlag J. F. Schreiber in Eßlingen hat zunächst zwei weitverbreitete Bilderbücher der mit Recht beliebten Sibylle von Ulfers in kleinen Ausgaben erscheinen lassen: Was Marilchen erlebte, 10 Vollbilder mit Versen, u. Prinzessen im Walde, 8 Vollbilder mit Versen. Der niedrige Preis von 1.60 für jedes der gemütvollen Bücher läßt sie hoffentlich noch recht viele neue kleine Freunde finden zu der großen Schar der bisherigen. — Auch Josef Maubers Ein Rindertag, Gedichte von Hermann Scheder (geb. 3.20), ist nicht neu, aber wir machen wegen den farbenschnöhen, humorvollen Bildern und lustigen Gedichten gern darauf aufmerksam als auf ein Festgeschenk für Kinder von 6 Jahren an. — An Neuigkeiten legt der Schreibersche Verlag zunächst zwei der so beliebten ausgestanzten Bilderbücher vor, beide von Karl

Rohr, in Form eines kleinen Bären: **Der kleine Teddybär** (—, 80), 6 farbige und 6 schwarze Bilder mit Reimen, und als Schornsteinfeger oder als Ronditor **Friz und Franz**, 8 farbige und 8 schwarze Bilder mit Reimen (geb. je 1.80). Die lustigen Buschiaden eignen sich für Kinder von 4 bis 7 Jahren. — Ein wirklich schönes Weihnachtsbilderbuch nach Bildern und Versen ist **Christkinds Erdenfahrt** von **E. Steigermwaldt**, Text von **Johann Wegner** (geb. 2.80). 22 Bilder in leuchtenden Farben und ebenso viele schlichte Bierzeiler erzählen die alte Geschichte vom St. Nikolaus und dem Christkind zur Weihnachtszeit. Ein Buch voll innigen Weihnachtszaubers. — Für Kinder von 6 Jahren an empfehlen wir das Sommerbuch **Beim Käferdoktor** von **Peter Gisinger**, Verse von **Irene Pees** (geb. 2.80). Die 10 malerischen, farbenprächtigen Vollbilder von **Dr. Heuschreck's Praxis** unter allerlei geflügeltem sechsbeinigem Volke, unterstrichen von den launigen Versen, sind eine Augenweide für farbenfrohe Augen.

Fröhliche Buschiaden finden sich in den zwei großen Quartbänden **Die lustigsten Münchner Bilderbogen** (Braun & Schneider, M., geb. je 3.—). Die lustigen, schönolorierten Bilder mit humorvollen Texten sind eine Quelle unerschöpflicher Heiterkeit für jung und alt.

Lehrreich ist das brollige Bilderbuch **Der faule Teddybär**, Bilder von **Willy Planz**, Verse von **Alb. Girtus** (Loewe, St., geb. 1.50). Denn hätte der kleine Teddy lesen gelernt, wären ihm viele Schmerzen erspart geblieben. Nun hat er zum Schaden noch den Spott.

In die Osterzeit verlegen die Bilder und Verse von **Wini Rocholls Allerlei vom Has'** (Verlag Joh. Hermann, Zw., kart. 1.60, geb. 2.25). In farbensönen, klaren Bildern wird den Kleinen das Leben des Herrn Has' und seiner Sippe vorgeführt und in kindersinnlichen Versen erläutert. Ein fröhliches Hasenbüchlein, mit sichtbarer Liebe gezeichnet und gebichtet.

Kinder, die den Kindergarten besuchen, werden sich freuen, alles, was sie im Kindergarten erleben, in farbensönen Bildern, begleitet von schlichten Versen, wiederzufinden. Das ganze spielfrohe Kindergartenleben haben **Mina Bruch** in prächtigen Bildern, **Maria Schulze** in leichtverständlichen Versen festgehalten und zu dem Bilderbuch **Der Kindergarten** (E. Stachel, L., geb. 3.80) vereinigt. Eine anmutige Gabe, durchsonnt von kindlichem Frohsinn.

Jugendschriften für Mädchen

Wie immer stellen wir auch diesmal die Mädchen-jahrbücher des Unionverlages in Stuttgart an die erste Stelle dieser Uebersicht. Ist in ihnen doch alles enthalten, was Gemüt und Geist der weiblichen Jugend erfassen könnte und möchte, und was zu ihrer körperlichen Erfrischung und Ausbildung in praktischer weiblicher Betätigung dienen könnte, also: Erzählungen, Gedichte, Rätsel zur Unterhaltung, Plaudereien und Abhandlungen aus allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft zur Vertiefung der Allgemeinbildung, Anleitung zu Sport und Spiel, Anweisungen zu Handarbeiten und sonstiger Beschäftigung im Haus, Hof und Garten. All das abgestimmt auf die verschiedenen

Altersstufen, für welche diese drei Jahrbücher bestimmt sind. Bemerken wir noch, daß jedes der drei Werke auch durch seine Ausstattung zu einem Festgeschenk geeignet ist, so brauchen wir der Titelangabe der drei Schatzkästlein nichts weiter hinzuzufügen. Im 53. Bande erschien **Der Jungengarten**, eine Festgabe für Mädchen im Alter von 8—12 Jahren. Mit 168 ein- und mehrfarbigen Abbildungen (geb. 6.50). Zum zweiten Male liegt vor die **Jungmädchenwelt**, ein Jahrbuch für junge Mädchen von 12—15 Jahren. 266 Seiten mit 98 ein- und mehrfarbigen Abbildungen (geb. 7.80) — und der 40. Band des illustrierten Mädchenjahrbuchs **Das Kränzchen**, 832 Seiten Querformat. Mit 12 Kunstbeilagen und 925 Abbildungen im Text für junge Mädchen von 15 Jahren an (geb. 12.—).

Im Unionverlag erschien auch für Leserinnen von 12 Jahren an **Anna Burg**, Heimgefunden (geb. 3.80) ist eine anmutig-romantische Mädchengeschichte, die aus dem Gegensatz zwischen Bürgerhaus und dem Wanderleben einer Schauspielertruppe und aus der Freundschaft zweier Mädchen dieser beiden Welten eine fesselnde Handlung entwickelt und gut gesehene originelle Menschen zu gestalten weiß. — Für etwas reifere Leserinnen sei **Dore Sarneys** Erzählung aus der friderizianischen Zeit **Ninon Victoria** (geb. 3.80) empfohlen. Vollständiger Beherrschung des historischen Stoffes, vereint mit starker dichterischer Vorstellungskraft ist es hier gelungen, die bewegten Zeiten des Siebenjährigen Krieges so anschaulich darzustellen, daß man das ungewöhnliche Leben der anmutigen Ninon Victoria miterlebt. Die intime Feinheit der Darstellung erinnert an die Zeit und Kunst Chodowickis, dessen Gestalt einem auch in der Erzählung begegnet.

Drei schön gewandete Mädchenbücher legt der Verlag von Franz Schneider in Berlin vor. **Sechs Erzählungen** in den reichen Farben der Märchen von 1001 Nacht getaucht, beladen mit der Weisheit des Orient, hat **Margarete Bruch** unter dem Titel **Liebeswunder** vereinigt (geb. 2.—). Sie gestalten das Wunder echter, aufopfernder, selbstloser Liebe. Ein tiefinnerliches Buch für reifere Leserinnen. — Junge Mädchen und Frauen werden entzückt sein von **Alla Hermanns** **Die schwarze Blume** (geb. 3.80), ein Buch voll dramatischer Kraft und hinreißendem Temperament, und doch wieder eine innige, zarte Liebesgeschichte aus dem Lande der Tulpen, aus Holland. — Etwas Neues, ein Abenteuerbuch für junge Mädchen (von 12 Jahren an) stellt **Helene Horlitz** **Inge** auf in die Welt (geb. 3.80) dar. Es erzählt die Erlebnisse eines jungen Mädchens in der Südsee und auf einer Sundinsel. Schiffbruchleben unter den Wilden, nächtliche Flucht im Kanu, Tigerjagd, Gefahren aller Art halten den Leser in Spannung. Ein Buch, um das Jungen ihre Schwestern beneiden werden.

Auch der Verlag von R. Thienemann in Stuttgart wartet mit zwei schönen Neuigkeiten auf. Schon durch das fremdartige Milieu ist die Erzählung von **Edmund Riß**, **Pepperle**, interessant (geb. 5.—). Pepperle ist der Spitzname einer allzeit lustigen Waise, die auf dem Gut ihres Onkels im früher russischen Litauen aufwächst, sich aller Setzen gewinnt und überall Sonnenschein verbreitet. — In **Deutsche Frauen über'm Meer** gibt **Helene Raff** die Lebensbilder zweier deutscher Frauen, die sich tatkräftig und zielbewußt in fremden Län-

bern durchkämpfen. Preis des schöngeprägten, mit 4 farbigen Offsetbildern geschmückten Buches nur 2.— M. Beide Bücher eignen sich für Leserinnen von 12 Jahren an.

F. Strauß, Waldblut. Ein neyzeitlicher Roman für Mädchen. (Loewes Verl., St.), geb. 4.80.

Schlicht, aber mit guter Charakterisierungskunst wird die Geschichte eines Försterkindes erzählt, das sich aus der Abgeschlossenheit seiner Bergwaldheimat in die Stadt sehnt. Als sie nach dem Tod ihrer Eltern dorthin kommt als Dienende, erfährt sie, daß das Leben und die Menschen anders sind, als ihr die Bücher erzählten. Aber alle bitteren Erfahrungen können ihr gesundes Empfinden, ihre Redlichkeit nicht erschüttern. Und so wird sie endlich von edlen Menschen, die Lauterkeit zu schätzen wissen, an Kindesstatt angenommen.

Für die Nachfolge Jesu wird Hanna Urban mit ihrer Erzählung aus dem Leben: *Hilde Start* (Jugendbund-Buchhandlung in Woltersdorf), geb. 3.80 Die junge Lehrerin Hilde Start, die ihr Beruf in ein abgelegenes schlesisches Dorf mit harten, verkommenen Menschen führt, ist wohl ein tapferes Menschenkind voller Ideale, aber doch voller irdischer Wünsche und zu sehr auf eigene Kraft vertrauend. Allerlei Enttäuschungen und schweres Erleben machen ihr Herz bereit, dem Ruf des guten Hirten zu folgen. In stark religiös gerichteten Seelen wird die an ernsten Schicksalen reiche Erzählung Widerhall finden.

Zum Schluß weisen wir noch auf ein gewiß willkommenes Heft von „Schreibers Beschäftigungs- und Arbeitsbücher für Elternhaus und Schule“ hin, herausgegeben von M. Brethfeld: **F. Lindemann, Blumenwinden, eine Werkstatt in lebendem Material** (S. F. Schreiber, E., brosch. 1.70) Es gibt Anleitungen in Wort und Bild zum Binden geschmackvoller Sträuße, Girlanden, Kränze und Schmuckstücke anderer Art.

Jugendschriften für Knaben

Wie für die weibliche Jugend bringt der Unionverlag in Stuttgart alljährlich auch für die männliche Jugend Sammelbände heraus, die in reichstem Maße für Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung sorgen, natürlich unter Berücksichtigung der männlichen Einstellung auf Aktivität. Die Erzählungen handeln von Männern der Tat, kühnen Jägern und Reisenden, die Abhandlungen berichten viel von Tieren, fremden Ländern und Völkern, von den Wundern der Technik, von Sport. Anweisungen zu handwerklicher Betätigung, zum Bau von allerlei Apparaten sind reichlich vertreten, alles, was Knaben interessiert, wird von diesen Jahrbüchern erfaßt. Die Stoffülle, die das illustrierte Knabenjahrbuch *Der gute Kamerad*, 43. Bd., umfaßt, ein Quartband von 382 Seiten mit über 800 Abbildungen und 12 Kunstbeilagen (geb. 12.—) ist von 10—15 jährigen Knaben kaum in einem Jahre zu bewältigen. Das gilt auch von *Das neue Universum*, 49. Jahrgang, enthaltend die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten sowie Reiseschilderungen, Erzählungen, Jagden und Abenteuer. Ein Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend. Mit einem Anhang zur Selbstbeschäftigung „Hausliche Werkstatt“. 480 Seiten mit

400 Abbildungen im Text und 13 Bilderbeilagen (geb. 8.—).

Nach Afrika verlegt Bengt Berg in seinem prächtigen Jungenbuch *Arizona Charleys Junge* (Dieter. Reimer, Br., geb. 6.—). Was Charleys Junge erst in den Staaten, dann im Gefolge eines amerikanischen Milliardärs auf einer Expedition zur Erlangung einer unbekannten Nashornart in Afrika erlebt, muß jeder 12 jährige Junge lesen. Auch ein Erwachsener kann sich daran festlesen.

Afrika ist auch der Schauplatz von Josef Vieras abenteuerlichen Erzählungen. Der Verfasser hat viele Jahre lang Afrika kreuz und quer durchwandert, zuletzt den ganzen Lettowschen Feldzug mitgemacht. Er schildert also aus eigenem Erleben und wahrheitsgetreu, und das macht seine Bücher so wertvoll. Hier empfängt der junge Leser ein wirkliches Bild afrikanischen Lebens. **Josef Viera: Wild-Süd, Abenteuer fahrender Gefellen**, mit vielen Bildern von W. Kofsch (Englin & L., R., geb. 3.50). Hier beweist Viera, daß das Afrika von heute und morgen, das unermeßliche Betätigungsfeld gegenwärtiger und kommender Geschlechter, vergleichbar ist mit Amerika vor hundert Jahren, daß Wild-Süd das Erbe von Wild-West angetreten hat. Die Handlung schließt an die Belagerung von Khartum durch die Araber 1884 an und schildert die Befreiung eines englischen Offiziers durch einen verzweigten, aber grundehrlichen Waldläufer und einen jungen Deutschen. In Sturm-vogel, **Abenteuer in Wild-Süd**, mit vielen Bildern von Karl Mühlmeister (ebenda, geb. 3.50), verlegt Viera den Leser mitten in den Wirbel des Freiheitskampfes der Buren und läßt wiederum Mensch und Natur Südafrikas erleben. — **Mit Waldläufers Jugendland**, ein Buch vom Wandern, Spiel und Sport, mit Bildern von Karl Mühlmeister (ebenda, geb. 4.50), aber stellt sich Viera in den Dienst der Jugendbewegung, läßt unter Anleitung eines erfahrenen Buschgängers die jungen Afrikaner spielen in den heimatischen Wäldern zum Zweck körperlicher, geistiger und handgeschicklicher Vervollkommnung.

An die Westküste Afrikas führt **Walter Horstis** interessante und lehrreiche Erzählung *Der verfunzene Erdteil* (Loewes Vlg., St., geb. 4.80). Wie der junge Held der Erzählung auf einer Expedition als Taucher nach Spuren von Atlantis sucht, Funde macht, verunglückt und im Traum Atlantis erlebt, das ist für Leser von 13 Jahren an packend geschildert. **Willi Pfand** hat das schön gedruckte Buch mit 20 Textillustrationen geschmückt.

Voll phantastischer Abenteuerlichkeit und köstlicher Romantik ist **Claus von Baldows** *Ein moderner Robinson* (Schließen-Vlg., B., geb. 6.50). Ein ehemaliger Fliegeroffizier wird auf einer Forschungsreise in den australischen Gewässern auf eine kleine, von einem Zwergenvolk bewohnte Insel verschlagen, dort mehrere Jahre als Gott verehrt, bis es ihm nach den aufregendsten Erlebnissen gelingt, einen Betriebsstoff zu gewinnen und seinen großen Vogel wieder flügge zu machen. Andere Jugend wird an dem modernen Techniker-Robinson sicher große Freude haben.

Reiche Länder- und völkertkundliche Kenntnisse können Knaben von 12 Jahren an aus *Die Abenteuer des Fürsten Dschaparidse*, des größten Wärenjägers Sibiriens, erzählt von seinem

letzten überlebenden Gefährten **Egon von Rapher** — mit 81 Abb. — (Bong, B., geb. 5.—), schöpfen. Natürlich erzählt der bekannte Jagd- und Tier- schilderer viel von Jagden auf den Bär, den Auerhahn, Elch, Ren u. a. Wild, von Kämpfen mit Räubern und Mördern, aber, und das scheint uns das Wertvolle an diesem Buche, er gibt vor allem ein Bild der Taiga, des russischen Urwaldes, ein Bild von dem Leben der Fischer und Jäger, die in diesem Urwald eindringen, und ihren besonderen Fangmethoden. Eine bisher unbekannte Welt tut sich hier auf.

Der Weltkrieg fand in mehreren schönen Jugendbüchern Darstellung. Den Verlauf des ganzen Krieges hat der ehemalige Generalstabsoffizier **Hans-Caspar von Sobeltitz** in Was vier junge Deutsche 1914—1918 erlebten (Die „Quadrige“ im Weltkrieg) zusammengefaßt. Das Werk umfaßt vier Bände: Fritz Berlow der Reiter und Flieger, Hans Hertwig der Artillerist, Georg Götz der Infanterist und Werner Holten der Seemann. Jeder Band mit 45 Abbildungen und einfarbigem Titelbild (Fr. A. Perthes, St., geb. je 6.—). Der Verfasser schöpft aus Selbst-erlebtem, läßt schweres, historisches Material und alle Politik beiseite, schildert vielmehr ohne Wort- schwall, was die Millionen junger Männer an den Fronten durchdringen und durchkämpft haben. Auch die Heimat ist nicht vergessen mit ihrer Sorge, ihrer Arbeit und ihrem Hunger. Der gewaltige Stoff ist so geformt, daß es gleichgültig ist, welchen Band der Leser zuerst zur Hand nimmt; jeder ist für sich abgeschlossen und von den anderen Bänden unabhängig. Noch einmal: alle Politik ist ferngehalten, nur eine Tendenz ist fühlbar: liebt das Vaterland!

Die Kämpfe Lettow-Vorbeck's in Afrika hat auf Grund aller Quellen **Willy Mader** in der drei- bändigen Erzählung „Die Helden von Ostafrika“ dargestellt. In Am Kilimandjaro (Union, St., geb. 6.80) wird der erste Abschnitt des vierjährigen Ringens, die Kämpfe auf deutschosafrikanischem Boden geschildert, in Vom Pangani zum Rowuma (geb. 6.80) müssen die tapferen Verteidiger bis zur Südgrenze zurückweichen, um In un- bekannten Fernen (geb. 6.80) den Endkampf in Portugiesisch-Ostafrika und Rhodesien auszufechten. Ein Heldenringen zieht vorüber in Landschaften von oft nie gesehener Schönheit und Seltsamkeit. Jeden der in sich abgeschlossenen Bände hat Karl Mühlmeister mit 8 Buntbildern geschmückt, in denen er Gesicht und Geist der afrikanischen Land- schaft erfaßt hat.

Die kühnen Taten einer anderen Heldenschar berichtet der Bremer Steuermann **Albert Sem- rott** in Der Durchbruch der „Möwe“, mit einer Karte und 4 farbigen Bildern — und in Das Raper Schiff „Möwe“ — mit einer Karte und 4 farbigen Bildern (Ehnenemann, St., geb. je 2.—). Der Durchbruch und die Raperfahrten der Möwe waren Bavoursstücke von Ausdauer und Heldentum, und jeder deutsche Junge wird die Berichte von den kühnen Fahrten der „Möwe“ mit Stolz lesen.

Ein ganz köstliches Jugendbuch, das bei jung und alt Lachstürme erregt, ist **Rudyard Kiplings** Staats und Genossen. Pennälerstreiche. Ins Deutsche übertragen von Norbert Jaques. Bilder von Kurt Werth. (P. List, L., geb. 6.50). Jugend

bleibt sich überall gleich, führt überall und zu aller Zeit Krieg gegen die Alten, besonders gegen mehr oder weniger pedantische Lehrer, und ist dabei genial erfinderisch in den verrücktesten Späßen. Und Staats und Genossen leisten sich Erlektliches. Dafür werden unsere Jungen erstaunliches Interesse aufbringen. Erwachsene Leser werden aber in dieser Schülergeschichte englischen Kolorits die Anregung finden, Parallelen zu ziehen zwischen Art und Ziel englischen und deutschen Erziehungswesens und dabei die Erklärung finden für die Begriffe englischer Gentleman und deutscher Untaten. —

Schlicht und wahr wirkend erzählt **P. F. Westerman** in Die Jungen vom „Pfeil“, Peter Crabbods Abenteuer zu Wasser und zu Lande, mit Buchschmuck von R. Reese (Fr. Schneider, B., geb. 3.80) die Erlebnisse und Abenteuer der Jung- mannschaft eines Segelklubs und führt dabei auf leichte Art in das Seewesen ein.

In die ruhige Zeit von vor 150 Jahren, wo die Kinder bei einfachster Lebensführung in strenger elterlicher Zucht aufwuchsen und auch glücklich waren, führt **Christoph von Schmid** Ein Knaben- leben in der guten alten Zeit (Oesterr. Bundesvolg., W., geb. 1.90). Der Dichter so vieler gemütvoller Jugend Erzählungen führt hier an die Quellen seines Werdens und gibt zugleich ein Bild des Lebens in einer süddeutschen, ehemals freien Reichsstadt.

Besonderes Interesse haben die Knaben unserer Zeit für Technik. Wer für seinen Knaben eine gute Einführung in die Spitzenleistungen der Technik sucht, beschere ihm **Hans Dominiks** Triumphe der Technik, mit 203 Abb. (Bong & Co., B., geb. 5.—). Hier findet er die uns umgebenden Wunder der Technik geschickt und gründlich erklärt. Technische Kenntnisse vermittelt **Hans Dominik** auch in der spannenden Erzählung Klaus im Glück. Mit über 50 Textbildern. (Roehler & Ume- lang, L., geb. 4.50). Ein Buch, das die heutzige Jugend mit Begeisterung lesen wird. Sie steigt mit Klaus Kröning, dem armen Bauernjungen, auf den Führerstand der Lokomotive, lernt mit ihm Eisenbahn und Brücken bauen, begleitet ihn nach Südwest, wo er als Ingenieur, dann als Groß- farmer und Großunternehmer in arbeits- und er- folgreichem Leben eine zweite Heimat findet.

Die Möglichkeiten der Raketenkraft verwertet **Otto Willk Gail** zu einer spannenden abenteuer- lichen Erzählung **Hans Hardts** Mondfahrt. Mit 8 Sonderdruckbildern. (Union, St., geb. 5.50). Der jugendliche Leser erlebt aber nicht nur die unerhörten Herrlichkeiten und furchtbaren Schrecken einer Mondfahrt im Raumschiff, sondern er ge- winnt auch Einblick in die Voraussetzungen und Schwierigkeiten einer großen technischen Zukunftsaufgabe. — An den Beginn der Entwicklung der modernen Technik führt ein schmales Büchlein, das die Vereinigung für Arbeitsunterricht und Erziehung herausgab: Die Dampfmaschine in Geschichte und Gedichten. Bilder von Rudolf Lehnert. (Oesterr. Bundesverlag, W., geb. 1.90). Das Büchlein enthält eine Sammlung literarisch wertvoller Beiträge zur Geschichte der Dampf- maschine; vor allem sind Max Cyths Erzählungen und Gedichte aufgenommen.

Wer nach Beschäftigungsbüchern sucht, die aus der Praxis herausgewachsen und nach pädagogischen Grundsätzen bearbeitet, also wirklich brauchbar

und Erfolge sichernd sind, sei auf „**Schreibers Beschäftigungsbücher für Elternhaus und Schule**“ hingewiesen. Hrsg. von M. Bretzfeld. Es liegen 76 Nummern vor, alle von tüchtigen Lehrern auf dem Gebiete des Werkunterrichts bearbeitet. Die Hefte enthalten genaue Anleitungen und Zeichnungen, die als Modelle benutzt werden können. Uns liegen vor: Karl Hils, Der Holz- und Einolschnitt, Karl Elhner, Physikalische Apparate zum Selbstherstellen, Heft 5 Wagen zum Wiegen, Heft 6 Rolle und Welle, Bruno Schmidt, Wie druckt man mit Stempeln von Korn, Gummi und Kartoffeln?, und Bruno Schmidt, Papparbeiten. Ein Lehrgang. 1. Teil. — Der Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen stellt Prospekte kostenlos zur Verfügung, ebenso zu seiner Sammlung „Schreibers Beschäftigungsmittel“.

Jugendschriften für Mädchen und Knaben

Es ist vielleicht gar nicht so merkwürdig, daß sich die Phantasie des Kindes besonders gern in Bezirken bewegt, die in die Kindheit seines Volkes führen, wir meinen die Welt der Märchen und Sagen, die das älteste Volksgut darstellen, die tiefsten Schächte zum Wesen eines Volkes bedeuten. Auf dem Gebiete des Märchens hat die Sammeltätigkeit der Brüder Grimm dem deutschen Volke in ihren „Kinder- und Hausmärchen“ unvergängliche Schätze bewahrt. Die Sammlung der Brüder Grimm ist für Erwachsene bestimmt; eine sehr glückliche Auswahl von achtzehn der schönsten und für Kinder geeignete Grimmschen Märchen erschien im Verlag von C. Loewe in Stuttgart unter dem Titel: **Mein erstes Märchenbuch** (geb. 3.50), von Billy Pland mit acht ganz herrlichen Farbdruckbildern geschmückt und in großer Blockschrift gedruckt, wie sie gegenwärtig im ersten Schuljahr gelehrt wird. Das schöne Märchenbuch eignet sich also als Lesebuch für Siebenjährige, zum Vortrag durch die Mutter schon für Kinder von vier Jahren an. — Nach dem Vorbilde der Brüder Grimm, die ihre Märchen ausschließlich aus Hessen und Westfalen erhielten, sammelten nun berufene Männer in allen Gauen des deutschen Vaterlandes. Aus ihren weniger bekanntgewordenen Sammlungen stellte Ernst Lorenzen mit seinem Gefühl für das, was nach Fabel und Form Kindertümlichkeit und künstlerische Ausdruckskraft besitzt in seinem schönen Quartband **Verfunktene Märchen** (Hegel & Schade, L., geb. 10.—) zusammen, von Fris Grottemeyer mit reichem Bildschmuck geziert. Wir wünschen der Sammlung größte Verbreitung, wie auch Will Wespers **Eiermärchen aus aller Welt**, mit vier farbigen Vollbildern von W. Harworth (S. Stalling, D., geb. 2.80). Auch hier altes Volksgut: Geschichten voll Weisheit und Güte, voll Heiterkeit und fröhlicher Ironie von unseren zwei-, vier-, auch sechsbeinigen Tierbrüdern. — Sehr verwandt mit deutschen Volksmärchen muten die zwei englischen Märchen an, die das 24. Bändchen der Sammlung „**Sonne und Regen im Kinderland**“ enthält: Horatio Ewing, Zwei Heilmännchen, mit Federzeichnungen von Elise Hahn (Gundert, St., Pappbd. — 85). Deutsche Kinder von sieben Jahren an werden die Märchen mit Freuden vernehmen. Sie fehlen seit der Mitte

des vorigen Jahrhunderts wohl in keinem Hause der ganzen englisch sprechenden Welt.

Volksgut wie das Märchen ist auch die Sage. In den Volksagen, die von Wichteln, Zwergen, Feen, Wassermännern, Berggeistern, Schachhütern, Spuk usw. erzählen, tritt uns verschleierte die germanische Götter- und Geisterwelt entgegen. Nach Landschaften ordnet „**Mürrs Sammlung deutscher Sagen**“ unsere Volksagen, die sie für die Jugend auswählt und in einwandfreier Form erzählt. In schönem soliden Einband, großem und klarem Druck erschienen als neuester, 18. Band Thüringer Sagen, ausgewählt von Karl Brügger und Otto Göhe, Bilder von Hanns Bock (Hegel & Schade, L., geb. 4.60). — Eine wenig bekannte Selbstenz aus der Zeit der Völkerwanderung gestaltete nach einem lateinischen Gedicht des 10. Jahrhunderts und wenigen Handschriftenresten Leopold Weber in Walthari und Hildegund, mit 4 farbigen Bildern von Ludwig Eberle (Thienemann, St., geb. 5.50). Die Sage erzählt, wie die tributpflichtig gewordenen Goten den Hunnen Königsfinder als Geiseln stellen müssen, wie diese an Attilas Hof aufwachsen und endlich das Joch der Hunnen brechen und nach schweren Kämpfen die Heimat erreichen. Ein Sang von dem heldischen Geist und unbeflegbaren Freiheitswillen der Menschen in der germanischen Vergangenheit. Für Leser und Leserrinnen von 12 Jahren an. — Spricht man von Tierfage, so denkt man sofort an die Geschichten, die sich um Reineke den Fuchs gruppiert haben. Nach dem niederdeutschen Epos von 1498 hat Will Wesper **Die Historie von Reineke dem Fuchs** zeitgemäß erzählt, Professor F. W. Kleufens schuf 4 farbige Vollbilder zu dieser unsterblichen Sage voller Fröhlichkeit und Spott (S. Stalling, D., geb. 2.80). Ein Buch, das alt und jung Freude bereitet.

Tiergeschichten sind überhaupt bei den Kindern beiderlei Geschlechts sehr beliebt. Und wer eines der vier folgenden Bücher zum Festgeschenk wählt, ist sicher, damit Freude zu bereiten. Wolf Durian erzählt in **Staubsch (Fr. Schneider, B., geb. 3.80)** die Geschichte eines Wolfes, der als Junges von einer Hündin in der Prärie an Kindesstatt angenommen wurde und Hundendienste leisten muß. Durian erzählt schlicht aber spannend, lehrt die Tiere mit Tieraugen sehen und sie verstehen. Das zwiespältige dieses Schicksals eines Wolfes, der Hund sein soll, ist überzeugend geschildert. Das reichillustrierte Buch eignet sich für Kinder von 10 Jahren an. Diefem Alter kann man auch Anni Geiger-Gogs Schlamper mit Koblezeichnungen von Hans Tombrod empfehlen (Gundert, St., geb. — 85). Die ergreifende Hundegeschichte, in der sich die Schicksale von Mensch und Tier innig verbinden, erschien in der Bücherreihe „**Sonne und Regen im Kinderland**“. — R. M. St. gerd, ein bekannter Biologe, unterrichtet in **Die Herren des Waldes**, mit 4 farbigen Bildern von Otto Sid (Thienemann, St., geb. 2.—), über sein besonderes Forschungsgebiet, über das Leben und den Staat der Ameisen. In einer spannenden, handlungsreichen Erzählung wird eine der wunderfamsten Erscheinungen unserer heimischen Tierwelt der Jugend von 10 Jahren an nahe gebracht. — Lebensbilder von Tieren des Waldes und Feldes, die Freude am Tier und Lust, ihm zu begegnen und es zu beobachten, in der Jugend wecken wollen,

zeichnet **H. Thomas** in **Grimbart** und anderen Tiergeschichten, mit vielen Bildern von **A. Liebermann** (Enßlin & L., geb. 3.—). **Thomas** hat es vorzüglich verstanden, aller trockenen Beschreibung aus dem Wege zu gehen und dafür alles in Handlung umzusetzen. Die beiden letztgenannten Bücher bieten Genuß und naturkundliche Kenntnisse in reichstem Maße.

Aus dem Reiche der Geschichte möchten wir ein Buch verzeichnen, das sich an die reifere Jugend wendet: **Dr. Hermann Dreyhaus**, **Königin Luise**. Das Lebensbild einer deutschen Frau. Mit 37 Abb. im Text und einem farbigen Bildnis der Königin von **Jos. Grassi**. Aus „**Vaterländische Volks- und Jugendbücher des Anion-Verlags**“ (geb. 6.80). Der Verfasser brachte das Lebensbild der Königin Luise in engen Zusammenhang mit der Entwicklung unseres ganzen Volkes und stellte so, klarer als es bisher geschah, Luisens sittlichen und deutschen Beruf heraus. So erscheint ihm die Königin Luise über ihre Zeit hinwegwirkend als Vorbild und Trost in deutscher Not, wie sie Jugend und Volk gerade heute brauchen.

Bilder aus dem Kinderleben, aus der Schule und dem häuslichen Kreise, in gemütvoller, humorbehafter Darstellung, fröhliche Unterhaltung gewährend und oft zum Nachdenken anregend, finden immer eifrige Leser bei dem jungen Volke. Aus der Bücherreihe „**Sonne und Regen im Kinderland**“ empfehlen wir für 7 bis 9-jährige, **Berta Maria Hofmann**, **Kesi**. Drei Geschichten für kleine Mädchen und Buben. Mit Federzeichnungen von **Doris Lautenschläger**, für Kinder von 9 Jahren an und große Leute **Anna Schieber**, **Der Zeitungsbub**. Mit Originalholzschnitten von **Martha Welsch** (**Gundert**, St., geb. je —.85). — **Gunderts Verlag** in Stuttgart beginnt eine neue Bücherreihe, „**Das Vogelnest**“, für 7 bis 13-jährige Buben und Mädchen bestimmt, mit **Agnes Sappers** **Das Enkelhaus**, Bilder von **Cora Pauzil**. Das Buch erzählt vom Leben und Treiben einer Kinderschar in Großmutter's Landhaus und stellt in diesen Rahmen 6 Einzel-erzählungen. Ein Buch von der **Sapper!** 26.—30. Tausend! Was braucht es weitere Empfehlung? Das 2. Buch dieser Reihe ist von **Frida Schuhmacher**: **Dans** **Siebenreich**, Bilder von **Martha Welsch**. Ein etwas verschüchterter Großstadtjunge kommt in ein freundliches Dörfchen. Wie er hier ländliches Leben, Wald und Feld, Tiere und Menschen lieben lernt und sich durch eine mutige Tat die Herzen der Dörfler gewinnt, ist der Inhalt der warmherzigen Geschichte. Jedes der beiden gut ausgestatteten Bücher in Leinenband 4.—.

Und nun vier Bücher, die sich keinem der vorgenannten Stoffkreise eingliedern ließen. **Sophie Reinheimer** kommt mit zwei reich- und schön-bebilderten Büchern für Kinderstube und Kindergarten: **Lustige Gaben für Mädel und Knaben** (v. **Schneider**, B., geb. 4.20) und **Osterzeit** — weit und breit! (ebenda, geb. 3.80). Das erste bietet kleine, märchenhafte Plaudereien, die die Umwelt des Kindes in Handlung umsetzen. Das in kräftiger Antiqua gesetzte Buch kann auch Kindern des ersten Schuljahres als Lesebuch dienen. Die Plaudereien können aber auch schon Vierjährigen geboten werden. — Kinder von sieben Jahren an finden in dem zweiten Buch allerlei Geschichten, die um das Osterfest und

um Naturvorgänge in der Osterzeit streifen. — Kurzgeschichten für ABC-Schützen, methodisch angelegt zur Leseübung in Lateinschrift, erzählt **Wilhelm Fronemann** in **Dieter und Dietlinde**. Kurze Geschichten aus dem weißen Hause. Mit farbigen und schwarzen Bildern von **Dieter Pfennig** (Thienemann, St., geb. 2.—). Da lesehungrigen ABC-Schützen die Schulfibel meist nicht genügt, sollte man ihnen dieses billige und schön ausgestattete Buch nicht vorenthalten.

Für die reife Jugend sei empfohlen **Das Erbe der Väter**. Wegweiser zum Geistesvermögen deutschen Führertums. Hrsg. von **Karl August Walther** und **Albert Böhme**. Mit acht Bildern. (**Greiner & Pfeiffer**, St., geb. 6.75).

Immer wieder wird unserer Jugend, vor allem der proletarischen Jugend, gesagt: Macht Euch frei von aller Ehrfurcht vor dem Vergangenen, verachtet jede Tradition; die Ideen des internationalen Pazifismus und des Freidenkertums sind genügende Grundlagen für neue Lebensformen. Für unsere Jungen und Mädel, die sich selber ein Urteil über das geistige Erbe ihrer Väter, die zu einem großen Teil ihr Leben für die Freiheit des deutschen Vaterlandes dahingegeben haben, bilden wollen, ist dieses Buch bestimmt. **Hindenburg** schrieb das Geleitwort, eine geistige Elite unseres Volkes berichtet über Volk und Reich, Wissen und Wirken, Gemüt und Geist, Gott und Welt. Wertvolle Kunstbeigaben verschöner das typographisch vorzüglich ausgestattete Buch. — Wessen Kinder gern Rätselnüsse knacken, wird ihnen mit **Karl Wegigs** **Aus Rätselontels Schatzkammer**. Ein Rätselbuch in Bildern für die Jugend (Jugendbuchhandlung, W., geb. 3.—) eine große Freude machen. Es ist ein hübsches Buch für größere Kinder, die sich gern am Lösen von Rätseln versuchen. Alle Arten von Rätseln sind in ihm enthalten, Bilder-, Kreuzwort-, Schiebepuzzle-, Umstell-, Mosaik-, Noten-Rätsel usw., so daß jedem nach seinen Neigungen etwas geboten wird. Für Lösung und Einsendung von einzelnen Preisrätseln wird als Belohnung ein Buch oder Spiel in Aussicht gestellt.

Zum Schluß noch ein paar Kalender! Der Verlag von **Schreiber** in **Esslingen** hat Bilder und Text eines schönen Weihnachtsbilderbuches in einem kleinen **Advents-Kalender** für alle braven Kinder verwandelt (**Abreißkalender**, 1.20). Die farbensönen Bilder zu **St. Nikolaus** und **Christkind's** **Erdenfahrt** sind von **E. Steigerwaldt**, die sinnigen **Bierzeiler** dazu von **Johanna Weirner**. Der große **Abreißkalender** **Deutsches Jugend-schaffen** 1929 (**Al. E. Sebalb**, N., —.90) ist ganz aus Beiträgen der deutschen Jugend im Alter von 11–19 Jahren zusammengestellt und zeigt, welche Schätze die Kinderseele bergen. Ein Kalender, gleich wertvoll für Junge und Alte. Der **Kalender der deutschen Jugend** 1929 (**Al. E. Sebalb**, N., geb. 1.60) ist der Taschenkalendar für Schüler höherer Schulen schlechthin, enthaltend **Calendarium**, **Schreibraum** für jeden Tag mit **Gedanken** und **Epruch**, und im Anhang ein reichbebildertes **Lexikon**, das Abhandlungen über technische Dinge, **Geometrieformeln**, **Geschichtsdaten**, **Tabelle** über **Meerestiefen**, **Zusammenstellungen** der unregelmäßigen französischen und englischen Verben usw. enthält.

Schöne Literatur

(Romane, Novellen, Erzählungen, Dramen, Gedichte u. a.)

Ablersfeld-Ballestrem, E. von, Der Dritte. Roman. (Geyffert, D.) geb. 6.—

Ungewöhnlich packende, geheimnisvolle Ereignisse machen diesen lebendig geschriebenen Roman zu einer interessanten Lektüre. Sehr geschickt ist die in Tagebuchform geschriebene Einleitung. Durch diese Tagebuchaufzeichnungen wird der Leser schnell mit den Personen und Verhältnissen bekannt gemacht und in die geheimnisvolle Handlung eingeführt, deren Inhalt durch seine große Spannung den Leser bis zur letzten Seite fesselt.

Anderfen, Knud, Brandung. Berechtigte Uebersetzung aus dem Dänischen von Else von Hollander-Loskow. (G. Westermann, Br.) geb. 7.50

Wie geheimnisvolles Meeresrauschen aus dem Gehäuse einer Meeresmuschel an das Ohr des Lauschenden klingt, so klingt und rauscht aus diesem Seemannsbuche ein Sang vom ewigen Meere in die Seele des Lesers. Es ist aber auch ein Hohes Lied der Treue, aus der sich die gegenseitige Liebe entwickelt, um welche die Ehegatten, jedes für sich und allen Anfechtungen trotzend, jahrelang gerungen haben. Die Frau, die dem Steuermann Eure Vester nicht Fahrtengehilfe sein konnte, folgt ihm auf das Schiff, dessen Kapitän er geworden ist, und geht als treuer Kamerad nach trüben Tagen der Vergangenheit hoffnungsfreudig einer sonnigen Zukunft entgegen.

Der Arbeiterjugendverlag legt der Arbeiterjugend vier Bücher auf den Gabentisch, die einen hohen Begriff von den geistigen Ansprüchen geben, denen der Verlag damit gerecht werden will. **Max Barthel**, der Lyriker, machte zum ersten Male als Prosadichter durch seinen autobiographischen Roman „Das Spiel mit der Puppe“ (geb. 5.—) von sich reden. Jetzt bietet er eine Kriegererzählung Die Mühle am toten Mann (Art. 1.40, geb. 2.—). Als Frontsoldat, als Dichter und als Sozialist hat Barthel die Sinnlosigkeit, das Entwürdigende, die Grauel des Krieges erlebt. Dieses Erleben schildert die Novelle, zugleich aber auch seinen Glauben an eine bessere Menschheitszukunft. Aber der für junge Menschen vielleicht ergreifendste Zug dieser Erlebnisse ist wohl das hohe Lied der in Blut und Tod geweihten Freundschaftstreue, die sie verkünden. — Die drei Gedichtsbände in Taschenbuchformat enthalten echte Perlen reiner Dichtkunst, aus Erlebnisgrund heraufgeholt. Während der Revolutionsmonate entstanden auf dem Krankenlager. **Hermann Claudius' Lieder der Unruhe** (Art. —.90, geb. 1.50, Halbleder 3.—). Der Urknall des Dichters von „Nun ruhen alle Wälder“ gehört ganz der Großstadt- und Maschinenzeit an, ist ersaft von ihrer nervösen Unruhe, von der Sehnsucht ihrer Massen. — Mit **Gerrit Engeste** sank nach kurzer Bahn ein glänzender Stern vom deutschen Dichterkimmel, als er drei Tage vor dem Waffenstillstand fiel. Nur ein Gedichtband und Brief sind von ihm vorhanden, Ausdruck einer inbrünstigen Gefühlskraft, die ganz im Kosmischen, im Allseins mündete. Eine schöne Auswahl seiner Gedichte, Briefe und Tagebuchblätter umschließt Gesang der Welt (Art. —.50, geb. —.90, Halbleder 2.50). — In **Heinrich Lersch's Stern und Imboß**

(Art. —.90, geb. 1.50, Halbleder 3.—) aber singen Hammer und Imboß das Lied der Arbeit und des Arbeiters. Die Auswahl zeigt Lersch als Schmied des Lebens, Schmied der Zukunft, als Mensch, Kamerad, Werkmann. Die beiden letztgenannten Bändchen sind von **Walter Schilewski** eingeleitet.

Barth, Rudolf, Hans, Wild und frei. Thema mit Variationen. Mit Illustrationen von A. Keller. (E. Staackmann, L.) geb. 5.50

In jeder dieser Novellen, mit denen der Dichter in bisher noch kaum gekannter sprachlicher Kraft und Fingerfertigkeit sogar seine bekannten „Hörstörchen“ übertroffen hat, klingt und singt es von Sehnsucht nach Wildheit und Weite, nach der Ungebundenheit und Ursprünglichkeit alles echten, unverbrauchten Lebens. Das Besondere aber liegt in dem Zauber und dem Reiz erotischer Landschaft, Sitte und Eigenart, wie er hier über die Mehrzahl dieser neuen Erzählungen gebreitet ist.

Berend, Alice, Der Herr Direktor. Roman. (G. Fischer, B.) geb. 5.—

Die nun 50jährige Verfasserin humoristischer Romane zeigt hier eine bemerkenswerte künstlerische Reife und dichterische Kraft. Der Umkreis eines „Herrn Direktors“, seiner Familie, seiner Sekretärin, seines Chauffeurs, ist mit bedeutender psychologischer Vertiefung und subtiler Charakterzeichnung geschildert. Dazu kommt die bekannte heitere Uebergerlegenheit der Berend, ihr gutmütiger Spott, ihre Herzenswärme, ihre feingepägten Reflexionen und ein wahrhaft glänzend knapper Stil. Dieser Roman gibt mehr als Genuß, er bereichert.

Bloem, Walter, Sohn seines Landes. Der Roman des erwachenden Amerika und seines Befreiers George Washington. (R. F. Koehler, L.) geb. 7.—

Einen Stoff von gewaltigem Ausmaß hat Walter Bloem von seiner Weltreise heimgebracht und in bekannter Meisterschaft geschildert: die Entstehung der heute so mächtigen Vereinigten Staaten von Amerika, das Werk eines Mannes, George Washingtons. In engster Anlehnung an historische Grundlagen wächst von Walter Bloems Meisterhand geformt der Jüngling zur Persönlichkeit, aus dem „Sohn seines Landes“ wird der Mann, der berufen ist, „Vater seines Landes“ zu werden.

Braun, R., Menschen, die man nicht vergißt. (Oranien-Blg., S.) geb. 2.50

Diesmal bringt Braun, der sonnige, der so gerne mit Goethe lichte Punkte und lichte Menschen festhält, sieben kurze Geschichten, die uns, sicher Wahrheit in Dichtform, Menschen vor Augen führen von lichtem Herzen, Geschichten, ganz geeignet, uns aufzuheitern und selber lichter zu machen in den Zeiten der Herbstabende und Winternächte — dies auch bildlich gemeint. Der Lebende, Wieselchen, Großmutter „Superdent“, eine Geschichte immer schöner als die andere. Das ist der neueste Braun!

Bregendahl, Marie, Der Goldgräber-Peter. Berechtigte Uebersetzung aus dem Dänischen von Else v. Hollander-Loskow. (G. Westermann, Br.) geb. 5.80

Die Verfasserin gibt mit dieser neuen Erzählung „ein Buch von Liebe zwischen Mensch und Mensch“. Der Peter, der in Amerika große Reichtümer erworben, aber wegen seiner Herzensenftalt und Weltfremdheit um die Früchte seiner mühevollen Arbeit zum großen Teil geprellt worden ist, rettet

sich mit dem Rest seiner Habe in sein Heimatdorf, und wird, ohne Lob und Dank zu ernten, zum stillen Wohltäter der Gemeinde. Zu spät erkennt er, daß er für Un dankbare sich aufgeopfert hat; der Tod durch Unglücksfall bei seinem letzten Liebeswert bewahrt ihn vor einem traurigen Lebensabend. Das Buch ist ein Meisterwerk der erzählenden Kunst und von nachhaltigem Eindruck auf den Leser.

Bullitt, William C., So etwas tut man nicht. Roman. (Drei Masken-Vlg., M.) geb. 7.—

Der spannende Roman stellt in die Mitte der Ereignisse John Corsey, der in der Tradition seines Elternhauses und seiner Vaterstadt aufwächst, bald aber durch seinen Beruf in öffentliche, durch Begegnungen mit Frauen in menschliche Konflikte gerät. Immer ist es die Gesellschaft, die ihm ihr allmächtiges und ungeschriebenes Sittengesetz vorhält mit einem: „So etwas tut man nicht!“ Der Roman verdient als fesselnde Schilderung amerikanischer Gesellschaftszustände weitgehende Beachtung.

Cather, Willa, Antonia. Roman.

(S. Engelhorn's Nachf., St.) geb. 6.50

Willa Cather ist eine der anziehendsten Erscheinungen der an Persönlichkeiten so reichen jungen Literatur Amerikas. In ihren Werten fließt elsfassisches und irisches Blut. Der Roman Antonia ist wohl das reizvollste Buch dieser Verfasserin. Sie gibt uns in einer wunderbar feinen Art die Geschichte einer Tochter böhmischer Einwanderer, des lebensvollen, durch tausend Stürme geworfenen Naturkinds Antonia. Daneben läuft der Entwicklungsgang ebenfalls eingewandelter Skandinavierinnen und vor allem eines amerikanischen Jungen, der in der Nachbarschaft dieser tüchtigen und urwüchsigen Mädchen aufwächst und ihnen trotz seines geringeren Alters in herzlicher Freundschaft verbunden ist. Um diese jungen Menschen gruppiert sich das interessante Völkergemisch der Ansiedler, den Hintergrund bildet die eigenartige Landschaft der nordamerikanischen Prärie.

Christaller, H., Berufung. Roman. 4. Auflage.

(Fr. Reinhardt, B.) geb. 6.80

Helene Christaller hat uns schon manch schöne Gabe gegeben. Mit großer Erwartung tritt man an ihr neues Werk heran und — sie wird übertroffen. Diesmal ist wieder ein reiner Roman mit einem anziehenden Gegenstande. Ein junger, ernster Pfarrer heiratet eine Künstlerin, die begeistert ist für ihre Kunst. Er leitet eine Epileptischenanstalt. Zwischen dem ernsten Entfagen und dem Künstler-tume samt der Jugend kommt es zu Konflikten. Die Frau geht nach dem Süden, aber sie kehrt zurück und findet einen Weg, ihren Beruf, zur Kunst, mit dem ihres geliebten Mannes auszu-söhnen. Die beiden Hauptpersonen sind wieder vorzüglich gezeichnet; Naturbilder aus Nord und Süd wirkungsvoll eingestreut. In allem: ein großes, ein gutes Buch seines Genres.

Conrad, Joseph, Sonderbare Räuze. Drei Novellen. In der Sammlung „Lebendige Welt“, hrsg. von Frank Thieß. (S. Engelhorn, St.)

geb. 5.—, Halbleder 7.50

Seltene Gestalten und ungewöhnliche Schicksale schildert Conrad in den drei Novellen des Buches. Wenn auch ihre Handlung meist in Hafenstädten spielt, so ist doch die elementare Macht des Weltmeeres hinter allem Geschehen spürbar. Conrads Dichterruf gründet sich auf seine Meister-

schaft der Menschenschilderung. Sie ist auch in diesen Novellen am Werke, deren absonderliche Gestalten so lebendig vor uns erstehen, daß wir sie nie wieder vergessen.

Didring, Ernst, Mann auf Posten. Roman. Aus dem Schwedischen von Elsa v. Hollander-Loskow. (G. Westermann, Br.) geb. 6.80

Die nordische Erzählungskunst steht auf einer beneidenswerten Höhe. Man denke nur an die Namen Hansson, Lindset, Gunnarsson, Bojer! An ihre Seite tritt noch Didring. Es geschieht nicht allzuviel in dieser Lottenfamilien-geschichte in den Schären, nach denen die Großstadt ihre Krallen ausstreckt. Aber man liest mit Spannung, denn hier werden Menschen mit einer Kraft geschildert, daß man ihren Atem zu spüren meint. Und diese blutlebendigen Menschen stehen in einer meisterhaft geschilderten, eigenartigen, gefahrbringenden Natur, stehen immer im Kampf mit ihr. Auch in diesem Buche sind Szenen von überwältigender Wucht. Die Fahrt im Nebel wird kein Leser so leicht vergessen.

Diers, Marie, Die fünf Stiftsfraulein. (Hanseatische Vlg.-Anst., S.) geb. 5.80

In einer Pension spielt der erste Teil des Romans. Fünf junge Mädchen reisen, erfüllt vom ersten Liebesabenteuer, heran, übermüht in gedankenlosem Umherflattern, im Gegensatz zur abgeheften Pensionärsvorsteherin von erprobtem Alter. Dann kommen mit dem Abschied vom Stift die eigenen Wege dieser Fünf, die durch die Wirklichkeit des Lebens führen, die Menschen schleifen und zu Persönlichkeiten härten. Als reife Frauen finden sich die ehemaligen Stiftsfraulein bis auf eine wieder zusammen und sehen sich verwandelt. Der innerlich gestaltete und bewegte Roman wird die Leserschaft, namentlich die weibliche, ungemein fesseln.

Diers, Marie, Die Waisenfinder von Bötelfler. Roman. (Seysfert, D.) geb. 6.—

Nachdem der Gründer und bisherige Leiter des Waisenhauses in Bötelfler durch Krankheit und Alter gezwungen wird, die Leitung einer jüngeren Kraft anzuvertrauen, fällt auf Lise Borchert, ein einfaches, junges Mädchen, die Wahl. Der großen Verantwortlichkeit bewußt, tritt das junge Mädchen die neue Stellung an und erntet nach kurzer Zeit die Liebe und Achtung ihrer großen und kleinen Zöglinge. Schlicht und doch voller Liebe und Wärme werden die Erlebnisse mit den Waisenkindern und die Freuden und Leiden einer Waisenhausmutter geschildert, so daß man den Roman als Unterhaltungslektüre besonders für junge Mädchen empfehlen kann.

Durieux, Ella, Eine Tür fällt ins Schloß. Roman. (Horen-Vlg., B.) geb. 6.50

Das Problem dieses ersten Romans der berühmten Schauspielerin ist: die Frau als Schauspielerin. Die Tragödie der Frau und Schauspielerin durchdringen einander. Das Buch ist ganz aus eigenem Erleben geschöpft. Doch ist Carola Peters, die Heldin des Romans, nicht ganz Ella Durieux. Denn als Carola wagt, sich auf der Bühne so zu geben, wie sie ist, ist sie als Schauspielerin erlegt, und weil das Leben ihr auch als Frau nicht gerecht wird, läßt sie die Tür ins Schloß fallen. Sollte aber Ella Durieux einmal die Bühne fast kriegen, weiß sie längst in anderer Form zu gestalten: der Roman ist Beweis.

Echel, Anna Hilaria von, Die sieben Geier. Roman. (Bergstadtverlag, Br.) . . . geb. 6.80
Die sieben Geier sind die sieben Kinder eines Musterehepaares. Die Frau stirbt an der Geburt des letzten Kindes, der durch Sorgen und Trunk herabgekommene Mann folgt ihr bald nach. Der Verwaistete nimmt sich die Leni Moser, eine bei der Familie wohnende Modistin, an, die darum ihre Heirat aufgibt und eine tatkräftige, von den Kindern verehrte Mutter wird. Das Erziehungswert, das sie leistet und die Art, wie sie es durchführt, ist der Hauptinhalt dieses sonnigen, von prächtiger Stimmung durchwehten, in Wien spielenden Romans. Uebersäumende Freude, aber auch tiefe Seelenqualen schwingen bei der Schilderung des Schicksals der sieben Kinder und ihrer Pflegemutter mit. In Leni Moser gelangen die edlen Seiten der Weiblichkeit zu schönster Entfaltung.

Eulenberg, Herbert, Zwischen zwei Männern. Eine Lebensdichtung. (S. Engelhorn Nachf., St.) geb. 6.—

Dem Thema des Romans liegt die Frage zugrunde: Kann eine Frau zugleich zwei Männer lieben und mit ihnen in harmonischer Gemeinschaft leben? Das Problem entzündet sich an fünf verschiedenen weiblichen Figuren, vor allem an dem unabhängigen Mädchen, das zwischen dem raffinen Pfleger und dem charaktervollen Bibliothekar schwankt, und an der erschütternden Gestalt der Herzogin, die in ihrem Herzenszwiespalt mitschuldig wird an der Ermordung des Geliebten. Besonderer Reiz liegt in der kunstvollen Verflechtung dieser beiden Handlungen, deren eine gegenwärtig spielt, während die andere sich allmählich aus vergilbten Erinnerungsblättern offenbart und geheimnisvolle Schatten auf die Haupt-handlung wirft.

Flake, Otto, Freund aus aller Welt. Roman. (S. Fischer, B.) . . . geb. 7.50

Von dem Roman — er ist der letzte der Romane um Rußland — spielen die beiden ersten Teile in der Schweiz, der dritte in dem Berlin der letzten Jahre. Das Thema des Buches ist die Befinnung auf die Einzelpersönlichkeit trotz des auf den kollektiven Menschen gestimmten Zeitalters. Die Folge der Berechtigung des Individuums ist sein Eingreifen in das Verwirrene unserer Tage. So wird am Beispiel des reifen, auf der Höhe des Lebens stehenden Rußland gezeigt, was einer an der eigenen Persönlichkeit arbeiten muß, um zu Ueberlegenheit und positiver Führerschaft gelangen zu können. Das durchaus in sich abgeschlossene Buch ist von tiefster Eindringlichkeit der Gestaltung.

Franko-Loofs, Elisabeth, Das große stille Leuchten. Eine Erzählung aus dem Kurlen in Dabos. 13. Aufl. (Brunnen-Verl., G.) geb. 3.50
„Es sind immer wieder Variationen des einen unerschöpflichen Themas Dabos, aber alle in Moll“, sagt die Verfasserin in einem der Briefe, die den Inhalt dieses Buches bilden. Viel Tröstliches weiß sie von den Leidensgenossen zu berichten, mit denen sie während ihres erfolgreichen Kuraufenthalts in Dabos persönliche Beziehungen unterhielt, aber auch mancherlei Trauriges, das sie mitleidenden Herzens erlebte. Durch diese Schilderungen geht das große stille Leuchten der Menschenliebe und das tiefe Empfinden einer alles verstehenden und alles vergeißenden Menschenseele.

Fulda, Ludwig, Höhensonne. Lustspiel in drei Akten. (Cotta Nachf., St.) . . . Kart. 2.—

Die Höhensonne fürstlicher Gnade beginnt über einer deutschen Provinzstadt zu leuchten und besonders in das Haus des Autofabrikanten Knost ihre wohlthuenden Strahlen zu schicken. Aber siehe da, die Sonnenstrahlen sind ebenso künstlich wie der Prinz, und die Verwirrung wird groß. Erst das Auftauchen wirklicher Hoheiten — wenn auch solcher, die auf ihr Thronchen verzichten mußten — bringt alles zum guten Ende. Das flotte, humorvolle Spiel, das bereits vielfache Aufführung erlebte, verliert auch beim Lesen seine Wirkung nicht.

Gladrow, Fjodor, Zement. Aus dem Russischen von Olga Halpern. (Verlag für Literatur und Politik, W.) . . . geb. 7.—

Ohne jede Schminke und mit verblüffender Objektivität zeichnet ein großer Künstler das wirkliche Leben des neuen Rußland mit all seinen Problemen, Kämpfen, Konflitten und Schwierigkeiten und den gewaltigen Anstrengungen zum Aufbau einer neuen sozialen Ordnung. Der Held dieses Querschnittes durch das wirkliche Sowjetleben, wie es vor kurzem war oder jetzt noch in Rußland gelebt wird, ist ein Soldat der Roten Armee, der nach dem Sieg in den Alltag zurückkehrt, aber dieser Alltag ist unerhörter Kampf. Er führt zu neuem Sieg, der Wiederinbetriebsetzung eines großen, fast zerstörten Zementwerkes. Der Roman liegt bereits im 11. Tausend vor.

Gluth Oskar, Der verhergte Spitzweg. Ein heiterer Münchner Roman. (L. Staackmann, L.) geb. 6.50

Den Hintergrund dieses fröhlichen erstirbenden Romans bildet die Stadt München zur Zeit, als Ludwig II. den Thron bestieg und Richard Wagner an seinen Hof berief. Im Mittelpunkt der Handlung steht der grundgütige, drollig menschliche Meister Spitzweg und das ganze aufrührerisch-bunte Leben, wie es sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in den Bürger- und Künstlerkreisen der bayerischen Hauptstadt geräuschvoll und eigenbrütlerisch abspielte. Richard Wagner, Moriz von Schwind und vor allem Spitzweg erstehen, von liebevoller Hand gezeichnet, vor dem Auge des Lesers, und dieser erlebt ein Stück des alten Münchner Oktoberfesttrubels, seiner Weihnachtszeit und seiner Frühlingserwartungen mit.

Grabenhorst, Georg, Fahnenjunker Vollenborn. Der Roman des deutschen Frontsoldaten. (Roehler & Amelang, L.) . . . geb. 5.50

Dieses Jahr bringt uns den lang erwarteten Roman des deutschen Frontsoldaten, des Auteurenjahrgängigen, des Freiwilligen. Als Kind zieht dieser Vollenborn hinaus in den Krieg; gleichzeitig lernt er das alles zerschmetternde Trommelfeuer und durch die Kameraden aller Volksschichten das Leben kennen und reift zum Mann. Welcher Kriegsteilnehmer wird nicht mit wachsender Spannung die eigenen Empfindungen, die ihn vor mehr als einem Jahrzehnt tagtäglich wechselnd bestürmt haben, wieder miterleben. Der Roman ist tenbezugslos, vaterländisch im höchsten Sinne, reine Wahrheit, erzählt von einem echten Kameraden und echten Dichter.

Graf, D. M., Die Heimsuchung. Roman. (S. Engelhorns Nachf., St.) . . . Leinen 6.75

Halbleder 9.—

Auch ein Dorfroman, ein religiöser dazu; wohl

nicht bloß aus freier, dichterischer Erfindung, sondern mit geschichtlichem Hintergrund. Ein Bauerngeschlecht wird heimgesucht bis ins dritte und vierte Glied. Gottsucher sind es und Narren zugleich aus der Sette der „Lehensbrüder“, Leute, die den Selbstmord als Gottesgebot ansehen. Daneben und dagegen die Sette der „Sanften“. Aus diesen stammt die junge Magdalena, die dem heimgesuchten Geschlechte jener zur Erlösung hilft. Oskar Maria Graf führt in die Tiefen und Abgründe des bäuerischen Seelenlebens, wo die Dämonen spielen, und schafft so eine Ubart des Dorfromans von hohem Werte und fesselnder Gewalt.

Greinz, Rudolf, Zauber des Südens. Roman. (E. Staackmann, L.) geb. 6.50

Der junge Hans von Klingenberg fühlt sich trotz ablehnenden Verhaltens seiner Familie zum Künstler berufen und geht unbeirrbar seinen Weg, der ihn bald zu treuen Freunden führt. Mit dem erhofften Aufstieg und den ersten Erfolgen übertragenden Künstlertums führt ihm das Leben ein liebes Mädchen in den Weg, das er erst nach mancher Irrung heimführen kann. Greinz hat hier einen sonnigen Liebesroman geschaffen, der voll Innigkeit und Tiefe ist und in dem sich Menschen und Landschaft zu einer seltenen Harmonie überwältigender Schönheit vereinen.

Greipel-Goltz, Amalie, Susanne Hefler. Ein Pizst-Roman. (Deutsche Hausbücherei, Band 185.) (Oesterr. Bundesverlag, W.) geb. 5.30

Die feine, vornehme Geschichte einer Frau, ein Stück Selbstbekenntnis. Im Künstlerleben führt der Weg zum Erfolg über dornenvolle Pfade. Das Genie erringt den Sieg im stürmischen Anlauf, das Talent muß mildevoll darnach ringen. Genie und Talent stehen in diesem Romane nebeneinander und gegenüber. Der hohe Genius des Meisters Franz Pizst überstrahlt das Leben und Leiden einer Susanne Hefler. Ein Buch von Pianisten, ein Frauenbuch für Besinnliche, ernsthafte Menschen.

Gruner, Richard, Der Heilige vom Hohen Zirn. Roman. (E. Oldenburg, L.) geb. 6.—

Mit der Priesterweihe beginnt die Erzählung und mit der Wahl zum Abte endet sie. Dazwischen wuchert in Fülle Jugendschönheit und Todesgrauen, höchstes Glück und tiefstes Herzeleid. In der Einsamkeit des Gebirges, im Rauschen seiner Wälder finden sich die Herzen in Liebesglut. Schwere Vergehen gegen die Satzungen der Kirche treiben den jungen Priester in die Verbannung, in die Einsamkeit des Klosters, und während er sich hier zu neuer nie geahnter Größe erhebt, rauschen die Fittiche des Todesengels schreckensvoller als je zuvor in seinem Leben.

Haas, Rudolf, Klaus Adrian. Roman eines Deutschen unserer Zeit. (E. Staackmann, L.) geb. 6.50

In Klaus Adrian verkörpert sich die gelassene Selbstverständlichkeit deutscher Kraft und deutschen Pflichtbewußtseins. Drei Frauen, das naturhaft einfache Weibelein, die freisinnige, geistig hochstehende Doris und das leichtsinnige, dem Augenblick hingeebene Weltkind Gudula, greifen schicksalhaft in sein Leben ein. Er erfährt an Leid so ziemlich das Schwerste, was ein Mensch erfahren kann, und bleibt dennoch aufrecht. Der Roman erhält dadurch einen eigenartigen Reiz,

daß wir das Schicksal des Helden in Form von Aufzeichnungen erleben, die dieser in klausurischer Vereinsamtheit niedergeschrieben hat. **Hadina, Emil, Die Seherin.** Roman.

(E. Staackmann, L.) geb. 6.50

Eine fesselnde Kette eindrucksvoller Ereignisse gibt dem Roman eine packende Handlung. In der Gestalt der jungen Erda Hellriegel gewinnt das Okkulte Macht und führt diese zu äußerem Erfolge, der aber mit geistiger Hörigkeit und völliger Gläubigkeit bezahlt wird. Erst die Liebe des Jugendfreundes bringt der Heldin Befreiung, und an seiner Seite kommt für sie im selbstlosen Dienst am Menschen eine glückliche Zeit. Diese siegreiche Wandlung pessimistischer Weltauffassung zu freudigem Schaffen gibt dem Roman eine Bedeutung von allgemeinem menschlicher Symbolist.

Hango, Hermann, Obertraun. Eine Erzählung aus den österreichischen Bergen. (Oesterr. Bundesverlag, W.) geb. 1.70

Aus dem reichen Sagenschatz der österreichischen Alpen hat Hermann Hango die Sage vom Salzberg-See zu einer erschütternden Novelle gestaltet. Hoch über der uralten Siedlung Hallstatt ragt der Salzberg; das Dorf Obertraun ist heute allen bekannt, die nach den Eishöhlen des Dachstein wandern. Dort im Salzammergut spielt die Erzählung, die ein starkes, eigenartiges Heimatbuch ist.

Hauptmann, Gerhart, Der Narr in Christo Emanuel Quint. Roman. 1.—15. Auflage der Münchdruckausg., 69.—83. Aufl. der Einzelausg. (E. Fischer, B.) geb. 5.—

— **Wanda, Der Dämon.** Roman. 1.—20. Aufl. (Ebda.) geb. 6.50

Zwei Werke Gerhart Hauptmanns, in denen die Epik des Dichters nach zwei verschiedenen Seiten wirksam wird: Vom „Emanuel Quint“, der dem deutschen Schrifttum bereits als ein klassisches Werk seiner Gattung angehört und den die große Gemeinde Hauptmanns als eines der schönsten und tiefsten Lebensbücher wertet, wird, um ihn den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, eine bequeme Münchdruckausgabe zu sehr wohlfeilem Preise vorgelegt. In seinem neuesten Roman „Wanda“ schildert der große Künstler des Menschenbergens den Charakter eines Künstlers in der Tiefe, wo er als dämonisches Schicksal wirkt. Man folgt dem Bildhauer Haake durch alle Beglückung, Verblendung und Verwirrung, die in sein hochaufsteigendes Leben durch eine leichtfertige Drahtseiltänzerin gebracht werden, bis es vernichtet ist. Der Bildhauer ist dem Mädchen mit seiner Sinnlichkeit verfallen und hörig, er läßt sich fast bewußt immer wieder in die Tiefe fallen, wo er seine Seele beheimatet glaubt. Das Werk ist an ergriffener Gabe und an unbestechlichem Ernst gleich stark.

Hemingway, Ernest, Fiesta. (E. Rowohlt, B.) Autoris. Uebersetz. v. Annemarie Horschig, geb. 7.—

Eine kleine Gesellschaft von amerikanischen Bohemiens, von Leuten, die gut essen, noch besser trinken wollen und auch sonst (auf Kosten anderer) zu leben verstehen, geht unter Führung des Schriftstellers und Boxers Robert Cohn über das große Wasser, um in der alten Welt Vergnügungen jeder Art zu huldigen. Nachdem Paris nichts mehr zu bieten vermag, fahren die Genußmenschen im Auto nach Spanien, nehmen an einer „Fiesta“ teil, einer nervenaufpeitschenden Stierkämpferwoche, wonach

sich der Zerfetzungs- und Auflösungsprozeß innerhalb der moralisch recht wurmfressigen Reisegesellschaft vollzieht. Durch ungemein packende Erzählungsweise weiß der Verfasser den Leser von Anfang bis zum Ende der Geschehnisse zu fesseln.

Herzog, Rudolf, Cornelius Vanderwelts Gefährtin. (Cotta Nachf., St.) geb. 6.50

Rudolf Herzog macht den Gedanken der Kameradschaftsbeziehung zur Grundlage seines neuesten Romans. Im Mittelpunkt steht der rheinische Reeder und Großindustrielle Cornelius Vanderwelt, ein in Arbeit und Kampf gereifter Mann, der sich die ihm zur Seite wandernde Angela Freytag als Geliebte und Kameradin gewann. Dieser Roman ist einer der besten und stärksten des Lebenswerkes Rudolf Herzogs. Im Hintergrunde erhebt sich das von rastloser Arbeit durchglänzte Bild der Ruhrstadt Essen mit ihren lebensfreudigen niederrheinischen Menschen. Dieser Roman steht den „Wistottens“ und „Stoltens“ würdig zur Seite, wir müssen dem Dichter dankbar dafür sein, daß er wieder ein Werk schuf, in dem jede Zeile überschäumt von dem starken, leuchtenden, lebensbejahenden Temperamente des Dichters.

Drei Schriften für das evangelische Deutschland legt der Dranien-Verlag, S., auf den Weihnachtstisch. Karl Hesselbacher, „Aus der Heimat kommt der Schein“ (geb. 3.50) bringt eine Reihe von Erzählungen, deren Stoffe aus dem Leben gegriffen sind und Anregungen für das Leben bieten. Die von Reinhold Braun herausgegebenen Christnachtsgeschichten unter dem Gesamttitel: „Stern im Dunkel“ (geb. 2.50) vereinigen unsere beliebtesten Erzähler, wie Otto Ernst, Peter Krieger, Agnes Harder, Reinhold Braun, Helene Cristaller, Alfred Huggenberger u. a. zu der dankenswerten Aufgabe, die weihnachtliche Feststimmung durch wertvolle literarische Gaben zu beleben. Auch dem Lehrer oder Vereinsleiter, welcher eine Weihnachtsfeier mit rezitatorischem, neben dem musikalischen Programm auszustatten hat, wird das Buch ein wertvoller Helfer sein. C. W. Müller berichtet in seinen Erinnerungen aus dem Amtsleben „Abseits der Heerstraße“ (geb. 5.50) viel Interessantes aus den ersten Jahrzehnten seiner pastoralen Tätigkeit im Westerwald. In ernsten und humorvollen Schilderungen wird uns dörfliches Leben und die Einstellung der Gemeindeglieder zu Kirche und Pfarrer nahegeführt. Wir machen mit mancherlei originellen Bauerntypen Bekanntschaft, bekommen aber auch — und darin liegt der besondere Wert des Buches — einen Einblick in das Seelenleben und die erspriessliche Tätigkeit eines Landgeistlichen, der in seiner Gemeinde nicht nur als Seelsorger waltet, sondern auch als Freund, Berater und geistiger Führer.

Heubner, Rudolf, Narrentischweih. Launenhafte und besinnliche Geschichten.

(L. Staackmann, L.) geb. 5.50

Narrentischweih nennt der Dichter diese Sammlung von Erzählungen; und er meint damit die Narrentischweih des Lebens, in welchem Leidenschaft, Irrtum, Zufall wohlthätig oder feindlich unser Handeln bestimmen. Heubner spielt mit den Dingen, spottet aller rührseligen Betrachtung und setzt sich mit Schwung über alle Widerprüge und Unergründlichkeiten des Daseins hinweg. In den knappen, bald spöttelnden, bald lachenden, bald ernsten Geschichten, die dem Geiste entspringen

und doch so ganze Wirklichkeit sind, werden die verschiedensten Lagen geschildert, in die ein Mensch kommen kann, und die seelischen Umstellungen, die sich dabei in ihm vollziehen.

Heydt, Hans, Der Außenseiter. Roman.

(L. Staackmann, L.) geb. 7.—

Am Anfang des Romans steht Hamburg und die Schilderung einer kaufmännischen Lehre in einem großen tätigen Handelshaus. Erinnerungen an Freytags Soll und Haben treten auf, aber in der Gegenwart bläst ein schärferer Wind als in der Vergangenheit. Er treibt auch den Selben des Romans nach Buenos-Aires in Südamerika, in die Sübsee und nach dem deutschen Samoa. Umgibt ihn in Buenos-Aires das Getriebe und Gepräge der heutigen Weltstadt, so in Samoa die eindrucksvolle Stille und Ruhe des verkehrsfernen Pflanzenerlebens. Nach dem Kriege faßt er wieder in Deutschland Fuß im Dienst einer Partei des neuen Deutschlands und kann nach langem Brautstand sein Weib heimführen. Das Wertvolle des Buches liegt aber nicht so sehr in äußeren Geschehnissen wie in der Darstellung des Kampfes, den der heutige Mensch unaufhörlich gegen das Aufgehen seiner Persönlichkeit in der großen Masse der Weltstadt zu führen hat.

Hoechstetter, Sophie, Königsfinder.

(R. F. Roehler, L.) geb. 6.—

Die Jugend Friedrichs des Großen und seiner Lieblingschwester Wilhelmine, ein reicher und würdiger Stoff für die Dichterin, den inneren Kriekräften und dem seelischen Erleben zweier Königsfinder nachzugehen. So gewinnt die Historie, die ja schon öfter dichterisch behandelt worden ist, ein völlig neues Gesicht; das äußere Geschehen ist nur der Rahmen für das Werden und Wachsen zweier Charaktere, die mit feiner psychologischer Vertiefung gezeichnet sind.

Hohlbaum, Robert, Das Paradies und die Schlange. Ein Roman aus Südtirol.

(L. Staackmann, L.) geb. 5.50

Der Roman handelt von der Not der Deutschen Südtirols und kündet von einer Dual, die keinem Volk der Erde bisher angetan wurde, indem ihm das letzte Recht geraubt wurde, seine Muttersprache zu sprechen. Es ist ein Buch blutiger Wirklichkeit vom ewigen Menschenleid, das den Zweck verfolgt, dem entgegenzusteuern, daß deutsches Wesen gewaltsame Unterdrückung erleidet. Der fesselnde geschriebene Roman sollte keinem Deutschen unbekannt bleiben.

Huggenberger, Alfred, Vom Segen der Scholle. Ein Bauernbrevier. Mit vielen Zeichnungen und einer Biographie. Studie von Hans Rägi.

(L. Staackmann, L.) geb. 4.—

In diesem recht stattlichen Bande ist eine sorgfältige Auslese aus den Schriften des großen Schweizer Bauerndichters zusammengestellt: Prosaschriften, wie „Der Bauernsonntag“, „Landfrauen“, „Verlobung im Kleinbauernhause“, „Tiermärchen“, „Vom gesunden Blut“ usw., aber auch viele seiner besten Gedichte. An dem reichen Buchschmuck haben namhafte Künstler, wie Ernst Kreidolf, Rud. Münzer u. a., mitgewirkt. Hans Rägi lieferte eine Studie über das Leben und Schaffen Huggenbergers. Das Werk des Dichters ist so recht geeignet, Licht und Freude in die winterliche Bauernstube zu tragen und im Bürgerhause, in weiten Kreisen der Stadtbevölkerung Verständnis für Wert und

Wichtigkeit der mühevollen Arbeit des Landmanns zu verbreiten.

Jünger, Nathanael, ... „in tiefster Seele treu ...“ Erzählung aus der deutschen Heide. (Hinstorffsche Wgbb., W.) . . . geb. 5.—

Ein Familienbuch im besten Sinne des Wortes, deutsch, heimatreu, von herber Reuschheit das Leben, das sich in ihm abspielt. Der hochstehende Pfarrer und seine mutterlose Tochter, der weltweise Schäfer und der treue Diener, die knorrigen Bauern der Heide mit ihren Ehehälften, der leichtsinnige Gutsherr, der jüdisch-fromme verschlagene Jude Moses Radteschenblatt und seine Tochter Esther, das sind alles Gestalten, die der Leser nicht so bald wieder vergißt, so eindringlich und eigengeartet treten sie auf. Zugleich ist das Buch eine Schilderung des Kampfes, den der neue Geist mit dem altüberlieferten Gemeinde- und Kirchenleben führt.

Keller, Paul, „Sieh dich für!“ Eine Räuber-geschichte. (Bergstadt-Verlag, Br.) . . . geb. 3.50

Die Räubergang, die die tollen Knaben sich geschaffen, lockt noch die Männer aus des Alltags grauem Einerlei. Wer eintauchen kann in den Jungbrunnen der Phantasie, der wird als anderer Mensch emporkommen aus seinen kühlen Wunderwellen zum Licht. Der köstliche Humor Paul Kellers überschlägt sich in diesem urlustigen, übermütigen Werke. Wer sich seine Sorgen vom Halse schaffen will, der greife nach diesem Buche als einem Heilmittel par excellence; und die unvergnüglihe Lektüre wird ihn bis zuletzt in Spannung erhalten, und befreiendes Lachen wird sich seiner Brust entringen.

Kemp, Harry, Johnnie. Bagabund des Lebens. (Drei Masten-Wg., W.) . . . geb. 8.50

Nicht nur als ein spannendes Buch ist Kemp's Bagabundenbiographie zu werten, sondern auch als Lebensbeichte eines Dichters, der viel von der Welt gesehen hat, ragt es durch seinen lebendigen Inhalt, durch die Unmittelbarkeit und Wirklichkeit des Geschehens hervor. Vor allem berichtet der Autor über das amerikanische Leben, das er bei seinen Kreuz- und Querfahrten gründlich kennen lernte. Die unerhörte Offenherzigkeit dieser Schilderungen verleiht seinen Darstellungen bleibenden Wert und stellt sie in die Reihe der wenigen literarischen Erscheinungen, die gleichzeitig wirkliche Zeitdokumente sind.

Klabund (Alfr. Semschke), Borgia. Roman einer Familie. 9.-12. Aufl. (Phaidon-Wg., W.) geb. 5.50

Gemälde in leuchtenden Farben entstehen vor unseren Augen, wenn Klabund die lebensglühenden Gestalten der Renaissance herausbeschwört. Wir erleben einen Sturm hemmungsloser Leidenschaften und jynischer Grausamkeiten. Die Päpste aus der Familie Borgia, Cesare und Lucrezia Borgia, Sasonarola, Machiavelli, Michelangelo rücken in eine menschlich erschütternde und zugleich erschreckende Nähe. Tief hat sich Klabund in die Geschichte und den Geist dieses Zeitalters vertieft, in wundervoller Sprache vermittelt er uns seine gigantische Vision.

Kohne, Gustav, Die Stippe der Ahlenfloss. Roman. (F. W. Grunow, L.) . . . geb. 8.—

Der Roman umspannt einen Zeitraum von nicht weniger als 400 Jahren. Er schildert die Geschichte und den Aufstieg der Ahlenfloss (Eulenflugs-) -stippe von Bewohnern einer dürftigen Mooshütte in wilder Heideeinsamkeit zu mächtigen adeligen Gutsbesitzern. Urwüchsige männliche Ge-

stalten werden vorgeführt, die auf Sein und Nichtsein sich mit der Heimat verbunden fühlen und den Glauben an das Vaterland nicht verlieren. Die Menschen der Reformationszeit, des Aufklärungszeitalters, der Gegenwart werden in knapper und doch deutlicher Weise gekennzeichnet. Ein kerndeutscher Roman, der bei vielen Lesern starken Widerhall finden wird.

Lagerlöf, Selma, Anna, das Mädchen aus Dalarna. (A. Langen, M.) . . . geb. 7.—

Die Fortsetzung des Romans „Charlotte Löwenstöld“. Hier hat der junge Geistliche Artur Ekenstedt mit seiner Braut Charlotte Löwenstöld gebrochen. Der neue Roman schildert nun die Eheschließung und die Ehe Ekenstedts mit Anna Svärd, dem armen Hausierermädchen aus Dalarna. Die junge Ehe geht bald in die Brüche — Anna baut sich aus eigener Kraft ein nützlich neues Dasein, ihr Mann sinkt tiefer und tiefer. Die ehemalige Braut führt schließlich den Verirrten auf die rechte Bahn, und er und Anna finden sich wieder. — Eine Siebzehnjährige schrieb diesen Roman, und man staunt vor dieser unerschöpflichen Fabuliertkunst und dieser Gestaltungs-kraft, die so lebensfrohen Menschen, wie Anna Svärd, schaffen kann.

Langenscheidt, Paul, Du bist mein. Roman. Neuausgabe. (P. Langenscheidt, B.) geb. 5.50

Nach kurzer, glücklicher Ehe verliert der Mann seine geliebte Frau durch ein heimtückisches Verbrechen. Er entschließt sich um seines Kindes willen, von neuem zu heiraten, aber die Erinnerung an die tote läßt für ihn zu seiner zweiten Gattin kein inneres Verhältnis aufkommen, und so findet die zerrüttete Ehe bald ihr Ende. Der Gatte bleibt fortan einsam in einem stillen geistigen Zusammenleben mit der Unvergeßlichen. Der Autor hat diese Geschehnisse, denen ein wirkliches Erleben zugrunde liegt, in seiner, psychologisch vertiefter Erzählung wiedergegeben.

Langer, Georg, Richter Wichura. Ober-schlesischer Roman aus der Zeit von Achtundvierzig. (Bergstadt-Verlag, Br.) . . . geb. 7.—

Der Richter Wichura ist eine Prachtgestalt, eine Persönlichkeit, in deren Gegenwart es einem warm ums Herz wird, von der ein Zauber ausgeht durch den überquellenden Reichtum echter, tiefer Menschlichkeit. Wir schreiten an seiner Seite durch ein hartes, schweres Leben, in dem jeder freundliche Sternensblick zu freudiger Dankbarkeit stimmt. Wenn auch der Freiherr, auf dessen Gute er die Gerichtsbarkeit ausübt, ihn mißtrauisch und widerstrebend behandelt, so wirft sich ihm dessen Sohn in wilder Jugendliebe an den Hals, so naht sich ihm dessen vornehm stille Gattin mit zarter Freundschaft. Und als sein inniggeliebtes Weib im Wahnsinn in den Tod geht, steht ihm ein Freund von seltener Treue zur Seite. Das ganze Werk baut sich auf, auf dem Grundgedanken eines unbeirrten deutschen Volksgemeinschaft zugehörigen, dem Ziel der Gerechtigkeit nachstrebenden Richtertums.

Larsen, Sven, Die Saat der Mohnen. Roman eines Herrnhuter Missionskinds. (B. Steffler, L.) . . . geb. 6.—

Der Titel ist von einem Worte Zingendorf's hergenommen. Schrieb uns A. Krüger einst einen Herrnhuter „Bubenroman“, so ist aus und in der missions-eifrigen „Brüdergemeine“ ein Missionsroman fast noch selbstverständlicher. Der Ref. seit seiner Jugend Beobachter der Brüder, fand

sich besonders angesprochen und möchte dem Missionskinde Jens Petersen hiermit Freunde werben. Der Junge ringt mit dem Heimweh, kämpft sich durch Schul- und innere Nöte durch und gewinnt Mut und Kraft, in seiner Gemeinschaft, in der Missionsarbeit dem Heilande und der Menschheit zu dienen. Der Roman ist von greifbarer, erfahrungsmäßiger Gegenständlichkeit, keineswegs dichterliche Stubenphantasie.

Lauff, Joseph von, Der papierne Mops. Roman vom Niederrhein. (G. Grote, B.) geb. 7.50

Den Stoff seines neuen Romans hat Lauff seinen Jugenderlebnissen entnommen, wo er in der Notariatsstube des Vaters Gelegenheit hatte, von vieler Menschen Schicksalen zu erfahren. Der Held dieses Wertes ist der postlerische, weltentfremdete Buchbinder Mops Seerling, dem die energische Mutter und die leichtfertige Ehefrau ein arges Los bereiten, bis ihn die Erlebnisse des Krieges von 1864 das Leben meistern lehren. Das humorvolle, mitreißende Buch ist in die Grote'sche Sammlung von Wertzeitgenössischer Schriftsteller aufgenommen.

Lebecker, Joe, Das Mädchen George.

(Universitas, B.) geb. 4.80

Der Lebenslauf und die geistige Entwicklung eines begabten ehrgeizigen Mädchens, das von seinem Vater, dem verstoßenen Abkömmling einer reichen Familie, neben den guten auch schlechte Eigenschaften, wie Eigensinn, Eitelkeit, geerbt hat. Sie findet zuletzt ihren Weg, geht aber schließlich an einem kranken, stillosen Schriftsteller zugrunde. Das Ganze ist ein Versuch, das Wesen eines heutigen Mädchens zu verstehen und zu schildern.

Petrisohn, Ludwig, Der Fall Herbert Crump. Roman. Mit einem Vorwort von Thomas Mann. (Drei Masken-Verl., M.) geb. 8.50

Das Buch stellt den Roman einer Ehe dar, die aus jugendlicher Unerfahrenheit des hochbegabten Manns geschlossen wurde und infolge des inneren Kontrastes der beiden Ehegatten zur kriminellen Katastrophe führt. Crump ermordet, um einer Schlle von Erniedrigungen zu enttrinnen, seine Frau und wird verurteilt. Der Roman schildert amerikanische Verhältnisse mit großer Eindringlichkeit und wird in seiner trefflichen Uebersetzung als ein Sittengemälde von unerbittlicher Wahrheit auch beim deutschen Leser großen Beifall finden.

Pinberg, Irmela (Wiedberg), Das Spital. Roman. (E. Matthes, L.) geb. 5.50

Dieses Buch öffnet dem Leser die Türen der Krankensäle und Operationsräume, berichtet von hallenden Korridoren, an deren Enden das Elend lauert. In diesem Rahmen erwächst aus dem Fühlen und Handeln als Helfer wirkender Menschen das eigentliche Geschehen: Ueber allen steht die ragende Gestalt eines hervorragenden Arztes, der von den ihn vergötternden Schwestern immer nur die zu sich emporgieht, die er für den Dienst an seinem großen Wert für am würdigsten hält. Um diesen Mann und die beiden Frauen, deren Schicksal er wird, gruppiert sich dann eine Reihe anderer, deren jeder sein persönliches Leben lebt, darin Erfüllung findet oder zerbricht.

Pinberg, Irmela, Ehe. Dichtung. (E. Matthes, L.) geb. 2.50

Die Dichterin strebt in diesem Buche die Lösung des Problems der Gemeinschaft zu dreien an, des Zusammenlebens eines Mannes mit zwei

geliebten und durch ein schwer erkämpftes Verhältnis innerlicher Schwesternhaftigkeit miteinander verbundenen Frauen. Nicht nach moralisierenden, sondern nur nach künstlerischen Gesichtspunkten darf ein solches besonderes Buch genossen und gewürdigt werden. Daß das vorliegende mit seinem gepflegten Stil und dem Reichtum seiner Farben künstlerische Werte hat, ist der Eindruck, dem sich kein unbefangener Leser entziehen kann.

London, Jack, Menschen der Tiefe.

(Universitas, B.) geb. 4.80

Jack London taucht in diesem Buche unter in die ärmste Klasse der Bevölkerung von London-Ost. Er mischt sich verkleidet als Seemann ohne Feuer unter das Volk der Obdachlosen, um ihr Leben kennenzulernen, und schildert ergreifend, was er dabei gesehen und erfahren hat. Düstere Bilder von dem hoffnungs- und freudlosen Dasein von Millionen Menschen eines trostlosen Großstadmeeres erstehen in diesen Schilderungen und werden zu schweren Anklagen gegen das Wort von der Gleichheit unter den Menschen und dem gleichen Recht für alle. Der Osten Londons ist die große schwarze Rehrseite zu dem glänzenden Bild von Englands Weltmacht und Reichtum. Sie wird vom Verfasser meisterhaft beschrieben.

Martin du Gard, Roger, Die Thibaults. Die Geschichte einer Familie.

(P. Schöner, W.) geb. 16.—

So wie Galsworthy mit seinen Romanen der Familie forschte unsere Kenntnis des heutigen Englands gefördert hat, vermittelt uns Roger Martin du Gard Einblicke in das Leben des heutigen Frankreichs. Dieses großangelegte internationale Kunstwerk führt die hohe Tradition des europäischen Romans fort. Lebenseingröße, freizeitsdürstige, liebenswertere Jugend lebt in dieser innerlichen Dichtung. Die Vertreter der älteren Generation schatten sich gegen diese jungen Menschen ab. Vor unseren Augen entsteht ein großes Bild des Zeitalters mit ihren Gegenfäden der Weltanschauungen und Charaktere, der alten und jungen Generation, der Religion und des Freidenkertums, der despotischen und verständnisvollen Jugendzucht. In seiner Sinnenfülle und Leidenschaftlichkeit gibt uns diese Dichtung ein echtes Bild des französischen Lebens, sie muß gerade jetzt auch in Deutschland bekannt werden.

Meth, Max J., Männer, die man ablehnt. Hundert intime Frauenbriefe. (E. Oldenburg, L.) geb. 4.50

Die Briefe sind, wie der Verfasser selbst sagt, zum Teil echt, zum Teil gemacht, und es wird dem Leser aufgegeben, herauszufinden, welche zu der einen und welche zu der anderen Gruppe gehören. In allen Briefen gibt die angebliche oder wirkliche Schreiberin einem, der sich einmal auf sie Hoffnung gemacht hatte, zu verstehen, warum sie ihn ablehnte.

Müller-Partentkirchen, Fritz, Das verkaufte Dorf. Roman. (L. Stadmann, L.) geb. 6.50

„Das verkaufte Dorf“ ist keine freie Erfindung des Dichters, sondern ein Erlebnis. Er hat den Niedergang eines Dorfes beobachtet, das von einer gewinnstüchtigen Gesellschaft nach und nach ausgekauft wurde, die ihm „Kultur“ bringen wollte, indem sie es mit einem neuzeitlichen Kurhaus und allem Drum und Dran eines Kurortes beglückte. Die Bauern sind entwurzelt und das für den Boden

empfangene Geld kann ihnen kein vollwertiger Ersatz sein. Es entstehen ergreifende Schicksale, Reue und Verbitterung erfasst viele der alten Bewohner, und nur wenige verstehen es, die Berechnungen der Gesellschaft zu durchkreuzen. Alles das wird lebenswahr und eindrucksvoll, aber auch mit einem leisen Einschlag von Humor dargestellt.

Netzerow, Alexander, Das Antlitz des Lebens. Erzählungen. (Wlg. f. Literat. u. Pol., W.) geb. 3.50

Der Verfasser, der 1923 im Alter von 37 Jahren an Herzschlag starb, ist einer von den vielen russischen Schriftstellern, die aus den dunkelsten Tiefen des russischen Volkslebens stammten und sich mühselig den Weg zur Höhe und zum Licht bahnten. Die düsteren Jugendebirde und später die schlimmen Erfahrungen aus der Revolutionszeit und der Herrschaft der Rotgardisten spiegeln sich in den vorliegenden Erzählungen wider. Es sind derbe, die Dinge beim Namen nennende Berichte über Vorgänge, die den Westeuropäer mit Schauer vor der rohen, fast vertierten Auffassung vom Zweck des Daseins und der Lebensformen erfüllen. Es kommt ihnen aber ein gewisser Wert als Kulturbilder zu.

Olden, Baldw., Kilimandscharo. Ein Roman aus Deutsch-Ost. (Universitas, B.) . . . geb. 5.80

Olden, Baldw., Madumas Vater. Knaben-erzählung. (Ebd.) . . . geb. 4.80

Das zweite Buch ist eine Fortsetzung des ersten, aber beide sind doch ziemlich verschieden von einander. Das erste versetzt in lebhafter eindringlicher Sprache in die Zeit des Krieges gegen Engländer und Buren in Ostafrika. In einzelnen Bildern rollt das Leben von Pflanzern, Farmern, weißen und schwarzen Soldaten, Offizieren, Abenteurern ab, das diese in der Steppe auf abgelegenen Posten führen. Es sind nicht lauter erfreuliche Bilder, aber sie sind doch alle so, daß sie unter der Feder des Verfassers einen besonderen Reiz erhalten und immer wieder fesseln. — Madumas Vater ist ein Buch für größere Jungen, die Freude an abenteuerlichen Tugenden in der Wildnis haben. Der Vater des Helden, ein Mittkämpfer am Kilimandscharo, sieht in dem Sohne sich selbst noch einmal wieder.

Osterrot, Jörg, Blut und Flamme. Eine Freiluftbeichte. (E. Matthes, S.) . . . geb. 3.50

Der Pfarrer Breitner von Sippach ist in das einsam in den Bergen gelegene Heimgärtel der Rainbäuerin hinaufgestiegen, um ihr wegen ihrer Alergenis erregenden Lebensführung ins Gewissen zu reden und sie auf den Pfad der Tugend zurückzuführen. Das Buch, das einer neuen Kultur-Erosik den Weg bereiten will, ist ein sittliches Buch, obgleich das eheliche Gemeinschaftsleben mit rücksichtsloser Offenheit behandelt wird.

Osterroth, Franz, Unter Tag. Bergbau- und Bergarbeiterdichtung unserer Zeit.

(Arbeiterjugend-Wlg., B.) Kart. -50, geb. -90 u. 2.50

In dem Bergarbeitervolk haben wir das moderne Proletariat in verdichteter Erscheinung in seinem Kampf gegen zwei Widerfacher, den Klassengegner und den Grubentod. Darum bringt der Herausgeber auch seine Bergmannslieber aus vergangenen Tagen, sondern läßt nur Zeitgenossen zu Worte kommen. Von besonderer Wucht und Kraft der im Kriege gebliebene Gerrat Engelle, in verstandeshellem Dichtergeist Paul Zech, in scheuer Zurückhaltung Kurt Arnold Findeisen, der junge Revo-

lutionär Kurt Kläber, düsterer Schwermut voll Otto Wohlgenut, so klingen sie zusammen zu einer gewaltigen Symphonie der Arbeit und des Leides. In großartigen Bildern zwingen diese Dichter dem Leser das Kohlenland vor die Seele.

Pabst, Wilhelm, Hände hoch! Tragische, heitere und nachdenkliche Erlebnisse aus dem Leben eines Schutzmannes. (E. Oldenburg, L.) geb. 3.—

Das Leben in einer Großstadt, wie es dem Schutzmann, dem Wächter über Ordnung und Sicherheit, dem Verfolger von Gefindel und Verbrechern, dem Helfer in Nöten und Gefahren, entgegentritt, wird in diesem Buche geschildert. Neben düsteren Bildern, in denen der Menschheit ganzer Jammer sich offenbart, fehlt es nicht an heiteren, aus Mißverständnissen, Angst und Torheit geborenen Zufällen, die auch beim Leser Lächeln auslösen. Sie alle sind geeignet, Verständnis für das Wirken der Polizei und Vertrauen und Achtung für die Schutzleute zu wecken.

Presser, Rudolf, Der Mann im Nebel. Roman. (Scherl, B.) . . . geb. 6.50

Presser, dessen 60. Geburtstag unlängst unter herzlicher Anteilnahme seiner vielen Freunde gefeiert worden ist, erzählt hier die Geschichte eines Mannes, dessen Verstand durch eine Brandkatastrophe gestört worden ist und der, totgeglaubt, in einer italienischen Stadt ein traumverlorenes Dasein führt, bis ihn einer seiner Jugendfreunde, ein welterfahrener Arzt, auffindet und nach und nach die Dunkelheit um ihn erhellt, deren letzte Schleier das gemeinsame Erlebnis eines für eine Feuersbrunst angesehenen Feuerwerkes wegreißt. In so tief erschütternder, psychologisch fesselter Weise führt der Dichter seine Gedanken durch, daß man ergriffen in dem „Spiel des Zufalls“ eine Gesetzmäßigkeit zu erkennen glaubt.

Renker, Gustav, Der Flieger. Roman. (E. Stadtmann, L.) . . . geb. 6.50

Das Problem des Fluges findet hier eine neue, innere Erfassung und Deutung. Nicht Reflektiert soll den Flieger befeelen, sondern der Wunsch, gleich dem Bergsteiger die Offenbarungen aller Natur von der Höhe nach mühsamen Kämpfen zu schauen. So sollen wir Deutsche gleich dem Helden des Buches jetzt trotz allem Widrigen unseren Weg zur Höhe führen, soll unsere Jugend auf sich selbst besonnen sich nur solchem Sporte widmen, der Dienst am Vaterland bedeutet. Den fliegerischen Episoden dieses gestaltenreichen Buches liegen eigene Erlebnisse des Autors zugrunde.

Renker, Gustav, Der Abend des Heinrich Biehler. Roman. (F. Reinhardt, B.) geb. 4.80

Das literarische Denkmal eines Sohnes für seinen Vater, dessen Andenken der Roman auch gewidmet ist. Mit inniger Liebe läßt der Verfasser die Gestalt des alternden Biehler in seiner engen Naturverbundenheit und seinem starken Innenleben entstehen, und ergreifend ist auch sein eigenartig schönes Verhältnis zum Tode dargestellt. Dem äußerlich so unscheinbaren Menschen verdankt sein Sohn Hans das Beste in seiner Kunst — der Musik, deren Studium der junge Polytechniker ergreift. Der Vater stützt ihn durch den Glauben an seine Vererbung; er ist es auch, der ihm die Bekanntschaft mit dem ideal veranlagten Mädchen vermittelt, das später seine Braut wird. Viel stilles Lächeln steigt in dem Buche auf, viel Sartre blüht duftend empor; alles ist daran un-

gemein glaubhaft und innerlich durch und durch gesund und wahr.

Reuschle, Sophie, Der wartende Acker. (Zweikauterdruck.) (E. Matthes, L.) . . . geb. 2.50

Das mit hübschen Zeichnungen geschmückte Bändchen enthält das Tagebuch eines siebzehnjährigen Mädchens. Wir gewinnen das junge, pflichtstarke Menschenkind bald lieb mit ihren Gefährten, denen das Glück nicht immer glänzt. Bis zum Hochzeitstag begleiten wir Gubela, wo dem sehnennden Herzen Erfüllung beschieden sein soll. Das reife Büchlein bringt allen Frauen Stunden reinsten Genusses.

Richter, Hans, Ozeania 3000 PS. (E. Reil Nachf., B.) . . . geb. 5.—

Der Roman eines deutschen Ozeanfluges mit einem Luftschiff, in dem aktuellste Zeitgeschichte in den Rahmen einer lebendig erzählten Handlung gestellt wird, die zum Symbol des ewigen Kampfes des Menschen und seiner Technik gegen die Naturgewalten wird. Deutsches Siedler- und Kolonistenleben in Südamerika, das Auswandererelend, Strömungen und Unterströmungen im wirtschaftlichen Wettbewerb Deutschlands und Frankreichs um die zukunfts wichtige Flugzeuglieferung nach dem lateinischen Amerika, die zähe Wiederaufbauarbeit in Deutschland bilden den lebendigen Hintergrund des spannenden Romans.

Ringelmas, Joachim, Allerdings. Gedichte. (E. Romohlt, B.) . . . geb. 7.—

Ringelmas ist unbezweifelbar ein Dichter; die vorliegende Sammlung beweist das mehr als alle seine früheren. Freilich, er wandelt nicht in den Gefilden schönfärberischer Phantasie, pflegt keine Lyrik, die nach dem Goldschnitt schielt. Mit seinen Seemannsbeinen steht er fest in der Wirklichkeit und nennt alles beim richtigen Namen — aber liebevoll. „Und der Ausdruck des Gesichtes wechselt stets bei mir in Intervallen“, sagt er, das hätte heißen können: „Und der Ausdruck des Gedichts usw.“ Denn neben sein Empfundenes, Sartem, findet sich Brutales, neben rührend Frommem, Demütigem — Frivoles, Ironisches, neben Geistvollem — rein Spielerisches, Groteskes. Diese Mischung heterogener Elemente ist eben Ringelmas. Und wäre er anders, so wäre dies Buch nicht so prickelnd, geistvoll, witzig und anregend. Nichts Galoppes, Unfertiges stört mehr, der Dichter Ringelmas hat den Weg zur Verantwortung und künstlerischen Selbstsucht gefunden.

Ringelmas, Joachim, Als Mariner im Krieg. (Romohlt, B.) . . . geb. 8.50

Der ganze Weltkrieg ist in diesem Tagebuche des Kulis, Maats, Obermaats und Leutnants „Dexter“, d. i. Ringelmas selber. Ein tolles Durcheinander von Abenteuer mit Kameraden, Mädchen und Tieren, Zechereien, Badefrauen, Läusen und Raterlaten. Allen Wahnsinn und alle Langeweile, Begeisterung und Enttäuschung, Selbisches und Märkisches, alles was wir auch erleben, finden wir in diesem Buch unverhüllter Bekenntnisse, und noch mehr: ein wundervolles Menschenkind, das sein Herz auf der Hand trägt.

Rosen vom Felde der Ehre. Märchen deutscher Soldaten 1914—1918. Gesammelt und hrsg. von Luise Goth-Emmerich. Illustriert von Hanna Forster. (Verlag Bayer. Kriegsarchiv, M.) geb. 5.—

Im Schlengengraben, beim Krachen der Granaten, flohen deutsche Frontsoldaten aus der greuelvollen

Wirklichkeit ins Reich der Märchen. Der Vater erzählte seinen Kindern, Jugend schrieb Liebesmärchen von zarter Schönheit, Gereifte formten Gedanken über Politik, Krieg und Frieden zu Märchenerzählungen. Auch der Humor kommt zu seinem Recht. Alle diese Märchen aber sind Offenbarungen der Liebe zu Heimat und Volk, lassen einen tiefen Blick in die Seele des deutschen Frontsoldaten tun. Möchte diese anmutige Frucht des Weltkrieges ein Familienbuch werden.

Salten, Felix, Der Schrei der Liebe. Novellen. (P. Isolan, W.) . . . geb. 6.50

Mit diesem Bande, der vier vollendete, seit langer Zeit vergriffene Liebesnovellen Saltens enthält, eröffnet der Verlag die Gesamtausgabe dessen Lebenswerkes. Die vier formvollendeten Kunstwerke sind in einer farbigen Sprache vorgetragen und atmen jene beglückende Anmut, die zugleich Tiefe, jene Heiterkeit, die zugleich Schwermut ist. Das Glanzstück der Reihe, „Die kleine Veronika“, ist die Schilderung des Firmungstages einer Siebzehnjährigen, die von ihrer Tante, einer stadtbekannten Schönen, zum Fest begleitet, in erwachender Sehnsucht selbst dem Leben verfällt.

Schaeffer, Albrecht, Mitternacht. Zwölf Novellen. (Inselverlag, L.) . . . geb. 6.—

In das Grenzland der Seele, in das Zwischenreich der Träume, Ahnungen, Visionen, Erscheinungen führen die Novellen und legendenhaften Gebilde dieser Sammlung. Wie kein anderer versteht Schaeffer diese geheimnisvollen Zonen zu erschließen, in die seelischen Abgründe zu leuchten, aus denen diese seltsamen Geschehnisse aufsteigen, freilich nur mit einem huschenden Strahl, der nur ahnen läßt. Ein Schleier bleibt. Die Einseitigkeit von Stoff und Darstellung ist bewundernswert. Schaeffer ist eben ein Meister, der die Mittel seiner Kunst sicher beherrscht.

Schaffner, Jakob, Der Mensch Krone. Roman. (Union, St.) . . . geb. 6.50

Krone ist der Name eines Menschen, der vaterlos herangewachsen ist, nach dem Tode der Mutter Schmied wird und ein Auge auf das Töchterlein des Dorfschullehrers geworfen hat. Aber nicht er, sondern ein Schulfreund, den auch er achtet, gewinnt das Mädchen. Als aber nach dem Tode dieses ein zweiter Schulfreund Miene macht, die Witwe zu ehelichen, erschlägt ihn Krone. Seinen eigentlichen Gehalt bekommt der Roman durch die Zeichnungen der in ihm auftretenden Menschen, auch der nebensächlichen, die ja einen Hauptvortrag Schaffnerscher Erzählungskunst ausmachen.

Schaffner, Jakob, Verhängnisse. Novellen. (Union, St.) . . . geb. 6.—

Die Novellen, die hier in neuer Auflage vorliegen, zeigen die gleiche gedämpfte, tiefe und zugleich spannende Erfassung von Schicksal und Menschenwelt, die die früheren Werke Schaffners auszeichnet. Ihr Vorwurf sind die schicksalhafte Gewalt und die mannigfachen überkommenen Bindungen und Geseze, denen die Menschen nicht zu enttrinnen vermögen. Mit bekannter Meisterschaft sind diese treibenden Kräfte in diesen Erzählungen zum Ausdruck gebracht.

Scharrelmann, Wilhelm, Das Fährhaus. Roman. (Hinckorf, W.) . . . geb. 7.—

Ein gefühls- und stimmungsfarbiges Lied, das zwischen dem Werke eines feinfühlenden Künstlers und der Frau seines Herzens in norddeutscher

Moorlandschaft schwingt. Als reiner Tor und deutscher Erdäumer geht der Held zwar des Werkes vieler seiner Jahre verlustig, gewinnt aber mit der geliebten Frau die Inspiration zu neuem Schaffen. Der stark erlebte, prachtvoll geformte Roman wird die Lesergemeinde des Verfassers gewiß noch erheblich vergrößern.

Scharrelmann, Wilhelm, Snider Weststroh un anner Pichbalgen-Geschichten, plattdütsch vertelt un rutgeben von John Brinkmann. (Sinfstorffsche Bbh., W.) geb. 4.—

Gleich die erste der Geschichten aus dem verträumten Stadtwinkel „An der Pichbalge“ ist ein Volltreffer auf Herz und Gemüt des Lesers. Echter, aus Lust und Weh, aus Leid und Freud geborener Humor ist auch den anderen goldigen Kleinstadtgeschichten Scharrelmanns in diesem neuen Buche zu eigen, die durch John Brinkmanns Plattdeutsch ihren Hochglanz erhielten.

Schlump. Lustige und traurige, bedenkliche und lieberliche Geschichten und Abenteuer aus dem Leben des unbekannten Musiketiers Emil Schulz, genannt „Schlump“, von ihm selbst erzählt. (R. Wolff, M.) geb. 3.50

In vorliegendem Buch berichtet ein sechzehnjähriger Kriegsfreiwilliger, der von Anfang an dabei war, über seine Eindrücke von dem Angeheuren, das ihn fortriß, sachlich, wahrheitsgetreu und durch das Fehlen jeder Beschönigung und Uebertreibung um so ergreifender. Er erlebte den Krieg und schrieb auf: wie er war — wie er wirklich war, der ganze Leidensweg dieser erschütternden vier Jahre. Heute, zehn Jahre nach dem Ende des Krieges, wenden sich diese Aufzeichnungen an die neue Generation, von deren Geist sie bereits getragen sind. Man beginnt das Buch zu lesen und wird mitgerissen.

Schnizler, Arthur, Buch der Sprüche und Bedenken. Aphorismen und Fragmente. (Phaidon-Blg., W.) geb. 6.50

Schnizler nennt diese Sammlung geistreicher Sprüche und kurzer Abhandlungen ein Tagebuch, die anlässlich von Erlebnissen, äußeren und inneren, manchmal nach reiflicher Erwägung, öfter noch aus einer augenblicklichen Stimmung heraus aufgezeichnet wurden. Schnizler nimmt zu ewigen und zeitlichen Fragen Stellung. Eine fast unermessliche Fülle von Gedanken und Betrachtungen birgt dies kleine Büchlein, das Schnizler denjenigen seiner Leser zugeordnet hat, denen er aus seinen Werken so nahe gekommen ist, daß sie ihm nicht nur ein Interesse ästhetisch-literarischer Natur, sondern auch eine Anteilnahme persönlich-menschlicher Art entgegenbringen.

Schröder, Gustav, Sturm im Siedbichflur. Roman. (Hanss-Verl. Bg., H.) geb. 6.80

Als bedeutender neuzeitlicher Schilderer des Bauerntums führt Schröder den Leser in eine tief im Thüringer Walde liegende Gemeinde, deren Bewohner der Ehrgeiz gepackt hat, ihr Dorf zum Kurote zu machen. Diese Umstellung wird alsbald zum Anlaß eines erbitterten Kampfes aller derer, die ihren Frieden durch Eindringlinge gestört sehen. Beim Zusammenprall der erbitterten Gemüter entsteht ein teuflisches Mißgeschick, aus dem der Dichter mit dramatischer Spannung das tragische Geschick zweier Liebenden gestaltet. Der tiefe, ernste Sinn dieses Romanes liegt in der

Betonung des sozialen Problems, das meisterhaft in die bewegte Handlung verwoben ist.

Stegemann, Hermann, Das Ende der Grafen Krall. Roman. (Deutsche Verl.-Anst., St.) geb. 7.50

Eine geschichtliche Erzählung von so hinreißender Gestaltungskraft, so großartiger dichterischer Anschauung und so blutender Menschlichkeit, wie sie seit dem Hingang Conrad Ferdinand Meyers nicht mehr geschrieben worden ist. Durch einen Streit geht das Glück von Krall zugrunde; die Burg des Geschlechtes fällt dem Verwüstungsfeldzug der Truppen Ludwigs XIV. in der Pfalz zum Opfer. Hermann Stegemann hat seine genaue Kenntnis der geschichtlichen Wirklichkeit in eine neue Form- und Menschengestaltung eingestapelt und auf diese Weise Dichtung und Wahrheit völlig verschmolzen.

Strauch, Hugo, Bischofsfahrt wider Rom. Roman aus der Zeit Barbarossas. (Bogon & Bercker, R.) geb. 4.50

In das stürmreiche Jahrhundert Barbarossas führt uns das Buch, in eine Zeit schier unlösbarer kirchlicher und politischer Wirren und Irren; und zeigt uns Ereignisse, die in der Verborgenheit der Archive nur wenigen Eingeweihten zugänglich; fast ängstlich vor dem Licht des Tages behütet wurden. Die Fäden des Geschehens laufen in einem Ropf zusammen: Reinold von Dassel, der große Kölner Erzbischof und Kanzler Barbarossas, ist der Mittelpunkt der reichbelebten Handlung. Eisern war sein Wollen, eisern sein Arm. Szenen wie die Eröffnung der Karlsgruft im Aachener Münster wird jeder Freund der Heimatgeschichte mit brennendem Interesse lesen. Der Verfasser ist längst kein Unbekannter mehr und genießt namentlich auf dem Gebiete der historischen Erzählungskunst einen guten Ruf.

Sudermann, Hermann, Purzelchen. Ein Roman von Jugend, Jugend und neuen Sätzen. (J. G. Cotta'sche Bg. Nachf., St.) geb. 7.—

Am es vorauszunehmen: Sudermann hat uns ein köstliches, fröhliches Buch geschenkt, und es muß schon ein sehr langweiliger Mensch sein, der nicht von dieser präziösen Heiterkeit und dem leuchtend aufspringenden Humor entzückt und mitgerissen wird. — „Purzelchen“ ist der Rosenname eines entzückend lebensfrischen, leichtsinnigen und doch herzenswarmen Berliner Mädchens, das bei Beginn des Romans ihr sechzehntes Lebensjahr anfängt und zum Schluß des Romans ganze siebenzehn Jahre alt ist. Seit seiner klassisch gewordenen Novelle „Solanthos Hochzeit“ ist dem Dichter kein Werk gelungen, das so über alle Lebensschwere in die Gefilde einer überlegenen spielerischen Heiterkeit emporgestiegen wäre.

Tausend und ein Tag. Persische und arabische Geschichten. Verdeutscht und bearbeitet von Curt Morel. Zwei Großquartbände mit 20 farbigen Tafeln nach Aquarellen von Georg Schlicht. (Pantleon-Blg., B.) Leinen 40.—, Halbleider 50.—

Nach Plan und Ausführung ein Gegenstück der bekannten Tausend und eine Nacht, die ihre Heimat in Arabien hat, erzählen die köstlichen Geschichten dieser persischen Märchenammlung von der großen Kunst, zu leben, und der noch größeren Kunst, zu lieben. Der Verlag wählte als Illustrator des Werkes den deutsch-russischen Maler Georg Schlicht, dem die farbige Phantasie des Morgenlandes angeboren ist und der alle leuchtenden Töne des Märchens auf seiner Palette hat.

Schullern, Heinrich, Aus Südtirols Vergangenheit. Erzählungen. (Deutsche Hausbücherei, Band 186.) (Oesterr. Bundesverlag, W.) geb. 2.60

Diese sechs Novellen mit ihrer dichterisch feinen Einleitung sind kein „politisches Lied“. Es wird nichts darin gesagt von dem ungeheuren Weh des Tirolers über die Trennung vom Bruder jenseits des Brenners, kein Vorwurf, kein Trost, keine Drohung. Und doch fordern sie berechtigt das Recht für Südtirol: durch dessen deutsche Treue, die Macht der Geschichte, die Aufopferung der Helden. Die Novellen, die zumeist im Mittelalter spielen, wahren in Stil und Geschehen die Eigenart der Zeit; sie sind kräftig und handlungsreich geschrieben und bestätigen den ehrenvollen Ruf des Verfassers als eines der begabtesten Dichter Tirols.

Sturm, Theodor, Der Schimmelreiter. (Zweifäulterdruck.) (E. Matthes, L.) geb. 2.—

Die Krone von Storms Schaffen, seine letzte Novelle „Der Schimmelreiter“ liegt in einem mit hübschen Holzschnitten versehenen Bändchen der Zweifäulterdrucke vor. Die tragische Geschichte von Saute Haien und seinem Kampf als Reichgraf gegen das Ungeheuer des Meeres ist voll packender Lebenswahrheit. Ein magisches Zwielicht fällt auf alle Begebenheiten und rückt sie ins Unheimliche und Gespenstische.

Sturm, Julius, Ein deutsches Haus. Ausgewählte Werke. Herausgegeben von J. Kühn. (E. Matthes, L.) geb. 5.—

In dem Buch spricht der Dichter des deutschen Hauses, Julius Sturm, in einer Auswahl seiner innigen Dichtungen zu uns. In allen seinen Poesien befindet er sich als Dichter von echt deutscher Gesinnung und großer Naturliebe. Etwas Sonniges liegt über seinen Versen, die durch Zeichnungen des ihm innerlich verwandten Ludwig Richter und anderer Künstler illustriert sind. Den Werken des Dichters geht eine treffliche und erschöpfende Würdigung seiner Person voran.

Tecklenburg, Hella, Madame Rosners Nähstube. Roman. (W. v. Kornagti, P.) geb. 5.—

Von den Berliner Midinettes, die in Madame Rosners Schneideratelier arbeiten und die uns in realistischer Wirklichkeit vorgeführt werden, nimmt die wackechte Berliner Range Lotte das besondere Interesse des Lesers in Anspruch. Das leichtlebige Mädchen, kaum dem Kindesalter entwachsen, gewinnt sich einen ehrfamen Konditorgehilfen als Bräutigam mit reellen Heiratsabsichten, während ihre greichenhafte Kollegin Elli aus reiner Herzensneigung es nur zu einem „Verhältnis“ zweifelhafter Natur bringt. Wer mehr als einmal recht herzlich ausfluchen will, greife zu diesem Buche, das Seite für Seite derben Berliner Volkshumor wiedergibt.

Thurow, Hermann, Flug in die Welt. Gedichte. (Arbeiterjugend-Vlg., B.) kart. -.50, geb. -.90 u. 2.50)

Unter den vielen wertvollen Dichterbändchen, die der rührige Verlag herausbringt, zeichnet sich Thurows Lyrik aus durch ihre formvollendeten, von hohem dichterischen Schwung getragenen Verse, eine wahre Filigranarbeit der Sprachkunst. In der Naturdichtung erreicht er eine Höhe, die ihn an die Seite der Besten treten läßt. Als besonders glänzenden Wurf bringt die sorgfältig zusammengestellte Sammlung das „Bild bei Raito“. Seine Bekenntnisgedichte haben zumeist den Unterton der Wehmut, wie das bei einem Menschen, den

jahrelang schweres Leiden gequält hat, zu verstehen ist. Der wertvolle Band wird nicht bloß von der Proletariatsjugend begrüßt werden, er hat wirklich allgemeine Bedeutung.

Zimmermans, Felix, Pieter Bruegel. Roman. (Inselverlag, L.) geb. 7.—

Hier hat der flämische Dichter den Lebensgang des Bauernbruegel erzählt, erzählt als den Leidens- und Siegesweg des Genies und als Infarnation von Flanderns Seele. Er malte sich selbst und gab sein Volk. Und wenn er sein Volk malte, gab er sich selbst. Er und sein Volk! Beide lechzend nach Freiheit, leidend unter dem Zwiespalt der Zeit, aber zu schließern; beide erfüllt von einem kindlichen Glauben, begierig nach Vergnügungen und nach Gott, still, leidenschaftlich, verschlagen, treu und rebellisch, nährisch und weise. Pieter Bruegel und Flandern, beides erlebt der Leser dieses gütigen, lustigen und traurigen Buches, das warm von Stall- und Schenkenduft, vom Feuer der Arbeit und Begeisterung vom Hergschlag prächtiger Menschen ist.

Zhlmann, P., Der schwarze Weber vom Berge. (Missionsbuch. d. ev. Brüder-Unität, S.) geb. 3.—

Durch das Einsetzen der christlichen Mission, bald nachdem die Kolonie Ostafrika in deutsche Verwaltung kam, wurde das Althergebrachte des Negervolkstums, insbesondere sein religiöser Glaube, tief erschüttert. In dem vorliegenden Buche schildert ein Missionar der Brüdergemeinde die inneren Kämpfe eines in seinem Glauben unsicher werdenden Heiden und seinen Uebertritt zum Christentum. Der Leser gewinnt durch die Schilderungen und die den Eingeborenen abgelauschten Gespräche einen Einblick in innerafrikanische Verhältnisse an der Hand eines genauen Sachkenners.

Zeiel-Rappard, F., Zum Licht geschaut. Gedichte. (Brunnen-Vlg., B.) geb. 3.50

5000 Stück dieses Bändchens (in Goethefraktur gesetzt) gehen auf einmal hinaus und werden um Freund und Leser. Die Dichterin ist die begabte Tochter der begabten „Mutter“, deren Leben von Fr. Zeiel an anderer Stelle dieses Heftes empfehlend angezeigt ist. Das Licht, zu dem die Dichterin aufblickt, das im Buchtitel erscheint und im letzten Gedichte, ist das Licht himmlischer Verheißung, die im Glauben erfaßt wird. Diese Gedankenlinie wird immer eingehalten, auch wenn die Dichterin Gelegenheiten befinzt. Das erste Gedicht gibt einem öfter verwandten Motive neue Gestalt. Was möcht ich sein? Nicht Mögeln, Sonnenstrahl, Blümlein, nein, nur Mensch. Wem christliche Gesinnung wert ist, wird sich an diesem neuen Bande christlicher Lyrik erfreuen und erfrischen.

Zieser, Dolores, Das Sinnerlein. Die Liebesgeschichte einer jungen Seele.

(Vlg. Kösel u. Pustet, M.) geb. 8.50

Eine Zweiundzwanzigjährige erzählt das Schicksal eines jungen, fahrenden Musikers, der vom Grabe des Vaters weg Aufnahme in die Chorknabenschule von St. Veit findet. Klar und rein wie die Quellen der Rärntner Heimatberge fließt die Handlung, verklärt durch reine Hingabe an Gottes Unererschöpflichkeit. Die Geschichte dieses Musikanthenbühnens aus der Zeit von etwa 1720 erschüttert und beglückt zugleich. Sie ist aus den Tiefen des Erlebens geschöpft und stellt die Verfasserin in die vorderste Reihe des schaffenden Künstlers.

Bring, Georg von der, Adrian Dehls. Roman. (S. M. Spaeth, B.) . . . geb. 8.—

Der Roman, der in einem oldenburgischen Hafen spielt, verfest in die Zeit des Vormärz, in das Jahr 1848. In der Heimat des kleinen Adrian Dehls geschieht eines Tages ein Mord, und bald darauf verschwindet sein Vater. Gerüchte bringen dieses Verschwinden mit dem Mord in Zusammenhang. Adrian, der Maler werden will, geht nach Wien, kämpft hier und in Berlin auf den Barrikaden, und kommt nach Hause mit dem Willen, zu gründen, wer jenen Mord ausgeführt hatte. Die Aufklärung gelingt ihm wirklich, und damit wird ein jahrelang auf ihm lastender Druck weggenommen und das Dunkel über seiner Jugend gelichtet. Ein Buch aus einem einheitlichen Guß, dessen Menschen überall lebendig heraustreten.

Wahlit, Hans, Dämmervoll. Spukhafte Erzählungen. (L. Staackmann, L.) . . . geb. 5.—

Was in den Köpfen abergläubischer, unaufgeklärter, einsam wohnender Menschen an schreckhaften Erinnerungen, Gedanken, Wünschen wohnt, das wird in diesen Erzählungen in Wort und Form gebracht. Ihre Schauplätze sind entlegene Bauernhöfe, Glashütten, Felsenschmieden und öde Dorfgegenden, die mit seltsamem Spuk, mit Zwieltgeschöpfen, erwachenden Toten, Satansjägern, Teufelsbuhnen bevölkert werden. Ueber allen Geschichten waltet der Schauer der Einöde und das Fluchgepenst der eigenen Seelenangst. Wahlit versteht es ganz hervorragend, den alten Volksglauben an überirdische böse Mächte und ihr Walten im menschlichen Schicksal zum Ausdruck zu bringen.

Weidemann, J., Seele, Mein Saitenspiel. Gedichte. (Rotapfel-Verl., J.) . . . geb. 2.40

Am See Wodens sind diese schwermütigen und zarten Gedichte, die die Stala durchlaufen vom stillen Sinnen bis zur lobernden Leidenschaft, dem Herzen und der formgewandten Feder einer deutschen Pfarrfrau entflohen. Das Büchlein, in Antiqua gedruckt, in Blau und Silber gebunden, sieht aus wie ein lyrisches Brevier, und ist es auch. Trotz der Entstehung in unseren Tagen gibt es doch zeitlose, darum dem Ewigen verwandte Lyrik, die an Suso gemahnt, an die Drostke, die in der Gegend unserer Dichterin begraben liegt. „Ich schau im Werden, Sein, Vergehen der Seele unverhüllt Gesicht.“ Das ist der Ton, der hindurch geht. Ein auserswähltes Büchlein für erlesene Leser.

Wirz, Otto, Die geduckte Kraft. Roman. (S. Engelhorn, St.) . . . geb. 8.50, Halbleder 12.—

Ein merkwürdiges Buch, dessen Inhalt schwer zu umreißen ist. Vielleicht: Es beschreibt das Eindringen hellseherischer und magnetischer Kräfte in alltägliche Menschen. Aber keine Untersuchung vom Standpunkt des Okkultismus oder der exakten Wissenschaft. Auch keine an der Oberfläche bleibende Schilderung nerventigender Tatsachen als billiges Mittel zur Erzeugung von Spannung. Vielmehr eine dichterische Vision letzter Zusammenhänge, die sich zuletzt zu einer geradezu unheimlichen Ausdrucksgehalt steigert.

Zerfaulen, Heinrich, Die Welt im Winkel. Roman. (Bergstadt-Verl., Br.) . . . geb. 7.50

Unbekümmert um den Trubel der großen Welt singt Zerfaulen das Hohlgedicht der Freude. Er führt uns in einen engen, uralten Straßenvinkel einer Stadt am Rhein. Aber merkwürdig, die enge

Straße bekommt Weite, die kleinen Leute dort werden Menschen mit einem großen, weiten Herzen. Der Dichter sucht die deutsche Seele und findet sie überall, wo ein Herz schlägt. Und wer diese Seele will klingen hören, der gehe in diese „Welt im Winkel“ mit ihrer unfassbaren Weite. Ein durchsonntes und sonnenpendendes Buch, ein rechtes Weihnachtsbuch.

Kunst, Musik, Theater.

Busch, Wilhelm, Bildergeschichten und Zeichnungen der Sammlung Wrede; mit einem Geleitwort von Prof. Max Slevogt, erläuternder Text von Dr. Robert Dangers.

(Nordb. B.-Anst. v. Goedel, S.) . . . geb. 40.—

Dieses Album wird allen Busch-Kennern und Busch-Berehrern eine willkommene Weihnachts-gabe sein. Seit Erscheinen des „Künstlerischen Nachlasses“ von Busch ist keine so umfangreiche Veröffentlichung mehr gebracht worden, die in erlesenen Lichtdrucken auf 45 Tafeln unveröffentlichte Originale des Künstlers zugänglich macht. Die dargebotenen drei Bildergeschichten sowie die vielen Zeichnungen der Sammlung Wrede in Hannover entstammen den verschiedensten Schaffenszeiten des Meisters. Sie geben so eine Uebersicht über seine gesamte künstlerische Laufbahn. Hinzu kommt noch ein farbig wiedergegebenes Selbstbildnis von Busch, auch erstmals veröffentlicht. Max Slevogt schrieb als großer Busch-Berehrer ein Geleitwort dazu. Der erläuternde Text von Dr. Robert Dangers verrät viel Liebe und Begeisterung für den Meister des Humors und den großen Zeichnkünstler. Er legt auch Zeugnis ab von eindringlicher Kenntnis des ganzen Werkes.

Eulenberg, Herbert, Schubert und die Frauen. (Avalun-Verl., S.) . . . geb. 9.50

So schön der größte Meister des Liedes die Frauen auch ungezählte Male besungen hat, so ist es ihm doch immer beschieden gewesen, Verzicht zu leisten, wenn eine, deren Reize ihn fesselten, in seine Lebenskreise trat. Drei Kapitel des vorliegenden Buches — Die Grob Diers, Die Gräfin Karoline Esterhazy und Die Schwestern Fröhlich — geben in freier und reizvollster dichterischer Formung Kunde von wahren Begebenheiten aus Schuberts Leben, die anderen beiden — Die Unbekannte und Euterpe — geleiten den Leser bis über den Tod des Dichters hinaus. Das auch äußerlich — mit vielen schönen Tafeln in Kupfertiefdruck und in geschmackvollem Einband — sehr kostbar dargebotene Buch gehört zu den erlesensten Dichter- und Verlegergaben der Schubert-gedenkfeier.

Handbuch der Musikwissenschaft, hrsg. von Ernst Bücker. 1.—15. Lieferung. Die Musik des Rokoko und der Klassik. (Mab. Verlagsges. Athenaion, W.-P.). Jede Lieferung 2.30.

Wie sich immer mehr herausstellt, verbirgt sich unter dem strengen Titel dieses groß angelegten Unternehmens, einer Kulturtat, deren sich keine andere Nation rühmen kann, das nicht nur am schönsten ausgestattete, sondern auch dem gebildeten Musikliebhaber inhaltlich am leichtesten zugängliche und doch zugleich bedeutendste moderne Werk seiner Art. Der Herausgeber E. Bücker hat nun mit der 15. Lieferung das Ende seiner ausgezeichneten Darstellung der Musik des Ro-

tosos und der Klassik erreicht; auch mit dem Abschlusse von H. Merzmanns Abtheilung „Die moderne Musik“ wird bald zu rechnen sein. Nach wie vor sind die reichen Silber- und Notenbeigaben mit besonderer Sorgfalt ausgewählt. 147 große Abbildungen — zeitgenössische Aufführungsanordnungen, Bildnisse, Titelblätter, Szenen aus dem Leben der großen Meister usw. — spiegeln die musikalische Kultur der Klassik vor dem Auge des Lesers. Die zahlreichen Tafeln, die hauptsächlich Originalbildnisse der großen Tonmeister von Gluck bis Cherubini wiedergeben, sind Meisterwerke der heutigen Reproduktionstechnik. Inzwischen hat nun auch der Wiener Musikgelehrte R. Haas seine Darstellung der Musik des Barocks mit der 13. Lieferung begonnen. Ueberall sieht man von den Mitarbeitern zwei Hauptgrundsätze befolgt: das musikalische Kunstwerk in den breiten Strom kultureller Zusammenhänge hineinzu stellen und aus jahrelanger wissenschaftlicher Kleinarbeit die Zusammenfassung zu bieten.

Malsch, Rudolf, Geschichte der deutschen Musik, ihrer Formen, ihres Stils und ihrer Stellung im deutschen Geistes- und Kulturleben. 2. verb. Aufl. (Chr. Fr. Vieweg, B.-L.) geb. 8.80
Der vertieften Kenntniss der deutschen Musikentwicklung und dem Verständnis ihrer Verbundenheit mit der allgemeinen deutschen Geistes- und Kulturgeschichte dient das treffliche Buch. Daneben ist es kunstzerzauerischen Zwecken gewidmet und lehrt, Kunstwerke richtig aufzunehmen und sich in ihre Bedeutungswerte durch Verstehen des Organismus des einzelnen Werkes einzufühlen. Die nach kurzer Zeit benötigte Neuauflage spricht für die Richtigkeit dieser Wege und Ziele.

Reger, Max, Briefe eines deutschen Meisters 1887/1916, ein Lebensbild, hrsg. von Elise v. Hase-Roehler (Roehler & Amelang, L.) . . . geb. 10.—

Keine Biographie vermag das Lebensbild eines großen Mannes so plastisch und lebendig wiederzugeben wie diese liebevoll zusammengetragene Auswahl aus nahezu 4000 brieflichen Selbstzeugnissen, die Regers kraftvolle Persönlichkeit im Ringen um die Erfüllung seiner Sendung zeigt, von der er felsenfest überzeugt war. Die Briefe sind zugleich ein Zeitbild, in dem sich alles, was diese Epoche bewegte, widerspiegelt, und zwar nicht in selbstgefälligen, langatmigen, ästhetischen Betrachtungen, sondern kurz und scharf gefaßt. Viele bekannte Namen tauchen auf, aber über allen leuchtet der eine: Johann Sebastian Bach. Kein wissenschaftliches Buch, sondern ein menschliches Zeugnis vom Werden und Wachsen, Kämpfen und Siegen eines großen Meisters, das Musiker und Laien gleichermaßen in den Bann zieht und erschüttert.

Thoma, Hans, Briefwechsel mit Henry Thode 1890—1920. Hrsg. von Jos. A. Beringer. (Roehler & Amelang, L.) . . . geb. 10.—

Hans Thoma, aus ländlicher Umwelt stammend, und Henry Thode aus altem Patriziergeschlecht, Thoma, der vollstümlichste Maler der letzten Jahrzehnte, der durch die Innerlichkeit seiner Schriften großen Einfluß auf die deutsche Seele gewann, Thode, der bedeutende Kunstgelehrte, Apostel Richard Wagners und Verkünder des deutschen Idealismus; beide geben und nehmen in diesem köstlichen Briefwechsel, der durch den hohen ethischen Gehalt, den beide in Lebensauffassung

und Weltanschauung vertreten, zu etwas Außergewöhnlichem erhoben wird.

Einst und jetzt. Walzer aus alter und neuer Zeit für Klavier. 2 Bde. (Benjamin, L.) . . . kart. jeder Bd. 3.50

Beide Bde. komplett in Leinw. geb. . . . 6.—

In diesen beiden schmucken Bänden wird dem Musikkreund, der die einzelnen Consegue zeitlich einigermaßen einzuordnen versteht, eine Art Entwicklungsgeschichte des Walzers von Franz Schubert über Lanner, Johann Strauß (Sohn) bis auf die Gegenwart mit Lehar, Ralman, P. Whiteman u. a. geboten. Allenthalben ist der Spieler Originalausgaben gegenübergestellt; in gewisser Hinsicht machen da nur die von L. Weninger bearbeiteten „Schubertiaden“ eine Ausnahme. Die Auswahl ist durchweg vortrefflich, die Ausstattung musterhältig, das mehrfarbige Titelbild der kartonierten Ausgabe mit den beiden Tanzpaaren von einst und jetzt sehr originell.

Sang und Klang im 19. und 20. Jahrhundert. 11. Bd., hrsg. von Leo Blech.

(Neufeld & H., B.) . . . geb. 20.—

Der 11. Band der weitbekannten Sammlung mit dem in jeder Hinsicht reichen Inhalt enthält auf rund 400 Seiten wieder über 100 Musikstücke und Lieder (in Originalfassung oder vortrefflichen Bearbeitungen) aus allen Musikepochen seit Bach bis zur Gegenwart. Gerade diese ist besonders gut berücksichtigt. D'Albert, Korngold, Pfitzner, Mascagni sind als Opernautoren, Leo Fall, Benazzi, Ralman, Stolz, D. Strauß u. a. als moderne Operetten- und Schlager-Komponisten, Sinding, Pfitzner u. a. als Liedertonichter vortrefflich vertreten. Die Aufmachung ist wie immer vorzüglich. Generalmusikdirektor Leo Blech zeichnet nach Humperdincks Tode als Herausgeber. Die Einführung hat Max Marbach geschrieben. Es sei noch hinzugefügt, daß sich die einzelnen Bände der Sammlung gegenseitig ergänzen und doch jeder in sich abgeschlossen und einzeln lieferbar ist.

Unsterbliche Walzer für Klavier zu zwei Händen. 2 Bde. (Schotts Söhne, M.) kart. jeder Bd. 3.50

Der Walzer feiert fröhliche Urständ. In diesen beiden Bänden, die vom Verlag in klarem Stich, auf gutem Papier und mit geschmackvollem Titel vorgelegt werden, findet der Musikkreund eine Auswahl berühmter Stücke aus der Feder der namhaftesten Consegue der Tanzgattung von Franz Schubert und Joseph Lanner ab über Johann Strauß (Sohn), Waldteufel, Millöcker u. a. bis auf Romzat und Ziehrer. Neben Konzertwalzern sind auch aus Operetten zusammengestellte Walzerketten berücksichtigt. Die schöne Auswahl wird in tanz- und musikkreudigen Kreisen hoch willkommen sein.

Wo die Wolga rauscht. Eine Sammlung der schönsten Rußlandlieder. Klavier- und Liederalbum. (Neufeld & H., B.) . . . kart. 4.—

In diesem Bande finden Freunde des Gesanges und Klavierpielles alles, was an russischen Liedern und Stücken gern gespielt wird: Volksweisen und Kunstlieder meist natürlich russischer, aber in einigen Fällen auch mitteleuropäischer Herkunft. Mit dem in diesen Jahren sehr beliebt gewordenen Lied der Wolgafischer wird er eröffnet; 25 Stücke, darunter Troika, Natascha, Sonja und Nischni-Novgorod, schließen sich an. Die Aufmachung ist sehr schmuck.

Zu Tee und Tanz. 11. Bd., 20 moderne Tänze, hrsg. von C. Morena. (Drei Masken-Verlag., B.)

Kart. 4.—

Von der bekannten und beliebten Sammlung ist mit dem vorliegenden bereits der elfte Band erschienen. Er enthält wieder 20 Nummern neuester Tanz- und Gesellschaftsmusik aus der Rotensfeder meist bekannter Komponisten, wie Stolz, Benachy, Granichstaedt, Prokes, Krome usw. Die Forttrot, Blues, Boston und andere importierten Tänze stehen immer noch im Vordergrund. Von einem Marschlied von Egon und Oelle abgesehen, ist Edmund Eysler der einzige, der mit zwei Stücken aus der „Goldenen Meistersin“ die Fahne der alten Operettenkomponisten noch hochhält. Alle Stücke sind mit besonderer Singstimme versehen, aber doch so gesetzt, daß sie auch ohne Gesang auf dem Klavier wiedergegeben sind. Das mehrfarbige Titelbild wirkt wieder sehr „mondän“.

Zum 5-Uhr-Tee. 11. Band. Eine Sammlung 19 ausgewählter Tanz- und Liederschlager. (Benjamin, L., u. Wiener Bohème-Verl.) Kart. 4.—

Dem Tanz unserer Zeit ist auch in diesem neuesten Bande der weitbekanntesten Sammlung der breiteste Raum zugestanden. Willi und Walter Rollo, R. Nelson, S. Krome, W. Engel-Berger u. a. bekannte Schlagerkomponisten sind die musikalischen Verfasser dieser neuesten zündenden Forttrot, Dnestro, Tango und wie diese Tänze sonst heißen. Der mehrfarbige Titel entspricht dem „mondänen“ Inhalt.

Zum Tanz von heute. 3. Bd. 20 neueste Operetten-, Revue- und Tanzschlager. (Neufeld & S. und Rondo-Verl., B.) . Kart. 4.—

Diese Sammlung unterscheidet sich von ähnlichen ihrer Art noch hauptsächlich dadurch, daß außer mancherlei selbständigen Stücken — modernen Tänzen und Liedern — auch eine Reihe von Operetten- und vor allem Berliner Revue-Nummern aufgenommen worden sind. Walter Rollo, Rudolf Friml, Leo Fall, Paul Linke und andere bekannte Namen sind als Komponisten vertreten. Eine Fantasie, betitelt „Linke-Winke“, worin der bekannte Komponist einige seiner bekanntesten alten Melodien zu Forttrotts umgearbeitet hat, ist besonders amüsant. Es handelt sich bei diesem Bande wieder um Original-Ausgaben für Klavier und Gesang mit vollständigen Texten.

Literaturgeschichte, Dichter-Biographien.

Briefe von Annette von Droste-Hülshoff und Levin Schücking. Hrsg. v. Dr. Reinhold Conrad Muschler. 3., stark vermehrte Auflage. (F. W. Grunow, L.) . geb. 10.—

Die vorliegende neue Auflage des Briefwechsels zwischen Annette von Droste-Hülshoff und Levin Schücking gibt zum ersten Male dieses documentum humanum ohne jede Streichung heraus, und damit erfährt die Literaturwissenschaft eine wertvolle Bereicherung. Theopbanie Schücking sah sich aus Gründen der Pietät noch gezwungen, verschiedene Abschnitte dieses Briefaustausches zu unterdrücken. Abgesehen von anderen Gesichtspunkten, verdient es der Briefwechsel dieser beiden Charakterstarken ohne jede Einschränkung festgehalten zu werden, denn in ihm ist ein Querschnitt durch eine Literaturepoche gegeben und gleichzeitig

das Wesen eines Volksstammes in zwei starken Individuen verkörpert.

Briefe von Levin Schücking und Louise von Gall. Hrsg. von Dr. Reinhold Conrad Muschler. Mit einer biographischen Einleitung von Professor Dr. Levin Ludwig Schücking und 5 Abb. auf Tafeln. (F. W. Grunow, L.) . geb. 10.—

Neben der erstmalig vollständig ungekürzterfolgenden Ausgabe der „Droste-Schücking-Briefe“ gewinnt die Veröffentlichung der Korrespondenz des Dichters mit seiner späteren Gattin für die Literaturwissenschaft insofern besondere Wichtigkeit, als die Briefe einen tiefen Einblick in die Strömungen der damaligen Epoche gewähren. Der Enkel des Dichters, Universitätsprof. L. L. Schücking, hat die Briefe in meisterhafter Weise eingeleitet.

Engel, Eduard, Was bleibt? Die Weltliteratur. (Roehler & Amelang, L.) geb. 15.—

Was bleibt von den Tausenden von Büchern, die jahraus, jahrein erscheinen? Was ist von den Hunderttausenden von Werken aus der Literatur aller Völker heute noch lebendig, und warum sind einige wenige Dichtungen unszerblich geworden, während einst Hochberühmtes untergegangen ist? Das sind Fragen, die jeder Gebildete stellt, ohne bisher eine Antwort zu finden. Professor Eduard Engel gibt nun, auf jahrzehntelanger Arbeit aufbauend, einen umfassenden, mit vielen Proben belegten Ueberblick über die Werte der Weltliteratur, die tatsächlich noch gelesen werden, und leitet aus ihnen die Maßstäbe der bleibenden Kunst ab. So erhält die heutige Generation erstmalig einen Richtweiser, der es jedem Gebildeten ermöglicht, über jedes Werk der Vergangenheit und Gegenwart ein sicheres, wohlbegründetes Urteil abzugeben.

Joh. Wolfgang von Goethe, Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. In Auswahl und mit Anmerkungen von Ernst Wassergießer. Neubearb. von Heinrich Goedel. 15. Auflage. (Norddeutsche B.-A., D. Goedel, S.) . geb. 2.—

In der vorliegenden Auflage sind neu hinzugekommen: Epipode mit Gretchen (5. u. 6. Buch), die mit Annette (7. Buch) usw. In der dem Buche beigegebenen Zeittafel zu Goethes Leben ist der Versuch gemacht, alles das chronologisch zusammenzustellen, was für Goethes Leben von Wichtigkeit ist, in einem zweiten Anhang werden zahlreiche Erläuterungen des Textes gegeben, in einem Bilderanhang finden wir Goethebildnisse, Goethes Geburtshaus, das Pfarrhaus zu Sessenheim, Friederike Brion, Lili u. a. Das mit einer Goethe-Gilhouette verzierte Buch wird sich zu den zahlreichen Freunden, die es sich bereits erwarb, viele neue erwerben und wird gern von denen gelesen werden, die den ungekürzten Originalausgaben bisher fernblieben.

Hesse, Hermann, Betrachtungen.

(G. Fischer, B.) . geb. 7.50

Alles, was Hesse schreibt, sind Auseinandersetzungen des Dichters mit sich, mit dem Leben, der Welt. In dem vorliegenden Buche vereint er Lebensergebnisse aus mehr als zwanzig Jahren. Naturgemäß ist ein großer Teil der „Betrachtungen“ Dichtern und Dichtwerken gewidmet, aber nicht vom zünftig literarischen Standpunkte aus, sondern ausschauend nach Sinn und Wesen der Menschen, die sie erdacht und erdichtet haben. Und er findet Sinn und Wesen der Menschheit

als etwas immer Gegenwärtiges. Diese Erkenntnis leuchtet auch tröstend und zukunftsgläubig aus den Aufzügen aus der Kriegszeit. Hesse hat uns hier ein reiches Buch geschenkt, das durch Reinheit und Klang seiner Sprache neben seinen schönsten Dichtungen steht.

Plattensteiner, Richard, Ein deutscher Effe- hard. (L. Staackmann, L.) geb. 3.50

Der unermüdete Herold Peter Rosseggers gibt hier in einem Silberfranz eine volkstümliche Darstellung des Lebens seines Lieblingsdichters, vor allem seines inneren Lebens, eine Verklärung seines Wesens und Wollens. Der Berater und Diener seines Volkes, der Prophet und Dichter, der Gott- und Wahrheitsfucher, der Kämpfer und Dulder Rosegger, erstet vor uns in warmen leuchtenden Farben und in freier dichterischer Darstellung. Es ist ein Buch, das ringenden und leidenden Menschen eine Quelle der Kraft und ein Wegweiser nach oben werden kann. Es sollte ein Volksbuch werden.

Schnabel, Paul, Wahrheit und Dichtung in Hermann Löns' „Zweitem Gesicht“. Ein Beitrag zur Psychologie der Dichtung. (Roehler & Amelang, L.) geb. 5.50

Viel umstritten ist Wahrheit und Dichtung im Schaffen von Hermann Löns. Vor allem gibt das „Zweite Gesicht“ Rätsel in Menge auf, und der Wunsch, die wahren Tatsachen über das Verhältnis von Hermann Löns zu Swaantje in der Zeit vor und während der Entstehung des Romans zu erfahren, ist laut und lauter geworden. Endlich hat sich der Historiker und Psychologe Paul Schnabel bemüht, hunderte bisher unbekannter Briefe mit Hanna Fues (Swaantje) und anderen Persönlichkeiten, die mit Löns in enger Beziehung gestanden haben, durchzusprechen und zu vergleichen. Neues Licht fällt auf den Charakter von Löns, der sich kurz vor dem Bruch mit Hanna Fues die Geschichte seiner Leidenschaft, aber auch viele andere persönliche Empfindungen von der Seele schrieb.

Welter, Nikolaus, Geschichte der französischen Literatur' von den Anfängen bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung des 19. und 20. Jahrhunderts. (Slg. Kösel 106 bis 108.) 3. verm. Aufl. (Wg. Kösel u. Pustet, M.) geb. 9.—

In klarer und knapper Fassung gibt das Werk einen Gesamtüberblick über die Eigenart und wesentlichen Schönheiten der französischen Literatur. Die neue Auflage trägt den meisten literaturwissenschaftlichen Feststellungen Rechnung und widmet allen modernen Literaturströmungen breiten Raum. Die Darstellung ist durchaus gemeinverständlich gehalten, doch bürgt der Name des Autors für die wissenschaftliche Grundlage des Buches und für selbständiges Urteil.

Geschichte und Politik, Kulturgeschichte, Biographien, Memoiren, Briefwechsel.

Agramonte y Cortijo, Francisco, Friedrich der Große; die letzten Lebensjahre. Nach bisher unveröffentlichten Dokumenten aus spanischen, französischen und deutschen Archiven. (Pantheon-Wg., B.) geb. 18.—

Auf Grund eines reichen Quellenmaterials läßt der Verfasser die Gestalt des großen Preußenkönigs während seiner letzten Lebensjahre in plastischer Deutlichkeit, in voller Lebenswahrheit vor uns

erstehen. Sie hebt sich ab von einem reich ausgestatteten Hintergrund, der uns nicht nur die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Landes, sondern auch die Zusammenhänge mit der großen europäischen Politik aufstellt. Bei jeder Gelegenheit geht der Verfasser daran, die Psyche der Personen zu deuten; so hat er auch bei Friedrich immer, selbst wenn es sich um Politisches handelt, den Menschen vor den König gestellt. Mit ehrlicher Bewunderung und dankbarer Freude nehmen wir ein solches glanzvolles Werk auch aus der Hand eines Ausländers gern entgegen.

Amann, Gustav, Sun Yat-sens Vermächtnis. Geschichte der chinesischen Revolution. Mit 18 Abb. (R. Bowninkel, B.) 8.50

Wer die sich so häufig widersprechenden Nachrichten der Tagespresse über den Fortgang des Bürgerkrieges in China verfolgt hat und sich eine klare Vorstellung über den Verlauf dieses Riesenkampfes in den letzten Jahren und die dabei mit spielenden Triebkräfte verschaffen will, der wird zu diesem Buche greifen müssen. Der Verfasser, ein Freund von Sun Yat-sen, dem Urheber der ganzen Reformbewegung in China, versucht so unparteiisch wie möglich zu sein. Er gibt neben der Schilderung der äußeren Ereignisse, vor allem eine eindringende Darstellung der seelischen und sittlichen Veranlagung der Chinesen und bietet so den Schlüssel zum Verständnis der einstweilen noch schwankenden Stellung des gelben Mannes zu den Reformen, denn Geschlossenheit herrscht nur in der Abneigung gegen die Ein- und Uebergrieffe der Fremden.

Berg, Emil, Des deutschen Volkes Schicksalsweg: Diktatur oder Untergang. (D. Hillmann, L.) geb. 10.—

Der bekannte Verfasser zeigt, wie sich Deutschland in knapp 10 Jahren zum reinen Fürsorgestaat entwickelt hat, wobei das Verantwortungsbewußtsein des Einzelmenschen immer mehr verlorengegangen ist. Diese Entwicklung hat gleichzeitig zu einer Ueberspannung der Verwaltungsbürokratie geführt, alle Grenzlinien zwischen den Aufgaben des Staates und denen der Wirtschaft zwischen Politik und Verwaltung verwischt. Berg sieht den drohenden Zusammenbruch des Staatsapparates. Er zeigt nun die Schäden auf, gibt Fingerzeige für ihre Beseitigung. Ein anregendes Buch für jedermann, ein Buch, das heftig umstritten werden wird.

Blei, Franz, Himmlische und irdische Liebe in Frauenschicksalen. (Nowohlt, B.) geb. 10.50

Das neue Buch des namhaften Verfassers bildet ein reizvolles Gegenstück zu seinem vielbewunderten Vorgänger „Glanz und Elend berühmter Frauen“. Die Schicksale von zwei Tausend Frauen der Kulturgeschichte, weltlicher und heiliger, sind mit blühender Feder einfühlungssträftig nachgezeichnet. Charakteristiken der Kaiserin Messalina, Katherinas von Siena, der Königin Elisabeth von England, der Sängerrinnen Galle, Gérard und Duncan, der Malerinnen Kaufmann, Vigée-Lebrun, Morisot und Gonzales usw. befinden sich in der Reihe. Daneben erstet das Bildnis der meisten nicht nur im Geiste des Lesers, sondern durch die Beigabe von 21 schönen Kupfertiefdrucken auch vor seinem Auge.

Boehn, Max von, Das Beiwert der Mode. Spitzen, Fächer, Handschuhe, Stöcke, Schirme Schmucl. Mit 293 Abb. und 16 Farbtafeln.

(F. Bruckmann, M.) geb. 9.—

Das Buch erzählt von den wichtigsten „Kleinigkeiten“, die seit je die Mode als bezeichnende Zugabe begleiteten. Ein ganzes Stück Kulturgeschichte zieht an uns vorüber. Von den Sonnenfächern der Ägypterinnen und den Fächern der Griechinnen werden wir durch die Jahrhunderte hindurch geführt über die glimmernde Perlen- und Diamantenpracht des französischen Sonnenkönigs bis in die Zeiten, da man Gold für Eisen gab. Prächtige und gut ausgewählte Bilder ergänzen aufs glücklichste die Ausführungen des bekannten Kulturhistorikers.

Roruffo-Germanicus, Preußens unsterblicher König. (Schlieffen-Vlg., B.) geb. 14.—

Der Verfasser, der sich hinter einem Pseudonym verbirgt, gibt ein getreues Bild Friedrich des Großen in dem mit umfassender Kenntnis der Person und Zeit dieses Helden geschriebenen Buche. Er läßt den großen König möglichst viel selbst sprechen, indem er dessen eigene Worte heranzieht, wie sie sich in seinen vielseitigen Aufzeichnungen finden. Dadurch formt er ein derart lebenswahres Bild Friedrichs, wie es nur von wenigen Historikern gemalt wurde, so recht geeignet, wahre Begeisterung zu wecken. Das Buch wendet auch die Lehren von Friedrichs Taten auf unsere Zeit an und stimmt den Leser zu erstem Nachdenken.

Gabriele von Bülow's Töchter. Leben u. Schicksale der fünf Enkelinnen Wilhelm von Humboldts. Hrsg. von A. von Sydow. (Roehler & Amelang, L.) geb. 7.20

Wie das Lebensbild „Gabriele v. Bülow“, das die Herausgeberin vor Jahren veröffentlicht hat, zu den beliebtesten Frauenbüchern gehört, wird auch dieses neue, in sich selbständige Werk, das vom Wesen und den Schicksalen ihrer fünf Töchter Kenntnis gibt, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus willkommen sein. Von der Biedermeierzeit bis zum Ausklang des Weltkrieges reichend, erstehen vor den Augen des Lesers Kulturbilder aus drei Generationen. Man nimmt an Freud und Leid eines Familienkreises teil, der, eng verbunden mit dem höchsten Leben Berlins und Londons, mit vielen Persönlichkeiten von welthistorischer Bedeutung in Fühlung steht.

Calm, Hans, Freud und Leid einer Jugendzeit. Erinnerungen eines Siebzigers. Mit 17 Abbild. (Roehler & Amelang, L.) geb. 5.50

Der Zauber der alten Hansestadt Lübeck liegt über den schlichten Jugenderinnerungen dieses „Alten Mannes“, und er verleiht dem Buche einen Reiz, den auch die empfinden werden, die nicht von der Waterfante stammen. Unsere Jugend wird den Kopf schütteln, wenn sie liest, daß Hans Calm, der spätere Schauspieler und Schriftsteller, als Vierzehnjähriger als „Lehrerlehrling“ die Kinder unterrichtet hat. Die Älteren aber werden sich an der Hand dieses Buches gern zurückführen lassen in die Zeit der eigenen Jugend, die eben doch die schönste ihres Lebens gewesen ist. Für die Sechzig- und Siebzighjährigen ist der sorgfältig ausgestattete, reichillustrierte Band deshalb auch ein besonders geeignetes dankbares Geschenk.

Haushofer, Carl, Grenzen in ihrer geographischen und politischen Bedeutung. Mit 32 Skizzen. (R. Vowinkel, B.-Gr.) geb. 18.—

Der Verfasser hat als Generalmajor am Weltkrieg teilgenommen und wirkt jetzt als Professor

an der Universität München. Schon diese Tatsachen beweisen, daß er der geeignete Mann ist, sich mit dem vorliegenden Thema zu beschäftigen. Doch bedeutet das Buch eine große Überraschung, wenn man bei der Lektüre erkennt, mit welcher ursprünglicher Kraft die aus der Anschauung gewonnenen Bilder übermittelt werden. Und man muß das Buch lieb gewinnen wegen seiner klar zutage tretenden Tendenz: Alles für das Vaterland. Es ist das erste wissenschaftliche Werk, das sich ausschließlich mit dem Begriff der Grenze beschäftigt, und es faßt ihn in der überlegenen Weite und Gründlichkeit des berufenen Forschers; ich erinnere dabei nur an die Bedeutung der Pflanze für die Grenze. Wir empfehlen das prächtige Buch ganz besonders als Weihnachtsgeschenk für die deutschen Familien.

Hobelsperger, Alois, Europa im Abstieg. Weltpolitik und Weltwirtschaft seit 1913. (Vowinkel, B.) brosch. 5.—

Es wird ein Ueberblick über die politische Machtstellung der heutigen großen Staaten gegeben und bei allen auf die sich schon zeigenden Zerfällungserscheinungen aufmerksam gemacht. Im zweiten Teile betrachtet der Verfasser die wirtschaftlichen Wandlungen seit der Vorkriegszeit, davon namentlich die Veränderungen in der Rohstoffversorgung. Dem Ganzen sind recht gute Schaubilder und Karten beigegeben, die den Anteil der Staaten an der Erzeugung von Weltrohstoffen veranschaulichen.

Irving, John, Coronel und Falkland. Der Kreuzerkrieg auf den Ozeanen. Ueberzeugt von Freg.-Kapitän a. D. Pochhammer, ältester überlebender Offizier des deutschen Auslandsgeschwaders. (R. F. Roehler, L.) geb. 7.50

In fesselnder, oft hinreißender Sprache werden hier von einem englischen Marineoffizier die Vorgänge auf den Weltmeeren in den ersten Kriegsmonaten bis zur Falklandschlacht geschildert, wobei sich der Verfasser bemüht, auch den Leistungen des deutschen Kreuzergeschwaders gerecht zu werden. Jeder Leser wird staunend gewahr werden, in welchem Maße einige wenige tatkräftige Männer die Grundfesten des englischen Imperiums, wenn auch nur zeitweise, zu erschüttern vermochten.

Wohl die gewaltigste und temperamentvollste politische Neuerscheinung dieses Jahres ist das Werk des türkischen Staatspräsidenten **Gasi Mustafa Kemal Pascha**, in dem er sich und der Welt Rechenschaft gibt über das Entstehen der modernen Türkei. Wir Deutschen sind besonders an diesem Buche interessiert, ist doch Kemal Pascha der einzige Staatsmann der im Weltkrieg unterlegenen Staaten, der es fertig gebracht hat, den Forderungen der Siegerstaaten ein unerbittliches „Nein“ entgegenzusetzen und eine völlige Abänderung des Friedensdiktates zu erreichen. Kemal Pascha ist der Führer, der starke Mann, wie ihn die deutschen nationalen Kreise vergebens ersucht haben. Man erhält eine Vorstellung von den Schwierigkeiten, die sich den bescheidenen Anfängen seines gewaltigen Reformwerkes entgegenstürmten. „Der Weg zur Freiheit 1919/20“ (R. F. Roehler, L., geb. 16.—), den Kemal Pascha allein gehen mußte, beginnt mit der Organisation des Widerstandes in Anatolien bis zum Jahre 1920. Es kommt zum Bruch mit der eigenen Regierung, zum Kampf gegen die Entente, gegen Griechenland, zur „Nationalen Revolution“ 1920–27 (R. F. Roehler, L., geb. 16.—),

zu der ihn die Haltung des Sultans zwingt. Es ist von hohem Reiz, einen Organisator ganz großen Stiles am Werke zu sehen, dessen Reformen allen Völkern zum Wegweiser in wirtschaftlichen und politischen Fragen werden können. Das Gesamtwerk wendet sich nicht nur an Historiker, Staatsmänner, Wirtschaftsführer, sondern an die gesamten nationalen Kreise unseres Volkes. Jedem der beiden Bände sind eine Anzahl mehrfarbiger Karten und Pläne beigegeben.

Rohn, Hans, Geschichte der nationalen Bewegung im Orient. Mit 16 Skizzen auf Tafeln. (R. Boinde, B.-Gr.) . . . geb. 24.—

Die mehr und mehr um sich greifende Wandlung in allen Ländern Asiens ist eine für uns Europäer ungeheuer wichtige Entwicklung, und doch sind die landläufigen Kenntnisse über diesen welthistorischen Prozeß bei uns noch recht mangelhaft. Das Buch von Hans Rohn ist trefflich geeignet, hier Abhilfe zu schaffen. Nach kurzen einleitenden Kapiteln gibt der Verfasser eine Darstellung der Entwicklung in den einzelnen Ländern Vorderasiens und Indiens sowie der Stellung Großbritanniens und Rußlands. Durch Abstammung und Gelehrsamkeit zu diesem Werke besonders wohl vorbereitet, hat uns der Verfasser eine wertvolle und hoffentlich weite Kreise interessierende Arbeit geschaffen.

Lampszus, Wilhelm, Das Menschenschlacht-haus. Visionen vom Krieg. (E. Oldenburg, L.) . . . geb. 3.—

Das Buch wurde schon zwei Jahre vor dem Kriege geschrieben und erregte damals mit seinen Schilderungen des Schreckens eines Weltkriegs Aufsehen. Man ahnte nicht, daß die Wirklichkeit noch viel schlimmer werden sollte. Wenn jetzt die Schrift in 73. Auflage wieder erscheint, so verdankt sie das dem Wunsche vieler Friedensfreunde, abschreckend zu wirken, denn ihnen erscheint es sicher, daß sich hinter den Abrüstungsplänen nur Rüstungen verstecken und daß es notwendig ist, immer wieder den Menschen Willen zum Frieden zu predigen.

Lehmann, Max, Freiherr vom Stein. 3. Aufl. Ausgabe in 1 Bände. Mit 1 Bildnis. (Wandenhoeck & R., G.) . . . geb. 14.—

Diese, schon bei ihrem ersten Erscheinen von der maßgeblichen Kritik als ein klassisches Werk der modernen historischen Literatur bezeichnete Stein-Biographie liegt jetzt in einer einbändigen Volksausgabe vor. In klarer, gemeinverständlicher Sprache wird der Entwicklungsengang des großen Staatsmannes und sein reformatorisches Wirken geschildert und nachgewiesen, welchen Einfluß ein ethisch-religiöser Charakter hat, in scheinbar verzweifelter Lage des Vaterlandes ein nieder-gebrücktes Volk wieder aufzurichten. Möge dieses Volksbuch seine Aufgabe in jetziger trüber Zeit recht erfüllen.

Minkner-Canton, Edmund, Ganz China unter dem Sonnenbanner des Südens. Die Lage im heutigen China. Im Anhang eine chinesische Gedenschrift zum dritten Todestage Sun-Yat-Sens, übersetzt vom Verfasser. (Schließen-Verlag, B.) . . . geb. 3.75

Die Schrift ist mitten aus dem Geschehen im fernen Osten, aus dem persönlichen Erleben der Umwälzungen in China entstanden, und erscheint, nachdem jetzt die nationale Freiheitsbewegung

Chinas einen gewissen Abschluß erreicht hat. Sie berücksichtigt alle politischen und wirtschaftlichen Ereignisse Chinas bis zum Juli 1928 in den sechs Abschnitten: Sieg der Nationalregierung in Nanking, Chinas innerpolitische und außenpolitische Ziele, die gegenwärtige Haltung der Großmächte China gegenüber, wirtschaftliche Betrachtungen, an der Schwelle einer neuen Zeit. Anhang: Gedenschrift zur 3. Jährung des Todestages Sun-Yat-Sens, 12. März 1928. Eine höchst beachtenswerte Schrift für jeden politisch Interessierten.

Piper, Hartmut, Die Diktatur im Anmarsch. (Th. Weicher, L.) . . . kart. 2.50

Die Schrift bringt in gedrängter Uebersicht die durch die neue völkerbologische Wissenschaft entdeckten Gesetze der Weltgeschichte, weist ihr Walten besonders an dem Verlauf der europäischen und der altorientalischen Geschichte im einzelnen nach und entschleierte durch ihre Anwendung auf die gegenwärtige Weltlage auch die künftige Entwicklung, die damit als Geschichte der Zukunft, als gesetzmäßiges Altern der Völker, auf streng wissenschaftlicher Grundlage in großen Umrissen prophezeit wird. Die weltumspannende, sachkundige Erörterung aller aktuellen Fragen macht die Schrift zu einem Kompendium der Politik und einem Führer in das durch den Weltkrieg eingeleitete neue Zeitalter der Diktatur und des „aufgeklärten Imperialismus“. Ihre Grundtendenz ist eine nationalsozialistische in einem neuen, erweiterten, auch außenpolitischen Sinne, nämlich als übernationale Weltpolitik auf nationaler Grundlage. Die Schrift will insbesondere dem ersehnten Befreier unseres Volkes den Weg bahnen.

Poliatoff, Wladimir, Die Tragödie einer Kaiserin. Lebensgeschichte der Zarin Alexandra von Rußland. (F. Bruckmann, W.) . . . geb. 7.50

Das furchtbare Schicksal, das die Zarenfamilie erlitt, hat sie, nicht unähnlich den Bourbonen der Revolutionszeit, in das unverlöschliche Interesse künftiger Geschlechter gehoben. Schon heute ist manches Wertvolle und weniger Gute über den russischen Hof und seine Umgebung erschienen. Kein Darsteller kann an der Gestalt der unglücklichen Zarin vorübergehen. Das Buch Poliatoffs ist von dem Streben nach Gerechtigkeit diktiert und zeichnet sich aus durch die für einen Biographen unerläßliche Liebe — nicht Parteilichkeit — für den Gegenstand seiner Arbeit. Trotz einer höchst eigenartigen Interpunktion liest es sich gut. Es wird vielen eine gute Orientierung für die Beurteilung der letzten Zarin vermitteln.

Puttkamer, Albert von, Staatsminister von Puttkamer. Ein Stück preußischer Vergangenheit. (R. F. Koehler, L.) . . . geb. 8.50

Das Lebensbild des konservativen Staatsmannes und zweifellos bedeutendsten Mitarbeiters des Fürsten Bismarck beleuchtet einen fesselnden Zeitabschnitt preußischer Vergangenheit, in deren Mittelpunkt der greise Kaiser und sein eiserner Kanzler stehen.

In den Reihen der Revolution. Band 1: A. Schapawalow, Auf dem Wege zum Marxismus. Erinnerungen eines Arbeiterrevolutionärs. Band 2: D. Piatnizki, Aufzeichnungen eines Bolschewiks. Erinnerungen aus den Jahren 1896 bis 1917. (Verlag f. Literatur u. Pol., W.) geb. je 6.—

Die beiden Bücher, von denen das erste in dritter Auflage vorliegt, das zweite neu erschienen ist,

gehören zusammen. Der Inhalt beider ist sich zum Teil sehr ähnlich, denn in beiden ist das Aufsteigen einfacher Arbeiter, in dem einen Falle eines Schlossers, in dem anderen Falle eines Schneiders aus dem dumpfen vertierten Kreise der ungebildeten untersten Schicht der Russen geschildert. Ihre Schicksale, die sie in die Reihen der Gesellschaft eintreten läßt, verlaufen nur darin verschieden, daß Pjatnizki längere Zeit im Auslande als Verbreiter sozialistischer Schriften tätig ist, Beide landen dagegen zuletzt in Sibirien, wenn auch an ganz verschiedenen Orten, von wo sie durch die Revolution zurückgelangen. Die Ergebnisse sind rein zeitlich, nicht von einem bestimmten Gesichtspunkt aus, aneinander gefügt, wobei die Schilderungen über den Aufenthalt in den Gefängnissen einen breiten Raum einnehmen. Alles in allem bilden die Aufzeichnungen wertvolle Bausteine zu einer zusammenfassenden Darstellung der russischen Revolution und ihrer Ursachen.

Rosenberg, Arthur, Die Entstehung der deutschen Republik 1871—1918. (E. Rowohlt, B.) geb. 9.50

In klarer deutscher Sprache und mit bewußter Unparteilichkeit gibt der Verfasser dieses Buches eine Darstellung der politischen Wandlungen und kriegerischen Ereignisse bis 1918. Als Unterlagen der Schrift dienten die Ermittlungen des Untersuchungsausschusses des Reichstages für die Ursachen des deutschen Zusammenbruches. Der Verfasser gehörte selbst diesem Ausschuss an. Er verfolgt mit dem Buche den Zweck, die „historische Legende“, ganz gleich, ob sie von rechts oder links kam, zu bekämpfen und leere politische Schlagworte auf ihren wahren Wert zurückzuführen. Diese Absicht erreicht er dadurch, daß er manche neue Tatsachen mitteilt, die manche Geschichtsbilder in ein neues Licht rücken, und daß er die hohe Warte des Geschichtsschreibers nicht verläßt, der die Ereignisse nicht bloß Eingebungen entsprungen sein läßt, sondern aus dem Geist der Zeit heraus zu verstehen lehrt. Ein ausgezeichnetes Buch, das zu lesen jedem nützlich ist, der den Lauf der deutschen Dinge von 1871—1918 wie in einem klaren Spiegel sehen möchte.

Rumpelstilzchen, Klamaut muß sein.

(Brunnen-Blg. Karl Winkler, B.) . . . geb. 7.50

Der achte Rumpelstilzchen-Band! Es genügt, zu sagen, daß er sich seinen Vorgängern würdig anreihet mit seiner glänzenden Darstellung des vielfältigen Geschehens, mit seiner funkelnden Satire und mit seinem liebevollen, deutschen Ernste. Alte und neue Freunde wird er beglücken, und wie seine Vorgänger wird er ein in seiner Art einziges Material sein zur späteren Erkenntnis und Beurteilung unserer Zeit.

Sirel! Die einunddreißig Sendeschreiben an den Wirtschaftsführer. Eingeleitet von Siegfried Behn. (F. Dümmler, B.) . . . geb. 4.80

Diese Briefe sind die Hinterlassenschaft eines Mannes, der, Offizier geworden, bei Ausbruch des Krieges zunächst in der heimischen Kriegswirtschaft an hervorragender Stelle verwendet wurde und später draußen in den Argonnikämpfen den Tod fand. Die Briefe sind im Felde entstanden und sprechen über alle mögliche wirtschaftliche und soziale Tagesfragen. Namentlich werden ausländische Wirtschaftsführer, wie Ford, ausgiebig herangezogen und Vergleiche zwischen ihren Mei-

nungen und Leistungen und den deutschen gezogen, nicht ohne daß die ausländischen Verhältnisse oft genug in zu hellem Licht erscheinen, aber immer sind es die Gedanken eines geistig hochbegabten Mannes und Deutschen, der den üblichen Lehrmeinungen oft seine eigene entgegenzusetzen wagt.

Am Napoleon. Memoiren der Königin Hortense. Hrsg. von Prinz Napoleon.

(F. Bruckmann, M.) . . . geb. 9.—

Königin Hortense war Napoleons Stieftochter, mit dem sie trotz der Scheidung ihrer Mutter Josephine von dem Kaiser in einem engen Verhältnis blieb, zumal sie als Gattin seines Bruders Louis seine Schwägerin geworden war. Allen Vorgängen um Napoleon familiärer und politischer Art hat sie besonders nahe gestanden. Darum geben ihre Aufzeichnungen in höchst anziehender und vorzüglicher Darstellung so interessante Aufschlüsse und ermöglichen uns die genaue Kenntnis des Menschen Napoleon. Dann aber sind es die Geschichte der Königin selbst, die in ihrer Romantik den Leser ungemein fesseln und den bisher unveröffentlichten Memoiren hohen Wert verleihen.

Wedekind, Eduard, Studentenleben in der Biedermeierzeit. Ein Tagebuch aus dem Jahre 1824. Hrsg. von H. S. Houben. Mit 21 Abb. und 3 Faf. (Van denhoeck & N., G.) . . . geb. 6.—

Eduard Wedekind schrieb nicht nur Theaterstücke, sondern auch ein Tagebuch, das er vom Sommer 1823 ab drei Halbjahre lang mit zähem Fleiße und in großer Ausführlichkeit fortsetzte. Im Sommer 1824 trat er in engen Verkehr mit dem ebenfalls in Göttingen studierenden Heinrich Heine, den damals schon als Neutöner anerkannten Dichter. Die Urteile über ihn und die Eindrücke, die er von Heine bekam, sind für Heineforscher und Geschichtsschreiber der Romantik von großem Wert. Darüber hinaus ist aber das Tagebuch ein getreues Spiegelbild von dem studentischen Leben in kleinen Universitätsstädten mit allen seinen Licht- und Schattenseiten.

Wilamowitz-Moellendorf, Ulrich v., Lebenserinnerungen. (R. F. Koehler, L.) . . . geb. 10.—

Im Dezember dieses Jahres begeht der Nestor der deutschen Altphilologen seinen 80. Geburtstag. Was er rückwärtend über seine Jugend und über sein Wirken an drei deutschen Universitäten zu sagen weiß, seine Stellungnahme zu zahlreichen Problemen seiner mehr als 50-jährigen Lehrtätigkeit, wird die akademische Welt in diesem Winter stark bewegen.

Wilhelm, Richard, Die Geschichte der chinesischen Kultur. Mit einer farb. und 32 schwarzen Tafeln. (F. Bruckmann, M.) . . . geb. 12.—

Die einzelnen Perioden, die die chinesische Kultur durchlaufen hat, werden klar herausgestellt. Die Geschichte führt herunter bis auf die Zeit, da das Abendland auf den Plan tritt und eine Umgestaltung der chinesischen Kultur anbahnt.

Religiöses, Philosophie, Lebenskunst.

Allen, Ma, Er und Sie. Eine moderne Gesellschaftsrevue. Illust. von L. Rainer.

(Drei Masken-Blg., M.) . . . geb. 6.50

In amüsanter Weise und bezwingender Liebenswürdigkeit plaudern zwei junge lebenslustige Men-

hen, „Er und Sie“, über die neuen Lebensformen und all die Dinge, die zu vollendetem Takt und u. bester Umgangsform führen. Die Anschaffung dieses Buches wird für viele eine Notwendigkeit sein, denn die Sitten und Gebräuche der Gesellschaft haben sich im letzten Jahrzehnt von Grund auf geändert. L. Kainers graziöser Zeichensiftet zu den abwechslungsreichen Kapiteln dieser modernen Gesellschaftsrevue eine Fülle entzückender Zeichnungen geschaffen.

Berggrav, E., Der Durchbruch der Religion in menschlichen Seelenleben.

Van den hoed & N., G.) . . . geb. etwa 9.60
Religion aus Furcht erzeugt, erzeugt ihrerseits Flavenseelen, das ist die Quintessenz der sozial-emo-kratischen Religionsauffassung. Gegen solche und bössartige Definition erbringt der Verfasser den Beweis: im Gegenteil, die Religion ist ein Reichtum, ein Grundtrieb, der Individuen und Völker vorwärts und aufwärts führt. Der Verfasser braucht als heuristischen Begriff, den der Sendung einer Grenzüberbreitung“. Nebenbemerkungen (über semitische Ethik, die Bergpredigt als ethisch keineswegs „einfach“) sind oft von besonderem Werte. Der Verfasser versteht die Kunst, schwere philosophische Darlegungen doch einfach und durchsichtig zu formen. Die Uebersetzung (von Pfr. Günther in Oslö) ist wohl gelungen.
Eisfeld, Hermann, Lebensstiefen. (Westdeut. Verlagsdruckerei, D.) . . . geb. 5.—

Aus diesem Werte spricht ein Kämpfer um die tiefsten Lebenswerte zu uns; in einer Reihe von Skizzen, wie er seine schwungvollen Darlegungen nennt, ringt er um Klarheit über all die vielen Probleme, die auch unser Herz bewegen. Wer sich von dem Autor führen läßt, steigt tatsächlich hinab in die Urgründe unseres Wissens. Aber man erwarte nicht, daß der eigenwillige Denker von der künftigen Wissenschaft fertige Ergebnisse übernimmt; Eisfeld geht in allem seine eigenen Wege. In seiner rhythmisch gehobenen Sprache hat die wissenschaftliche Terminologie einen Platz; so ist das wertvolle Buch für jedermann leicht verständlich.

Lehbert, Eli, Von der Liebe zu unseren Kindern. Ein nachdenkliches Buch für alle.
E. Matthes, L.) . . . geb. 3.50

Das Material zu diesem Buche ist von der psychoanalytischen Forschung erbracht worden, deren Begründer bekanntlich der Wiener Professor S. Freud ist. Es tut wohl, daß die Verfasserin gerade auch auf diesem wissenschaftlichen Wege zu der alten Wahrheit gelangt, daß Kinder der Liebe bedürfen. So begegnet sie verständnisvoll allen Krisen der Kleinen von der Geburt an und zeigt, wie allein die große Liebe der Erzieher, besonders der Mutter, den der Führung Bedürftigen zu helfen vermag. Es ist ein nachdenkliches, den „heiligen“ Dingen gegenüber aber auch ein mutiges Buch; eins, das viel Segen stiften wird.

Rappard, Dora, Frohes Alter. 2. Aufl.
(Brunnen-Verl., G.) . . . geb. 4.—

Vom Alter können nur Alte recht reden. Dora R. ist so eine recht fromme Greisin mit der Gabe, selbsterfahrene Wahrheiten anderen verständlich und eindringlich zu machen. Ihr Buch, ein Jahr vor ihrem Tode vollendet, überlebt sie und wird immer beliebter (18. Tausend). Im Herbst des Lebens, Die Quelle der Freude;

Jung bleiben, Zurücktreten“, diese Ueberschriften der ersten Abschnitte lassen ahnen, wie die Betrachtungen über das Alter religiös fundiert sind. Dem Bibelglauben entquollen, sind sie anmutig zu lesen in ihrer einfachen Diktion. Anekdoten, Erinnerungen, Verse, Zitate bieten Abwechslung. Das Buch kann den Alten unmittelbar dienen, ihren Lebensrest recht zu durchleben, jüngeren Leuten das schwere Verstehen des Alters erleichtern.

Reventlow, Graf E., Für Christen, Nicht-Christen, Antichristen. Die Gottesfrage der Deutschen. (Reichs-Verlag, B.) . . . geb. 10.—

Das Buch kann in unserem Rahmen nicht annähernd erschöpfend umrissen werden. Es ist ein ganz persönliches Buch. Es ist kein politisches, sondern ein rein religions-philosophisches Buch. Es ruft Christen, Nichtchristen und Antichristen zum Kampf gegen den Materialismus auf, um die Wege zum Urquell der deutschen Seele freizumachen. Es will erlösen vom Drucke Jähwes und behandelt von hoher Warte aus „das Beste des Judentums in seinem Einfluß auf die Deutschen“, wie das ganze Buch einer der vorzüglichsten Beiträge zur Geistesgeschichte des Judentums ist, woran auch die völkische Einstellung des Autors nicht hindert. Deutschchristentum und Judentum erfahren eine reinliche Trennung.

Veiel-Rappard, E., Mutter. Bilder aus dem Leben von Dora Rappard-Gobat. 3. Aufl. (Brunnen-Verl., G.) . . . geb. 6.—

Die edle Frau, deren Leben von der Hand der Tochter in „Bildern“, aber in allem Wesentlichen vollständig und liebevoll gezeichnet, in 36 Tausenden ausgegangen ist, hat lange Jahre an der Seite ihres Mannes „Reichsgottesarbeit“ geleistet, sich immer tiefer in das christliche Lebensideal hineingelegt, hat sich als Schriftstellerin und Dichterin versucht und bewährt. Das Interesse für ihr Leben und Wirken ist noch im Steigen, sicher mit durch E. Vieles Biographie. Bei irgendwie vorhandener Gleichgültigkeit der Gesinnung muß das gute Buch Anlang finden und Segen stiften; ein empfehlenswertes Geschenk für christliche Leser.

Wien, A., Die Stadt in den Wolken. Zur religiösen Kulturkrise der Gegenwart.
(H. Wollermann, B.) . . . geb. 8.50

Dieses furchtbar ernste Buch ist ein selbständiges Seitenstück zu Spengler. Der irreligiöse Mensch der Weltkriege eilt dem Tode zu. Alles leichtsinnige Neben vom „Aufstiege“, der im Werden begriffen sei, muß verstummen. Plato behält Recht: eher eine Stadt in die Wolken bauen, als ein Volk ohne Religion regieren! Diese Stadt in den Wolken, in unserer Gegenwart wirklich geworden, beschreibt A. Wien mit unerbittlicher Strenge. Deuten darauf nicht Teil- und Kapitelüberschriften? „Europa steht vor dem Selbstmorde, Finis musicae, Zwischen zwei Kriegen, Zwischen zwei Revolutionen.“ Am Evangelium liegt es nicht, wenn die Krise nicht zur Genesung führt; im Weltkriege hat nicht das Christentum bankrott gemacht, wie man höhnt, sondern die Irreligiosität. Der Verf. ist nicht pessimistisch schlechthin. Sinter der Trugstadt in den Wolken sieht er die Zinnen der Stadt Gottes leuchten.

Zündel, Friedrich, Johann Christoph Blumhardt. Ein Lebensbild. 11., neubearbeitete Auflage von Dr. Heinrich Schneider (Brunnen-Verl., G.) . . . geb. 6.—

Wenn ein Buch wie das vorliegende vor 40 Jahren

zum ersten Male erschienen ist, dann 30 Jahre lang vergriffen war und in den letzten 10 Jahren Neuauflagen von Tausenden von Exemplaren (jetzt das 53. Tausend) zu verzeichnen hat, so muß es wohl Werte enthalten, die unserer modernen Zeit etwas zu geben vermögen. Diese Werte liegen hier vielleicht nicht so sehr in der biographischen Materie als in den Berichten über die zahlreichen Heilungen, die der glaubensstarke evangelische Pfarrer in Bad Möttingen und später in Bad Boll als Wunderarzt und Seelsorger durch Hand- und geistlichen Zuspruch bis zu seinem Tode im Jahre 1880 erzielte. Daß es auch ihm nicht an Unsechtungen gefehlt hat, ist selbstverständlich.

Reisen, Länder- und Völkerkunde.

Filchner, Wilhelm. Hui-Hui. Asiens Islamkämpfe. (Oestergaard, B.-G.). . . Halbfranz. 7.50

Der scharfe Beobachter und zuverlässige Kenner Zentralasiens, an dessen Schiffsalen im Orient ganz Deutschland gerade in diesen Jahren große Teilnahme bekundete, führt den Leser in seinem neuen Buche in gemeinverständlicher Weise in die Welt der Kämpfe des Islam ein, der in Asien rücksichtslos vorgedrungen ist und weiter vordringen will. Die Darstellung ist deshalb von ganz besonderem Werte, weil der berühmte Forscher nicht nur Land und Leute aus eigener Wahrnehmung kennengelernt hat, sondern sogar mit vielen führenden Persönlichkeiten, die seit den letzten 25 Jahren eine Rolle in Asien spielen, bekannt und freundschaftlich verbunden ist. In dem aufschlußreichen Werke, das mit 18 Zeichnungen aus der Feder Kurt W. Röckens, einer Landkarte von Georg Scholz und einem Lichtbilde des Verfassers ausgestattet ist, wird eine der wichtigsten weltpolitischen Fragen lichtvoll und erschöpfend behandelt und manche irrige Vorstellung über die wahre Natur des Islam beseitigt.

Hedin, Sven. Auf großer Fahrt. Meine Expedition mit Schweden, Deutschen und Chinesen durch die Wüste Gobi 1927—28. Mit 110 einfarbigen und bunten Abb. und 1 Routenkarte. (F. A. Brockhaus, L.) . . . geb. 15.—

Sven Hedin's Name bedeutet ein Programm — die wissenschaftliche Eroberung der großen Wüstenwelt Innerasiens. In den Dienst seiner neuen größten Expedition, die je nach Asien aufgebrochen ist, hat er alle Mittel der modernen Forschung, auch das Flugzeug, gestellt. Erbitterter Widerstand der chinesischen Regierung war zu überwinden, doch zäher Wille, diplomatisches Geschick und die Macht seiner Persönlichkeit trugen schließlich den Sieg davon. Noch ist die Arbeit im Gang, aber Sven Hedin glaubte dem Drängen seiner vielen Freunde, die Näheres erfahren wollten, nachgeben zu sollen und ließ deshalb das vorliegende Buch über den ersten Abschnitt der Reise erscheinen. Es ist wissenschaftlich hochbedeutend, spannend von der ersten bis zur letzten Seite, glänzend bebildert.

Hermann, Franz. Auf Wanderschaft ins Wunderland. Eine abenteuerliche Fahrt von Passau nach Indien quer durch die Lande des Islam. (R. F. Roehler, L.) kart. 3.85, geb. 5.50

Frisch und lebendig erzählt Hermann von einer Wanderschaft, die er im Jahre 1922 ohne Hilfsmittel gemeinsam mit einem Freunde unternom-

men hat. Die Reise geht quer durch den Balkan, über Konstantinopel, durch Kleinasien und Persien und endet nach mancherlei Erlebnissen und Abenteuer in Indien, wo sie als angebliche Spione aufgegriffen und zur Rückkehr in die Heimat gezwungen werden.

Heyde, G., 50 Jahre unter Tibetern. Lebensbild des Wilhelm und der Maria Heyde. 2. Aufl. (Missionsbuchh. d. ev. Brüder-Unität, S.) geb. 1.80

Aus den Briefen und Tagebüchern seiner Eltern, die 50 Jahre lang im Dienste der Heidenmission in Tibet weilten, hat der Verfasser ein Lebensbild zusammengestellt und versucht, eine Vorstellung von den beschwerlichen Aufgaben der Mission in fernem Landen zu geben, zu einer Zeit, als der Verkehr noch wenig entwickelt war und die Missionäre auf ihren entlegenen Posten oft viele Monate lang von der Außenwelt abgeschnitten waren. Und wenn das Ergebnis der Bekehrungsarbeit dieser Männer oft auch recht geringfügig erscheint, so sind doch die Leistungen, die sie zur Sprachwissenschaft und zur Völkerkunde beitrugen, sehr bedeutend. Deshalb werden Bücher, die wie das vorliegende, die Missionsarbeit schildern, immer wertvoll sein.

Houben, H. H., Der Ruf des Nordens. (Roehler & Amelang, L.) . . . geb. 5.—

Von jeher hat die eigenartige grausame Schönheit der Arktis ihre dämonische Anziehungskraft auf die Menschheit ausgeübt, hat die trotzig Widerstandskraft der Natur den Ehrgeiz tollkühner Abenteuerer und wissenschaftlichen Forscher fast bis zur Leidenschaft erhitze. Nirgend in der Welt ist soviel eiserner Fleiß und hartnäckige Selbsterziehung aufgewandt, sind so große Entbehrungen und Gefahren von Pionieren der Wissenschaft ertragen worden. Die Abenteuer und Leistungen all der kühnen Nordpolfahrer von den alten Phöniziern über die Normannen, Hudson und Franklin bis zu Nanzen, den tollkühnen Nordpolfliegern und Nobilen sind in diesem Buche in knappen äußerst spannenden Szenen so lebensvoll geschildert, daß man sie mitzuleben meint.

Rölller, Hugo von, Jäger und Orientbummler. Heiteres und Ernstes vom Balkan. (Schliefen-Vlg., V.) . . . geb. 7.50

In dem Buche „Von Pafewalk zum Bosphorus“ hat Rölller seine Lebenserinnerungen niedergelegt. Durch den Erfolg bei seinen Lesern bewogen, schildert er in seinem neuen Werte ernste und heitere Abenteuer während dreier Jahrzehnte auf dem Balkan zwischen Räuberbanden, Zigeunern, sowie Bären, Wölfen und andern Tieren. Das fesselnde Werk führt an den Hof des Sultans und erzählt von vielen spannenden Erlebnissen mit Sabatschmugglern und Zollbeamten, vom Marmarameer und der Salzwinde Kleasiens.

Mahjo, Katherine, Mutter Indien. Im Anhang: Indische Antworten. (Frankf. Sozialdruckerei, Fr.) geb. 10.—

Ein heiß umfrittenes Buch einer Amerikanerin, die darin an die innersten und heikelsten Zustände Indiens rührte. Während die meisten unserer Bücher über Indien allzu romantisch eingestellt sind, behandelt dieses den Alltag dieses Wunderlandes. Und es sind für den Westeuropäer zum Teil schaurige Verhältnisse, an denen Indien krankt. Den Ausgangspunkt aller sich herausbildenden verderblichen Einflüsse auf den ganzen Volkstörper

sieht die Verfasserin in der Kinderehe, einer Folge der sinnlichen Veranlagung der Indier. Religiöse Ueberlieferung, Kastenwesen usw. haben diese Entwicklung stärken geholfen. Das Buch hat das größte Aufsehen und viel Widerspruch erregt, hat aber in seinen Tatsachen nicht widerlegt werden können.

Mudermann, Hermann, Rassenforschung und Volk der Zukunft. (F. Dümmlers Blg., B.) kart. 2.50
Das Büchlein ist aus einer Vorlesungsreihe für den Rundfunk entstanden und behandelt die biologischen Voraussetzungen der Rassen, die Menschenrassen der Gegenwart, den Ursprung von Rassenunterschieden, die Entstehungsbursachen von Rassenunterschieden, das Problem der Rassenbeeinflussung sowie Erbgrundlage und Eugenik. Es eignet sich vorzüglich als Einführung in die Probleme der Rassenkunde und deren Bedeutung für die Zukunft, da es schlicht sachlich das wiedergibt, was bis jetzt wirklich ernste wissenschaftliche Forschung als Ergebnis gezeitigt hat.

Dehquist, Johannes, Finnland. Land und Volk — Geschichte — Politik — Kultur. Mit einer farbigen Karte und 6 Kartenstizzen. 2. Aufl. (C. Bohwinkel, B.) 8.50

Das Werk gibt so ziemlich über alles, was uns Deutsche von Finnland wissenswert erscheint, erschöpfende Auskunft. In großen Zügen wird zunächst ein Ueberblick über Land und Volk und hier wieder über Sprache, Sitten und Gebräuche, gesellschaftliche Verhältnisse, Siedelungs-, Frauen-, Alkoholfrage usw. gegeben. Dann folgt eine Geschichte Finnlands bis zum Jahre 1927 und eine Darstellung des gegenwärtigen Aufbaus des Staates, seiner Verfassung, Verwaltung, Rechtspflege, Finanzen usw. Weiter kommt das Wirtschaftsleben an die Reihe in seinen einzelnen Zweigen, wie Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr. Den Beschluß macht eine Schilderung des geistigen Lebens, des Unterrichts, der Presse usw. Bei den engen wirtschaftlichen Beziehungen, in denen Finnland zu Deutschland steht, ist das Buch als Aufschlußquelle sehr willkommen.

Palle, Mit fünfzehn Jahren um die Welt in 44 Tagen. (E. L. Seemann, L.) geb. 3.50
Im Frühjahr schickte eine dänische Zeitung einen fünfzehnjährigen Burschen auf eine Weltreise. Der Junge, ein begeisterter Leser J. Verne's, wurde in Amiens, der Stadt Verne's, seinerseits der Gegenstand einer Ehrung. Der Beweis, daß man heute schneller als Verne träumte und dichtete, die Erde umkreisen könne, wurde durch Palle huldglänzend erbracht. Der Junge hat seine Erlebnisse frisch und lebhaft beschrieben, seine dänischen Aufzeichnungen sind durch W. Haste den deutschen Lesern nahegebracht worden. Kein Zweifel: das Buch wird der Jugend mit ihrem Liebe in die Ferne hochwillkommen sein, von ihr gelesen und geliebt werden. In diesem Jules Verne redivivus ist greifbare Wirklichkeit gegeben, und dabei wirkt das ganze auf die Phantasie.

Reisen und Abenteuer: Bd. 42. Mathiasen, Thetel. Mit Knud Rasmussen bei den amerikanischen Eskimos. Bd. 43. Rohlf's, Gerhard, Kreuz und quer durch die Sahara. Mit Bildern und Karten. (Brochhaus, L.) Jeder Bd. geb. 3.50

Mathiasen, der Verfasser des ersten Buches, hat den bekannten Polarforscher Rasmussen be-

gleitet, nicht um neues Land zu entdecken, sondern das Leben und Treiben der amerikanischen Eskimos gründlich kennenzulernen. Das ist ihm gelungen, mußte er ja ein halbes Jahr lang, von aller Verbindung abgeschnitten, auf einer großen Insel nur mit Eskimos leben und so alle ihre Fahrten nach Nahrungsmitteln mitmachen und in ihren Schnee- und Eishäusern wohnen. Sein anderes Ziel war die Ausgrabung alter Ansiedlungen. Führt dieses Buch ein in die gegenwärtige Arbeit in Schnee- und Eishäusern, so ruft das von Rohlf's die Erinnerungen an jene Zeit wach, als Afrika noch ein verschlossenes Land war und wagemutige Männer erst anfangen, den Schleier über diesen Erdteil zu lüften. Einer der erfolgreichsten Reisenden war Rohlf's, der in den 1860er Jahren Afrika von Tripolis bis zur Nigermündung durchquerte und im Nordwesten und Osten Afrikas tätig war. Seine Schilderungen verdienen, wieder gelesen zu werden.

Renger-Pasch, Albert, Die Welt ist schön. Mit einer Einführung von C. B. Reise. (R. Wolff, M.) geb. 10.—

Die Darstellung unserer Welt in typischen Aufschnitten durch die Kamera eines Photographen, der nicht mit dem Künstler in malerischen Effekten wettersert, der nur die technischen Möglichkeiten seines Handwerks voll ausnützt. Nur das will er geben, was allein die Photographie so schlagend und endgültig zu vergegenwärtigen versteht — und eben dadurch wird er zum Künstler. Endlich hat durch Renger-Pasch ein technisches Verfahren seinen Meister gefunden, der es mit so überlegenem Geist handhabt, daß es der Lösung höchster Aufgaben fähig ist. Rengers Photokunst gibt das Weltbild unserer Zeit. Es ist, als wenn wir alle Dinge neu und tiefer sehen lernten. Die Wiedergabe der Bilder ist die denkbar sorgfältigste in schärfster Autotypie auf bestem Kunstdruckpapier.

Schroeder-Wiborg, Bernhard, Als Jumper, Flieger und Jäger in Südamerika.

(S. Fischer, B.) geb. 2.50

Diese Aufzeichnungen des jungen Dithmarschen sind so frisch und ungezwungen geschrieben, daß sie den Leser sofort gefangennehmen. Dazu trägt nicht wenig aber auch das Schicksal des Verfassers bei, der sich in Argentinien ein Dasein als Siedler schaffen will, sich betrogen sieht, ausrußt, mit der Polizei in Verührung kommt, freigelassen wieder loswandert, in das Heer eintritt, als Flieger in einem der vielen Kleinkriege wirkt, zuletzt Jäger wird usw. Mit unverwundlicher Laune werden alle Widerwärtigkeiten geschildert, und die Teilnahme des Lesers bleibt lebhaft bis zum Ende.

Naturwissenschaften und Technik.

Chamberlain, H. S., Natur und Leben. Nachgelassene Schriften. Hrsg. von J. von Merkill. (F. Bruckmann, M.) geb. 6.50

In diesen nachgelassenen Schriften offenbart sich Chamberlain als Biologe ersten Ranges. Der Band erzählt auch seine in den „Lebenswegen meines Denkens“ erwähnte Lebenslehre.

Eipper, Paul, Tiere sehen dich an. Mit 32 photographischen Bildnisstudien v. Hedda Walther. (D. Reimer, B.) geb. 8.50

Dem Zauber dieses Tierbuches dürfte sich wohl niemand entziehen können. Während viele Tierbetrachter glauben, Freunde der Tiere zu sein,

wenn sie ihnen menschliche Gefühle unterstieben, erfaßt Cipper das Letzte von ihrem Leben, was uns Menschen überhaupt zugänglich werden kann. Vom kleinen tropischen Fisch zum antarktischen See-Elefanten, vom bengalischen Tiger zum Gorilla, von den Rindertieren zu Straußen und Pelikanten tauchen hier Begegnungen und Schicksale auf. Im Wechsel der vielgestaltigen Gattungen und der merkwürdigen Einzelwesen steht schließlich der Betrachter wie in der Mitte des Tierkreises selbst. Die künstlerischen Photographien sind vielleicht neben Bengt Bergs Aufnahmen die besten Tierphotos unserer Zeit.

Fischer, Hanns, Auf der Fährte des Schicksals. Gedanken um Erde, Wetter, Mensch, und Leben in ihrer kosmischen Verbundenheit. Mit 57 Abb. (Jungborn-Vlg., S.) . . . geb. 4.80

Der Verfasser führt uns völlig neue Wege, aus unserer Erdatmosphäre heraus in den Kosmos. Auf der Erkenntnis, daß das ganze Sonnensystem in ständiger Wechselwirkung verbunden und das Wetter unserer Erde erst ein Ausfluß hiervon ist, baut sich auch eine Vorhersage der Großwetterlage auf, die sich nicht, wie bei der wissenschaftlichen Wetterkunde, auf ganz kurze Zeit beschränkt, sondern, wie an Beispielen nachgewiesen wird, mit ziemlicher Sicherheit größere Zeitabschnitte erfaßt. Wenn auch manche der Schlussfolgerungen nur auf Vermutungen gestützt sind, so ist doch ihre innere Wahrscheinlichkeit so zwingend, daß man dem Verfasser willig auf den eingeschlagenen Wegen folgt. Aus dem Weltall werden wir dann zurückgeführt an den Ort unserer Geburt, in die Heimat. Auf dem Wege über die Pflanzen zeigt uns Fischer, daß jeder, gerade wegen der kosmischen Verbundenheit des Menschen mit dem Weltall, seine organische volle Wirksamkeit und seinen höchsten Wert nur in der Heimat zu entfalten vermag.

Fischer, Hanns, In mondloser Zeit. Mit 42 Abb., teils mehrfarbig, auf Taf. und 16 Abb. im Text. (Jungborn-Vlg., S.) . . . geb. 10.—

Wie es Hanns Fischer in seinem früheren Werk „Weltwenden“ so überaus klar und packend gelungen ist, die Sagen und Märchen der Völker von der Sintflut als Berichte wahrhaftigen furchtbaren Geschehens zu erweisen, so verdichtet er in diesem Werk die Berichte, Sagen und Vermutungen um Atlantis auf ihren wesentlichen Kern. Da zeigt sich denn, daß vor mehr als 13500 Jahren mächtige Kulturen und hohes Wissen bestanden haben; da zeigt sich, daß eine gewaltige Arktur alle die verschiedenen Kulturen der Erde gebär. Durch unleugbare Tatsachen werden diese Erkenntnisse zu Beweisen. Hier wird die Kulturgeschichte auf völlig neue Grundlagen gestellt, die jeder ernststen Prüfung standhalten.

Henze, W., Woll dampf unter Palmen. Erinnerungen eines Ingenieurs. Mit 21 Abb. (Hesse & Becker, L.) . . . 5.—

Der Verfasser war jahrelang beratender Ingenieur am Hofe des Kaisers Menelik von Abessinien und hatte Gelegenheit, diesen klugen, für alle technischen Neuerungen begeisterten Herrscher aus nächster Nähe kennenzulernen. Er erzählt uns in wahrhaft ergöglicher Weise von seinen Erlebnissen, wie er, als Ingenieur für alles, die verschiedensten Wünsche Meneliks erfüllen muß. Bald handelt es sich um die Zusammensetzung einer Taschenuhr,

die der wißbegierige Menelik auseinandergenommen hat, bald um Herstellung einer Lichtanlage, als man einige elektrische Lampen zur Hand hatte, bald um Inangabe einer Spirituskinderlosmotive usw. Der Verfasser war dabei oft in tausend Nöten, weil Stücke verlorengegangen oder von boshaften Bosleuten auf die Seite gebracht worden waren. Aus allen diesen Geschichten ersticht aber dem Leser ein anschauliches Bild von Kultur und Sitte Abessinien und seiner Nachbarländer. Humor und leiser Spott durchziehen die ganze reizende Darstellung.

Röhl, Sigmarice, v. Hünefeld, Memoiren. (Union, B.) . . . geb. 7.80

Die Flughelden, die durch die erste Ueberquerung des Ozeans in der Richtung von Osten nach Westen die ganze Welt in Aufregung versetzten, schildern in interessanter und packender Weise ihre Eindrücke und Erlebnisse auf der abenteuerreichen Fahrt. Man liest von den Vorbereitungen zu dem Fluge, von dem kritischen Start, von den zahlreichen Schwierigkeiten, die zu bekämpfen waren, von der Landung auf der Insel Greenly und zuletzt von der glorreichen Siegesfahrt durch Amerika und Deutschland. Das ganze Werk ist erfüllt von dem vor keiner Gefahr halt machenden Unternehmungsgestalt echt deutscher Männer. Eine Reihe meist ganzseitiger Abbildungen schmücken das Werk, das auf jedem Weihnachtstisch zu finden sein sollte.

Niederführ, Hans, An der eisernen Straße. (Osterr. Bundesverlag, W.) . . . geb. 4.—

Das Büchlein erzählt zwanglos von dem Strecken- und Bahnhofsdienst auf österreichischen Bahnen zur Zeit der Privat- und Staatsbahnen. Es führt so recht die ungeheure Verantwortung vor Augen, die auf den Beamten bis zum untersten Rang herab lastet und wie von ihrer Diensttreue tagtäglich das Leben von tausenden von Reisenden abhängt, wie Nacht, Wetter, Naturereignisse den Dienst erschweren. Auch der Geist der Eisenbahner, das Leben in den deutsch-tschechischen Grenzgebieten werden geschildert, und den Schluß machen die Ereignisse im Weltkriege und in der Zeit des Umsturzes. Das Buch liest sich gut und sein Inhalt bedeutet ein Stück Kulturgeschichte.

Redlich, Konstantin, Das große Buch der Erfindungen und deren Erfinder. Mit über 500 Abb. der hervorragendsten Persönlichkeiten und deren Werke. (Thür. Vlg.-Anst. S. Bartholomäus, E.) . . . geb. etwa 6.—

Ein gewaltiges Stück Geschichte vom Ursprung des Menschengeschlechtes bis zur Jetztzeit rollt, kurz zusammengefaßt, hier vor dem Auge des Lesers vorüber. Die ersten Versuche der Urmenschen, denen keine Muster, keine Lehrlinge, keine Erfahrungen vergangener Zeiten zur Verfügung standen, die Kultur der alttestamentarischen Zeit, der Antike, des Mittelalters bis zur Neuzeit werden aufgezeigt und Männer und Frauen von ausgeprägtem Erfindergeist in ihrem Wesen, Schaffen, Denken und Fühlen treffend gezeichnet. Das Buch soll uns ein Maßstab sein, um Vergleiche zwischen dem ursprünglichen Menschentum und dem hastenden Zeitalter einer Ueberkultur zu ziehen. Ein Geschenk wert von Wert für alt und jung.

Schaffer, F. S., Grundzüge der Geologie. Mit 1 Taf., 1 Karte u. 232 Abb. (F. Deuticke, W.) . . . geb. 10.—

Dem Wunsch, in das Verständnis der Formen

und der diese schaffenden Kräfte der Erdoberfläche einzubringen, dient dieser Grundriß der Geologie, der eine kurzgehaltene, aber doch umfassende Einführung in das Wissen von unserer Erde vermittelt. Das mit zahlreichen Abbildungen versehene Buch ist von einem hervorragenden Fachgelehrten jedoch für jeden verständlich geschrieben.

Seubert, Wilhelm, Die Welt im Querschnitt des Verkehrs. Mit 186 Abb. und 52 Karten und Skizzen. (Böwinkel, B.) . . . geb. 32.—

Ein Fachmann in Verkehrsbauteilen aller Art erwirbt sich hier das Verdienst, die Augen der Deutschen darauf zu lenken, wie andre Völker große Verkehrsaufgaben in Form von Hafengebäuden, Schleusen, Staudämmen, Kanälen, Flußbereinigungen, Eisenbahnen, Luftschiffahrtslinien usw. gelöst haben, nicht ohne dabei darauf aufmerksam zu machen, wo deutsches Wissen und Können und deutsches Kapital sich beteiligen könnten und was nachahmenswert ist. Sehr ausführlich werden die Verkehrsverhältnisse in Brasilien, Argentinien und dann am Golf von Mexiko, an der Ostküste Nordamerikas und im großen Seengebiet behandelt, während über die östlichen Länder Japan, China, Indien kurz hinweggegangen wird. Außer für Verkehrspolitiker und -techniker ist das Buch auch für Volkswirte, Geographen usw. eine reichhaltige Fundgrube für Wissen aller Art. Gute Bilder, Karten und Zeichnungen sind eine wertvolle Beigabe.

Wegelerberger, Fritz, „D 104“ und andere Erzählungen von Maschinen und Menschen. Mit Bildern vom Verfasser. (Oesterr. Bundesverlag, W.) . . . geb. 1.20

Die Vorliebe der Jugend für das technische Buch findet in diesem Bändchen Erfüllung. Die Erzählungen sind erlebt; der Verfasser ist auf dem Führerstand einer D-Zuglokomotive durchs Land gefahren, er hat im Blockposten die Weichen gezogen und geriegelt, er hat in den Werkstätten neben den Ingenieuren gerechnet und gezirkelt. Darum ist das Buch kein Märchen, keine blutlose Novelle, sondern die brausende Wirklichkeit, die pflichtbewusste Arbeit, das schaffende Ingenium der Eisenbahn. Wir dürfen auf die weiteren Bücher des Verfassers, der mit Eigenart und Darstellungskraft erzählt, neugierig sein.

Kalender und Verschiedenes.

Blodigs Alpentaler 1929. 4. Jahrgang. Als Abreißkalender eingerichtet.

(Vlg. des Blodigschen Alpentalers, M.) 2.80

In dem sowohl bei den Bergsteigern und Hochtouristen wie bei den sogenannten „Talschleichen“ gleich beliebten Kalender, der die Ziele des D. u. Oe. Alpenvereins unterstützt, zeugt die Wahl der Bilder von großem Verständnis. Die Anschaulichkeit der Bilder wird durch den beigegebenen Text belebt. Anstiegsblätter, geologische und wetterkundliche Blätter, ein Preisrätselbild und farbige Kunstbeilagen sind wertvolle Beigaben. Der hervorragend ausgestattete Alpentaler wird jedem Bergfreund ein guter Begleiter durchs neue Jahr sein.

Dürer-Kalender für Kunst und Kultur 1929. Hrsg. von Karl Maupfner. (Sieben Stäbe-Vlg., B.)

3.—

112 Blatt, Vorderseite enthaltend Kalendarium, Bild in Zweifarben- und Rückseite Text, meist ein Gedicht. Die Bilder reproduzieren Handzeich-

nungen alter und neuer Meister, meist unbekannte Werke. Der Kalender ist textlich und illustrativ von schönster Geschlossenheit, Ausdruck erlesenen Geschmacks und hohen Kulturwillens. Wie viel Bereicherung und Freude kann von solchem Begleiter durch das Jahr ausgehen!

Forberg, Rob., Tonkunst-Kalender 1929. (Rob. Forberg, L.) . . . geb. 2.—

Forbergs Abreißkalender hat sich im Laufe weniger Jahre bei Musikern und Musikfreunden der Tonkunst aufs beste eingeführt. Wieder sind viele namhafte Vertreter der Tonkunst im Bilde, begleitet von biographischen Skizzen, vertreten. Ein neues farbenprächtiges Titelbild macht den Kalender zum Schmuckstück für das Musikzimmer.

Gartenlaube-Kalender 1929. Herausgeg. von H. Amelung und Joh. Schürmann. (E. Reil Nachf., B.) . . . geb. 2.—

Ein erstaunlich billiges Jahrbuch bei dem schönen Gewand und überreichen Inhalt. Der erste Teil enthält eine Fülle beratender und statistischer Angaben aller Art und eine illustrierte Jahresrückschau über die Ereignisse seit 1. August 1927. Das Kalendarium ist den deutschen Ländern gewidmet. Der zweite Teil bringt viele gute Unterhaltungslektüre, Abhandlungen aus den verschiedensten Wissensgebieten, beratende Artikel über Gesundheitspflege und Fragen des Haushaltes. Anekdoten, Sprüche und Rätsel sowie viele Illustrationen und Kunstbeilagen vervollständigen den Inhalt dieses wertvollen Hausbuchs.

Der Gesundbrunnen 1929. Jahrbuch des Dürerbundes. 22. Jahrg. In Verbindung mit zahlreichen Mitarbeitern bearbeitet von Wolfgang Schumann. Hrsg. vom Dürerbund.

(Sieben Stäbe-Vlg., B.) . . . geb. 2.20

Dieser Buchkalender entnimmt seinen Hauptgehalt der Zeit, will er doch seinen Lesern helfen, sich in der Zeit und ihrem Leben zurechtzufinden; die Zeit, die sie umgibt, zu begreifen und in ihr ein freies und frohes Leben zu führen. Er will daneben auch den Blick auf Ueberzeitliches lenken und will endlich ein Buchfreund sein, der durch Bilder, Gedichte und künstlerische Beiträge rechte Freude bringt. Ein Buchkalender besonders für die reife Jugend, ganz aus modernem, aber gesundem Denken und Empfinden geschöpft.

Goethe-Kalender auf das Jahr 1929. Hrsg. vom Frankfurter Goethe-Museum. Mit 9 Abb. (Dieterichsche Vbh., L.) . . . geb. 4.—

Der Zweck des Kalenders ist, wie im Vorwort des vorliegenden neuen 22. Jahrgangs vom Herausgeber Ernst Deutler gesagt wird, „den Verkehr mit Goethe zum Bedürfnis zu machen, indem er von Jahr zu Jahr zeigt, daß mit Goethe verkehren heißt, sein eigenes Leben mit Genuß und Erkenntnis bereichern“. — Ueberreich ist der Inhalt an wertvollen literarischen Texten und ebenso trefflichen Bildern. Der Goethe-Kalender ist in seinem neuen Gewande ein Schmuckstück moderner Buchkunst und wird schon als solches bei jedem Bücherfreunde die hellste Freude auslösen.

Heimatkalender für die Provinz Sachsen und Anhalt 1929. (D. Laube, Dr.) . . . 2.50

Dieser Abreißkalender enthält 124 Blatt mit Kalendarium und je einer mit gutem Blick für landschaftliche oder architektonische Schönheit ausgewählten Abbildung aus der Provinz Sachsen oder dem Freistaat Anhalt. Die Bilder sind Re-

produktionen guter Lichtbilder und mit orientierenden Bemerkungen versehen. Ein Kalender, der das Auge auf die Schönheiten der Heimat lenkt und die Liebe zur Heimat stärkt.

Deutscher Kamera-Almanach, Bd. 19. Ein Jahrbuch für die Photographie unserer Zeit. Hrsg. von Karl Weiß. Mit etwa 200 Abb. (Union, B.) geb. 5.50, Leinen 6.80

75 000 Stück dieses beliebtesten und bewährtesten Jahrbuches für künstlerische Photographie sind bis jetzt im Besitze begeisterter Anhänger der Lichtbildkunst. Der neue Band wird sich in Inhalt und Ausstattung würdig an die lange Reihe seiner Vorgänger anschließen. Interessante und lehrreiche Beiträge bekanntester Lichtbildner ergänzen sich vortrefflich mit circa 200 Meisteraufnahmen — ausgewählt aus dem Besten des In- und Auslandes im vergangenen Jahre —, um ein Bild von dem Wirken und Schaffen der künstlerischen Photographie zu geben und so dem Amateur zu zeigen, wie er zu zufriedenstellenden Ergebnissen gelangen kann. Das geschmackvoll eingebundene Buch ist eine Zierde jeder Bibliothek.

Kunst und Leben. Ein Kalender mit 53 Original-Zeichnungen und -Holzschnitten deutscher Künstler mit Gedichten und Sprüchen deutscher Dichter und Dichter. 21. Jahrgang 1929. (F. Seyder, B.-G.) 3.50

Der im kunstfreundlichen Hause alljährlich freudig begrüßte Abreiß-Kalender liegt hier nun bereits zum 21. Male in bekannter geschmackvoller Form vor. Die 53 namhaften Künstler haben ihre Zeichnungen und Graphik für den Jahrgang erst geschaffen; die von 50 Dichtern der Zeit stammenden Gedichte und Sprüche stellen eine erlesene moderne Anthologie dar.

Meyers historisch-geographischer Kalender für das Jahr 1929. 32. Jahrgang. (Bibliograph. Institut, L.) 4.—

Ein alter Freund jedes Hauses, in dem man Geschichte und Erdkunde liebt. Die Einrichtung ist bekannt. Auf einem großen, abreißbaren Blatte steht oben ein Bild mit knapper Erläuterung. Es folgen die wichtigsten Gedenktage aus allen Gebieten und Zeiten; dann ein bedeutendes Wort in Prosa oder Vers (dankeenswert wieder aufgenommen), weiter unten das Kalendarrische des betreffenden Tages. Für jeden Monat ist eine Sternkarte beigelegt. Der Druck ist sorgfältig, das Papier gut, so daß die Bilder scharf hervortreten. Für einen Pfennig den Tag reiche, aktuelle, verwertbare Belehrung. Möge Meyers Kalender zu den alten Freunden viel neue erwerben.

Münchener Fliegende Blätter-Kalender 1929. 46. Jahrgang. (Braun & Schneider, M.) 1.—

Ein Buchkalender für Freunde des Humors, enthaltend Kalendarium mit lustigen Bildern von Hermann Vogel-Plauen, und einer Sammlung Witzillustrationen, Witze, Anekdoten und Gedichte, den bekannten „Fliegenden Blättern“ entnommen.

Stadtmanns Almanach 1929. Hrsg. von Rudolf Greinz. Mit Bildern. (L. Stadtmann, L.) 1.—

Dieser neue umfangreiche Almanach bringt selbständige, in sich abgeschlossene Erzählungen, Gedichte, Briefe von führenden zeitgenössischen Dichtern, wie Barisch, Ertl, Greinz, Heubner, Huggenberger u. a.,

und ist eine Art Jahrbuch des deutschen Schrifttums der Gegenwart, das den Leser mit der Schreibe der verschiedenen Dichter bekannt macht. Reicher Bildschmuck und ein künstlerisch gestalteter Kalender geben dem Buche ein besonderes gutes Gepräge.

Eitzen, A. E. Wiltz, Der Irgarten der Sprachen. Gefährliche Fremdwörter, Mißverständnisse und Entgleisungen. (F. Dümmler, B.) geb. 11.80

Ueberaus anschaulich und dabei wissenschaftlich zuverlässig werden sprachliche Dinge behandelt, wie Entstehung unserer Begriffe, Bedeutungs- und Lautwandel, die sog. „Synonyme“, Uebersetzungsschwierigkeiten, Geist und Wert der Sprachen, Weltsprachen, Fremdwortfehler und Volksumdeutungen, Mißwörter und Mißsprachen, die deutschen Fremdwörter der Engländer und Franzosen usw. Das Werk stellt geradezu ein notwendiges Ergänzungswörterbuch zu allendeutsch-französischen und deutsch-englischen Wörterbüchern dar und ist für Uebersetzer, Lehrer und Sprachen-Lernende, Zeitungsleute und überhaupt für jeden, der mit den Fremdsprachen zu tun hat, für Fremdwortfreunde und Fremdwortgegner ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Fillunger, Josefina, Kochrezepte aus der Kochschule des Wiener Frauenerwerbsvereins. 5. Aufl. (F. Deuticke, W.) geb. 6.—

Die Sammlung umfaßt annähernd die Speisen, die eine Schülerin der Wiener Koch- und Haushaltungsschule des Wiener Frauenerwerbsvereins bei mehrmonatigem Besuch der Schule zubereiten lernt. Das Buch soll während der Lehrzeit und späterhin das geschriebene Kochbuch ersetzen. Die Erfindungen und Erfahrungen der Kriegszeit sind weitgehend verwertet. Die einzelnen Rezepte sind klar, deutlich und verständlich gegeben, und ein gutes Schlagwortverzeichnis erleichtert ein schnelles Auffinden.

Hefz, Olga, und Adolf Fr. Hefz, Wiener Küche. Sammlung von Kochrezepten der staatlichen Bildungsanstalt für Koch- und Haushaltungsschullehrerinnen und der Kochschule der Gastwirte in Wien. 12. Aufl. Mit 26 farbigen Bildertafeln. (F. Deuticke, W.) geb. 11.—

In diesem umfangreichen Buche werden die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung den Frauen und den Leitern großer Speiseanstalten, wie Gasthöfen, Heilanstalten, Gemeinschafts-, Großküchen usw., in leicht verständlicher Form zugänglich gemacht. Es enthält das Wissenswerte über die Ernährung des Menschen, Bilder und Zeichnungen vom Schlachten und Vorrichten von Fischen, Geflügel, Wild und Schattieren, Wort- und Sach-Erklärungen, Lebensmittellisten, Preis- und Nährwertverzeichnisse, Speisenverzeichnisse und als Hauptteil ausführliche Kochanleitungen. Diese sind fast alle für den Bedarf von 10 Personen berechnet, um die Ermittlungen des Bedarfs für eine einzelne Person durch Teilung durch zehn leicht zu machen. Die hohe Auflagenzahl spricht für die Güte des Inhalts.

Moll, Leopold, Säugling und Kleintind. Ein Merkbuch für Mütter zur Pflege, Ernährung und Erziehung des Säuglings und Kleintindes.

4., erweiterte Auflage. Mit 32 Abb. im Text und einem Schnittmuster für Säuglingswäsche. (Fr. Deuticke, W.). 1.60

Der Direktor der Reichsanstalt für Mutter- und Säuglingsfürsorge in Wien gibt mit diesem kleinen Buche jeder jungen Mutter einen ebenso warmherzigen wie unerschöpflichen Ratgeber in die Hand, um aus dem Kinde einen gesunden, kräftigen und frohen Menschen zu machen. Besonders wertvoll wird das Werkbuch dadurch, daß es die Verhältnisse der wenig bemittelten Bevölkerung berücksichtigt und gerade Müttern aus diesen Schichten im Rahmen ihrer Mittel Winke für richtige Säuglingsernährung gibt. Und noch ein Vorzug dieses Büchleins, die angeratenen Maßnahmen sind immer praktisch, und sie werden nicht nur erteilt, sondern auch begründet. Ein ganz vorzügliches Werkchen, das kurz über alle wesentlichen Fragen der Pflege des Kindes in gesunden und kranken Tagen in leichtverständlicher Darstellung Auskunft gibt.

Vorliegendes Heft enthält zwischen Seite 56 und 57 eine Beilage der Verlage R. F. Roehler — Roehler & Amelang, Leipzig, die besonderer Beachtung empfohlen sei.

Beachten Sie

bei Auswahl Ihrer Geschenke oder Anschaffungen für die eigene Bibliothek auch

die nachstehenden Anzeigen über

Neuerscheinungen u. ältere Werke aus den verschiedensten Gebieten

Luise Geth-Emmerich

„Rosen vom Felde der Ehre“

Märchen deutscher Soldaten

Gebildet von Hanna Forster

255 Seiten in Pappe 5.—, Ganzleinen 6.—

Als sinniges Volks- und Kinderbuch werden diese „Rosen vom Felde der Ehre“ allen, die sich mit Liebe darein versenken — die Seele erfüllen mit dem Zauberdufte deutscher Märchenschönheit. „Ein besseres Geschenkbuch in dieser an guten Büchern so armen Zeit läßt sich für unsere heranwachsende Jugend gar nicht denken!“ „Es verdient ein Volksbuch zu werden.“

Verlag Bayer. Kriegsarchiv München

VOLTAIRE DIE JUNGFAU

Ein erotisch-satirischer Roman.
Mit 21 Kupfern von Moreau le Jeune.

In Ganzleinenband Mk. 6.50, in Halbleder Mk. 8.50

Fast 150 Jahre vor Bernard Shaw zerriß Voltaire mit einzigartiger Frivolität und Skepsis das Mystrium der „heiligen Johanna“. Die erotischen Feinheiten V.'s fanden in Moreau le Jeune einen genialen bildlichen Interpreten.

PANTHEON-VERLAG / BERLIN W 9

TAUSEND UND EIN TAG

Persische u. arabische Liebesgeschichten.
Mit 20 farbigen Bildern nach Aquarellen von G. Schlicht.

2 Großquartbde. In Lein. M. 40.—, in Halbled. M. 50.—

Dieser Schatz orientalischer Lebens- und Liebesweisheit erscheint hier zum erstenmal in einer illustrierten deutschen Neuausgabe. Die beiden kostbar und sorgfältig hergestellten Bände enthalten 20 farbenprächtige Aquarelle nach meist erotischen Episoden der Erzählungen.

KENTAUR-VERLAG / BERLIN W 9

Neuerscheinung

Dr. med. Franz Kleinschrod

Die Übermechanik des Lebens

I. Band: Die Herrschaft des Lebens über die tote Welt. Das tierisch-pflanzliche Leben als Leibseeleproblem. Ein Lösungsversuch des Lebensproblems als eines Leibseeleproblems durch die Entdeckung der übermechanischen Natur der Lebensgesetze. Eine übermechanische Lebenslehre. Gr. 8°. XXV, 569 Seiten

II. Band: Die Gesetzesaxiomatik des Geistes. Ein Lösungsversuch des Problems des Geistes und des Menschen auf Grund der Entdeckung der übersinnlichen axiomatischen Gesetzesnatur des Geistes. Eine übersinnliche gesetzesaxiomatische Geistes- und Willenslehre. Erster Teil: Die Herrschaft des Geistes über das Leben. Das menschliche Leben als Geistseele-Leibseeleproblem. Zweiter Teil: Die Mathematik. Gr. 8°. VIII, 226 Seiten
Beide Bände: Broschiert RM 27.—, in Ganzleinen RM 32.—

Da das umfangreiche, gut ausgestattete Werk außerordentlich billig, auch für den gebildeten Laien durchaus verständlich geschrieben ist, kann seine Anschaffung allen denjenigen angelegentlichst empfohlen werden, die sich im Widerstreit der Meinungen ein klares Bild machen wollen über das Grundproblem der Heilkunst: Das Wesen des Lebens, und damit über das Wesen von Krankheit, Verhüten und Heilen.

VERLAG OTTO SALLE :: BERLIN W 57

Für den Weihnachtstisch**Thomas Mann**

Der Dichter und Schriftsteller

Von **Martin Havenstein**Mit Bildnis u. Faksimile des Dichters in Kupferdruck
Ganzleinen M. 14.— / Halbleinen M. 18.—**Lurusausgabe**

handnum. auf feinst. Japanblüt., Ganzled. geb. M. 30.—

Prof. Dr. R. S. Grünmacher schreibt:

... Gerade bei der Lektüre der Einzelwerke möchte man Havensteins Werk als Leitfaden und Kommentar in den Händen vieler Leser sehen.

Rudolf Dreydoff**Vom freudigen Wandern**

Ein Büchlein für den Lebensweg

Auf holzfreiem, federleichtem Papier
Kart. M. 1.—, in Ganzleinen gebunden M. 1.80

Ein Schulfmann schreibt:

„Mit Ihrem Büchlein haben Sie mir eine Freude gemacht, wie man sie heutzutage selten erlebt. Ihre warmen, eindringlichen und so ganz aus der Erfahrung des Lebens geschöpften Überzeugungen müssen in jedem ernsthaften Deutschen sich tief einprägen.“

|| Als billiges, aber gehaltvolles Geschenk
wie als Beigabe zum Gebetstisch
dürfte das Buch vielen willkommen sein. ||**Wiegandt & Grieben, Verlag (Gegr. 1848)**
Berlin 1928**Fünzig Jahre unter Tibetern**Lebensbild des Wilhelm u. der Maria Heyde
dargestellt von G. Heyde.2. Auflage mit 15 Bildtafeln und 2 Karten.
Gebd. RM. 2.50.

Wen interessierte nicht schon allein, ganz abgesehen von dem tiefen geistlichen Inhalt des Büchleins, die Tatsache, daß weiße Menschen so weit ins Innere dieses geheimnisvollen Landes gedungen sind. Eine Karte zeigt die verschiedenen Reisen und kühnen Vorstöße in das Land der Lamas. Gerade heute, wo der Osten erwacht, wird dies interessante Missionsbuch viel Freunde finden. A. L.

Der schwarze Weber vom Berge

Von P. Uhlmann.

Gebd. RM. 3.—

Ein ungemein fesselndes Buch, das in das Leben der Neger am Nordende des Nyassa, im alten schönen Deutsch-Ostafrika, einführt. Alte und neue Zeit ringen miteinander. Das Neue siegt. Ein kranker Neger wird Christ, fällt in Vielweiberei, findet aber den Weg zur Gemeinde zurück. Hier lebt und liebt man sich in afrikanisches Volkstum und sein Ringen mit der überflutenden neuen Kultur hinein. Ev. Missionen

Verlag der

Missionsbuchhandlung, Herrnhut, Sa.**Neuerscheinungen****des Arbeiterjugend-Verlags****Lachendes Volk, Humor in Vers und Prosa**

Zusammengestellt von W. ESCHBACH und W. HOFMANN

283 Seiten. Kart. M. 3.—, Ganzl. M. 4.—

Diese umfangreiche Sammlung goldenen Volkshumors dürfte sich viele Freunde erwerben

Glühende Welt, Gedichte von JULIUS ZERFASS

Ausgewählt und mit Einleitung von KURT OFFENBURG

Kart. M. —, 50, Halblein. M. —, 90, Halbid. M. 2.50,

Gedichtband von ROBERT SEITZ

Ausgewählt u. mit einer Einleitung versehen v. KARL KORN

Kart. M. —, 50, Halblein. M. —, 90, Halbid. M. 2.50

Gedichtband von PAUL ZECH

Ausgewählt u. m. Einleitung WALTHER G. OSCHILEWSKI

Doppelband. Kart. M. —, 90, Halbln. M. 1.50, Halbid. M. 3.—

Die rote Kinder-Republik

Geschichten, Zeichnungen und Aufnahmen aus den Zelt-

lagern der Roten Falken und Kinderfreunde

4^o. Auf Kunstdruckpapier, 72 Seiten, geb. M. 3.50**Jugendliederbuch. Zusammengest. v. AUG. ALBRECHT**

Ca. 350 Texte der beliebtesten Jugendlieder.

Neue, bedeutend erweiterte 8. Aufl. 400.—450. Tausend.

Kart. M. —, 60, Ganzleinen M. 1.—

Diese neue Ausgabe ist völlig umgestellt und stark

erweitert worden. Die Anzahl der

Liedertexte stieg von etwa 200

auf beinahe 350

Vollständige Verlagsliste kostenlos!

Arbeiterjugend-Verlag

BERLIN SW 61, Belle-Alliance-Platz 8

Hans Huber-SulzemoosEin Maler deutschen Gemütes. Von Dr. J. Becking.
10 mehrfarbige u. 46 einfarbige Wiedergaben der besten
Bilder des Künstlers. Halbl. 6.50, Halbpergam. 7.50.

„Das Schönste ist Huber-Sulzemoos immer in der Sphäre des Kindes gelungen. Das drollige, süße, poesievolle Wesen des starkbefehlten Kindes hat niemand besser getroffen als er, und auch der leise Hauch kindlicher Schwermut gibt vielen seiner Bilder einen merkwürdigen Reiz. Jedes von ihnen ist von einem Hauch des Reinen und Höhen umgeben und überschattet von irdischer Holdseligkeit; alles in allem: ein gottbegnadeter Künstler.“ (Buch und Bild).

Menschenfreunde

Biographien von Helene Riech. Ganzl. 4.—

„Die Verfasserin will hier an großen Menschen zeigen, wie man Liebe im Leben ickenfen und dadurch in der eigenen Wesensvollendung wachsen kann. Aber es sind nicht moralisierend-jöfe Schilderungen, auch nicht vergoldete Heiligenbilder, die sie entwirft. Es sind Lebensbilder, die den ganzen Menschen und sein Gesamtwirken zeigen.“ (Die Bacherwelt).

Auf der Lebensstraße

Kurze Erzählungen von Senta Pohl. Ganzl. 2.75

„Hier spiegeln sich Schicksale des Alltages wider in ihrer stillen Innerlichkeit, ihrer oft erschütternden Rauheit.“ (Berliner Bacherbote).

„Ein Büchlein, das wirklich verdient, auf seinem Titelblatt das strahlende, wärmende Wort Caritas zu tragen.“ (Stimmen der Zeit).

Caritasverlag G.m.b.H., Freiburg i. Br.

15.43
361

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS



Belegnummer v. L. 60.

28. Jahrg. 1928. Weihnachtsheft

Neue Bücher des Jahres 1928

Im Wandel der Jahrtausende Eine Weltgeschichte in Wort und Bild Von Dr. Albrecht Wirth

Neubearbeitete, bis auf die Gegenwart fortgeführte Ausgabe (34. bis 39. Tausend). 480 Seiten
Folioformat mit 484 Abbildungen. In Prachtband 44 RM.

Unsere historische Kunde wächst nach zwei Seiten zugleich: nach der Vergangenheit und nach der Zukunft. Neue Forschungen über die Ereignisse verfloßener Jahrtausende, Ausgrabungen aus der Ur- und Frühzeit, Funde von Büchern, Urkunden und Inschriften haben unser Wissen in vielem auf ganz neue Grundlagen gestellt, aus den Umwälzungen der Neuzeit ist ein anderes Weltbild hervorgegangen. Darum ist „Im Wandel der Jahrtausende“ von Grund aus umgearbeitet, in Stoff wie Darstellung frisch geformt worden, eine durchaus neue Schöpfung, die allen Anforderungen an eine ganz auf der Höhe stehende Weltgeschichte vollkommen entspricht. Auch der Widerspruch ist stark gewandelt und außerdem stattlich vermehrt. Der Stil ist klar und oft dramatisch belebt, kein überflüssiger Ballast, kein Ertrinken in gelehrten Einzelheiten. Ein wirklicher Schatz für jede Hausbibliothek, kein ermüdendes Werk, sondern eine erzählende in ihrer Art einzig dastehende illustrierte Weltgeschichte.

Königin Luise

Das Lebensbild einer deutschen Frau. Von Dr. Hermann Dreyhaus. 224 Seiten. Mit 37 Abbildungen im Text und einem farbigen Bildnis der Königin von Joseph Grassi. In Ganzleinenband 6.80 RM. Neuester Band der Sammlung: Vaterländische Volks- und Jugendbücher des Union-Verlages

Verfaßt von einem der besten Kenner des Gegenstandes, weiß diese neue Biographie in geschichtlicher Treue, menschliche Wahrhaftigkeit und seelischer Vertiefung Lebensgang und Schicksal der Königin Luise unserer Zeit wieder nachzubringen und ihre innere Entwicklung, ihr Hineinwachsen in ihre besondere Stellung und Aufgabe zugleich als Abbild eines Stückes deutcher Seelengeschichte überhaupt darzustellen.

Ein wertvolles Buch für junge Kaufleute Peter Neulings Lehrjahre

Ein Buch vom kaufmännischen Wissen u. Schaffen
Von Friedr. Wilh. Stern
In Ganzleinenband 6.50 RM.

„Das vorliegende Buch vermittelt dem werdenden Kaufmann im Rahmen einer unterhaltenden Erzählung eine Menge praktischen Wissens, zeigt ihm seine Arbeit im Zusammenhang mit dem kaufmännischen Arbeitsgebiet. Die Kenntnisse werden Schritt für Schritt aufgebaut, ohne je ermüdend oder dozierend zu wirken. Ein Buch, das geeignet ist, Lehrling und Handelschüler in die Welt ihres Berufes einzuführen, ihnen die heutige Wirtschaft darzustellen und Lust und Liebe für den gewählten Beruf zu erwecken. Peter Neulings Lehrjahre ist ein Werk, das für den jungen Kaufmann bleibenden Wert besitzt.“
„Deutsche Handelswaren“ Nürnberg.

Jakob Schaffner

Der Mensch Krone

Neuester Roman. 277 Seiten. In Ganzleinenband 6.50 RM.

Ein Meisterwerk wundervoller Menschengestaltung. Der Roman zeigt die reife Kunst des großen Epikers in meisterlicher Vollendung. Die Komposition ist wundervoll aufgebaut, wie die Säge einer gewaltigen Sinfonie. Bei aller Einzelmalerei, die in anschaulicher Fülle die straffe Konstruktion umrankt, bleibt begleitend und emporreißend das schlichte allgemein Menschliche. „Basler Nachrichten.“

Föhnwind

Novellen. 304 Seit. In Ganzleinenb. 6.50 RM.

Die urwüchsigste ungebrochene Kraft alemannischer Weisheit lebt in den Schöpfungen des Basler Dichters. Ihr verdammt er den machtvollen gefüllten Klang seiner Sprache, den tiefen Ernst seiner Lebens- und Weltanschauung wie auch die Fülle und Tiefe seiner stets reichsten Weisensegehalt in sich bergenden Gedanken. Auch dieser neue Band läßt wieder den Menschen und Künstler in seiner ganzen Größe erkennen.“
„Samburger Fremdenblatt.“

Illustrierte Kataloge vortrefflicher Geschenk- und Hausbücher, Romane, Jugendschriften, Bilderbücher u. a. aus dem Verlage der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, kostenfrei.

Die neuen Bücher des Jahres 1928

Rudolf Hans Bartsch

Wild und frei

Thema mit Variationen. Mit Illustrationen von A. Keller. Broschiert M. 3.50, Leinen M. 5.50

Max Dreyer

Das Himmelbett von Hilgenhög

Ein leichtherziger Roman. Broschiert M. 3.—
Leinen M. 5.—

Oskar Gluth

Der verheerte Spitzweg

Ein heiterer Münchner Roman. Brosch. M. 4.50,
Leinen M. 6.50

Rudolf Haas

Klaus Andrian

Roman eines Deutschen unserer Zeit.
Broschiert M. 4.50, Leinen M. 6.50

Rudolf Heubner

Warrenkirchweih

Launenhafte und besinnliche Geschichten.
Broschiert M. 3.50, Leinen M. 5.50

Robert Hohlbaum

Das Paradies und die Schlange

Ein Roman aus Südtirol. Broschiert M. 3.50
Leinen M. 5.50

Theodor Heinrich Mayer

Die Bahn über den Berg

Roman. Broschiert M. 5.—, Leinen M. 7.—

A. de Nora

Henker, Heilige, Hetären

Zehn Novellen. Brosch. M. 3.50, Leinen M. 5.—

Gustav Renker

Der Flieger

Roman. Broschiert M. 4.50, Leinen M. 6.50

Hans Sterneder

Frühling im Dorf

Tagebuch eines Besinnlichen. Broschiert M. 4.—
Leinen M. 6.25

Hans Watzlik

Dämmervolk

Spukhafte Erzählungen. Broschiert M. 3.—
Leinen M. 5.—

Anton Bettelheim

Karl Schönherr, Leben. Schaffen

Format: Großoktav. Mit acht Bildtafeln.
Brosch. M. 5.—, Lein. M. 7.—, Halbleder M. 12.—

Franz Karl Ginzkey

Der Gott und die Schauspielerin

Erzählung. Titelbild von F. B. Seyer.
Broschiert M. 3.—, Leinen M. 5.—

Rudolf Greinz

Zauber des Südens

Roman. Broschiert M. 4.50, Leinen M. 6.50
Halbleder M. 10.—

Emil Hadina

Die Seherin

Roman. Broschiert M. 4.50, Leinen M. 6.50

Hans Heyck

Der Außenleiter

Roman. Brosch. M. 5.—, Lein. M. 7.—, Halbled. M. 10.—

Alfred Huggenberger

Vom Segen der Scholle

Ein Bauernbrevier. Reich ill. In Lein. gebd. M. 4.—

Fritz Müller-Partenkirchen

Das verkaufte Dorf

Roman. Mit Illustrationen von E. Tiefenbach.
Broschiert M. 4.50, Leinen M. 6.50

Richard Plattensteiner

Ein deutscher Ekkehard

Mit einem Bildnis von Peter Rosegger.
Broschiert M. 2.—, Leinen M. 3.50

Hans Sterneder

Der Sang der Ewigen

In Leinen gebunden M. 3.—

Karl Hans Strobl

Zwei Salzenbrod

Roman. Broschiert M. 5.—, Leinen M. 7.—

Anton Wildgans

Musik der Kindheit

Ein Heimatbuch aus Wien. Buchausstattung
von Hofrat Prof. Rud. Junf. Wien.
Brosch. M. 5.—, Lein. M. 7.—, Ganzled. M. 15.—

Staackmann Almanach

Herausgegeben von Rudolf Greinz. 10. Folge.
Reich illustriert. Kartontiert M. 1.—

DAS GUTE BUCH

Literarischer Bericht über die Erscheinungen des Jahres 1928 kostenlos und portofrei

L. Staackmann



Verlag / Leipzig

Geschichte der deutschen Musik

ihrer Formen, ihres Stils und ihrer Stellung
im deutschen Geistes- und Kulturleben

Von **Dr. Rudolf Malsch**

Mit
zahlreichen
Noten-
beispielen
und
Bildern

Für alle Musikfreunde
eine ausgezeichnete Gabe
auf den Weihnachtstisch

Ein wertvolles
musikalisches Hausbuch

Zweite,
erweiterte
Auflage

Melos: Malsch hat eine Kraft der
Zusammenfassung, einen Sinn für
das Wesentliche und einen Blick
für die großen Zusammenhänge.
(S. Merzmann)

M. 6,80
In Ganzleinen
M. 8,80

Lit. Zentralblatt f. Deutschland:
Malsch besitzt in hohem Grade die
Fähigkeit, das innerlich Erlebte
klar und reizvoll darzustellen.

Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde

Erprobte und beliebte

und reichhaltige
Liedersammlung für
Männerchöre:

Regensburger Liederkranz

Band I. Partitur
Halbfranzband RM. 12.-
4 Singstimmen
gebunden à RM. 2,80

Der Regensburger Liederkranz
ist im Laufe der Zeit zu einer
Art Sängerbibel geworden und
als gangbarstes, populärstes
Chorliederbuch in aller Welt
längst bekannt und beliebt

**Verlag Alfred Coppenrath
H. Pawelek, Regensburg**

Neuerscheinung:

HELLA TECKLENBURG

Madame Rosner's Nähstube

Kartoniert M. 4.—, in Ganzleinen M. 5.—

*

Der humorvoll-realistische Berliner
Sittenroman, literarisch und ethisch
gleich wertvoll in seinem beglück-
kenden Frohsinn. Das Weihnachts-
buch für die im Berufsleben ste-
hende Frau der Gegenwart!

*

Durch jede Buchhandlung zu beziehen;
wo keine am Ort, auch direkt vom

Verlag Wolf von Kornagki
Partenkirchen (Oberbayern)

Soeben erst erschienen:

Das Frankenfüchlein

und
Hermann Löns

bisher unveröffentlichten
originalgetreu
abgedruckten Schreiben
des Dichters

Roman in 7 Bildern
von

Prof. C. BAUWENS

Elegant gebunden 5,70 M.

Hermann Löns

„Helm kann ich nicht, sonst jagt man mich, von Rechts
wegen' ins Grab“, schreibt Löns in dem Briefe

Es ist kein neuer „Lönsroman“. Es ist die Geschichte
eines Studenten, der mit Löns befreundet war und bei
dessen ganzer Entwicklung Lönscher Einfluß unverkennbar
ist. Der Verfasser und Freund von Löns besitzt eine ganze
Reihe Lönsbriefe, die — teils intimster Art, z. B. einer
über Löns' Ehe — hier nicht abgedruckt werden konnten

Leben, Tod u. dann ...??

Von Prof. D. Fr. E. Dennert / 360 S., br. 10, geb. 11,50 M.

Ein epochemachendes Werk des bekannten Verfassers. Wer
sich Klarheit über den Sinn und Wert des Lebens und
über das Jenseits verschaffen will, muß dieses einzig
dastehende Werk lesen

Naturidyllen

Von Prof. D. Fr. E. Dennert / Eleg. geb. 5.— M.
Das schönste Weihnachtsbuch für alt und jung

Adolf Klein Verlag / Leipzig S 3



JÖRG RITZEL

Die Herrgottsschenke

Ein Rheinroman

240 Seiten / In prachtvollem Ganzleinenband RM. 4.50

*

Den Mittelpunkt des Romans bildet die schöne, rothaarige Marielott, deren Temperament ihr nicht erlaubt, allzu tief zu lieben, deren koketter Sinn darauf gerichtet ist, Männer zu ihren Füßen liegen zu sehen. Zwei Brüder fliegen wie Motten nach dem Licht — Marielott. Rheinischer Fasching zieht vorüber, durchdrängt von Lust, Schwüle, Eifersucht und von tiefem Leid. So tragisch auch das Erlebnis, das dem Roman zugrunde liegt, ausläuft, so tief ist es durchtränkt von jauchzender Lebensfreude, durchglüht von echtem, poetischem, sich immer wieder neu entzündendem Feuer

EMIL FELDEN

Königskinder

Briefe aus schwerer Trennungszeit einer Ehe

380 Seiten / In schönem Ganzleinenband RM. 5.—

*

Wie diese beiden Ehegatten, die durch Krankheit voneinander getrennt, sich in ihrer tiefstürfenden Seelenwahrhaftigkeit immer wieder suchen, immer wieder finden u. dann doch wieder einander entgleiten — das ist wahrhaftiges Leben! All das, was Mann u. Weib trennt, steht auf, all die Probleme, die jeden im Leben bewegen: zwiefache Moral, Enthaltsamkeit, freie Liebe, Unverständnis — werden mit Zartheit u. doch mit Klarheit erörtert u. ins rechte Licht gerückt. Die Larve fällt, die unser Gesicht im Alltag bedeckt — u. so ward es ein Buch, „mit Herzblut geschrieben“ u. mit Herzklopfen zu lesen — ein Buch der Wahrhaftigkeit



RICHARD GRUNER

Der Heilige vom Hohen Zirn

326 Seiten / In geschmackvollem Ganzleinenband RM. 6.—

*

Der Stoff des Romans ist dem priesterlichen Leben entnommen. Seine Behandlung zeugt von tiefer Kenntnis u. vor allem von Verstehen. Die Dialogführung ist ein Meisterstück, die stete Steigerung der Handlung fast dramatisch. Ueberaus sympathisch sind die Frauengestalten hingesezt, die Komtesse Regine sowohl wie das einfache Bärbel. Außerordentlich sicher ist auch der starre Dogmatismus der katholischen Kirche herausgearbeitet

*

Durch jede Buchhandlung zu beziehen!



ERNST OLDENBURG / VERLAG / LEIPZIG

Max Voerkels Verlag

Leipzig S 3, Brandvorwerkstr. 87

Clara Schumann u. ihre Zeit.

Musikalische Erinnerungen und Aufsätze von Theodor Müller-Reuter. Mit 14 Faks.-Beil., 124 Notenbeispielen, 6 Autotypen u. 1 Bildn. d. Verfass. Halbleinenb. M. 5.—

Musikal. Novellen von Johann Peter Lyser.

Hersg. von Ludw. Frankenstein. Vorn. Geschenkb. M. 5.—

Nikisch-Biographie von Arthur Dette.

Mit einem Bilde des Meisters. Vorn. Leinenb. M. 3.50

Mozarts letzte Lebensjahre.

Eine Künstlertragödie in 3 Bildern von L. Mirow
Geschmackvoller Geschenkb. M. 3.50

Das Opernstudium.

Repertoire der verschiedenen Stimmfächer. Praktische Winke für Lernende und Lehrende von Otto Schwarz, Kapellmeister. M. 2.50

Richard Strauß urteilt: „Ist sehr vernünftig und verdienstlich, enthält viel Beherzigenswertes u. kann allen Interessenten nur wärmstens empfohlen werden.“ —

Das Goldene Buch der Lebensweisheit

von Professor Hermann Ritter. Ein Universalhaus-schatz menschlichen Geisteslebens. 2 Bände Lexikon-Oktav in Ganzleinen mit ca. 1500 Seiten Umfang. M. 40.—

Franz Kliche

Das Geheimnis der Katakomben

Erzählung aus der Zeit der Christenverfolgungen unter Decius. 171 S. L. RM. 2.50

Hier hat Kliche, der als Meister christlicher Erzählungskunst gilt, ein Buch über die Zeit der Christenverfolgung geschaffen, das in seiner Tiefgründigkeit und hervorragenden Darstellung der Handlung einzigartig dasteht. Kliche zeigt sich hier als glänzender Stilist und packender Erzähler.

(„Lipp. Tageszeitung“.)

Zwei wertvolle historische Erzählungen!

H. v. Kaltenborn-Stachau

Das Vermächtnis des Marranen

Eine Erzählung aus dem alten Venedig.

184 Seiten. Leinen RM. 3.—

Das Buch gehört zu den wertvollsten in unserer christlichen Erzählliteratur. Die Handlung ist spannend und fesselnd, dabei jedoch nüchtern und lebenswahr, die Charakterzeichnungen von ausgesuchter Durchsichtigkeit und Klarheit, der Stil schlicht, aber vollendet. Alles in allem: Ein Buch von Wert.

(„Immergrün“.)

Verlagsbuchhandlung
„Bethel“, Wandsbek

F Ü R D E N W E I H N A C H T S T I S C H

empfehlen wir unsere Neuerscheinungen:

Hanna Urban: Hilde Stark

Eine Erzählung aus dem Leben. 166 Seiten, mit 12 Bildern von Meta Voigt-Claudius
Brochiert 2.80 M., Ganzleinen 3.80 M.

Das Buch liest sich spannend wie ein Roman und doch — eine Erzählung aus dem Leben, aus der Wirklichkeit. Ein Buch voller Konflikte, in dem die realistische Welt trogigen schlesischen Gebirgsbauerntums mit der idealistischen einer jungen Lehrerin, eben der Titelheldin, zusammenstößt. Nach schweren inneren Kämpfen, durch tiefen persönlichen Verzichts und Ent-sagens hindurch wird Hilde Stark Sieger, nun ein Segensträger für ihre Umgebung. Das Buch bildet auch durch seine feine äußere Ausstattung ein schönes Geschenk für unsere Jungmädchenwelt.

Aus Rätselonkels Schatzkammer

Ein Rätselbuch in Bildern für die Jugend. Herausgegeben von Karl Wegig. 142 Seiten
Halbleinen .50 M., Ganzleinen 3 M.

Dieses Buch bringt als Besonderheit allerlei Bilderrätsel, Rätselsprünge, Kreuzworträtsel, Figurenrätsel u. a., vorwiegend biblischen Inhalts. Fast alle Rätsel sind bildlich dargestellt. Auch enthält es zehn Preisrätsel. Jeder 10. Einsender erhält ein wertvolles Buch. Wer den erzieherischen Wert des Rätsels erkannt hat, wird das Buch den Kindern gern zu Weihnachten schenken. An den langen Winterabenden wird es im Familienkreise viel Freude bereiten. Die Rätsellösungen sind in einem besonderen Heft beigelegt.

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung

JUGENDBUND-BUCHHANDLUNG, WOLTERS DORF bei ERKNER (Mark)

MUSCHLER

Bianca Maria. 45. Tausend . . . Leinen M. 10.—
Der Weg ohne Ziel. 10. Tausend . . . " " 10.—
Douglas Webb. 10. Tausend . . . " " 6.50
Der lachende Tod. 4. Tausend . . . " " 5.—
Die Liebe des Lebens. 3. Lauf. Halbleinen " 3.20
Hedrich der Große. 3. Tausend. Leinen " 16.—

ausführlicher Prospekt mit zahlreichen Urteilen der
 Presse und selbstbiographischer Skizze kostenlos.

Neuigkeit!

BASIL BRUNIN
 Ein Roman der Anderen. In Ganzleinen M. 8.—,
 Halbleder 12.—, Ganzleder (numeriert u. signiert) 18.—.

Der neue Roman des „Bianca Maria“-Dichters, von
 der Presse glänzend besprochen und von der großen Ge-
 meinde Muschlers — seine Bücher sind bereits in über
 70 000 Exemplaren verbreitet — mit Begeisterung auf-
 genommen, bedeutet ein Ereignis auf dem diesjährigen
 Büchermarkt. Der „Basil Brunin“ bietet neben einer span-
 nenden Handlung eine Fülle poetischer Schönheiten und
 zeigt den Autor wieder als überragenden Köhner von
 universalem Wissen und Verstehen.

EULENBURG

Die Brunnen der großen Tiefe.

in Atlantisroman. 4. Tausend. Leinen M. 6.—

Der erstaunliche Einfall, den Roman technischer Zu-
 kunft mit verschollener Weisheit okkulten Fernen zu
 verbinden, wird Eulenburg sicher aufsehenerregenden
 Erfolg bringen. (Berliner Lokalanzeiger.)

Neuigkeit!**DIE SCHICKSALSLOSEN**

Roman. In Ganzleinen M. 8.—, Halbleder 12.—,
 Ganzleder (numeriert und signiert) 18.—.

Ein leuchtender Wirbel aller Gegensätzlichkeiten von irdi-
 scher und himmlischer Liebe, Adelskultur und Bohemien-
 tum. „Die Schicksalslosen“ sind eine literarisch wertvolle,
 in ihrem geistigen und stilistischen Gehalt bedeutsame Be-
 reicherung der neuen Roman-Dichtung.

KOHNE

Jugendsehnen / Mannesstreben
Lebenleben

Diese drei in sich abgeschlossenen Schornhorst-Romane
 einzeln u. in Kassette zu haben. In Leinen je M. 6.—.

Kohne schildert im Lebensgang Schornhorsts ein Men-
 schentum von Ewigkeitswert und gab damit eins der
 deutschen Bücher, die Bestand haben.

(Dr. Friedrich Castelle, Bergstadt.)

Neuigkeit!**DIE SIPPE DER UHLENKLOOKS**

Roman. In Ganzleinen M. 8.—.

Ein deutsches Buch im echten Sinne des Wortes! Pracht-
 volle Gestalten, lebenswahr, gesund und blutend, vertreten
 die Uhlenklook- (Eulenklug-) Sippe, deren Geschichte und
 Entwicklung von den Vorfahren einer dürftigen Moos-
 hütte in wilder Heideinsamkeit an bis zum Aufstieg zu
 adligen Gutsbesitzern der Dichter über eine Zeit von nicht
 weniger als 400 Jahren schildert.

DELMONT

Romane
 stärkster
 Spannung

Die Stadt unter dem Meere.

7. Tausend. Leinen M. 8.—

In Ketten (Zeloten). 3. Tausend. Leinen " 7.50

Der spannendste Erzähler der Jetztzeit.

(Egon Erwin Kisch.)

Ein Dichter mit ungeheurer Phantasie. (Ludwig Huna.)

Ein zehnfacher Jules Verne. (Karin Michahelis.)

Louis Steinhagen . . . ATOMFEUER

Roman eines Weltunterganges. Leinen . . . M. 6.50

Felix Janoske . . . ONKEL ELIAS

Ein Roman der Lebensfreude. Leinen . . . M. 5.—

Ernst Clausen DAS HAUS AM MARKT

Humoristischer Roman. 36.—39. Lauf. Leinen M. 6.—

Fritz Ganser . . . DAS ROSENHAUS

Humoristischer Roman. 14.—18. Lauf. Leinen M. 6.—

SCHÜCKING-BRIEFE

In sorgfältigster buchtechnischer Ausstattung erschienen in eben

Briefe von Annette v. Droste-Hülshoff und Levin Schücking

Dritte, stark vermehrte Aufl. 6. bis 9. Tausend. Herausgegeben von Dr. Reinhold
 Conrad Muschler. 3 Abbildungen. In Ganzleinen M. 10.—

Briefe von Levin Schücking und Louise von Gall

(Erstmalige Ausgabe.) Mit einer biograph. Einleitung von Prof. Dr. L. L. Schücking,
 herausgegeben von Dr. Reinhold Conrad Muschler. 5 Abb. In Ganzleinen M. 10.—

Für Weihnachten
 empfohlen von

FR. WILH. GRUNOW / LEIPZIG



Das liebe Ich Grundriss einer neuen Diätetik der Seele. Von Dr. med. W. Stekel. 8°. XII, 213 Seiten. 3. Auflage M. 3.—, geb. M. 4.—

Der Mut zu sich selbst Das Seelenleben des Nervösen und seine Heilung. Von Dr. med. J. Marcinowski. 2. verbesserte Auflage. Gr. 8°. XI, 368 Seiten. M. 6.—, geb. M. 7.50

Wo man dieses Buch aufschlägt, da ist es anregend, aufschlussreich und oft geradezu spannend. Das Buch ist ein wahres Hausbuch der Seelenheilkunde und sollte besonders in die Hand der Eltern, Erzieher und Berater in seelischen Konflikten gelangen. *Schweiz. Zeitschrift f. angew. Psychologie.*

Grundzüge der Meteorologie und ihre unterrichtliche Behandlung in Volks- und höh. Schulen. Von Dr. Albrecht-Potsdam, Dr. Voigts-Lübeck, Paech-Berlin. Gr. 8°. VIII, 170 Seiten. Mit 80 Abb. (darunt. 24 Wetterkarten) und 10 ganzseit. Wolkenbildertafeln. Brosch. M. 8.—, Ganzl. M. 10.—

Kulturgeschichte der Technik I Skizzen von Dr.-Ing. e. h. Franz Maria Feldhaus-Berlin. Vom Altertum bis zur Renaissance. 8°. VIII, 154 Seiten mit 60 Abb. Halbl. M. 5.—

Kulturgeschichte der Technik II Skizzen von Dr.-Ing. e. h. Franz Maria Feldhaus-Berlin. Von der Renaissance bis zur Gegenwart. 8°. VIII, 209 Seiten mit 47 Abb. Halbl. M. 6.—

Mathematisch-naturwissenschaftl.-technische Bücherei Herausgegeben von Dr. phil. Ewald Wasserloos, Oberstudiendirektor, und Dr. phil. Georg Wolff, Studiendirektor. 8°. Halbl. Bis jetzt erschienen 23 Bände im Preise von M. 1.80 bis M. 6.—

So darf diese Sammlung als ein hervorragender Behelf sowohl der Schule wie der Selbstbildung bezeichnet werden, und Herausgeber, Verfasser und Verlag sind ebenso für den gediegenen Inhalt wie für die prächtige Ausstattung bei wohlfeilem Preis zu beglückwünschen, den Büchern selbst ist eine weiteste Verbreitung zu gönnen. *Illustrierte Technik f. Jedermann.*

Ein glücklicher Gedanke, diese neue Sammlung ins Leben gerufen zu haben. Ich gratuliere dem Verlag zu dieser neuen Errungenschaft, wünsche, dass es ihm möglich sein wird, diese Bücherei weiter in den eingeschlagenen Bahnen auszubauen, und empfehle ihre Benutzung besonders den höheren Lehranstalten für ihre Arbeitgemeinschaften und Schülerbibliotheken. *Lehrproben u. Lehrgänge f. d. Praxis der Schulen.*

Diese Sammlung wird eine Lücke ausfüllen, die heute noch in allen Schul- und Hausbibliotheken klafft und die sich im Unterricht schmerzlich bemerkbar macht. *Die neue Erziehung.*

Sehen Sie

diesen illustrierten technisch-historischen Tages- Abreiss-Kalender in Ihrer Buchhandlung ein,

dann kaufen Sie

zum Weihnachts- bzw. Neujahrsfest

ihn als Geschenk

Der Kalender enthält
365 Blätter
mit 365 Abbildungen
Gewicht ca. 1 kg Preis 5 RM.

Das nebenstehende Titelbild ist in sieben Farben nach dem Original einer Nürnberger Porträtmalerei aus dem Jahre 1526 gedruckt

Verlag
Otto Salle, Berlin W57



NEUERSCHEINUNGEN

HERBST 1928

JOSEPH CONRAD: Sonderbare Käuze

Kartonierte RM. 3.50 / Leinen RM. 5.— / Halbleder RM. 7.50.
Drei Novellen des berühmten Seefahrer-Dichters. (In der Sammlung „Lebendige Welt“, herausgegeben von Frank Thieß.)

HERBERT EULENBERG: Zwischen zwei Männern

Kartonierte RM. 4.50 / Leinen RM. 6.— / Halbleder RM. 8.50
Ein spannendes Gegenstück zu dem Roman „Zwischen zwei Frauen“. Das Problem der Liebesgemeinschaft zu Dreien.

OTTO WIRZ: Die geduckte Kraft

Kartonierte RM. 5.50 / Leinen RM. 8.50 / Halbleder RM. 12.—
Ein Wetterleuchten metaphysischer Kräfte. Ein Roman voller Geheimnisse.

WILLA CATHER: Antonia

Kartonierte RM. 4.50 / Leinen RM. 6.50 / Halbleder RM. 9.—
Ein Frauenroman aus der Prärie. „Die schönste romantische Erzählung Amerikas.“ (H. L. Mencken.)

JULIUS BAB: Befreiungsschlacht

Kartonierte RM. 4.50 / Leinen RM. 6.—
Kulturpolitische Betrachtungen aus literarischen Anlässen.

RAGNAR HOLMSTRÖM: Jonas Ödmarks Geschichte

Broschierte RM. 1.— / Leinen RM. 1.75 / Halbleder RM. 4.—
Das erschütternde Geschick eines unehelich geborenen schwedischen Bauern. (Romanbibliothek Nr. 1023.)

ROBERT NEUMANN: Jagd auf Menschen u. Gespenster

Kartonierte RM. 3.20 / Pappband RM. 4.20 / Leinen RM. 4.80 / Halbleder RM. 7.30.
Meisterhafte Sachberichte über abenteuerliche Erlebnisse. (In der Sammlung „Lebendige Welt“.)

WALTER ERICH SCHÄFER: Letzte Wandlung

Kartonierte RM. 3.50 / Leinen RM. 5.— / Halbleder RM. 7.50
Fünf künstlerisch geformte Novellen aus der Gegenwart.

J. ENGELHORNS NACHF. STUTTGART

Zum Wünschen und Schenken!

REINHOLD BRAUN

Soeben erscheint:

Menschen, die man nicht vergißt

Kart. M. 1.60, Leinen M. 2.50

Es ist ein Genuß, ein Stück Weges mit Reinhold Braun zu wandern und ihn plaudern zu hören. Auch hier bietet er wieder eine feine Gabe für trauliche Familientreffe und für einsame Stunden im Heim. Reinhold Braun wächst noch immer mehr in die Innerlichkeit hinein. Diese Menschen berühren uns mit ihrem Schicksal, mit ihren Gedanken im innersten Herzen.

Das Heimglückbuch

9.—11. Tausend. Kart. M. 2.—; Leinen M. 3.40

Freude und Glück — Klang der Sehnsucht in vielen Menschenherzen. Und siehe, diese beiden Bücher tun dem Suchenden die Tore auf und zeigen ihm die Wege zur reinen Freude und führen ihn zur Stille des Glücks. (E. Dautenben.) Wer mit seinem liebsten Menschen den Weg in ein echtes Heimglück finden will, der greife zu diesem Buch.

Der Weg auf den Berg

Gedanken eines deutschen Kämpfers

Kart. M. 2.80; Leinen M. 4.—

In edler, oft glanzvoller Sprache spinnt Braun seine Gedanken um das, was den einzelnen von unserem ganzen Volke nützt. Hinführend zu den höchsten Höhen eines echten Menschentums. Den Ringenden und Kämpfenden, den Reinen und Stillen ist es geschrieben.

In neuer Auflage ist erschienen:

Stern im Dunkel

Christnachtsgeschichten von Helene Christaller, Gustav Schröder, Peter Kielegger u. a. Herausgegeben von Reinhold Braun.

Kart. M. 1.80; Leinen M. 2.50

14 Weihnachtsgeschichten von unseren besten Schriftstellern voll weihnachtlichen Duftes. Ein feines Christgeschenk und dabei äußerst billig.

Wege in die Freude

9.—11. Tausend. Kart. M. 1.80; Leinen M. 2.80

Dankbar, innerlich reicher legt man das Buch aus der Hand. Aus lärmender Genußsucht will es hinleiten zu dem stillen Glück innerlicher Zufriedenheit. Es ist ein Lebensführer im besten Sinn. (Deutsche Worte)

Wer da meine, daß er zu den Innerlichen im Lande gehöre, der beschenke sich selbst mit diesem Buche, und wer eine tiefe seine Seele kennt, der schenke er dieses Buch.

Fröhliche Lebenskunst

Kart. M. 1.60; Leinen M. 2.40

... Es lebt über all seinem Schaffen der Hauch einer Innigkeit, wie wir es bei Claudius erlebten. — Seine Art ist so fein und still, daß man es gar nicht merkt, wenn uns das Buch an die Hand nimmt. Sein Weg führt ja auf Straßen, die in Gottes Land gebaut sind.

Eine Freude für das deutsche Haus ist das Erscheinen eines neuen Buches von

D. KARL HESSELBACHER

Aus der Heimat kommt der Schein

160 Seiten. Kart. M. 2.50; Leinen geb. M. 3.50

Hesselbacher gehört heute an die Spitze der Kömmer auf der bewußt evangelischen Seite des Schrifttums. Bildhaftigkeit, Leben und Tiefe bleiben des Dichters Merkmal. Eine Sammlung erlebnishafter Geschichten, ein Schatzkästlein Hesselbacher'scher Erzählungskunst. Höchst willkommen ungeächzten, die es merken, daß sie in der Fremde sind.

Wilhelm Schreiner hat unseren Flandernkämpfern ein bleibendes Denkmal errichtet in seinem Buche

Der Tod von Ypern

Schicksal in Flandern

Leinen M. 5.—

Das erschütternde Epos der deutschen Helden in Flandern hat hier seinen ergreifenden Ausdruck gefunden, dem sich keiner entziehen kann, dem das Buch in die Hand kommt. Ein ganzer Kömmer hat das erlebt und gesagt, und von Ehrfurcht schauernd und hingerissen wendet man Seite um Seite dieses blutigen Heldentums. Es gibt viel Kriegsliteratur, aber es gibt nur ein Buch, das so echt und formen schön das bekannt hat, was uns da draußen bewegte: „Der Tod von Ypern“. Wie Walter Flex gehört auch dieses Buch in jedes deutsche Haus.

ORANIEN-VERLAG, HERBORN (DILLKREIS)

Schlieffen-
Verlag



Berlin
W 35

Herbstneuigkeiten 1928

Voruffo-Germanicus

Preußens unsterblicher König

Großhft. Geschenkbd., Vallonlein. RM. 14.—
Halbfranzband RM. 18.—

Besonders lebensvolles vaterländisches Bild des
großen Königs mit Bezugnahme auf die heutigen
Verhältnisse.

Sugo von Köller

Jäger und Orientbummler

Heiteres und Ernstes vom Balkan

Bangleinen mit mehrfarb. Schutzumschlag
RM. 7.50

Besonders spannende u. humoristische eigene Erleb-
nisse während dreier Jahrzehnte auf dem Balkan.

Edmund Minkner-Canton

Ganz China unter dem Sonnenbanner des Südens

Die Lage im heutigen China

Hübscher mehrfarbiger Pappband,
18 Vollbilder, RM. 3.75

Endlich eine klare Zusammenfassung, wie es
jetzt in China aussieht, politisch, wirtschaftlich
und führende Personen. Wichtig für jeden,
der die Zeitungsberichte verstehen will.

Claus von Waldow

Ein moderner Robinson

Mehrfarbig. künstlerischer Halbkleinenband
RM. 6.50

Die Sehnsucht unserer Jugend nach einem heutiger
Technik und Verkehrsmitteln entsprechenden Ro-
binson wird hier endlich erfüllt.

Neue russische Erzähler

Soeben erschienen:

A. FADEJEV

DIE NEUNZEHN

Fadejew weicht mit diesem Roman von allen bis jetzt
bekannten Erzählungen aus dem russischen Bürger-
krieg ab. Er begnügt sich nicht mehr mit der nur
filmischen Aneinanderreihung von Ereignissen, mit
einer flüchtigen Zeichnung der Personen. Seine sibi-
rischen Bauern, in ihrem heroischen Kampf gegen
die Interventionsuppen der Japaner sind psycho-
logisch fein gezeichnet. In meisterhafter Darstellung
erstehen vor uns die Schönheiten und Schrecken der
Taiga und in diesem Rahmen ein Kampf auf Leben
und Tod. Niemand wird dieses Buch ohne Erschütte-
rung aus der Hand legen können.

Einband von John Heartfield

262 Seiten. Preis brosch. 3.50 M., Ganzl. gebd. 5.— M.

Der große Roman aus dem Rußland von heute

FJODOR GLADKOW

ZEMENT

Das Urteil der Presse:

Prof. Franz Oppenheimer in der Frankfurter Zeitung:
Hier spricht ein unerbittlicher Beobachter, ein Dichter,
der den Menschen in seiner ganzen Größe und seiner
ganzen Schwäche kennt; der sich begnügt, aus der
Tiefe heraus zu verstehen, ohne jemals zu moralisieren.
Und gerade diese Eigenschaft des Mannes und seines
Werkes geben uns, so glaube ich, die Erlaubnis, das
Buch als ein wertvolleres Dokument unserer Zeit und
dieser Bewegung zu betrachten, als es die meisten
wissenschaftlichen Veröffentlichungen sind.

Süddeutsche Sonntagszeitung, Stuttgart: Diese neuen
russischen Dichter und Schriftsteller sind fanatische
Wahrheitssucher, Fanatiker der Aufrichtigkeit.

Das Stachelschwein: In was für einer Sprache ist das
geschrieben? Nie vorher hat einer Maschinen so
lebendig schildern und uns um Motoren und Gestänge
so erzittern lassen können... Unhörbar und zer-
mürbend die Kämpfe zwischen Mann und Weib.
Neue Begriffe vom Nehmen und Genommenwerden
wollen erkannt und erlitten werden. Kein unechter
Ton auf all den hundert Seiten. Jeder, ob konservativ
oder revolutionär, muß dieses Buch lesen.

Einband von John Heartfield

463 Seiten. Preis brosch. 5.— M., Ganzl. gebd. 7.— M.

Im Schatten des Dollars!

I. DORFMANN

IM LANDE

DER REKORDZAHLEN

Amerikanische Reiseskizzen eines russisch. Ingenieurs

Die Presse schreibt:

Der Querschnitt: Sehr sympathische, kluge Reportage
über U. S. A.

Kurt Kersten: Es ist ein sehr ruhiges, leise ironisches
Buch, ganz kritisch und anscheinend objektiv. Dorf-
mann sieht vor allem die Begebenheiten des täglichen
Lebens, die Dinge und Menschen, die uns umgeben.
Er beobachtet kühl, wie es zugeht. Und dabei kommt
er oft zu den erschreckendsten Feststellungen.

184 Seiten. Preis brosch. 2.50 M., Ganzl. gebd. 3.50 M.

Verlag für Literatur und Politik
Wien-Berlin SW 61, Planufer 17

Empfehlenswerte Bücher für Weihnachten!

Die österreichischen Alpen

Eine zusammenfassende Darstellung, bearbeitet von O. Abel, E. Brückner †, J. M. Erner, M. Ferstel, A. Haberlandt, V. Junk, A. Köhler, R. Lach, O. Lehmann, H. Leitmeier, A. Lichtenegger, A. Marchet, O. Menghin, Th. Pintner, O. Reche, E. Reisch, J. E. Sues, H. Tiege, H. Voltolini, R. Wettstein

Herausgegeben von Hans Leitmeier

V und 414 Seiten. Mit 102 Abbildungen im Text und 38 Tafeln auf Kunstdruckpapier. Preis in Ganzleinen gebunden M. 24.—

|| Jeder Besucher des Deutschen Sängersfestes in Wien und jeder Alpinist sollte sich das Werk zur Erinnerung kaufen

Lehrbuch der Geologie

Von Prof. Dr. Franz X. Schaffer

1. Teil: **Allgemeine Geologie**. 2. und 3., erweiterte Auflage. X und 504 Seiten. Mit 1 Tafel in Farbendruck u. 481 Abbildungen

Preis in Ganzleinen M. 14.—

*

2. Teil: **Grundzüge der historischen Geologie** (Geschichte der Erde, Formationskunde).

1.—5. Auflage. XII und 628 Seiten. Mit 1 Tafel und 705 Abbildungen

Preis in Ganzleinen M. 20.40

Der Mensch im Eiszeitalter

Von Direktor Josef Bayer

1. Teil: **Der Weg zur relativen Chronologie des Eiszeitalters**. 2. Teil: **Entwurf einer historischen Geologie des Eiszeitalters** (in 1 Band)

X u. 452 Seiten auf Kunstdruckpapier. Mit 1 Tafel in Farbendruck u. 220 Abbildungen
Preis in Ganzleinen M. 24.—

*

Der 3. Teil: **Das Kultur- und Rassenbild des Eiszeitalters** befindet sich in Vorbereitung und wird unter besonderer Berechnung nachgeliefert. Einzeln sind die Teile nicht zu haben

Die Religionen der Erde

In Einzeldarstellungen, bearbeitet v. H. Balcz, K. Beth, V. Christian, B. Geiger, R. Hoffmann, Th. Inniger, Fr. Kraelitz, R. Much, E. Radermacher, O. Redlich, R. Reiningger, A. Rosthorn, Fr. Wille
Preis in Ganzleinen gebunden ca. M. 10.—

Verlag von

Franz Deuticke, Leipzig und Wien

Für den Weihnachtstisch: Hermann Löns' Nachgelassene Schriften

2 Bände in der Ausstattung der Gesamtausgabe herausgegeben von Dr. W. Deimann

Die nachgelassenen Schriften enthalten ebenso wichtige wie interessante

Reisebilder, Naturstudien, literarische Aufsätze u. viel. and. mehr

2 Bände komplett in Ganzleinen RM. 18.—, in Halbfranz RM. 27.—

Hermann Löns' Sämtliche Werke

in 8 Bänden / Herausgegeben von Friedrich Castelle

Die einzige Gesamtausgabe / Auf feinstem, holzfreiem Papier

Ausg. A in 8 Leinenbänd. RM. 80.— / Ausg. B in 8 Halbfranzbänd. RM. 120.—

Bitte den 4seitigen-illustrierten Prospekt mit Inhalts-Angabe zu verlangen!

Alphonse Daudets gesammelte Werke

6 Bände / Broschiert RM. 18.—, in Ganzleinen RM. 24.—

Bd. 1. Leben, Gedichte, Tartarin von Tarascon / Bd. 2. Geschichten und Gesellen / Bd. 3. Fromont jun. und Risler sen.

Bd. 4. Die Könige im Exil / Bd. 5. Der Nabob / Bd. 6. Numa Roumestan

Jeder Band auch einzeln, broschiert RM. 5.—, in feurigrotem Ganzleinen RM. 4.—

Verlags-Verzeichnisse und Spezial-Prospekte, insbesondere auch über die beliebte Sammlung

„Die Schatzkammer“ (mit Inhaltsangabe der vorliegenden 152 Bände) stehen gern zur Verfügung!

HESSE & BECKER VERLAG / LEIPZIG C 1

Zwei wertvolle kulturhistorische Werke!

Helbing-Bauer

Die Tortur

Geschichte der Folter
im Kriminalverfahren aller Zeiten
und Völker

Mit Abbildungen nach alten Meistern
432 S. Leg.-Format. Geh. 19.— RM.
Halblein. 23.—, Halbled. 27.— RM.

★

Das Werk bietet mehr, als sein Titel verspricht; es umfaßt einen der fesselndsten Ausschnitte der Kulturentwicklung der Menschheit in ihrer schwersten Verirrung. Die Tortur selbst ist in Wort und Bild anschaulich und erschöpfend geboten; die zahlreich wiedergegebenen Torturprotokolle muten oft geradegu dramatisch an. Das Werk wird für jeden, der nicht das Auge vor den Nachtseiten der Kultur verschließt, eine Fülle von Belehrung bieten (Düsseldorfer Zeitung)

May Bauer

Liebesleben in deutscher Vergangenheit

Mit 75 Abbildung. nach alt. Meistern
392 S. Leg.-Format. Geh. 14.— RM.
Halblein. 17.—, Halbled. 21.— RM.

★

Ein Dokument scharfften Forschungsgeistes, ein Meisterstück. Es fängt bei den Germanen der Urzeit an, berichtet über die Ritter, Bauern, Mönche, Nonnen, behandelt die Freudenhäuser, die in der deutschen Vergangenheit eine so große Rolle einnahmen, ebenso Wäber, Tanz u. Spiel, Ehe und außerehelichen Verkehr, Liebeszauber und Zergeltung, endlich das Treiben an den Höfen der Fürsten. Ein außerordentlich lesenswertes Buch von seltener Schönheit! (Berliner Tageblatt)

Dr. P. Langenscheidt / Verlag / Berlin W 57

NEUE WERTVOLLE BÜCHER FÜR WEIHNACHTEN



UM NAPOLEON / MEMOIREN DER KÖNIGIN HORTENSE

Herausgeb. v. Prinzen Napoleon. Erstmalige Veröffentlichung. In Lein. M. 9.—

Die bisher streng geheim gehaltenen Memoiren der Stieftochter und Schwägerin Napoleons! Neben dem Zauber der übermächtigen Persönlichkeit des Kaisers tritt uns der lebenswürdige Scharm der Königin selbst entgegen, deren wechselvolles Schicksal an Romantik nichts zu wünschen übrig läßt.

W. POLIAKOFF / DIE TRAGÖDIE EINER KAISERIN

Lebensgeschichte der Zarin Alexandra von Rußland

Mit acht Bildnissen und Brief-Faksimiles. Geheftet M. 5.50, Leinen M. 7.50

Nicht nur ein tief erschütterndes menschliches Dokument, sondern auch ein Zeitbild von starkem Eindruck ... (Weser-Zeitung, Bremen)

DAS BEIWERK DER MODE / VON MAX V. BOEHN

Spitzen, Fächer, Handschuhe, Stöcke, Schirme, Schmuck

Mit über 300 z. T. farbigen Tafeln und Abbildungen. In Pappband M. 8.— in Leinen M. 9.—, in Halbleder M. 14.—

Ebenso reich und farbenprächtigt ausgestattet wie das bekannte achtbändige Modewerk, mit dem es eine reizvolle kleine Kostümbibliothek bildet, die an Reichhaltigkeit nicht ihresgleichen hat

HOUSTON STEWART CHAMBERLAIN / BRIEFE

1882—1924 und Briefwechsel mit Kaiser Wilhelm II.

Mit zwei Porträts in Kupferdruck und mehreren Faksimiles. Zwei Bände, jeder Band in Leinen M. 8.—, broschiert M. 6.—

Es geht eine hinreißende beglückende Begeisterung durch diese herrlichen Briefe ... (Deutsche Zeitung, Berlin)
... stilistisch ein Genuß, seelisch eine Kraftstärkung ... (Wilhelmshavener Zeitung)

HOUSTON STEWART CHAMBERLAIN / NATUR U. LEBEN

Herausgegeben von J. von Uexküll. In Leinen M. 6.50

In diesen nachgelassenen Schriften offenbart sich Chamberlain als Biologe ersten Ranges. Der Band enthält auch seine in den „Lebenswegen meines Denkens“ erwähnte Lebenslehre.

F. BRUCKMANN / A.-G. / VERLAG / MÜNCHEN

Im November erscheint:

Schlump

Geschichten und Abenteuer aus dem Leben des unbekannten Musketiers Emil Schulz genannt „Schlump“, von ihm selbst erzählt

Gebunden etwa 3.50 Reichsmark

Der Infanterist „Schlump“ ist einer von Tausenden, aber einer, der das Schicksal von Tausenden in sich zusammenfaßt. Ohne Parteibrille, ohne Kritik, aber mit dem berben, gesunden Instinkt des einfachen Mannes und in seiner natürlichen ungezwungenen Sprache wird uns hier das Schicksal des Frontsoldaten, ohne Beschönigung, ohne Übertreibung erzählt, von einem Manne, der auch im furchtbarsten Ernst nicht die befreiende Kraft der Heiterkeit und des Lachens verlor: Etappe, Front, Lazarett, Hinterland, der ganze Leidensweg dieser vier Jahre wird vor uns hingestellt, mit der erschütternden Wucht einer vollkommenen Sachlichkeit, die immer wieder durchblitzt wird von einem unbesiegbaren Humor. Hier hat der „unbekannte Soldat“ sich selbst und seinen namenlosen Kameraden ein Denkmal errichtet und es ist ein Volksbuch geworden im wahrsten und ursprünglichsten Sinne des Wortes.

ALBERT RENGGER-PATZSCH

Die Welt ist schön

100 Renger-Photos mit einer Einführung von Carl Georg Heise

Ganzleinenband etwa RM. 12.—

**Rengers Photokunst gibt das Weltbild unserer Zeit.
Es ist, als wenn wir alle Dinge neu und tiefer sehen lernten.**

Der Wert dieser Publikation, die dem Auge unentdecktes Land erschließt, liegt nicht zuletzt in ihrer Gemeinverständlichkeit edelster Art. Ein aufregendes, bereicherndes, begeisterndes Buch für jeden, der Augen hat. Die Wiedergabe der Bilder ist die denkbar sorgfältigste, nicht im allzu abgebrauchten, die Einzelheiten verwischenden Tiefdruck, sondern in schärfster Autotypie auf bestem Kunstdruckpapier.

Das Weihnachtsbuch für jeden Gebildeten.

KURT WOLFF VERLAG MÜNCHEN

DAS GUTE BUCH FÜR DEN WEIHNACHTSTISCH

Hans Thoma als Meister des Wortes

Auswahl und Einführung von Dr. Heinrich Saedler. Mit einem Bildnis des Meisters und 12 Abb. Halbleinenbd. 3 RM.

Reinhard Johannes Sorge.

Auswahl und Einführung v. Dr. Martin Rockenbach. Mit einem Bildnis des Dichters. Halbleinenband 3 RM.

Jan Toorop.

Auswahl und Einführung von Miek Janssen. Mit 32 Abb. Halbleinenbd. 4 RM.
Jan Toorop hat dem kulturellen Leben Hollands einen nicht unwesentlichen Zug gegeben. Seine Stärke waren jene viel bewunderten, überscharfen Zeichnungen, wuchern die Linienkunst, liebevoll symbolisiert, am reinsten in Mädchenbildnissen sich offenbarend. Seine Werke weisen jenen exotischen Einschlag auf, wie er in Batiksschöpfungen der Javannen am deutlichsten zum Ausdruck kommt.

Karl Borromäus Heinrich.

Eine Auswahl, mit einer Einführung von Eduard Schröder. Mit einem Bildnis des Dichters. Halbleinenband 4 RM.

"Zweifelloos ist Heinrich der bedeutendste katholische Dichter der Gegenwart in Deutschland und verdient rückhaltlose Bewunderung." *Hellweg Essen*

"Der Band gibt eine gute Einführung in das Schaffen dieses eigenartigen katholischen religiösen Dichters, dessen tiefe Seelenkunde in der Schilderung der Kämpfe und Leidenschaften seiner Personen alles auf Gott und die Ewigkeit bezieht. Auch von der Legendendichtung Heinrichs, die den sinnig einfachen Ton der alten Legende gut trifft, sind Proben geboten." *Schönere Zukunft, Wien*

Der Narrenspiegel.

Neu herausgegeben durch Prof. Dr. Karl Bertsche. Mit 46 Lichtabdrucken nach den Originalkupfern der Nürnberger Ausgabe von 1709. Gr.-8° (440). Brosch. 13,50 RM., in Halbpergament mit reicher Rückenvergoldung 18 RM.

"Recht zeitgemäß — in einer Zeit wie der unseren — ist, der Narrenspiegel des Paters Abraham a Sancta Clara ... dieser Barfüßermönch hatte eine Sprache und einen Menschenverstand, die erquickend sind." *Frankfurter Zeitung*

Der Rechtsanwalt.

Eine kulturgeschichtliche Studie. Von Dr. Aug. Kneer. Ganzleinenband 6 RM.

Ein gedankenreicher Gang durch die Geschichte und Gegenwart eines bedeutenden Berufsstandes. In knapper Form und lebendiger Sprache führt es von der Antike zur Gegenwart, vergleicht die Dinge in Deutschland mit dem Ausland, zeigt den Rechtsanwalt in Beruf und Muße, bringt Ernstes und (in Wort und Bild) Heiteres.

Blumen im Heim.

Gartenunterricht Band IV. Herausgegeben von Garteninspektor L. Müllers. Kl.-8° (153). Mit 100 Abbildungen. Ganzleinenband 2,40 RM.

Der vorliegende Band gibt eine gute Anleitung, wie man mit wenig Mitteln, Zeit und Geld das Heim und die Wohnstätte mit Blumen ausschmücken kann und wie man diese Blumen heranzieht und pflegt.

Das Schwalbenbüchlein.

Von Dr. Anton Heinen. Mit 12 Bildern, gezeichnet von Maria Braun, in Holz geschnitten von Albert Falscheer. 3. Auflage, 31.—40. Tausend. Ganzleinenband 4 RM. Man lese den Probeaufsatz aus diesem Buche auf Seite 23.

Menschengüte.

Ein Buch vom Sehnen moderner Menschen. Von Adolf Deuster. Ganzleinenband 3,60 RM.

Ein hohes Lied von der Menschengüte, wie sie als höchster Menschenadel erwächst der Seele, die sich hingibt an den Offenbarer heiliger Gottesgüte. Ein Buch von dem, was die modernen Menschen, eingespannt in die zur Maschine und darum seelenlos gewordenen Entwicklung des modernen Lebens, suchen, und das Zeigen des Weges, auf dem es gefunden werden kann.

Andersens schönste Märchen in Scherenbildern.

Von Käthe Reine. In farbenprächtigen starken Halbleinenband 7,50 RM. Querformat 29:38 cm.

Grimms schönste Märchen in Scherenbildern.

Von derselben Verfasserin und in gleicher Aufmachung. 5,50 RM.

"Hier verdeckt die Technik des Scherenschnittes nicht wie so oft eine gewisse Unfähigkeit, Formen plastisch herauszuarbeiten und als selbstverständlich in den Rahmen hineinzustellen. Diese Silhouetten wirken im Gegenteil äußerst lebendig und gegenständlich, durchaus nicht flach und nichtssagend; so wurde es ein Bilderbuch, das die schöpferische Phantasie des Kindes herausfordert und anregt und so seinen Zweck im besten Sinne erfüllt." *Neue Augsburger Zeitung*

Das verlorene Krönlein.

Ein Märchen, erzählt und mit der Schere geschnitten von Käthe Kluß. Auf holzfreiem Karton. Querformat 24:31 cm. Halbleinenband 3 RM.

"Das wunderhübsch ausgestattete Märchenbuch ... bedeutet entschieden eine Bereicherung des Märchenbuchschatzes." *Generalanzeiger Stettin*

Das Märchen vom dicken fetten Pfannekuchen.

Neu erzählt von Lisa Tetzner. Mit 13 Buntbildern von Maria Braun. Halbleinenbd. auf starkem Karton im Format 32:24 cm 6 RM.

"Ein gar drolliges Kinderbuch, das der am besten zu beurteilen vermag, der seine Wirkung selbst an Kleinen schon bemerkt hat ... Maria Brauns Bilder weisen eine über das Durchschnittsbildbuch hinausgehende Qualität auf, ohne die für Kinder erforderliche Anschaulichkeit zu beeinträchtigen." *Mecklenburgische Monatshefte, Rostock*

Kinder untereinander.

Erläuchtet und erzählt von Clemens Wagnen. Mit Bildern von Balduin Aistermann. 1 RM.

Die heiligen zwölf Nächte.

Nach alten Legenden. Von Camilla Werner. Mit Zeichnungen von Else Eisgruber. 2. Auflage. Preis etwa 2 RM.

"Innig schöne Weihnachtslegenden ... Zum Vorlesen in Gruppe und Familie zur Weihnachtszeit gibt's kaum Schöneres." *Der Pflug, Dortmund*

Das Domkind.

Von Nikolaus Schwarzkopf. 8° (137) Ganzl. mit Goldprägung 3 RM.

Gar anmutig hebt die Geschichte an vom Kinde der Türmerleute vom Dom zu Mainz, das in einer Weihnacht zur Welt kam und in einer Weihnacht von ihnen gehen mußte, weil sein lebenshungriges Herz nicht hinfinden konnte aus seiner Turmhöhe zu den Menschengeschwistern.

Unser Spielbuch.

Von Gertrud Beckers. Ein Buch für die weibliche Jugend, für Erzieherinnen und Mütter, für Kurse, Vereine, weibliche Anstalten und Schulen. Ganzleinenband 1,80 RM.

"Immer wieder bitten uns die Kinder, die jungen Mädchen in Horten, Kongregationen und Jugendgruppen um neue Gesellschaftsspiele. Hier ist ein Buch erschienen, das eine Fülle von Anregungen für die Familie und alle Jugendgruppen bietet." *Kinderheim München*

Von alltäglichen Dingen.

Ein Büchlein der Bildung und der Lebensweisheit für den werktätigen Mann. Von Dr. Anton Heinen, 2. Auflage. 6-15. Tausend. Ganzleinenband 3 RM.

"Die selten klare und gemeinverständliche, dabei doch eigenartig fesselnde Sprache des Buches wird dem werktätigen Manne, auch dem Gebildeten vieles zu sagen haben." *Nassauische Blätter*

Man verlange unseren Weihnachtsprospekt kostenlos.

VOLKSVEREINS-VERLAG G. m. b. H. / FÜHRER-VERLAG M. GLADBACH



Romane von Hans von Haebler

Goeben erschien:

Räthe Trend

1.—10. Tausend. 368 Seiten. Geh. M. 4.50, Leinenband M. 6.—, Halblederband M. 12.—

„Erhebend und ergreifend ist die wundervolle Zartheit, mit der der Verfasser die Herzregungen vornehmer Menschen zu schildern weiß und auch heikle Fragen überzeugend beantwortet. Wie eine Erlösung empfindet man den gesunden Optimismus, mit dem das Heranwachsen der Kinder und die Überwindung der Sorgen des Lebens geschildert werden. Meisterhaft sind auch die Nebengestalten mit wenigen kraftvollen Strichen gezeichnet. Wer den Sinn für edles Streben und für echten Humor nicht verloren hat, dem wird das Buch Stunden köstlicher Freude bereiten. Wir möchten dem deutschen Volke gerade jetzt solche Bücher wünschen.“

Dr. C.

Die Eine Einzige und die Anderen

3. Auflage. 1927. 325 Seiten. Geh. M. 4.50, Leinenband M. 6.—, Halblederband M. 12.—

Dieser vor Jahresfrist erschienene Roman hat überall begeisterte Aufnahme gefunden und ist von der Presse glänzend beurteilt worden.

Von der großen Sehnsucht

Die Geschichte einer Jugend 125 Seiten. Leinenband M. 3.—, Liebhaber-Ausgabe auf Büttchenpapier Halbleinen M. 5.—

„Von der großen Sehnsucht“ — das Buch des heranwachsenden Knaben / „Die Eine Einzige und die Anderen“ — die Geschichte des heranwachsenden Mannes „Räthe Trend“ — das Problem der unerweckten Frau

Die 3 Romane in Ganzleinen in einem schönen Karton M. 15.—

Das Ende West-Roms

Boafer, ein Germanenschicksal

Roman von A. Freiherr von Wangenheim 2. Aufl. 1928. Geh. M. 4.50, Leinenb. M. 6.—

In diesem Roman der Völkerwanderungszeit wird, gestützt auf gründliches Studium der neueren Forschung ein lebendiges, klares und anschauliches Bild dieser Zeit gegeben, das besonders die geistig-seelische Einstellung der germanischen Völker betont. So wird der Verfasser zum Deuter und Räuder der deutschen Weltanschauung

Christel Böhmer

Die Not eines Volkes im Spiegel eines Menschenlebens

Roman von

Hermann Raschebaum

2. Aufl. 1927. 307 Seiten.

Gebefet M. 4.50, Ganzleinenband M. 5.50, Halblederband M. 12.—



Katalog
umsonst!

Leipzig C 1

Theodor Weicher

Die Kitty-Pitty

Ein lustiger Roman von WILHELM LICHTENBERG

br. RM. 3.50, geb. RM. 4.50

Ein witzig-geistreicher Gedankenblitz jagt den anderen. Durchweg höchst amüsan zu lesen. (Berliner Lokalanzeiger)

Der Brand im Affenhaus

Novellen von OTTO ROMBACH

br. RM 4.-, geb. RM. 5.50

Eine ungewöhnliche novellistische Begabung, man hat ein unerschütterliches Vertrauensgefühl in diesen jungen Dichter, der so energisch formt, so instinkthaf episch empfindet. Stefan Zweig (Frankfurter Zeitung)

Komödie Volk

Roman in 2 Bänden von ERWIN BERGHAUS

br. ca. RM 12.-, Leinen in Kassette ca. RM 15.-

Übersteigerung der Technik, durch die letzten Endes das Seelenhafte zerstört wird. Aus dem Chaos erwächst ein neues Menschengeschlecht, eine neue starke Volkheit steht auf.

Die beiden Wege

Ein Stück Lebensgeschichte von HANS FLESCHE

br. ca. RM. 3.50, geb. ca. RM 5.50

Wären „die beiden Wege“ unter den erlauchten Namen Andersen, Stifter erschienen, würde man in Ehrfurcht vor diesem zauberhaften schönen Buch ersterben. (Ehrenstein)

Der große Teppich

Ein Gesellschaftsroman von GEORG HIRSCHFELD

br. RM. 3.-, Leinen RM 5.-

Da ist oft Drama im Roman; . . . Der Roman liegt auf einer durchaus wünschenswerten Ebene zwischen Unterhaltungsroman und hoher Dichtung. (Die Literatur)

MERLIN-VERLAG + BADEN-BADEN

DR. MAX JÄNECKE, VERLAGSBUCHHANDLUNG
LEIPZIG, HOSPITALSTRASSE 10



Zehnte, neubearbeitete Auflage 1928

472 Seiten. 17 x 24,5 cm. Mit 996 Abbildungen
In Kunstleder RM. 8.—, kartoniert RM. 6.50

In rascher Folge erscheinen die Auflagen des in weiten Kreisen bereits aus beste bekannten Audienschen Lehrbuches der Elektrotechnik: der beste Beweis für die Güte des Buches. Hervorzuheben ist die überaus große Zahl der vorzüglich wiedergegebenen Abbildungen, in der großen Mehrzahl eigene Zeichnungen des Verfassers, die das Verständnis des Textes spielend erleichtern. Das Buch kann jedem, der an der Elektrotechnik Interesse hat, und der sich über die Grundsätze der Elektrotechnik und die technische Verwertung des elektrischen Stromes unterrichten will, nur empfohlen werden.

Leichtverständliche Darstellung, daher auch ein wertvolles Geschenkwerk für die reifere Jugend

FRIEDRICH DER GROSSE
DIE LETZTEN LEBENSJAHRE

Nach bisher unveröffentlichten Dokumenten aus spanischen, französischen und deutschen Archiven von
Francisco Agramonte

Mit vielen zeitgenössischen Stichen und Porträts auf 21 Tafeln und 1 Faksimile / 376 Seiten / Großquart / In Ganzleinen Mk. 18.—

Die erste lückenlose Rekonstruktion der letzten vier Lebensjahre Friedrich des Großen. Erschütternd das tragisch-einsame Ende des alten Königs. „Die gesamte gebildete Welt hat Agramonte zu danken für dieses, in jeder Hinsicht ungewöhnliche Buch“ (D.A.Z.)

PANTHEON-VERLAG / BERLIN W 9

Zwei Bekenntnisbücher unserer Zeit

VINCENT VAN GOGH Briefe an seinen Bruder

Einzig vollständige Ausgabe in deutscher Sprache
Zusammengestellt von seiner Schwägerin
J. VAN GOGH-BONGER

Mit 150 Abbildungen, in 3 Leinenbänden RM. 36.—
Vincent van Gogh, der „beste Held unserer Zeit“, wie Meier-Gräfe ihn genannt hat, gestaltet in seinen Briefen selbst das ergreifende Drama seines Lebens und Schaffens. In dem Maler steckt ein Dichter; seine Briefe gehören zu den größten Dokumenten unseres Zeitalters. Das schon klassisch gewordene Bekenntnisbuch, seit Jahren vergriffen, erscheint in neuer Gestalt, dreibändig, mit dem vollständigen Text und über 150 Abbildungen, bereichert durch eine Einführung des Neffen Vincents. V. W. van Gogh

ERNST BARLACH

Ein selbsterzähltes Leben

Mit vollständigem Oeuvrekatalog, 83 Tafeln und 23 Zeichnungen im Text, in Ganzleinen RM. 20.—

Der große deutsche Holzbildner erzählt seine Geschichte. Er wandelt auf verschlungenen Wegen durch den Gespenster- und Märchenwald seines Lebens. In der nur ihm eigentümlichen Sprache von bildhafter Kraft formt er aus scheinbar alltäglichem Geschehen das Schicksal eines Schaffenden unserer Zeit. Das reife und reine Werk ist volkstümlich in höchstem Sinne.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

PAUL CASSIRER VERLAG · BERLIN

Rasputins Ende

von

Fürst Felix Jussupoff

Mit einem Vorwort von KLABUND

Der Verfasser dieser Memoiren ermordete am 17. 12. 1916 Rasputin. Dieser Rechenschaftsbericht des Rasputin-Mörders ist eines der erschütterndsten menschlichen Dokumente, es wird sehr, sehr viele Kriegs- und Nachkriegsmemoiren überdauern. Klabund schrieb ein bedeutsames Vorwort, in dem er das Verhältnis des Dichters seiner Zeit gegenüber formuliert.

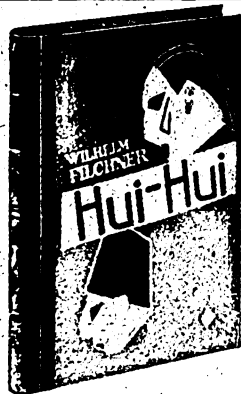
264 Seiten, Oktav. Leicht gebunden M. 4.80, in Leinen M. 5.50

PANTHEON-VERLAG, BERLIN W 9

WILH. FILCHNER / HUI-HUI

Der berühmte und erfolgreiche deutsche Forscher Dr. phil. h. c. Wilhelm Filchner ist vor kurzem von seiner jüngsten, zwölfeinhalbjährigen Forschungsreise nach Innerasien mit reichem wissenschaftlichen Material in die Heimat zurückgekehrt. Mit dem vorliegenden, soeben erschienenen literarisch hochwertigen Werke gibt Filchner eine überaus fesselnde und anschauliche Darstellung der Entwicklung des mohammedanischen Bekenntnisses auf dem asiatischen Kontinent. — Zentralasien war von jeher ein politischer Hexenkessel. Gerade hier, wo wir einem bunt zusammengewürfelten Völkergemisch begegnen, genügt der kleinste Funke, eine Explosion zu entfachen, die über Afghanistan, China und die englischen Kolonien in Asien immer weitergreifen dürfte. Filchners Darstellung ist deshalb von ganz besonderem Werte, weil der berühmte Forscher auf seinen zahlreichen Reisen nicht nur Land und Leute aus eigener Wahrnehmung kennenlernte, sondern sogar, und das ist hier von entscheidender Bedeutung, mit vielen führenden Persönlichkeiten, die während des letzten Vierteljahrhunderts in Asien eine Rolle spielen, freundschaftlich verbunden ist. — Das hochinteressante Werk erscheint im Verlag Peter J. Oestergaard, Berlin, und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. 424 Seiten. In modernem Halblederband M. 7.50.

ASIENS ISLAMKÄMPFE





Herbert Eulenberg



Rudolf Hans Bartsch



Hermann Hofmann

Unsere Neuerscheinungen

HEINRICH HEINE

MEMOIREN

Herausgegeben von Herbert Eulenberg
22 Bilder, 700 Seiten . . . In Leinen gebunden RM. 14.-

Rudolf Hans Bartsch

Die Apotheke zur blauen Gans

Roman aus seltsamem Grenzland; in Leinen gebunden RM. 5,50

Umbräufte und geheimnisvolle Kräfte vergangener Jahrhunderte durchziehen diese alte Apotheke, deren mystische Hüterin tragisch und beglückend das Leben von heute, in das Gesicht junger, blühender Menschen, eingreift. Dieses Buch ist ein Wunder, und der es schrieb ein Welker.

Hermann Hofmann, Ferne

Der Roman eines D=Zug-Waggons; in Leinen geb. RM. 5,50

Hofmann ist in diesem neuen Buche erwachsener, mächtiger geworden — er ist ein großer Dichter. Egerer Tagesblatt

Hofmanns Roman ist eine der besten und tiefsten Dichtungen gar großen Formates der letzten Jahre. Berliner Börsenzeitung

Hanns Fechner

Menschen die ich malte

Mit einem Vorwort von Herm. Stehr; in Leinen geb. RM. 6.-

Dieses neue Buch Fechners gibt uns in dem gemalten Lebenswerk des Künstlers die Einheit eines genialen bildnerischen Schaffens und den geplauderten Erinnerungen des erblindeten Meisters psychologisch schärfste Charakterbilder.

In unserer Sammlung „Neue Europäische Erzähler“ erschienen früher

Alice Berend
Fräulein Betty, die Witwe
In Leinen gebunden RM. 3,80

Fritz Bondy
Die schönste Frau
In Leinen gebunden RM. 3,80

Mar Jungnickel
Die Uhrenherberge
In Leinen gebunden RM. 4,50

Paul Rebours
Der Leuchtturm
In Leinen gebunden RM. 4,50

Hermann Hofmann
Klas der Fisch
In Leinen gebunden RM. 4,50

Haas und Swinegel
Wandergesellen
In Leinen gebunden RM. 3,80

REMBRANDT-VERLAG, BERLIN-ZEHLENDORF



Sven Larsen Die Saat der Mohren

Ein Herrnhuter Roman

Geheftet M. 4.—, Leinen M. 6.—, Halbleder M. 9.—

Hamburger Fremdenblatt: Ein unmoderner Roman ist es, den Sven Larsen hier mit warmem Herzen und einer Liebe gestaltet, die ahnen läßt, daß die Erlebnis schilderungen der schlichten Geschehnisse aus selbsterlittenem Schicksal gestaltet wurden, ein unmoderner Roman, und doch ein Roman, der auch heute noch — Gott sei Dank! — seinen Leserkreis finden wird. Er erinnert lebhaft an die Herrnhuter Romane von Hermann Anders Krüger, aber diese Berührungspunkte liegen mehr im verwandten Milieu, als in der äußeren und inneren Gestaltung. Larsen geht durchaus eigene Wege. Sein Held, das Kind eines Missionars auf Jamaika, ist ein Knabe, an dem man seine Freude haben kann, und wird ein Mann, der weiß, was er sich selbst schuldig ist. Der Roman, für Erwachsene gemacht, darf auch der heranwachsenden Jugend unbedenklich in die Hände gegeben werden.

Baukeine: Vor Jahren hat schon einmal ein Jugendbuch aus den Kreisen der Brüdergemeinde starkes Aufsehen erregt: Gottfried Kämpfer. Das vorliegende Buch wird nicht weniger Aufsehen machen. Es will uns noch wertvoller erscheinen als das Krügersche. Es ist klarer und tiefer noch als Gottfried Kämpfer. Denn während dort an dem Anpacken der letzten Probleme vorübergegangen wird, scheint dieses Buch nicht, bis in die letzten Konsequenzen hinabzusteigen und sucht und findet die Lösung. Dieses neue Erziehungsbuch ist für die Wandlung und den Fortschritt bedeutsam, die sich in dieser Zeitpanne innerhalb der Brüdergemeinde vollzogen hat. —

OTTO BUCHMANN

Marias Lied

149. Tfd. Pappe M. 2.—, Leinen M. 3.—, Halbleder M. 5.—

Ich trage meine Minne

70. Tfd. Pappe M. 2.—, Leinen M. 3.—, Halbleder M. 5.—

Auf alten Wegen

Novellen. Pappe M. 1.80, Lein. M. 2.80, Halbled. M. 4.80

Die Madonna

3. Tfd. Pappe M. 2.—, Leinen M. 3.—, Halbleder M. 5.—

Zu neuen Ufern

5. Tfd. Pappe M. 2.—, Leinen M. 3.—, Halbleder M. 5.—

Hein Stard

Ein Roman. Brosch. M. 4.—, Lein. M. 6.—, Gänzl. M. 9.—

Rudolf Huch

Alt männer sommer

Broschiert M. 2.50, Leinen M. 3.50, Halbleder M. 5.—

Frankfurter Zeitung: Wenn man das Buch aus der Hand legt, spielt in dem Mundwinkel gewiß noch das letzte Lächeln, das nur froher und ungetrübter Genuß hervorzu rufen vermag. Rudolf Huchs Humor ist ohne Zweifel origi nell, die Schilderung der Geschehnisse unserer Tage ist durchwieweit mit heimlich-lächelnder Satire. Das Büchlein wird jedem, der sich aus dem trübem Alltag hinaus zur Sonne sehnt, ein angenehmer Wegbereiter sein.

Aus einem engen Leben

Broschiert M. 2.50, Leinen M. 3.50, Halbleder M. 5.—

Neue Leipziger Zeitung: Rudolf Huch ist der ältere Bruder der bekannten Ricarda Huch. . . . lernen wir den Vater Friedrich Huchs kennen, Rudolf und Ricarda Huchs Vater, und eine Menge mehr oder minder interessanter Per sönlichkeiten, die mit dem Verfasser in Berührung kamen und die er ausgezeichnet zu schildern versteht. Zuweilen greift er nur eine Anekdote heraus und stützt doch das Charakteristische, Wesentliche.

Carl Robert Schmidt Stadtflüchtig

Flucht und Heimkehr. Pappe M. 2.—, Leinen M. 3.—, Halbleder M. 5.—

Dr. Wilh. Rees urteilt: Hier ist ein Lauschen auf die heimlichen Stimmen, die durch das Weltall wehen, auf den leisen Hauch des ewigen. Heilige Gesetze tun sich auf, das Lied des Lebens am Höhenflug der Seele erklingt, und letzte Ziele winken, die nicht mehr in uns liegen, vom Dienst in der Liebe, vom Einhang schließlich mit dem Unendlichen. In der heiligen Stille des Landes ist der horchende Sinn für das ewige Weltgesetz noch wach, hier trauert die Seele unseres Volkes einsam und verlassen in den Wäldern. Wer den Glauben an sein Volk, an die ewigen Kräfte der Erneuerung wiederfinden möchte, folge den Spuren des Dichters.

BERNHARD STEFFLER VERLAG · LEIPZIG N 22

Waldblut

der Jungmädchenroman des Jahres

292 Seiten in Halbleinen 3.50 M., in Ganzleinen 4.80 M.

Der Verfasser reißt in diesem Buch unerbitlich den Schleier weg, hinter dem sich Lug, Trug und Schein der Welt von heute verbirgt, beleuchtet grell ihre Albernheiten und Auswüchse, ihre hohlen Nichtigkeiten und Verirrungen. Aber er ist dabei niemals belehrend; er schafft unauffällige, unvermeidliche Gegensätze, die sich ganz von selbst ergeben und gerade dadurch verblüffen und bezwingend in ihrer Wirkung sind.

Einige Ausschnitte aus Urteilen maßgebender Stellen und Persönlichkeiten:

Das ist einmal ein kerngesundes, brunnenfrisches Mädchenbuch voll spannender Handlung, anders wie so viele andere, aber auch für Erwachsene recht nützlich zu lesen...

Das mir übersandte Buch „Waldblut“ ist ganz ausgezeichnet und ich kann Sie zu dessen Herausgabe nur beglückwünschen...

Strauß „Waldblut“ ist ein Mädchenbuch voll tiefer Lebensweisheit. Das Milieu und die einzelnen Charak-

tere sind fein und scharf gezeichnet; die Diktion ist natürlich fließend; die Aufmachung des Buches vorbildlich...

Ich freue mich, wieder einmal eine Jugendschrift in den Händen zu haben, welche mit gutem Gewissen jedem Jungmädchen, ob katholisch oder evangelisch, nur aufs beste empfohlen werden kann...

Ich möchte als Volksbildner wünschen, daß Ihr Buch weiteste Verbreitung unter der heranwachsenden weiblichen Jugend erfährt.

Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart

U n f a n g D e z e m b e r e r s c h e i n t :

Wilhelm Busch

Bildergeschichten u. Zeichnungen der Sammlung Weede

Mit einem Geleitwort von Max Eisevogt.

Einmalige Faksimile-Ausgabe von 1000 nummerierten Exemplaren.

50 ein- und mehrfarbige Lichtdrucke und eine Chromotypie des Selbstbildnisses von Wilhelm Busch auf 45 Tafeln. Preis des Albums 40 Reichsmark.

Goethe

Aus meinem Leben

Dichtung und Wahrheit

In Auswahl herausgegeben von Ernst Wasserzieher.

Mit 14 Bildern und einem Plan von Frankfurt am Main zur Zeit Goethes. Geschenk-Ausgabe in Halbleder gebunden.

Preis 6 Reichsmark.

Norddeutsche Verlagsanstalt D. Goedel, Hannover



Neuerscheinungen 1928

RUDOLF HERZOG

Kornelius Vanderwelts Gefährtin

Roman

Ganzleinen Rm. 6.50, Halbleder Rm. 10.—

WILHELM STÜCKLEN

Das Tulipanschiff

Roman. Ganzleinen Rm. 6.50

HERMANN SUDERMANN

Purzelchen

Ein Roman von Jugend, Tugend und neuen Tänzen. Ganzleinen Rm. 7.—, Halbleder Rm. 10.—

GUSTAV SONDERMANN

Wir wandern alle unsern Weg

Roman. Ganzleinen Rm. 6.—

ADOLF PAUL

Die vier Bettler der Gräfin Königsmark

Roman aus der Zeit Augusts des Starken

In mehrfarbigem Kartonband Rm. 6.80, in Ganzleinenband mit mehrfarbigem Schutzumschlag Rm. 7.80

HANS JOACHIM MOSER

Paul Hofbaimer

Ein Lied- und Orgelmeister des deutschen Humanismus. Mit 21 Abbildungen und 191 Notenseiten
Ganzleinen Rm. 32.—, Halbleder Rm. 38.—

AUGUST WINNIG

**Das Reich als Republik
1918—1928**

Elegant kartoniert Rm. 6.50, Ganzleinen Rm. 7.80

BISMARCK

Ausgewählte Werke

In 6 Bänden. Hrsg. von Herman Granier

2. Abteilung: Politische Reden

Früher erschienen:

1. Abteilung: Gedanken und Erinnerungen
Jede Abteilung in 2 Ganzleinenbänden Rm. 12.—
3. Abteilung: Briefe (2 Bde.) erscheint Anf. 1929

KURT BREYSIG

Vom geschichtlichen Werden

Umriss einer zukünftigen Geschichtslehre

3. Band: Der Weg der Menschheit
Ganzleinen Rm. 17.—

Früher erschienen:

1. Band: Persönlichkeit und Entwicklung
Ganzleinen Rm. 10.50
2. Band: Die Macht des Gedankens in der Geschichte. In Auseinandersetzung mit Marx und mit Hegel. Ganzleinen Rm. 18.—

FRIEDRICH M. KIRCHEISEN

Napoleon I.

Ein Lebensbild. In 2 Bänden

2. Band: 1806—1821

Ganzleinen ca. Rm. 14.—, Halbleder ca. Rm. 18.—

Früher erschienen:

1. Band: 1769—1805
Ganzleinen Rm. 14.—, Halbleder Rm. 18.—
Jeder Band mit 15 Lichtdrucktafeln

Der Greif-Almanach 1929

Mit 15 Abbildungen. In elegantem Kartonband Rm. 1.—

**J. G. COTTA'SCHE BUCHHANDLUNG NACHFOLGER
STUTTGART UND BERLIN**

NEUES UND NEUESTES FÜR JEDERMANN

Oskar Maria Graf

WIR SIND GEFANGENE

Ein Bekenntnis aus diesem Jahrzehnt

Neue ungekürzte Ausgabe, 10. Taus. 528 Seiten,

Broschiert Mk. 7.—, Ganzleinen Mk. 8.50

Ein Bekenntnisbuch, das die ganze Memoirenflut unseres Jahrhunderts weit hinter sich läßt durch seine unerbittliche fanatische Wahrhaftigkeit und darin wirkende erschütternde Menschlichkeit — ein Zeitdokument, das als Kunstwerk gewertet werden will und darf und bleiben den Wert behalten wird.

Harry Kemp

JOHNNIE

Vagabund des Lebens. Aus dem Englischen von R. Nutt

610 Seiten. Brosch. Mk. 6.50, Ganzln. Mk. 8.50

Ein nicht nur in der amerikanischen, sondern in der gesamten biographischen Literatur einzig dastehendes Buch: die Lebensbeichte eines Dichters, der die halbe Welt vor allem aber Amerika kreuz und quer durchwandert hat und nun mit einer unerhörten Offenherzigkeit, ungeschminkter Ehrlichkeit und Lebendigkeit über alle seine Erlebnisse berichtet. Keine Literatur — sprich: des Leben und Geschehen!

Ludwig Lewisohn

DER FALL HERBERT CRUMP

Aus dem Englischen von A. Kellner

475 S. Broschiert Mk. 6.50, Ganzln. Mk. 8.50

Mit einem Vorwort von Thomas Mann

Herbert Crump, ein junger hochbegabter Musiker, vierundzwanzig, geht einer zwanzig Jahre älteren Frau ins Netz, in die Ehe. Die Geschichte dieser „Ehe“ — einer Hölle von Sklaverei und Erniedrigungen — bildet den Inhalt des Buches, das mit der Ermordung der Frau und Verurteilung Crumps zu zwanzig Jahren Zuchthaus schließt. Ein Lebensroman von großem Format. Ein Seelengemälde von unerbittlicher Wahrhaftigkeit.

William C. Bullitt

SO ETWAS TUT MAN NICHT

Aus dem Englischen von R. M. Riesling

488 Seiten. Brosch. Mk. 5.—, Ganzln. Mk. 7.—

Ein spannend und unsentimental geschriebener Roman des bedeutenden amerikanischen Erzählers! Im Mittelpunkt steht John Corsey, der — in der Tradition seines Elternhauses und seiner Vaterstadt aufgewachsen — durch seine Stellung in der Öffentlichkeit in berufliche, durch Begegnungen mit Frauen in menschliche Konflikte gerät: mehrmals ist sein Leben in Gefahr, an dem allmächtigen, ungeschriebenen Sitten- und Moralkodex der Gesellschaft zu scheitern, der befiehlt und verdammt: So etwas tut man nicht!

Alexander von Gleichen-Rußwurm

EVA MIT DEM APFEL

Frauenraub, Frauenverkauf, Frauenrecht

416 Seiten. Mit 25 Tafeln in Lichtdruck. Broschiert ca. Mk. 11.—, Ganzleinen ca. Mk. 15.—.

Ganzleder ca. Mk. 25.—

Eine Geschichte des Frauenraubes von Proserpina bis zum Münchener Karneval! In amütiger und fesselnder Weise plaudert der „Chronist der europäischen Geselligkeit“, wie man den Dichter mit Recht genannt hat, über den ewigen Kampf der Geschlechter gegeneinander, über Liebe, Ehe, Scheidung, Emazipation — über Entführungen in alter und neuer Zeit.

Ola Aasen

ER UND SIE

Eine moderne Gesellschaftsrevue

199 Seiten. Mit Illustrationen von Prof. L. Käner. Beiträge von Gerhart Hauptmann, Frau K. Stresemann, Kasimir Edschmid, Herbert Eulenberg u. a. Ganzleinen Mk. 6.50

Ein amüsantes lebenswürdiges Vademekum und zugleich ein Einblick in das heutige deutsche Gesellschaftsleben!

DREI MASKEN VERLAG / MÜNCHEN / BERLIN

Soeben erschienen:

A. W. Grube

Charakterbilder aus der Geschichte und Sage

37. Auflage, neu bearbeitet und fortgeführt von Wilh. Pfeifer und Hans Warg. Buchschmuck und Einband von Paul Hartmann.

I./II. Teil: Vorchristliche Zeit / Mittelalter

256 und 316 Seiten Großoktav. Mit 19 z. T. farb. Tafelbildern. In Leinen gebunden M. 13.—

III. Teil: Neuzeit (bis 1871)

XIII und 586 Seiten Großoktav. Mit 17 z. T. farb. Textbildern. In Leinen gebunden M. 13.—

IV. Teil: Weltmächte der Gegenwart

XVI und 576 Seiten Großoktav. Mit 22 z. T. farb. Tafelbildern und 6 Kartenskizzen. In Leinen gebunden M. 14.—

4 Teile auf einmal bezogen in 3 Leinenbänden M. 38.—, in Halbfranz M. 44.—

Diese vollstümliche Weltgeschichte baut sich auf um die führenden Gestalten und die großen Ereignisse des politischen Weltgeschehens. Einen besonderen Reiz erhält die Erzählung durch Einflechtung vieler einzelner Charakterzüge und Anekdoten, die das Lesen niemals langweilig werden läßt. Der neugeschaffene Ergänzungsband „Weltmächte der Gegenwart“ behandelt in meisterhafter Darstellung die Geschichte der Weltpolitik, die zum Weltkrieg führte, und auf 158 Seiten die Geschichte des Krieges selbst, wie sie unter Berücksichtigung auch der bedeutenderen ausländischen Quellschriften fesselnder und übersichtlicher noch nicht geboten sein dürfte. Als Grundlage für das Verständnis der gegenwärtigen Machtverteilung unentbehrlich.

„Welche Weltgeschichte eignet sich für meine eigene oder für meine Volksbücherei? Diese Frage wurde mir schon einige Duzendmal gestellt. Künftig werde ich die Neuausgabe der Grube'schen „Geschichtsbilder“ mit an erster Stelle nennen; wo man nicht ein fachlich-wissenschaftliches Werk, sondern ein Gebrauchsbuch mit Betonung der neueren Zeit wünscht, ist der neue Grube am Platz.“

F. Fikenscher in „Die Scholle“ 1928

Sonderwerbeschriften auf Verlangen postfrei!

Verlag Friedrich Brandstetter / Leipzig C 1

DIE NEUEN BÜCHER

DES VERLAGS

J. KÖSEL & FR. PUSTET

Wolfgang Eichbaur Zu Fuß um mich selber

307 Seiten. In Leinen M. 7.50

Wie unendlich reich an Eindrücken und Entdeckungen, an Wundern und Tollhalten die Jugend ist; was in der aufhörlichen, staunenden, traumwelchen Knabenseele lebt und leidet, blüht und wünscht; was in einem jungen, bauernharten Lahnerschädel schon gärt und brodelnd, heranreift und wird; und worum der Jugend Herz schlägt, und bangt und jauchzt, das alles erfährt, man, erlebt man in dieser Erzählung.

Johannes Kirschweg Der Überfall der Jahrhunderte

151 Seiten. In Leinen etwa M. 5.50

Durch eine höchst seltsame Beichte in das Geschehen jahrhundertalter Verfehlungen verstrickt, kommt ein junger Priester zur Erkenntnis der ungeheuren Belastung und Verantwortung, die dem Menschen als Glied einer Geschlechterreihe auferlegt ist.

Erwin H. Rainalter Die verkaufte Heimat

228 Seiten. In Leinen M. 6.50

Dieses Werk, des begabten jugösterreichischen Dichters gilt der Rettung der Heimat vor der zerstörenden Wirkung modernen Industriegeistes.

Josef Garber Tiroler Weihnachtsspiel

Das Spiel vom Herbergsuchen / Das Hirtenspiel / Dreikönigsspiel. — Zweifelhafte, 14 männliche Rollen. Mit 3 Holzschnitten von Berta Schneider. 80 Seiten. Etwa M. 3.50. Rollenexemplare etwa M. 2.50.

Eine ergreifende sprachliche und szenische Neufassung des Weihnachtsgeschehens in einer der Seelenlage des modernen Menschen entsprechenden Auffassung. Für die Berufs- und Laienbühne geeignet.

Heinrich Luhmann Das Sündenwasser

Roman

221 Seiten. In Leinen M. 6.50

Westfälisches Bauernschicksal erfüllt sich in schwerer Blutschuld und opfermühter Entsöhnung.

Johannes Thiel Der kleine Autoheld

68 Bilder mit lustigen Versen. In mehrfarbigem, vom Künstler gezeichnetem Einband M. 8.—

Die tanzende Uhr

100 Bilder mit lustigen Versen. In mehrfarbigem Einband M. 6.—

Im ersten Band eine höchst gelungene Autogeschichte, im zweiten die humoristische Darstellung einer wandernden Uhr.

Dolores Vieser Das Singerlein

Die Liebesgeschichte einer jungen Seele
347 Seiten. In Leinen M. 8.50

Aus der Vollkraft einer religiösen Seele schöpfend hat hier eine junge Dichterin von noch nicht 23 Jahren mit dem Unbekannten wahren Künstlerschaft das Lebensjahr eines Musikantenbübchens gestaltet.

„... eine dichterische Begabung allerersten Ranges.“
Dr. Hermann Hefke

Elisabeth Braunnhoff Die heilige Nacht von Bayern

72 Seiten. In Pappband etwa M. 3.50, in Leinen etwa M. 4.—

Der verzweifelte Kampf der oberbayrischen Bauern vor den Toren Münchens in der Weihnacht des Jahres 1705 wird in dramatischen Szenen von balladesker Kraft widergespiegelt.

Gertrud von Le Fort Das Schweiß Tuch der Veronika

Der Kampf einer weiblichen Seele zwischen christlicher und atheistischer Lebensstimmung in der Umwelt des neuzeitlichen Roma. „Es gibt kaum ein zweites Werk, das die zwei grossen Mächte der Zeit, die Klassizität eines neuen Heldentums und die Unbedingtheit eines wahrhaft religiösen Katholizismus so gewaltig gegenüberstellt.“
P. Przywara

Julianna von Stockhausen Greif

Die Geschichte eines deutschen Geschlechtes

1. Band: Der Reiter

310 Seiten. In Leinen M. 8.—

2. Band: Das wahre Deutschland

„Eine der erfolgreichsten Dichterinnen unserer Zeit ergreift hier das Wort, um die Geschichte eines süddeutschen Adelsgeschlechtes zu erzählen, wie es lebt, leidet und kämpft in der gährenden Zeit von den Befreiungskriegen bis zu der deutschen Einigung 1871.“
Münchner Neueste Nachrichten

Paul Siebertz Wunder im Weltall

3. Band

Kultur und Technik

420 Seiten mit 474 Abbildungen

In Leinen M. 12.—

Ein Querschnitt durch die Schöpfungen des technischen Geistes aller Völker und Zellen in allgemeinverständlichen Einzeldarstellungen namhafter Fachleute.

Bongs Goldene Klassiker-Bibliothek

Anerkannt wertvolle Ausgaben mit Einleitungen, Anmerkungen und Register

Beste Friedensausrüstung — Holzfreies Papier — Echt Goldpressung

Von ersten Literaturhistorikern geschriebene Lebensbilder führen in den Dichter und in seine Werke ein. Reichhaltige Erläuterungen erleichtern das Verständnis

Neue billige Preise

Arndt, 4 Bde.	Grillparzer (Auswahl), 5 Bde.	Hoffmann von Fallersleben, 2 Bde.	Roballe, 2 Bde.
Arnim, 2 Bde.	Grimm, Eagen, 1 Bd.	Hölberlin, 2 Bde.	* Raimund, 1 Bd.
Arnim u. Brentano, Des Knaben Wunderhorn, 2 Bde.	Grimm, Märchen, 1 Bd.	Homer, 2 Bde.	Reuter, 6 Bde.
Bürger (Krit. Ausg.), 2 Bde.	Grimmshausen, 3 Bde.	* Immermann, Münchhausen mit Oberhof, 1 Bd.	Scheffel, 3 Bde.
Chamisso (3 Teile), 2 Bde.	Grün, 3 Bde.	Immermann, 3 Bde.	Schwendt, 1 Bd.
Chamisso (Vollständige Ausgabe), 3 Bde.	Gugow, 1 Bde.	Keller [Gottfried], 5 Bde.	Schiller (Auswahl), 5 Bde.
Droste-Hülshoff, 3 Bde.	Gugow (Erweiterte Ausgabe), 7 Bde.	Keller [Gottfried], erweiterte Ausgabe, 6 Bde.	Schiller (Vollständige Ausgabe), 10 Bde.
Eichendorff, 3 Bde.	Gugow, Ritter v. Geiste, 3 Bde.	Kerner [Justinus], 2 Bde.	Shakespeare, Dramen, 4 Bde.
* Fouqué, 1 Bd.	Halm, 2 Bde.	Kleist [Heinrich v.], 3 Bde.	Shakespeare (Auswahl), 6 Bde.
* Freiligrath, 2 Bde.	Hebbel, 5 Bde.	* Körner, 1 Bd.	Shakespeare (Vollständige Ausgabe), 7 Bde.
Gellert, 1 Bd.	Hebbel (Werke und Tagebücher), 7 Bde.	Lenau, 2 Bde.	Stifter, 5 Bde.
Goethe (Auswahl), 5 Bde.	Hebbel, Tagebücher, 2 Bde.	* Lessing (Vollständige Ausgabe), 20 Bde.	Storm, 3 Bde.
Goethe (Erweiterte Ausgabe), 10 Bde.	Hebel, 2 Bde.	Lessing, 4 Bde.	Sturm und Drang, 2 Bde.
* Goethe (Vollständige Ausgabe), 22 Bde.	Heine, 9 Teile (Auswahl), 4 Bde.	Ludwig, 2 Bde.	Sted, 2 Bde.
* Goethe, Register allein, 2 Bde.	Heine (Vollständige Ausgabe), 7 Bde.	Mörke, 2 Bde.	* Uhland (Schulausgabe), 1 Bd.
Gräbe, 3 Bde.	Herrwegh, 1 Bd.	* Nestroff, 1 Bd.	* Uhland (Erweiterte Ausgabe), 2 Bde.
Grillparzer (Vollständige Ausgabe), 7 Bde.	Hoffmann [C. A.], 8 Bde.	Nibelungenlied (mit gegenübergestellttem Text), 1 Bd.	Wagner [Richard], 6 Bde.
			Wagner, 5 Bde.

Jeder Band Ganzleinen 3.— M., Halbleder 5.— M., Ganzleder 6.— M.

Die mit * versehenen Bände 50 Pf. mehr

Das Buch des Jahres

Der neue Roman von Felicitas Rose

der Dichterin der Heide

Der hillige Ginsterbusch

Es liegt in diesem Roman eine Musik, die man stets gern hört und genießt. Die Gestalten wachsen lebend in bunter Fülle empor, die mannigfachen Schicksale, die eigenartigen, fein beobachteten Charaktere sind mit sicherer Hand einer reifen Künstlerin gezeichnet. (Bremer Nachrichten.)

Früher erschienene Romane von Felicitas Rose:

* Die Erbschmiede	Der Mutterhof. Ein hallig-Roman	Das Hygeum in Birchholz
* Heideschulmeister	* Der Tisch der Rasmussen. Die Geschichte einer Familie	Bilder aus den vier Wänden.
Uwe Karsten	Meerkönigs Haus	Novellen
* Erlentamp Erben	Drohnen. Eine Geschichte für junge und alte Nichtstuer	Die Eits von Eichen
* Der graue Alltag und sein Licht.		Provinzmädel. 5 Doppelbde.; jeder
Mit 28 Originalzeichnungen		jeder Band in Ganzleinen 2.50 M.

Jeder Band in Ganzleinen 6.50; die mit * versehenen Bände auch in Halbleder 10 M.

Der neue Kapherr

Die Abenteuer des Fürsten Shaparidse

des größten Bärenjägers Sibiriens

Erzählt von seinem letzten überlebenden Gefährten Egon v. Kapherr

Mit 81 Abbildungen. — Halbleinen 5 M.

Unermesslich breitet sich der Urwald, die Taiga mit ihrem Meer von Kronen aus. Hart und gefahrvoll kämpfen die Jagdgenossen mit dem Raubwild, voran dem Bären, dem Herrscher dieser Wildnis, mit Horden entfloherer räuberischer Verbrecher und mit der gewaltigen Natur. Wie einst Robinson sind sie frei und unabhängig nur auf sich selbst gestellt, fern der Zivilisation.

Berlin W 57, Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Leipzig



COLLECTION LITOLFF



Für Geschenkw Zwecke besonders empfehlenswert:

Unsere **vorbildlichen Neu**ausgaben

von **BRAHMS** und **LISZT**

ferner die größten Tonschöpfer

im vornehmen neuen Litolff-Einband

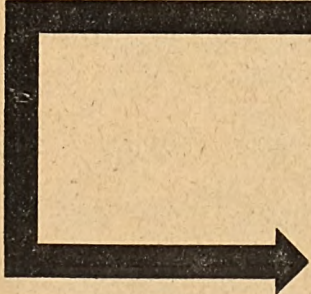
Katalog der Gebundenen
sowie Band- und Einzelausgaben-Katalog gratis

HENRY LITOLFF'S VERLAG IN BRAUNSCHWEIG

FREIKÖRPERKULTUR

Lebensfreude

Auch Sie müssen wissen, was der bekannte Arzt Dr. REISSNER
in seinem Buche



Hygiene der Nacktheit

M. 1.50, zu diesem Thema sagt.

Verlangen Sie dieses Buch noch heute von Ihrem Buchhändler!

Für —.50 M. liefern wir Ihnen 5 verschiedene Hefte unserer Zeitschriften mit ca. 80 Abbildungen und vielen Aufsätzen sowie den illustrierten Führer zu Freude, Schönheit, Gesundheit

ROBERT LAURER VERLAG, EGESTORF (BEZ. HAMBURG)

Hahn'sche Buchhandlung, Hannover, Leinstraße 32

Als Weihnachtsgaben werden empfohlen:

Boede, Dr. G., Vom Niederrhein ins Vattenland — Nach 40 Jahren Kriegeheimkehr ins Vaterland. Geb. Rm. 8.—

Das Buch fesselt ebenso durch seinen Inhalt wie durch den köstlichen Humor und die gewandte Schreibweise. Ebenso unterhaltend als genussreich, wie es nur wenige Bücher auf diesem Gebiet gibt — voll Vaterlandsliebe, Geist und Humor!

Briefe von Theodor Illroth, herausgeg. von Dr. med. G. Fischer. 9. verb. Aufl. Rm. 7.50.

Ein Strauß edler Blumen, die auf dem Boden vornehmster Denkwürdigkeit, eines allumfassenden Wissens und besten Herzens entsprossen, ewig blühen und ewig duften. (Prager med. Wochenblatt.)

Sanktloß, J. R., Dem Zusammenbruch entgegen. Ein Abschnitt aus der letzten Epoche der russischen Monarchie. Gebd. Rm. 11.—

Ein höchst interessantes Buch! Der Verfasser, ehemaliger Generalquartiermeister der russischen Armee, schildert in oft dramatischer Form die Tragödie im Osten, bei der er Zeuge und Mitspieler war und gibt ein lebenswarmes Bild der Vorgänge kurz vor und während des Krieges, die zum Sturz des Hauses Romanow führten.

Fischer, Georg, Geb. San.-Rat Dr. med., Schauspieler in Franziska Ellenreich. Gebd. Rm. 4.50. — Marschner-Erinnerungen. Gebd. Rm. 4.50. — Kleine Blätter. Gebd. Rm. 5.—

— Aus meinem Leben. Gebd. Rm. 2.— — Musik in Hannover. Rm. 3.— — Charakterkomiker Roderich von Lehmann Rm. 1.— Die unscheinbaren Titel lassen nicht die reiche Fülle des hochinteressanten stoff geschriebenen Inhalts vermuten.

Reydes Fremdwörterbuch. 21. Orig.-Ausg. Gebd. Rm. 10.—, in Halbfremdwörterbuch Rm. 12.—. Teilweise für das Konversationslexikon! Verdeutschung von über 100 000 Fremdwörtern. Friedensausstattung. Taschenausgabe. (ca. 14 000 Fremdwörter.) 9. Auflage. Gebd. Rm. 2.50.

Über den Umgang mit Menschen von Adolf Freiherrn Knigge. Mit einer Einleitg. v. Karl Goedeke, 20. Original-Ausg. Gebd. Rm. 2.50, 1. Halbfremdwörterbuch. Rm. 3.—

Trotz der vielen ähnlichen Bücher und Nachdrucke hat sich die Original-Ausgabe bis heute der allgemeinen Gunst zu erfreuen, nicht wenig trägt dazu die vorzügliche Einleitung von Goedeke bei.

Meinardus, Willh., Prof. Dr. Allg. Länderkunde Teil IV: Machatschek, Fritz, Prof. Dr. (Nenl) Nordamerika. Rm. 6.— Selbständige Fortf. des Lehrbuchs der Geographie, „Erde-kunde“ von Herm. Wagner. Vollständig bis 1930 in 7 Teilen.

Stenzel, A., Seekriegsgeschichte. Unter Mitwirkung des Admirals bearb. von Vice-Admiral: D. Kirchhoff. 6 Bde. Rm. 92.50. Ergänzungsband: Kriegsführung zur See. Rm. 7.50. Sämtlich gebd.

Dies mit zahlreichen Karten ausgestattete Werk reicht vom Altertum bis zur Neuzeit (1920). Die Bände sind auch einzeln käuflich.

Schwertfeger, Bernh., Geschichte der königl. deutschen Legion. 2 Bde. gebd. Rm. 30.—. Mit zahlreichen scharfen und farbigen Abbildungen.

Ullmann-Gröny, Dr. Joseph, Kämpfen — nicht leiden. Gebunden Rm. 2.60.

Ein wertvoller Ratgeber für Lebensklugheit und Zufriedenheit! Behandelt auch die wichtigsten Probleme der Selbst- und der Kinder-erziehung, wichtig für jeden denkenden Menschen.

Wagner, Herm., Lehrbuch der Geographie. Allgemeine Erdkunde. 1. Teil: Einleitung. Mathematische Geographie. Gebd. Rm. 5.—. 2. Teil: Physikalische Geographie. (Wesentlich umgearbeitet.) Gebd. Rm. 6.—. 3. Teil (Schluß): Biologische Geographie-Untropogeographie. Gebd. Rm. 7.—.

Waldvogel, Rich., Prof. Dr., Auf der Schwelle des Genies. (Biologie Beethovens, Goethes, Rembrandts). Gebd. Rm. 4.—. Das Buch erregt Aufsehen in allen gebildeten Kreisen.

Einß der gelesenen Weihnachtbücher!

Das Fahrhaus. Roman von Wilhelm Scharrelmann. Geb. in Ganzleinen Rm. 7.—

Der Schriftsteller führt uns in seinem neuen Roman in die Helde, wenn uns nicht alles täuscht, in die Gegend von Worpswede. Herzergreifend natürlich sind Land und Leute geschildert. Auch die Charakterzeichnungen der Städter und Großstädter, die die Sommermonate in der Stille der Helde verleben wollen, sind dem Autor vortrefflich gelungen. Besonders sympathisch wirkt der Held des Romans, ein Bildhauer, der es wagt, sich von allem gesellschaftlichen Verkehr zurückziehend, auch die Wintermonate auf einer einsamen Waise zu verbringen, um sich ganz der Natur und seiner Arbeit hingeben zu können und darin Vergessen zu finden. Ein Buch von bleibendem Wert.

Außerdem empfehlen wir von demselben Verfasser:

Snider Weckstroh un anner Bickbalgen-Geschichten.

Plattdütsch vertelt un rutgeben von John Brinkmann. Ganzleinen Rm. 4.—

Eine Auswahl aus dem hochheutigen Buch „Geschichten aus der Bickbalge“ und „Kund un St. Annen“ übertragen. Geschichten ersten und besseren Inhalts, die sich aus hervorragend zum Vortragen eignen. Ersten Inhalts sind „Das Testament“ und „De Ring“, die übrigen, „Snider Weckstroh“ an der Spitze, sind überwiegend humoristisch. Eins der schönsten niederdeutschen Bücher. Jeder Plattdeutsche muß es haben.

De Hochtied in de Bickbalge.

Kummedt in veer Uptög. Kartontiert Rm. 2.—.

Das Stück hat in der plattdütschen Fassung von Oldenburg aus eine erfolgreiche Wanderung über die norddeutsche Bühne angetreten und in Hamburg, Bremen, Oldenburg, Kiel, Jever, Varel usw. wahre Triumphe gefeiert. Es wird fraglos auch weiterhin in der unverstellten Echtheit ihrer Menschen und humorvollen Szenen Tausende erfreuen. Um diese einzigartige Komödie so recht genießen zu können, sollte man sich vorher dem ganzen Reicher der „Bickbalgen-Geschichten“ hingeben, in denen alle Gestalten des Stückes bereits auf das Beste geseichnet sind. „De Hochtied“ bedeutet gleichsam eine Krönung dieser kurzen Geschichten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Hinstorff'sche Verlagsbuchhandlung, Wismar.





ADOLF BONZ & COMP. / VERLAG / STUTTGART

NEU=ERSCHEINUNGEN

Peter Zoege v. Manteuffel : Halbbhut

Roman Geheftet RM. 6.—, in Leinen gebunden RM. 8.—

Der baltische Baron Mar Neuhausen glaubt der Stimme des Herzens zu folgen, indem er die reizende „Circe“ Gioletta, die berühmte Kunstreiterin italienischer Herkunft, als Frau auf sein Schloß führt. Er hat dabei nicht gedacht, daß zwei Menschen aus so verschiedenen Welten zu dauernder Gemeinschaft unfähig sind, daß aber insbesondere die Kinder zu ständigen Vorwürfen für die Eltern und zu einer großen Last für die Allgemeinheit werden können. In plastischen, bewegten Bildern erlebt das Leben auf den baltischen Adelsjäten, und mit tiefem Mitleid fühlen wir die Tragik dieser einander so fremden und für das Leben aneinandergekettenen Menschen.

Die Gabe des Verfassers, zu schildern und lebendig zu erzählen, tritt in diesem Buche besonders eindringlich und liebenswürdig hervor.

Arthur Schubart
Katzen=Geschichten

Geheftet RM. 4.—, in Leinen geb. RM. 6.—

Der große Menschen- und Tierkenner Schubart hat hier ein Buch geschaffen, das zweifellos weiteste Verbreitung finden wird. Wer hat sich nicht schon um das Wesen der Katze bemüht? Viel leidenschaftlicher stehen wir der Katze gegenüber als dem Hund, den wir mehr zu verstehen glauben. Der eine verfolgt sie mit Kugel und Gift als den größten Schädling im Revier; der andere preist sie als Retter aus Mäuse- und Rattenplage; dem einen ist sie zu tiefst verhaßt, weil er die Vögel über alles liebt; dem andern ist sie ein heiliges Tier wie dem alten Ägypter; dem Maler genügt die Schönheit ihres Leibes und des Spiels ihrer Jungen; dem Dichter kann sie zum Überlirer werden wie die epische Charakterkatze Schaffels. Alle diese Menschentypen kommen in dem Buche als tausendfarbige Bilderreihe in Rede und Gegenrede zu Worte, aber unberührt schreitet die Katze über alle hinweg, als wollte sie sagen: „Was bemüht ihr euch um die Erkenntnis meiner Seele? Ihr werdet mich nie verstehen, so wenig wie ich euch, aber wenn ihr gerecht sein wollt, so verdene ich größere Achtung als ihr Menschenkinder. Darum tretet uns unbefangen gegenüber, nehmt uns wie wir sind und nicht, wie wir nach eurer Ansicht sein sollten.“

Christian Wagner : Dichtungen

Herausgegeben von Willh. Rutz, Studienprofessor. Erster Band: SONNTAGS-
GÄNGE. Zweiter Band: GEDICHTE UND ZYKLEN. Jeder Band ge-
heftet RM. 3.50, in Leinen gebunden RM. 5.—

„Die Kunst Christian Wagners fand die Würdigung bekannter zeitgenössischer Dichter und Künstler. Aber nicht nur in Deutschland steigt die Zahl seiner Verehrer, über ihn schrieb der Holländer, Amerikaner, Engländer, Ungar, Franzose. Von der Kritik wird Christian Wagner in bezug auf die Seinsfähigkeit seiner erfassenden Organe neben seinen großen Landsmann Mörike gestellt.“



ADOLF BONZ & COMP. / VERLAG / STUTTGART

Edzard-Hellmuth Schaper :: Die Bekenntnisse des Försters
Patrik Doyle. Roman. Geheftet RM. 3.-, in Leinen gebunden RM. 5.-

Nach dem Erstlingswert des jugendlichen Verfassers „Der letzte Gast“, das das ewig junge und tragische Problem des Sohnes eines großen Vaters behandelt und allgemeine Aufmerksamkeit erregte, kommt jetzt ein ganz anderes Gesicht. Auch dieses wiederum trägt tragische Züge, indem der junge Held, halb Amerikaner, halb Deutscher, zwischen dem Leben des business-man und dem grüblerischen, allen Tiefen nachspürenden Wesen hin- und hergerissen wird. Patrik Doyle, der Sohn eines amerikanischen Großindustriellen und Erbe großer Reichtümer, führt das genüßreiche Leben seines Standes, bewahrt sich aber vor der so häufigen Verflachung, wandelt gewissermaßen hellseherisch durchs Leben in Erwartung der großen Erleuchtung, die ihm den Weg, seinen Weg weisen soll. Alles Erleben scheint ihm nur Symbol. Frauenliebe, Freundschaft, künstlerische Erquickung fassen ihn nicht im Kern seines Wesens, sind ihm nur Marksteine auf der Bahn des Lebens. Wir sehen ihn auf einer Reise durch Deutschland und die Schweiz, wo ihn der Kriegsausbruch überrascht. In die Heimat zurückgekehrt muß er nach dem Tode des Vaters dessen Fabrikeln übernehmen. Aber auch Arbeit und Erfolge scheinen ihm den Sinn des Lebens nicht zu treffen. Er zieht sich von allem zurück und nimmt die Stelle eines Söldners in den unwirtlichen Wäldern des hohen Nordens an, um ungestört sich selbst leben zu können. Aber der Rätsel Lösung findet er auch hier nicht. Die Kräfte der Urwaldnatur sind zu gewaltig für den einzelnen winzigen Menschen; er ist ihnen nicht gewachsen und ist eben doch mit vielen Fäden an die Menschenwelt gebunden. Die Nachricht von dem Verschollensein zweier Schüler hebt ihn scheinbar noch einmal über sich empor. In seinen Visionen sieht er sie lebhaft vor sich und glaubt sie bei sich gerettet. Er gibt die Werbung weiter, muß aber wiederum — nun zum letzten Male — seine Unterlegenheit im Kampf mit der Welt erleben. Das alles ist mit dichterischer Kraft erlebt und wiedergegeben. Die Liebeszenen sind ohne Weichlichkeit von großer Süße, und das Ende des Helden ist mit ergreifender Tragik erzählt.

Rud. Knussert :: Hundert Jahre deutscher Dichtung
 Eine Literaturbetrachtung. Geheftet RM. 3.50, in Leinen gebunden RM. 5.-

Jos. Karlm. Brechenmacher :: Deutsches Namenbuch
 Geheftet RM. 8.-, in Leinen geb. RM. 10.-

Das erste Buch, das auf streng wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, das ungeheure Gebiet der Namenskunde in dieser erschöpfenden und vollständigen Weise behandelt.
 Aus dem Inhalt: Namensschöpfung im Schoße der Familie / Die Namensgebung / Die altdeutschen Namensstämme / Die Kurzform und die Verkleinerungsform der Vollnamen (Lehrbeispiel: Die Namen mit „rich“) / Deutschnamige Heilige / Die Entstehung der Familiennamen / Familiennamen aus altdeutschen Vornamen / Familiennamen aus nicht deutschen Taufnamen / Abgewürdigte Taufnamen aus alten Heiligenverzeichnissen / Die Herkunftsnamen / Die Hausnamen / Die Vaternamen / Die Eigenschaftsnamen / Namen von Beruf und Amt / Uednamen und Übernamen / Sagnamen / Auffallende und seltene Namen.

Ludwig Ganghofers Romane und Erzählungen
 sind billiger geworden. Verlangen Sie Verzeichnisse!

Ein vornehmes Geschenk ist

Ludwig Ganghofers Lebenslauf eines Optimisten

Jubiläums-Ausgabe mit wertvollen Bilderbeigaben. Das „Buch der Kindheit“, „Buch der Jugend“, „Buch der Streifheit“, sowie das Bruchstück gebliebene „Buch der Berge“ in einem eleganten Ganzleiderband mit Goldschnitt RM. 18.-

Neuerscheinungen

Heinrich Federer, Niklaus von der Flüe

Mit Nachwort von Prof. Dr. H. Maync. 8 Tafeln. In Leinen ca. M. 5.60
In diesem Buche gibt Heinrich Federer ein dichterisch geschautes Bild einer sagenumwobenen historischen Gestalt aus der Schweizergeschichte

Meinrad Lienert, Der König von Euland

In Leinen ca. M. 5.60

Meinrad Lienert zählt in der Schweiz zu den besten Dichtern. In seinem neuen Buche schenkt er den Lesern eine einzigartige Geschichte, wie nur er sie erfinden konnte

Guido Looser, Josuas Hingabe

In Leinen ca. M. 6.—

Mit diesem künstlerischen und kunstvollen Bericht aus einer schweren Jugend ist Looser eine Dichtung geglückt, die tief in seelische Erregungen, Bindungen und Folgen hinableuchtet

Paul Strupler, 5 Jahre Fremdenlegion

Kartonierte M. 3.20

Dieser junge Schweizer hat die Kriege der französischen Fremdenlegion in Syrien und Marokko mit offenen Augen durchgemacht und weiß seine Erlebnisse in einer Weise zu schildern, die spannend und lehrreich ist — denn es sind wirkliche Berichte und keine Aufschneidereien

Hans Rudolf Schmid, Hermann Hesse

In Leinen M. 4.—

Aus den Werken heraus versucht Schmid das Wesen des Dichters zu erfassen. Wie gut ihm dies gelungen ist, geht wohl aus den Worten hervor, die Hugo Marti in einer langen Besprechung schreibt: „Am Schlusse des seltsamen Buches muß ich gestehen, daß es also ein gelungenes Wagnis, fast so etwas wie eine zustande gebrachte Unmöglichkeit ist“

Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld und Leipzig



Ganz besonders eignen sich als
Geschenktwerke
von bleibendem Wert folgende Romane von

Nathanael Jünger

1. Auf holzfreiem Papier in Leinen geb.

Hof Bolets Ende	RM. 7.—
Heidelands Erdenweg	RM. 5.—
Du, mein lieb' Heimatland	RM. 6.—
Revanche	RM. 6.—
Wettern	RM. 6.—
Die Größte unter ihnen	RM. 7.—
Die Klosterdamen v. Marienhöhe	RM. 4.50
Frauen	RM. 6.—
Kodentampp Söhne	RM. 7.—
Kaufmann aus Mülheim	RM. 7.—
Das göttliche Ich	RM. 6.—
Wie die Pfarre von Wienlingen zu drei Bräuten kam	RM. 5.—
Neul „... in tieffter Seele treu.“	RM. 5.—

2. Auf holzhaltigem Papier in Leinen geb. Rm. 3.50 bis 5.—

Joachim Kronbergs verborgene Sendung /
Lubingla sel's Panier! / Pastor Ritgerodts
Welt / Der Pfarrer von Hohenheim / Volk
in Gefahr! / J. G. Rathmann & Sohn /
Pfarrhausgeschichten

Alle diese Bücher Nathanael Jüngers, ein jedes in seiner Art,
kann man als einen ferngefunten, inhaltsreichen, Herz und
Geist erquickenden und erhebenden Lesestoff für jedes deutsche
Haus gerade in unseren dunklen Tagen unheilvoller Zer-
klüftung warm empfehlen.

Ferner bestens empfohlen:

Reuter, Fritz, sämtliche Werke

Original-Vollausgabe in 8 Bänden, gebunden in	
4 Doppelbänden	1/2 Lwd. RM. 26.—
8 Einzelbänden	1/2 " " 32.—
8 Einzelbänden	1/2 " " 36.—

Verlangen Sie bitte bei Ihrer Bestellung aus-
drücklich die Hinstorffsche Original-Ausgabe

Ritter, G., Was in mir klang. Mit Bildern in Zweifarbendruck	geb. RM. 6.—
Kodak-Masch, Hedwig, Meister Krißchen un sin Hus. Plattdeutscher Roman	1/2 Lwd. geb. RM. 5.—
Larnow, Rudolf, Burrläwers.	
Band 1—6 je	1/2 " " 3.—
Larnow, Rudolf, Köster Kläder.	1/2 " " 4.50
Larnow, Rudolf, Küster-Püter.	
1/2 Lwd. oder	1/2 " " 6.—
Larnow, Rudolf, Ringeltranten	1/2 " " 3.—

Durch jede Buchhandlung / Prospekte gratis

**Hinstorffsche Verlagsbuch-
handlung - Wismar i. M.**



DIE WEIHNACHTS- NEUERSCHEINUNGEN

FUR DIE JUGEND

Fritz Wetzelberger

... D 104 ...

und andere Erzählungen von Maschinen
und Menschen
52 S., Bild., Pr. kart. RM —.85 Halbl. RM 1.20

K. Schehl

Der kleine Trompeter

Mit Napoleon nach Rußland
172 Seiten, Bilder, Preis in Leinen RM 3.70

Hermann Hango

Obertraun

Eine Erzählung aus den österr. Bergen
76 S. Bild. Preis kart. RM 1.20, Halbl. RM 1.70

FUR ERWACHSENE

Hans Niederführ

An der eisernen Straße

Rückblick eines alten Eisenbahners
174 S., Preis kart. RM 2.30, Leinen RM 4.—

Heinrich Schullern

Aus Südtirols Vergangenheit

Geschichtliche Erzählungen
96 S., Preis kart. RM 1.50, Halbl. RM 2.60

Amalie Grepel-Goltz

Ein Liszt-Roman

„Susanne Heßler“
288 S., Preis kart. RM 4.—, Leinen RM 5.30

Raoul H. Francé

Naturgesetze der Heimat

Beobachtungen unserer Umwelt
100 S., Pr. kart. RM 1.70, Leinen RM 2.30

A. Möller-Guttenbrunn

Wanderung durch Altösterreich

Dichterische Bilder der Kultur und Eigen-
art Altösterreichs
244 S., Preis kart. RM 3.70, in Leinen RM 5.—

**ÖSTERREICHISCHER
BUNDESVERLAG
WIEN UND LEIPZIG**

UNSERE NEUER

VICTOR NAUMANN: Dokumente und Argumente

Geheftet .. Mark 16.—
Leinenband Mark 20.—

Der ehemalige Leiter der politischen Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Amtes gibt uns in diesem Werk die interne Geschichte des Weltkrieges und gleichzeitig sein politisches Testament. Victor Naumann hat lange als Beobachter, eine Zeitlang auch als Handelnder am Schachbrett der Politik gesessen. Als Vertrauensmann des bayrischen Ministerpräsidenten und späteren Reichskanzlers Hertling war er ein wichtiger Vermittler zwischen den Staatskanzleien von München, Berlin und Wien. Das Nachlaßwerk des entschlafenen Staatsmannes ist weder ein Rechtfertigungsversuch noch eine Anklageschrift. Er gibt, wie der Titel des Buches verspricht: Dokumente und Argumente. Er zeigt die Dinge, wie sie waren, nicht wie wir sie wünschen. Deshalb ist sein Buch für alle am öffentlichen Leben Interessierten eine unvergängliche Quelle der Belehrung.

FRANZ BLEI: Himmlische und irdische Liebe in Frauenschicksalen

1.—10. Tausend. Mit 21 Kupfertiefdrucken auf Tafeln. Geheftet Mark 6.—, Leinenband Mark 10.50

Das Werk enthält Lebensbilder der Kaiserin Messalina, der heiligen Caterina von Siena, der Königin Elisabeth von England und der chinesischen Kaiserin Tsü-Hi. Diesen Frauen schließen sich Tänzerinnen und Malerinnen an und solche Frauen, die keines Zepters und keiner besonderen Begabung bedürfen, um als Liebende und Geliebte der Nachwelt interessant zu bleiben. Ein Brevier der Schönheit und der Liebe.

ERNST WEISS: Das Unverlierbare

Geheftet Mark 5.50, Leinenband Mark 9.—

Mitten „in der furchtbaren Freiheit unserer Zeit“ findet hier ein meisterhafter Erforscher des Menschenherzens und Weltgeschehens Halt und Rettung an großen, vorbildlichen Gestalten: Mozart, dem seraphischen „Meister des Ostens“, Goethe, Stifter, Kleist, Cervantes. Rousseaus exemplarisches Dasein, Balzacs babylonischer Turm der Willenswelt wird uns neu geschaffen. Die Zeitgenossen werden gewürdigt: Wedekind, Joseph Conrad u. a. Weiß erstrebt die Lösung des Absurden, die Bekräftigung des Glaubens, den Kult des Unabwendbaren, die Heiligung des Wortes. In diesem Buch ist der Dichter zum großen Erzieher geworden.

HEINR. ED. JACOB: Jacqueline und die Japaner. Ein kleiner Roman

4.—7. Tausend. Geheftet Mark 3.50, Halbleinenband Mark 4.80, Leinenband Mark 6.—

Die Gattin eines Musikers, der im Begriff ist, durch die Inflation nicht nur sein Geld, sondern auch seine Seele einzubüßen, wird zur Mittlerin zwischen europäischer Unrast und der Weisheit Asiens. Mit leichter und zugleich fester Hand hat der Dichter den Charakter der Weißen und Gelben gegeneinander gestellt, und am Schlusse erst merkt der Leser, daß er in einer anmutigen und spielenden Weise den Weg zu deutscher Erziehung und deutscher Musik geführt worden ist. Diese empfindsame und gedankentiefe Dichtung, die teils in Berlin, teils in Würzburg und Heidelberg spielt, ist gleichsam getuschelt auf den dunklen Himmel jener verhängnisvollen Zeit.

ERNEST HEMINGWAY: Fiesta. Roman

Übersetzt von Annemarie Horschitz.

Geheftet Mark 4.—, Leinenband Mark 7.—

Der amerikanische Erzähler führt uns in diesem Roman, der des Humors nicht entbehrt, in den Kreis der amerikanischen Bohème, die sich in Paris mehr zu Hause fühlt als in der puritanischen Heimat. Seltsame Gestalten führt er uns vor, die sich und das Leben nicht mehr ernst nehmen. Wir leben mit ihnen in den Cafés und Bars von Montparnasse, dann in Spanien, um zu angeln, Auto zu fahren und an einer „Fiesta“ teilzunehmen, einer von Lärm, Rausch, Farbe erfüllten Stierkampfwoche, wobei sich die geheimnisvollen, schwer definierbaren Beziehungen unter den einzelnen Mitgliedern der Reisegesellschaft offenbaren. Dies Buch, das vielleicht den Babbitts der U. S. A. einen Schlag ins Gesicht bedeutet, wird in Europa Verständnis und Begeisterung erwecken.

In jeder guten

ERNST ROWOHLT

SCH E I N U N G E N

MARTIN BERADT: Leidenschaft und List. Roman

Geheftet . . Mark 5 —

Leinenband Mark 8 —

Der Verfasser der viel gelesenen Romane „Go“, „Das Kind“, „Eheleute“ schenkt uns einen großangelegten neuen Roman. Er spielt in Paris, in Pariser Vorstädten und in der französischen Provinz. Die Heldin ist eine herrschsüchtige Frau mit ruhelosem Herzen. Aus Eifersucht ermordet sie ihren Mann in einem Absteigequartier, muß sich vor den Geschworenen verantworten und findet in einer neuen Ehe die alte Qual wieder. Schwach nur vor ihrer Mutter, die, stark, verschlagen und ränkevoll mit allen Kreisen in Verkehr steht. Mit ihr führt uns der Dichter durch ein Gewimmel triebbeessener Menschen aus allen Schichten des französischen Volkes. So großartig Martin Beradts Vision ist, sie wird kontrolliert durch seine genaue Kenntnis des Lebens, die er sich als Jurist und Vertrauter des wirtschaftlichen Lebens erworben hat. Nichts ist lediglich erfabelt, alles beobachtet und durch ein hellsichtiges Hirn nachgeprüft.

JOACHIM RINGELNATZ: Als Mariner im Krieg

8.—15. Tausend.

Mit einer Umschlagzeichnung von Olaf Gulbransson.

Geheftet Mark 5.50, Leinenband Mark 8.50

Der deutsche und nordische Schweiß und dabei ein Dichter! Der ganze Weltkrieg ist in diesem Tagebuch des Kulis, Maats, Obermaats und Leutnants „Hester“, aus dessen schlaue melancholischen Zügen uns seines Schöpfers eigenes Gesicht anschaut, der ganze Alltag des Krieges, aller Wahnsinn und alle Langeweile, Begeisterung und Enttäuschung, Heldisches und Nürrisches. Ein tolles Durcheinander von Abenteuern mit Kameraden, Mädchen und Tieren, übermütige Zecherei und einsame Brückenwache. Was wir alle erlebt haben, ist hier in direktester Bekenntnisform festgehalten und jede Zeile ist echtestes Menschentum.

BRIEFE AN AUGUSTE HAUSCHNER. Herausgegeben v. Martin

Beradt und Lotte Bloch-Zavrel

Mit 5 Bildtafeln. Geheftet M 5.50, Leinenband M 7.50

Dies Buch, das einer Einzelpersönlichkeit gewidmet ist, wird zu einer Kulturgeschichte Deutschlands in den letzten Jahrzehnten. In diesen Briefen sprechen Fritz Mauthner, Maximilian Harden, Gustav Landauer, Max Liebermann, Max Brod, Luise Dumont, Grete Wieselthal. Vierzig Jahre lang war Auguste Hauschner der Mittelpunkt dieses Kreises. Obwohl dies Buch nur Worte an sie enthält, obwohl sie stumm bleibt, sehen wir sie wirken und wachsen.

ARTHUR ROSENBERG: Die Entstehung der Deutschen Republik 1871-1918

Geheftet Mark 6.—, Leinenband Mark 9.50

Ohne Parteinahme für Einzelpersönlichkeiten oder Klassen, in vollkommener Sachlichkeit wird hier dargestellt, wie die Entstehung der deutschen Republik der notwendige, durch keinerlei Eingriffe zu verhindernde Abschluß einer Entwicklung war, die mit der Gründung des preußisch-deutschen Kaiserturns begann. Rosenberg, der Dozent der Geschichte an der Berliner Universität ist, kann auf Werturteile verzichten, weil er die Dinge selbst sprechen läßt. Ereignisse, die unsere Generation erlebt hat, u. die uns als zufällig oder unlogisch erschienen, werden hier unter großen Gesichtspunkten zusammengefaßt und einleuchtend gedeutet. Der Verfasser macht weder nach Rechts noch nach Links Zugeständnisse. Aber seine Art, die Dinge zu deuten, wird jeden Leser, ohne Unterschied der Partei, fesseln, der einer logischen Beweisführung zugänglich ist. Professoren werden, Arbeiter können und sollen dies Buch lesen.

ALFRED POLGAR: Schwarz auf Weiss

Geheftet . . Mark 5.—

Leinenband Mark 8.—

In diesem neuen Bande erzählender Prosa wird das „Erlebnis“ in des Wortes zweifachem Sinn verdichtet. Er enthält unter dem Schlagwort „Das Gedächtnis zu stärken“ eine Reihe von Geschichten aus dem Hinterland, die während des Krieges geschrieben und, der Zensur zum Trotz, auch veröffentlicht wurden. Den Beschluß des neuen Bandes macht eine Reihe geschriebener Federzeichnungen: Zeitgenossen. Über dem Reiz und Zauber der Polgarschen Bücher steht ihr Wert als Lebenskritik.

KURT TUCHOLSKY: Das Lächeln der Mona Lisa

Geh. M 5.—, Leinenb. M 7.50

Kurt Tucholsky, der Mann mit den fünf Köpfen — Peter Panter, Theobald Tiger, Kaspar Hauser, Ignaz Wrobel — läßt in diesem Buche die Raketen seiner Satire noch höher steigen, als in „Mit 5 PS“. In dieser heitersten aller Revuen treten Generäle, Richter, Spießer und Großstädter auf. Die fünf Männer, die kein Blatt vor die fünf Münder nehmen, sprechen sich offen über alles aus, was die Welt liebens- und hassenswert macht. Kunst, Literatur und Politik usw., Reiseschilderungen vom Spessart und aus Frankreich, kleine Liebesgeschichten und Spaß aller Art — mit einem Wort: Sie werden lachen und lächeln wie die Mona Lisa.

Buchhandlung vorrätig

VERLAG · BERLIN W 35



Bergstadt- Weihnachtsbücher

Georg Langer

Richter Wichura

in Ganzleinen 7.— RM.

In einem großen Aufsatz schrieb **Börries Frhr. v. Münchhausen**: „Ich bin so glücklich, schon heute den Lesern dieses Blattes den ‚Richter Wichura‘ anzeigen zu können.“ — Ein gesundes, starkes Gefühl herrscht in diesem Richterroman, ein drastischer Humor und ein Stil ganz eigener Prägung, dessen Reiz man sich so leicht nicht entziehen kann. Das geistreiche Buch ist ein Geschenk für die gebildeten Kreise, den schönen Form und guter Stil selbstverständliche Grundforderungen sind, die damit aber reifen, gedankentiefen Inhalt verbunden sehen wollen.

★

A. H. v. Eckhel

Die sieben Geier

in prächtigem Geschenkband 6.80 RM.

Dieser Roman ist das Köstlichste, was man Müttern und Vätern mit Sinn für Verantwortung, aber auch mit Freude am Sein und am Kinde in die Hand geben möchte.

(Hess. Kurier.)

Paul Keller

Sieh dich für

in geschmackvollem Einband 3.50 RM.

„Die besten Menschen gerade haben“, sagt Paul Keller im Buche, „die Sehnsucht, manchmal am Jungbrunnen der Phantasie die alten Kleider abzulegen, hineinzutauchen in die kühlen Wunderwellen und als andere Menschen emporzutauchen zum Licht.“ Diese Sätze enthalten treffende Kennworte über dieses „liebe närrische Spiel“, wie Paul Keller es an anderer Stelle bezeichnet.

★

Roland Betsch

und Franz Eberlin

Acht Hüttentage

etwa 5.80 RM.

Ein buntgestaltetes Ski-Buch mit vielen Photos, Schnitten, Radierungen und Skizzen. Enthält einen vollständigen Ski-Lehrkurs nach moderner Lauftechnik, dazwischen eine Reihe farbiger Erlebnisse aus dem Hochgebirge und dem Skiläuferleben.

Heinrich Zerkaulen

Die Welt im Winkel

in schönem Leinenband 7.50 RM.

Hans Christoph Kaergel schreibt über dieses Buch: Es ist doch eine der schönsten Beglückungen, wenn man in all dem Jahrmarktsgeschrei der Welt, das immer aufs neue das Beste und Unerhörteste Buch der Weltliteratur anpreist, auf ein Buch stößt, das man lieben muß. So lieben muß wie hier „Die Welt im Winkel“, um die man getrost den ganzen Trubel der großen Welt hingibt. Wenn dieses Buch nicht ins deutsche Haus kommt, ist uns nicht zu helfen, wenn wir an Sonne uns ärmer dünken.

★

Artur Brausewetter

Die Halbseele

in schönem Leinenband 6.— RM.

Wer an gehobener Unterhaltungsekte Freude hat, der wird an diesem Arztroman mit ganz ausgezeichneten Milieu- und Charakterschilderungen sein Wohlgefallen finden.

Bergstadtverlag in Breslau 1

O. R. REISLAND IN LEIPZIG

Soeben erschienen:

Unser Leben nach dem Tode

Von

ARTHUR CHAMBERS

Pastor der St.-Markuskirche, Battersea Rise, London
Mit Vorwort von Geh. Kirchenrat Prof. D. Fricke und Dr. Hans Büchenbacher.

2. Auflage. XV und 174 Seiten. In Ganzleinen 3.80 M.
Der englische Geistliche Arthur Chambers unterbreitet der Menschheit sein Wissen über die Fortentwicklung des Menschen nach dem „Tode“ u. belegt alle seine Behauptungen einwandfrei mit Bibelstellen. In diesem Zeugnis der Bibel liegt der große Wert von Chambers Arbeit.

ENGLAND

Seine Geschichte, Verfassung und staatlichen Einrichtungen

Von Prof. Dr. G. Wendt

7., durch einen Anhang erweiterte Auflage 1927.

XLI und 375 Seiten. 8 M., geb. 10 M.

Der Anhang apart 1 M.

Die siebente Auflage ist durch einen Anhang erweitert worden; dieser bringt ein in sich geschlossenes Bild der letzten 5 Jahre. Das Werk bietet in knappster Form und nach den zuverlässigsten Quellen alles, was dem Leser willkommen sein wird. — Der Anhang kann auch allein bezogen werden.

Rassenforschung neu!

u. Volk d. Zukunft. Ein Beitrag z. Frage v. biologischen Werden der Menschheit. Von Prof. Dr. Hermann Muckermann. Kart. 2.50.

„Nach Form und Inhalt ein Kunstwerk ... In 6 Kapiteln wird mit frischer, niemals verletzender Kritik das wiedergegeben, was aus der Rassenforschung der Gegenwart als sicheres Ergebnis geistiger Besitzstand vieler werden sollte.“

(Die Umschau)

Sire!

Die 31 Sendschreiben an den Wirtschaftsführer. Eingeleitet von Univ.-Prof. Dr. Siegr. Behn. Kart. M 3.90, geb. 4.80.

„Gibt i. d. eigenartigen Form v. Briefen mit erstaunlichem Gedankenreichtum den Abriss einer neuen Wirtschaftsethik ... Außerordentlich fesselnd geschriebenes Buch.“ (D'sche Wirtsch.-Ztg.)

Unenglisches Englisch

Fehler u. Mißverständnisse b. Gebrauch u. Übertragung. Von Prof. Dr. G. Krüger. 3. Aufl., hrsg. v. Dr. M. Löpeltmann. 6.—, geb. 9.—

Woher?

Ableitendes Wörterbuch d. deutschen Sprache von Dr. E. Wasserzieher. 7. Aufl. (51.—61. Tsd.) Geb. M. 7.—

Leben und Weben

der Sprache. Von Dr. E. Wasserzieher. 5. Aufl. Kart. 4.—, geb. 5.—

Der Irrgarten der Sprachen

Gefährliche Fremdwörter, Mißverständnisse und Entgeleungen. Von Wilh. Eitzen. 9.80, geb. 11.80. (Dieses Nachschlagewerk bildet eine Ergänzung zu allen deutsch-franz. u. deutsch-engl. Wörterbüchern).

Ferd. Dümmlers Verlag, Berlin u. Bonn

Lebenslinien

Eine Selbstbiographie des groß. Naturwissenschaftlers Geh.-Rat Prof. Dr. Dr. h. c.

Wilhelm Ostwald

3 Bände v. insgef. 1200 Seit. m. 4 Bildbeigab. i. Filmdruck u. einem rund 1000 Personen umfassenden Namenregister

Preis:

i. Lein. gb. 25.—
i. Halbled. 32.—

Jeder Band ist auch einzeln erhältlich.

Preis für:

Bd I M. 7, HLd. 9.50

II. 10.50 — 13.—

III. 10.50 — 13.—

• Es ist ein imponierendes, einzigartiges Werk, das der berühmte Naturforscher hier geschaffen hat, das eines Tages seinen Rang unter den klassischen Bekenntnisbüchern der Menschheit einnehmen wird: so spricht eine angelegene Tageszeitung u. fast weiter: „Ostwald hat hier zum erstenmal eine wissenschaftliche u. dabei zugleich *gemeinverständliche* Biographie geschaffen. Seine natürliche, künstlerische Anmut, sein starkes Temperament u. die Fülle der Erfolge, die ihm beschieden war, bewirken, daß man von dem Flusse der Darstellung mitgerissen wird u. sein interessantes Leben miterlebt. Daneben ist dieses Buch eine Diesseits-Ethik, wie sie der moderne Mensch braucht.“

Klasing & Co., GmbH., Berlin W 9, Linkstr. 38

Fernsprecher: Kurfürst 9116, 9136, 9137

Postcheck-Konto: Berlin NW 7, Nr. 12103

„Ein Buch, das mit dialektischer Schärfe und mit Inbrunst zugleich die religiöse Krise der Gegenwart beleuchtet.“ (Deutsche Zeitung)

Für Christen

Nichtchristen

Antichristen!

Die Gottfrage der Deutschen

Von Graf E. Reventlow

Preis: Geheftet 8.— M. In Ganzleinen geb. 10.— M.

PRESSE-STIMMEN:

„Es ging uns bei der Lektüre, die so oft wiederholt werden sollte, als wenn uns Schleier von den Augen fielen, als wenn der Verfasser das zum Ausdruck brachte, was man selbst gedacht, gefühlt hätte, ohne die Fähigkeit, das Gedachte und Gefühlte formulieren zu können. Sollte es anderen Lesern auch so ergehen, so wäre damit der Beweis erbracht für die intuitive Fähigkeit des Verfassers, Gedanken zur Reife zu bringen, die in der Zeiten Not begründet, schlechthin rassisch-germanischen Ursprungs sind.“

Dieses so seltene Buch kann nicht im üblichen Sinn 'besprochen' werden, es kann nur verstanden oder — totgeschwiegen werden. Aber letzteres wird nicht gelingen. Das Buch ist ein so eindringlicher Mahnruf an die Seele jedes ehrlich suchenden Deutschen, eine so gewaltige Kampfansage an alle Kirchenchristen, daß letztere sich mit dem Inhalt auseinandersetzen müssen.“

(Adalbert Volk in N. S. Briefe vom 1. 7. 28)

Reichswart-Verlag, Berlin SW 11

Bernburger Straße 30 — Postscheckkonto Berlin 887 14



Einige beliebte Werke aus dem Volkskunstverlag:

Die Zeichnungen sind aus den Büchern: Lustibus, Schlierlei und aus Wie die Eisten

Deutscher Frauengeist

in Dichtung und Wissenschaft mit Photographien und Beiträgen von 100 der bekanntesten Schriftstellerinnen und Wissenschaftlerinnen der Gegenwart. 2 Bände Mk. 12.—. Jeder Band Mk. 6.—

Flora Föllner hat durch diese hochinteressante Auswahl aus dem Schaffen deutscher Frauen nicht nur feinste Bildungssache geleistet — sie hat bewiesen, daß die Frau, die um Liebe und Mutterchaft willen Leiden bejaht — ewig schöpferisch bleibt im großartigsten Sinne. Wer einen überraschenden Einblick in deutsche Frauentechnik gewinnen will, greife zu diesem Buch.

Unser Kind Familienstammbuch von Lina Sommer. Ganzleinen Mk. 4.—.

Hier hat die junge Mutter ein Büchlein mit köstlichen Gedichten in der Hand, in welches sie die ganze Entwicklung ihres Kindes niederzuschreiben kann. Ein schönes Weihnachtsgeschenk für junge Mütter.

Wochenend-Bücher

Interessante Unterhaltungsbücher in schönem neuartigen Tucheinband. Preis: jedes Buch Mk. 1.80

Die Sammlung wird erweitert. Bisher sind erschienen:

- | | |
|---|--|
| 1. Bourfeind: Der Schrecken in Paris. | 4. Gottfried Keller: Eugenia und andere Erzählungen. |
| 2. Stein: Leute von abseits. | 5. Kett: Hinter den tiefen Wäldern. |
| 3. E. T. A. Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi. | 6. Bull: Brautfahrt. |

Die Reise durchs ABC

Text und Bilder von Hermann Rombach. Preis Mk. 1.50

Auf dieser Reise erfassen Buben und Mädel unbewußt und leicht das Rüstzeug zu Lesen und Schreiben.

Wer weiß den Weg ins Märchenland? Gedichte von

Paula Rokobrandt mit Scherenschnitten von Hedwig Pelizaeus. Mk. 3.50
Das Buch ist für den kindlichen Weihnachtstisch wirklich empfehlenswert. Es führt mitten hinein ins geheimnisvolle Märchenreich.

Evangelische religiöse Prachtwerke:

Leben und Lehre Christi in Wort und Bild

Einleitung D. theol. Hesselbacher. 48 ganzseitige farbige Bilder alter und neuer Meister. Preis Mk. 25.—

Zunächst wird uns in dem durch 68 Großseiten sich hindurchziehenden Einführungswort von dem feinen wohlbetannten Schriftsteller Stadtpfarrer Dr. Hesselbacher in Baden-Baden Christi Leben und Lehre in Prosa in meisterhafter Zusammenfassung dargeboten. Es folgen 48 Kunstblätter, prächtig ausgeführte Reproduktionen, Christus und sein Wert veranschaulichende Schöpfungen. Das Werk ist ein Weihnachts- und Hochzeitsgeschenk schönster Art.

Die Gleichnisse Jesu. Illustriert von Eugen Burnand. 72 Bilder in Autotypie und 11 Tafeln.

Einleitung von D. theol. Dr. Koch. Preis Mk. 15.—

Eine Predigt in Bildern möchten wir es nennen, Ein Buch anmutender Erbauung, der Erbauung nicht durch das geschriebene Wort, sondern durch den Zeichenstift eines gottbegnadeten Künstlers, der lebensvoll die Gestalten auf das Papier gezaubert.

Am Ort da Gottes Ehre wohnt! Kirchengemälde von Pro-

fessor Rudolf Schäfer. Vorwort Stadtpfarrer Mack, 14 farbige Tafeln und weitere Abbildungen. Ganzleinen Mk. 15.—

Hier ist wahre Pracht schlichter, tiefer, heiliger Kunst, zurechtgemacht ist gar nichts. Das Gebotene wirkt, packt von selbst. Ja, dies ist das feinste, frömmste Geschenk, das wir bis jetzt haben.

Die religiöse Kunst im Werke Pavis Corinthys von Dr.

Georg Stuhlfauth, Professor für christliche Archäologie und Geschichte der kirchlichen Kunst in Berlin. 22 ganzseitige Abbildungen. Preis Mk. 6.—

Verlag für Volkskunst und Volksbildung



Einige beliebte Werke aus dem Volkskunstverlag:

Die Zeichnungen sind aus den Büchern: Lustibus, Schlierleil und Wie die Elfein ...

Lustibus Löwenzahn auf seiner Flugfahrt durch das Blumenreich. **legt von H. Maß-Lübeck. Bilder v. Franziska Schenkel. Mit ganzseitigen farbigen Bildern. Großformat. Ganzleinen Mk. 8.50**

Eine weite, duftende kleine Märchenwelt tut sich vor uns auf, Märchen mit tiefen Gedanken, aus Sinnbildern der Natur geholt, die uns das heimliche Leben der Blumen mit neuer Liebe beobachten lehren ...



Schlierleil. Ein Tiermärchen mit Bildern von Franziska Schenkel. **Dichtung von Dr. Rudolf Rinkefeil. Eines Schneckenkinds Abenteuer. Mit ganzseitigen farbigen Bildern. Großformat. Ganzleinen Mk. 8.50**

Ein geheimnisvoller Zauber strömt von Wort und Bild auf den Leser über und hält ihn bis zur Endzeile in seinem Bann. Vieles aus dem Leben und Weben in der Natur wird dem empfänglichen Kinderherzen in dem Buch mit seinen wahrhaft künstlerischen Bildbeigaben nahegebracht.

Bei Großmama. Von Lina Sommer. Mit 21 ganzseitigen Bildern. **Preis Mk. 4.—**

Dieses Bilderbuch mit den fröhlichen Gedichten ist einmal etwas ganz anderes. Ein Auschnitt aus dem wirklichen Leben des Kindes, ein freudiges Ereignis, der Besuch bei der Großmama wird geschildert.

Wie die Elfein durch den Winter kamen. Bilder von Auguste Langbein-Mähren. Verse von Paul Langbein. **Großformat. Ganzleinen. Mk. 4.50**

Ein ganz wundervolles feines Leben und Wirken wird uns in diesem Buch gegeben, wie wir es kaum irgendwo finden können.

Das Buch der Sphinx. 800 Rätsel und Scherzfragen. **Ganzleinen. Mk. 4.80**

Rätselraten ist Gymnastik des Geistes. Mit seiner feinen Einführung über den Sinn des Rätsels ist dies ein Buch, was der Jugend rechte Freude und herrliche Unterhaltung bieten kann.

Unter dem Christbaum. Weihnachtserzählungen von D. Albrecht Thoma. Mit schönen Abbildungen. **Ganzleinen. Mk. 3.—**

Die Erzählungen schildern die Deutsche Weihnacht, führen uns ein in Kulturleben und Geschichte, von der Römerzelt über das Mittelalter, die Reformation bis zur Neuzeit. Ein treffliches Weihnachtsbuch!

Weihnachtsglück. Gedichte, Erzählungen und Betrachtungen für die deutsche Weihnacht. Herausgegeben von K. vom Berg und Dr. K. de Bra. Mit 16 mehr- und einfarbigen Kunstblättern von deutschen Künstlern. **Ganzleinen Mk. 4.80**

Von froher seliger Stimmung weiß dieses Weihnachtsbuch zu singen und zu sagen. Es ist ein rechtes deutsches Hausbuch.

Jeremias Gotthelf. Auswahl aus den Erzählungen von Jeremias Gotthelf. Herausgegeben und eingeleitet von Kurt de Bra. (Sämann-Bücher, Bd. 9) 259 Seiten. **Preis gebunden Mk. 3.—**

In der sehr zu empfehlenden Sammlung der Sämann-Bücher erscheinen als 9. Bändchen, in zweiter Auflage, zu einem sehr billigen Preise einige Erzählungen unseres noch viel zu wenig von unserem Volke geschätzten Jeremias Gotthelf. Mit Recht sagt von ihm K. de Bra in seiner kurzen, aber trefflichen Einleitung, Gotthelf mit seiner lebendigen Persönlichkeit in seltener Vollkommenheit verkörpere das Zusammenfallen des Volkschriftstellers und des bedeutenden Dichters.

Die Geschichte von der Geburt des Herrn. In Wort u. Bild v. W. u. H. Steinhäusen. **Preis Mk. 2.—**

Das Buch, das einst der alte Ludwig Richter selbst als die Fortsetzung seines Werkes bezeichnete, eignet sich bei seiner Sinnigkeit und Feinfühligkeit für Kinder schon vom 4. Lebensjahre an; es schildert, von der Engelsbotschaft beginnend, jeden Zug der Weihnachtsgeschichte in großen und kleinen Bildern.

Weihnachtstrunsparent von Gertrud Caspari.

Großes Transparent: Preis Mk. 25.— je 34:45 cm } einschließlich
Kleines Transparent: Preis Mk. 16.— je 22:30 cm } Verpackungskarton

Richard Kentel / Lahr in Baden



Moritz Schauenburg, Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)**Einkehr****Heitere Erinnerungen eines Vorderpfälzers von August Zahn**

Mit 6 in den Text gedruckten Federzeichnungen und 8 Vollbildern von S. Strieffler. In Ganzleinen geb. RM. 6.50

Münchener Zeitung: Die schönen alten Zeiten werden wieder lebendig in diesen vergnügten, humorvollen Erinnerungen, die, durch die trefflicheren Zeichnungen des fernigen Pfälzer Malers S. Strieffler unterstützt, plastisch vor uns hinstreten. Vor allen denen, die Land und Leute kennen, wird das Buch einige heitere Stunden schenken, und der fröhliche „Pfalzsauber“ wird sie den grauen Alltag vergessen lassen. Und der andere greife auch danach, denn für ihn ist es die schönste Gelegenheit, das pfälzische Milieu an der Wirklichkeit kennen und lieben zu lernen. Pfälzische Presse: Der Verfasser, der in der Vorderpfalz geboren ist und dort lange Jahre als Richter gelebt hat, ist ein guter Beobachter gewesen. Er schildert pfälzisches Leben in einer Zeit, die noch weniger hastig und sorgenvoll war als die heutige. Damals trafen pfälzische Originale, wie sie in dem Buche in großer Zahl vortrefflich geschildert werden, noch deutlicher in die Erscheinung. Zahn hat den Schauplatz der vielen kleinen Erzählungen, zu denen er den Stoff zum Teil aus seiner Berufserfahrung bezog, in eine vorderpfälzische Kleinstadt verlegt und so ein höchst amüsantes Buch voll echten pfälzischen Humors geschaffen. Er hat die Herausgabe seines Wertes, das S. Strieffler wirkungsvoll mit Zeichnungen versehen hat, nicht mehr erlebt.

**Die schönsten Geschichten
aus Hebels Rheinländischem Hausfreund**

 Mit einer Lebensbeschreibung des Dichters von Karl Hesselbacher
 240 Seiten mit Bildern, in Leinwand gebunden RM. 5.—

Bad. Schulzeitung: Das vorliegende, gediegen ausgestattete Buch darf als eine erfreuliche Bereicherung des bereits vorhandenen Hebel-Schrifttums bezeichnet werden. Die Erzählungen aus dem Rheinländischen Hausfreund sind es wert, wieder einmal gelesen zu werden. Man muß seine helle Freude haben an diesen herzigen und zuweilen so spaßigen Geschichten, die uns zeigen, daß der gemütvolle, heimatverwurzelte Alemanne Hebel nicht nur Dichter, sondern auch Erzähler von Gottes Gnaden war. Erhöht wird der Wert des Buches dadurch, daß Karl Hesselbacher der Sammlung eine fein dargestellte Lebensbeschreibung des Dichters vorangehen läßt. Möge das Buch den Weg finden in recht viele Familien.

Oberländische Zeitung: Unter den vielen Ausgaben von Hebels Kalendergeschichten nimmt vorliegende eine bedeutende Stellung ein. Der Herausgeber erzählt als Einleitung das Leben Hebels so einfach, schlicht, erbaulich und volkstümlich, daß man gerade meint, Hebel spräche bereits selbst und erzähle in eigener Person. Hier ist wirklich das Hebel-Volksbuch geschaffen. Und dabei wirken die alten Abbildungen trefflich mit. Es ist kein Wunder: Hebel und Hesselbacher haben viel Gemeinsames.

Gute Bilder für Weihnachten!
 Nr. 18. F. Brändel: „Herbstgold“
 55 × 75 cm RM. 9.—


Nr. 302. S. Stubenrauch:

 „Scheherazade, Die Märchen der Tausend
 und einen Nacht“

50 × 80 cm RM. 15.—

*

Farbiger Katalog kostet RM. —.45

*

Merfeld & Donner
 Kunstverlag / Leipzig C 1

Moritz Schauenburg, Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)**Gaja****Sinne und Sitten des Naiven in vier Jahrtausenden**

Von Professor Dr. Ed. Heyck

15. Bogen. Mit 20 Abbildungen im Text und 2 Kunstbeilagen. In Halbleder geb. 7 RM.
 Freiburger Zeitung: Ed. Heyck ist bekannt als der Mann, der gründlich arbeitet. Wo er zupackt, geht er in die Tiefe. Was er an wertvollem Erze findet, ist bestimmt, zu eigenartigem Gebilde verarbeitet zu werden. Wenn Ed. Heyck eine Kulturgeschichte bietet, so weiß man ohne weiteres: hier wirkt sich eine reiche Persönlichkeit, von umfassendem Wissen, auf ihre besondere Art aus... Sein vielseitiges Buch, das mehrere Bildtafeln und Zeichnungen im Texte enthält, geleitet uns von der Urzeit bis zur Gegenwart zu hellen und dunklen Tönen. Ein im besten Sinne unterhaltendes, stets anregendes Buch, das uns am Reichtum eines ganz in seiner Sache lebenden Verfassers teilnehmen läßt.

Neues Wiener Abendblatt: Eine originelle und geistvolle kleine Kulturgeschichte, von einem geschriebenen, dem trotz Wissenschaft die amüsante Darstellung des Wissenswerten geblieben ist... Man merkt gar nicht, daß es von einem Gelehrten geschrieben ist, noch dazu von einem, der so viel weiß, daß er sich sozusagen in die gewesene Epoche hineinlebt, von der er eben zu erzählen beginnt und deren Sitten er schildert.

*

Höhenfeuer**Ein deutsches Lebensbuch**

Von Professor Dr. Ed. Heyck

2. verbesserte Auflage. 288 Seiten Oktav. In Leinwand gebunden 6 RM.

Hamburger Universitäts-Zeitung: Ed. Heyck hat hiermit eine hervorragende Auswahl bester deutscher Dichtung getroffen, die in keinem Band unbekannt bleiben darf. Nichts Unbekanntes und Abgegriffenes ist in der Sammlung enthalten, kein überhebliches Wortgeflingel. Wo aber dennoch wertvolles Bekanntes anklängt, da wirkt es durch Auswahl und Umgebung neu und wichtig.

Deutsches Tageblatt, Berlin: Endlich einmal eine Sammlung, die nicht nur unsere volle Zustimmung findet, sondern uns sogar vom ersten bis zum letzten Gedicht als organisch gewachsenes Kunstwerk fesselt. In einem Zuge, ohne einen Vers zu übergehen, liest man das Buch. Denn Heyck, der Historiker, erwies sich mit diesem Werk als schöpferischer Künstler. Mit der Fülle seiner Kenntnisse, mit seiner wissenschaftlichen Belesenheit, mit der Empfänglichkeit seines Herzens vereinigt der Herausgeber einen literarischen Klarblick für Wesentliches, der den Künstler weit übertrifft.

*

Das Ende der Flittermonde des Hei-ho

In künstlerischem Pappband gebunden 1.60 RM.

Von Ed. Heyck

Hamburger Fremdenblatt: Eine kleine Kostbarkeit ist diese in entzückendem Gewande sich präsentierende Novelle. Eine wunderschöne von reicher Poesie überquellende Geschichte von Liebessehnsucht und Liebesqualen hat der Verfasser in chinesisches Gewand gehüllt. Das Büchlein hat einen reizenden Einband, auf dem das Motiv des chinesischen Götterdrachens in geistreicher Weise und in feinsten Farbenzusammenstellung variiert ist. Es ist ein kleines Liebesbrevier, denn es ist gefüllt mit tiefen Beobachtungen und wahren Sentenzen über die Beziehungen zwischen Mann und Weib.

NADLER

Literaturgeschichte

der deutschen Stämme und Landschaft

2. Auflage

1. Band: Die altdutschen Stämme (800—1740) 636 Seiten mit 47 Illust., Beil. geb. in Lwd. M. 16.—, in Hbl. M. 20.—
2. Band: Sachsen u. das Neusiedelland (800—1786) 671 S. mit 9 Illust., Beil. geb. in Lwd. M. 16.—, in Hbl. M. 20.—
3. Band: Der deutsche Geist (1740—1814) 656 S. mit 15 Illust., Beilagen, geb. in Lwd. M. 16.—, in Hbl. M. 20.—
4. Band: Der deutsche Staat (1814—1914) 1012 S. geb. in Lwd. M. 22.—, in Hbl. M. 26.—, Baumzeitaf. M. 1.—

Nadlers Werk ist viel mehr, als sein Titel verspricht: er kündigt eine „Literaturgeschichte“ an und gibt uns den Lebenslauf des deutschen Geistes. Hermann Bahr. Neue freie Presse, Wien.

Es liegt im Wesen Naders, alles so rein zu sehen, daß es ihm sein Geheimnis anvertraut, u. was uns ohnedies einleuchtet, lernen wir durch ihn erst auch innerl. verstehen. H. Bahr. Neue fr. Pr., Wien.

Die Literaturgeschichte von Nadler ist ein umstrittenes Werk. Aber es gehört in seiner Art zu den unentbehrlichen Werken der neudeutschen Schrifttumsgeschichtsbeschreibung.

Buchhändler Börsenblatt, Leipzig. G. M. E. Vogeng.

Seit Herder und seit den Gebrüdern Grimm ist Naders Literaturgeschichte der genialste Versuch, das deutsche Schrifttum aus der lebendigen Ganzheit eines Volkes als eines belebten Organismus her darzustellen. Nach einem Jahrzehnt heftigster literarischer Fehden um die literarischen Methoden Naders liegt nun die modernste deutsche Literaturgeschichte mit dem 4., über 1000 Seiten starken Bande vollendet vor. Mit diesem seinem Werte wird Nadler für immer neben Herder und den Brüdern Grimm genannt werden. Vaterland, Luzern / Schweiz.

Seit Dilthey's „Das Erlebnis und die Dichtung“ ist an literarhistorischer, literarpsychologischer und geschichtschöpferischer Kunst nichts Vergleichbares erschienen.

50 Dichter der Zeit sind vertreten



53 namhafte Künstler haben die Bilder hierfür erst geschaffen

Menschen um achtzehn!

Erziehungsroman von Dr. Franz Lüdtke. 11.—15. Tausend.
256 Seiten, fein kartoniert 3.80 M., in Leinen geb. M. 5.—

Das Buch der Jugend in den Entwicklungsjahren

Das Buch der Väter und Mütter, Lehrer und Erzieher

WIE MAN URTEILT:

Blätter für Bücherfreunde: Das Buch ist ein einzigartiges Hilfsmittel in der praktischen Erziehungsarbeit. Seine Echtheit und künstlerische Darstellungsweise werden ihren Einfluß bei alt und jung nicht verfehlen

Stadtpfarrer Th. Haug, Tübingen: Ich ging an dieses Buch mit einem gewissen Mißtrauen heran. Es ist ein Erziehungsroman, der nach dem Prospekt das Problem der sexuellen Aufklärung für Achtzehnjährige behandeln will. Ich fürchtete: Man merkt die Absicht . . . und das bringt um die gewünschte Wirkung. Das Buch hat mich aber völlig entzweit. Ich mag überschwellige Anzeigen nicht, aber hier muß ich sagen: Wir können dem Verfasser wirklich dankbar sein, daß er schrieb, und wie er schrieb. Er bietet keine Theorie, sondern ein Stück wahres Leben . . .

Danziger Schulzeitung: . . . das von der Literatur auf diesem Gebiet zu den besten gehört, was darin geleistet wurde. Offen und klar, und doch mit würdevollem Takt behandelt der Dichter sexuelle Fragen, die mit der fortschreitenden Erzählung innig verknüpft sind. Der ganze Roman gibt auch den Eltern und Erziehern methodische Fingerzeige, wie dieses überaus schwierige Gebiet fruchtbringend der Jugend zu vermitteln ist. Darum ihr alle, denen es euch ernst ist mit der Entwicklung der deutschen Jugend, schenkt den heranwachsenden Knaben und Mädchen das Buch; sie werden es euch danken

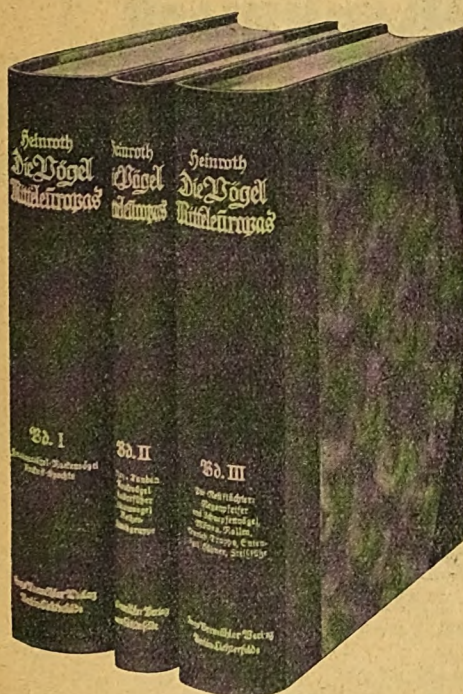
Deutsches Philologenblatt: Das Buch „Menschen um achtzehn“ ist eine sexualpädagogische Tat

Mitteilungen des Deutschen Schriftstellerverbandes: Ein gediegenes Buch, das ist das Urteil aller Kritiker

(Siehe auch Seite 8 dieses Heftes)

Aussaat-Verlag / Barmen-U.

Das in der ganzen Welt einzig dastehende Werk:



Die Vögel Mitteleuropas

in allen Lebens- und Entwicklungsstufen photographisch aufgenommen und in ihrem Seelenleben bei der Aufzucht vom Ei ab beobachtet von

**Dr. Oskar und
Frau Magdalena Heine**

liegt in drei Prachtbänden fertig vor. **22 Jahre** haben die Verfasser gearbeitet, bis das Werk druckreif wurde, vier Jahre währte die drucktechnische Herstellung. Das Werk enthält 785 Quartseiten Text, 128 Tafeln in Vierfarbendruck und 292 Schwarztafeln. Etwa 3000 Einzelbilder umfassen die Tafeln.

**Jeder Band in Halbfranz,
Rücken und Ecken in Ziegenleder,
Seiten in Ballonleinen**

Preise: Bd. I RM. 85.— / Bd. II RM. 60.— / Bd. III RM. 85.—

Vorerst lassen wir noch die alten Preise bestehen. Wir müssen dieselben aber nach Weihnachten erhöhen. Es ist daher jedem Gelegenheit gegeben, sich das Werk vor Weihnachten noch zu einem verhältnismäßig sehr billigen Preise anzuschaffen. Bei Bezug von einzelnen Bänden erhöht sich der Preis.

Bequemste Ratenzahlung

Jeder Naturfreund, auch der weniger bemittelte, kann dadurch Bezieher werden

PRESSEURTEILE:

Der Forstwirt, Jäger und Tierfreund findet hier eigentlich erst das, was er in erster Linie sucht und was ihm kein Brehm und erst recht natürlich nicht die klassischen älteren und neueren, notwendig vorwiegend systematischen Werke bieten konnten; die denkbar eingehendste Belehrung über die Lebensgewohnheiten der Vögel, und zwar vom Augenblicke des Schlüpfens aus dem Ei an. Die Tafeln geben die Aufnahmen der Verfasser, die alle nach lebenden und bis auf einige Wildfänge ausschließlich nach selbst aufgezogenen Vögeln gemacht wurden, in bisher noch nie erreichter Schönheit wieder.

Der Deutsche Forstwirt.

Ich kenne kein Werk in der deutschen und ausländischen Literatur auf diesem Gebiet, das dem Heine'schen auch nur zu vergleichen wäre. Ornithologische Monatsschrift.

Wenn noch der Rang eines „Weltwunders“ zu vergeben wäre, dann müßte man ihn dieser einzigartigen Publikation zuerkennen. Potsdamer Tageszeitung.

Ein solches Buch ist noch nicht versucht worden, keine Nation besitzt etwas Ähnliches... Noch einmal laut hinausgerufen: ein ideales Volksbuch.

Wilhelm Bölsche (Berliner Tageblatt).

Ein wahrhaft überragendes Lebenswerk, wie die Welt kein zweites besitzt. Eine Empfehlung erübrigt sich, denn solch Werk macht seinen Weg in die Zukunft. Wild und Hund.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde I

Das Geschenkwerk des diesjähr. Weihnachtsmarktes!

Hochinteressant, bis zur Neuzeit durchgeführt
Soeben erschien in meinem Verlage — noch rechtzeitig für den Weihnachtstisch

Das große Buch der Erfindungen und deren Erfinder

Über 1000 Abbildungen
der hervorragendsten Persön-
lichkeiten und deren Werke

Zusammengestellt von
Ingenieur Constantin Redzich
Frankfurt a. M.

2 Bände Großoktav in Ganzleinen geb., jeder Band RM. 5.—

Das Buch soll nicht etwa eine Wiederholung bereits erschöpfend geschilderter geschichtlicher Tatsachen sein, sondern es liegt die Absicht vor, in der Hauptsache jene bisher noch dunklen Vorgänge einer **längst untergegangenen Zeitepoche** etwas näher zu beleuchten, wie sie unsere Forschung in einer mühevollen, mehrere Menschenalter andauernden Arbeit allmählich zusammentrug. Die **uralten Menschengeschlechter** waren nämlich nicht so ganz kulturlos, wie wir es nach den vorausgegangenen Entdeckungen zu beurteilen für gut fanden

Thüringer Verlags-Anstalt H. Bartholomäus, Erfurt

Postschließfach Erfurt 290 / Postcheckkonto Erfurt 15056 / Fernsprecher 1448

Dienst am Volke sind die Bücher von Werner Janßen

Heldenzeit

Eine Romantrilogie. Jeder Band ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich

Das Buch Treue

Nibelungenroman

11.—120. Tausend / Keinen M. 6.—, Halbleder M. 8.—
In diesem Buche weitet man sich, und Hoffnung strömt ins ins Tiefste, daß es nicht zu Ende sein kann mit dem deutschen Wesen! (Deutsche Warte)

Das Buch Liebe

Gudrunroman

10.—99. Tausend / Keinen M. 6.—, Halbleder M. 8.—
Dies prächtige Hohelied der deutschen Frau gehört ohne Unterschied — jung oder alt — den gesamten deutschen Völkern! (Hamburgische Nachrichten)

Das Buch Leidenschaft

Amelungenroman

10.—68. Tausend / Keinen M. 6.—, Halbleder M. 8.—
„Raffig wie ragende Felsen steht Sas an Sas geküßt — Wenn einem Dichter das gelang, konnte er Besseres nicht schaffen.“ (Die Post, Berlin)

Herrenzeit

Eine Romantrilogie. Jeder Band ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich

Heinrich der Löwe

Roman / 41.—50. Tausend / Keinen M. 6.—, Halbleder M. 8.—
Ist es überhaupt möglich, so übertrifft Janßen seine früheren Schöpfungen noch durch dieses Werk..., dessen Handlung in atemloser Spannung dahinjagt. (Weserzeitung, Bremen)

Die irdische Unsterblichkeit

Roman / 101.—110. Tausend / Keinen M. 5.50

... Herzbeißende große Szenen, das ewige Thema der menschlichen Liebe, hochgerissen in ein Ringen und Suchen feistlicher Kräfte... alles getragen von der rauschenden Sprache... (Der Stirmer)

Geier um Marienburg

Deutschritterroman

101.—110. Tausend / Keinen M. 6.—

... Die Plastik der Schilderung, die Vuntheit der mit Meisterkraft entworfenen Bilder, die Macht der dramatischen Gestaltung vereinen sich zu überwältigender Wirkung... (Fremdenpresse, Wien)

Die Bücher deines Volkes

Neu an den Tag gegeben von Werner Janßen

Die Märchen

Mit 5 farbigen u. 20 Doppeltonaufsätzen von Prof. Paul Hey, München
In Ganzleinenprachtband M. 12.—

Die Volksbücher

Mit 5 farbigen u. 20 Doppeltonaufsätzen von Adolf Hoffe, Rothenburg
In Ganzleinenprachtband M. 12.—

Die Volksfagen

Mit 5 farbigen u. 20 Doppeltonaufsätzen von Prof. Paul Hey, München
In Ganzleinenprachtband M. 12.—
Alle 3 Bände zusammen M. 30.—

Die frischen Kränze

Eine Sammlung deutscher Gedichte aller Zeiten
Herausgegeben von Werner Janßen
Handgeschrieben von Gertha Podlich

Theodor Storm / Gedichte

Halbleinen . . . M. 4.— / Halbpergament . . . M. 8.—

Eduard Mörike / Gedichte

Halbleinen . . . M. 4.— / Halbpergament . . . M. 8.—

J. v. Eichendorff / Gedichte

In Ganzleinen . . . M. 4.—

Gottfried Keller / Gedichte

In Ganzleinen . . . M. 4.—

Von Werner Janßen erschien als neuestes Werk:

Die Kinder Israel

Mose-Roman / In Keinen M. 6.50, in Halbleder M. 8.—

Bitte fordern Sie kostenlose Übersendung meiner Prospekte

Georg Westermann / Braunschweig / Berlin W 10 / Hamburg

Hochwertige Geschenkbücher

in billigen

Volksausgaben

410 Seiten
in Leinen geb.
nur RM.
3.60

Johann
Christoph

Blumhardt

Ein Lebensbild von Friedr. Zündel
11. neubearbeitete Aufl. von Dr. H. Schneider

11. Auflage
42.—53.
Tausend!

Hier ist das Lebensbild eines Mannes, der wie kein anderer in seiner Lebensführung dazu berufen ist, uns in der innersten deutschen Not zu Hilfe zu kommen. Der Hauptgewinn, den der Leser von der Lektüre dieses Buches haben wird, ist der, daß er von der Realität der oberen Welt und ihrem Hereingreifen in diese untere Welt einen überwältigenden Eindruck bekommt. Die in kurzer Zeit notwendig gewordenen hohen Auflagen zeugen von der Qualität dieses Werkes, das auch in einer Geschenkausg. z. Pr. von RM. 6.— lieferbar ist.

Mutter

Bilder a. d. Leben v. Dora Rappard-Gobat von E. Beiel-Rappard

288
Seiten
in Leinen geb.
nur RM. 3.20

Dies wertvolle Buch, das nach Jahren noch gelesen wird und aufs neue die Herzen ergreift, kann nun in der ungekürzten Volksausgabe von jedermann gekauft werden. Wer es noch nicht besitzt, sollte es sich sofort anschaffen, und wer es als Geschenk benutzt, bietet dem Empfänger nicht nur viel Freude, sondern auch inner. Gewinn. Die von diesem Werk erschienene Geschenkausgabe mit 7 Kunst-
druckbildern kostet
RM. 6.—.

3. Auflage
32.—36.
Tausend!

*

Durchs Sichtbare ins Unsichtbare. Reisebilder aus Ägypten und Palästina von Joh. Schneider. In Ganzleinen geb. mit 12 Bildern in Kupfertiefdruck RM. 4.—
Diese Reisebilder habe ich mit besonderem Interesse gelesen, weil Schneider es versteht, das Sichtbare als ein Gleichnis des Unsichtbaren, das Vergängliche als ein Bild des Ewigen darzustellen. So ist das Buch eine wahrhaft erbauende Lektüre, die ich nur bestens empfehlen kann.
P. E. Modersohn

Zum Licht geschaut. Gedichte von E. Beiel-Rappard
In schönem Kartonband RM. 2.50, in Leinen gebunden RM. 3.50
Aus dem Inhalt: In jungen Jahren — In der Natur — In Festzeiten und im Alltag des Lebens — Im Familienkreis — In stillen Stunden — In Leiden und Krankheit — Das ewige Licht.

Frohes Alter. Von Dora Rappard-Gobat
2. Auflage, 14.—18. Tausend, in Leinen gebunden RM. 4.—
Aus den 22 Kapiteln dieses Buches, die anziehend und anregend geschrieben sind, läßt sich viel Belehrung, Erquickung und Trost schöpfen. Es ist ein Wegweiser zur wahren inneren Freude, die das Herz jung und frisch erhält, auch wenn die Jahre entweichen und die Haare weiß werden.

Das große stille Leuchten. Eine Erzählung aus dem Kurleben in Davos von E. Franke-Loos. 13. Aufl., 31.—35. Tsd., in Leinen RM. 3.50
Ein junges Mädchen, das zur Kur nach Davos gekommen ist, erzählt in Briefen von seinen Eindrücken. Die verschiedensten Menschenschicksale ziehen, so wie sie in den Gesichtskreis der Briefschreiberin treten, an uns vorüber. Ergreifend ist es, wie diese selbst allmählich zum lebendigen Glauben geführt wird, so daß sie doppelt gesund heimkehren kann.

BRUNNEN-VERLAG IN GIESSEN

Was ist das Leben ohne Gesundheit?

Nirgends fehle das neue ärztliche Volksbuch:



Die Familienärztin

Ärztliches Nachschlagebuch der Gesundheitspflege und
Heilkunde, m. besonderer Berücksichtigung der neuesten
Heilverfahren und der bewährtesten Hausmittel

Von Dr. med. Bella Müller

127 Tafeln, Kunstbeilagen u. 3 zerlegbare Modelle
Reicher Prachtband / Preis 30 M., auch in Raten von nur 5 M.

Neuausgabe nach dem am 28. Februar erlassenen Reichsgesetz v. 1. Okt. 1927

Von Ärzten und der maßgebenden Presse anerkannt und nach Inhalt und Ausstattung
mit keinem anderen Werke vergleichbar ersetzt die Familienärztin alle
älteren ähnlichen Bücher. Ohne einseitige Methode bringt sie das Beste
aus allen Heilverfahren, ist unentbehrlich in Gesundheit und
Krankheit, ein Ratgeber in den intimsten Fragen von
Liebe u. Ehe, Mutter u. Kind, der Bürge für
ein glückliches Alter und ein treuer
Helfer am Krankenbett



Süddeutsches Verlags-Institut Julius Müller, München, Lachnerstr. 34

**RUDOLF
VERLAG**



**GEERING
IN BASEL**

Empfohlene Geschenkwerke

Ein neues Buch von Marie Brie
(Dr. M. Dedo-Brie):

Gert Birnbaum *Eine Kunde*
a. d. 14. Jahrh.

114 Seiten. Mit 5 Holzschnitten v. Eberhard Viegner.
Hübsch brosch., RM. 2.40. Eleg. Leinenb. m. Goldpr. RM. 3.60.

In „Gert Birnbaum“ wird uns das merkwürdige Schicksal eines Menschen erzählt, der das Rätsel des Todes ergründen will und dessen Erkenntnisdrang selbst nicht vor dem Bündnis mit dem Bösen zurückschreckt. Die spannende Geschichte ist in eine wunderbar schöne Sprache eingeleidet.

Johannes Tauler u. d. Gottesfreund,

der im Vorjahre erschienene Roman derselben Verfasserin, hat ihren Namen weit über die Grenzen ihrer engeren Heimat hinaus bekannt gemacht. Aus den zahlreichen, lobenden Besprechungen seien hier nur einige wenige Sätze zitiert:

„Dieses Buch der Breslauer Dichterin ist eine erfrischend unliterarische Angelegenheit... Eine überaus lebendige und farbige Darstellang...“

A. Valetton, „Schlesische Monatshefte“, Februar 1928.

„... Wer dies Buch liest, feiert ein Fest des Geistes. Dem bedeutungsvollen Inhalt dieser dichterischen Taulerbiographie ist die schlichte Schönheit der edlen Sprache ein würdiger Spiegel...“

Bibliothekar Dr. Lessitz, „Elsaßland“, April 1928.

„... Das Buch hat mich von Anfang bis Ende gefesselt.“

Helene Christaller, „Liter. Rundschau des Bergstr. Anzeigenblattes“.

„... Ein Buch dem wir weiteste Verbreitung wünschen; denn es ist nicht nur ein spannender und unterhaltender Roman, es ist ein wahrhaft bedeutungsvolles meisterliches Werk...“
Ida Frohnmeyer, „Garbe“.

Das 298 Seiten umfassende Buch mit 2 Holzschnitten von E. Viegner kostet hübsch broschiert RM. 3.60, in elegant. Leinenband mit Goldprägung RM. 4.40.

Eine Seele

Roman von Ruth Waldstetter

3. Aufl. 206 Seit. Brosch., RM. 3.60, eleg. Leinenb. RM. 4.20.

„Die Basler Dichterin, die zu den bedeutendsten Frauengestalten der heutigen Schweizer Literatur gehört“, so nennt das Winterthurer Tagblatt in einer Besprechung dieses Romans Ruth Waldstetter.

„Dritte Auflage! Das ist eigentlich schon eine Empfehlung für einen Roman, welcher nicht auf Sensationen ausgeht, sondern hellenweise den Leser mehr anregt — im guten Sinne — als anregt... Ein ernstes und gutes Weihnachtsbuch!“ R. J. L., „Neue Zürcher Zeitung“.

„Es ist ein prächtiges Buch voll Weisheit und Güte, u. wir empfehlen es gerne.“ Luz. Tagblatt.

Wege und Worte

Erinnerungen an Rudolf Steiner aus Tagebüchern und Briefen von Ludwig Kleberg
336 Seiten. Mit Porträt und Schriftprobe Rudolf Steiners.
Hübsch brosch., RM. 5.—, eleg. Ebd. m. Goldprägung RM. 6.40

Das reichhaltige, soeben erschienene Buch enthält eine Fülle wichtiger Aussprüche Rudolf Steiners. Auszüge aus Vorträgen, Antworten auf Fragen seiner Zuhörer usw. Auch Nicht-Anthroposophen werden das Buch gerne lesen.

Zwei Romane von Alfred Meebold:
Hotel Mooswald

304 Seiten. Hübsch broschiert RM. 5.60
Halbleinenband mit Goldprägung RM. 6.80

„Meebolds neuer Roman, den er bald seinem Roman „Jermannsdorf“ hat folgen lassen, gehört zu jenen Büchern, die dauernd nachwirken. So vieles an ihm überraschen mag, wir werden gerade von diesem Roman — als einem völlig undogmatischen, aus dem Leben erwachsenen Erkenntnisbuch zu Dornach — einen unverlierbaren Eindruck behalten. Das ganze Buch, besonders aber die Stellen, an denen Michael unergreiflich, fabuliert, hinterläßt eine wesentliche, moralische Seelenstimmung.“

Studienrat Paul Oldendorff (Berlin)
in der „Tilsiter Zeitung“, 3. August 1928.

Jermannsdorf

270 Seiten. Gebunden RM. 4.—

„Man liest diesen flüssig geschriebenen und behend gehaltenen Roman gerne, und man liest ihn mit Interesse. ... Er ist eine respektable Leistung von Format und was er uns vorführt, gründet auf einer, wenn auch verborgenen, durchaus zeitgemäßen Idee, auf der Auseinandersetzung mit West und Ost, und darüber hinaus auf der Reinkarnationsidee. ... Ein Buch, das mit Hirn und Auge frisch und klar geschrieben ist.“

W. Kunze in den „Oest. Blättern f. freies Geistesleben“.

Mariannchens Buch der Goldenen Märgen

von Adelyde Content

66 Kleinquartseiten, mit vielen, teils farbigen Bildern von E. van Blommestein.

Hübsch gebunden, mit farb. Einbandzeichnung RM. 4.—

„Dies anmutig erzählende Märchen, die den künstlerischen Ton gut treffen; mit z. T. farbigen Bildern gut ausgestattet.“ „Schweizerische Lehrerzeitung.“

„... Diesem Buche kommt eine ganz besonders dankbare Aufgabe zu; denn es dürfte sicherlich auch dank seiner Form den Weg ins Kinderherz erschließen, um ihm hierauf einen Inhalt, reich an allgemeinen Gütern, anzuvertrauen.“

„Literaturblatt der Basler Nachrichten.“

Neuer Roman eines rheinischen Autors

Bischofsfahrt wider Rom

Roman aus der Zeit
Barbarossa von Hugo Strauch
In Original-Leinenband M. 4.50

In das fünfte Jahrhundert Barbarossa, eine Zeit
schier unlösbarer kirchlicher und politischer Wirren,
führt uns dieser Roman. Der Vorhang wird gelüftet
von Ereignissen, die in der Verborgenheit der Archive
nur wenigen Eingeweihten zugänglich, fast ängstlich
vor dem Scheitel des Tages beklüftet wurden. Reinold
von Dassel, der Bismarck des Mittelalters, der große
König Erzbischof und Kaiser Barbarossa, ist der
Mittelpunkt der reichbelebten Handlung. — Wir erleben
die furchtbare Tragödie seines Kampfes mit dem
Papsttum. Menschliches, alles Menschliches wird erzählt.
Mit schonungsloser Realistik wird z. B. gezeigt,
wie unwürdig es zuweilen bei Papstwahlen hinging.
Dramatische Szenen, wie die Auffindung der Gebeine
der heiligen drei Könige, die Eröffnung der Karls-
gruft in Aachen, fesseln jeden Freund der deutschen
Geschichte.

*

Verlag Buzon & Bercker G. m. b. H.
Revelaer (Rhld.)

Gute Bücher für den Weihnachtstisch:

Unsere nationalen Erzieher von Luther bis Bismarck

Ein Hausbuch für das deutsche Volk
Von Dr. Georg Mollat
mit 12 ganzseitigen guten Bildern in Gzl. geb. RM. 8.—

Erdkundliches Quellenbuch

Herausgegeben von Dr. Franz Schnaß und
Dr. Rudolf Wilckens

Band I: **Deutschland** Band II: **Europa** Band III: **Außereuropa**

Jeder Band geh. RM. 4.80, in Ganzl. geb. RM. 6.50

Zwei vorbildliche Gedichtsammlungen

Von Dr. Franz Schnaß
Wirt Gold und Silber über mich

Gedichte u. Bilder. Geh. RM. 3.40, Ganzl. gb. RM. 4.50

Gemalte Fenster

Gedichte u. Bilder. Geh. RM. 6.50, Ganzl. gb. RM. 8.—

Die Werke können durch jede Buchhandlung bezogen werden
Ausführliche Prospekte auf Wunsch kostenfrei

A. W. Zickfeldt, Verlag, Osterwieck-Harz

Luther in Rom

Ein Luther-Roman von Levin Schädling
512 Seiten, holzfreies Papier, Ganzleinenband RM. 6.50

Nichts könnte einen eindrucksvolleren Hintergrund für das Wesen
Luthers, dem es einzig und allein um die Seele geht, schaffen, als
das Bild der von Leidenschaft und Intrige zerfressenen römischen
Gesellschaft, die trotzdem noch glaubt, der Hort der Kirche und des
Glaubens zu sein. Da wird denn dem Luther des Romans seine
Aufgabe klar, und der gläubige Mönch verläßt Rom als der Re-
formator Deutschlands. Daß Schädling, der Katholik, diese in
ihrem eigentlichen Kern der Verinnerlichung erfasst hat, gibt
zu denken. (Breslauer Zeitung)

Paul Müller, Verlag, München 2, NW 8

Menschen zwischen den Grenzen

Sechs Erzählungen von deutscher Not
in Südtirol von Walter Schmidlung
Ca. 240 Seit., holzfr. Papier, ungeb. RM. 3.50, Ganzl. RM. 4.50

Die Schmidlung'schen Erzählungen sind aus dem reinen Quell
des Volkstums geschöpft und von erfrischender herber Natür-
lichkeit. Seine urwüchsigen Gestalten gemahnen in der
Tiefe ihrer Psychologie, in der Kraft und Herbe ihrer
Konturen an die besten Gestalten Rossetti's
und Schopenhauer's

Paul Müller, Verlag, München 2, NW 8

Vorzügliche preiswerte Bücher für den Weihnachtstisch!

Die Erziehung und die fernelle Frage
Unter Mitarbeit hervorragender Sachgelehrter herausgeg. v. Prof.
Dr. Erich Stern. Mit 44 Abbild. In Ganzl. RM. 14.—
Jeder, dem es um Reinheit u. Gesundheit der Jugend zu tun ist,
wird sich mit dem grundlegenden Werk auseinanderzusetzen müssen

Kulturen und Religionen
Von Prof. Dr. Ph. Versu. In Ganzleinenband RM. 15.—
Das Werk wird von Autoritäten als das „Religionsbuch der
Zukunft“ bezeichnet

Verlangen Sie unseren pädagogischen Prospekt
zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Unser Schicksal

Von Köhl, Hismaurice u. v. Bünefeld über ihren Ozean-
flug. Spannend und unterhaltend von Anfang bis Ende.
Mit 32 ganzseitigen Abbildungen. In Reinen RM. 7.80

Deutscher Kammer-Almanach Band 19

Reich ill. In Blütenkarton RM. 5.50, Ganzleinen RM. 6.80
Das Jahrbuch ist in seiner künstlerischen Ausstattung allen
Photofreunden ein Buch von bleibendem Wert

Verlangen Sie unseren photographischen Prospekt

Union Deutsche Verlagsgesellschaft Zweigniederlassung Berlin SW 19

Neuerscheinungen Herbst 1928

Alice Berend

Der Herr Direktor

Roman. 1.—10. Auflage. Geh. 3.50, in Ganzl. 5 RM

Theodor Fontane

Die sechs Meisterromane
in 4 Ganzleinenbänden

Gesamtumfang zirka 1600 Seiten
In geschmackvoller Geschenkkassette 12.50 RM
Inhalt: L'Adultera | Cecile | Irrungen Wirrungen
Frau Jenny Treibel | Effi Briest | Der Stechlin

Ginster

Von ihm selbst geschrieben

Roman. Geheftet 5 RM, in Ganzleinen 7 RM

Gerhart Hauptmann

Wanda

Roman. 1. bis 20. Auflage

Geheftet 4.50 RM, in Ganzleinen 6.50 RM

Der Narr in Christo Emanuel Quint

Wohlfeile Dünndruckausgabe in bester,
moderner Ausstattung. 1.—15. Auflage.

Geheftet 3 RM, in flexiblem Ballonleinen 5 RM

Hermann Hesse

Betrachtungen

1.—10. Aufl. Geh. 5.50 RM, in Ganzlein. 7.50 RM

Kurt Heuser

Elfenbein für Felicitas

Vier Erzählungen. Geh. 3.50 RM, in Ganzl. 5 RM

Rudolf Kayser

Stendhal

oder Das Leben eines Egotisten

Mit 8 Abbild. Geheftet 6 RM, in Ganzleinen 8 RM

Prospekte über unsere Neuerscheinungen 1928 kostenlos

Alfred Kerr

Die Allgier trieb nach Algier
Ausflug nach Afrika

In der Ausstattung und Form wie
„Thomas Mann, Unordnung und frühes Leid“
Buchschmuck von Franz Taussig
Geh. ca. 3.50, geb. u. in bunter Kassette ca. 5 RM

Thomas Mann

Die erzählenden Schriften
gesammelt in 3 Bänden

Wohlfeile Dünndruckausg. 1.—10. Aufl.
In Ganzleinen 36 RM

Inhalt: Bd. 1: Buddenbrooks | Bd. 2: Die No-
vellen und Königl. Hoheit | Bd. 3: Der Zauberberg

Suzanne Normand

Fünf Frauen

auf einer Galeere

Roman. Deutsch von Ernst W. Freißler
Geheftet 4.50 RM, in Ganzleinen 6.50 RM

Maurice Paléologue

Cavour, ein großer Realist

Mit 12 Abbild. nach zeitgenöss. Kunstblättern
Deutsch von Paul Baudisch
Geheftet 6.50 RM, in Ganzleinen 8.50 RM

Jules Romains

Der Gott des Fleisches

Roman. Deutsche Uebersetzung und Nachwort
von Hans Feist

Geheftet ca. 4 RM, in Ganzleinen ca. 6 RM

Bernard Shaw

Wegweiser für d. intellig. Frau
z. Sozialismus u. Kapitalismus

Deutsch von Siegfried Trebitsch
und Ernst W. Freißler. 10. Auflage
550 S. in groß. Format. Geh. 12.50, in Ganzl. 16 RM

Ernst Weiß

Boëtius von Orlamünde

Roman. Geh. 4.50 RM, in Ganzleinen 6.50 RM

S. Fischer Verlag · Berlin

Das klassische Meisterwerk des Humors



Wilhelm-Busch-Album Humoristischer Hauschat

325. Auflage 1500 Bilder

355 Seiten Text in Zweifarbendruck

Enthält des Künstlers feinste und reifste Werke
Geschenkwerk von höchstem künstlerischen Wert
Ganzleinen M. 35.—, Halbleinen M. 30.—

Inhalt:

Der Rädergreis / Die fromme Helene / Pflisch und Plum
Abenteuer eines Junggesellen / Herr und Frau Knopp
Zulchen / Bilder zur Tobstade / Balduin Bählamm
Der Geburtstag / Fipps der Affe / Maler Klecksel
Die Haarbeutel / Vater Filucius / Oibeldum!

Einzel-Ausgaben in 13 Bänden zu je M. 2.— bis M. 3.20

Wilhelm - Busch - Broschüre,
24 Seiten, illustriert, kostenlos.

Willy Busch

Fr. Bassermann Verlag, München 2

Zu den Wundern des unendlichen Kosmos, zu den Geheimnissen der Wolkengebilde,
der Entstehungsgeschichte unseres eigenen Planeten führt Sie das Werk:

Erdball und Weltall

Der Ende Oktober 1928 vorliegende Band wird 240 Seiten Text in Quartformat und
etwa 300 Bilder in feinstem Tiefdruck, 4 Kunstdrucktafeln und 4 farbige Bilder enthalten.

In Ganzleinen gebunden kostet der Band 43 RM.

In feinstem Halbfranz mit bestem Ziegenlederrücken und -ecken 50 RM.

Das Werk kann in Ratenzahlung bezogen werden.

Alle, die dieses Werk gesehen, ob Publikum oder Presse, sind sich darüber einig, daß
hier etwas Außergewöhnliches in graphischer und literarischer Darstellung geleistet wurde.

Alles, was wir vom unendlichen Kosmos und unseren eigenen Planeten wissen,
findet hier eine meisterhafte, auch dem Laien verständliche zusammenfassende Darstellung
von der Hand erster Forscher. Der zuerst erscheinende Band schildert Wetterkunde von
Dr. O. Prochnow, Sternenkunde von Prof. Schwaßmann und Entstehungsgeschichte des
Weltalls von Prof. Riem. Das Werk gehört den Lebenden, den Kommenden. Hier wird
zum ersten Male bildlich und textlich all das Geheimnisvolle enthüllt, was über unserer
Erde und jenseits derselben den Raum belebt. Wer sich künftighin als Flieger oder
Flugzeugpassagier den Regionen der Luft anvertraut, der muß dieses Werk besitzen.

Für die Bibliothek, den Tisch ein Schmuckstück seltenster Art

Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde

Neuerscheinungen

des Verlages Albert Langen, München

Otto Alscher, Tier und Mensch

Tiernovellen. Geheftet 3.— M., in Leinen gebunden 5.— M.

Alscher ist nicht nur der Jäger, er ist der leidenschaftliche Liebhaber des Urwaldes und seiner Tierheit und heute vielleicht ihr bester Kenner. Einen tiefen erneuernden Atemzug, ein Untertauchen in Urwaldrauschen gibt dieses Buch -- Erlösung vom Menschen durch das Tier.

Victor Auburtin, Einer bläst die Hirtenflöte

Geheftet 3.— M., in Leinen gebunden 5.— M.

Dieser neue Band von Auburtins geistvollen und witzigen Glossen wurde zum großen Teil noch von Auburtin selbst zusammengestellt. Nach dem plötzlichen tragischen Tode Auburtins wurde er ergänzt durch alle nachgelassenen Glossen, und es entstand so ein Band, der bei allen Lesern für den feinen Menschen und großen Künstler Victor Auburtin zeugen wird.

Ernst W. Freißler, Die Fahrt in den Abend

Erzählung. Geheftet 3.— M., in Leinen gebunden 5.— M.

Hier sucht einer, der schon nahe am Tor einer andern Welt stand, den Weg in seinen Abend. Da geschieht es, daß seine müden Hände wieder stark werden und sich noch einmal auszustrecken wagen, das Glück zu rufen und festzuhalten. Ein Buch voll zarter Musik, das man lieben muß.

Gunnar Gunnarsson, Schiffe am Himmel

Roman. Geheftet 7.50 M., in Leinen gebunden 10.— M.

In diesem Buch leuchtet die Kindheit des Dichters auf Island in einem zauberhaften Lichte auf. Dieses Kind sieht Schiffe am Himmel segeln mit unirdischer Last, erlebt Süßestes und Bitterstes. Man könnte wieder zum seligen Kinde werden durch dies Buch einer himmlischen Kindheit.

Marie Hamsun, Die Langerudkinder im Winter

Erzählung. In Leinen gebunden 7.— M.

Dieses Buch ist eine der lebenschestesten, innigsten und heitersten Kindergeschichten, die wir kennen. Es stellt zu Marie Hamsuns erstem Buch „Langerudkinder“, das das Sommerleben dieser blühenden und heiteren Jugend im Dorf und auf der Alm schildert, eine freudig zu begrüßende Ergänzung dar.

Selma Lagerlöf, Anna, das Mädchen aus Dalarne

Roman. Erstauflage 25000. Geheftet 4.— M., in Leinen gebunden 7.— M.

Dies Werk der Siebzigjährigen weist kein Alterszeichen auf: es ist einer jugendlich lebendigen Phantasie und Gestaltungskraft entsprungen, vollsaftiger steht keine andere unter den Gestalten der Lagerlöfschen Dichtung auf ihren Füßen als diese Anna Svärd. Nur der milde Glanz reifer Weisheit liegt darüber, jener über menschliche Torheit göttig lächelnde Humor, der kaum einer Dichterin sonst so reich und selbstverständlich von Herzen kommt als — das dürfen Gott sei Dank auch wir Deutschen sagen — unserer Selma Lagerlöf.

Briefe der Gräfin Franziska zu Reventlow

Herausg. von Else Reventlow. Mit 4 Bildbeilagen. Geh. 4.50 M., in Lein. geb. 6.50 M.

Dies Buch gehört allen, denen Franziska zu Reventlow nicht auf dem Friedhof von Locarno begraben liegt, sondern fortlebt als Abenteuerin des Lebens, Tänzerin des Geistes, ein Liebling der Götter, den sie heimholten, als der Weg in die Einsamkeit immer schwerer wurde.

Willy Seidel, Larven

Novelle m. 22 Zeichnung. v. Alfred Kubin. Gh. 5.— M., in Lein. m. Pressung in echt Gold gb. 8.— M.

In unerhörter Weise läßt Willy Seidel in diesem Buche einen Einsamen die Abdichtungen gegen das Jenseits immer mehr verlieren und Leben und Tod durchschauen. Die prachtvollen Zeichnungen Kubins sind ganz aus der Atmosphäre der Dichtung erwachsen.

SHAKESPEARE-WERKE VON FRIEDRICH GUNDOLF

SOEBEN ERSCHIEN:

SHAKESPEARE

SEIN WESEN UND WERK

von

FRIEDRICH GUNDOLF

Zwei Bände / Je 480 Seiten Großoktav / In Leinen je M. 15.—

„Jedes neue Werk von Gundolf weckt gespannte Erwartung, keines mehr als eins über Shakespeare. Shakespeare ist Gundolfs stärkstes Deuter-Erlebnis. Als Verdeutscher Shakespeares hat er sich tiefer als in irgendeinen anderen Dichter in ihn versenken müssen. Schon sein Frühwerk „Shakespeare und der deutsche Geist“ bezeugte, daß einer, der mit Shakespeares Sprache gerungen und das Unzulängliche älterer Verdeutschungen dieser Sprache erfüllt hat, Einblicke in Shakespeares Wesen gewinnen kann wie kein anderer. — Ich gestehe, daß ich hier vor allem lernen will u. noch auf lange Zeit hinaus zu lernen habe...“ (Univ.-Prof. Osc. Walzel im „Berl. Tagebl.“)

„... Wem Schicksal und Schöpfung nicht tote Begriffe sind, der liest dieses dicke, schwere Buch wie eine spannende Lebensgeschichte, erfährt es wie ein ergreifendes Ereignis, erwirbt es wie ein Organon und besitzt es dann wie ein entschleiertes Standbild des dichterischen Lebens selbst. — Hier ist Rausch und Helle, hier steht die Wage stets im Gleichgewicht.“

(Dr. Walter Tritsch im „Tag“)

SHAKESPEARE

UND DER DEUTSCHE GEIST

von

FRIEDRICH GUNDOLF

8. Auflage: 26.—29. Tausend

In grün Leinen (Indanthren) geb. M. 12.—

„Erst durch Gundolf ist in den letzten Jahrzehnten Literatur- u. Geschichtswissenschaft wieder spannendes u. fruchtbares Ereignis für viele geworden, die auch außerhalb der Universität u. der Fachkreise stehen. Man erfährt, daß sein Werk über „Shakespeare u. der deutsche Geist“ soeben im 26.—29. Tausend erscheint, u. man erinnert sich, daß es lange her ist, seitdem ein wissenschaftliches Buch so tief u. so breit gewirkt hat.“

Dr. H. Lützel i. d. „Zeitschrift des Borromäus-Vereins“

„Mit Gundolfs genialem Erstling „Shakespeare u. der deutsche Geist“ eröffnete sich mir eine neue Welt literarwissenschaftlicher Betrachtung.“

Dr. Conrad Wandrey in der „Literarischen Welt“

„... Reiner ist deutsches Wesen niemals in unserer Zeit erfaßt, niemals größer dargestellt worden als in diesem Buche.“

Hermann Bahr in der „Selbstwehr“

SHAKESPEARE

IN DEUTSCHER SPRACHE

HERAUSG. Z. T. NEU UEBERSETZT

von

FRIEDRICH GUNDOLF

Neue Ausgabe in sechs Bänden

II. Auflage: in drei Doppelbänden

Komplett, in dunkelbl. Leinen (Buckram) M. 32 —
In braun Halbleder (Kalbleder) M. 42 —
In braun Ganzleder (Kalbleder) M. 75 —

Die neue Auflage ist ungekürzt auf reinweißes holzfreies Papier gedruckt u. in drei handliche, vornehm ausgestattete Doppelbände gebunden. Alle Ausgaben haben Goldprägung u. Goldschnitt

„Hier wird die Shakespeare-Uebersetzung unserer Zeit geboten, die von der früheren (Schlegel-Tiecksen) Uebersetzung das wahr, was noch lebt, u. das verbessert, was mit heutiger Sprachreife gebessert werden konnte. Da die Bände — in drei Bänden das ganze Werk Shakespeares! — auch äußerlich in jeder Beziehung mustergültig sind, so kann man diese Ausgabe mit gutem Gewissen als die empfehlenswerteste Shakespeare-Ausgabe bezeichnen.“

Will Vespers „Schöne Literatur“

VERLAG VON GEORG BONDI IN BERLIN W 62

Paul Langenscheidts beliebte Romane

Soeben erschien das 71.—74. Tausend von

Paul Langenscheidt Du bist mein!

Roman

Kartonierte 4.50 RM., in Ganzleinen 5.80 RM.

Hamburger Nachrichten: „Noch niemals hat uns der Dichter so viel Persönliches gegeben wie in diesem schlichten Roman einer Ehe. Die Frauen werden das Buch der Liebe mit tiefer Rührung lesen — viele, viele Männer, Einkehr in sich halten. Seit langem haben wir kein Werk gelesen, daß uns so stark gepackt, uns so in tiefster Seele erschüttert hätte!“

Soeben erschien Serie I von

Paul Langenscheidt / Gesammelte Werke

enthaltend fünf Ganzleinenbände:

Du bist mein — Seine Freundin — Prinzessin Thea
Eine dumme Geschichte — Der Bräutereigen

Preis 30.— RM.

Dr. P. Langenscheidt / Verlag / Berlin W 57

Schaubek-Briefmarken-Album

Für Anfänger:

- Holzfreie Papiere! 80 Seiten, 2110 Feld., 996 Abbild.
 Nr. 33 Groß-Oktav, broschiert 60
 Nr. 30 „ „ Pappband 80
 Nr. 49 „ „ Halbleinen 1.—
 96 Seiten, 2450 Felder, 874 Abbildungen
 Nr. 28 Groß-Oktav, Halbleinen 1.30
 96 Seiten, 3890 Felder, 1332 Abbildungen
 Nr. 427 Klein-Quart, holzh. Pap., Halblein. 1.20
 144 Seiten, Raum für 7-8000 Marken, 1400 Abb.
 Nr. 51 Groß-Quart, holzh. Pap., Halbleinen 3.—
 Nr. 50 desgl., 160 Seiten 3.50

Permanent-Jugend-Albums, holzh. Papier

- Mittel-Quart, Raum für 8000 Marken, 382 Abb.
 Nr. 35 Doppelseitig bedr., 176 Seiten, Halbl. 4.50
 Nr. 36 Einseitig bedruckt, 176 Blatt, Halbl. 6.50

NEU! Nr. 16, Groß-Folio, 448 Blatt, einseitig bedruckt, Schrauben-Halbleinenbinder RM. 20.— **NEU!**

Für große Sammler:

- Perm.-Album f. alle Erdteile, 3300 S., eins. bedr., 10400 A.
 Nr. 90 Holz. Pap., 4 Schraubenbde., Ganzl. 90.—
 Deutschland-Perm.-Album, 272 S., eins. bedr.
 Nr. 46 Holzfr. Pap., Schraubendecke, Ganzl. 12.—
 Nr. 47 Velin-Papier, Klemmbinder, Ganzl. 14.—

Für fortgeschrittene Sammler:

Viktoria-Permanent-Alben mit Markenkatalog

- Groß-Folio, 9500-11500 Felder, 3318 Abbildung.
 Nr. 23 288 Seiten, doppels. bedr., Halblein. 8.—
 Nr. 22 268 „ „ „ 9.—
 Groß-Folio, 21-23000 Felder, 5032 Abbildungen
 Nr. 20 812 S., doppels. bedr., Halbl. 16.—
 Nr. 18 808 „ „ „ 18.—
 Nr. 91 448 Bl. Europa, eins. bedr., Hl. } Schraubenbinder 20.—
 Nr. 121 desgl. Ganzleinen } 23.—
 Nr. 131 „ holzh. Pap., Ganzl. } 26.—
 Nr. 141/II „ „ 2 Klemmbind. 33.—
 Nr. 911 328 Bl. Überssee, eins. bedr., Hl. } Schraubenbinder 15.—
 Nr. 1211 desgl., Ganzleinen } 17.—
 Nr. 1311 „ holzh. Papier, Ganzl. } 19.—
 Nr. 1411 „ „ „ Klemmb. 22.—

Europa-Permanent-Album, 648 Seiten, eins. bedruckt

- Nr. 41 Holzfr. Pap., 2 Schraubenbände, Ganzl. 50.—
 Nr. 42 Velin-Papier, „ „ „ 55.—
 Nr. 44 „ „ 3 Klemmbinder, Ganzl. 75.—
 Nr. 45 Karton-Pap., 4 Klemmbind., Halbled. 110.—

Alljährlich Nachträge! Ausführlicher illustrierter Prospekt Nr. 153 kostenlos.

Verlag des Schaubek-Album

C. F. Lücke, Leipzig C 1



Bücher von bleibendem Wert!

Jo van Ammers-Küller

Tantalus

Ein Eheroman

Deutsch von Franz Dülberg. 414 Seiten. Leinen M. 8.50, Halbperg. M. 12.50

Der Eheroman unserer Zeit. Fortreißende Schreibweise und spannender Inhalt sichern dem Buch eine hervorragende Stelle in den Reihen der modernen Romane

*

D. S. Mereschkowskij

Napoleon

Sein Leben – Napoleon als Mensch

Deutsch v. Arthur Luther. 540 Seit. m. 1 Titelbild. Lein. M. 10.50, Halbl. M. 15.-

Mereschkowskij's Buch ist die fesselndste Napoleon-Biographie, die in neuerer Zeit geschrieben wurde — fesselnd nicht nur durch die Lebhaftigkeit und Anschaulichkeit der Darstellung, sondern auch vor allem durch die eigenartige, ganz neue Einstellung des Biographen zu seinem Helden. Das reiche und immer eindringlichere Schaffen des Dichters hat ein Beispiel eines Helden aufgerichtet, der Held ist, weil er Mensch ist, und Mensch — weil er Gott ahnt. Dieses Buch weiset und reiner Heldenverehrung, die uns not tut, sollte ein Volksbuch im edelsten Sinne des Wortes werden.

*

Harriet von Rathlef-Keilmann

Anastasia

Ein Frauenschicksal als Spiegel der Weltkatastrophe

Ermittlungen über die jüngste Tochter des Zaren Nikolaus.

Herausgegeben von P. S. von Kügelgen unter Mitarbeit des Großfürsten Andreas, des Herzogs von Leuchtenberg u. a. m.

294 Seiten mit 40 Illustrationen. Leinen M. 6.80

Hier wird auf Grund sorgfältig überprüfter Dokumente ein Frauenschicksal von unerhörter Phantasik und Tragik aufgezeichnet

*

Jakob Wassermann

Lebensdienst

Gesammelte Studien, Erfahrungen u. Reden aus 3 Jahrzehnten

600 Seiten. Leinen M. 12.50, Halbleder M. 18.—

In dieser monumentalen Ausgabe vereinigt Wassermann zum ersten Male die tiefen und eindringlichen Studien und Aufsätze eines reichen menschlichen Künstlerlebens. Gestalten und Erfahrungen, Reden und Prägungen — alles was in drei Jahrzehnten harter, aber be-seelter Arbeit diesem reinen, glühenden Geist an Erkenntnissen ward, liegt hier in über-raschender Fülle gesammelt; eine kristallene Sphäre strenger, edler Menschlichkeit

*

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt B 2 kostenlos

Grethlein & Co., Leipzig / Zürich

Jetzt erscheint neu von A-Z

Das modernste deutsche Lexikon

Nur 5—7¼ GM. im Monat!

Das größte volkstümliche Nachschlagewerk der Gegenwart mit über 200 000 Stichwörtern auf etwa 15 000 Seiten Text in 20 Bänden.

Das große volkstümliche Bilderwerk, etwa 16 000 Textabbildungen, rund 1500 bunte und einfarbige Tafelseiten und Einklebebilder

Ein völlig neuer Weltatlas, 210 meist doppelseitige bunte Karten und Stadtpläne

Die schnellste Auskunftsstelle, Alphabetische Anordnung, kein langes Suchen! Klare Gliederung der Artikel — Leitbuchstaben

Der praktische Ratgeber für alle Fragen des täglichen Lebens. Keine verstaubte Gelehrsamkeit, sondern lebendiges, anwendbares Wissen

Zuverlässig und objektiv! Über allen Parteien u. Weltanschauungen! Dafür bürgen der Verlag u. die mehr als 600 Mitarbeiter, jeweils hervorragende Fachleute auf ihrem Gebiet



HANDBUCH
DES WISSENS
IN 20 BÄNDEN

Sichern Sie sich den ermäßigten Subskriptionspreis

der jetzt — und nur beschränkte Zeit — gilt. Sie bezahlen dann für den Band der
Ganzelexikonausgabe 22.50 GM. statt mindest. 25.— GM. nach Subskriptionsschluß
Halblexikonausg. u. Tropenausg. 29.— GM. statt mindest. 32.— GM. nach Subskriptionsschluß

Geben Sie Ihr altes Lexikon in Zahlung

es wird Ihnen jetzt — und nur beschränkte Zeit —, wenn es mindestens vier Bände umfaßt und nicht vor 1890 erschienen ist — gleichgültig aus welchem Verlag —, in Anrechnung gebracht. Sie bezahlen dann für den Band der

✓ *Ganzelexikonausg.* 20.— GM. statt mindest. 25.— GM. nach Subskriptionsschluß
Halblexikonausg. u. Tropenausg. } 26.— GM. statt mindest. 32.— GM. nach Subskriptionsschluß
Schluß der Subskription jederzeit vorbehalten (1 GM. = 10/100 USA- $\text{\$}$)

Die GM.-Preise der folgenden Bände werden dieselben sein wie für Band I, es sei denn, daß eine wesentliche Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse dies dem Verlang untragbar macht: Den Subskribenten wird die jetzige prozentuale Preisermäßigung auf jeden Fall für alle zwanzig Bände garantiert

Sie sparen also zwischen 50.— GM. und 120 GM. wenn Sie sich jetzt entschließen

Blättern Sie nicht achtlos weiter, sondern unterrichten Sie sich näher über das Werk und die nicht wiederkehrende Gelegenheit: verlangen Sie daher noch heute auf nebenstehendem Zettel von Ihrem Buchhändler völlig unverbindlich und kostenlos die reichbebilderte, anregende Broschüre
„Der Große Brockhaus neu von A—Z“

F. A. BROCKHAUS, LEIPZIG

BESTELLE S C H E I N

Ich bestelle bei

unverbindlich und kostenlos die reichbebilderte Broschüre:

„Der Große Brockhaus neu von A—Z“

Ort u. Tag:

Name u. Stand:

Ullstein Weihnachts- Bücher für 5 Mark



Stattliche, reich illustrierte, gut ausgestattete
Geschenkwerke zu bescheidenem Preis.

E. A. JOHANN

Mit 20 Dollar in den wilden Westen

Unter den härtesten Bedingungen, als Holzfäller und Arbeiter, hat sich Johann durchgeschlagen und vermittelt so tiefe Eindrücke von Canada, dem Lande der Zukunft. Ganzleinenband mit vielen Abbildungen.

Drei Bücher des Lachens

Ein Napfkuchen mit den schönsten Rosinen! Die besten Humoristen der Gegenwart geben sich hier ein Stelldichein: Panter, Ringelnatz, Friedell, Meyrink, Roda Roda, Polgar, London, Jerome, Courteline u. v. a. 3 Ganzleinen-Bände in Kassette.

R. H. FRANCÉ

Welt, Erde und Menschheit

Eine Wanderung durch die Wunder der Schöpfung. Ein Dichter, Forscher und Philosoph zugleich, legt sein Glaubensbekenntnis ab, indem er die höchsten und letzten Fragen des Lebens erörtert: Woher kommen wir, wohin gehen wir, was ist unsere Bestimmung? Ganzleinenband mit vielen Abbildungen.



Im vorigen Jahr erschienen in ähnlicher Ausstattung:

RICHARD KATZ

Ein Bummel um die Welt

Zwei Jahre Weltreise auf Schiff u. Auto, Schiene u. Kamel. Reichillustr. Leinenbd.

Drei Bücher der Liebe

Die schönsten Liebesgeschichten unserer Zeit. Drei Bände in geschmackvoller Geschenkkassette.

MORUS

Wie sie groß und reich wurden

Lebensbilder großer Männer (Krupp, Morgan, Rockefeller u. v. a.). In Leinen.

Von A—Z völlig neu bearbeitet, erscheint in siebenter Auflage:

Meyers Lexikon

Über 160 000 Artikel und Verweisungen auf etwa 21 000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text, dazu etwa 750 Bildertafeln (darunter über 100 farbige), 280 Kartenbeilagen u. Stadtpläne sowie 200 Text- u. statistische Übersichten.

12 Bände, in Halbleder gebunden

Die Bände I, II, IV, V, VI, VII, VIII und IX kosten je 30 Rm., Band III 35 Rm. Band IX wird Weihnachten 1928 und der Schlussband voraussichtlich Mitte 1930 vorliegen, ihr Preis, der nach Möglichkeit 30 Rm. nicht überschreiten soll, kann erst bei Erscheinen festgesetzt werden.

Der „Meyer“ erfasst Tausende von Büchern. Er ist das vollkommenste Buch der Gegenwart und für jedermann das unentbehrliche Nachschlagewerk

Europa. Dritte Auflage. Europa außer Deutschland, gänzlich neu bearbeitet von Prof. Dr. Alfred Philippson. Mit 39 Tafeln in Zeichnung und Farbendruck, 7 Kartenbeilagen und 40 Textkarten. In Leinen 22 Rm.

Afrika. Von Prof. Dr. Fritz Jaeger. Dritte, völlig neu bearbeitete Auflage. Mit 27 Tafeln in Zeichnung und Farbendruck, 5 Kartenbeilagen und 36 Textkarten. In Leinen etwa 20 Rm. (Erscheint im Dezember 1928.)

Meyers Geographischer Handatlas. Siebente, neubearbeitete und vermehrte Auflage mit 101 Haupt- und 115 Nebenarten sowie alphabetischem Namenverzeichnis. In Leinen 26 Rm.

Oceän, Nordamerika. Vierte Auflage, neu bearbeitet von Prof. Dr. Fritz Machatschke. Mit 12 Doppeltafeln in Zeichnung und Holzschnitt, 2 Tafeln in Farbendruck, 3 Kartenbeilagen und 33 Textkarten. In Leinen 14 Rm.

Die Polarländer. Von Prof. Dr. Ludwig Meding. Mit 6 Doppeltafeln in Zeichnung, 1 Tafel in Farbendruck, 2 Kartenbeilagen und 17 Textkarten. In Leinen 9,50 Rm.

Zu Alfred Brehms 100. Geburtstage

Brehms Tierleben. Vierte, neubearb. Auflage. Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben von Prof. Dr. Otto zur Straffen. Mit 3231 Abbildungen im Text und auf 346 schwarzen Tafeln sowie 279 farb. Tafeln u. 13 Kartenbeilagen. 13 Bände, in Leinen 234 Rm., in Halbleder 299 Rm.

Brehms Tierleben. Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Dritte, neubearb. Auflage v. Dr. Walther Kahl. Mit 142 Tafeln in Farbendruck, Zeichnung usw. und 587 Abbildungen im Text. 4 Bände, in Leinen 64 Rm., in Halbleder 84 Rm.

Brehms Tierleben in Einem Band. Nach der neuesten (vierten) Auflage des Hauptwerkes frei bearbeitet von Prof. Dr. Georg Grunpe. Mit 19 farbigen, 40 schwarzen Tafeln, einer Kartenbeilage und 21 Abbildungen im Text. In Leinen 25 Rm.

Helmoltz Weltgeschichte. Zweite, neubearbeitete Auflage, unter Mitarbeit von über 40 bekannten Geschichtsforschern, herausgegeben von Armin Tille. Mit mehr als 100 Karten und 400 Bildern auf 278 bunten und schwarzen Tafeln usw. und 1047 Textabbildungen. 9 Bände, in Leinen 163 Rm., in Halbleder 189 Rm.

Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. Zweite, neubearbeit. Auflage. Von Prof. Dr. K. Woermann. Mit 381 Tafeln in Farbendruck, Zeichnung und Holzschnitt und 2028 Abbildungen im Text. 6 Bände, in Leinen . . . 90 Rm. In Halbleder-Prachtband 120 Rm.

Geschichte der Deutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Von Prof. Dr. Friedrich Vogt und Prof. Dr. Max Koch. Vierte Auflag. Mit 32 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt usw., 38 Handschriften-Beilagen und 182 Abbildungen im Text. 3 Bände, in Leinen 36 Rm., in Halbleder . . 48 Rm.

Geschichte der Russischen Literatur. Von Arthur Luther. Mit 5 Tafeln in Farbendruck und Zeichnung, 7 Handschriften-Beilagen und 102 Abbildungen im Text. In Leinen 16 Rm., in Halbleder 19 Rm.

Meyers Klassiker-Ausgaben

In maßergültiger kritischer Bearbeitung mit Anmerkungen. Bisher erschienen 53 Klassiker mit 203 Bänden. Jeder Band in Leinen 3,50 Rm., in Halbleder mit Goldoberschnitt 6 Rm.

Neuerscheinungen 1927/28:

Goethes Werke, Festaussgabe, herausgeg. v. A. Petzsch, 18 Bände, in blauem Leinwand-Keineneinband 86,40 Rm., in Halbled.-Prachtband m. Goldoberschnitt 135 Rm.

Goethes Werke, Kleine Ausgabe, herausgeg. von A. Petzsch, 10 Bände, in Leinen 35 Rm., in Halbleder mit Goldoberschnitt 60 Rm.

Volkslieder der Slawen. Ausg. wähl., übersetzt u. erklärt v. Paul Eifner. In Leinen 4,25 Rm., in Halbled. 7,50 Rm.

Eichendorffs Werke, herausgeg. v. Adolf v. Grolman. Mit Bildnis und Handschriftproben. 2 Bände, in Leinen 7 Rm., in Halbleder mit Goldoberschnitt 12 Rm.

Novalis, Schriften, im Verein m. Richard Samuel herausgeg. v. Paul Kluckhohn. Mit Bildnis u. Handschriftproben. 4 Bände, in Leinen 14 Rm., in Halbleder . . 24 Rm.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung — Ankündigungen kostenfrei



Langenscheidt's WÖRTERBÜCHER

mit Angabe der Aussprache nach dem System der
Methode Toussaint - Langenscheidt

In vielen Millionen Bänden verbreitet

Langenscheidts Wörterbücher enthalten in alphabetischer Reihenfolge je nach dem Umfang alle wichtigeren Wörter mit unbedingt richtiger Übersetzung. Dazu Angaben, wie die Zeltwörter konjugiert, die Hauptwörter dekliniert werden, Aufklärung über Groß- und Kleinschreibung und vieles andere, was für die richtige Bedeutung und Anwendung jedes Wortes notwendig ist.

Bisher sind erschienen: Im Format von ca. 19×27 cm

Englisch von Muret-Sanders

Umfang ca. 2300 Seiten

Teil I: Englisch-deutsch. In Ganzleinen 21 M.
In Halbleder 24 M.

Teil II: Deutsch-englisch. In Ganzleinen 21 M.
In Halbleder 24 M.

Französisch v. Sachs-Villatte

Umfang ca. 2000 Seiten

Teil I: Französisch-deutsch. In Ganzleinen 21 M.
In Halbleder 24 M.

Teil II: Deutsch-französisch. In Ganzleinen 21 M.
In Halbleder 24 M.

Lateinisch v. Menge-Güthling

Umfang ca. 1600 Seiten

Teil I: Lateinisch-deutsch. In Ganzleinen 21 M.

Teil II: Deutsch-lateinisch. In Ganzleinen 21 M.

Altgriech. v. Menge-Güthling

Umfang ca. 1500 Seiten

Teil I: Griechisch-deutsch. In Ganzleinen 21 M.

Teil II: Deutsch-griechisch. In Ganzleinen 21 M.

Im Format von ca. 10×16 cm, je ca. 1000 S. Umfang, Ganzleinenband

Langenscheidts Taschenwörterbücher

Erschienen für die alten und alle wichtigen neuen Sprachen. Jede Sprache umfaßt zwei Teile:
Teil I: Fremdsprachig-deutsch. Teil II: Deutsch-fremdsprachig.

Englisch, Französisch, Italienisch, Lateinisch, Altgriechisch:

Jeder Teil einzeln 3,90 Mark. Beide Teile in einem Band

7,50 Mark. *Spanisch und alle übrigen Sprachen:* Jeder

Teil einzeln 4,80 Mark. Beide Teile in einem Band 9 Mark.

Wenn Sie ein Langenscheidtsches Wörterbuch zur Hand haben, brauchen Sie, um sich in einer fremden Sprache weiterbilden zu können, keine zurechtgestutzte Lektüre. Das Lesen jeder fremdsprachigen Zeitung, jedes Romans usw. wird Ihnen zu einer angenehmen Beschäftigung. Die Wörterbücher sind in jed. Buchhandlung vorrätig. Ausführl. Prospekte mit Probeseiten kostenlos.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H., Berlin-Schöneberg

*Wer Langenscheidts Wörterbücher
kennt, kauft keine anderen!*

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA



3 0112 109910510